BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sophie Christiane, Brandenburg-Kulmbach, Markgräfin, 1667-1737 [Herausgeber] / Sophie Christiane / Buck, Johann Christian,

Glauben-schallende und himmel-steigende Hertzens-Music Bestehend In 1042. auserlesenen, mehrentheils neuen, und von unterschiedlichen Autoren zusammen getragenen Liedern ...

Leipzig Anno 1719

Liturg. 1380 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592802-8
VD18 14667746-001

Wert: 6 Mark.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

<36630023430016 S

<36630023430016

Bayer. Staatsbibliothek

8f/6

Herrens-Musik

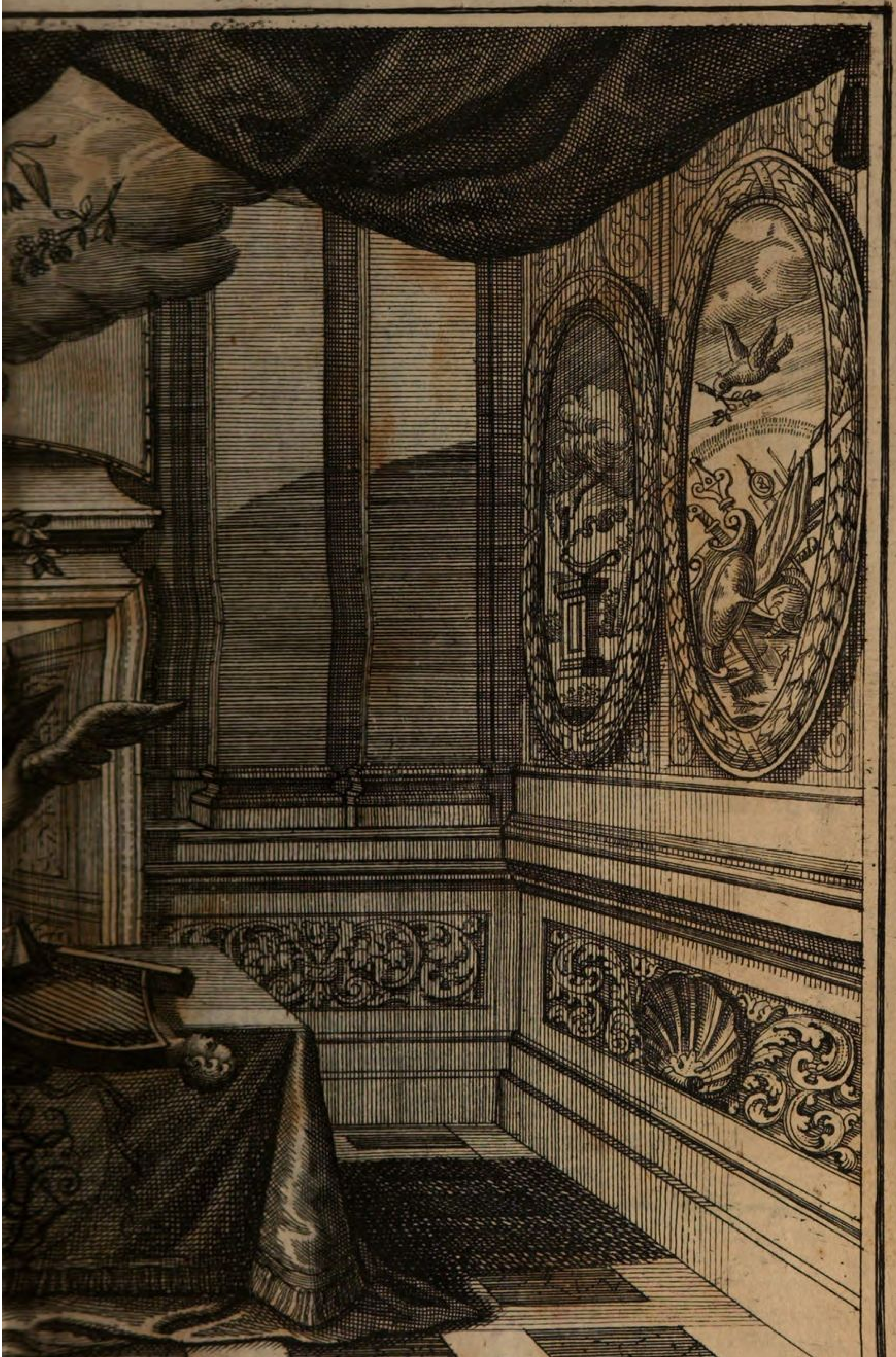
Liturg

1380 v

I,127a

Ist zweite Ausgabe der
in Nürnberg 1703 erschienenen Herzens-Musica
(Schönberg'sches Gesangbuch.)

Diese Ausgabe enthält 15 Mel., 14
aus dem Christfürstl. Harfenspiel
1667 u. eins aus der ersten Aus-
gabe 1703, ohne Namen. (M. Herbst)



Glauben-ſchallende und Himmel-ſteigende Hertzens-Muſic,

Beſtehend
In 1042. auserleſenen, mehrentheils neuen, und von unterſchiedlichen Autoren zuſammen getragenen

Liedern,

Dienlich
Einer jeden gläubigen Seele,
Bey allen vorfallenden Gelegenheiten ihre Andacht damit zu unterhalten;
Und ſonderlich,
Sowohl in dem heitern Stand der Vergnügungen, als unter dem Gewölcke widerwärtigen Schickungen, ihrem GOtt, als die Traurige, aber in Ihm Fröliche, einen Geſang zu ſeinem Lob, und Ermunterung der geprüfften Liebe anzuſtimmen.

Leipzig,
Verlegts Moritz Georg Weidmann.
Anno 1719.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Kupffer-Erklärung.

Weg, Zweifel, wann das Hertz vor GOttes Thron ſoll knien,
Der auf den Glauben nur ſein Aug' gerichtet hält:
Wer zweifelt, der muß leer von ſeiner Thür abziehen,
Des Glaubens Hand fängt auf, was von dem Himmel fällt.
Weg, Trägheit, wo das Hertz muß als ein Adler eilen,
Nach jener Sonne Blick, die niemahls untergeht,
Durch ſtarcken Andacht-Flug die trübe Wolcke theilen,
Die der Zufriedenheit und Troſt entgegen ſteht.
Weg, alles, was GOtt haßt, und Fromme haſſen ſollen,
Sonſt kommt für Seegen Fluch: Merckt, was die Wahrheit ſagt:
GOtt hört die Sünder nicht, (die ſich nicht beſſern wollen,)
Weil ihr' Undanckbarkeit der Wohlthat Glantz verjagt.
Das Hertz muß, wann es will recht beten oder ſingen,
Rein durch des Lammes Blut und Lieb-beflügelt ſeyn:
Durch Glauben in den Zaum die Flatter-Sinnen bringen,
Dann ſonſten ſchleichet ſich viel Eitelkeit leicht ein.
Wo dieſem wird gewehrt, da kan die Seele ſagen:
Mein Hertz iſt nun bereit, GOTT, mein Hertz iſt bereit!
Es ſoll für Dich ein Lied von Lob und Liebe tragen,
Auf, Pſalter, Harffen auf, du Spiel der Ewigkeit.
O Troſt! der, wann das Hertz der Andacht Weyrauch-Schalen
Vor GOtt ausſchüttet, bald Seel' und Gemüth erfüllt.
Gewiß, es kommen dann die holden Gnaden-Strahlen,
Wodurch die Schatten-Nacht der Sorgen wird geſtillt.
Die Sulamithin wird mit Blumen reich erquicket,
Mit Blumen, deren Krafft auch Seegen mit ſich bringt,
Die ihr der Bräutigam aus ſeiner Höhe ſchicket,
Wann ihrer Liebe Lied ſich durch die Wolcken ſchwingt.

)(2 Des

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Des Glaubens ſchwaches Docht empfänget Oehl und
Flammen,
Da Welt und Satan es ſchon auszulöſchen meynt:
Dann treten Freud und Muth in Einigkeit zuſammen,
Das Hertz jauchtzt, wann es ſeufftzt, und lachet, wann es
weint.
Was machts? Der Fried' mit GOtt vertreibet Furcht und
Grauen,
Für dem, was Ruh und Luſt nur Welt-geſinnten bricht:
Der Taube Oehl-Zweig läßt auch in den Wolcken
ſchauen,
Den Bogen, der uns Bund und feſten Schutz verſpricht;
Daher ſingt bey dem Creutz die fromme Seele Lieder,
Und hält ſich an das Wort, das nicht verſincken läßt:
Sie legt ſich, als ein Lamm, auf dieſen Ancker nie-
der,
Ob noch ſo rauher Sturm von allen Seiten bläßt.
Der Todt ſelbſt ſchrecket nicht den, der mit GOtt wohl ſtehet,
Er weiß, daß nach dem Schweiß, der bey dem Kämpffen
fließt,
Mit Palmen über ihm wird ſeine Cron erhöhet.
Und daß ein Jubel-Lied den Thon der Thränen ſchließt.
So ſingt und ſpielet dann dem HERRN in eurem
Hertzen,
Thut zeitlich, was ihr dort thun wollt in Ewigkeit.
Ein gutes Lied verjagt offt viel Gemüthes-Schmertzen,
Und iſt von Himmels-Luſt ein Vorſchmack in der Zeit.

(o)

Allen GOtt-ergebenen Leſern wünſchet Freude und Troſt in dem HERRN,

Johann Chriſtian Bucke,

Der Heil. Schrifft Doctor, Paſtor und Superintend. zu Torgau.

DJe anwachſende Menge erbaulicher Kirchen-Geſänge iſt unſtreitig ein Werck des Gnadenreichen GOttes, welcher die, ſo des Leidens Chriſti viel haben, auch durch Chriſtum reichlich tröſtet.

Das iſt ja ſeine beſtändige Weiſe, und eine unläugbahre Probe ſeiner väterlichen Treue gegen ſeine Angehörige, daß er ihnen zu vielen Leiden, viel Stärckung, zu vielen Wunden, viel kräfftige Artzeney, und zu vielen Trübſaalen viel Troſt verleihet. Und unter denen Göttlichen Troſt- und Gnaden-

Mitteln ſind geiſtreiche Lieder, welche die Unwiſſenden bequemlich unterrichten, die Schläfferigen gewaltig aufwecken, und die Betrübten durchdringend erquicken, wahrhafftig eines der allerheilſamſten und fürnehmſten. Sie haben ja ſonſt auch überhaupt in ſehr vielen Stücken unausſprechlichen Nutzen. Wodurch iſt die Evangeliſche Wahrheit, nach dem ſelbſt-eigenen Bekänntniß der Widerſacher, welche die Zähne darüber zuſammen beiſſen, mehr in das Hertz und Gedächtniß derer Einfältigen gebracht worden, als durch andächtige Lieder? Wodurch können fromme Chriſten in ihren Hauß-Kirchen und auf der Reiſe die Gottſeligkeit bequemlicher üben, als durch Anſtimmung wohleingerichteter Geſänge? Wodurch ermuntert ſich eine geheiligte Seele zum Lobe GOttes, zu unermüdeter Devotion und unverrückter Hoffnung in Chriſto nachdrücklicher, als wenn ſie GOttes Wort mit frölicher Attention ſinget? Religioſius & ardentius ſentio moveri animos veſtros in flammam pietatis, quum ita cantantur ſacra dicta, quam ſi non ita cantarentur, ſpricht Auguſtinus lib. X. confeſſ. c. XXXXI.

XXXIX. Ich mercke, daß eure Gemüther viel inbrünſtiger zur Pietät angeflammet werden, wenn die heiligen Sprüche ſo geſungen werden, als wenn ſie nicht ſo geſungen würden.

Chryſoſtomus ſchreibt gleichfalls hom. I. in Pſ. XLI. Canticum animam erigit, & alatam quodammodo efficit, d.i. Ein devotes Lied richtet die Seele auf, und macht ihr in gewiſſer Maſſe Flügel; Wie denn auch daher das andächtige Singen in der Kirche A. und N.T. iederzeit ein fürnehmes Stück des Gottesdienſtes geweſen, und ſo gar auch von denen Heyden, dero Geſänge doch nach Hieronymi Anmerckung T. VI. Opp. p. 23. in GOttes Ohren nur ululatus, ein abſcheuliches Heulen iſt, durch teuffeliſche Anführung nachgeäffet worden. Ob aber wohl geiſtliche Lieder ſolcher geſtalt um vieler Urſachen willen hoch zu ſchätzen und ſehr erſprießlich ſind: So äußert ſich doch dero Krafft beſonders in Tröſtung trauriger Gemüther, und in Erquickung derer matten, müden und verzagten Seelen. David vertrieb den Trauer-Geiſt von dem König Saul nicht ſowohl durch den Klang der

Harffen, als vielmehr λέγων τοὺς ὕμνους, καὶ ψάλλων ἐν τῇ κινύρᾳ, dadurch, daß er ſchöne Lieder fürbrachte, und in die Harffe ſang, wie Joſephus Antiqu. lib. VI. c. IX. p. 187. redet. Was haben dieſelben nicht ſonſt in denen härteſten Noth-Ständen angefochtner Seelen vor Wunder gethan? Ein wegen Armuth hochbetrübter und mit Verzweiffelung ringender Mann, ergriff ſeinen Degen, und wolte drein fallen: Er hörte aber ungefehr ſingen: Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden, ward dadurch in ſeinem Gemüthe gerühret, und auf andere Gedancken gebracht. Der alte Theologus im Joachims-Thal, Joh. Mattheſius, wurde durch die damahls gebräuchliche Motete: Gratia Dei &c. welche der Cantor des Orts mit denen Schülern vor der Thüre ſang, in äußerſter Tentation dermaſſen geſtärcket, daß er mit Freuden aus ſeinem Bette ſprang, uñ GOtt hertzlich danckte. In dem gedachten Joachims-Thale wurde eine im Kreißen gantz entkräfftete adeliche Frau durch die Worte: Und ob es währt biß in die Nacht ꝛc. die ein armer Schüler vor der Thüre ſang, vollkommen aufge-

aufgerichtet, daß ſie wieder anfieng zu arbeiten, und bald glücklich entbunden wurde. Eine geiſtlich angefochtene Adeliche Perſon, welche ſich aller Göttlichen Gnade entſetzet und verlohren hielt, ward durch Abſingung des Liedes: GOTT der Vater wohn uns bey, inniglich erfreuet und getröſtet. So iſt bekannt, daß Herr D. Jacob Weller durch eben dieſes Lied aus einem beſeſſenen Mägdlein zu Braunſchweig den Teuffel ausgetrieben habe. Unzehlicher anderer dergleichen Exempel zu geſchweigen. Ich ſelbſt habe in meinem Ammte erfahren, daß Betrübte, Krancke und Sterbende durch den bloſſen Zuſpruch gewiſſer Hertz-bewegender Verſicel und Chriſtlichen Liedern ungemein gerühret und ergötzet worden. Bekennet doch eine iede Chriſt-gläubige Seele öffentlich:

Wenn ich in Nöthen bet und ſing,
So wird mein Hertz recht guter Ding.

So iſt es denn eine ungezweiffelte Wohlthat der Göttlichen Vorſorge, daß bey denen zunehmenden Trübſaalen gegenwärtiger Zeit die Troſt-vollen und Hertz-erquickenden Lieder ie länger ie mehr zunehmen, und

Chriſtliche Perſonen erwecket werden, ſo dieſelbigen verfertigen, oder doch befördern und ausbreiten helffen. Einige ſehen zwar ſcheel darzu, und ſind der Meynung, man ſolle mit denen alten Geſängen zufrieden ſeyn, und durchaus keine neue oder unbekannte belieben, noch einführen laſſen. Allein, ſo ſchlechthin kan ihnen wohl nicht beygepflichtet werden, nachdem ja der Heilige Geiſt ſelbſt der Andacht ſingender Kinder GOttes durch die alten Lieder keinesweges Schrancken geſetzet, ſondern ſie ſelbſt zu dem Gebrauch derer neuen mit anführet. Singet dem HERRN ein neues Lied, heiſt es, Pſ. XXXIII, 3. XCVI, 1. XCVIII, 1. CXLX, 1. Jeſ. XLII, 10. Judith. XVI, 2. David läſt ſich vernehmen: GOTT, ich will dir ein neues Lied ſingen, Pſ. CXLIV, 3. Ingleichen ſpricht Chriſtus ſelbſt: Der HERR hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unſern GOtt, Pſ. XL, 4. Die vier Thiere und die vier und zwantzig Elteſten ſungen ein neu Lied, Apoc. V, 9. Nicht weniger ſungen die hundert und vier und viertzig tauſend, die bey dem Lamm ſtunden, und den Nahmen ſeines Vaters an ihrer Stirn geſchrie-

ſchrieben hatten, wie ein neu Lied, Apoc. XIV, 3. Nun iſt wohl andem, daß in dieſen Stellen theils die neue Predigt des Evangelii unter denen Heyden geprophezeyet, Hilar. in Pſ. CXLIII. (al. CXLIV.) p. 631. theils ein fürtrefflicher und herrlicher Geſang angezeiget, theils neue Wohlthaten GOttes verkündiget, theils andere ſonderbahre Dinge bemercket werden: Aber dem unbeſchadet bleiben dieſelben allerdings ein unumſtöſſiger Beweiß, daß neue Lieder dem HErrn an ſich ſelbſt nicht mißfallen, ſondern angenehm und wohlgefällig ſeyn. Die Kirche GOttes hat den Gebrauch der neuen Lieder nebſt denen alten in praxi iederzeit gebilliget und beliebet. Die Iſraeliten hatten von alten und ſonderlich Moſis Zeiten her, ſchöne Geſänge, womit ſie in der Stiffts-Hütte und privatim den HErrn lobeten.

Nichtsdeſtoweniger machten David, Aſſaph und andere Männer GOttes viel neue, welche bey dem öffentlichen Gottesdienſt und ſonſt nebſt andern, wie die Gelehrten vermuthen, mit allgemeiner Approbation gebrauchet wurden, Sir. XLVII, 9. ſeqq. 2. Chron. VII, 6. XXIII, 18. XXIX, 30. Eſr. III,

III, 10. Wie bey dem Anfange der Chriſtlichen Kirche die Gläubigen denen Apoſtoliſchen Ermahnungen zu Folge gern geſungen, und auch an neuen Liedern keinen Eckel gehabt, melden die Chriſtlichen Lehrer, ja auch Plinius und andere heydniſche Scribenten ſelbiger Zeiten. Da es zur heilſamen Reformation kam, wandte Lutherus allen Fleiß an, die Chriſten nicht nur bey der alten Apoſtoliſchen Lehre, ſondern auch, ſo viel möglich, bey denen bißherigen alten Liedern zu erhalten, welche er, weil ſie bißhero von dem gemeinen Mann ohne Verſtand lateiniſch geſungen worden, glücklich verteutſchte. Dennoch aber hat er mit ſeinen Gehülffen kein Bedencken getragen, ſchöne neue Geſänge aufzuſetzen, und von andern frölich anzunehmen. Maßen denn gar bekannt iſt, daß er über unterſchiedene, welche damahls zum Vorſchein kommen, eine unbeſchreibliche Freude bezeuget, und dem Höchſten hertzlich dafür gedancket.

Wie ihm nun die Recht-Gläubigen, ja ſo gar auch die Römiſch-Catholiſche und andere Widerſacher, welche ſeine geiſtreiche Geſänge zum Theil hin und wieder anſtimmen,

men, vor ſeinen Lieder-Fleiß Danck abſtatten: Alſo haben auch nach ſeiner Zeit fromme Männer und gottſelige Perſonen kein Bedencken gehabt, die groſſe Anzahl der alten Geſänge mit ihren neuen zu vermehren. Und ich ſehe keine Urſach, warum wir nicht auch dißfalls in ihre Fußtapffen treten, und ihnen nachfolgen ſolten. Man will zwar einwenden, daß nunmehro die Gemeine GOttes in allen Stücken mit denen allerbeſten Liedern genugſam verſorget, mithin unnöthig und gefährlich ſey, dieſelbe hinführo mit mehrern zu obruiren. Allein, wie am Tage liegt, daß derer üblichen Feſt-Catechiſmus-Lehr-Tugend und anderer Lieder in nöthigen Materien ſehr wenig ſeyn: Alſo wäre es wohl ein unverantwortlicher Eigenſinn, wenn man nicht leiden wolte, daß ſolcher Mangel durch Fertigung neuer, oder Einführung alter unbekannter Geſänge nach und nach erſetzet werde. Was wird es auch ſchaden, wenn man in denen Stücken, da man mit allem reichlich verſehen iſt, einige neue, die an Geiſt und Andacht denen alten gleichen, darneben zu GOttes Ehren abſinget: Unnöthige und ſchädliche Neuerungen

 müſ-

müſſen gehaſſet und vermieden werden. Man mißbilligt es von Rechts wegen, daß einige die alten Lieder ändern, interpoliren, und nach der heutigen delicaten Poeterey verbeſſern; dadurch aber die miteinander ſingenden einfältigen Chriſten nicht wenig verwirren. Man mißbilligt es, daß mancher ſeine geiſtloſe und mehr nach dem Parnaſſo, als nach dem Berge Zion ſchmeckende Arbeit aus lauterer Ruhm-Sucht, damit ſein Nahme auch bekannt werde, der Kirche Chriſti aufdringet. Man mißbilligt es, daß einige ſich die alten devoten Lieder anſtincken laſſen, und aus ſündlicher, ja höchſtgefährlicher Neugierigkeit nach lauter neuen gaffen. Man mißbilligt es, wenn die neuen unvorſichtig und ungeziemender Weiſe angenommen, und die Einfältigen dadurch irre gemachet werden. Man mißbilligt und deteſtiret es, daß hin und wieder ſolche neue Geſang-Bücher untergeſchoben werden, welche, ob ſie wohl ſehr geiſtreich ſcheinen, und von vielen zur Ungebühr geliebet und gelobet werden, doch voll Socinißiſcher, Fanatiſcher und anderer gifftigen Irrthümer ſtecken. Wer will hingegen tadeln, wenn ortho-

thodoxe, erbauliche, und zumahl öffentlich approbirte neue Lieder nebſt denen alten in denen Privat-Häuſern angeſtimmet, und auch zum Theil nach und nach in behöriger Diſcretion und Ordnung in öffentlichen Verſammlungen bekannt gemacht werden. Und eben in ſolcher Abſicht tritt dieſes mit mehr als tauſend mehrentheils neuen auserleſenen Liedern verſehene Geſang-Buch wieder von neuen an das Licht. Viel Käyſer, Könige und Fürſten haben in denen alten und neuen Zeiten die Singe-Andacht derer Kinder GOttes nach Vermögen befördert, und entweder ſelbſt ſchöne Lieder verfertiget, oder ſelbige doch recommendiret, geſungen und beliebt gemacht. Viele Königinnen und Fürſtinnen haben zu ihrem unverwelcklichen Ruhm dergleichen gethan, und ihrem Purpur hierdurch vor GOTT und der Chriſtlichen Welt einen nicht geringen Glantz erworben. GOTT tröſtet die Kirche Neues Teſtaments: Die Könige ſollen deine Pfleger, und ihre Fürſten deine Säug-Ammen ſeyn, Jeſ. XLIX, 23. Da es in dem Hebräiſchen Haupt-Texte, wie auch in der erſten Edition der Bibel-Verdeutſchung

Lutheri, ſo Anno 1532. zu Wittenberg gedruckt iſt, gar recht heiſſet: Ihre Fürſtinnen ſollen deine Säug-Ammen ſeyn. Zu ſothanen Königlichen Pfleger und Fürſtlichen Säug-Ammen-Ammte ſchicket ſich, meines Ermeſſens, der gottſelige Fleiß ſehr wohl, da Hohe Häupter Sorge tragen, daß es GOtt-ergebenen Chriſten-Hertzen, die ihren GOtt und Heyland gern mit unermüdeten Munde loben, nicht an erbaulichen Liedern fehlen möge. Und wie gegenwärtiges Geſang-Buch von einer Hohen Fürſtlichen Perſon erſtlich zuſammen getragen, und in Ihren täglichen Hauß-Bet-Stunden gebrauchet worden: Alſo hat es das Glück anietzo, **von einer groſſen Königin, von Ihro Majeſtät, unſerer allergnädigſten Königin und theureſten Landes-Mutter**, Dero Seele ſich an andächtigen Liedern ſonderlich zu ergötzen pfleget, geliebet, und mit denen auserleſenſten Geſängen vermehret zu werden. Der HErr Zebaoth vergelte Ihro Maj. dieſe heilige zur Verherrlichung ſeines

groſ-

groſſen Nahmens angeſehene Arbeit, mit unendlichen Gnaden-Seegen, und laſſe nicht nur Dero Höchſte Perſon dadurch inniglich erfreuet und vergnüget werden, ſondern verleihe auch, daß nach Dero höchſt-rühmlichen intention viel gerechte Ruhe vor Ihre Seelen darinnen finden mögen! Der GOTT aller Gnaden mache uns allerſeits in Chriſto würdig, daß wir Ihm dereinſt in der ſeligen Ewigkeit,

Da alles wird wohl klingen,
Lob und Danck ſingen!

Regi-

Regiſter,

Uber die Titul, welche den Innhalt derer in dieſem Geſang-Buch befindlichen Lieder anzeigen.

I. Morgen-Lieder auf ieden Wochen-Tag inſonderheit, auch allgemeine pag. 1

II. Abend-Lieder auf alle Tage, wie auch allgemeine 33

III. Zum Beſchluß der Wochen 76

IV. Advent-Lieder, von der Zukunfft Chriſti 79

V. Weynacht-Lieder, von der Geburth JEſu Chriſti 86

VI. Neu-Jahrs-Lieder 112

VII. Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti 132

VIII. Aufs Feſt der Reinigung Mariä 139

IX. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä 144

X. Auf den Palm-Sonntag 147

XI. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti 148

XII. Auf den Char- und alle Freytage 253

XIII. Oſter-Lieder, von der Auferſtehung JESU Chriſti 259

XIV. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti 287

XV.

XV. Pfingſt-Lieder, vom Heil. Geiſt 297
XVI. Aufs Feſt der Heil. Drey-Einigkeit 319
XVII. Am Tage Johannis, des Täuffers 326
XIIX. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä 327
XIX. Aufs Feſt Michaelis, von den Heil. Engeln 328
XX. Auf Geburths- und Nahmens-Tage 339
XXI. Bey Anfang der Wochen 344
XXII. Sonntags Lieder 346
XXIII. Beym Ende der Wochen 353
XXIV. Pſalmen- und andere Schrifft-Lieder, nach Ordnung der bibliſchen Bücher 355
XXV. Catechiſmus-Lieder, von den zehen Gebothen 578
XXVI. Vom Chriſtl. Leben und Wandel, als vom erſten Artickel 580
XXVII. Vom andern Artickel 652
XXVIII. Vom dritten Artickel 730
XXIX. Vom Heil. Vater Unſer, ſowohl überhaupt als auch 738
XXX. Nach den beſondern Bitten 760
XXXI. Von der Heil. Tauffe 814
XXXII. Buß-Lieder, allgemeine 821
XXXIII. Vor der Beichte 888
XXXIV. Nach der Beichte 947
XXXV. Von der Rechtfertigung 956
XXXVI. Vom Heil. Abendmahl, vor demſelben 962
XXXVII. Nach deſſen Genieſſung 1005
XXXIIX. Vom neuen Gehorſam, oder Chriſtl. Leben und Wandel 1022

XXXIX. Creutz=und Troſt=Lieder 1116
XL. Danckſagungs=Lieder 1248
XLI. Reiſe=Lieder 1278
XLII. Wetter=Lieder 1283
XLIII. Vom Tod und Sterben 1288
XLIV. Vom Jüngſten Gericht 1392
XLV. Vom ewigen Leben 1402
XLVI. Vom ewigen Tod 1439

Morgen-Lieder.

Am Sonntage.

Im Tohn: Werde munter ꝛc.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Reicher GOtt von milder Güte, Vater der Barmhertzigkeit! deſſen freundliches Gemüthe, alle Morgen ſich erneut, daß ſo offt das Sonnen-Licht, zu uns wendet ſein Geſicht, wir, mit groſſem Wohlbehagen, von der Liebe GOttes ſagen.

2. Hochgelobet und geprieſen, ſeyſt du, nun und allezeit, der du wiederum erwieſen, deine Gnad und Gütigkeit, in der abgewichenen Nacht, für des Satans Liſt und Macht, uns beſchützet: daß wir hatten unter deinen Flügeln Schatten.

3. Billig wirſt du hoch erhoben, der du groſſe Wercke thuſt, öffentlich ſoll ich dich loben, mit erhitzter Andachts-Luſt. Wann wir in der Chriſt-Gemein, um und bey einander ſeyn, will ich deine Wunder-Weiſen, für dem gantzen Volcke preiſen.

4. Weil mein Mund wird reden können, ſoll dein Lob darinnen ſeyn, meine Seele ſoll dich nennen, meinen HErrn und GOtt allein, alles was ich um und an, ſoll, was du mir guts gethan, deinen Nahmen zu beehren, unverhindert laſſen hören.

5. Neige, HErr! ſo Hertz als Augen, meinem Einfalts-Opffer zu, laß genädig für dir taugen, was ich dieſen Morgen thu. Ach! verſchmähe nicht jetzund,

zund, was dir opffert Hertz und Mund, wirff nicht hin die ſchlechte Gabe, die ich doch nicht beſſer habe.

6. Vater! laß mir auch gedeyen, deinen Schutz, heut dieſen Tag, deinen Engel mich befreyen, aller Leibs und Seelen-Plag. Ach! ſey du der Schild für mir, und mich deine Wege führ: daß ich richtig möge wallen, dir zu allen Wohlgefallen.

7. Wenn mich reitzen zu den Sünden Teuffel, Welt, mein Fleiſch und Blut: laß, bey dir, mich Hülffe finden, wider ihren Grim̃ und Wut, HErr! gieb deinen Geiſt mir zu, daß was ich heut red und thu, ich in allem, deinen Willen, förderſt trachte zu erfüllen.

8. Siehe, GOtt! mein Leib und Leben, meine Krafft, und was ich bin, iſt dir allerdings ergeben, mache ſie nach deinem Sinn, als ein Opffer, dir bereit, rein und heilig allezeit, daß ich dir mag als dein eigen, rechten Gottes-Dienſt erzeigen.

9. Laß mein Hertz, Seel und Gedancken, nichts verſtehen auſſer dich, und dein Ohr laß auch nicht wancken, daß du HErr! erhöreſt mich. Früh, HErr! ſchick ich mich zu dir: früh, ach! neige dich zu mir. Früh will ich dein Lob erhöhen, und des Nachts nicht übergehen.

Am Montag.

(2.) Im Thon: Aus meines Hertzens Grunde.

ICh will dich, HErr! erhöhen, in dieſer Morgen Stund, und frölich laſſen gehen, dein Lob aus meinem Mund, als der du dieſe Nacht, aus lauter groſſen Gnaden, mich haſt, für allem Schaden, behütet und bewacht.

2. Durch dich, geh ich ietzt wieder, aus meinem Bett herfür, und ſchicke meine Glieder, an ihre Amts-Gebühr. O hätteſt du, HErr! nicht dich meiner angenommen, ich wäre nicht gekommen an dieſes Tages-Licht.

3. Es hätte, ſonder Zweiffel, mir manches Unglück, der feind-geſinnte Teuffel bereit, durch ſeine Tück; Allein, durch deine Hand, iſt ſeinem Mord-beginnen, und teufliſchem Erſinnen, geſchehen Widerſtand.

4. Drum ſollſt du ſeyn geprieſen, für ſolchen Schutz, O GOtt! den du mir haſt erwieſen, du Herrſcher Zebaoth! ach laß auch ferner mich dein Hülff und Heil empfinden, laß dich in Gnaden finden, wann ich früh ſuche dich.

5. Laß über mir auch ſchweben dein' Hand, heut dieſen Tag, und mich entfernet leben von aller Seelen-Plag. Hilff daß ich mög' in dir, den Anfang aller Sachen, und dann das Ende machen, die mir heut kommen für.

6. Mein Sinnen und Gedencken, mein Laſſen und mein Thun, wollſt du zum Guten lencken, daß, Führohin und Nun, des Satans Grauſamkeit mir nichts nicht könne ſchaden, kein Unfall mich beladen, in dieſer Tages-Zeit.

7. Wend' ab die wilde Seuche, die Vieh und Menſchen tödt, kein Feind mich nicht erſchleiche, der wider mich entſteht, und immer dahin tracht, auf daß er mich verheere, und gantz und gar zerſtöhre, durch ſeine Frevel-Macht.

8. HErr GOtt! durch deine Güte, thu weg die böſe Luſt, für Sünden mich behüte, und allen Laſter-Wuſt, hilff daß ich allezeit, was Aergernüß gebieret,

und böſe Brunſt anſchüret, vom Hertzen flieh und meid.

9. Schau an, dir iſt ergeben, zu eigen gantz und gar, O GOtt! mein Leib und Leben, daß ich dir immerdar zu dienen ſey bereit, nach deinem heilgen Willen. Wohlan, hilff mir erfüllen das Werck, nach Möglichkeit.

Am Dienſtag.

(3.) Im Thon: JEſu du mein liebſtes Leben.

GOtt des Himmels und der Erden ſey gelobt! der ſeine Krafft herrlich kund hat laſſen werden, und noch täglich Wunder ſchafft: der den Tag und Nacht geſchaffen, und biß einſt die Welt zerſchöllt, über ſolcher Ordnung hält, daß der Menſch des Nachts ſoll ſchlaffen, und des Tages nach der Raſt, wieder tragen ſeine Laſt.

2. HErr! wie viel ſind deiner Wercke? die du weißlich zubereit, zu bezeigen deine Stärcke, deine Treu und Gütigkeit, die den Erden-Kreiß erfüllet, daß wir billig dancken dir, eh die Sonne bricht herfür, und zu gleichen Thun gewillet, für dich treten, wann das Licht glänzt mit hellem Angeſicht.

3. Nun auch dieſe Nacht vergangen, danck ich billig dir jetzund, für den Schutz, den ich empfangen, daß ich nun erwacht geſund, daß kein Feind mich kund erreichen, auch des Satans Tück und Strick, mich nicht bracht in Unglück: ach HErr! thu heut auch dergleichen und für Schaden und Gewalt, dieſen Tag auch mich erhalt.

4. GOtt! mein Heil iſt jetzt verhanden, und die Stund iſt aufzuſtehn, von den ſchweren Sünden-Banden, und vom Schlaff herfür zu gehn ey! ſo hilff,

hülff, daß ich am Tage, nicht leb als in finſtrer Nacht, nur auf Sünden-Thun bedacht, ſondern nach dem Guten frage, meinen Wandel in Gebühr, als am Tage, Chriſtlich führ.

5. HErr! laß nicht im Freſſen, Sauffen, nicht in geiler Unzuchts-Luſt, nicht in Hader, Zanck und Rauffen, und dergleichen Sünden-Wuſt, mich heut dieſen Tag beſchlieſſen, gieb mir dieſe Morgen-Friſt, anzuziehen JEſum Chriſt, und voll Glaubens ſeyn befliſſen, ohne Schuld in Heiligkeit, dir zu leben allezeit.

6. Laß mich hören alle Morgen, dein gebenedeytes Wort, und im Hertzen dafür ſorgen, daß es ſey der Seelen-Hort. Wann die Armen zu mir ſchreyen, und mit ſchwerem Hertzen-Leid klagen ihre Dürfftigkeit, laß mich ſie mit Troſt erfreuen, und vernehmen ohne Grimm, ihre Klag und Seuffzer-Stimm.

7. Und wann mich hinwieder dringet meine Trübſal, Angſt und Noth, daß ſich meine Stimm' erſchwinget, ſo erhör mich, HErr mein GOTT! laß mein Seuffzen für dich kommen, früh neig deine Ohren her, deine Gnade zu mir kehr: So will ich mit allen Frommen fröhlich ſeyn und rühmen dich, nun und forthin ewiglich.

Am Mittwoch.

(4) Im Thon: Wie ſeelig iſt der Mann. ꝛc.

ERbarmens-voller GOTT! du Herrſcher Zebaoth! dem billig Ehr erweiſet, als ſeinen Schöpffer preiſet, der Hauff der Creaturen, die deiner Allmachts-Hand gewohnt ſind nach zu ſpuren, in ihrem Thun und Stand.

2. Und dieſen heilgen Brauch, beharren täglich auch die Vögel in den Lüfften, die ſich aus ihren Grüfften, des Morgens früh erſchwingen, und deiner Vater-Güt, aufs ſchönſte frölich ſingen, zum Danck, ein Morgen-Lied.

3. Drum will ich auch jetzund, eröffnen meinen Mund, dein Lob, HErr! nicht verſchweigen, vielmehr dir Danck bezeugen, der du haſt laſſen walten, dein' Hülff heut über mir, auch gnädig ſonſt erhalten bißher mich für und für.

4. Mein GOtt! ich bitte dich, durch CHriſtum inniglich, der aus des Todes-Banden, iſt Siegreich auferſtanden, du wolleſt mich erlöſen, und nun auch dieſen Tag, mir helffen von dem Böſen, von aller Klag und Plag.

5. Erfreue du mich heut, mit deiner Gütigkeit. Laß mich nach deinem Willen, jetzt dieſen Tag erfüllen, auf daß ich im Gewiſſen, ſey von der Sünden rein, die ſonſten abzubüſſen wär' in der Höllen-Pein.

6. Gleichwie der milde Thau, früh netzet Feld und Au: ſo laß auch deine Güte, erfriſchen mein Gemüthe, und deinen Geiſt mich leiten, auf heilig rechter Bahn, daß ich zu allen Zeiten, mich nehme Recht-thuns an.

7. Laß keine böſe Luſt entzünden meine Bruſt, die Seele zu beſchweren, am Himmel zu gefähren, auch mich dein' Hülff erfahren, den Mund, des Hertzens-Pfort, für Lügen zu bewahren, zu reden wahre Wort.

8. Laß nicht zur Läſterung gewöhnen meine Zung, auch nicht durch Affter-Reden, den Nächſten ſchändlich tödten. O! daß ich könte drücken ein

Schloß

Schloß an meinen Mund, und mich dadurch entrücken aus mancher böſen Stund.

9. Ach GOtt! darmit ich nicht, mich ſtürtz in dein Gerücht, ſo öffne mein Verſtändniß, gieb mir der Sünd Erkäntniß, auf daß ich möge wandeln, den Weg der Lauterkeit, und Chriſtgebührlich handeln, auf heut und allezeit.

Am Donnerſtag.

(5.) Im Thon: O Sicherheit! du Peſt, ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, du Licht der Freuden, das zwingt die dunckle Nacht zu ſcheiden, des Todes Schatten heller macht, Danck, Ehr, und Preiß will ich dir geben, der du ſo gnädig Leib und Leben, mir haſt behütet dieſe Nacht, daß mir das helle Tages-Licht, jetzt wieder ſcheint ins Angeſicht.

2. Mich hätte können leicht verletzen, der Nächte Grauen und Entſetzen, des Teufels Trug und Phantaſey, mich hätte können hinterſchleichen die Peſtilentz und andre Seuchen, in groſſer Anzahl mancherley, du aber haſt durch deine Hand, das Böſe gnädig abgewand.

3. Gleichwie ein Hirt bewacht die Heerde, daß ihm kein Schaaf verzucket werde: So haſt du auch gewacht für mich: Du biſt der Schild für mich geweſen, daß meine Seele iſt geneſen. Du, lieber GOtt! haſt väterlich, durch deine groſſe Gütigkeit, geſteuret allem Hertzenleid.

4. Wie? ſoll ich nun des Dancks vergeſſen? mein GOtt! der du ſo ungemeſſen dein Wohlthun haſt erzeigt an mir, ich will von deiner Macht erzehlen, und deine Güte nicht verhelen, ſo offt der Morgen

leucht herfür: Du meine Zuflucht in der Noth, mein' Hülff und mein getreuer GOtt!

5. Du biſt der meine Seel erfreuet, mein trübes Angeſicht erneuet, daß es ſich wieder munter macht: wohlan! ſo laß es denn geſchehen, gleichwie ietzt von des Himmels-Höhen die güldne Sonne wieder lacht, daß deine Güte gegen mir, brech' alſo mit dem Tag herfür.

6. Der du biſt in dem Menſchen-Orden, ein zartes Kind gebohren worden, zu meiner Seelen Seeligkeit: Ach! laß auch deinen milden Seegen, wie einen fruchtbarn Morgen-Regen, für mich ſeyn dieſen Tag bereit, daß, was mir nöthig iſt und nutz, ich haben mög, und deinen Schutz.

7. Dein Glantz mein düſtres Hertz entzünde, das Licht für Finſternüß ſich finde, auf Dunckelheit des Tages Schein; Auf daß die rechte Seelen-Kertzen, der Morgen-Stern in meinem Hertzen mög' allzeit hell und gläntzend ſeyn, und ich erlange durch dein Wort, die Leuchte zu des Lebens-Port.

8. Mein GOtt! Zu jeder Morgen-Wache, ich mir gewiſſe Hofnung mache auf deine groſſe Freundlichkeit: Ach! ſo behüt mich heut in Gnaden, für allem Ubel und für Schaden, ſey du mein Heyl zur Trübſals-Zeit, dein ſtarcker Arm mich leit' und führ': Auf daß kein Unfall mich berühr.

9. Ob manche Hitz mich drängt und quälet, die Mittags-Sonne faſt entſeelet, ſo ſey du doch der Schirm für mich, bedecke mich in deiner Hütten, behüte mich auf meinen Tritten treib alles Unglück hinter ſich, wend alle Plagen von mir ab, daß Seel und Leib Vergnügung hab.

10. Die

10. Die böſen Geiſter in der Höllen, die Sünder, ihre Rottgeſellen thu weg, ſteh wider ſie mir bey; Hingegen Gutes zu vollbringen, das fördre, HErr, und laß gelingen, auf daß ich dir gefällig ſey. Ach! lehre du uns dein Gebot, zu meiden Sünde, Schand und Spott.

Am Freytage.

(6) Im Thon: JEſu, komm, ſey eingebeten, x.

Hochgelobt, gebenedeyet ſey GOtt, der mein Schöpffer heiſt, GOtt, der mir zum Heyl geweihet, GOtt, mein Troſt, der heil'ge Geiſt, der Geſundheit giebt und Leben, der mein Schutz und Helffer iſt, und uns allen pflegt zu geben, was uns Noth, zu ieder Friſt.

2. Ach! wie hat er voll Erbarmen, in der abgewichnen Nacht, ſeine Güt' erzeigt mir Armen, meine Seel und Leib bewacht: Er hat mich geſund erhalten, bis ich dieſen Tag erblickt, Satans Macht nicht laſſen walten, daß ſein Fallſtrick mich berückt.

3. Vater, Himmels und der Erden, ich, dein Kind, ruff ietzt zu dir, laß durch Chriſti Traur'-Beſchwerden dieſen Tag, auch für und für, mich in deiner Hut vollbringen, innerlich und äußerlich, laß mir deinen Schutz gelingen, daß kein Ubel rühre mich.

4. Siehe meine arme Seele, meinen Leib voll Dürfftigkeit, die ich deiner Gnad empfehle, dieſen Tag und allezeit. Mein beſchwehrtes Kummer-Leben, meine Sinnen, mein Verſtand, alles iſt hiemit ergeben deiner unverkürtzten Hand.

5. Was ich dencke, red und thue, laß ich dir empfohlen ſeyn, wann ich arbeit oder ruhe, wann ich aus-

ausgeh oder ein, Sitzen, Liegen, Stehen, Gehen, Glaub, Erkänntniß, Wiſſenſchafft, Leiden, Sterben, Auferſtehen, alles hafft an deiner Krafft.

6. HErr, mein GOtt! es mag geſchehen, was du ſelber wilt und weiſt, das du über mich verſehen, wann dein' Ehre wird gepreiſt, meine Seeligkeit erbauet, bin ich allerdings vergnügt: Wohl dem! der auf dich vertrauet, ſtets in GOttes-Forchten liegt.

7. Frevelwerck und ſchwere Sünden, laß ja ferren von mir ſeyn; Fehler aber, die ſich finden, wie bey Menſchen insgemein, wolleſt du ſo hoch nicht rächen; Noch mir führo hin der Zeit keine Gnade mehr abſprechen. HERR, dein Hülffe ſey nicht weit.

8. HErr! zu dir allein ich ſchreye, der der Erſt und Letzte heiſt, deine Gnade mich erfreue, deine Hülff und Schutz mir leiſt: Deine Hülffe, weil ſonſt keine, deinen Schutz, weil in der Noth niemand, der mit Hülff erſcheine, auſſer dir, dem eingen GOtt.

9. Das ich nun auf rechten Pfade wandle, HErr! ſo leite mich, daß ich nicht in Sünden wade, gleich den Spöttern, freventlich. Pflantze du ſelbſt Luſt und Liebe in mein Hertz, nach deinem Wort, daß ich Tag und Nacht mich übe, dir zu leben fort und fort.

Am Sonnabend.

(7.) Im Thon: Ach GOtt und HErr! ꝛc.

D Wahrer GOtt! HErr Zebaoth! in dem nur lauter Leben: aus Danck-Gebühr, will ich zu dir jetzt mein Gemüt' erheben.

2. Dein Recht will ich, gehorſamlich, in meinem

nem Hertzen ehren, dein wahres Wort, dein Heil, mein Hort, ſoll man mich rühmen hören.

3. Von deiner Treu will ich ohn Scheu in der Gemein erzehlen, ich will und ſoll, Danckſagens voll, dein Wohlthun nicht verhelen.

4. Wie köſtlich iſt, zu aller Friſt, ſich in dein Lob erſchwingen, und deine Gnad, HErr! früh und ſpat mit Danck und Ruhm beſingen.

5. Drum preiß ich dich, hertzinniglich, mit danckbarem Gemüthe, daß du heut Nacht mich haſt bewacht, beſchützt durch deine Güte.

6. HErr GOtt! der du biſt immerzu genädig allen denen, die mit Begier verlangt nach dir, nach deinem Heil ſich ſehnen.

7. Gebenedeyt ſey allezeit dein heilig groſſer Nahme, durch deſſen Gnad offt Rath und That zu Schutz und Hülff uns kame.

8. Gebenedeyt, voll Herrlichkeit, ſind alle deine Wercke, die du mit Luſt uns Menſchen thuſt, durch deine GOttes Stärcke.

9. Ach HErr! ich bitt, ach heut behüt mich armen Erden-Maden, daß Satan nicht, noch ſein Gezücht, die Welt, mir könne ſchaden.

10. Wann früh das Licht vom Morgen bricht, zu dir, mein GOtt! ich wache: früh ruff ich dir, und ſtelle für dem HErren meine Sache.

11. Was mir gebührt, werd heut vollführt, zu deinem Lob und Ehren, und daß zugleich, zu deinem Reich auch andre ſich bekehren.

12. Hilff! daß ich nicht des Tages Licht mißbrauche nur zur Sünde, und freventlich, dich wider mich, voll Grimm und Zorns entzünde.

13. Sechs Stück, o HErr! laß von mir ferr (*) die du pflegſt ſelbſt zu haſſen, auch mich, weil dir noch graut dafür, das ſiebend' unterlaſſen.

14. Der Augen Licht zum Stoltz gericht, der falſchen Zungen Prachten, der Hände Wut, die frommes Blut nicht ſcheuen abzuſchlachten.

15. Ein Hertz gerüſt mit Tück und Liſt, der Füſſe Schaden-rennen, ein Zeug, der lügt und heimlich trügt, und die, ſo Brüder trennen.

16. Für ſolchem nun, der Sünden Thun, wollſt du mich, HErr! bewahren, dein Hülffe heut und allezeit mir laſſen wiederfahren.

17. Daß für und für gefalle dir mein Thun und auch mein Leben, durch JEſum Chriſt, dem alles iſt, was ich vermag, ergeben.

(8.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele, ꝛc.

Ach GOtt! ſey mir Sünder gnädig, dieſen Tag und allezeit, ſey doch gnädig und wohlthätig, JEſu, allezeit und heut, ſey mir gnädig, wahres Licht, heil'ger Geiſt, ach! weiche nicht, habe Danck, du Menſchen-Hüter, daß ich durch dich wache wieder.

2. Vater, ſegne und behüte, was erſchaffen iſt von dir: JEſu, dein Antlitz und Güte weiche nicht von denen hier, die dein Blut erlöſet hat: werther Geiſt, gieb früh und ſpat den Geheiligten den Frieden, und ſey von uns ungeſchieden.

3. Laß die Hände voll Erbarmen, ſchlieſſen mich in ihnen ein, mein Hertz ruhn in deinen Armen, und in dir mein Hertze ſeyn, leite durch dein JEſus-Blut die Gedancken, Sinn und Muth, und in

(*) (Oder: fern von mir zerr)

in deiner Seiten Höhle nimm in acht mein Leib und Seele.

4. In dein Blut und Seiten-Ritzen, laß in all und ieder Noth immer mich gantz ſicher ſitzen, wider Sünde, Höll und Tod, ſchütze, die mir ſind verwand, ieden Stand, Hauß, Hof und Land, und treib Satans Macht zurücke, hindre der Welt Liſt und Tücke.

5. Laß mein Hertz zu nichts ſich kehren, mich auch reden ſonſt kein Wort, meine Ohren nichts anhören, nirgends hin mich ſchreiten fort, keine Hand was fangen an, als nur das, was mehren kan GOttes Ruhm, des Nächſten Frommen, und was mir zu Nutz mag kommen.

6. Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen, alles, alles richte zu, ſo, daß es dir könne gnügen, und mir bringen wahre Ruh. Segne Kopf- und Hand-Arbeit, wende Seuchen, Krieg und Streit, Hunger, Brand und Waſſer-Plagen, und hilff mir mein Creutz ertragen.

7. Wann zu meinem GOtt ich bete, wann ich komm in Noth und Quaal, wann ich in den Beicht-Stuhl trete, und zum heil'gen Abendmahl, wann ich bin daheim zu Hauß, oder etwan reiſe aus: Ach! ſo hilff mir richtig wallen, und bereite mich zu allen.

8. Deine Seite ſey mein Bette, und dein Wort verbleib mein Stab, dein Blut meine Ruhe-Stätte, und bring ſelig mich zu Grab! Eya! JEſU! bleibe hier, mit den Wunden dein bey mir, dir, dir lebe ich ergeben, ſterb ich dann, ſo ſey mein Leben.

(9.) Melodie: Auf meinen lieben GOtt, ꝛc.

JEtzt, da das güldne Licht durch ſchwartze Schatten bricht, und durch der Strahlen Blincken mir gleichſam ſcheint zu wincken, bin ich von Schlaffes-Banden mit meinem GOtt erſtanden.

2. Dir danck ich, höchſte Macht, daß du mich haſt bewacht, daß ich geſund hier ſtehe, und an mein' Arbeit gehe: Ach laß auch mein Beginnen nur Frucht und Nutzen bringen.

3. Mit dir, GOtt! fang ich an zu treiben, was ich kan: Entzieh nicht deinen Seegen, behüt auf Weg und Stegen, für allem Ungelücke, und für des Teuffels Tücke.

4. Erleuchte den Verſtand, und ſtärcke Hertz und Hand, daß ich mein Werck kan treiben, friſch und geſund mag bleiben. Laß, JEſu, die Gedancken vom guten niemals wancken.

5. Wann Welt und Teufel mich verreitzen wolt zu ſich: ſo mache feſt mein Hertze, daß ich, GOtt! nicht verſchertze, (wann ich Sünd auf mich lade) dein hochgeſchätzte Gnade.

6. Mein JEſus, ſchwebe mir in Sinnen für und für, daß kein unnütz Geſchwätze aus ſeiner Huld mich ſetze, ins Hertze ſey geſchrieben: Nur JEſum will ich lieben.

7. Und du, o heilger Glantz, entzünde mich auch gantz, dein Feuer mich erhitze, daß ich für Liebe ſchwitze: Die Liebe ſey dem Himmel, der Haß dem Welt-Getümmel.

8. Was mir auch zugehört, und was du mir beſchert, vertraut' und Blutes-Freunde, gleichwie auch meine Feinde, die wolleſt du, HErr, friſten, ſamt allen frommen Chriſten.

9. Gieb

9. Gieb iedem, was ihm gut, und ſtärcke Geiſt und Muth. Soll ich auch heute ſterben? So laß mich nicht verderben, und kommen mit dem Ende nicht böſ', ob ſchon behende.

10. Doch, HErr! nur was dein Will in allem halt ich ſtill. Wohlan! ich bin nun deine, gleichwie, mein GOtt, du meine. Ihr Engel, ſchützt und ſegnet, daß mir kein Leid begegnet.

(10.) Melodie: O Ewigkeit, du Donner-Wort! ꝛc.

NUn tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag; Doch weiß ich, daß mich träget mein frommer GOtt in ſeiner Hut, daß mir die Laſt nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd' iſt täglich neu; Doch iſt mein GOTT auch täglich treu, der träget meine Sorgen, vor Abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all iſt beſtimmt, es bahnt ein ieder Morgen mit einem friſchen Weg zur Pein: der kan mit GOtt erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich offt gedacht, daß ſo wird ſeyn zu End gebracht die ſaure Tages-Bürde: Doch hab ich Abends wohl geſpührt, daß du mich, höchſter GOtt, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat, auf meinem Weg und Creutzes-Pfad.

4. Weil ich denn des verſichert bin, was traureſt du, verzagter Sinn! die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kanſt, GOtt träget mit, der HErr der Welt der ſtrauchelt nit; Bey ihm iſt lauter Seegen, mit ihme geh ich friſch daran, und ſcheue nicht die Leidens-Bahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wann ich mich in des Höchſten Huth kan eingeſchloſſen ſehen. Doch daß ich deß verſichert ſey, muß ich vom Sünden-Leben frey, und GOttes Wege gehen. Mein GOtt geht niṁer meinen Steg, wo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter GOtt! leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden: So kan ich, als ein kühner Held, beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden. So tret ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr, was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen. Ich lege meine Würd' und Stand in deine groſſe Allmachts-Hand, die du mir nie entzogen, mit der haſt du, von Jugend auf, geleitet meinen Lebens-Lauff.

8. Ich leg' in deinen Schoß hinein, die meine Bluts-Verwandten ſeyn, da ſind ſie wohl beſchloſſen: Ich lege meine arme Seel in JEſU ſichre Wunden-Höl, du wirſt ſie nicht verſtoſſen, wann ſie vom Leibe trennt der Tod: Ich lege mich gantz in dich, GOtt!

A. V. H. Z. B. V. L.

(11.) Mel. JEſu, der du meine Seele, 2c.

Es erwachet mein Gemüthe ietzund wieder, da die Sonn' uns erzeiget GOttes Güte, ſeine milde Gnaden-Wonn: Sie hat nun die Nacht verjaget, und verſchaffet, daß es taget: Du, mein Hertz, hab fleißig acht, wie die Nacht iſt zugebracht.

2. GOtt werd' iezt von dir gelobet, daß er dich die

die gantze Nacht für dem Löwen, der da tobet, für dem Böſen hat bewacht: Der um dein Bett' hergeſchlichen, und dir niemahls wär gewichen, hätt' der Hüter Iſrael nicht bewachet Leib und Seel.

3. GOtt iſt auch um dich geweſen, alle reine Geiſterlein, die Gedancken ſind geleſen aus dem tieffen Hertzens-Schrein. Der, ſo deine Seel geheget, und des matten Leibs gepfleget, weiß ietzt, was du haſt gedacht: wie geſchlaffen, wie gewacht.

4. Sagen dir nun Hertz und Sinnen, daß die Sünd in dir regiert; ſo vertreib ſie bald von innen, und die Welt, die dich geführt. Waſch mit Thränen deine Wunden, die du haſt an dir befunden, und begib dich an den Ort, deines Artztes JESU, fort.

5. Wird nicht er gar bald erſcheinen? die Sonn der Gerechtigkeit, mit viel tauſend Engel-Reinen, ewig enden dieſe Zeit? denck was für ein Tag wird werden, wenn wir Menſchen aus der Erden, aus dem Todten-Bett, herfür gehen, durch des Grabes-Thür.

6. Jeder wird allda empfangen, ſeinen wohlverdienten Lohn: Drum bey Zeiten angefangen, eh erſcheine GOttes Sohn, eh der Höllen Todes-Schatten uns ergreiffen und abmatten, zu betrachten dieſe Zeit, die da bleibt in Ewigkeit.

7. Wird dir für die Ohren ſchallen, in der Früh des Hahnes-Stimm; dencke an des Petrus-Fallen, dreymahl trieb er GOtt von ihm. So gefährlich kanſt du weichen, wann du GOtt nicht wirſt erreichen mit des Mundes Lob-Geſang, und der Seelen Preiſes-Klang.

8. Keinen Ruhm kan ich GOtt geben, der ihm ſüſſer möge ſeyn, als ein frommes Hertz und Leben, biß ich trete Himmel-ein: Fahr nun fort mit deiner Güte, und gieb mir, GOtt, ein Gemüthe, das da ſtets das End betracht, biß ich habe gnug gewacht.

A. V. H. Z. B. V. L.

(12.)

GOtt des Himmels und der Erden, Vater Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich heut dieſe Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt, mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden ietzt mit dieſer Nacht vergehn, o HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt, für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß wann nun dein groſſer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang, nach deinem Wort: Sey und bleibe du auch Heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends dann bey dir allein, kan ich recht verſorget ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt! ich dir empfehle, unter deine ſtarcke Hand. HErr, mein Schild,

Schild, mein Ehr, und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Hein. Albert.

(13.) Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen: Sorge, JEſu, ſorge nu, ſorge Heut und Morgen: Sorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, da der Tag anbricht, für den Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, empfehle: Sorge, *lieber* GOtt! allhier, auch für meine *Sinnen*, ſorge, daß zu wider dir, ſie ja nichts beginnen.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort biß ans Ende, laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente! Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns deine Kinder: Sorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: Sorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ſich ſchlieſſen zu, meine Augenlieder, ſorge wann ich bin zur Ruh, und erwache wieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr, und guten Nahmen: Sorge, wann mir Leides thut die Welt und ihr Saamen. Sorge, wann zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wann ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, HErr, wann mich anficht Satan auf der Erde: Sorge, wann vor dein Gericht ich gefordert werde: Sorge für mein Grabſtättlein, ſorge immer forten: Sorge für mich, du biſt mein, ſorge aller Orten.

(14.) Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

JEtzt wach ich, liebſter JEſu, auf, wach auf! ruff ich, dein Kind, das in dir ſuchet ſeinen Lauff, komm, JEſu, komm geſchwind!

2. Heut ſchlieff ich und wußt nichts von mir; da doch mein Leib und Seel, zu ſtürtzen dachten mit Begier, Sünd, Satan, Welt und Höll.

3. Du aber haſt mich ſelbſt bewacht, du haſt mir Schutz geleiſt: Dafür preiß ich des Vaters Macht, dich und den Heilgen Geiſt.

4. Erbarm dich, Vater, über mich! erbarm dich, GOttes Sohn! GOtt Heilger Geiſt erbarme dich, in deinem höchſten Thron!

5. Sey alles mir in allem heut, bewahr für Sünd und Schand; Ich leg in deine offne Seit mich und die mir verwand.

6. Lehr mich recht lieben GOtt den HErrn, ders nimmer böſe meynt, und meinem Nechſten gleich mich gern, es ſey Freund oder Feind.

7. Schaff auch in mir ein reines Hertz, regiere meinen Mund, damit er meide böſen Schertz, und red aus Hertzens-Grund.

8. Soll

8. Soll reden ich was du begehrſt, und rathen, wie du wilt: So red aus mir, und rath zu erſt, denn wird dein Will erfüllt.

9. Erhalt dein Wort, gieb Fried und Ruh, dem Unglück ſetz ein Ziel, und wirff mir was mir nützlich zu, ein wenig oder viel.

10. Zucht, Tugend, Ehr und Frömmigkeit, ſey mein Geſchmuck und Zier: Der Glaube ſey mein beſtes Kleid, und JEſus mein Panier.

11. Kommt dann gleich Creutz und Noth herein, betrifft mich Hohn und Spott; ſo bind ichs in ein Bündelein, und legs auf dich mein GOtt!

12. Du weiſt, wie viel ich tragen kan, dein Hertz erbarmet ſich, das Schwerſte trägeſt du voran, und kanſt nicht laſſen mich.

13. Wann ich ausgeh, ſo gehe mit; Führ mich ſelbſt bey der Hand, richt richtig meine Tritt und Schritt, zu Waſſer und zu Land.

14. Kehr wieder auch mit heim nach Hauß, ſo bleibt mir ewig wohl, dich laß ich nicht von mir hinaus, ich ſey dann Seegens-voll.

15. Ach ſegne ietzt und allezeit mich, die (den) du ſelbſt erkaufft, du Heilige Dreyfaltigkeit, auf die ich bin getaufft.

16. Beſchließ ich meines Lebens-Reiſ', ſo helff mir JEſu Tod, ſo helff mir JEſu blut'ger Schweiß, in meiner Todes Noth.

(15.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

JEſus Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, wo ich mich hinkehr und wende, ſpür ich, daß ſie um mich ſey, mich regiere ſchütz und führ, und mein JEſus leb' in mir.

2. Daß nach deſſen Liebes-Sorgen folget auff die gute Nacht ietzo auch ein guter Morgen, der beweiſt, daß GOttes Macht, mich, die Meinen, Haab und Gut, hab beſchützt, durch JEſu Blut.

3. JEſu, dir ſey Danck gegeben, für Beſchirmung deiner Händ, für Schutz, Ruhe, für mein Leben, und was du mir zugewendt: Ach! Zieh von mir, biß ins Grab, deine Hände nimmer ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nahm' mit JEſus-Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmels-Gut, ja ſie ſinds, die biß anietzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin: Laß ſie mich, mich ſie, nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan! dir entſage ich; JEſu! dir ergeb ich mich.

6. Schlieſſe mich durch deine Hände in des Höchſten Vaters Hertz, in dein theuer Blut behende, in dein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchſten Tröſters Hut, ſchlieſſe mich mit Haab und Gut.

7. Uber mich mit Seegen walte, im Gebete ſtärcke mich, in dem Glauben mich erhalte, und daß GOtt gefalle ich. Mach mich deines Geiſtes voll, Leben, Leiden, Sterben wohl.

8. Mach mich loß von meinen Sünden, laß mich einen gnäd'gen GOtt, und ein gut Gewiſſen finden, jage Schrecken, Angſt und Noth, ſteh mir bey, damit ja hier nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, meine Hülffe was ich thu: Mein Stab, wann ich bin gefallen: Mein Bett, wann ich geh zur Ruh: Meine Freude, wann ich wach: Mein Artzt, wann ich kranck und ſchwach.

10. Sey

10. Sey mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ja bey mir, wann ich meinen Geiſt aufgebe, den ich anbefehle dir, mach' ihn alles Leides loß, und bring ihn in GOttes Schoß.

11. Ich bin indeß voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in dir verſchloſſen liegen, ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in dir ruh.

(16.) In voriger Melodie:

RAthe mir, was ſoll ich machen? liebſter GOtt, heut dieſen Tag: Du haſt laſſen mich erwachen, und heut ſchlaffen ſonder Plag. Dein iſt beydes, That und Rath, ach HErr! gib mir Rath und That.

2. Soll mein Werck heut nicht verderben, ſoll ich das wohl richten ein, Chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dir gantz gelaſſen ſeyn? ſo erforderts Rath und That, GOtt gib du mir That und Rath.

3. Frage ich mich ſelbſt zu Rathe, ſo betrüg ich ſelbſten mich, mein Rath iſt mein gröſter Schade; Denn mein ärgſter Feind bin ich: ich weiß weder That noch Rath, ach! HErr, gib mir Rath und That.

4. Soll die Welt mir rathen heute? ſie iſt blind, ach! ich und ſie fielen in die Gruben beyde, ſie verführt und führet nie. Was iſt Menſchen Rath und That? GOtt, gib du mir That und Rath.

5. Ach! ich will zu Rathe gehen, groſſer GOtt, von Rath, bey dir laß nach deinem Rath geſchehen, was ich laß und thu allhier. Soll mir nutzen That und Rath; ach! ſo gib mir Rath und That.

6. Laß ſeyn meine Rathes-Leute deine Zeugniß, treuer Hort, ſelbſt mich führe, ſelbſt mich leite,

daß ich folge deinem Wort, mein Thun darff wohl Rath und That, GOtt, gib du mir That und Rath.

7. Sey mein Rath, wann ich ſoll beten: ſey mein Rath an iedem Ort: ſey mein Rath in Angſt und Nöthen: ſey mein Rath ſtets hier und dort, ſo gelinget That und Rath, Amen! HErr, mein Rath und That.

(17.) Mel. Ach GOtt und HErr 2c.

WAch auf, mein Hertz, denck' hinterwärts, die Sonn iſt aufgegangen. Nicht wie zuvor, mit ſchwartzem Flor, der Himmel iſt behangen.

2. Das Licht erwacht, verjagt die Nacht; erwach auch, mein Gemüthe! Glück zu der Reiſ', gib Ehr und Preiß des guten GOttes Güte.

3. Ich ſchlieff die Nacht, GOtt hat gewacht, deß Augen allzeit offen. Er war mein Schirm, daß kein Geſtürm der Feinde mich betroffen.

4. Wie offt wünſch ich, o Vater! dich zu preiſen recht auf Erden! Nun was man kan, das nim̃ſt du an; dort wirds beredter werden.

5. Mich ſelbſt hab dir zum Danck dafür: ich kan dir mehr nicht geben, ich bin ſchon dein, hilff mir es ſeyn, und gib dir ſelbſt mein Leben.

6. Vergib die Schuld, du haſt doch Huld; ob ich ſchon Haß verdienet. Dein Kind bin ich, erkenne mich, den auch dein Sohn verſühnet.

7. Dein Himmel-Zelt die Menſchen-Welt umhängt an allen Enden. Du thuſt noch mehr, trägſt Erd und Meer, in deinen Allmachts-Händen.

8. Ich werd allein ohn dich nicht ſeyn; weil du biſt allerwegen. Biſt du bey mir, ſo iſt mit dir auch Glück auf meinen Stegen.

9. Ich brauche Glück, viel Netz und Strick auf einen Wandrer lauren; Dein Engel-Heer leg mir zu Wehr, die ſind die beſte Mauren.

10. Laß dieſe Schaar mich der Gefahr auf treuer Hand enttragen: So wird kein Stein ein Anſtoß ſeyn dem Fuß, Roß oder Wagen.

11. Dein Gnaden-Strahl durch finſtre Thal ohn Furcht mich machet reiſen. Mein Stab dein Wort mich fördert fort, an ihn kan ich mich ſpreiſen.

12. Weg, Feindes Rott, mit mir iſt GOtt, an ihm kleb ich mit Glauben. Trutz der Gefahr, ſie ſoll kein Haar mir krümmen oder rauben.

13. Zeuch mit mir aus, bleib auch zu Hauß, O Vater! bey den Meinen. Mein Weib und Kind, mein Haußgeſind mit Schutze wollſt umzäunen.

14. Von Hauß und Hab, als deiner Gab, wend' ab auch allen Schaden: Sey dort und hier, bey ihr und mir, hör' und erhör' in Gnaden.

15. Die Liebe rufft: trag hin, o Lufft! den Wunſch zu meinen Lieben: Das ſey ein Tag, da keine Plag, kein Leid ſie mög betrüben.

16. So reiſ' ich heut in GOttes Gleit, laß keine Furcht mich rühren. GOtt wird mich aus und auch zu Hauß mit Freuden wieder führen.

S. von Bircken.

(18.) Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

Für deinen Thron tret' ich hiemit, O GOtt, und dich demüthig bitt'; Ach wende doch dein Angeſicht von mir höchſt-armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild; In dir bin, ſchweb' und lebe ich; Vergehen müſt' ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr' hab ich von dir, des Lebens Nothdurfft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen Gluth, und das Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir mein armes Hertz verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud: Ich kan durch dein Verdienſt allein hie ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt, du höchſte Krafft, des Gnade in mir alles ſchafft; Iſt etwas guts am Leben mein, ſo iſt es warrlich lauter Dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn', ihn meinen HErrn und Vater nenn', ſein wahres Wort und Sacrament behalt' und liebe biß ans End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; Im Hertzen ſtarcken Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Ich dancke dir mit Hertz und Mund, o GOtt, in dieſer Morgen-Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Ambt, Guth, Ehr,

Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult: Zünd in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich.

(19.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt ꝛc.

DAnck ſey dir, Vater der Genaden, daß du mit der vergangnen Nacht mich ohne Leibs- und Seelen-Schaden vom neuen lebend haſt gemacht, indem der heilgen Engel Schaar mein Schutz und Schirm im Schlaffe war.

2. Du haſt dem Tode mich entriſſen, da ich wie todt entſchlaffen lag: Du läſt mich mit der Sonne wiſſen, daß ich dich kühnlich bitten mag: Drum nimm, o HErr, das Opffer an, das ich dir ietzo bringen kan.

3. Ich opffre dir mein gantzes Leben, der du das Leben ſelber biſt; Hingegen wollſt du gnädig geben, was meiner Seelen nützlich iſt: Mein Elend ſeye gantz geſtillt, dieweil du ſelbſten ſorgen wilt.

4. Gib, daß ich heute nichts verübe, das deinen guten Geiſt vertreibt, daß dein und meines Nechſten Liebe der Zweck in meiner Arbeit bleibt, und daß auch mitten in der Welt mein Geiſt ſich zu dem Himmel hält.

5. Schaff, daß ich frey von allen Sünden, im Guten ſtets geſchäfftig bin: Laß mich der Freunde Gunſt

Gunſt empfinden, den Feinden ändern ihren Siñ: Gib deinen Troſt in Noth und Pein, ſo wird mein Creutz nur Zucker ſeyn.

6. Schenck mir, ſo viel ich nöthig habe, und was dir ſelbſten wohl gefällt, verleih, daß deines Geiſtes Gabe mich nur in dir vergnügt erhält. Ach, höre, Vater, mich dein Kind, denn der hat alles, wer dich findt.

(20.) Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort ꝛc.

GOtt, der du ſelber biſt das Licht, deß Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey ietzt Lob geſungen, nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräfftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlieff, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Teuffels Trutz mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen. Für allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, O ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hofnung mach in Nöthen feſt, hilff, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Boßheit meines Hertzens. Behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbothnem Schertzen. Bewahre mich für Stoltz und Pracht, und allem, was mich läſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für

Zanck

Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn. Ach laß mich nicht bezahlen dem Nechſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchafft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt behüte mich in Gnaden. Gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſammt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOTT, erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliehre: Auch lehre mich, du ſtarcker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich außer böſem Wahn ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn' allhier beſchmitzen; So werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin, mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue; Behüt auch, du getreuer Hort, mein Tichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Nahmens Ehr, und meines Nechſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werckzeug deiner Gnaden; richt all' mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein' rechte Hand, ſo kan mir niemand ſchaden;

Du

Du wolleſt auch genädiglich für dem Verleumder ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Guth darneben: Wann ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben. Gieb ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewand.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herunter ſchleiche: Bewahr uns auch für Krieges-Noth, und einem böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber HErr, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen, wenn du die Speiß' und Nahrung hie auf Erden ſegneſt, ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen, nur daß man deine milde Gab' auch nicht zu einem Mißbrauch hab'.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater, gib zuletzt mir auch ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen Abſchieds-Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach! komm, HErr JEſu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater, ſegne mich! der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; Der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben! Nur dieſes wünſch ich für und für: der Friede GOttes ſey mit mir!

(21.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt ꝛc.
Oder: Ach ſagt mir nicht von ꝛc.

O Heilig, heilig, heilig Weſen! GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heiſt: Hier bring ich meine Kinder-Pflicht, da du mir zeugſt das Tages-Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden mit Seegen wieder aufgeweckt: Wie theuer, GOtt, iſt deine Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweſt: Ich laß dichs heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläſt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte dein Seegenreiches Angeſicht: Sey meine Krafft und Lebens-Pforte, die keine Höllen-Macht zerbricht: So muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kan denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten Von JEſu, meinem höchſten Guth, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gifft ſey mir gantz unbewuſt, ihr Hoffarth, Geitz und Fleiſches-Luſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde (wer wird mich gar erlöſen doch?) ſo tödte mehr uñ mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieſes Joch der Sünden, durch des Glaubens Krafft, der meiner Seelen Freyheit ſchafft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und mit

mit ihm theilt ſein' Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet, und ſeines Lebens Reinigkeit: Damit erwart' vor GOttes Thron an ſtatt der Straf' den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war: Was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens gantz und gar: Wer alſo JEſu Schönheit kennt, dem ſtinckt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke üben, Lieb', Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit; ſchenck mir deine Huld zur Sanfftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Hertz ſtets kräfftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt; Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkänntniß quillt, der mich zum Lob und beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedencke, laß, HErr, in deiner Krafft geſchehn: Die Wercke meines Amts ſo lencke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEſu, wircke mein Gebühr.

12. Für allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwehltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpff mich überwind: Du biſt ja gröſſer, ſtarcker Held, als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſegne mich denn und behüte, o HERR, du ein'ge Seegens-Quell! Erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb'

heb' dein Antlitz über mich, dein Fried' bleib in mir ewiglich.

Abend-Lieder.

Am Sonntag.

(22.) Nach der Weiſe: JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Vater in des Him̃els Höhen! Groſſer GOtt von Ewigkeit! meine Händ empor ietzt ſtehen, wie der Rauch zur Veſper-Zeit, von dem Opffer ſich erhoben; daß ich deinen Namen loben, und dir dancken will ietzund, in der finſtern Nachtes-Stund.

2. Heut und alle meine Tage, haſt du mich, o GOtt! bewahrt, für des Satans Jammer-Plagen, und für Unfall mancher Art, ſo mich hätten dörffen quälen, oder auch wohl gar entſeelen, aber deine Engels-Krafft hat mir Hülff und Heil verſchafft.

3. Ach! verzeihe mir in Gnaden, Vater, was ich mißgethan, heile meinen Sünden-Schaden, den ſonſt niemand heilen kan, denck, daß ich von dir erſchaffen, ſchone meiner mit den Straffen, aber thu, Erbarmens-voll, mir nach deiner Gnade wohl!

4. Laß der Engel Heer verbleiben, heut bey mir in dieſer Nacht, und den Satan zu vertreiben, für mich halten Hut und Wacht, lägre ſie zu meinen Seiten, daß ſie ringsher mich begleiten, und des Feindes Tück und Strick keinesweges mich berück!

5. HErr! ich wart auf deine Güte, meine Seele hofft auf dich, nur nach dir, GOtt! im Gemüthe, auch des Nachts verlanget mich; Wann ich ſchlaff in meiner Höle, wacht zu dir ſtets meine Seele, mei-

ne Zuflucht in der Noth, und mein Heil biſt du, HErr GOtt!

6. Ob wir wachen oder ſchlaffen, ſiehe, HErr! ſo ſind wir dein, dein, der du uns haſt geſchaffen, wir im Tod und Leben ſeyn, drum erhalt mir deine Gnade, daß kein Ubel mir nicht ſchade, daß ich ruhig ſchlaff ietzund, dann auch morgen ſey geſund.

7. Wann ein Unglück ſich will nähen, decke mich zur böſen Zeit, ſo wird mir kein Leid geſchehen in der gröſten Düſterkeit, denn du, HErr! biſt mir zur Seiten, du wirſt meine Noth beſtreiten, daß kein Unfall nim̃ermehr meine Ruh und Schlaff zerſtör.

8. HErr und GOtt! dir ich empfehle, dieſe Nacht und allezeit, meinen Leib und meine Seele, die du mir haſt zubereit, wie auch andre mir Verwandte, oder ſonſten wohl Bekandte, die wir all' und ingemein Schaafe deiner Weide ſeyn.

9. Breite deine Vater-Hände über uns, in dieſer Nacht, ringsher deine Güte ſende, decke uns mit deiner Macht. Laß uns deine Gnad umarmen, und in deiner Lieb erwarmen, dann ſo werden wir bey dir wohl bewahrt ſeyn für und für.

Am Montag.

(23.) Nach der Weiſe: Von Gnade will ich ſingen.

GOtt, der du ſelbſt das Leben und unſer Vater biſt, haſt uns zum Heil gegeben den HErren JEſum Chriſt, weil wir den Tag nun ſchlieſſen, ſoll ich dir Danck ietzt wiſſen, daß du ſo gnädig heut mich haſt bewahrt für Leid.

2. Es hätten Glut und Fluten mir können ſchädlich ſeyn, der wilden Thiere Bruten, das Schwerdt,

Schwerdt, geſchärfft am Stein. Ich hätte können ſterben, durch Feinds Gewalt verderben, durch Diebs- und Rauber-Hand mich ſtrecken in den Sand.

3. Ich hätte können wallen auf lauter Unglücks-Bahn, und gar zu todt mich fallen, auch wohl auf ebnem Plan, daß mich nun nichts berühret, haſt du allein regieret, der für Gefahr und Noth mich schützeſt, HErr, mein GOtt!

4. Solt ich dich nun nicht preiſen für ſolche deine Güt, und deinen Ruhm beweiſen, mit danckbarem Gemüth? ich will dir ohne wancken, von gantzem Hertzen dancken, und loben allezeit des HERRN Barmhertzigkeit.

5. Laß aber dich auch finden, zur Gnade gegen mir, wo ich mich heut mit Sünden vergriffen hab an dir: laß mir, zuſamt den Meinen, dein' Hülff auch nun erſcheinen, und halte für uns Wacht, in dieſer dunckeln Nacht.

6. Behüt für Angſt der Seelen, für Satans Tück und Liſt, laß keine Seuch uns quälen, die gern im Finſtern iſt. Furcht, Schrecken, Traum-Geſichte, des Poltergeiſts Gezüchte, und anders Ubel mehr, in Gnaden von uns kehr.

7. Du biſt doch in der Höhe der ſtarcke Schutz für mich, der Felß, darauf ich ſtehe, wann Trübſal findet ſich, im Trauren meine Wonne, im Finſtern Licht und Sonne, der Helffer in der Noth, das Leben in dem Tod.

8. Ey! drum, HErr, unſer Hüter, nimm unſer gnädig wahr, ſchütz unſer Hab und Güter für allerley Gefahr. Nach deinen Himmels-Höhen

 mein

mein Hertz und Augen ſehen: dann meine Hülff allein vom Himmel bricht herein.

9. Gleichwie die Knechte ſchauen auf ihrer Herren Hand, die Mägd' auf ihre Frauen ſtets ſehn, unabgewandt; ſo unſer Augen zielen nach dir, biß daß wir fühlen, daß dein erwünſchtes Heyl uns worden ſey zu Theil.

10. Ach HErr! thu wohl uns Armen, erzeig uns deine Gnad aus hertzlichem Erbarmen, leucht uns auf unſerm Pfad, daß uns des Todes Waffen nicht rühren, wann wir ſchlaffen, dein Aug laß offen ſtehn, wann wir zu Bette gehn.

Am Dienſtag.

(24.) Im Thon: JEſu, meine Freude ꝛc.

VAter, voller Güte! freundlich im Gemüthe, reich von Gnad und Treu: wann der Morgen blicket, früh zu dir ſich ſchicket mein betrübts Geſchrey, wann die Nacht herzu ſich macht, denck ich: daß ſo wohl geneiget du dich mir erzeiget.

2. Danck will ich dir ſingen, deinen Ruhm erklingen, ſonderlich ietzund, daß du voll Erbarmen, dieſen Tag mich Armen, friſch haſt und geſund, für dem Tod und mancher Noth, als ein ſtarcker GOtt beſchützet, kräfftig unterſtützet.

3. Daß des Himmels Wittern, und der Wind Erſchüttern mich nicht hat verſehrt, daß durch Unglücke, durch des Satans Tücke, ich nicht ward verzehrt, hab ich heut und allezeit dich, o milder GOtt, von oben, hoch dafür zu loben.

4. HErr! ich bitt hierneben, wolleſt mir vergeben meine Miſſethat, laß um Chriſti willen dich, o Vater! ſtillen, und erzeige Gnad: Ach! geh nicht

in

in das Gericht, deines Sohnes Blut-vergieſſen laß auch mir erſprieſſen.

5. Weil der Sonnen Prangen ietzt bereit vergangen, ſtehe du mir bey, wann mich Satan ſchrecken und vom Schlaff erwecken will, durch Phantaſey, gieb nicht zu, daß meine Ruh er vermöge zu zerſtören! laß mich nichts bethören.

6. Deine ſcharffe Ruthen, Feu'r und Waſſerfluten wende gnädig ab! Laß mich ruhig liegen, ſchlaffen nach Benügen in dem Feder-Grab: Auf daß ich ſtets über mich ſehen möge mit dem Hertzen deines Lichtes Kertzen.

7. Meine Freud und Wonne, HErr! mein Licht, du Sonne in der finſtern Nacht! Mein Hort und Erretter für dem Unglücks-Wetter, meine Hut und Wacht, ſtarcker GOtt! in aller Noth, was ich hab, iſt dir ergeben, Seele, Leib und Leben.

8. Meine müden Hände ich zu dir ietzt wende, eil und ſchütze mich! laß mich nicht entſchlaffen in den Sünden-Waffen, dann ich trau auf dich. Leibes-Plag und Seelen-Klag, und was irgend mir kan ſchaden, thu von mir in Gnaden.

9. Wann dann Morgen wieder aus der Höhe nieder ſcheint des Tages Licht, ach! ſo laß geſchehen, daß ich möge ſehen, HErr! dein Angeſicht. Wann die Zeit den Tag erneut, laß mich wiederum erwachen, richten meine Sachen.

10. Wilt du mich erwecken, meine Zeit erſtrecken? iſts zu dir geſtellt: Du kanſt meinem Leben ferner Friſtung geben, wann es dir gefällt; drum an dich ergeb ich mich, deine Treu wird mich umfaſſen, und mich nicht verlaſſen.

Am Mittwoch.

(25) Nach der Weiſe: Wer GOtt das Hertze ꝛc.

GOtt Vater! du mein Leben, GOtt Sohn und heilger Geiſt! dem alles iſt ergeben, und alles Ehr erweiſt, Danck ſey dir ietzt geſungen, daß du ſo gnädiglich den Tag mir beygeſprungen, und haſt behütet mich.

2. Ach HErr! verzeih aus Gnaden die Sünd und Miſſethat, mir armen Sünden-Maden, der dich erzürnet hat: Gedenck nicht, was geſchehen, dadurch ich mich an dir heut dieſen Tag verſehen, mit grober Ungebühr.

3. Laß mich es nicht entgelten, in nun vorhandner Nacht, deck mich in deinen Zelten, halt für mich Hut und Wacht, mein GOtt! dem ich empfehle, in groſſer Zuverſicht, mein Leben, Leib und Seele, ach HErr! verlaß mich nicht.

4. O einigs GOttes-Weſen! gebenedeye mich: Gib fröliches Geneſen, komm und erbarme dich, du milde Vaters-Güte! du ewig wahres Wort! erfreu mich im Gemüthe, ſey mein Troſt, Schutz und Hort.

5. GOtt Vater! mich regiere: GOtt Sohn! erquicke mich: Du Geiſt voll Krafft! mich rühre, voll Glantz erleuchte mich! mein Schöpffer, mein Erlöſer, mein Tröſter, ſey mit mir: kein Hülff iſt nirgend gröſſer, als die ich find bey dir.

6. Des HErren Schutz und Seegen walt über mir ietzund, ſein Antlitz meinen Wegen leucht in der Abend-Stund, auf daß ich Gnade finde, des HErren Angeſicht erhöht in mir entzünde das edle Friedens-Licht.

7. Mit

7. Mit dieſem Schutz umgeben, ſchlaff ich ietzt frölich ein, ob mir gleich widerſtreben, die mir gehäſſig ſeyn, ſie können mir nicht ſchaden, mit ihrer Macht und Liſt, dieweil der GOtt der Gnaden mein Schirm und Schutz HErr iſt.

8. Wie Iſraels Geſipten, durch eine Wolcken dort, den Feinden aus Egypten entwiſcht, zum ſichern Port: ſo wirſt du, GOtt! es ſchicken, daß meine Feind an mich nicht können näher rücken, noch zwingen unter ſich.

9. Und wann am letzten Ende die Augen werden blind, die Ohren taub, die Hände ſind lahm, die Sprach zerrinnt, die Füſſe nicht mehr gehen, ſo laß den Feind, HErr GOtt! nicht ſeine Macht erhöhen, hilff mir aus Noth und Tod!

Am Donnerſtag.

(26.) Im Thon: HErr ich denck an ꝛc.

VAter, Sohn und heilger Geiſt! ſey gelobt und hoch geprieſen, deſſen Gnade reichlich fleußt, wie ſich Ström' ergieſſen, der mich heut durch ſeine Güt hat behüt, mir ſeine Hülff erwieſen.

2. Satans-Pfeile, die am Tag in der Lufft herum ſich ſchleichen, die vergiffte Seuchen-Plag, und was ſonſt dergleichen, unverhoffter ſchneller Tod, Unglücks-Noth durfft an mich nicht reichen.

3. Dann des Höchſten Widerſtand hat es alles abgehalten, HErr! wie mächtig iſt dein' Hand, alles wohl zu ſchalten. Himmel-breit iſt deine Treu, die du täglich läſſeſt walten.

4. Reicher GOtt! von Gütigkeit, ſiehe nicht an meine Sünden, die, ach leider! ſich auch heut bey

mir laſſen finden. Rechne nicht, o milder Hort! Werck' und Wort, laß die Straffen ſchwinden.

5. Laß dein Hertz erbarmens-voll nun nicht abgewendet werden, hilff, daß ich geſund und wohl, ohne viel Beſchwerden, dieſe Nacht ietzt bringe zu in der Ruh, ohne Feinds-Gefährden.

6. Alſo neig' auch meinen Sinn, daß ich nimmermehr dich haſſe, biß das Leben fähret hin, dich im Glauben faſſe. Für der Höllen-Feinde Schaar mich bewahr, dich, HErr! ich nicht laſſe.

7. Du biſt meines Lebens Licht, was ſoll in mir Furcht erwecken? Du biſt meine Zuverſicht, wider alles Schrecken, deine Hand erhebet ſich, daß ſie mich ſchirmen will und decken.

8. Früh und Abends, HErr! mein GOtt! laß ich meine Stimme hören, der du pflegeſt in der Noth dich zu mir zu kehren: Meine Seele traut auf dich, der für mich Hülffe kan gewähren.

9. Kommts einmahl zur Sterbens-Zeit, daß der Tod mich legt darnieder, laß mich willig ſeyn bereit, meine Leibes-Glieder zu ergeben in den Tod, biß du, GOtt, ſie erweckeſt wieder.

10. Unterdeſſen, weil ietzund niemand ſeine Zeit kan wiſſen, wann die kurtze Lebens-Stund endlich wird verflieſſen: Ey! ſo hilff, daß ich mich rüſt, als ein Chriſt allzeit wohl zu ſchlieſſen.

Am Freytage.

(27.) Im Thon: Meinen JEſum laß ich nicht.

GOtt, der Wunder thut allein, ſey gelobet und geprieſen! Lob ſoll deſſen Nahmen ſeyn, der

ſich

ſich herrlich hat erwieſen, aller Welt Bezircke ſoll werden ſeiner Ehre voll.

2. Täglich, wann das Morgen-Licht wieder pflegt herfür zu gehen, will ich thun nach meiner Pflicht, GOttes Ehren-Lob erhöhen, täglich auch ſoll ihm mein Mund dancken in der Abend-Stund.

3. Er hat ſtets ſein Ohr gericht, mich zu hören, wann ich ſchreye, deſſen Hülff ermangelt nicht, wann ich mein Gebet erneue, meine Zuflucht in der Noth, die mich dränget, iſt mein GOtt.

4. Drum, HErr! billig preiß ich dich, daß du auch aus milden Gnaden, dieſen Tag ſo väterlich mich behütet haſt für Schaden, und das Ungelück verwehrt, daß mich keines hat verheert.

5. O! was fühl ich nicht für Freud, über dieſem im Gemüthe, meine Seele preiſt allzeit GOttes unermeßne Güte, und mein Mund ſpricht ohne Hör: unſerm GOtt ſey ewig Ehr!

6. Aber, HErr! ich bitte dich, ſtraffe heut nicht meine Sünden, ſey nicht zornig gegen mich, laß mich ferner Gnade finden, nimm auch heut, in dieſer Nacht, ſamt den Meinen, mich in Acht.

7. HErr! ſey du der Schild für mich, daß kein Ubel mich berühre, meine Seele traut auf dich, deine Gnade mich regiere: Dir, HErr! ruff ich, höchſter GOtt! du vollendeſt meine Noth.

8. Du, der Hüter Iſrael, ſchläffeſt nicht: Du wirſt mich leiten. Freue dich, o meine Seel! Er errettet mich vom Gleiten, ſein Wort iſt ein helles Licht, daß mein Fuß ſich ſtöſſet nicht.

9. HErr! erheb dein Angeſicht, daß ich ietzund ſchlaff mit Frieden, wann dein Aug auf mich gericht, trotz den finſtern Unglücks-Schmieden, dann du,

HErr! mein GOtt allein wirſt mein Heyl und Helffer ſeyn.

10. Nun, in deines Nahmens Krafft will ich mich zu Bette machen, ſchlafft, ihr müde Augen! ſchlafft, GOtt, du wirſt ſelbſt für mich wachen, dann mich wieder, wie erneut, wecken in der Morgen-Zeit.

Am Sonnabend.

(28.) Im Thon: Mein Wallfahrt ich ꝛc.

DIe Nacht bricht an, der Tag iſt hin, der Sonnen-Licht wir miſſen, GOtt Lob! daß ich heut wieder bin aus mancher Noth entriſſen, du höchſter GOTT! Preiß, Lob ſey dir, Lob deiner Treu und Warheit, Lob deiner Güt' und Weisheit Zier, ſo voller Glantz und Klarheit.

2. Ach HErr! laß deine Gütigkeit, gleichwie du angefangen, beſtändig walten allezeit, vergnüge mein Verlangen, und laß mich auch in dieſer Nacht, mit deinem Schutz umgeben, ſanfft ruhen, und, durch deine Macht, in ſichrer Hütten leben.

3. O GOtt! laß meine Zuverſicht ſeyn unter deinem Schatten, und für Gefahr des Unglücks nicht, mein Hertz durch Furcht ermatten, du HErr! Du biſt mein Guth, mein Theil, das ſich nicht läßt entwenden, drum meine Hoffnung, Hülff und Heil, beſteht in deinen Händen.

4. Hilff mir durch deine Gnad und Treu, daß keine Furcht mich rühre, was Grämen macht, entfernet ſey, kein Nacht-Geiſt mich verführe: Sey mir gnädig und laß mich ſeyn erhöht auf deinem Hügel, denn

denn meine Seele windt ſich ein, in deine Gnaden-Flügel.

5. Dich HErr! dich ſuch ich in der Noth, mein' Hand nach dir ſich ſtrecket, und läßt nicht ab, biß du mein GOtt! zur Hülffe wirſt erwecket, denn keinen Troſt hat meine Seel, im Himmel und auff Erden, als dich du Hort in Jſrael: Du hilffſt mir aus Gefährden.

6. Dein Nahme kommt des Nachts mir für, wann ich vom Schlaff erwache, von deiner Güt und Treu ich mir Andachts-Gedancken mache. Jch dancke dir für dein Gericht, von dir ſind meine Reden, wann faſt für Angſt das Hertz zerbricht, du laſſeſt mich nicht tödten.

7. Mein GOtt und Heyland! Nacht und Tag ruff ich von gantzem Hertzen, und meine Sünden-Noth dir klag Ach! heile meinen Schmertzen. Ach! rechne nicht die Miſſethat, darmit auch dieſe Wochen, mein Hertz an dir geſündigt hat, und dein Geſetz gebrochen.

8. O HErr! Erbarmens voller GOtt! errette mich von Böſen: Barmhertziger HErr Zebaoth! eil bald mich zu erlöſen. Der Armen Helffer biſt ja du, drum will ich frölich ſingen, und auf dem Lager meiner Ruh ein Lob-Lied dir erklingen.

9. Du macheſt meine Lebens-Zeit, wie lauter Licht und Morgen, wie nun die finſtre Dunckelheit, der Mittag hält verborgen; ſo wird auch mir zu jeder Friſt, Troſt und Erquickung geben, daß du GOtt! meine Sonne biſt, im Tod und auch im Leben.

10. Wolan, in deine Vater-Händ, empfehl ich Leib und Seele, ſie zu bewahren biß ans End, auff

daß

daß kein Leid mich quäle, du HErr! Du haſt erlöſet mich, durch JEſu Chriſti Leiden, in deinem Schutz will ruhen ich, drauff ſchlaff ich ein mit Freuden.

(29.)

DJe Sonn' hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet; die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh, und alle Welt zur Ruh.

2. Jch preiſe dich du HErr, der Nächt' und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem was finſter iſt geſtrebet, laß alle Schuld, durch deinen Gnaden-Schein, in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib, auf dieſen ſchweren Tag, ſich ſeiner Krafft fein ſanfft erhohlen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel-Schaaren, mich für der Macht der Finſternis bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney, der argen Feind' im Schlaffe ſicher ſey.

6. HErr! wann mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tieffen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du

du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

(30.) Im Thon: Werde munter ꝛc.

KOmm, o Sonne meiner Seele! Du mein JEſu, komm zu mir, und beglåntze nun die Hôhle, die mein Hertz gewidmet dir. Komm' und gieb uns deinen Strahl, daß wir ietzund allzumahl, deine Wunder mögen weiſen, und mit reinem Hertzen preiſen.

2. Schau! wie funckeln doch die Sterne, ſchimmern dorten vom Saphyr, und beweiſen ſchön von ferne, dir, o Seele! deine Zier, wann nach dieſem Thränen-Thal, dort im blauen Himmels-Saal du, mit Fried und Freud umfangen, wirſt in deinem JEſu prangen.

3. Darum danck ich nun von Hertzen dir, o mein getreuer GOtt! daß du mich für Angſt und Schmertzen, für Gefahr und jähen Tod, durch den ſtarcken Engel-Schutz, wider aller Feinde Trutz, die da wider mich gewütet, ſo genädig haſt behütet.

4. Groß ſind deine Himmels-Gaben, groß iſt deine Gnad und Güt', die bißher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt': Groß iſt deines Geiſtes Krafft, und der ſüſſe Seegens-Safft, welcher alſo untermiſchet mich ſo kräfftig angefriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sünden, gib mir einen neuen Geiſt, daß ich möge überwinden, wann der Lebens-Faden reiſt: Alles, alles mir vergib, und verbrenn' in deiner Lieb, welches meine Seele quälet, oder ſonſten mir noch fehlet.

6. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſchleuß mich in dein Hertz hinein, laß die ſchwartze Nacht Geſpenſter,

ſter,

ſter, weit von mir entfernet ſeyn: Ach! behalt in deiner Hut, Leib und Seele, Haab und Guth daß ich nicht mit böſen Träumen, möge meine Ruh verſäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder, eilet eurem Schlaffe zu, hohlet eure Kräffte wieder, durch die ſüſſe Abend-Ruh. Meine Seele, du allein, muſt anietzo wachſam ſeyn, dich von dieſer Welt entbrechen, und mit deinem GOTT beſprechen.

8. Nun ſo will ich ſelig ſchlaffen, ach mein JEſu! ſchütze mich, durch die güldne Engels-Waffen, und behüte gnädiglich mich für aller Angſt und Noth, ja wann endlich kommt der Tod, o! ſo nimm, am letzten Ende, meine Seel' in deine Hände.

(31.)

MEin Augen ſchließ ich ietzt in GOttes Nahmen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen mögt erleben, es könte mich der Tod vielleicht noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag, haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können widerfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn, von mir gantz abgewehrt, der als ein grimmer Löw zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr! durch deine Waffen, wann als ein Todes-Bild, der Leib wird liegend ſchlaffen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt, durch Träume mich berühr: Auch

Auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wann Morgen ich, das Tage-Licht erblick, ich mich gar williglich zu deinem Lob anſchick; Ihr Sorgen weichet hin, Du aber, HErr! verleihe denn Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaff gedeye.

6. Und da ja dieſe Nacht, mein Ende käm' herbey, ſo hilff, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auff daß ich ſeliglich und ſanfft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel' hinauff zur Himmels-Freude.

(32.) Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht ꝛc.
Oder: Chriſt, der du biſt der helle Tag.

DEr Tag iſt hin, der Sonnen-Glantz, hat nunmehr ſich verlohren gantz, ietzt bricht die finſtre Nacht herfür, und öffnet uns die Sternen-Thür.

2. Auf! meine Seel, und hab ietzt acht, was du den gantzen Tag gemacht, dein Schöpffer will, du ſollſt ihm nun, von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater! ietzt heran, wiewohl ich mich nichts rühmen kan, geſündigt hab ich dieſen Tag, ſo daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer GOtt! die Tunckelheit, verſetzet mich in Traurigkeit, dann die auff böſen Wegen gehn, die müſſen ſtets im Tunckeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? die finſtre Nacht hat mich zu ſchützen keine Macht, das Unrecht läßt ſich bergen nicht, für dir, o GOtt! du groſſes Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, dieweil ich nicht entfliehen kan, durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, es decke mich ſein Unſchuld zu.

7. Durch

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich beſchützet dieſen gantzen Tag, für mancher wohl verdienten Plag.

8. Ach HErr! ich bin ja nimmer werth des Guten, ſo du mir beſchert, und was du ſonſt in dieſer Bahn des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gib mir in dieſer Nacht doch Ruh, und decke mich mit Gnaden zu, dein Engel bleibe ſtets bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſte, Schrecken, Ungeheur, ſamt mancher Trübſal, Angſt und Pein, ſo fern, o Vater! von mir ſeyn.

11. HErr! ſchütze mich in aller Noth, laß einen böſen ſchnellen Tod auch dieſe Nacht mich treffen nicht, laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr! wann die finſtre Nacht verſtrichen iſt, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgens-Zeit, o groſſer GOtt! dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und ſchlieſſe Mund und Augen zu, mein Vater! laß dein Kind allein in deinem Schutz empfohlen ſeyn.

Joh. Riſt.

(33.) Mel. JEſu, der du meine rc.

BRauner Abend, ſey willkommen, kom̃, du Arbeit-ſtille Nacht: Nun der Mond hat angeglom̃en, nun der Tag mich müd' gemacht; komm, erquicke meine Glieder, gib mich mir durch Ruhe wieder, laß mich in des Bettes Grab meine Sorgen legen ab.

2. Sonne, du biſt auch zu Bette; laß dich Morgen wieder ſehn: Wacht, ihr Sternen, in die Wette, wa-

te, wachet: Ich will ſchlaffen gehn. Blincket, flincket ihr dort oben; Ich will euren Schöpffer loben, der des Tages Licht gemacht, und die Nacht zur Ruh erdacht.

3. Ja, mein Vater! ſey geprieſen für das Gute, das du mir dieſen langen Tag erwieſen: Daß ich frölich ſteh vor dir. Daß kein Unfall mich gefället, kein Feind ſich zu mir geſellet, und kein Tod mich tödtet heut: Das ſchafft deine Gütigkeit.

4. Gutes iſt mir wiederfahren, Böſes haſt du abgewandt: Aller Zorn der Höllen-Schaaren, war umſonſt auff mich entbrandt. Deine Gnad' hat mich beſchützet: Deine Hand hat mich geſtützet. Guts empfieng ich: Meine Sünd' hatte Böſes wohl verdient.

5. *Bin ich frey von groben* Sünden? ich bin *ſolch's durch deine* Gnad: Doch du wirſt viel Fehler finden: Sünde mich vergifftet hat. Gutes hab' ich unterlaſſen, wolleſt mich darum nicht haſſen: Laß durch meines JESU Pein, deinem Kind vergeben ſeyn.

6. Laß mich frey zu Bette gehen; Morgen gib durch deinen Geiſt: Daß ich frömmer mög' auffſtehen: Thun und Laſſen, was du heiſt. Wolleſt, wann ich ſchlaffe, wachen, dein Heer mir zu Hütern machen: Laß ſie über mir bey Nacht, wie bey Tag, auch halten Wacht.

7. Schrecke, die mich wollen ſchrecken, wollſt mit deinem Gnaden-Schild: Mich, und auch das Meine, decken, wann die Höll mit Pfeilen zielt. Laß dein Licht im Hertzen glaſten, laß die müden Glieder raſten: Daß ich Morgen mög' die Bahn wacker wieder treten an.

8. Laß in deinen Gnaden-Armen, meine Lieben in dem Hauß, die ich dir befehl, erwarmen: Feuer, Wind und Waſſerbraus, Mörder-Fäuſte, Diebes-Hände, fern von meiner Hütten wende! (*) mein Hertz wünſchet, wie es ſoll, gute Nacht, ſchlafft ſanfft und wohl.

9. Nun, ſo ſchlaffen wir mit Frieden, weil die GOttheit uns bewacht; Böſes iſt von uns geſchieden, weil ſich JEſus zu uns macht. Wann die Sternen werden ſcheiden, ſo erwachen wir mit Freuden; dancken GOtt für ſeine Huth, iſt GOtt, ſo iſt alles, Gut.

S. von Bircken.

(34)

DJe Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſus tritt herfür und läſſet lichter werden. Bey dir, mein JEſulein! iſt lauter Licht und Schein.

2. Jch habe dieſen Tag, viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Uberſchlag gemacht, und auffgeſchrieben, ich ſelber halte mir, die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde hie ſchon auffgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben, dann dieſe Schrifft allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwan meine Schuld vor angeſchrieben ſtehen, ſo ſteht hie GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen, dein Roſinfarbes Blut, macht alle Rechnung gut.

5. Wolan!

(*) Oder: Laß in deinen Gnaden-Armen alle die mir ſind verwandt, die ich dir empfehl', erwarmen, ſchütze ſie durch deine Hand: Feuer, Mord, und Diebes-Hände, fern von meiner Hütten wende ꝛc.

5. Wolan! ich lege mich in deinem Nahmen nieder, und Morgen ruff ich dich zu meiner Arbeit wieder, dann du biſt, Tag und Nacht, auff meinen Schutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nichts von der Welt zu träumen, drum bitt ich wollſt du mir zu meiner Seelen räumen. Ach! heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlaffe, wache du, ich ſchlaff in JEſu Nahmen, ſprich du zu meiner Ruh, ein kräfftig's Ja und Amen, und darauff ſtell ich dich zum Wächter über mich.

(35.) In der Mel. Wohl mir JEſus meine Freude ꝛc.

Gute Nacht, ihr matten Glieder, ſchlaffet und ſeyd JEſus voll, leget euch mit JEſu nieder: JEſus wird mich decken wohl; iſt gleich hin der Sonnenſchein, wird doch JEſus bey mir ſeyn.

2. Gute Nacht ihr meine Freunde, mein Freund JEſus ſey mit euch, der ſey euer Schützer heunte, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich, der erweck auch Morgen früh euch gantz frey von Sorg und Müh.

3. Gute Nacht ihr meine Feinde, die ihr habt ſo bald mein Glück als mein Unglück, wie ich meinte, helffen fördern, durch viel Tück, JEſus kehre euren Sinn, auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht ihr ſchwere Sünden, kommet nimmermehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von JEſu laſſen nicht, biß er mir, nach ſeiner Huld, ſchencke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd JEſu nicht verborgen, JEſus ſetzet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht nun auch mein Leben, das von JEſu kommen iſt, ſoll ich heunte dich auffgeben; ſo fahr hin, woher du biſt. Du biſt JEſu mehr als mein, dir ergeb ich mich allein.

Ludov. E. Gräfin zu Schwartzenburg.

(36.) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

NUn die Sonne geht zu Schatten, gibt den blancken Sternen Raum, Schlaff und Auge ſich vergatten: Sich geſellet Ruh und Traum, war ich nicht an dieſem Tag ſicher, ſchadloß, ohne Klag? Ach! wem iſt mein Danck verbunden, daß mich Unglück nicht umwunden?

2. GOtt! dir muß ich Opffer bringen, dein war dieſer Gnaden-Schutz, als mich dachte zubezwingen, des erboſten Satans Trutz; Als mich Wind und Wetter-Keul, böſer Tod und Jammer-Pfeil, als mich Gifft und Fall verletzen wolten, und auffs Siech-Bett ſetzen.

3. GOtt! hier iſt mein danckbar Dencken, das dir Mund und Hertz erſchall't: Was ich deinem Lob kan ſchencken, hier die ſchwache Zunge lall't: Nimm fürs Werck das Wollen hin, für das Thun den danckbar'n Sinn. Ach! vergib die Sünden-Schulden, laß mich ſolche nicht enthulden!

4. GOtt! das Tag-Licht iſt verblichen, uns deckt danckle düſtre Nacht, laß nicht ſeyn von mir entwichen, Höchſter, was mich ruhig macht, ſcheint mir heunt dein Gnaden-Glantz? bin ich ſicher gnug umſchantzt, deiner dienſtbarn Engel Wachen, kan mich frey von Sorgen machen.

5. GOtt! dir will ich mich vertrauen, meine Wagenburg und Schild, und auf deine Güte bauen,

ſey.

ſey, was wolle, toll und wild: Schrecken, Träume, Brand und Gluth, Nacht-Beſtehlung, Waſſer-Flut, Mord-Gefährden, Sorg und Wachen, laß die Ruh nicht ruhloß machen.

6. GOtt! du GOtt ohn Schlaffes-Lüſte, wach ob meiner Glieder-Raſt, daß kein Schlaff die Seel beliſte, noch vergreulte Sünden-Laſt, nimm des Leibs und Seelen wahr, und der Meinen ſamter Schaar; ſchirme meine Freund und Lieben, auch die mehrmahls mich betrüben.

7. Tröſt, die ſind in Leid geſetzet, deren Elend elend iſt, derer Bett das Thränen netzet, derer Hertz das Kümmern friſt. Welche trifft Unſicherheit, ſchütze deiner Engel Gleit, und mich, ſoll mich Sterben raffen, laſſe nicht im Tod entſchlaffen.

8. Frölich geh ich mich zu ſtrecken, weil du, GOtt, mein Wächter biſt: frölich wollſt du mich erwecken, mit der frühen Morgen-Friſt, dann ſo will ich mit Begier dir, GOtt, bringen Lob-Gebühr, biß ich mit viel ſchönen Klingen dich im Himmel kan beſingen.

D. W.

(37.) O du dreyeinger GOtt! ꝛc.

HErr, mein GOtt! lehre mich ſtets meine Tage zehlen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, da deinem Richter-Stuhl ich mercklich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werck, von meinem gantzen Leben, ja von Gedancken auch dir Rechenſchafft ſoll geben, hilff, daß mit meiner Seel zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu, durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele! komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutigs Thun genauer denck- und tichten, ſchon' deiner ſelber nicht, ach! unterſuch mit Fleiß und dencke: daß es GOtt und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nacheinander doch das folgende betrachte: Ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag? gelobet deinen GOtt, bey iedem Glockenſchlag?

5. Ob du gedancket heut, für Chriſti Tod und Leiden? an heilgen Geiſt gedacht, und deine Tauf mit Freuden? GOtt über all's geliebt, den Nechſten gleich als dich? geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen? Wo du geweſen ſeyſt? Mit wem du umgegangen? Ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort? dich darnach habſt gericht, ſtets und an iedem Ort.

7. Ob als vor GOttes Aug im Glauben du gewandelt? mit Wiß- und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? ob du auch wiederhohlt den alten Sünden-Wuſt? ob dich ergötzet hab die alte Sünden-Luſt?

8. Ob du haſt ohne Danck die GOttes-Gab empfangen? dem Geitz und eitler Ehr unbillig nachgehangen? die dir GOtt vorgeſetzt, geliebet und geehrt? ihr und des Nechſten Fehl zum beſten hab'ſt gekehrt?

9. Ob deinem Nechſten du nicht dachteſt was zu ſchaden? mit deſſen Gut und Blut dich ſündlich nie beladen? habſt deſſen Nutz geſucht, ihn fälſchlich

lich nie gericht, dem Armen wohl gethan, niemand gelaſſen nicht.

10. Ob du biſt keuſch geweſt, in Wort-Gedanck- und Wercken, im Eſſen, Trincken dich ſtets mäßig laſſen mercken, demüthig dich bezeigt, gedultig in dem Leid, geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich GOtt ergabſt, und mit ihm warſt zufrieden? nicht mißbraucht GOttes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden. In Summa: ſo gelebt, daß du dabey gewolt, daß dein GOtt dich ſo fänd, wann er ietzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der groſſe GOtt beleidigt alle Stunden, viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht gar wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezehlet, denn wer kan wiſſen doch, wie offt und viel er fehlet? die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß, voll Sünde ſteckt, die mir, wann ichs bedenck, das Hertz im Leib erſchreckt.

14. Nun, nimmer nimmer thun, das iſt die gröſte Buſſe. Dem ich geſündigt hab, dem fall ich ietzt zu Fuſſe: Ich ſchlage nun in mich, glaub an GOtt mit Begier, GOtt, ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier.

15. Sieh', ich getröſte mich bloß deines Gnaden-Thrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes, mit dem, was er gebüßt ich hier zu dieſem mahl, dir meine Rechnung thu, und meine Schulden zahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht! ich hüll mich

in dein Leiden, die Sünde, die uns ſchied, laß uns nie wieder ſcheiden, durchs heilgen Geiſtes Krafft ſag ich nun, biß ins Grab, GOtt alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt! nur thun nach deinem Wohlgefallen: laß mich nicht wiſſentlich in einge Sünde fallen: regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich und halte dein Gebot.

18. Nun, JEſu Blut hat mir die Sünde gantz durchſtrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut, wie wird der Schlaff heut ſeyn ſo ſanfft auf JEſu Blut.

20. Mein Hertz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe: vor Chriſti Richter-Stuhl, ob ich werd offenbahr; ſo fürcht ich mich nunmehr, durch Chriſti Blut, kein Haar.

(38.) Mel. Ich danck dir ſchon ꝛc.

GOtt Lob! daß abermahl ein Tag des Lebens ſich gewendet, an dem du Kranckheit, Noth und Plag haſt ſelbſt von mir gewendet.

2. Vergib und deck die Sünde zu, mein Vater! die begangen, und laß zur ſüſſen Abend-Ruh dein Kind auch heut gelangen.

3. Wo find ich aber Bett und Ort, für meine matte Glieder? ich ſuche hier und ſuche dort, wo iſt doch nur mein Hüter?

4. Auf dieſer Welt nichts ſicher iſt, da ich werd ruhen können, drum bitt ich dich, HERR JESU Chriſt, ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich

5. Ich leg mein Hertz in dein Hertz ein, dein Blut mich, JEſu, decke, ich ſchlaff in deinen Wunden ein, trotz dem, der mich erſchrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Guth und Leben, und die mit Freundſchafft ſind verwand, hiemit dir übergeben.

7. Wach, treuer Wächter Iſrael, wach, JEſu! wann wir ſchlaffen, Hauß, Hof und was ich dir empfehl, behüt für allen Straffen.

8. Kans ſeyn? ſo laß mich Todes-Pein auch heut nicht plötzlich leiden: doch ſoll dein Will mein Wille ſeyn, hilff mir nur ſelig ſtreiten.

9. Zeig, HErr, dein Leiden, Blut und Tod, ſo muß die Sünde ſchweigen, ich bleibe dein in Tod und Noth, der Satan der muß weichen.

10. Ich leb und ſterbe GOtt allein, nichts kan von ihm mich ſcheiden, ich ſchmieg' in deſſen Hertz mich ein, und ſchlaff in JEſu Seiten.

Lud. Edomilia G. Z. Schvvarzenburg.

(39.) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

GOtt läſſet ſeine Sonn ſtets über dich aufgehen, und ſeines Mondes Licht bey Nacht erfreulich ſehen, den Tag beſchützt er dich, die Nacht muß ſicher ſeyn, daß nach des Tages Laſt du ruhig ſchläffeſt ein.

2. Drum forſche nun, mein Geiſt, eh du zur Ruhe geheſt, was du den Tag gethan, wie du mit GOtt noch ſteheſt? ob du dich ſo erzeigt, wie er es wohl begehrt? ob du dich nicht von ihm vielleicht zur Welt gekehrt.

3. Er iſts, der dieſen Tag dich laſſen überleben, was wird für einen Danck dir wohl mein Hertze geben?

geben? haſt du zu deſſen Lob auch wohl der Sonnen Licht heut dieſen Tag gebraucht? ach! mir es weit gebricht.

4. Ich hab es heute zwar, wie ich erwacht, verſprochen, daß ich GOtt dienen woll: die Zuſag iſt gebrochen. Ach! das iſt nicht geſchehn, ach! ich hab dieſen Tag der Welt zum Dienſt gebraucht, ach! GOtt, üb keine Rach.

5. Ich will es alles dir, was ich gethan, bekennen, und mich, gerechter GOtt! den Ungerechtſten nennen: Dann wann ich meine Schuld verſchweigen wolt vor dir, ſo würde mein Gebein verſchmachten gantz an mir.

6. Ich hab dich nicht gefürcht, den Satan ließ ich walten, daß er mit meinem Sinn konnt nach Gefallen ſchalten, ich fühlte, ſonder Danck, dein väterlichs Gemüt, das mir ſo unverdient erwieſen ſeine Güth.

7. Dem Nechſten thäte wohl mein Hertze nichts zu willen, ich ſchloß es für ihm zu, wolt' keine Lieb erfüllen, gab ihm nur Aergerniß mit meinem böſen Thun, daß er auch meiner Sünd' wird mit theilhafftig nun.

8. In allem ſiehſt du, GOtt, daß ich mißbrauchet habe den Tag, den ich erlebt, aus deiner Gnaden-Gabe: daß, wann in dein Gericht du wolteſt gehn mit mir, wüßt ich auf tauſend auch nicht eins zu ſagen dir.

9. Doch weil es deine Güt, daß ich noch bin bey Leben, ſo wird mir deine Güt auch nun die Sünd vergeben. Es hat mir deine Güt ja offtmahls überſehn, ſo laß nun deine Güt mit mir zur Rechnung gehn.

10. Iſt

10. Iſt leider! dieſer Tag ohn deinen Dienſt vergangen? ſo gib, daß dieſe Nacht dir mög' zum Lob anfangen: Hat dieſen hellen Tag betrübt die Sünden Pein? ſo ſoll die trübe Nacht nun deſto heller ſeyn.

11. Ich weiß, ja, bin gewiß: es iſt mir ſchon vergeben. Mein GOtt! Mein GOtt! ich will forthin dir frömmer leben. Schließ ietzt in deine Händ ſo Seel als Glieder ein, laß mich in dieſer Nacht ohn deinen Schutz nicht ſeyn.

12. GOtt, gib mir ſanffte Ruh, daß morgen mein Gemüte mög deſto muntrer ſeyn, zu dancken deiner Güte. GOtt, gib mir deine Krafft: GOtt, gib mir ſtarcke Wacht: GOtt, gib mir Sicherheit für Satans Liſt und Macht.

A. V. H. Z. B. V. L.

(40.) Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

NUn ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläfft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaſt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich, in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: Ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wann ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff: Ich baue ietzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

8. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlaffe frölich ein; mein GOtt wacht ietzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

9. Und alſo leb und ſterb ich dir, du HErre Zebaoth, im Tod und Leben hilffſt du mir aus aller Angſt und Noth.

10. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal; ſo führ mich, HErr, in Himmel ein, zur Auserwehlten Zahl.

(41.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Ach, JEſu, daß ich ſtets an deiner Liebe hange, daß ich ſonſt alles haß, allein nach dir verlange, daß deine Wohlthat ich ſtets vor den Augen hab, daß ich dein Lob ausbreit, dich preiß für deine Gab.

2. Was mir den gantzen Tag iſt kommen vor die Augen, das laß, o JEſu! mir zur Unterrichtung taugen, daß ich das Böſe haß, das Gute aber wähl, allein auf das nur acht, was nutzet meiner Seel.

3. Hilff, daß mein Hertze wohl des Abends werd probiret, ob es ſich auch den Tag hab Chriſtlich aufgeführet: Ob es auch ſo gelebt, daß dirs gefällig ſey? ob es die Sünde floh? Ob das Gewiſſen frey?

4. Wann in der Kammer ich mich gantz allein befinde,

befinde, ſo hilff daß ſich mein Geiſt, in Andacht gantz entzünde, daß ich ein ſüß Geſpräch mit dir, o JE-ſu! halt, und unter deinem Schutz ſey ſicher für Ge-walt.

5. Du kanſt all meine Feind und mein Unglück abtreiben, daß ich in meinem Schlaff könn' ungehin-dert bleiben: Gib aber, daß ich ſtets mein End vor Augen hab und bey dem Bette mir vorſtell mein Todten-Grab.

6. Daß auch mein ſanffter Schlaff, in mir die Freud erwecke, damit ich für dem Tod, gar nimmer-mehr erſchrecke, weil du durch deinen Tod, den mei-nen ſüß gemacht, daß ich darinn auch ruh, als wann ich ſchlaff bey Nacht.

7. Alſo laß mich, HErr Chriſt, all' meine Zeit zu bringen, daß mit Gedancken ich, mich mög' zum Himmel ſchwingen, damit ich meine Seel, gantz von der Welt abwend, die nimm, HErr, bald zu dir ich geb's in deine Händ.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G.

(42.)

NUn leg ich mich zur Ruh, deck mich mit Seegen zu, und ſteure, Menſchen-Hüter! dem wilden Höllen-Wüter.

2. Wann nur dein Auge wacht, ob mir in dieſer Nacht: So ſchlaff ich ohne Sorgen biß an den hel-len Morgen.

3. Durch deiner Engel Schutz biet ich dem Teuf-fel Trutz und allen deſſen Knechten: Du wirſt mich wohl verfechten.

4. Bin ich es ſchon nicht werth: Hab ich dich ſchon beſchwert mit meinen vielen Sünden; mein JEſus macht ſie ſchwinden.

5. Auf

5. Auf deſſen Tod ſchlaff ich und ruhe ſicherlich ja ſolt ich heute ſterben, werd ich doch nicht verderben.

6. Amen! es werde wahr halt ob uns immerdar, GOtt, deine Gnaden-Hände, ietzt und an unſerm Ende!

(43.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen seyn ꝛc.

ICh geh zu Bett, ich geh zur Ruh, in GOtt thu ich die Augen zu, iſt es des Allerhöchſten Will, ſo bleib ich heut im Tode ſtill.

2. Der wolle mir doch geben Gnad, daß es an meiner Seel nicht ſchad, daß ich bereit ſey allemahl, zu gehn aus dieſem Jammerthal.

3. Komm Stündlein, komm nur bald herzu, du bringſt zu GOtt, du bringſt in Ruh, der Tod kan mir nicht bitter ſeyn: Ich ſchlaff in JEſu Wunden ein.

4. Iſt dieſe Nacht die letzte Nacht? hilff, JEſu! daß mein Hertz drauff wacht, laß meine Seufftzer gelten dir, wann meine Stimm nicht will herfür!

5. Vergeht den Augen das Geſicht, ſo bleibe du mein Freuden-Licht. Dann wird der Tod mir ſüſſe ſeyn: Weil ich in deinem Schutz ſchlaff ein.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G.

(44.)

NUnmehr geh ich hin zur Ruh, Vater, rechne ja nicht zu meiner Seel was ich verübet, was mit Sünden dich betrübet.

2. Du mein theurer Gnaden-Thron, JEſu, liebſter GOttes Sohn, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

3. Laſſe deine Engelein um mich und die Meinen

nen ſeyn, daß der Teuffel mich nicht fälle, ſchleppe hin zur Schweffel Hölle.

4. Feuer, Peſt und Waſſers-Noth, einen böſen ſchnellen Tod, laß mich ja nicht überfallen, du kanſt ſchützen mich für allen.

5. Dir, dir leb ich nur allein, dein werd ich im Tod auch ſeyn: Ich vertrau auf deinen Nahmen, ſpreche freudig Amen, Amen!

(45.)

DEr hellen Sonnen Licht und Pracht, hat nun den Lauff vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret, trit an die Himmels-Thür und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll, doch noch zu tauſendmahlen ſcheint heller in mein Hertz die ewig' Himmels-Kertz mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff wird fallen in der Nacht auf Menſchen und auf Thieren, doch einer iſt der droben wacht, bey dem kein Schlaff zu ſpühren. Es ſchlummert, JEſu, nicht dein Aug, auf mich gericht, drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge: In meinem Hertzen iſt kein Fried; eh ich es zu dir bringe. Ich bringe was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeint, o JEſu, meiner Seelen-Freund!

5. Mit

5. Mit dir will ich zu Bette geh'n, dir will ich mich empfehlen, du wirſt, mein Hüter, auf mich ſeh'n und rathen meiner Seelen, ich fürchte keine Noth, nicht Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch! hier habt ihr nichts zu ſchaffen, diß Hauß gehört in JESU Reich, laßt es gantz ſicher ſchlaffen: Der Engel ſtarcke Wacht hält es in guter Acht. Ihr Heer und Lager iſt mein Schutz, drum ſey auch allen Teuffeln Trutz.

7. So will ich dann nun ſchlaffen ein, JESU, in deinen Armen: Dein'Auffſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und die dein Geiſt ins Hertze geußt.

8. So offt die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmahl ſich mein Hertz bewegt, ſoll das ſeyn mein Verlangen: Daß ich mit lautem Schall mögt' ruffen überall! O JEſu! JEſu! du biſt mein; und ich auch bin und bleibe dein!

9. Nun, matter Leib, ſchick dich zur Ruh, und ſchlaff fein ſanfft und ſtille. Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille; ſchließt aber diß mit ein, HErr JEſu ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Gib, JEſu, eine gute Nacht.

Lud. Edo. G. Z. Schwarzenb.

(46.) Mel.

(46) Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Oder: Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

DEr Tag iſt nun vergangen, mit ſeiner Sorgen-Laſt; die Nacht hat angefangen, und aller Arbeit Raſt; Das Licht hat abgenommen, mit unſrer Lebens-Zeit, und wir ſind näher kom̃en, der grauen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, ſo liegen wir im Grab; wie ſoll uns dann vergnügen der Welt verlohrne Haab. Indem wir ſchlaffen gehen, wird uns der Tod gemein, kein Menſch kan lang beſtehen; Es muß geſtorben ſeyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, eh wir noch ſchlaffen ein; ſo bleibt uns gleichermaſſen nichts, als der Leichen-Stein. Ein Leilach mich bedecket hier in dem Todten-Grab, biß mich die Sonn erwecket und Chriſti Richter Stab.

4. Weh denen, welche ſterben ohn allen Vorbedacht, ſie können leicht verderben, dort in der Höllen-Nacht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan, ich muß mich läßig nennen auf ſchmaler Tugend-Bahn.

5. Ich will mich GOtt empfehlen, der mich erlöſet hat, und mich um nichts nicht quälen: Er giebt mir ſeine Gnad. Das Gute zu vollbringen iſt mein Fleiſch viel zu ſchwach: Ich will mich beſſer zwingen, wann ich leb und erwach;

6. So will ich ſeyn befliſſen zu leben Sündenrein, und wider mein Gewiſſen nicht häuffen Straff und Pein. Der Vorſatz iſt genommen, ich bin darzu gerüſt, mir wird zu Hülffe kommen, der in uns mächtig iſt.

7. HErr! laß dich gnädig finden, und ſchütz' mich dieſe Nacht, erlaß mich meiner Sünden, die ich den Tag vollbracht. Gib, daß ich ruhig ſchlaffe, ohn böſe Träum und Schmertz, und in mir neu erſchaffe dir ein gehorſam Hertz.

(47.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

ICh danck dir, Vater, daß du haſt die Nach-Zeit bey dem Tage erſchaffen, frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage: daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh und Leibes-Nothdurfft haben.

2. HErr! deine Weißheit, Guth und Macht iſt nimmer auszugründen: Du haſt es alles wohl gemacht, wie wir es ſtets empfinden: Gib daß ichs ja je mehr und mehr erkenn', und auch dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiß ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden: HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht läugnen kan, daß ich viel Guts gelaſſen; hingegen aber das gethan, was du befiehlſt zu haſſen: Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heilges Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wie ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JEſus Chriſt, da er am Creutz gelitten: Um deſſen Willen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beſſre!

6. Nun ſtehet fort, o HErr! zu dir mein hertzliches

liches Verlangen: daß du auch wolleſt ſeyn bey mir ietzt, da der Tag vergangen, mein Leib und Seele, Sinn und Muth, mein' Ehre und mein Haab und Guth in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er und die ſein Anhang seynd, mich friedlich müſſen laſſen: Du wolleſt mich für böſem Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Nahmens Ehren, die mir mit Freundſchafft ſind verwandt, und ſonſten angehören: Gib, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlaffen ein, hilff, daß mich nichts erſchrecke, und wann die rechte Zeit wird ſeyn, alsdann mich wieder wecke: Daß ich an meine Arbeit tret, wann ich zuvor hab, durchs Gebeth, dir meine Werck empfohlen.

10. Verſchmäh', o GOtt! mein Vater, nicht, mein Seufftzen, Bitt und Flehen. Laß JEſu mich, du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen! O heilger Geiſt, am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend', daß ich drauf ſanfft einſchlaffe!

(48.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe, ꝛc.

O HErr JEſu! der du wachteſt, als ſchlieff deiner Jünger Zahl, ängſtig unſer Heil bedachteſt, unſre Sünden allzumahl auf dich, HErr! genommen haſt, die ſo unerwogne Laſt einig und allein zu tragen, ſo zu wenden unſre Plagen.

2. Ach! wir bitten dich von Hertzen, wach' ob uns auch dieſe Nacht, und bewahr für Schreck und

Schmertzen, für des Teufels Liſt und Macht: laß uns, HErr, in keiner Noth, wende Feur und ſchnellen Tod: laß uns nimmermehr verderben, noch des ewgen Todes ſterben.

3. Laß uns nicht in Sünd entſchlaffen, ſondern bald davon aufſtehn: Lehr uns recht des Glaubens Waffen führen, wann zum Kampff wir gehn: Tritt uns treulich an die Seit, wann der Feind uns machet leid, hier und dort nach allem Leiden, weck uns, HErr, zu deinen Freuden.

(49.) Mel. Chriſt der du biſt der helle Tag ꝛc.

GOtt Lob! der Tag iſt nun dahin, drum ich, mein GOtt, dir danckbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, daß deine Gnad noch ob mir ſchwebt.

2. Ach HErr! ſey gnädig, hab Gedult, vergib mir alle Sünden-Schuld: Dein heilger Engel mich bewahr, für aller Angſt, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgen-Stund erwachen frölich und geſund, daß ich hier deine Ehr ausbreit', und dich dort lob in Ewigkeit!

(50.) Mel. Singen wir aus Hertzengrund ꝛc.

GNug, mein Hertz, der Tag ſich neigt, und dir deine Ruhe zeigt, lege nur die Arbeit hin, und ermuntre deinen Sinn: Forſch mit Fleiß und hab wohl acht, wie der Tag von dir verbracht, was gethan ſey, was gedacht?

2. Für das Gute ſag GOtt Danck, und ſing einen Lob-Geſang: Wo geſündiget, da bitt um Verzeihung deſſen Güt. Sonſt muſt du, wann deſſen Krafft dir das Leben weggerafft, geben ſchwere Rechenſchafft.

3. Dann wiſſ', daß die Todes Nacht ſtündlich auf dich dringt mit Macht, da der Sarg dein Kämmerlein, und die Erd die Deck wird ſeyn. O wer da wohl ſchlaffen geht, ſelig wieder auferſteht an der letzten Morgenröth.

4. Das bedenck, hernach in Ruh ſchleuß mit GOtt die Augen zu, und ſchlaff; doch den HErren bitt, daß ſtets wache dein Gemüth, deſſen Gnaden-Angeſicht bleib dein Schutz und Freuden-Licht, daß der Feind dir ſchade nicht.

5. Nun, HErr, der du Tag und Nacht uns zum beſten haſt gemacht: Ach vergib die heut'ge Schuld! laß auch die Nacht deine Huld unſre Ruh und Schutzwehr ſeyn, wende durch die Engel dein alle Leibs- und Seelen-Pein.

6. Daß ich alſo ruhe frey von des Satans Tyranney, bis ich morgen früh aufſteh, frölich an die Arbeit geh: Und da deiner Gütigkeit, die ſich alle Tag erneut, ſingen mag mit Freudigkeit.

7. Nun wohlan! drauf ſchlaff ich heut gantz mit Fried und Sicherheit. GOtt, dein Gnaden-Schild mich deckt, deine Liebe mich erweckt, deine rechte Hand mich hält, der ich alles heimgeſtellt, weil ich leb in dieſer Welt.

8. Nun erleucht mich auch im Tod, und weck mich nach aller Noth aus dem letzten Todes-Schlaf, als dein auserwehltes Schaf, das mit andern Schäfelein gehe in den Himmel ein, da es nimmer Nacht wird ſeyn.

Valent. Thilo.

(51.) Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtahn ꝛc.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, der Feinde Liſt wacht, weil der Tag ſich neiget. Ach! daß bey uns dein helles Licht verlöſche nicht, in dem die Nacht aufſteiget. Hilff, ſteur und wehr, wann ſich das Hertz der Höll erhitzt, und auf uns blitzt, und Macht und Schrecken zeiget.

2. Gib deinen ſtarcken Engel mit, auf unſre Bitt, die Feinde zu beſtreiten. Wer ſich auf deinen Schutz verläßt, ſitzt wohl und feſt, verſchantzt auf allen Seiten: Er fühlt in dir, HErr, für und für, wann andern ſchaurt, wann alles traurt, die liebſten Lieblichkeiten.

3. Ich preiſe dich aus Hertzengrund, mein Seel und Mund ſind ſchuldig, Danck zu ſagen, daß du den Feinden nicht vergönnt, wie ſie geſinnt, mich dieſen Tag zu plagen. Du hilffſt aus Noth, HErr Zebaoth, der armen Schaar, die in Gefahr es ſtandhafft auf dich wagen.

4. Verzeih auch, wo es heut geſchehn, daß wirs verſehn, und dich erzürnet haben. Laß ſtets in neuem Anfang ſeyn den Gnaden-Schein, HERR, deiner Huld und Gaben. Treib weg ſo fern, (der Abent-Stern entgegen ſteht der Morgenröth,) von uns die Höllen-Raben.

5. Drauf ſchlieſſen wir die Augen zu, und gehn zur Ruh, dann weil wir auf dich hoffen, hältſt du, o Wächter Iſrael! auf Leib und Seel die wachend Augen offen. Die du ergetzt, hat nichts verletzt; die ſich erkühnt auf was dir dient, hat ſtets dein Rach-Pfeil troffen.

6. Schaut GOttes groſſe Thaten an, wo findet man

man auf Erden ſeines gleichen? ſein Allmacht, Treue, Krafft und Stärck, ja alle Werck ſind lauter Liebes-Zeichen. Er läßt, ſo weit der Himmel breit, die Gnad aufgehn, wer kans verſtehn? Es kans kein Sinn erreichen.

Ant. Griphius.

(52.) Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen ꝛc.

GOtt Lob! der Tag iſt glücklich nun vollendet, die Arbeit-freye Nacht ſich zu uns wendet: kommt, laſſet uns den höchſten GOtt erheben, ihm Ehre geben.

2. Der HErr hat uns heut gnädiglich erhalten, hat über uns die Gnade laſſen walten, darum wir billig ſeine Güt ausbreiten, vor allen Leuten.

3. Zwar wir ſind unwerth ſolcher hohen Gnaden, dieweil wir offt in Sünden-Schlamm uns baden, dieweil wir auch in viele Miſſethaten gar offt gerathen.

4. Dannoch ſo laſſet uns zu ihm hintreten, und ihn aus Hertzengrund mit Ernſt anbeten, er woll', aus rechtem Zorn, nicht das Verbrechen nach Würden rächen.

5. Er woll uns väterlich die Nacht bewahren, durch ſeine muntre Wacht der Engel Schaaren, damit der böſe Feind uns nicht erſchleiche, von uns abweiche.

6. HErr, ietzund leg ich hin die matten Glieder, in deinem Nahmen, zu dem Schlaffe nieder. Hilff daß ich morgen friſch und froh aufſtehe, zur Arbeit gehe.

7. Alsdann will ich dir, meinem GOtt! lobſingen, dein Ruhm ſoll durch die weite Wolcken drin-

gen, du ſolt von mir, ſo lang ich bin auf Erden, gerühmet werden.

T. Wolderus.

(53.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

JCh lege mich zu Bette, und dieſes iſt die Stätte, o groſſer GOtt und Held! dahin du mich ſelbſt trägeſt und wohl verwahret legeſt, nun thu, o HErr! was dir gefällt.

2. Soll, mein GOtt, dieſes Bette, wohl heunte ſeyn die Stätte und das beſtimmte Zelt, da ich ſoll ſanffte liegen, und ſchlaffen nach Vergnügen; ſo thu, o HErr! was dir gefällt.

3. Soll aber dieſes Bette auch, mein GOtt ſeyn die Stätte, da Kranckheit mich befällt, ſamt andern Creutz und Plagen; ſo hilff mir alles tragen, und thu, o HErr! was dir gefällt.

4. Ach! ſoll dann dieſes Bette auch etwan ſeyn die Stätte, da mir die Höll, die Welt, auch Fleiſch und Blut nachſtellen; ſo laß ſie mich nicht fällen und thu, o HErr! was dir gefällt.

5. Soll eben dieſes Bette, mein GOtt, heunt ſeyn die Stätte, da ſich der Tod anmeldt; ſo laß mich ſelig ſcheiden, nimm mich zu deinen Freuden, und thu, o HErr! was dir gefällt.

6. Ich liege nun zu Bette, und hab, an dieſer Stätte GOtt alles heimgeſtellt: Dich will ich laſſen wachen, du wirſt es nun wohl machen, und thun O HErr! was dir gefällt.

(54.)

DEr Tag iſt hin, mein JEſu! bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden-Nacht vertreibe, geh

geh auf in mir Glantz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr! dann es iſt Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck, ſey dir mein GOtt geſungen, dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh', du biſt gerecht, es gehe wie es geh'.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet, Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weiſt du wohl, o Hertzens-Kündiger! ich ſtrauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen, Welt, Teuffel, Sünd, hat mich von dir geriſſen; Es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: Du mein und ich bin dein!

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Troſt, dein ſieghafft Schwerd umgürte, bewahre mich, durch deine groſſe Macht, wann Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wann matte Glieder ſchlaffen: Ach! laß die Seel im Schlaffen auch Guts ſchaffen. O Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Felß, der Tag iſt hin.

(55.) Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

BLeib, ſüſſer JEſu, weil die Nacht des Tages-Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergeh'n, und wenn des Geiſtes Krafft gebricht, ſo hilff mir widerſtehn.

3. Denck nicht des Tages Sünden-Schuld, dadurch ich dich betrübt, denck, wie du mich mit groſſer Huld am Creutzes-Stamm geliebt.

4. Ach! Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnaden-Schooß, und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich Sorgen-loß.

5. Wenn ich wie todt entſchlaffen bin, ſo wach' und laß mich nicht: Gib daß mein műdes Hertz und Sinn ſich tråumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nűtzlich ſeyn, ſo laß, o HErr, geſcheh'n daß ich der Sonnen gőldnen Schein mag freudig wieder ſeh'n.

7. Soll aber, eh' die Nacht verſchwindt, mein Leben untergeh'n, ſo laß mich als ein Himmels-Kind vor deinem Throne ſteh'n.

(56.) Mel. Mit Ernſt ihr Menſchen-Kinder ꝛc.

MEin GOtt! wie ſoll ich ſingen von deiner groſſen Gűt'? Was fűr ein Opffer bringen aus frőlichem Geműth? daß du biſt ſo bedacht, fűr all' mein Heil zu ſorgen, und mir zum frohen Morgen haſt Hoffnung hie gemacht.

2. Was iſt doch dieſes Leben, als eine Abendzeit, mit Dunckelheit umgeben, mit eitel Műh' und Streit? ja lauter Finſterniß, darinn wir ſind gefangen, in ſtetigem Verlangen zu enden den Verdrieß?

3. Du aber låß'ſt mich wiſſen, daß noch ein Morgen ſey, der mir einſt werd' erſprieſſen, zu rűhmen deine Treu', da JEſus Sonne iſt, der mir zu Gute lebet, und ſich mit Wonn' erhebet, zu ſchaffen neue Friſt.

4. Der wird den Glantz erſtrecken in mein verſchloßnes Grab, und måchtig mich erwecken, wenn ich geſchlaffen hab', damit ich geh herfűr, ihm freu-

dig

dig zu begegnen, und dann von ſeinem Seegen die milden Strahlen ſpür.

5. Da werd ich ſeyn umgeben mit dieſer meiner Haut, die ich in dieſem Leben ſo elend hab geſchaut: Doch wird ein Ehren-Kleid er ſeinem gleich draus machen, das nimmer darf verlachen kein Feind noch ſchnöder Neid.

6. Mein Leib wird ſeinem Leibe verklähret ähnlich ſeyn, ſo daß er ewig bleibe bey Sonnen-gleichem Schein; Und meinem blöden Aug' wird ſolche Gnad' geſchehen, daß es GOtt ſelbſt zu ſehen in neuen Kräfften taug'.

7. Drauf will ich denn auch grüſſen den ſchönen Morgen-Schein, der ſoll mir das verſüſſen, was mir wird herbe ſeyn im Abend dieſer Zeit; Denn ich weiß meine Sonne, die mir die wahre Wonne auf morgen hat bereit't.

8. Soll ich denn irgends ſitzen hie in der Dunckelheit, und ſchauen nichts als Blitzen, ſo iſts nur in der Zeit, die nicht lang währen mag; bald wird das Licht aufgehen, ſo mich wird laſſen ſehen die Freyheit von der Plag.

9. Ach möcht es bald nur kommen! Ach wär es doch ſchon da, daß ich mit allen Frommen käm' der Erlöſung nah'. Doch ſtill! Geduldе nur: Er wird nicht lang verweilen, der Glaub ſieht ihn ſchon eilen, und mercket ſeine Spur.

10. Indeſſen geh' ich ſchlaffen ſo lang auf ſein Geheiß, er wirds ſchon mit mir ſchaffen, wie er mein beſtes weiß, daß ich mag ruhig ſeyn nach allen Abend-Sorgen, bis mit dem frohen Morgen er endlich tritt herein.

Zum

Zum Beſchluß der Wochen.

(57.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

GOtt! heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag dieſen Morgen angebrochen. Vor dir ich mich ſelbſt verklag, in mir mein Gewiſſen mich Höchſter Richter! ſtellt vor dich. Neue Schulden, ſamt den Alten, mit mir Rechnung wollen halten.

2. Sonn, die ich ſah untergehen, du haſt meiner Sünden viel dieſe Wochen angeſehen, die ich ſchwerlich zehlen will, und was ſaget GOtt darzu? der geſehen mehr als du, deſſen Aug in die Gedancken ſchauet, durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Anfang dieſer Wochen hab ich dir, als Lehnemañ, tauſend Dienſte, GOtt! verſprochen: Ach! nicht einer iſt gethan, mit mir { Sünder / Sündrin } gehe nicht, HErr des Himmels! ins Gericht, ob ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein: laß mich darum nicht gefangen eine Beut' der Wölffe ſeyn, JEſus, unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde hohlen wird: leg in deinen Schoß mich nieder, wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den Sünder-Orden, ich bin dieſe Woche dir tauſend Schulden ſchuldig worden. Wann du rechnen wilſt mit mir, ſoll ich dein Regiſter ſehn: laß nur JEſum bey mir ſtehn, ſeine theure Blut-Goldgulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du

6. Du Allgeber! deine Gabe, die du haſt gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe braucht ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel Hauß, ſtoß mich darum nicht hinaus. Wollſt in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter, laß dich Vater nennen, wollſt mir heiſſen, der du biſt, du wirſt ja dein Kind noch kennen, ob es ungehorſam iſt: dein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOTT! ſey gnädig JEſu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nenneſt; Aber wo iſt meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kenneſt: Laß mich drum nicht ſeyn verflucht, JEſus mach mich wieder grün, deſſen Zweig ich worden bin, hilfft mir GOtt, ich will, als Reben, ſtets an dieſem Weinſtock leben.

9. JEſu, Artzt geängſter Geiſter! hier iſt eine krancke Seel. Hilff mir, JEſu, guter Meiſter! Dir ich meine Noth empfehl, und wann du mich recht beſiehſt, mein Hertz todt in Sünden iſt: Ach! ſo weck' mich auf, mein Leben! wolleſt mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, deine ungetreue Braut, hat, o JEſu! ſich verlauffen, und nach Fremden umgeſchaut, wollſt ihr darum, o mein Licht! einen Scheid-Brief geben nicht: O haſt ſie mit Blut erworben, ach! laß ſie nicht ſeyn verdorben!

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, dieſe Nacht, mit deinem Blut. Dieſen letzten von den Sieben, laß die Sechſe machen gut. Mein Gewiſ-

wiſſen heut befried, ich mag alte Schulden nit in die neue Woche bringen; JEſu, ach! erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen dir zutragen in dein Hauß, laß mich mit getröſt'tem Hertzen, JEſu! wieder gehn heraus. Wann dein Diener ledig zehlt Seelen, die die Sünde quält: laß auch mich ſeyn loß geſprochen von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs deinen Schöpffungs-Tagen haſt du dieſen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd' mir bange thut, und ich zog mich müde gnug, dieſe Woch', am Lebens-Pflug. Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen.

14. Dortmahls rieffeſt du auf Erden: Ihr Beladnen, kommt zu mir, kommt, ihr ſolt entbürdet werden, JEſu! ja ich komm zu dir! Moſis Tafeln drücken mich, nimm du ſie von mir auf dich, wirff das harte Joch zu Stücken; meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heyl-Bad deiner Wunden laß mich heut gewaſchen ſeyn: Daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen ſchön und rein. Laß den Beſem wahrer Buß kehren aus den Miſt und Ruß. Daß du mich mögſt morgen ehern, in mein Hertze einzukehren.

S. von Bircken.

Auf

Auff das Advent.

(58) Mel. Freu dich ſehr o meine Seele ꝛc.

Warum wilt du drauſſen ſtehen? Du Geſegneter des HErrn! laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefalleu, du mein Stern, du mein JEſu, meine Freud! Helffer in der rechten Zeit hilff, o Heyland! meinem Hertzen, von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmahls Tag und Nacht, des Geſetzes ſtarcker Hammer, mir, mit ſeinem Schrecken, macht. O! der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tieff ins Hertze ſchläget, daß ſie all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teuffels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt' ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht krafflos wär: Hab ich Hoheit? die iſt flüchtig; hab ich Reichthum? was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Luſt; was iſt ſie werth? was iſt, das mich Heut erfreuet, das mich Morgen nicht gereuet?

6. Aller

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! ehe mir mein Hertze bricht. Laß mich, HErr, an dir erquicken. JEſu, komm! laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz! Du biſt erhöret, ietzo zieht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, was dir vor zuwider ſtund? Hörſt du, wie er dich ergötzet, mit dem Zucker-ſüſſen Mund? Ey wie läßt der groſſe Drach all ſein Thun und Toben nach; er muß aus dem Vortheil ziehen, und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun du haſt ein ſüſſes Leben, alles was du willſt iſt dein: Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt ſein Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Kron, und du biſt ſein Stuhl und Thron: Er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Haußgenoſſen.

10. Seines Himmels guldne Decke ſpannt er um dich ringsherüm, daß dich dort nicht mehr erſchrecke, deines Feindes Ungeſtümm. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seiten, wann du dich hier willſt oder dorthin wenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft, GOttes Liebe nimmt gefangen, deiner Sünden Macht und Krafft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

12. Alles

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt, bleibſt du deme wieder treu? iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

(59.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

WJe ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o! aller Welt Verlangen, o! meiner Seelen-Zier, o JEſu, JEſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn: Mein Hertze ſoll dir grünen, in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen, zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſtem Leid? als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Jch lag in ſchweren Banden: Du kommſt und machſt mich loß. Jch ſtund in Spott und Schanden: Du kommſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Guth, das ſich nicht läſt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts nicht hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen, und groſſem

Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen that'ſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häufft ie mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülffe vor der Thür, der eure Hertzen labet, und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dörfft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dörfft ihr nicht erſchrecken, für eurer Sünden-Schuld: nein, JEſus will ſie decken, mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern, zu Troſt und wahren Heil, ſchafft daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der HErr wird ſie zerſtreuen, in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind, auff Erden viel zu wenig, zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch, dem der ihm flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach! komm ach komm! o Sonne, und hohl uns allzumahl zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freuden-Saal.

Paul Gerhard.

(60.) Mel. Nun kommt der Heyden Heyland rc.

GOtt ſey Danck in aller Welt! der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff, und Abrahams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, ſelbſt der Zweygeſtam̃te Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! dir Hoſanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an!

5. Zeuch du Ehren-König ein: Es gehöret dir allein: mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sünden-Wuſt.

6. Und wie deine Zukunfft war, voller Sanfftmuth ohn Gefahr: Alſo ſey auch iederzeit, deine Sanfftmuth mir bereit!

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn: Weil ich ſchwach und *blöde bin*, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopff entzwey, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an, ſeelig bleibe zugethan!

9. Daß wann du, du Lebens-Fürſt, prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und gerecht vor dir beſtehn.

(61.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

Kommſt du? kommſt du? Licht der Heyden! Ja du kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht: O du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu, meines Hertzens-Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zu gegen, du Welt-Heyland, Jungfer-Sohn, meine Sinne ſpühren ſchon

deinen Gnaden-vollen Seegen , deine Wunder-Seelen-Krafft, deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nim̃ mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn, ſich in deinem Lieben übe: ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens-Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben, dann ſo will ich für und für, Hoſianna ſingen dir.

(62.) Mel Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

LOb ſey dem allerhöchſten GOtt, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohr'n im höchſten Thron.

2. Auff daß er unſer Heyland würd', uns freyte von der Sünden-Bürd', und durch ſeine Gnad und Wahrheit, führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpffer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit: Das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun? Daß GOTT für ihn giebt ſeinen Sohn:: Was

darff

darff unſer das Höchſte Guth, daß es ſo unſerthalben thut!

7. O weh' dem Volck, das dich veracht't, der Gnad' ſich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm: Dann auff ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß dir's nicht verſteh'ſt, und deinem König entgegen geh'ſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt?

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn; auff daß er komm' in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt'.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft in dieſer gnadenreichen Zukunfft; untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werck' deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein, wo nicht, ſo ſieh' dich eben für, denn er ſchleuſt dir des Himmels-Thür.

12. Sein' erſte Zukunfft in die Welt iſt in ſanfftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſteh'n, werden alsdenn zur Freude geh'n, und beſitzen der Engel-Chör', daß ſie kein Ubel mehr berühr'.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn; Dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiß, ſey ewiglich Danck, Ehr' und Preiß.

Von der Geburt JEſu Chriſti.

(63.)

ERmuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen: Diß iſt die Nacht darinn es kam und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkom̃'n, o ſüſſer Bräutigam! Du König aller Ehren: Willkom̃'n, o JEſu, GOttes Lamm! Ich will dein Lob vermehren: Ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie konnt das ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt herein, da nichts dann Neid und Haſſen? wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich den Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind' hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu! deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creütz in Todes-Banden. Iſt ſie doch nichts als Uberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darffſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapffrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger: Wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſ-

6. O groſſes Werck! o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feu'r und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O bleicher Mond! halt eiligſt ein den blaſſen Schein auff Erden, wirff deinen Glantz zum Stall hinein, GOtt ſoll geſäuget werden: Ihr helle Sterne, ſtehet ſtill, und horcht was euer Schöpffer will, der ſchwach und ungewieget, in einem Kripplein lieget.

8. Du dummes Vieh, was blöckeſt du dort bey des HErren Mutter? Immanuel hält ſeine Ruh, allhie auff dürren Futter; dem alle Welt ſoll dienſtbar ſeyn, liegt hier, hat weder Brod noch Wein, die Wärme muß er meiden, Froſt, Blöß und Hunger leiden.

9. Brich an, du ſchönes Morgen-Licht, und laß den Himmel tagen, du Hirten-Volck erſchrecke nicht, weil dir die Engel ſagen, daß dieſes ſchwache Knäbelein, ſoll unſer Troſt und Freude ſeyn, darzu den Satan zwingen, und letzlich Frieden bringen.

10. O liebes Kind! o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auff Erden! komm Schönſter! in mein Hertz hinein, komm eiligſt, laß die Krippe ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam! mein' Hoffnung, Freud und Leben! Mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles

was Menſch iſt und heiſt, ich will mich gantz verſchreiben, dir ewigtreu zu bleiben.

12. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt! ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen: Hilff, daß ich deine Gütigkeit, ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Joh. Riſt.

(64.) Im Thon: JEſu, du mein liebſtes Leben ꝛc.

EWig ſey dir Lob geſungen, o du GOtt-gemenſchter Held! mit dem Hertzen und der Zungen, daß du biſt auff dieſe Welt, mir zu gut' ins Fleiſch gekommen, daß du, Sohn der Ewigkeit! uns gebohren in der Zeit, Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt, ſey willkommen und geküßt.

2. Sey geküſſet, dir gehöret heut ein Lob-Geſang, mit Recht; weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches an vermählet haſt der Göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwehlet, und geſetzt auff GOttes Thron, in der mittlenden Perſon.

3. Die in Adam gantz verderbet, und geſchwärtzt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird ietzt wieder weiß und klar, klar und rein, in dir, von wegen ſeiner, war ſie gantz verflucht, du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen biſt ihr Seegen, Satan machte ſie zu Spott; du verbindeſt ſie mit GOtt.

4. Du, du biſt der Mittler worden, zwiſchen GOtt und Menſchen, du haſt den armen Menſchen-Orden, wiederum in Fried und Ruh (als du wur-

deſt Menſch) geſetzet, und beym Vater ausgeſöhnt, und mit ſeiner Huld gecrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Solte GOtt nicht ſeyn gewogen mir, und ich in ſeiner Huth, der mein Fleiſch hat angezogen? haßt auch wer ſein Fleiſch und Blut? iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, und bekleid't mit meiner Haut? hat er mich nicht ihm vertraut? Trutz euch ſchwartzen Höllen-Mohren! ſtoßt mir um die Felſen-Wort, daß GOtt Selber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heyl doch ſelbſt gegeben, mir zum Heil! Ach! was gebricht weiter uns? die Quell der Freuden, fällt in dieſes Jammer-Thal, aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Troſt in allem Leiden: Meine Lieb und Seeligkeit, iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O, du allerſchönſter Knabe! o du keuſcher Jungfer-Sohn! meiner Seelen reichſte Haabe! meines Glaubens edle Cron! laß auch neu gebohren werden mich, und fromm als wie das Kind, das man in der Krippen find: Meine beſte Freud auff Erden! laß für dieſen Gnaden-Schein mich dort ewig danckbar ſeyn.

(65) Im Thon: Ein Kindelein ſo löbelich 2c.

SEy frölich, Hertz! heut iſt der Held, an dem die Völcker hangen, GOtt Lob! gebohren auf die Welt, uns Gnade zu erlangen, des Vaters eingebohrner Sohn, der GOtt- und Menſchheit edle Cron, das Ziel-Mahl der Propheten, der fromme

Menſch iſt nunmehr da! das Heil iſt näher ietzt als nah! und reiſſet uns aus Nöthen.

2. Die Engel flechten Jungfern-Laub und Liljen in die Flügel, ſind froh, daß unſers Fleiſches-Staub, wird über alle Hügel erhaben: Tag wird aus der Nacht, die Finſterniß wird licht gemacht, es leuchtet nicht den Hirten des HERRER Klarheit nur allein, macht alle Hertzen voller Schein, die ſeinen Sohn bewirthen.

3. Was ſchläffſt du lang im Bett und Stroh, o Menſch! wann wirſt du munter? Schau, alles Firmament iſt froh, und ſchreyt zu dir herunter: Euch iſt der Heyland heut gebohrn, den GOTT zum Mittler auserkohrn: Drum jauchtzt ihr Menſchen-Kinder! es ſterben Sünde, Tod und Grab, weil ietzt das Leben kommt hinab, zur Artzeney der Sünder.

4. Laßt uns ihn ſuchen, laufft geſchwind: auff! hertzt ihn, Hertz und Lippen! wo iſt das neu-gebohrne Kind? ſchau, hier in dieſer Krippen; Iſt das der groſſe Allmachts-Sohn? iſt das ſein Königlicher Thron? ruht er in ſolcher Wiegen? Ach! biſt du GOtt und kanſt alſo auff Heu und dürrem Futter-Stroh, bey dummen Rindern liegen?

5. Iſt alles doch durch dich gemacht, du Glantz des ew'gen Lichtes! iſt aller Welt und Himmels-Pracht, für dir doch Staub und Nichtes; Noch haſt du Luſt an ſolcher Zier der ſo zerrißnen Windeln hier, für Perlen, Gold und Seiden. Wir eilen, dann das Kind liegt bloß, der armen Mutter auff dem Schooß, die zarte Haut zu kleiden.

6. Hier bring ich meiner Liebe Kleid, darinn du ſolt erwarmen, und bin, dich ſüſſes Kind! bereit, auf meines

meines Glaubens-Armen, zu heben das verſchmähſt du nicht, ich kenne deiner Sanfftmuth Licht, das Wincken deiner Augen, der Lippen Huld, die uns zur Luſt, aus einer unberührten Bruſt, die Milch der Keuſchheit ſaugen.

7. Gib, groſſer Säugling, mir die Hand, reich her den kleinen Finger, der dieſes breite Rund umſpañt, den ſtarcken Drachen-Zwinger, berühr mein Hertz damit, daß ich erkenn und rühme danckbarlich den Abgrund deiner Güte, ſo dich, des Vaters Wort und Rath gantz liebreich mir verknüpffet hat, mit menſchlichem Geblüte.

8. Verlaß die Kripp' und finſtern Stall, und komm zu mir, o Kleiner! Denn ob ich zwar, durch manchen Fall der Sünden nicht viel reiner, kan ich doch bald durch deinen Schein, ein Tempel heil'gen Geiſtes ſeyn. O Sohn! um welches Willen biſt du ſonſt unſrer Armuth Gaſt, und läſſeſt mit des Fleiſches Laſt dein herrlichs Licht verhüllen?

9. Du biſt gebohren mir zu gut, biſt mir von GOtt gegeben: mein iſt dein Fleiſch, mein iſt dein Blut, mein iſt dein Tod und Leben. Das danck ich ietzt und ewig dir, und will in Ewigkeit dafür, du Schönſter! unter allen, dich loben ſamt der Chriſtenheit, die dein Geburths-Lob weit und breit, läßt frölich heut erſchallen.

E. F.

(66.) Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

O Fürſten-Kind aus Davids Stamm! O meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben! Wie ſoll ich ewig dancken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir dann geben? Es geht und ſteht, auſſer Leiden, nur in

in Freuden, was man ſiehet, weil der Frieden-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchencken ſoll, dem auserwehlten Kinde: Ach Hertzens-Kind! nimm immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſchertze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o mein Saphir! O mein Orion, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! Du Himmels-Thau, befeuchte mich, du ſchönſtes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten: Laß nicht dein Licht hier auf Erden tunckel werden, laß den Deinen hie dein Wort noch ferner ſcheinen.

(67.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

ICh ſteh' an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! ich ſtehe, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüthe, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild, liegt mir ſtets im Gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? wie könt ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt dich mir zu eigen gar, eh ich dich kant', erkohren: Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Hertze ſchon bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich

4. Ich lag in tieffer Todes-Nacht, du wurdeſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir angericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o JEſulein! daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüßſten Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Krafft, es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wann offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ich tilge deine Sünden; was traurerſt du, mein Fleiſch und Bein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn; Ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier, nach Würdigkeit, ausſtreichet, die Händlein, ſo diß Kindlein mir anlachende zureichet? der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verliehren doch beyd' ihren Preiß, wann dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der guldnen Sternen Schaar, die Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern, ſoll in der Krippen liegen! für edle Kinder groſſer HErrn, gehören guldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel

viel zu ſchlecht, Sammt, Seid und Purpur wären recht, dich Kindlein drauff zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen hohlen, daß meines Heylands Lager ſey auff Roſen und Violen, mit Tulpen, Nelcken, Roßmarin aus friſchen Gärten will ich ihn von obenher beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar, viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlaffe ſanfft bedecken: Doch liebt vielleicht das dürre Graß dir, Kindlein, mehr als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden: Du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer Statt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Troſt und Freud, durch allerhand Beſchwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ſo ein lieber Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt, den der dich gerne ſiehet.

Paul. Gerh.

(68.) Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich ꝛc.

KEin gröſſer Wunder findet ſich, im Himmel und auf Erden, als daß ſo gar verächtiglich GOtt wolt ein Kindlein werden: der HErr, der auſſer

auſſer aller Zeit ein wahrer GOtt von Ewigkeit, erzeuget und gebohren, der wird ein ſchwaches Menſchen-Kind, auf daß er wiederum geſchwind erlöſe, was verlohren.

2. Kommt, laſſet uns hier ſtille ſtehn das Wunder recht zu ſchauen. Wer hat doch in der Welt geſehn, vom Saamen der Jungfrauen, ohn Mannes-Hülff, ein Kindelein empfangen und gebohren ſeyn? Vernunfft kan das nicht faſſen, ihr iſt verborgen, was das heiſt: Es ſolte ſich durch GOttes Geiſt Maria ſchwängern laſſen.

3. Diß iſt der Geiſt, ſtarck, ewig, groß, der nach des Vaters Willen ſich in die keuſche Mutter goß, des Höchſten Grimm zu ſtillen, worinn er, nach hochweiſem Rath, das Fleiſch uud Blut gereinigt hat, aus welchem ſolte kommen, der GOTT und Menſch heiſt, JEſus Chriſt, der Fleiſch und Blut zur ſelben Friſt hat willigſt angenommen.

4. Da ſteiget nun aus ſeinem Thron, hinunter zu der Erden, des Allerhöchſten liebſter Sohn, ein Menſchen-Kind zu werden: da nimmt er, als ein andrer Mañ, Leib, Seel und Geiſt wahrhafftig an, damit wir einen hätten, der bloß auf unſer Heyl bedacht, bald von des Satans Liſt und Macht uns herrlich könnt erretten.

5. Seht hie das Zweiglein Iſai, ſeht hie des Weibes Saamen, nach welchem alle Welt ſo ſchrie, den anzubeten kamen die Weiſen, ſamt der Hirten-Schaar, ſo bald er Menſch gebohren war, nun darff man kühnlich ſprechen: Das iſt der HErR der Herrlichkeit, der konte leicht, durch tapffern Streit, des Treibers Joch zerbrechen.

6. O heiligs Werck! o Troſt! o Freud! iſt Chriſtus

ſtus Menſch empfangen; ſo weiß ich, daß zur Seeligkeit uns dieſes muß gelangen, dann wir gantz unrein, ſchwach, ja todt, ſind ſchnell dadurch aus aller Noth erlöſt und rein geworden, ja dieſes Kind, das uns erwehlt, hat uns auch gnädigſt zugezehlt dem GOtt-geliebten Orden.

7. Wie nun die Zeit erfüllet war, vom Himmel ſelbſt erkoren, iſt Chriſtus JEſus offenbar ein Menſch zur Welt geboren: Auguſtus führte dazumahl das Regiment, war, nach der Zahl, der ander von den Käyſern: der Ort, wo dieſes Kindlein lag, war unter eines Stalles Dach, und nicht in Salems Häuſern.

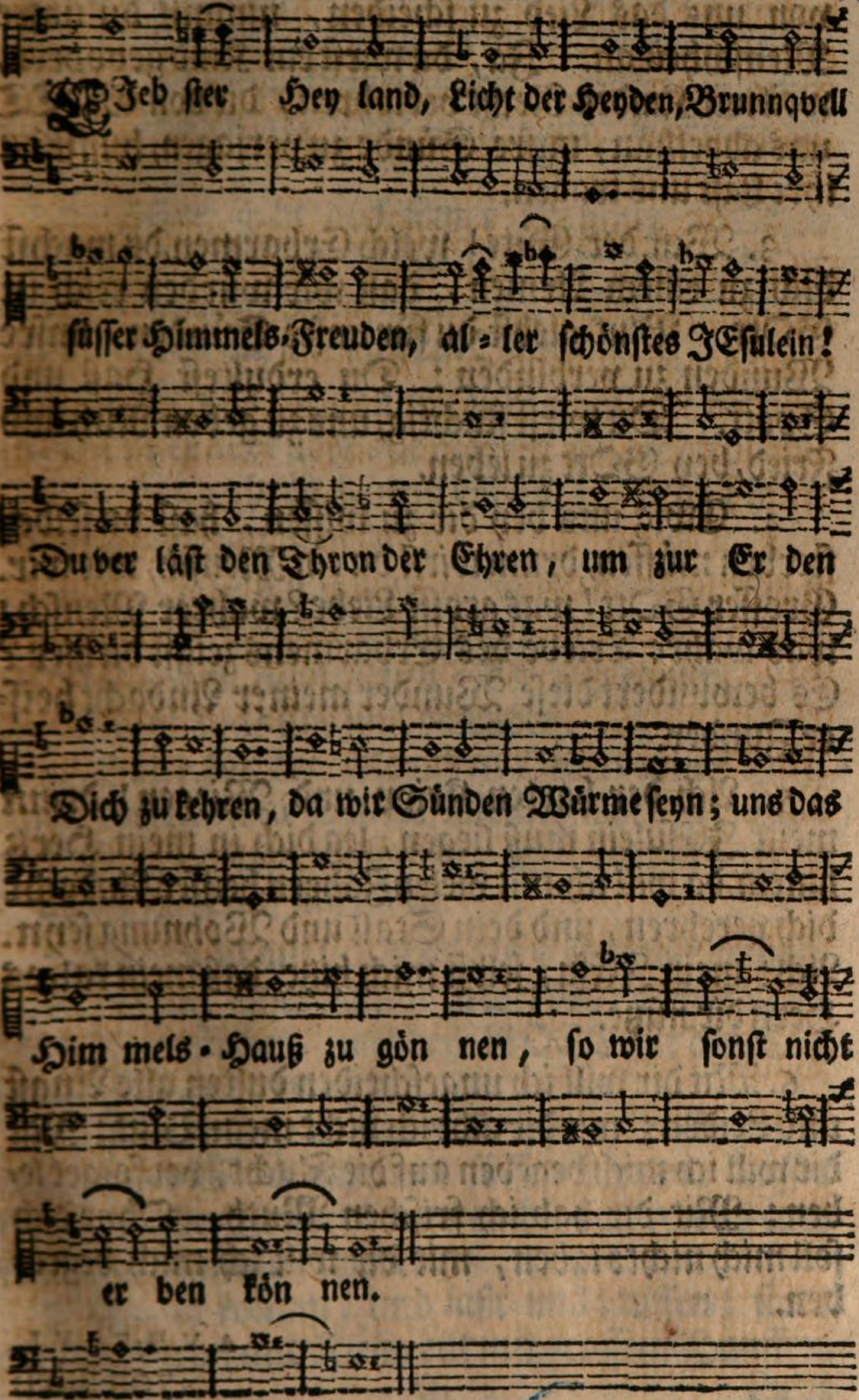
8. Da ſehet ihr das Kindlein nun, das zweymal iſt gezeuget: Kommt, laſſet uns ihm Ehre thun, es iſt uns ſehr geneiget, es liebet uns als Menſch und GOtt: was kan uns dann die loſe Rott, als Teufel, Tod und Hölle, viel Schaden thun in dieſer Zeit? Iſt doch der HErr der Herrlichkeit ſelbſt unſer Mitgeſelle.

9. Daß nun der Heyland JEſus Chriſt, der Sünder Heyl und Leben, ein wahrer Menſch gebohren iſt, das kan uns Stärckung geben, drum rühmen wir mit Pracht und Macht: Uns iſt der edle Schatz gebracht, uns iſt das Kind gegeben, o Vater-Hertz! O ſüſſe Brunſt! hie findet ſich die theure Gunſt, wodurch wir ewig leben.

10. O JEſu! hilff doch gnädiglich, daß wir, weil wir auf Erden von gantzer Seelen ſuchen dich, auch neu gebohren werden, o HErr! laß uns zum groſſen Heil empfangen dich, das beſte Theil, bleib unſer Schutz in Nöthen, verleih uns einen tapffern Muth, das hochverderbte Fleiſch und Blut getroſt durch dich zu tödten.

(69.) Lieb.

(69.)



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

2. Als ein GOtt konntſt du nicht leiden! drum von uns das Lied zu ſcheiden, nimmſt du unſre Menſchheit an. Ja, du wirſt ein Kind gebohren, weil wir Kindes-Recht verlohren, die von GOTT uns abgethan, unſre Sünde zu verjagen, hilffſt du ihre Laſt uns tragen.

3. Wunder-Güte! welch Erbarmen, du machſt dich zu einem Armen, daß wir würden reich in GOtt. Blut giebſt du für unſre Sünden, unſre Wunden zu verbinden: Du erdulteſt Haß und Spott. Du wirſt flüchtig, uns zu geben Ruh und Fried, bey GOtt zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wiſſen, haſt du ſelber ſterben müſſen, drum wirſt du ein Menſch, wie wir. Groſſer GOtt! was groſſe Liebe? wahrer Menſch! was wahre Triebe des Erbarmens zeigſt du hier? Es bewundert dieſe Wunder meiner Andacht heiſſer Zunder.

5. Ach der harten Kripp und Wiegen! drinn mein JEſulein muß liegen, leg dich in mein Hertz hinein, da will ich, mit vielen Zähren heiſſer Andacht dich verehren, und dein Stall und Wohnung ſeyn. Ach! mein JEſu, ſelbſt mich hitze, daß mein kaltes Hertz dir nütze.

6. Mit dir will ich ungeſcheiden dulten alle Angſt und Leiden; mit dir acht ich nicht mein Blut; Mit dir will ich mich begeben auf die Flucht, verfolget leben; Mit dir hab ich friſchen Muth. Ohne dich ſoll mich nichts laben, mit dir will ich mich begraben.

A. V. H. Z. B. V. L.

(70.) Mel.

(70.) Mel. Warum ſolt ich mich dann grämen? ꝛc.

Fröliche ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Höret, wie mit vollen Choren alle Lufft laute rufft: Chriſtus iſt gebohren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch, zu gute. GOttes Kind, das verbind't ſich mit unſerm Blute.

3. Solt' uns GOtt nun können haſſen? der uns giebt, was er liebt über alle maßen: GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinem Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt' uns GOttes Sohn nicht lieben? der ietzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden; Ey! ſo würd' unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden: Unſer Lam̃, das für uns ſtirbet, und bey GOTT für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, rufft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o liebe Brüder! was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laßt uns lauffen: ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit groſſem Hauffen.

Liebt den, der für Liebe brennet: Schaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden; Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiffte Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heil! laß dich umfangen: laß mich dir, meine Zier, unverruckt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich, durch dich, wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, dann du haſt meine Laſt all' auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm! edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren: Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud', ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

(70.) Mel.

(70.) Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

FRiſch auf, ihr Chriſten! freuet euch, und jauchzet GOtt mit Schalle: Denn dieſer Tag iſt freudenreich, gemachet für uns alle, ja dieſe Freud erſtrecket ſich, ſo weit die Sonne prächtiglich den Himmels-Kreiß durchrennet, Land, Vieh und Menſchen brennet.

2. Heut iſt der rechte Freuden-Tag, an welchem ſchnell muß weichen der andre Tod, der nichts vermag hinfort, ſamt tauſend Seuchen: Demnach das Leben JEſus Chriſt, der gantzen Welt gebohren iſt, der niemand, durch ſein Sterben, im Sterben läſt verderben.

3. Wer nun vom heiſſen Nattern-Biß des Teufels iſt verletzet, der findet heute das gewiß, was ihm die Seel' ergetzet: Hier ſtehet ſchon das Balſam-Oel, ein köſtlichs Oel, das unſrer Seel iſt zur Artzney erkohren, denn GOtt iſt Menſch gebohren.

4. Friſch auf, ihr Chriſten! ſeyd doch froh, komt bald, ein Lied zu ſingen, da liegt das Kindlein auf dem Stroh, das euch zu hohen Dingen, durch ſeine Macht, erheben kan, dann er iſt ſelbſt der Wunder-Mann, der nunmehr auch die Schwachen kan ſtarck und herrlich machen.

5. Kein Armer wird verachtet hier, kein Fremder, kein Verzagter, ietzt geht hinein zur Gnaden-Thür auch freudig ein Geplagter, ja die verſchmähet von der Welt, den Sündern wurden zugeſellt, ſind nunmehr in dem Orden der Chriſten Bürger worden.

6. Friſch auf, ihr Chriſten! ſäumet nicht, euch

abermahl zu freuen, dann das erfordert unſre Pflicht, die Welt darff man nicht ſcheuen, ob ſie gleich treibt mit uns den Spott, wir freuen uns allein in GOtt, der uns ſo wohl gelabet, und reichlich hat begabet.

7. Laß andre ſich an Gold und Geld, an Ehr und Luſt ergetzen: Wir wollen unſern Wunder-Held für allen Reichthum ſchätzen. Hinweg, hinweg du kaltes Eiß, das nichts von ſeiner Wohlthat weiß, für Liebe laßt uns brennen, diß Kind ja recht zu nennen.

8. Kommt, laßt uns dieſes Gnaden-Werck mit rechtem Ernſt betrachten, auf daß wir unſers Heylands Stärck' und Thaten herrlich achten; Wir wollen ietzt, aufs allerbeſt, im HErren halten unſer Feſt, und ihn mit ſüſſen Weiſen von gantzer Seele preiſen

9. Wohlan, ihr Chriſten! wachet auf, und du, mein Geiſt, mit ihnen, damit wir all', in vollem Lauff, ietzt unſerm JEſu dienen: Dann dieſes thut der Seelen wohl. Mein GOtt! Ich bin ſchon Eifers voll: Mein Heil! ich muß mit Freuden ſchier aus dem Fleiſch ietzt ſcheiden.

10. Was acht ich nun des Creutzes Laſt? Die muß gar bald verſchwinden: Das JEſulein bringt Fried und Raſt, hilfft alles überwinden: Diß Kind macht auch die Galle ſüß, giebt uns zu Lohn das Paradieß: Diß Kind liebt uns vom Hertzen, tilgt alle Pein und Schmertzen.

11. Ach aber, HErr! errege du dein Lob in uns, aus Gnaden, verleih auch nur der Seelen Ruh, ſo kan ihr niemand ſchaden. Hierauf eröffn' auch mir den Mund, damit er, aus des Hertzens Grund,

o GOtt!

o GOtt! vor allen Leuten dein Lob doch mög' ausbreiten.

12. So freue ſich nun alle Welt der groſſen Hülff in Nöthen, ein groſſer Troſt iſt uns beſtellt, wann uns der Tod will tödten: Die Freud iſt groß, groß iſt die Ehr, ach GOtt! was will man wünſchen mehr? Das gröſſeſt wirſt du geben erſt dort im Freuden-Leben. Joh. Riſt.

(71.)

O Höchſtes Werck der Gnaden! O Werck! das auch den Schaden der Seelen heilen kan. O Demuth auserkohren! GOtt wird ein Kind gebohren, nimmt wahre Menſchheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der ſich geneiget, uns armen Menſchen zu: der ſtets bey GOtt geweſen, kommt ietzt, daß wir geneſen, und finden ewig Ruh.

3. O Wunder-volle Sachen! welch' uns beſtürtzet machen; das Wort von Ewigkeit, kommt, in der Zeiten Fülle, damit es ſich verhülle, zu treten an den Streit.

4. Diß Wort iſt ohne Schmertzen, aus ſeines Vaters Hertzen von Ewigkeit gezeugt: Bald ſteht es in der Mitten, und machet durch ſein Bitten den Vater uns geneigt.

5. Diß Wort, das wir hoch ehren, hat ſelbſt uns wollen lehren, wie GOttes Will es ſey, daß es von allem böſen uns kräfftig ſoll erlöſen, und machen ewig frey.

6. Diß Wort hat uns geſchicket ſein Volck, das uns erquicket durch einen ſüſſen Schall: Es läſſet auch mit Hauffen die Menſchen-Kinder tauffen, und lehren überall.

7. Diß Wort iſt in dem Orden der blöden Kinder worden auch ſelbſt ein Kindelein: Dann ſolt er GOtt verſühnen, ſo mußt er, uns zu dienen, ſelbſt Menſch und ſterblich ſeyn.

8. GOtt konte ja nicht ſterben, noch uns das Heil erwerben, hätt' er nicht Fleiſch und Blut: Er ſpürt' uns gantz verlohren, drum ward ein Menſch gebohren er ſelbſt, das höchſte Gut.

9. Solt einer Mittler werden, im Himmel und auf Erden; ſo muſt er beydes ſeyn: Denn aller Orten wandeln, mit GOtt und Menſchen handeln, konnt' einer nicht allein.

10. Diß groſſe Wort von oben, das auch die Thronen loben, iſt GOtt von Ewigkeit: Diß hat auch angenom̃en das Fleiſch, der Welt zum Frommen, in der beſtimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir Schwachheit nennen, ja tragen mit Gedult, der hochbetrübten Sünder, der armen Menſchen-Kinder ſchon längſt gemachte Schuld.

12. Nun kan es ſich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt: Nun kan es tapffer kämpffen, die Macht der Feinde dämpffen, als ein recht Wunder-Held.

13. O Wort! ſey hoch geprieſen, du haſt uns das erwieſen, was ſchwerlich wir verſtehn: Doch wollen wir dich loben, am meiſten, wann dort oben wir deine Klahrheit ſehn. Joh. Riſt.

(72) Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

SEht auf, ihr Menſchen, GOttes Sohn wird heut ein Menſchen Kind: Seht auf, er kom̃t vom Himmels-Thron, zu büſſen eure Sünd zu büſſen eure Sünd.

2. Singt, ſingt ihr Engel, euer GOtt will heut mein Bruder ſeyn, und wär ich aller Welt ein Spott, ſo iſt er dannoch mein, ſo :,:

3. Ihr Himmel, euer König wird anietzt ein armer Knecht: Im Stalle liegt mein Seelen-Hirt zu hüten ſein Geſchlecht. Zu :,:

4. Ach! Siehe, wie der helle Schein dort in den Lüfften glänzt, kein Engel mag im Himmel ſeyn, die Luſt iſt hier ergänzt, die :,:

5. Hier iſt, hier iſt Immanuel, der Weyhnacht-Gaſt will ſeyn, dich liebt mein gantzer Geiſt und Seel, Schatz, komm, ach komm herein! Schatz :,:

6. Komm, heiligs Kind! komm, ſüſſer Zweig der Wurtzel Iſai! komm, führ mich auf den ſelgen Steig, hier iſt doch lauter Müh, hier :,:

7. Du neugebohrnes GOttes-Kind, du Saamen Abrahä, wann ich dich in der Krippen find, ſo ſprech ich: Welt, ade! ſo :,:

8. Du allerſchönſtes Menſchen-Kind, du Licht der finſtern Welt, wer dich in ſeine Windeln bindt, acht weder Gold noch Geld, acht :,:

9. Nun, liebſter JEſu, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich, du biſt allein mein höchſtes Guth, dich lieb ich ewiglich, dich lieb :,:

D. Chr. Sonntag

(73.) Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag. rc.

WIr ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgen-Stern, du Jungfraun Sohn, HErr aller Herrn, Halleluja.

2. Wir ſingen dir, in deinem Heer, aus aller Krafft, Lob, Preiß und Ehr: daß du, o lang gewünſch-

wünſchter Gaſt! dich nunmehr eingeſtellet haſt, Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht; Dich hat gehofft, ſo lange Jahr, der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wann er dir ſang auf Saiten-Spiel, Halleluja.

5. Ach! daß der HErr auß Zion käm', und unſre Bande von uns nähm': Ach! daß die Hülffe bräch' herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn! Halleluja.

6. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh: Biſt klein und machſt doch alles groß, bekleid'ſt die Welt, und kommſt doch bloß, Halleluja.

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; Trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch aller Engel Luſt, Halleluja.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt; biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh: wirſt Menſch, und biſt doch A und O. Halleluja.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud', und dulteſt ſo viel Hertzeleid: biſt aller Heyden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund, doch ſind dir alle Menſchen feind: Herodis Hertz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey nnd meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will iſt da: die Krafft iſt klein; doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlteſt, was die Welt veracht: Warſt arm und dürfftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schoß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß; Der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut, o JEſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll; Ey! kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld: Vergeblich wärſt du mir gebohrn, wann ich nicht wär in GOttes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt

Geiſt mir gibt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Hall.

Paul Gerhard.

(74.)

MAcht hoch die Thür, die Thor' macht weit: Es kommt der HErr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heyland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit ſich bringt, derhalben jauchtzt mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt! Mein Schöpffer reich von Rath.

2. Er iſt gerecht, ein Helffer werth, Sanfftmüthigkeit iſt ſein Gefährt, die Königs Cron iſt Heiligkeit, ſein Scepter iſt Barmhertzigkeit: All unſer Noth zum End' er bringt: Derhalben jauchtzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt! mein Heyland groß von That.

3. O wohl dem Land! O wohl der Stadt! ſo dieſen König bey ſich hat: Wohl allen Hertzen ingemein, da dieſer König ziehet ein: Er iſt die erſte Freuden Sonn, bringt mit ſich lauter Freud und Wonn: Gelobet ſey mein GOtt! mein Tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, eu'r Hertz zum Tempel zu bereit, die Zweiglein der Gottſeligkeit, ſteckt auf mit Andacht, Luſt und Freud, ſo kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet ſey mein GOtt! voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heyland JEſu Chriſt! mein's Her-

Hertzens-Thür dir offen iſt. Ach! zeuch mit deinen Gnaden ein, dein' Freundlichkeit auch uns erſchein, dein heilger Geiſt uns führ und leit, den Weg zur ew'gen Seeligkeit. Dem Nahmen dein, o HErr! ſey ewig Preiß und Ehr.

A. Weiſſel.

(75) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc.

Such wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden: Mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn, auff Chriſtum ſich zu gründen, ſein Wort iſt wahr: Die Werck ſind klar: Sein heilger Mund hat Krafft und Grund all Feind zu überwinden.

2. Such wer da will, Nothhelffer viel, die uns doch nichts erworben: Hie iſt der Mann, der helffen kan, bey dem nie was verdorben. Uns wird das Heil, durch ihn zu Theil: Uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret: Er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund vom Hertzen Grund. Sucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Mein's Hertzens Cron, die Freuden-Sonn, ſolt du HErr JEſu bleiben: Laß mich doch nicht von deinem Licht, durch Eitelkeit, vertreiben: Bleib du mein Preiß, dein Wort mich ſpeiß, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen. Weich nicht von mir, mein' höchſte Zier! hilff mir mein Leiden tragen. Hilff mir zur Freud, nach dieſem Leid, hilff daß ich mag nach dieſer Klag, dir ewig dort Lob ſagen.

(76.) Nach

(76.) Nach der Weiſe: Von Gnade will ich ſing n ꝛc:

WAch auf, mein Geiſt, mit Freuden zu preiſen GOttes Güt', und komm ietzt abzuſcheiden vom Eiteln dein Gemüth: Es ſoll mein Lied erſchallen, wie hertzlich uns für allen der Allerhöchſte liebt, der gar ſein Kind uns gibt.

2. Sein' Engel müſſen wachen, und uns zu Dienſte ſeyn, ihr Schutz iſt auch den Schwachen zu Tag und Nacht gemein, wann Satan pflegt zu lauren, ſo ſtehen ſie wie Mauren, ja führen aus der Welt uns gar ins Himmels-Zelt.

3. Merckt an dem Lauff der Sonnen, des Monden und der Stern: Ihr Glantz der hat gewonnen das höchſte Lob, ſo fern der Himmel ſich erſtrecket, und dieſes Rund bedecket, was thut ihr ſchönſtes Licht? dient es uns Menſchen nicht?

4. Sieh an die Lufft und Winde, wie machen ſie ſo klar den Himmel, wie geſchwinde, wird man den Blitz gewahr: Wie ſammlet ſich der Regen, der ſüſſe Wolcken-Seegen, das Erdreich macht er naß, zu fördern Laub und Graß.

5. Die Fiſch' im Meer bezeugen, was GOtt aus Lieb uns thut: Die Vögel auff den Zweigen, erkennen auch das Gut' an uns, von ihm erwieſen, der Schöpffer wird geprieſen, von Blumen und Metall, von Thieren überall.

6. Und wer kan alles zehlen, was GOtt aus Lieb uns ſchenckt? Es wird der Menſch doch fehlen, ob ers gleich wohl bedenckt: Noch hat er uns daneben, ein gröſſers Gut gegeben, ein Gut, das auch kein Mann der Welt beſchreiben kan.

7. O Freundlichkeit! o Güte! o Hertz voll Lieb und

und Treu! Du väterlichs Gemüthe, nun muß ich ſingen frey: Demnach mit dir auf Erden, nichts kan verglichen werden, dein Grimm war unſer Lohn: Du ſchenckſt uns deinen Sohn.

8. Du preiſeſt deine Liebe, HErr gegen uns daran, daß weil die Brunſt dich triebe, du mir und iedermann, dein eintzigs Kind gegeben, daß ewig möchten leben, die, welch' auff ihn getaufft, durch ſein Blut ſind erkaufft.

9. Ach! ſolten wir hinwieder nicht hertzlich lieben dich? Solt ich nicht tauſend Lieder dir ſingen inniglich? Laß unſer Hertz doch brennen, und unſre Seel' erkennen, wie deine Lieb und Treu ſo ſtarck und mächtig ſey.

10. Das Beſte wird nachkommen, es nahet ſich der Tag, daran wir auffgenommen zu dir, ohn' alle Klag, *in Sion* werden preiſen dich, HErr, mit ſüſſen Weiſen: Friſch auff, Hertz, Muth und Sinn, mein JEſus nimmt mich hin!

Joh. Riſt.

(77.) Mel. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt ꝛc.

WJe groß iſt dieſer Freuden-Tag, daran man ſich verſammlen mag zu loben unſern GOtt allein, der ietzt ſein Volck läßt frölich ſeyn. Kyrie eleiſon.

2. Wer iſt, der dieſes recht bedenckt, daß GOtt uns ſeinen Sohn geſchenckt? uns, die wir ſaſſen in Gefahr, verdammt zu bleiben immerdar. Kyrie eleiſon.

3. Der Engel macht uns alle gleich durch ſeine Bothſchafft Freudenreich, weil groſſe Freud' in dieſer Friſt uns allen wiederfahren iſt. Kyrie eleiſon.

4. GOtt ruffet ietzt ins Himmels-Saal, die Men-

Menſchen-Kinder allzumahl, denn er iſt auch der Heyden-Licht, kein Volck iſt ausgeſchloſſen nicht. Kyrie eleiſon.

5. Seyd froh, ihr Herren und ihr Knecht, ihr werdet heilig und gerecht, durch dieſes Kindleins Lieb und Fleiß; das gar von keiner Sünde weiß. Kyrie eleiſon.

6. Ihr Reich und Arm, euch ſey bewuſt die Wunder-ſüſſe Weynachts-Luſt, empfanget ietzt mit friſchen Muth eu'r JEſulein das höchſte Guth. Kyrie eleiſon.

7. Diß Freuden-Feſt geht mich auch an, ſo daß ich kühnlich rühmen kan: Gebohren iſt diß Kindelein auch mir, wie könnt ich traurig ſeyn? Kyrie eleiſon.

8. Diß Kindlein iſt erzeuget zwar von Ewigkeit, iedoch gebahr Maria ſolches auch zur Zeit der neuen Römer-Obrigkeit. Kyrie eleiſon.

9. Diß iſt das Kind voll Freundlichkeit, das immerhin noch allezeit gebohren wird an manchem Ort, in uns, durchs Sacrament und Wort. Kyrie eleiſon.

10. Was jene Hirten dort geſehn, das kan noch täglich uns geſchehn, das Kind wird auch gebohren heut, im Fall man ſeiner ſich erfreut. Kyrie eleiſon.

11. Heut iſt es zwar in ſeinem Reich, ein König, dem kein ander gleich, und dennoch bleibt ſein treuer Sinn, ſo freundlich als er war vorhin. Kyr. eleiſon.

12. Er gibt uns heut auch gar ſein Hertz, ja wann uns Trübſal, Angſt und Schmertz, betrüben offt biß in den Tod, ſo hilfft er uns aus aller Noth. Kyrie eleiſon.

13. Ey, laßt uns dieſem JEſulein auch heute

gantz

gantz ergeben ſeyn, daß er uns wieder gutes thu, und ſtets in unſrer Seelen ruh. Kyrie eleiſon.

14. O Freud und Luſt zu dieſer Friſt, darinn der Heyland JEſus Chriſt, der hoch-verlangte Wunder-Held, gebohren iſt in dieſe Welt. Kyrie eleiſon.

15. Ach! GOtt, wie groß war die Gefahr, als uns der Satan gantz und gar verſtricket hielt, in ſeinem Reich, und plagt uns grauſam allegleich. Kyrie eleiſon.

16. Bald aber wie diß Kind ankam, und unſer Noth zu Hertzen nahm, da wurden aus des Teufels Macht wir zu der Freyheit wiederbracht. Kyrie eleiſon.

17. Friſch auf! ihr Sünder allzumahl, da komt aus ſeinem Freuden-Saal Immanuel, das höchſte Guth, wird willig unſer Fleiſch und Blut. Kyrie eleiſon.

18. O! Welch ein Ehr und Herrlichkeit, daß GOtt vom Himmel in der Zeit gebohren wird ein Kindelein, das gar will unſer Bruder ſeyn. Kyrie eleiſon.

19. Wie kommt es, allerliebſtes Kind, daß wir ſo hoch verehret ſind, von dir mit ſolcher Gnad und Huld? Ach! HErr, es iſt der Liebe Schuld. Kyrie eleiſon.

20. Ja du mein treuer Mitgeſell, du freundlicher Immanuel, nimmſt mich für deinen Bruder an; Wer iſt, der mir ietzt ſchaden kan? Kyr.

21. Ja, Bruder, ſteh uns kräfftig bey, mach uns von allen Sünden frey, gieb uns dein ſüſſes Himmels-Brod, und ſtärck uns in der letzten Noth, Kyr.

22. Du biſt zugleich ein wahrer GOtt, du mächtig

tigſter HErr Zebaoth, auch wahrer Menſch, ein Wundermann, der hie und dort uns ſegnen kan. Kyr.

23. O Freude! du weiſt Rath und That, du König, Held und Advocat. Du biſt der Sohn ins Vaters Schos, ſehr reich von Macht und Ehren groß. Kyr.

24. Drauf ſingen wir in dieſer Stund Halleluja, mit vollem Mund: Immanuel, wir preiſen dich, hier zeitlich und dort ewiglich. Kyr.

J. R.

(79.) Mel. Mein Hertz, du wilt zu Ruhe gehn.

DU, welchen meine Seele liebt, o Auszug aller ſchönſten Kinder! ohn welchen ich bin ſtets betrübt, dieweil ich bin ein groſſer Sünder: Du, den mein Hertz liebt inniglich, o! melde doch, wo find ich dich? was iſt doch hier in dieſer Enge dein Ankunfft? was iſt dein Gepränge?

2. Du wirſt in einem finſtern Stall, in einem Stall voll Miſt gebohren, in dieſer Welt hier überall haſt du für Pracht den Stall erkohren: Du geheſt ſchlecht der Demuth Pfad, nimmſt Elend an, für einen Staat, und wirffſt dein Aug auf ſchlechte Dinge, und was die Welt faſt hält geringe.

3. Brich an, du wunderſchöner Stern, und meines Lebens einge Sonne, du meines Troſtes ſüſſer Kern, und meines Hertzens einge Wonne: Mein mattes Hertz iſt dir bereit, und angefüllt mit Reu und Leid, von wegen aller meiner Sünden, o! laß mich deine Lieb empfinden.

4. Ich bin bereit ietzt allen Koth der Sünden von mir wegzubringen. Du wolleſt nur in meiner Noth und meinen Aengſten mir beyſpringen: Räum

Räum auf, mein Hertz iſt dir bereit, es will nichts mehr der Eitelkeit, und achtet nicht der Welt ihr Prangen, will fort nicht mehr dem Stoltz anhangen.

5. Auch wilt du nicht den ſtoltzen Pracht der aufgebrüſten Heiligkeiten, du liebeſt, was ſich ſelbſt veracht, und ich will fort, zu allen Zeiten, mir nichts in meinem Hertzen ſeyn. O! mach es nur von Sünden rein. Laß mich die Hirten-Einfalt ſpüren, und dich ja nimmermehr verliehren.

6. Du weiſt, mein allertreuſtes Hertz, wie ich mich mühe, dich zu lieben: Du aber, nimm hinweg den Schmertz, und mein hertz-kränckendes Betrüben: O! gib mir deines Friedes Ruh, verleihe, daß ich einig thu das, was dir wohl gefällt, o Leben! und darnach einig möge ſtreben.

(80.) Mel. Diß iſt der Tag der Frölichkeit. ꝛc.

HIe liegt, den meine Seele liebt, nun darff ich nicht mehr klagen. Wann mich die ſchnöde Welt betrübt, mir anthut Schmach und Plagen; Im Hertzen lieget mir das Kind, bey dem man Troſt und Rettung findt.

2. Es ſcheint ja zwar ein ſchwaches Kind, liegt als in einer Krippen, im Stall, und wo man Unflat findt; doch ſeine ſüſſe Lippen die blaſen aus in mir den Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Räum' auf, mein Hertz, nimm willig an dein Creutz, das dir gebiehret, das Kind, das dich erfreuen kan, und deine Seele zieret: O! drück' es veſt an deine Bruſt, und laß es ſtets ſeyn deine Luſt.

4. O, wachſe doch, du werthes Kind! in mir, nach deiner Güte; O Kind! in dem man einig find

das tröſtliche Gemüthe. Laß mich auch wachſen auf in dir, und mich mit deiner Tugend zier!

5. Du haſt dich ja in Ewigkeit allhie mit mir vermählet, und mir darauf Gerechtigkeit und Unſchuld zugezehlet: Drum ſcheu ich dein Gerichte nicht, weil du im Tod auch biſt mein Licht.

6. So nimmſt du nun dagegen an das alles, was ich habe. Du zahlſt, was ich nicht zahlen kan, und hohlſt mich aus dem Grabe. Für Dürfftigkeit giebſt du mir dich, und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirſt ſchwach, daß ich ſey ein Mann, hie ritterlich zu kämpffen: Du nimmſt mein gantzes Elend an, um meine Noth zu dämpffen. Ich kan es alles ſagen nicht, was du mir worden biſt, mein Licht!

8. Du biſt mein All, was will ich mehr in dieſem kurtzen Leben? doch werd ich ſchauen deine Ehr, wann daß du mir wirſt geben das, was ich hie in Furcht und Noth muß ſuchen, biß in meinen Tod.

9. Das will ich einig bitten noch: Du wolleſt in mir wenden das ſchwer-geſpannte Sünden-Joch, und dieſes Elend enden. Ach! laß mich weiter nicht dran ziehn, und ja der Luſt-Seuch' bald entfliehn.

10. So werd ich voller Troſt und Freud in meinem Elend werden, vergeſſen all mein gantzes Leid, und zeitliche Beſchwerden: Wann auch du komeſt zum Gericht, wirſt du mich dann verdammen nicht.

11. Das hilff uns allen, o HErr Chriſt! der du darzu gebohren, und unſer einger Heyland biſt, daß niemand ſey verlohren, der ſich bekehrt und dir vertraut, und auf dich alle Liebe baut.

(81.) Mel.

(81.) Mel. Der Tag der iſt ſo Freudenreich ꝛc.

ERheb, du werthe Chriſtenheit, dein Hertz und Mund mit Freuden, und opffre Danck in Ewigkeit GOtt, für das Licht der Heyden: Des Weibes Saamen iſt ſchon dar, Meßias, der verheiſſen war, iſt von dem Himmel kommen, GOttes Sohn, das höchſte Gut, hat der Menſchen Fleiſch und Blut allhier an ſich genommen.

2. O! Bethlehem, du biſt nicht klein in Juda, wie ſie ſagen: Denn du haſt unſer JEſulein an dieſes Licht getragen. Maria, das erwehlte Bild, hat unſern Hertzog, unſern Schild und Troſt in dir gebohren. Deſſen Ausgang allbereit vor der Welt, von Ewigkeit, geweſen und erkohren.

3. Noch ward der HErr Menſch in der Zeit, und da das Volck auf Erden gleich dem Auguſt muſt' weit und breit zum erſten zinßbar werden: Und das that er aus Lieb allein, daß GOtt mögt unſer Vater ſeyn, und wir, als ſeine Brüder. Hier mit GOtt durchaus verſöhnt, aber dort mit Pracht gekrönt, als ſeines Reiches Glieder.

4. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt gebracht, aus ſeinem hohen Throne, der mit uns Frieden hat gemacht in ſeinem lieben Sohne: Er ſenck' auch Fried und Troſt und Muth in unſre Seel und Hertz und Blut, durch ſeine Gnad und Liebe, daß des Satans Zanck und Neid, den er hin und wieder ſtreut, uns nimmermehr betrübe.

H. Held.

(82.) Mel. Zion klagt mit Angſt nnd Schmertzen ꝛc.

JCh bißher elende Seele, warum will ich traurig ſeyn hie in dieſer ſchwachen Höle meines

Leibes? ſoll die Pein fort mein Hertz auch länger freſſen? Soll die Angſt mich ewig preſſen? Hab ich doch denſelben funden, der ſich ewig mir verbunden.

2. Ey, ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der zu all und ieden Stunden ſiehet, was mich hie betrübt, wehret und auch dem kan wehren, was mich ewig will beſchweren. Was will ich dann traurig gehen? und gleich als im Zweiffel ſtehen.

3. Weil ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der ſich mir hat hoch verbunden, ob er gleich in Angſt mich übt: Sitzt er nun in meinem Hertzen, und erfähret meine Schmertzen, ja er hat ſich mir ergeben, der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mit mir hat er ſich vermählet, ietzt und fort in Ewigkeit, daß er mir auch zugezehlet alle ſein' Gerechtigkeit, daß ich ſein Gericht nicht ſcheue. Seine Gnade, Güt und Treue, wird mir bleiben ohne Trennen, und ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablaſſen, biß ich ihn mit fortgebracht: Ich will ihn im Glauben faſſen, und durch deſſen ſtarcke Macht ihn zu meiner Mutter führen, deren Wohn-Hauß will ich zieren, wie ich immer werde können, und ihn meinen Heyland nennen.

6. Nun, ſo komm ich mit gegangen, iſts nicht ſauber überall? Liebſt du doch kein eitles Prangen, du liegſt auch in einem Stall: Ich will dir mein Hertz bereiten, o! laß dich hinein begleiten, du, mein einiges Verlangen, komm, und laß dich hier umfangen.

7. Laß mich deine Lieb empfinden, reiß mich weg

aus

aus meiner Quaal, du Vertilger aller Sünden, tilge meine allzumahl! Du allein mein einges Leben, laß mich ewig an dir kleben, daß ich dich und deinen Nahmen immer möge loben, Amen.

(83.) Mel. Der Tag der iſt ſo Freudenreich ꝛc.

Matth. 23. v. 37.

DEin Küchlein, JEſu, ſehnet ſich nach dir, der treuen Henne, ich höre auch wohl locken dich, denn ich die Stimme kenne, die du von deinen Küchlein hier an dich genommen, als du mir biſt Fleiſch und Blut auch worden. Ach! Ich lauffe hin und her, laß von dir mich nimmermehr kommen hier und dorten.

2. Wir ſind ja einerley Natur, du biſt mein eintzigs Leben, ich dein Küchlein und Creatur, dem du das Leben geben. Ich ſuche dich, du liebeſt mich: Du wirſt ein Menſchen-Kind, daß ich ein GOttes-Kind möcht' werden: Du wirſt niedrig und ſo klein, daß ich armes Küchelein nur finde Schutz auf Erden.

3. Offt brennet GOttes Zorn und Grimm: Es ſchrecket mich die Sünde; Bald donnert des Geſetzes Stimm; Bald fliehet, gantz geſchwinde, derölliſch Geyer auf mich loß, da iſt des Creutzes Sturm offt groß: Komm, JEſu, daß du deckeſt über mich der Flügel Schutz, die zu aller Küchlein Nutz du insgemein ausſtreckeſt.

4. Und laß doch wiederum auch nun mich lieben dich aufrichtig, wie Küchlein ihrer Mutter thun, und haſſen das, was flüchtig. Laß deiner Stimm mich folgen gern, von deinen Flügeln nicht ſeyn fern: damit kein Feind mich fället. Nimm mich

auch ein in dein Hauß, wann des Lebens Abend-Crauß ſich hier bey mir einſtellet.

(84) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

DU weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen, zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit am Troſte nicht ſoll fehlen: Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, war'ſt bey GOTT, eh' geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Hertz beweget, zur Liebe gegen mir; Ja du war'ſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu, dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach deine groſſe Lieb' und meine groſſe Noth hat deine Gluth entflamm't, die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet; Ach ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpff und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieſer Erden lebe; Ja, JEſu, laß mein Hertz gantz neu ge-

geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewiedmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut' alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was böß, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führſt mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, ach! laß an mir dein'n Glantz, mein GOtt, nicht ſeyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu, bis mir dort dein Sonnen Licht anbricht.

Auf das Neue Jahr.

(85.)

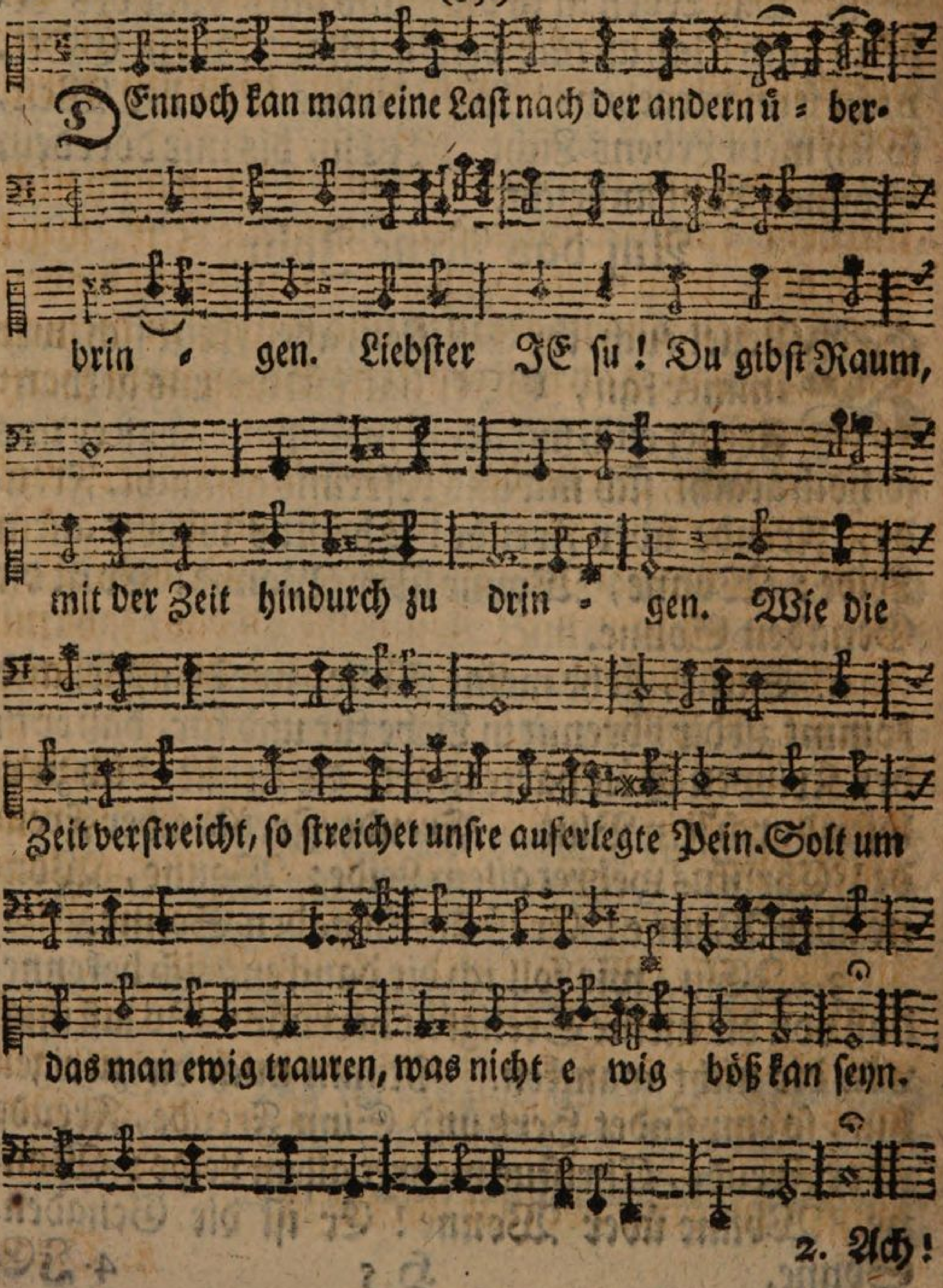
FReuet euch, ihr Chriſten, alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan: Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu'rlöſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wancken. Nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder: Gieb der gantzen Chriſten-Schaar Frieden und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne: Er iſt die Genaden-Sonne.

(85.)



2. Ach!

2. Ach! wie manchen bittern Tag hab ich nun zurück geleget: Ach! wie manche ſaure Nacht hat das letzte Jahr geheget. Nun iſt Tag und Nacht verſtrichen, mit der langen Jahres-Zeit. Es iſt hin was mich gequälet. Es iſt alles Eitelkeit!

3. Konte mein gepreßtes Hertz auch wohl eh' ein End abſehen, wie es möchte möglich ſeyn, allem Unheil zu entgehen? dieſes Jahr bringt nun zum Ende alles Leiden, das ich fühlt', es iſt wie ein Traum verſchwunden, was mir mein Gemüth durchwühlt.

4. Warum ſolt mein Trauren dann auch nicht mit dem Jahr verſchwinden? geht die Zeit, ſo geh auch hin, was mein Hertz mit Angſt konnt binden. Ich ſteh feſt und ungefället und erwäg' in meinem Sinn, alles was ich hab erlitten: Schau mein Hertz, *es iſt dahin.*

5. Süſſer JEſu, der du ſelbſt ſo viel ſaures wolteſt ſchmecken, als die Zeit dich ſah in ihr: Laß mich nicht das Creutz erſchrecken. Deinem Beyſpiel will ich folgen: Du hebſt an das Jahr mit Blut, dir zu Liebe, will ich halten unter deinem Creutz die Huth.

6. Was hat mir vorhin geſchad't an dem abgelegten Jahre die ſo viel und manche Angſt? es war eine Liebes-Waare, die mein JEſus mir geſchencket, recht zu prüfen mein Gemüth. Nun die Bürd iſt abgeleget, ſpür ich lauter Lieb und Güt.

7. Dann nun iſt die Angſt dahin, und ich ſeh mich ohne Schaden. Meine Laſt iſt abgelegt, die mir vor war aufgeladen, ruhig kan ich dran gedencken: Dañ die Laſt iſt meine Luſt: Weil die Zeit mich machet wiſſen, was mir vor war unbewuſt.

8. Drum

8. Drum ſo rüſt ich mich auch nun tapffer in den Kampff zu gehen, dann ein iedes Jahr bringt mit neue Plagen auszuſtehen, JEſus wird mich mit begleiten, daß ich unverzaget ſey, Plag und Jahre ſchwinden, endlich ſage ich: Es iſt vorbey!

A. V. H. Z. B. V. L.

(86.)

JEſu, heil den alten Schaden. GOtt hab Danck! für alte Gnaden, laß ſie an mir werden neu: Vater, deinem Kind wollſt Leben und des Geiſtes Gaben geben, Leib und Seel verſorget ſey.

2. JEſu, heut wurdſt du beſchnitten, hilff, daß ich auch meine Sitten, durch das Meſſer wahrer Reu, mög von meinem Hertzen ſchneiden: Es muß alte Boßheit ſcheiden, daß das neue Jahr gut ſey.

3. Heut lieſſſt du dich JEſum nennen: JEſu, laß dich ſo erkennen, ſey mein Heil, mein JEſus heut: Mein Verſöhner wie ich gläube. JEſus, ach! mein JEſus bleibe dieſes Jahr und allezeit.

4. Laß mich, wie die Schlangen pflegen, Adams alten Balg ablegen, und den neuen ziehen an: Laß mein Thun dich allzeit ehren, meines Nechſten Nutzen mehren, ſo iſt alles wohl gethan.

5. Schütz mich wider Welt und Hölle, dein Engel ſey mein Geſelle, mach kein altes Unglück neu. Laß mich alle Sünde meiden, ſoll ich ja: So hilff mir leiden, endlich mach mich froh und frey.

6. Ach! beſchneid auch unſre Zeiten, mach ſie beſſer ſamt den Leuten, wende Krieg und Seuchen ab: Wollſt uns weiden deine Heerden, laß dein Reich erweitert werden, uns mit deinen Gütern lab.

7. Soll ich diß Jahr aus dem Leben, bleib ich JEſu,

zu dir ergeben, nimm mich ſelig von der Erd: Schütz die Kirch, den Staat regiere, unſer aller Noth dich rühre, Amen! ja ich bin erhört.

S. von Bircken.

(87.)

ICh halte, JEſu, dich, bey deinem ſüſſen Nahmen, indem mein Wunſch iſt Amen: Und bitte, ſeegne mich, um deines Nahmens wegen, du Seegen aller Welt: O Manna! deinen Regen verlangt mein Hertzens Feld.

2. Du Auffgang aus der Höh' umſtirnt mit Blut-Rubinen, du biſt auch mir erſchienen, zum Heil im Sünden-Weh, verwirff nun nicht mich Armen wirff auff mich einen Blick, mein JEſu, voll Erbarmen, ſo bricht der Sünden-Strick.

3. Dein Nahme ſey mein Schutz, darunter ich mag ſtehen, und deinen Ruhm erhöhen, bey aller Wetter-Trutz. Nur JEſus bleib in Freuden ein Schatz der mir gefällt, und JEſus ſey im Leiden, ein Ancker der mich hält.

4. Gieß aus, o freundlichs Licht! in mir und allenthalben, des theuren Nahmens Salben, ſo ſchwächt kein Kämpffen nicht. Laß dieſen Balſam laben, mich in der letzten Stund, indeſſen dich ſtets haben in meiner Seelen-Grund.

W. C. D.

(88.) Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc.

NUn laßt uns hertzlich loben den groſſen HErrn dort oben, der unſerm ſchwachem Leben biß hieher Krafft gegeben.

2. Die Tag und Jahr ſich enden, er trägt uns auf den Händen, daß wir von Noth und Plagen nicht wiſſen viel zu ſagen.

3. Ja

3. Ja HErr, du haſt gewehret, daß kein Leid uns verſehret: Die Vaters Gnad und Treue, war täglich bey uns neue.

4. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Kriegs-Geſchrey und Zagen, haſt du uns durch geführet, kein Feind hat uns berühret.

5. Drum ſey dein Lob vermehret, dein Nahm bey uns geehret: Preiß ſey den ſtarcken Händen, die alles Unglück wenden.

6. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunnqvell aller Freuden.

7. Gib mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz das ſich gedulte.

8. Sprich deinen werthen Seegen zu allen unſern Wegen: Ach! HErr, laß uns, den Deinen, die Gnaden-Sonne ſcheinen.

9. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

10. Hilff gnädig allen Krancken, gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

11. Und alle dieſes Jahre für ſchnellen Tod bewahre: Kommt unſer letztes Ende, nimm uns in deine Hände.

12. Vor allem wollſt du geben, ſtets heiliglich zu leben, damit auch unſer Wallen dir möge wohlgefallen.

13. Laß Vater, diß geſchehen, erhör mein ſehnlichs Flehen! Gib deiner Chriſten-Schaare Fried, Ruh, zum Neuen Jahre.

(89.) Mel

(89.) Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund ꝛc.

Abermahl iſt eins dahin, von der Zeiten Anbegin, abermahl iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wanderbar, es iſt nunmehr alt und kalt, höret wie die Zeitung bald von dem Neuen Jahr erſchallt.

2. GOtt ſey Lob! daß abermahl, eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller als der Rauch vergehn, da von unſrer Pilgramſchafft aber eins iſt hingerafft, durch ſo ſchneller Zeiten Krafft.

3. HErr, wie groß iſt deine Güt; Ach! wie fromm iſt dein Gemüth: Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht, da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienet als den Tod, ja ſo gar der Höllen-Noth.

4. HErr, dein Nachtmahl, Tauff und Wort, haſt du noch an unſerm Orth rein erhalten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert, ja was unſer Hertz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Danck, für die Kleidung, Speiß und Tranck: Für Geſundheit, Ehr und Guth: Lob ſey dir! daß auch die Gluth, noch das Waſſer noch der Wind, uns, die wir ſo ſträfflich ſind, nicht verderbt, ſo gar geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn: Aber deine Güt und Treu, war doch alle Morgen neu. Ach! regier uns Hertz und Sinn, daß wir ietzt zum Anbeginn alle Boßheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſamt der Trübſal und Gefahr: Gute Nacht, du Sünden-

Kleid,

Kleid, decke mich, o Frömmigkeit! ſüſſer JEſu, führe mich zu dem Neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich.

Joh. Riſt.

(90.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

UNd wann ich gleich zu eigen mich, JEſu, gebe dir, ſo wirds doch dem nicht gleichen, was du gethan an mir, des Guten iſt zu viel; Jch kan es nicht gnug melden, auch nimmermehr vergelten; ob ich gleich gerne will.

2. Dann, wenn ich nur bedencke, was einen Augenblick für böſe Tück und Räncke, für ſchlaue Unglücks-Strick, du abgewendet haſt, und was dafür aus Gnaden, an Guten und Wohlthaten, du mir haſt auffgefaßt:

3. Weiß ich nicht was ich ſage, wie viel ein gantzes Jahr, und ſonſt mein Lebetage, du Böſes und Gefahr, ſo ſtets geſchlichen her, von mir haſt abgekehret, und was du mir beſcheret, an Leib, Seel, Guth und Ehr.

4. Du wareſt ja mein Vater, und mütterlich geſinnt, mein Freund und treuer Rather, der nicht bald und geſchwind, da ich gefallen bin, in groß- und ſchwere Sünden, die Hülffe laſſen ſchwinden, und mich geriſſen hin.

5. Der da ich müſſen ſterben in ſolcher Sünden-Noth, mein Leben vom Verderben, und von dem ew'gen Tod, erlöſet gnädiglich, und täglich auff das Neue mit Gnade, Güt und Treue, ſo ſchön gecrönet mich.

6. Es iſt erhalten worden, durch deine Allmachts-Hand, ja der Regenten-Orden, der, Kirchen- und

und Hauß-Stand, Chriſtliche Obrigkeit, ſamt treuen Unterweiſern, in Kirchen und Schul-Häuſern, die gönneſt du uns heut.

7. Dein Göttlichs Wort das haben wir unverfälſchet auch, ſamt denen Kirchen-Gaben, der Sacramenten Brauch. Sind unſre Sünden groß? der Beicht-Stuhl ſtehet offen, wer kommt mit Buß geloffen, der wird derſelben loß.

8. Das Feld hat ſtets geblühet, und Frucht getragen doch: Das Vaterland das ſiehet den edlen Frieden noch, und die zum Schutze du auch ihme haſt gegeben, die haſt du laſſen leben in Sicherheit und Ruh.

9. Du haſt viel böſe Seuchen, viel Hagel, Mord und Liſt des Satans, die her ſchleichen, und was mehr böſes iſt, gewand, nach deiner Huld. Iſt Kreutz herbey gerücket, ſo haſt du mit geſchicket auch Troſt, Krafft und Gedult.

10. Es hat uns nichts genommen etwan die Feuers-Gluth, um nichts ſind wir gekommen, durch Krieg und Waſſer-Fluth! genoſſen haben wir an Speiß und Tranck die Fülle, und was man darff zur Hülle, haſt du gegeben hier.

11. Ach! du haſt allen Ständen ja Gutes gnug geſandt, an allen Ort und Enden iſt dein Schutz wohl bekandt: Du giebeſt früh und ſpat: Dein Segnen und Regieren hat alles können ſpüren, was nur das Leben hat.

12. Ey nimm in dieſer Stunde, weil ichs nicht beſſer kan, auch Danck aus ſchwachem Munde, doch Hertzens-Grunde, an, den dafür leget ab mein Hertz, Seel und Gemüthe, und laß doch ſolche Güte mir ferner, biß ins Grab.

(91.)

NAchdem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen, ſo ſind wir billig höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leben ſo reichlich, biß hieher, gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräffte, damit der Will, wie auch Verſtand, ſich feſt an ihn allein anheffte, und nimmermehr werd' abgewand. Er geb' uns auch den neuen Willen, ſein neu's Gebot neu zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn ietzt höher ſteigt: Sein Gnaden-Glantz bleib ob uns ſtehen, biß ſich die Welt zum Ende neigt: Damit wir wie die Frommen handeln, und immer als am Tage wandeln!

4. Der Nahme, den er ſelbſt bekommen, als er für uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heil vernommen, ſey unſer Weg zur Lebens-Fahrt: Der ſey der Schmuck für unſre Crone, und zier' uns vor des Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Hertz beſchneiden von allem, was uns von ihm trennt: Er füll' uns mit erneu'rten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkeñt: Damit, was alt, in uns erſterbe, und unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

(92.) Mel. Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder ꝛc.

WEr ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes-Orden, in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer

2. Wer ſo diß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr: Er iſt ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu find't.

3. Doch, wie muß diß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilſt JEſum ſeh'n. Das Mittel iſt die Buß', wodurch das ſteinern' Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Krafft und Stärcke, daß ſich bald offenbahr' dein' himmliſche Geſtalt, in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen; ja thu' es, JEſu! bald.

5. Ich ſeufftze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög' umfangen, mein allerſchönſte Zier. Wenn ich dich hab' allein, was will ich mehr auf Erden, es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewich'ne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führ't euch GOttes Güte doch einmahl zu Gemüthe, und nehm't die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOTT zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen; Es wird die Hertzens-Buß, ſo gläubig thut geſcheh'n, das Vater-Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſeh'n.

8. Ja, mein HErr JEſu gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich mögen von dir ſchei-

ſcheiden, ſtärck' ſie im Creutz und Leiden, durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbahr, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ew'ge Neue Jahr.

Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

(93)

GLück zu der frommen Heiden-Schaar! Glück zu! Glück zu den Weiſen, die weit von Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neu-gebohrne JEſulein! Das laß mir einen Glauben ſeyn! dann ob ſie zwar nicht wiſſen, als was geſchrieben Daniel und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen GOtt gefliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden-Kind, mit Freuden nachzugehen dem höchſten Guth: Ach! ſey nicht blind, ermuntre dich, zu ſehen das JEſulein in ſeinem Wort, es liegt ja nicht am fremden Ort, hie findeſt du die Krippen, da ruhet es gar ſäuberlich, und lehret in der Kirchen dich, mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie finde da den Mann, der ſie bewogen, durch ſeiner Weißheit Glantz und Sonn: Ach! hie iſt mehr dann Salomon, wer wolte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? Der Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen.

4. Betrachtet die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in GOttes und der Engel Gleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König, in der

der Stadt, die den berühmten Tempel hat, ey wohl, ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu ſehen.

5. O frommes Hertz! folg abermahl, das ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth noch Quaal im Suchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, viel beſſer, wann mans ſtandhafft thut, ſo kan man freudig ſagen: Gekämpffet hab ich als ein Held, und wohl gerennet in der Welt, bald werd ich Cronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen ietzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn, dann das wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt, es iſt uns ja kein Schatz bewuſt, der frölicher kan machen ein Hertz, das hochbekümmert iſt, als unſer Heyland, JEſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht; was Schwelgen, Tantzen, Springen; Ey! das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen: Die rechte Luſt beſtehet nur in GOTT, nicht in der Creatur: Nur GOtt kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod offt führen in die höchſte Noth, und hefftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten, daſſelbe, mitten in Gefahr, voll Glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm ietzt früh, und fall in Demuth auf die Knie, ſo muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn, in dieſer Gnaden-Zeit, von gantzer Seelen preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Wey-

rauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt! wann ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißmahls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, o JEſulein! nach deinem Wort auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürfftig ſind, auch ſoll mein Guth die Diener JEſu ſpeiſen: Denn weil du, liebſter GOttes-Sohn, uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn, wie ſolten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, mit dir uns ewig leben.

(94.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr ꝛc.

NUn, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erweg' mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn, vons Himmels Thron, ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Juden bloß allein, die ſein's Geblüts und Stammens ſeyn, ſondern auch allen Heyden iſt aufgericht diß ewig' Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er hohlt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heyden ſeyd geweſt, begeht mit Danck der Heyden Feſt, laßt eure Stimmen klingen: Laßt, ihm zu Ehr'n, euch frölich hör'n, mit Freudenreichem Singen.

5. O JEſu! unſer Heyl und Licht halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte:

und

und mein Gemüth, durch deine Güth, bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

Joh. Chr. Arnſchvv.

(95.) Mel. Ihr Chriſten auserkohren 2c.

Oder: Hertzlich thut mich verlangen 2c.

O König aller Ehren! HErr JEſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron, hilff, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekandt mög' werden, zur ew'gen Seeligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut' aus Morgen-Land, die Knie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekandt, der neu' Stern auf dich weiſet, darzu das Göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrifft vermeld't, doch achteſt du gar wenig vergänglichs Guth und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine guldne Cron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe. Hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit, dein' Gütigkeit floriret, und die Gerechtigkeit: Du wollſt die Frommen ſchützen durch Macht und durch Gewalt, daß ſie im Frieden ſitzen die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein' Güte ſchenck mir Armen, und ſegne meinen Lauff: Den Feinden wollſt du wehren,

 ren,

ren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verzehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönen Stern. Laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von dem Hertzen fern: Hilff, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne, ietzt und in Ewigkeit.

(96.) In voriger Melodie.

WAs ſoll ich dir verehren, mein liebſtes JEſulein? Was iſt wohl dein Begehren? Es iſt ja alles dein: Und wo muß ich hingehen, daß ich dich finde bald? Laß dich von mir doch ſehen, mein liebſter Aufenthalt.

2. Soll etwan, wie die Weiſen aus Morgen-Lande, nun gen Bethlehem ich reiſen, und meine Schätz aufthun? So müßt ich wohl zurücke, da mir ihr Gold gebricht. Gold, Weyrauch, Myrrhen-Stücke ſind dein auch würdig nicht.

3. Wo werd' ich dich denn finden? zu Bethlehem nicht mehr, da ietzt ein Ort voll Sünden, da ietzt dein Kripplein leer, worinne du gelegen. Wie fang ich es doch an, daß ich dir nach Vermögen auch nun ſey unterthan?

4. Ich ſehe dich wohl liegen, mein liebſter Seelen-Hort, in einer andern Wiegen, in deinem werthen Wort. Zum Bethlehem der Kirchen da ſtehet nun mein Sinn, laß für der Feinde Würgen mich ſicher kommen hin.

5. Laß mich dahin geleiten, und führen deinen Stern, damit mit Luſt und Freuden, dich meinen GOtt und HErrn ich möge recht erkennen, auch einen König dich und wahren Menſchen nennen, bey iedermänniglich.

6. Und weil ich dich dann habe, nach Wunſch und Hertz-Begier, wo iſt nun meine Gabe, die ich verehre dir? Du wolteſt alles geben, was ich beſitze hier, gieb, was ich dir, mein Leben, ſoll geben, ietzt auch mir.

7. Gieb mir den wahren Glauben, und laß das Fünckelein, ſo in mir iſt, nicht rauben, das ſoll mein Gold-Stück ſeyn, das ich dir will her bringen, weil deiner Augen Licht für allen andern Dingen doch iſt darauf gericht.

8. Zum Seufftzen und zum Beten, das zu dir wird gebracht, in allen Angſt und Nöthen, gieb Stärck und Hertz-Andacht, und das nimm zu Geſchencke, dann es iſt mein Weyrauch. Ach! wann ich deiner dencke, ſo dencke meiner auch.

9. Gieb mir ein Hertz, mit Reue und Leid zerſchlagen ſehr, voll Andacht, Buß und Treue, daß ich dirs bring zur Ehr, und dir, an ſtatt der Myrrhen, zum Opffer ſtelle dar. Laß mich von dir nich irren, ich bin dein gantz und gar.

(97.) Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

WEr im Hertzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, JEſus Chriſt, ſich in ihm mög' offenbahren, der muß ſuchen in der Schrifft, biß er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, biß der Morgenſtern aufgeht, und im Hertzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen, weil des HErren Angeſicht glänzt von Klahrheit und vom Licht:

3. Denn wo JEſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine Göttliche Geſtalt, die im Hertzen

war verlohren, ſeine Klahrheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräfftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen, iſt von dieſem JEſulein, und von deſſen Gnaden-Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Guth und Geld? Wo iſt Anſehn bey dem Glücke? Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und noch ſolcher Thorheit mehr.

6. Ach unſelig ſind die Hertzen, die in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilfft in Noth und Tod.

7. Auch heiſt nicht nach JEſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geh't, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beichte ſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend: Dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn diß in deinem Leben, nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht; du muſt dich GOtt gantz ergeben, alle deine Zuverſicht muß auf JEſum ſeyn gericht.

9. Und ſo läſt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und bezeugt, daß die vor-begangnen Sünden ſind vergeben durch ſein Blut; Er ſpricht: Nun iſt alles gut.

10. Drauf ſo kan man freudig treten zu dem hohen Gnaden-Thron, und den König in der Cron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. JEſu! laß mich auf der Erden nichts mehr ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und

ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter JEſu, und vor dir Chriſtlich wandeln für und für.

Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

(98.) Mel. Ich danck dir, lieber HErre ꝛc.

HErr JEſu, Licht der Heyden! der Froſien Schatz und Zier: Wir kommen ietzt voll Freuden, und ſuchen mit Begier in dieſem deinem Tempel, durch deines Geiſtes Trieb, nach Simeons Exempel, dich, groſſer GOtt! allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, o HErr! an iedem Ort, dahin du dich verbunden, durch dein Verheiſſungs-Wort, vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicherweiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz in Wonne, ein Licht in Furcht und Pein, in Trübſal unſre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß gleich wie Simeon, ein ieder Chriſt könn ſingen den ſchönen Schwanen-Thon. Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut, kein Feind kan mir dich rauben, wie frech er ſichs getraut: Ich wohn in deinem Hertzen, und

in dem meinen du, uns ſcheiden keine Schmertzen, kein' Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich ſcheel und ſauer an, daß offt für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan; dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

(99.) In ſeiner eigenen Melodey.

DIe ihr mit Sünden gantz beflecket, für GOttes Zorn erſchrecket, treibt heut von euch Furcht, Angſt und Leid, hier iſt der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, der macht euch rein von Sünden.

2. Das Opffer, das GOtt angeſetzet, bezahlt er unverletzet, und nimmt damit, aus Lieb und Huld, auf ſich die ſchwere Sünden-Schuld, die ſonſt der Menſch hätt' müſſen mit ſeiner Straffe büſſen.

3. Das iſt der Troſt, der aus dem Hertzen verjaget Furcht und Schmertzen: Das iſt der Troſt, den Simeon empfieng mit ſolcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nach dem Sterben trachtet.

4. Wohl dem, der ihn kan heut nachſchauen, mit hertzlichem Vertrauen, und ihn feſt in ſein Hertze drückt, der wird durch dieſen Tod erquickt, den wird nicht überwinden die ſchwere Laſt der Sünden.

5. HErr Chriſt, mein Troſt, mein Licht und Ehre, halt mich bey deiner Lehre. Laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden ſeyn befreyt, laß mich im Friede ſterben, und dort den Himmel erben.

(100.) Mel.

(100.) Mel. In dich hab ich gehoffet HErr ꝛc.

GReiff zu, greiff meine Seele zu, nun kommt das Licht, nun kommt die Ruh, der Schutz und Troſt der Armen. Faß den Heyland, feſt mit der Hand, und deines Glaubens Armen.

2. Jetzt kommt der Iſraelis Preiß, drück ihn wie Simeon, mit Fleiß, an deine Bruſt und Hertze, nimm gar ihn ein, in Hertzens-Schrein: Er iſt die Lebens-Kertze.

3. Hier wird der Reineſte gebracht in Tempel, von der reinen Magd, an ihren Rein'gungs-Tage, da ihm doch gar nicht nöthig war, ein ſolch Geſetz zu tragen.

4. Im Tempel opffert williglich für ſeine Brüder JEſus ſich: Hier thut der Brunn des Lebens ſich allen auff, lauff, Seele, lauff, du kommeſt nicht vergebens.

5. Ja ſchaue wie an deiner Statt, er das Geſetz erfüllet hat, und ſey von ihm nicht ferne. Ach! gieb hinfort dem treuen Hort, dich auch zum Opffer gerne.

6. Ach HErr! wo ſollt' ich fangen an, dir Danck zu ſagen, was ich kan, daß du zu meinem Frommen, ſo manche Laſt, haſt auffgefaßt, und ſolcher mich benommen.

7. Gieb, daß auch nun ich rein'ge mich, und meiner Tauff mich ſtetiglich erinner', und nachdeme mein Fleiſch und Blut, das Böſes thut, ſamt deſſen Liſten zähme.

8. Mich reinige ſelbſt allermeiſt, durch dein Blut und den Heilgen Geiſt, den Glauben in mir ſtärcke, daß ich forthin laß leuchten ihn allhier durch gute Wercke.

9. Er-

9. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finſtern wandle nicht, und dich erkennen möge: Wie gut allein, dein Will es meyn, und wie gut deine Wege.

10. Laß mich ein Opffer ſeyn, das ſey lebendig, heilig und dabey dir wohlgefällig eben, das immerdar dir gantz und gar und eintzig ſey ergeben.

11. Auch laß mich nicht, du treuer GOtt! wann mich anfechten Noth und Tod, und mich plagt mein Gewiſſen: ſey ſtets mein Trutz, mein Troſt mein Schutz, und laß mich Hülff genieſſen.

12. Hilff, wann ich ſcheide hier davon, daß ich dich feſt, wie Simeon, in wahrem Gluben faſſe, und keine Zeit, kein Leid noch Streit, von dir mich reiſſen laſſe.

(101.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc.

GOtt lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden: Was er büſſt, muß bezahlet ſeyn: Nun kan mich nicht mehr binden der Sünden-Strick, des Teuffels Macht, drum mein Glaub' Höll, und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich dann? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch, des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein' Unſchuld, Heil und Seeligkeit, iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaff und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, wann ich die Welt verlaſſen, wann mich die Himmels Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen? Wann ich erblick die Ewigkeit, wann ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff, GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff ſeeliglich vollenden. Komm bald! hilff mir aus aller Noth: Hilff mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm HErr JEſu, Amen!

(102.) Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

WJe wird doch ſo gering die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit ſich laſſe ſchertzen! Es meynt die eitle Welt: Sie ſey gereinig't ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein vor GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, biß daß das Werck vorbey: Drauff fängt man wieder an zu ſündigen auffs neu, wenn, wie, und wo man kan.

3. Indeſſen meyn't die Welt, ſie ſey gereinig't worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach GOttes Will und Orden, ſie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders ſagt, iſt auff der Irrthums-Bahn; Ach! das ſey GOtt geklagt.

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen,

ſen, und die Erneuerung; Es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpffen: Ach! wie viel find't da ein GOttes Kind zu beſſern, weil ohn' Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Hertz iſt eine Quell, aus welcher nichtes flieſſet, als Boßheit die ſich ſchnell in Wort' und Werck ergieſſet: Wer nicht die Quelle leer't, und ſtopfft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemahls zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOtt hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht, des HERREN Wort nachleben; Allein es will die Welt nicht an die Creutzigung, und weil das Creutz misfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des HErren Aug der Schlangen-Gifft nicht leiden, es ſiehet, was nicht taug, drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein: Es muß durch JEſu Blut das Hertze werden rein, denn iſt der Wandel gut.

8. HErr JEſu, der du mich diß haſt erkennen laſſen, gieb, daß ich für und für mög' alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zu nehmen bis ans End' bis ich die Heiligung durch deine Krafft vollend'.

Auffs Feſt Mariä Verkündigung.

(103.) Mel. HErr ich habe mißgehandelt ꝛc.

HEut iſt uns der Tag erſchienen, worauff Adam ſchon ſo offt, wie auch Jacob, und ſamt ihnen, aller Väter Schaar gehofft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O! des Tages voller Wonne, welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit daß iedesmahl die Sonne

hat

hat um dieſe Welt geleucht. O! der viel gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O! der Anfang unſrer Freuden, ſey gegrüßt gewünſchtes Licht! Als mit dem uns armen Heyden ietzt ein neuer Troſt anbricht, und für welchen wir eh'deſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr triefft des Heyles Regen von des Himmels Höh' herab, und die Wolcken ſchütten Seegen, o! der groſſen Wunder-Gab. GOtt der HErr kommt ſelbſt auff Erden, und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe, mit dem tieffſten Thal vereint: Ehre nimmt die Schmach zur Ehe: Allmacht wird der Schwachheit Freund: Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, ſo die Keuſchheit ſelber, du gebenedeytes Weib! für die hohen Stern-Gewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum GOttes Thron erleſen, du empfängſt ein ewigs Weſen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde, Tochter die muß Mutter ſeyn: Selbſt das Heyl wird hier zur Sünde, du empfängſt und bleibſt doch rein: Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß! deſſen gleichen man auff Erden nicht geſehn, dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von GOtt heut iſt geſchehn, welches kein vernünfftig Sinnen kan begreiffen und gewinnen.

9. Vater und doch Kind darneben, unſer Bruder Fleiſch und Blut; Ach! was können wir dir geben, für das allzugroſſe Guth? Hilff, daß wir mit Hertz-verlangen geiſtlich dich, o HErr! empfangen.

(104) Mel. Laßt uns den HErren ꝛc.

O, O! was ſaget man doch heute, was hör doch itzt für Wunder ich? Ein Engel bringet groſſe Freude; Ey, freue meine Seele dich! GOtt wird ein Menſch: Ach! Wunder, Wunder: heut kommet aus des Himmels-Thron er, in Marien Leib herunter: Ach! unſer Fleiſch wird GOttes Sohn.

2. Er kommt ins Elend auf die Erde, begiebt ſich an des Creutzes-Stamm, vom Creutz ins Grab, und die Beſchwerde erdultet willig GOttes Lamm, nur um uns armer Sünder willen, daß GOttes Zorn an unſer Statt er mögte ſtillen, und erfüllen, was GOtt von ihm verheiſſen hat.

3. Er nimmet auff ſich ſchwere Bürden, die Sünden und all unſer Noth, daß wir nur GOttes Kinder würden, und hätten einen gnäd'gen GOtt: Er ſtirbet und will Schmach hier haben, auf daß nicht ewig ſterben wir, daß wir zur Herrlichkeit erhaben, mit ihme lebten für und für.

4. Hab tauſend Danck, HErr mein Erlöſer, für deine Liebe, welche iſt ſo groß, daß ſie nicht kan ſeyn gröſſer, daß du ein Menſch gebohren biſt. Ich weiß, du wirſt nun mich nicht haſſen, der du mein eigen Fleiſch und Blut, du kanſt mich nimmermehr verlaſſen, denn ich bin dein erkaufftes Guth.

5. Sind gleich auch meiner groſſen Sünden ſo viel, daß ſie unzehlig ſchier; ſo weiß dafür ich Rath zu finden, denn ſie vergeben werden mir, wann ich faß dein Verdienſt im Glauben, und mich durch Buß auffs allerbeſt an dich, den niemand mir wird rauben, durch deine Gnade halte feſt.

6. Nun deine Menſchwerdung und Leiden, dein

Tod

Tod und Aufferſtehung ſey bey mir zu all-und jeden Zeiten, es ſey mir ſolches ſtündlich neu; Es ſey mein Troſt bey aller Plage, ich lebe oder ſterbe gleich: Es helffe mir am Jüngſten Tage, ſo wird mein ſeyn das Himmelreich.

Auff den Palm-Sonntag.

(105.) Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht ꝛc.

ICh komm, JEſu, mit Gebühr, dir anietzt entgegen, ſtell mir deinen Einzug für, den du meinetwegen haſt gehalten vor der Zeit, wirſt auch wiederkommen, und zur höchſten Herrlichkeit, ſammlen deine Frommen.

2. Ich faß einen Palmen-Zweig, HErr, zu deinen Ehren, wormit ich vor dir mich neig, laß dadurch mich lehren: Wie ich nach der Palmen-Art, mich zu halten ſchuldig: gieng es mir gleich noch ſo hart, ſoll ich ſeyn gedultig.

3. Vom Gerechten ſagt dein Wort, daß er werde grünen, wie ein Palm-Baum fort und fort, welches mir ſoll dienen, daß ich die Natur betracht, ſolcher nachzugehen, und nehm alles Thun in acht, Palmen-feſt zu ſtehen.

4. Ich weiß, daß der Palmen-Baum, je mehr er beſchweret, dannoch ſuchet gröſſern Raum, hoch zu ſeyn begehret: Ja es dient ihm ſeine Bürd, wie hart ſelbe drücket, daß er dadurch höher wird, ſich zum Wachsthum ſchicket.

5. Gieb, HErr, daß auch ich mich faß, wann die Laſt will preſſen, wann das harte Thränen-Maaß mir wird voll gemeſſen; laß du mich beſtändig ſeyn, auf dich, JEſu, ſehen, ja laß mich durch Creutz und Pein, in den Himmel gehen.

6. Dort werd ich auff neue Weiß, vor dir ſtehn mit Palmen, und zu deinem Lob und Preiß ſingen Sieges-Pſalmen: Wie der Engel-Chor dich preiſt, ſo lob ich zuſammen, dich GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ewig, ſelig, Amen.

M. Z.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

(106.)

O Menſch! beweine deine Sünd, um welcher Willen GOttes Kind ein Menſche muſte werden: Er kam von ſeines Vaters Thron, ward einer armen Jungfraun Sohn, thät groſſe Ding auff Erden. Die Krancken macht er friſch und ſtarck, und riſſe, was ſchon lag im Sarg, dem Tod aus ſeinem Rachen, biß daß er ſelbſt durch Feindes Händ am Creutze ſeines Lebens End in Schmertzen muſte machen.

2. Denn als nun wieder Oſtern war, nahm er zu ſich der Jünger Schaar, und ſprach mit treuem Munde: Nach zween Tagen kommt die Nacht, da man das Oſter-Lämmlein ſchlacht, dann iſt auch meine Stunde. Da gieng die gantze Cleriſey zu Rath, wie ſie ihm kähmen bey: Hingegen die ihn liebte, ſalbt ihn gar ſchön in Simons-Hauß: Der HErr ſtreich dieſe That heraus, ſchalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der böß' Iſcharioth, der ſeinen HErrn der böſen Rott geſchworen zu verrathen. Das fromme Lamm, der Heyland, kam, aß ſüſſes Brod und Oſter-Lamm, wie andre Jüden thaten: Drauff ſtifftet er ſein Fleiſch und Blut, des neuen Teſtamentes gut, zu trincken und zu eſſen: Und

ſtund hernach von ſeinem Ort, wuſch ſeine Jünger, red'te Wort, die nimmer zu vergeſſen.

4. Er kam zum heilgen Oele-Berg, da, da gieng an das ſchwere Werck, mit Zittern und mit Zagen. Die Erde nahm den Blut-Schweiß an, der häuffig aus ihm drang und rann, der Himmel hört ihn ſagen: O Vater-Hertz! gefällt es dir? ſo gehe dieſer Kelch von mir, wo nicht; geſcheh dein Wille! und thäte das zum drittenmahl, indeſſen lag der Jünger Zahl im Schlaff und ſüſſer Stille.

5. Ach! ſprach das liebe treue Hertz, ihr liegt und ſchlafft, mich hat der Schmertz und Todes-Angſt umfangen: Ach! wacht und betet, betet, wacht, damit ihr von des Feindes Macht nicht werdet hintergangen. Nun iſt mein Stündlein vor der Thür, ſteht auf, da kommet her zu mir mein Jünger und Verräther. Er hatte kaum gehöret auf, umringt ihn Judas und ſein Hauff, als einen Ubelthäter.

6. Der Führer küßt ihn mit dem Mund, und war doch nichts im Hertzen Grund, als bittres Gifft und Fluchen. Doch trat der Heyland frey dahin, ſprach klar und deutlich: Seht, ich bin, den eure Augen ſuchen: Sucht ihr dann mich, ſo laſſet gehn, die ihr hie ſehet bey mir ſtehn; (meynt hiemit ſeine Jünger) und als des Petri ſtrenger Sinn den Malchum ſchluge, heilt er ihn am Ohr mit ſeinem Finger.

7. Steck ein das Schwerdt, ſprach unſer Licht, ſolch Arbeit dienet hieher nicht, mein Kelch muß ſeyn getruncken. Drauf iſt der Richter aller Welt den Hohen Prieſtern vorgeſtellt, und da iſt auch geſuncken des Petri Hertz und Leuen-Muth, nicht zwar

durch Schwerdt und Feuers-Gluth, nur durch ein bloſſes Fragen: Ob er nicht JEſus Jünger ſey? da fällt ſein Glaube, Lieb und Treu, weiß nichts als nein zu ſagen.

8. Auf dieſen Fall kam groſſe Reu, er fieng an, da der Hahne ſchrey, ſehr bitterlich zu weinen. Das Auge, das die Hertzen ſieht, that einen Blick, ließ Gnad und Güt dem armen Petro ſcheinen. Die falſchen Zeugen traten dar, und red'ten viel, das nimmer wahr, auch niemahls wird geſchehen: Drum auch der HErr unnöthig ſchätzt, daß er ſein Wort dagegen ſetzt, läßts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, antwortet er, da er ihn fragt, ob er von GOtt gebohren: Ja ich bin Menſch und GOttes Sohn, der Welt zum Heil, zur Freud und Cron, vom Vater auserkohren. Ihr werdet meine Herrlichkeit hoch in den Wolcken, mit der Zeit, zur Rechten GOttes, ſehen. Das nennt der Läſtrer Läſter-Wort, da ſchrey ein ieder: Tod! und Mord! da gieng es an ein Schmähen.

10. Man ſchlug, man ſpeyt ihm ins Geſicht, o Wunder, Wunder! daß hie nicht die Erde ſich zerriſſen. O Wunder! daß nicht GOttes Grimm mit ſeiner ſtarcken Donner-Stimm vom Himmel drein geſchmiſſen: Sie bunden ihm die Augen zu, und hatten weder Maaß noch Ruh, im Höhnen und im Schlagen: Dann wann ſie ſchlugen, fragten ſie: Sag an, wer thats? Du kanſt es ie als ein Prophete ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus, am Morgen wurd er in das Hauß Pilati hingeführet. Der

Judas dacht der Sachen nach, ſein frecher Muth ſanck hin und brach, ſein Hertze ward gerühret; Es war ihm leid, er hatte Reu, weil aber kein Troſt war dabey, gieng Seel und Leib zu Grunde: Er nahm ein grauſam ſchrecklich End, er und ſein Nahme bleibt geſchändt noch biß auf dieſe Stunde.

12. Als JEſus vor Pilato ſtund, war ſehr viel Klag und gar kein Grund, das meiſte, das man triebe, war, daß er nicht mehr thu und lehr, als was die Unterthanen kehr vons Kayſers Pflicht und Liebe, dieweil er ſich zum König macht. Pilatus ward dahin gebracht, daß er den HErren fragte: Ob er der Jüden König wär? Der HErr ſprach ja, zu GOttes Ehr, Er wäre, was er ſagte.

13. Weil nun Herodes, deſſen Hand ſonſt herrſcht im Galiläer Land, gleich damahls war zugegen: Schickt ihm Pilatus Chriſtum hin, des freut er ſich in ſeinem Sinn, ließ ihm zum Sport anlegen ein weiſſes Kleid, ein arme Tracht, und da man ſeiner gnug gelacht, da ſchickt er ihn zurücke, Pilato heim, der gieng zu Rath, und fand ihn rein von arger That, unſchuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam, dem iedermann ſonſt war ſehr gram, den ſtellt er in die Mitten. Hie ſind der Ubelthäter zwey, ſprach er zum Volck, es ſteht euch frey, ihr möget einen bitten. Halt JEſum, ſchrey die tolle Schaar, laß Barrabam, wie er vor war, frey ledig in das Seine. Was fang ich dann mit JEſu an? Ans Creutz, ans Creutz! mit dieſem Mann, antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus JEſum hin dem Krieges-Volck, das geiſſelt ihn, ohn alle Gnad und Scho-

nen. Der freche Hauffe trat zu Hauff, und ſatzten unſerm König auf von Dornen eine Cronen: Er ward gehandelt, als ein Thor, ſie äfften ihn mit einem Rohr und ſchlugen ihn nicht wenig. Du biſt ein König, ſagten ſie, drum beugen wir dir unſre Knie, Glück zu, o Juden König!

* 16. Als er nun übel zugericht, führt ihn Pilatus ins Geſicht des Volcks, und ſprach darneben: Seht! ſeht doch, welch ein armer Wurm! nun wird ſich euer Grimm und Sturm einmahl zufrieden geben: Nein, nein, ſprach die vergallte Rott, zum Creutz, zum Creutz, nur immer todt! Pilatus wuſch die Hände, und wolt im Kothe reine ſeyn, dem aber, der in allem rein, beſtimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod, Und muſte ſeine letzte Noth mit eignen Schuldern tragen. Er trug ſein Creutz und unſern Schmertz, darüber führt manch Mutter Hertz, ein hochbetrübtes Klagen. Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich, ein ieder weine über ſich, und über ſeine Sünde, es kommt die Zeit, daß ſelig wird gepreiſet die, ſo nicht gebiert, und gar nicht weiß vom Kinde.

18. Da man nun kam zur Schädelſtatt, da ward, ders nicht verdienet hat, bis in den Tod gekräncket, zwar alſo, daß ein Mörder-Paar zur Seiten wurden hier und dar, er mitten eingehencket. Man nahm ihm Leben, Ehr und Guth; den fromen Sinn, den frommen Muth, den muſten ſie ihm laſſen; Er liebte, die ihm weh gethan, rufft ſeinen Vater für die an, die ihm ſein Hertz zerfraſſen.

19. Pilatus hefftet oben an ein Uberſchrifft, die iedermann, der bey dem Creutz geweſen, Hebräer,

Römer, Griechenland, und wer Vernunfft hat und Verſtand, hat gar wohl können leſen. Die Krieger nehmen ihm ſein Kleid, und theilen ſich in dieſe Beut, der Rock bleibt unzerſtücket, er wird dem Los anheim geſtellt, des ſoll er ſeyn, wem jenes fällt, laßt ſehen, wem es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu, ſtund bey dem Creutz, und auch dabey, den unſer Heyland liebte: Sieh hier, ſprach JEſus, Weib, dein Sohn, und Jünger, ſiehe deine Cron und Mutter, die Betrübte, die laß dir ja befohlen ſeyn; diß Wort das drang ins Hertz hinein Johanni dem Geliebten, er nahm die auf und thät ihr wohl, die andre machten Jammers voll, durch Boßheit, die ſie übten.

21. Die Läſtrer red'ten böſe Ding, auch einer, der zur Seiten hieng, goß auf ihn ſeinen Geifer: der aber an dem andern Ort ſtrafft ihn um ſeine Läſter-Wort, mit groſſem Ernſt und Eyfer, ſprach JEſum an: O Himmels-Fürſt! gedencke meiner, wann du wirſt nun in dein Reich eingehen. Fürwahr, fürwahr ich ſage dir, ſprach JEſus, du wirſt heut bey mir im Paradieſe ſtehen.

22. Der Mittag kam, und war doch Nacht, die Sonn, die alles frölich macht, war ſelbſt mit Leid erfüllet. Des Lichtes Schöpffer fühlet Pein, drum muß mit finſtrem Schatten ſeyn das ſchönſte Licht verhüllet. Eli! rieff JEſus, GOtt, mein GOtt! Wie läſt du mich in meiner Noth und Angſt ſo gar alleine? Und bald darauf: Mich dürſtet ſehr! diß alles hört der Jüden Heer, und weiß nicht, was er meine.

23. Sie ſind vom Zorne taub und blind, hart, wie ein Stein, der nichts empfind, auch gar nicht zu erwei-

erweichen. Sie nehmen aus dem Eßig-Faß, und machen einen Schwamm mit naß, den laſſen ſie ihm reichen. Ihr Hertz iſt voller Bitterkeit, und damit ſind ſie auch bereit, den, der ietzt ſtirbt, zu laben. Viel machen aus dem Ernſt ein Spiel, und ſprechen: Halt, laßt ſehn, er will Eliá Hülffe haben.

24. Er aber ſprach: Es iſt vollbracht! und darauf ward er von der Macht des Todes überfallen: Er neigte ſich zur ſanfften Ruh, er ſchloß die ſchwachen Augen zu, und ſchrey mit groſſem Schallen: Nimm auf! nimm auf! HErr, meinen Geiſt, du mein hertzliebſter Vater weiſt, wie du ihn ſolt bewahren. Und alſo iſt der groſſe Held, der Himmel, Erd und alles hält, von dieſer Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im Augenblick zureiß der Fürhang in zwey Stück, die Erd erſchrack und bebte. Die Felſen ſprungen in die Lufft, auch öffnet ſich der Gräber Grufft, und das darinnen lebte. Der Juden Hertzen blieben hart, allein dem Hauptmann, dem da ward die Wach am Creutz befohlen, der glaubt, und mit ihm ſein Geſind, es wäre JEſus GOttes Kind, und ſagtens unverholen.

26 Man brach den Schächern ihre Bein, mein und dein Heyland blieb allein an Beinen ungebrochen; das aber iſt wahr und gewiß, daß ein Soldat mit einem Spieß die Seiten ihm geſtochen, aus welcher Wund ein edle Flut von Blut und Waſſer, uns zu gut und Troſt heraus gefloſſen. Zuletzt ward er vom Creutz gebracht, und wohl beſchickt noch vor der Nacht in Joſephs Grab geſchloſſen.

27. Die Jüden hatten wohl gehört, er würde,

wie

wie er ſelbſt gelehrt, von Todten auferſtehen, das halten ſie für unwahr ſeyn, ſie bilden ihnen aber ein, es möchte Liſt ergehen: Drum ſiegeln ſie des Grabes Thür, und legten ſtarcke Wache für, umſonſt und gar vergebens. Der HErr dringt durch, kein Felß und Stein, kein Wächter mag ſo mächtig ſeyn dem Fürſten unſers Lebens.

28. Nun ſeh und lern ein iedermann, wie ſehr viel Gutes uns gethan der Bräut'gam unſrer Seelen. Er nahm auf ſich all unſre Schuld, und ließ aus treuer Lieb und Huld ſich unſerthalben quälen. Zerknirſchtes Hertz, betrübter Geiſt, den ſeine Sünde nagt und beißt, laß Sorg und Kummer fallen, weil unſer Heyland JEſus Chriſt ein Sünden-Opffer worden iſt, dir und uns Menſchen allen.

29. Du aber, der du ſicher ſtehſt, und ſonder Buſſe täglich gehſt, in ungeſcheuten Sünden: Betrachte, was für Straff und Laſt, wann du dein Maaß erfüllet haſt, dich endlich werde finden: denn thut man das am grünen Baum, ſo dencke, was für Ort und Raum der Dürre werd erlangen. O JEſu! gib uns deinen Sinn, und bring uns alle, wo du hin durch deinen Tod gegangen.

Paul Gerhard.

(107.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tieffe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen! ſchafft die Sünde ab: Wir ſind Chriſten worden: Sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig von Geber-

berden, mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden, ſeine Seel biß an den Tod hefftig war betrübet. Schau, in was für groſſe Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget: Mit Gebet fang alles an, wann es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeßner Mann, in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſum, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten: Wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die ſchwartzen Sünden weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich, du, der, andre mehr, tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß, Judas, der Feind, ward ein GOttes Verräther: Der doch nennet einen Freund, dieſen Ubelthäter: Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſticken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken: GOtt hält aus gedultiglich, der hat auch gelitten, der mir hilfft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEſus ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man ihn gebunden hat, feſt mit harten Banden: Wenn uns will der böſe Feind, mit der Sünde bin-

binden: So laß uns, o Menſchen-Freund! dadurch Löſung finden.

9 Falſche Zeugnis, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte: Und du ſündige Geſtalt, wilſt zu todt dich hermen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auff dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auff den erſten Blick bitterlichen weinet: JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket, und darauf den Land-Pfleger reitzend, ſchrey des Volckes gantzer Hauff: Weg, nur weg ans Creutze: Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten, haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſus Blut den Juden iſt Tod und lauter Hölle: Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wann er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübten Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will hefften, Simon dems auch auffgelegt, trägt mit allen Kräfften, doch gezwungen ſolchs er faßt: Gieb, HErr, Krafft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt, an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt, ſeiner Freund und Gäſte: Menſchen, die ihr loſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wann ihr von Unrecht bey Zeit, wolt zu recht euch finden.

15. JEſu, deine beyde Händ, und auch deine

Füſſe,

Füſſe, alle viere für vier End aller Welt ietzt büſſen; Hier iſt gar kein Unterſcheid, unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darff würcken.

16. JEſu, unter deinem Creutz, ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits, vom Haupt auff die Beine, fleußt dein Blut, der edle Safft, als der Leib zerbürſtet: Das giebt mir vollkommne Krafft, wornach mich ſo dürſtet.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auff des Volckes ſein Gebet, ſchmertzlich iſt verſchieden: Wenn der böſe Jude kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn, mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilen ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum gar liederlich: Alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hanget an dem Holtz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteiff und ſtoltz, mehr als ſein Verräther: Deine Sünde tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, in der letzten Stunde, ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein Vormunde: O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchencket, mit eim Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! denck, o Menſch! und bitte

GOtt,

GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth, Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren: Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob, mit Chriſto verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rieff, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tieff, Leiden ohne Maſſen: Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten: JEſu, wenn ich leide Noth, will mit dir ich leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen: Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich länſt verdorben.

26. Vater! JEſus allermeiſt rieff an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände: Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth ferner können quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holtz ſo verſchied, ſeine Knie beuget: Hören will er deine Wort, küſſen ſein'n Erlöſten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Tode ſich erheben:

Kan

Kan mein todter JEſus nun ſolches thun ietzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmañ, auch viel andern leſen die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden |: Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Spieß geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auff die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben: Laß mich, wann ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Krafft deiner Wunden, dermahleins, wann es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich ie betroffen, durch dein Blut erlöſet bin: Theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens-Weide. Meine Seel auff Roſen geht, wann ich dran gedencke: In dem Himmel eine Stätt mir aus Gnaden ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: In der letzten Todes-Noth, nirgendhin mich wende, als zu dir, der mich verſöhnt: O mein trauter HErre! gieb mir nur was du verdient, mehr ich nicht begehre.

(108.) Aus

(108.)

Aus des ſeel. Herrn Arnds Paradieß-Gärtlein.

O Groſſer GOtt! ins Himmels-Thron, hilff, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon und wie ſie ſey zu nennen, die hie für mich: So ritterlich, biß in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Hertz? dein Kind und Eingebohrner? wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen gibt das Leben?

3. Ja Vater! iſt der nicht der Mann? von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget. Wie muß denn er, ietzund ſo ſchwer, die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit? und wird dannoch verſpeyet: Ja iſt er nicht ein Held im Streit? und wird ſo leicht zerſtreuet: Iſt er nicht GOtt? und leidet Spott: Iſt er nicht ohne Schulden? und muß den Tod erdulten.

5. O frommes unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auff Erden! o Manna! das vom Himmel kam, du muſt geopffert werden, dein' Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End' uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdig Haupt, o GOttes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Cron, dein Elend zu vermehren: dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſen-farbe Lippen, ſind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! ietzt ſeh' ich recht die Wund' in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten: Diß Hertzen-Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich, nun jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen, von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſer-Fluß, auf die zuſchlagne Glieder, ſie fallen wie ein Regen-Guß, die zarten Wangen nieder: Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen, der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10. Du trägſt die Straffen meiner Schuld, und ſchweren Miſſethaten, ja läſſeſt dich aus lauter Huld, am Pfahl des Creutzes braten, das thät die Lieb, HErr! die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, nimmt auff ſich unſer Schande, der keuſch, gerecht und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult, gantz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr! um unſer Hoffarth willen: Dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer, muſt unſer Frechheit ſtillen. Nun unſer Luſt, der Sünden-Wuſt, gebahren deinem Hertzen, o Heyland! ſo viel Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu! gantz verflucht, du aber biſt mein Seegen, noch hat der Seegen mich geſucht, auff gar verfluchten Wegen. Ich hab allein,

die

die höchſte Pein, mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkaufft zur Höllen-Gluth, um ſo viel böſer Thaten, da wuſt allein dein Göttlichs Blut, in ſolcher Noth zu rathen: der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, es iſt ſein Zorn geſtillet, durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrifft erfüllet, des HErren Tod hat nun die Noth auff Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu! ſieh mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie leider ich befinde. Eins bitt ich dich, HErr! laſſe mich, dein theures Blutvergieſſen, biß in mein Grab genieſſen.

Joh. Riſt.

(109.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt! ſieh hier dein Leben, am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren, läſt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpfften Schmertzen, ein Seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil! und dich mit Plagen, ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Ubelthaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körn-

lein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll: Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du wirſt ein Fluch: Dargegen verehrſt du mir den Seegen, dein Schmertze muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen, für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt in Todes-Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe: O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und ſehr: Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, in dieſem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, biß Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden: wie Rach und Eifer gehn, wie grau-

grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren, mit ſtillem ſanfftem Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich doch ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Boßheit thut.

14. Wann böſe Zungen ſtechen, mir Glimpff und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulten, dem Nechſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufftzen und dein Sehnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen auch am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten mich zur ewigen Ruh.

P. Gerhard.

(110.) Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund ꝛc.

Jeſ. 53. v. 4--7.

DAß Chriſtus JEſus in der That für uns den Tod gelitten hat, das glauben wir von Hertzen: Fürwar er trug mehr als genug, o Sünder: unſre Schmertzen.

2. Fürwar, heißt ja kein falſcher Schein, es muß hie ſo gelitten ſeyn, daß JEſus Angſt nnd Schrecken, der Höllen Noth, zuletzt den Tod, erbärmlich konte ſchmecken.

3. Wahrhafftig führt er das Gericht, als er vor GOttes Angeſicht, im Garten muſte zagen, und gantz allein der Höllen Pein, für unſre Boßheit tragen.

4. Wahrhafftig rang er mit dem Tod, als er in ſeiner höchſten Noth den Schweiß, wie Blut, ließ fallen: Wahrhafftig iſt auch JEſus Chriſt am Creutz getränckt mit Gallen.

5. Wahrhafftig hat des Höchſten Sohn von Dorn getragen eine Cron: Wahrhafftig ſind durchgraben ſein' Händ und Füß, als man ihn ließ zum Hohn mit Eßig laben.

6. Unſchuldig iſt das Heil der Welt, den Sündern gleich, ans Creutz geſtellt, o ſchreckliches Beginnen! Ey kan dann nicht das groſſe Licht der Grauſamkeit entrinnen?

7. In deſſen Munde kein Betrug erfunden, und der fromm genug, ja heilig ſtets geweſen, kan in Gefahr für dieſer Schaar der Mörder nicht geneſen.

8. Von dem Pilatus ſelber ſprach, ich finde weder Schuld noch Sach an ihm, laſt ab zu klagen; der muß dañoch diß Creutzes-Joch, als andre Schächer, tragen.

9. Der Schächer ſelbſt bekennt es frey, daß JEſus gar kein Sünder ſey: Lufft, Himmel, Sonn und Erden bezeugen das ohn Unterlaß, noch muß er ſtraffbar werden.

10. Doch hat er auf dem Lebens-Plan diß alles ſonder Zwang gethan, wie dann von ihm geſchrieben, daß er gar feſt ſich binden läſt, ja willig ſtets betrüben.

11. Gedultig hat er, als ein Lamm, gelitten an des Creutzes Stamm, und als er ward geſcholten, ſtrafft er doch nicht ins Angeſicht die, welch ihn würgen wolten.

12. Das heiſt recht leiden ohne Schuld, das heiſt erzei-

erzeigen die Gedult, und gern den Creutz-Baum tragen: Ach! könten wir das Creutz allhier auch tragen, ſonder klagen.

13. Diß alles aber iſt geſchehn, daß wir im Friede möchten gehn, daß wir geheilet würden; drum ſchaue man nur JEſum an, beſchwert mit unſern Bürden.

14. GOtt Lob! der Fried iſt wieder bracht, nun wird der Satan keine Macht an uns hinführo finden. Nun kan ein Chriſt der Feinde Liſt und alles überwinden.

15. O JEſu! du mein höchſtes Guth, mich hat erkaufft dein theures Blut, nichts kan von dir mich ſcheiden, drauf bin ich dein, und du bleibſt mein, hier und im Reich der Freuden.

J. R.

(111.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc. Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

AUf, meine Seel! entreiſſe dich von Welt-verliebtem Dencken, dein JEſus ruffet dir zu ſich, ſein Leiden zu bekräncken: Das Leiden, das ſein Blut vergeuſt, das Leiden, deſſen du geneuſt, o ſeligs Angedencken!

2. Doch Dencken voller Bitterkeit, das Hertzen-Schmertzen reget, das niemahls ohne Jammer-Leid, das herbe Trauren heget. Ich ſehe Nägel, Peitſch und Band, die Dörner-Cron, das Sterbgewand, o blutiges Erwerben!

3. O! daß ich tauſend Sinnen hätt', hier, hier ſie einzuſencken, ſie ſolten ſich auch um die Wett ſo ſchwerer Marter ſchencken. Doch leiſt ich, JEſu, was ich kan, nimm mein durchkräncktes Dencken an! mich rühren deine Bande.

4. Doch nicht die Bande; deine Hand, gepreſſet ohne Maßen, ſie, ſie mit Feſſeln eingeſpannt, macht meinen Mund erblaſſen. Ja ihr, ihr aufgeſchwollne Händ erſchwartzet von dem Strick-Geband, ihr dringet mir zu Hertzen!

5. Wie gläntzet ihr, ihr Hände nicht, als blaue Türckis-Ringe, durch mildes Wohlthun Weltberücht, belobt durch Wunder-Dinge: Ihr Finger voll Behülfflichkeit, ihr Knöchel, in der Noth bereit, mit euch iſt kein Erbarmen!

6. Ach! kanſt du ſehen, GOttes Sohn! Dich alſo ſchmählich binden? Ach! ſoll der Strick mit ſolchem Hohn die Allmachts-Händ umwinden? Ich ſehe ja der Feſſel Strang; der Himmelblauen Hände Zwang, o Bande! voll Entſetzens.

7. Was hat dich, HErr und GOtt! erregt? zu dulten ſolches Leiden: Was iſt? das ſolche Quaal hinwägt: Du kunteſt es vermeiden. Ja, ja dich zwange deine Brunſt, und deiner hohen Gnaden Gunſt, o Flammen-voller JEſu!

8. Mir, mir, mir ſolten Strick und Strang, Gelenck und Adern ſperren, mich ſolten hin, zum Untergang, die Satans-Stricke zerren: Denn dieſe waren mir beſcheid't, und du machſt, JEſu, mich befreyt, o übergroſſes Lieben!

9. Ich, ich ſolt angefeſſelt ſeyn mit ſchwartzen Todes-Seilen: Ich, ich ſolt in der Schwefel-Pein gehalten ſeyn, mit Heulen. Du, JEſu, wirſt am Strick geführt: des Todes Band mich nicht berührt. Wie hab ichs doch verdienet?

10. Wohl! überwohl dir, meine Seel, du biſt nun unverlohren, befreyet von der Höllen Höl, dem Himmel auserkohren; die Belials-Bande ſind

zerſtückt, der Satanas iſt ſelbſt beſtrickt; dein GOtt iſt dir verſöhnet.

11. Hab Danck, o JEſu! Hertzens-Danck ſey dir für deine Treue: Ich bin von deiner Liebe kranck: Ich brenne nun aufs neue. Dir, dir mein Heyland, weil ich leb, ich lieb- und lobend mich ergeb. Ich kan nicht höher dancken.

S. von Bircken.

(112) Im Thon: O Menſch, bewein dein Sünde ꝛc.

AUf, meine Seel, erſchwinge dich, lobſinge GOtt Hertzinniglich, mein Geiſt, ſey du voll Freuden; Dann GOtt hat gnädig angeblickt, und voll Erbarmung ſich geſchickt, zu wenden unſer Leiden: Er hat durch ſeine ſtarcke Hand uns aus der Feinde Strick und Band mit Macht heraus geriſſen, daß wir vom Teufel, Sünd und Tod, und von der ſchweren Höllen-Noth uns nunmehr ledig wiſſen.

2. Ja freylich, JEſu! haſt du dich erbarmet, und genädiglich uns deine Hülff erzeiget. Du haſt dich ſelber nicht betracht, auf daß nur GOtt uns ward gemacht zum Freund, und wohl geneiget. Der Höllen-Jäger meinte ſchier, er hätte, wie ein wildes Thier, uns ſchon im Garn und Stricken; Du aber haſt dich dargeſtellt, und ihn, den Jäger, ſelbſt gefällt, mit allen ſeinen Tücken.

3. Wie eine Hündin wird gejagt, wann es mit frühem Morgen tagt; ſo hatten dich umgeben die Höllen-Hunde, welche dich gezerrt, geriſſen jämmerlich, ja gar geraubt das Leben: Daß alles dein Gebein zertrennt, und deine Krafft war als verbrennt, das Hertz wie Wachs zerlaſſen, die Zunge klebt am

Gaumen an, du muſteſt auf der Todes-Bahn als Staub ſeyn an der Gaſſen.

4. Dann du, o JEſu! HErr und GOtt, wirſt, durch der freveln Sünder-Rott, gefangen angenommen, und dann geſtellet vor Gericht, da du verſpeyet und vernicht in Hohn und Spott biſt kommen. Dein Haupt empfindt der Dörner Stich, und deinen Leib der Geiſſel Strich im Blute gleichſam baden. Das Urtheil muß zum Tode ſeyn, das Creutz wird dir, o ſchwere Pein! zu leiden aufgeladen.

5. Nun, HErr! wie ſollen wir dafür nicht groſſen Danck bekennen dir? dich rühmen, loben, preiſen! Du biſt der HErr, wir böſe Knecht, und du biſt heilig und gerecht, wir aber Sünder heiſſen, noch trägeſt du der Sünder Schuld, und haſt die ſchwere Straff erdult, daß wir nun Frieden haben. Wir haben Höll und Tod verdient, du aber, du haſt uns verſühnt, und unſer Schuld begraben.

6. So lobe, Zion! deinen GOtt, den groſſen Herrſcher Zebaoth, der ſeine Liebe preiſet, und durch den Tod, den Chriſtus hat voll Schmach erdult an unſer Statt, der gantzen Welt beweiſet. O meine Seele! denck daran, was JEſus Chriſtus hat gethan, der für uns iſt geſtorben. Wir ſteckten in der Höllen-Gluth; Er aber hat uns, durch ſein Blut, das Himmelreich erworben.

7. Gelobet demnach ſey von mir dein Nahm, HErr JEſu! für und für, gelobt und hoch geehret, für deine Trübſal, Angſt und Noth, für deine Marter, Creutz und Tod, dadurch du haſt zerſtöret des Teufels und des Todes Macht, und wieder an das

Licht

Licht gebracht das ewig ſel'ge Leben. Forthin wird dein' erlittne Pein mir lauter Krafft und Leben ſeyn, und Troſt im Sterben geben.

8. Hilff nur, daß deiner Liebe Trieb in uns erwecke Gegen-Lieb, und wir nicht ſelbſt uns haſſen. Laß uns nicht bringen auf die Bahn die Sünde, die du abgethan, vielmehr das Gute faſſen: Laß uns verbunden ſeyn mit dir, und ferner, weder dort noch hier, nichts nicht von dir uns ſcheiden, daß dein' Erlöſung durch dein Blut uns komme ſeliglich zu gut, in ewgen Himmels-Freuden.

(113) Mel. Gieb Fried zu unſrer Zeit ꝛc.

SO gehſt du denn, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden? für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden: Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein' Augen ſollen flieſſen, ein Thränen-See mit Ach und Weh! dein Leiden zu begieſſen.

2. Ach Sünd! Du ſchädlichs Schlangen-Gifft, wie weit kanſt du es bringen? Dein Lohn, der Fluch mich ietzt betrifft, in Tod kan er mich zwingen: Jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darffſt nicht mehr verzagen.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſolte zwar der Sünden Straffe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde: Dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt. Ich bleib in deiner Hulde.

4. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir,

doch

doch will, weil ich werd leben, mich eigen Dir, hier nach Gebühr zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

(114.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

SEy mir tauſendmahl gegrüſſet, der mich ie und ie geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich knien und liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe, der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur rothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmahl. O! wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o Artzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn; Du biſt doch mein liebſtes Guth, da mein gantzes Hertze ruht. Laß mich hie zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich:

Laß

Laß all dein Trauren ſchwinden, Ich, Ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

(115.) Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder: Es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder; Es geht dahin wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, verzeiht ſich aller Freuden: Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland meiner Seelen: Dann den hat GOTT zum Sünden-Feind und Söhner wollen wehlen. Geh hin, mein Kind! und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff iſt ſchwer, der Zorn iſt groß: Du kanſt und ſolt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Hertzen-Grund, leg auf, ich will es tragen: Mein Wollen hangt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen; O Liebe, Liebe! Du biſt ſtarck, du ſenckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen, das Hertze mit der Seufftzer Krafft, die Adern mit dem edlen Safft des Purpur-rothen Blutes: O ſüſſes Lamm!

Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen: Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen faſſen. Du ſolt ſeyn meines Lebens Licht, und wann mein Hertz in Stücken bricht, ſolt du mein Hertze bleiben, ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen; mich ſelbſt auch dir, nach Möglichkeit, zum Freuden-Opffer bringen: Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Nahmen für und für in Danckbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tieff ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Hauß werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn als Himmel, Meer und Erden: Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia, ich hab ein beſſers funden: Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen: In Frölichkeit mein Sayten-Spiel, und wann mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen: Im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Hauß und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das iſt mein Leben: Wann mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben: Setzt mir

des Schwermuths-Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett' ein Krancker, und wann des Creutzes Ungeſtümm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du doch mein Ancker.

10. Wann endlich ich ſoll treten ein, in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

(116.)

O JEſu, nie beflecktes Lamm! du meiner Seelen Bräutigam, was haſt du doch verſchuldet? O gütigs frommes Lämmelein! wie? daß du ſolche Noth und Pein, auff Erden haſt erdultet. Wer war doch Urſach? o mein Leben! daß man dich muß ans Creutz erheben.

2. Ich macht es, o HErr JEſu Chriſt! daß du ſo ſehr gemartert biſt: Ich ſchlug dir deine Wunden. Ich bin das Laſter deiner Straff und du, mein allerliebſtes Schaaf, biſt ſonder Schuld gefunden: Ich ſchaffe deinem frommen Hertzen ſo groſſe Pein und Todes-Schmertzen.

3. O Wunder-Art! der böߟlich lebt, der Tag und Nacht in Sünden ſchwebt, weiß nichts von Straff und Plagen, und du HErr JEſu frommer Knecht, gehorſam, heilig und gerecht, wirſt jämmerlich zerſchlagen! Was Adams-Kinder ie begangen, dafür haſt du die Straff empfangen.

4. Wie hoch iſt doch in dieſer Zeit, gewachſen deine Mildigkeit, wie haſt du dich geneiget: Imanuel, wie

wie haſt du dich, den Sündern ſo gantz gnädiglich, aus lauter Lieb erzeiget? Wie biſt du doch für ihren Orden die Straff und Fluch allein geworden?

5. Hab ich das Ubel doch gethan, warum nimmſt du die Striemen an? ja willſt getödtet werden: Voll Ehrgeitz war mein ſtoltzer Sinn, du legſt für mich den Rücken hin, da ſchlägt man dich zur Erden: Dein Hunger machte mich geneſen, weil ich ſo freſſig bin geweſen.

6. Des Adams ungezähmte Luſt, ſo dir in mir auch iſt bewuſt, hat leider! mich getrieben, daß ich gantz frech zum Baum hin kam, und die verbottne Frucht annahm: Dich trieb das edle Lieben biß an den Berg, da du gefangen, an einem Baum biſt auffgehangen.

7. Ich ſuch, o HErr! zur ieden Zeit des Lebens, eine Süßigkeit: Du ſchmeckeſt nichts als Gallen. Die Wolluſt reiſſet mich dahin, mein Fleiſch, dem ich gehorſam bin, läßt mich in Sünden fallen, und du mit Nägeln gantz durchſchlagen, muſt unerhörte Schmertzen tragen.

8. Wie ſoll ich doch, o groſſer GOtt! ſo viel Verachtung, Hohn und Spott, Angſt, Marter, Schläg und Schelten, Schmach, Striemen, Wunden, Beulen, Blut, mit Danck erkennen? höchſtes Gut! wie ſoll ichs dir vergelten? Ach! ſolcher Danck kan hier auff Erden, doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein eintzigs geb ich dir auff Treu, als rechte Buß und wahre Reu, ein dir gefälligs Leben: Denn diß, HErr JEſu, wird allein, dir ein behäglich's Opffer ſeyn: der Boßheit widerſtreben, zu creutzigen das

das Fleiſch dermaſſen, daß man ſich dir muß gantz gelaſſen.

10. So wird der ſchwere Sünden-Krieg gedämpffet, durch des Geiſtes Sieg: So wird das Fleiſch bezwungen: So wird vertrieben, Angſt und Noth, Verfolgung, Trübſal, ja der Tod, mit welchem du gerungen: So kan man alles überwinden, und wahre Ruh im Hertzen finden.

11. HErr JEſu! deine Süßigkeit, die für die Sünde iſt bereit, geuß mir in meine Wunden: Wann die nur recht den Schaden trifft, ſo wird der alten Schlangen-Gifft, in mir nicht mehr gefunden: So kan ich Menſchen Witz und Sachen, ſamt aller Wolluſt leicht verlachen.

12. Laß ja den Reichthum dieſer Welt, und was man ſonſt für köſtlich hält, mein Hertz von dir nicht kehren. Verleihe mir nur gnädiglich, daß ich gar nichts mög über dich, in dieſer Zeit verehren. Dein Blut, HErr JEſu, ſoll mich laben, nichts beſſers kan und will ich haben.

Joh. Riſt.

(117.) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

O JEſu GOttes Lamm! für unſere Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der hertzlich offt betrachtet das, was im Garten du, in Caiphas Palaſt, im Richt-Hauß und am Creutz, für uns erduldet haſt.

2. Ich dancke dir für deine Hertzens-Angſt und Zagen, für deinen Blut-Schweiß, für dein Trauren, Jammer-Klagen: Weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, dein Todes Kampff den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefan-

gen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen: Weil du gebunden biſt, gilt nicht des Satans-Klag: Weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllen-Plag.

4. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gecrönet mit Dornen kläglich, auch geſpeyet und verhöhnet: Weil mir die Freud und Ehr erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebens-Cron.

5. Ich dancke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen: Weil dein Creutz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllen-Pein, bringt mir Gerechtigkeit.

6. Ich dancke dir, daß du, wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen, biſt mit Höllen-Angſt umfangen: Weil aller Seegen mir durch dich erlanget iſt, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helffer biſt.

7. Ich dancke dir, daß du das Paradis geſchencket dem Schächer, daß du biſt mit Eßig, Gall getrăncket: Weil du das Paradis, auch mir eröffnet haſt, und mich vom Höllen-Tranck erlöſt von aller Laſt.

8. Ich dancke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all' Sünden-Straff gewendet: Weil alle Schrifft erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

9. Ich dancke dir, daß du für mich am Creutz geſtorben, und alle Gnaden-Schätz uns allen haſt erworben: Weil dein Tod, Hölle, Tod und Sünd' zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

10. Ich

10. Ich dancke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Krafft mich kan im Tode laben: Weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Krafft.

11. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Hertz kräfftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kan alle Sünd' vertreiben, daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

12. Laß ja auch in mein Hertz diß edle Troſt-Wort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen: Laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, Chriſtlich lebe, dich liebe hertzlich, mich gedultig dir ergebe. Hilff daß ich immerdar dir diene, lobe dich, für deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

D. I. O.

(118.)

MEiner Seelen Heil, JEſu, du mein Theil, laß mein Hertz empfinden, deiner Seelen-Noth, da du haſt den Tod, für der Menſchen Sünden, aus groſſer Lieb ſo willig übernommen, wie ſaur es dir iſt angekommen.

2. GOttes liebſter Sohn, ſeine Ruh und Cron, ſeiner Seel Behagen. Ach! wo bringt dich nu dein Gehorſam zu? Trauren, Zittern, Zagen, fällt auf dich hin, das ſind der Sünden Gaben, den Troſt der Welt kein Troſt kan laben.

3. JEſu Traurigkeit bringet Himmels-Freud, die da war verſchertzet. Zittern ſolte ich, zagen ewig-

 lich,

lich, deine Güt es ſchmertzet, du nimmſt auf dich der Sünden ſchwere Bürde, damit mir nur geholffen würde.

4. Ach! bis in den Tod, leidt die Seele Noth, iſt betrübt und zaget: Denck, was iſt die Sünd? die ſelbſt GOttes Kind ſo gefährlich plaget. Des Höch-ſten Grimm durch unſre Sünd erwecket, den Höch-ſten ſelbſt allhier erſchrecket.

5. Sichrer Sünden-Knecht! achte nicht ſo ſchlecht deine Miſſethaten: Schau, was JEſus fühlt, als er war gewillt, die Schuld abzuſtatten, die er, ob er ſie nicht verübt, empfindet, und einem Wurme gleich ſich windet.

6. Seine Angſt iſt ſchwer. Wachet, bittet er, helffet mir mit Beten! doch ſie ſchlaffen ein, laſſen ihn allein in ſo herben Nöthen. Er ſiehet ſich von aller Welt verlaſſen, der alle Welt liebt ohne Maſſen.

7. Ach! wie öffters doch, rufft mir JEſus nach, bleib bey mir und wache! wann die Sünd mich dringt, und zum Schlaffe zwingt, hilff mir, HErr, und mache ſtets munter mich, die treue Liebes-Leh-ren, wann ich ermüdt, von dir zu hören.

8. Du fällſt auf die Erd', bitteſt, daß doch werd' von dir abgeſcheiden dieſes Kelches Laſt, der dich ſo gefaßt, doch wilſt du ihn leiden, wo es ſoll ſeyn, ergie-beſt deinen Willen, des Vaters Willen zu erfül-len.

9. Wann ein Creutz mich preßt, will ich eintzig feſt zu dir Abba flehen, daß des Leidens Pein, kan es möglich ſeyn, mög fürüber gehen, will GOtt dann nicht, dem alles im Vermögen, will ich mich nicht darwider legen.

10. Drey-

10. Dreymahl JEſus ſchreyt, daß er werd' befreyt, doch will ihn nicht hören ſeines Vaters Güt. Wo ſein Creutz herſieht, muß er ſich hin kehren: O groſſe Lieb! uns Arme zu vertreten, läßt GOtt den Sohn vergeblich beten.

11. Er der Engel-HErr, nimmt an Troſt und Lehr von dem Himmels Boten, daß er unverzagt, voller Freud ſich wagt, als die Judas-Rotten umringen ihn, da er ſich gleich ergiebet, des Vaters Schluß gehorſam übet.

12. Ach mein JEſu! Du, gieb mir gleiche Ruh, wann ich hülfflos lebe, und vergebens ſchrey, daß mich GOtt befrey: Gieb daß ich mich gebe, dir in Gedult, halt deinem Vater ſtille, ſein Wille ſey allein mein Wille.

13. Ach! ſo trittſt du dann, auf die Leidens-Bahn, JEſu, mein Erbarmer! achteſt nicht den Spott, keine Pein noch Tod, damit nur ich Armer mög ſeyn befreyt: Dein Himmelreich zu erben, ſo willſt du, JEſu, für mich ſterben.

14. Ach! mein ſüſſer Hort, ich will mit dir fort, ich will mit dir leiden. Man führ mich von hier, daß ich nur von dir bleibe ungeſcheiden. Dein Todes-Kampff, dein Schweiß und Angſt-Gebets, bey deinem Vater mich vertrete.

A. V. H. Z. B. V. L.

(119) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

JEſu meines Lebens Leben, JEſu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben, in die tieffſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben, tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

2. Du, Ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten, von des Teuffels Sünden-Ketten, tauſend, tauſendmahl ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt, zu meinem Seegen, laſſen dich mit Fluch belegen, tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpff belegt, gar mit Dornen angecrönet, was hat dich darzu bewegt? daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron auffſetzen, tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen, tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loßgezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet, tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es komt alles mir zu gut, dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen, tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür!

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEſu für geſamte Noth, für die Marter, für die Schmertzen,

für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein, will ich ewig danckbar seyn.

(120.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn: O Haupt! zu Spott gebunden, mit einer Dornen-Cron: O Haupt! ſonſt ſchön gezieret, mit höchſter Ehr und Zier, ietzt aber hoch ſchimpffiret, gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? wie biſt du ſo erbleichet? wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen-Pracht, iſt hin und gantz vergangen. Des blaſſen Todes-Macht, hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen, von deines Leibes-Krafft.

4 Nun was du, HErr, erdultet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt: Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Hertze bricht, wann dein Hertz wird erblaſſen, im

letzten Todes-Stoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll: Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben: Wiewohl geſchehe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu! liebſter Freund, für deines Todes-Schmertzen, da du's ſo gut gemeint: Ach! gieb, daß ich mich halte, zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wann ich einmahl ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir: Wann ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängſten, wird um das Hertze ſeyn; ſo reiß mich aus den Aengſten, Krafft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde, in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll, dich feſt an mein Hertz drücken: Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

P. G.

(121.) Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

JEſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein, ſoll mein gantzes Leben ſeyn, allen Welt-Tand abzuſchneiden: JEſu, deine bittre Noth kräncket mich biß auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumahl, deiner Crone Dorn und Spitzen, ſolche deine bittre Noth, kräncket mich biß auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? alle Wunden, die

die du hegſt, alle Striemen die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helffen ſchlagen: JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich biß auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit, iſt mit Unwuſt voll geſpeyt, von des Teuffels Hülff-Genoſſen: JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich biß auff den Tod.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron, iſt diß nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen? JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich biß auff den Tod.

6. Solte mich dann diß nicht kräncken, ſolt ich nicht bey dieſer Zeit fliehen die Erd-Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich biß auff den Tod.

7. Laß, HErr JEſu! laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wann ich ſoll von hinnen ſcheiden, hilff, daß ich durch deinen Tod, ſanfft beſchlieſſe meine Noth.

Tobias Clauſnizer.

Auffopfferung Chriſti.

(122.) Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

GOtt Vater, ſieh nicht an, wie wirs ſo grob verdienet: Schau aber wie dein Sohn uns völlig ausgeſühnet: Da er am Creutzes-Stamm für unſre Miſſethat, zum lieblichen Geruch, ſich dir geopffert hat.

2. Wir können auſſer dem, für uns und unſre Sünden, kein ander Löſe-Geld, kein ander Opffer finden: Der eingebohrne Sohn, der iſt's, den tragen wir dir, Vater, abermahl, zum ſüſſen Opffer für.

3. Den Hoch-heiligen Leib, ans Creutz für uns gehencket, das roſinfarbe Blut, mit welchem er uns träncket, das bringen wir für dich, in wahrer Reu und Leid, im Glauben und Gebet, GOtt aller Gütigkeit.

4. O Vater! Du wirſt ja das Opffer nicht verachten, das ſich, ſo williglich für uns hat laſſen ſchlachten. Er iſt daſſelbe Lamm, auf welches iſt gelegt die Sünd der gantzen Welt, die es alleine trägt.

5. Darauff vertrauen wir, drum laß uns nicht verderben: Nimm an deins lieben Sohns Geburt, Creutz Leiden, Sterben, und heilig Auferſtehn, für unſre Vater-Schuld, auch ſelbſt-begangne Sünd, und ſchenck uns deine Huld.

(123.) Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes Guth ꝛc.

HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn, und bleiben alle Stunden: Dir iſt ja, o du GOttes Lamm! all meine Sünd ans Creutzes-Stamm, zu tragen aufgebunden.

2. Diß ſtell du deinem Vater für, daß er ſein Hertze lencke, daß er ſich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden dencke, und wegen dieſer Straff und Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins Meer ſie alle ſencke.

3. Hierauf will ich zu iederzeit, mit Ernſt und Sorgfalt meiden, all böſe Luſt und Eitelkeit, und lieber alles leiden, dann daß ich Sünd aus Vorſatz thu: Ach HErr! gieb du ſtets Krafft darzu, biß ich von hier werd' ſcheiden.

Uber die Worte: Meine Liebe iſt gecreutziget.

(124.) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

DEr am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb' iſt JEſus Chriſt. Weg, ihr argen Seelen Diebe, Satan, Welt und Fleiſches Liſt, eure Lieb' iſt nicht von GOtt, eure Lieb' iſt gar der Tod. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich: So wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde, du verlierſt den Sturm: Weh mir, wann ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm: Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? trätt ich nicht ſein Blut mit Hohn? der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen, niemand mahnt: GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wann mir von der Handſchrifft ahnt. Schau, wie ein Halß-Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum Tyranne, foltre, ſtoß; Hunger, Blöſſe, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm, Tod, komm, mein beſter Freund: Wann ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint: Da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

(125.)

O! Du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seeligkeit, der du dich aus höchſtem Triebe, in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu Gute, als ein Schlacht-Schaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oel-Berg ſich betrübt: Liebe, die mit Blut und Sehnen, unauffhörlich feſt geliebt: Liebe, die mit allem Willen, GOttes Zorn und Eyfer trägt, die ſonſt niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angſt und Schmertzen auch der ſtrengſte Tod verſehrt: Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Krafft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt: Liebe, die aus Liebs-Erbarmen, mich zuletzt in höchſter Hold, ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bath, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden, gegen mir, als eine Braut, unauffhörlich ſich verbunden, und auff ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen,

tzen, meines Lebens Jammer Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen, ſanfft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immer-während Guth an des Creutzes Holtz erworben, ach! wie denck ich an dein Blut. Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wann ich in den letzten Stunden ſanfft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab geſencket, ach! wie danck ich deinem Schmertz? habe Danck: Weil du geſtorben, daß ich dorten leben kan. Haſt du mir ſolch Heil erworben, ſo nimm mich auch ewig an.

(126.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

MEine Seel, ietzt iſt es Zeit, laß uns, ſonder warten, JEſu geben das Geleit, zum Oliven-Garten. Weil im Garten ſich der Tod erſtlich angeſpunnen, hat das Ende unſrer Noth auch dar anbegunnen.

2. Tod, du machſt dem Leben bang, Angſt ihn überfället, mit dir er ſich müde rang, Schwermuth ihn verſtellet. Trauret ſelbſt die Freudigkeit? Ach der Heyland klaget! Selbſt die Hülff um Hülffe ſchreyt, unſer Tröſter zaget.

3. Mein und aller Menſchen Sünd, ihn ietzund muß drücken, die GOtt ſeinem lieben Kind Selbſt legt auff den Rücken. GOttes Zorn, ein ſchwere Laſt: Sünd, ein groſſer Lermen: Tod, o wie ein bitter Gaſt! macht GOtt ſelbſt ſich hermen.

4. Ach! ſein Schweiß iſt rothes Blut, ſeht doch die Corallen! ſchauet ſeine Purpur Fluth, Tropffen-weiß abfallen. Flieſſet, ſchieſt ihr Tröpffelein,

o! ihr Blut-Gold-Gulden, daß bezahlet mögen ſeyn meine rothe Schulden.

5. Gieſſet eine Thränen-Fluth, meine Augen-Brunnen, dieſes Heil-heilige Blut ſey damit berunnen, mengt euch unter dieſen Schweiß, Buß und Heil zu binden: Dieſes Blut mich wäſchet weiß, machet rein von Sünden.

6. JEſu, dir ward bang für mich, meine Angſt zu enden, wann nun Tod und Sünde ſich, mir zuwider wenden: So tröſt mich in ſolchem Leid, diß dein heiligs Leiden. Dein Blut mich im Tod begleit, zu den Himmels-Freuden.

Sigm. Betul.

(127.) Mel. Hertzlich lieb hab ich dich o HErr ꝛc.

O Edle Wunden! was ſoll ich, du groſſer Richter, gegen dich verdienen und erwarten? dieweil du hier der Sünden-Laſt ſo eiffrig abgeſtraffet haſt, der blutge Schweiß im Garten, der Dornen Schmertz, der Geiſel Schmach, der rothen Striemen Ungemach, des Creutzes-Laſt, der ſchnöde Tod, erinnert mich, o ſtarcker GOtt! was Sünde ſey, HErr JEſu Chriſt! und dann dabey, der ſtrengen Straffen mancherley.

2. Ach liebſter Vater! geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht, ich ſchrey und appellire, in wahrem Glauben, Reu nnd Leid, von deiner Richter-Strengigkeit, an deine Gnad und rühre mit Seufftzen dieſes Vater-Hertz, ſo in dem Creutz und Todes-Schmertz, für meine ſchwere Miſſethat, auch ſeinen Sohn gegeben hat. HErr JESU Chriſt! ich halte mich getroſt an dich, und an dein Leiden ewiglich.

3. Du

3. Du biſt das theure Löſe-Geld, der werthe Schatz der gantzen Welt. In deinen tieffen Wunden, hat mein zerknirſchtes Sünden-Hertz, von ſeiner Angſt und Höllen-Schmertz, erwünſchte Ruh gefunden. Iſt meine Sünde ohne Zahl; ſo iſt dein theures Wunden-Mahl auch unermeßlich, und daß GOtt ſich Selber giebt dafür in Tod: HErr JEſu Chriſt! weil ich in dir, und du in mir, ſo bin ich ſelig für und für.

4. Dieweil du mir dein Ehren-Kleid der Himmliſchen Gerechtigkeit, dein gantz hochheilig Leiden, mittheileſt, ſo tret ich mit dir, vor deinen Vater glaubig hier, auch deiner Sieges-Freuden, im Bruder-Recht theilhafft zu ſeyn, der räumet mir in Gnaden ein die Himmels-Güter, weil er ſchon dich mir geſchenckt, du GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt! weil deine Pein und Creutz iſt mein, kan mir nichts mehr verſaget ſeyn.

I. B. S.

(128.) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

O Menſch! ſchau, welch ein Menſch! wie kläglich und elende dort an dem Creutze hängt, wie ſeine Füß und Hände, durchgraben und durchhackt: Wie iſt ſein Mund ſo blaß, voll Beulen, Striemen, Blut, ey! was bedeutet das?

2. O JEſu! wahrer GOtt und Menſch ohn alle Sünden, du Allerſchönſter, dem kein gleicher mehr zu finden: Du biſt die groſſe Lieb die Liebe zu der Welt hat deine ſchön' Geſtalt zum Trauer-Bild verſtellt.

3. Ach! weh, ſo kommts daher ſo hab ichs auch urſachet, und dir der Schmertzen viel, durch meine Schuld, gemachet? denn eben ich bin der, der dieſes leiden

leiden ſolt: Ich habe es gethan, du haſt gar nichts verſchuld.

4. Der Fromme wird geſtrafft, ich Böſer bin entgangen: Der Knecht wird loß, der Sohn wird an das Creutz gehangen: Die Straffe ſchenckt GOtt mir, aus Gnad und Gütigkeit, und läßt den Sohn gnug thun, der gröſten Strengigkeit.

5. Ach! wunderbahrer GOtt, wer kan ſich in dich richten? wer will ſonſt, als dein Sohn, die ſchwere Sachen ſchlichten? Laß ſolch Geheimnis doch mich lernen recht verſtehn, und mit Johanne hin zum Creutze näher gehn.

6, Ach! JEſu, liebſter HErr, mit was für Aug und Hertzen, kan ich dich wohl anſehn? der ich dir dieſe Schmertzen, hab ſelber angethan, und weiter noch verneur', wann ich der Welt anhang, und nicht dem Fleiſche ſteur.

7. Doch ſieh, ich komme hier, ich komm in Angſt gelauffen, ich finde keine Luſt bey allen der Welt Hauffen: Dein Schmertz, dein Angſt, dein Tod, bleibt meine beſte Ruh, weil du vom Creutze mir ſprichſt ſo ſanfftmüthig zu.

8. Denn ob du zwar ſehr ſchwach, von ſchmertzlichen Wehtagen, als wann du gar von GOtt verlaſſen, müſſeſt klagen: Iſt deine Zunge ſtarck, zu bitten für die Feind, als arme Sünder, die unwiſſend irrig ſeynd.

9. Solch deiner Fürbitt, HErr, wollſt du auch noch eindencken, und was ich wider dich gethan, aus Gnaden ſchencken: Hab ich es ie verderbt, ſo haſt du's gut gemacht. Nichts kan mir mangeln mehr, weil alles wohl vollbracht.

10. Ja alles iſt vollbracht! ich bin GOtt ausgeſöhnet, vergebens mit der Sünd mich Tod und Teufſel höhnet. Die Handſchrifft im Geſetz am Creutz caßiret ſteht: Mein Bürge hat bezahlt, JEſus von Nazareth.

11. Und dieſer hängt nun da, thut beyde Händ ausſtrecken, zu führen heute noch, aus allen der Welt Ecken, die es begehren nur, mit ſich ins Paradiß, der Fürhang iſt entzwey, das Heilig' offen iſt.

12. Derhalben will ich dir die Hand im Glauben reichen: Ach! halt mich Schwachen feſt, beweiß ein Gnaden-Zeichen, daß nur ein Tröpfflein Blut, aus deiner Seiten rinn, alsbald ich groſſe Krafft und Stärck' davon gewinn.

13. Dein heilig Blut und Schweiß, das Waſſer deiner Seite, durch deiner Gnaden-Röhr, auf meine Seele leite, daß meines Hertzens-Felß erweich und gar zuſpring, und ich durchs finſter Grab des Todes mit dir dring.

14. Ich fühle groſſen Durſt, ein ſehnlich groß Verlangen nach dieſem ſüſſen Tranck, laß mir ihn bald herlangen: Weg mit dem Wolluſt-Kelch der Welt, voll bittrer Gall, in JEſu Blut und Tod beſtehet mein Labſal.

15. Mit dieſer Süßigkeit wollſt du mich allzeit laben, wann ich dein Creutz allhier, werd auff dem Halſe haben, auf daß ich nicht erlieg, wann ich nun wandern ſoll, durchs finſtre Todes-Thal, das aller Feinde voll.

16. O HErr! durch deinen Geiſt, die fleiſchlichen Geſchäffte, durch deinen Todes-Kampff, feſt an dein Creutze hefſte, daß ich allhier mit dir, mir und der

Welt abſterb, mit dir dort auſſerſteh, das Paradiß ererb.

17. Und weil ich ſelbſt an mir gar keine gute Wercke, damit ich prangen könnt und was verdienen, mercke: Sprich mir zu, und die Hand, wie dort dem Schächer, reich, und führe mich vom Creutz in deines Vaters Reich.

18. Durch deinen Todes-Kampff, die Nägelmahl und Wunden, gedencke, HErr! an mich, in meiner letzten Stunden: In deiner hohlen Seit ein Räumlein gönne mir, die Seel in deine Hand befehl ich, JEſu, dir.

(129.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

Ach! ſehet, welch ein Menſch? Ach! ſeht was Angſt und Schmertzen, ſteht unſer JEſus aus für uns, in ſeinem Hertzen: O Schmertz! o groſſe Pein! o Marter, Angſt und Noth! o weh! mein JEſus iſt betrübt biß in den Tod.

2. Ach! ſehet, welch ein Menſch? wie muß ſich JEſus quälen, die Schmertzen ſeiner Seel ſind hier nicht zu erzehlen. Er trauret, zittert, zagt, für groſſer Hertzens-Pein: Ach! ſeht den Jammer an, er muß des Todes ſeyn.

3. Ach! ſehet, welch ein Menſch? der mit dem Tode ringet: Seht wie das theure Blut, aus deſſen Leib herdringet: Wie hertzlich flehet er! Ach Vater? nimm von mir den bittern Creutzes-Tod, wann es gefället dir.

4. Ach! ſehet, welch ein Menſch? der gantz und gar verlaſſen, den ſeine Jünger ſelbſt nun fangen an zu haſſen. Der böſe Judas, der verräth den

HErren Chriſt, mit einem falſchen Kuß, o böſe Teufels Liſt!

5. Ach! ſehet, welch ein Menſch? der Böſes nie begangen, den greifft man mit Gewalt, den nimt man ſcharff gefangen, gleich einem Mörder, und führt ihn gebunden fort, ins Hohenprieſters Hauß, da hört man Läſter-Wort.

6. Ach! ſehet, welch ein Menſch? ſeht, wie ſie den verklagen, der gantz unſchuldig iſt, von welchem niemand ſagen kan eine Miſſethat, von dem wird ein Geſchrey, daß er (der ſelbſt iſt GOtt) ein Gotteslåſtrer ſey.

7. Ach! ſehet, welch ein Menſch? ach! ſeht die groſſen Plagen, die JEſus leiden muß. Ach! ſeht, er wird geſchlagen, mit Fåuſten ins Geſicht. O Schande, Spott und Hohn! Sie ſpeyen ins Geſicht dem wahren GOttes Sohn.

8. Ach! ſehet, welch ein Menſch? den man gebunden bringet in des Landpflegers Hauß: Ach! ſeht, wie auf ihn dringet der Juden Grauſamkeit, ſie ruffen: Creutz'ge ihn, Pilate! Barrabam gieb loß, nimm dieſen hin!

9. Ach! ſehet, welch ein Menſch? o Marter, Angſt, und Plagen! ach! ſehet, JEſus wird mit Geiſſeln hart geſchlagen. Ach! ſeht den blut'gen Leib: Ach! ſeht die Wunden an: Ach ſeht, er wird gequålt, daß er kaum leben kan.

10. Ach! ſehet, welch ein Menſch? ſeht an die böſen Rotten, den HErrn der Herrlichkeit verhöhnen und verſpotten, ſie crönen ihm das Haupt mit einer Dornen-Cron, und neigen ſich vor ihm, aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach! ſehet, welch ein Menſch? ach! laſſet Thränen flieſſen. Laßt eure Augen ſich gleich einer Fluth ergieſſen. Ach! ſeht das Elend an: Seht, unſer HErr und GOtt, der Heyland JEſus, trägt das Creutz zu ſeinem Tod.

12. Ach! ſehet, welch ein Menſch? o Plagen über Plagen! Ach ſehet, JEſus, ach! wird an das Creutz geſchlagen; Er rufft für groſſer Pein und Schmertzen ängſtiglich: Mein GOtt! Mein GOtt! Mein GOtt! Warum verläßt du mich?

13. Ach! ſehet, welch ein Menſch? o weh, weh! meinem Hertzen, o weh! ach! ich vergeh: für groſſer Angſt und Schmertzen, o Jammer! ach! o Weh! o Schmertz! o groſſe Noth! o Weh! o Weh! o Weh! ach! JEſus, iſt nun todt.

14. Ach! ſehet, welch ein Menſch? der für uns Menſchen ſtirbet, der uns das Leben durch den bittern Tod erwirbet, der uns, durch ſeine Pein befreyt von aller Noth, der uns erlöſet von dem ew'gen Höllen-Tod,

15. O JEſu! dir ſey Danck, daß du für uns geſtorben, und haſt durch deinen Tod, das Leben uns erworben: Führ' uns, durch deinen Tod, ins ew'ge Leben ein, ſo wollen wir auch dort dir ewig danckbar ſeyn!

(130.

LJebſter JEſu, ſey gegrüſſet, ſey gegrüſſet tauſendmahl, der du haſt für mich gebüſſet, als man dir mit groſſer Quaal, deine Händ ans Creutz geſchlagen, da ſie muſten Sünde tragen.

2. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! was für Roſen ſtehn an euch? Schönſte Roſen, welch am Ende

Chriſtum machen roth und bleich! Ach! ich ſehe da, mit Hauffen, Blut aus ihren Wunden lauffen.

3. HErr, ich muß ans Hertz ietzt drücken dieſe Wunden Purpur-roth, die mir Leib und Seel erquicken, in der allerhöchſten Noth: HErr, mich dürſtet, ihre Gaben können mich gantz kräfftig laben.

4. O! wie biſt du doch ſo günſtig allen Sündern dieſer Welt; Ja, wie liebeſt du ſo brünſtig, was der Erd-Kreiß in ſich hält! HErr, du trägeſt aus Erbarmen, Böſ' und Gut' in deinen Armen.

5. Nun ich ſtelle dir Geplagten einen groſſen Sünder für: Sey barmhertzig mir Verzagten, öffne deine Gnaden-Thür: Pflegſt du doch das einzulaſſen, was dich kan im Glauben faſſen.

6. Ziehe mich, der du gezogen mit den Händen an den Baum: *Hilff*, daß ich dadurch bewogen, dir im Hertzen mache Raum. All mein Können, Wollen, Wiſſen, ſey nur auff dein Creutz gefliessen.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, weil mich ſehnlich nach dir dürſt; Ich will meinen Geiſt erwecken, dir zu Dienſt, du Lebens-Fürſt: Alle Trübſal wird mich faſſen, kan ich nur die Laſter haſſen.

8. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! gebet mir doch volle Macht, daß ich mich im Glauben wende, euch zu dancken Tag und Nacht: Laſſet doch mit heiſſen Thränen, mich nach eurer Wunde ſehnen.

9. Nun ſo bin ich rein gebadet, liebſter HErr, in deinem Blut: Es iſt niemand der mir ſchadet, denn ich leb in deiner Huth! JEſu nimm am letzten Ende meine Seel in deine Hände.

Joh. Riſt.

(131.)

Bleiches Antlitz, ſey gegrüſſet, ach! es flieſſet heiſſes Blut die Wangen ab: Welche Schmertzen GOttes Sohne, ſeine Crone, gantz voll ſcharffer Dörner gab.

2. Ach! wie iſt ſein Haupt zu ſchlagen, es muß tragen den verfluchten Speichel-Koth: Der ein König iſt gebohren, hat verlohren allen Pracht in dieſer Noth.

3. Der ſo lieblich pflag zu blühen, den bemühen Schläge, Peitſchen, Schmach und Pein. Hie iſt nichts, als Haut und Knochen, unzerbrochen, welch' ein Bild des Todes ſeyn.

4. JEſu, der du ſo geſchlachtet, und verachtet, wegen meiner Sünden, biſt, du kanſt durch ein freundlichs Blicken mich erquicken, wann mich Sorg und Kummer frißt.

5. HErr, du wolleſt durch dein Leiden, ſtets mich weiden, als ein Schäfflein deiner Heerd, haſt du doch aus deinem Munde, manche Stunde, Milch und Honig mir beſchert.

6. Ach! du wolleſt nicht verſchmähen diß mein Flehen, weil die Stunde kommt heran, da du wilt die Welt verlaſſen, ich muß faſſen dich, ſo lang ich ſeufftzen kan.

7. Laß dein Haupt zu mir ſich neigen, anzuzeigen, deiner Liebe Trefflichkeit: Laß mich unterm Creutze ſterben, laß mich erben GOttes Reich, nach dieſer Zeit.

8. Ew'ges Loben müß' erklingen, durch mein Singen, dir o JEſu! GOttes Sohn. Gönne mir was ich gebeten, laß mich treten unverzagt vor deinen Thron.

9. Laß

9. Laß mich aus der Welt doch ſcheiden, HErr, mit Freuden, laß mich ja den Tod nicht ſehn: Laß mich ſeine Macht nicht ſchmecken, noch erſchrecken, wann ich ſoll von hinnen gehn.

10. JEſu, du ſtehſt mir zur Seiten, zu begleiten meine Seel' in GOttes Hand. Ach! wie werd ich vor dir ſingen, klingen, ſpringen, dort im rechten Vaterland.

Um Genieſzung des Leidens Chriſti.

(132.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

O JEſu voller Schmertz! o Schmertzens-volles Hertz! voll lauter Blut und Wunden, gefangen und gebunden, gemartert und verhöhnet, am Creutze ausgedehnet.

2. Es brennet lichter Loh um dich, wie brennets ſo? die Dornen, Nägel-Stöſſe, und deines Leibes-Blöſſe, ja alles kan ich ſehen, in Gluth der Liebe ſtehen.

3. Das war es auch, mein Lieb, das dich vom Himmel trieb: Die Liebe zog dich nieder, ſie zoge deine Glieder ans Creutz und zu dem Leiden, ſie lieſſe dich abſcheiden.

4. Iſt mir dann nun erlaubt von dir zu ſeyn mein Haupt? kan denn dein Glied wohl bleiben? kan es ſich laſſen treiben von ſeinem Haupt und Leben, das ihm das Leben geben?

5. Ich ſtehe, JEſu, dir zu deinen Füſſen hier, und will ietzt im Vertrauen und Glauben dich anſchauen, biß du vom Creutze blickeſt, und mir herab was ſchickeſt.

6. Wirfſt einen Nagel her, der mein Hertz ritze ſehr, durch Buſſe und durch Reue, daß ich bußfertig

ſchreye, um Nachlaß meiner Sünden: Ach! laß mich Gnade finden.

7. Wirff mir von Dornen zu, was dir gefällig nu, die ſind doch abgebrochen, ſie haben ausgeſtochen, ſie ſind beſtecken blieben, im Haupte meines Lieben.

8. Wirff dein Verdienst und Blut, zur Stärckung Sinn und Muth, mir zu, ich will es faſſen, daß mich muß gehen laſſen Tod, Sünde, Satan, Hölle, und kein Feind mich mehr fälle.

9. Wirff mir her dein Troſt-Wort, in aller Noth, mein Hort, wirff her aus deinem Munde, das Wort zur Todes-Stunde: Du ſolſt ſeyn in der Freude, des Paradieſes heute.

10. Und ziehe mich dann gar, ſamt der erwehlten Schaar, zu dir der Lebens-Sonne, zur Himmels-Freud und Wonne, und laß mich unterdeſſen dein nimmermehr vergeſſen.

(133.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

SChauet, meine Augen, ſchauet! was für Augen brechen dort? JEſus Augen brechen, trauet, nur aus Liebe, daß hinfort, ihr von GOttes Angeſicht, würdet nun verſtoſſen nicht, und euch eure Sünden-Blicke Satans Liſt nicht mehr aufrücke.

2. Siehe, mein Hertz, an das Hertze, das zu zeigen ſeine Treu, ſich aufſpalten läßt mit Schmertze, damit du nur ohne Scheu, für der groſſen Sünden-Noth, für dem Satan, Höll und Tod, feſt darein dich könteſt ſchlieſſen, und der ſichern Ruh genieſſen.

3. Fühlet, meine Hände, weſſen doch nur ſind die Nägelmahl: Sie ſind in den Händen deſſen, der uns liebet

liebet allzumahl, der uns in die Hände hat einge-ſchrieben feſt, o That! der, mit ausgedehnten Ar-men, über uns ſich will erbarmen.

4. Eilet, meine Füſſe, eilet, zu den Füſſen, die für euch ſich zu lauffen nicht verweilet, ob der Weg voll Dornen gleich: Die geſuchet Tag und Nacht euer Heil, und gut gemacht, was ihr Böſes hier began-gen, und darum am Creutze hangen.

5. Ich wills wie ein Vöglein machen, das zur Un-gewitters-Zeit, bald verläſſet alle Sachen, und dann mit Geſchwindigkeit fliehet zu dem Neſtlein zu: Flie-hen, JEſu, auch zur Ruh, in das Neſtlein deiner Seiten, wann entſtehet Creutz und Leiden.

6. Wie das Wild will ich mich finden, wann ich höre einen Knall vom Geſetze und der Sünden, in die Höhle und das Thal deiner tieffen Wunden hin, da ich wöhl verwahret bin, wo ich kan mit Freuden ſehen, GOttes Zorn fürüber gehen.

7. Wie ein Pilgrim, wann er ſiehet, daß die Nacht einbrechen will, ſich um einen Orth bemühet, wo er doch fein ſanfft und ſtill, möge ſicher legen ſich; alſo will bey Zeiten ich deine Wunden mir erweh-len, zur Behauſung meiner Seelen.

8. Kommt es nun zu ſolchen Dingen, daß mich ſchrecket Creutz und Plag, daß ich mit dem Tod muß ringen, und mir Satan jaget nach, mir die Sünde und die Welt, und mein Fleiſch und Blut nachſtellt: Ach! ſo nimm zu allen Stunden, mich doch auff in deine Wunden.

(134.)

Sulamithin.

Komm', mein JEſu! komm zu mir, laß uns zu den Myrrhen reiſen, laß mich dich, o meine Zier! doch einmahl nach Würden preiſen: Ach mein Heil, mein Lieb, mein Licht! zeige mir dein Angeſicht, dann du ſolſt hinfort, allein mein Hertzallerliebſter ſeyn.

Salomo.

2. Wie? mein auserwehlte Seel, wilſt du deinen JEſum haben? So verlaß die Sünden-Höhl', eile zu den Himmels-Gaben: Ach! entbrich dich von der Welt, und verachte Guth und Geld, dann ſo wirſt du auch allein meine Sulamithin ſeyn.

Sulamithin.

3. Ja, o ja! mein werther Schatz! alles will ich gerne laſſen, gib du mir nur ſo viel Platz, dich o Wunder! zu umfaſſen: Ach, mein GOtt! wie freu ich mich, daß mein JEſus ſelber ſich hat entſchloſſen gantz allein, meine liebſte Luſt zu ſeyn.

Salomo.

4. Sulamithin, dieſes Wort, ſo von deinem Mund gefloſſen, hat die freye Friedens-Pfort, dir zum Leben auffgeſchloſſen. Liebſte, ſieh! da bin ich nun, ietzo kanſt du freundlich thun, ja du ſelbſten ſolſt allein, meine Hertzens-Liebſte ſeyn.

Sulamithin.

5. Ach! du Glantz der Herrlichkeit, ſey nun tauſendmahl gegrüſſet, ietzund hat mir alles Leid deine Gegenwart verſüſſet. Bleib, du theure Himmels-Cron, meiner Seelen Freud und Wonn, denn

denn du, JEſu, ſolſt allein mein Hertzallerliebſter ſeyn.

Salomo.

6. Ja, ich will, o Himmels-Braut! dir nun ewig treu verbleiben, und dieweil du mir vertraut, dich in dieſes Hertze ſchreiben. Ach du auserwehlte Blum, du, du biſt mein Eigenthum, darum ſolt du auch allein, meine Sulamithin ſeyn.

Sulamithin.

7. Sag mir aber, meine Freud, warum biſt du ſo zerritzet? Warum iſt dir doch dein Kleid, ſo mit Blute überſpritzet? Ach! wer hat dir dein Geſicht ſo gar übel zugericht? Ja, wer mag wohl dieſer Pein doch, mein Liebſter, ſchuldig ſeyn?

Salomo.

8. Meine Lieb, o werthes Hertz! die ich gegen dir getragen, hat gemachet ſolchen Schmertz, dieſe Wunden, Angſt und Plagen: Darum denck ohn Unterlaß doch an dieſe Marter-Straß. Laß dir, Liebſte, dieſe Pein, meiner Liebe Denckmahl ſeyn.

Sulamithin.

9. Dir, o JEſu! ſag ich Danck, für die heiſſen Liebes-Flammen, die bey dieſem Myrrhen-Tranck, ſchlugen lichterloh zuſammen. Aber, was bedeutet doch, dieſes tieffe Seiten-Loch? Ach fürwahr! es ſoll allein meine ſtete Wohnung ſeyn.

Salomo.

10. Liebſte! das iſt dein Palaſt, ietzo kanſt du triumphiren, und nach abgelegter Laſt, dich mit meiner Schönheit zieren. Komm! o komm! und nimm die Cron, ja mein Hertze ſelbſt zu Lohn, dann du ſolſt hinfort allein meines Hertzens Liebſte ſeyn.

Sulamithin.

11. JEſu! liebſte Lebens-Luſt, ſo verbleibe nun befliſſen, mich in deine Hertzens-Bruſt, forthin ewig einzuſchlieſſen. Gute Nacht, du falſche Welt, nimm nun hin dein Guth und Geld, JEſus, JEſus ſoll allein mein Hertzallerliebſter ſeyn.

(135.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

Ach klag! ach klage nun, du Geiſt in meinem Hertzen: Ach ſeufftze Weh und Ach! mein JEſus leidet Schmertzen. Mein JEſus blutet hier, und leidet Seelen-Noth! mein JEſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt!

2. Ach! was hab ich gethan, daß du mein JEſu büſſeſt, und hier an meine Stätt die Sünden-Laſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teuffel unterthan, du aber giebeſt dich für meinen Heyland an.

3. Du haſt GOtt gleich zu ſeyn, für keinen Raub gehalten, und läſſeſt die Perſon, doch nicht in dir zerſpalten: Du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt für mich ein Spott, dahero leideſt du, als Menſch und wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen, dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen: Nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen-Pein, und deine Dornen-Pein in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen: Du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in ihr getroſt verbergen kan.

6. Wohl-

6. Wohlan! ich lege mich in deine hohle Seite, die ich für meine Seel im Glauben zubereite: Ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Krafft, denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen-Safft.

7. Hilff mir, mein JEſu, hilff, daß ich beſtändig gläube, in dir, und gegen dir, recht fromm und danckbar bleibe: So ſchlaff ich dermahleinſt in deinen Wunden ein, und kan, durch dein Verdienſt, dort ewig ſelig ſeyn.

(136.) Mel. Freu dich ſehr o meine Seele ꝛc.

DEiner tieffen Wunden Bluten, ſo von deinem Leibe rann, JEſu, wie die Waſſer-Fluthen, will ich täglich ſchauen an. Mein Hertz ſchreyet ſtets zu dir: JEſu, JEſu, mein Begier: Ach! laß mich doch hier auff Erden, durch dein Blut beſprenget werden.

2. O! wie iſt dein Leib erhitzet, von der ſchweren Vater-Hand: O! wie hat dein Hertz geſchwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häuffig hingefloſſen iſt. Ach! laß mich, HErr JEſu Chriſt! Der ich Aſche bin und Erden, durch dein Blut erlöſet werden.

3. Rechte Seel- und Höllen-Schmertzen trägſt du, wie GOtt Selber ſpricht, wann das Blut aus deinem Hertzen durch die zarten Glieder bricht, biß der Höchſte Hülffe ſchickt, und ein Engel dich erquickt: Ach! laß mich auch auf der Erden, durch dein Blut erquicket werden.

4. O! der Angſt, der Jammer-Stunden! da mein liebſter Seelen-Artzt, mehr als henckriſch wird gebunden, daß die Hände ſich verſchwartzt, das Blut aus den Nägeln ſpringt, und ein Theil zum Hertzen

dringt: Ach! laß mich doch hier auff Erden, durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig ſind mit Blut die Wangen unterlauffen, und die Haut iſt mit lauter Blut umhangen, wann man dich, o JEſu! ſchaut, wie du ſchrecklich biſt gerauft, und mit Schlägen überhaufft: Ach! laß doch mein Hertz auff Erden, durch dein Blut gefärbet werden.

6. Hertz, Muth, Sinnen mir vergehen, wann ich dich, mein höchſtes Guth, ſehe ſo verblutet ſtehen, wie dein gantzer Leib mit Blut, gantz erbärmlich iſt beſpritzt, und von Geiſeln ſo zerritzt: Ach! laß doch mein Hertz auff Erden, mit dein'm Blut beſpritzet werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füſſen, eine gantz gevierdte Fluth, läſt du, JEſu, von dir ſchieſſen, lauter theures GOttes Blut, fleußt von dir, o JEſu Chriſt! als du angenagelt biſt: Ach! laß mich nach dieſer Erden, durch dein Blut auch ſelig werden.

8. Aus der Seiten läſt du lauffen, was in dir noch übrig war, Blut und Waſſer, zu erkauffen deine arme Chriſten-Schaar: JEſu, daß dein theures Blut, komme aller Welt zu gut: Ach! laß doch mich arme Erden, durch dein Blut auch ſelig werden.

9. Bin ich nun auch voller Sünden, will ich doch verzagen nicht, in dein'm Blute will ich finden Hülffe, Troſt und Zuverſicht. JEſu, JEſu, ſey du mir, ein Blut-Bräutgam dort und hier, und laß nur mich arme Erden, durch dein Blut auch ſelig werden.

(137.) Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund ꝛc.

DEin Blut komme über mich! JEſu, ruff ich durſtiglich. JEſu, dein Blut komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Guth, über mein Hertz, Sinn und Muth, komm und bleib dein JEſus Blut.

2. JEſu, dein Blut ſehe ich, ach! im Glauben ſeh ich dich, JEſu, an dem Creutze hoch hangen und da bluten noch. JEſu, dein Blut lauff, Ach! lauff, mein Hertz freuet ſich darauf, willig es zu fangen auff.

3. Deine Seite thut ſich weit zu mir auff, dein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, der komm her! JEſu! ach! mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seiten-Höhl deiner Wunden, meine Seel, die ich dir, o HErr! befehl.

4. JEſu dein Blut, das allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gecrönet und gemacht auch zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. JEſu, dein Blut mich bereit, daß ichs nehm mit Würdigkeit, in dem Heil'gen Abendmahl, GOtt zu Lob, mir zum Labſal, damit durch den edlen Safft, deines Leidens Stärck und Krafft, ich auch werde ſtets theilhafft.

6. JEſu, dein Blut ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad, mich erhalte früh und ſpath: Ach! mich mache Tugendvoll, daß ich thue was ich ſoll, und GOtt ſtets gefalle wohl.

7. JEſu, dein Blut komm allzeit über mich in Leid

und

und Freud, wann ich bin in Creutzes-Noth, wann ich ringe mit dem Tod, wann die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teuffel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Nun, ſo komm denn JEſus Blut! über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, dein Blut, JEſu, kom̃ und bleib: Mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruff ich dürſtiglich, dein Blut komme über mich!

(138) Mel. Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß ꝛc.

AUf, auf! es thauet JEſus Blut, mein Hertz, hier iſt das gröſte Guth, ach! lege dich ietzt unter: Nimm bald an dich der Muſcheln Arth, empfahe dieſe Tröpfflein zart, ſo wirſt du ſehen Wunder.

2. Aus allen Wunden thauets ſehr, es thauet für dich, komme leer, damit es nur Platz habe, das trag denn, wie die Muſchel trägt ihr Perlen-Cron, wie ſie das hegt, ſo hege dieſe Gabe.

3. Ach! trincke diß Blut früh und ſpath, durch wahren Glauben, denn es hat die Art, wer ſein genieſſet, den machets ſatt, doch ohn Verdruß, der Durſt wächſt hier im Uberfluß. Wohl dem, auff den es flieſſet.

4. Nun dürſtet JEſum auch nach dir, komm, ich will ihm dich halten für, gefüllet mit Buß-Zähren. Nimm hin, nimm hin, nimm, liebſter Freund, die Thränen ſo durchröthet ſeyn, durch dein Blut, auff Begehren.

5. Nimm gar das Hertz mit allem hin, nim̃ was ich habe, was ich bin, ich will ſeyn keines andern, mit

dir

dir will ich, du ſolſt mit mir, du in mir, ich in dir allhier, zu allen Zeiten wandern.

6. Aus deinem Hertzen trincke ich, aus meinem Hertzen lob ich dich, hier Hertz und Hertz ſich weiden: Mein Mund küßt deinen Hertzen-Schrein, dein Mund berührt mein Hertze fein, wer ſolt uns nun wohl ſcheiden?

7. HErr JEſu! Preiß ſey deiner Macht, die mein Hertz hat dahin gebracht, wo dein Hertz ſein Blut thauet, dein Blut umfaſſet feſte mich, ich faſſe dein Blut feſtiglich, daß mir für nichts mehr grauet.

9. Ich biethe nun dem Satan Trutz, und lebe ietzt im ſtarcken Schutz, auch wider Tod und Hölle: Mich ſtöſſet um kein Creutzes-Wind, mich kan verdammen nicht die Sünd, weil dein Blut mein Geſelle.

9. Nur träncke ferner mich, mein Hort, hilff, daß ich träncke dich hinfort, in Gliedern dein auf Erden. Wann ich hier ende meinen Lauff, ſoll dein Blut mit mir Himmel-auff: Der Himmel muß mir werden.

(139.)

JEſu, du mein edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen-Weide: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinen Wunden ſuche die Erlöſung von dem Fluche: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

3. Wann mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket: Wann das Creutze mich betrübet, ſüſſen Troſt dein Blut mir giebet: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

4. Wann die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet: Wann der Teuffel mich berücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

5. Wann die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all' dieſe Feind erwürget: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

6. Wann der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden, durch dein Blut zum Schlaffe worden: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

7. Wann ich werde hingerücket, JEſu, durch dein Blut erquicket, alsdann ich gantz frölich ſterbe, und darauf das Leben erbe: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

8. Wann der Leib wird aufferſtehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gnädig Urtheil fället: Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

9. Drauff werd ich wie mir bereitet, von den Engeln hin begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude: Dein Blut mich

von

von Sünden wäſchet, und der Höllen-Gluth auslöſchet.

(140.) Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden-Höhle iſt mein Auffenthalt: Wann die Höllen-Gluthen, und die Sünden-Fluthen, toben mit Gewalt, lauff ich zu, und finde Ruh, in der offnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wann die Feuer-Drachen ihren Schweffel-Rachen, richten wider mich: Wann die Sünde naget, mein Gewiſſen plaget, alles reget ſich, dannoch frag ich nichts darnach, unter JEſu Cronen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wann die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer: Wann die Winde ſauſſen, und die Lüffte brauſen, ja gleich noch ſo ſehr, fürcht ich mich doch dafür nicht, dann in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wann die Unglücks-Wogen kommen angezogen, hundert tauſendfach: Wann es regnet, wehet, wann es ſchneyet, blähet, lauter Ungemach, bleib ich doch, bey JEſu noch, dann in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

(141.) Mel. Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

NUn ſag in dieſer Stunde dir, JEſu, ich Lob, Ehr und Preiß, von gantzem Hertzens-Grunde, für deine Angſt und blutgen Schweiß, für deine Nägel, Bande, Schläg, Dornen, Creutz und Laſt, für Geiſſel, Spott und Schande, die du erdultet haſt, für deinen Durſt und Wunden, Verſpeyung, Gallen-Tranck, und was du ſonſt empfunden, bey deinem Todes-Gang.

2. Ich dancke dir von Hertzen für deinen Todes-Kampff und Noth, für dein Blut, Thränen, Schmertzen, für dein gantz Leiden, Pein und Tod, für dein Gebet und Worte, die du zu GOtt hinauf geſchicket, und die Pforte des Himmels damit auff, mir weit, weit haſt geſchloſſen, daß ich gewiß nun bin, dein Blut für mich vergoſſen, das führe mich dahin.

3. Dir dancket meine Seele, daß du es haſt ſo wohl gemacht, und damit ſie nichts quäle, du alles für ſie haſt vollbracht, ſie weiß daß nun nicht finde auch das geringſte Theil, Tod, Teuffel, Höll, und Sünde, an ihr, weil du ihr Heil: Nun, nun kan ſie beſtehen, für GOttes ſtreng'n Gericht, und ſeinem Zorn entgehen, weil der ihr ſchadet nicht.

4. Ach! dir ſey Danck für dieſe und alle Wohlthat ohne Zahl, gieb, daß ich ſie genieſſe, durch wahren Glauben allzumahl, und weil du deines Guthes, ja in dem Sacrament, gar deines Leibs und Blutes, mich theilhafft machſt behend; ſo komm ich zu empfangen dein Sacrament offt hier, laß mich den Schatz erlangen, der darinn lieget mir.

5. Laß mich verſichert leben, dadurch, HErr JEſu, deiner Huld, daß mir drum ſind vergeben die Sünden und ich frey von Schuld: Daß ich erlöſet worden durch dich, und daß bey dir, ich auch ſoll leben dorten, in Freuden für und für. Laß mich für die Wohlthaten dir dancken immerdar, und ſeyn in deine Gnaden geſchloſſen gantz und gar.

(142.) Mel. Hilff GOtt, daß mirs gelinge ꝛc.

WAnn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie

du geſtorben biſt, und alle meine Sünden-Laſt, am Stamm des heilgen Creutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wer es betrachtet recht. Es hat ſich martern laſſen, der HErr für ſeine Knecht. Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menſchen, gegeben in den Tod.

3. Was kan mir dann nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? ich bin bey GOtt in Gnaden! die Schuld iſt allzumahl bezahlt, durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darff fürchten, der Höllen-Quaal noch Gluth.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, ietzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmertzen, o JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden, mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wieviel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilff mir gedultig tragen, gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nechſten lieben, gern dienen iederman, ohn eignen Nutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräfftiglich, in meiner letzten Stunden, und deß verſichern

mich, weil ich auff dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

(143.)

WEr ſich Chriſto will vertrauen, der muß ihn am Creutze ſchauen, vielerley ſind hier zu ſehn: Erſtlich merck auff ſeine Wunden, deren fünffe ſind gefunden, als ſein Leiden iſt geſchehn, doch die Striemen ausgenommen, die er in der Stadt bekommen.

2. Seine Reden laß vor allen ſtets in deinen Ohren ſchallen, denn ſie ſind von Troſt ſehr reich: Schaue ferner ſeine Thränen, die nach deinem Heil ſich ſehnen, ja dich Armen locken gleich, daß du bald in deinen Sünden, Rath und Hülffe mögeſt finden.

3. Schaue, wie ſein Hertz muſt ſterben, nur daß er dir mögt erwerben Leben und die Seligkeit: Mercke, wie die ſchönen Glieder, voller Striemen hin und wieder, ſind zermartert in dem Streit: Als die Lieb ihn ſo getrieben, daß er todt für dich geblieben.

4. Seht, der Himmels-König ſchweiget, dann er hat ſein Haupt geneiget! meine Seel, hie halte ſtill: Faſſe doch die Roſen-Wangen deines Schöpffers, mit Verlangen, weil der HErr dich küſſen will. Küſſe nun von gantzem Hertzen, Chriſti Haupt in Todes Schmertzen.

5. Schaue, die geſtochne Seiten, die uns muß den Weg bereiten, der zu GOttes Wohnung geht: Keiner ſoll es unterlaſſen, Chriſti liebes Hertz zu faſſen, weil es uns eröffnet ſteht. Greiffe zu mit beyden Händen, JEſus will ſich zu dir wenden.

6. Durch

6. Durch ſein theures Blutvergieſſen, will er endlich dich einſchlieſſen freundlich in die Gnaden-Arm: Seufftze nur in deinem Hertzen, daß er, wegen ſeiner Schmertzen, deiner Seelen ſich erbarm. Fürchte nicht der Höllen-Rachen, JEſus will dich ſelig machen.

J. D. M.

An den verwundeten Leichnam Chriſti.

(144.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

WAnn ich ſo viel Zungen hätt, als mein Haupte Härlein träget, als wann ſich der Tag zu Bett in den Schatten hat geleget, die Geſtirn-beglänꝛte Nacht, mit viel güldnen Augen wacht.

2. Ja wann meine Seele wär voll der ſüſſen Engel-Weiſen; könnt ich dich doch nimmermehr gnug, du ſchönſter Leichnam, preiſen, noch den Danck bezahlen dir, den du haſt verdient an mir.

3. Ach! mein Leib der iſt ein Knecht mancher Sünden, mancher Laſter: Du biſt heilig, keuſch, gerecht, heller als der Alabaſter iſt dein' Unſchuld; nicht ſo rein ſind der Schnee und Elffenbein.

4. Du biſt weiſſen Tauben gleich; ich ſo ſchwartz, als wie die Raben: Ich ein Feld, an Unkraut reich; du ein Paradies voll Gaben: Ich ein Greuel; Pfuhl und Fluch; du ein edler Garten-Ruch.

5. Und doch nimmſt du williglich, meines Leibes zu verſchonen, manchen Streich und Stich auf dich: Dich zerreiſſen Scorpionen, welches hätte ſollen ſeyn meines geilen Fleiſches Pein.

6. Zierſt du nicht der Erden-Plan? legſt du nicht den nackten Feldern den geblümten Braut-Rock an? ſchenckſt ein Jäger-Kleid den Wäldern? noch

beraubt man dich durchs Looß, und du hängſt ſo nackt und bloß.

7. Du biſt blaß; doch blau und roth, auch von Striemen, Beulen, Wunden, kranck und matt, bey Leben todt, gantz erblutet halb verſchwunden: Dein zertrennetes Gebein möchte leicht zu zehlen ſeyn.

8. Iſt hier dieſer arme Wurm, den ich ſchau am Holtze hangen, wider aller Feinde Sturm, meiner Seelen Sieg und Prangen? wohnt in dieſem Tempel GOtt? der zerbrochen wird mit Spott?

9. Ja, er wohnt, er iſts, o Lamm GOttes! du wirſt nur verachtet, meinetwegen, und am Stamm deines Creutzes ſo geſchlachtet: Meine Sünd hat dich betrübt, und den Mord an dir verübt.

10. Dein ſo heiligs Fleiſch und Blut, das muß meinem Hunger rathen; und in heiſſer Liebes-Gluth, am Altar des Creutzes braten: Daß ich ſatt werd' und getränckt, hängſt du hier mit Durſt gekränckt.

11. Kleid, beſpritzt mit Kelter-Safft, Brod der Engel, Lebens-Traube: Schlangen-Bild voll Heilungs-Krafft, wann dich anſieht unſer Glaube, wann du rühreſt Hertz und Mund, ſo wird Hertz und Mund geſund.

12. Ach! laß ewig mich an dir, ein belebtes Glied verbleiben: Deinen Geiſt erreg' in mir, daß ich dir mög einverleiben Leib und Seele, Muth und Sinn, biß mein Geiſt fährt zu dir hin.

(145.)

JEſu, JEſu! laß dein Leiden, und voraus dein Blutes-Schweiß, wann ſich Leib und Seel will ſcheiden, ſeyn mein Zehr-Geld auf der Reiſ; Laß dein Trauren mich geleiten, in die Freud der Ewigkeiten, wann ich nichts mehr um mich weiß.

2. Wie du, JEſu, falſche Klagen, und gleich falſchen Richter-Spruch, mit Gedult für mich ertragen, ob wärſt du voll Sünden-Fluch: So wollſt du dem Satan wehren, wider mich die Klag nicht hören, der ich bey dir Rettung ſuch.

3. Wann mein Aug kein Licht mehr ſchauet, wañ der Tod ſich näher macht, laß mich, der ich dir vertrauet, auch genieſſen jener Nacht, worinn du viel Schmach ertragen, ſchnöd verſpeyet, hart geſchlagen, und mir Ruhm und Ehr gebracht.

4. Laß dein Spott-Kleid mir gedeyen, zum Rock der Gerechtigkeit: Laß die Geißlung mich befreyen von der Sünden Dienſtbarkeit: Laß die Dornen-Cron beneben mir die Cron der Ehren geben, dort in jener Seligkeit.

5. Laß mich deines Creutzes-Schmertzen leiten auf die Nachfolg-Bahn, daß ich mit ſtandhafftem Hertzen, wann ein neuer Sturm ſetzt an, mich in allem Leiden faſſe, mehr die Schuld als Straffen haſſe, hilff mir, JEſu, daß ichs kan!

6. Laß mir deine Wunden offen, darinn bleib ich wohl bedeckt, da, da darff ich Rettung hoffen, wann Sünd, Welt und Teuffel ſchreckt: Was mich auch für Feind anrennen, laß ich mich von GOtt nicht trennen, durch dich JEſu unbefleckt.

7. Unterdeſſen laß mich tödten, die verbottne Hertzens-Luſt: Laß mich ſo in Glück als Nöthen, eckeln

für der Sünden-Wuſt: Meine Sünd hat weg verfloſſen Blut und Waſſer, ſo geſchoſſen, dir, mein JEſu! aus der Bruſt.

Magnus Heſenthaler.

(146.) Mel. Selig, ja ſelig! wer willig erträget ꝛc.

Fließet, ihr thränende Augen, mit Hauffen, und ſo ihr iemahls habt hertzlich geweint, möget ihr ietzo noch reichlicher lauffen, weil mein HErr JEſus, mein liebeſter Freund, um meinet willen ſelbſt leidet und ſtirbet, und uns das Leben ſo theuer erwirbet.

2. Sünde, Ach! Sünde, du haſt es getrieben, daß GOttes eignen Sohn dieſes betrifft: Solten wir ſeyn unerlöſet geblieben, hätt uns getödtet das ſündliche Gifft: Wäre nicht Chriſtus ſelbſt für uns geſtorben, wären wir zeitlich und ewig verdorben.

3. Sünde! ach, Sünde! dich will ich beweinen, weil du ihm Mühe und Arbeit gemacht: Jeder beweine auch mit mir die Seinen; Sünde hat JEſum ans Creutze gebracht: Unſere Kranckheit hat Chriſtus getragen, und iſt uns allen zu Gute zerſchlagen.

4. Seine Gerechtigkeit iſt uns gegeben, eben als hätten wirs ſelber gethan: Sein Tod ertheilet uns Segen und Leben, ſo wir vom Hertzen nur glauben daran: Sein Leiden machet in GOttes Gerichte, Sünde, Tod, Hölle und alles zu nichte.

5. Liebſter HErr JEſu! nun will ich dich preiſen, weil du ſo Groſſes haſt an mir gethan: Laß mich dir rechte Danck-Opffer erweiſen, und nimm mich ſelber zu eigen nun an: Leite mich nach dir im Leben und Sterben: Was du erworben, das laß mich ererben.

M. Joh. Gottfried Olearius.

(147.) Mel.

(147.) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

JEſu liebſter Heyland mein! der du mich durch Creutzes-Pein, erlöſt aus der Höllen-Noth und geſöhnet aus bey GOtt.

2. JEſu! die fünff Wunden dein, meines Lebens Brünnlein ſeyn, die mir geben Stärck und Krafft, und den rechten Lebens Safft.

3. JEſu! deine offne Seit giebt mir Schutz zu aller Zeit! wann Sünd, Tod mich fechten an, ich mich drein verbergen kan.

4. JEſu! dein Geſchrey zu GOtt, giebt mir Raſt in Sterbens-Noth: Wann am letzten End ich ſchrey, hör mich auch und ſteh mir bey.

5. JEſu! deine letzte Wort, ſo du ſprachſt am Creutze dort, laß am letzten Ende mein, mein Valet und Abſchied ſeyn.

6. JEſu! das Haupt-neigen dein, laß mir einſt auch tröſtlich ſeyn, hilff daß ich im letzten Nu mein Haupt ſelig neigen thu.

7. JEſu! durch die Ruhe dein, laß mich dann auch ruhen fein: In dem Grabe ſanfft und wohl, biß ich aufferſtehen ſoll.

8. JEſu! durch dein Aufferſtehn, laß mich aus dem Grabe gehn, frölich, wann die gantze Welt dort wird werden fürgeſtellt.

9. JEſu! gieb zur ſelben Zeit mir aus Gnad die Seligkeit, die du mir durch ſchwere Laſt, dort am Creutz erworben haſt.

10. So will ich in Ewigkeit preiſen deine Gütigkeit, und ſtets mit der Engel-Schaar rühmen dich dort immerdar.

J. D. M.

(148.) Mel.

(148.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

JEſu! deine Paßion, will ich ietzt bedencken, wolleſt mir vom Himmels-Thron, Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild ietzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, wie du unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Augen ſehen, ach! deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes Sohn! und den Leib voll Schrunden.

3. Doch ſo laß mich nicht allein, deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach fein, und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich, und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, nicht das Heyd-Geſinde.

4. JEſu, lehr bedencken mich, diß mit Buß und Reue: Hilff, daß ich mit Sünde dich martre nicht auffs neue. Solt ich darzu haben Luſt? und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt, mit ſo groſſem Leiden.

5. Wann mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich glaubig faſſen. Liebet mich ſein lieber Sohn; wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gieb auch, JEſu! daß ich gern, dir das Creutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage: Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, (beſſern Danck ich dorten gieb,) JEſu, dir gefallen.

Sig. von Bircken.

(149.) Mel. JEſu, JEſu meine Freude ꝛc.

GUte Nacht, ihr eitle Freuden, gute Nacht, du falſche Welt: Sehet doch, welch Angſt und Leiden ietzt ausſteht der Lebens-Held, wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? ſoll ich dann Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein! ich will nun JEſu leben, und gleich gute Nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könt bethören, hebet euch nur hinterwerts; ihr ſolt mich nicht mehr verblenden, noch von meinem JEſu wenden.

4. Beſſer iſts mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott, hier in groſſen Ehren ſitzen; dorten in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg, mit Hoffarth, Stoltz und Prangen, weg, mit allem Ubermuth, meines Heylands Haupt und Wangen, trieffen überall mit Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen, ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: Ja der HErr muß Blöſſe klagen, und der Knecht ſtoltziret doch: O! Du falſch-beſchöntes Gleiſſen, wer kan dich doch billig heiſſen?

7. Weichet Schwelgen, weiche Sauffen! dann dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wann ich nur bedenck, wie ſich, auch zu

ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge, hats ſo gut nicht können ſeyn, daß als er am Creutz dort hienge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er, ein mattes Hertz zu laben, hätt ein Tröpfflein mögen haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hier mit nochmahls gute Nacht: Weichet fern und bleibt dahinten, ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, und daß er ein Fluch ietzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu ieder Friſt, von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß auffwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit: Für die Striemen, Noth und Quälen: Für des Todes Bitterkeit die du haſt von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Straffe nicht verneuen, die du ietzt bezahlet haſt: Sondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Dancksagungs-Lied für das Leiden Chriſti.

(150.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

JEſu wahrer Menſch und GOtt! dir danck ich vom Hertzen, daß du mich, durch deinen Tod, und durch deine Schmertzen, von der ſchweren Sünden-Laſt, aus der Höllen-Rachen, dich ſo ſehr bemühet haſt, frey und loß zu machen.

2. JE-

2. JEſu! was für ſchwere Pein, was für groſſe Leiden, die nicht zu erzehlen ſeyn, die das Hertz zerſchneiden, was für Marter, Angſt und Noth? was für tieffe Wunden? was für einen bittern Tod? haſt du nicht empfunden?

3. O! was übergroſſe Lieb haſt du nicht erwieſen? Deren ſtarcker Eyfer-Trieb machet Ströhme flieſſen, die durch ihre milde Fluth, tilget unſre Sünden, daß des Vaters Zoren-Gluth ſich nicht kan entzünden.

4. Wann ich dencke, wie erhitzt an des Oelbergs Höhen, du für Aengſten Blut geſchwitzt, wie du Bitt und Flehen, deinem Vater ſtelteſt dar, als ein Opffer-Gabe, und wie deiner Jünger-Schaar dich verlaſſen habe.

5. Wie du in der Juden-Hand willig dich ergeben, die dich binden voller Schand, klagen auff dein Leben, ſtellen dich den Richtern für, höhnen und verſpeyen, deiner Tauben-Augen-Zier, und voll Hochmuth ſchreyen.

6. Ey! ſo denck ich auch darbey, meiner Miſſethaten, daher ſolches Ubel ſey, über dich gerathen: Unſer Ungerechtigkeit ſchlägt dir ſolche Wunden: Unſer ſchweres Sünden-Leid haſt du ſo empfunden.

7. Wir ſind Urſach, ach! ja wir, deiner Geiſſel-Leiden, daß die ſcharffe Dörner dir dein Haupt ſo zerſchneiden, daß du alſo zugericht, wie ein Wurm muſt werden, gleicheſt keinem Menſchen nicht, auff der gantzen Erden.

8. Wer war ſo Verachtung voll? wer ſo voller Schmertzen? auch der Heyd erkennt es wohl, ziehet ſichs

ſichs zu Hertzen. Sehet! welch ein Menſch iſt der, ſpricht er faſt mit Klagen, Sehet! wie er geht daher, voller Schmach und Plagen.

9. Der du keine Sünde nicht iemahls haſt begangen, wirſt mit Zweyen hingericht, die als Mörder hangen, an dem hohen Creutzes-Aſt, und muſt alſo werden, unter unſrer Sünden-Laſt, als ein Fluch auff Erden.

10. Händ und Füſſe jämerlich werden dir durchgraben, Gall und Eßig müſſen dich in dem Sterben laben, biß zur Letzte gar dein Geiſt, die betrübte Seele, mit Geſchrey und Thränen reiſt, aus der Leibes-Höhle.

11. Soll nun diß nicht ingemein groſſe Liebe heiſſen? und wer ſoll nicht danckbar ſeyn? Dich, HErr JEſu! preiſen, dich, der du uns Hülff ertheilt, und der Schuld entbunden, unſre Kranckheit haſt geheilt, durch dein eigne Wunden.

12. JEſu! Lob und Danck ſey Dir, für dein heilges Leiden, und für alles das Du mir, haſt zum Troſt beſcheiden: Hilff mir und laß deine Pein, deinen Tod und Sterben, an mir nicht verlohren ſeyn, wende mein Verderben.

13. Gieb, daß ich mit Danckbarkeit ſolcher deiner Schmertzen eingedenck, mich jederzeit, deren troſt vom Hertzen. Laß die böſe Luſt in mir, ſich nicht mehr entzünden, und forthin mich für und für hüten für den Sünden.

14. Tugend aber pflantz in mich, daß ich mich befleiſſe, wie mein gantzes Leben ſich, dir zur Folg erweiſe, daß ich im Gewiſſen rein, Sünd und Unrecht meide, auch die unverſchuldte Pein, mit Gedult erleide.

(151) Mel. HErr JEſu Chriſt meines Lebens Licht ꝛc.

Ihr Töchter Zion, geht heraus, verläßt das ſchnöde Wolluſt-Hauß, ſchaut an den groſſen Königs-Sohn in ſeiner Dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Crone ſelber zugewand, als er der Hertzens-Freude pflag, an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das krancke Volck wieß an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein ieder ward geſund:

4. So weiſt zu JEſu uns Johann, er ſpricht: Schaut hier den Schmertzens-Mann, geopffert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, rufft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan, für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt: Hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelber rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmertzen ingemein mög über meinen Schmertzen ſeyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammer-Thal: Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meine Hertzens-Thür.

9. Auf, auf! demnach, du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Klufft und Stein, wann Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz: In Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten iederzeit, biß du gelangt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine

Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn aus JEſus Wunden, Tod und Pein.

12. Wann du die Hähne krähen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall: Laß dir diß ſeyn ein Donner-Knall,

13. Der gleichſam durch dein Hertze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, biß daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich gleich einem Bach ergeuſt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, wann das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Dann wie bey JEſus Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund: So kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboſten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finſtre Wolck und Scheide-Wand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboſten Seelen ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele, tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm' zu gut.

18. In JEſus Blute waſch dich rein: In JEſus Wunden hüll dich ein: Auf JEſus Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilff, o HErr JEſu! GOttes Sohn, mein Heyland, Schutz und Gnaden-Thron, daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräfftig ſeyn in aller Noth.

M. Joh. Frentzel.

(152.) Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund ꝛc.

DA JEſus, als das GOttes-Lamm, am Fluchbelegten Creutzes-Stamm hat unſre Sünd ge-

getragen, da wolte ſeine Liebes-Flamm noch ſieben Worte ſagen.

2. O Vater! war das erſte Wort, du kenneſt dieſen blinden Ort, der dich und mich nicht kennet: Vergib der Rott, die mich ermordt, und Eyfer-flammend brennet.

3. Nechſt dieſem neigt ſich GOttes Sohn, in ſeiner Spott erfüllten Cron, zum Jünger, den er liebet und ſpricht: Pfleg dieſer, der mein Hohn ihr Mutter-Hertz betrübet.

4. Voll Gnade nahm er drittens an den Schächer, welcher Buß gethan vor ſeinem Lebens-Ende, und führte ihn zur Sternen-Bahn, durch ſeine treue Hände.

5. Mich dürſtet, fuhr er vierdtens fort, in ſeinem Klag- und Jammer-Wort: Ach! wäre doch erfüllet das Werck, durch welches hier und dort wird GOttes Zorn geſtillet.

6. Indeſſen, da ihm unſre Laſt hat völlig mit dem Fluch gefaßt, war ſeine fünffte Stimme: GOtt, der du mich verlaſſen haſt, wie brennet mich dein Grimme!

7. Wohlan nun, ſechſtens, gute Nacht! nunmehr iſt alles vollgebracht, was Chriſtus muſte leiden: Das Ende dringt heran mit Macht, nun geht es an das Scheiden.

8. Hierauf war gleich das Sterben da, dann JEſus, eh man ſichs verſah, rieff: Vater! deinen Händen kommt mein geſchiedner Geiſt nun nah, den will ich dir verpfänden.

9. Diß ſind die ſieben Liebes-Wort, mit denen JEſus Chriſtus dort das Leben hat beſchloſſen, als

er am Creutze ward ermord, und hieng mit Blut beſloſſen.

10. Laß, JEſu! deine Liebes-Brunſt, und an die Feind gewandte Gunſt im Lieben uns ſo lernen, damit uns deine Sterbe-Kunſt bring in den Saal der Sternen.

D. Joh. Mich. Lang.

(153.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Hertz am Creutz gebrochen; Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wolt ihre Sünd erlaſſen: Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüſt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchencken: Er zeigt zugleich, wie Gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meint, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh, hie dein Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten, und Jünger ſieh, hie ſtehet die, die du ſolt Mutter halten.

5. Ach! treues Hertz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in

Trüb

Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen an die Seiten: Du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, wann du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Cron, als Himmels-Fürſt, auffſetzen: Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergetzen.

7. O ſüſſes Wort! O Freuden-Stimm! wer will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden: Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun, wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen: Ich ruff, und du ſchweigſt ſtill darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wann GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wann ſich Trübſal find, nicht werdeſt umgefället: Halt ſteiff und feſt, der dich ietzt läſt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt dabey ſtarck an mit gläubgem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, klagt, wie ihn hefftig dürſte. Mich dürſtet! ſprach der ewge Quell und edle Lebens-Fürſte. Was meint er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß diß ſein Creutz bey iederman Frucht-bringend wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen: Das ew'ge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſolt vollbringen. Was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich kreutzgen wird und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was wilt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht! das nimm in Acht, du darffſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl, ſchreyt auch ohn alle Maſſen: Mein Vater! nimm in deinen Saal das, was ich ietzt muß laſſen. Nimm meinen Geiſt, der ſich hie reißt aus meinem kalten Hertzen; und hiemit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O! wolte GOtt, daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hin ſenden. Ach! laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater, von der Erden.

(154.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

O Du Quell der Gütigkeit! mein HErr JEſu Chriſte, den das Meer zu andrer Zeit ſchlennig

nig träncken müſte: Warum daß dein Mund nunmehr überlautbar klaget? Wie der Durſt dich alſo ſehr an dem Creutze plaget.

2. Dein entblößter Cörper ſchwitzt, durch und durch verletzet, alle Glieder ſind erhitzt, die dein Blut nur netzet: Durſt und Plagen nehmen zu, doch nicht über Plagen, bloß nur über Durſt wilt du, Allerliebſter, klagen.

3. Kanſt du ietzt noch durſtig ſeyn, da du ausgetruncken, und des gantzen Kelches Pein faſt in dich geſuncken? Ja, du wilt noch eine Zeit willig Marter leiden, und nicht alſobald befreyt in den Himmel ſcheiden.

4. Nach der armen Menſchen Heyl durſtet dein Gemüthe, derer allermeiſtes Theil fleucht für deiner Güte. Ich begehre, Heyland, dir mich einzuverleiben: Durſtet dich nicht auch nach mir? Laß mich in dir bleiben.

A. S. B. S.

Bey der Begräbniß Chriſti.

(155.) Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl ꝛc.

NUn laſt uns JEſum Chriſtum hin in ſeine Grufft verſencken: Und du, mein Hertz und gantzer Sinn, ſollſt ietzt mit Fleiß bedencken; Wer der doch ſey, den man begräbt, darob die gantze Erd erbebt, und alle Felſen zittern?

2. Er iſt und heiſſet JEſus Chriſt, GOtt ſelbſt vom Himmel kommen, der für uns all gecreutzigt iſt, zu unſerm Heyl und Frommen: Er iſt der HErr, ſo hat ſein Blut vergoſſen, aller Welt zu gut, die an ihn will recht glauben.

3. Wie ſiehſt du doch ſo elend aus? O JEſu, mei-

meine Wonne! Es kommt mich drob an Furcht und Grauß: Verliſcht dann meine Sonne? Wo wird dann ferner ſeyn mein Licht, wann JEſu Antlitz leucht mehr nicht? Ich muß im Finſtern ſitzen.

4. Doch alles, was ich an dir ſeh, bedeutet Treu und Liebe: Darum ich gern zu Grabe geh mit dir, aus Liebes-Triebe: Doch leg ich dich nicht in das Grab, das dir dein Freund, der Joſeph, gab; Ich hab mein Hertz bereitet.

5. Ich faß dich mit der Glaubens-Hand, mit Lieb ich dich einhülle, ich leg dich nicht in Felß und Sand, mein Hertz ich mit dir fülle: Willkommen, JEſu, tauſendmahl, mein Hertz iſt nun dein Grabes-Saal: Hier ſolſt du ſicher ruhen.

6. Nun, gute Nacht, du Mörder-Stadt, Jeruſalem, du arge! Mein Hertz ietzt ſeinen JEſum hat, da liegt er, wie im Sarge: Ich laß ihn nicht, ich halt ihn feſt, er iſt bewahrt bey mir aufs beſt, bey dir ſoll er nicht ſchlaffen.

7. Jetzt ſey mir alle Welt nur ſtill, mein JEſus bey mir raſtet: Es iſt geſchehen, was GOtt will; mein Heyland iſt entlaſtet von aller Noth, von aller Pein; deßwegen alles ſtill ſoll ſeyn: Man gönn ihm doch die Ruhe!

8. HErr JEſu, hundert tauſend Danck ſey dir von mir geſprochen: Weil du für mich geweſen kranck, und haſt mich ſelbſt gerochen durch deinen Tod, an Sünd und Tod, darzu die Höll gemacht zu Spott, daß ich könn ewig leben.

D.G. Händl.

(156.) Weil

(156.)

WEil mein Lieb ſter Freund ge ſtorben, ja für
mich ließ tödten ſich, der da von der Sünden wegen, hat in
ſchwerem Fluch gelegen, daraus Er erlöſet mich, durch den
bittern Schmertzen-Tod, und die Hiṁels Freud erworben,
für die groſſe Höllen-Noth.
b b3 6

2. So ſoll auch nun traurig gehen meine Seele, die ihn liebt; und beweinen gantz von Hertzen ſeinen Tod und bittern Schmertzen, der ſie ietzt ſo ſehr betrübt. Sie muß ihren liebſten Freund nun in ſolchem Elend ſehen, der ſo gut es mit mir meynt.

3. Ach! der Schönſte unter allen iſt erblaſſet und erſtarrt: Sein Haupt ſah ich hergeneiget, das mir ſeine Wunden zeiget: Sein Blut iſt gar nicht geſpahrt: Seine Augen zeigen an ſeiner Seele Wohlgefallen, daß er für mich gnug gethan.

4. Seine ausgeſpannte Arme ſtrecken ſterbend ſich nach mir, und die angehefften Füſſe regen in mir Thränen-Güſſe, die ich nun vergieſſe hier. Sein erblaßter Mund mir ſagt: Weil ich deiner mich erbarme, werd ich alſo hie geplagt.

5. Ach! wann ich, betaubt von Sünden, deiner vor noch nie gedacht, ſo ſoll doch die Liebes-Treue mir beym Creutz nun werden neue, und dein Leiden ſeyn betracht. Ich will deinen Tod beſehn, und in deinen Wunden finden, wie ich mög der Sünd entgehn.

6. Deine durchgeſtochne Seite quillet noch von deinem Blut; damit ſollen meine Wunden meiner Sünden ſeyn verbunden: Dann dein Blut kommt mir zu gut. Will darauf mit Joſeph gehn, daß ich dir ein Grab bereite: Soll in meinem Hertzen ſtehn.

7. GOtt den Vater will ich bitten, daß er mir auch JEſum ſchenck. Von dem Creutz wolt ich ihn haben, und ihn in mein Hertz begraben, ſeines Leidens eingedenck. Mein Hertz ſoll der Grab-Stein ſeyn, da ich den, ſo hier gelitten, für mich wolte legen ein.

8. Hab

8. Hab ich ihn ſchon helffen tödten, will ich doch ſein Grab auch ſeyn: Meiner Buſſe heiſſe Thränen, und der Seelen Angſt und Stönen ſollen ſeyn die Tücherlein, darinn eingewunden ſey der, ſo mich aus allen Nöthen hat gemachet loß und frey.

9. JEſum will ich balſamiren mit des ſtarcken Glaubens Safft, und in ſolchem Grab ſein pflegen, darinn niemand vor gelegen, damit JEſu Lebens-Krafft in mir bleiben mög allein. So ſoll auch kein Menſch berühren meines Grabes Hoffnungs-Stein.

10. Wird dich dann mein Glaub erwecken, daß du auferſtehſt in mir: Ach! ſo bleib in meinem Hertzen, und laß mich niemahls verſchertzen einen ſolchen Gaſt allhier. Mach aus deinem Grab ein Bett, und wollſt deine Fahn auffſtecken über deine Ruhe-Stätt.

11. Solt ich dich dann ja verliehren, durch des Hertzens Blödigkeit: Ach! ſo laß mich nicht ablaſſen, bis ich wieder dich umfaſſen und dich finden könn bey Zeit. Deinen Tod und Auferſtehn laß mir zu Gedancken führen, wie ich zu dir ſolle gehn.

A. V. H. Z. B. V. L.

(157.) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

NUn giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden vollenbracht, nun hat er ſeiner Seelen-Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpffe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel-an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben einen Krach, den Todten öffne ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruh-Statt bringen will.

6 Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wolten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr, Joſephus, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben Ihn, nach altem Brauch, er bringt die beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanfft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt: O Menſch! merck auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub: Ach! prange nicht, du trüber Koth, dann heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wann man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz! daß dich der

der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzen Mann.

15. Nur er that deine Boßheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich; was iſt es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwegen bracht, der hilfft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wann mans dennoch loben ſoll; ſo heißt es gleichwohl, daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Lufft gebracht bin in die tunckle Klufft, ſo wohn ich ſicher ſtill behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum, denn Chriſtus der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

Joh. Riſt.

(158) Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen und ꝛc.

ACh! ſtirbt dann ſo mein allerliebſtes Leben? Ja, es iſt hin, der Geiſt iſt auffgegeben, mein GOtt iſt todt, o Angſt! o Noth! kan iemand auch, wie ich, im Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe: Es leget ſich das früh-gejaagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier! Ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Segens Fürſt iſt ſchmählich umgekommen; Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros' im Thal, iſt von der Welt genommen!

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket: Der Seelen-Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert: Du Sonn, erblaß, ihr Erden-Klüffte ſchüttert: Du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn, ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt todt, für die geliebte Heerde, komm Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will dich bedencken, ich will dir, HErr, die Specereyen ſchencken, der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab, will ich dich, Heyland, ſencken.

8. Diß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

D. G. W. Sacer.

Von der Begräbnis Chriſti.

(159.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

DA hänget nun mein Leben todt! im Tode iſt mein Leben: Mein Seegen iſt ein Fluch und Spott, und in dem Fluche eben mein Seegen doch. Das Sünden-Joch hat JEſus wollen tragen an un-

unſer ſtatt, darum er hat ans Creutz ſich laſſen ſchlagen.

2. Wer nimmt ihn nun vom Creutze ab? Ich kan ihn nicht dar laſſen, darff ich ihn legen in ein Grab? So will ich ihn auffaſſen. Es iſt dein Sohn, und meine Cron: Ach, ach! gieb mein Verlangen, GOtt Vater, mir, laß mir ihn hier ſtets im Gedächtniß hangen.

3. Das Grab haſt ſelbſt bereitet du, darein ich ihn will legen, das iſt mein Hertz, gib nur darzu mir Kräffte und Vermögen, daß ich es rein und ihm allein zur Ruhe überreiche, nicht ſtimme ein, daß mit hinein der alte Adam ſchleiche.

4. In meines Glaubens Leinewand will ich ihn feſt einwinden, die Salbe, die ich hab zur Hand, iſt Reu und Leid der Sünden, da will ich ihn nun tragen hin, in wahrer Andacht ſalben: Gieb mir, mein Hort, auch immerfort Vollbringen allenthalben.

5. Mit deinem Geiſt verſiegle, GOtt, du ſelbſt des Grabes Höle, daß weder Satan, Welt, noch Tod ihn wieder daraus ſtehle: Ich will mit Fleiß dir Lob und Preiß für dieſe Gabe bringen, nur lehre mich beſtändiglich und recht dein Lob beſingen.

6. Und du, mein JEſu, ruhe wohl in meinem Hertzens-Grabe. Ich mag gleich ſterben, wann ich ſoll, wann ich dich bey mir habe, ſo bin ich frey von Sorg und Scheu, für mein Grab und der Erden, in welche auch ich, nach Gebrauch, muß eingeſcharret werden.

7. Mir ſind dein Leiden, Tod und Schmertz, die Aloen und Myrrhen, und glaubet gar gewiß mein Hertz, und wird auch nimmer irren, daß hinfort ich nicht ewiglich kan die Verweſung ſehen, dann du mich

mich wirſt, mein Lebens-Fürſt, auch laſſen hervor gehen.

8. Mein Schweiß-Tuch iſt dein blutger Schweiß, damit du hier die Thränen abwiſcheſt, die ſo Hauffen-weiß nach dir im Creutz ſich ſehnen: Da werden ſeyn die Leinen fein, wann ich nun lieg geſtorben, Gerechtigkeit, die du mir heut durch deinen Tod erworben.

9. Und wann der Leib geruhet aus, ſo wirſt du ihn erwecken, mich führen in das Himmels-Hauß, da weder Furcht noch Schrecken, weil du, HERR Chriſt, erſtanden biſt, muß ich auch auferſtehen durch deine Krafft, die alles ſchafft, wird es gewiß geſchehen.

(160.) Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

HErr JEſu, was von dir zu leſen und deiner Marter in der Schrifft, bey unſerm vielen Heuchel-Weſen gar ſelten recht das Hertze trifft, der ſchilt den Judas, jener klagt, daß Petrus abfällt und verzagt.

2. Ein ander eyfert um die Crone, die man dir, Heyland! eingedrückt, und daß der Lands-Knecht oder Frohne dir deine Seite ſo zerſtückt, nachdem man dir das Angeſicht ſo grauſam übel zugericht.

3. Wie wenige ſind doch, die faſſen den rechten Zweck von dieſer Pein, und die verfluchten Sünden haſſen, ſo Urſach deines Leidens ſeyn: Denn du allein getragen haſt der Menſchen ſchwere Sünden-Laſt.

4. Fürwahr, du trugeſt alle Schmertzen, und nahmeſt unſre Kranckheit weg, doch gehts den meiſten ſchlecht zu Hertzen, ſie bleiben auf dem Sünden-Steg,

Steg, und creutzigen dich immerhin vom neuen, mit verkehrtem Sinn.

5. Laß doch dein bittres Marter-Leyden, HErr JEſu! mir zu Hertzen gehn, und ſolche tieffe Wunden ſchneiden, die immer blutend offen ſtehn, biß an mir alle Liſt und Macht des Satans gäntzlich umgebracht.

6. Was wird es helffen, wenn ich ſinge von deinem Leiden noch ſo viel, und mirs doch nicht durchs Hertze trünge? Rechtſchafne Buß iſt hier das Ziel: Bekehre mich, o ſtarcker Held, du Heyl und Artzt der gantzen Welt.

7. Ich lege mich zu deinen Füſſen, laß meiner Augen Thränen-Bach ſich häuffig und alſo ergieſſen, daß ein Hertz trieffend Weh' und Ach um meine Miſſethat entſpring, und mir durch Marck und Seele dring.

8. Auf daß ich hinfort möge meiden, was dir, mein Heyland! mißgefällt. Ach ſchaffe durch dein Tod und Leiden, daß ich ſchon hier unausgeſtellt der Sünd' abſterb', und ſtets an dir ein Zweiglein bleibe für und für.

9. Verſtärcke ſtündlich meinen Glauben, und ſteh' mir Schwachen bey im Streit, damit mir niemand könne rauben die wahre Glaubens-Heiligkeit; Ohn ihr iſt es mit uns geſchehn, und kan dich keiner ewig ſehn.

10. Wer deine Striemen, Schmach und Wunden mit reiffer Andacht überlegt, der wird nicht übermann't gefunden, wann ſich des Satans Heer erregt, dieweil ein ſolch Hertz nicht mehr klebt an dem, wornach die Welt noch ſtrebt.

11. Ruhm, Schönheit, Wolluſt, Ehr und Güter,

ter, auch alle Schätze dieſer Zeit ſind bloß allein für die Gemüther, die Chriſti Creutz und Niedrigkeit verachten, und nur ſuchen hier, was lüſtert ihrer Luſt-Begier.

12. Brich, JEſu, meinen böſen Willen durch das Gedächtniß deiner Quaal, die müſſe Sünd und Hochmuth ſtillen, dein Blut-Schweiß, Angſt und Creutzes-Pfahl. Ertödt' in mir zu aller Friſt, was irrdiſch, falſch und ſündlich iſt.

(161.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Flieſt, ihr Augen, flieſt von Thränen, und beweinet eure Schuld; Brich, mein Hertz, von Seufftzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der gantzen Welt hin wandelt: Denck, ach! wie haſt du gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was darvon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen JEſus Chriſt: Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende: Jud- und Heyden ſind ihm gram, und verwerffen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſolte ſeyn; Ach! diß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht, Backenſtreich und Fäuſten-Schlag, Jud- und Heyden-

Grimm und Rach' dultet er für deine Sünden, wer kan ſolche Lieb' ergründen.

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beß're und bekeh-re dich: Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſer ſtatt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus, und erdul-tet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heil'gen Rücken Geiſſel, Ruth- und Peitſchen dar: Wer kan diß ohn Reu erblicken? wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an GOt-tes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen; Wer kan ſolchen Greuel ſchauen?

7. Alſo ſolt' man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz! Aber nun kömmt, dich zu ſeg-nen und zu tragen deinen Schmertz, JEſus, und entblöſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abge-ſtrafft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn; Und der Stab wird abge-brochen, es hilfft hie kein Bitten, Fleh'n, Barrabas wird loß gezehlt, JEſus wird zum Creutz erwehlt: Weg mit dieſem, dem Verfluchten! rufft der Hauf-fe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Stätte deinem JE-ſu traurig nach, aber auf dem Wege bete, bet' im Geiſt mit Weh' und Ach: Daß der Vater auch ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll', und ſich erbarmen über dich Elend' und Armen.

10. Muß ich, JEſu! dich denn ſehen am ver-fluchten Creutzes-Pfahl, ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach! erbarm' dich! weil

weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden: Ach! erbarm' dich, GOttes Lamm, das da hängt am Creutzes-Stamm.

11. Ich will dir ein Opffer geben, Seel und Leib iſt meine Gab; JEſu, nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab': Tödt' in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auf dieſer Welt; Laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmahl ſey dir geſungen, liebſter JEſu! Preiß und Ruhm, daß du Höll' und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonne, möcht' ich dich, o ſchönſte Sonne, bald in deiner Crone ſehen! komm, dein Leiden iſt geſchehen.

(162.) Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier ꝛc.

MEine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb' bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke: Ach! erweg' die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh', der wahre GOttes-Sohn iſt für dich ans Holtz gehencket, ſein Haupt trägt die Dornen-Cron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget, er läſt ſich für dich verwunden: Wo iſt gröſſre Lieb' erfunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen; Aber JEſus trägt die Sünden, und läſt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtill't deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüll't, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teuffel, Tod umſchräncket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? Wie ſolt du dich

recht

recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbind't mich allzuſehr: Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: Mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du, mein Heyl, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich still; Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib' es feſt dabey: JESUS ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von JEſu treiben: Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon ietzo hier ſolche Freud' und

Ruh' zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu, recht verbinden! Schenckeſt du ſchon viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud' und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd' ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JEſu, haſt's gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Krafft in mir ſtets walten.

(163.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc

O Lamm GOttes, hoch erhaben, welches der Welt Sünde trägt! Du allein, du kanſt uns laben, wenn uns Noth und Tod bewegt. Siehe, du biſt GOttes Lamm, ſiehe, wir vom Sünden-Stamm: Ach! wir ſind ja GOttes Feinde, lehr' uns werden GOttes Freunde.

2. Biſt du nicht der Weg zum Leben? Biſt du nicht der Wahrheit Grund? Haſt dich ſelbſt für uns gegeben, daß noch übrig wär' ein Bund, ein Bund der Barmhertzigkeit, ein Bund der Gerechtigkeit. Dem Creutz dein Blut iſt der Seegen, ſo uns bringt zu GOttes Wegen.

3. O Lamm GOttes, hoch gelobet, GOttes Weißheit, GOttes Krafft, als der Grimm und Zorn getobet, haſt du Frieden uns geſchafft. Biſt von Ewigkeit erkohren, und darzu ein Menſch gebohren, daß dein ewiges Erbarmen in der Zeit errett' uns Armen.

4. Wort, o Schöpffer aller Dinge! ſchaffeſt auch uns neue Huld; Siehe, ſprichſt du, wie ich ringe

ringe für der Menſchen Sünden-Schuld: Ja du haſt des Creutzes Pein laſſen dein Vergnügen ſeyn, daß du möchteſt durch dein Sterben Gnad' und Heilung uns erwerben.

5. Unſre Hertzen, unſre Sinnen, unſre Kräffte überall ſind verkehrt von auß-und innen, durch den erſten Sünden-Fall; Sind vom Guten gantz entleert, und ins Böſe gantz gekehrt; Alles Tichten, alles Trachten kan nichts als nur GOTT verachten.

6. Alles dieſes hat gebüſſet GOttes eingebohrner Sohn; Groſſer Heyland, ſey gegrüſſet, du trägſt unſ'rer Schulden Lohn! Auch iſt deiner Wunden Safft, alles deines Leidens Krafft uns geſchenckt, den Feind zu binden, und das Fleiſch zu überwinden.

7. O Geheimniß voller Wunder! Creutz, du biſt des Lebens Holtz, biſt der ein'ge Troſt der Sünder, daß der Fall nicht mache ſtoltz! Chriſti Creutz bringt alles ein, was nur mag verlohren ſeyn, wenn der Geiſt aus Chriſti Schmertzen creutziget die Welt im Hertzen.

8. Drum, o JEſu, laß dein Leiden in mir ſchaffen wahre Frucht, laß mich den Betrug vermeiden, daß ich nicht der Sünden Sucht zu bedecken fälſchlich meyn', ob ich bleibe gleich unrein. Niemand wird Vergebung finden, der nicht abſtirbt allen Sünden.

9. Und wer mag nun von ſich ſagen: Sieh', ich ſterbe der Welt ab? Wo man nicht in deine Plagen ſich verſenckt, und in dein Grab. Dein Tod will gepflantzet ſeyn in mein gantzes Hertz hinein, daß die Sünden aller Sinnen auszuſterben recht beginnen.

10. Komm, o Zagen, komm, o Trauren über alles Böß' in mir! Nichts mehr ſoll fort bey mir dauren, was die Welt erwehlet ihr. Siehe dort, wie zu dem Bach auf dem Creutzes-Wege, ach! ach! das Lamm ſo tieff ſich neiget, unter GOttes Willen beuget.

11. Eile zu mir aus dem Garten, GOttes Lam̃, mit deinem Sinn, brich mir meinen Sinn, den harten, nimm gantz meinen Willen hin! ſey du denn der Engel auch, der mir ſtärcke den Gebrauch deines Leidens in dem allen, wo ich möge dir nachwallen.

12. Will der Welt es nicht gefallen, daß ich ihr Thun fliehe ſehr, laß mich nicht zurück hin fallen, binde mich ie mehr und mehr, daß ich dir gebunden ſey, und durch deine Bande frey, daß man mich durch ihre Netze nicht berücke noch verletze.

13. JEſu, deine Backenſtreiche, deine Wunden ohne Zahl, ſtärcken mich, daß ich nicht weiche, zu erdulten alle Quaal: Du trägſt falſcher Zeugen Haß, gieb mir auch ohn Unterlaß meine Feinde recht zu lieben, keinen Menſchen zu betrüben.

14. Will der Teuffel mich verklagen, daß die Sinnen läſtern GOtt; Laß mich, JEſu! nicht verzagen, hilff durch deinen Hohn und Spott! Durch den Geiſt der Heiligung dämpff' in mir die Zweiffelung, durch dein heiliges Bekennen laß mich GOtt den Vater nennen.

15. Trotz geſagt dem alten Drachen, des Propheten falſchen Schein: GOtt reiſt mich aus euren Rachen, durch des Sohnes Schmach und Pein; Hetzet auf mich nur das Thier, das mich längſt verſchlungen ſchier, reitzet auf mich loß die Wilden, denen ihr was könn't einbilden.

16. Was

16. Was für Schmähung, was für Schläge leideſt du, o Heyland mein! ſollt ich denn allein ſo träge und von ihm geſchieden ſeyn? Nein: Ich kan, ich will, ich muß, gleichwie dort Ignatius, in mir ſein Beyſpiel erfüllen, nichts ſoll mein Verlangen ſtillen.

17. Sein Stillſchweigen nur bezwinget meinen Geiſt in GOttes Schooß, und ſein Geiſt in mir ſtets ringet, daß ich von mir werde loß, gantz von eignen Willen frey, nichts nicht in der Welt mehr ſcheu, alle ſeine Schmach und Plagen durch ihn willig zu ertragen.

18. O mein GOtt, mein GOtt! Er ſchreyet, haſt du mich verlaſſen gar? Den die böſe Welt anſpeyet, ſtrafft der Vater offenbahr, da er doch unſchuldig iſt, und ihn würget meine Liſt: Ey wie gern *bin ich verlaſſen*, ſein Verdienſt kan GOTT nicht haſſen.

19. Alter Menſch, dein arges Leben muß ſo aufgeopffert ſeyn, du muſt deinen Geiſt aufgeben, ſoll ich anders werden rein: Laß die Welt nur ſchreyen baß; Sehet, welch ein Menſch iſt das? Gnung, es fordert Chriſti Lehre, daß der Sünden-Leib aufhöre.

20. Angenagelt muſt du ſterben, angenagelt immerfort: Solch dein Sterben vom Verderben mich befreyet hier und dort; Gall und Eßig ſeynd dein Tranck! JEſu, dir ſey Lob und Danck! Lehre mich, wie von der Erde mir nichts denn die Nothdurfft werde.

21. Selig, ſelig, die das Streuben dieſer Welt gantz ſtellen ein, und bald ihren Leib betäuben, unterthänig GOTT zu ſeyn: Selig iſt ihr Ausgang hier,

hier, durch Chriſtum ſie für und für Welt und Teufel überwinden, Fried und Freud im Geiſte finden.

22. O Geheimniß voller Wunder! Creutz bringt lauter Seeligkeit, Creutz erhebt die armen Sünder in Reichthum und Herrlichkeit. Schenckt den Creutz Kelch immer voll! alles, was ich leiden ſoll, mich nur mehr und mehr bereitet, daß der Geiſt zum Siege ſchreitet.

23. JEſu, GOttes Lamm, die deinen folgen dir nicht anders nach: Kömmt dein Geiſt durch ſeligs Weinen unter ihres Hertzens Dach, wird das Fleiſch zerknirſchet recht, ſo wird bald der Sünden-Knecht ein Kind GOttes, dein Mit-Erbe, diß verſüſſet alles herbe.

24. Drum wer ſich von Chriſto nennet, und erwehlt des Creutzes Joch, ſolchen nichts vom HErren trennet, iſt er nur beſprenget noch: Chriſti Blut, ſein Eigenthum, reinigt ihn zum Heiligthum, ihn durchs Leiden ſtets verkläret, ihm das Erbe ſtets vermehret.

25. O wie ſehnet ſich mein Alles deinem Tode gleich zu thun! Keine Plage, keines Falles fürcht' ich mich, o JEſu, nun: Alles iſt ein Vortheil mir, was mich nur gleich machet dir; Herrlichkeit und ewigs Leben wirſt du deinem Diener geben.

26 HErr der Herrlichkeit, ich dencke ſtets an deinen theuren Mund, lencke meine Sinnen, lencke, ſencke mich in deinen Bund; Nichts mag ſo gering hier ſeyn, auch ein kleines Tröpffelein, was verläugnet, was gelitten, wird dein Seegen überſchütten.

27. Nur beſtändig ſeyn im Ringen; Fleh'n und Wachen lehre mich, daß ich alles mag vollbringen, und im Grab auch ehren dich, und im Geiſt auch ſtehen

hen auf, bis ich ende meinen Lauf; Da will ich dort frölich ſingen, dir, Lamm GOttes, Opffer bringen.

28. Ewig will ich dir Lob ſagen, daß du mich erlöſet haſt, durch dein Leiden, Angſt und Plagen, von der ſchweren Sünden-Laſt: Daß dein Blut die Reinigung hat gebracht zur Heiligung, will dich mit verklärten Weiſen ſtets in deinem Bilde preiſen.

(164.) Mel. O Durchbrecher aller Bande etc.

Oder: O du Liebe meiner Liebe etc.

UNveränderliches Weſen! unbegreifflich höchſtes Guth! von dem Vater auserleſen, daß du deines Zornes Gluth und erweckten Grimm ſolſt ſtillen, durch dein GOttes-Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen in Gehorſam, bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes GOttes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Creutzes Stamm; Ach! daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglütes Hertz, und in gläubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmertz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein: Doch du biſt ein Artzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh' nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! Schau' hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwer't. Weiſt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzens-Lämmlein, frommes Schaaf. Du biſt drunter tieff gebücket gangen: Alle Marter traff deiner Menſchheit zarte Glieder! Unſre Schmach hat dich gehöhn't; Aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhn't.

6. Laß mich dieſe Freundſchafft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtell't; Laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſe-Geld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder Macht, und dadurch du uns das Leben deiner GOttheit wieder bracht.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehen, öffne deiner Seiten Thür, dahinein ſoll mein Hertz gehen, wenn ich keine Krafft mehr ſpür; Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleuſt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken Geiſt und Seele, Marck und Bein: Laß mich neue Kräffte mercken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn; Zeichne meines Hertzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr', laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ'.

9. Lamm! du haſt dich mir gegeben, dir ergeb' ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden, Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

Auf

Auf den Char-und alle Freytage.

(165.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

JEſu! Dein iſt dieſer Tag, roth von deinem Blute, du leid'tſt manche Angſt und Plag heute, mir zu gute. Auch dein Tod hat ihn geweiht, der mir giebt das Leben. Mir ſoll deine Marter heut im Gedächtnis ſchweben.

2. Sieben Tage ich allhier alle Wochen zehle: Sollt davon nicht einen dir geben meine Seele? Jezo! Dein Erlöſungs-Werck will ich heute preiſen: Gieb zur Andacht Geiſtes-Stärck: Meine Pflicht zu weiſen.

3. JEſu, in vergangner Nacht, da ich ſanfft geſchlaffen, hat dir dortmahls bang gemacht die Laſt meiner Straffen, in dem Garten floß von dir Blut-Schweiß auf die Erden: Daß nicht in der Hölle mir ewig bang möcht werden.

4. Mich zu löſen lieſſeſt du fangen und dich binden. Schläge flogen auf dich zu, wegen meiner Sünden. Für mich lid'tſt du Spott allhier, der dort mich ſollt höhnen. Dein Verſpeyen muſte mir meine Seel verſchönen.

5. Falſche Zeugnis dich verklagt: Daß nicht nach dem Sterben meine Schuld werd angeſagt, wann ich Gnad' ſoll erben. Dich verdammet man zum Tod: Meinen Tod zu tödten, und von der Verdammnis Noth meine Seel zu retten.

6. Was die Trauer-Nacht anfieng, hat der Tag vollendet. JEſus an die Marter gieng, Heyden eingehändet. Sonne, die ich ſeh aufgehn, konteſt du ſechs Stunden deinen Schöpffer leiden ſehn, zehlen ſeine Wunden?

7. Sei-

7. Seinen Leib die Henckers-Rott peiſcht mit Geiſel-Stricken: Dornen crönen ihn mit Spott, in ſein Haupt ſich drücken. Gantz erbärmlich zugericht er vor Augen ſtehet: Daß der Richter ſelber ſpricht: Welch ein Menſche? ſehet!

8. Letzlich wird zum Creutzes-Tod, ausgeführt mein Leben, muß zu Abtrag meiner Noth an dem Fluch-Holtz kleben. Nägel ſeine Füß' und Händ', ach! mit was für Schmertzen! haben grauſamlich durchrennt. O ihr harten Hertzen!

9. Nacket hängt er in der Lufft: Meine Schand zu decken. Uber Durſt er klagt und rufft, büßt mein Schlemm- und Schlecken. Ihn verlaſſen Welt und GOtt: Seines Leids man lachet: Biß der Tod all ſolcher Noth ſelbſt ein Ende machet.

10. Sonne, du konntſt ſehen nicht deinen Schöpffer ſterben, drum ſah man dein Angeſicht ſich als todt verfärben. Auch die harte Felſen-Erd muſte ſelbſt zerkrachen: Weil man, welches unerhört, GOtt ein Grab ſollt machen.

11. JEſu! wollſt dein Marter-Bild meinem Geiſt vorſtellen, daß mein Hertz, mit Reu erfüllt, möge Thränen quellen. Meine Sünd, nicht Jud noch Heyd, hat dich ſo zerquälet. Sollt es mir nicht machen leid! ich hab dich entſeelet.

12. JEſu! Höre und erhör diß mein ſehnlichs Flehen. Was geſchehen iſt bißher, laß nicht mehr geſchehen. Laß mich doch mit Sünden dich martern nicht auffs neue. Von mir ſelbſt erlöſe mich: Wider mich ich ſchreye.

13. Tödt mein Fleiſch, du Todes-Tod! daß ich dir mög leben. Wollſt der abgenommnen Noth mich nicht übergeben. Bös bin ich ohn' deine Güt, hältſt

du

du nicht, ich falle. JEſu, ach! ſo wandle mit, daß ich ſelig walle.

14. Muß es ja geſtrauchelt ſeyn: Wir ſind ſchwach von Beinen, laß dann, JEſu! deine Pein mir zum Troſt erſcheinen. Bin ich bös, du haſt gebüſſt meine Schuld bezahlet, was aus deinen Wunden fließt, Engel-ſchön mich mahlet.

15. An dem Freytag wollſt du heut mich vom Leid befreyen. Dein Leid nenn ich meine Freud, wollſt es mir verzeihen. Deine Liebe dieſen Tag mir zum Freud-Tag machet: Weil mich nun aus deiner Plag GOttes Huld anlachet.

16. Du haſt heut um mich gefreyt, mich mit Blut erworben. Dein bin ich in Ewigkeit, lebend und geſtorben. JEſu! wolleſt heut in mir deinen Freytag halten: Laß die Liebe gegen dir mir das Hertze ſpalten.

17. JEſu! wie du littſt für mich, lehr mich dir nachleiden. Leid vereinigt mich und dich, bahnt den Weg zu Freuden. Nach dem bittern Freytag wird ſich der Sonntag nähen: Da ich Himmel-eingeführt werd zur Hochzeit gehen.

18. Brich bald an, du Sonntags-Licht! daß ich ſeh und preiſe den, der mich ſo hoch verpflicht, deſſen Braut ich heiſſe. Indeß wolle GOttes Huld mir zur Nachfolg geben JEſu fromme Lamms-Gedult, und ſein Tugend-Leben.

Sig. von Bircken.

(166.)

JEſu, du Wurtzel des Lebens zum Leben, göttliches Opffer, und menſchliches Heyl. Lämmlein, für alle zur Schlacht-Banck gegeben, ſchütze mich wider die tödliche Pfeil, lehre mich, daß ich mich

mich halte geſchickt, wann mir der Würger das Leben abdrückt.

2. JEſu, mein Leben, ich habe kein Leben, wann ich mein Sterben nicht vor mir betracht: Will ich nun ſelig mein Leben auffgeben, nehm ich dein Sterben, zum Muſter, in acht; JEſu, dein Sterben belohnt mir die Müh, daß ich zum Stamme des Creutzes hinknie.

3. Aber, wie hat dann der König der Ehren plötzlich verfluchte zwey Balcken zum Haus? Hertze, wo ſteckſt du? Zerflieſſe von Zähren, ſchütte dich über den Hauffen heraus. Wäſſert, ihr Augen, den Stam̃en recht ein, wann er euch trächtig und fruchtbar ſoll ſeyn.

4. Meine Verbrechung ſind eintzig alleine, JEſu, dein Hencker und Geiſel geweſt; Iſt wo auch gröſſere Liebe als deine, der du vom Schuldner dich peinigen läſſt? Mach ich mit Schulden noch gröſſere Strich, JEſu, ſo peitſch ich noch immer auff dich.

5. Nicht ſo, mein ſelbſten verwund'tes Gewiſſen, der dich verbindet, den ſchlage du nicht; Siehſt du nicht, wie er die Sünde zu büſſen, eine ſo koſtbare Säulen auffricht. Dieſes Altars bedien ich mich ſteiff, wann ich die Hörner deſſelben ergreiff.

6. Komme nun Würger, und nimm mir mein Leben, nunmehr ſo ſtreck mich, ich gebe mich dir: JEſus kan dorten ein beſſeres geben, über mich ſchwingen ſein Lebens-Panier; Allemahl hat mich dergleichen Andacht, in die Troſt-volle Gedancken gebracht.

7. Seither dein Sterben mein Sterben bezwungen, ſeither die Pforten der Höllen zunicht: Seither

her das blutige Fähnlein geſchwungen, gibt mir mein Schöpffer ein beſſers Geſicht. Seine barmhertzige Vaters Gedult ſchreibet: Genade, Genade, für Schuld.

8. Zage nur nimmer, mein blödes Gewiſſen, alle die hölliſche Marter und Pein, welche dein JEſus erdulten hat müſſen, werden gewißlich vergebens nicht ſeyn; Solte das allerunſchuldigſte Blut flieſſen, und niemand gedeyen zu gut?

9. Solt er umſonſten den hungrigen Seelen haben ein ewig Gedächtnis geſetzt: Der mir ſelbſt wolte die Liebe befehlen, da er den Jüngern die Fuſſe genetzt: Der mir zu Liebe muſt über den Bach, ſolt er mich laſſen in einiger Sach (Schmach?)

10. Der ſich verrathen, verkauffen hat laſſen, der da blutrüſtige Tropffen geſchwitzt, den man gebunden ſchleppt über die Gaſſen, welchen die Warheit und Unſchuld beſchützt; den ſelbſt ſein eigener Jünger nicht weiß, ſiehet und merckt mich und winckt mir mit Fleiß.

11. Wincke mir, JEſu, auch mitten in Sünden, daß mich mein eigen Gewiſſen beſchrey; daß ſich die bittere Thränen einfinden, übergelauffen aus innerſter Reu: Wenn ich von dieſer Brunn-Quelle ſchenck ein, bring ich den Engeln den ſüſſeſten Wein.

12. Deine Verſpottung, Verſpeyung und Höhnung, deine Verklagung, die gifftige Stich: Deine Zerpeitſchung und dornichte Crönung, deine Verdammung dient alles für mich, deine Ausführung für aller Gemein, führt mich ins neue Jeruſalem ein.

13. Flocht ich gleich Ruthen und Geiſſel zuſammen, bracht ich gleich Nägel und Hammer zur Pein:

Halff ich gleich ſelbſten dich hefften an Stammen: Stach ich und ſchmiſſe gleich ſelber mit drein. Bateſt du, Heyland, doch ſelbſten für mich, da ich zuſtürmt und creutzigte dich.

14. Darum ihr alle, ſo bey mir geweſen, da wir auff JEſum friſch geiſſelten zu: Wolt ihr von aller Anfechtung geneſen, kommet und ſuchet hier euere Ruh: Jeglicher halte ſich Nagel-feſt an, daß ihm noch Sünde noch Teuffel zu kan.

15. Wer die erblutete Wangen nicht kennet, ſchaue nur eben die Uberſchrifft an; JEſus ein König der Juden genennet, hat den Tod unter die Füſſe gethan: Wolte GOtt! aller Welt ſündiger Hauff ſchaute, wie meine Seel, über ſich auff.

16. Alle Welt komme, kommt mit mir und höret alle die ſieben hertz-brechende Wort, was auch die ſterbende Zunge noch lehret, hebt mich und reiſt mir das Hertze mit fort: Dieſe Beredſamkeit zwinget mich feſt, die mir in Einfalt die Zähren auspreßt.

17. Aber dich bitt ich, du Sünden Ausbüſſer, der du die innerſten Hertzen ergründſt: Mach mir mein Grabe durch deines noch ſüſſer, wann du dich bey mir im Hertzen einfindſt: Schlieſſe das Deine dem Meinen recht ein, daß ichs verwahre mit Siegel und Stein.

18. Zeuch mich zurücke von Schanden und Sünden, führ mich zum heiligen Hauffen hinein: Laß uns zuſammen in Wetter und Winden, einem frucht-bringenden Garten gleich ſeyn: Biſt du der Kirchen ihr' einige Luſt, dencke daß du ſie befriedigen muſt.

19 Biſt du ein Mittler zu helffen gebohren: bringe dein übriges Zion zu dir! Baue den Weinſtock,

ſonſt

ſonſt iſt er verlohren, niemand weiß ſonſten ein Mittel dafür: Hätſt du die Kälter nicht treten allein, würden wir längſten wie Sodoma ſeyn.

20. Tauſendmahl ſey dir die Ehre gegeben, tauſendmahl danck ich für deine Genad: Tauſendmahl lieb ich dich über mein Leben, JEſu mein Leben, mein Hülffe, mein Rath: Kriegen und Siegen, und Herrſchen iſt dein, Glauben und Lieben und Hoffen bleib' mein.

21. Siehe, ſo hab ich gelernet zu ſterben, ſiehe, ſo leb ich und ſterbe mit dir: Siehe, ſo werden wir brüderlich erben, weil ich das Zeichen der Kindheit an mir: Vater! Ach! Vater! wir erben zugleich, ieder ſein Antheil im himmliſchen Reich.

22. Selig iſt dieſe geſegnete Stunde, die mir in ſolchen Gedancken beliebt, da ich anſtimme mit Hertzen und Munde, daß es vom Himmel den Wiederſchall giebt: JEſu, mein Leben, mein Lieben, und Heil: JESU, mein Hertze, mein Bruder, mein Theil!

Von der Aufferſtehung JEſu Chriſti.

In ſeinem eignen Thon:

(167.) Oder: JEſu, du mein liebſtes Leben ꝛc.

LAſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten! überall: Kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm GOtt, mit ſüſſem Schall: Es iſt frey von Todes-Banden Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm: Chriſtus JEſus iſt erſtanden, und iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrim̃ten Todes-Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht, Satans Reich iſt gantz verheeret. Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget und dazu, Belials ſein Schloß zerſtöhret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held! geſtorben, wareſt du ins Grab gelegt, ey du bleibeſt unverdorben, da ſich nur die Erd erregt, biſt du aus der Höllen kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Grufft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpff: Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt. Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen, nur durch ſeinen tapffern Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wann wir nirgend Hülffe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wiedrum auferſtehn; darum muß ich danckbar werden, und mein Ehr iſt Freuden-voll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? CHriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt! das iſt von dir geſchehn, wie wir ietzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder-Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kräncker noch als kranck; Ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht, ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

8. HErr! diß ſind die edlen Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, gantz in deine Gunſt verliebt: HErr! diß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg: O! die ſollen kräfftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer Tag und Nacht, den du groſſer Krieges-Fürſte durch den Kampff haſt wiederbracht: Ey! ſo theil ietzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat: Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freude dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JEſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn. Brich herfür in unſern Hertzen, überwinde Sünd und Tod, Teuffel, Welt und Höllen-Noth: Dämpff in uns die Angſt und Schmertzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wann das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeiget, was vorhanden ſey, dann wird mich mein GOtt erwe-

cken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die ietzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſengleichen hie auf Erden nimmermehr zu finden iſt, ja mein Leib, HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

(168.) In voriger Melodie.

LAſſet uns dem HErren ſingen, unſerm groſſen Wunder-GOtt, und ein neues Lied erklingen, GOtt dem Herrſcher Zebaoth, der mit ſeiner Rechten ſieget, und durch ſeine ſtarcke Macht ſeine Feind hat umgebracht, alles Höllen-Heer nun lieget gleichſam in des Todes Staub, iſt des Uberwinders Raub.

2. Freylich konte dir nicht wehren auch der Tod den Sieg, HErr Chriſt! dein Tod ſchaffet, daß wir hören, daß der Tod verſchlungen iſt, ietzund trotzen wir die Feinde: Tod und Hölle! ſprechen wir, wo iſt eure Sieges-Zier? Aber GOtt, dem Menſchen-Freunde, ſey gedanckt, der Rath und That und den Sieg verliehen hat.

3. O! wie hat doch voller Freuden ſich das Höllen-Heer erzeigt, da du ſterbend, im Verſcheiden, JEſu! haſt das Haupt geneigt. Nun, weil du das Haupt zerſchöllet, würd es um uns insgemein, meinten ſie, geſchehen ſeyn, da doch ſie dadurch gefället in die allergröſte Noth ſind gebracht, durch deinen Tod.

4. Dann da du ſo manches Leiden haſt erdult, und

und manche Pein, daß es auch den düſtern Heyden daucht erbarmens-werth zu ſeyn, biſt du endlich zwar geſtorben, und uns Menſchen allen gleich worden eine Toden-Leich, aber gleichwohl unverdorben aus des finſtern Todes Nacht wieder an das Licht gebracht.

5. Wie der Phönix in der Flammen ſtirbt und wiederum herfür aus der Aſchen wächſt zuſammen; ſo ergieng es auch mit dir, daß du aus des Todes Banden wieder aufgericht das Haupt, und eh noch das Fleiſch zerſtaubt, zu dem Leben biſt erſtanden, zu dem Leben, das nunmehr bey dir währet ohne Hör.

6. Nemlich weil du durch dein Sterben, trauter JEſu, haſt vermeint, gantzen Sieg uns zu erwerben, wider dein und unſre Feind: Ey! ſo muſt es ja geſchehen, und ſich auf das Todes-Leid finden neue Lebens-Freud, auch haſt du nicht müſſen ſehen die Verweſung, weil durch dich unſer Fleiſch lebt ewiglich.

7. Alſo, weil du biſt geſtorben, doch auch wieder auferweckt, haſt du uns den Tod erworben, daß, wann uns hinfort erſchreckt unſre Sünde, wir doch wiſſen, es hab ietzt nicht ferner Noth, weil du uns durch deinen Tod aus der Sünd heraus geriſſen, dann auch die Gerechtigkeit durch dein Auferſtehn erneut.

8. Ey! demnach, du Uberwinder! Ehre, Preiß und Danck ſey dir, JEſu! unſer Heils-Erfinder, billig klingen, ſingen wir von dem Sieg in unſern Hütten, wann wir ſtehn in deinem Hauß, und für dir gehn ein und aus, daß der Sieg, den du erſtritten, ſoll in unſers Hertzens-Schrein ewig unvergeſſen ſeyn.

9. Wann die Sünd hinfort mich kräncken, JEſu! laß mich allezeit an dein Auferſtehn gedencken, mir zum Troſt der Seeligkeit. Wann die Creutzes-Laſt mich drücket, ſtell dein Auferſtehen mir als ein ſchönes Fürbild für, daß ich wieder werd erquicket, wann ich dencke nach der Laſt, giebſt du mir auch Ruh und Raſt.

10. Ja wann ſchier die Stund obhanden, hochgelobter Lebens-Fürſt! daß du mich des Todes Banden allgemach ergeben wirſt, laß mir dieſen Troſt noch werden, weil du lebeſt nach den Tod, hab es auch mit mir nicht Noth, ſondern ich werd aus der Erden frölich wieder gehn herfür, und dann ewig ſeyn bey dir.

(169.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns ietzt der Teufel thun? wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpffte: Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, iedennoch er ſie dämpffte: Ob ſie ihn in die Verſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopff iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, die Feind' nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub und Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauff den ſtarcken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden: Wann Satan auch noch ungern

läſt von Wüten und von Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und iſt erhöhet; Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpffet ſeynd, ihr Zorn iſt krafftlos worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf die Glieder. So iemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wieder bracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter Beut, der wir theilhafftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſeyn wir still und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpff und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden: Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht uud Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns ietzt der Teuffel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

 (170.) Die-

(170.)

DIeſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran der HErr, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läſt: Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg: GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz, der uns will widerſtreben.

3. Wohl! O wohl, ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymahl! Dann das Lamm hat überwunden: Weg, nur weg, mit Angſt und Quaal, nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grimmen Leuen.

4. Pharao ſamt Roß und Wagen liegt ins tieffe Meer geſtürtzt: Die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Boßheit iſt verkürtzt; Unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn ausgehangen.

5. Goliat iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darff mehr ins Feld, JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Juden-Schaar! geh und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar; JEſus, wann er auf will ſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne: Brülle, Satan, noch ſo ſehr: Winsle, Höllen-Schlund, und flehne, du haſt keine Macht nicht mehr; Wer mit Chriſto wird begraben, den kanſt du nichts angehaben.

8. Groſ-

8. Groſſes Feſt, ſey hochgeehret, ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöret, und der Tod ward hingericht; Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

J. F.

(171.) Mel. Chriſt lag in Todes Banden, ꝛc.

WEg, Ach und Weh! Weg, Traurigkeit! verlier dich aus dem Hertzen: In Freud verkehre ſich das Leid, in Wonn der bitter Schmertzen! Nun iſt hin die Paßion, welche für dich hat GOttes Sohn, o meine Seel! erdultet. Halleluja.

2. Für dich hat er im Fleiſch den Tod geſchmeckt, und iſt geſtorben. Sein Tod hat dich verſöhnt mit GOtt, und darbey dir erworben das Leben und ewigs Heil: Daran ſolleſt du haben Theil, allhier ſchon in dem Glauben: Halleluja.

3. Im Glauben muß das Hertze hier ergreiffen ſolches Leben: So wird ihm JEſus für und für das alles völlig geben, was er durch ſein Tod und Blut verdienet hat: Es ſoll zu gut dir, Seele, alles kommen. Halleluja.

4. Drum glaub, mein Hertz, und freue dich, dem Tod biſt du entgangen. Er iſt verſchlungen in den Sieg, und du haſt nun empfangen, was dich ſelig machen kan, darfür ſolt du ietzt und fortan ſtets deinem JEſu dancken. Hall.

5. Der Danck muß ſteigen in den Mund, aus einem reinen Hertzen; und wann du wilſt zu keiner Stund dein Heil aufs neu verſchertzen, ſo muſt du befliſſen ſeyn, daß auch das gantze Leben dein werd JEſu aufgeopffert. Hall.

6. Du, welchen ſeine Wunden-roth mit ihrem

Bal-

Balſam laben, biſt ja vorlängſt in ſeinen Tod durch deine Tauff begraben. Drum wie er erſtanden iſt, alſo muſt du, mein lieber Chriſt, in ihm auch geiſtlich leben. Hall.

7. Der ſich noch wältzt im Sünden-Koth, und dennoch meynt, er lebe; der lebt nicht. Er iſt lebend tod. Darum, mein Hertz, nicht klebe an dem, das auf Erden iſt: Erhebe dich zu JEſu Chriſt, und reiß dich loß von Sünden. Hall.

8. In ſolchem Fall wird weder Tod noch Höll dir können ſchaden. Und wann auch ie mit Creutz und Noth dich ſolt GOtt hier beladen, wird JEſus die Freude dein und ſein Tod dir das Leben ſeyn: In ihm ſolſt du auch ſiegen. Hall.

9. Hab Lob und Preiß, du ſtarcker Held, von deinem armen Kinde; daß du den Teuffel und die Welt mit ihrem Rottgeſinde haſt unter die Füß gebracht, und meine Seele frey gemacht von ihren ſtrengen Banden. Hall.

10. Die Sünd iſt weg und nicht mehr da: Der Würger iſt gefangen. Darum ſing ich Victoria! und diß iſt mein Verlangen, daß ich, JEſu! Oſter-Freud hier halt, und dort die Seeligkeit durch dich, ohn End, beſitze. Hall.

J. J. S. D.

(172.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

ACh! GOtt Lob! der mir gegeben dieſe Freud in Seel und Muth, JEſus lebt, und ich ſoll leben: JEſus lebt, mein Fleiſch und Blut: JEſus lebt, und will auch mich lebend machen ewiglich.

2. Aller Troſt der iſt nun meine, JEſus lebt, ich habe gnug: Lebet der, deß ich bin ſeine; ſo ſag ich mit

mit Recht und Fug: JEſus Leben machts allein, daß das ewge Leben mein.

3. Geht mirs widrig aller Ende, tret mit Creutz ich meine Bahn; ſeh ich auf die JEſus-Hände, darinn ſteht der Troſt voran: Schweig und ſey zufrieden doch, dein Troſt, JEſus, lebet noch.

4. Zu dir iſt ſein Aug gerichtet, gieb ihm nur gelaſſen dich, JEſus ſchon dein Trauren ſchlichtet, JEſus fühlt dein Leid an ſich, und ſendt, wann es ſendens Zeit, auf dein Leid gewißlich Freud.

5. Solche Tröſtung kan mir geben mein lebendger JEſus-Freund, daß ich auch im Tod und Leben nunmehr achte keinen Feind: Es komm Sünde, Satan, Tod, lebet JEſus ey, was Noth?

6. Um mich ſeynd die JEſus-Arme, in ſich ſchlieſt mich JEſus Hertz, JEſus Mund ſchreyt: Ich erbarme deiner mich, in Glück und Schmertz. Kriech in meine blutge Seit, leb darinn in Ewigkeit.

7. Hierauf will ich mich einſchlieſſen in die JEſus-Wunden ein, und durch JEſu Blutvergieſſen ſoll mein letztes Odmen ſeyn; JEſus lebt, und ihme gleich leb ich auch im Himmelreich.

(173.)

AUf! auf! mein Hertz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht: Wie kommt, nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heyland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wann von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh ers vermeint und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und rufft: Victoria! ſchwingt fröhlich hier und da ſein Fähnlein, als mein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter um, der Feind liegt, und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtüm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

2. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was nur will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar: Der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein Todes-Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zörnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn: Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied, wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit: Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth: Er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darff mich gar nicht kehren an eintzig Ungemach: Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird

wird hier auch mit gecrönt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

P. Gerhard.

(174) Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

FRüh Morgens, da die Sonn auffgeht, mein Heyland Chriſtus auffersteht: Vertrieben iſt die Sünden-Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wann ich des Nachts offt lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Hall.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang mein Heyland bleibt im Todes-Zwang: Am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegs-Fähnlein ſchwingt. Hall.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält, drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Hall.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauff: Ich wach auff durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grim̃. Hall.

6. Am Creutz läßt Chriſtus offentlich vor allem Volcke tödten ſich: Da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Hall.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Hall.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht, was er

aus

aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut. Hall.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopff zerknickt, die Höll zerſtört den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud: Jch werde ſehn wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzt ſeyn. Hall.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Krafft, Tod, Teufel, Höll, nichts an ihm ſchafft. Hall.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens-Thür. Hall.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich findt, die Chriſti Sieg nicht überwind't: Er führt mich aus durch ſeine Hand: Wer mich will halten, wird zu Schand. Hall.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweiffel frey: Der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Hall.

15. Lebt Chriſtus was bin ich betrübt? ich weiß daß er mich hertzlich liebt. Wann mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug daß ich Chriſtum bey mir hab. Hall.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich: Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: Wo er ietzt lebt da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. Hall.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Krafft komm ich zur Engel-Brüderſchafft. Durch ihn bin ich mit GOTT verſöhnt, die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt. Hall.

18. Mein Hertz darff nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, die Freude die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hall.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held! HErr JEſu, danckt dir alle Welt! dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. Hall.

Joh. Hermann.

(174.) Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen ꝛc.

DEr Tod hat zwar verſchlungen den HErrn der Herrlichkeit, doch iſts ihm nicht gelungen, in dieſer Oſter-Zeit. Heut ſtellt ſich Chriſtus ein, die Gnaden-reiche Sonne, bringt Leben, Heyl und Wonne, wer wolt' nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür: Der Jüden Schaar, HErr Chriſt, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen aus Hertzens-Frölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt propheceyt, ſein Wort erfüllet iſt: Freut euch ihr Menſchen alle, und ſingt mit groſſem Schalle: Wir dancken dir HErr Chriſt!

4. Du haſt uns unverdroſſen, durch dein höchſttheures Blut, den Himmel auffgeſchloſſen, erworben groſſes Guth. Drum halten wir auffs beſt, mit Jauchtzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölich Oſter-Feſt.

5. HErr, der du überwunden den Tod und hölliſch Heer, in letzten Todes-Stunden, ein ſanfftes End beſchehr: Führ uns ins Himmels-Thron: Weck auf ohn alle Klage, den Leib am Jüngſten Tage, o JEſu! GOttes Sohn.

G. Werner.

(176.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc.

SEy frölich alles weit und breit, was vormahls war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt aufferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht? dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir ietzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets, mit Hertz und Sinn, zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Ich leb und ihr ſolt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Krafft nicht mehr, wir dürffen ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Sieges-Fürſt, ſein HErr, deß ſolt ihr euch erfreuen, darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wann ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret. Es darff nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret, und weil des Teuffels Macht und Liſt gedämpfft, ſein Kopff zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Danck! der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teuffel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden.

P. Gerhard.

(177.) Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

NUn iſt aufferſtanden, aus des Todes Banden, GOtt und Menſchen Sohn. JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron: Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heyl und Seligkeit. Nachdem diß geſchehen, dürffen wir nun ſehen, daß vor kurtzer Zeit er zwar ſich wahrhafftiglich in den Tod, um unſer Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: Weil der wiederkommen, der ſie übernommen, ja, indem er frey: So iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmahl gebracht: Will der Teuffel dräuen, dürffen wir nicht ſcheuen ſein' verlohrne Macht. Hie iſt der, für welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht möchteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du, für immerzu, deines Rechtes dich begeben, wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod, denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat keine Noth, ob es trifft, iſts drum kein Gifft, ſonderen mit ſeinen Pfeilen muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben, hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Dann diß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet, aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ſonder Zweiffel wieder aus dem Todten-Hauß, (wann ietzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben,) zu ihm ſich begeben.

10. O! der groſſen Freude, wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen nach ſo kurtzer Zeit, JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

P. J. Spener. D.

(178.) Mel. In dich hab ich gehoffet HErr ꝛc.

GOtt ſey gedanckt zu ieder Zeit! die Sonne der Gerechtigkeit das menſchlich' Hertz erfreuet; Sie ſpringt herfür des Grabes Thür; all Creatur verneuet.

2. Da iſt der Siegs-Fürſt, JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, und hat dem Feind genommen all ſein Gewalt, und iſt alsbald mit Freuden wieder kommen.

3. Auch hat der Siegs-Fürſt hochgeacht't, viel Ausbeut aus dem Grab gebracht, die will er uns gern geben. Das edle Kleid, Gerechtigkeit, Fried, Freud und ew'ges Leben.

4. Drum ich mich dir, HErr Chriſt, befehl, in deine Händ mit Leib und Seel, du biſt mein Schutz auf Erden: Mein ein'ger Troſt, der mich erlöſt, nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn und frölich wieder auferſtehn, daß ich ſtets in dir walte, auch nach der Zeit, in höchſter Freud bey dir die Oſtern halte.

(179.) Mel Nun ſind weg die ſchweren Sünden ꝛc.

FRiede! Friede! meine Seele, JEſus iſt lebendig da. Jauchtze, JEſus iſt dir nah: Ihn beſchloß des Grabes Höhle, er lag in des Todes-Banden, gab dem Leben gute Nacht, aber nun iſt er erwacht: Friede! JEſus iſt erſtanden.

2. Friede, nun hat uns verſöhnet JEſu Tod, mit unſerm GOtt: JEſu Tod, der hat den Tod nun getödtet und verhöhnet. Sünd und Hölle liegen nieder, überwunden und gefällt, iſt der Fürſte dieſer Welt. Friede! JEſus lebet wieder.

3. Friede, nun ſteht aufgerichtet JEſu Haupt,

das man zuvor hat geſchlag'n mit einem Rohr, und zu Grabe trug vernichtet. Siehe! was dort Hohn empfangen, JEſu glåntzends Angeſicht kan das Grab mehr decken nicht, Friede! JEſus kommt gegangen.

4. Friede, ach! wie freundlich blicken dich doch JEſu Augen an, die im Tode zugethan: O! wie kan dich das erquicken, daß die Ohren offen ſtehen, die der Tod geſchloſſen zu, Friede! JEſus hőret nu. Friede! JEſus kan dich ſehen.

5. Friede! JEſus Mund kan ſprechen, der im Grabe lage bleich, er ſpricht: Friede ſey mit euch! Sein Hertz, welches muſte brechen, lebet, und die offne Seite ſtellet er entblőſet dar, macht ſein Leben offenbar. Friede! JEſus bringet Freude.

6. Friede! JEſu treue Hånde, die gelitten ſehr viel Quaal, zeigen hier die Någel-Mahl: Seine Fůſſe ſind behende: Der Leib iſt glorificiret, der in Grabes-Tůchern lag todt, biß an den dritten Tag: Friede! JEſus triumphiret.

7. Friede! dann mir armen Sůnder, mir hat JEſus mitgebracht Frieden, der die Feinde jagt. O! du Todes-Uberwinder, laß Sinn, Muth, Hertz, Seele ſtårcken deinen Frieden allezeit, und gieb in der Sterblichkeit Friede auch zu allen Wercken.

8. Friede und den Troſt laß geben deine Auferſtehung mir, dafůr ich ſtets dancke dir, daß, weil du, mein Haupt und Leben, nicht biſt blieben in dem Grabe, du auch, groſſer Lebens-Fůrſt, mich, dein Glied, nachziehen wirſt: Friede! daß den Troſt ich habe.

9. Friede

9. Friede gieb, und wie dem Jünger, zeige deine Seit und Hand mir in meinem Trauer-Stand: Ich will meine Glaubens-Finger auch in deine Wunden legen. Stärck mein ſchwaches Glaubens-Licht, daß es ja verlöſche nicht. Friede! JEſus bringet Seegen.

10. Frieden laß mich ſtets begleiten, wann ich gehe aus und ein: Friede laß doch bey mir ſeyn, wann ich Creutz und Noth muß leiden, und mich meine Sünde quälen, wann ich ſcheiden ſoll von hier, ſo ſprich: Friede ſey mit dir; Friede alsdann meiner Seelen!

(180.)

WJe lieblich ſind doch deine Füß, wie freundlich iſt dein Mund: Wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, o meines Glaubens Grund! Du guter Bot, du Todes-Tod, du Friedens-Wiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, ſey froh, mein gantzer Sinn: Nun iſt des HErren Zorn geſtillt: Nun iſt das Zagen hin, mein JEſus hat an meine ſtatt der Sünden Schuld gebüſſet.

3. Der Friede GOttes herrſcht in mir, der über die Vernunfft; mir öffnet ſich des Himmels Thür, weg, weg du Höllen-Zunfft, du ſchreckſt mich nicht, mein Heyland ſpricht: Mit dir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wann des Geſetzes Donner knallt, und wann mir in das Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, ſo ſchütz ich JEſum vor. Du ſchreckſt mich nicht, mein Heyland ſpricht: Mit dir ſoll ſeyn der Friede.

5. Wann mich die Welt erbärmlich plagt, und ſetzt mir hefftig zu, von einem Ort zum andern jagt, ſo

ſo ſchafft mir JEſus Ruh: Die Welt ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit dir ſoll ſeyn der Friede.

6. Wann mich die Welt und Trübſal drückt, wann mich mein Freund verſtoßt, werd ich doch kräfftiglich erquickt, mir bleibt des HErren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit dir ſoll ſeyn der Friede.

7. Wann mich mein Fleiſch unruhig macht, und reitzt den lüſtern Zahn, wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruff ich nur JEſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit dir ſoll ſeyn der Friede.

8. Wann auf mich tringt der grimme Tod, und ruffet: Du biſt mein, ſo will auch in der Todes-Noth mein Heyland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit dir ſoll ſeyn der Friede.

9. Danck ſey dir, o du Friede-Fürſt! für das erworbne Guth, das du mir wohl erhalten wirſt, in dir mein Hertze ruht: Und wann es bricht, erſchreck ich nicht, ich fahre hin mit Friede.

Troſt aus der Auferſtehung Chriſti.

(181.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr. rc.

WEr iſt da, der mein armes Hertz hier ſetzen will in Leid und Schmertz, der komme angetreten: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, der mir hilfft aus den Nöthen.

2. Willſt, Satan, du hier plagen mich mit deinen Schuppen? Packe dich, du wirſt es nicht ausmachen: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und muß nur deiner lachen.

3. Fahr, bittre Welt, nur immer fort, mich zu

 ver-

verfolgen da und dort, zu läſtern und zu plagen. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, nach dir will ich nichts fragen.

4. Komm, Creutz, ob du gleich eine Laſt, ſo biſt du doch ein lieber Gaſt, den mir mein Vater ſendet. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, wie bald heißts doch, geendet.

5. Komm, ſüſſer Tod, nur immer her, dein Gifft der ſchadet mir nicht mehr, JEſus kan ihn vertreiben. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, der läßt mich dein nicht bleiben.

6. Wilt du mir machen Angſt und Plag? Ey! aus der Erden wird hernach mich GOtt gewiß erwecken: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, du kanſt mich nicht erſchrecken.

7. Auch werd umgeben werden ich mit dieſer Haut, und ewiglich in meinem Fleiſch GOtt ſehen: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, wie wohl wirds um mich ſtehen.

8. O! meine Augen, weinet hier, GOtt wiſcht die Tränen ab, laßt ihr euch dafür gar nicht grauen: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, mit euch will ich GOtt ſchauen.

9. Es ſtürme auf mich alles loß, o! mein Erretter der iſt groß, ich darff mich gar nicht grämen: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, den Troſt kan mir nichts nehmen.

(182.)

TRiumph, Triumph! Es kommt mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht, wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphs-Feſt

an: Triumph! :,: :,: :,: Victoria, und ewiges Halleluja.

2. Für Freuden Thal und Wälder klingt, die Erde ſchönes Blum-Werck bringt, der Zierath, die Tapeten zeigt, daß ihr Schöpffer Sieger ſey. Triumph! ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das blaue blickt, die vor Pech-ſchwartz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut-und Todes-Streit. Triumph! ꝛc.

4. Das ſtille Lamm ietzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig, als ein Löw, erzeigt, kein harter Felß ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph! ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſein erlöſte theure Braut. Triumph! ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht, und Mandeln trug; So träget Frucht der Seeligkeit des Hohen-Prieſters Leichnam heut. Triumph! ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpfft, der Sünden Peſt und Gifft gedämpfft, der ſchweren Handſchrifft Fluch und Bann vertritt hier mein Erlöſers-Mann. Triumph! ꝛc.

8. Du liebe Seel biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raub-Schloß und geſchworne Rott iſt gantz verſtört, der Tod ein Spott. Triumph! ꝛc.

9. Hier liegt der ſtoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumahl ſind, ſamt der Schwefel-Burg, zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph! ꝛc.

10. HErr JEſu, wahrer Sieges-Fürſt, wir glauben, daß du ſchencken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph! ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpffen hier, daß wir als Reichs-Genoſſen dort dir folgen durch die Sieges-Pfort, Triumph! :,: :,: :,: Victoria, und ewiges Halleluja.

(183.)

DEr Höchſte ſey gelobt, ietzt und zu ieder Zeit, daß uns die Sonn aufgeht, zur Unverweßlichkeit, durch die wird Seel und Hertz, Geiſt und Gemüth erfreuet, und was nur in uns iſt, wird gantz mit ihr erneuet.

2. Diß iſt der Sieges-Fürſt, der Heyland JEſus Chriſt, der nach der Creutzes-Angſt vom Tod erſtanden iſt, und ſeines Grabes Beut uns Gliedern hat gegeben, das iſt Gerechtigkeit und unſrer Seelen Leben.

3. Darum laß mich, o HErr! mit dir zu Grabe gehn, wann ich nur kan mit dir zur Beſſerung aufſtehn. Halt ich die Oſtern ſo, was kan mir beſſers werden? Diß iſt der nechſte Weg zum Himmel von der Erden.

(184) Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl ꝛc.

O Auferſtandner Sieges-Fürſt! Du Leben aller Leben! Heut bringſt du Friede, der du wirſt zur Freude uns gegeben: Vor bracht' die Noth dich in den Tod, ietzt biſt du auferſtanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt und unſre Sünden-Schuld ließ dich

in

in Feſſeln fallen, ja gabeſt dich aus groſſer Huld zum Creutze für uns allen; Nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne; Jetzt iſt die Seel mit Freuden-Oel von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Krafft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine: Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Wuth, der Höllen Gluth hat alle Macht verlohren, und wir ſind neu gebohren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Hertz bey dieſem Krieg' im Glauben möchte brennen; Denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Hertz, o JEſu, Fürſt der Ehren; Und laß vorher die Glaubens-Kertz' ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und aufer ſtehn von Sünden.

7. Ach! hilff, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEſu! kommen, mit Specerey der Reu und Leyd, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil im wahren Glauben lauffen, und Buſſe-Salben kauffen.

8. Vertreib den Schlaff der Sicherheit, daß wir bey frühen Morgen zu ſuchen dich ſeyn ſtets bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom

Sün-

Sünden-Grab', weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſteh'n, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſeh'n. Die Krafft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ' uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Hertz berennen, daß wir aus dieſer Grabes-Thür nicht zu dir kommen können, der Sünden Macht hält ſelbſt die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fäll't an, es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärck'ſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel: Wer wältzet ab von dieſem Grab' den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEſu, du biſt es allein, du kanſt die Feſſel löſen, darinn wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen: Wältz' ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt', wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried' zum erſten Anblick ſcheinen: So können wir, o Held, mit dir, die rechten Oſtern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Auferſteh'n auch uns in uns erfahren, und aus den Todten-Gräbern geh'n, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegel uns gegeben, ſo geh'n wir ein zum Leben.

(185.) Mel.

(185.) Mel. Heut triumphiret GOttes Sohn ꝛc.

LEbt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja, Halleluja!

2. Mein JEſus lebt, und ſchützet mich, darum, mein Hertz, freu allzeit dich, Halleluja :,: Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott', Halleluja :,:

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh', trotz dem, der mir entgegen ſteh', Halleluja :,: Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh, Halleluja :,:

4. Ich ſeh' auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wenn ich gleich wolt, Halleluja :,: weil JEſus lebt, an den ich glaub', wer iſt, der mir das Leben raub'? Halleluja :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſteh'n, daß ich zum Himmel kan eingeh'n, Halleluja :,: kein' Sünd', kein Tod im Weg' mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein, Halleluja :,:

6. Mein Glaub' an JEſum tilg't die Sünd', GOtt liebet mich recht als ſein Kind, Halleluja :,: Iſt GOtt verſöhn't, und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Halleluja :,:

7. O Tod, für dir fürcht' ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht, Halleluja :,: Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Halleluja :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülff' und Gnad' begehr', mein JEſu, mir daſſelb' gewähr', Halleluja :,: Ich glaub'

glaub' an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt, Halleluja :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohr'n, ſo wahr als du ein Menſch gebohr'n, Halleluja :,: wer an dich gläubt, und zweiffelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht, Halleluja :,:

10. Ich glaub' an dich, mein JEſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Halleluja :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Huth, Halleluja :,:

11. Wie könt' ich denn verlohren ſeyn, es iſt ohnmöglich, nein, ach nein! Halleluja :,: GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt, Halleluja :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEſu leben; O der Freud! Halleluja :,: deß habe Danck, du Lebens-Hort, hab Danck, o JEſu! hier und dort, Halleluja :,:

Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

(186.)

DU Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen; Wie ſoll ich dieſen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen: Du haſt den Teuffel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen: Du haſt geſieget weit und breit, wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit o HErr! in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters

ters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nach dem du unverletzet, die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auff deinem Wagen gantz herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, die Engel müſſen für und für, dir auffzuwarten kommen, die Fürſten ſtehn auch auff der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Lufft, Waſſer, Feur und Erden, muß dir zu Dienſten werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf, mit Jauchtzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauff, auch mehr als tauſend Wagen. Du fähreſt auff mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen-Klang: Mein GOtt! für allen Dingen, will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die Gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen: Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt! dich überall wir, die wir ſo viel Gaben, hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, drum wirſt du unſer Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder. Du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, wann uns für Angſt das Hertz zerbricht, dann kanſt du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, ſo uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewirthen, du hoher Prieſter zeigeſt an, wie nichts als du uns retten kan, und aus der Höllen-Rachen, uns frey und ledig machen.

9. Du

9. Du haſt durch deine Himmelfarth die Straſſen uns bereitet: Du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet, und weil denn du HErr JEſu Chriſt! nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben: Du wirſt uns deine Gliederlein, mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, die ihnen feſt getrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in auserwehlten Gütern: Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Warheit gehn herein: Laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilff, daß wir ſuchen unſern Schatz, nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben; Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künfftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, gieb uns des Glaubens Flügel! Hilff, daß wir fliehen weit von hier, auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wann fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wann ſoll ich hin ins Paradieß, zu dir, HErr JEſu, kommen? wann koſt ich doch das Engelſüß? wann werd ich aufgenommen? mein Heyland, komm und nimm mich an, auf daß ich frölich jauch-

tzen kan, und klopffen in die Hände, Alleluja ohn Ende.

(187.) Mel. Nun lob meine Seel den HErren ꝛc.

FRolocke, meine Seele! und jauchtze GOtt mit Frölichkeit, der aus des Grabes-Höhle erſtanden iſt mit Sieges-Beut: Er ſchwinget ſich ietzt wieder zum hohen Wolcken-Saal, von dannen er hernieder kam in das Erden-Thal, der vor den Tod erlitten, und manches Schmertzen-Leid, komt Himmel-an geſchritten, mit groſſer Herrlichkeit.

2. Dein JEſus wird erhöhet, mit Preiß und Ehren ausgeziert, wo GOttes Rechte ſtehet, nun hat er ſeinen Lauff vollführt: Der vor nicht hat auf Erden ein Räumlein, da ſein Haupt, mögt' hingeleget werden, mit ſanffter Ruh umlaubt, hat ietzt Gewalt bekommen, zu herrſchen alle Welt, nach dem ihn aufgenommen das ſchöne Himmels-Zelt.

3. Der vor ein Knecht geweſen, wird ſeiner Demuth ietzt ergötzt: O ſeliges Geneſen! zum Fürſten hat ihn GOtt geſetzt. So freue dich im HErren, mein Seeligen, in mir, es herrſchet nah und ferren dein JEſus über dir. O JEſu liebſtes Leben! wie ſoll ich meine Freud an Tag genugſam geben? O ſüſſe Lieblichkeit!

4. O! daß doch meine Glieder, und alle meine Aederlein, am Leibe hin und wieder, nur möchten lauter Zungen ſeyn, auff daß ich könte ſagen, wie ſehr mein Hertz erfreut, und was für Luſt behagen mich reitzet allezeit, wann, JEſu! ich ietzt ſehe, daß ſich dein Leid in Freud, und deine Schmach verdrehe, zu Erh und Herrlichkeit.

5. Und wie könnt ich doch laſſen, mich zu erfreuen

über

über dir? Ich weiß ja beſter Maſſen, daß alles zwiſchen dir und mir, zugleichem Theil ietzt ſtehet dein' Ehr iſt eigen mein: Dein' Hoheit mich erhöhet, dein Glantz, mein Licht und Schein, gleichwie du dir hingegen mein Fleiſch und mein Gebein erwehlt haſt beyzulegen, und läßt dein eigen ſeyn.

6. Nun darff ich freudig treten, mit wahrer Hertzens Zuverſicht, und vor GOtt frölich beten, nun bleib ich unerhöret nicht: Denn du biſt mein Vertreter, und redeſt mir das Wort, im ſchweren Trübſals-Wetter biſt, JEſu! du mein Hort. Wann mich die Sünden quälen, denck ich, daß JEſus Chriſt, der Retter meiner Seelen, zur Rechten GOttes iſt.

7. Es mag zum Sterben kommen, mit allen Freuden fahr ich hin, ſo werd ich auffgenommen mit Chriſto zu der Himmels-Bühn. Er hat es ja verſprochen, wo er iſt, ſoll ich ſeyn, und diß trifft unzerbrochen, gewiß und ewig ein. Drum wann ich von der Erden muß ſcheiden, durch den Tod, werd ich mit Chriſto werden ein Mitgenoß bey GOtt.

8. Du aber laß verbleiben, o JEſu! dieſen Troſt in mir. Laß mich ja nichts nicht treiben, von ſolcher Hoffnung gegen dir. Wie du voran gegangen die hohe Wolcken-Bahn, ſo werd ichs auch erlangen, und folgen Himmel-an. Da wird ſichs völlig geben, daß alles mir bereit, was dein iſt; Himmel, Leben, Fried, Freud und Seligkeit.

(188.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc.

Du fährſt gen Himmel JEſu Chriſt, die Stätt mir zu bereiten: Auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten; Du fährſt, mein Heyland in

die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh: Diß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolcken an, und dringſt durch alle Himmel: Damit ich dir nachfahren kan, aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein JEſu, aus dem Leid gegangen in die beſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin: Bey JEſu will ich bleiben; Drum ſteht zu JEſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon dult' hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod, bey JEſu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren: Und dich nicht allzuſchmertzlich quäl, ich werd, nach kurtzen Jahren, gelangen aus dem Jammer-Thal, hin in den ſchönen JEſus-Saal, da JEſus mich wird tröſten.

D. G. Händl.

(189.) In voriger Melodie.

AUff Chriſti Himmelfarth allein ich meine Nachfarth gründe, und allen Zweiffel, Angſt und Pein, hiemit ſtets überwinde, dann weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt, zu rechter Zeit nachhohlen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: Dann wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich, von deiner Auffahrt, ſpühren, daß mit dem wahrem Glauben ich mag meine Auffarth zieren, und dann einmahl, wann

wann dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr, höre doch mein Flehen!

(190.)

Ach! Wunder-groſſer Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt, heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Krafft, der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, biß auff den Tod verletzet; Mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben. Lobſinget! lobſinget! lobſinget allzeit dem, welcher gen Himmel gefahren iſt heut. Lobſinget ihm, weil er uns alle nachziehet auch Himmel-an, da man GOtt ewiglich ſiehet.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürſten, loben: Weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Macht zur Glori biſt erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auff gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel. Lobſinget! lobſinget! lobſinget allzeit dem, welcher gen Himmel gefahren iſt heut. Lobſinget ihm, weil er uns alle nachziehet auch Himmel-an, da man GOtt ewiglich ſiehet.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kommt von dir auff uns Licht, Troſt und Leben, Heyl, Friede, Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Safft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß dichs preiſe, dir, als Siegs-HErrn, Ehr erweiſe. Lobſinget! lobſinget! lobſinget allzeit dem, welcher gen Himmel gefahren iſt heut. Lobſinget

ihm, weil er uns alle nachziehet auch Himmel-an, da man GOtt ewiglich ſiehet.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir! hilff, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all' Uppigkeit verachten. Unrath, Hoffarth, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden. Lobſinget! lobſinget! lobſinget allzeit dem, welcher gen Himmel gefahren iſt heut. Lobſinget ihm, weil er uns alle nachziehet auch Himmel-an, da man GOtt ewiglich ſiehet.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauff wir uns verlaſſen: Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auff allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen. Lobſinget! lobſinget! lobſinget allzeit dem, welcher gen Himmel gefahren iſt heut. Lobſinget ihm, weil er uns alle nachziehet auch Himmel-an, da man GOtt ewiglich ſiehet.

6. HErr JEſu! komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm ſtill' das Verlangen: Du, du biſt allein uns zu gut, o JEſu! durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilff mir, dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände. Lobſinget! lobſinget! lobſinget allzeit dem, welcher gen Himmel gefahren iſt heut. Lobſinget ihm, weil er uns alle nachziehet auch Himmel-an, da man GOtt ewiglich ſiehet.

(191.)

LAſſet uns beſtändig trachten nur nach dem, was droben iſt, alles iſt für nichts zu achten gegen dir, HErr JEſu Chriſt. Dir will ich allein anhangen, wie ein Eiſen dem Magnet, dann, HErr JEſu, zu dir ſteht all mein Wünſchen und Verlangen, zieh uns doch hinauf zu dir, liebſter HErr, das bitten wir. Weil unſer Haupt, Chriſtus, mit Engliſchen Schaaren allmächtig und prächtig gen Himmel gefahren, ſo will er ſeine gläubige Glieder allhier nicht laſſen, auffaſſen zur ewigen Zier.

2. Welt, du biſt mir höchſt beſchwerlich, Fleiſch und Blut fühlt deine Laſt, all dein Thun iſt ſehr gefährlich, alles eitel, was du haſt; Alles, alles was man ſiehet, iſt zuwider GOttes Geiſt, der uns zu dem Himmel weiſt, o! darum ſo ſeyd bemühet, fromme Hertzen, macht euch loß von dem ſchweren Erden-Kloß. Weil unſer Haupt, Chriſtus, mit Engliſchen Schaaren allmächtig und prächtig gen Himmel gefahren, ſo will er ſein gläubige Glieder allhier nicht laſſen, auffaſſen zur ewigen Zier.

3. JEſus läßt ſich zu uns nieder, daß man ihn erreichen kan, dann er will uns, ſeine Glieder, mit ſich ziehen Himmel-an. Ey! ſo reichet ihm die Hände ſamt dem Hertzen willig dar, und ergreifft ihn gantz und gar, bittet, daß er euch zuſende von dem Himmel Stärck und Krafft, daß ihr ſteiff an Chriſto hafft. Weil unſer Haupt, Chriſtus, mit Engliſchen Schaaren allmächtig und prächtig gen Himmel gefahren, ſo will er ſein' gläubige Glieder allhier nicht laſſen, auffaſſen zur ewigen Zier.

4. Auf, ihr Chriſten, laßt uns ſtreben nach des Himmels Herrlichkeit, und nicht länger bleiben kleben

ben an der Erden dieſer Zeit, da uns nun iſt aufgeſchloſſen in dem Himmel Thür und Thor. Ey! ſo ſchwinget euch empor, ſeyd behertzt und unverdroſſen, biß ihr durch die Wolcken dringt, und das Halleluja ſingt. Weil unſer Haupt, Chriſtus, mit Engliſchen Schaaren allmächtig und prächtig gen Himmel gefahren, ſo will er ſein' gläubige Glieder nicht laſſen, auffaſſen zur ewigen Zier.

Chriſt. Arnold.

(192.) Mel. Nun lob mein Seel den HErren 2c.

FRolocket ietzt mit Händen, und jauchtzet GOtt mit ſüſſem Schall, ihr Völcker aller Enden lobſinget ihm mit lautem Hall. Es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teuffel, Sünd und Höll. Jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel, Klahrheit-voll. Kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind? Wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen: Sein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völcklein muſte fühlen an ihm den heiſſen Muth. Nun hat ſichs gantz verkehret, der vor ein Leider war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starcken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Da nun iſt Chriſtus worden das Reich, die Krafft, das Heyl, und diß kommt unſerm Orden abſonderlich zu Theil: Dann Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod auch iſt verſchlungen, gelobt ſey GOTT im Sieg!

4. Jetzt

4. Jetzt kan und will ich pochen Tod, Teuffel, Hölle, Sünd und Welt: Dein Stachel iſt gebrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt; Die Höll iſt ſchon zerſtöret, die Sünd iſt abgethan, ey kommet doch, und höret, was auf dem Sieges-Plan vor Wunder ſich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig ſollen leben, in GOttes Freuden-Reich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt-verſperrte Gnaden-Thür, und Chriſti Reichs-Genoſſen regieren mit ihm für und für, GOtt iſt nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor, das manchen hat erſchrecket: Dann, hub man ſchon empor das Haupt, Hertz, Mund und Hände, ward man doch nicht erhört, nein, dieſes hat ein Ende, das Werck ſteht gantz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich getroffen in dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein: Der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ſonder Trübſal ſeyn; Drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt friſt mein Hertz, muß mir erträglich werden, dann was vermag der Schmertz? Im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben? Mir iſt der Himmel aufgethan, der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein' andre Bahn: Gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtig' Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland; bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird, ſamt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr, zu GOttes rechten Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die En-

gel; nun in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o! welch ein Ruhm und Ehr: Es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr, dann unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wann wir der Sünd befreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich aus ſelbſt-eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach! laß uns doch gelingen, der Frommen Schaar zugleich, ein Lob-Lied dir zu ſingen, in deines Vaters Reich.

(193.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

JEtzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren, mit Bitt, o höchſter GOtt! Du wolleſt uns bewahren, weil wir noch unten ſtehn in dieſer argen Welt, da uns im Tieffen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch iſt der Weg gebahnt, der Himmel ſteht uns offen: Nun können wir von GOtt den rechten Einfluß hoffen. Wer dieſen Zugang kennt, deß Hertz iſt Freuden-voll, dann er ſchaut Chriſto nach, wie er ihm folgen ſoll.

3. Wer dieſen Weg nicht ſucht, dem iſts nicht Ernſt zum HErren, der doch vor Fleiſch und Blut den Himmel wird verſperren; Am Glauben liegts allein, iſt der im Hertzen recht, ſo kommt die Hülff herab, und wird das Fleiſch geſchwächt.

4. Diß iſt die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden: Fährt nun die Seel hinauf, ſo fährt

fährt der HErr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn' Seegen ab.

5. O HErr! bleib ſtets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wann wir durch Chriſtum uns zur Himmelfahrt bequemen: Zeuch uns zu dir hinauf, biß wir mit reinem Muth mit dir vereinigt ſeyn, als unſerm höchſten Guth.

Pfingſt-Lieder vom Heil. Geiſt.

(194.) Mel. JEſu, der du meine Seele 2c.

JEſu, der du haſt verſprochen, mitzutheilen deinen Geiſt, und daſſelbig unzerbrochen deinen Jüngern haſt geleiſt, als die du mit ſolchen Gaben ausgerüſtet wollen haben, daß ſie mögen tüchtig ſeyn, vorzuſtehen der Gemein.

2. Ich bin gantz erfüllt mit Freuden, daß du dein Verheiſſungs-Wort, ſo vor deinem Trauer-Leiden, JEſu! trauter HErr und Hort! ward aus deinem Mund gehöret, alſo kräfftig haſt bewähret, und den Geiſt, den werthen Gaſt, Himmel-ab geſendet haſt.

3. Alſo hat die That bezeuget, daß auch im Erhöhungs-Stand ietzt dein Hertz noch ſey geneiget deinen Jüngern wohl verwandt, daß du ſie mit Schutz umfaſſen und nicht Wäyſen wolleſt laſſen, weil du ein ſo theures Pfand ihnen giebſt aus milder Hand.

4. Ja, du haſt ihn nicht gegeben deinen Jüngern nur allein, vielen tauſenden darneben machſt du diß Geſchenck gemein, die zum ſelgen Chriſten-Orden ſind durch ſie bekehret worden, daß ſie ihre Zuverſicht Glaubens-voll auf dich gericht.

5. Frey-

5. Freylich haſt du ausgegoſſen, wie den Regen, deinen Geiſt, der mit Gaben reich gefloſſen, wie ein Strom mit Waſſer fleuſt, wie die ſtarcken Winde brauſen, haſt du mit dergleichen Sauſſen ihn geſandt, daß er uns ſoll aller Tugend machen voll.

6. Feuer muſt' mit ihm ſich finden, weil er, durch der Liebe Glut, ſolt erwärmen und entzünden unſre Hertzen, Sinn und Muth, wo er kräfftig durchgedrungen, ſiehet man zertheilte Zungen, die er dann, als GOttes Geiſt, GOtt zu loben unterweiſt.

7. Nun ſo preiſe, meine Seele! Deinen JEſum allezeit, und mit hohem Danck erzehle ſeine groſſe Gütigkeit, der ſein Wort, das er verheiſſet, treulich in der That beweiſet, und vom Vater hat geleiſt die Verheiſſung von dem Geiſt.

8. Hoch gelobet, hoch geprieſen ſey der HErr, der aus Zion ſich ſo freundlich hat erwieſen, und durch Chriſtum, ſeinen Sohn, ſeine Gläubigen erquicket durch den Geiſt, den er geſchicket, daß er ſolte der Gemein' höchſt-vergnügter Tröſter ſeyn.

9. Wie du aber, jener Zeiten, deinen Chriſten dieſen Gaſt, ſie zu lehren und zu leiten, JEſu! mitgetheilet haſt; Alſo laß auch ietzund flieſſen, und ſich in mein Hertz ergieſſen dieſes milden Regens Safft, daß ich fühle ſeine Krafft.

10. In der Hitze mancher Leiden laß mir wehen dieſen Wind, daß ich werd erquickt mit Freuden, und dann wieder Troſt empfind: HErr! laß ihn mein Hertz bewegen, und die Liebs-Glut da erregen, daß in Lieb ich allezeit GOtt und Menſchen ſey bereit.

11. Laß ihn meine Zunge rühren, zu bekennen ſtets dein Wort, meine Reden laß mich führen, und be-

beharren fort und fort, von den groſſen GOttes-Thaten, ja, laß deinen Geiſt mir rathen, daß er anfang und vollführ alles gute Werck in mir.

12. Endlich, wann aus meinem Munde keine Rede mehr will fort, laß ihn in der letzten Stunde bey dem Vater noch ein Wort für mich reden, dann mit Freuden ſelig mich von hinnen ſcheiden, da ich dich nach dieſer Zeit loben will in Ewigkeit.

(195.) Mel. JEſu, du mein liebſtes Leben ꝛc.

KOmm, o Tröſter! voller Gnaden, komm, und kehre bey mir ein, heile mir den Sünden-Schaden, mache mich der Flecken rein: Komm, du keuſche Brunſt der Liebe, gieb dich mir, dir wieder mich, daß ich liebe feſtiglich: Komm, daß ich die Wercke übe, die das ſchöne Flämmlein bringt, und das Hertz gen Himmel zwingt.

2. Komm, o Quell der Lieblichkeiten! komm, o ſchöner Lebens-Strom! daß mein Hertz dir könn' bereiten eine Wohnung. Mach mich fromm. Trǟncke meinen Durſt mit Waſſer, mein ermüdtes Hertz mit Troſt, wann mir Noth und Tod zuſtoßt. Treibe weg die Lebens-Haſſer, daß ich mich mit dir erlab, du, du biſt die ſchönſte Gab.

3. Tröſte, reicher Troſt der Armen, tröſte und erquicke mich, und wilt du dich mein erbarmen, ſo ertheile gnädiglich deine Zunge, die mich lehre, die mich führ zum Lobe dein, da ich geh zum Himmel ein, mich von Sünd zur Buß bekehre, daß ich von derſelben Bahn tret, und ſchwing mich Himmel-an.

4. Spalte auch, o HErr! zerſpalte meine Zung, das kleine Glied, daß ſie ſich geſchicket halte, wann ſie

ſie ſingen ſoll ein Lied, GOtt zu Ehr, zu Nutz den Chriſten, wenig nicht, auch nicht zu viel, ſonſt verderbet wird das Spiel, und ſich möge nur belüſten im Gebet zu ihrem GOtt, nichts dem Nächſten red zu Spott.

5. Endlich auch, o Geiſt der Flammen! lichterlohe Himmels-Glut, feure Zung und Mund zuſammen, daß ſie beyde reden gut, GOttes Ehren-Ruhm zu preiſen, im Gebet, wie ſichs gebührt, da man Hertz und Andacht ſpührt, und dem Nächſten Hülff erweiſen, daß ſie rede recht und klar, was die Wahrheit ſelbſt ſpricht wahr.

6. Nun ſo komm, o! komm hernieder, o du ſüſſe Flammen-Brunſt! und entzünde mich hinwieder. Sieh mein Hertz, gieb mir die Kunſt, daß ich deine Wohnung heiſſe. Sieh mein Hertz, ſetz dich hinein mit dem Fried- und Freuden-Schein: Nichts mich ewig von dir reiſſe! Sünde, geh nür immer fort, GOtt iſt meiner Seelen Hort.

(196) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

O Du allerſüßte Freude! O du allerſchönſtes Licht! Der du in uns Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wann ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergieb dich, komm zu mir, in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und vom

Sohne nichts als lauter Seegen mit: Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Seegen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiß und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründtſt des tieffen Meeres Grund. Nun du weiſt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weißheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanfftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts, ach! verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt: Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſte wider legen.

9. Nur

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey: Hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey. Brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOTT ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wann ich ſincke, ſey mein Stab: Wann ich ſterbe, ſey mein Leben: Wann ich liege, ſey mein Grab: Wann ich wieder auferſteh, ey! ſo hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein Auserwehlten weiden.

P. Gerhard.

(197.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

ZEuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes! mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilde Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauff erſtickt, als wie in einer Flute, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt, zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Pro-

Propheten, zum König den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel-an, es ſteigt und läſt nicht abe, biß der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hälſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja wie manchesmahl, haſt du mit ſüſſen Worten, mir auffgethan die Pforten, zum guldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit, der Feindſchafft biſt du feind, wilt daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen, die gantze weite Welt, kanſt Menſchen Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt, ſo gieb doch deine Gnad, zum Fried und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Hertzleid auff der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfarth deiner Heerd: Laß blühen, wie zuvor, die Länder ſo verheeret, die Kirchen ſo zerſtöhret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen, ſchmück als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther, mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter, mit Segen für und

für: Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben, allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs ſollen geben, ins Todes Rachen hin, wanns mit uns hie wird aus; ſo hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben, des ewgen Lebens Hauß.

Paul Gerhard.

(198.) Im Thon: Chriſt unſer HErr zum Jordan kam ꝛc.

MEin Seele, warum traurſt du doch? wie magſt du dich ſo kräncken? des HErren Güte währet noch, dein GOtt will dich beſchencken mit ſeinem Geiſt, als welcher heut iſt reichlich ausgegoſſen, dort über Chriſtus Wunder-Leut, alſo daß ſie genoſſen, was längſt ſchon war beſchloſſen.

2. Da Chriſtus hatte ſeinen Lauff gantz vollenbracht auf Erden, und herrlich war genommen auff, da muſt erfüllet werden, was er verſprochen, daß der Geiſt in Flammen ward gegeben, diß iſt der Geiſt, der Tröſter heiſt, der heiligt unſer Leben, giebt Lehr und Krafft darneben.

3. Mein' Seele, warum winſelſt du? laß ab von deinen Klagen, der werthe Pfingſt-Gaſt tritt herzu, dein Trauren zu verjagen. Beſchweret dich der Sünden-Laſt? auf Chriſtum muſt du ſehen, der hat die Sünd auff ſich gefaßt, der muſt aus Salem gehen, und laſſen ſich erhöhen.

4. Iſt dir zu ſtarck des Creutzes Hitz? Ey laß dich unterrichten, es ſpricht der Geiſt, ſie ſey dir nütz, dieweil ſie kan vernichten des Fleiſches Luſt, doch wird die Pein kaum währen biß auf Morgen, denn ſoll der

der Troſt vorhanden ſeyn, die Hülff iſt nur verborgen was wilſt du denn viel ſorgen?

5. Läſt der Tyrannen gifftigs Heer dir nach dem Leben ſtellen; verzage nicht, diß ſtoltze Meer, muß legen ſeine Wellen: Der Geiſt ſpricht, daß es Gnade ſey, wann von der Warheit wegen, ein Chriſt erdultet mancherley, dann GOtt wird ihn belegen, hernach mit reichem Seegen.

6. Erſchrickſt du für der letzten Noth? der Geiſt kan dich erquicken: Er zeiget kräfftig, daß der Tod dich könne nicht erſticken. Wie ſelig, spricht er, iſt der doch, der Chriſtlich hat bezwungen der Sünden Sold, des Todes-Joch, dem iſt ſein Kampff gelungen, und er iſt durchgedrungen.

7. Soll aber ſolches recht geſchehn, ſo muß in dieſem Leben der groſſe Pfingſt-Gaſt bey mir ſtehn, und ſeine Krafft mir geben, daß ich ein heiligs Leben führ, und GOtt von Hertzen liebe, voll Glaubens mich mit Wercken zier, in Tugenden mich übe, den Nechſten nicht betrübe.

8. Nun, edler Geiſt, ich zweiffle nicht, du wirſt mein Hertz erleuchten, du Wolcken-helles Seelen-Licht, kanſt ſäuberlich befeuchten mein dürres Zünglein, daß es frey weiß JEſum recht zu nennen, den HErren deſſen Güt und Treu kein Ding von uns kan trennen, ach laß mich das erkennen.

9. Erinnre mich mein Lebenlang, was GOtt für mich gelitten, als er durch ſeinen Todes-Gang ſo manchen Feind beſtritten, ſo werd ich ſtets der Sünden Gifft mit höchſtem Fleiſſe meiden, von dem auch, was nicht recht eintrifft mit GOttes Wort, mich ſcheiden, und alles drüber leiden.

10. O Geiſt! gieb Zeugnis unſerm Geiſt, daß wir ſind GOttes Erben, du werther Hort, hilff allermeiſt, daß wir nur ſelig ſterben: Laß eine gute Ritterſchafft auch mich auff Erden üben, verleih auch meiner Seelen-Krafft, daß ſie, durch dich getrieben, nur Chriſtum möge lieben.

Joh. Riſt.

(199) Mel. Aus der Tieffe ruffe ich ꝛc.

GEiſt-erfüllte Freuden-Zeit, Joels Troſt und Süßigkeit! das der Geiſt vom Geiſt verheißt, wird im Pfingſt-Feſt uns geleiſt.

2. Alles Fleiſch, in aller Welt, wird erfüllt vom Himmels-Zelt, mit dem Geiſt, durch Wort und Tauff, in der letzten Zeiten-Lauff.

3. An den Jüngern fienge an, was uns Joel kund gethan: Denn des Geiſtes Pfingſten-Gab fiele auff ſie Himmel-ab.

4. Feuer-Zungen zeigten ſich, über ihnen ſichtbarlich, und erfüllten derer Mund, die uns Chriſtum machen kund.

5. Alle Sprachen redten ſie, welches ſo geſchahe hie!, weil der Geiſt nach dieſem Feſt aller Sprach ſich überläſſt.

6. Dann durch dieſe Geiſtes-Gab wurd die Wand gebrochen ab, ſo die Heyden hielt zurück, von der Juden Geiſtes-Glück.

7. Alle Sprachen, aller Mund, rühmt nun durch des Geiſtes Grund, den der nach des Geiſtes Rath groſſe Wunder an uns that.

8. Söhn' und Töchter, Jung und Alt, hat durch GOttes Geiſt Gewalt, weiß zu ſagen in der Zeit, von der Chriſten Seligkeit.

9. Künfftig iſt der Chriſten Ehr, nach des Geiſtes hoher

hoher Lehr: Künfftig iſt der Chriſten-Luſt, die der Welt iſt unbewuſt.

10. Künfftig iſt der Chriſten-Cron und des Himmels Gnaden-Lohn: Wer nach dieſen Dingen fragt, hat auf künfftig weißgeſagt.

11. Eitelkeit und Unbeſtand, Elend, Jammer, Sünd und Schand, nennt der Geiſt, der Chriſtenheit, dieſes Lebens Herrlichkeit.

12. Aber Fried und Freude iſt, wo man dieſer Welt vergiſſt, und dem Geiſt ſich zugeſellt, der im Himmel Pfingſten hält.

13. Wohl ſo ſagen wir dann weiß auff des Geiſtes Gnad-Geheiß: Rechte Pfingſten wird erſt ſeyn, wann uns GOtt führt Himmel-ein.

D. Joh. M. Lang.

(200.) Mel. Den HErren meine Seel erhebt ꝛc.
Oder: Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

GOTT Vater ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen, wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hie auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat, mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams-Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider! bracht auf ihn und auff uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben: Die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels-Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden Werck, und deines heilgen Geiſtes Stärck; in uns iſt kein Vermögen. Wie bald wird unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens-Licht, wann alle Welt dawider ficht, mit Sturm und vielen Waffen, und wann auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg: Wo dieſer hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? wann GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey: Er tröſt und macht das Hertze frey, von allen was uns kräncket. Wann uns das Unglücks-Wetter ſchreckt, ſo iſt er, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſternis, führt uns als ſeine Schaffe, hält über uns ſein Schild und Macht, daß ſeine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlaffe.

10. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des HErren Hauß, in dieſem Leben, bauen: Er ziert ihr Hertz, Muth und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekandt, zu unſerm Beſten ſchauen.

11 Der Geiſt, den GOtt vom Himmel giebt, der leidet alles, was ihn liebt, auff wohl gebahnten Wegen: Er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Segen.

12. Er öffnet unſers Hertzens Thor, wann ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen, ſtreuen: Er giebet Krafft demſelben Wort, und wann es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen: Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, und ſteht uns auch im Tode bey, wann alle Ding abſtehen: Er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

15. O! ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte-Hauß und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen: Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regier, und dorten für und für im ewgen Leben labe.

Paul Gerhard.

(201.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr ꝛc.

KOmm, himmliſch Licht, heiliger Geiſt, der du ein Troſt der Menſchen heiſt, mit deinem Göttlich'n Glantze. An dieſem Ort dein Geiſt und Wort in unſre Hertzen pflantze.

2. Du biſt der Brunn der Weißheit ſchon, das Leben und die Ehren Cron, ein Geber aller Gaben: Von dir, o GOtt! was Odem hat, durch deinen Geiſt muß haben.

3. Eröffne auch zu dieſer Stund unſern Verſtand, Hertz, Ohren, Mund, dein' Göttlich Flamm

uns ſende, damit Trübſal uns ja niemahl vom wahren Glauben wende.

4. Für ſolche Wohlthat wollen wir mit Hertz und Mund lobſingen dir, mit Geigen und Schalmeyen, in dieſem Feſt aufs allerbeſt uns deiner Gnade freuen.

(202) Mel. Freut euch, ihr Chriſten alle ꝛc.
Oder: Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

FReut euch, ihr Chriſten, alle, GOtt ſchenckt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vom Himmels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Er läſſet offenbahren, als unſer höchſter Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmeliſche Wort. Wie groß iſt deine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt! von groſſer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld: Führ uns auf ebner Bahn. Hilff, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärcket uns behende, wann uns drückt Creutzes-Laſt: Tröſt uns in Todes-Pein; Mach auf die Himmels-Thüre, uns miteinander führe zu deinem Freuden-Schein.

Georg Werner.

(203) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

O Heil'ger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Hertzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein

bey

bey uns und in uns kräfftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne! Wonne! Himmliſch Leben wilt du geben, wann wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weißheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören: Daß wir in Glaubens-Einigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wann wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zuriſſen, und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſam-Krafft empfinden, und zur Ritterſchafft dadurch geſtärcket werden: Auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Felß und Lebens-Hort! Laß uns dein Himmel-ſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weißheit-reichen Lehr und reiner Liebe trennen: Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Hertzen kräfftiglich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid,

kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſe ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey unbewuſt die Eitelkeit des Fleiſches Luſt, und ſeine todte Wercke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

M. M. Schirmer.

(204) Mel. Komm, Heiliger Geiſt, HErre GOtt ꝛc.

PReiß ſey dem Vater, der verheißt, daß er woll ſeinen werthen Geiſt üb'r alles Fleiſch ausgieſſen, und das auch nun erwieſen Preiß ſey dir, JEſu, und ſtets Danck, daß du nunmehro haſt den Gang zum Vater wohl vollendet, und deinen Geiſt uns geſendet. Alleluja, Alleluja.

2. Preiß ſey, o Heilger Geiſt! dir heut, du wahrer GOTT von Ewigkeit, der du vom Vat'r und Sohne ausgehſt, und aus dem Throne herkommeſt in der Jünger Hauß, und über ſie dich gieſſeſt aus, gieb dich auch mir zum Leben, wie du den Jüngern dich geben. Halleluja, Halleluja.

3. Du Geiſt der Weißheit, Wahrheit, Krafft, der Stärcke, Gottesfurcht, Kindſchafft, des Friedes, Rath und Liebe, dein' Gaben mir doch giebe. Du Geiſt der Gnaden, des Gebets und des Verſtandes, ſeuffʒe ſtets in mir, ſo offt ich bete, bey GOTT, o GOtt! mich vertrete. Alleluja, Alleluja.

4. HErr, meinem Geiſte Zeugniß gieb, daß GOtt gewiß mich habe lieb, daß ich ſein Kind und Erbe, und drauf hier leb und ſterbe: Zum Tempel der Dreyeinigkeit mein Hertze ſelbſten wohl bereit,

lehr

lehr mich GOtt recht erkennen, und JEſum meinen Schatz nennen. Alleluja, Alleluja.

5. Erneure in mir GOttes Bild, laß mich erkennen GOtt, mein Schild! was JEſus mir erwieſen, in ſein Verdienſt mich ſchlieſſen: Den wahren Glauben mir verleih, und alle Tugenden dabey, ſtärck, heile, tröſt und führe mich, daß ich dich nicht verliehre. Alleluja, Alleluja.

6. Du Freuden-Quell, mit dir ſind wir geſalbet, wende mich zu dir: Die Welt ſamt ihren Lüſten laß nicht bey mir einniſten: Was dich von mir will jagen hier, Welt, Sünd und Satan treib von mir. Laß mich dich nie betrüben, noch was, ſo dich betrübt, lieben. Alleluja, Alleluja.

7. Erhalte mich bey reiner Lehr, daß ich nur lebe GOtt zu Ehr, ſey meiner Seelen Freude, im Todes-Kampff und Streite: Dein Friede der ſey, wo ich bin, daß er bewahr mein Hertz und Sinn, daß ich lieb' Fried und Treue, und ſolch' Lieb ſtets verneue. Alleluja, Alleluja.

8. Du Finger GOttes, ſchreibe du doch JEſum in mein Hertz, und ruh in mir zu allen Zeiten, in Trübſal, Angſt und Leiden: Ach! ſey mein Beyſtand immerfort, und bleibe bey mir hier und dort. Hilff mir, wann ich gefallen, und ſey mir alles in allen. Alleluja, Alleluja.

9. Mit dir hat GOtt uns auf das beſt verſiegelt, drum verſiegle feſt, o Hertzens-Gaſt! mein Hertze, daß es GOtt nicht verſchertze: Laß die Dreyeinigkeit und mich vereinigt bleiben ewiglich, hier ſie im Glauben ſehen, dort ewiglich vor ihr ſtehen. Alleluja, Alleluja.

(205.) Mel.

(205.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.

HEut iſt das rechte Jubel-Feſt der Kirchen angegangen, daran ein Glantz ſich ſehen läſt des Geiſtes, den empfangen der Jünger Schaar, welch offenbahr von dieſem Himmels-Regen benetzet iſt. Diß, o mein Chriſt! kan Hertz und Muth bewegen.

2. Auf! meine Seel, auf! und vernimm, wie doch in allen Gaſſen gehöret wird die Freuden-Stimm: Euch iſt die Sünd erlaſſen, nun ſeyd ihr frey, es ſind entzwey der Höllen ſtarcke Ketten, ein Sünder kan vor iedermann ietzt auf den Schau-Platz treten.

3. Nun wird das Evangelium auf einem Wunder-Wagen des werthen Geiſtes weit herum geführet und getragen: O! welch ein Schatz, der ſeinen Platz bey frommen Seelen ſuchet, wer den nicht nimmt, und ihm zuſtimmt, bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier ſchauet man des Glaubens Gold, hie wird man frey von Sünden: Hie läßt ein reicher Gnaden-Hold ſich überflüßig finden: Hier iſt das Brod, das in der Noth kan unſre Seelen laben: Hier finden ſich für dich und mich viel tauſend ſchöne Gaben.

5. Heut hat der groſſe Himmels-HErr Herolden ausgeſendet: Schaut, ſeine tapffre Prediger die haben ſich gewendet an manchen Ort, da klingt ihr Wort: Thut Buß, ihr Leut auf Erden, diß iſt die Zeit, welch euch befreyt, und läſſet ſelig werden.

6. Es läßt die wunderſchöne Braut ſich hören auf den Wegen: Sie tritt hervor, und ſchreyet

laut:

laut: Da kommt nun euer Seegen! Macht auf die Thür, ietzt geht herfür der Geiſt mit Pracht und Ehren, der will in euch ſein herrlichs Reich erbauen und vermehren.

7. Seht! hier iſt lauter Troſt und Licht: Seht! hier ſind Gnaden-Zeichen; Hie darff kein Chriſt ſich fürchten nicht, hie muß der Satan weichen. Des Höchſten Mund macht einen Bund mit Juden und mit Heyden. Trotz iederman! nun nichts uns kan von GOttes Liebe ſcheiden.

8. O groſſer Tag! O guldner Tag! deßgleichen nie geſehen: O Tag! davon man ſagen mag, daß Wunder ſind geſchehen im Himmelreich, als auch zugleich hierunten auf der Erden: GOtt fähret auf, des Geiſtes Lauf muß uns hienieden werden.

9. Der Jünger Zungen gleichen ſich den ſchallenden Poſaunen: Ihr Haupt-Haar brennet wunderlich, das Volck will ſchier erſtaunen, es bricht heraus, in ihrem Hauß, ein Wort von groſſen Thaten. O welch ein Glantz! der himmliſch gantz iſt auf dis Volck gerathen.

10. Es laſſen ſich Lufft, Feur und Wind voll Wunders ſehn und hören: Welch, ob ſie wohl nicht einig ſind, hie niemand doch verſehren. Des Windes Krafft hat nur geſchafft, daß ſich die Schwachen ſtärcken: Wer ihn nur hat, kan Troſt und Rath in allem Trübſal mercken.

11. O ſüſſer Tag! nun wird der Geiſt vom Himmel ausgegoſſen, der Geiſt, der uns der Welt entreiſt, und uns, als Reichs-Genoſſen, der Sterblichkeit ſogar befreyt, zu JEſu läſſet kommen. Ach!

würd

würd ich bald auch dergeſtalt an dieſen Ort genommen.

12. O guter Geiſt! regiere doch mein Hertz, daß ich dich liebe, daß meine Seel im Sünden-Joch hinfort ſich nimmer übe. HErr! laß mich bald des Feur's Gewalt, das himmliſch iſt, empfinden, und alle Noth, ja ſelbſt den Tod, durch ſolches überwinden.

(206) Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

URſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Straffe meine Sünden; doch daß ich mög finden, daß du kräfftiglich dich in mir, o werthe Zier! habſt ergoſſen, daß mein Lieben ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir; ſondern halten meines HErren Wort: Lehre mich ergründen dein Wort. Laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht, und ob ich gleich viel muß klagen, gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein: Daß ich möge kämpffen ritterlich, und dämpffen, was mir bringet Pein: Wann die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchleifft, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wann ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite! Hilff, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm. O! mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

Auf den Pfingſt-Montag.

(207) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

ALſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge ſchnöde Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als das

theure

theure Löſe-Geld: Auf daß du und iederman, der ihn faſſt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Hauffen dörffe Pech und Schwefel ſauffen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem HErren, frey von Quaal. Dann GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: Nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen iederman, der ſich bekehrt, und ihm aus des Teuffels Rachen hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig glaubt an ihn, hat das Leben zu Gewinn; Wer nicht glaubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Dann der eben iſt und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an deß Nahmen er nicht gläubet, auf den doch die Väter ſchon ihre Hoffnung gantz geſetzt, und an ihm ihr Hertz ergötzt. Jederman aus dieſem Orden der iſt durch ihn ſelig worden.

5. Dis iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang: Daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck, daß doch wendet ſpat und früh ſeiner Gnaden Glantz auf ſie; Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht darff Straffe leiden, weil die Wercke böſe seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Wercke ſehen, dann ſie ſind in GOTT geſchehen.

(208.) Mel.

(208.) Mel. Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder ꝛc.

KOmm, Tröſter! komm hernieder vom hohen Himmels-Thron, auf Chriſti Freund' und Brüder, komm eilig, komm und wohn' im Hertzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben, komm, werther Heil'ger Geiſt!

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heil'ges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Hertz und Seel erfreuen inniglich: Kom̃, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht: Was JEſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſolſt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt Heil'ger Geiſt.

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen, und kräfftig rüſten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzens-Hauß: Drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben als Tröſter mir ergeben, bis mein Geſicht erblaſt.

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr' ewig bey mir ein, und lehr' mich JEſum kennen, ihn meinen HErren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather; Wenn mich die Welt betrübt, ſo komm' und tröſte mich, und ſtärck' im Creutz und Leyden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug' in meinen Hertzen von JEſu gantz allein, von ſeinen Tod und Schmertzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEſum mög' erwehlen, biß ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit' mich mit deinem Finger, o Geiſt! von GOttes Thron, und ſey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübſal, keine Noth von meinem JEſu ſcheide, im Creutz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod.

Auf das Feſt der Heil. Drey-Einigkeit.

(209.) In eigner Melodie.
Oder: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc.

O Heilige Dreyfaltigkeit! voll Majeſtät und Ehren, wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreifflich iſt dein Nahm, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad auch, weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbahrt gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heißt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, dreyfaltig, und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet! für alle Wunder klar und hell durch deine Macht erweiſet, du, Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn in Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen: Auch wird

durch deines Mundes Wort dis alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilff uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmels-Thron zum Mittler auserkohren. Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt! o wahres Licht! vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpffſt der Feinde Toben: Hilff uns, o wahrer Menſch und GOtt! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O Heil'ger Geiſt, du werthe Cron! Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt, ohn Beginnen, du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſend, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiehreſt durch die Tauff uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmſt du uns auf, wann du giebſt wahre Reue: Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wann uns alle Welt verläſt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durch-

durchdringen, was wir für Seufftzer offt vor dich in unſern Nöthen bringen, und wann die letzte Stund da iſt, ſo hilff, daß wir durch JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! ſingt, das thun wir auch auf Erden.

(210.)

DReyeinigkeit der GOttheit wahrer Spiegel, o Licht! vom Licht, als deſſen Allmacht-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreiß ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wann ſie ietzt den ſpaten Abend machet, was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! O unumſchräncktes Weſen! Wer hat wohl ie die Heimlichkeit geleſen? O tieffer Brunn! O unerforſchter Pracht! Wie groß, Ach GOtt! wie groß iſt deine Macht.

4. Wer kan doch hier, HErr! deine Weg erfinden? Wie ſolt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunfft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kanſt dich nicht in GOttes Weißheit richten, wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns ohne trennen in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen: Ach

lehr uns doch! GOtt Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein GOtt in drey Perſonen heiſt.

7. Gieb, daß von dir diß Wort bey uns ſtets klinge, von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit, ja, Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nahm iſt groß, dein Reich, HErr, in uns wohne. Dein Will uns zwing. Ernehr uns und verſchone. Verſuchung ſteur. Erlöß aus böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

Joh. Franck.

(211.) Mel. Hör, liebe Seel, dir rufft der HErr ꝛc.

AN GOtt den Vater glaube ich, der alles hat gemachet, zum Himmelreich erſchaffen mich, in Chriſto liebt, bewachet.

2. An GOttes und Marien Sohn glaub ich, mich thut verfechten ſein Blut, Tod, Grab und Auferſtehn, Auffarth zu GOttes Rechten.

3. Der bey mir iſt in Noth und Plag, und auch wird wieder kommen, zu richten an dem Jüngſten Tag die Böſen und die Frommen.

4. Ich glaub an GOtt den Heilgen Geiſt, daß er mich führet eben, die Sünd vergiebt, zum Himmel weiſt, in Chriſto weckt zum Leben.

5. GOtt Lob! daß ich das weiß und glaub, den Glauben GOtt erhalte, daß niemand mir denſelben raub, und ich darauf erkalte.

(212.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

WJe heilig iſt der Ort! an dem wir ſind erſchienen? Da wir mit GOttes Heer und allen Sera-

Seraphinen, beſingen deſſen Lob, der dreymahl heilig heiſt, ein einig wahrer GOtt, in Vater, Sohn und Geiſt.

2. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeuget: Daher ſich alle Knie vor Sohn und Vater beuget: Es geht der Heil'ge Geiſt von Sohn und Vater aus, der uns erbauet hat zu GOttes Kirchen-Hauß.

3. Doch ſind ſie alle drey ein einig Göttlich Weſen, die von der Ewigkeit ſind Drey und Eins geweſen, und die auch Drey und Eins auf ewig werden ſeyn: Obſchon es Fleiſch und Blut mit nichten gehet ein.

4. Doch überführt uns deß der Heilge Geiſt im Glauben, und läßt ſich dieſe Lehr nicht durch Vernünfften rauben. Die GOttes Zeugenſchafft, die uns der Himmel giebt, iſt höher als Vernunfft bey dem, der Wahrheit liebt.

5. GOtt iſt die Wahrheit ſelbſt, deß Geiſte kan nicht irren: Der Menſchen Unverſtand der pflegt ſich zu verwirren. Was bildet ſich dann nun der Uberwitz hier ein? Vernunfft die Aberwitz, die über GOtt will ſeyn.

6. Fort, toller Unverſtand, wir geben GOtt die Ehre: Nach GOttes Zeugenſchafft ermißt ſich unſer Lehre: Wir folgen dieſem nach, der ſich uns ſelbſten weiſt in ſeinem wahren Wort, als Vater, Sohn und Geiſt.

7. Vom Himmel hat gezeugt der Vater von dem Sohne, als dieſer war getaufft, und gleich von GOttes Throne, am Jordan dieſe Stimm erſchallte überlaut: Diß iſt mein lieber Sohn. Wohl dem, der auf ihn baut.

8. Der Sohn der führet uns zum Vater durch den Glauben, und GOtt der Heil'ge Geiſt läßt uns den Troſt nicht rauben, daß wir durch GOttes Sohn des Vaters Erben ſind, weil unſer Fleiſch und Blut an GOttes Sohn ſich find.

9. Verflucht ſey Höll und Welt, die dieſe Lehr verſchmähet, und GOttes Zeugenſchafft auf frem-den Sinn verdrehet: Wir, wie ſich GOtt an uns in unſerm Tauf-Bund preißt, ſo ehren wir auch ihn als Vater, Sohn und Geiſt.

10. So deckt das Antlitz zu, denckt an die Sera-phinen, und laßt den König uns, wie ſie, mit Lob be-dienen, ſingt: Dreymahl heilig iſt der HErre Ze-baoth: In Vater, Sohn und Geiſt ein Dreyge-Einter GOtt.

D. Joh. Mich. Lang.

(213.) Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam ꝛc.

WAs alle Weißheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Him-mels-Zelt in alle Welt erſchallen, daß er alleine Kö-nig ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freund-lich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt heiſt ſein hochheil'ger Nahme: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame, GOTT Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet. HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, erzeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich gezeiget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür, vom Vater und vom Sohne, mit beyden

gleich-

gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet: Der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet: Der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet, mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkänntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freuden-Leben, da, was hier unſer Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hie ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmahl verſchloſſen bleiben: Denn, wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

9. Ey nun, ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret: Reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermahleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen drey Perſonen.

P. Gerhard.

Am Tage Johannis des Täuffers.

(214.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

BEglückter Freuden-Tag und lang verlangte Stunden! Nun hat ſich endlich noch der Herold eingefunden, der wie der Morgenſtern vor ſeiner Sonnen laufft, ſo dieſer her vor dem, der mit dem Geiſte taufft.

2. Wer biſt du? mögen wohl die blinden Heuchler fragen: Ich aber will im Geiſt von ihm die Wahrheit ſagen: Johannes nenn ich ihn, wie mich es GOtt geſchafft, da er nach ſeinem Amt geht in Eliä Krafft.

3. Diß iſt das liebe Kind, davon die Schrifften lehren, daß er der Väter Hertz werd zu den Kindern kehren, darum heiſt er Johann, als huld- und gnadenreich. Sein Geiſte, den er führt, macht auch die Berge gleich.

4. Er ward in Mutterleib ſchon mit dem Geiſt begabet, durch den ſein Gnaden-Amt die blöden Sünder labet. Er zeigte ſeinen HErrn dem Mutter-Hertzen an, da er den Freuden-Sprung in Mutterleib gethan.

5. Der Boßheit predigt er die Buſſe für die Sünden: Und in der Blöden Hertz da wird ſein Geiſt entzünden das holde Glaubens-Licht, das hell und lieblich ſcheint, indem es GOtt mit uns und uns mit GOtt vereint.

6. Verſöhnung, Gnad und Huld wird ſeine Lehre führen, drum will kein andrer Nahm, dann Huldreich, ihm gebühren. Beruht in GOttes Rath,

Rath, ihr, die ihr habt gefragt das Kind, das heiſt Johann, wie ſeine Mutter ſagt.

7. Dir, HErr, ſey Lob und Danck! für dieſe Gnaden-Stunden, da ſich durch deine Huld Johannes hat gefunden: Laß unſrer Tauffe Bund beſtändig huldreich ſeyn, und ſchließ dein Chriſten-Volck in deine Gnade ein.

D. Joh. Mich. Lang.

Am Feſt der Heimſuchung Mariä.

(215.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Höre, mein Hertz, weiſt du was? JESUS kommt, ach! hüpff und ſpringe! ſage: Woher kommt mir das? daß der Schöpffer aller Dinge, mein HErr JEſus, kommt zu mir, dann er iſt im Fleiſche hier.

2. Meine Seel, erhebe du deinen HErrn, mein Geiſt, dich freue GOttes deines Heylands nu; rühme ſeine Güt und Treue; dann er ſein Empfängniß dir heut hat offenbahrt allhier.

3. An uns hat der groſſe GOtt groſſe Ding gethan auf Erden, von Sünd, Satan, Höll und Tod hat er ja durch ſein Beſchwerden, Leiden, Sterben, Blut und Pein uns erlöſt, daß wir ſind ſein.

4. JEſu, dir gebühret Danck, ach! regier mich, daß ich gebe dir denſelben Lebenslang, und dir niemahls widerſtrebe: Richte mich doch alſo zu, daß du bey mir findeſt Ruh.

5. Endelich laß ſeyn forthin meinen Gang in Glaubens-Sachen; Dir giebt heim mein Hertz und Sinn, wie du willſt, es nur zu machen.

Dein Troſt und Barmhertzigkeit währe bey uns allezeit.

6. HErr, behüt für ſtoltzem Muth, und erhebe den Elenden: Füll mit deinem Gnaden-Gut mich, und wenn ich nun ſoll enden meines Lebens Lauf, ſo ſey ja mit Hülff und Troſt dabey.

7. Und wann du mich ſpannſt nun aus, aus dem Sünden-Joch; ſo führe mich, HErr, in dein himmliſch Hauß, da ich ewig jubilire, und mit der erwehlten Schaar dich kan loben immerdar.

Am Feſt Michaelis von den Heiligen Engeln.

(216) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

ICh dancke dir, mein GOtt, daß du mein gantzes Leben mit deiner Engel-Schaar haſt iederzeit umgeben, daß deiner Engel Schutz mich hat bey Tag und Nacht in dieſem gantzen Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben, ſein Zorn iſt nur gericht auf deine Himmels-Erben: Doch bleibt dein himmliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und ſpat des Satans Grimm und Trutz.

3. Der Satan ſtifftet nur Haß, Feindſchafft, Krieg und Toben, wann kaum der Fried gemacht, hat ſich ſchon Krieg erhoben, wo nicht der Engel Macht dem Frieden-Stöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wolte Hauß und Hoff in Fried und Ruh beſtehen? Mann, Weib, Kind und Geſind würd offt für Angſt vergehen, in Waſſer, Feuers-Noth,

in

in Widerwärtigkeit, wo bey der Engel Schutz nicht wäre Einigkeit.

5. Solch deine groſſe Gnad, ſolch deine Güt und Gaben, die wir das gantze Jahr von dir empfangen haben: All ſolche Vater-Treu und reiche Gütigkeit rühmt heut an dieſem Tag die werthe Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HErr! mein Vater, mein Beſchützer, mein JEſus, meine Freud, mein Troſt, mein Hertz-Beſitzer: Gelobet ſey mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der Heilig, Heilig iſt, und ewig Heilig heiſt.

7. Ach treuer GOtt! laß mich dein' Engel ferner ſchützen: Laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen, daß der Lehr-Wehr- und Nehr-Stand deine Gütigkeit für deinen Engel-Schutz dort lob in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

(217.)

EHr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt mit ſüſſem Thon: Alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch' uns ſchützet für Gefahr, deinem Völcklein giebſt von oben: Ach! wer kan doch würdiglich, HErr der Engel! preiſen dich? Drum laſſe uns allzeit dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke, geſchwinde und mächtige Schaar uns ſendeſt zu gutem in aller Gefahr.

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch recht kennen mag: Dieſe Helden müſ-

müſſen kämpffen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpffen. Ach! wie kan man würdiglich, HErr für ſolches preiſen dich? drum laſſe uns allzeit, dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke geſchwinde und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wann der HErr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, dann ſo ſtehn ihr' Engel ſtill, aber wann ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch ihr Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man kaum kan würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich. Drum laſſe uns allzeit, dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke, geſchwinde und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

4. GOtt der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeiget er doch offenbahr, daß er bald ſie woll erretten. Er allein weiß unſer Beſt', er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten: Ach! wie kan man würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich? Drum laſſe uns allzeit, dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke geſchwinde und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

5. Nicht allein durch tapffre Thaten, helffen vielmahls ſie geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wann wir gantz verirret ſind. Als Elias gar nicht wuſte, was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte. HErr! wie kan man würdiglich, auch für ſolches preiſen

preiſen dich? Drum laſſe uns allzeit dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke, geſchwinde und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

6. Engel können uns erfreuen, wann wir für des Satans Liſt, und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph. wie ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten. HErr, wie kan man würdiglich, auch für ſolches preiſen dich? Drum laſſe uns allzeit dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke, geſchwinde und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

7. Engel können Troſt ertheilen, wann es ſcheinet, daß man ſchier müſſe zur Verzweifflung eilen, dann ſo treten ſie herfür, gieſſen Krafft in unſre Hertzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auff dem Leidens-Plan, fühlte mehr dann tauſend Schmertzen. HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich? Drum laſſe uns allzeit dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke, geſchwinde und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

8. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch' uns GOTT ertheilet, rühmen, wañ er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet, Helden die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht: Schauet, wie der HErr uns liebet. Ach! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich? Drum laſſe uns allzeit dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke,

geſchwinde, und mächtige Schaar, uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

9. Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt, mit ſüſſem Thon: Alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel-Schaar, welch' uns ſchützen für Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben: Laß hinfort uns würdiglich, HErr der Engel! preiſen dich. Drum laſſe uns allzeit dich, höchſten GOtt, loben, weil deine lieb' heilige Engel von oben, die ſtarcke, geſchwinde, und mächtige Schaar uns ſendeſt zu Gutem in aller Gefahr.

(218.)

HAſt du nicht, herrlicher Schöpffer, die Welt, weißlich durch Stärcke des Wortes beſtellt? unten erzehlet die Erde dein'n Ruhm, oben der blaue geſtirnete Thum.

2. Aber wie prächtig diß ſchöne Gebäu, tröſtlicher, o GOtt! iſt dennoch die Treu, als die zu Schutze dem Menſchen-Geſchlecht anfangs erſchaffen dein' Engel und Knecht.

3. Engel, ſo lieblich zu ſingen bereit, Helden, ſo mächtig im Kriegen und Streit, Geiſter, ſo fertig in aller Gefahr, Fromme zu ſchützen in feuriger Schaar.

4. Seit uns geſchencket im Himmel die Stell, Lucifer ewig verdammet zur Höll, brennet, und wütet, und tobet er ſehr, zornig mißgönnet er Menſchen die Ehr.

5. Mächtig iſt dannoch dem Jammer gewehrt, unſer Geblüte geadelt, geehrt, weil es erhöhet zu göttli-

göttlichem Thron GOttes gleich ewig und herrlicher Sohn.

6. Tauſend der Geiſter ſind um ihn herům, tauſendmahl tauſend erheben die Stimm, rühmen den HErren mit herrlichem Lied, Himmel und Erden verkünd'gen ſie Fried.

7. Heilige Städte und heilige Leut bleiben beſchirmet in ihrem Geleit, Rath-Haus und Obrigkeit ſind ſie geneigt, haben Regenten offt Gutes erzeigt.

8. Ehliche Hertzen erfreuet ihr Schutz, Vater und Mutter die haben es nutz, Kinder, Geſinde verſpühren voraus Engliſche Wachte zu Felde, zu Haus.

9. Keines Anbetens begehren ſie nicht, wo es dem Schöpffer nicht ſelbſten geſchicht, welcher mit ihnen GOtt lobet und ehrt, deme bleibt ihre Geſellſchafft beſchert.

10. Geiſtliche Frölichkeit, Pſalter-Geſang lieben ſie, fliehen der Sünden Geſtanck, wer ſich bekehret, mit Thränen bereut, höchlich derſelbe die Engel erfreut.

11. GOttes Sohn, Michael, Geber der Ruh, ordne ſolch ſchönes Geſchöpffe mir zu, daß ich dis flüchtige Leben bey Zeit, leichter hinbringe in ihrem Geleit.

12. So dann der Cörper getrennet vom Geiſt, ſich in die Kammer zur Ruhe verſchleuſſt, laß meine Seele in Abrahams Schoos tragen, laß werden die Herrlichkeit groß.

13. Da, wo erklinget der Engliſche Thon, heilig der Vater, und heilig der Sohn, heilig der Tröſter,

ſter, der heilige Geiſt, hertzlich von nun an und ewig gepreiſſt.

(219.) Mel. Auf, auf! mein Hertz, ꝛc.

WEr iſt wie GOtt? Der alles ſchafft und trägt, durch welchen man ſich reget und bewegt. Er iſt ein GOtt, deß Stuhl die Engel dienen, die Cherubim und leichte Seraphinen.

2. Man wird allein durch ſeinen Glantz verletzt: Sein Kleid iſt licht, ſein Stuhl iſt feſt geſetzt: Die Herrlichkeit kan niemand nicht vertragen: Sein Glantz erwürgt, die ſich zu nahe wagen.

3. Vor ſeinem Stuhl ſteht ſeiner Engel-Heer, das iederzeit beſinget ſeine Ehr. Sie ſelbſten auch, wann ſie den Schöpffer preiſen, ſind zugedeckt, die Ehr-Furcht zu beweiſen.

4. Doch ſehen ſie des Vaters Angeſicht zu ieder Zeit, mit dem Gemüthes-Licht. Ihr Geiſtes-Aug hat immer GOtt vor Augen, für welchem nichts als reine Geiſter taugen.

5. Ja ihr Verſtand iſt ſo in GOtt verſenckt, daß auch ihr Schutz ſich nur zu denen lenckt, die, gleichwie ſie den fromen GOtt verehren, und deſſen Recht ſich willig laſſen lehren.

6. Inſonderheit bedienet ihre Hand die Kinder-Kirch, und deren zarten Stand: Die Kindern gleich nach GOttes Reiche trachten, und dieſe Welt auff kindiſch recht verachten.

7. Was fragt ein Kind nach einem Fürſten-Huth? Die Kinder-Hand füllt auch ein kleines Guth. Der Vater mag für Brod und Nahrung ſorgen: Wo ſagt ein Kind: Ach GOtt! was eß ich Morgen?

8. Die

8. Die Luſt der Welt iſt denen nicht bewuſt, die einig ſtillt der Mutter volle Bruſt. So bleibt ihr Hertz in GOttes Trieb behangen, den nie verſtört ein eitles Welt-Verlangen.

9. Drum heiſſen auch die Diener deiner Cron, die ſtetig ſind, o GOtt! vor deinem Thron, ein Engel Heer, das unſer GOtt den Kleinen verordnet hat, als einer Schaar der Seinen.

10. Wir dencken auch das Reich zu nehmen ein, und Kindern gleich in dieſer Welt zu ſeyn: So laß uns denn der Engel Schutz genieſſen, für den dir Danck die kleinen Kinder wiſſen.

D. Joh. Mich. Lang.

(220.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

O GOtt! der du aus Hertzengrund die Menſchen-Kinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt. Wir dancken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wann wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe noch verletze.

3. Was iſt der Menſch auf dieſer Erd, den du ſo wohl bedenckeſt? Und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. HErr, dieſe ſonderbahre Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob, aus danckbarem Gemüthe: Darum, o GOtt! ſo

rühmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Krafft geſtanden uns zur Seiten, und hat bey uns noch Ruh verſchafft, zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirchen und die Policey, ein ieden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr! durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Ubelthat die Engel von uns treiben: Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig, und ohn Heuchler-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren: Die du uns in der gantzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt, voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns offt geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret, ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand ſich bey uns möge finden, daß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Krafft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Böswicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen: Da alles, HErr, dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

(221.) Mel.

(221) Mel. Ich danck dir lieber HErre ꝛc.

Ihr Wunder-ſchöne Geiſter, die Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchönrer Meiſter, der alles wohl bedacht: Ihr Engel, nach dem Weſen im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen, ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr geſchaffen, und zwar in groſſer Meng; ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eur Gepräng: Es iſt kein Ort bewahret ſo feſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer ſchweiget, und glaubet doch der Schrifft, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr antrifft; Ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar; daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als: Weisheit und Verſtand, die ſie vom Schöpffer haben, der dieſes weite Land im Anfang hat bereitet, woſelbſt der Engel Zier ſich kräfftig ausgebreitet, und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren, wie GOtt, das höchſte Guth: Und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut: Sie ſind zwar ſehr gefliſſen, zu dienen GOtt forthin; doch können ſie nicht wiſſen, wie er, der Menſchen Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht, die freyen Geiſter ſchweben, als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen: Demnach ſie kräfftiglich beſtätigt ſind in allen, und nicht mehr ändern ſich.

7. O Menſch! wilt du ſie haben zu deines Lebens

Schutz, ſo faß auch ihre Gaben: Nur Frommſeyn iſt dir nutz, wann ſie dich ſollen lieben, ſo muſt du für und für im Guten dich auch üben auff Engliſche Manier.

8. Sie ſind auch tapffre Helden, ſehr groß von Krafft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrifft gedacht: Ein Engel konte ſchlagen, was er im Lager fand, ein Engel machte zagen das gantz' Egypten-Land.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, ſie loben GOtt mit Luſt, den ſchönen Himmels-Kertzen iſt anders nichts bewuſt, als GOtt und uns zu dienen: Diß thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen, welch' Ehre iſt nicht das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnelle Geiſter rein, wann wir gebohren werden, und erſt des Tages Schein in dieſer Welt anblicken, ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög erſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In unſerm Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben: Sie folgen dem Gebrauch, daß ſie wie Kämpffer ſtehen, (o welch ein Hülff in Noth!) und auff uns Arme ſehen, ſo gar bis in den Tod.

12. Wann wir zuletzt abſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels-Zelt, daß wir zur Ehr' erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit.

Auf

Auf einen Geburths-oder Nahmens-Tag.

(222.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Liebſter JEſU, hier bin ich, ſoll ich ein neu Jahr anſchreiten? Ach! ich thus nicht ohne dich, laß mich deine Hand erſt leiten, die ich küſſe, lieb und preiß, daß ſie mich geführt mit Fleiß.

2. Führ mich weiter, ich geh nach, und danck dir mit frohem Munde, daß ich hab erlebt den Tag, und die rechte Freuden-Stunde, da du, der du mich gemacht, mich geſund zur Welt gebracht.

3. Gerne rühm ich noch dabey, daß kein Augenblick verfloſſen, darinn nicht die JEſus-Treu ich hätt allzu wohl genoſſen: Sie geſehn, gehört, geſchmeckt, und gefühlt, um mich geſtreckt.

4. Zum Geſchenck will ich dafür, JEſu, dir mich eigen geben. Nimm nun alles hin von mir, mein Hertz, Seele, Leib und Leben: Alles, alles, was iſt mein, ſoll mein JEſu, Deine ſeyn.

5. Sey darüber, mein HErr du, in dein Blut es ſtets verhülle, ſchenck ihm Hülffe, Schutz und Ruh, und was will dein guter Wille, mein Aug ſiehet unverwandt auf die milde JEſus-Hand.

6. Von der will ich ſeyn bewahrt, von der, weil ſie mir gewogen, will ich nach der Weis und Art wie ſie ſelbſt will, ſeyn gezogen, gieb nur, weil ich lebe hier, daß ich willig folge dir.

7. Halt mich feſt mit deiner Hand, an dir will ich blößlich hangen, und bey ietzt vergnügtem Stand, dis mein neues Jahr anfangen: Führſt du, wie bishero, mich, wird mein Leben preiſen dich.

Am Nahmens-Tag ein Danck-Lied.

(223) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

Es iſt um mich lauter Freude, ich freu mich in meinem GOtt, meines Nahmens-Tag iſt heute mir erſchienen ohne Noth: Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

2. Indem mir der Nahm gegeben durch GOtt, in der heil'gen Tauff, hat mich GOtt zum ew'gen Leben, als ſein Kind, genommen auf: Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

3. GOtt iſt mir ſehr wohl gewogen, weil ich in der Tauffe hab' meinen JEſum angezogen, hab' des Heilgen Geiſtes Gab'. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

4. Zur Braut hat er mich erwehlet, in der Tauff, für ſeinen Sohn, und allda mich ihm vermählet, mir geſchenckt des Himmels-Thron. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

5. Schnee-weiß hat er mich gebadet, mit dem Blute JEſu Chriſt, aller Sünden mich entladet, daß kein Flecken an mir iſt. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

6. Von mir hat er weggejaget Sünd, Tod, Satan, Höllen-Spott, und ich habe gantz entſaget Satan, und des Satans Rott: Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

6. Hier iſt Chriſti Creutz gezeichnet tieff, an meiner Stirn und Bruſt, JEſu bin ich zugeeignet, er iſt

iſt mein, ich ſeine Luſt. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

8. Gantz hell funckelt JEſus Nahme mir aus Seele, Hertz und Muth, es iſt mein des Weibes-Saame, mein Nahm glänzt in ſeinem Blut. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

9. GOtt, der du mich mit den Deinen kenneſt, und mit Nahmen rieff'ſt, für dein väterliches Meynen danck ich dir in Demuth tiefſt. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

10. Zu dir komm ich zugeloffen, ſieh in Gnaden an dein Kind, weil die Gnaden Thür ſteht offen, hilff, daß ich Genade find. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

11. Binde mich, mir ſtets zu Gute, durch des Geiſtes Liebes-Band, mit dir und dem JESUS-Blute, feſt an meines JEſus Hand. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOTTes Händen.

12. Um dich ſchließ ich Hertz und Hände, gieb, daß ich den Tauff-Bund halt: Fall ich; heb mich auf behende, und verwirff mich nicht alsbald. Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

13. Mit dir geh ich meine Straſſe, frölich angebunden hin, von mir ich ſtets hören laſſe, meine Tauff iſt mein Gewinn! Das erfreut mich aller Enden, mein Nahm ſteht in GOttes Händen.

Am Geburths-Tage.

(124.) Mel. Hilff GOtt, laß mirs gelingen ꝛc.

MEin Schöpffer, ach! ich lebe durch deine Gnade noch, ich lebe, HErr, und webe in dir alleine

 doch:

doch: Dein iſt es, was ich habe hier, was willſt du, daß ich gebe nun davon wieder dir?

2. Willſt du mein Leben haben, Guth, Ehr, und was ſonſt mein? Hier, hier ſind dieſe Gaben, nimm ſie, ſie ſind ſchon dein: Dann wann du ſie in Händen haſt, darinn mein Nahm begraben, ſo bin ich wohl gefaßt.

3. Ach! ich kan dein Erbarmen, mein GOtt! vergeſſen nicht, dann ich denck, wie mich Armen du haſt geſund das Licht heut laſſen ſehn zum erſtenmal, und mich mit deinen Armen geleitet überall.

4. Du ſchenckteſt mir das Leben, zum Menſchen ſchuffſt du mich, Sinn und Verſtand darneben gabſt du mir gnädiglich, Chriſtliche Eltern auch darbey, und einen Ort, wo eben dein Nahm erkannt wird frey.

5. Du lieſſeſt mich erlangen das heil'ge Waſſer-Bad, darinnen ich empfangen, aus lauter lauter Gnad, den Glauben und den Heil'gen Geiſt, mit welchen ich kan prangen nun hier auch allermeiſt.

6. Ach! du haſt mir geſchencket Vergebung meiner Sünd, geſpeiſet und geträncket haſt du ja offt dein Kind, mit deinem Leib und deinem Blut, und dich zugleich geſencket in mich, du höchſtes Guth.

7. Du haſt zum Himmels-Erben auch mich geſetzet ein. Ich hätte müſſen ſterben in mancher Creutzes-Pein und in der ſchweren Sünden-Noth längſt gantz und gar verderben, wann du's gethan, mein GOtt.

8. Wie haſt du mir gewehret, wann Böſes ich gethan, durch dein Wort mich gelehret, und auf die rechte Bahn vom Sünden-Wege mich gebracht,

bracht, und ſtets von mir gekehret all meiner Feinde Macht.

9. Du haſt mich wohl ernehret, mein Leib, Seel, Gut und Ehr beſchützet und vermehret, dein Wohlthun, GOtt! mein HErr, und wer will wiſſen immermehr, was du mir haſt beſcheret vom Anfang immer her.

10. Für die Wohlthaten alle, die ich weiß und nicht weiß, ich dir zu Fuſſe falle mit Danck, Ehr, Ruhm und Preiß, und ſage dir mein Lebenlang, in dieſem Jamer-Thale von Hertzen Lob und Danck.

11. Du weiſt nun meine Tage, wie viel derſelben ſeyn; ſoll ich mehr Tag und Plage, die dir bekandt allein, hier ſehen in der ſchnöden Welt? ſo bin ich da, und ſage: Machs, HErr, wie dirs gefällt!

12. Laß mich nur die Wohlthaten genieſſen auch forthin. Bewahre doch für Schaden Leib, Seel, Hertz, Muth und Sinn. Gieb, was mir nütze t iederzeit, und ſchenck aus lauter Gnaden die ewge Seeligkeit.

Ein anders am Geburts-Tage, vom geiſtlichen Angebinde.

(225.) Mel. Zu dir vom Hertzengrunde.
Oder: Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

EY! ich komm meinem Grabe und ſo der Ewigkeit doch näher. Ein Jahr habe ich abgeleget heut: Soll ich noch länger wandern, ſo gehet, GOtt ſey Preiß! ein Tag hin nach dem andern, von meiner Lebens-Reiſ'.

2. Wann ich heut an dem Tage, mein GOTT und Aufenthalt, anſehe, was ich trage, ſo merck ich alſobald, wie du mich angebunden mit vielen

Schnürlein haſt, mit ſchwartzen und mit bunten, und damit mich umfaßt.

3. Du ſelbſt haſt umgehänget ſie mir zum Schmuck und Zier, und wunderlich vermenget, dann was du geben mir, das war theils ſchwartzes Leiden, das aber miſchteſt du mit lauter Art der Freuden, die Unruh mit der Ruh.

4. Wie will ich mich nun löſen? Ach! hätt ich etwas hier, daraus du könteſt leſen, was wohl gefiele dir: Jch will dir mein Vermögen, ſo dir gar wohl bekandt, vor deine Füſſe legen, das nimm von meiner Hand.

5. Mit meiner Treu und Liebe bind ich dich wieder an, ſo viel aus deinem Triebe ich nur vermag und kan. Jch binde auf das beſte an deinen Willen nu, auch meinen Willen feſte, und geb mich gantz darzu.

6. Du wirſt es ſchon wohl machen, weil ich bin auf der Welt, mit mir und allen Sachen, wie dir es wohl gefällt. Jch löſe auf und binde, gieb, was mir nutz und gut: Ach! nimm von mir die Sünde, halt mich in deiner Hut.

7. Damit auch keine Stunde hier gehe, GOtt, vorbey, in der mit Hertz und Munde ich dir nicht danckbar ſey, und meines Lebens Ende betrachte recht und wohl, ſo kehre, HErr! und wende mich ſelbſt, wohin ich ſoll.

Beym Anfang einer Wochen.

(226.) Mel. HErr JEſu Chriſt, dein ꝛc.

GOtt lob! die Woch heb ich ietzt an. GOtt lob! der mir viel Guts gethan. GOtt lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu.

2. Hilff

2. Hilff GOtt, daß ich auch früh und ſpat empfinde Troſt, Rath, Hülff und That, laß all mein Thun geſegnet ſeyn, erhalt mein Hertz im Glauben rein.

3. Wend' ab all Trübſal, Angſt und Noth, behüt für böſem ſchnellen Tod, ſoll dieſe Woch' die letzte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlaffen ein.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heil'gem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an biß in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

(227.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

BEy dem Anfang dieſer Wochen (daß mir alles wohl gerath) ſey ietzt das Walt-GOtt! geſprochen: JEſu, hilff mir früh und ſpat, ſey mein Helffer, was ich mache, wann ich ſchlaffe, wann ich wache, wann ich eß, trinck, ſitz und ſteh, wann ich liege, fahr und geh.

2. Ruff mir aller Ort und Ende immer zu: Thu nichts, GOtt ſiehts! was du thuſt, bedenck das Ende, und die Stunde des Gerichts. So bleibt mir in den Gedancken, wann ſich Geiſt und Fleiſch gleich zancken, ſieht es GOtt, und kommt dein End, laß vom Böſen ab behend.

3. Aergert mich in meinem Leben mein Aug, Ohre, Hand und Fuß, laß es willig von mir geben, durch Erkänntniß, Reu und Buß; lehre mich ja thun in allem, HErr, nach deinem Wohlgefallen, und hilff, daß ich ieden Tag wohl ableg mit ſeiner Plag.

4. Nimm das Hertz in meinem Leibe, mein Geſicht, Geſchmack, Gehör, ein Beſitzer drüber bleibe, alles, JEſu, zu dir kehr; über alle meine Glieder

wirff

wirff dein Liebes-Seil du wieder, daß, wann mich hier zieht die Erd, ich zu dir gezogen werd.

5. So ſchreit ich mit frohem Hertzen in die neue Woch' hinein, JEſu! gieb von Freud und Schmertzen, was mir wird erſprießlich ſeyn. Bleib mein Anfang und mein Ende, ſegne das Thun meiner Hände. Seh, mein JEſu! alles du, meine Hülff im letzten Nu.

Sonntags-Lieder.

(228) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

ICh dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben, regiere du mein Hertz, ſteh mir bey früh und ſpat, in allem meinem Thun gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen. Laß mein' Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn, GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtraffts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl, in allen meinen Sachen: Iſts dann auch recht, wann ichs der Welt gleich wolte machen? Iſts dann auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor GOtt? Iſts recht vor GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Sünden-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen. Sey du mein ſtarcker Schutz, mein JEſus, bleib bey mir. Ach! weiche nimmermehr, erhalt mich ſtets bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regie-

regieren, laß dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verliehren! Welt bleibt doch Welt, die Welt druckt, haſſt, die lieben dich, du kennſt die Deinen, du erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wann dieſes Elend aus, wann alle Angſt und Plagen, wann alle Sorgen aus, ſamt aller Furcht und Zagen: So folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich, erhöre mich, mein GOtt, erfreu mich ewiglich.

D. Joh. Olearius

(229)

NUn des HErren Ruhe-Tag, ſoll ſich mein Hertze in Andacht erheben mit Dencken und Sinnen, wie es dem HErren zu Ehren mög leben mit rechtem Beginnen: Weil nun der Tag erſchienen, der heilig unſerm GOtt, darinn wir ſollen dienen dem HErren Zebaoth.

2. Nun des HErren Ruhe-Tag, will ich den Tempel des HErren beſuchen, mit Beten und Singen will ich die Wercke des Satans verfluchen, zu GOtte mich ſchwingen: Weil nun der Tag erſchienen, der heilig unſerm GOtt, darinn wir ſollen dienen dem HErren Zebaoth.

3. Nun des HErren Ruhe-Tag, will ich des HErren Altare vermehren, mit Opffer und Gaben will ihm mein Hertze in Andacht verehren, in GOtt mich erlaben: Weil nun der Tag erſchienen, der heilig unſerm GOtt, darinn wir ſollen dienen dem HErren Zebaoth.

4. Nun des HErren Ruhe-Tag, will ich mit Chriſtlichen Liedern ihn preiſen, mit Spielen ihn loben, will ihm mit Saytenſpiel Ehre erweiſen, und rühmen dort oben: Weil nun der Tag erſchienen, der

der heilig unſerm GOtt, darinn wir ſollen dienen dem HErren Zebaoth.

5. Nun des HErren Ruhe-Tag, will ich nur Freude und Wonne genieſſen, am Worte des HErren mit himmliſchen Troſte mein Hertze begieſſen, zu GOtt mich kehren: Weil nun der Tag erſchienen, der heilig unſerm GOtt, darinn wir ſollen dienen dem HErren Zebaoth.

A. V. H. Z. B. V. L.

(230.)

Noch ein anders auf den Sonntag.

NUn ruhe, meine Seele, laß alle Arbeit liegen, und ſuche dieſen Tag in GOtt dich zu vergnügen. Laß alle Welt-Geſchäfft aus deinen Sinnen gehn, und laß heut dein Gemüth auf deinen GOtt nur ſehn. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

2. GOtt will heut ſeine Ruh in deinem Hertzen haben, und zu dir kehren ein mit ſeinen Gnaden-Gaben. Drum ruhe, liebe Seel, bey den, dem deine Ruh: Entſchlage dich der Welt, flieh deinem GOtte zu. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

3. Heut ſoll kein Welt-Gedanck in deinen Sinnen ſchweben: Heut deine Seel muß GOTT den gröſten Raum eingeben: daß er in dir allein ja ſeine Ruh empfind, mit Andacht diene ihm, treib von dir deine Sünd. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

4. Lob

4. Lob ihn mit aller Macht, preiß ihn mit deinem Munde; Bring ihm dein Opffer heut aus rechtem Hertzens-Grunde: Sing GOtt dein Lob-Geſang, und preiſe ſeine Güt! Danck ihm mit gantzer Krafft, mit heiligem Gemüth. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

5. Nun du in GOtte ruhſt, verbleibet dir verborgen dein Unglück, deine Plag, ſamt deinen groſſen Sorgen, du legeſt alles ab, und ruhſt in GOTT allein, der dich in ſeine Ruh heut gäntzlich ſchlieſſet ein. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

6. Du biſt heut aus der Welt, du biſt nun gantz befreyet von aller Sorgen-Laſt, mit Ruhe gantz erneuet: Du weiſt von keinem Creutz, du weiſt von keiner Noth, weil du nun gantz und gar heut ruhſt in deinem GOtt. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

7. Ach! wann doch dieſer Tag möcht alle Tag erſcheinen, ſo dörffte, liebe Seel, dein Hertz nicht alſo weinen, ſo würde deine Müh allzeit in Ruh verkehrt, und deine Seeligkeit zu ieder Stund vermehrt. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

8. Doch ſey vergnügt hiemit, daß dir ein Tag gegeben, darinn du auf der Welt kanſt gantz in GOtte leben. Gebrauch denſelben recht, und warte dieſer Zeit, da du bey GOtt in Ruh wirſt ſeyn in Ewigkeit. Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit

Lob

Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

9. Wohl dir, wann dieſer Tag dich recht bereitet findet: Wohl dir, wann deine Ruh in GOtte nicht verſchwindet: Wohl dir, wann wachend dich dein GOtt gefunden hat: Wohl dir, wann heut dein Hertz kan ſingen in der That: Geheiligt werd dein Nahm, den will ich heut mit Lob erheben, und dir, mein liebſter GOtt, zu Ehren nur alleine leben.

A. V. H. Z. B. V. L.

Auf den Sonntag.

(231.) In ſeiner eigenen Melodie:

BEſchwertes Hertz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt; Es kommt der angenehme Morgen, da GOtt zu ruhen hat erlaubt, da GOtt zu ruhen hat befohlen, und ſelbſt die Ruhe eingeweiht! auf! auf! du haſt vorhin viel Zeit dem Dienſt des HErren abgeſtohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Weſen, die Stoppeln und die Ziegel ſtehn, du ſolſt bethautes Manna leſen, und in des HErrn Tempel gehn! Ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung ſeines Ruhms die Wercke deines Prieſterthums in tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt! ich bin vor dir erſchienen, und gebe auf dein Wincken acht: Wie kan ich dir gefällig dienen? wann mich dein Geiſt nicht tüchtig macht: Wie wird mein Hertz in dir erfreuet, wann er nicht ſtillt der Sünden Quaal: Wie bet ich, wañ er meine Schal mit reinem Weyrauch nicht beſtreuet?

4. Kan meine Harffe lieblich klingen, wann ſie dein

dein Finger nicht berührt? Kan ich die düſtre Nacht durchdringen, wann dieſer Leit-Stern mich nicht führt? Kan ich ein ſüſſes Opffer werden, wann dieſe Flamm nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein JEſus hat mein Hertz ſo theuer zu ſeinem Tempel eingeweiht: Hier iſt dein Heerd, hier iſt dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmel-Brod, die Geiſtes-Frucht und dein Gebot erfüllen dieſe Bundes-Lade.

6. HErr, höre, was ich innig bitte, vergönne meiner frommen Seel, die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor groſſen Schlöſſern wähl. O Paradieß! O liebſte Kirche! O Auſſenwerck! O feſte Pfort der Gottes-Stadt! O ſtiller Port! O Sions ſchönſtes Vorgebürge!

7. Hier ſuch ich mir ein Neſt zu bauen, hier find ich meinem Grab ein Mahl: Indeſſen gieb du mir zu ſchauen, o Lebens-Licht! den Gnaden-Strahl, ſo feyr ich recht den Tag der Sonnen, ſo hab ich meine Ruh in dir, ach! habe du dein Werck in mir, vollführe, was du haſt begonnen.

8. Wann ſich des Lebens Werck-Täg enden, ſo ruh' von allen Fron-Dienſt loß mein Geiſt in deinen Vater-Händen, mein Leib in ſeiner Mutter Schos: Bis beydes feyren wird dort oben, wo man in ſichern Frieden ruht, nichts dencket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

D. Chr. Wegleiter.

Auf den Sonntag.

(232) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

GEpreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruh-Tag iſt, dem groſſen GOtt zu dienen: Hinweg mit aller Eitelkeit, hinweg mit Ungerechtigkeit, laßt Hände-Arbeit liegen.

2. Dem Höchſten Hertz, Gemüth und Sinn laſt heute ſeyn ergeben: Legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er durch des Geiſtes Stärck hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort, mit Beten, Leſen, Singen: Laßt uns dem HErren fort und fort der Lippen Opffer bringen: Kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der frommen Schaar ein Sabbath-Lied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt JEſus Chriſt vom Todten auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hiedurch gemacht zu Schanden; Er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wieder bracht, was leider war verlohren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicherweiß auch von der Sünd aufſtehen, und künfftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen. Auf daß wir dorten immerzu die höchſtgewünſchte Sabbaths-Ruh im Himmelreich begehen.

Bey Ende der Wochen.

(233.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

DEr letzte Tag der Wochen hält mir, was ich verbrochen, mit bittern Straffen für. Der Tage ſind nun ſieben, was ich darinn getrieben, iſt leider! gar wohl wiſſend mir.

2. Es plagt mit herben Biſſen, es kräncket mein Gewiſſen nun das, was ich gethan: Ach tröſte, HErr! und ſtärcke, ſieh nicht auf meine Wercke, nimm meiner Noth dich hertzlich an.

3. Ach! ſchone, Vater, ſchone, in deinem lieben Sohne, der hat mich dir verſühnt: Hab ich ſchon viel verſchuldet, ſo hat er viel erdultet, und alles gnug um mich verdient.

4. Mit Sünd bin ich beladen, doch tröſt ich mich der Gnaden, in dieſem Gnaden-Stuhl. Sein Tod mich leben heiſſet, und ſein Gehorſam reiſſet mich aus der Höllen-Pein und Pful.

5. Drum ſchlaff auf ſeine Wunden ich frölich, weil verſchwunden, was mich gemachet bleich: Ja ſolt ich heute ſterben, werd ich doch dort ererben aus Gnad das ewig' Himmelreich.

(234.)

DEnnoch kan man eine Laſt nach der andern überbringen! Liebſter JEſu, du giebſt Raum, mit der Zeit hindurch zu dringen, wie die Zeit verſtreicht, ſo ſtreichet unſre auferlegte Pein: Sollt um das man ewig trauren, das nicht ewig böß kan ſeyn?

2. Eine Woche hab ich nun abermahl zurück geleget, aber auch die Plage mit, die ein ieder Tag geheget. Sieben Tage ſind verſtrichen an der kur-

tzen Lebens-Zeit, doch zugleich viel böſe Sieben, ſiebenfache Eitelkeit.

3. Könte mein gepreßtes Hertz in der Wochen Anfang ſehen, wie es möchte möglich ſeyn, dis und jenes auszuſtehen? Nun die Woche bringt zum Ende manches Leiden, das ich fühlt; Es iſt wie ein Traum verſchwunden, was mir mein Gemüth durchwühlt.

4. Sau'r und ſüſſes iſt dahin mehr geflogen als gezogen, eines kam, das andre gieng, wie es GOtt mir abgewogen. Manches wolte mich betrüben, da es meinen Geiſt gedrückt. Manches hat die Laſt gemindert, und mich wiederum erquickt.

5. Warum ſollt mein Trauren denn auch nicht mit der Woche ſchwinden? Laß nur, GOtt, vor dir zugleich auch verſchwinden meine Sünden. Solte was zurücke bleiben, ſoll es doch vergeſſen ſeyn; Wirff es in des Meeres Tieffe deines Sohnes Blut hinein.

6. Was hat mir vorhin geſchadt, in der ietzt verfloßnen Woche? Eben die verfloßne Zeit macht, daß ich mein Unglück poche. Trotz, es komme mir das wieder, was bereits vergangen iſt, nun die Bürd iſt abgeleget, iſt mir alle Laſt verſüßt.

7. Denn nun ſind die Sorgen hin, die mich wolten irre machen: Heute leg' ich alles weg, und befehl GOtt meine Sachen. Morgen will ich Sabbath halten, und entleeren meine Bruſt, weil die Zeit mich machet wiſſen, was mir vor war unbewuſt.

8. Rüſte mich GOtt ſelber aus, tapffer in den Kampff zu gehen, iede Woche bringt doch mit, neue Plagen auszuſtehen: JEſus ſelbſt wird für mich ſtrei-

ſtreiten, ſeine Macht iſt meine Macht, Tage, Wochen, Jahre ſchwinden, bis ich ſag: Es iſt vollbracht.

9. Süſſer JEſu, der du lagſt dieſen gantzen Tag im Grabe, gieb, daß meinen Ruhe-Tag ich an deiner Seiten habe! Und wie du nach deinem Leiden mir zum Beyſpiel haſt gethan, alſo fang in mir die Woche mit der Auferſtehung an.

Hierher gehöret auch das Lied: GOtt, heut endet ſich die Wochen. pag. 76.

Pſalmen- und andere Schrifft-Lieder, nach Ordnung der Bibliſchen Bücher.

(235.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc.

Gen. IV, 3-11.

O Heucheley! du ſchnöde Larv, du Decke vieler Sünden! An Cain dich der HErr verwarff, dem klebte an den Händen das Bruder-Blut, ſo Zeter ſchreyt, doch durfft er aus Scheinheiligkeit noch rein und fromm ſich ſtellen.

2. GOtt nicht den Schein, das Hertz er ſucht, drum kont ihm nicht gefallen der Schatten ſeiner Opffer-Frucht, das Feuer ließ er fallen auf des gerechten Habels Gab, zum Zeichen, daß er ſolches hab' mit Gnaden angeſehen.

3. Den Schalck quält diß vom Hertzen ſehr, der Grimm ihn überwindet mit Ungeberd, daß nicht ſo er, wie Habel, Gnade findet. Den Haß er nicht verbergen kunt, ſein böſer Sinn ſich machte kund in vielen Angemercken.

4. Der HErr ihn redet ſelber ein, verweiſt ihm ſeine Tücke: Warum ergrimmt das Hertze dein? die Baſilisken-Blicke, ſprach er, genugſam ſtellen dar, daß dein Inwendigs gantz und gar von Mörderey aufwalle.

4. Iſts nicht alſo? wann Frömmigkeit in deiner Seel regieret, ſo hat der HErr an dir ſein' Freud, ſein' Huld dein Hertze ſpühret: So aber gottloß Weſen dich beherrſchet, bringt dich liſtiglich die Sünde ins Verderben.

6. Drum ſey, o Menſch! der Sünden Herr, und laß ihr nicht den Willen: Sieh, daß dich fort bethör nicht mehr die falſche Heuchel-Brillen: Dañ GOtt liebt die Aufrichtigkeit, und haßt das loſe Conterfait des Zier-geſchmückten Weſens.

7. Gieb, JEſu! daß das Hertze mein von Grund aus dir beliebe, nicht Sünden-Farb noch Heuchel-Schein dein zartes Aug betrübe, ſondern wie du rechtſchaffen biſt, ſo laß auch mich ohn arge Liſt dein Ebenbilde tragen.

(236.) Mel. O groſſer GOtt, von Macht ꝛc.

Gen. XVIII. v. 30. ſq.

O Groſſer GOTT! von Treu, der Bund und Gnade hält, und deme niemahls nicht des Sünders Tod gefällt! Ach ſtraffe nicht das gantze Land, durch deine uns zu ſchwere Hand. O! treuer GOtt, verſchone uns mit verdientem Lohne!

2. O! groſſer GOtt von Gnad, diß bleibt wohl fern von dir, daß deine Richter-Hand den Frommen auch berühr: Vielleicht ſind bey uns funfftzig noch, die deinen Willen achten hoch. Der wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Wercken lohnen!

3. O! groſſer GOtt von Güt, laß doch Barmhertzigkeit ergehen, ſtecke ein das Schwerd in ſeine Scheid: Vielleicht ſind fünff und viertzig noch, die deinen Willen achten hoch. Der wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O!

4. O! Groſſer GOtt von Huld, ſchau an das arme Land, und wende von der Straff die ausgeſtreckte Hand! Vielleicht ſind bey uns viertzig noch, die deinen Willen achten hoch: Der wolleſt du verſchonen, und nicht nach Wercken lohnen!

5. O! Groſſer GOtt von Lieb, laß doch erweichen dich, weil unſer arm Gebet ſo offt erhohlet ſich: Vielleicht ſind bey uns dreyßig noch, die deinen Willen achten hoch, der wolleſt du verſchonen, und nicht nach Wercken lohnen!

6. O! Groſſer GOtt von Lob, erhör auch dieſe Stimm, und wende von uns ab den wohlverdienten Grimm: Vielleicht ſind bey uns zwantzig noch, die deinen Willen achten hoch, der wolleſt du verſchonen, und nicht nach Wercken lohnen!

7. O! Groſſer GOtt von Stärck, ſchau wie die Aſch und Erd, von deiner Mildigkeit, noch einen Wunſch begehrt: Vielleicht ſind bey uns zehen noch, die deinen Willen achten hoch, der wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

8. O! Groſſer GOtt von Sieg, wann ja das Maaß erfüllt, und niemand bey uns iſt, der dein Ergrimmen ſtillt: Erlaub, daß auf die Knie ſinck der Hauf, der nicht weiß recht noch linck, und ſchreye: HErr, verſchone uns mit verdientem Lohne!

9. O groſſer GOtt von Rath! bey dir gilt niemand nicht, als dein gerechter Sohn, der uns rett vom Gericht: Ach! ſie doch ſeine Wunden an, durch die für uns iſt gnug gethan, um ihrentwillen ſchone, gieb nicht verdienten Lohne!

D. Joh. Mich. Lang.

Von der Willigkeit zu ſterben.

Gen. XXIV. v. 58.

(237.) Mel. Auf dich, HErr traue ich ꝛc.

SAg meine Seele, recht, wann dein GOtt nun befohlen, daß dich ſein treuer Knecht ſoll von der Welt abhohlen, wilſt du für ihm nicht fliehen? wilſt du mit dem Manne ziehen? Ja, ja ich will mit ihm.

2. Es läßt dein lieber GOtt für ſeinen Sohn dich werben, ſein Knecht der iſt der Tod, willſt du auch willig ſterben? dein Vaterland verlaſſen, und wandern ſeine Straſſen? Ja, ja ich will mit ihm.

3. Wilſt allen Freunden du hier gute Nacht nun ſagen, und gerne greiffen zu, zum Schätzen, die getragen dir bringt der Knecht? So weiſe; dich fertig zu der Reiſe. Ja, ja ich will mit ihm.

4. Iſt mir doch wohl bekannt, mein Vater iſt im Himmel, da iſt mein Vaterland, und hier nicht im Getümmel, dort, dort JEſus regieret, zu ihm der Tod mich führet. Ja, ja ich will mit ihm.

5. Solt meinen JEſum ich, der durch ſein Blut und Wunden am Brunn der Tauffe ſich ſchon feſt mit mir verbunden, nicht wünſchen bald zu ſehen, und mit dem Tode gehen? Ja, ja ich will mit ihm.

6. O! wär ietzt ſchon die Zeit, daß mich der Tod hinbrächte, wo die Dreyeinigkeit, die ich gern ſehen möchte: Wo ich nach dieſem Leide, genieſſe Himmels-Freude: Ja, ja ich will mit ihm.

7. O! daß mein Bräutgam ſchon, mir doch entgegen kähme, und mich ins Himmels-Thron, in

ſeine Hütte nehme, wie würde er mich laben, ſein Knecht ſoll Antwort haben: Ja, ja ich will mit ihm.

8. Mein GOtt! bereit mich recht, vergieb mir alle Sünde, daß mich der Tod, dein Knecht, ſo wie du wilt, hier finde, daß ich ſey wie es billig, in Wort und Wercken willig. Ja, ja ich will mit ihm.

(238.)

Gen. XXXII. v. 26.

JCh laß dich nicht! Du muſt mein JEſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod, mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? nur her! ich halte mich, mein ſtarcker Held, an dich. Hör, was die Seele ſpricht: Du muſt mein JEſus bleiben, ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe! wann Zweiffel ſich ſetzt wieder mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein, ſolt ich verurtheilet ſeyn, an jenem Welt-Gericht? Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelen-Stärcke! die mich erlabt, und Krafft-begabt, wann ich in mir des Geiſtes Ohnmacht mercke. Macht mich der Kranckheit Ach durch Schmertzens-Nächte ſchwach, die friſche Seele ſpricht: Du ſüſſe Seelen-Stärcke, ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülff in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wann es ſcheint, als wolteſt du mich tödten. Machs wie du wilt mit mir, ich weiche nicht von dir: Verſtelle dein Geſicht, du Hülff in allen Nöthen, ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! ſolt ich den Segen laſſen? Nein, JEſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wann ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurtzer Nächte Lauff geht mir der Segen auf, von dir dem Segens-Licht: Solt ich den Segen laſſen? ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach, durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir Lilje hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schooß der Freude: Dann wann ich mich ſeh' ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuth-Weide: Mir graut für ihrer Koſt, wann nicht von deinem Troſt mein Hertz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein, wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? mich reiniget dein Blut: Was drohet dann mit Gluth ihr rauchendes Geſicht? was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt! mein HErr! mein Leben! mich reiſſt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben: Du ſtarbſt aus Liebe mir: Ich ſag in Liebe dir, auch wann das Hertz zerbricht, mein GOtt! mein HErr! mein Leben! Ich laß dich nicht.

W. C. D.

(239.) In eigner Melodie.

Gen. XXXII. v. 26.

ES will mir öffters hefftig grauen, wann ſchwere Nächt und Zeiten ſeyn. Ich kan nicht, wie ich wünſche, ſchauen der Seelen reinen Freuden-Schein weils trüb hergeht: Doch wart ich auf die rechte Zeit, ſo kommt noch wohl was mich erfreut, die Morgenröth.

2. Mein Jacob, wann ich dein gedencke, und ſinne deinem Kämpffen nach: So find ich wohl, daß dein Gelencke litt' in der Hüffte Noth und Plag. Es wurd' verdreht, doch hat dich auch zur ſelben Zeit mit groſſer Segens-Krafft erfreut die Morgenröth.

3. Ich kan nicht ohne Trübſal leben, es wird mir offt der Tag zur Nacht: Die Denckelheit will mich umgeben, die Hertz und Augen finſter macht, wann Noth entſteht; doch währet diß nur kurtze Zeit, bald kommt, was mich aufs neu erfreut, die Morgenröth.

4. Die Morgenröth, iſt GOttes Gnade, dann ſie iſt alle Morgen neu. Sie hilfft, daß mir kein Unfall ſchade, wie groß auch mein Betrüben ſey. Es geh wie's geht, ich weiß ſchon, daß nach trüber Zeit, mich wiederum dis Licht erfreut, die Morgenröth.

5. Und wann ſchon auch die Nacht der Sünden, mit Furcht und Schrecken auf mich fällt. Wann ſich will im Gewiſſen finden, was die Verdammnis in ſich hält, und macht mich blöd: So kommt doch, was auf Reu und Leid, mich, wann ich glaube, hoch erfreut, die Morgenröth.

6. GOtt nimmt mich an mit groſſen Gnaden, wann ich von Hertzen Buſſe thu. Ich werde aller

Laſt entladen, wann ich zu meiner Seelen-Ruh die Luſt ertödt, und blick in JEſu offne Seit, es blickt heraus, was mich erfreut die Morgenröth.

7. Kein Morgen kan ſo lieblich ſchimmern mit ſeinem braunen Augen-Licht, als wann nach meiner Seelen kümmern in mir des Troſtes Licht anbricht. Dann da entſteht der Aufgang, der vor dieſer Zeit kam aus der Höh, und mich erfreut die Morgenröth.

8. So leb ich immer GOtt ergeben, und fürchte nicht die Todes-Nacht: Wofür die rohen Sinnen beben, ich eben nicht ſo ſchrecklich acht. Der Tod vergeht. Wann ich geſchlaffen kurtze Zeit, ſo kommt, was ewig mich erfreut, die Morgenröth.

9. Die Morgenröthe kommt gegangen, nach Noth, nach Sünd, nach Todes-Nacht, wer ihrer wartet mit Verlangen, denſelben ſie recht frölich macht. Wer aber ſchnöd das danckle liebt, ſo von GOtt ſcheid, von dem bleibt wohl in Ewigkeit die Morgenröth.

10. Ich will mir nun nicht laſſen grauen, wie hart die Nächt und Zeiten ſeyn, ich werde doch wohl endlich ſchauen der Seelen reinen Freuden-Schein: obs trüb hergeht, wart ich nur auf die rechte Zeit, ſo kommt gewiß, was mich erfreut, die Morgenröth.

C. Feuerlein.

(240.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.
Gen. XXXII, 26.

JSt des Kämpffens nicht genug? Laß mich endlich von dir gehen! ſprache dort in jenem Zug der, vor dem viel tauſend ſtehen, als ſich Jacob mit ihm rang, bis die Morgenröth aufgang.

2. Laß

2. Laß mich, der ich aus Gedult habe lang mit dir gerungen, und durch meine Gnaden-Huld dich gelaſſen unverſchlungen; Laß mich, daß du ſeheſt nicht deines Gegners Angeſicht.

3. Laß mich, dann die Morgenröth wird dir ſonſten dieſen weiſen, deſſen Odem ſchafft und tödt, ja den alle Engel preiſen, als den Helden, welcher ſiegt, und im Streit nie unten liegt.

4. Laß mich, und laß ſeyn genug, daß die Hüfften dir gerühret, und daß deiner Lenden Fug hat des Gegners Hand geſpüret. Laß mich, dann mein Angeſicht ſiehet man ohn Schreckniß nicht.

5. Ja, mein JEſu! ſchrecklich iſt, dich, als Richter, anzuſchauen; aber, ſey mir, wie du biſt allen, welche auf dich trauen: Mir kanſt du nicht ſchrecklich ſeyn, dann mein Glaube tröſt ſich dein.

6. Deine Liebe, welche dich hat mit Manns-Geſtalt bekleidet, die bezwingt dich, daß du mich (ob darob die Welt mich neidet) ſelbſten, wann du mit mir ringſt, durch den Rang zum Siege bringſt.

7. Siehe, JEſu! ſiehe doch den von dir geſchenckten Glauben: Dieſer hält dich feſt annoch. JEſum ſoll mir niemand rauben. Jch laß nimmer nicht von dir, bis du dich ſelbſt ſchenckeſt mir.

8. Rührt das Creutz die Hüfften an, muß der Glaub die Prob ausſtehen; Kommt es gar zur Toden-Bahn, muß gleich Leib und Seel vergehen; dannoch laß ich JEſum nicht, bis er mir den Seegen ſpricht.

9. Ob er bis an hellen Tag mich im Glauben läſſet kämpffen: Giebt er mir ſchon manchen Schlag, dannoch ſoll es mich nicht dämpffen, dann der Glaube ſiegt gewiß, und dämpfft alle Hinderniß.

10. Ja-

10. Jacob wurd zu Iſrael, über ſeinem Geiſtes-Ringen: Mir ſoll auch auf Leib und Seel gleicher Rang den Seegen bringen, der mir ſagt, du haſt geſiegt, weil dein Glaub nicht unter liegt.

D. Joh. Mich. Lang.

(241.) In eigenem Thon.

1. Reg. XIX, v. 4.

Es iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, Löß auf das Band, das allgemächlich reißt. Befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſöhnet, der täglich klagt, der nächtlich thränet: Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt, des Adams Apffel-Gier, das Sünden-Gifft hat kaum mich nicht erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Nur deß, was mich von GOtt will trennen, und im Gewiſſen pflegt zu brennen, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht: Wie ſchwer, o GOtt! wie hart iſt dieſe Laſt: Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang muß ſich mein Hertz noch ſehnen? Wann iſts genug?

4. Es iſt genug, wann nur mein JEſus will. Er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und mir zuſaget: Es iſt genug.

5. Es iſt genug, HErr! wann es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein JEſus kommt: Nun gute Nacht, o Welt! Ich zieh ins Himmels-Hauß.

Ich

Ich fahre ſicher hin im Frieden, die Angſt, der Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug.

(242.) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.
Hiob I, v. 21.

IHr, die ihr mit Creutz belegt, und auf welcher Rücken ſchlägt alle Ruthen GOTT entzwey, hört, was hier zu machen ſey.

2. Hört die Stimme Hiobs an, welcher GOTT auch dancken kan, wann er über ihn verhängt, daß ihn Satan höchſt beträngt.

3. Sind Cameel und Rind geraubt? Hat GOtt Feur und Wind erlaubt, daß ſie Schaaf und Rind verrehrt? dannoch ſey der HErr geehrt.

4. Höret Hiobs Creutz-Gedicht, hört, was deſſen Zunge ſpricht, da ihm Kinder, Guth und Haab ſind zugleich genommen ab.

5. Nacket, ſpricht der fromme Mund, der für Leid kaum reden kunt, nacket, wie ich kommen bin, alſo fahr ich nacked hin.

6. Hat ich Güter; GOtt gab ſie, der mir ſolche lang verlieh, da er ſie nun fordert ab, nimmt er ſein, nicht meine Haab.

7. Sollt ich drüber zornig ſeyn, daß der HErr dis ziehet ein, was er mir ſo lang gelehnt? würd' ich ja mit Recht gehönt.

8. Wann ein Menſch auf eine Zeit uns von ſeinen Gütern leiht, ſchilt er billig, wann der Danck heißt im Wiedergeben Zanck.

9. Und ich ſolte gar den Spott legen auf den frommen GOtt, daß ich ihm, was er mir gab, ließ mit Murren folgen ab.

10. So erboßt iſt Hiob nicht, er ſchließt ſo ſein Creutz-

Creutz-Gedicht: Hochgelobt ſey GOttes Nahm, von dem, was ich hatte, kam.

11. Lernet, die ihr Chriſten ſeyd, Hiobs GOtt-gelaſſenheit, ſo wird Hiobs Creutz-Gedult euch auch bringen GOttes Huld.

12. Hiobs Danck, der GOtt gefällt, iſt zum Muſter ausgeſtellt. Wer recht Hiobs Creutz gehört, wird durch Creutz-Weg' nie bethört.

D. Joh. Mich. Lang

(243.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Hiob XIX, v. 25-27.

JEſus, meine Zuverſicht und mein Heyland, iſt mein Leben: Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht mich darum zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEſus, er, mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir dann grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden. Meine ſtarcke Glaubens-Hand wird an ihn gelegt gefunden, daß mich auch kein' Todes-Bahn ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmahl zu Aſchen werden: Dieſes weiß ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn werd' allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube; GOTT wird werden angeſchaut, denn von mir in dieſem Leibe und in meinem Fleiſch werd ich JEſum ſchauen ewiglich.

6. Die-

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ja ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, und die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeufftzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: Irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen: Jetzt geh ich natürlich ein, dorten werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, ſeine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit: Sterbt ihr; Chriſtus rufft euch wieder, wann die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen, dann ihr ſollt euch durch die Lufft eurem Heyland zugeſellen, dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur indeß den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch ſchon jetzt dem ergebt, dem ihr beygefügt ſollt werden. Schickt das Hertze da hinein, da ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

(244.) Mel. Warum betrübſt du dich? mein Hertz ꝛc.

Hiob XIX, v. 25-- 27.

WAnn ich nicht würd damit getröſt, daß dieſer lebt, der mich erlöſt, ſo wär's um mich geſchehn. So bald ich aber denck an ihn, ſo fällt mein vieles Trauren hin.

2. Was iſt dis Leben? Iſt es nicht ein alſobald verloſchnes Licht? Ein Nun, ein Augenblick? bald kommt der Tod, und ſcharret ein mit mir all' Sorg und Trübſal mein.

3. Dahinten bleibet alle Klag: Mich aber wird am Jüngſten Tag erwecken JEſus Chriſt, der wird aufs neu umkleiden mich mit meiner Haut, gantz wunderlich.

4. In meinem Fleiſche werd ich ſehn mein'n GOtt, der ſelbſt im Fleiſch wird ſtehn, ſo er genommen an: Denſelben werd ich ſehen mir, in Freud und Jauchtzen für und für.

5. Kein Fremder, den GOtt nie erkannt, wird kommen in dis Freuden-Land, er bleibt geſchloſſen aus: Allein die lieben GOttes-Kind darinn ſchon angeſchrieben ſind.

6. O meines HErren Angeſicht! O meine Crone! O mein Licht! wann werd ich ſehen dich? Mir iſt ein Minut wie ein Jahr, bis ich gelang zur Himmels-Schaar.

J. M. Dillherr.

Betrachtung der Worte Hiobs.

Cap. XIX, v. 25. 26. 27.

(245.) Mel. HErr Chriſt, nun ſchleuß den Himmel ꝛc.

ICh weiß, daß mein Erlöſer lebt, und liebt mich, den Erlöſten: Ob Sinn und Witz dagegen ſtrebt, will ich mich deſſen tröſten: Dis beſte Wiſſen hält mich befliſſen, ob alle Welt mir widerbellt: Doch ſoll mir dieſen Glauben kein Menſch noch Teufel rauben!

2. Mein Joel, mein Immanuel für alle Widerſprecher, der Bluts- und Muths-Freund meiner Seel, mein Bürg und auch mein Rächer, hat mich gerochen, und gut geſprochen, aus lauter Huld, bezahlt die Schuld: Und mich ihm angeeignet, ja mir das Erb verzeichnet.

3. Er

3. Er lebt und herrſcht ins Himmels-Thron, da Freund und Feind hier ſterben: Der mich geformt aus Leim und Tohn, ergäntzt auch meine Scherben. Mein Sach-Verwalter, mein Rechts-Erhalter zu aller Zeit, in Ewigkeit. Er lebt, und wird mir geben, mit ihme ſtets zu leben.

4. Er ſteht Sieg-prächtig auf dem Platz, wann alle Feind ſich ſtrecken: Er hebet den verſcharrten Schatz, und wacht, uns zu erwecken; Er legt uns nieder, und rufft uns wieder, vom Grabes-Pful zum Richter-Stuhl; Er ſteht, nach allen Fällen mich wieder aufzuſtellen.

5. Laßt meine durchgenaate Haut an keinem Knochen bleiben: Laßt dieſes Aaß, dafür mir graut, vermodern und zerſtäuben, doch wird bewahret und aufgeſparet, was längſt verzehrt, wird neu beſchert, zu rechter Zeit ergäntzet, und herrlich ſchön begläntzet.

6. Dann werd ich dem erhöhten Thron zur rechten Seiten ſtehen, den eingefleiſchten GOttes Sohn in meinem Fleiſche ſehen. Nach meinem Trauen will ich mir ſchauen, in lauter Freud und Herrlichkeit, den Schönſten unter allen, nach allem Wohlgefallen.

7. Kein fremder Kund, kein Meuchel-Feind erblicket dieſe Freuden: Ach! klärt euch auf, ihr meine Freund, an dieſer Sonn zu weiden. Preißt den, und rühmet, wie ſichs geziemet, der mich erlöſt, und euch auch tröſt: Stillt eure Klag, ich habe den Himmel ſchon im Grabe.

D. Chriſt. Wegleiter.

Aus dem vierdten Pſalm.

Erkennet doch, daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet.

(246.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

WJe wunderlich ſind GOttes Wagen? Wie ſeltzam ſind doch ſeine Weg'? Darauf er läßt die Frommen tragen, hier auf dem ſchmalen Lebens-Steg: Ja GOttes Güt und Wunder-Treu die iſt noch alle Morgen neu.

2. Wie wunderlich hat GOtt geführet den Abraham aus ſeinem Land? Daß ihn kein Unfall hat gerühret, bis er iſt kommen in den Sand des edlen Landes Canaan, da er ihm hat viel Guts gethan.

3. Wie wunderlich hat GOtt geleitet Eleaſar, ſein'n treuen Knecht? Als er dem Jſaac bereitet die Hochzeit-Freud, wie es war recht. So fügt es GOtt noch wunderlich, daß fromme Hertzen paaren ſich.

4. Wie wunderlich hat GOtt errettet den frommen Loth aus Sodoms Brand? Jhn und die Seinen wohl beſtätet, durch ſeiner Engel Dienſt und Hand, die ihn alſo muſten bewahr'n, daß ihm kein Leid kunt widerfahr'n.

5. Wie wunderlich iſt Jacob kommen ins Land Meſopotamien? Da er zwey Weiber hat bekom̃en, mit welchen er kunt wieder geh'n in ſein verlaßnes Canaan, allwo ihn GOtt ſah' gnädig an.

6. Wie wunderlich hat ſich gewendet des Joſephs ſein' Gefangenſchafft? Wenn man zu Pharo ihn geſendet, daß er rühm' GOttes Wunder-Krafft, und meld' die ſieben theure Jahr, auch viel errett' aus der Gefahr.

7. Wie

7. Wie wunderlich hat GOTT erhalten das Kind Moſen im Waſſer-Fluß? Da Mirjam nah' die Aufſicht halten, und ihn, als Schweſter, hüten muß; Indem es GOtt ſchickt wunderlich, des Königs Tocht'r ihn nahm zu ſich.

8. Wie wunderlich ließ GOtt ihn führen ſein liebes Volck durchs rothe Meer? Daß es der Strom nicht durfft' berühren, gleichwie des Pharaonis Heer, der ſie allſamt erſäuffet hat, durch GOttes groſſe Wunderthat.

9. Wie wunderlich ſie GOtt erhalten, dort in der Wüſten trocknen Sand; wann ſie in Nöthen mannigfalten geſpühret GOttes Wunder-Hand: Das zeiget mit Umſtänden an Moſes, der groſſe Wunder-Mann.

10. Wie wunderlich iſt GOTT umgangen mit David ſelbſt, dem lieben Mann? Da ihn der König Saul wolt fangen, dem aber glücklich er entrann, und kam alſo aus groſſer G'fahr, daß ihm nicht ward gekrümmt ein Haar.

11. Wie wunderlich kunt GOtt erretten dort Daniel, den werthen Mann? Daß zu ihm durfft' kein Löw hintreten, vielweniger ihn rühren an; Und machte durch des Engels Hand all ſeine Feind zu Spott und Schand.

12. Welch Wunder-Ding hat man erfahren, von GOttes allerliebſten Sohn? Als er in den erfüllten Jahren war kommen von des Himmels Thron, der uns geführt hat durch ſein'n Tod, gantz wunderlich aus aller Noth.

13. Wie wunderlich iſt es ergangen ſein'n lieben Jüngern insgeſamt? Petrus und Paulus ward gefangen, auch allbereit zum Tod verdammt: GOtt

hat ſie doch gantz wunderlich damahls erhalten gnädiglich.

14. Was Wunder muſte nicht erfahren der Biſchoff Athanaſius? Bey ſeinem Amt und Alters-Jahren, mit Mühe, Angſt, Noth und Verdruß: Doch kam er durch in fremden Land, daß ihn der Feind nicht hat erkannt.

15. Wie wunderlich war auch entronnen Felix, der fromme Biſchoff, dort dem Feind? Als ihr Geweb geſponnen ein' Spinne vor der Hölen * Pfort, darein er ſich verſencket hat, daß er entflohen böſem Rath.

16. So pfleget GOtt noch heut zu führen gantz wunderlich manch frommes Hertz, daß man am Ende muß verſpühren, daß es nicht Ernſt ſey, ſondern Schertz; Denn wem GOtt ein Erhöhungs-Ziel ſetzt, den läſſet er vor leiden viel.

17 Drum ſoll ein iedes wohl erkennen, wie GOttes Fuhr ſo wunderlich; Ja, die ſich Chriſten wollen nennen, die glauben ſolches feſtiglich, und ſagen: HErr! machs wunderlich auch mit uns, doch nur ſeliglich!

I. C. W P. S.

(247.)

---

* Dergleichen meldet auch das Targum oder Chaldäiſche Bibel von dem König David, beym 3. Verſ. des 57. Pſalms: Oravi coram Deo altiſſimo, qui accerſivit araneam, ut perficeret in ore ſpeluncæ telam propter me. Jch habe zu dem Allerhöchſten hertzlich gebetet, der hat eine Spinne herzu kommen laſſen, daß ſie ihre Gewebe vor dem Eingang der Höle, mir zum Beſten, machen muſte. V. 1. Sam. XXIV, v. 4.

(247.)

Pſalm 6.

HErr! nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Ubelthat groſſen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen, doch du wolleſt ietzt allein Vater und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen! für dein Eifern dein Erbarmen: Heile mich, dann ich vorhin ſchwach und lagerhafftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Krafft genommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbe-kranck.

3. Für der ſtarcken Pein und Schmertzen iſt kein Hertz in meinem Hertzen, mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Grund betrübt. Mein Troſt! kanſt du ſo verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht dann deine Hülffe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre, reiche deine Hand, o GOtt! meiner Seelen in der Noth: Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen, doch betrachte dis dabey, was dein Heyl und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nicht von Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht, denn, wer kan dir Ehr erweiſen? Wer vermag dich wohl zu preiſen? Wan er ſchon liegt ausgereckt, und im tieffen Grabe ſteckt.

6. Meine müde Seufftzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen. Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Bette naß gemacht. Meiner Augen heiſ-

ſe Thränen, die mir Schlaff und Ruh benehmen, quellen als ein Waſſer-Fluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz faſt verſchwunden. Ungedult macht die Geſtalt, mich für meinen Jahren alt, dann ich muß auf allen Seiten mit dem böſen Hauffen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängſtet auf den Tod.

8. Nun, ihr Ubelthäter, ziehet, ihr Gottloſen auf! und fliehet, geht, ihr Volck der Eitelkeit, hin, wo ihr herkommen ſeyd. Denn der HErr ſieht, wann ich weine, daß ich es zu treuen meine, meine Thränen flieſſen hin in ſein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt, alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Für der gantzen Welt auf Erden ſollen die noch ſchamroth werden, zittern noch für GOtt und mir, die mich haſſen für und für: Weichen müſſen ſie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen noch dabey, daß der HErr mein Heyland ſey.

11. Hilff, GOtt Vater! daß dein Ehre allenthalben ſich vermehre. JEſu Chriſt, durch deinen Tod rette mich aus aller Noth. Heil'ger Geiſt mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich ietzt und allezeit dir zu dienen ſey bereit.

(248.)

Der 6. Pſalm.

ACh! ach! HErr, ſtraff mich nicht in deinem Zoren,

ren, und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Sey gnädig, HErr, ich bin ſchwach und verlohren. Ach! heile mich, o HErr! mit deiner Stim̃. Dann mein Gebeine iſt erſchrocken und verworren, und meiner Seel, die ſehr erſchrocken iſt, wird bange: Ach! du mein HErr! wie lange? Ach! wende dich zu mir, rett' meiner Seel Beſchwer, von wegen deiner Güt wollſt helffen mir, o HErr!

2. Dann in dem Tod man dein ja nicht gedencket, wo wird dir in der Hölle Danck gebracht? von Seufftzen müd, daß mir das Hertz umſchräncket, ſchwimm ich in meinem Bett die gantze Nacht, und netz' mit Thränen an mein Lager, das mich kräncket. An mir auch die Geſtalt, die hier nicht mögen dauren, verfallen iſt für Trauren, ſie iſt gantz worden alt, dann ich geängſtet bin, von allen Seiten hier, wo ich mich wende hin.

3. Doch weicht von mir! ihr frechen Ubelthäter, dann nun der HErr mein Weinen hören kan. Der HErr erhört mein Flehen, mein Erretter, und mein Gebet der HErr auch nimmet an. Sie alle müſſen noch, die Feind und Untertreter, zu ſchanden werden bald, ja ſich für Angſt verſtecken, und alle ſehr erſchrecken, zurücke kehren ſich und laſſen mich allein: Plötzlich ſoll ihre Schand und meine Rettung ſeyn.

A. V. H. Z. B. V. L.

(249.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Pſalm 6.

SOllen, HErr! die Eyfers-Ruthen auf mich ſchlagen Tag und Nacht? Sollen gleich den Waſſer-Fluten meine Thränen ſeyn geacht? Meine

Thränen, welche flieſſen, gleich wie Waſſer-Ströme gieſſen, ängſten Hertz, Gemüth und Sinn, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Laſten, die wie tauſend Centner ſchwer, ohne Ruh und ohne Raſten, über tieffe Flut und Meer mein ſehr matter Leib ſoll tragen; hier iſt Zittern, hier iſt Zagen, hier iſt Schreyen, Ach und Weh, ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, HErr! gnädig, ſonſt muß fallen ich und gäntzlich untergehn, meine Zunge kan kaum lallen, meine Füſſe kaum mehr ſtehn. Mein Hertz fühl ich nährlich pochen, Marck iſt weg aus meinen Knochen, meine Schönheit wird wie Staub, ſo werd ich des Todes Raub.

4 Ach! du groſſer HErr, wie lange? Ach! wie lange ſoll ich doch, eh ich von dir Troſt empfange, ziehen an des Creutzes Joch? Wende dich, und hilff der Seele, die in ihrer Leibes-Höle findet weder Ruh noch Raſt, von der ſchweren Creutzes-Laſt.

5. Drum, um deiner Güte willen, und um deines Nahmens-Preiß hilff mit Gnaden-Oele ſtillen, den betrübenden Angſt-Schweiß, denn wie kan ich dir noch dancken, wann ich lieg in Todes-Schrancken? wann ich bin gefeſſelt ein in dem ſchwartzen Grabes-Schrein?

6. Seufftzen hat mir ausgeſogen meinen beſten Lebens-Safft, Thränen ſind wie Waſſerwogen aus den Augen hingerafft: Pfützenaß ſind meine Betten, und du, HErr, wilt mich nicht retten, da ich durch die gantze Nacht ſchwemme für der Thränen Macht.

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir war

war wohlgeſtalt. Meine Schönheit iſt beſtaubet, ſchwartz, verächtlich, runtzlich, alt, weil von allen Ort und Enden ſich die Spötter zu mir wenden, ſagen: Dieſes Menſchen Hertz muß ausſtehen groſſen Schmertz.

8. Weichet weg, ihr Ubelthäter, ihr Verächter, weicht von mir, GOtt, der meiner Seel Vertreter, tritt aus ſeiner Burg herfür, und der HErr erhört mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmet mein's Gebets ſich an, als ein treuer Helfers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, wann in einem Augenblick ſie mein GOtt wird Schand-voll machen, treiben hinter ſich zurück: Ihnen ihre Schalckheit wehren, daß ſie müſſen rückwerts kehren, fallen in die Gruben ein, da die Höllen-Geiſter ſeyn.

M. G. T.

(250.)

Pſ. VII, v. 2.

AUf meinen GOtt bleib ich ſtets feſt beſtehen, und wolte gleich die Welt zu trümmern gehen, mein Hertz das harrt in aller Angſt und Noth auf meinen GOtt.

2. Auf meinen GOtt will ich mich doch verlaſſen, will noch ſo ſehr der Teuffel gleich mich haſſen? Trotz Teufel dir! Ich hoff in aller Noth auf meinen GOtt.

3. Auf meinen GOtt, auf ihn ſteht mein Vertrauen, was ſoll mir dann auch für der Hölle grauen? Trotz, Hölle, dir! Ich trau in aller Noth auf meinen GOtt.

4. Auf meinen GOTT hoff ich von gantzer See-

Seelen, ſo könnt ihr mich, ihr Sünden, nicht mehr quälen, mein Hertze har'rt in aller Sünden-Noth, auf meinen GOtt.

5. Auf meinen GOtt, trau ich auch einſt im Sterben, im Sterben kan ich nimmermehr verderben; ich ſterbe gern, und hoff auch in dem Tod auf meinen GOtt.

Der 13. Pſalm.

(251.) Liebſter JEſu, wir ſind hier ꝛc.

HErr, wie lange wilt du doch mir dein' Hülff und Troſt verſagen? Soll ich meiner Trübſal Joch, immerzu und länger tragen? ſollen deiner Güte Strahlen mein Geſichte nicht bemahlen?

2. Soll die arme Seele mein Tag und Nacht erbärmlich ſorgen? Soll die ſchwere Hertzens-Pein, mich ſo ängſten alle Morgen? Wilt du dieſe, die mich haſſen, über mich ſich freuen laſſen?

3. Schaue doch aus deinem Saal, ſchaue doch vom hohen Throne, und erwege meine Quaal, leuchte mir, der ich hie wohne, in des Elends trübem Lande, freye mich vom Todes-Bande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu, daß er dieſen Ruhm mag haben, daß nun meine Luſt und Ruh, lieg in ſeiner Macht vergraben, daß mein Widerſacher ſiege, und mein Geiſt darnieder liege.

5. Doch ich hoff und bin erfreut, wegen deiner groſſen Güte, ja mein Hertz iſt ſtets bereit, HErr, aus danckbarem Gemüthe, dir ein Lob-Geſang zu ſingen: Daß du halffſt in allen Dingen.

Der leidende JEſus, die früh-gejagte Hündin.
Pſalm 22.

(252.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

MEine Seele, wer iſt der? welcher aus der Höhe, von den Bergen kommt daher, gleicht ſich einem Rehe: Iſt es dein Hertzliebſter nicht? JEſus, dein Verlangen? warum hat er im Geſicht Blut-beſpritzte Wangen?

2. Ja mein Liebſter iſts, der mir Freud und Anmuth giebet, der mit heiliger Begier mich ſo hertzlich liebet, daß er ſeinen Leib und Blut, und ſein gantzes Leben, mir zum Nutzen, mir zu gut, in den Tod gegeben.

3. Wie die Hündin auf der Heid, morgens eh es taget, von dem Jäger weit und breit wird umher gejaget, der mit Hunden an ſie ſetzt, und ſie hin und wieder zwiſchen Berg und Thäler hetzt, biß ſie fället nieder.

4. So ward JEſus auch bezwängt, von der Sünder Schaaren, die wie Hund' auf ihn gedrängt, und viel wilder waren, als die Thiere, die im Wald furchtſam brummen, brüllen, deren Grimm ohn Auffenthalt, ſich nicht läſſet ſtillen.

5. Ungeheurer Farren-Zucht hatte ihn umgeben, der Löwinnen Leibes-Frucht, raubten ihm das Leben, darum ſieht er jämmerlich, wie verſchüttes Waſſer, die Gebeine trennen ſich, wegen ſeiner Haſſer.

6. O du Schönſter, du mein Freund! wem warſt du zu gleichen? Gold das ohne falſch erſcheint, muſte für dir weichen. Deiner groſſen Schönheit Zier, deine Purpur-Wangen, giengen aller Schönheit für, nun iſt ſie vergangen.

7. Aber,

7. Aber, ſo macht dich verblaſſt deine treue Liebe, die du haſt ſo ſtarck gefaſſt, daß durch deren Triebe, alle deine Zierlichkeit, wie ſie nur zu nennen, nicht mehr tauget für die Leut, iſt nicht mehr zu kennen.

8. Ja die Lieb hat das gemacht, dich zerfleiſcht, zerriſſen, daß du, Schönſter, doch veracht, haſt veralten müſſen: Dann damit der Sünden-Heer, die mich machten klagen, fielen in das tieffe Meer, haſt du das vertragen.

9. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt, der mit Brunſt umfangen: So iſt meine Seligkeit, dir zu Hertzen gangen, die du einig haſt begehrt, da der Tod das Leben, dir voll Schmertzen hat gefährt, mir dadurch zu geben.

10. Nun, du meiner Seelen Seel, GOttes Eingebohrner, heiliger Immanuel, du mein Auserkohrner! Habe Danck für deine Treu, ich will mich befleiſſen, daß ich wieder danckbar ſey, und dich ewig preiſen.

(253.) Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund ꝛc.

Pſalm 20. v. 7.

O Menſch! merck auff, was ich dir ſag, vergiß nicht meiner Jammer-Klag, die ich für dich muß führen, ich bin ein Wurm und nicht ein Menſch die Kräffte ſich verlieren.

2. Sonſt bin ich zwar der rechte Held, ein Held im Streit, den niemand fällt, der Mann von groſſen Kräfften, ietzt aber werd ich ſchwach und matt, ans Creutz laß ich mich hefften.

3. Ich bin ein Purpur-Würmlein roth, das man erquetſcht bis auf den Tod, den Safft nur zu erlan-

erlangen, mein Safft iſt roſin-farbes Blut, wohl denen die es fangen.

4. Schau wie ich im Oel-Garten werd getreten als ein Wurm zur Erd, wie ich mich krümm und winde, da ich für Angſt den rothen Safft an allen Gliedern finde.

5. Im Richt-Pallaſt ſteh ich voll Blut, da man ſo hart mich geiſſeln thut, da man nach Dornen ſchicket, flicht eine ſcharffe Marter-Cron, und in mein Haupt ſie drücket.

6. Mein Leib aufs Creutze wird gelegt, mit ſcharffen Nägeln man durchſchlägt mein' Händ und meine Füſſe, auf daß da, mit gevierdtem Strohm, das Blut herunter flieſſe.

7. Am Creutze wird mir meine Seit, mit einem Speer geöffnet weit, draus Blut und Waſſer ſpringet. Bin ich, o Menſch! denn nicht ein Wurm, aus welchem man Blut zwinget?

8. Wie Blut iſt deine Sünde roth, drum hats erfordert auch die Noth, daß ich mit Blut ſie büſſe, ohn' Blutvergieſſen wär ſonſt nichts, daß ſie ſich zahlen lieſſe.

9. Mein Blut, das iſt der Purpur-Schmuck, darinnen du haſt Recht und Fug, vor deinen GOtt zu treten, magſt als ein Prieſter ſchön geziert, für deine Sünde beten.

10. Der König trägt ein Purpur-Kleid, mein Purpur-Safft hat dir bereit, die Königliche Crone, die du im Himmel tragen ſolt, mit Freud vor meinem Throne.

11. Wann dich die auffgeblaßne Welt, auch für ein armes Würmlein hält, laß dich es nicht betrüben,

ben, ſie hat mirs auch zuvor gethan, bin doch ein König blieben.

12. Trag' mit Gedult Schimpff, Hohn und Schmach, und übergieb GOtt deine Sach, bey dem du biſt in Gnaden, er hat dich lieb, er ehrt dich hoch, ſteht dir für allen Schaden.

13. Wann dich der arge Böſewicht von wegen deiner Sünd anficht, zeigt dir, was du verdienet, ſo zeige du ihm wiederum, womit ich dich verſühnet.

14. Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm, den Satanas mit Grimm und Sturm in ſein Mord-Reich will treiben, da Wurm und Motten ohne Zahl dein Bette ſollen bleiben;

15. So bin ich worden dir zu gut ein Würmlein, das mit ſeinem Blut den Hertzens-Wurm getödtet, daß er dich nicht mehr nagen darff, weil dich mein Blut durchröthet.

16. Wann dir der Tod am letzten End dein abgemattes Hertz anrennt, daß du für Angſt dich wendeſt gleich einem Würmlein hin und her, bis du das Leben endeſt.

17. So nimm mich armes Würmelein zu dir in deines Hertzens Schrein, merck auf, wie ich gerungen, auf Erden liegend in der Angſt, und deinen Tod verſchlungen.

18. Wird gleich dein Leib der Würmer Speiß, will ich ihn doch mit Ehr und Preiß an jenem Tag erwecken, daß er auf meinem Ehren-Saal das Freuden-Mahl wird ſchmecken.

19. Mit Purpur-Kleidern will ich ihn, nach deines Hertzens Wunſch, anziehn, die ich dir hab er-

wor-

worben, als ich in meiner Scharlach-Röth, für dich am Creutz geſtorben.

(254.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

Der 23. Pſalm.

MEin Hirt, mein JEſus, ruffet mir, ich nehm in acht die Chriſt-Gebühr, und komm zu meinem Hirten: Lauff, Schäfflein, komme zu mir her, lauff Schäfflein, lauff! ſo ruffet er, ich will dich wohl bewirthen. Ich komm zu meinem Hirten!

2. Ich höre ſeiner Stimme zu, ſie führet mich zur wahren Ruh, bereit von meinem Hirten: An ſeinem theuerbahren Tiſch, mein Hertz und Seele ich erfriſch: Mein Hirt kan wohl bewirthen! Ich komm zu meinem Hirten.

3. Verlang ich eine Augen-Schau? Ich werd auf eine grüne Au geführt von meinem Hirten; zum reinen Waſſer er mich leit, und träncket mich mit Süßigkeit: Mein Hirt kan wohl bewirthen! Ich komm zu meinem Hirten.

4. Und wann ich in der Irre geh; So wirfft er mich mit dem Stab Weh, nach Weis der treuen Hirten: Darauff bringt er mich in den Stall, läſt mir nichts mangeln überall: Er läſt mich wohl bewirthen! Ich komm zu meinem Hirten.

5. Und wann die gantze Welt vergeht, wann alles in den Flammen ſteht, da will ich meinem Hirten auf ſchnellen Füſſen folgen nach, ins allerſchönſte Stern-Gemach, da wird er mich bewirthen! Ich bleib bey meinem Hirten.

D. G. Händl.

Der 23. Pſalm.

(255.) Mel. Ich dancke dir, o GOtt in deinem Throne ꝛc.

GOtt iſt mein Hirt, ich darff nicht Mangel leiden, er giebet mir die Ruh auf grüner Heiden, und führet mich, wo friſche Waſſer rinnen, er labet mir die matte Seel und Sinnen: Führt mich den Weg, der richtig iſt und eben, damit hiedurch ſein Nahme weit mög ſchweben.

2. Und ſolt ich gleich in Todes-Schatten ziehen, durchs Trübſals-Thal, will ich kein Unglück fliehen, weil du hier biſt, und weil dein Stab und Stecken, mir reichen Troſt und Sicherheit erſtrecken. Du trägeſt mir die herrlichſten Gerichte zur Taffel auff, den Feinden im Geſichte.

3. Du balſamirſt mein Haupt mit friſchem Oele, mein Becher muß ſo voll ſeyn, daß nichts fehle. Barmhertzigkeit und Güte werden ſchweben ſtets über mir, ſo lang ich bin im Leben. Ich werde noch gantz ruhig aller Seiten, des HErren Hauß bewohnen lange Zeiten.

(256.)

Der 23. Pſalm.

DEr HErr der iſt mein Hirt, mir wird nichts mangeln mehr. Er weidet mich auf einer grünen Aue. Zum Waſſer führt er mich, mir meinen Durſt zu ſtillen. Die Seel er mir erquickt mit kühlen Thaue. Der HErr, der führet mich einher, auf rechter Straß, um ſeines Nahmens willen.

2. Und ob ich wandre ſchon im finſtern Schatten-Thal, kein Unglück ich befürcht und kein Verletzen: Denn du biſt ja bey mir, Ach HErr! dein Stab und Stecken, die tröſten mich, die ſind mein Labſal und Ergötzen. Vor mir bereiteſt du ein

Mahl,

Mahl, und einen Tiſch, zu meiner Feinde Schrecken.

3. Du ſalbſt mein Haupt mit Oel, und ſchenckeſt mir voll ein. O HErr! was nur iſt Gutes hier zu nennen, und die Barmhertzigkeit, die ich nie werd ergründen, mir folget nach, ich werde bleiben können, und immerdar zufrieden ſeyn, im Hauß des HErrn, allwo mein Heil zu finden.

A. V. H. Z. B. V. L.

Der 23. Pſalm.

(257.) Mel. Auf, auf, mein Hertz, und du mein ꝛc.

Du guter GOtt! biſt mein getreuer Hirt, auf deiner Weid mir nichts ermangeln wird. Du weideſt mich, auf deines Wortes Auen, da wir nach Luſt die Silber-Bächlein ſchauen.

2. Da meine Seel den Durſt mit Troſt erſetzt: Auf ſolcher Bahn, da ſie kein Gifft verletzt, da keine Wölff, noch Löwen ſie zerreiſſen, wie du mir haſt in deinem Wort verheiſſen.

3. Ob ich ſchon gehe durch das Todes-Thal, in Finſternis, fürcht ich doch keinen Fall: Weil du bey mir, Erlöſer der Erlöſten, kan mich dein Stab und Stecken reichlich tröſten.

4. Und noch darzu bereiteſt du den Tiſch, ja machſt mein Haupt mit Salbungs-Oele friſch, und ſchenckeſt voll den Becher deiner Gnaden: Das heiſſet ja, mit Wohlthat überladen.

5. Gewiß die Gnad, Güt und Barmhertzigkeit, die folgen mir, in dieſer Lebens-Zeit, und ich werd einſt in GOttes Hauß verbleiben, daraus mich nichts in Ewigkeit wird treiben.

M. Joh. Geuder.

Der 23. Pſalm.

(258.) Mel. Wach auff mein Hertz und ſinge ꝛc.

DEr HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, den Reichthum deſſen Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden, auff grüner Auen weiden, führt mich zum friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wann meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läſſt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern; fürcht' ich doch keine Tücke; bin frey für Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, deckſt mich für böſen Leuten: Dein Stab, HErr, und dein Stecken, benimmt mir allen Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt daß ich mich erfriſche, wann mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit voll-geſchencktem Maaſſe

10. Barmhertzigkeit und Gutes, wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud, voll Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und from̃ ſeyn, wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden im Himmel ſchauen droben, hoch rühmen, ſingen, loben.

(259.)

Der 25. Pſalm v. 1.

NAch dir verlanget mich, mein GOtt! laß mein Verlangen auch ſtets vergnüget ſeyn in dir, und gieb dich mir. Dich, dich mein höchſtes Guth will meine Seel umfangen, wann Erd und Himmel wanckt, dann ſie vertrauet dir. Der falſche Glantz der Eitelkeiten iſt Nacht bey deinem Licht, worzu du mich wilt leiten.

2. Nach dir verlanget mich, o treuer Freund der Seelen! Sey mein, ich bleibe dein, wann Freundſchafft mich verläſt. Nur deinem treuen Ohr ſoll meine Zung erzehlen den Jammer, der mein Hertz in ſeiner Kelter preßt: Dann du trägſt Hülff in deinen Händen, und ſteheſt, wann ſich Glück und Freunde von uns wenden.

3. Nach dir verlanget mich, du meines Hertzens Sonne! Breit deinen Gnaden-Strahl mit Seegen in mir aus. Sprich du: Es werde Licht! ſo ſchmücken Freud und Wonne das vor mit Sünden-Nacht bedeckte Seelen-Hauß. Gieb Flügel, daß ich Adlern gleiche, und meines Glaubens Aug von deinem Licht nicht weiche.

4. Nach dir verlanget mich, du meines Lebens Leben! Das Leben ohne dich iſt nur des Lebens Grab. Der Reichthum kan mir nicht Luſt und Ver-

gnügen geben, wann ich mein Kleinod dich nicht in der Seele hab. Die Ehre kan die Sünden-Flecken nur zeigen, aber nicht, gleichwie dein Purpur, decken.

5. Nach dir verlanget mich, du Freude reiner Hertzen: Ach! laß mich mehr und mehr empfinden deine Luſt, ich mag die Wolluſt nicht, die mit vergalltem Schmertzen nach einer ſüſſen Stund erfüllet Geiſt und Bruſt: Nur du kanſt unter Roſen weiden, die das Gewiſſen nicht in ſcharffe Dörner kleiden.

6. Nach dir verlanget mich, mein Licht, mein Schatz, mein Seegen! Die Seele, deine Braut, wünſcht, daß ſie hören ſolt: Auf! auf! Verliebte, auf! dem Bräutigam entgegen. Leg ab die Dornen-Cron, ſetz auf das Sternen-Gold: Wohlan! ich will im Glauben hoffen, wer weiß, wie bald die Stund des Wartens ausgeloffen. W. C. D.

(260.)

Der 25. Pſalm.

NAch dir, o HErr! verlanget mich, mein GOtt, mein GOtt! ich hoff auf dich, laß mich nicht ſo zu Schanden werden: Daß ſich mein Feind freu meiner Noth. Dann keiner wird zu Schand auf Erden, der deiner harrt, und hofft auf GOTT, in Schanden aber müſſen ſtehen die loſen Spötter, und vergehen.

2. HErr! zeig mir deinen rechten Weg, und lehr mich deinen guten Steg: Leit mich in deiner Wahrheit Gründen, und lehre mich ie mehr und mehr. Dann du biſt der, da Hülff zu finden. Ich harre täglich dein, o HErr! Denck deiner Güt, die macht geneſen, die von der Welt her iſt geweſen.

3. Denck

3. Denck meiner Ubertretung nicht, noch was die Jugend ſonſt verbricht; Nach deiner Güte mein gedencke. Der HErr iſt fromm, und zeigt den Steg dem Sünder, daß er ſich recht lencke, und lehret ihn wohl ſeinen Weg, der eitel Güt und Wahrheit heget für den, der GOttes Zeugniß träget.

4. O HErr! nach deiner Güt und Gnad ſey gnädig meiner Miſſethat, um deines hohen Nahmens-willen. Wie wird der, ſo GOtt fürcht, belohnt? Sein Saame wird das Land erfüllen, und ſeine Seel im Guten wohnt. Er kan des HErren Bund wohl wiſſen, und ſein Geheimniß wohl genieſſen.

5. Zum HErren meine Augen ſehn: Drum bleibt mein Fuß im Netz nicht ſtehn. Wend dich zu mir mit deinen Gnaden, dann ich bin einſam und elend, führ mich aus meiner Noth und Schaden, und meine Hertzens-Angſt abwend. HErr! meinen Jammer recht erwege, all meine Sünden von mir lege.

6. Schau, wie ſind meiner Feind ſo viel, die mich da haſſen ſonder Ziel: Bewahre meine Seel auf Erden. Ach HErr, mein GOtt! errette mich, laß mich ja nicht zu Schanden werden: O GOtt, mein Hort! ich trau auf dich: Schlecht und Recht muß mich ſtets bewahren. Dein harr ich, laß mich Hülff erfahren.

A. V. H. Z. B. V. L.

(261.)

Der 25. Pſalm v. 15.

DU reine Sonne! meine Seele, ſo will ich dann ein Adler werden, der durch den Glauben von der Erden ſich ſchwingt, aus ſeiner Fleiſches-Höle.

Umglänze mich, mein Licht! und ſchärffe mein Geſicht, daß keine Wolcke eitler Dinge dich mir aus meinen Augen bringe.

2. Verſchlieſſe nicht die Gnaden-Blicke, wann ich, nachdem ich mich vergehe, mit Thränen wieder zu dir flehe, daß mich dein Wort mit Troſt erquicke. Nimm weg, was mich betrübt, gieb mir, was dir beliebt, und laß mich dann zu allen Zeiten mein Aug' nach deinen Augen leiten.

3. Zu dir ſoll Hertz und Aug ſich wenden, wie ich den Vorſatz mir genommen, (doch mach das Wollen ſelbſt vollkommen) wann mich das Eitle will verblenden. Wie könt auch etwas mich ergötzen ohne dich, und ſolt ich nach der Erden ſtreben? Da du mir wilt den Himmel geben.

4. Auf dich will ich im Glauben ſehen, ob gleich die Unglücks-Wolcken blitzen, und Tropffen über mir ausſchwitzen, die ſchwer und tieff zu Hertzen gehen. Dann endlich zeigt ſich mir, wann ich nur traue dir, der Hülff-erfreute Regen-Bogen, den deine Gnade aufgezogen.

5. Laß mich verhaßte Sünden meiden, und ſehen auf ihr traurigs Ende, daß ſich dein Aug nicht von mir wende, weil meine Augen von dir ſcheiden. Blick mich mit Liebe an, ſo will ich auf der Bahn der Tugend weit vom Laſter-Hauffen nach dir, mein GOtt und Kleinod! lauffen.

6. O Kleinod! das mein Geiſt verlanget, bey deinem Licht wird recht erkennet, daß alles, dem die Welt nachrennet, mit eingebildten Farben pranget. Die Ehr iſt eine Laſt, in Blumen eingefaßt: der Reichthum ein verguldter Jammer, die Wolluſt eine Todten-Kammer.

7. Nun

7. Nun, HErr! zu dir will ich ſtets ſehen, bis du mich wirſt zum Schauen führen, da dich die Augen nicht verlieren, noch auf verirrten Wegen gehen. Ach ja! mein ſüſſes Licht, wann Aug und Hertz zerbricht, ſo laß die Seel in mir erblicken, was ſie dort ewig wird erquicken.

W. C. D.

Von Recht und Redlichkeit.

(262.) Mel. JEſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Der 25. Pſalm v. 21.

SChlecht und Recht behüten mich, ſo bin ich ſehr wohl behütet, und kan ruhen ſüßiglich, da hingegen ſchmertzlich wütet das unruhig bös Geſchlecht, ſo nichts hält auf Schlecht und Recht.

2. Ich will meinem GOtt und HErrn, der mich ihm hat auserſehen, treulich und vom Hertzen gern dienend unter Augen gehen. Iſt mein Thun vor ihm ſchon ſchlecht; dannoch ſpricht er mich gerecht.

3. GOtt, der Höchſte, liebt das Recht, pflegt es auch mit Ernſt zu hegen, dem verboſten Schalckes-Knecht ſeine Straffen anzulegen; Ich bin GOttes Kind und Freund: Drum bin ich dem Unrecht feind.

4. Nun, ihr Frommen, thut nur recht, ihr dörfft euch vor niemand ſcheuen, tröſtet euch des Rechts, und ſprecht: Wer kan uns was Böſes zeihen? Gehts euch ſchon darüber ſchlecht, ey! ſo habt ihr dannoch recht.

5. Unrecht muß zu Grunde gehn, Recht muß recht und ewig bleiben. Alle, die das Recht verſtehn, werden hier ſich unterſchreiben: Jeder ſpreche nun für ſich: Schlecht und Recht behüte mich!

Der 32. Pſalm.

(263.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen ꝛc.

Wohl dem Menſchen, wohl auf Erden: Wohl ihm, nach der Sterblichkeit, dem GOtt läſſet Gnade werden in der angenehmen Zeit: Dem die Schuld bedecket iſt mit dem Blute JEſu Chriſt, der kan aller Angſt entgehen, und gerecht vor GOtt beſtehen.

2 Dann die Buß will reine Hertzen, ſonder aller falſchen Liſt, daß ein Menſch in Sünden-Schmertzen hertzlich auch betrübet iſt. Der Menſch muß ſich um und an prüfen, was er hat gethan, und mit gläubigem Gewiſſen Troſt zu ſuchen ſeyn befliſſen.

3. Dann da ich die Schuld verſchweigen, und nicht meine Miſſethat wolte dir, o GOtt! anzeigen, ward ich krafftloß, ſchwach und matt; weil, o HErr dein Eifer-Hand Tag und Nacht auf mich gewand, daß mein Lebens-Safft vergangen, und zu dorren angefangen.

4. Drum bekenn ich meine Sünde, was in meinem Fleiſch und Blut für Begierden ich empfinde, weil es lauter Böſes thut: Ich bekenn, HErr! öffentlich, daß ich hab erzürnet dich, und du haſt aus lauter Gnaden von der Sünde mich entladen.

5. Alle Heiligen auf Erden werden dich zu rechter Zeit, HErr! erſuchen, daß ſie werden von der Sünden-Laſt befreyt: Haben ſie Barmhertzigkeit, können ſie in Noth und Leid, was für Jammer mag geſchehen, dannoch unbeweglich ſtehen.

6. Du biſt, HErr! in allem Leide, das mich je betroffen hat, meine Hoffnungs-volle Freude, du bewei-

weiſe jt in der That, wie du wilt mein Auge ſeyn, wann ich gehe aus und ein, indem du mich ſicher führeſt, und mit deinem Geiſt regiereſt.

7. Auf! ihr ſchwache Menſchen-Kinder, die ihr lebet auf der Welt; Seyd nicht ſo verſtockte Sünder, thut, was unſerm GOtt gefällt: Folget willig, folget gern im Gehorſam unſerm HErrn, gleichet nicht den wilden Thieren, die man muß mit Zwang regieren.

8. Denen, die GOtt widerſtreben, iſt der Eifer-Zorn bereit: Und die bleiben GOtt ergeben, ſind in GOttes Güt erfreut. Ihr Gerechten, freuet euch in dem HErren allzugleich: Freut und rühmet all ihr Frommen, die ihr ſeyd zu Gnaden kommen.

G. B.

Vom Vergnügen in GOtt.

(264) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Der 37. Pſalm v. 4.

HAbe deine Luſt am HErrn, meine Seel, im gantzen Leben, der wird dir vom Hertzen gern deines Hertzens Wünſche geben: Kein Ergötzen, keine Luſt ſey dir, auſſer GOtt, bewuſt.

2. Könnt' ich deine Fürſorg doch, groſſer Schöpffer, recht beſingen, wie du vormahls haſt, und noch fort regierſt in allen Dingen: Wers bedenckt, hat deine Treu und die Freude täglich neu.

3. Wie ein Kindlein an der Bruſt ſeiner Mutter ſicher lieget, und genieſſet ſeine Luſt: Alſo bin ich recht vergnüget, JESU, wann dein Blut mich tränckt, und mir Heyl und Seegen ſchenckt.

4. Heil'ger Geiſt, ſey hoch geehrt, wegen deiner reichen Gaben, auch daß du mich haſt gelehrt, was ich

ich ſoll im Himmel haben: Wer empfindet deinen Zug, der hat Troſt und Freude gnug.

5. Ey! ſo dencke, liebſtes Hertz, mit GOtt bin ich wohl zufrieden. Kommt betrübtes Creutz und Schmertz; Er und ich ſind ungeſchieden: GOTT mehr Troſtes richtet an, als die Welt betrüben kan.

6. Gieb mir, JEſu, dieſen Sinn, unter vielen deinen Gaben, daß ich trachte ſtets dahin, Hertzens-Luſt an dir zu haben: JEſus, aller Freuden Füll, der iſts, den ich haben will.

(265.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Pſalm 37. v. 5. Pſalm 55. v. 23. 1. Petr. V. v. 7.

GOtt, du wirſt es doch wohl machen, der du alles wohl gemacht: Sorgte ich für meine Sachen unaufhörlich Tag und Nacht, brächte mir das kein Vergnügen, auf dich werff ich mein Anliegen, o Verſorger! ſorge du, meine Sorgen haſt du nu.

2. Solt ich mir mein Hertz abfreſſen, durch viel Gram und Hertzeleid; ſo hätt ich gewiß vergeſſen deiner Huld und Gütigkeit, die mich, eh ich war, geliebet, und mit Wohlthun ſtets umgiebet. Mein, ach! meiner Sorgen Laſt ſey hiemit dir aufgefaßt.

3. Sorgen bringen doch nur Schaden, ſtürtzen gar den Leib ins Grab: Sorgen können mir nicht rathen, ich will ihnen ſagen ab, denn ich nicht weiß, ob unnöthig, deſſen ich ſeyn wolte ledig, oder ob das eben gut, wornach ſich ſehnt Hertz und Muth.

4. Spühret alles doch dein Sorgen, deine Sorgen weiß auch ich, kommet weder heut noch morgen gleich, warum ich bitte dich. Ey! ſo iſt das ſchon gekommen, was befördert hat mein Frommen, was

auch

auch noch kommt, iſt mein Heyl, es iſt mein beſcheid-ner Theil.

5. Kan ich gleich hie nicht erfragen, was du mit mir habeſt vor? Darum will ich nicht verzagen, dann ich thäte, wie ein Thor: Weil nicht kan geändert werden, was du haſt beſtimmt auf Erden, ob es auch bringt wenig Luſt, heißt es doch: Du muſt, du muſt.

6. Und wie ſolt ich mich bekräncken? Da ich fieng zu ſchmachten an, weiß ich, daß mich könte träncken ein Felß oder Backen-Zahn: Ob mich ſchon der Hunger quälet, ehe noch er mich entſeelet, brächte wohl ein Engel Brod, und vertriebe bald den Tod.

7. Auch geſetzt, ich müſte ſterben, Sorgen hilfft doch nicht dafür: Müſte gleich mein Leib verderben, welchen GOtt geliehen mir; wird er doch der Seelen pflegen, und ſie ſicher zu ſich legen, dann was GOtt will, das geſchicht, darum darff ich ſorgen nicht.

8. O! wie handeln die vergebens, die für nichts ſonſt ſorgen mehr, als wie ſie die Zeit des Lebens haben mögen Macht und Ehr, Geld, Gut, Wolluſt, groß Anſehen, ſtetes Glück und Wohlergehen, nimmer Creutz und immer Freud, und doch nichts als Eitelkeit.

9. Da auch allzugroſſem Glücke gerne ſchleichet Unglück nach, Geld und Schätze, gleich als Stricke, nach ſich ziehen Angſt und Plag, und die Würden nur ſind Bürden, ſolte nun um ſolche Würden ich mich hier bekümmern groß? Darum bin ich Sorgen-loß.

10. Wann ich nur die edle Gabe, immer einen gnädgen GOtt, hier ein gut Gewiſſen habe, und dann

dann einen Freund in Noth, ſo mag Sorgen Sorge bleiben, ich will darbey feſte gläuben, daß ich alsdann habe ſatt, dann wer GOtt hat, alles hat.

11. GOtt will ich ſtets laſſen walten, der des kleinſten Vögleins Bauch ohne Sorge kan erhalten, wird mir, ſeinem Kind, ja auch Nahrung und ein Oertlein geben, daß ich führen kan mein Leben, wo nicht hier, im Himmel doch: Darum weg, du Sorgen-Joch!

12. Laß nur aber mich ſo wallen, mein GOtt! wie es dir gefällt: Laß, nach deinem Wohlgefallen, meine Sorgen ſeyn geſtellt, zu dir bleibet ſie gekehret, wo ſie auch nicht hin gehöret, wende ſie ab mächtiglich, deiner Sorge laß ich mich.

L. E.

Wie GOtt es fügt,
Bin ich vergnügt.

(266.) Mel. Sey getreu biß in den Tod ꝛc.

Der 37. Pſalm v. 5.

NUn ſo will ich hinfort ſtets ſeyn mit meinem GOtt zufrieden, was er mir zuſchickt, ſo lang ich nur leben werd' hienieden. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

2. Warum wolleſt du, mein Hertz, dich mit lauter Sorgen plagen? Warum ſolte immerfort dich der Kummer ſo zernagen? Wies GOtt fügt, ſey vergnügt mit ihm ſtets in ſtillem Muth, er macht endlich alles gut.

3. Dencke doch, daß dich dein GOtt recht mit Vater-Treue meynet: Was dir wiederfähret nun, ob es auch gleich böſe ſcheinet. Wies GOtt fügt,

ſey

ſey vergnügt mit ihm ſtets in ſtillem Muth, er macht endlich alles gut.

4. Offt daucht uns nicht, daß uns nützt dieſes oder jenes Leiden: Aber wies ſo gut gemeynt, ſehn wir wohl nach langen Zeiten. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

5. Er verſteht am beſten ja, wie er mich allhier ſoll führen, ob durch Freude oder Leid, und wie er mich ſoll regieren. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

6. Will mir mein getreuer GOtt, bey dem ſonſt elenden Leben, ie zu Zeiten auch allhier eine frohe Stunde geben? Wies GOTT fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

7. Kommet dann die Trübſal her, manches ſchweres Creutz und Leiden? Nehm von GOttes lieber Hand ichs auch willig an mit Freuden. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

8. Muß ich öffters hier erfahrn böſer Leute Neid und Schmähen, man redt mir viel böſes nach, wie es gehet, mag es gehen. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

9. Er wird ſchon zu ſeiner Zeit, als ein ſtarcker Schutz der Frommen, machen, daß zuletzt am Tag meine Unſchuld noch wird kommen. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

10. Bin ich vor der Welt veracht? Mir genü-

get,

get, daß in Gnaden und in Ehren ich bey GOtt, jenes kan mir nicht viel ſchaden. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOTT macht endlich alles gut.

11. Was hilfft Pracht? Was groſſer Ruhm? und in hohen Ehreu ſchweben? Und dabey mit Unruh ſtets und mit Sorgen ſeyn umgeben. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

12. Jch will lieber ſeyn gering, und dabey in Ruh und Stille, wann es ſo gefället nur meinem GOtt, und iſt ſein Wille. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOTT macht endlich alles gut.

13. Andre mögen reich zu ſeyn und nach Gütern immer trachten: Jch will mit vergnügtem Muth Brod und Saltz viel höher achten. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

14. Jch will allzeit trauen GOtt, und den laſſen für mich ſorgen: Hat er mir was hingelegt? Kom̃ts nicht heute, kommts wohl morgen. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

15. Wollte mein GOtt endlich mich gar wegnehmen von der Erden, ſo will ich ihm folgen gern, dann der Himmel muß mir werden. Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

16. Sterb ich bald, ſo hören auf Elend, Creutz und alle Plagen, und ich darff hinfort nicht mehr mit der Sünden-Laſt mich tragen. Wies GOTT fügt,

fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

17. Alſo will ich gantz und gar GOtt dem HErren mich ergeben, er ſchaff mit mir, wie er will, hier in meinem gantzen Leben: Wies GOtt fügt, ſoll vergnügt hinfort allzeit ſeyn mein Muth, GOtt macht endlich alles gut.

(267.) Mel. Und wenns nicht will, ſo will es nicht ꝛc.

Der 27. Pſalm v. 5.

Auf, auf, mein Hertz! und gantzer Sinn, warum wilt du verzagen? Was ängſteſt du dich immerhin, und führeſt ſchwere Klagen? Der HErr, dein GOtt, führt deine Sach, dem laſſe du allein die Rach.

2. Ob dir gleich Unrecht hier geſchicht; ſo laſſe GOtt nur walten: Der bringt dein Recht ſchon an das Licht, wird deine Sach erhalten, dann er verläſt die Seele nicht, die auf ihn ſetzt ihr' Zuverſicht.

3. Befiehl dem HErren deinem GOtt dein gantzes Thun und Leben, er wird in aller deiner Noth gewißlich ob dir ſchweben, und was er dir für nützlich hält, ſchon geben, wann es ihm gefällt.

4. Dann wer auf GOtt in allem traut, den wird er nicht verlaſſen; und wer auf ſeine Hülffe baut, ob ihn gleich wolte haſſen der Teufel, Welt und ihre Brut, der keines ihm doch Schaden thut.

5. Auf, auf, mein Hertz! befiehl du GOtt dein' Weg und alle Sachen, dann er im Leben und im Tod mit dir es wird wohl machen, ſein' treue Hand weiß alles wohl, was dir zum Heyl gereichen ſoll.

J. S. G. V. S. L.

Der 38. Pſalm.

(268.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

HErr, mein GOtt, erhör mein Flehen, laß nicht zornig über mich deinen Eyfer-Grimm ergehen, wann die Trübſal häuffet ſich, daß ich möge gläubig ſiegen, und im Streit nicht untenliegen.

2. Siehe, Vater, meine Schmertzen, wie mich das Geſetze ſchreckt, wie dein Pfeil in meinem Hertzen und Gewiſſen ſchwerlich ſteckt, daß ich kan für meinen Sünden keinen Fried und Ruh empfinden.

3. Alle meine Seelen-Kräffte, mein Gemüthe, Hertz und Sinn, alle meine Lebens-Säffte ſind für deinem Dräuen hin, was ich an mir nur befinde, iſt nur lauter Schuld und Sünde.

4. HErr, erweiſe deine Güte, ſonſt muß ich vergehen doch: Tröſte mein betrübt Gemüthe, unter dieſem Jam̃er-Joch, das dermaſſen hart mich drücket, und ich krumm geh und gebücket.

5. Ja, ich geh, HErr, gantze Tage voll von ſchwerer Traurigkeit, weil von deines Grim̃es Plage meine Lenden allbereit angefangen zu verſchwinden: An mir iſt nichts Guts zu finden.

6. Es iſt mit mir anders worden, weder es vor dieſem war, dann ich in dem Creutzes Orden bin zerſchlagen gantz und gar, daß ich klage, wein und heule, für Betrübniß, alleweile.

7. Vor dir, HErr! iſt unverborgen meine Hertzens-Traurigkeit, wie ich von dem frühen Morgen bis zur ſpäten Abend-Zeit ſo viel hundert tauſend Flehen gegen Him̃el laſſen gehen.

8. Jch begehre nichts auf Erden, als ein freudig ruhigs Hertz: Wohl mir, wann mir dis wird

werden, ſo werd ich nach dieſem Schmertz und nach dieſem Trauer-Leben Luſt und Freude noch erleben.

9. Zwar es ſtehen meine Lieben, meine Freunde gegen mir, und vermehren mein Betrüben, meines Hertzens Angſt-Begier, weil ſie mir nicht helffen wollen, auch nicht können, wie ſie ſollen.

10. Andre, die mir zwar von Hertzen, doch ohn Urſach, widrig ſeyn, gehn in dieſem meinem Schmertzen einen ſolchen Rathſchlag ein, wie ſie möchten mich bekriegen, und in meinem Jam̃er ſiegen.

11. Aber ich hab es ertragen, wie ein Stum̃er, mit Gedult, und nichts mögen widerſagen, was ſie geben mir für Schuld: Mich hat nichts darzu bewogen, daß ich hätte loß gezogen.

12. Auf dich will ich mich verlaſſen, du wirſt, HErr! nach deiner Treu zeigen denen, die mich haſſen, wie hertzlich lieb ich dir ſey, daß ſie ſich nicht weiter freuen, und vergeſſen, mir zu dräuen.

13. Ich will deſſen nichts vermeiden, was mir aufgeleget GOtt, ob ich gleich gemacht zu Leiden, und beſtimmt zu vieler Noth: Ich will meine Noth nicht ſchweigen, und vor GOtt die Schuld anzeigen.

14. Laß gleich meine Feinde leben: Laß ſie mächtig ſeyn, und groß: Laß ſie trotzig ſich erheben, und mich Armen gehen bloß, weil ich mich im Guten übe, und die Wahrheit GOttes liebe.

15. Täglich will ich mit Gebeten klagen meine Miſſethat, und vor GOtt den HErren treten, der mich nie verlaſſen hat: Der wird beyzuſtehen eilen, und die Sünden-Wunden heilen.

(269.) In eigenem Thon.
Der 39. Pſalm v. 10.

WIe ſelig iſt, der ſein Ergötzen nur ſuchet in Verſchwiegenheit, und läßt verfluchte Mäuler ſchwätzen, was Mißgunſt und der bleiche Neid, durch Hertz-vergalltes Laſter-Raſen der falſchen Zungen eingeblaſen: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich höre viel, und ſchweig darzu.

2. Warum muß eben ieder wiſſen, was mich in meinem Hertzen kränckt, was mich bißweilen kan verdrieſſen, was mein' betrübte Seele denckt? Warum ſolt ich der Wehmut weichen, gleich iedem an die Zähne ſtreichen: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, es quält mich viel, ich ſchweig darzu.

3. Wann ſich das Glück auf mich verbittert: Wann die Verläumdung auf mich blitzt: Wann Streit und Feindſchafft auf mich wittert: Wann Mißgunſt ſich auf mich erhitzt: Verachte ich doch ſolche Sachen, damit die Feind nicht meiner lachen: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich dencke viel, und ſchweig darzu.

4. Man ſticht und höhnt mich hin und wieder, und ſtellet ſich doch freundlich an, man truckte mich gern gantz darnieder, verkleinert mich bey iederman; Doch kenn ich ſchon die Schmeicheleyen, verhoff dannoch mich zu befreyen: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich höre viel, und ſchweig darzu.

5. Darff ich gleich ietzund niemand trauen, weil alles voll Verräther rennt, die nur nach meinem Unglück ſchauen: Wohl dem, der ſeine Feinde kennt, und ohne ſonderbahres Klagen kan mit Gedult ihr' Boßheit tragen: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich kenn die Feind, und ſchweig darzu.

6. Viel-

6. Vielleicht wird ſich das Blatt noch wenden, die Unſchuld kommt doch wohl ans Licht: Wer nur die Augen will verblenden, beſteht doch in die Länge nicht: Es wird noch durch die Zeit beſcheinet, wers redlich oder falſch gemeynet: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich ſehe viel, und ſchweig darzu.

(270.) Mel. Jammer hat mich gantz umgeben ꝛc.

Der 42. Pſalm. v. 4. 12.

ACh! wie weh iſt meinem Leben: Ach! mir iſt ſehr hertzlich bang. Ich muß meine Stimm erheben, daß erſchall ein Klag-Geſang, der durch Lufft und Wolcken tringe, der vor GOtt mein Elend bringe, dann mein Creutz währt gar zu lang.

2. Ach! ich ſeufftze mich ſo müde, daß ich gantz geſchwächet bin, ich hab weder Raſt noch Friede, meine Kräffte ſind dahin, und das Marck in meinen Beinen will durch Haut und Knochen ſcheinen, wo der Sorg ich nicht entrinn.

3. Ach! wann andre ruhig ſchlaffen, und ſo fein erquicken ſich, fühl ich meine Pein und Straffen, die mich quälen grauſamlich. Dann vergieß ich heiſſe Thränen, doch umſonſt iſt all mein Sehnen, GOttes Hand die drucket mich.

4. Lieg ich nicht in meiner Kammer ohne Schlaf, voll Traurigkeit? Weil von Schwermuth, Angſt und Jammer meine Seel iſt nie befreyt. Fühl ich nicht in meinem Hertzen ſolche Pein und bittre Schmertzen, daß mein Mund ohn Ende ſchreyt?

5. Wann ich ruff auf meinem Bette, wann die Nacht nun bricht heran, ſeufftz und wein ich in die Wette mehr, als iemand glauben kan: Thränen

ſind nur meine Speiſe, die nach ihrer ſteten Weiſe füllen meinen Mund alsdann.

6. Wann für groſſer Pein und Zagen mir der Angſt-Schweiß bricht heraus, führ ich ein ſo ſchreck-lich Klagen, daß es ſchallt im gantzen Hauß! Ach! ich kan im Staub und Aſchen Hand und Mund mit Thränen waſchen, heißt das nicht ein harter Strauß?

7. Früh und ſpat verſchling ich Thränen, weil man täglich zu mir ſagt: Magſt du GOttes noch erwehnen? deſſen Troſt dir ſo behagt: Aber wann, O Fluch der Erden! wirſt du wohl errettet werden? Alles iſt umſonſt geklagt.

8. Wolte GOtt! daß ich nur hätte Waſſer gnug in meinem Haupt, und daß mir auf meinem Bette ſtets zu weinen wär erlaubt. Mögten doch zuletzt mein Augen nur zu Thränen-Quellen taugen, welchen ihre Krafft geraubt.

9. GOtt! wie kanſt du doch anſehen, daß ich ſo viel leiden muß? Will dir dann nicht näher gehen meiner Thränen Uberfluß? Mich verlangt ietzt ſo von Hertzen, lindre, Vater! meine Schmertzen, ſamt dem ſchweren Zeit-Verdruß.

10. Rette mich aus meinen Nöthen, meines Drangs vergiß doch nicht; ſoll mich dann die Trübſal tödten? der ich alle Zuverſicht nur auf dich, mein GOtt! geſetzet; heile mich, ich bin verletzet, ſo daß ſchier mein Hertz zerbricht.

11. Zwar du haſt mich offt befreyet von der grim̃igſten Gefahr, welch ich nicht ſo ſehr geſcheuet, weil noch Lebens-Hoffnung war. Aber ach! diß macht mir bange, daß mein Creutz ietzt währt ſo lange, und mich quälet immerdar.

12. Nun du weiſt, was ich gedencke, wann ich ſo geplaget bin, wann ich mich ſo grauſam kräncke, wann ich ſprech in meinem Sinn: Ach! der HErr hat mein vergeſſen, und den Creutz-Kelch voll gemeſſen. Höchſter GOtt, wo ſoll ich hin?

13. Merck es doch, daß ich muß trincken bitter Waſſer aus dem Bach: Waſſer, das mich läſt verſincken in der Noth mit Weh und Ach. Gall und Wermuth muß ich ſchmecken, ja die herbe Myrrhen lecken, plötzlich folgt der Tod hernach.

14. Liebſter JEſu! laß mein Bitten nicht vergeblich ſeyn geſchehn. Nun, ich weiß die alte Sitten, wann du ſcheinſt hinweg zu gehn, dann muß erſt die Hülffe kommen; Ey! den Troſt, der mir benommen, werd ich auch bald wieder ſehn.

Der 42. Pſalm

(271.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

WIe der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich Lebens-Fürſten meine Seel in ihrer Flucht: Meine Seele brennt in mir, lechtzet, dürſtet, trägt Begier, nach dir, o du ſüſſes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meiner Augen Licht? Meine Thränen ſind mein Brod, Tag und Nacht in meiner Noth: Wann mich ſchmähen meine Spötter, wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wann ich dann deß innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Hauß, ja in dein Hauß wolt ich gern gehen, und dir meinem HERRN in der

Schaar die Opffer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh? meine Seel'! Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quält: Ey! ich werd ihm dannoch hier frölich dancken, daß er mir, wann mein Hertz ich zu ihm richte, hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt! ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich dein im Lande, bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und die Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluten ſauſen mit Gewalt auf mich daher: Dein Gericht und Eyfer brauſen, wie das tieffe weite Meer: Deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrim̃ten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wann es Tag iſt, ſeine Güt, und wann ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Felß und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schoß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wann ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt und ſein groſſes Thun? davon, wann du ſicher lageſt, du ſo viel zu rühmen pflageſt.

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh? meine Seel'! Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl'. Ey! ich werd ihm

ihm dannoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heyl und Lichte.

Der 46. Pſalm.

(272.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

GOtt, der groſſe Himmels-König, welcher heiſt HErr Zebaoth, der iſt unſre Hülff und Stärcke, unſre Zuflucht in der Noth, welche ſich mit Macht aufthürmet, und gewaltig auf uns ſtürmet.

2. Darum ſoll uns nichts erſchrecken, wann auch ſchon die gantze Welt hier und da und aller Orten krachet, und zuſam̃en fällt, wolten von des Meeres Wallen auch die Berge gar einfallen.

3. Dannoch ſoll die Stadt des Höchſten mit dem Lebens-Brünnelein, wo die heil'ge Wohnung GOttes, im̃erdar fein luſtig ſeyn. GOtt hilfft ihr, und wohnt darinnen, trutz! Wer will ihr angewinnen?

4. Ja, die Heyden müſſen zagen, und ihr mächtig Königreich wird mit Schrecken untergehen, und der Erden werden gleich, auch das Erdreich muß zerfallen, wann GOtt ſeine Stimm' läßt ſchallen.

5. Denn der Höchſte, der GOtt Jacob iſt mit uns, und unſer Schutz, dieſer bietet allen Teuffeln, ſamt der böſen Rotte Trutz. Laſſet uns auf ihn verlaſſen, und mit Glaubens-Arm umfaſſen.

6. Kom̃t und ſchauet, wie der Höchſte aller Heyden Macht zerbricht, wie er denen Kriegen ſteuret, wie er Schild und Bogen bricht, und der Feinde Heer zertrennet, ja die Wagen gar verbrennet.

7. Seyd nur ſtille und erkennet, daß er unſer Schutz-GOtt iſt, er wird Ehre gnug einlegen, wann

wann ſein Schwerdt die Heyden frißt. Dann ſein Nahme wird auf Erden dermahleinſt verherrlicht werden.

8. GOTT der Herren und Heerſcharen iſt mit uns, und unſer GOtt: Er iſt unſer Schutz und Hülffe, unſre Stärcke in der Noth. Laßt nur Welt und Teuffel toben, lebt doch unſer GOtt dort oben.

In Kriegs-Zeiten.

Der 46. Pſalm.

(273.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

GOtt iſt die Stärck und Zuverſicht, die Hülff in unſern Nöthen; Darum ſo fürchten wir uns nicht, wann man uns wolte tödten, ja wann die Welt in kurtzer Zeit gleich untergieng, und allbereit die Berg ins Meer verſincken.

2. Dannoch ſoll unſers Gottes Stadt fein luſtig allzeit bleiben, mit ihren Brünnlein, die ſie hat: Der kan die Noth abtreiben, der ſeine Wohnung hat allda. Des Höchſten Hülffe iſt ihr nah. GOtt ſelbſt iſt bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleibet ſie dannoch in allen ſolchen Plagen, die Feinde aber müſſen doch hinfallen und verzagen: Kein Königreich kan da beſtehn: Das Erdreich muß vor ihm vergehn, wann er ſich läſſet hören.

4 Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth iſt ſtets auf unſrer Seiten, der rechte Heyland, Jacobs GOtt, ſchützt uns zu allen Zeiten: So offt uns Noth trifft und Gefahr, errettet er uns im̃erdar, wann wir mit Ernſt drum bitten.

5. Kommt her und ſchaut des HErren Werck, der Leut und Land zerſtöret, dem Kriege doch durch

ſeine Stärck in aller Welt auch wehret: Die Bogen unſer GOtt zerbricht, die Speiſe gleichfalls er zernicht, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd ſtille und erkennet doch, daß ich bin GOtt auf Erden, der ich Ehr will einlegen noch, daß mans ſoll inne werden. Ich will der Feinde Liſt und Macht, ſo groß die immer iſt geacht, mit Ruhm und Ehre dämpffen.

7. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth iſt ſtets auf unſrer Seiten: Der rechte Heyland, Jacobs GOtt, ſchützt uns zu allen Zeiten. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, ietzt und in Ewigkeit gepreiſt, reiß uns aus allen Nöthen.

(274)

Der 77. Pſalm.

FRolocket, ihr Völcker! Frolocket mit Händen, und jauchzet dem Höchſten mit frölichem Schall, dann JEſus, der König in aller Welt Enden iſt herrlich, und donnert mit ſchrecklichem Knall.

2. Er ſieget und wirffet die Völcker zur Erden, und leget die Feinde zu unſerem Fuß, die Herrlichkeit Jacob ſoll herrlicher werden, wir haben ſein Erbe zu unſerm Genuß.

3. GOTT fähret mit Jauchtzen und heller Poſaunen, lobſinget, lobſinget, lobſinget dem HErrn, der Höchſte iſt König, die Völcker erſtaunen, lobſinget ihm klüglich, lobſinget ihm gern.

4. Der Höchſte iſt König, ein Herrſcher der Heyden, er ſitzet auf ſeinem geheiligtem Stul, und ſchmettert, die ſeine Regierung nicht leiden, mit ſchrecklichem Eyfer in feurigen Pful.

5. Er

5. Er ſammlet die Fürſten und Völcker der Erden, zu einerley Volcke, zu Abrahams GOtt, da wird dann ſein Nahme verherrlichet werden, da wird man ihm dancken, dem Teuffel zu Spott.

6. Dann folgen, o JEſu! du König der Ehren, die heilige Schilde dem Göttlichen Zug: Dann läſſet man Jauchtzen und Lobgeſang hören, und opffert dir willig im heiligen Schmuck.

(275.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Der 51. Pſalm.

GOtt Schöpffer aller Welt, du meines Lebens Leben, ich Sünder, dein Geſchöpff, ſo ſich von dir gegeben, komm reuend wieder her, ſey gnädig deinem Knecht, vertilge meine Sünd, nach Güte, nicht nach Recht.

2. Du biſt der Baum des Heyls, du biſt die Stärck der Schwachen! Die ſcharffe Creutzes-Laug, die kan mich ſauber machen. Waſch mich von meiner Schuld, und reinge mich fein wohl, es ſchmertze gleich, wann nur es mich recht heilen ſoll.

3. Ach! Ich erkenn ietzund, die Menge meiner Sünden, ja mein Gewiſſen lebt und läſt ſich recht empfinden, ich wache oder ſchlaff, und was ich nehme für, ſo ſchwebt die Miſſethat doch immerdar vor mir.

4. An dir, mein GOtt! allein an dir hab ich geſündigt, vor dir mein Ubel ſteht, und mir den Tod ankündigt, den ich ſehr wohl verdient, du bleibſt doch recht und gut, verſtieſſeſt du mich gleich hin zu der Höllen-Gluth.

5. Doch ſiehe, frommer GOtt, woher komt mein Verbrechen? ſchau meine Erb-Sünd an, laß dieſe

für

für mich ſprechen, die ſündliche Geburt; Der Saame war verderbt, drum ich nichts Gutes hab von Mutterleib geerbt.

6. Die Wahrheit meiner Schuld bekenn ich dir vom Hertzen. Wann man dir nichts verheelt von ſeinen Sünden-Schmertzen; So haſt du Luſt daran und machſt mir heimlich kund, daß wer die Sünd bereut, erlangt der Weisheit Grund.

7. Gleichwie dort dein Geſetz durch Jſop-ſprengen, gabe Erlaſſung aller Sünd; alſo mich, HErr, erlabe mit deiner groſſen Güt. Waſch mich von Sünden rein, daß des Gewiſſens Fleck dem Schnee mög' ähnlich ſeyn.

8. Mein abgemattes Hertz und die zuſchlagne Glieder, die gantz entkräfftet ſeyn, erfreu doch einmahl wieder: Laß mich in meiner Seel empfinden deine Huld: Laß hören Wonn und Freud, nicht Urtheil auf die Schuld.

9. Dein Antlitz decke zu, vor meinen Ubelthaten, wann du dich ſo verbirgſt, ſo wird mir ſeyn gerathen, ſo tilgeſt du die Sünd. Verliere deinen Grim̃. Laß hören ſüſſen Troſt, die liebe Vater-Stimm.

10. Schaff mir ein reines Hertz, von Sünden ausgeleeret. Gieb einen neuen Geiſt, der dich ohn Wancken ehret, der faſſet feſten Sinn. Die Sünden-Schuld verzeih, daß ich mit dir mein GOtt, im neuen Bunde ſey.

11. Ach! laß es niemahls ja ſo übel mir ergehen, von deinem Angeſicht verworffen mich zu ſehen. Nim̃ deinen guten Geiſt ja nim̃ermehr von mir, daß nicht Verzweiffelung mein Hertz und Geiſt berühr.

12. Viel-

12. Vielmehr laß deinen Troſt und Gnade mich empfinden. Richt du mich wieder auf, hilff du mir überwinden. Die Freude deines Geiſts enthalte mich, o GOtt! auf daß ich nicht verzag in dieſer groſſen Noth.

13. Von nun an ich alſo will meinen Wandel führen, daß ſonder Aergernis mein Weſen ſey zu ſpühren. Es ſoll mein Chriſtenthum den Sündern leuchten für, daß von der breiten Bahn ſie kehren ſich zu dir.

14. Wilt du mir ſtehen bey, und künfftig mich erretten, daß ich von neuem nicht in Tod-Sünd' möge treten, weil du mein GOtt ja biſt, mein Heyland, und mein Hort: So ſoll dich meine Zung ſtets preiſen hier und dort.

15. Ich fühle deine Hülff, dann will ich dir lobſingen. Thu meine Lippen auf, dir ſchuldig Danck zu bringen. Mein Mund ſoll deinen Ruhm erheben iederzeit, daß du von meiner Schuld mich alſo gar befreyt.

16. Dein' höchſte Luſt iſt ja, wann wir dich hertzlich preiſen, und dir nicht Heuchel-Ehr mit bloſſem Mund erweiſen. Ein Opffer, ſo das Hertz nicht brennt, behagt dir nicht, du biſt nicht wie ein Menſch, der nach dem Schein nur richt.

17. Ein recht geängſter Geiſt, ein hart zerſchlagnes Hertze, das GOtt ſich opffert auf, das iſt die rechte Kertze, ſo giebet ſüſſen Rauch: Diß Opffer dir gefällt, du achteſt ſolche Buß, veracht ſie ſchon die Welt.

18. Reich mir die Gnaden-Hand, hilff mir, mich zu erbauen, daß ich mög Zion gleich in deiner Huld mich ſchauen. Daß auch mein Chriſtenthum, ſey

Mauerfeſt gegrůndt, daß mich von dir nicht ſcheid kein ſůß noch ſaurer Wind.

19. Wann in Gerechtigkeit ich ſo hinfort werd wallen, ſo wird dir, hôchſten GOtt, mein Wandel wohlgefallen. Ich will mich dir nun gar zu eigen opffern hin: O! ſelig werd ich ſeyn, wann ich dein Opffer bin.

(276)

Der 51. Pſalm.

SEy gnådig, HErr! Sey gnådig deinem Knecht und tilg in mir, die Menge meiner Sůnden: Laß mich, o GOtt! ein gůtig Auge finden, erweiſe mir Barmhertzigkeit fůr Recht. HErr, waſche mich von meiner Miſſethat, und tilg in mir der Fehle ſchwartze Flecken. Rott in mir aus die geile Boßheit-Saat, und laß mich nicht im Laſter-Moos erſtecken.

2. Dann ich geſteh und beichte meine Schuld: Ja ich geſteh, HErr, daß ich offt gefehlet! Ich fůhle, wie mich mein Gewiſſen quålet. Ich bin mir gram, dieweil ich deine Huld verſchertzet hab, und des Verbrechens Laſt pflegt mich gar hart all Augenblick zu plagen: Daß ich an dir, du meines Lebens Maſt, geſůndigt hab, iſt ietzt mein groſſes Klagen.

3. An dir allein, HErr, hab ich mißgethan, drum ob du mich gleich noch ſo hefftig ſtraffeſt, ob du mich gar in deinem Grim̃ wegraffeſt, ſo handelſt du dannoch gar recht daran. In Sůnden bin ich auf diß Rund gebracht, ich bin ein Kind des Sůnd-befleckten Saamens: Du aber liebſt der Wahrheit klare Macht, und ôffneſt mir die Wahrheit deines Nahmens.

4. Mit

4. Mit Iſop dann von Schulden mich befrey, der durch den Mund des reinen Lehrers dringet, in dem er mir den ſtarcken Loß-Spruch bringet. HErr, waſche mich, ſo werd ich weiß und neu, gleich wie der Schnee, der friſch vom Himmel fällt: Laß mich den Troſt der Gnad und Wonne hören, daß die Gebein, als die du haſt zerſchöllt, an Kräfften ſich ermuntern und vermehren.

5. Dein Antlitz, HErr, von meinen Sünden wend, und tilge gantz mein unbußfertig Leben, ein neues Hertz wollſt du, o GOtt! mir geben, den Glaubens-Geiſt mir ungezweiffelt ſend. In meiner Angſt, o HErr! mich nicht verſtoß, entzeuch mir nicht des werthen Geiſtes Gaben, dein' Hülff und Troſt mich mache Jammer-loß, und laß den Geiſt der Freude mich erlaben.

6. Ich will forthin der Schwachen Beyſpiel ſeyn, die Sünder will ich deine Wege lehren, das Boßheit-Werck ſoll dich, o Vater! ehren. Ach! laß mich nicht in Blut-Schuld fallen ein, o GOtt! der du mein GOtt und Heyland heiſt, damit mein Mund kan dein Gerichte loben, eröffne mir die Lippen, Zung und Geiſt, auff daß dein Ruhm von mir werd hoch erhoben.

7. Zum Opffer haſt du weder Luſt noch Muth, ſonſt wolt ich dir ein fettes Opffer ſchlachten; Ich weiß du pflegſt Brand-Opffer zu verachten, du frageſt nicht nach Böck-und Kälber-Blut. Das Opffer, das dir eintzig, HErr, beliebt, iſt ein geängſt und wohl geplagt Gemüthe, ein ſchwaches Hertz, von Sünden hoch betrübt, das ſiehſt du an, mit lauter Gnad und Güte.

8. O HErr! thu wohlan Zion deiner Stadt, bau herrlich auf zu Solyma die Zinnen. So opffert man Gerechtigkeit darinnen, daran dein Hertz ein Wohlgefallen hat: Man wird das Feur der Lieb auf dem Altar dir zünden an, und reiner Lippen Farren, mit Lob und Danck, dir opffern immerdar, und immerzu in GOttes Dienſt beharren.

Joh. Franke.

Um ein reines Hertz und den H. Geiſt.

(277.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc.

Der 51. Pſalm v. 12--14.

SChaff in mir, GOTT, ein reines Hertz, mein Hertz iſt gantz verderbet, es fühlet von der Sünden Schmertz, die ihm iſt angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: Ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du wilt, beginnet: Gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, und üb' den Glauben in Demuth, Zucht, Sanfftmuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirff von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil JEſus dich verſühnet; Laß nimmer, nimmer, nimmermehr, auch dein Kind alſo fallen ſehr, daß du es von dir wirffeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, damit er mich nicht nehme dir, und ich ſtets deine bleibe: Beherrſchet mein Hertz, Sinn und Muth, der Heilige Geiſt? ſo iſt es gut, im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülffe tröſte mich, hilff und ver-

gieb die Sünden. Wann meine Seele ſuchet dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt, darinnen Troſt und Hülffe iſt, wider Tod, Sünd, und Teuffel.

6. Dein freud'ger Geiſt erhalt mich doch, mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweifflungs-Joch verdecke meine Seele: Sey meine Freude du allein, ach! laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

Von der Göttlichen Auffſicht.

(278.) Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt ꝛc.

Der 56. Pſalm v. 9.

DU zehleſt ohne Zweiffel ſie, du zehleſt meine Tage, die Thränen, die vergoſſen ie, mein Creutz und meine Plage: Kein Härlein fällt vom Haupte mir, du weiſt, du zehleſt alles hier, o GOtt! von Macht und Ehren.

2. Das Zehlen macht mich Freuden-voll, denn ſiehet GOtt ſo eben auf das, was mir geſchehen ſoll; ſo wird mir nun mein Leben und alles Creutz auch nicht ſo ſchwer: Kein Thränlein, welches ich bißher vergoſſen, ſoll mich tauren.

3. Dann es muß, wann mirs nutzen wird, mein Lebens-Faden reiſſen. Die aufgelegte Creutzes-Bürd, muß JEſus Huld mir weiſen, und fördern meine Seligkeit. Auf Thränen wird zu rechter Zeit auch Wonn und Freude folgen.

4. Du zehleſt aber, treuer GOtt, auch meine Sünden alle, dis ſchrecket, weil in ſolche Noth ich gar zu offte falle; Wann du mit mir nun ins Gericht willſt gehen; Ach! ſo kan ich nicht vor dir, o HErr! beſtehen.

5. Ach!

5. Ach! zehle nur, und zehle doch auch JESU Blut und Wunden, die wird er alle weiſen noch, o Troſt! den ich gefunden. Nun ſchreibe ſein Verdienſt mir an, was er gethan, hab ich gethan, er iſt für mich geſtorben.

6. Wann du nur einig Bluts-Tröpfflein von JEſu wirſt anſetzen, und meine Sünden insgemein darneben, und ſie ſchätzen, ſo wird gar nichts ſeyn meine Schuld, und das haſt du aus lauter Huld an mir gethan, ſchon offte.

7. Nimm an den Zahler ferner weit, an meiner Statt und Stelle, du Vater der Barmhertzigkeit, dann er iſt mein Geſelle. Ich bin ein ſchwaches Menſchen-Kind, wann ich nun falle hier in Sünd, ſo ſey doch mein Erbarmer.

8. Mit deinem Geiſt regiere mich, den Glauben mir verleihe, durch welchen ich gantz feſtiglich ergreiffe deine Treue, das Chriſt Verdienſt mir eigne zu, ja, bringe mich zur Himmels-Ruh, und ſey von mir gepreiſet.

Der 62. Pſalm.

(279.) Mel. JEſu, der du meine Seele rc.

MEine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Krafft, deſſen Rath und heil'ger Wille mir bald Rath und Hülffe ſchafft: Der kan mehr als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heyl, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürtzen kan, tret er noch ſo hefftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Hertzen bange, mir zur Ehr, und euch zur Schmach, hanget, wie zuriſſne Mauren, und wie Wände, die nicht dauren,

über mir, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, das Eingedencken, die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſencken dahin, wo kein Licht mehr ſcheint: Darum geht ihr Mund auffs Lügen, und ihr Hertz auf lauter Trügen; Gute Wort, und falſche Tück, iſt ihr beſtes Meiſter-Stück.

4. Dannoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt, in dem GOtte, der mich decket, wann die arge Welt mich plagt; Auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwehle: Da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nim̃er werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn; dann hier iſt, der mich vor allen, die mich drücken, kan erhöh'n. Bey dem iſt mein Heyl, mein Ehre, meine Stärcke, meine Wehre; Meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf GOtt gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtarck auf ihn. Komt die Hülffe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin: Sondern ſchüttet aus dem Hertzen eures Hertzens Sorg und Schmertzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt, und zweiffelt nicht.

7. GOtt kan alles Unglück wenden, wirds auch hertzlich gerne thun, denen, die ſich zu ihm wenden, und auf ſeiner Güte ruhn. Aber Menſchen-Hülff iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig; Wär es gleich noch eins ſo groß, uns zu machen frey und loß.

8. Groſſe

8. Groſſe Leute, groſſe Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen, Aug und Ohren, komts zur That, ſo ſind ſie todt: Will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen, nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger, dann nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt ſchlechter Vortheil bey, habt vor allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu! Laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach, was nichts iſt, nicht verlangen! käm auch Gut und Reichthum an, ey! ſo hängt das Hertz nicht dran.

10. Wo das Hertz am beſten ſtehe, lehrt am beſten GOttes Wort, aus der güldnen Himmels-Höhe: Dann da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräfften, rein und heilig in Geſchäfften, gütig dem, der Gutes thut; Nun, er ſey mein ſchönſtes Guth.

Paul Gerhard.

Der 71. Pſalm.

(280.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

HErr! dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht im Schimpff beſtehn. Wie ich von dir glaub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe. Neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Auffhalt, laß mich ſitzen in dir, o mein ſtarcker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Felß und Burg gege-

gegeben. Hilff mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Dann dich hab ich auserleſen, von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu! Aber du biſt meine Stärcke, wann ich Angſt und Trübſal mercke, lauff ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn bey dir.

4. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wann mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt: Da greiff du mir an die Arme. Fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilff mir in die Höh, und halt, biß ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd. Sprechen: Auf, laßt uns ihn faſſen! ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immer hin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helffer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir. Hilff mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey, über mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Ruhms gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſin-

ſingen täglich dein unzehlich Heyl. Ich bin ſtarck, herein zu gehen, unerſchrocken dar zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Krafft, der die Welt und alles ſchafft.

9. HErr! ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich, als dein Kind, ernehret, deine Furcht dabey gelehret, offtmahls wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wann mir Lebens-Krafft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, biß ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls ſey bekandt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgend etwas gleich, weder hie bey uns, noch oben, in dem Stern-und Engel-Reich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud: Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt es Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Klufft, giebſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, balde werd ich wieder groß: Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde, wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf dem Harff-und Saiten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet: Frölich iſt, was in mir iſt: Alle mein Geblüt empfindet dein Heyl, das du ſelber biſt. Ich ſteh in gewünſchtem Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard.

(281.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

Der 73. Pſalm v. 21. 28.

WOhin ſoll ich mich wenden, den Angſt und Noth umgiebt? Wer wird mir Hülffe ſenden, wann mich der Tod betrübt? Ich weiß mir ſelber nicht zu helffen noch zu rathen, die Nacht der Miſſethaten benimmt mir alles Licht.

2. Nichts mag gefunden werden, auf dieſer gantzen Welt, im Himmel und auf Erden, das mich zufrieden ſtellt. Groß Elend, Pein und Schmertz, Tod, Sünd, auch ſelbſt die Hölle, und tauſend Jammer-Fälle umringen mir das Hertz.

3. Wilt du es, HErr! geſtatten, daß ich vergehen ſoll? Soll deine Güt ermatten, die Treu und Wahrheit voll? Ey! du wirſt meinen Stand dannoch nicht laſſen weichen, du wirſt mir Hülffe reichen mit deiner rechten Hand,

4. Du wirſt mich richtig leiten, nach deinem Wort und Rath, daß meine Füſſe gleiten nicht in des Todes Pfad. Wirſt mich, wann ſeinen Lauff mein Leben hat geendet, und ſich dein Zorn gewendet, mit Ehren nehmen auf.

5. Ich will noch Himmel achten, noch Erde, hab ich dich nur, HErr! mir mag verſchmachten der Leib gantz jämmerlich, ſo biſt du doch mein Heyl.

Laß

Laß Leib und Seel verſchwinden, ſo wird mein Hertz doch finden in dir ſein gantzes Theil.

Aus dem 73. Pſalm. v. 21. 28.

(282.) Selig, ja ſelig, wer willig erträget ꝛc.

SChmertzlich mein ängſtiges Hertze zwar kräncket, meinem Gemüthe thut innerlich weh, wann es mit fleiſchlichem Sinne bedencket, wann ich mit trieffenden Augen anſeh, wie mich die ſtoltzen Verächter verſchmähen, und ſich mit meiner Verachtung aufblehen.

2. Dannoch ſoll dieſes beſchwerliche Leiden, JEſu! von deiner beharrlichen Lieb nimmer mich wenden, noch weniger ſcheiden, daß es nicht wäre der ſtärckeſte Trieb, ſtetig an meinem Erlöſer zu kleben, ihme zu ſterben, und ihme zu leben.

3. Solches iſt, JEſu, dein Gnaden-Geſchencke, eigene Kräffte vermögen es nicht. Schaffe, daß deine Hand ferner mich lencke, daß ich nach deinem Gefallen mich richt. Stärckeſt du meine Hand, kan ich wohl ſiegen, ohne dich müſte ich gäntzlich erliegen.

4. Solteſt du nimmer mich leiten und führen, fertig zu wandeln auf richtiger Bahn, würde mich mancherley Unfall berühren, weil ich mich ſelbſten berathen nicht kan, deiner Berathung iſt ſicher zu trauen, Weißheit und Güte beyſammen zu ſchauen.

5. Werd ich von andern unſchuldig verſchmähet, nimmſt du, GOtt, endlich mit Ehren mich auf, dieſer Welt Ehr und Unehre vergehet, drum acht ich nicht ihren vergänglichen Lauf. Himmliſch und

ewige Ehre betrachten, lehret mich meine Verachtung verachten.

6. Alles, was Himmel und Erden umfangen, Herrlichkeit, Ehre, Kunſt, Reichthum und Pracht, können nicht ſtillen mein Hertzens-Verlangen, alles iſt nichtig und flüchtig geacht. Hab ich dich, JEſu! nach meinem Begehren, kan ich wohl Himmel und Erden entbehren.

7. JEſu! du kräfftigſter Tröſter der Hertzen, bleibe mein Erbtheil, wann alles zerrinnt, Seele, Leib, Leben, für Kummer und Schmertzen, gäntzlich verſchmachten, all Hoffnung verſchwind. Biſt du mein eigen, ſo kan ich nichts achten, Seele, Leib, Leben, mag alles verſchmachten.

8. Siehe, es müſſen umkommen und ſterben, alle, die weichen, o JEſu! von dir. Zeitlich und ewiglich müſſen verderben alle, die wider dich huren allhier, weil ſie hier ſelbſten durch Boßheit ſich ſcheiden, müſſen ſie ewige Straffe dort leiden.

9. Dieſes iſt einig mein' hertzliche Freude, daß ich beſtändig mich halte zu GOtt, weil ich ihm traue, wie viel ich auch leide, bin ich vergnüget im Leben und Tod. Rühmen ſich andre gleich anderer Thaten, rühm ich nichts anders, als Göttliche Gnaden.

10. Laß mich, o JEſu! auf ewig dein bleiben, halte du meine bald ſinckende Hand. Wann mich hier mancherley Fälle umtreiben, leite mich dorthin ins himmliſche Land. Wann ich von iederman werde verlaſſen, wirſt du mich, JEſu! mit Ehren umfaſſen.

11. Himmel und Erden ſind nichtig zu achten, wann ich nur habe dich, JEſu, mein Heyl! Seele, Leib, Leben, mag immer verſchmachten, bleibet nur

JE-

JEſus mein tröſtlicher Theil. Wann mich ſonſt alles betrübet im Leide, bleibet GOtt meine vergnüglichſte Freude.

Joh. Fried. Strobel.

Noch eins aus dem 73. Pſalm v. 23.

(283.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

DAnnoch bleib ich ſtets an dir, wann ich nirgend hab zu bleiben, du, mein GOtt! biſt alles mir, wann mich Noth und Tod vertreiben. Eitel iſt, was ich verlier, darum bleib ich ſtets an dir.

2. Du hältſt mich bey meiner Hand, die ſo ſich in deine flechten, Geiſt und Wort, das theure Pfand, ſichern mich genug der Rechten, zu dem Freuden-vollen Stand, darum hältſt du meine Hand.

3. Du leitſt mich nach deinem Rath wunderlich, und doch aufs beſte: Lob ſey deiner Wunder-That! Die mein Hertze macht ſo feſte, daß es nicht geſtrauchelt hat, wohl geführt nach deinem Rath.

4. Du nimmſt mich zu Ehren an, diß iſt meine Seel Begierde, brechen freudig durch die Bahn, biß zum Himmels-Schmuck und Zierde, weil mirs hier nicht werden kan, nimmſt du mich zu Ehren an.

5. Wann ich dich nur hab, o GOTT! nach dem Himmel ich nicht frage, Erden iſt nur Koth, und todt, die ich tret mit vieler Plage: Nunmehr fürcht ich keine Noth, weil ich dich nur hab, O GOtt!

6. Ob gleich Leib und Seel verſchmacht, und des Lebens Hoffnung ſchwindet, doch mein Hertz mit

aller

aller Macht auf dich, Troſt und Theil! ſich gründet: Nimmſt du mich ſo wohl in Acht, Leib und Seel mir nicht verſchmacht.

7. Dannoch bleibſt du ſtets in mir, weil mir Hand und Pfand gegeben, und dein Rath leit mich zu dir, in der höchſten Ehr' zu ſchweben. Wann ich Welt und mich verlier, bleibſt du, mein GOtt, alles mir.

M. Gottlieb Balduin.

(284.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

Der 73. Pſalm. v. 25.

HErr! wann ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu ieder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben hier zeitlich, und in Ewigkeit: Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klahrheit hat: Was geht mich Sternen-Klarheit an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld: Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Guth und Geld: Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele, ſeyn? Wann die ſich voneinander geben, ſo fällt alsbald Verſchmachtung ein: Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

5. Du, GOtt, biſt mir ja gantz alleine des Hertzens

tzens Licht und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt jener Herrlichkeit: Was geht die Luſt der Welt uns an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lencke, entzückt der eitlen Eitelkeit: Was eitel iſt, geht uns nicht an: Genug, wer dich, GOTT, haben kan.

Vom Vergnügen in GOTT.

(285.) Mel. Es iſt genug ꝛc.

Der 73. Pſalm v. 25. 26.

ICh bin vergnügt, ach! HErr, wann ich nur habe dich, und frage nichts nach Himmel, noch nach der Erden, die ſich biegt, ich bin vergnügt, ſchau her, du Welt-Getümmel.

2. Wer iſt wohl reicher, wer hat mehr Luſt, Macht und Ehr? Als der GOTT kan anhangen: Wer GOTT hat, mit ihm alles kriegt, ich bin vergnügt, dann GOtt iſt mein Verlangen.

3. Was auf der Erden iſt, vergeht, mein Guth beſteht, mein GOtt verſtirbt mir nimmer, der Menſchen Freundſchafft wägt und wiegt: Ich bin vergnügt, GOtt hält die Freundſchafft immer.

4. Ob gleich für Zucker, Luſt und Freud, er Creutz und Leid und bitter Wermuth giebet, und wunderlich es mit mir fügt: Ich bin vergnügt, ich weiß, daß er mich liebet.

5. Es gehe, wie es wolle, mir, ſo iſt GOtt hier, an welchem ich mich labe, der über meine Feinde ſiegt, ich bin vergnügt, HERR! wann ich nur dich habe.

6. Wann

6. Wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht, wann alles kracht und bricht, biſt du doch eben mein Troſt, mein Heyl, das in mir liegt, ich bin vergnügt, im Tod und auch im Leben.

(286.) Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen ꝛc.

Der 73. Pſalm v. 28.

DAs iſt meines Hertzens Freude, und mein Troſt in Trauer-Leide, daß ich halt an meinem GOtt, der mich tröſtet in der Noth.

2. Dieſem Guth ich ſtets anhange, nichts, als meinen GOtt, verlange, er bleibt doch mein höchſtes Guth, und erfreuet meinen Muth.

3. Ich halt mich zu GOtt im Glauben, wer will mir den Himmel rauben? Mein GOTT iſt mein Schatz und Schutz, ich biet allen Feinden Trutz.

4. Ich halt mich zu GOtt im Lieben, mich in ſeinem Wort will üben, der giebt meiner Seelen Krafft, und vermehrt den Lebens-Safft.

5. Ich halt mich zu GOtt im Leben, will dahin mich auch beſtreben, daß ich folge ſeinem Rath, mich regiere ſeine Gnad.

6. Ich halt mich zu GOtt im Leiden, nichts ſoll mich von JEſu ſcheiden, in ihm bleib ich ihm getreu, und ſein' Güt iſt täglich neu.

7. Ich halt mich zu GOtt im Beten, er allein kan mich erretten: Abba! Vater, ich dein Kind, gieb, daß ich den Himmel find.

8. Ich halt mich zu GOtt im Sterben, werde auch den Himmel erben, und die ſchönſte Ehren-Cron ſchenckt mir JEſus, GOttes Sohn.

9. Meine Zuverſicht ich ſetze, daß mich alſo nichts verle-

verletze, auf den HErrn, der iſt mein Hort, hilfft mir auch zur Lebens-Port.

10. Ich verkünd'ge ſeine Wercke durch des Geiſtes Krafft und Stärcke, mein Mund lobt ihn immerdar, hier und dort bey GOttes Schaar.

J. F. Bien.

Aus dem 73. Pſalm, v. 25.

(287.)

HErr, wenn ich nur dich hab im Hertzen, ſo frag ich nichts nach Himml und Erd, wann mich das Unglück ſehr thut ſchmertzen, ſo iſt es doch noch lang nicht werth der groſſen Herrlichkeit, die mir nach dieſer Zeit von meinem GOtt, von meinem GOtt ſchon iſt bereit.

2. Wann mir gleich Leib und Seel verſchmachten, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meins Hertzens Troſt, der mich noch achtet, an dem ich hab allein mein' Freud. Du biſt mein beſtes Theil, ich warte auf dein Heyl: Ach! komme bald, ach! komme bald, und nicht verweil.

3. Wer GOtt liebt, auch viel Creutz muß tragen, das iſt des HErren Liberee, wem ich g'hör, darff man nicht viel fragen, weil ich in ſeiner Hof-Farb geh. Mir geht offt aus der Schweiß, wann mir das Hertz macht heiß: HErr, mir in Noth, HErr, mir in Noth dein' Hülff beweiß!

4. Wann mir entgehet alle Hülffe, ſo weiche nicht, mein GOtt! von mir. Laß dichs erbarmen, wann ich gülfe, hör, wie ich ruffe für und für: Ich laß dich nicht, mein GOtt, in dieſer meiner Noth. Ach! eile bald, ach! eile bald, ſtärck mich im Tod.

E. D. G. Z. C. G. G. V. L.

Von

Von Verſchmähung der Welt.

(288) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Der 73. Pſalm. v. 25.

WAs frag ich doch nach der Erden? Was ſoll alles ohne GOtt? Könte mir mein GOTT nicht werden, wär ich nichts, als Hohn und Spott. Ohne GOTT mich nichts vergnügt, mich erfreut nur, was GOtt fügt. HErr, wann ich nur dich kan haben, hab ich gnug, mein Hertz zu laben.

2. Wär mein GOtt nicht ſelbſt im Himmel, hätt ich GOtt auf Erden nicht? ſo wär alles Welt-Getümmel nichts, als ein Tag ohne Licht, als ein Leib, ohn Seel und Geiſt, als ein Schatten, der nichts heißt. HErr, wann ich nur dich kan haben, hab ich gnug, mein Hertz zu laben.

3. Drum ich ohne GOtt nichts achte, mein GOtt iſt allein mein Heyl, dem ich früh und ſpat nachtrachte. GOTT iſt meines Hertzens Theil. GOtt vergnügt Hertz, Sinn und Muth. Mein GOtt bleibt mein höchſtes Guth, HErr, wann ich nur dich kan haben, hab ich gnug, mein Hertz zu laben.

Creutz- und Troſt-Lieder.

(289.)

Der 73. Pſalm. v. 23.

MEin Hertz ruht, und iſt ſtille, in meinem GOtt und HErrn: Er thu, was iſt ſein Wille, dem folg ich hertzlich gern, ob ſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſtehet mir.

2. Ach! HErr, dannoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe, du reichſt die

Hän-

Hände mir. Du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad't.

3. Ruh wirſt du mir beſcheren; Nach meinem Elend groß annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß: Drum brenn' und ſeng' hier immer fort, ſchon' nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab ſo Troſt als Freude, mein GOtt! allein an dir, dadurch ich alles leide, wann du nur bleibſt bey mir: Mein Hertz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himm'l und Erd.

5. Auch ſolt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, will ich es doch nicht achten, noch darzu ſehen ſcheel: Dann du, o GOtt! biſt doch allzeit meins Hertzens Troſt, mein Theil und Freud.

(290.) Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

Der 73. Pſalm, v. 28.

KInder GOttes haben Freude nur an GOTT und ſeinem Thun. GOtt iſt ihres Hertzens Weide, in dem ſie alleine ruh'n. Das, womit ſich zu ergötzen dieſe Welt begierig ſucht, auſſer GOtt uñ ſeinen Schätzen ein recht GOttes-Kind verflucht.

2. Wie ein Adler in dem Fliegen ſich gern in die Höhe ſchwingt, und mit groſſem Luſt-Vergnügen gar bis in die Sonne dringt: Alſo hat nur an dem Himmel ein Kind GOttes ſeine Luſt, alles irrdſche Freud-Getümmel bleibet dieſem unbewuſt.

3. Es hat Ruhe, Krafft und Stärcke nur in GOtt, dem höchſten Guth, GOttes Treu und Liebes-Wercke geben ihm getroſten Muth. Weltlich Luſt und eitle Sachen wirfft es immer von ſich hin: Sauffen, Springen, üppigs Lachen, kommen nie in deſſen Sinn.

4. Laß es ſeyn, daß tolle Rotten fromme Chriſten ſau'r anſehn. Laß ſie im̃erhin verſpotten, was ſie beſſer nicht verſtehn. Nichts als Erd und Welt ſie kennen, daß ſie ihrer Seelen Heyl nichts nicht achten, ſondern nennen Fleiſches-Luſt ihr beſtes Theil.

5. Darum, wer an GOtt nur hanget, und das Eitle ſetzt hindan, wer von Welt gar nichts verlanget, weiß von keiner Mittel-Bahn. Kinder dieſer Welt erwehlen Freude, darinn Gifft verſteckt; da den frommen Chriſten-Seelen nichts, als GOtt im Himmel ſchmeckt.

(291.) Mel. HErr, nicht ſchicke deine Rache 2c.

Der 77. Pſalm.

ICh will meine Stim̃ erheben, und nach GOttes Rettung ſtreben, meine Stim̃e ſteigt empor, und er neiget mir ſein Ohr. Dich, HErr, ſuch ich an dem Tage meiner groſſen Angſt und Plage, meine Hand iſt für und für ausgeſtreckt bey Nacht zu dir.

2. Meine Seel iſt als verlaſſen, und will keinen Troſt mehr faſſen, nicht ohn Heulen, in der Noth tret ich vor dich, meinen GOtt: Ach! Ich muß ſtets zu dir dringen, und mein Elend vor dich bringen, meines Jammers iſt ſo viel, daß mein Geiſt verſchmachten will.

3. HErr, du thuſt mein Augen rühren, daß ſie keinen Schlaff mehr ſpühren: Mich kom̃t Angſt und Ohnmacht an, daß ich auch nicht reden kan. Ich gedenck der alten Zeiten, die vor Jahren mich erfreuten, mein Gemüthe unterſucht ihre allzuſchnelle Flucht.

4. Meine Harffe und mein Singen will vor

Trauren ietzt nicht klingen. Meine Seele ſucht bey Nacht, und hat offtmahls dis gedacht: Wird der HErr denn alſo bleiben, und im Zorn mich von ſich treiben? Hat der Gnaden-Bund ein End, Nun ſich GOtt ſo von mir wend?

5. Will er nicht mehr Gůt erweiſen? daß man ihn drum kőnne preiſen. Seine Zuſag und ſein Wort, wåhren die nicht immerfort? Iſt der HErr zu weit entſeſſen? Hat er Lieb und Huld vergeſſen? Will er nicht barmhertzig ſeyn, nach ſo groſſer Straf und Pein?

6. Letzlich, ſprach ich, in dem Dencken, ſoll ich mich zu tode krȧncken? Kan des Hőchſten rechte Hand doch leicht ȧndern ſolchen Stand. Starcker GOtt, du kanſt noch rathen, durch dergleichen Wunderthaten, wie du ſchon der gantzen Welt hin und wieder vorgeſtellt.

7. Wann ich bey mir im Gemůthe ůberlege deine Gůte, deine Weißheit, deine Macht, hoff ich darauf Tag und Nacht. HErr! ich bitte, hilff mir Armen, durch dein vȧterlich Erbarmen, ſende mir bald Rettung zu, und an Leib und Seele Ruh.

8. Daß ich mich zufrieden geben, und dir heilig kőnne leben, deines Nahmens Herrlichkeit auszubreiten iederzeit. Ich will beten, ich will wachen, dich das ůbrig' laſſen machen. GOtt, ich weiß, du hőreſt mich, dann dir trau ich feſtiglich.

(292.)

Der 84. Pſalm. v. 12.

MIr winckt die Welt, ich mag nicht kommen, ich achte ihrer Gnade nicht, die, wann wir ſie nur angenommen, wie ein betrůglich Eiß zerbricht, bey

dir, mein GOtt! iſt Gnad allein: Umſtrahlet dieſe meine Seele, ſo wird mir auch die Grabes-Höle ein Paradieß der Freuden ſeyn.

2. O Gnade! meiner Seele Leben! O Gnade! meiner Wünſche Füll! O Gnade! die mich kan erheben, wann mich die Sünde ſtürtzen will. Was bin ich Erd und Aſche doch? daß du in deinen Schoß mich ſetzeſt, und mich mit deinem Troſt ergötzeſt, darzu mit Ehren cröneſt noch.

3. Nur fort, ihr Ehren dieſer Erden, ihr Aehren leerer Eitelkeit. Wer will, der mag verliebet werden, in ſolches Gauckel-Spiel der Zeit. Du, HErr! biſt meiner Seelen Ruhm, mein Schmuck, mein Schild, daß mir nichts ſchade, und deine unverdiente Gnade iſt meiner Ehre Heiligthum.

4. Erhalte mich in deiner Güte, o Sonne! gönn' mir deinen Schein, und laß in Hertz, Seel und Gemüthe den Gnaden-Einfluß kräfftig ſeyn, ich bin ſonſt wüſten Feldern gleich, wo nur verhaßte Diſteln ſtehen, laß deines Geiſtes Winde wehen, mach mich an Tugend-Früchten reich.

5. Mein GOTT! was könte mir doch fehlen, wann ich dich hab, du höchſtes Gut? Will mich die trübe Sorge quälen, ſo eilet mein gelaßner Muth zu deiner treuen Vater-Hand, die Wohl und Weh ſchon abgemeſſen, und meiner niemahls kan vergeſſen, weil ſie mir giebt dein Wort zum Pfand.

6. Du biſt mein Seegen, der mich decket, wann mir flucht des Geſetzes Blitz: Mein Manna, wan̄ mir ſonſt nichts ſchmecket: Mein Licht, wann ich im Finſtern ſitz, und meines Hertzens Troſt und Heil: Mein Reichthum, den ich mir erwehle, in dir er-

erfreut ſich meine Seele, ſingt, jauchzt und ſpricht: Du biſt mein Theil.

W. C. D.

Der 85. Pſalm.

(293.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

HErr, der du vormahls haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band erlößt und ihn erquicket, der du ſo Sünd als Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor offt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet: Ach! frommes Hertz, ach! unſer Heil, nimm weg, und heb' auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm, im Brunnen deiner Gnaden, erfreu' und tröſt uns wiederüm, nach ausgeſtandnem Schaden. Wilt du dann zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluten ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater! uns dann nun nicht einmahl wieder laben? Und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deinem Himmels-Hauß, HErr, deine Güt und Seegen aus, auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Frieden ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden. Ach! daß uns GOtt doch ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt' in guten Tagen: Damit wir in dem groſſen Leid nicht

mögen gantz verzagen, doch iſt ja GOttes Hülffe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nun fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth, nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr' in unſerm Land und allenthalben werd erkañt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen: Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruh'n, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dannoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Nahmens.

Der 90. Pſalm

(294) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

HErr GOtt! du biſt ja für und für die Zuflucht deiner Heerde, du biſt geweſen, eh allhier gelegt der Grund der Erde: Und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menſchen in das Thor des Todes häuffig wandern. Du ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen, vor, und folget jenen andern. Denn dir ſind, Höchſter, tauſend Jahr als wie ein Tag, der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läßt das ſchnöde Menſchen-Heer wie einen Strom verflieſſen, und wie die Schilfflein auf dem

dem Meer bey gutem Wind hinſchieſſen: Gleich wie ein Schlaff und Traum bedacht, der, wann der Menſch vom Schlaff erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Graß, das ietzt aufgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort entführet und verwehet: So iſt ein Menſch; heut blühet er, und morgen, wann ihn ungefehr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr, deines Zornes Grimm, daß wir ſo bald verſchwinden. Dein Eyfer ſtößt und wirfft uns üm, von wegen unſrer Sünden: Die Sünden ſtelleſt du vor dich, davon brennt und entrüſtet ſich dein allzeit reines Hertze.

6. Diß iſt das Feuer, das verſehrt das Marck in allen Beinen: Daher komts, daß der Tod verzehrt die Groſſen und die Kleinen. Drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze durch den Sinn, wann wir die Zeit hin treiben.

7. Wie lang hält doch diß Leben aus? Gar ſelten ſiebnzig Jahre. Wanns hoch komt, werden achtzig draus, und wann man alle Waare, die hie gewonnen, nimt zu Hauff, iſts lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, lauffen, ſorgen viel, und eh wir's uns verſehen, da komt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts dann geſchehen: Wir fliehen eilend und behend, und iſt doch niemand, der ſein End und GOttes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOTT, das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wann wir an den Tod gedencken, klüger werden. Ach! kehre wie-

der, kehr zu uns dein Angeſicht, und ſteh in Ruh mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, am Leib und an der Seelen: So wollen wir dir früh und ſpat dein Lob mit Danck erzehlen. Erfreu uns, o du höchſte Freud! und gieb uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geſchneyt, laß nun die Sonne ſcheinen. Beſcher uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte ſüſſen Schein, HErr, deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein' Ehr' ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, halt uns auf feſtem Fuſſe, und wann wir etwan irrig ſeynd, ſo gieb, daß ſich mit Buſſe das Hertze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſegn all unſre Wercke.

P. Gerhard.

Um ſtetige Erinnerung des Todes.

Der 90. Pſalm, v. 12.

(295.) Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

ACh! HErr, lehr, ach! laß uns wiſſen und bedencken iederzeit, daß wir alle ſterben müſſen, daß der Tod von niemand weit, und durch Adams Sünden-Fall ſey gekommen auf uns all. Lehr uns unſre Tage zehlen, daß klug werden unſre Seelen.

2. Lehre, HErr, uns ſtets bedencken, daß der Tod in iedem Nu könne kommen und uns kräncken, dann er grauſam greiffet zu, und offt trennet unvermeynt Leib und Seel, die beſten Freund. Lehr uns unſre Tage zehlen, daß klug werden unſre Seelen.

3. Und damit der Tod uns finde ſtets geſchicket

und

und bereit, ſo vergieb uns unſre Sünde, dencke doch an deinen Eyd, und laß uns in dein Gericht, nach Verdienſte, kommen nicht. Lehr uns unſre Tage zehlen, daß klug werden unſre Seelen.

4 Chriſtus hat den Tod bezwungen, der hat keinen Stachel mehr, er iſt in dem Sieg verſchlungen, der Tod kom̃ nur im̃er her, er iſt der Gottloſen Straff, dem Gerechten nur ein Schlaff; Lehr uns unſre Tage zehlen, daß klug werden unſre Seelen.

5. Führet doch nur aus dem Leide und dem Elend uns der Tod, in das Leben und die Freude: Laß ihn kommen nur, mein GOtt, und weil Klugheit kommt von dir, ſo gieb, daß klug werden wir. Lehr uns unſre Tage zehlen, daß klug werden unſre Seelen.

In Peſt-Zeiten.

Der 91. Pſalm.

(296.) Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

WEr in des Höchſten Schirm und ſeinem Schatten ſitzet, der ſpricht getroſt zu GOtt: Mein Hoffen mir nun nützet, du biſt mein' Zuverſicht, o HErr, mein Burg, mein Heil! Du retteſt mich vom Strick des Jägers in der Eil.

2. Mit ſeinen Fittichen wird er dich wohl bedecken, daß dich die Grauſamkeit der Nacht nicht kan erſchrecken, und ſeine Flügel ſind ſtets deine Zuverſicht, daß dir die Tages-Pfeil' auch mögen ſchaden nicht.

3. Dann ſeine Wahrheit iſt dein Schirm, dein Schild und Waffen, daß Seuch und Peſtilentz nichts hat mit dir zu ſchaffen: Ob tauſend fielen hin zu deinen Seiten gleich, zur Rechten zehnmahl mehr, trifft dich doch nicht die Seuch.

4. Dann deine Zuflucht iſt der Höchſte aller Herren: Der wird der Böſen Fall zu ſehen dir gewähren: Zu deiner Hütten wird doch nahen keine Plag, kein Ubel ſtößt dich an, keins wird dir folgen nach.

5. Dann ſeinen Engeln er will über dir gebieten, daß ſie auf deinem Weg dich tragen und behüten, daß ſich auch nicht dein Fuß mög ſtoſſen an den Stein. Auf wilde Thier zu gehn ſoll dir erlaubet ſeyn.

6. Wer GOttes Hülff begehrt, dem wird er Hülffe geben. Wer ſeinen Nahmen kennt, den ſchützet er im Leben. Wer will erhöret ſeyn, getroſt ihn ruffe an; Der bey ihm ſteht in Noth, und ihn erretten kan.

7. Er reiſſet ihn heraus, und machet ihn zu Ehren, ſchützt ſeinen Lebens-Lauff, wie er es mag begehren, und ſättigt ihn damit, erzeigt nach dieſer Weil dem, der feſt auf ihn baut, ſein allerhöchſtes Heyl.

A. V. H. Z. B. V. L.

Der 100. Pſalm.

(297.) Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

ALle Welt, was kreucht und webet, was in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zunge hebet, jauchtze GOtt zu ieder Friſt, dienet ihm, wer dienen kan, tret't mit Luſt vor ihn heran.

2. Sprecht: Der HErr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſre Leib- und Geiſter an die lichte Welt gebracht, wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang, lobet ihn mit ſchönen Worten,

ſagt ihm Lob, Preiß und Danck, dann der HErr iſt ieder zeit voller Gnad und Gütigkeit.

Joh. Franck.

Danck-Lied nach der Beichte.

Der 103. Pſalm. v. 1--13.

(298.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

MEin' liebe Seele, benedey den GOtt vom Himmel preiſe, gedenck, daß er dein Vater ſey, ihm Lob und Danck beweiſe, der dich noch täglich reichlich nährt, an Leib und Seel viel Guts beſchert, und deiner treulich pfleget.

2. Er iſts, der dich von Hertzen liebt, ſein' Güte dir mittheilet, der deine Miſſethat vergiebt, und deine Wunden heilet, dich mahnet zu des Geiſtes Krieg, damit der Feind nicht oben lieg, und deinen Schatz zernichte.

3. Er freundlich und barmhertzig iſt den Armen und Elenden, und deren Miſſethat vergißt, die ſich zu ihme wenden: Er nimmt ſie als ein Vater auf, und giebt, daß ſie den rechten Lauf zur Seeligkeit vollenden.

4. Gleichwie ein Vater ſich bezeugt, und Guts thut ſeinen Kindern, ſo er auch ſeine Güte neigt zu allen armen Sündern: Er hat uns lieb und iſt uns huld, vergiebt uns gnädig alle Schuld, erläßt die Miſſethaten.

5. Nach unſrer Ungerechtigkeit hat er uns nicht gelohnet, doch aber hat er iederzeit genädiglich verſchonet: Sein' Huld, Genad und Gütigkeit iſt denen iederzeit bereit, die ihn ſtets kindlich fürchten.

6. Drum, frölich auf! mein' liebe Seel, dein Alleluja ſinge, dein'm Bruder und Immanuel, die Frucht

Frucht der Lippen bringe. Sein Ruhm und Preiß ſein Lob und Danck verkündige dein Lebenlang, weil er dich los geſprochen.

7. O GOtt! niñ an, zu Lob und Ehr, was ich einfältig ſinge. Gieb, wann ich dein's Worts Stimme hör, daß es durchs Hertz mir dringe, und endlich ich durch deine Krafft, und deines Geiſtes Ritterſchafft des Lebens Cron erringe.

(299.)

Der 103. Pſalm.

MEin Hertz, du ſolt den HErren billich preiſen, was in mir iſt, das muß ihm Ehr erweiſen. Auf, auf mein Hertz! und mache dich bereit, vergiß ja nicht, vergiß nicht mein Gemüthe, was dir der HErr für wunderbahre Güte erwieſen hat die gantze Lebens-Zeit.

2. Denn er hat dich von Sünden los'geſprochen, und denckt nicht mehr was du bisher verbrochen. Er machet dich von Schwachheit hell und rein. Es hat der HErr dein Leben vom Verderben erlöſt, daß du nicht ewig müſſeſt ſterben, dein GOtt will dir forthin barmhertzig ſeyn.

3. Er crönet dich mit Gnad und milden Seegen, will deinen Mund mit rechter Fülle pflegen: Er machet dich von ſeiner Güte ſatt, daß du mit Luſt darüber dich erfreueſt, und deine Krafft, gleich Adlern gar verneueſt, weil er mit Heil dich überſchüttet hat.

4. Der HErr läßt Recht denſelben wiederfahren, die vor bedrängt, und unterdrücket waren. Er hat ſein Thun dem Moſi kund gethan, und Iſrael ſein Weſen wiſſen laſſen: Er iſt voll Güt' und will nicht

nicht immer haſſen, noch ewig gehn die grim̃ig Eif-
fer-Bahn.

5. Der HErr iſt fromm, barmhertzig und ſanfft-
müthig, voll Gnad und Gunſt, gedultig, treu und
gütig, er handelt nicht mit uns nach unſer Schuld,
vergilt auch nicht nach unſern ſchweren Sünden, ſo
weit das Zelt des Himmels iſt zu finden vom Erden-
Ball, ſo weit reicht ſeine Huld.

6. So weit der Grund ſich ſcheidet von der Ve-
ſten, ſo weit der Oſt ablieget von dem Weſten, ſo
weit läßt er die Sünden von uns ſeyn. Sein Gna-
den-Blick muß über die ſtets walten, die ihn mit
Furcht für ihren Helffer halten, und löſet ſie von der
Verdam̃nis-Pein.

7. Gleichwie ſich ſonſt ein Vater läßt erweichen,
und Hülff und Schutz den Kindern pflegt zu reichen;
alſo ſteht auch der HErr den Frommen bey. Er
kennet ja uns dürfftig' Erden-Töpffe, ihm iſt bewuſt,
daß dieſes ſein Geſchöpffe, ein leichter Staub und
ſchwaches Werckzeug ſey.

8. Das Leben iſt dem Graſe zu vergleichen, und
ſeine Blüth iſt gleich den Roſen Sträuchen, die ſich
zwar ſchön und lieblich laſſen an, doch wann der
Nord mit Brauſen einher fähret, wird ihre Zier
durch Reiff alſo verzehret, daß man die Stätt auch
nicht mehr finden kan.

9. Des HErren Gnad iſt aber überſchwenglich,
währt für und für und bleibet unvergänglich, auff
Kindes-Kind wird ſein Gericht gebracht, bey denen
die den GOttes-Bund ſtets üben, und ſein'n Befehl
von gantzem Hertzen lieben, die ſein Gebot zu halten
ſind bedacht.

10. Es iſt ſein Stuhl im Himmel zubereitet, ſein' Herrſchafft iſt um dieſes Rund gebreitet: Sein Reich und Thron umſchließt den Erdenkreiß. Ihr Himels-Volck, ihr ſtarcke Himmels-Helden, die ihr ſein Thun und Willen an müßt melden, lobt unſern GOtt, und ſagt ihm Lob und Preiß.

11. Lobt unſern GOtt, ihr alle ſeine Schaaren, die ihr ihm dien't, und hin und her müßt fahren, durch dünne Lufft, lobt ihn an jedem Ort, an dem er herrſcht: Lobt ihn ihr ſeine Wercke, rühmt ſeine Krafft, rühmt ſeiner Allmacht Stärcke. Lob ihn mein Hertz, o lob ihn fort und fort.

(300.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein 2c.

Der 110. Pſalm.

DEr HErr ſprach in ſein'm höchſten Thron, zu Chriſto meinem HErren: Du biſt mein eingebohrner Sohn, dir gebührt die Göttlich Ehre, ſetz dich zu meiner rechten Hand, biß daß ich leg dein' Feind allſamt zum Schemel deiner Füſſe.

2. Der HErr, wird dir auch aus Zion, dein's Reichs das Scepter ſenden. Dein Wort ſoll ſich da heben an, und gehn biß zur Welt Enden: Daß du ſolt herrſchen gantz und gar, über all deiner Feinde Schaar, daß ſie ihr' Sünde büſſen.

3. Wann du wirſt durch das Leiden dein den Tod und Sünd bekriegen, wird dir dein Volck gantz willig ſeyn, durch dich im Glauben ſiegen: Dir werden deine Kind gebohr'n, wie der Thau, kühl und auserkohrn, früh vor der Morgenröthe.

4. Der HErr geſchwor'n hat über dich, und wird ihn nicht gereuen, du biſt ein Prieſter ewiglich, den GOtt'sdienſt zu verneuen, gantz nach der Weiß

Melchiſedech, das alt Opffer muß gar hinweg, wann du dich ſelbſt läßt tödten.

5. Doch wird der HErr ſtets bey dir ſeyn, und ſtehn zu deiner Rechten, und ſtraffen mit ewiger Pein, all' die dir widerfechten; zur Zeit wenn einſt ſein Zorn ergrimmt, die gwalt'gen Könige hinnimt, wird ſie mit Macht zerſchmeiſſen.

6. Er wird herrlich mit groſſem Pracht unter den Heyden richten: Er wird thun gar viel groſſer Schlacht, wider die, ſo ihn vernichten; Er wird dem Fürſten dieſer Welt, der ſich ihm ſtets zuwider ſtellt, ſein hölliſch Reich zerſtöhren.

7. In Schwachheit, Leiden, Creutz und Tod, wird er hie zeitlich ſterben, und überwinden alle Noth, all' GOttes Güter erben, und aufferſtehn am dritten Tag, daß er ewig regieren mag, im Himmel und auf Erden.

8. Darfür wir ſagen Ehr und Lob, daß wir den Heyland haben, ſingen und freuen uns all drob, dancken für ſolche Gaben: Wie er uns in ſeinm Wort bericht, ſo wirs glauben und zweiffeln nicht, ſollen wir dort ſelig werden.

Von der Gütigkeit.

Der 112. Pſalm.

(301) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

WOhl dem, der den HErren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem GOtt: Selig der ſich hertzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine

2. Seine Kinder werden ſtehen wie die Roſen in der Blüt, ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes-Güt, und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wancket nicht, ſolt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Wonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Hertzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Guth, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein liebſter Vater, warmen.

5. Wann die ſchwartzen Wolcken blitzen, von dem Donner in der Lufft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Klufft: Er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wann das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt, gantz getroſt ohn Angſt und Pein bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt. Was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt: Wer viel giebt, erlanget viel, was ſein Hertze wünſcht und will, das

wird

wird GOtt mit gutem Willen, ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind, für groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn: Er wird knirſchen und mit Grimm, ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch darmit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Die unter dem Creutz in GOtt vergnügte Seele.

Aus dem 116. Pſalm, v. 7. 8. 9.

(302.) Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtahn ꝛc.

SEy nur zufrieden, liebe Seel, und dich nicht quäl, du darffſt noch nicht verzagen: Auch mitten in dem Creutzes-Stand will GOttes Hand dir treulich helffen tragen. Ob es gleich ietzt ſehr kracht und blitzt, ſchickts GOtt doch ſo, daß du noch froh ihm hertzlich kanſt Danck ſagen.

2. Beſchweret dich des Creutzes-Laſt, weil wenig Raſt das ſchwache Fleiſch kan haben: So ſey darum nicht kleinen Muths, GOtt thut dir Guts, durch über-reiche Gaben, der es gut meint, wanns böſe ſcheint: Der treue GOtt will in der Noth mit Troſt und Hülffe laben.

3. Ach! meine Seele, nimm nur wahr, in was Gefahr du hätt'ſt verderben müſſen, da dieſes bald, bald jenes dir, bald dort, bald hier, zu ſchaden ſich befliſſen. Des HErren Hand hat es gewand, und dich aus Noth, ja aus dem Tod, mit Gnad und Krafft geriſſen.

4. Mein Auge war offt übernaß, gleich einem Glaß mit Thränen angefüllet, daß ich für Leid nicht ſehen kunt: Diß gantze Rund war nebel-dick verhül-

 let.

let. Der Thränen-Fluth hat mir zu gut, GOtt abgewiſcht, und mich erfriſcht, da er mein Leid geſtillet.

5. Das thränend Aug, führt diß auch mit, daß meine Tritt nicht ohne Gleiten gehen, weil ich bey ſo geſchwächtem Licht den Anſtoß nicht fürſichtig gnug kan ſehen. Doch GOttes Güt den Fall verhüt, und leitet mich, daß ſicherlich mein Fuß kan gehn und ſtehen.

6. Weil mich dann mein getreuer GOTT aus mancher Noth ſo gnädig hat geriſſen: So will ich ihm mein Lebenlang, mit Lob-Geſang, zu dienen ſeyn befliſſen, damit mein Lauff ſtets Himmel-auf, ohn Heucheley, gerichtet ſey, ſo wird mein Thun erſprieſſen.

7. Wann mich zuletzt der Tod hinrafft, daß alle Krafft des Lebens muß verſchwinden, ſo führt mich GOtt durch ſolche Bahn zum Leben an, da kein Tod mehr zu finden: Auf Erden-Leid folgt Himmels-Freud, wie froh werd ich dort ewiglich die Seligkeit empfinden.

J. F. Strobl.

(303.) Mel. Ich trau auff GOtt, was kan mir ꝛc.

Der 118. Pſalm v. 6.

DEr HErr mit mir, was darff ich klagen? Was darff ich mich, zur Ungebühr, mit Kummer und mit Sorgen ſchlagen? Ich weiß und kan mit Wahrheit ſagen: Der HErr mit mir.

2. Der HErr mit mir, der mich erſchaffen! Ach Troſt! GOtt ſpricht: Ich bin mit dir. Er ſtellet ſeine guldne Waffen um mich, im Wachen und im Schlaffen. Der HErr mit mir.

3. Der HErr mit mir, der mich erkauffet, der mir

mir aufthut die Him̃els-Thür, auf deſſen Tod ich bin getauffet, und der ſein Wohlthun ſtets mir hauffet. Der HErr mit mir.

4. Der HErr mit mir, der mich erkohren zu ſeinem Kinde, für und für, der mich hier wieder hat gebohren, und nim̃er läſſet ſeyn verlohren. Der HErr mit mir.

5. Der HErr mit mir, ſind gleich zur Stelle, und trachten nach mir, wie ich ſpühr, Welt, Sünde, Satan, Tod und Hölle, ſie ſtürtzt, und mir hilfft mein Geſelle. Der HErr mit mir.

6. Der HErr mit mir, ihm will ich trauen, er iſt mein Troſt, Hülff, Schutz und Zier, ſein Angeſicht hoff ich zu ſchauen: Ey! für wem ſolte mir nun grauen? Der HErr mit mir.

7. Der HErr mit mir, wann mich umgeben die Glücks- und Unglücks-Winde hier: Der HErr mit mir in Angſt und Leben, der HErr mit mir im Tod und Leben. Der HErr mit mir.

8. Der HErr mit mir, wann ich ihn frage, und zu ihm ſeufftze mit Begier: Der HErr mit mir am Jüngſten Tage: Der HErr mit mir, mit ihm ichs wage. Der HErr mit mir.

(304)

Der 121. Pſalm.

Ich erhebe, HErr! zu dir, meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heyl und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kommt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein, Himmel, Erden, Lufft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Hertze! wohl in Acht, wann du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt, das Höllen-Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wann du liegeſt in der Ruh, wann du ſchläffeſt, kom̃t mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel guldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut. Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimt er weg, macht alles gut, Leib und Seel hält er verdeckt, wann dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann die Sonnen-Hitze brennt, und des Leibes Kräffte bricht: Wann dich Stern und Monde blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir, zum Schatten, fürgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Hertz geängſtet wird. Wann die Noth wird viel zu groß, ſchließ er dich in ſeine Schooß.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt, wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wiederkehrſt, wann du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährde ſeyn.

Paul Gerhard.

(305.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Der 130. Pſalm.

Aus dieſem tieffen Grunde der Aengſten ruff ich hier, mit Hertzen und dem Munde, o HErr! mein GOtt! zu dir: Ich ruff in Buß und Reue, ach! neige, HErr! dein Ohr. Erhör, warum ich ſchreye, laß dieſes Seufftzen vor.

2. Wo

2. Wo du zurechneſt Sünden, und was wir offt begeh'n, ſo iſt kein Menſch zu finden, der vor dir kan beſteh'n, bey dir ſteht das Vergeben, daß man dich fürchten ſoll, und daß man rühm darneben, wie du biſt Gnaden-voll.

3. Ich wart auf GOttes Güte, und hoffe auf ſein Wort, es harret mein Gemüthe des HErren fort und fort, es harrt mit Fleiß und Sorgen, wie ſonſt die Wächter ſind, die warten bis es Morgen und Tag zu ſeyn beginnt.

4. Ein Chriſt, der muß mit Wachen und Beten halten an, dann GOtt in allen Sachen viel Rettung ſchaffen kan. Gewiß wird er vom Böſen und aller Miſſethat, aus Gnaden den erlöſen, der ihm vertrauet hat.

5. GOtt Vater! hilff mir Armen, durch deines Sohnes Tod. JEſu! laß dich erbarmen mein Elend, Angſt und Noth. O guter Geiſt, mich führe, ſtärck, mach mich wohl bereit, daß ich ja nicht verliere des Glaubens Freudigkeit.

A. F. G. V. W.

(306.) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

Der 130. Pſalm.

AUs der Tieffen, HErr und GOtt, ruff ich zu dir in der Noth, thue freundlich dich herfür, neig dein gnädig Ohr zu mir.

2. Aus der Tieffen ſtell ich dir meines Hertzens Sehnen für; Ach! erhöre mein Geſchrey, mich mi deiner Güt erfreu.

3. Aus der Tieffen in die Höh ich dir, HErr! entgegen geh: Ach! erhebe dich, mein GOtt! Komm zu mir auch in der Noth.

4. Aus dem tieffen Sünden-Pfuhl ruff ich zu

dem Gnaden-Stuhl, Vater! ſchau, ich bin dein Kind, ach! vergieb mir meine Sünd.

5. Aus der tieffen Höllen-Nacht ruff ich, in der Morgen-Wacht, zu des Himmels Gütigkeit, daß ich finde Troſt im Leid.

6 Aus der tieffen Sorgen-Laſt ruff ich, HErr! und ſuche Raſt, meine Sünden ſind die Laſt, JEſu Wunden meine Raſt.

7. Aus der tieffen Hertzens-Quaal ruff ich nach dem Gnaden-Mahl, das mein JEſu ſelbſt durch dich, du bereitet haſt für mich.

8. Aus der Tieffen, kranck und wund, ruff ich, HErr! mach mich geſund, was kein Kraut, kein Pflaſter thut, heilet JEſus durch ſein Blut.

9. Aus der Tieffen ſchwingt das Hertz ſich voll Glauben Himmel-wärts, da mein JEſus mich vertritt, ſeinen Vater für mich bitt.

10. Aus der Tieffen mein Gehör mit Verlangen wartet ſehr, biß du ſagſt, daß mein Geſchrey nicht umſonſt geweſen ſey.

11. Aus der Tieffen, mit Begier, ſtreck ich meine Hand zu dir, damit, JEſu! halt ich dich, biß du Hülff gewähreſt mich.

12. Aus der Tieffen wünſch ich mir, JEſu! bald zu ſeyn bey dir, weil doch ſonſten, auſſer dich, nichts iſt, das erfreuet mich.

13. Aus der Tieffen ruff ich auf; Wann ich meinen Lebens-Lauff enden und beſchlieſſen ſoll, thu, HErr! meiner Seelen wohl.

14. Aus der tieffen Grabes-Grufft, niemand mehr dem andern rufft, aber ruffe mit der Zeit mir daraus zur Himmels-Freud.

15. Aus der Tieffen ſey gepreiſt, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! Jetzt auf Erden, bis es dort ewig währt am Himmels-Port.

(307.) In ſeiner eigenen Melodie:

AUs der Tieffen ruffe ich zu dir, HErr! erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merck die flehend Stim̃ darbey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, HErr! mit mir, ſo beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich, will dann niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu, mein, du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach! ſchon lang, erbarme dich! Creutz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JEſu! läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufftze ach! biß zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus Gnade tröſtet mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8 Nunmehr hab ich ausgerufft; JEſus kommet, machet Lufft. Seele! ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade.

G. C. Schwämmlein.

(308.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele rc.

MEines Hertzens Stim̃e ſchreyet zu dem HErren mit Begier, zu dem HErrn, der mich befreyet,

freyet, tringt mein Seufftzen für und für. Tritt Gefahr und Noth hervor, ſchütt ich in ſein gnädigs Ohr allen Einhalt meiner Sorgen, rede mit ihm im Verborgen.

2. Wann mein Geiſt im tieffſten Rachen Troſt-entblöſter Aengſten ſteckt, ſo biſt du, GOtt! der mich Schwachen freundlich annimmt, ſchirmt und deckt. GOtt iſts, der bewahren muß für den Stricken meinen Fuß, welche mir die Böſen legen, auf den glatten Lebens-Wegen.

3. Schau zur Rechten, HErr! und ſiehe, niemand will da kennen mich. Wo iſt Raum, daß ich entfliehe? Niemand nimmt mit Treuen ſich meiner armen Seelen an, welche nirgends finden kan einen Menſchen, der mich löſen möge von ſo vielem Böſen.

3. Zu dir ſchrey ich, HErr! und ſage, du biſt meine Zuverſicht. Du, die Stillung meiner Klage, meines Hertzens Troſt und Licht: Du allein mein ewigs Heyl: Du, mein unvergleichlichs Theil, in dem Lande, deſſen Erben nimmermehr des Todes ſterben.

5. Merck auf meine Klage, mercke, wie ich werde ſo geplagt. Rette mich, o meine Stärcke! von dem, der die Seele jagt, er iſt viel zu mächtig mir, aber viel zu ſchwach vor dir: Deſſen Hand nicht wird verkürtzet, und die mich verfolgen, ſtürtzet.

6. Meine Sonne! brich den Schatten, brich dis finſtre Leibes-Hauß, führe meinen Geiſt, den Matten, aus dem Kercker doch heraus, die Gerechten werden ſich ſammlen denn zu mir, und ich will dich

für

für dein Wohlthun preiſen, wenn du mir dein Heyl wirſt weiſen.

E. F.

Der 143. Pſalm.

(309.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

ERhör, o HErr! mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin, von deiner Wahrheit wegen erhör ietzt mein Geſchrey, und deiner Rechten Seegen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, dann keines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn: Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtöſt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geiſt iſt ſamt dem Hertzen voll Pein und Traurigkeit, ich denck in meinem Schmertzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wann Unfall mich betrübt, und denck an deine Wercke, die deine Hand verübt: Zu dir, dem Lebens-Fürſten, breit ich die Seelen-Hand: Nach dir pfleg ich zu dürſten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt. Laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchöllt. Laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Grufft verſchlingt, und der ins Hol' der Erden verzweifelt abwerts ſinckt.

6. Gieb, daß ich früh vermercke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärcke auf dich gegründet iſt. Sey du mein Wege-Deuter, daß ich

nicht irr allhier, o HErr! ſey mein Begleiter, dann mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten, du biſt die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die beſte Schantze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr! mich deinen Willen, der du mein Heyland heißt, daß ich ihn kan erfüllen. Laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wann die Seele zagt, ſo hilff mir, HErr! beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt't und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt! dein Knecht.

Joh. Francke.

Der 143. Pſalm.

(310.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

Laß dein Vater-Antlitz ſehen, blick mich, HErr! in Gnaden an: Oeffne durch mein hefftig Flehen deiner Ohren ſanffte Bahn: Höre durch Gerechtigkeit, die du führeſt iederzeit, meine Thränen, Klag und Bitte, die ich aus dem Hertzen ſchütte.

2. Dann der Feind ſtellt hin und wieder meiner Seelen grimmig nach, ſchlägt mein Leben gar darnieder, wie ein Tiger, Löw und Drach: Er wirfft mich in eine Grufft, darinn weder Licht noch Lufft, gleich den Todten in der Erden muß von mir geſpüret werden.

3. Schenck mir deine Himmels-Güte, ich bin dein bedrängter Knecht, dein Erbarmniß mich behüte für

für dem ſtrengen Richter-Recht: Dann kein Menſch iſt in der Welt, ob er noch ſo rein ſich hält, der vor deinen hellen Augen mag gerecht ſeyn, und was taugen.

4 Mein Geiſt iſt mit Noth umgeben, er iſt voller Furcht und Pein; Alle Leibes Glieder beben, ſo nimmt ſie der Schrecken ein: Es wird mir das matte Hertz, weil der überhäuffte Schmertz gar zu lange bey mir währet, aufgefreſſen und verzehret.

5. Ich gedenck in meiner Plage, in der groſſen Seelen-Quaal an die längſt verfloßnen Tage, und an deiner Thaten Zahl: Ich erzehle dieſes Werck, das zum Wunder und Gemerck deine Weißheit hat erdichtet, und die Allmachts-Hand verrichtet,

6. Darum ich die Augen wende nach dem hohen Himmels-Hauß, und ſtreck ächzend meine Hände zu dir, meinem Heyland, aus: Ich empfind alſo in mir einen Seelen-Durſt nach dir, als das Land nach Waſſer träget, wann es auszudorren pfleget.

7. HErr, bey dem die Hülffe ſtehet, hör doch meinem Winſeln zu. Schaff mir, eh der Geiſt vergehet, im Gewiſſen ſüſſe Ruh: Hüll dein lieblich Huld-Geſicht vor mir in die Wolcken nicht, ſonſt möcht ich zu denen Schaaren, die das Grab verbirget, fahren.

8. Laß mich früh dein Antlitz ſchauen: Laß mich hören deine Gnad, indem mein Hertz ſein Vertrauen bloß auf dich geſetzet hat: Lehr mich dieſe Wege wohl, die mein Fuß betreten ſoll: Dann ich trage groß Verlangen, deinem Willen anzuhangen.

9. Reiß mich, GOtt, aus meinen Nöthen, der du ſtarck und mächtig biſt, dann mein Feind ſucht mich

mich zu tödten, durch Gewalt und arge Liſt: Du, mein Thurn, mein Hort und Trutz, mein Panier und Lebens-Schutz, dir befehl ich nur die Rache, über ſeiner böſen Sache.

10. Gieb, daß dis, wornach ich ringe, dir allein gefällig ſey: Hemm' die Luſt der eitlen Dinge, mach ſie von Begierden frey: GOtt, dein heilig-werther Geiſt, der, was recht und gut iſt, weiſt, führe mich auf ſolche Straſſen, die ſich richtig wandeln laſſen.

11. HErr, von deines Nahmens wegen, den man Lieb- und Lob-reich ſchätzt, komm mit Freuden mir entgegen, daß ich hiedurch werd ergötzt. Halt, gerechter GOTT, zurück des Verfolgers Buben-Stück, und errett' die arme Seele aus der Angſt- und Trauer-Höle.

12. Stürtz zu Grund der Feinde Hauffen, die auf mich ſo ſind erhitzt; Laß ſie in dem Blut erſauffen, das aus ihren Adern ſprützt: Zeig mir deine Gütigkeit, bring um alle, die aus Neid mich gedencken aufzureiben, denn ich will dein Knecht verbleiben.

Um des Heiligen Geiſtes Leitung.

(311.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Der 143. Pſalm, v. 10.

HErr! mein Schöpffer, mein Erlöſer, und mein Tröſter, treuer Hort, mache meinen Glauben gröſſer, und lehr mich doch, durch dein Wort, thun nach deinem Wohlgefallen, und zu folgen dir in allen.

2. Denn du biſt mein GOtt, du eben, hilff nach deinem Willen mir, als nach deiner Regel, leben, ſo

lang

lang ich werd leben hier: Hilff in allen, allen Dingen, deinen Willen mir vollbringen.

3. Ach! dein guter Geiſt der führe, mein GOtt, mich auf ebner Bahn, dieſer mich allein regiere, und mich ziehe Himmel-an, von dem Satan und Irr-Wege zu dem rechten Himmels-Stege.

4. Nun, mein GOtt und HErr, mich lehre deinen Wohlgefallen thun: Du biſt mein GOtt, mich bekehre, HErr, dein Geiſt mich führe nun auf der ebnen Bahn, und leite mich zur wahren Himmels-Freude.

(312.)

Ein Danck-Lied nach dem Eſſen. Aus dem 147. Pſalm.

LObet den HErren! Lobet den HErren! Denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern GOtt zu loben, unſern GOtt zu loben. Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören: Lobet den HErren! Lobet den HErren!

2. Singt gegeneinander, ſingt gegeneinander dem HErren mit Dancken. Lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt, den Werthen, unſern GOtt, den Werthen. Dann er iſt mächtig und von groſſen Kräfften: Lobet den HErren! Lobet den HErren!

3. Er kan den Himmel, er kan den Himmel mit Wolcken bedecken, und giebt den Regen, wann er will auf Erden, wann er will auf Erden: Läſſet Graß wachſen hoch auf dürren Bergen: Lobet den HErren! Lobet den HErren!

4. Der allem Fleiſche, der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, väterlicher Weiſe. Den jungen Raben,

wann

wann ſie ihn anruffen. Lobet den HErren! Lobet den HErren!

5. Er hat keine Luſte, er hat keine Luſte an der Stärck' des Roſſes, noch Wohlgefallen an iemandes Beinen, an iemandes Beinen. Er hat Gefallen an den'n, die auf ihn trauen: Lobet den HErren! Lobet den HErren!

6. Dancket dem HErren, dancket dem HErren, Schöpffer aller Dingen, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, thut aus ihm entſpringen, gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen: Lobet den HErren! Lobet den HErren!

7. O JEſu Chriſte! O JEſu Chriſte! Sohn des Allerhöchſten! Gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, allen frommen Chriſten, daß ſie dein'n Nahmen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren! Lobet den HErren!

D. Nic. Selneccer.

Die in Freundſchafft verwandelte Feindſchafft.

(313.) Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

Prov. XVI, v. 7.

Rühme, mein Gemüthe, was die Wunder-Güte GOttes mir gethan. Ich hab Zorn verdienet, er nimmt gantz verſühnet mich zu Gnaden an. Ich war Feind, er iſt mein Freund. Ich verdiente Fluch und Schelten, er will Guts vergelten.

2. Zorn, den Menſchen faſſen, pflegt auch wohl zu haſſen, die es nicht verdient. Unſchuld muß ſich bücken, und ſich laſſen drücken, wann das Glücke grünt derer, die, ob ſie gleich nie ſind beleidigt, dannoch rächen nur geglaubts Verbrechen.

3. Doch, wann das Gewiſſen ſich hat recht befliſſen

fliſſen, zu ſeyn ohne Schuld, und befiehlt die Sachen GOtt, ſo wird er machen, daß durch ſeine Huld auch der Feind muß werden Freund, und mit Güte noch erſetzen voriges Verletzen.

4. Muß gleich Joſeph leiden ſeiner Brüder Neiden, Feindſchafft, Schmach und Trutz; Lief doch ihr Beginnen wider ihr Erſinnen zu des Joſephs Nutz, daß ſie doch ihr Unrecht noch muſten reuend ſelbſt bekennen, ihren HErrn ihn nennen.

5. David muſte dulten, wider ſein Verſchulden, daß ihn Saul verjagt, doch er ließ GOtt walten, der ihn hat erhalten, wie er zugeſagt, Cron und Thron ward ihm zu Lohn, GOtt ließ ihn das Reich ererben, Saul im Kriege ſterben.

6. Wann des Menſchen Handel, Leben, Weg und Wandel unſerm GOtt gefällt, macht er, daß die Feinde werden gute Freunde, und zufried geſtellt: Da wird neu die Lieb und Treu: Freund kan ſich mit Freund ergetzen, denckt an kein Verletzen.

7. Ach! wie ſehr beſchwerlich, öffters auch gefährlich iſt der Feinde Trutz: Ach! wie fein und lieblich, aber wenig üblich iſt der Freunde Schutz. Jenes fällt, was dis erhält: Jenes bringt das Hertzen-Leide, dieſes Hertzens-Freude.

8. Nun, in meinen Jahren hab ich beyds erfahren, jenes mir zur Prob, dieſes zum Vergnügen, ſo kan GOtt es fügen, ihm ſey ewig Lob! Was GOtt ſchickt, das iſt beglückt, Freund- und Feindſchafft muß den Frommen allzeit wohl bekommen.

9. Niemand kan dem ſchaden, der bey GOtt in Gnaden ſteht, und ihm vertraut, GOtt wird ihn behüten für der Feinde Wüten, dafür ihm ſonſt graut.

Macht

Macht und Liſt vergeblich iſt, es muß auch der Feinde Trutzen dem Betrångten nutzen.

10. GOtt ſey hoch gepreiſet, der hierinn auch weiſet, daß er gůtig ſey: Auf ihn will ich bauen, ſeiner Gůte trauen, weil ſie tåglich neu. Wie die Welt ſich immer ſtellt, ſie mag lieben oder haſſen, GOtt wird mich nicht laſſen.

J. F. Strobel.

Aus dem Prediger Salom. Cap. 1.

Es iſt alles gantz eitel.

(314) Mel. Nun laſt uns GOtt dem HErren ꝛc.

DIs, was uns kan ergetzen, was wir fůr ewig ſchåtzen, das muß alles vergehen, und kan nicht lang beſtehen.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ein Hertze machen? Als ſchlechte Nichtigkeiten, und Phantaſie der Zeiten.

3. Was iſt des Menſchen Leben? Nichts, als im Elend ſchweben, wenn es iſt auserleſen, ſo iſt es Můh geweſen.

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, der iſt ein eitles Weſen, davon wir nicht geneſen.

5. Es hilfft kein weiſes Wiſſen, wir werden hingeriſſen. Was nutzt der Schlöſſer Menge, dem ſein Grab nicht zu enge.

6. Dis alles wird zerrinnen, was Můh und Fleiß gewinnen. Was Menſchen hier beſitzen, kan fůr dem Tod nicht nůtzen.

7. Iſt eine Luſt im Schertzen, daß nicht ein heimlich Schmertzen, mit Hertzens-Angſt vergållet, in Hohn und Schmach verfållet.

8. Was pocht man auf die Throne? Da keine Macht noch Crone, es mag vom Toden-Reyhen kein Zepter dich befreyen.

9. Wie eine Roſe blühet, wenn man die Sonne ſiehet, die, eh' der Tag ſich neiget, verwelcket und verbleichet:

10. So wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, doch eh' wir uns beſinnen, da müſſen wir von hinnen.

11. Weil uns die Luſt ergetzet, und Sterbe-freye ſchätzet, hat uns der Tod beſtricket, die Wolluſt fort geſchicket.

12. Auf, Hertz! wach' und bedencke, daß dieſer Zeit Geſchencke iſt als ein Strohm verſchoſſen, was du zuvor genoſſen.

13. Verlach Welt, Gunſt und Ehre, ruff GOtt an, und ihn höre, der immer König bleibet, den keine Zeit vertreibet.

14. Wohl dem, der auf ihn trauet! Er hat recht feſt gebauet, wird dort ewig beſtehen, und nimmermehr vergehen.

I. C. W. P. S.

(315.)

Cant. I, v. 7.

GUter Hirt, nimm deine Ruh auch bey mir in meinem Hertzen, ſchaff hinaus das eitle Schertzen, ſchließ die Pforte ſelber zu. Komm, mein Licht! dann Licht und Schatten können ſich zuſammen gatten: Sonne, kehrſt du bey mir ein? So wird ſich mein Hertz verarten, und nicht nur dein Himmel ſeyn, ſondern auch dein Blumen-Garten.

2. Ruheſt du, mein GOtt! in mir, ſo werd ich

auch Ruhe haben, die mich kan mit Troſt erlaben, wann ich ſolche ſuch in dir. Bleibe mein, ich will dein bleiben, nichts ſoll mich von dir mehr treiben, auſſer dir gefällt mir nicht weder dieſer Schmuck der Erden, noch des Himmels prächtigs Licht, die vor dir zu Schatten werden.

3. Du, den meine Seele liebt, führe mich auf deine Weide, träncke mich mit deiner Freude, die kein trübes Ach betrübt. Crön mit Blumen deiner Güte Seel, Hertz, Sinnen und Gemüthe. Laß auf keinen Wolluſt-Sand meine Füſſe wanckend irren, leite mich an deiner Hand, zu den Myrrhen durch die Myrrhen.

4. Deine holde Stimm erſchall, Hirt der Seelen! in der Seele, und in meiner Hertzens-Höle ſey der Liebe Gegen-Hall. Ruff mir zu, wann falſche Sünden locken mich, zu überwinden. Schläffre Sorg und Kummer ein, durch des Troſtes ſüſſe Flöten, ſo werd ich gantz ruhig ſeyn, mitten zwiſchen Furcht und Nöthen.

5. Ich erwehle Ruh und Sitz unter deines Creutzes Schatten, dieſes bringt den Müd- und Matten Labung in der gröſten Hitz. Laß der Gnade ſanfftes Sauſſen lieblich Seel und Hertz durchbrauſſen, ſtärcke mich mit Lebens-Ruch, der von dir ausgeht, mein Leben, das ſich niedrigte zum Fluch, mich zum Seegen zu erheben.

6. Endlich, nach vollbrachtem Lauff, da ich hier genug geſchwitzet, (doch in Liebe ſüß erhitzet,) führe mich zur Ruh hinauf, daß ich bey der frommen Heerde auch von dir erquicket werde. Unterdeſſen ſtrahle mir in die Seele Troſt und Wonne, bis ich knie

dort

dort vor dir, HErr! mein Licht und meine Sonne!

W. C. D.

Um GOttes Gnaden-Zug.

(316.) Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Cant. I, v. 4.

ZEuch uns dir nach, ſo lauffen wir. Zeuch mich, zeuch mich, mein GOtt! zu dir, der du ſtets haſt, zu meinem Heyl, geworffen aus dein Liebes-Seil, da du gebohren mir zu gut, da mich erlöſet hat dein Blut.

2. Du zieheſt, o getreuer Hort! durch dein hochtheuer werthes Wort und heil'ge Sacramenta mich: Du zieheſt mich gantz gnädiglich durch ſo viel Gutes und Wohlthat, durch Leid und Freude früh und ſpat.

3. Hier liegen Seile auch genug, und Stricke, die mit Liſt und Trug ſtets legen Satan und die Welt, die ſelbſt mein Fleiſch und Blut auch ſtellt, die werffen ſie mir ebenfalls, eh ichs vermein, um meinen Halß.

4. Ich lauffe auch wohl ſelbſt hinein, deß lachen dann die Feinde fein; Sie ziehen mich, du zieheſt auch, ach! halte ferner den Gebrauch, und zieh auf in die Höh mein Hertz, wann ſie es ziehen niederwärts.

5. Zeuch mich, zeuch mich, mein GOtt! wann ich nicht ſo, wie es geziemet ſich, hier lauffe, ſondern Nacht und Tag dem Ungewiſſen lauffe nach, geh etwan auf der Wolluſt-Bahn, zeuch mich, zeuch mich doch Himmel-an!

6. Zeuch mich, daß ich den rechten Steg, den Glaubens-Creutz-und Tugend-Weg ſo lauffe, wie ich lauffen ſoll, damit ich dir gefalle wohl. Zeuch mich, zeuch mich, mein GOtt! nach dir. Zeuch uns dir nach, ſo lauffen wir.

Seelen-Geſpräch mit Chriſto.

(317.) Mel. Hör, liebe Seel, dir rufft der HErr ꝛc.

Cant. I, v. 4. & 7. Cap. II, v. 1. & 10.

Seele.

WO ruheſt du, mein Aufenthalt? Wo biſt du, meine Freude? HErr JEſu, zeige dich doch bald, ſey meiner Augen Weide.

Chriſtus.

2. Ich ſitze, liebſte Seel, im Thal, da tauſend Tauſend-ſchönen der Demuth, mit beliebtem Stral, mein ſanfftes Haupt becrönen.

Seele.

3. So laß, o Liebſter! mich bey dir in deiner Sanfftmuth leben, was frag ich nach den Hügeln hier, dahin die Stoltzen ſtreben.

Chriſtus.

4. Komm, meine Freundin, komm herzu, in dieſen meinen Gründen wirſt du für Laſter-Hitze Ruh und kühlen Schatten finden.

Seele.

5. Zeuch du mich ſelber hin zu dir, mit Seilen deiner Liebe, ſo ſcheid ich willig auch von mir, und werde deine Riebe.

Chriſtus.

6. Ich will dir ſchencken meinen Geiſt des Betens und der Gnaden; der iſt es, ſo dich kommen heiſt, das iſt mein Zug und Faden.

Seele.

Seele.

7. Wann wir dann nun beyſammen ſtehn im Creutz-Thal auf der Erden, was werd ich doch für Gaben ſehn? Was wird mir Schöners werden?

Chriſtus.

8. Jch ſelber, der die Niedrigkeit und der Gedult ſich giebet, und was mein Vater hat bereit dem Hertzen, das mich liebet.

Seele.

9. Wer wolte nicht für ſolchen Schatz den Welt-Staub fliegen laſſen? Jch komme: JEſu, gieb mir Platz, und laß mich dich umfaſſen.

Chriſtus.

10. Komm, meine Taube, ſäum dich nicht, ich warte dein mit Schmertzen: Du liegſt, durch Glauben, o mein Licht! mir mitten ſchon im Hertzen.

Eraſ. Franciſci.

(318.) Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

Cant. I, v. 7. 8. Cap. III, v. 2. 3. Cap. VI, v. 6. 10. 12.

Seele.

HErr, ach HErr! wie lange? machſt du mir ſo bange, was verbirgſt du dich? Haſt du mich verlaſſen? Wilſt du mich dann haſſen? Ach! wie quälſt du mich. Ach! mein Freund, wirſt du mein Feind? Wilt du mich dann gar verachten? Soll ich gantz verſchmachten?

JEſus.

2. Kehre, kehre wieder, laß dich bey mir nieder, allerliebſte Braut: Die ich ſo betrübe, bleibet meine Liebe, ſie iſt mir vertraut. Jm Gericht laß ich ſie nicht, ſie iſt mir verlobt im Glauben, Trotz! wer will ſie rauben?

Seele.

3. Ich bin mit Verlangen nach dir ausgegangen, JEſu, auf dein Wort. Ich frag alle Wächter, alle Zions-Töchter, iſt hier JEſus Ort? Nein, ach! nein, hör ich ſie ſchreyn. Ach! wo ſoll ich den nun ſuchen, der ſich mir verſprochen?

JEſus.

4. Meine fromme Schöne, die ich herrlich cröne, kenneſt du mich nicht? Gehe zu den Schaaffen, da pfleg ich zu ſchlaffen, wenn die Sonne ſticht. Komm, ich bin noch nicht gar hin. Komm, ich bin in meinem Garten, da will ich dein warten.

Seele.

5. Was hör ich für Worte aus dem nechſten Orte? Wer rufft mir ſo zu? Biſt du es, mein Leben? Dem ich mich ergeben? JEſu, meine Ruh! Biſt du hier an meiner Thür? Warum hab ich dich nicht funden? Wareſt du verſchwunden?

JEſus.

6. Solt ich dich verlaſſen, möcht ich mich wohl haſſen, allerliebſtes Kind! Du biſt meine Taube, die der wahre Glaube mir ſo feſt verbind. Ach! mein Hertz bricht mir für Schmertz. Sieh, ich zehle deine Thränen. Sieh, ich weiß dein Sehnen.

Seele.

7. Du biſt der Geliebte, ich bin die Betrübte, die verſtoſſen iſt. Tauſendfache Schmertzen nagen mich im Hertzen, daß man mein vergiſt. Ich vergeh, für lauter Weh. Weh mir! aller Wetter Flammen blitzt auf mich zuſammen.

JEſus.

8. Sey getroſt, Troſtloſe, du biſt meine Roſe, die in Dornen ſitzt. Alle dein Elende nimmt ein fröl-

lich

lich Ende. Ich bin, der dich ſchützt. Das Geſchrey iſt ſchon vorbey. Sieh, ich trage dich im Hertzen, ſolte dich was ſchmertzen?

Seele.

9. HErr, du biſt gedultig, ich, ich folge ſchuldig dir im Leiden nach. Mein Geiſt iſt ſtets munter, Schwachheit laufft mit unter, ach! mein Fleiſch iſt ſchwach. Wann dein Geiſt ſich mir nicht weiſt, ſo umfängt mich Angſt und Zagen, will mich alles plagen.

JEſus.

10. Laß von deinem Klagen, Winter, Froſt und Plagen ſind nun überhin: Ich bin Schild und Sonne, ſchmeckſt du nicht die Wonne, daß ich bey dir bin? Halte dich allzeit an mich, ich will deine Seel erquicken, und mit Seegen ſchmücken.

Seele.

11. JEſu, deine Güte tröſtet mein Gemüthe, HErr, ich halte dich, ich will dich umfaſſen, ich will dich nicht laſſen, ſegne, ſegne mich! Ich bin dein, du, du biſt mein, niemand ſoll mich von dir ſcheiden, trotz Noth, Tod und Leiden.

(319.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.
Cant. II, 3.

WIe liegt ſichs hier ſo wohl, mein Hertz, vergiß nur immer allen Schmertz, du biſt ja in dem Schatten, deß ich begehre, ſchau doch her, der Lebens=Baum, ach! JEſu der beſchattet ja mich Matten.

2. Ich armer Pilgram habe mich hieher gelegt, da liege ich, und alles mein Gemüthe, auf meiner Lebens Wanderſchafft gebräch es mir ſehr offt an Krafft, ohn dieſes Schattens Güte.

3. Sticht mich des Creutzes Hitze hier, laufft Sünd, Tod, Teufel, Höll nach mir, und macht die Welt mir Schrecken: So ſuch ich dieſen Lebens-Baum, und finde Schatten gnug und Raum auch unter dieſer Decken.

4. Der Baum, da Schatten ich geſucht, giebt guten Schatten und viel Frucht, die ſüſſe meiner Kehlen. O ſeht! wie freundlich iſt der HErr, er giebet ſtündlich mehr und mehr, den Seinen darffs nicht fehlen.

5. Wie ruhſt du nun, mein Hertz, ſo wohl, ob du hier biſt gleich Elend voll, in deines GOttes Gnaden: Wann dieſer Schatten dich umgiebt, und dich dein liebſter JEſus liebt, ſo mag kein Feind dir ſchaden.

6. Ach! ſteh von hier nicht wieder auf, laß andern immer ihren Lauff, du kanſt nicht ſänffter liegen, der Baum des Lebens dir nicht bricht, der Gnaden-Schatten weichet nicht, ach! ruhe mit Vergnügen.

(320.) Mel. Sag, was hilfft alle Welt ꝛc.

Cant. II, 14.

WO iſt ein Felſen-Loch? Wo iſt die Höle doch? die mir zur böſen Zeit kan geben Sicherheit?

2. Es jaget Nacht und Tag mir Angſt und Plage nach: Ein ieder Augenblick der drohet ſtets Unglück.

3. Und wann mein Augen-Licht ſo finſter wäre nicht, ich würde der Gefahr und Noth noch mehr gewahr.

4. Indem ich ſtehe bloß, und bin des Ruhmes loß, den ich doch freylich wohl hier an GOtt haben ſoll.

5. So ſchwebet über mir ein feurig Schwerdt allhier, da die Gerechtigkeit nur, haue zu! ſtets ſchreyt.

6. Es bellet um mich ſehr das gantze Höllen-Heer, der Satan mir vorhält den Apffel dieſer Welt.

7. Vergaff ich mich nun offt, an dem auch unverhofft: So ſticht im̃ittelſt mich die Schlange jäm̃erlich.

8. Die Sünde findet auch zu mir ſich, nach Gebrauch, der ſchmeichelt Fleiſch und Blut, an mir mit frohem Muth.

9. Die Hölle ſperret weit, und aus Betrüglichkeit, den Rachen auf, und iſt zu freſſen mich gerüſt.

10. Da brennets lichter-loh, und gehe gleichſam ſo ich über dieſen Ort, auf Spinneweben fort.

11. Wo flieh ich dann nun hin, damit ich ſicher bin? O! öffne dich doch bald, mein Felß und Aufenthalt.

12. Auf! JEſus Wunden, auf! ich nehme meinen Lauff und Zuflucht zu euch zu, ich ſuche bey euch Ruh.

13. Ich ſtell mich glaubig ein, ach! laſſet mich hinein, ietzt ſpring ich gantz in euch, es wüte alles gleich.

14. Ob nun auch alle Noth, Satan, die Welt der Tod, mit Liſt an mir ſich macht, bin ich in guter Acht.

15. Kein Feind noch Ungeſtüm, ſtößt dieſen Felſen üm: Hält der Felß mich in ſich; ſo leb ich ſicherlich.

16. O Felß! o! halt mich feſt, wann alles mich ver-

verläßt, ſey meiner Feinde Trutz, mein Hauß, Troſt, Hülff und Schutz.

(321.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Cant. III, v. 13. 14.

JEſu! der du haſt gebunden Höll und Teuffel, Sünd und Tod, laß mich fühlen deine Wunden: Laß mich in der höchſten Noth, wann mich ängſten meine Sünden, bey denſelben Zuflucht finden; Nim̃ mich in die Wunden ein, daß ich möge ſicher ſeyn.

2. Laß mich doch, als eine Taube, fliehen in diß Felſen-Loch. Ob ich gleich ſo ſtarck nicht glaube, wie ich ſolte; Glaub ich doch, daß du mich wirſt in den Ritzen deiner Wunden laſſen ſitzen: Meine Burg, mein Felß und Ruh, biſt und bleibſt du immerzu.

3. JEſu, du wirſt mich nicht laſſen, der ich ſchwach im Glauben bin. JEſu, der du beſter Maſſen, Leib und Seele, Hertz und Sinn, kanſt beſchirmen und bewahren, in ſo mancherley Gefahren. JEſu, nim̃ mich zu dir ein; laß mich in und bey dir ſeyn.

4. Wann der Habicht mir nachſtrebet, wann die Seele Schrecken-voll, wann mein Hertz vor Aengſten bebet, und nicht weiß, wohin es ſoll; Ey! ſo will ich nicht verziehen, ſondern eilends zu dir fliehen; wie ein Täublein, das verirrt, zagt und zittert, ächtzt und girrt.

5. Deine Seite ſteht mir offen, daß ich mich verbergen kan: Hab ich mich aus Furcht verloffen: Weiſſeſt du mich ſelber an, wie ich mich zu dir ſoll wenden, und mit meinen Glaubens-Händen, mich erhal-

erhalten an der Grufft: Trotz dem Fürſten in der Lufft.

6. O du Freyſtatt meiner Seelen! O du Burg der Sicherheit! Da will ich mich wohl verhöhlen, wann ich ſoll zur böſen Zeit, hin und her getrieben werden: Dann, HErr JEſu, hier auf Erden, find ich keine wahre Ruh: Darum eil ich auf dich zu.

Chr. Arn.

(322.)

Cant. III, 1 -- 4.

Ich

JCh ſucht in meinem Bett den meine Seele liebet; Jch ſuchte ihn, und kont ihn finden nicht. Mein Freund wend't ſein Geſicht. Mein Heyl und Licht iſt, leider! ach! dahin. Jch bin betrübet und ſchwach in meinem Sinn.

2. Ach! wo biſt du, mein Freund? mein Troſt in allen Leiden, an welchem Ort ſoll ich dich ſuchen hier? Ach! wer wird zeigen mir, wie ich nach dir mög richten meinen Lauf, und dich mit Freuden hinwieder fangen auf?

3. Jch ſuch dich in der Welt, doch bleibſt du mir verborgen. Ach! zeige mir, wo ich dich finden ſoll. Ach! laß dich finden wohl, und mach mich voll der Freuden, daß ich hier nach langen Sorgen mich freuen könn in dir.

4. Stell dich doch nicht ſo hart, und ſiehe an mein Zagen. Ach! liebſter Freund, wie lang, wie lange doch ſoll meines Leidens Joch ich tragen noch? Ach! laß mich nicht vergehn, erhör mein Klagen, laß mich dich wieder ſehn.

5. Hätt ich dich nur einmahl, ich wolt' dich nicht verlaſſen. Jetzt ich ohn dich bin ein troſtloſes Kind. Eh ich dich wieder find, kan meine Sünd mir nie erlaſſen ſeyn: Laß dich umfaſſen, mein liebſtes JEſulein.

A. V. H. Z. B. V. L.

(323.) Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten ꝛc.

Cant. III, v. 4.

GOtt Lob! ich habe dich gefunden, HErr JEſu Chriſt! in deinem Wort, ietzt halt ich mich an deine Wunden, nichts ſcheidet mich von dir, mein Hort. Jch halte dich, mein Troſt und Licht! ich halt, und will dich laſſen nicht.

2. Jch

2. Ich halte dich, die Welt mag fahren mit ihren Lüſten im̃erhin: Ich mag mit ihr mich nicht mehr praren, will dir ergeben meinen Sinn. Dich zu behalten, laß ich ſie, dich aber, JEſu! laß ich nie.

3. Dann wer dich, Liebſter! will behalten, der muß verlaſſen eitle Luſt, was ſchnöd iſt, muß in ihm erkalten, ſoll deine Lieb in ſeiner Bruſt ſonſt brennen. Er muß ſelbſt auch ſich verlaſſen, will er halten dich.

4. Und mich ſoll gleichfalls nichtes reiſſen aus deiner gnädig treuen Hand: Mich mögen Angſt und Marter beiſſen, dañoch ſoll unſer Liebes-Band nicht brechen, deine Treu verläſt nie keinen, der an dir hält feſt.

5. Wie magſt du doch ſo ſtarck nur brüllen, und deine Woll, o ſanfftes Lam̃! in grimme Löwen-Haut verhüllen; ſo du dannoch am Creutzes-Stam̃ dich klagſt verlaſſen in der Pein, daß ich nie ſoll verlaſſen ſeyn?

6. Was ſtellſt du dich, als wollſt du fliehen? ich laß dich nicht, du ſegneſt dann mich, dem du dich nicht kanſt entziehen, ſo lang als ich noch beten kan. Dein Wort verbind't ſich viel zu feſt dem Glauben, welcher dich nicht läſt.

7. Ich laß dich nicht, mich mag verlaſſen, was mich verlaſſen will und kan. Du magſt noch eins ſo hart mich faſſen, mit Creutz die Hüfft mir rühren an: Ich laß dich nicht, wie ſolteſt du dann mich verlaſſen? meine Ruh!

8. Laß alles Glück zu Boden ſincken, du ſinckeſt nimmer, meine Seul! Du läſſeſt ſincken, nie ertrincken die, ſo dich halten für ihr Heyl. Mich laſſe

Freund-

Freundſchafft, Guth und Ehr, behalt ich dich, was will ich mehr?

9. Werd ich gleich überhäufft mit Schmertzen; verſchmacht ich gleich für Hungers-Noth; laß ich dich doch nicht aus dem Hertzen, du kräfftig-ſüſſes Lebens-Brod! erlabſt und ſtärckeſt meinen Muth, drum laß ich kein ſo edles Guth.

10. Kan ich an nichts, mich Schwacher, halten, entkräfftet gantz die Unkrafft mich: Fühl ich ſchon Glied auf Glied erkalten: Halt ich doch, JEſU! mich an dich: Dich laß ich nicht, HErr JEſu Chriſt! Der in den Schwachen mächtig iſt.

11. In meinen allerletzten Stunden, wann Ohr und Auge mir gebricht, verlaß ich mich auf deine Wunden, mit einer ſtarcken Zuverſicht, verſichert, daß ich mich daran nur einig ſicher halten kan.

12. Es mag mich meine Sünde brennen, es fluche des Geſetzes Pflicht, es mögen Leib und Geiſt ſich trennen, ich laß dich, meinen Seegen, nicht, dich halt ich, mein HErr JEſu Chriſt! weil du die Auferſtehung biſt.

13. Ich laß nicht ab, dir ſtets zu flehen, bis du, mein Aufgang! mir erwacht dich läſſeſt aus der Höhe ſehen, und dieſer Eitelkeiten Nacht vorüber. Unterdeſſen halt ich, was ich habe, bis ich kalt.

14. Ich laß dich nicht, will an dir kleben, wie eine rauhe Klett am Saum. Ich halt, und hab in dir das Leben, nach dieſes Schatten Lebens-Traum. Ich leb und ſterbe dir, mein Licht! machs wie du wilt, ich laß dich nicht.

Er. Franciſci.

(324.)

(324.) Mel. Wohl dem, der weit von hohen ꝛc.

Cant. III, v. 4.

WAnn ich betracht mein ſündlich Weſen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in GOtt geneſen, ſo freuet ſich Hertz, Muth und Sinn, und ſpricht: Mein JEſus hats verricht, ich laſſe meinen JEſum nicht!

2. Von JEſu will ich nimmer wancken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs einig hab zu dancken, daß ich ietzt in Genaden bin. Daher ihm Mund und Hertz verſpricht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh, ich laſſe meinen JEſum walten, bey dem ich in Genaden ſteh, was mir auch immer drum geſchicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Er läßt mich nicht! ſolt ich ihn laſſen? O nein! mein JEſus bleibet mein, ich will ihn immer ſtärcker faſſen, und ſchlieſſen in mein Hertz hinein: Im Glauben wird es ausgericht, im Glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt, und dieſes iſt ein rechtes Zeichen, dabey man einen Chriſten kennt: Ich aber bin ihm hoch verpflicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, ich weiß ſchon einen ſichern Ort, da man mich wohl muß laſſen bleiben, das iſt mein JEſus und ſein Wort: Mein alles iſt auf ihn gericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Kom̃ts gleich mit mir gar bis ans Leben, weil

ja

ja die Welt nur Boßheit übt, mein JEſus kan mirs wieder geben, den meine gantze Seele liebt. Ich leb und ſterb auf den Bericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben auch nicht behalten Ober-Hand: Mein JEſus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein heilſam Wort verſpricht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was uns JEſus hat bereit. Wann Him̃el, Erd, und alles bricht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd' ſchon offtmahls nieder, daß mein Gewiſſen faſt verzagt: Hilfft JEſus doch, und ſtärckt mich wieder, er hält, was er mir zugeſagt: Drum wann mich ſchon mein' Sünd anficht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

11. Der Jüngſte Tag kan mich nicht ſchrecken, ich dring vom Tod zum Leben ein, mein JEſus will mich aufferwecken, daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn, an jenem groſſen Welt-Gericht, da laß ich meinen JEſum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seiten ſtehn, will ewig, ewig an ihm kleben, und nim̃ermehr von JEſu gehn, da will ich ſehn ſein Angeſicht, und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da will ich Halleluja ſingen, und Amen in dem höchſten Thron, will Ruhm, Danck, Preiß und Ehre bringen, und ewigs Lob, vor GOttes Sohn: Will wandeln dort in ſeinem Licht, und meinen JEſum laſſen nicht.

(325.)

(325.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

Cant. III, v. 4.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm, JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tieff in meines Hertzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Hertz an JEſum dencket, alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glim̃t des Lebens Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll; Bleibt mein Hertz doch JEſus-voll, JEſum will ich ſtets beehren, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teuffel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wann die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Hertze quälet: Drum mein Hertz mit Freuden ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth, er iſt mein im Creutz und Leiden, wann mich Sünd und Tod anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn; will ich dannoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwind, und die Todes-Angſt ſich findt: Wann die Zung nichts mehr kan ſprechen, und des Lebens Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen; iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todes-Straſſen: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Nic. Gerlach.

(326.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

Cant. III, v. 4.

SO will ich, JEſu, dich nicht laſſen, es geh mir, wie es wolle hier, ich will auch dich ſo feſte faſſen, in wahrem Glauben, mit Begier, daß du nicht weichen kanſt, wann ſchon ſonſt alles weichet mir davon.

2. Du biſt doch der, darnach verlanget mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, an dem mein Wohl und Weh nun hanget: Wo du biſt, will und muß ich hin, ich ſuche dich biß in mein Grab, von dir laß nimmermehr ich ab.

3. Du magſt auch, wo du wolleſt, leben, ich laß dich weder ſpat noch früh: Du magſt auch in der Wüſte ſchweben, bey dir iſt mir es wüſte nie, dann wann du in der Wüſte biſt, ein Paradieß dieſelbe iſt.

4. Du magſt gleich unter Dornen ſitzen: Ich laß

laß dich nicht! Mich mögen gleich auch noch ſo ſehr die Dornen ritzen, wo du biſt, iſt mein Himmelreich, ja da ſind Roſen für und für, bey dir ich keine Dornen ſpühr.

5. Du magſt ſeyn in den tieffen Gründen: Ich laß dich, liebſter JEſu, nicht! Du magſt im Finſtern ſeyn zu finden, bey dir iſt Finſterniß nur Licht. Du magſt auch wohl im Regen ſeyn, der iſt bey dir nur Sonnenſchein.

6. Du magſt ſeyn, JEſu, in der Irre, ich laß dich doch nicht, meine Zier! Nach dir, dem rechten Weg, ich girre, kein Irre-Weg iſt mir bey dir. Du magſt ſeyn in Unfried und Streit, bey dir iſt mir ſtets Einigkeit.

7. Du magſt im Tode ſeyn, ich werde und kan dich laſſen nicht, mein GOTT! bey dir iſt, weil du mein Geferte, mir lauter Leb'n, kein Tod, kein Spott. Du magſt ſeyn in der Traurigkeit, bey dir iſt Freud ohn einigs Leid.

8. O! biſt du, JEſu, mir zur Seiten, ſo kan ich mit getroſtem Muth gantz unverſehrt durch Angſt und Leiden, durch Waſſers-Flut und Feuers-Glut, durch wilde Thier, und durch ein Heer der Feinde lauffen, ohn Beſchwer.

9. Bin ich bey dir, ſo mag man treiben mich, JEſu, mit dir immer fort. Du magſt mich länger laſſen bleiben, wann du nur bey mir biſt, mein Hort, allhier auf dieſer Lebens-Bahn, du magſt mich führen Himmel-an.

10. Ich will mich hangen Kletten feſte an dich, HErr JEſu, Nacht und Tag. Ach! thu, du liebſter Schatz, das beſte, und was allein ich nicht ver-

mag: Auf daß ich laſſe nimmer dich, ſo laß, HERR JEſu! nim̃er mich.

(327.)

Cant. III, v. 4.

DIch, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich gleich ſchon all's verläſt, was mich kan und will verlaſſen; So halt doch du bey mir feſt. Trotz dem, der mich will anfaſſen. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Seul, wann das Glück zu Boden ſincket: Du biſt meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

4. Wann ich gantz entkräfftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn, deine Lieb' kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

5. Wann mein Hertz mir endlich bricht, in den letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreiffe deine Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu! ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du

du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

(328.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.
Cant. III, v. 4.

JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt: JEſu, meine Freuden-Sonne, JESU, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarcker Schlangen-Treter, JEſu, meines Lebens Licht: Wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir, mit Schmertzen: Komm, ach komm! ich warte dein: Komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? ja, du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopffeſt ſtarck und mit Verlangen an, an meine Hertzens-Thür: Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, willſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Hauß.

4 Ey! warum ſolt ich dich laſſen, JESU, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wann ich lieſſe dis geſchehn: Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wann du, JESU, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt; den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis

er mir den Seegen ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, o! wie feſte halt ich ihn, daß er mir das Hertze labe, wann ich kranck und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet; Ach! drum laß ich JEſum nicht, wann mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr: Andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr, in den gut- und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helff' tragen. Weil er iſt mein Weg und Licht, laß ich meinen JESUM nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich, wie ein Schlacht-Schaf, biegen, in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal: Ja, der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen: JEſus aber riß mich raus, aus des Satans Folter-Hauß.

10 JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil: Dann durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben: Und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat gefüh-

geführet Himmel an. JEſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben: JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wann die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergetzen an derſelben Affen-Spiel: Will ich meinen JEſum faſſen in den Arm, und ihn nicht laſſen, biß daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JESU ſcheiden, und der ew'gen Seeligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben: Drum, o Welt! fahr immer hin, wann ich nur bey JEſu bin.

14. Wann ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht in den letzten Todes-Zügen, wann ich Hülff-loß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JESUM laſſen? Wer wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen bey mir ſtehen, wann der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JESUM laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, dann er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen: Wann er gleich den Leib erſticht, laß ich dannoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Safft: JESUS ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Krafft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: O! drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen-Hall und Klang, da ich dann erneuert werde auferſtehen von der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht, meinen JESUM laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht: Alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himels-Freud einführen: Drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

(329.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Cant. III, v. 4.

MEine Seele, halte feſt, deines JEſu Lieb ergeben, JEſum lieben, iſt das beſt, und das rechte Himmel-Leben: Selig, der mit Wahrheit ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſus iſt das höchſte Gut, wer ſoll JEſum dann nicht faſſen? JEſus labet Hertz und Mut, ey! wer wolte JEſum laſſen? Drum mein Hertz begierig ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Was man kan und wünſchen mag, bringet JEſus uns zuwegen: JEſus heilet alle Plag, er hat lauter Hülff und Seegen: Drum mein Hertz vergnüget ſpricht: Meinen JESUM laß ich nicht.

4. Wann

4. Wann das Unglücks-Meer ſich regt, und die Creutzes-Winde brauſen, JEſus ihr Getümmel legt, wehret ihrem Stürmen-Sauſen: Drum mein Hertz erfreuet ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Wann die Sünde ſich empört, ſpritzet Feu'r- und Höllen-Flammen; JEſus ihre Macht zerſtört, daß ſie nicht mehr kan verdammen: Drum mein Hertz voll Glaubens ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wann der Teufel, als ein Feind, unſre Seele will ermorden; So iſt JEſus unſer Freund, unſer Seligmacher worden: Drum mein Hertz voll Troſtes ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Fället ſchwere Kranckheit an, die kein Menſch vermag zu heilen; JEſus iſts, der helffen kan, der kan Rath und That mittheilen. Drum mein Hertz ohn Zagen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Kommt der letzte Feind, der Tod, ich muß in das Grab hinfahren, in der letzten Todes-Noth wird mein JESUS mich bewahren: Drum mein Hertz auch ſterbend ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. JEſus iſt mein Troſt, mein Licht, meine ſüſſe Weinbeer-Reben, meiner Seelen Zuverſicht, meine Freuden-Zier, mein Leben. Drum mein Hertz beſtändig ſpricht: Meinen JESUM laß ich nicht.

10. Ja, mein JEſu, ich will dich ewig nimmermehr verlaſſen, dich, o JEſu! dich will ich in mein Hertz und Arme faſſen. Wann auch gar

das Hertz zerbricht: Meinen JESUM laß ich nicht.

11. JEſus nimmt ſich meiner an, wann mir Leib und Seel verſchmachten: Wann ich nicht mehr reden kan, wird er meine Seufftzer achten. Drum mein Hertz von Hertzen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. Wann des Lebens Safft zerrint, wird mich JEſus Geiſt befeuchten. Wann die Augen werden blind, wird mein JEſus mich erleuchten. Drum mein Hertz voll Geiſtes ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

13. Wann ſich das Gehör verſchleicht: JEſus Stimme wirds bewegen, und wann alles Fühlen weicht: wird ſich JESUS nochmahl regen. Drum mein Hertz voll Hoffnung ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

14 Nun ſo laß auch du mich nicht, JEſu! wie du mir verheiſſen. Thu mir, wie dein Wort verſpricht, niemand ſoll mich dir entreiſſen. Drum mein Hertz voll Liebe ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Nach dem H. Abendmahl.

(330.)

Cant. III, v. 4.

MEinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen. Selig iſt das heut'ge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen, drum rufft bloß mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertz verpflicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr,

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich ietzt genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt gantz erquickt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, o JEſu! laß ich nicht.

5. Moſes donnert mir nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet: JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägeſt auf dem Rücken meiner Sünden Quaal und Gifft, die die arme Seele drücken, wann mich meine Sünd anſieht, meinen JESUM laß ich nicht.

7. Meinen JESUM laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihren Orden; Nein, mein JEſus iſt mein Licht, dich, o JEſu! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrifft iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und geſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Trotz, ihr Teufeln, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus, GOttes Sohn bleibt mein Erbtheil, wann ich ſterbe, trotz, wer mir diß Gut anſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden. Von dir bin ich ewig frey, weil

weil du mich nicht kanſt ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

11. Hölle, ſchweig, dann deine Gluth iſt nun völlig ausgelöſchet: JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam. Ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet. Ich weiß, daß mir nichts geſchicht, meinen JESUM laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu! nicht, wann es mit mir kommt zum Ende, wann mir Sinn und Hertze bricht, JEſu! nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein's Lebens⸗Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und das bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit gantzer Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

(331.)

Cant. VIII, v. 6. 7.

JCh bin in Lieb entbrannt, dir iſt mein Hertz bekannt: O JEſu, meine Liebe! Hab ich nur deine Huld; ſo fället meine Schuld, daß ſie mich nicht betrübe. HErr! wann ich dich nur hab, ſo ſag ich allem ab, was andre mag erfreuen, und offt bringt ſpates Reuen.

2. Starck iſt des Todes Macht, die Hölle feſt bewacht ihr rechtliches Gefälle: Doch meines JEſu Stärck

Stärck, und ſeine Liebes-Werck, bezwingen Tod und Hölle. Die Liebe gegen mir, zerbricht der Höllen Thür, befreyet mich vom Sterben und ewigem Verderben.

3. So feurig iſt die Gluth, daß keine Waſſer-Fluth, kein Strohm ſie kan ertrăncken. Der Trübſals-Wellen-Meer, ja aller Teuffel Heer, vermag ſie nicht zu krăncken. Darum kein Guth noch Geld, ja nicht die gantze Welt, mit allen ihren Reichen, der Liebe zu vergleichen.

4. Woher komt dieſe Gunſt, und groſſe Liebes-Brunſt? Was haſt du doch erſehen an mir und aller Welt, das, JEſu, dir gefăllt? Von GOtt iſt es geſchehen, es iſt des HErren Flamm, weil ſie von GOtt ſelbſt kam, auf bloſſe Lieb gegründet, die nimmermehr verſchwindet.

5. HErr! ſchaffe, daß in mir, mit rechter Danck-Gebühr, die Gegen-Lieb ſich finde, daß mich ja nimmermehr Laſt, Liſt, noch Luſt verkehr, zu dienen eitler Sünde. Die reine Liebes-Flam̃ halt mich und dich zuſam̃, daß weder Freud noch Leiden in Ewigkeit uns ſcheiden.

J. F. Strobel.

Aus dem Eſaia am I.

(332.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

WAſchet euch, ihr Volck der Sünden, reiniget eur Hertz und Sinn, wo ihr wollet Gnade finden, thut das Frevel Weſen hin: Thut das Böſe weg von mir, weg von meinen Augen hier: Soll euch helffen mein Erlöſen, o! ſo laſſet ab vom Böſen.

2. Lernet (merckt es) dahingegen Gutes, und kein

kein Arges thun. Trachtet nach des Rechtes-Wegen, weil ihr noch in eurem Nun, in der kurtzen Lebens-Zeit, und in Ungewißheit ſeyd: Helffet den Verdrückten allen, weil mir Liebe wird gefallen.

3. Drum ſo komt mit wahrer Reue, und mit wahrem Glauben her, wann der alte Menſch wird neue, und ihr thut, was ich begehr. Laßt uns rechten, kommet her. Eure Sünd iſt die gleich ſchwer, ſoll ſie doch, wie Schnee auf Erden, reine, weiß und ſchöne werden.

4. Sollt auch euer Maaß der Sünden Blutroth angefüllet ſeyn, daß es ſich gleich lieſſe finden einem Roſin-farben Wein, ſoll ſie dannoch wieder rein, wie die ſchönſte Wolle ſeyn. O HErr JEſu! mir verleihe, rechte wahre Buß und Reue.

(333.)

Jeſ. IX, v. 6.

EIn Kind iſt uns gebohren, uns, die wir gantz verlohren, in Angſt der Höllen ſchwebten, und funden keinen Rath, ja, wie verzweiffelt lebten, ob unſrer Miſſethat, da ſchenckt uns GOtt geſchwind ſein allerliebſtes Kind.

2. Diß Kind hat ſchöne Nahmen, welch' ihm vom Himmel kamen, die laſſet uns betrachten: Er heiſſet Wunderbahr. Was Menſchen nie gedachten, iſt dannoch worden wahr, GOtt und Marien-Sohn, ſind einig in Perſon.

3. Sehr wunderbahr von Wercken, (diß muß der Glaube mercken) iſt dieſes Kind im Lehren und Kirchen-Regiment, das die, ſo ſich empöhren, durch ſeine

Macht

Macht zertrennt, ja, durch beſondre Krafft, noch täglich Wunder ſchafft.

4. Diß Kind kan Rath ertheilen, wann aller Rath verweilen, und Hülff uns will entgehen, durch's Wort iſt ja gemacht, was wir vor Augen ſehen, das hat den Rath erdacht, zu bringen wiederum dar, was gantz verlohren war.

5. Wann uns die Sünden kräncken, ja ſchier das Hertz verſencken in lauter Höllen-Zagen, ſo weiß diß Kindlein Rath, als das für uns getragen die Laſt der Miſſethat, drum rufft es: Kommt zu mir! ich lab euch für und für.

6. Diß Kind kan Krafft erzeigen, wann alle Welt muß ſchweigen: Ey! ſehet doch, ſein Kämpffen erhält der Kirchen Schutz: Sein ſtarcker Arm kan dämpffen der Feinde Macht und Trutz: Jhm weichen Waſſer, Feuer, ſamt allem Ungeheuer.

7. Will uns der Tod gleich ſchrecken, und unſre Glieder ſtecken ins Grab, dazu verweſen? Giebt doch diß Kind uns Krafft, daß bald der Menſch geneſen, wird er gleich hingerafft: Wo bleibt nun, Tod! dein Spieß? Wir gehn ins Paradieß.

8. Diß Kind thut Helden-Thaten, die trefflich ihm gerathen, es kan den Feind beſiegen, der ſich ſo grauſam ſtellt: Vor ſeinen Füſſen liegen Tod, Teuffel, Sünd und Welt. Du ſtreiteſt auch für mich, o JEſu ritterlich.

9. Mein Vater! der nicht ſtirbet, auch niemahls ſonſt verdirbet, ja den man Ewig nennet, ſteht bey mir in der Noth, auch wann vom Leibe trennet den Geiſt der herbe Tod, ſo lindre ſich mein Schmertz, durch dich, du Vater-Hertz!

10. Diß

10. Diß Kind verſchafft hienieden, uns auch den güldnen Frieden, durch ihn iſt GOtt verſöhnet, ſeht wie nun JEſulein, mit Gnad und Fried uns crönet, wer kan doch traurig ſeyn? Jetzt gehet aus der Schall: Der Fried iſt überall.

11. Ja Fried iſt im Gewiſſen, das uns vorhin gebiſſen, auch bleibt der Fried' im Sterben, man wird am Jüngſten Tag erſt ſolchen Fried erwerben, als iemand wünſchen mag. O Fried in GOttes Reich! kein Fried iſt dir ſo gleich.

12. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du biſt durchgedrungen, zu Hülffe deinen Kindern, Rath, Held, Krafft, Wunderbahr, auch Friede bringſt den Sündern, der uns entnommen war. O Fried in dieſer Welt! o Fried in GOttes Zelt!

Joh. Riſt.

Troſt bey verziehender Hülffe.

(334.) Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund ꝛc.

Eſ. XXI, v. 11.

Hüter, iſt die Nacht ſchier hin, mit der ich umgeben bin? bricht der Morgen noch nicht an? ſtehen dort auf ihrem Plan noch die Sterne groß und klein? wann dringt doch einmahl herein der erwünſchte Sonnen-Schein?

2. Düncket dich die Nacht zu lang? iſt dir dann, mein Hertz, zu bang, daß du ſitzen muſt im Dunckeln, ſieh doch nur die Sternlein funckeln, warte doch ein wenig gern, vielleicht iſt der Morgenſtern, und die Sonne nicht mehr fern.

3. Ach! die ſchwartze Creutzes-Nacht, hat ſich ſtarck um mich gemacht, daß ich wohl gewünſcht den Tag, doch hat dieſes Ungemach, auch ein jeder ſchöner

ſchöner Strahl derer Sternlein überall mir verſüſſet offtermahl.

4. Ich will nun zufrieden ſeyn, hat manch helles Hertz-Sternlein manchen Troſt mir GOTT geſchickt, und mein JEſus mich erquickt, in ſehr groſſem Creutz und Leid, will ich warten auch der Zeit, wann ſich Tag und Nacht nun ſcheid.

5. Ich will gäntzlich ſchweigen ſtill, dann, wanns mein GOtt haben will, muß die Sonne ſcheinen mir, und mein Leid ſich kehren hier in die mir beſtimmte Freud, oder muß in Traurigkeit morgen leben, gleich wie heut.

6. Vielleicht will der fromme GOTT, daß die Creutz-Nacht durch den Tod wird verkürtzt, und ich das Licht, ſein holdſeligs Angeſicht, nach entnommnem Lebens-Joch, etwan heut ſoll ſehen noch: Ach! wann dis geſchehe doch!

7. Liebſter GOtt, was wilſt du nu? Soll ich dann bald haben Ruh? oder hier mich quälen mehr? ſo gieb nur Gedult zur Wehr. Ich will mich an deine Treu durch dich halten immer frey. Wie du wilſt, ſo bleibs dabey.

Verſicherung Göttlicher Hülffe, aus Eſa. XXVIII, v. 29.

(335.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken: Das erweiſt zuletzt die That: Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOTT nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut wohl ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein

alter Brauch, über die ſein' Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergetzen.

3. Das bedenck, du meine Seele, wann bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſolteſt du verlaſſen ſeyn: GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herrlich doch zu retten dich. Laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmahl dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, was dich deine Jugend lehrt: O! wie manches Ungelücke hat GOtt ſchon von dir gekehrt. Oeffters, da man hätt' gedacht, du würd'ſt in des Creutzes-Nacht bleiben liegen und erſterben; ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe GOtt der Erden der iſt unveränderlich: Woltſt du ietzt verzaget werden? als ſolt er nicht ſchützen dich: Nein, ſein werthes Vater-Hertz bricht ihm auch in deinem Schmertz; ja, wie's eine Mutter kräncket: ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am können: GOtt kan machen was aus nichts. Drum läßt er ſich mächtig nennen, wann er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand; ſind doch Mittel GOtt bekand, wie er könne dich erlöſen, wider all' Vernunfft, vom Böſen.

7. Hör' auch, was dir GOtt verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn; GOttes Wort muß doch beſtehn: Dar-

Darum GOttes Zuſag traue, auf ſein' Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieſes wiſſe: GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helffen müſſe plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wann er wenden will das Leid, wann ers herrlich aus will führen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun GOtt vor dir verborgen, wann, wie, wo er helffen will: Mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Hertz auf ihn verläßt. Er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſtomehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, ſo du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wann du greifflich wirſt erblicken GOttes hertzliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmahl harren muſt: Er wird dannoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren, ohne GOtt ſie muß verliehren.

12. Nun, mein JEſu, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu! Ob des Creutzes Meer ſchon tobet; iſt doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht: Wunderlich wirſt du's noch ſchicken: Herrlich dein Kind zu erquicken.

Aus dem Eſaia am 40.

(336.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

MIt Ernſt, o Menſchen-Kinder! das Hertz in euch beſtellt: Bald wird das Heil der Sünder, der wunder-ſtarcke Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben verſprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht. Die Thal laßt ſeyn erhöhet, was niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchſten ſteht: Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht: Ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt JEſus Chriſt.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr: GOtt ſtraffet den mit Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O HErr GOtt! mach auch mich zu deines Kindes Krippen, ſo ſollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

Valent. Thilo.

(337.)

Jeſ. XLIII, v. 1. 2.

SEy nur getroſt und unverzaget, wann dich, o Iſrael! mein Kind, Betrübniß, Angſt und Wehmuth plaget, wann dir der Nördlich Unglücks-Wind mit ſeinem Sturm und ſtarcken Sauſen will raſend unter Augen brauſen.

2. Steh, als ein Mann, laß dich nicht ſchrecken,

ſey

ſey ſtill, und bleibe feſt beſtehn: Laß dir es keine Furcht erwecken: Laß dieſes Wetter übergehn, du wirſt ſehr groſſe Freud empfinden, nach dieſen groſſen Unglücks-Winden.

3. Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, und mir auserwehlt: Ich habe dich und deinen Saamen erwehlt, und manchmahl dich gezehlt, die ſich gehorſamlich erzeigen, dann Iſraël, du biſt mein eigen.

4. Ich will ein wenig nur verſuchen, wie groß auch deine Liebe ſey: Ob du mir werdeſt trotzig fluchen, und wie beſtändig deine Treu: Ich ſteupe dich, nur zuzuſehen, wie du mit deinem GOtt wirſt ſtehen.

5. Geh ungeſcheut durch Waſſer-Fluten, du wirſt gantz unverletzet gehn: Geh ungeſcheut durch Feuers-Gluthen, kein Brandmahl wird man dir anſehn, dann ich will allzeit bey dir bleiben, und allen Unfall von dir treiben.

6. Hab ich dich können in dem ſchützen, was meinſt du dann, o Iſraël! Ob ich dir werde können nützen, wann dich betreffen Unglücks-Fäll? Dann ich bin dein Heyl und Erretter, drum fürcht dich nicht im Unglücks-Wetter.

Siehe, in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Jeſ. XLIX, v. 16.

(338) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

ICh bin ein HErr, der ewig liebt, und einen Augenblick betrübt: Zu beſſern deine Seele. Ich bin der, ſo dir helffen kan, ein iedem, ſo mich ruffet an, ſich treulich mir empfehle.

2. Das weiche Mutter-Hertze bricht, wann ſie

des Kindes Elend ſieht, kan ſie es wohl vergeſſen? Mit Worten und bedachter That hilfft ſie, und bringet Troſt und Rath; Du kanſt es ſelbſt ermeſſen.

3. Wie ängſtet ſich ein zartes Weib, um einen Sohn von ihrem Leib, das zeuget ihr Erbarmen: Ein Weib iſt eine Sünderin, ich aber ſelbſt die Liebe bin: Treu iſt in meinen Armen.

4. Getroſt, mein Erbe, traure nicht, mein ewig Vater-Hertze bricht, das heiliglich dich liebet: Ich bin kein eitles Menſchen-Kind, das heute Ja, bald Nein empfindt, Wort ohne Wercke giebet.

5. Und wenn ein Mutter-Hertze ſchon verhärtet würd' auf ihren Sohn; Ich dannoch treu verbleibe; Mein Wort dir Ja und Amen iſt: Trotz! Sünde, Tod und Teufels Liſt! mit Eyd ich mich verſchreibe.

6. Du biſt ein auserwehltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand von mir ſelbſt angeſchrieben: Ich denck an dich: Ich helffe dir: Ich laß dich nicht, das glaube mir: Ich will dich ewig lieben.

(339.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

Jeſ. LIII.

SJehe, mein getreuer Knecht der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erde wandeln, ſein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden: Aber alſo wird ſein Blut auf die Heyden ſpringen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Hertze bringen.

3. Kön-

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm verhalten, und aus innerm Hertzen-Grund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr, ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpühret, hebt man ſich mit Nichten nicht, wie es ſich gebühret. Denn wer glaubt im Juden-Land unſrer Predigt-Worten? wem wird GOttes Arm bekañt, in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihm hier laſſen werden, dann er ſchießt auf wie ein Reiß, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen, daher ſcheut ihn Jung und Alt, mit verwandtem Hertzen.

6. Ey! was hat er dann gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er da für iederman ſolche Schmach muß dulten? Hat er etwan GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anietzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7 Nein! fürwahr! wahrhafftig nein, er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſolt empfinden: Was für Kranckheit, Angſt und Weh, uns von Recht gebühret, das iſts, was ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo hefftig ſchlägt, thut er unſert willen: Daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben, durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die

Tollen dringen. Aber GOtt, der from̃ und treu, nim̃t, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun thut er es hertzlich gern: Ach des frommen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn, mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Gedult, läſt kein Wörtlein hören, wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Läm̃lein ſich dahin läſt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem from̃en Sinn gar kein Widerſtreiten, läſt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läſt auch GOttes-Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Hertz am Creutzes-Stamm, unſertwegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend, Tod und Grab, mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumahl ihren Kopff mit Füſſen: Wer will ſeines Lebens-Läng immermehr ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er wahrhafftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig mir und dir, Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da Böß und Unrecht wär. Er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach!

16. Ach! Er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben: Daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient' und Opffer brächt ſeinem heil'gen Nahmen.

17. Dann das iſt ſein' höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreiß weit und breit ſein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, glaubig macht, und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen hencken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hochverletzt, bey GOTT ſelbſt verbeten.

Paul Gerhard.

Der angenehme Tod.

Aus Jeſa. Cap. LX, v. 19. 20.

(340.) Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr ꝛc.

WIe herrlich ſind doch alle Werck, die durch die Weisheit, Krafft und Stärck, des Höchſten ſind im Weſen. An der erſchaffnen Dinge Pracht, kan man die unermeßlich' Macht, des Schöpffers deutlich leſen. Das gantze Creaturen-Heer, verkündigt ſeines Schöpffers Ehr, denn unter allen keins ſo ſchlecht, das nicht auch ſeinen Nutzen brächt: Ach! lehre mich, mein HErr und GOtt! daß ich nicht diene dir zu Spott.

2. Des Mondes- und der Sternen-Schein, weil es viel tauſend Fackeln seyn, bey Nacht zwar zierlich funckeln: Doch wann durch helles Sonnen-Licht die Nacht vergeht, der Tag anbricht, muß

jener Schein verdunckeln. Der Sonnen-Hitz macht neu gebohrn, was durch den Winter-Froſt erfrorn: Die Sonn erfreuet iederman, wer ſolche nur anſchauen kan. Doch meine Seel vielmehr erfreut die Sonne der Gerechtigkeit.

3. Wie herrlich ſonſten alles iſt, ſo daurets doch nur kurtze Friſt, und kan nicht lang beſtehen. Es muß auch mit der Unter-Welt zugleich das hohe Himmels-Zelt mit ſeinem Glantz vergehen. Wann ich nun meine Zuverſicht hätt auf ein ſolches Licht gericht, das endlich doch verlöſchen muß, ſo blieb' ich auch im Finſterniß. HErr JESU CHriſt! Du Gnaden-Sonn, du bleibeſt ewig meine Wonn.

4. Wann nun gleich meiner Augen-Licht, im Tod verfinſtert, gäntzlich bricht, daß ich nichts mehr kan ſehen: Wann auch der hellen Sonnen-Glantz, des Mondes-Schein, der Sternen-Krantz, verwelcket muß vergehen, ſcheint mir doch meine Sonne ſtet, die ewig nimmer untergeht. O! ſelig iſt, der diß erreicht, daß ihn diß Gnaden-Licht erleucht. HErr JEſu Chriſt! erhalte mich in ſolchen Gnaden ewiglich.

5. Die Freuden-Sonn ſich offt verſteckt, mit Trübſals-Wolcken gantz verdeckt, weil wir auf Erden leben. Auf wenig kurtze Freuden-Tag' folgt viel und lange Plag und Klag, da wir in Aengſten ſchweben. End' ich nur ſelig meinen Lauff, ſo fahr ich frölich Himmel-auff, da ich all meines Leids vergiß, bey GOtt die ewig' Freud genieß. HErr JEſu Chriſt! du meine Freud, durch dich hab ich die Seligkeit.

6. Na-

6. Natürlich ſcheu ich zwar den Tod, doch weil er endet alle Noth, bringt er mehr Nutz als Schaden. Er wirckt zwar nicht die Seligkeit, die JEſus hat allein bereit, ſie iſt ein Werck der Gnaden: Doch komm ich durch das finſtre Thal des Todes zu dem Freuden-Saal, da Licht und Leben unverrückt, nach ſelig Sterben mich erquickt. HErr JEſu Chriſt! mein Licht und Heil, bleib meines Hertzens Troſt und Theil.

7. Erſchrecke demnach wer da will, für Sterben, mein Gemüth iſt ſtill, wann ich von hinnen ſcheide. Der Tod iſt mir ein Freuden-Both, durch welchen mich mein treuer GOtt abfordert aus dem Leide, das hat ein End und wird verkehrt, in lauter Freud, die ewig währt: Ach! wann nur bald die Stunde kähm, die ſelig mich von hinnen nehm. HErr JEſu Chriſt! bald hohle mich, ich will dich preiſen ewiglich.

A. J. G. V. W.

(341.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.
Jer. XXXI, v. 18. 19. 20.

JSt Ephraim nicht meine Cron, und meine Hertzens-Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne? Mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwehltes Eigenthum, und meiner Seelen-Freude?

2. Ich höre ſeines Seufftzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen. Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtrafft und wohl geſchlagen. Er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Ver-

Verſprechen. Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen, das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt, recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe; Ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich als ein Vater führen, dich ſelbſt will ich und auch dein Land, auffs ſchönſt und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens-Schein ohn alles End' erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen: So will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen, und wann du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt, in treuer Lieb und Gnade.

8. Komt, alle Sünder, komt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

(342.)

Jer. XXXI.

Biſt du, Ephraim, betrübet, daß du Boßheit haſt verübet? drückt dich deine Miſſethat? laß darum nicht

nicht die Gedancken von des Höchſten Gnade wancken, ſondern folge dieſem Rath:

2. Leg zur Seiten was dich plaget, hör, was dir der Höchſte ſaget, und was ſein Mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanfftmüthig, Vaterhertzig und ſehr gütig, ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim, du Hochbetrübter, biſt du nicht mein Hertzgeliebter, und mein allertreuſter Sohn? wie ſolt ich mich denn verboſſen, und im Zorne dich verſtoſſen? O mein Sinn iſt weit davon!

4. Hör ich dich ſo kläglich ſprechen, möchte mir das Hertze brechen. Seh ich deinen Thränen-Fluß, und der rechten Buſſe Schmertzen: Machſt du, daß ich mich von Hertzen über dich erbarmen muß.

5. Aber du muſt in dich gehen, und dein Sünden-Hertz beſehen, wie es bißher ſeinen Spott hat mit meiner Gunſt getrieben, wie dein üppigs Laſter-Lieben mich betrübet deinen GOtt.

6. Deine mir verhaßte Sünden, die ſich häuffig bey mir finden, haben mich und dich getrennt: Deiner Boßheit ſchwer Gewichte macht, daß ich mein Angeſichte habe von dir abgewandt.

7. Denck nicht etwan, daß mein' Ohren ihre Hörens-Krafft verlohren, oder daß mein' Hand verkürtzt, daß ſie dir nicht helffen könne, dann mit deinem Laſter-Sinne, haſt du ſelber dich geſtürtzt.

8. Aber gieb dich nur zufrieden, du biſt nicht von mir geſchieden, kehr nur wieder um zu mir, ſo will ich mich zu dir wenden, alle dein Betrübnis enden, und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden. Klag' mir deine ſchwere Sünden. Ruff mich, weil ich nah bin, an;

an; Weiche von dem Sünden⸗Wege, tritt vom breiten Laſter⸗Stege, und erkenn' was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär' es noch nie geſchehn: Ich will allen deinen Schaden, aus Barmhertzigkeit und Gnaden, als ein Vater überſehn.

11. Wann auch deine groſſe Fehler wären wie die Purpur⸗Mähler, und wie roſinfarbes Blut, ſollen ſie doch weiſſer werden, als der friſche Schnee auf Erden, oder wie das Wollen⸗Guth.

12. Hügel, Berge, ſtarcke Wallen, ſollen weichen und zerfallen, aber die Barmhertzigkeit, die ich dir, mein Kind, will reichen, ſoll in Ewigkeit nicht weichen, ſondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, und was er für Troſt dir giebet, Ephraim, denck ja daran: Nimm es danckbarlich zu Hertzen, wirff von dir den Hertzens⸗Schmertzen, und bereu was du gethan.

(343.) Mel. Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

Thren. Jer. III, v. 16--33.

DEs HErren Aug iſt gantz verhüllt, für meinen ſchweren Sünden, die machen mir ihn Feind und wild, er läßt ſich nirgends finden, in dieſer meiner groſſen Noth, wiewohl mein Geiſt bis auff den Tod betrübt iſt, und verwundet.

2. Er ſtößt mir meine Zähne klein, und wältzt mich in der Aſchen. Mit Thränen muß ich nur allein die dürren Wangen waſchen. Aus allem Frieden iſt mein Sinn und arme Seele ſchier dahin, muß alles Guts vergeſſen.

3. Ach HErr! gedencke doch, wie ich ſo elend, ſo verlaſſen: Wie lauter Gall und Wermuth mich ſo quälen,

quälen, ſonder Maſſen. Du wirſts gedencken, du wirſt doch mir einen Anblick gönnen noch, das ſagt mir meine Seele.

4. Den Schild den nimmt mein Hertz zur Hand, wann Schwermuth mich betroffen, denn deine Güte, die ermahnt mein ſehr geſchwächtes Hoffen: Die macht, daß wir noch nicht gar aus. Barmhertzigkeit die hält noch Haus bey dir, und hat kein Ende.

5. Gleichwie der Tag wird herrlich neu, ſo bald die Nacht verborgen, ermuntert ſich die groſſe Treu des Höchſten alle Morgen: Hüllt ſie ſich heut in Wolcken ein; wird morgen ihrer Sonnen-Schein doch frölich wieder ſtrahlen.

6. Der HErr iſt meiner Seelen Theil, ich will mein Leid verſcharren, in Hoffnung auff ſein groſſes Heil, wohl den'n, die auf ihn harren. Wohl dem, der ihm vertrauen kan, er ſchauet wieder freundlich an die Seel, die nach ihm fraget.

7. Es iſt ein über köſtlich Ding, ein Wunder-Kraut im Garten, gedultig ſeyn, und auf den Winck des Allerhöchſten warten. Wie heilſam iſt es einem Mann, daß er in ſeiner Jugend kan das Joch fein hertzhafft tragen.

8. Daß ein Verlaßner auf den Fall des Glückes nicht erſchrecke, und auf des Himmels Donner-Knall den Staub der Demuth lecke. Sein Creutz gedultig an den Mund druck, und zu ſeiner Hoffnung Grund des Höchſten Gnade ſetze.

9. Wie ſelig iſt, der ohn' Beſchwer die Backen ihm läßt ſtreichen, und nach dem einen, gerne her will auch den andern reichen, nicht ſchäumt noch brennt von wilder Rach, und ihm viel lieber alle Schmach unſchuldig läßt anlegen.

10. Der

10. Der HErr verſtößt nicht ewiglich, auch mitten in der Wüte bleibt ſein Erbarmen nicht im Stich, aus übergroſſer Güte, dieweil er nicht von Hertzen plagt die Menſchen, ſondern ſie nur jagt vom Wege des Verderbens.

Er. Franciſci.

(344.) Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten ꝛc.
Hoſ. II, v. 19. 20.

HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Leben! mein Troſt, mein Freud, mein Zuverſicht, dir will ich mich zu eigen geben; mein Hoffnung iſt auf dich gericht. Du liebeſt mich, o GOttes Lamm! als meiner Seelen Bräutigam.

2. Du wolteſt dich mit mir vertrauen in Gnade und Barmhertzigkeit, drum werd ich dich in Freuden ſchauen, wann dein' Gerechtigkeit erſcheint. Im Glauben bin ich dir verlobt, ob Satan gleich darwider tobt.

3. Den HErren werd ich dort erkennen, wann dieſe Sterblichkeit vergeht: Sein' liebe Braut wird er mich nennen: Die Seeligkeit darinn beſteht, daß er mit Heil bekleide mich, der Schmuck erfreut mich inniglich.

4. Ich habe Chriſtum angezogen, in ſeinem Wort und Sacrament, drum bleibet er mir ſtets gewogen, wann ich getreu bleib biß ans End, wird ſchon mein Glaub offt ſchwach und klein, wird er doch nicht verworffen ſeyn.

5. Mein Bräutigam deckt meine Mängel, hält meine Schwachheit mir zu gut. Ich bin ein Menſch und noch kein Engel, dennoch erfreuet ſich mein Muth, weil Chriſti Lieb deckt meine Schuld, durch Chriſti Tod erlang ich Huld.

6. Sein Unſchuld decket meine Schulden, ſein Tod das Leben bringet mir: Aus Lieb zu mir wolt er erdulten Angſt, Noth und Tod, daß für und für ich leben ſolt, nach dieſer Zeit, bey ihm dort in der Ewigkeit.

7. Hab Danck, HErr JEſu, für dein Leiden: Hab Danck für deine Lieb und Treu: Hab Danck für deinen Tod und Scheiden, in dir, HErr JEſu, ich mich freu. Hab Danck, o JEſu! GOttes Lamm! Du meiner Seelen Bräutigam.

(345.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen ꝛc.

Hoſ. VI, v. 1-4.

KOmmt, ihr traurigen Gemüther, komt, wir wollen wieder kehrn zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eifer umgeſtürtzet, ſeine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmten Angeſicht, und hat, da er uns zu ſchmiſſen, uns erbärmlich zugericht: doch deswegen unverzagt: Eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey: Wann zween Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneurter Erden für ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiße ſehen, was für Wunder, Gnad und Gaben, uns von oben her geſchehn: Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir

GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Dann er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen, bey der gantzen Welt, entſteht; Er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſen Krafft und Segen, wie die früh und ſpate Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolck: Eine Wolcke, die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

(346) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Hoſ. XI, v. 8. 9.

EPhraim, was ſoll ich machen? ſpricht, des Allerhöchſten Mund. Soll ich deiner Angſt nicht lachen? dich verderben auf den Grund? Iſrael, ſoll ich dich ſchützen? dich nicht vielmehr laſſen ſchwitzen in der Trangſal, in der Noth? dich verfolgen auf den Tod?

2. Soll ich nicht vielmehr erkieſen, alſo mit dir umzugehn, wie mit Adama vor dieſem, wie Zeboim iſt geſchehn? Aber mein Hertz und Gemüthe hält vielmehr ob Gnad und Güte, mein Sinn heget jederzeit Flammen der Barmhertzigkeit.

3. Meine Liebe, die ich trage zu dir, trautes Ephraim, iſt ſo brünſtig, daß die Plage meines herben Zornes Grim̃ gar zu Boden niederlieget, wird beſtritten und beſieget, es muß aller Angſt und Pein, aller Qual vergeſſen ſeyn.

4. Dann ich bin nicht aus dem Orden, wie ihr Men-

Menſchen-Kinder ſeyd, ich bin GOtt, ſo niemahls worden, ſondern war vor aller Zeit: Ich bin der die Wolcken machet, der dich Iſrael bewachet: Ich bin deines Lebens-Zier, und der Heilig' unter dir.

Aus dem Propheten Micha Cap. VII.

(347.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

ICh will mit getroſtem Muth auf den HErren ſchauen, und in ihm mein höchſtes Guth ſetzen, mit Vertrauen, will erharren ſeiner Huld, ihn mit Dancken ehren. Seele, hab doch nur Gedult, mein GOtt wird mich hören.

2. Freu dich nicht, mein Seelen-Feind! daß ich liege nieder, GOtt, der Schwachen ſtarcker Freund, wird mir helffen wieder, wird mich heben wieder auff, und mein Licht verbleiben. Irrt ein Wölcklein meinen Lauff? wird er's bald vertreiben.

3. Ich will fein gedultiglich ſeinen Zorn ertragen, ja an dieſe Bruſt will ich mit der Buſſe ſchlagen, will bekennen meine Schuld, bis er gnädig führet meine Sach hinaus, mit Huld, Recht und Gnade zieret.

4. Dieſe Hoffnung unterhält mich in allen Dingen, daß er mich, wanns ihm gefällt, an das Licht wird bringen. Sein verneuter Gnaden-Schein ſoll mein Aug erquicken, und mein beſtes Schau-Spiel ſeyn, nach betrübten Blicken.

Eraſm. Franciſci.

(348.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

Auch über vorigen Text.

ALlein auf GOtt mein Auge ſchauet, mein' Hoffnung iſt zu ihm geſtellt, mein Hertz auff ſeine Gnade trauet, ob ſonſten in der gantzen Welt mich

alles zu verlaſſen ſcheint, ja gar zu unterdrucken meynt.

2. Ob meine Feinde mich gleich haſſen, und pochen, weil ſie mächtig ſind, GOtt meines Heyls wird mich nicht laſſen, er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er hört gewißlich mein Gebet, ob ſchon die Hülffe langſam geht.

3. Drum hemmet eure Schaden-Freude, die ihr mir ſeyd unbillig feind, und lachet über meinem Leide, das ihr mir zu vermehren meynt, wann ich in meinem Ungemach euch dienen muß, zum Hohn-Gelach.

4. Jetzt drucket mich das Creutz zwar nieder, daß ich lieg ohne Hülff und Rath. Was andern hilfft, iſt mir zuwider, doch weiß ich, meines GOttes Gnad wird mich nach dieſem Unfalls-Lauff, zum Wohlſtand wieder heben auff.

5. Muß ich auch gleich im Finſtern ſitzen, mit trüber Trübſals-Nacht bedeckt, darinn das ungeheure Blitzen des Ungewitters mich erſchreckt; iſt doch der HErr mein Heyl und Licht, wann mir ſonſt aller Troſt gebricht.

6. Vor GOtt will ich mich ſelbſt anklagen, ich läugne nicht der Sünden-Schuld, will ſeinen Vaters-Zorn auch tragen, er ſtärcke mich nur mit Gedult, und laſſe mir die Züchtigung auch nützlich ſeyn, zur Beſſerung.

7. Nicht ſo iſt meiner Feinde Sache, die mich verfolgen mit Gewalt, und ſchmücken ihre Hochmuths-Rache, mit falſch-verblendter Rechts-Geſtalt: Ich habe keinem Leid gethan, noch feinden ſie mich grimmig an.

8. GOtt,

8. GOtt, der mit mir ſchon iſt verſöhnet, und meine Sünd vergeben hat, wird denen, die mich ſo verhöhnet, vorſtellen ihre Miſſethat; bis ſie bekennen ſelbſt mit Reu, wie unrecht mir geſchehen ſey.

9. Wann meine Feinde mich anfechten, und ich mir ſelbſt nicht helffen kan: ſo wird der Schutz-HErr der Gerechten ſich meiner Sachen nehmen an und ſchaffen, daß man greiffen mag, wie ich mit Recht das Unrecht klag.

10. GOtt wird ans Freuden-Licht mich bringen, der ich im Finſtern bin betrübt, mit Danck will ich ſein Lob beſingen, weil er mir Troſt und Gnade giebt, daran ich ſehe Freud und Luſt, der ich nur hab von Leid gewuſt.

11. Auch werdens meine Feinde ſehen, und ſelbſt erkennen ihre Schand, wann meine Sachen anderſt gehen, und GOttes ſtarcke Wunder-Hand mich wider ihren Trutz erhält, wann ihre Macht zu Boden fällt.

12. So ſehen ich und meine Feinde, ich froh, ſie aber mit Verdruß, daß ich noch habe GOtt zum Freunde, und Recht doch auch Recht bleiben muß: Ich ſuche nicht an ihnen Rach, nur rechtes Urtheil meiner Sach.

13 GOtt weiß mein Hertz und mein Anliegen, er weiß auch Rath und Hülff darzu, wie er's ſchickt, laß ich mich begnügen, in ihm hat meine Seele Ruh. Wann Menſchen-Feindſchafft mich verletzt, die Freundſchafft GOttes mich ergötzt.

14. Nun laß ich meinen GOtt es walten, und ſetz ihm weder Maaß noch Ziel, ich will ihm willig ſtille halten, er mag es machen wie er will, und

gieng es mir auch noch ſo ſchlecht, ſo wird er mir doch ſchaffen Recht.

J. F. Strobel.

(349.) Mel. Was mein GOtt will das geſcheh allzeit ꝛc.
Mich. VII, v. 7. 10.

JCh habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du Creutzes-Joch, und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angſt und Pein, mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straff und Zorn, mit ſtillem Hertzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden-Wagen, mit eitler Freud offt meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den GOtts vergeſſnen Irre-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth, durch GOttes Ruth; Er hält ein rechts Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch darbey ſehr fromm und voller Güte. Die Vater-Lieb und Mutter-Treu die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein traun, diß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende: Wann wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanfft und gelind, hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen.

GOtt

GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden ům, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein ieder ſpůhren. GOtt wird einmahl zum Rechten ſehn, und meine Sach ausfůhren: Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Hőhle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzehlen mőg, und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder lige, dann mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helffen, daß ich ſiege: Sein' heil'ge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen: Es wird ſich Freud und gute Zeit nach trůbem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, dann GOtt iſt meines Hertzens-Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret: Wann dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren: Der aber, der mich ietzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth, wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen: Er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

(350.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

Sap. V, v. 15. 16. 17.

IHr, die ihr euch ergőtzet an Wolluſt, Ehr und Guth, und an das Eitle ſetzet den prächtig-hohen Muth, was trutzt, ihr Thoren, viel, mit Rauch-verglichnen Sachen, die keinen ſelig machen, und euch kein gutes Ziel.

2. Kein dürrer Reiff der weichet ſo bald vor Sonn und Wind, als eure Pracht erbleichet, und euer Ruhm verſchwind. Ihr lebt hier wie ein Gaſt, der Morgen wird vergeſſen, wo geſtern er geſeſſen im Wirths-Hauß, und gepraßt.

3. Das Leben der Gerechten währt aber ewiglich. Der HErr giebt ſeinen Knechten zum Lohne ſelbſten ſich. Was kan doch gröſſers ſeyn? Er weiß für ſie zu ſorgen, des Abends und am Morgen, ſie fühlen keine Pein.

4. Sie werden dort regieren, nach dieſer Dienſtbarkeit, gantz fürſtlich ſoll ſie zieren ſein edles Ehren-Kleid. Von ſeiner eignen Hand wird ihnen eine Crone, von ſeinem Sternen-Throne, dort werden zugewandt.

5. Dahin will ich gedencken, da wohnt mein wahres Guth: Ich mag nicht Ancker ſencken, in dieſe Wander-Fluth. Welt! wehle, was du wilt, mein Hertz iſt dem bemühet, der mir im Hertzen glüet, und alle Mühen ſtillt.

Aus dem Sirach Cap. VII.

(351.)

ENd und Anfang aller Dinge, ſelbſt ohn Anfang und ohn End! hör den Seufftzer, den ich bringe, den ich dir gen Himmel ſend! Schau, dich bitten Hertz und Hände: Lehr bedencken mich das Ende.

2. Schein, o Sonne! mir ins Hertze, mach es einen Zeiger ſeyn. Alle Sicherheit ausmertze, alle Stunden bild mir ein, daß der Tod ſich näher wende: Wer weiß, welche bringt das Ende?

3. Eine Stunde jagt die andre. Ein' Minut iſt

jeder Tag. Jmmer ich zum Tod hin wandre, meinen Leib zum Grabe trag. Daß ich ſelig dort anlånde: Mach bedencken mich das Ende.

4. Weh mir! wann ich mich in Sůnden, wann ich mich den Abend ließ auff dem Hőllen-Wege finden. Ach! die Letzte komt gewiß. Daß ich nicht mein Heyl verſchwende: Lehr bedencken mich das Ende.

5. Solte Trůbſal mich betrůben? Solt mich laben Eitelkeit? Jſt ihr doch ein Ziel geſchrieben! Zeitlichs hier wåhrt kurtze Zeit. Jch verlach die Erden-Tånde: Endet alles doch das Ende.

6. Und was frag ich nach dem Sterben? JEſu! deine Leidens-Noth machet mich das Leben erben; Dein Tod tődtet meinen Tod. Meinen Wunſch ich dir zuſende: Send mir bald ein ſeligs Ende!

Sigm. à Bircke.

(352.) Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

Sir. L, v. 24. 26.

NUn dancket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt: Dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall, GOtt, unſerm hőchſten Guth, der ſeine Wunder ůberall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an friſch und geſund erhålt, und wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrůbt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erlåſt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frőlichs Hertz, erfriſche Geiſt

und Sinn, und werff all Angſt, Sorg, Furcht und Schmertz ins Meeres Tieffe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land. Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heyl zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heyl, und wann wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ew'gen Ruh.

P. Gerhard.

(353.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.
Matth V, v. 3. 11.

KOmt! und höret JEſUM lehren! komt, und lernet allzumahl, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl! Die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOTT werd allein gepreiſt, dancken dem auch für und für, dann das Himmelreich iſt ihr: GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich Göttlich Trauern find, die beſeufftzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd': Die deshalben traurig gehn, offt

offt vor GOtt mit Thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf Erden und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne iederman: Die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOTT die Sach, dieſe will der HERR ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch Unrecht ſey: Die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOTT ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOTT: Die behülfflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens iederzeit, und im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOTT mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: Die da ſtifften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulten Schmach, Verfol-

folgung, Angſt und Pein: Da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel; ſetzet GOTT doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seligkeiten aus Genaden fähig werd: Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag offt vor dich bring, Sanfftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die in Unfried ſtehn, verſühne dir anhang in Freud und Schmertz. Vater! hilff von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke.

Sehet euch für. Matth. VII.

(354.)

PRüfet alle falſche Geiſter wie befohlen unſer Meiſter, ob ſie ſind von GOtt gelehret, oder von der Welt bethöret.

2. Prüfet ſie an ihren Früchten, prüfet ſie an ihrem Richten, prüfet ſie in ihrem Handel, und in ihrem Lebens-Wandel.

3. So wird ſichs alsdann bald weiſen daß ſie nur von auſſen gleiſſen, und inwendig Wölffen gleichen, fromme Schaafe zu beſchleichen.

4. Wer in wahrem Glauben ſtehet, und aufrichtig vor ſich gehet, der kan ſolche Geiſter prüfen, die in Blindheit ſich vertieffen.

5. JESU, ach! vertreib die Wölffe, deinem Schäf-

Schäflein komm zu Hülffe, daß ſie ſich von dir nicht trennen, die dich ſchon im Glauben kennen.

6. Bring zurechte, was verwirret, und bekehre, was noch irret, daß ſich deine Heerd vermehre, uns zum Troſt, und dir zur Ehre!

(355.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Matth. XI, 28. 29.

Es ſagt das Heyl der Sünder; komt alle her zu mir, ihr ſonſt verkehrte Kinder, die ihr euch für und für mit ſchwerem Kummer traget, daß ihr verlohren ſeyd, und immerzu euch plaget mit Höllen-Ewigkeit.

2. Seht! Ich will euch erquicken, nehmt nur mein ſanfftes Joch auf euren ſchwachen Rücken: Ich trag am meiſten doch. Lernt meine Sanfftmuth üben, geht meine Weg einher, ſo wird euch nicht betrüben die hölliſche Beſchwer.

3 Ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen-Quaal: Nur ſtehet ab von Sünden, ihr Sünder allzumahl: Werd't ihr die Sünden haſſen und fliehn, ſo lebet ihr. O HErr! wollſt uns nicht laſſen, und zieh uns ſtets zu dir.

Noch ein anders von der Nachfolge Chriſti.

(356.) Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Matth. XI, v. 28. 29.

Kommt alle zu mir, kommt zu mir, und fürchtet euch doch nicht, die ihr mit Sünden ſeyd beladen! Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Hertz erquicken wird, kein Teuffel ſoll euch ſchaden.

2. Nehmt

2. Nehmt in Gedult auf euch mein Joch, ſeht nur auf euch, und lernet doch, wie ihr euch ſolt erzeigen. Seyd fein ſanfftmüthig, wie ich bin. Liebt Demuth, laßt nicht euren Sinn in Hoffarth ſich verſteigen.

3. So werdet ihr zu dieſer Zeit für eure Seel' in Freud und Leid Troſt und Erquickung finden. Mein Joch iſt ſanfft, leicht iſt die Laſt, wer ſie gedultig auf ſich faßt, dem helff ich überwinden.

(357.) Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner ꝛc.

Matth. XII, v. 24. 25.

MIr nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle, nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht: Ich leucht' euch für mit heil'gem Tugend-Leben; wer zu mir komt, und folget mir, darff nicht im Finſtern ſchweben: Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhafftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu ieder Zeit, von ſüſſem Sanfftmuths-Oehle, mein Geiſt, Gemüthe, Krafft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu rein'gen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch

euch an der Seite: Ich kämpffe ſelbſt, und brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darff ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

7. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren: Wer ſie ſo zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOTT einführen. Wer nicht ſein Creutz nimt, und folgt mir, iſt mein nicht werth, und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HERRN mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Dann wer nicht kämpfft, trägt auch die Cron des ew'gen Lebens nicht davon.

(358.) Mel. Auf! auf! mein Hertz, und du mein ꝛc.

Matth. XXV, v. 13.

ICh wart auf dich, und ſehne mich nach dir, mein Heyl, mein Licht! ach! wann erſcheinſt du mir? Du wilt, daß ich in reiner Liebe wache: Ich will, doch hilff, daß mich nichts ſchläffrig mache.

2. Du weiſt, wohin der Welt ihr Schmeicheln zielt, wann ſie ein Lied vor unſern Ohren ſpielt: Weck meinen Geiſt, daß ſie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Feſſeln ſiege.

3. Das träge Fleiſch hat dannoch friſchen Muth, zu ſtreben nur nach eingebildtem Guth: Es reitzt zum Schlaff, und macht das Schwanen-Bette der falſchen Luſt dem Geiſt zur Grabes-Stätte.

4. Schau doch, mein HErr! dem nicht verborgen iſt, wie wachſam ſich erzeigt des Satans Liſt: Ach! ſtärcke mich, im Glauben recht zu wachen,

chen, daß nicht mein Schlaff dem Feind erreg ein Lachen.

5. Giebſt du mir nun die Krafft der Munterkeit, ſo wachet auch die Seele iederzeit: Und gehet dir mit heller Lamp' entgegen, von deinem Mund zu holen Troſt und Segen.

6. Des Knechtes Aug ſieht auf des HErrn Hand; zu deinem Wort bleibt auch mein Aug gewandt. Du biſt mein HErr, nach dem ich Blicke ſchicke: Schick mir zurück die guldne Gnaden-Blicke.

7. Bild iede Stund mir als die letzte ein, damit ich klug und wachſam möge ſeyn: So werd ich dañ, wann meine Zeit verloſſen, ſo, wie du wilt, von dir auch angetroffen.

8. Ach komm! mein Hertz fragt: biſt du, JEſu, da? mir ſchallt die Stimm aus deiner Höhe: nah! O Troſt! ich wart in ſehnendem Verlangen, dich, meinen GOtt und HErren, zu empfangen.

W. C. D.

(359.)

Matth. XXVI, v.41.

Wachet auf! ihr faulen Chriſten, bedencket, daß euch GOttes Gnad vom tieffen Schlaff der Sünden-Lüſten zu leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſtre Grufft, und höret, wann euch JEſus rufft: Wachet!

2. Wachet! dann die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Hertzen aufgericht. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wa-

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: Drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche, nach. O! theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet! dann die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt, wie ſie die trägen Menſchen fange: Weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreiffet doch den Glaubens-Schild, und wißt, daß es nicht Schlaffens gilt: Wachet!

5. Wachet! eh' die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreich: Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl als Krancke hinterſchleich. Der letzte Stoß iſt ungewiß, ach! werthe Chriſten, mercket diß: Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des HErrn, dann wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht komt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEſus hats geboten, ach! folget deſſen Wächter-Stimm. Was ſchlaffet ihr, als wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret üm. Bedencket doch, was euch behag, und daß GOtt mir und allen ſag: Wachet!

Uber die Worte: Wachet und betet.

(360.) Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Matth. XXVI, v. 41.

MAche dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete, dann es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlaffe; dann es folget ſonſt darauf eine lange Straffe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten; Wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Dann GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaff antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, offt in ſeine Straffen, wann ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wann ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; Wach und ſieh, damit nie viel von ſolchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze: Dann es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch darbey, mitten in dem Wachen, dann der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläffrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8 Ja, er will gebeten ſeyn, wann er was ſoll geben, er verlanget unſer Schreyn, wann wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräfftig überwinden.

9 Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wann wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen: Dann er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wann wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen,

hen, beten: Weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten, dann die Zeit iſt nicht weit, daß uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

(361.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.
Marc. VII, v. 37.

MEin Hertz iſt guter Dinge, die Seel iſt Freuden-voll, ſo offt ich GOtt Lob ſinge, gleichwie ich billig ſoll. Des HErren groſſe Güte, wann ich faſt halb verſchmacht, erquicket mein Gemüthe, der alles wohl gemacht.

2. Ich dencke hin und wieder, bald ſchau ich mich ſelbſt an, wie GOtt des Menſchen Glieder ſo weißlich ordnen kan! ja wo ich geh und ſtehe, bin ich darauf bedacht: Mein Schöpffer in der Höhe hat alles wohl gemacht!

3. Er iſt für mich geſtorben, und hat mit ſeinem Blut den Himmel mir erworben: des Satans Ubermuth hat er am Creutz gedämpffet, und keine Schmach geacht: Er hat für mich gekämpffet, und alles wohl gemacht.

4. Mein GOtt! dir ſey die Ehre, der du mich unterweiſt in deiner Gnaden-Lehre, durch den troſtreichen Geiſt. Wann Höll und Teufel toben, beſchützt er uns, und wacht: Wer wolte den nicht loben, der alles wohl gemacht?

5. Es will ſich ja geziemen, daß wir von Hertzen-Grund ihm dancken und hoch rühmen den, der uns alle Stund ſehr herrliche Wohlthaten erzeigt bey Tag und Nacht, die alle wohl gerathen, weil er ſie ſelbſt gemacht.

6. Er wird es auch wohl machen in meiner letzten Stund, dem ich all meine Sachen heimſtell mit

Hertz und Mund. Ich will doch nicht verzagen, ob mich die Welt verlacht, zuletzt wird ſie ſelbſt ſagen: GOtt hat es wohl gemacht.

(362.)

Marc. VII, v. 37.

GOtt hat alles wohl gemacht, eh und als ich war gebohren, er hat mich zur Tauf gebracht, mich durch Chriſti Blut erkohren, mich umfaßt mit Lieb und Macht, und bewachet Tag und Nacht, GOtt hat alles wohl gemacht.

2. GOtt hat alles wohl gemacht, wohl, wann er mir Creutz geſchicket: Wohl, wann er gegeben acht, daß mich ſolches nicht erdrücket: Wohl, wann er an mich gedacht, mich getröſt, wann ich geklagt, GOtt hat alles wohl gemacht.

3. GOtt machts ſtets noch wohl mit mir, wohl am Leib, wohl an der Seelen: GOttes Wohl iſt meine Zier: GOttes Wohl iſt nicht zu zehlen, auſſer, in und neben mir: GOttes Wohl ich immer ſpür, GOtt machts ſtets noch wohl mit mir.

4. GOtt machts ſtets noch wohl mit mir, in den gut und böſen Tagen. Sein Hertz liebt mich für und für: Seine Arm' mein Creutz mit tragen, und ſein Wort verſpricht mir hier aus Genad die Cron dafür, GOtt machts ſtets noch wohl mit mir.

5. GOtt wirds machen wohl und gut, vor, in, und nach meinem Ende. Ich trau ihm durch Chriſti Blut, und ſchließ mich in ſeine Hände: Er geb Zucker oder Ruth, wanns der Seelen nur wohl thut: GOtt wirds machen wohl und gut.

6. GOtt wirds machen wohl und gut, daß ich ihn im Wohl ſtets droben für mein' Seel, Leib, Guth und

und Muth, Creutz- und Todes-Wohl werd loben. Mein Hertz glaubts und drauf beruht, mir gehts wohl in GOttes Hut: GOtt wirds machen wohl und gut.

(363.) Mel. Es mag mir gehen, wie es will, ꝛc.

Marc. VII, v. 37.

DEr HErr hat alles wohl gemacht! Ihm hab ich gäntzlich mich ergeben, ſchickt er mir manche Trauer-Nacht, ſo will er ſtets doch um mich ſchweben. Er ſetzt dem Creutz ſein Ziel, hilfft, wañ und wie er will, ihm will ich halten ſtill.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht! es kan hinfort mir nichts mehr ſchaden. Ob gleich viel Unglück mich ietzt plagt, ſo muß zum beſten mir gerathen. Mein JEſus weiß die Zeit, ſein' Hülff iſt ſchon bereit, die ich erwart mit Freud.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht! ich als ſein Kind will ihm vertrauen, er hat ſchon Vaters Hülff bedacht, drum kan für nichts mir ietzund grauen. Mein GOtt, der lang für mich geſorget väterlich, wird ietzt nicht ändern ſich.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht! thut er gleich offt ſich hart anſtellen, als ob er meiner gar nicht acht, und ſolt es mir an Hülffe fehlen; ie härter er mir ſcheint, als wär er mir gantz feind, ie treulicher ers meint.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht! drum will ich ſtetigs auf ihn hoffen, in meiner letzten Todes-Nacht, und wann mich Unglück hat betroffen, auch in dem letzten Streit ſoll er ſeyn allezeit mein' Hertzens Troſt und Freud.

J. S. G. V. S. L.

(364.)

Lerne ſterben mit Simeon.

Luc. II, 29--32.

NUn, HErr, läßt du ſcheiden mich in Fried und Freuden, wie dein Wort verheiſſen hat, kom̃, HErr, ich bin Lebens-ſatt.

2. Laß der Höllen Grauen, ich kan frölich ſchauen meinen Heyland, JEſum Chriſt, der mein Troſt, mein Leben iſt.

3. Der uns Arme leitet, iſt zum Licht bereitet, zu erleuchten Geiſt und Seel, und zum Preiß in Iſrael.

4. Nach der Freuden-Pforte wünſcht mein Hertz im Worte ſieht es dich, HErr JEſu Chriſt, und will ſeyn da, wo du biſt.

(365.) Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt ꝛc.

Luc. VII, v. 13.

O Süſſes Wort, das JEſus ſpricht zur armen Wittwen: Weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem Sinn, zumahl wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr, leiß; ſondern unterm freyen Thor, laut, daß es höret iederman, und ſich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit: Drum ſoll es auch erquicken mich, im Tod und Leben kräfftiglich.

4. Wann Noth und Armuth mich anficht, ſpricht noch mein JEſus: Weine nicht! GOTT iſt dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich ſehr krafftlos, kranck und ſchwach, und iſt nichts da, dann Weh und Ach; So tröſt mich JE-

JEſus noch, und ſpricht: Ich bin dein Artzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Guth und Haab, daß ich muß fort mit einem Stab; ſagt JEſus wieder: Weine nicht! denck, was dem frommen Job geſchicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land; Schreyt JEſus in mein Hertz und ſpricht: Dein iſt der Himmel, weine nicht.

8. Wann alles mir zuwider ſcheint, ich habe Feind und falſche Freund, ſpricht JEſus: Weine nicht, und glaub, dir kan nicht ſchaden Aſch und Staub.

9. Reiſt mir der Tod das Liebſte hin; ſagt JEſus: Weine nicht! Ich bin, ders wieder giebt, gedencke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt JEſus da, rufft in der Noth: Ich bin das Leben; Weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht, in allen Nöthen: Weine nicht! Ach klinge ſtets in meinem Sinn, ſo fähret alles Trauren hin.

(366) Mel. Warum ſolt ich mich denn grämen ꝛc.

Luc. VII, v. 13.

MEine Seele, ſey zufrieden, lebet doch JEſus noch, und kommt, wann hienieden dir die Noth zu groß will ſcheinen. Ach! Er ſpricht: Weine nicht! darum laß dein Weinen.

2. Wann dich Satan gleich betrübet, daß er dir rücket für, was du haſt verübet, und dir von Ver-

dammung jaget; JEſus ſpricht: Weine nicht! ſey nur unverzaget.

3 Du haſt JEſus Blut und Wunden, ein Tröpflein gantz allein hält ihn ſchon gebunden. Ob nun gleich ſein Wüten währet; JEſus ſpricht: Weine nicht! ſein Werck iſt zerſtöret.

4. GOttes Zorn iſt ja geſtillet, wann dich der ſchrecket ſehr, das Geſetz erfüllet, und die Straffe deiner Schulden hat, der ſpricht: weine nicht, für dich wollen dulten.

5. Machet dir die Hölle bange? ſprichſt du wohl Jammers-voll: ewig das iſt lange! Ach! ſey ihr zu Trutze frölich. JEſus ſpricht: Weine nicht! wer da glaubt, wird ſelig.

6. Gieb dem Feind dich nicht zum Raube, fällt dir ein, wie zu klein und ſchwach ſey dein Glaube; denck, GOtt kan ihn ſtärcker machen, JEſus ſpricht: Weine nicht! Ich bin bey den Schwachen.

7. Wann dich der Gedancke quälet; ob auch du ſeyſt zur Ruh, von GOtt auserwehlet? Laß dich anders nicht bereden. JEſus ſpricht: Weine nicht, und ließ ſich drum tödten.

8. Dann wer ſein Verdienſt ergreiffet, darauf feſt ſich verläſt, und auf GOtt getäuffet, iſt zum Himmelreich erkohren. JEſus ſpricht: Weine nicht! du biſt nicht verlohren.

9. Druckt dich offt die Creutzes-Preſſe, daß dich deucht, ob vielleicht JEſus dein vergeſſe? Wann er nicht hilfft, wann du weineſt. JEſus ſpricht: Weine nicht! ehe du es meineſt.

10. Haſt du mit der Welt zu ſtreiten, daß du auch, nach Gebrauch, Haß und Neid muſt leiden, und mit

Fleiſch und Blut ſtets kriegen. JEſus ſpricht: Weine nicht! und hilfft dir wohl ſingen.

11. Klageſt du wohl auch auf Erden Armuths-Noth? Ach! dein GOtt läſt dir doch gnug werden. Hat dein Oel-Krüglein ein Ende? JEſus ſpricht: Weine nicht! und füllt es behende.

12. Wann dir GOtt die Creutzes-Bürde ſo auf-faſt, daß die Laſt dich ſchwer drücken würde; ſie wird dich nicht unterdrücken, JEſus ſpricht: Weine nicht! Ich will dich erquicken.

13. Will der Tod dir Schrecken geben? dencke nur, ſeine Spur ſey ein Gang zum Leben. Halte JEſum feſt im Leide. JEſus ſpricht: Weine nicht! und geh ein zur Freude.

L. E.

Eins iſt Noth, Luc. X, v. 42.

(367.) Mel. JEſus, welcher uns gemachet iſt von GOtt ꝛc.

EIns iſt Noth. Ach HErr! diß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dannoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden? Suchs bey keiner Creatur: Laß, was irrdiſch iſt, dahinden, ſchwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menſchheit in Einem vereint, wo alle vollkommene Fülle erſcheint, da, da iſt das beſte nothwendige Theil, mein Ein und mein Alles und ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ, ihr Hertze entbrandte, diß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wolte belehren,

ihr Alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneuſt?

5. Aller Weißheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weißheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wann ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Guth: JEſu, es muß mir gelingen, durch dein roſinfarbes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben: Die Kleider des Heyls ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht: Du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum Göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir einig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt der Gnaden Fluth: Du biſt einmahl eingegangen in das Heil'ge, durch dein Blut: Da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölli-

hölliſchen Herrſchafft entbunden: Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wann ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben. Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wann ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu! du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigen Wege. Gieb, daß ich nur alles hier achte für Koth, und JEſum gewinne. Diß eine iſt Noth.

(368.)

Luc. XV, v. 2.

JEſus nimmt die Sünder an! drum ſo will ich nicht verzagen, wann mich meine Miſſethat und die Sünden hefftig plagen. Drücket das Gewiſſen mich? Ey! ſo denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verſpricht: JEſus nimmt die Sünder an.

2. JEſus nimmt die Sünder an, wann ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sünden-Luſt drum gute Nacht! ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEſus nimmt die Sünder an.

3. JEſus nimt die Sünder an. Wehe dem! wer dieſen Glauben, dieſe feſte Zuverſicht ſich vom Satan

tan läſſet rauben, daß er in der Sünden-Angſt immer frölich ſagen kan: Ich bin dannoch gantz gewiß: JEſus nimmt die Sünder an.

4. JEſus nimmt die Sünder an! Bin ich gleich von ihm geirret; hat der Satan ſchon mein Hertz offtermahlen ſo verwirret, daß ich faſt verzweiffelt wär'; ich ſteh nicht im bloſſen Wahn, ſondern glaube feſtiglich: JEſus nimmt die Sünder an.

5. JEſus nimmt die Sünder an! dieſes iſts, was mich ergötzet, wann mich alle Welt betrübt, und in lauter Trauren ſetzet: Wann mich das Gewiſſen ſchreckt, und verfluchet zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt: JEſus nimmt die Sünder an.

6. JEſus nimmt die Sünder an! Laß es alle Welt verdrieſſen: Laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen: Phariſäer, murret nur: Trotz! wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir? JEſus nimmt die Sünder an.

7. JEſus nimmt die Sünder an! Dieſen Troſt hab ich erkohren. Hat ſich ſchon das Schaaf verirrt; iſt der Groſchen gleich verlohren; GOtt hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet iederman, dieſes bringt mich auch zurecht: JEſus nimmt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an! dieſen Hirten unſrer Seelen, will ich ietzt und immerdar, mich zu treuer Hand empfehlen: Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEſu, haſt genommen an.

(369.)

(369.) Mel. Freu dich ſehr o meine Seele ꝛc.
Joh. I, v. 29. cum Apoc. V, v. 9. & Cap. VII, v. 14.

GRoſſer GOtt! wirff aus Erbarmen von mir weg die Sünden-Laſt. Sieh! ich hab mit meinen Armen das Lamm GOttes auffgefaßt, welches meine Sünde trägt, und dir deinen Zorn gelegt. Ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

2. Es hat mich mit ſeinem Blute, theuer gnug das Lamm erkaufft, iſt erwürget mir zu gute, auf ſein Blut bin ich getaufft, dadurch mein Kleid hell gemacht, ich ins Lebens-Buch gebracht. Ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

3. Das Blut kan dein Hertz erweichen, hör nur, wie es für mich ſchreyt: Sieh, an meiner Stirn ſind Zeichen, dadurch bin ich ja befreyt von der Sünd und deſſen Macht, der mich anklagt Tag und Nacht. Ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

4. Weil das Lamm hat überwunden, ſo hilff, GOtt! daß ich, dein Kind, durch des Lammes Blut und Wunden, Tod, Sünd, Satan überwind. Das Lamm, dem gebührt die Ehr, laß mich nun und nimmermehr. Ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

4. Wann das Lamm mich dort wird weiden in der Himmels-Herrlichkeit, und zum Lebens Brunnen leiten, will ich, ſeine Braut, voll Freud, dancken dir zur ſelben Friſt, daß alleine meiner iſt durch des Lammes Blut geſchonet, und mir nicht nach Sünd gelohnet.

(370.)

(370.) Mel. Hör, liebe Seel, dir rufft der HErr ꝛc.
Joh. XX, v. 21. 22. 23.

HOer, liebe Seel, das Gnaden-Wort, das JEſus hat geſprochen, nachdem er hat den Tod ermordt, und ſelbſt die Höll zerbrochen.

2. Er trate durch verſchloßne Thür, und zeigt die offne Seiten an ſich, ſamt ſeinen Wunden für, nach ſeinem Tod und Leiden.

3. Der Gruß heißt Fried, die Gnade Geiſt, bey jenen Gnaden-Stunden, in denen, was der Tod entreißt, ſich völlig hat gefunden.

4. Das Amt, ſo ſchnöde Flucht verſchertzt, wird wieder übergeben, und macht der Jünger Hertz beherzt, durch ihres Meiſters Leben.

5. Wie mich der Vater hat geſendt, ſpricht der, ſo hier erſchienen, ſo ſollet ihr bis an das End der weiten Welt mir dienen.

6. Nehmt hin den Geiſt, durch deſſen Krafft ihr alles könnt vollbringen, was euch mein Mund nunmehro ſchafft, in Göttlich-hohen Dingen.

7. Vergebt die Sünde aller Ort, verkündet Gnad und Leben bey allen, die dem Gnaden-Wort im Glauben Beyfall geben.

8. Behalt't die Sünd' der rohen Welt, die meine Gnad verachtet, und ohne Buß mit Ehr und Geld, des ſchnöden Fleiſches prachtet.

9. So wahr ich leb; was ihr ſo löſt, das iſt bey GOtt erlaſſen, und was ihr bind't, muß ungetröſt auf ſich den Fluch auch faſſen.

10. O Wunder-voller GOttes-Fried! O Löſung aller Banden! wie kräfftig klingt das Freuden-Lied: Chriſt iſt vom Tod erſtanden.

D. Joh. Mich. Lang.

(371.) Mel.

(371.) Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten ꝛc.

Joh. XX, v. 26. 27.

GOtt Lob! daß ich den ſichern Frieden noch ſtets in JEſus Wunden findt. Ihr Feinde, wollt ihr euch ermüden? laufft an, GOtt ſchützet ſelbſt ſein Kind: Ich förcht in dieſem Ruhe-Sitz mich nicht für eurem Waffen-Blitz.

2. Droh, Hölle, mit ergrimmten Flammen, ich bin in JEſu wohlgemuth: Er macht gerecht; wer will verdammen? Mein Segen fließt aus ſeinem Blut, das mich mit Fried-Oliven crönt, indem es mich mit GOtt verſöhnt.

3. Weg, Welt, ich bin mit GOtt verbunden, der niemahls Bund noch Treue bricht: Du ſchlägſt im Lachen Seelen Wunden, ich traue deinem Frieden nicht. Tritt wider mich mit Haß und Krieg, ich habe GOtt zum Freund und Sieg.

4. Tod, wag dich nicht, mir ſteht das Leben im Frieden feſt vereinigt bey: Dem Sieger hab ich mich ergeben, der dir ſo mächtig brach entzwey dein Gifft-gefülltes Mord-Gewehr, du ſchadeſt mir in ihm nicht mehr.

5. Nur dich, du ſchwartzes Bild der Höllen, dich, Sünde! ſeh ich furchtſam an, indem ich weiß, wie dein Verſtellen um Ruh und Friede bringen kan: Doch wo das Hertz mit Beten kriegt, da wird auch deine Macht beſiegt.

6. Ach Vater! heilig und voll Güte, dein Friede, der mich noch erhält, begleite Seel', Hertz und Gemüthe, wann mir die Sünde Netze ſtellt, ſo bin und bleib ich ewig dein, und kan in Unruh ruhig ſeyn.

7. Mein

7. Mein JEſu, laß mich allzeit ſchmecken des theur-erworbnen Friedens Frucht: Ich will in ſolcher Krafft erſchrecken, was mich ſonſt zu erſchrecken ſucht, mit dieſem Schmuck zier deine Braut, die Seele, die du dir vertraut.

8. Verſiegle doch, o Geiſt der Gnaden! das Gnaden-Pfand, den Fried', in mir, daß ich, zu meinem höchſten Schaden, ein ſolches Kleinod nicht verlier: Ich leg in deinen Gnaden-Schooß die Schlüſſeln zu dem Hertzens Schloß.

W. C. D.

(372.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc.
Act. I, v. 3. 11.

ALs Chriſtus nun erſtanden war, des Todes Macht entgangen, zeigt er ſich ſeiner lieben Schaar, und ſtillet ihr Verlangen. Blieb unter ihnen viertzig Tag, nahm ihnen alle Zweiffel-Sag, daß er nicht ſelbſt der wäre.

2. Er lehrte ſie von GOttes Reich, doch nicht nach ihrem Willen: Und führte ſie hinaus zugleich, wollt alles das erfüllen, was noch von dieſem übrig war, das ihnen recht ſollt offenbahr vor ihren Augen ſtehen.

3. Ihr Lieben, ſehet, daß ihr nicht, ſprach er, von Salem weichet, biß, was der Vater euch verſpricht, ihr in der That erreichet: Johannes hat getauffet zwar, doch ſo, daß es nur Waſſer war, was er hat aufgegoſſen.

4. Ihr aber ſollt von oben ab gar bald getauffet werden, ſelbſt mit des Geiſtes Krafft und Gab, daß auf der weiten Erden ihr könnet meine Zeugen ſeyn, daß ich nach ſchwer-erlittner Pein ſey von dem Tod erſtanden.

5. Jn-

5. Indem er redte ſolche Wort, ward er gleich aufgehaben, es nahm ihn eine Wolcke fort, als ſie ſtill achtung gaben, was weiter würde folgen noch, fuhr er vor ihren Augen hoch, bis er kam zu dem Himmel.

6. Sie ſahen mit Verwundrung nach, wie er ward hingenom̃en, ein Engel aber kam, und ſprach: Der HErr wird wieder kommen, wie er von euch iſt hingerückt, darauf ſie gleich, als neu-erquickt, nach Haus vom Oelberg kehrten.

7. HERR! der du fähreſt Himmel-an, den Weg uns zu bereiten, gib, daß wir folgen deiner Bahn, darauf du uns wilſt leiten: Laß unſre Sinnen ſtehn zu dir, bis daß du uns auch wirſt von hier in deinen Himmel holen.

(373.)

Rom. VIII, v. 31. 34.

IſT GOtt für uns, das höchſte Guth, wer mag ſich wider uns erheben? Tod, Teufel, Sünd und Höllen-Gluth für dieſem Helden muß erbeben: Der Feinde Macht und Liſt zerfället, wann dieſer Fels ſich vor uns ſtellet.

2. Der groſſe GOtt in ſeinem Licht, in welchem er beſtändig wohnet, ja ſeines Sohns auch ſelber nicht, des Eingebohrnen, hat verſchonet: Für dieſen Iſaac könnt auf Erden kein Widder aufgeopffert werden.

3. Nein, ſondern er, der Vater, hat ihn für uns alle hingegeben: Daß durch ſein Blut, nach GOttes Rath, wir wieder möchten vor ihm leben: wie ſolte, ſeiner zu gedencken, er uns mit ihm nicht alles ſchencken?

4. Wer ſchuldigt dann nun GOttes Knecht, die Auserwählten all zuſammen? GOtt iſt ja hie, der macht gerecht, trotz dem, der einen will verdammen; Dann Chriſtus iſt hie ſelbſt zugegen, der für uns hat im Tod gelegen.

5. Hier iſt nun, der geſtorben iſt, vielmehr, der auch iſt auferwecket, der Lebens-Fürſt, der Heyland Chriſt, der unſre Sünde hat bedecket: Der ſitzet nun zu GOttes Rechten, vertritt uns, und hilfft ſeinen Knechten.

6. So helffe nun, mein Bräutigam, daß ich dir möge ſtets vertrauen, in aller Noth, dich, GOttes Lamm, auch mög im Himmel ſelig ſchauen: Da bleiben ewig wir beyſammen. Iſt GOtt für uns, wer will verdammen?

Creutz-und Troſt-Lieder.

(374.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Rom. VIII, v. 31. ſeqq.

IſT GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So offt ich ſing und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt: was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der höchſt und beſte, mir gäntzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewig wahre Guth. An mir und meinem Leben iſt nichts

auf

auf dieſer Erd, das Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wann der nicht in mir wäre, ſo dörfft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müſte stracks vergehen wie Wachs, in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führet den Tod: Der iſt, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darff kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin: Giebt Seegen und Gedeyen dem, was er mir verſchafft, hilfft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufftzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Hertz und Auge ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zu-

 gericht.

gericht. Wann ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hie feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein hohe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt: GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schos.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein: Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

(375.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.
Rom. XIV, v. 7. 8.

JSts nicht von einem GOtt, daß wir auf Erden leben? Er hat das Leben ja uns allen gleich gegeben,

geben, er nimmts auch wieder hin, zur Zeit, wanns ihm gefällt, und fordert durch den Tod uns wieder von der Welt.

2. Drum ſolte billig auch ein ieder das erkennen, zum wenigſten der ſich ließ einen Chriſten nennen, daß er GOtt danckbar wär im Leben und im Tod, und ſpreche recht: Ich leb' und ſterbe meinem GOtt!

3. So lebe, wer da will, dem Teufel, Welt und Sünden, wie er gelebet hat, wird er im Sterben finfinden, und dann erfahren erſt, wiewohl mit ſpäter Reu, daß ſolch ſein Leben nichts als immer Sterben ſey.

4. Ich lebe meinem GOtt, der mir das Leben geben, ob meiner Schwachheit gleich viel Sünden noch ankleben, daß ich nicht, wie ich will, ſo heilig leben kan, doch weiß ich, GOttes Gnad nimmt auch den Willen an.

5. Ich lebe meinem GOtt, ob ich auch gleich muß leiden, was ſeine Gütigkeit zu leiden mir beſcheiden; auch mitten in dem Creutz erweiſt er Vaters-Huld, und ſtrafft nicht nach Verdienſt des böſen Kindes Schuld.

6. Ich lebe meinem GOtt, wann er für Creutz und Plage mir zur Ergötzlichkeit beſcheret Freuden-Tage. Ich dancke kindlich ihm für ſolch ſein Gnad-Geſchick, verlaſſe mich ja nicht auf blind-betrüglichs Glück.

7. Ich lebe meinem GOtt, ob ich in dieſem Leben nicht alles haben kan, wornach die Lüſte ſtreben: GOTT ſorget auch für mich, ſo hab ich Uberfluß, weil ich vergnüget leb mit ſeinem Vater-Schluß.

8. Ich lebe meinem GOTT, ob meine Feinde wüten, ſein Macht-Schutz wird mich wohl für ihrer Wut behüten: Ich bin verſichert gnug, der überſtarcke GOtt macht aller Boßheit Tück und Ubermuth zu Spott.

9. Ich lebe meinem GOtt, ob andre mich verlachen, aus allem meinem Thun nur Spiegel-Fechten machen, mein Hertz iſt GOtt bekandt, drum acht ich Menſchen nicht, ſie läſtern, bis gleichwohl die Läſter-Zunge bricht.

10. Ich lebe meinem GOtt, ſo will ich ihm auch ſterben. Ich glaube feſtiglich, er läßt mich nicht verderben, im Leben und im Tod bin ich ſein eigen Guth, drum hält er ſtetig mich in ſeiner Gnaden-Hut,

11. Ich lebe niemand ſonſt, will auch mir ſelbſt nicht leben: was meines GOttes iſt, kan ich ſonſt niemand geben. Ich bin ſein Eigenthum, und er iſt ſelbſten mein, ſo kan ich auſſer ihm ſonſt nirgend ſelig ſeyn.

12. Nun leb' ich, oder ſterb, ſo bin ich GOttes eigen; Drum müſſen Sünd und Tod, auch Welt und Teufel ſchweigen, ſie haben nichts an mir, GOtt nimmt ſich meiner an, als ſeines eignen Guts, daß mir nichts ſchaden kan.

13. Weil ich dann GOttes bin, im Leben und im Sterben, ſo bleib ich nicht im Tod, ich muß das Leben erben. Ich bin in GOtt vergnügt, mit GOtt iſt alles mein, wie könnt ich ſeliger im Tod und Leben ſeyn?

14. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, weil du haſt angefangen in mir das gute Werck, hilff auch den Zweck erlangen, daß ich beſtändig bleib in dir, recht

leb und ſterb, ſo leb und ſterb ich wohl, und bin ein Himmels-Erb.

C. A. G. V. W.

Von der Liebe des Nechſten.

(376) Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein ꝛc.

1. Cor. XIII.

WAnn einer alle Ding verſtünd, mit Engel-Zungen red'te: Wann er zugleich weiſſagen künnt, und Wunder-Glauben hätte, daß er verſetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn; ſo wär' es all's vergebens.

2. Wann einer auch all ſeine Haab austheilete den Armen, und thäte nicht dieſelbe Gab aus Liebe und Erbarmen: Wann er ſich brennen ließ dabey, und hätte nicht die Lieb und Treu, ſo wär' es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb iſt lauter Sanfftmuth voll, iſt gütig und gelinde, daß man, es komme wie es woll, nichts bitters an ihr finde. Wann einer etwas guts verricht, ſo eifert und mißgönnt ſie nicht: Sie thut nichts Ungeſchicktes.

4. Die Lieb nicht aufgeblaſen iſt, die Lieb beſchimpffet keinen; Sie ſucht nicht ihren Nutz mit Liſt, ſie räthet dem Gemeinen: Entrüſt ſich nicht, ob man viel ſagt vom Nechſten, über den man klagt, und kehret all's zum beſten.

5. Die Lieb ſich allda nimmer freut, wo Unrecht wird gerichtet: Der Wahrheit und Gerechtigkeit vom Hertzen ſie beypflichtet: Des Nechſten Mängel ſie verträgt, bedecket und zurücke legt, und ſie ihm nie aufrücket.

6. Die Lieb vom Nechſten gern das beſt ohn

Argwohn glaubt in allen: Sie hofft noch ſeine Beßrung feſt, wann er in Sünd gefallen: Wo man ihr Leid thut unverſchuldt, verträgt ſie alles mit Gedult, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die Wiſſenſchafft und alles wird aufhören, behält die Lieb noch ihre Krafft, und wird ſich noch vermehren, wann wir dort in der Seligkeit einander in der höchſten Freud vollkömmlich werden lieben.

8. HErr JEſu, du ſtellſt ſelber dich zum Fürbild wahrer Liebe: Verleih, daß dem zu Folg auch ich die Lieb am Nechſten übe; Daß ich bey allem, was ich kan, Lieb, Treu und Hülffe iederman, wie ich mirs wünſch, erweiſe!

Vom neuen Gehorſam.

(377.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.
1. Cor. XIII, v. 4. 8.

LIebe, die der Glaube zeiget, welcher GOtt gefällig iſt, iſt langmüthig, ungebeuget, unbetrüglich, ohne Liſt: Sie iſt freundlich, wie vom Mund, alſo auch vom Hertzengrund, Eifer iſt ihr ungelegen, ſie geht männiglich entgegen.

2. Liebe treibt nicht Widerwillen, richtet keine Schalckheit an: Unfug trachtet ſie zu ſtillen, als der Sanfftmuth zugethan: Liebe blehet ſich nicht auf, ihr gefällt der Demuth Lauff, ſie pflegt ſich in keinen Fällen ungeberdig anzuſtellen.

3. Liebe ſuchet kein Vergelten, ſiehet auf das Ihre nicht, niemand wird ſie hören ſchelten, ob man ihr gleich widerſpricht: Sie flieht alle Bitterkeit, lebet fern von Zanck und Streit, ſie wird nimmer arges dencken, noch den Menſchen ſchädlich kräncken.

4. Trotz

4. Troz und Ungerechtigkeiten ſind der Liebe nicht bequem: Sie läßt ſich die Wahrheit leiten, welch' ihr allzeit angenehm: Sie trägt iedes mit Gedult, häufft der Nechſte gleich die Schuld: Sie verſieht ſich alles Gutes, und bleibt unverkehrten Muthes.

5. Sie, die Liebe, wird nicht müde, noch in ihrer Würckung laß: Angenehm iſt ihr der Friede, drum vertilget ſie den Haß: Liebe liebt auch ihren Feind, als ob er ihr beſter Freund: GOtt läßt ihm ſelbſt höchſt gefallen dieſe Tugend unter allen.

Die traurige Begräbniß, und fröliche Auferſtehung.

(378.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

1. Cor. XV, v. 42. 43. 44.

SCheue nicht, o meine Seele! das, was alle Welt erſchreckt, die ſo düſtre Grabes-Höle, ſo den todten Leib bedeckt, ſie heißt ein Verweſungs-Hauß, ſiehet doch annehmlich aus, wann du ihr wilt näher gehen, und ſie nach der Schrifft beſehen.

2. Sie gleicht einer fruchtbarn Erden, die erfreut den Ackers-Mann, doch muß ſie beſäet werden, weil aus nichts nichts werden kan. Wann der Saam verweßlich ſtirbt, und dem Schein nach gantz verdirbt, kommt er wieder reich vermehret in der Erndt, die GOtt beſcheret.

3. Dieſer Leib, den aus der Erden GOttes Hand zuſamm gebracht, muß zur Erden wieder werden, weil die Sünd ihn ſterben macht. Wann der Leib ein Leib nur wird, wird Verweſung gleich

geſpührt, eines mit dem andern währet, biß diß jenen gantz verzehret.

4. Laß ihn demnach nur verweſen, weil er doch verweßlich iſt, er wird gleichwohl noch geneſen, und nach einer kurtzen Friſt unverweßlich auferſtehn, von dem Tod zum Leben gehn, da nach keiner Zeit und Jahren etwas ſterblichs zu befahren.

5. Iſt gleich mancher hoch geehret, der faſt angebetet wird: wird der Leichnam doch verzehret, wann der Tod die Seel entführt: Er wird bald beyſeit gethan, weil man nicht ertragen kan, was die Fäulung von ſich geiſtert, und kein Balſam übermeiſtert.

6. Doch ſoll diß verächtlich Säen gleichwohl ohne Nachtheil ſeyn. Wann die Welt einſt wird vergehen, und der letzte Tag bricht ein, wird in gröſter Herrlichkeit das, was in verwichner Zeit in Unehren ward verſtecket, werden höchſt-erfreut entdecket.

7. Weil wir auf der Erden leben, nehmen wir zunehmend ab, ſind mit Schwachheit gantz umgeben, bis wir ſincken in das Grab: Simſons Krafft und groſſe Stärck iſt dem Tod nur Kinder-Werck, der viel andre überwunden, wird dem Tod zu ſchwach erfunden.

8. Dieſe Schwachheit wird vollendet, wann das Schwache liegt im Grab, GOttes Hand, die alles wendet, hilfft auch dieſem Unheil ab: Das, was ſchwächlich, in der Erd durch Verweſung wird verzehrt, wird mit groſſer Krafft aufſtehen, ferner keine Schwachheit ſehen.

9. Weil wir hier natürlich leben, iſt diß unſer Eigenſchafft, das, was uns ſoll Freude geben, iſt mit

mit viel Verdruß behafft: Das, was nehret und vermehrt, iſt es auch, das uns verzehrt, unſern Leib ernehrt die Erden, Erden muß er ſelbſt auch werden.

10. Wann nun alles iſt zernichtet, daß er keinen Leib mehr gleicht, wird der Leib erſt zugerichtet, daß er Engels Art erreicht. Leib, bleibt Leib, und gleicht dem Geiſt, darum er auch geiſtlich heiſt. So wird herrlich auferſtehen, was ſo ſchlecht zu Grab muß gehen.

11. Drum, o werthe Chriſten-Seele! wann du fromm und gläubig biſt, ſcheue nicht des Grabes Höle, weil ſie GOttes Werckſtatt iſt, da des Leibs Gebrechlichkeit wird zur Herrlichkeit bereit. Wilſt du dieſes mit genieſſen, muß dich jenes nicht verdrieſſen.

J. F. Strobel.

Der todte Tod.

(379.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

1. Cor. XV, v. 54. 57.

WOher kommts, daß der Tod uns rafft? Die doch des groſſen Schöpffers Krafft zum Leben hat erſchaffen: Die Sünd, wie das Gewiſſen ſagt, und Gotts Geſetz, das uns verklagt, das ſind des Todes Waffen. Sünden, binden, uns zum Sterben und Verderben; unſre Schulden zwingen uns, den Tod zu dulden.

2. Damit der Tod an dem Geſetz nicht ferner ſeinen Stachel wetz, hat GOtt ein Mittel funden; Sein Sohn, der ohne Sünden iſt, hat unſer aller Sünd gebüßt, hierdurch den Tod gebunden. Sünd, Tod, Angſt, Noth, was zur Rache böſer

ſer Sache auf uns kommen, hat er gantz auf ſich genommen.

3. Weil nun der Tod getödtet hat den, der durch keine Miſſethat zu ſterben war verbunden: Iſt ihm hiedurch ſein gantzes Recht, darunter er das Sünd-Geſchlecht gehabt, mit Recht verſchwunden. Redlich, tödtlich hat geſtritten, und gelitten; der gerungen, und den Tod im Sieg verſchlungen.

4. Wo iſt nun, Tod! dein Stachel hin? Du Hölle! wo iſt dein Gewinn? den du vorhin erkrieget. Das Leben hat durch ſeinen Tod, den Tod getödtet, und die Noth der Höllen gantz beſieget. Hütet, wütet, Tod und Hölle, auf der Stelle fort zu kriegen; dannoch müſt ihr unterliegen.

5. GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg, von dieſem Tod-und Lebens-Krieg, aus Gnaden hat gegeben, durch unſern HErren JEſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt, und hat uns bracht das Leben. Schande, Bande, Höllen-Ketten ſind zertreten und zernichtet: JESUS hat die That verrichtet.

6. Weil JEſus nun mit Rath und That im Glauben unſer iſt, ſo hat ſein Sieg uns das erworben, daß uns der Tod nicht halten kan, auch mitten in der Sterbens-Bahn ſind wir doch unverdorben. Frölich, ſelig kan ich ſterben, und ererben ewigs Leben: JESUS wird mir ſolches geben.

7. GOTT Lob! daß auch der Höllen Macht, durch JEſum, unter mich gebracht, daß ſie mich nimmer ſchrecket: Weil der, ſo durch ſein theures Blut

Blut gedämpffet ihre Wut und Glut, mit ſeinem Schild mich decket. Freudig ſcheid' ich, weil mein Scheiden mich mit Freuden vom Getümmel aller Feinde führt gen Himmel.

J. F. Strobel.

(380.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

2. Cor. XII, v. 7. 8. 9.

O Wie tröſtlich iſt das Wort, das uns GOttes Gnade preiſet, und uns einen ſichern Port glücklich anzuländen weiſet, da uns ſonſt in mancher Noth die Gefahr den Schiffbruch droht.

2. Hefftig ſchmertzet zwar der Pfal, der im Fleiſch und Hertzen ſtecket, wann mit Leibs- und Seelen-Quaal uns des Satans Engel ſchrecket. Gantz unheilbar iſt der Schad, dannoch heilt ihn GOttes Gnad.

3. Offtmahls hab ich meinen GOTT auch mit Thränen ſchon gebeten, daß er mich von aller Noth ſoll befreyen und erretten, wann ich ſo blieb unbetrübt, hielt ich mich von GOtt geliebt.

4. Laſſe deinen falſchen Wahn, ungegründet iſt dein Meynen, (redet GOttes Wort mich an,) GOtt belegt mit Creutz die Seinen, doch nicht, daß er zornig ſey, ewig währet ſeine Treu.

5. Glück und Unglück ſind gemein allen, die auf Erden leben: Aus des Glücks und Unglücks Schein kan man nicht das Urtheil geben, über wen der Zorn ergeh, oder wer in Gnaden ſteh.

6. Bleib in ſtarcker Zuverſicht, laß dich GOttes Gnad vergnügen, GOtt verläſt die Seinen nicht, wie es ſich mag immer fügen: Alles dient zu GOttes Lob, und zu deines Glaubens Prob.

7. Sind

7. Sind gleich deine Kräffte ſchwach, daß du dir nicht weiſt zu rathen, überlaſſe GOtt die Sach, ſeine Krafft und Wunder-Thaten weiſen in den Schwächſten ſich augenſchein- und kräfftiglich.

8. Laß, o JEſu! diß dein Wort kräfftig in mein Hertz ſich sencken. Laß mich ſtets an dich, mein Hort! auch in gröſter Noth gedencken, daß dein Gnade, Krafft und Treu in mir Schwachen mächtig ſey.

9. Muß es dann gelitten ſeyn; halt ich meinem GOtt auch ſtille, und ergebe mich darein, daß an mir geſcheh ſein Wille, giebt mir GOtt nur Krafft und Gnad, iſt die Trübſal mir kein Schad.

10. Bin ich bey der Welt veracht; kan ich auch die Welt verachten. Eitel iſt der Erden Pracht, ich will nach dem Himel trachten: Find ich Gnade nur bey GOtt, acht ich nicht der Stoltzen Spott.

11. Hab ich unverdiente Feind, die mir da und dort zuſetzen; ey! ſo iſt doch GOtt mein Freund, ſeine Huld kan mich ergetzen, unter GOttes Gnaden-Schutz biet ich allen Feinden Trutz.

12. Mangelt mirs an groſſem Guth; muß ich doch nicht alles haben: Es vergnügen meinen Muth meines GOttes Gnaden-Gaben, der erſetzet, was mir fehlt, beſſer, als die gantze Welt.

13. Schwächet Kranckheit meinen Leib, daß ich endlich gar muß ſterben; wann ich nur in JESU bleib, kan im Tod ich nicht verderben. Selig, wer in JEſu Gnad ſtirbt, der trifft des Lebens Pfad.

14. Nun, o GOtt! dir iſt bekandt, was für Laſt beſchwert mich Schwachen, laß doch deine ſtarcke Hand mich im Leiden kräfftig machen, ſo ver-

vergnügt mich in der That, über alles, GOttes Gnad.

Joh. Fried. Strobel.

Vom Streit des Geiſtes, wider Satan, Welt und Fleiſch.

(381.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.
Gal. V, v. 17.

WIr liegen täglich in dem Streit, uns ſelbſt zu überwinden, die Welt, das Fleiſch, die Eitelkeit, die böſe Luſt der Sünden, und was ſonſt gleich des Satans Reich, pflegt GOtt zu widerſtreben, darwider ficht des Glaubens Licht, das uns GOtt hat gegeben.

2. Es iſt viel ſtärcker, welcher ſich, als der Städt' überwindet, daß er der alten Schlangen Stich im Hertzen nicht empfindet, Geitz, Fleiſch und Blut, Neid, ſtoltzer Muth, herrſcht nicht in ſeinen Sinnen, der Leib erliegt, die Liebe ſiegt, und wird den Platz gewinnen.

3. Wer alſo GOtt ergeben iſt, der wird die Lüſte haſſen, und wider alle Höllen-Liſt die Glaubens-Waffen faſſen, der ſchwere Streit bringt nach der Zeit die ewig Himmels-Crone; wer überwindt, gewißlich findt der Auserwehlten Crone.

4. Ach GOtt! der du das Wollen giebſt, gib uns auch das Vollbringen, der Geiſt iſt willig, den du liebſt, das Fleiſch iſt ſchwer zu zwingen. Wer wird uns doch von dieſem Joch des Leibes Tod erlöſen? Des HErren Huld, der mit Gedult errettet von dem Böſen.

Ferner

Ferner vom Streit des Geiſtes wider Satan ꝛc.

(382.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

Gal. V, v. 17.

SChau, lieber GOtt, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpffen, ſo liſtig und ſo mächtig seynd, daß ſie mich leichtlich dämpffen: HErr! wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket; drauf, wann die Sünd begangen iſt, ſo wird das Hertz verſtocket: Er treibt mit Trug und mit Gewalt, von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die könn' Anlaß geben zur Augen- und zur Fleiſches-Luſt, und hoffärtigem Leben, wann aber GOttes Zorn angeht, ein ieder da zurücke ſteht, die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dannoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen, die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten: Sie ängſten mich an iedem Ort, und ſind mir ſtets zur Seiten. Der Satan ſetzt mir hefftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich reitzet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilff, Vater, hilff in dieſer Noth,

um

um JEſu Chriſti willen! Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heiſt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannichfalt mich anficht, weil ich lebe: ſo hilff, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke iederzeit an dieſe letzte Dinge, und darnach alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe: Damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, im willigen Gehorſam.

10. GOtt Vater, deine Krafft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich könn' überwinden. Hilff, Heil'ger Geiſt, in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

(383.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Phil. I, v. 23.

WAnn ich dieſe Sterblichkeit bey mir, JESU! recht betrachte, iſt ſie nichts als voller Leid, billig ich ſie auch verachte, und begehre nur allein, JEſu! ſtets bey dir zu ſeyn.

2. Dieſes Leben iſt allhier nichts als Angſt und harte Schmertzen, nichts als Seufftzen für und für,

Noth und Tod einander hertzen; drum begehre ich allein, JEſu! ſtets bey dir zu ſeyn.

3 Dieſes Leben fleucht dahin, ſchneller, als des Windes Sauſſen, als ein Schiff-Mann ungeſtüm in des Meeres Wellen brauſſen; drum begehre ich allein, JEſu! ſtets bey dir zu ſeyn.

4. Was iſt hier in dieſer Welt? Nichts, als nur in Aengſten ſchweben, Noth uns ſtets gefangen hält, dort im Himmel iſt gut leben; drum begehre ich allein, JEſu! ſtets bey dir zu ſeyn.

5. Iſt dann hie nicht Eitelkeit? Was wir haben, bald vergehet, in dem Himmel da iſt Freud, welche ewiglich beſtehet. Drum begehre ich allein, JEſu! ſtets bey dir zu ſeyn.

6. Komm, o JEſu! komm nur bald, hole mich aus dieſem Leiden, meiner Seelen Aufenthalt, Luſt hab ich nur abzuſcheiden, und bey meinem JEſulein ewig, und ohn End zu ſeyn.

G. L.

(384.) Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier ꝛc.

1. Tim. I, v. 15.

DAs iſt je gewißlich wahr, das ſind theuer-werthe Worte, JEſus Chriſtus ſtellt ſich dar, und iſt hier an dieſem Orte zu den Böſen, nicht zu Frommen, in die Welt herab gekommen.

2. Daß er dort die Sünden-Knecht, die ſchon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht, und aus Gnaden ſelig machen, unter welchen ich vor dieſen, als der Fürnehmſt, mich erwieſen.

3. Aber darum iſt an mir die Barmhertzigkeit geſchehen, auf daß andre auch allhier möchten durch die Gnade ſehen, wie er auch am böſen Zweige alle die Gedult erzeige.

4. Daß

4. Daß ich werd' an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche auf ihn, als ihr Heyl, ſolten in den letzten Zeiten, feſte glauben und vertrauen, und ein ewig Leben ſchauen.

Um ein vergnügtes Hertz.

(385.) Mel. Verzage nicht, mein frommer Chriſt ꝛc.

1. Tim. VI, v. 6.

JSt der Gewinn ſo groß, wer hier gottsfürchtig iſt, und für und für, o GOtt! ſich läßt begnügen? So gib mir ein vergnügtes Hertz, wie du es auch wirſt fügen.

2. Die Menſchen wählen dis und das, auch mein Hertz wünſcht offt ohne Maaß, wie andere, zu leben: Ach! gib mir ein vergnügtes Hertz, das JEſu ſey ergeben.

3. Sind andere voll Macht und reich, ſind ſie in hohen Ehren gleich, und ich in Spott und Hohne: So gib mir ein vergnügtes Hertz, dem JEſus nur die Crone.

4. Sind andere in Frölichkeit, und guten Tagen allezeit, und ich in Creutz und Leide: So gib mir ein vergnügtes Hertz, dem JESUS nur die Freude.

5. Sind andre, denen nichts gebricht, auch denen ſtets ihr Wunſch geſchicht, das mir nicht wiederfähret: So gib mir ein vergnügtes Hertz, das JEſum nur begehret.

6. Ich ſterbe, wann es iſt dein Will, ich habe wenig oder viel, wie dir es iſt gefällig, ſo gib mir ein vergnügtes Hertz, und was mir nütz und ſelig.

GOtt kennet die Seinen.

(386.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.

2. Tim. II, v. 19.

GOtt kennet mich, des freuet ſich mein Hertz in meinem Leibe; GOtt kennet mich gar eigentlich, dabey ich feſt verbleibe: Kans anders ſeyn? Iſt er doch mein, mein Vater und mein Schöpffer, ich bin ſein Don, das weiß ich ſchon, er kennet mich, mein Töpffer.

2 GOtt liebet ja in Ewigkeit, in Chriſto, und die Seinen, ſo ſaget Chriſtus die Wahrheit: Ich kenne wohl die Meinen. GOtt ſiehet an, was er gethan, und wir nicht leiſten können; Nur uns zu gut vergoß ſein Blut; ſoll der mir Böſes gönnen?

3. Ein neu-gebornes Gottes-Kind bin ich nun durch den Glauben, mit Chriſto wir vereinigt ſind, (wer will den Troſt mir rauben?) daß nun daher, mein GOtt und HErr, mich kennen muß und lieben. Ach! ſeiner Hand bin ich bekandt, darein ich bin geſchrieben.

4. Wann ich allhier thu wahre Buß, ſo iſt im Himmel Freude. Ich weiß, daß GOtt mich kennen muß, Chriſtus iſt meine Weide: Es muß ſein Wort mich fort und fort hier laben und erquicken. Wann ich verirrt, trägt dieſer Hirt mich heim auf ſeinen Rücken.

5. Durch Chriſtum bin verſöhnet ich, der mich für GOTT bekennet, und allen Engeln öffentlich, auch mich ſein Erbe nennet. GOtt läſſet mich viel Gutes hier an Leib und Seel genieſſen: Nun kan ich diß, ja gar gewiß, daß GOTT mich kennet, ſchlieſſen.

6. Wol

6. Wol mir, weil mich nun kennet GOtt! wol mir, im gantzen Leben! Wol mir, wann mich der Feinde Rott und Creutzes-Noth umgeben: Weil mir der Mann, der mich nicht kan verlaſſen, ſteht zur Seiten, in Noth und Tod hats nun nicht Noth: Wol mir, zu allen Zeiten!

Ein anders, von der Liebe GOttes.

(387.) Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam ꝛc.

1. Joh. IV, 8.

GOtt iſt die Liebe, welcher ich mich gäntzlich will ergeben, die liebet mich beſtändiglich, Chriſtus der iſt mein Leben. Iſt der mein Leben? Ach! was iſt dann hier, das mich betrübe: Ich bin getroſt zu aller Friſt, und ſage zu der Liebe: HErr, wann ich nur dich habe!

2. GOtt iſt die Liebe, dieſe hat ja mich erſchaffen eben, die hat erlöſet mich aus Gnad, Chriſtus der iſt mein Leben. Iſt der mein Leben? ſo mag mir die Hölle zeig'n den Rachen, ich ſtell ihr GOtt, die Liebe, für, und kan ſie flüchtig machen, HErr! wann ich nur dich habe.

3. GOtt iſt die Liebe, die hat ſich für mich im Tod gegeben, geheiligt und erleuchtet mich, Chriſtus der iſt mein Leben. Iſt der mein Leben? ſo fahr du, o Satan! nur zur Höllen, mir ſchaffet GOtt, die Liebe, Ruh: Ich weiß, mich darff nichts fällen, HErr! wann ich nur dich habe.

4. GOTT iſt die Liebe, die erhält und ſchützet mich auch eben, mir kan nichts thun die arge Welt, Chriſtus der iſt mein Leben. Iſt der mein Leben? Muß geſchwind Sünd, Tod und Hölle ſchweigen. O GOtt der Liebe! mich, dein Kind, laß nimmer

von dir weichen, HERR! wann ich nur dich habe.

5. GOtt iſt die Liebe, der mir hier offt Freud und Leid gegeben, ſie iſt mir ſelbſt die Himmels-Thür, Chriſtus der iſt mein Leben. Iſt der mein Leben? Ach! ſo kan kein Creutz noch Tod mir ſchaden, mein nimmt ſich GOtt, die Liebe, an, ja mir iſt wohl gerathen, HERR! wann ich nur dich habe.

6. GOtt iſt die Liebe, darum will an ihm ich allzeit kleben, ich will ihm immer halten ſtill, Chriſtus der iſt mein Leben. Iſt der mein Leben und mein Heyl? Wann mir gleich Leib und Seele verſchmachten, ſo hab ich mein Theil, die Liebe ich erwähle, HErr! wann ich nur dich habe.

Von der Liebe zu GOtt,

(388.) Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend ꝛc.

1. Joh. IV, v. 16. 21.

GOtt iſt die Lieb, wer einverleibt ihm iſt, und in der Liebe bleibt, der bleibt in GOtt in Lieb und Leid, GOtt bleibt in ihm zu ieder Zeit.

2. Das iſt der Liebe Völligkeit, und im Gericht die Freudigkeit, dann, gleichwie er iſt, ſind auch wir in dieſer Welt ſtets für und für.

3. Furcht kan nicht in der Liebe ſeyn, dann alle Furcht hat Angſt und Pein, die Liebe treibt die Furcht hinaus, aus dem liebreichen Hertzens Hauß.

4. Laßt uns GOtt lieben iederzeit, der uns geliebt von Ewigkeit. So iemand ſpricht, ich liebe GOtt, und iſt voll Haß, der wird zu Spott.

5. Weil der ein grober Lügner iſt, und nicht werth, daß er heiſt ein Chriſt, der Lieb und Haß nicht

nicht will verſtehn, die nimmermehr beyſammen ſtehn.

6. Dann wer den Bruder liebet nicht, den er doch ſicht, ob er gleich ſpricht: Ich liebe GOtt, wie kan das ſeyn? den er nicht ſieht, der Heuchel-Schein.

7. Wir haben ja klar das Gebot, wer hertzlich liebet ſeinen GOTT, daß der auch ſeinen Bruder liebt, und ſtets die Chriſten-Liebe übt.

(389.)

Ebr. IX, v. 11. 12.

BEwein, o Chriſten-Menſch! ſelbſt deine eigne Noth, aus Schmertz und Hertzeleid; und nicht des HErren Tod: Denn wir, die von Natur gantz elend ſind und ſchwach, ſind Urſach ſeiner Noth wol hundert tauſendfach.

2. Drum komm, und ſchau mit mir den groſſen Biſchoff an, der unſrer Sünden Schuld vor GOtt verſöhnen kan; Der iſt es, der uns führt in jenes Freuden-Reich, dann einmahl iſt, noch ward, noch wird ihm niemand gleich.

3. Er hat mit Rindern nicht, noch mit der Kälber Blut, als Prieſter ausgeſöhnt des ſtrengen Vaters Muth: Es muß ſein eigen Blut, und zwar mit groſſer Pein, zur Heilung unſrer Seel, am Creutz ein Opffer ſeyn.

4. Ein ſolcher Prieſter war für unſre Seelen noth, der nach dem Opffer nicht mehr fürchten durfft den Tod. Der unſre Schwachheit ſo gekoſtet und verſucht, und doch unſchuldig iſt, und bleibet unverflucht.

5. Nun Vater, nimm dann an des Sohnes

bittern Tod, ſo offt wir zu dir ſchrey'n in unſrer Sünden-Noth: Schaff uns durch deinen Geiſt bey Zeiten Hülff und Rath, wann die Begierd uns reizt zu einer Miſſethat.

Ein anders, von der Gelaſſenheit und Gedult.

(390.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

Ebr. X, v. 36.

GEdult iſt euch vonnöthen, wann Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt. O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bitt- res Kraut, wann unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig traut, erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtraffe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt ſie abe, ſobald er in uns ruht: Der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilfft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort: Das iſt ihr hoher Wall,

da

da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hie ein Hertz, und ſpricht: Zürn immer hin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wol zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt: wer wills ihm wehren? iſt er doch HErr im Hauß.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil, in GOttes ſchönen Garten durchſucht, zu ihrem Heyl, den Paradieß der Schrifft, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete fürs Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen, in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heil'ge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel oben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpfft darneben manch Angſt und Hertzens-Qual: Iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülff erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus

dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Cron, und Königlichen Hut: Stillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen, mit rechtem guten Muth.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Hertzens Luſt, nach der ich offt gegangen: Das iſt dir wohl bewuſt, HErr! voller Gnad und Huld, ach! gib mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr offt und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr! ſchicken will. Komt dann der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

(391.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Apoc. II, v. 10.

SEy getreu bis an das Ende, taure redlich aus den Kampff, leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampff. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deinen Seelen-Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben: Laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauff, GOtt nicht wieder ſagen auf, der iſt gottloß und verlohren, der meineidig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: An dem Nechſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach! hilfft dann was die Ungedult? Ach! ſie häuffet mehr die Schuld. Der trägt leichter, der da träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft gleich GOtt nicht, wie du wilt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: wiſſe, daß offt iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein' Ohren ſind verſtopffet, wann er lang ſchon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt. Ihn muſt du es laſſen walten, wann du nicht wilt haben Spott: Ruffe nur, er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir: Ruffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich für Joabs Gruß, dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels-Kuß: Falſchheit ſey dein ärgſter Feind: Rede, was das Hertze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel, und das End, laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend, förderſt hin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf GOttes Wegen gehen, und die Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todes-Kämpffen, fechte friſch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teuffel dämpffen, ach! das iſt der letzte Zug, wer alsdann mit JESU ringt, und das Sünden-Fleiſch bezwingt, der gewiß-

wißlich Lob erſieget, und die Lebens-Crone krieget.

G. L.

Von der Beſtändigkeit im Glauben.

(382.) Mel. O HErre GOtt! dein göttlich Wort ꝛc.

Apoc. II, v. 10.

SEy GOtt getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben: Leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denck' an den Kauff in deiner Tauff, da er ſich dir verſchrieben, bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Diß höchſte Guth macht rechten Muth; kan ſeine Huld dir werden? Nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt! im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden in deinem gantzen Lebens-Lauff von deſſen Liebe ſcheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: Wann er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſt-Wehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden. Iſt dieſe Wehr um einen her? ſo bleibt ihm wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhafftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an iedem Ort, laß

laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen, ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken, ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Ziegel nicht. Wär ie der Fall geſchehen? So ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu biß in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm' auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu; ſo glaube du, du bleibeſt ungezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu; So wird er ſich erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey: Wie er dir hat verheiſſen, und eine Cron, zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich dort ewiglich in deſſen Treu ergetzen.

Ein anders.

(393.) Mel. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt ꝛc.

Apoc. II, v. 7. 11. 17. 26. -- 28. Cap. III, v. 12. 21.

AUf! Chriſten-Menſch, auf, auf! zum Streit, auf, auf! zum Uberwinden, in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden, wer nicht will ſtreiten, trägt die Cron des ew'gens Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich, und fangen. Streit'ſt du nicht wie ein tapffrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Ge-

3. Gedencke, daß du zu der Fahn des Feld-Herrn haſt geſchworen. Denck ferner, daß du, als ein Mann, znm Streit biſt auserkohren, ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wann ein Soldat dem Feind den Rücken kehret? Wie ſchädlich, wann er ſeine Stadt verläſt, und ſich nicht wehret? wie ſpöttlich, wann er noch mit Fleiß, aus Zagheit, wird dem Feind zum Preiß?

5. Bind' an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget. O ew'ge Schande! wann ein Held für dieſen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, die vermeſſen, der wird im Paradieß vom Baum des ew'gen Lebens eſſen; wer überwindt, dem ſoll kein Leid, noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauff mit Ehren kan vollenden, dem wird der HERR alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Nahmen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völcker alſobald in einer Schnur zu führen: Wer überwindt, bekommt vom HErrn, zum Feld-Panier, den Morgenſtern.

9. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen; vielmehr drinn, wie ein Engliſch Licht und güldne Seule ſtehen. Der Name GOttes,

tes, unſers HErrn, ſoll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto JEſu ſitzen, ſoll gläntzen, wie ein GOttes-Sohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

11. So ſtreit dann wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden, ſtreng an die Kräfften, Muth und Sinn, daß du das Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Aufmunterung zum Streit in dem geiſtlichen Krieg.

(394.) Mel. Meine Hoffnung ſtehet feſte ꝛc.

Apoc. XII, v. 11.

Auf! ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt: Auf! wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm. Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gantzen Höllen Schwarm; ſind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her:

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget, mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapffre Krieges-Leut. Chriſti Blut giebt uns Muth, wider alle Teufels Brut.

4. Chriſti Heeres Creutzes-Fahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane, und zum Troſte ausgehängt: Wer hie kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Die-

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heil'gen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich, durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet, in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit; dann die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaff gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Hertz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heyl, ſucht allein ohne Schein, Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Dann vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß; der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt, und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Thon, da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

(395.)

(395.)

Apoc. XVIII, v. 4.

GEht aus, mein Volck, verlaſſet Babylon, die freche Mutter aller Sünden, der groſſen Huren prächt'ger Thron wird bald das ſtrenge Recht empfinden, dann der Allmächt'ge ſiehet drein, und ſchencket ihr vielfältig ein. Geht aus, mein Volck.

2. Geht aus, mein Volck, dann Babels Miſſethat iſt durch die Wolcken durchgetrungen, und in der heilgen Wächter Rath wird ſchon das Urtheil abgeſungen. Weh! Babel, Weh! dann deinen Pracht hat GOttes Zorn ein End gemacht. Geht aus, mein Volck.

3. Geht aus, mein Volck, entflieht, damit ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Plagen, dann Babel wird ein ſchwer Gericht, Tod, Feuer, Leid und Hunger nagen, mich deucht, es krachet ſchon ihr Reich, ach! eilet, und errettet euch. Geht aus, mein Volck.

4. Geht aus, mein Volck, errettet eure Seel, in kurtzem wird die Stimm erſchallen: Seht, Babel iſt des Teufels Höl, die groſſe Stadt iſt tieff gefallen: Dann GOTT, der alle Wunder thut, der richtet ſeiner Heilgen Blut. Geht aus, mein Volck.

5. Geht aus, mein Volck, und gebet GOTT die Ehr, der Babylon im Zorn vernichtet, hingegen ſeine Gnade mehr auf ſein geliebtes Zion richtet. Kommt, zieht einmahl zu Zion ein, und laſſet Babel, Babel ſeyn. Geht aus, mein Volck.

(396) Mel. Wacht auf! rufft uns die Stimme ꝛc.

Apoc. XXI, v. 10. ſeqq.

MIt Verwundern wird geleſen, wie herrlich vormahls ſeyn geweſen, nechſt Babel auch viel andre Städt, deren Gröſſe, Macht und Stärcke, ihr Reichthum, Pracht und Künſtler-Wercke, geſtritten haben in die Wett. Jeruſalem doch hat den Preiß der hell'gen Stadt, die vor allen GOtt ſelbſt erwehlt, und vorgeſtellt, daß drinnen werd' ſein Lob erzehlt.

2. Alle ſolche ſind vergangen, daß ſie nun nimmer können prangen mit ihrer Schönheit, Stärck und Macht, ſind ſie nicht in Grund zerſtöret, ſo ſtehen ſie doch ſo verkehret, daß nimmer ſcheint der erſte Pracht. Ja ſelbſt die heilge Stadt ſich gantz verändert hat, und beklaget den Jammer-Stand, der, Welt-bekandt, ſie preſſet unter Feindes Hand.

3. So pflegt auch alls zu vergehen, was Irrdiſch iſt, nichts kan beſtehen, doch bleibt, was geiſt- und himmliſch iſt: Gottes Kirch iſt feſt gegründet, das geiſtlich Salem überwindet, wann gleich das Irrdiſch liegt verwüſt. Was Geiſtlich iſt, beſteht, bis einſt die Welt zergeht, darauf folget in Ewigkeit die Himmels-Freud, die GOtt aus Gnaden hat bereit.

4. Wer kan aber Wort auftreiben, die Herrlichkeit recht zu beſchreiben der Wunder-ſchönen Him̃els-Stadt? Babel iſt nicht zu vergleichen, du, Ninive, muſt ferne weichen, auch Rom für Ruhm nur Schande hat; ja was die gantze Welt hochſchätzbar in ſich hält, iſt ein Schatten, ja nur ein Schaum, und gleichet kaum nur einem kurtzen ſüſſen Traum.

5. Seht

5. Seht die Mauren, ſeht die Pforten, beſchaut die Sadt an allen Orten, ſeht Gaſſen, und das Pflaſter an: Sehet die Palläſte drinnen, der ſchönen Häuſer hohe Zinnen, ob man dergleichen finden kan? Hier iſt kein Holtz noch Stein, ſollts auch gleich Marmor ſeyn, Gold und Perlen, Demant, Saphier, und was zur Zier dient, iſt an ſtatt der Steine hier.

6. Edlers kan auf dieſer Erden von Menſchen nichts erſonnen werden, als der Jubelen Werth und Pracht, den doch nur die Groſſen führen, für andern ſich damit zu zieren, weil ſolcher Schein anſehnlich macht. Doch alle dieſe Ding ſind viel viel zu gering für den Himmel: Er brauchet nicht entlehntes Licht, zu blenden unſer blöds Geſicht.

7. Kein Verſtand, noch Sinn, kan faſſen, wir müſſen unerforſchet laſſen, was GOttes Güte hat bereit: Die Erfahrung wird es lehren, wann wir einmal die Stimme hören: Kommt her, genieſſet ſolche Freud, die volles Gnügen giebt, mit keinem Leid betrübt, da kein Mangel an Schmuck und Zier, an Luſt-Begier, mehr, als man wünſchen mag, iſt hier.

8. Wie die Stadt, ſo ſind die Bürger, befreyet von dem Menſchen-Würger, und allem, was Verdruß erweckt. Leib und Seel ſind höchſt-verkläret mit ſolchem Glantz, der ewig währet, den keine Finſterniß bedeckt, weil ſie den Engeln gleich, ohn Sünd, im Ehren Reich, GOTT anſchauen vom Angeſicht, im Himels-Licht, da immer neue Freud anbricht:

9. Ach! wer ſolte nicht verlangen, daß ihn mög ſolche Güt umfangen, daß er daran auch habe Theil? Mein Begehren, Wunſch und Sinnen

beſtehet allezeit darinnen, daß ich erlange ſolches Heyl, ich bin ja GOttes Kind, all meine Sünde ſind mir vergeben durch Chriſti Blut, des Geiſtes Gluth ſtärckt durch den Glauben meinen Muth.

10. Weg, O Welt! mit deinen Sachen, die weder reich noch arm mich machen, ich hab ſie, oder hab ſie nicht. Kanſt du doch den Geitz nicht ſtillen, auch derer, welcher Hertz und Willen aufs Zeitliche nur iſt gericht. Der Tod, der nimmer ſatt, raubt alles, was man hat, hier auf Erden: Wer dann nicht mehr, als Guth und Ehr, gehabt hat, bleibt dort ewig leer.

11. GOTT! ich hab von dir das Leben, du wirſt mir auch die Nothdurfft geben, ſo lang ich lebe in der Welt. Wie du ſonſt wilt meine Sachen hier leidig oder freudig machen, das ſey dir alles heimgeſtellt, nur dieſes bitt ich dich, indem vergnüge mich, was ich wünſche, daß ich bequem, bald zu dir käm ins himmliſche Jeruſalem.

J. F. Strobel.

Catechiſmus-Lied.

Von den heiligen zehen Geboten.

(397.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

DU haſt, o groſſer GOtt! uns deine Zehn Gebot deßwegen vorgegeben, damit wir unſer Leben darnach fein ſollen kehren, und wandeln dir zu Ehren.

2. Wann nun manch Sünden-Kind diß alles ſchlägt in Wind, ſo, daß es ruchlos wandelt, und wider dein Wort handelt, ſo wirſt du, die dich haſſen, nicht ungeſtraffet laſſen.

3. Dein

3. Dein Zorn iſt groß und ſchwer, du eiferſt billig ſehr, und hältſt ob deinen Rechten: Weh! allen Sünden-Knechten, die ungehorſam bleiben, dein Grimm wird ſie aufreiben.

4. Wohl aber denen, die mit allem Ernſt und Müh ſich dieſen Vorſatz faſſen, die Sünde ſtets zu haſſen, und dein Gebot und Willen nach Kräfften zu erfüllen.

5. Dann ſolchen iſt von dir bereitet, dort und hier, viel Gnade, Heyl und Segen, ſo du wilt auf ſie legen, ja Glück und gut Gedeyen ſoll ſie allzeit erfreuden.

6. Wer diß begehret nun, daß auf ihn möge ruhn ſolch Heyl und Wohlergehen, der muß auch dahin ſehen, wie er fein Chriſtlich lebe, und ſtets nach Guten ſtrebe.

7. Nun, höchſter GOtt! verleih, daß ich ſtets willig ſey, mein gantzes Thun und Tichten nach deinem Wort zu richten, ſo wird auf mich auch kommen, was du beſtimmt den Frommen.

NB. Weil die Heil. Zehen Gebote die richtigſte Regel unſers Lebens ſind, könnten alle Lieder von Ubung der Gottſeligkeit hieher gebracht werden: Indeme aber ſolche bey Wiedergebohrnen Chriſten mehr Früchte des Geiſtes und Glaubens, als Wercke des Geſetzes ſind, wird ein andächtig-ſingender Chriſt mehrere, unter dem Titel vom Chriſtl. Leben und Wandel, finden.

Von Chriſtlichen Leben und Wandel.

Der erſte Artickel.

Von allmächtiger Schöpffung, kräfftiger Erhaltung, weiſer Regierung, und gnädiger Fürſehung GOttes.

(398.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein ꝛc.

DEr Glaub iſt eine Zuverſicht, zu GOttes Gnad und Güte: Der bloſſe Beyfall thut es nicht; es muß Hertz und Gemüthe durchaus zu GOtt gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein ohn Wancken und ohn Zweiffel.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteifft im völligen Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreifft, auf ſein Verdienſt kan bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Das aber iſt kein Menſchen-Werck: GOtt muß es uns gewähren; Drum bitt, daß er den Glauben ſtärck, und in dir woll vermehren: Laß aber auch des Glaubens Schein, die gute Wercke, an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glauben eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich nur rühmen, und böſe Werck doch nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey: Daß ſein Glück nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig ieder Friſt ſich halt' in GOttes Wegen, daß ſein Glaub, ohne Heucheley, vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nechſten leuchte.

Um den wahren Glauben.

(399.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

DU groſſer GOtt, du wahres Heyl, Anfänger und Vollender des Glaubens, du mein beſtes Theil, mein Troſt und Heyl-Zuwender, von dem das Gute kommt herab, und alle gantz vollkommne Gab: Ach! ſchencke mir den Glauben.

2. HErr! lehr mich aus Barmhertzigkeit durch deine Gnad erkennen, dich, heilige Dreyeinigkeit, und dich gebührlich nennen, den Vater, der erſchaffen mich, den Sohn, der im Tod gabe ſich, den Heil'gen Geiſt, den Tröſter.

3. Hilff, Vater, daß ich für und für erkenn, wie aus Erbarmen, daß nicht verlohren würden wir, du unſer, als ſehr Armen, da wir in Adam Sünd gethan, dich treulich haſt genommen an, und deinen Sohn geſendet.

4. Dann der kam aus des Him̃els Reich, und muſte für uns ſtreiten: Er wurd ein Menſch, uns Menſchen gleich, nahm auf ſich Creutz und Leiden: Er büſſete mit ſeinem Tod für alle Menſchen, daß er GOtt zum Freunde ihnen machte.

5. Ach GOtt! gib, daß ich deinem Wort hertz willig Beyfall gebe, das ſaget: Du, o treuer Hort! wollſt, daß der Sünder lebe, daß er des Vaters Lieb und Treu, und das Verdienſt des Sohnes frey ergreiff, durch Krafft des Geiſtes.

6. Schaff, daß ich mich feſt halte nu an das, was du verheiſſen, das Chriſt-Verdienſt mir eigne zu, und mich nicht laß abweiſen, daß JEſus ſein ſo theures Blut vergoſſen habe mir zu gut, das mich macht rein von Sünden.

7. Laß mein Vertrauen bleiben doch ſo ſtarck und

ſonder Ende, daß nicht von deinem Willen noch von deiner Lieb ſichs wende, das Chriſt-Verdienſt halt aber feſt, daß, wann der Creutz-und Noth-Wind bläſt, ich reichen Troſt ſtets finde.

8. Es wohnet durch den Glauben hier Chriſtus in unſern Hertzen: Drum ſtärcke, GOtt, den Glauben mir, ſonſt möcht ich ihn verſchertzen. Laß mich nicht leiden Schiffbruch dran, und zünd des Glaubens Lichtlein an, wanns etwan will verlöſchen.

9. Bewahre mich für falſcher Lehr, und allem Aberglauben. Laß deinem Wort mich geben Ehr, und mir ſolchs niemand rauben. Wann du durchs Creutz und Ungemach den Glauben prüffſt, und er iſt ſchwach; ſo ſtärck ihn doch, mein Helffer.

10. Laß durch die Lieb ihn thätig ſeyn, und nie ohn gute Wercke, darzu, und daß er dir allein anhange, gib mir Stärcke: Gib, was mir JEſus hat bereit, des Glaubens End, die Seligkeit, und bringe mich zum Schauen.

(409.) Mel. Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

O GOttes Sohn! HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht iedermannes Dinges iſt, auch ſtandhafft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewehr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, O JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr' den Heil'gen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt, in dem Dreyein'gen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das wahr' Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe

Theil, dem du vergiebſt die Sünden: Hilff, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, daß ichs ins Hertze faſſe: Daß ſich mein Glauben immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: Daß zur Gerechtigkeit mir werd, (wann ich von Sünden bin beſchwert,) mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr! laß tröſten ſich des Bluts, das du vergoſſen! Auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär' auch mein Glaub wie Senff-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke; wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter iederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich an guten Wercken: Daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nechſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchafft: Zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. HErr JEſu! der du angezündt das Fünck-lein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Danckſagungs-Lied, für die Erſchöpffung.

(401.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

O GOtt! der alle Dinge vermag von Ewigkeit, zu dir ich jetzt erſchwinge mein Hertz, das dir bereit zu Lob, zu Danck und Ehren, und aller Schuld-Gebühr, weil du pflegſt zu vermehren dein Wohlthun für und für.

2. Du haſt ja laſſen werden, und herrlich zu-gericht den Himmel und die Erden, das Sonn- und Monden-Licht: was iſt und hat das Leben, iſt dei-ner Allmacht Werck, von dir wird ihm gegeben Er-haltung, Krafft und Stärck.

3. Von deiner milden Güte, und aus Barm-hertzigkeit, die dich, HErr! im Gemüthe bezwinget allezeit, haſt du den Creiß der Erden, und was ſie in ſich hält, des Menſchen laſſen werden, zum Herrn ihn vorgeſtellt.

4. Auch mir haſt du gegeben, zu ſeyn dein Eben-bild, die Seele, Leib und Leben, und daß ich bin er-füllt mit Wiſſen und Erkänntnis, ja du bewahrſt auch mir die Sinnen und Verſtändnis, ſamt aller Leibes-Zier.

5. Drum will ſich's ie geziemen, daß ich zu aller Stund, HErr, mein GOTT! dich ſoll rühmen, mit Hertzen und mit Mund. HErr GOtt! wie reich, wie prächtig iſt deine Güt und Treu, die du ſo Wun-der-mächtig machſt alle Tage neu.

6. Da ich noch, wie verſchloſſen, in Mutter-Lei-

be

be war, hab ich da ſchon genoſſen dein Wohlthun immerdar. Du HErr! haſt mich ernehret, und Acht gehabt auf mich, bis ich kam unverſehret ans Tages-Licht durch dich.

7. Du haſt verhüt in Gnaden, daß ich nicht blind und lahm, taub, ſtumm, und ſonſt mit Schaden, von Mutter-Leibe kam: Daß ich im Menſchen-Orden, Vernunfft hab und Verſtand, und nicht ein Vieh bin worden, ſchafft deine Gnaden-Hand.

8. Und wer kan alles ſagen, was GOtt an uns gethan? ſein Lob recht fürzutragen, iſt niemand, der es kan. Doch kan ichs nicht erzehlen, wie du es würdig biſt; will ichs doch nicht verhelen, ſo viel mir möglich iſt.

9. Ja, HErr! ich will dich preiſen, mit unvergeßnem Sinn, und dir ſtets Danck erweiſen, ſo lang ich leb und bin. Mein Mund ſoll täglich ſingen von deiner Freundlichkeit, und deinen Ruhm erklingen, heut und zu aller Zeit.

10. Mit Danck will ich dich loben, der du im Heiligthum, in deiner Veſtung oben beweiſeſt deinen Ruhm, dein Thun will ich erhöhen, und deine Herrlichkeit, was Athem aus läſt gehen, dir Halleluja ſchreyt.

Dancksagungs-Lied, für die Leibes-Erhaltung.

(402.) Mel. Von Gnade will ich ſingen ꝛc.

Du König aller Ehren! Du HErr der gantzen Welt, GOtt! dem mit wie viel Chören im blauen Wolcken-Zelt die Engel-Geiſter ſingen, mit heller Stimm erklingen, und ruffen ohne Hör, GOtt, unſerm GOtt, ſey Ehr!

2. Ich preiſe deine Güte, ich rede allezeit, mit

Danck-

danckbarem Gemüthe, von deiner Mildigkeit, daß du mich haſt ernehret, mir väterlich beſcheret, was mir von Jugend an, bis ietzt, hat noth gethan.

3. Und es hat noch kein Ende dein' übergroſſe Treu, dann deine milde Hände bezeugens täglich neu, indem du uns ſo liebeſt, und alle Tage giebeſt, was unſerm Leib iſt noth, ein Kleid, und liebes Brod.

4. Wir ſind zwar nacket kommen, und dürfftig in die Welt, aus Mutter Leib entronnen, ohn alles Gut und Geld, du aber haſt mir geben die Nothdurfft, dieſem Leben, daß ich geſtehe frey, daß ichs nicht würdig ſey.

5. HErr GOtt, wie ſind ſo prächtig die Wercke deiner Händ, ach! ja, wie groß und mächtig, was du an uns vollend? Nichts iſt, was dir kan gleichen, wer kan die Zahl erreichen der Wunder, die von dir geſchehen ſind an mir?

6. Doch kan man ſie nicht zehlen, ſo ziemt es ſich auch nicht, dieſelbe zu verhelen, wir ſind vielmehr verpflicht, der Nach-Welt zu beweiſen, wie du, HErr! ſeyſt zu preiſen, um deine Güt und Treu, bis keine Welt mehr ſey.

7. Ach! laß doch ferner ſchweben dein' Hand, HErr! über mir, gib meinem Leib und Leben, was noth iſt, dort und hier. Du weiſt, wie manche Gaben wir höchſt-vonnöthen haben, weil unſer Lebens-Zeit wehrt in der Sterblichkeit.

8. Doch, ſolches zu erlangen, ſteht nicht in unſrer Macht, von dir muß mans empfangen, wornach ein ieder tracht: wann deine Hände ſtreuen, ſo wird die Erndt' erfreuen, du biſt es, der da giebt, und ſättigſt, wer dich liebt.

9. Laß

9. Laß aber auch darneben den Mißbrauch ferne ſeyn, uns nicht, als Schwelger, leben, auch nicht des Hertzens Schrein mit Nahrungs-Sorgen füllen, nicht thun des Mammons Willen, der Hertz und Sinnen leit zur Ungerechtigkeit.

10. Die Mutter aller Sünden, den Geitz, des Teufels Braut, laß nicht die Seel entzünden, dann diß vergiffte Kraut gebiehrt viel Jammer-Schmertzen, verführt die Chriſten-Hertzen, daß vor der Glaubens-Bahn ſie kommen Höllenan.

11. O Vater, voller Güte! laß ewig und allein die Sorgen im Gemüthe auf dich gerichtet ſeyn, daß unſer' Augen ſchauen, mit feſtem Zuvertrauen, in aller Angſt und Noth, auf dich, mildreicher GOtt!

12. Wann deine Hände fügen die alle Tages-Koſt, ſo laß uns mit vergnügen und allzeit ſeyn getroſt, dann die gottſelig leben, und ſich zufrieden geben, die haben ewiglich Gewinns genug für ſich.

Ein anders.

(403.) Im vorigen Thon.

AUf, meine Seel! und lobe den HErrn, welcher dir ſo manche Liebes Probe vom Himmel ſtellet für: was in mir iſt, lobſinge, und GOttes Ruhm erklinge, der ſich ſo wohl geneigt, und väterlich erzeigt.

2. Was alle Menſchen haben, rührt nur allein von GOtt: von GOttes milden Gaben hat ieder, was ihm noth: Durch ihn iſt uns gegeben die Seele, Leib und Leben, und er bewahret auch des Lebens Odems-Hauch.

3. Da wir empfangen worden, formirt er die Ge-

Geſtalt, nach unſerm Kinder-Orden macht er uns groß und alt: Er ſchaffet und beſcheret, verſorget und ernehret: Sein' Engel müſſen ſeyn die Hüter der Gemein.

4. Er ſchaffet in dem Lande die edle Friedens-Freud, er giebt mit milder Hande der Erden Fruchtbarkeit, in Noth, in Krieges-Schrecken, läßt er uns nirgend ſtecken, er birgt uns, wie ein Held, in ſeinem Schutz-Gezelt.

5. Er iſt, der uns erquicket, in aller Kranckheits-Noth, und wann uns gar berücket der letzte Feind, der Tod; ſo tröſt er unſre Seelen, daß ſie nichts werde quälen, weil ſie in GOttes Hand, im Ruh- und Friedens-Stand.

6. Ey! wer ſoll dann nicht ſingen dir, GOtt! zu ieder Friſt? und trachten fürzubringen das Lob, das GOttes iſt. Kommt, laßt uns Danck erweiſen dem HErren, und ihn preiſen, nach unſrer Chriſten-Pflicht, auf unſerm Angeſicht.

7. Ein ieder muß bekennen, daß er zu wenig ſey, und GOTT barmhertzig nennen, von groſſer Güt und Treu, dann daß er ſich erzeiget ſo mild, ſo wohl geneiget, liegt nur an ſeiner Gunſt, nicht an der Menſchen Kunſt.

8. Doch, wer mag GOTT erweiſen die rechte Schuldigkeit? Wer kan genugſam preiſen, was er uns allezeit läſt Gutes wiederfahren, in unſern Lebens-Jahren? Sein Wohlthun, das ſo viel, hat weder Maß noch Ziel.

9. Doch kan es nicht geſchehen, wie du es würdig biſt, ſo wirſt du nicht verſchmähen, o GOtt! was möglich iſt: Ich will dein Lob erklingen, von deinem Nahmen ſingen, und ruffen fort und fort, gelobt ſey GOtt, mein Hort!

10. Laß

10. Laß künfftig nur erſprieſſen das Gute, das du mir ſo mild giebſt zu genieſſen, daß ich es für und für zu deinen heil'gen Ehren bedacht ſey, anzukehren, und meine Seligkeit zu fördern allezeit.

11. Laß dir mein Leib und Leben, und was ich um und an, zu Dienſten ſeyn ergeben: Führ mich auf rechter Bahn. Schütz mich für Sünd und Schanden, und für des Satans Banden, daß Chriſtus ſey in mir, und ich durch ihn in dir.

12. Kommts dann einmahl zum Sterben; ſo laß mich in Gedult ein ſeligs End' erwerben, halt mich in deiner Huld, daß ich, durch Todes-Leiden, gelange zu den Freuden, im Himmel, da ich dich will preiſen ewiglich.

(404) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

Wunder GOtt! dich laß ich rathen, mach es immer wunderlich, herrlich ſind doch deine Thaten, deine Weißheet unendlich, deiner Wunder ſind ſo viel, wer iſt, der ſie zehlen will?

2. Jederman muß ja geſtehen, daß er wunderlich gemacht, wunderlich das Licht geſehen, und zur Kindſchafft GOttes bracht, daß er wunderlich von dir ſey erhalten worden hier.

3. Ach! wie hat ihm müſſen ſcheinen wunderlich die Sonne, offt auch im allergröſten Weinen: Wie hat doch ſo unverhofft, wunderlich ſich Freud in Leid, und Leid ſich verkehrt in Freud.

4. Du biſt mit ihm gangen ſachte, gleich auf Roſen nur herein, aber bald, eh er es dachte, über Stock und über Stein, hat gewechſelt offtmahls das, und getroffen ſtets die Maaß.

5. Wie viel unzehlbahre Wunder habe nur erfahren ich! Ich bin niemahls worden munter, ich hab

hab nie geleget mich zu der Ruh, du haſt an mir Wunder gnug gethan allhier.

6. Wunder-GOtt! ſey hoch geprieſen, für die Wunder, ohne Zahl, an mir, deinem Kind, bewieſen, auch daß du haſt allemahl deine Weißheit, Macht und Gnad, mir erwieſen früh und ſpat.

7. Lege deine Wunder-Hände, mein GOtt! an mir ferner an, ob ich gleich hier nicht das Ende deiner Wunder wiſſen kan, weiß ich doch gewiß dabey, daß dein Hertz mir bleibet treu.

(405.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

GOtt! Du Pfleger aller Seelen, weil der Geiſt, des Fleiſches Licht, in der tuncklen Leibes-Höhlen wohnet, ſehn wir eben nicht, was uns mag am beſten dienen, welcken oder lieblich grünen, in den Auen dieſer Welt, die uns, wie die Blumen, hält.

2. Ein verwehntes Kind begehret offt ein Meſſer in die Hand, wird dadurch gar leicht verſehret, wann ihm ſolches zugewandt; alſo pflegen wir mit Thränen vielmahls uns nach Sachen ſehnen, wie ein unverſtändigs Kind, die uns doch nur ſchädlich ſind.

3. Darum ſoll mein Wunſch und Flehen nicht zu dir, um groſſes Guth, nicht um Fürſten-Gunſt, geſchehen, nicht um meiner Feinde Blut, nicht um Würd und groſſen Adel, nicht um Kunſt, ohn allen Tadel, nicht um Wunder-ſcharffen Witz, nicht um hoher Gaben Blitz.

4. Gib, was dir beliebt zu geben, HErr! aus dieſem allen mir, magſt es gleichfalls wieder heben, wann es wird gefallen dir, und zu meinem Heyl erſprieſſen: wann du bleibſt, mag alles flieſſen wie-

der hin, was Fluth und Wind, was wie Wind und Fluth verſchwindt.

5. Diß bitt ich gantz unbedungen, gieb mir ein gehorſams Hertz, deinen Willen ungezwungen nachzuleben, ſonder Schertz, und nimm mich in deine Hände, wenn mein Leben hat ein Ende, daß ich ewig bey dir ſey, lieb und lobe deine Treu.

(406.)

Es iſt nicht noth, daß man ſich hier viel quäle, wie man den Leib verſorgen woll, wer ſorgen will, der ſorg für ſeine Seele, fürs andere GOTT ſorgen ſoll. Ein Chriſt ſoll fremde Sorgen haſſen, und ſeinem GOtt das Seine laſſen.

2. Vergeblich iſts, daß ihrer viel ſich grämen, wann ihre Kiſten ſind geleert. Ach! ſprechen ſie, wo ſollen wir Brod nehmen? Da doch GOtt täglich ſie ernehrt: Drum ſorg niemand für heut und morgen, GOtt kan uns ſegnen und verſorgen.

3. Wir eſſen zwar, doch nur, damit wir leben, wir leben nicht der Speiß zu lieb, der Seele muß das Wort die Speiſe geben, den Leib ernehrt, aus GOttes Trieb, die Erd: Der Menſch ſoll bet-und bauen, und in der Arbeit GOtt vertrauen.

4. Geſchicht es ſchon, daß mancher ſchlecht muß zehren, und ſtets in groſſer Armuth ſeyn, ſo, daß er ſich des Hungers kaum kan wehren; ſoll ihm doch ſtetig fallen ein, daß GOtt erſt hilfft in höchſten Nöthen, und pflegt, eh er aufweckt, zu tödten.

5. Auch thut es GOTT den Seinen offt zum Frommen, daß er mit Mangel ſie belegt, daraus doch nichts, als Seelen-Nutz, kan kommen, der endlich groſſe Freud erregt, dann worzu dienen gute Tage? Wann endlich folget Pein und Plage.

6. Drum, nur Gedult, GOtt wird bald herrlich ſegnen, und gnädig füllen unſern Schooß, der macht, daß Brod vom Himmel muſte regnen, und Waſſer aus dem Felſen floß, ja, der mit wenig viel kan ſpeiſſen, kan noch ein groſſen Vorrath weiſen.

7. Wie ſoll auch der uns länger ſtecken laſſen, der für uns ſorgt mit höchſtem Fleiß, es jammert ihn, er kan ſich faſt nicht faſſen, biß er uns wohl verſorget weiß: Er tröſtet, eh man ſichs verſehen, und läßt mit Freud uns von ſich gehen.

8. Getreuer GOtt! laß uns in unſern Nöthen nicht ohne Troſt und Hülff vergehn, dein Wunder-Krafft kan all Gefähr de tödten, kans die Vernunfft ſchon nicht verſtehn, du kanſt die Trübſal glücklich enden, und alle Ding zum beſten wenden.

(407.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

ACh! was zweiffeln doch die Thoren, HErr! an deiner Gütigkeit? Niemand ſoll den Muth verlohren geben; wann du ſcheineſt weit, biſt du nah, und wilt beſcheren, was den Geiſt und Leib mag nehren, ob die Hülffe gleich verzeucht, und die Gnade gleichſam fleucht.

2. Felſen ſpringen in der Wüſten, wann dein Stab, o GOtt! nur winckt: Steine macheſt du zu Brüſten, daß dein Volck Iſrael trinckt, ja es fällt auff deinen Segen, aus den Himmel Brod, wie Regen, Vögel, die des Stellers Hand fliehen, fliegen in den Band.

3. Honig-Träger müſſen machen, Blumen abgeſogne Koſt, in des todten Freſſers-Rachen, Simſon dir zu einem Troſt, wann GOtt ſpricht, es kommen Brunnen aus dem dürren Zahn geronnen,

den

den vorhin ein Eſel trug, eh er tauſend Feinde ſchlug.

4. Als GOtt winckte, muſten Raben des Thisbiters Nährer ſeyn, und der Oel-Krug nimmer haben Mangel, Waſſer ward zu Wein. Leuen hatten nichts zu freſſen, Daniel bekam zu eſſen, was ihm etwan überblieb, nahm ihr brüllend Maul vorlieb.

5. Wird der Augen Aug ietzt ſchlaffen? ſchlummert ietzt, der ewig wacht? Ach! wir ſind der Heyden Affen, die nur auf den Leib bedacht, rennen, sam̃len, kratzen, ſcharren, und auff keinen Troſt ſonſt harren. Bleibt dann GOtt nicht ewig GOtt? Oder iſt der Glaub ein Spott?

6. Schwacher Glaube, lauff und frage, Lilien, die im beſten Safft, ihr Schnee-weiſſes Blat das ſage, ob der Höchſte noch bey Krafft? wird er dir nicht ſeyn ſo milde als den Blumen, im Gefilde, welche heut im Glantze ſtehn, morgen in die Flammen gehn?

7. Ich will auf den HErren trauen, will auff ſeine Gnaden-Hand, in Gedult und Hoffnung ſchauen, ſollt ich dem nicht ſeyn bekandt? Der das Leben mir gegeben, ja, der ſein ſelbſt-eignes Leben, mich zu retten aus der Noth, gab in Marter, Angſt und Tod.

8. Solte meiner der vergeſſen, und zu mir nicht haben Luſt, der ſich ſelbſt mir giebt zu eſſen, der mich tränckt aus eigner Bruſt? Steh ich doch in ſeinen Händen angezeichnet. Er wird ſenden, wann es Sendens rechte Zeit, was zum Beſten uns gedeyht.

9. Pflegt er ſich gleich zu verſtecken, gleich als wär' er nirgends nicht, thut ers nur, uns aufzuwecken, daß man ſuche ſein Geſicht. Such', er kan ja nicht verſchwinden: Such, er läßt ſich wieder finden: Merck auff ſeiner Füſſe Bahn: Klopffe, ſo wird auffgethan.

10. Hör, o Pflantzer meiner Ohren! Hör, ich klopff' an deine Thür, gieb mir erſt, was ich verlohren, wieder, dich gieb wieder mir: Mit dir wird mir alles kommen, was dem Leib und Geiſt mag frommen. Komm nur du erſt, meine Ruh! Dann fällt alles andre zu.

E. F.

(408.) Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

ICh hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels auffgezogen: Ob er gleich ſchlägt, und Creutz aufflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; Wann er mich auch gleich wirfft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewehnen, feſt zu ſtehen; halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz, mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Wo-

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekandt, zu thun und auch zu laſſen: Er weiß, wann Freud, er weiß wann Leid, uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wann du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret, haſt ſpath und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen, und beſchauet, aus welcher Treu, was dienlich ſey dir, und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns ihm gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen, was du ietzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyhen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden, all Angſt und Quaal wird auf einmahl, gleichwie ein Dampff, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtümm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm, bey lauter guten Tagen: Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So

muß ein Hertz, durch Angſt und Schmertz, zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nimm mich, und mach es du mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr ie mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein? ſo nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Creutz und Unglück ſeyn? will ichs gedultig leiden: Soll mir allhier des Lebens-Thür noch ferner offen ſtehen? wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des Todes Weg, und finſtre Straſſen reiſen? Wolan! ſo trett ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmahl, in deinem Saal, dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

(409.)

SOll ich dann mich täglich kräncken, und auffs Künfftige gedencken? Soll ich dann niemahls mit Ruh, Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſten wird ergehen? Da doch, durch mein Sorgen, nicht das Geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auff zu walten, oder ſollt er ietzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, GOtt allein es heim zu ſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumahlen eines gelt.

3. Er

3. Er iſts, der allein verſtehet, wann mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nutz und gut, oder ob mirs Schaden thut: Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öffters wählend ohngefehr, was uns nur hoch-ſchädlich wår.

4. Soll ich dann ſtets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wann ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög? Soll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und deß Falles ſicher ſey?

5. Dannoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus niedrem Staub, weil ich ſolches ſicher glaub, es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wann wir ſeinem Winck allein im Beruff gehorſam ſeyn.

6 Will die Armuth meiner Hütten er mit Seegen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt; ſey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten, nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth dann beſchieden; bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himmel feſt, daß er mich drum nicht verläſt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opffer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben; ſoll dieſelb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was

ich drinn empfangen habe, damit ich es brauch dahin, worzu ich beruffen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden; will ich dannoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekandt, aus des Höchſten Liebes-Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß ſolch herbe Artzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zehlen, und alſo mich lange quälen? So geſcheh des HErren Will, dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer-Leben ie zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber; iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich dann von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohl gefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nahm geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nicht mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß.

Phil. Jac. Spener. D.

Danck-Lied für die Wohlthaten des erſten Artickels.

(410.) Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

ICh ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr! meines Hertzens Luſt, ich ſing, und mach der Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und

wahre

wahre Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Guts zufleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer gantzen Erd? Was uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd.

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten find?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen werthen edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt! das kommt von dir, du, du muſt alles thun: Du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu: Du ſtehſt uns, wann wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzu ſehr, ja endlich nimmſt du unſer Schuld, und wirffſt ſie in das Meer.

10. Wann unſer Hertze ſeufftzt und ſchreyt, wirſt du gar bald erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Lob gereicht.

11. Du zehlſt, wie offt ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey, kein Zähr und Thränlein iſt ſo klein, du hegſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus, mit dem, was ſtets beſteht, und führſt uns in des Himmels Hauß, wann uns die Erd entgeht.

13. Wol auf! mein Hertze, ſing und ſpring, und

habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Guth.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirff ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks-Lauff hat er zurück gekehrt.

17. Er hat doch niemahls was verſehn in ſeinem Regiment; Nein, was er thut und läſt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Freuden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Paul Gerhard.

Aufmunterung zum Lob GOttes.

(411.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

MEine Seele, dencke nur, und betracht es eben, biſt du GOttes Creatur, ob du ihm gegeben, wie die andern, Lob und Danck, und ob GOtt, der Werthe, immerdar dein Lob-Geſang ſey auf dieſer Erde?

2. Lobet doch des Himmels Heer ſeinen Schöpffer gerne, es erzehlen GOttes Ehr Sonne, Mond und Sterne, Himmel, Vögel, Erde, Meer. Und was GOttes Hände nur gemachet, lob ihn ſehr, ſtets, und bis ans Ende.

3. Nun biſt auch erſchaffen du, GOtt zu loben ſtetig,

ſtetig, biſt durch GOttes Blut darzu auch erkauffet gnädig: Es hat ferner GOttes Geiſt dich geheiligt, mercke: GOtt will ſeyn von dir gepreiſt, und durch deine Wercke.

4. Mit der Zungen und der Sprach, die dir GOtt beſcheret, lobe du ihn Nacht und Tag, wie er ſelbſt begehret: Preiſe mit den Wercken ihn, gib dein gantzes Leben GOtt zu Lob und eigen hin ohne Widerſtreben.

5. Lobe, lobe iederzeit GOtt, für alle Güter, danck doch ihm für Freud und Leid, und gib ihm dich wieder. Sprich zu GOtt demüthiglich in all deinen Sachen: HErr! ich danck dir ewiglich, dann du kanſts wohl machen.

6. Aber, o GOtt! ſiehe doch an die arme Seele, die anietzo ſtecket noch in der Leibes-Höle, dich kan ſie aus eigner Krafft, wie ſie ſoll, nicht loben, wann ihr nicht wird Recht geſchafft, groſſer GOtt! von oben.

7. Darum zünde ſelbſten an in ihr deine Liebe, daß ſie dich recht loben kan, aus derſelben Triebe: Rede du durch meinen Mund, O du Geiſt der Freuden! daß ich dein Lob mache kund, auch vor allen Leuten.

8. Es gereiche alles dir, HErr! zu Lob und Ehre, was ich laß und thu allhier, deinen Ruhm vermehre. Mit dir ſoll bey mir, mein Hort, dein Lob hier erklingen, laß mich bey den Engeln dort dir nur bald lobſingen.

(412.)

GOtt ſorgt für dich, was wilt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen?

gen? Du biſt ſein Kind, dein Vater weiß zu machen, wie's nützlich iſt in ſeines Kindes Sachen.

2. GOtt ſorgt für dich, wer mag dich wohl betrüben? Ein Vater-Hertz wird ſein Kind hertzlich lieben: GOTT lebet noch, laß nur die Welt dich haſſen, dann ſeine Hülff kan niemahls dich verlaſſen.

3. GOTT ſorgt für dich, laß alles nur fort gehen, wie es ſein Will beſchloſſen zu geſchehen: Was dir geſchicht, denck, daß es GOTT regieret, ſein' Allmachts-Hand dein Thun und Laſſen führet.

4. GOTT ſorgt für dich, Trotz aller Feinde Wüten, für ihrem Grimm will dein GOTT dich behüten, trau nur auf ihn, ſie können dir nicht ſchaden: Wohl deiner Seel, ſie iſt bey GOTT in Gnaden.

5. GOTT ſorgt für dich, du kanſt ohn Sorgen leben, dann er will dir nach ſeinem Willen geben, was dein Hertz wünſcht, laß deinen GOtt nur machen, dann er allein kan rathen deinen Sachen.

(413.)

MEin Hertz, ſey zufrieden, betrübe dich nicht, gedenck, daß zum Beſten dir alles geſchicht, was dir auch begegnet, obs Unglück gleich regnet, bald kommet die Sonne mit frölichem Schein; drum ſey nur zufrieden, dein Trauren ſtell ein.

2. Mit Trauren und Sorgen wird nichts ausgericht, wer recht iſt vergnüget, dem gar nichts gebricht: Wer ſich läßt genügen an GOttes Verfügen,

gen, der lebet glückſelig, nicht achtet die Welt, weil er iſt zufrieden, wie GOtt es gefällt.

3. Die rechte Vergnügung darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, obs ſeltzam ſchon geht, bey glücklichen Tagen kan mancher wohl ſagen, ich bin auch zufrieden, was mir GOtt zuſchickt; Nein, ſey auch zufrieden, wann Unglück dich trückt.

4. Drum will ich vergnüget mit meinem GOtt ſeyn, er ſchicke mir Freude, er ſchicke mir Pein, ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen, er mach es, wie mir es iſt nützlich und gut, ſein Will iſt der beſte, und recht, was er thut.

5 Vergnügung des Hertzens iſt beſſer dann Gold, mit aller Welt Schätzen nicht tauſchen ich wollt, allein es ſind Gaben, die alle nicht haben: Wohl deme, der ſich hier gegründet hat feſt; drum ſag ich, Vergnügung iſt dannoch das beſt.

6. GOtt geb einem ieden vergnügeten Muth, daß, wie es GOtt füget, er halte für gut, und ſeye zufrieden, was GOtt ihm beſchieden, dann er weiß am beſten, was nützlich uns ſey, und kan uns nicht ſchaden, es bleibet darbey.

7. Wer nun hier auf Erden glückſelig will ſeyn, muß hegen ein freyes Gemüthe allein, mit Sorgen und Grämen läßt GOTT ſich nichts nehmen, es ſchwächt die Geſundheit, dem Hertzen bringts Pein. Wer GOtt nur vertrauet, wird frölich ſtets ſeyn.

(414)

GJb dich zur Ruh, ſorg nicht, wie dir es werd ergehen, was GOtt will, muß allein geſchehen, nicht ſorgen thu, gib dich zur Ruh.

2. Gib dich zur Ruh, laß GOtt in deiner Sache wal-

walten, das beſte wird er dir erhalten, ſieh ihm nur zu, gib dich zur Ruh.

3. Gib dich zur Ruh, ob Teufel, Welt, dir wolten ſchaden, ſo biſt du doch bey GOtt in Gnaden, der läßts nicht zu, gib dich zur Ruh.

4. Gib dich zur Ruh, laß alles Unglück nur herkommen, GOtt ſchützet allzeit ſeine Frommen, dem traue du, gib dich zur Ruh.

J.S.G.V.S.L.

(415.) Mel. GOtt ſorgt für dich ꝛc.

JCh ſorge nicht, dann doch durch all mein Grämen nichts wird gethan: GOtt läßt ſich nichtes nehmen. Ich trau dem HErrn, der alles kan wohl machen, der wird ſchon ſelbſt ſeyn Richter meiner Sachen.

2. Ich ſorge nicht, ob alles kracht und fället, mein GOtt hat ſchon die Wacht um mich beſtellet, es kan kein Haar von meinem Haupte fallen, mein GOtt hat ſie gezehlet allzumahlen.

3. Ich ſorge nicht, ob gleich mir ſtehn zur Seiten viel tauſend Feind, GOtt wird ſie wohl beſtreiten, all ihre Macht muß fallen und vergehen: wer ſich verläſt auf GOtt, bleibt feſt beſtehen.

J.S.G.V.S.L.

(416.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

WAs wilt du dich betrüben? O meine liebe Seel! ſchau, daß du den mögſt lieben, der heiſt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, er wird es all's wohl machen, ſelbſt fördern deine Sachen, wie dirs wird nützlich ſeyn.

2. Dann GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläſt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen

trauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich; ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, mit unerſchrocknem Muth, du wirſt mit ihm erjagen, was dir iſt nutz und gut. Was GOtt beſchloſſen hat, das kan niemand verhindern, aus allen Menſchen-Kindern. es geht nach ſeinem Rath.

4. Wann auch gleich aus der Höllen der Satan wollte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und untertreten dich, ſo muß er doch mit Spott aus ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen, dann dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit: Solls ſeyn; kein Menſch kans wehren, wär es ihm noch ſo leid: Wills dann GOtt haben nicht; ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, all's ſey ihm heimgeſtellt, nach nichts ich ſonſt mehr ſtrebe, dann nur, was ihm gefällt: Drauf wart ich, und bin ſtill, ſein Will der iſt der beſte, das glaub ich ſteiff und feſte, GOtt mach es, wie er will.

7. Hilff, HErr! daß ich dein Ehre ja all mein Leben lang von Hertzen-Grund vermehre, dir ſage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geiſt! der du aus lauter Gnaden abwendeſt Noth und Schaden, ſey immerdar gepreiſt.

(417.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

WIlt du dir, meine Seel, Gedancken davon machen, was nicht zu ändern ſteht? Befiehl GOtt alle Sachen. Was ich nicht faſſen kan, das weiß

weiß der Höchſte wohl, wie er zu ſeiner Ehr es alles richten ſoll.

2. Der elend Erden-Wurm, will der gen Himmel ſteigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpffer zeigen, was er anordnen ſoll? Bedarff der ietzund Rath, der ſo viel tauſend Jahr die Welt regieret hat?

3. Ach! nein, du groſſer GOtt, all's ſey dir heimgeſtellet, mach du es auch fortan, bloß, wie es dir gefället. Obs gleich offt ſeltzam ſcheint, ſo iſt doch alles gut, was deine Wunder-Macht und höchſte Weißheit thut.

4. Darneben wolleſt du, o Vater! auch verleihen, daß es noch alles mit zum beſten mög gedeyhen dem Lande, wo ich leb, damit es insgemein und mir inſonderheit erſprießlich möge ſeyn.

5. Mein Glaube iſt zwar ſchwach, doch, HErr! aus lauter Gnaden gib, daß es heilſam ſey, und mir nicht könne ſchaden, wie wunderbahr ſichs kehr, es kommet all's von dir, ich will auch dir allein drum dancken für und für.

6. GOTT Vater! dir, nicht uns, nicht uns, HErr! dir ſey Ehre: Dein Lob, o JEſu Chriſt! dein Lob bey uns ſich mehre: GOtt Heilger Geiſt! GOtt, dir und deinem Nahm ſey Preiß, für alles, was du thuſt, im gantzen Erden-Kreiß.

(418.)

JCh trau auf GOtt, was wollt mir fehlen? ich weiß von keiner Sorg und Noth, mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich ſtets ſag zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOtt, was ſollt mir ſchaden? mein

mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Sollt ſeyn mein Hertz mit Leid beladen, wann es ſich hält an GOttes Gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll Freuden, ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedencken mich von GOtt zu ſcheiden, ſo müſſen ſie dis Wort doch leiden, ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOtt, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden Koth: Trotz, wer an mich ſich dürffe reiben! Trotz, wer dis Wort von mir will treiben! Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt, den will ich faſſen mit treuer Lieb, bis in den Tod, ich weiß, er hilfft mir allermaſſen, werd ich diß Wort niemahls verlaſſen, ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen: Ich trau auf GOtt in aller Noth: Ich trau auf GOTT in meinem Ringen: Ich trau auf GOtt, und will ſtets ſingen, ich trau auf GOtt.

A.V.H.Z.B.V.L.

(419.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten 2c.

ICh bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie es mir der Höchſte ſchickt, was helffen uns die Kummer-Grillen, durch die man offt das Hertz erſtickt? Drum ſelig, wer mit mir erwiegt die ſchöne Wort, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ſchon auf Erden ein groſſen Reichthum habe nicht, und muß mir laſſen ſauer werden, was mir zur Leibes-Noth gebricht: Ich dencke, ſo hats GOtt gefügt, o ſchöner Troſt! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht

in hohen Ehren ſtehn: Was hilfft? Es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch und Wind vergehn: Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt, GOtt iſt mein Ruhm, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, mehr aber ſich durch ſaure Blicke das Unglück nahet meiner Bahn: Gedult! Gedult, dieſelbe ſiegt in ſolcher Noth, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann Creutz und Leiden, nach GOttes Rath, mich überfällt, wann meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich ſo ſchlecht beſtellt, doch iſt mein Freund, wann alles fliegt, der fromme GOtt, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vaters-Hand, ob er mich gleich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekandt: Sein wahres Wort, das nimmer liegt, verſpricht mir die, ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, ob mich hier neidet die Welt, und mancher Judas-Freund, mich offt mit ſeiner Zungen ſchneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint: GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält, ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Waſſer offt mich laben; wohlan! ſo bleibt doch diß mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und ſich hier ſchmiegt, den läßt er nicht, ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wann ich nur habe, nach Nothdurfft, meinen Unterhalt, auch wann die Kräffte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt,

bleibt diß mein Troſt: wann all's erliegt, ſorgt GOtt für mich, ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchſte Wunder-GOtt ein frölichs Hertz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth, das Ubrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOTT, ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, gibt mir am Ende mein JEſus einen ſanfften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein Seele hin aus aller Noth, wann Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt mich ſein Blut, ich bin vergnügt.

(420) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

ICh bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab GOttes Lieb hienieden, mein JEſus mir im Hertzen liegt, der Heilge Geiſt mich lehrt und leit, und GOttes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf GOTT, weil ich ſein eigen Kind: Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſey Welt, Satan oder Sünd. GOtt iſt mein alles ohne Trug, ich habe GOtt, und habe gnug.

3. Soll Leid in Freud mir ſeyn geſendet, und für das Leben gar der Tod? Ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Beſten alles GOtt. Wie GOtt will, ſo iſt auch mein Will, wie er es macht, ſo ſchweig ich ſtill.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge iſt auf GOtt gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, ſo weiß ich doch, daß GOtt mich trägt, und wann ich habe meinen GOtt, ſo frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Solch einen Sinn laß mich, GOtt! haben, wie ietzt, ſo biß ins Grab hinein, mit deinen Leid-und Freudens-Gaben, wie du ſie giebſt, zufrieden ſeyn, und ſpůren die Vergnůglichkeit, zur Lebens-und zur Sterbens-Zeit.

(421.) Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt ſein Gunſt.
Oder: Sey wohlgemuth, laß Trauren ſeyn.

SEy, meine Seele, wohlgemuth, es wird doch alles werden gut, und nimm vorlieb mit GOttes Macht, er iſt ſtets auf dein Heyl bedacht.

2. Du haſt doch keinen beſſern Freund, was der thut, das iſt wohl gemeynt, ſey ihm gelaſſen und bereit, zu nehmen an Freud oder Leid.

3. Geſchiehet auch gleich nicht dein Will; ſo ſchweige darzu immer ſtill! GOtt ſiehet, daß derſelbe dir mehr ſchådlich iſt, als nůtzlich hier.

4. Du greiffeſt ſonſt, gleich einem Kind, zum Unglůcks-Meſſer offt geſchwind, wann dein GOTT nicht, nach Vaters Weis, daſſelbe dir entzȯg mit Fleiß.

5. Der giebet dir an deſſen Statt, was lauter Nutzen an ſich hat, der fůhret dich, wohin du ſolt, ob du dahin gleich nicht gewollt.

6. Hat GOtt in ſeinem Schatze was, das dir gut iſt, ach! ſo muß das, es ſey gleich morgen oder heut, gewiß heraus zu rechter Zeit.

7. Wann ſich ein Creutz hier ſtellet ein, ſo ſchenckt er dir ein Denck-Ringlein, darauf ſteht das Vergiß nicht mein, das zeiget, daß er dein, du ſein.

8. Dann zieren dich die Dornen mehr als Roſen, ey! ſo giebet er erſt die, und hebt die Roſen auf, bis du vollbracht den Lebens-Lauff.

9. Dir

9. Dir iſt gebunden ſchon dein Krantz, ob du ihn hier nicht kriegeſt gantz, ſo fällt ein Rößlein dannoch offt dir zu, von ſolchem unverhofft.

10. Wie manches hat dich ſchon erquickt, wie viel hat derer GOtt geſchickt, und wer weiß, was er dir auch nu und künfftig noch wird werffen zu.

11. Dann GOttes Weißheit ſpielet ſo, macht dich bald traurig, und bald froh, verbirget vielmahls ſich wohl gar, wenn ſie gleich iſt und bleibet dar.

12. Befiehl GOTT deine Wege gantz, er mag dir einen Sonnen-Glantz hier geben, oder Leid für Freud, ſo dancke ſeiner Gütigkeit.

13. Und nun, nun ſiehe unverwandt die Seele, die dir wohl bekandt, du trauter liebſter JEſu, an, und führe ſie auf ebner Bahn.

14. Sie wartet auf die Bröſamlein, HERR! deiner Gnade, gantz allein, ach! gib ihr hier, was dir gefällt, ach! gib ihr dort des Himmels Zelt.

(422.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

JMmer hin, zu JEſu zu, meine Sorgen, eilet, und laßt mir doch Raſt und Ruh, gehet unverweilet: Wollt ihr lange kräncken mich? Es iſt nur vergebens, endet doch wohl heut noch ſich die Zeit meines Lebens.

2. Haltet bey dem Wirth und HErrn eure Niederlage, JEſus Rücken träget gern, dem ich euch auftrage. Ach! er wartet deſſen ſchon, ſehet doch, ey ſehet! machet euch fein bald davon, gute Nacht, nun gehet.

3. Fühleſt du dann auch, mein GOTT! ietzt auf deinem Rücken meine Sorge, meine Noth, die

ich dir wollt ſchicken? Wann ich dich getroffen recht, ſo iſt mein Anliegen wohl geworffen, und geſchwächt nach Wunſch und Vergnügen.

4. Sind von meinen Sorgen hier aber welche blieben? Die doch gantz gehören dir, und mich noch betrüben: O! ſo greiffe zu, und laß ſolche ſich bald wenden, dann ich nicht die rechte Maaß weiß, ſie ſelbſt zu lencken.

5. Sorge, GOtt! und du, mein Hertz, laß von Sorgen abe. Sorge GOtt! für Hertz und Schmertz, für mein Guth und Haabe. Meine Sorgen, groß und klein, bleiben auf dir liegen, ich laß ſorgen dich allein, du wirſts nun wohl fügen.

Für eines ieden Fürnehmen.

(423.)

IN allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt, er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt, ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich ent-

entbinden, durchſtreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder geh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtöſt zuhanden, ſo tröſtet mich ſein Wort.

7. Hat er es dann beſchloſſen; ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängnis gehn: Kein Unfall unter allen wird mir ſo ſchwer je fallen, ich will ihn überſtehn.

8. Jhm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

(424.)

ALles iſt an GOttes Seegen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Guth: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher genehret, und ſo manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind, ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen, und man ietzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich

wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anderſt GOTT gefällt: Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben; will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und geht wie ein Stroom dahin.

(425) Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt ſein Gunſt ꝛc.

IHr hohe Berg, ihr lehret mich, daß meine Augen heben ſich zum Berg, davon mir Hülffe kömmt, und meiner ſich mein GOtt annimmt.

2. Auf dieſen ſolle gantz allein beruhen das Vertrauen mein, und wie ein Berg beſtehen feſt, dann er die Seinen nicht verläſt.

3. Auch ihr, ihr tieffe rauhe Thal, warnt mich für allem Sünden-Fall, dadurch man in die tieffe Höl kan hingeworffen werden ſchnell.

4. Ihr Waſſer wallet, daß auch ich laß Waſſer flieſſen bitterlich aus meinen Augen, Tag und Nacht, und meine Miſſethat betracht.

5. Ihr Brunnen, weiſet mich zur Quell, für meine abgematte Seel, zu Chriſti Wunden, und ſein Wort, mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr ſchöne Früchte auf dem Feld, euch mir vor meine Augen ſtellt, daß ich darum GOtt dancken ſoll, und werd der Frücht des Glaubens voll.

7. Ihr Bäum im Wald, ihr ſaget mir, daß

wann GOtt ſtraffe nach Gebühr, ihr allzu wenig würdet ſeyn, zu Ruthen, für die Sünden-Pein.

8. Ihr ſtarcke Fels, und groſſe Stein, dem Fels des Heyls mich heiſſet ſeyn ergeben, und in ſeiner Stärck verrichten meiner Hände Werck.

9. O Berg des Himmels! nimm einmahl zu dir mich in dein Freuden-Saal. O Fels des Heyls! erhalte mich im Glauben dein beſtändiglich.

(426) Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

DU biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du dann nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen. Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinem Tichten auch nicht ein einigs kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Willt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet? ſo wirff dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finſterm Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht?

Da Geiſt und Sinn, und Leben, dir ward ins Hertz gegeben.

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? Dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein iede an ihr Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand? Da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken: Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hierunten und dort oben, wie GOttes Sorg, auf allen Fall, für dich ſich hab erhoben. Dein Brod, dein Waſſer, und dein Kleid, war eher noch, als du bereit. Die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh, als dein Aug und Angeſicht eröffnet war, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dannoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpühren: Was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopff, dein Licht und Meiſter ſeyn, was du nicht auserkohren, das hältſt du all's verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit

mit Händen zu erjagen: Hingegen, wie ſo manches-mahl iſt doch geſchehn, daß überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können.

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth, durch eig-nen Willen, kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen, und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laßn nach deinem Rath, indem du'ſ angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt be-trübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo offtmahls ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet: Da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht, und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen: Hernach-mahls, wann das Werck geſchehn, ſo kan alsdann der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOTT hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt ge-gen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wann wir uns offtmahls kräncken, mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd', aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz Hülff- und Troſt-los laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören: Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOTT, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du ietzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

(427.) Mel. Ach HErr, mich armen Sünder ꝛc.

Auf, auf! laß deine Sorgen und Kummer fahren hin, weil dir ja gantz verborgen, was heut dein GOtt im Sinn: Wanns dir gereicht zum Beſten, wird er dich ſchon verſehn, des kanſt du dich getröſten, bleib in Gedult nur ſtehn.

2. Der, welcher ſpeißt die Raben, ſollt der ietzund nicht mehr ſo viel Hülff-Mittel haben, als dir vonnöthen wär? Sein Reichthum iſt ohn Ende, der auch die gantze Welt durch Allmacht ſeiner Hände und groſſe Krafft erhält.

3. Von ihm, in ihm alleine ſind alle Ding gemacht, durch ſeines Wortes Scheine, und ſeine groſſe Macht, drum ſey ihm auch die Ehre, ietzund

in

in dieſer Zeit, dieſelbe ſich vermehre, in alle Ewigkeit.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G.

(428.) Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.

MEin liebes Hertz, was zageſt du, und kränckeſt deine Sinnen? Ob du ſchon ſorgeſt immerzu, kanſt du doch nichts gewinnen: Wann nach Begehr es nicht geht her, was wilt du dich drum grämen? GOtt lebet doch, das glaub ich noch, der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, der dieſe Welt regieret, der alles thun und machen kan, das Feld mit Blumen zieret: Mit Vorbedacht, die GOttes-Macht verwaltet alle Sachen. GOtt herrſchet doch, das glaub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann, und wo, und was er heißt, ſo dann, das muß geſchehen: Was er von dir bey ſich beſchleußt, das muß alſo geſchehen: Umſonſt iſt Gunſt, Rath, Witz und Kunſt, läßt GOtt es nicht gerathen. GOtt führt mich doch, das glaub ich noch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeiner Gütigkeit austheilt er nach Gefallen, und mit gewiſſem Unterſcheid, er giebt nicht alles allen. Dort giebt er viel, hier ſetzt er Ziel, und hält die Maß im Geben. GOtt giebet doch, das glaub ich noch, die Nothdurfft meinem Leben.

5. Dem reicht er Reichthum, jenem nicht, er kan ſich kaum ernehren: Der iſt gelehrt, dem Witz gebricht, der niedrig, der in Ehren. So iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten: GOtt

hauſet

hauſet doch, das glaub ich noch, und laß ihn ferner walten.

6. Hiernechſt will er die Arbeit auch friſch angegriffen haben, und fordert auch den rechten Brauch der anvertrauten Gaben: Drum nicht vergrab hie deine Gab, und allen Fleiß anwende. GOTT nehrt mich doch, das glaub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach, und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch offt gelingt, mit GOtt es zu erlangen, auf ſauren Schweiß, und ſteten Fleiß läßt GOtt Gedeyen kommen. GOtt ſegnet doch, das glaub ich noch, er hilfft ja allen Frommen.

8. Wann dann von oben ab es kommt, was Zeitlich mich erfreuet, und was in dieſem Leben frommt, die GOttes Gunſt verleihet: Weg, blindes Glück, weg, Noth-Geſchick, hinfort ich euch verlache: GOtt gönnt mirs doch, das glaub ich noch, und ſtell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorſicht, GOtt! ich ſchau, und laſſe dich nur rathen, auf deine Treu und Güt ich bau, in allen meinen Thaten. Ich hoff und bet, und friſch fort trett in meines Standes Schrancken: GOtt ſorget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich ſey in Armuth, oder reich, tieff unten oder oben, das gilt, mein GOtt! mir alles gleich, ich will dein Aufſicht loben: Ich will forthin gern nehmen hin, was du mir wilt zu ſchicken: GOtt ſchickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es möge glücken.

11. Geht

11. Geht es allhier den Frommen ſchlecht, und wohl den ſchlimmſten Leuten, gilt Unruh offtmahl mehr als Recht; laß mich es ſchicklich deuten: Du ordneſt ſchon den Gnaden-Lohn, damit du mich willſt zieren: GOtt liebt mich doch, das glaub ich noch, und werd es künfftig ſpühren.

12. Mein gantzes Thun ich dir befehl, o GOtt! und mich darneben mit Angſt und Sorgen nimmer quäl, es bleibt dir heimgegeben, ſo, wie es woll, und wie es ſoll, mag alles immer gehen: GOtt hilfft mir doch, das glaub ich noch, ſein Wille muß geſchehen.

(429.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr ꝛc.

DJe Hoffnung, die zu GOtt ich hab, iſt meines Lebens Pilger-Stab, mein Ancker, meine Seule, auf die fortan ich fuſſen kan, biß ich die Welt durcheile.

2. Zwar Hoffnung baut auch Land und Feld, auf Hoffnung reiſt man in die Welt, erlernet Kunſt und Sitten: Mit Hoffen wird die Zeit verführt, und ſo auch viel erlitten.

3. Doch iſt es offt ein eitler Schein, ein Traum, der nicht gewiß läßt ſeyn, mit Dunckelheit behänget, was ſo gehofft, betrüget offt, und wird mit Gall gemenget.

4. Gewiſſer meine Hoffnung geht, die nicht auff ſchwachen Beinen ſteht, weil ſie auf den ſich ſtützet, der allzeit giebt dem, den er liebt, was ſeiner Seelen nützet.

5. Nun, HErr! ich hoffe gantz auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, erfülle mein Verlangen. HErr! laß in Noth, und auch im Tod, mich Troſt von dir empfangen.

(430.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

O Guter GOtt! ich komm zu dir, dem Geber aller Gaben. Viel Dinges iſt, ich wünſche mir hier dis und das zu haben. Ich ſtrebe nach offt mancher Sach, kan aber nichts erwerben. Allweis du biſt, vielleicht du ſiehſt, daß es wår mein Verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünſchen ſoll, bin blind, mein Heyl zu ſehen, noch iſt mein Hertz Verlangens-voll, es heißt mich offtmahls gehen auf einen Pfad, der deinem Rath und Willen ſteht entgegen: Daher mein Werck, Fleiß, Witz und Stårck gar nichts verrichten mögen.

3. Du wilſt, weil du ſo gütig biſt, du kanſt auch alles geben: Du weiſt, was noth und ſelig iſt zu dem Beruff und Leben: Du wirſt, wie du geſaget zu, für dein Geſchöpffe ſorgen: Was du biſt heut, thatſt allezeit, das wirſt du auch thun morgen.

4. So ſey dein Wille dann mein Will, Dir hab ich mich ergeben. Was dir gefällt, an mir erfüll, ich will nicht widerſtreben. Allein von dir kommt alles hier auf Erd herab geronnen, die gute Gab und zeitlich Haab ſchöpff ich aus dieſem Bronnen.

5. HErr! wie, wo, wann, und was du wilt, geſchehe mir auf Erden. Eins nur, ſo werd ich ſeyn geſtillt, eins laß mir allzeit werden: Hilff mir, daß ich ſtets fürchte dich, in deiner Furcht verharre: Biß daß man mich einſt ſeliglich ins kühle Grab verſcharre.

6. Hab ich nur dich und deine Gunſt, ſo bin ich wohl begabet, auf Erd begehr ich nichtes ſonſt,

ſo

ſo bin ich wohl gelabet. Dann Vater, du wirſt wägen zu, ſo viel ſtets deinem Kinde, daß es zur Noth ein Stücklein Brod, und noch was übrigs finde.

7. Was ſoll mir groſſes Gut und Geld, Glück, Ehr und langes Leben? Jen's muß ich laſſen in der Welt, mein Glück ſoll erſt anheben, im Himmel dort, drum will ich fort, nichts hält mich auff, auff Erden. Ach! ruffe mir, hohl mich zu dir, da werd ich ſelig werden.

(431) Mel. Unſre müden Augenlieder ꝛc.

Schöpffer aller Menſchen-Kinder, groſſer Gott! ich klage dir, daß ich ſtets, ich armer Sünder, murre wider dich in mir, immer will ich meiſtern dich, beſſern dein Geſchöpffe mich, nur denck ich, zu werden immer gröſſer, aber niemahls frömmer.

2. Seh ich einen, der gelehrter, der beglückter iſt, als ich, der da reicher und gelehrter, ſtracks mein Hertz entrüſtet ſich: Trotzig denckt es, und voll Neid, was ſoll dieſer Unterſcheid? Ich mögt auch wohl ſolche Gaben, ich ſollt ſie für jenem haben.

3. Ach! HErr, ich bin dein Geſchöpffe, du haſt mich aus Erd gedreht, wie ein Töpffer ſeine Töpffe, und in deinem Willen ſteht, was du machen magſt aus mir. Solt ich widerſtreben dir? Ach! Du kanſt mich ſchmeiſſen nieder, und zu Scherben machen wieder.

4. Gnad iſt alles, was wir haben, nichtes du uns ſchuldig biſt: Du giebſt alle gute Gaben, wie es dir gefällig iſt. Laß mich diß bedencken recht, laß mich, als ein frommer Knecht, frölich deines Willens leben, ſeyn vergnügt mit deinem Geben.

5. HErr! hier bin ich dein Gefäſſe, leg darein, was dir beliebt, deinem weiſen Rath gemäſſe: Deine Hand mir nützer giebt, als mein Hertz verlangen kan. Diß nur forder ich dir an, wolleſt, diß ich nur begehre, in mich faſſen deine Ehre.

6. Laß mich kein Gefäß der Sünden, noch des Satans Werckzeug ſeyn: Daß du mich ſtets reine finden, und in mich mögſt faſſen ein deine Gnade, die da nit in ein Koth-Geſchirr einzieht: Nun, GOtt! Dein ſind alle Gaben, was ich ſoll, das werd ich haben.

S. V. B.

(432.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

SChweige, mein Gemüth! nicht belle, murre ja nicht wider den, der geſehen, und verſehn alle Glücks- und Unglücks-Fälle: Was es ſey, das dich ficht an, dencke, daß es GOtt gethan.

2. Kein Geſtirn kan dich beglücken, keine Göttin, die man mahlt, dich mit Huld und Haß beſtrahlt: GOtt allein ſchickt alles Schicken, was auf Erden wird gethan, das thut GOtt, der alles kan.

3. Seine Weisheit wuſt und ſahe alles, eh es ward und wird: Seine Allmacht auch regiert, was geſchicht, und was geſchahe: Guts und Böſes trett heran, was GOtt thut, iſt wohl gethan.

4. GOtt allein kan alles geben, Hoheit, Ehre, Kunſt und Haab: Alles kommt von oben ab. GOtt giebt hier in dieſem Leben, was er will, nach ſeinem Rath, wem er geben will, der hat.

5. Erden-Don, der Himmels-Töpffer alles hat zu machen Macht, hoch und reich, arm und veracht: Drum ſey gerne was der Schöpffer, für

ein

ein Seyn dir zugedacht: Was GOtt macht, iſt wohlgemacht.

6. Siehſt du ein Gefäß der Ehren, und du biſt ein ſchlechter Topff, ein verworffner armer Tropff; laß den Neid dich nicht beſchweren: Sey vergnügt, denck in der Still, GOTT giebt, wem er geben will.

7. Höll und Himmel, Tod und Leben, Fluch und Segen beut er an deiner Wahl, die ſelber kan eins von dieſen beyden geben: Wähle du das Beſte dir, GOtt legt Guts und Böſes für.

8. Sieheſt du in deinem Leben andre groß, dich aber klein? bild dir GOttes Ordnung ein: Nimm die Stell, die er gegeben, es ſey Scepter oder Pflug, wer GOtt dient, iſt groß genug.

9. Blinde Unvernunfft, ſchweig ſtille, er, der Glaub, im Hertzen redt, laß es gehen, wie es geht, GOttes Wille ſey dein Wille: Fordre GOTT nicht Rechnung an, was GOtt thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts, erwart der Gnaden, ſchreibe GOtt dein Glück nicht für. Ach! du mögſt erbitten dir ſelber deinen bittern Schaden, ob es deinem Wahn behagt, gut es iſt, wanns GOTT verſagt.

11. Nicht, wie reich und hoch auf Erden, nein, wie fromm, du haſt gelebt, diß im Himmel wird erhebt, und für GOTT geprieſen werden: Lebe, wo nicht wohl, doch recht, GOTT gefällt ein ſchlechter Knecht.

12. Stehe, mein Gemüth, ſteh feſte, laß dich nicht des Unglücks-Grimm, nicht des Glückes Schmeichel-Stimm treiben von dem Felſen-Neſte, ſetz

dein Glück in GOttes Händ, und beharre biß ans End.

S. von Bircken.

Von der Liebe GOttes.

(433.) Mel. HErr! ich habe mißgehandelt ꝛc.

ES mag, was auch will, geſchehen, hier in dieſem Jammer-Zelt: Es mag, wie es gehet, gehen, auf der gantzen weiten Welt, ſo kan ich doch allzeit ſpühren, GOttes Lieben und Regieren.

2. Wohin ich die Augen kehre, was ich auff der Erden hier ſchmecke, fühle, rieche, höre, zeiget GOttes Liebe mir, ſie iſt, wo ich mich hinfüge, ſitze, ſtehe, oder liege.

3. Nicht vom Himmel, noch der Erden, von niemand, zu einer Friſt, kan ſie zwar begriffen werden, aber über alles iſt dieſe Liebe ausgegoſſen, alles iſt in ſie beſchloſſen.

4. Sie iſt weit, und in der Nähe, über alles gehet ſie, ihre Breite, Länge, Höhe, kan erforſchet werden nie, ihre Tieffe iſt zu finden in GOtt, der nicht zu ergründen.

5. Ach! es iſt die theure Liebe, die aus Liebe mich gemacht, die nach ihrem Liebes-Triebe mich an dieſe Welt gebracht, auch erlöſt, und neu gebohren, da ich ſolte ſeyn verlohren.

6. Sie iſt meine Speiſe-Kammer, die mir giebet Lebens-Brod, welche ſtillet allen Jammer, und aus JEſu Wunden roth, als der edlen Blutes-Höle, tråncket meine matte Seele.

7. Hier, auff meinem Pilgrims-Wege, gehet ſie mir ſtets voran, wann ich athme und mich rege, hat ſie es allein gethan: Sie iſt über, unter, neben, in und mit mir ſtets im Leben.

8. Wer

8. Wer in ſolchem Feuer-Ofen, in der Gluth der Liebe liegt, der hats mit mir wohl getroffen: brennet er; es ſchadet nicht. Wann die Flammen ihn durchtringen, kan er ſeinem GOtt lobſingen.

9. Dieſes ſind die Band und Ketten, und der Kercker, daraus ich nimmermehr ſuch ein Erretten, ich will gerne laſſen mich alſo in das Grab einſcharren, und gefangen ſtets verharren.

10. Wann die Ströme, Fluth und Wellen dieſer Liebe ſchlagen ſehr, will ich mich nicht furchtſam ſtellen, ſondern in der Liebe Meer mich mit Leib und Seele ſtürtzen, und mein Leben nicht verkürtzen.

11. Meines GOttes Liebes-Pfeilen, ſo die fliegen auf mich zu, will ich bald entgegen eilen, ihr Verwunden bringet Ruh: ach! daß recht getroffen wären Leib und Seel, was ſie begehren.

12. Wann der Liebes-Regen feuchtet, bleibt kein dürres Erden-Reich: Wem der Liebe Fackel leuchtet, der hat Licht, obs danckel gleich: Wer ſucht eine Ruhe-Stätte, dem iſt ſie ein ſanfftes Bette.

13. Sucht man in den ſtarcken Armen, in dem treuen Mutter-Schoos dieſer Liebe Hertz-Erbarmen; wird man ſeines Elends los: ich will mich hinein verkriechen, ſo kan mich kein Feind betrügen.

14. Wann ein Creutz-Wind auf mich wehet, will ich dahin lauffen bald: Wann mein Hertz in Aengſten ſtehet, und ich bin zum Guten kalt: So laufft mir mit Troſt entgegen GOttes Liebe, giebt Vermögen.

15. Von mir iſt die Furcht des Todes, weil ich bin gewickelt ein in die Liebe meines GOttes, da dann auch mein Grab ſoll ſeyn, indem ich gantz ausgeſtrecket liege, bis mich GOtt erwecket.

Das traute Kind GOttes, und deſſen Freuden-Gründe.

(434) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

ICh kan nicht ſeyn betrübet, ich weiß ja, GOtt iſt mein, daß er mich hertzlich liebet, und daß ich auch bin ſein: Weg, Trauren, weg, geſchwind! Dann GOtt iſt ſelbſt mein Vater, mein Schöpffer, mein Berather, und ich bin GOttes Kind.

2. Ich kan nicht ſeyn betrübet, mich hat das höchſte Guth, mein JEſus, der mich liebet, erlöſet durch ſein Blut: Weg, Trauren, weg, geſchwind! ich habe Ruh gefunden in JEſu blut'gen Wunden, drum bin ich GOttes Kind.

3. Ich kan nicht ſeyn betrübet, weil ich getauffet bin, der Heilge Geiſt mich liebet, und ändert Hertz und Sinn: Weg, Trauren, weg, geſchwind! der Himmel ſtehet offen, ich hab es wohl getroffen, Gott heil'get mich, ſein Kind.

4. Ich kan nicht ſeyn betrübet, dieweil im Abendmahl mir giebet, der mich liebet, Leib und Blut zum Labſal: Weg, Trauren, weg, geſchwind! weil JEſus in mir bleibet, ich bin GOtt einverleibet, und drum ſein liebes Kind.

5. Ich kan nicht ſeyn betrübet, ich glaube ja an GOtt, wohl mir, wann der mich liebet, der heiſſet Zebaoth. Weg, Trauren, weg, geſchwind! mein iſt das Eins in Dreyen, nichts kan mich mehr erfreuen, als daß ich bin ſein Kind.

6. Ich kan nicht ſeyn betrübet, GOTT hat erwehlet mich in Chriſto, der mich liebet, das weiß ich ſicherlich. Weg, Trauren, weg, geſchwind! wird Satan mich anklagen; ſo will ich zu ihm ſagen: Ich bin ein ſeligs Kind.

7. Ich kan nicht ſeyn betrübet, weil von der Sünden-Noth mich frey macht, der mich liebet, und wendet ab den Tod. Weg, Trauren, weg, geſchwind! GOtt läſſet mich nicht fallen, er iſt bey mir in allen, und führet ſelbſt ſein Kind.

8. Ich kan nicht ſeyn betrübet, wann ich will, was GOtt will; hab ich den, der mich liebet, ſo hab ich Hüll und Füll. Weg, Trauren, weg, geſchwind! wie es mein GOtt will fügen, ſo ſoll es mir genügen, er ſorget für ſein Kind.

9. Ich kan nicht ſeyn betrübet, wann durch des Creutzes Band mich bindet, der mich liebet, komts doch von werther Hand. Weg, Trauren, weg, geſchwind! wann GOtt auflegt die Plagen, ſo hilfft er ſie auch tragen, und tröſtet wohl ſein Kind.

10. Ich kan nicht ſeyn betrübet, wann gleich mein Hertze bricht, der hie und dort mich liebet, kan mich verlaſſen nicht. Weg, Trauren, weg, geſchwind! ich lebe oder ſterbe, ich bin ein Himmels-Erbe, und bleib ein GOttes-Kind.

Von Verſchmähung der Welt.

(435.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

ICh habe GOTT, und gnug, weg, Welt! mit deinem Trug, laß nur dein falſches Schertzen, GOtt iſt mir ſtets im Hertzen, der läßt mich nicht betrügen, o! höre auf zu lügen.

2. Hinaus, o Welt! hinaus, ich will mein Hertzens-Hauß dir nimmer übergeben, GOtt ſoll darinne leben, von dem du biſt geſchieden, ey! laß mich auch zufrieden.

3. Ich liebe GOtt, GOtt mich, du haſſeſt ihn, er dich: ich halt es mit dem Beſten, und du mit bö-

ſen Gäſten: bey mir iſt GOtt zu finden, und in dir wohnen Sünden.

4. Du Laſter-volles Meer, was trotzeſt du ſo ſehr? Du denckeſt hier zu bleiben, und GOtt von mir zu treiben, der dich doch hat in Händen, und bald das Blat kan wenden.

5. Im Argen liegeſt du, und lockeſt mich darzu, willſt durch dein ſüſſes Singen mir Luſt und Gifft beybringen, du ſolſt mich doch nicht haben, ich haſſe deine Gaben.

6. Dein Guth iſt mir wie nichts, bald fällt es, ja bald brichts, iſt iemand, der dir trauet, der hat auf Sand gebauet, wer dich und GOtt nicht ſuchet, der bleibet wohl verfluchet.

7. Iſt doch dein Reichthum Koth, dein Freund hält nicht in Noth, dein Wolluſt-volles Leben iſt mit Gefahr umgeben, ein Wind kan dich verwehen, dein Alles muß vergehen.

8. Mein Reichthum iſt mein GOTT, der iſt in Noth und Tod mein Freund, Labſal und Freude, mein Schutz und Troſt im Leide, mein Guth, das nicht kan fallen, mein Alles ſtets in allen.

9. Behalte nun, o Welt! was dir ſo wohl gefällt, ich will gar nicht umſetzen, mit deinen Guth und Schätzen, Gold, Geld, und nichts iſt deine, GOtt und ſein Alles meine.

10. Ich habe GOTT, und gnug, weg, Welt, mit deinem Trug, du kanſt mir doch nicht ſchaden, ich bin bey GOtt in Gnaden, den will ich feſt umfaſſen, und ſtets durch ihn dich haſſen.

(436.)

(436.)

GOtt ſorgt für dich, was wilt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen? du biſt ſein Kind, er wird dich nicht verlaſſen, trau nur auf ihn, ſo wirſt du Sorgen haſſen.

2. Kein Vöglein ſorgt für ſeines Lebens Speiſe, es ſteht früh auf, und ſingt nach ſeiner Weiſe ein Morgen-Lied, dann fleugt es in die Wälder, bald anderwärts, durchſuchet alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, daß ihm hab hingeleget ein Körnlein auch der GOTT, der alles träget, durch ſeine Macht: Doch findt es alle Morgen ſein Speiß und Tranck, läßt GOTT noch ferner ſorgen.

4. So, Menſchen-Kind, mach es in deinen Sachen, laß GOTT für dich nur immer ſorgen, wachen, arbeite du, er wird dir alles geben, was nöthig iſt zu deinem gantzen Leben.

5. Vertraue GOtt, und ehre ſeinen Willen, ſo wird er dich mit Gnaden-Guth erfüllen. Er ſorget ſchon, wie er dich mög erhalten, dich, ſein Geſchöpff, laß GOtt nur länger walten.

M. S. Bornmeiſter.

(437.)

TRau auf GOtt in allen Sachen, die dich ietzo traurig machen. Trau auf GOTT in allen Dingen, die dir an das Hertze tringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wann dich deine Sünden nagen, dann GOtt iſt in ſolchen Schmertzen ein getreuer Artzt der Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wann Tod und Hölle, wann

der Teufel iſt zur Stelle, und dir von Verdammen ſaget, GOtt iſts, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf GOTT in falſchem Glücke, dann GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wann man dir will Gruben graben.

5. Trau auf GOtt, wann böſe Seuchen gleich umher im Lande ſchleichen, dann er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darff anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, dann er weiß dich zu bewahren: Er kan machen, daß die Feinde werden deine beſte Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger tödten. Wächſet gleich kein Korn auf Erden, da wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt in dürren Zeiten, dann wird er vom Himmel leiten ſeines Seegens Ström und Quellen, die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wanns ſtürmt und ſchneyet, wann die Donner-Wolcke ſchreyet: Wann dich trifft das böſe Wetter, da iſt GOtt auch dein Erretter.

10. Trau auf GOTT in allen Sachen, dann er kan den Ausſchlag machen. Trau auf GOTT in allen Dingen, dann du wirſt ein Danck-Lied ſingen.

Die GOttes-Hülffe.

(438.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

ICh fang alle meine Sachen mit der Hülffe GOttes an: GOttes Krafft, die wird es machen beſſer, als ichs wünſchen kan: GOttes Krafft, die hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht,

Chriſt-

Chriſtlich, mit geſundem Leibe, und dabey, GOtt Lob! noch bleibe.

2. Will ich ietzt zurücke ſehen, auf die ſchon vergangne Zeit, muß ich alſobald geſtehen, GOttes Krafft die war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu ſchützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Seegen, Glück und Heyl zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von GOttes Hülffe her: Alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet ohngefehr: Alles iſt mir gut, allein GOtt ſoll ſtets mein Helffer ſeyn, alles andre bald verſchwindet, was man hie auf Erden findet.

4. Mit der Hülffe ſeines Schutzes ſteh ich auf, und lege mich: Mit der Hülffe meines Trutzes muß das Creutz verliehren ſich, mittler Zeit, wann es mich drückt, kan ich das, was GOtt zuſchickt, mit der Hülffe GOttes tragen, dieſes lindert alle Plagen.

5. GOttes Hülffe mich verſetzet auf den rechten Ehren-Steg: GOttes Beyſtand mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg: GOttes Beyſtand läßt ſich ſehn, daß ich kan bey ihm beſtehn, GOttes Hülffe ſie bezwinget, daß ihr Freud niemahls gelinget.

6. Hülffe wird GOtt ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß: Hülffe wird mein Hertz erquicken, wann ich erſt abſcheiden muß, helffen wird der fromme GOTT, ſodann mitten in dem Tod: Hülffe werd ich erſt recht ſehen, wann ich werde bey GOtt ſtehen.

(439.)

Sorgen iſt der gröſte Schmertze, der benaget unſer Hertze, der verzehret unſer Leben: Drum will ich mich ihm nicht geben.

2. Weil

2. Weil vergebens iſt das Sorgen, bleibet Sorgen mir verborgen. Warum ſolt ich lang vermehren mein Creutz, und mich ſelbſt verzehren?

3. Gnug iſt, daß ich viel erdulde, da ich es gleich nicht verſchulde: Solt ich das noch ſtets bedencken? und mich alſo doppelt kräncken.

4. Wann ich es nicht kan verwehren, will ich mich nicht ſelbſt verzehren: Ich will folgen GOttes Willen, und in Demuth den erfüllen.

5. Was mein gröſtes Unglück ſcheinet, darum offt mein Hertze weinet: Kan noch dermahleins mir werden wohl das gröſte Glück auf Erden.

6. GOtt ſieht anders, als wir ſehen, GOtt weiß, wie es wird ergehen, offt wir unſer Glück beweinen, weil es uns will böſe ſcheinen.

7. Darum, wann ich mich ergebe meinem GOtt, und ehrlich lebe, darff ich nie in Sorgen ſtehen, wie es mir noch wird ergehen.

8. Dann er für mich ſchon wird ſorgen, bleibt die Hülffe gleich verborgen: Uber Weil wird ſie noch kommen, eh ich es in Acht genommen.

9. GOtt verläſſet nicht die Seinen, läſſet ſonder Hülffe keinen, er regieret unſer Weſen, alſo, daß wir fein geneſen.

10. Darum laß ich alles gehen, will auf meinen GOtt nur ſehen, der mein Schutz iſt, wird mir geben, was mich recht läßt Sorg-loß leben.

A.V.H.Z.B.V.L.

(440.)

Auf das Symbolum Frau Sophien, Königs Friederichs I. in Dännemarck Wittwen.

GOtt verläßt die Seinen nicht.

GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt, mein Hoffnung, mein Vertrauen, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen, denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

2. Verläſt mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden; ſo trau ich mein'm GOtt immerdar, ſein Hülffe muß mir werden: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der gütig HErr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel und andre mehr ſolchs öffentlich erwieſen: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr wünſch ich von meinem GOtt, denn daß ich mögte erben ein Leben recht nach ſein'm Gebot, darnach ein ſeligs Sterben. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

(441.)

JCh bin vergnügt, und halte ſtille, wann mich gleich manche Trübſal drückt; und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt: Und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch

doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat all Angſt beſiegt der gantzen Welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, dann hilfft gleich GOtt nicht, wie ich will; ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel: Ich harr auf ihn, dann ſo betrügt die Hoffnung nicht; Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel, ſo glaub ich doch, daß mir mein GOtt kan alles geben, dann, ach! derſelbe lebt ja noch. Ob gleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann meiner ſpotten der Satan, und die falſche Welt: Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wann er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wann nun der Geiſt vom Cörper eilt; Ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und ſauge ſeine Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Erden-Luſt: Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen wohl vergnügt.

GOtt verläſt die Seinen nicht.

(442.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden rc.

GOtt! du kanſt mich nicht verlaſſen, dein Kind liebeſt du ſo ſehr: Solte mich mein Vater haſſen?

ſen? Das geſchicht doch nimmermehr, dann ich traue dem Bericht: GOTT verläſt die Seinen nicht.

2. GOtt! ich bin dir eingepflantzet in der Tauffe, ſteiff und feſt: GOtt, ich bin mit dir umſchantzet, wann mich Trübſal gleich anbläſt, wann Tod, Teufel, mich anficht: GOtt verläſt die Seinen nicht.

3. GOtt! du wirſt mein nicht vergeſſen, ſiehe mich in deiner Hand, JEſu Leib hab ich gegeſſen, ſein Blut iſt mein Gnaden-Pfand, ſeiner Wunden Zahl die ſpricht: GOTT verläßt die Seinen nicht.

4. GOtt, ich weiß, du muſt mich lieben, Lieben iſt dein Eigenthum, das hat dich zu uns getrieben, und umgiebt mich um und um. Mein Troſt iſt zu GOTT gericht: GOTT verläſt die Seinen nicht.

5. GOtt, du bleibeſt ewig treue, wann mir Menſchen-Gunſt hinfällt, täglich iſt dein Wohlthun neue, du bleibſt auch, wann fällt die Welt, mein Troſt, Schutz und Zuverſicht: GOtt verläſt die Seinen nicht.

6. GOtt, dir geb ich drum mein Leben, Hertz, Gedancken, Muth und Sinn. GOtt, dein leb ich gantz ergeben, nimm mich dir gantz eigen hin: Ich weiß, wann mein Hertz zerbricht, GOtt verläſt die Seinen nicht.

(443) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 2c.

MEin Vater! du haſt niemahls mich in Nöthen laſſen ſtecken. Mein Goel! du haſt allzeit dich von mir auf laſſen wecken. Mein Licht und

Lebens

Lebens Gleites-Mann allhier, auf dieſer Pilgrims-Bahn, GOtt hat mein nie vergeſſen.

2. Verlaß, verlaß mich ferner nicht, mein GOtt, mein Schatz, mein Leben, mein Hort, Schild, Troſt und Zuverſicht, der du mich ſieheſt ſchweben in Noth und Widerwärtigkeit, ach! öffne deine Güte weit, daß ich darein mich ſencke.

3. Soll etwan werden groß die Noth; ſo hilff, du biſt noch gröſſer. Soll mich betreffen Hohn und Spott; ſo hilfft mir niemand beſſer als deine Hand, der ich bekannt: ach! laß ſie ſeyn zu mir gewandt mit Rettung, und mit Hülffe.

4. Dich will im Glauben ich ſo feſt, durch deine Gnade, faſſen, der du die deinen nicht verläſt, kanſt ja auch mich nicht laſſen: Ich weiß gewiß, HErr Zebaoth, du bleibſt mein Vater und mein GOtt, mein Goel, und mein Führer.

Von göttlicher Fürſorge.

(444.) Mel. Ach was ſoll ich, Sünder! machen ꝛc.

SOllt' ich meinem GOtt nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen? Der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläſt.

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod; Er weiß, was mein Hertz erquicket; Seine Lieb und Vater-Treu bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Graß, kleidet ſchön ohn' Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? Nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wann ich ſeinem Reich nachtrachte, wann ich

ich in Gerechtigkeit ſuche meine Seligkeit: Wann ich der Welt Luſt verachte, ſegnet mein GOtt früh und ſpath Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey! ſo mag der andre Morgen bleiben. Was noch künfftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt: Ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOtt Lob! der mein Hertz erfreuet, daß ich glaube feſtiglich, GOtt, mein Vater! ſorgt für mich. GOTT Lob! der den Troſt erneuet, daß ich weiß: GOTT liebet mich, GOTT verſorgt mich ewiglich.

Von GOttes allweiſer Regierung.

(445.) Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

JEhova! dein Regieren macht, daß Menſchen-Witz vergißet, was ſonſten iſt gar hoch geacht't, wenn er gebührend mißet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerecht'ſten Cronen.

2. Wo iſt, der ie ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? Wer iſt, der dir ſich gleich erkenn't, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Cron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebieth? das iſt noch ungemeßen. Was dein Aug irgend wohnen ſieh't, iſt unter dir geſeßen. Der allergröſte Landes Herr iſt ja dein gröſter Schuldener: Der Groſſe wie der Kleine hat auch von dir das ſeine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher! die Gericht', die du gewaltig übeſt: Wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maaße giebeſt, daß alles werde recht er-

füllt, wenn gleiches du vergelten wilt, wenn, Richter! du mit Straffen und Lohnen Recht wilt ſchaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, ſchützen iſt dein Thun, verſorgen, ordnen, ſtets wie nun, es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet! Wohl dem, der recht erkenn't das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringſter Unterthan, meld' mich in tiefſter Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg' ich auf mein'm Angeſicht, befehl' mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeßnen Aug', da ich an Würden gar nicht taug', ſo biſt du doch ein König, dem nichtes iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen: Doch ſing ich mit von Gnad und Recht, daß ſich die Deinen freuen, du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr', ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben: Auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab', du wirſt es nicht verſchmähen: Mein Hertz ſey meine Gegengab. Kan es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schätzbarkeit, ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg',

11. Sorg, ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; Laß unter deinem Liebes-Joch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und JEſuleins Verbrüderung läſt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeines Reichs-Genoßen.

Vom Vergnügen in GOtt.

(446.)

ICh habe gnug im Himmel und auf Erden, der beſte Schatz, der einem nur kan werden, das höchſte Gut, der ſtarcke GOtt iſt mein: Wer wollte nicht mit dem vergnüget ſeyn?

2. Ich habe gnug! was kan der Himmel geben? Wo du nicht biſt, o ſüſſes Seelen-Leben! was iſts, das mich auf Erden laben kan, wann du mich nicht, o Schönſter, ſchaueſt an?

3. Ich habe gnug, hinweg mit andern Schätzen, was kan der Staub der ſtoltzen Welt ergötzen? O Eitelkeit! komt Noth und Tod herbey, ſo ſiehet man, wie alles nichtig ſey.

4. Ich habe gnug, Trotz dem, der mir zuwider, mein treuer Schutz ſchlägt Neid und Feinde nieder. Er iſts, der mich in Hertzeleid erfreut: In meinem GOtt hab ich die Seligkeit.

(447.) Mel. Laßet uns den HErren preiſen rc.

GRoſſer GOtt, der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preiß, laß dein Lob bey mir nicht ſchlaffen, wecke ſelber meinen Fleiß, ſtets ein Opffer dir zu bringen: Denn wer kan ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunder-Dingen, ſo gerecht und ſchön darzu, ſchönſter Herr und GOtt, als du?

2. Du biſt lauter Güt und Wahrheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unausſprechlich hell und Klarheit, Licht und Strahlen ſind dein Kleid: Heyl und Recht ſind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand, die von Ewigkeit bekannt: Deiner Weisheit, deiner Stärcke iſt nichts gleich; Gantz nichtes iſt vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir widerſtehen; wer iſt mächtig doch wie GOtt? wie ers denckt, ſo muß es gehen, denn er heiſt HErr Zebaoth: Alles läufft nach ſeinem Willen, ſein allſehend Angeſicht weichet von dem Menſchen nicht. Seine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchau't und hör't ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ſonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich ſeh'n dich, dich empfinden, du ewiges Heyl, o Licht, welchem nimmer Glantz gebricht, laß mich deine Flamm entzünden. Ach! du reinſte Liebes-Gluth, brenn mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weide, gieb dich einſt zu ſchmecken mir: O du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir! du kanſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt da, wo du nicht alles biſt. Ach! was iſt doch dieſes Leben ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod,

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen, ach! wenn kommt der ſchöne Tag, HErr, daß ich dich einſt umfangen und vollkömmlich ſchauen mag? daß o meines Geiſtes Crone, ich vom eitlen Staube frey,

gantz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns ſoll werden offenbahr.

7. Nun du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein ſolches lieblichs Weſen auch mit deinem eignen Blut mir verſchrieben: Unterdeſſen will ich harren in Gedult, GOtt, mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergeſſen, Lob und Preiß ſey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

(448) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

MEin GOtt! du weiſt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich ſey. Hinweg mit allen Menſchen-Veſten, weg mit dem eigenen Gebäu. Gieb, HErr! daß ich auf dich nur bau, und dir alleine gantz vertrau.

2. Reiß alles aus, aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht, und deine Ehr, ja wolte es ſich auch verheelen, ſo prüfe ſelbſt ie mehr und mehr mein innere Beſchaffenheit, und gieb mir Hertzens Redlichkeit.

3. Daß ich könn' in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heyl; du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenckeſt mir an Chriſto Theil: Du biſt mein allerbeſter Freund, der's allzeit hertzlich mit mir meint.

4. Dann, kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmhertzigkeit! ſo muß mir alles nutzen können, was man ſonſt heiſſet Creutz und Leid: Dann auch das Bittre ſüſſe iſt, wann du, o GOtt! im Hertzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, iedoch in Demuth mir zuſchreibe, was dein ſo heil'ges Wort mir ſagt:

Dein Geiſt erklåre meinem Geiſt, was deine Vater-Treue heiſt.

6. Du unerſchaffnes hoͤchſtes Weſen, haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht: Daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Hoͤllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Straffen abgewendet, und mir geſchenckt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir es macht bekannt, iſt alles deſſen Unter-Pfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von aller Treu, die ich verſpuͤhrt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar gefuͤhrt, ja dort bey dir, in Ewigkeit, iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, HErr! ich falle dir zu Fuͤſſen, und bitt, o allerhoͤchſtes Gut! laß mich, wie Wachs, doch gantz zerflieſſen in dieſer deiner Liebes-Glut: Ach! gieb, daß eine Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auff ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gieb, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Nahmens-Ruhm ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du muſt das Gute ſelbſt vollbringen, in Worten, Wercken und Verſtand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vater-Hand: Dann hier gilt nicht, wer rennen kan, bloß kommts auff dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf; ſo hilffs auch tragen. Gieb

mir Gedult in Leidens-Zeit, und ſey in gut-und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath, und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen! es ſey feſt geſchloſſen, nur daß des Heil'gen Geiſtes Krafft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft. So bleibs in Ewigkeit dabey, daß du mein GOtt, und ich dein ſey.

(448.)

MEine Hoffnung ſtehet feſte auf dem lebendigen GOtt: Er iſt mir der Allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth: Er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kan feſte Schlöſſer bauen in die Lufft, und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber GOttes Güte währet immer, und in Ewigkeit, Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahres-Zeit, alles hat ſeine Gnad dargereichet, früh und ſpath.

4. Giebet er nicht alles reichlich, und mit groſſem Uberfluß? Seine Lieb iſt unbegreifflich, wie ein ſtarcker Waſſer-Guß. Lufft und Erd uns ernährt, wann es GOttes Gunſt begehrt.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpffer durch den wahren Menſchen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpffer, hat gemacht aus Erd und Don: Groß von Rath, ſtarck von That iſt, der uns erhalten hat.

(450.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle 2c.

WAnn mein Hertz ſich GOtt ergiebet, und auff den ſein Hoffnung ſetzt; Ob ich dann gleich werd betrübet; hab ich doch, was mich ergötzt: Dann ſo groß iſt keine Noth, (läge ich gar in dem Tod) daß ſie GOtt nicht könte wenden, und zu meinem Beſten enden.

2. Wann ich nun hier nichts mehr habe, und in Armuth leben muß; iſt doch GOtt mein Theil und Gabe, ja mein rechter Uberfluß. Dann weil er mein Vater iſt, wird er auch zu ieder Friſt mich, ſein armes Kind, verſorgen, iſts nicht heut? ſo ſey es morgen.

3. Ob auch gantze Ström' und Wellen groſſer Widerwärtigkeit über mir zuſammen ſchwellen, wird doch GOtt in allem Leid mich erhalten kräfftiglich, daß die Waſſer-Wogen mich nicht umſtoſſen, noch ertrincke; ob ich gleich ein wenig ſincke.

4. Laß darzu die Welt noch ſchmähen, haſſen, und verfolgen mich, ja nach Gut und Ehr mir ſtehen, toben, wüten grauſamlich: Wird jedoch zu ihrem Trutz, mich verbergen GOttes Schutz, und vor allem ihren Schrecken mich mit ſeinen Flügeln decken.

5. Wolte mich der HErr auch tödten; läſſet ihn mein Hertz doch nicht, er hilfft mir aus allen Nöthen, er bewahrt mein Lebens-Licht. Ob er ſich ſchon anders ſtellt, und bey ſich verborgen hält, daß er Leib und Seel mir ſchencket, weiß ich doch, daß er dran dencket.

6. Zwar, wer mit zum Berg gehöret, da des Höchſten Wohnung iſt, wird mit Mangel offt beſchweret,

wann

wann er GOttes Güt vermißt: Aber bald erfährt er auch, daß, wann GOtt, nach ſeinem Brauch, ſeine Güte läßt aufgehen, ihm Verſöhnung ſey geſchehen.

7. GOttes liebe Kinder müſſen dem Gottloſen ſeyn ein Ziel, daß er auf ſie möge ſchieſſen, wann er treiben will ſein Spiel: Aber bald verſteckt ſie GOtt, daß die böſe Menſchen-Rott, in der Höle ſeiner Gnaden, ihnen nicht mehr könne ſchaden.

8. Das ſind GOttes alte Sitten, wann wir ſollen frölich ſeyn, ſetzet er uns erſtlich mitten in die ſchwerſte Creutzes-Pein: Sollen wir aus aller Noth; leget er uns in den Tod: Will er, daß wir ſollen ſiegen; läßt er uns erſt unterliegen.

9. Warum biſt du dann betrübet, und in Unruh voller Pein, meine Seele? die GOtt liebet, können ohne Creutz nicht ſeyn: Darum harre nur auff GOTT, dann den HErrn Zebaoth werd' ich endlich danckend preiſen: Daß er mir wollt' Hülff erweiſen.

(451.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

ICh trau auf GOtt in allen Sachen, dann wer wollt ſonſt mein Helffer ſeyn; Ach! niemand hilfft dem armen Schwachen, dann nur mein GOtt, der thuts allein: Drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auff den lieben GOtt.

2. Und muß ich gleich, zu trüben Zeiten, was dulten? ey! was iſts dann nun? Jch will es hertzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun: Drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

3. Er hat mirs ja ſo offt verſprochen, daß er mein Helf-

Helffer wolte ſeyn, ich weiß, er hält mirs ungebrochen, ſein Wort trifft ſonſten richtig ein: Drum ſeh ich auch in meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

4. Läßt GOtt die Vöglein nicht verderben; ey nun, ſo glaub ich ſteiff und feſt, daß er mich auch nicht Hungers ſterben, noch ſonſt in Noth verderben läſt: Drum ſeh ich auch, in meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

5. Wolan! ich will beſtändig bleiben bey GOtt, in Noth und Todes-Quaal: Von GOtt ſoll mich kein Unglück treiben, drum ſag ich ein-für allemahl: Jch ſeh in aller meiner Noth, zuförderſt auf den lieben GOtt.

(452) Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

WOhl dem, der ſich auff ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen! Den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dannoch wohl vergnügt, wann er nur GOTT zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und dar befeinden, kan ſich nur mein Gemüh und Sinn mit meinem GOtt befreunden; frag ich doch nichts nach ihrem Haß: Jſt GOtt mein Freund; wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt gleichwohl unverhofft mich wieder draus geriſſen, da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja wann gleich meiner Sünden-Schuld ſich häufft in mir zuſammen, mich treibt in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich

ich doch dieſelbe nie; dann GOTT, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero, Trotz! der Höllen-Heer: Trotz! auch des Todes Rachen: Trotz! aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen; GOtt iſt mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

Vor Vollbringung eines hohen Wercks.

(453.) Mel. O groſſer GOtt von Macht ꝛc.

ACh! höre, lieber GOtt, der du allmächtig biſt, und uns aus aller Noth, wie groß dieſelbe iſt, kanſt helffen, hilff nach deiner Macht, daß dir zu Ehren werd vollbracht, und mir zu Nutz und Frommen, was ich heut fürgenommen.

2. Du biſt doch gütig, GOtt, und willſt erretten mich, wann in der Zeit der Noth ich nur anruffe dich: Ich ruff dich an, ach! hilff doch mir, daß mein Thun wohl gelinge hier, und ich bey dieſem Wercke auch deine Güte mercke.

3. Du biſt wahrhafftig GOtt, wirſt helffen mir, mein Hort, hilff doch aus aller Noth, und treib dis Werck ſelbſt fort: Laß deine Wahrheit Nacht und Tag, mir immer gehen vor und nach, und dir mich gantz ergeben, im Tod und auch im Leben.

4. Du biſt barmhertzig, GOtt, du muſt mir helffen ja, ach! ſey in ieder Noth, und ietzt, mit Hülffe da, du kanſt, wilſt, wirſt und muſt es thun, mir rathen, und auch helffen nun, und das wird mich nicht trügen, dann dein Wort kan nicht lügen.

Nach Vollbringung eines hohen Wercks.

(454) Mel. Nun laſt uns GOtt dem HErren ꝛc.

MEin GOtt, ach! ſey geprieſen, daß du an mir erwieſen die Allmacht, die ich wolte, daß ſie mir helffen ſolte.

2. Für deine groſſe Güte, ſo Hertz, Sinn und Gemüthe in meinem Thun erblicket, ſey dir ietzt Danck geſchicket.

3. Für deine Wahrheit ſage ich dir mein Lebetage, und nun in dieſer Stunde auch Danck, von Hertzengrunde.

4. Für alles dein Erbarmen, bewieſen an mir Armen, und daß mein Werck gelungen, ſey dir, HErr! Lob geſungen.

5. Laß deine Macht mich mercken, und deine Güte ſtärcken, auch deine Wahrheit zieren, und dein Erbarmen führen.

Vorm Verlöbniß.

(455.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

TReuer Vater! dir vertraue ich ietzt eine Sache an, du biſts, auf den ich feſt baue, der allein mir helffen kan, es iſt deinem Vater-Sorgen dieſe Sache nicht verborgen, ſie betrifft ja mich und dich, dann dein eigen Kind bin ich.

2. Eh ich war, haſt du geſehen, was mir hier begegnen ſoll, Vater! mir kan nichts geſchehen, darum du nicht weiſſeſt wohl: Ach! du weiſt um meine Thaten, und daß ich mir nicht kan rathen: Mein GOtt! offenbare mir deinen Rath und Willen hier.

3. Richte meinen Wunſch und Beten, die Gedancken insgemein, darzu Worte, Werck und Reden, HErr! nach deinem Rath doch ein; Soll ich ietzt in dieſer Sachen einen Schluß und Ausſpruch machen?

Ey!

Ey! ſo ſey der Ausſpruch dein, ſprich durch mich ja oder nein.

4. Handele nach deiner Liebe, und nach mein'm Verdienen nicht. Vater! deinem Kinde gibe, was dein Hertze ihm verſpricht, dann wie ich weiß beſter Maſſen, kan dein Helffen dis nicht laſſen, es hat ſtets mein Heyl bedacht, und ja alles wohl gemacht.

5. Vater! nimm in deine Hände dieſe Sache, und regier Anfang, Mittel, und das Ende, wie es ſelbſten rühmlich dir: Schaffe, daß daraus entſtehet jedem, den die Sach angehet, zeitlich und auch ewig Heil, jedem gib dadurch ſein Theil.

6. Nun, du ſollſt die Sache führen, ſie ſey dein, und nicht mehr mein, deinem Willen und Regieren ſoll es übergeben ſeyn. Alles Unglück laß verſchwinden, und mich dein Erbarmen finden, ich halt mich an JEſu Blut, ſein Verdienſt komm mir zu gut.

Nach geſchloſſener Verlöbniß.

(456.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

MEin HErr und mein GOtt ſage mir, was thu ich doch nur weiter? Dir trug ich eine Sache für, und bate dich zum Leiter, du haſt geleitet Hertz und Sinn, und dieſe Sache ſo dahin, wie dir es wohl gefallen.

2. Mein Vater biſt du, das weiß ich, und kanſts nicht böſe meynen, nach deinem Willen muß ich mich mit einem (einer) von den deinen verloben, und zu einem Stand, der dir gefällt, biß auff die Hand des Prieſters mich verſprechen.

3. Nun wirſt du ferner Vater ſeyn, und weil doch

doch deine Hånde hierinn den Anfang gantz allein gemacht, ſo laß das Ende ſeyn, wie du wilt, du weiſt, was gut, und jedem nůtzt an Leib und Muth, ſey ůber uns nur gnådig.

4. Soll die verſprochne Treu und Pflicht ſich halten unverbrochen? Soll der (die) die Treue brechen nicht, der (die) ſie mir hat verſprochen? ach! ſo muſt du das Beſte thun, darum ſey dir befohlen nun auch unſer Thun und Laſſen.

5. Sey unſer Rath, Schutz, Schirm und Schild, ſo kan kein Feind uns ſchaden. Laß uns nur leben wie du wilt, und ſtets in deinen Gnaden, walt ůber uns, nimm unſer wahr, dir, ich ergeb uns gantz und gar, mein HErr und mein GOtt! Amen,

Der andere Artickel.

Hieher gehören alle Lieder von der Empfångnis, Geburt Beſchneidung, Reinigung, Leiden, Sterben, Aufferſtehung und Himmelfarth JEſu Chriſti, ſo unter denen Feſt-Liedern in unterſchiedlichen Titeln gefunden werden.

Danckſagungs-Lied, fůr die Erlöſung.

(457.) Mel. Auf! auf! mein Hertz, und du 2c.

HErr JEſu Chriſt! des wahren Gottes Sohn, des Vaters Glantz, der herrſcht ins Himmels Thron, erzeugt von GOtt, eh, als die Welt geweſen, ſo wunderbar, dergleichen nicht zu leſen.

2. Dich bet ich an, ich ehre, preiſe dich, ich dancke dir vom Hertzen inniglich fůr deine Wohl- und Wunder-reiche Thaten, damit du mich ſo gnådig haſt berathen.

3. Und ſonderlich iſt dir mein Danck bereit, daß du ein Menſch gebohren in der Zeit, erlöſet haſt mich armen

armen Erden-Maden, von Sünd und Tod, und allem Seelen-Schaden.

4. Was nicht vermocht, Gold, Silber, Geld noch Gut, das hat gethan dein heilig theures Blut, dadurch du mich entlaſtet meiner Bürde, aus Lieb und Gnad, ohn mein Verdienſt und Würde.

5. Ach! lieber HErr, wie groß iſt deine Lieb, indem du biſt durch deren ſondern Trieb, an unſer Statt, in Tod und Sterben kommen, und unſre Schuld und Sünd haſt hingenommen.

6. Der liebt zwar ſehr, der ſtirbt für ſeinen Freund, du aber ſtirbſt für uns, da wir noch Feind, und anders nichts, als in der Sünder Schaaren, ein frecher Hauff, von GOtt entfernet waren.

7. Und ſo haſt du durch deinen bittern Tod vertilgt die Sünd, und uns verſöhnt mit GOTT; was wider uns zu Zeugnüs iſt geſtanden, haſt du am Creutz gemacht zu nicht und Schanden.

8. Die Fürſtenthum, und die im Finſternüß gewaltig ſind, haſt du ohn Schwerdt und Spieß der Macht beraubt, als ein Held zerſchlagen, und im Triumph ſie gleichſam Schau getragen.

9. Indem du auch erſtanden aus dem Grab, haſt du dadurch die rechte Sieges-Gab uns Gläubigen, den Himmel und das Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit gegeben.

10. O treuer Hort! ſo laß dann fürohin mir, der ich zwar ein armer Sünder bin, gleichwohl zum Troſt gedeyen deine Leiden, und meine Seel in deinem Hertzen weiden.

11. Laß mich ja mir nicht leben, ſondern dir, der du vom Tod ins Leben drangſt herfür, daß von der

Sünd

Sünd ich nachmahls aufferſtehe, und auf der Bahn der Tugend fleißig gehe.

12. Laß mich ſeyn dein, und leben unter dir, in Heiligkeit dir dienen für und für, dir, der du jetzt gen Himmel biſt erhöhet, und ſitzeſt nun, wo GOttes Rechte ſtehet.

Danck-Lied, für die Erkän ntnis Chriſti.

(458.) Mel. Jammer hat mich gantz umgeben.

VAter Himmels und der Erden: HErr, mein GOtt! ich preiſe dich, daß du kund haſt laſſen werden, und dein Wort ſo mildiglich, das den Weiſen iſt verſtecket, den Unmündigen entdecket, die nicht hoch erheben ſich.

2. Ja, ſo hat es dir gefallen, Vater der Barmhertzigkeit! daß den Albern ſoll erſchallen, was den Klugen nicht bedeut, deines heilgen Worts Verſtändniß, das in ſich hat der Erkänntnis alle Vollenkommenheit.

3. Drum ſoll ich dich billig preiſen für erzeigte ſolche Gnad, und mein GOtt! dir Danck erweiſen, alle Tage, früh und ſpat: Für dein Himmelbreite Güte, die dein freundliches Gemüthe, Sonnenklar bezeuget hat.

4. Daß im heiligen Chriſten-Orden Chriſten-Eltern mich erzeugt, dardurch ich zum Chriſten worden, und das Licht ſich zu mir neigt, das erfüllet iſt mit Klarheit, von dem Wort der GOttes-Warheit, hat ſich Himmel-ab eräugt.

5. Du, GOtt! haſt es ſo geſchicket, mich errett von falſcher Lehr, und in Chriſto hoch-beglücket, daß ich haben ſoll die Ehr, und durchs Wort, das mich gela-

geladen, mit genieſſen deiner Gnaden, ſo mich je erfreuet ſehr.

6. Was des Geiſtes Seegen heiſſet, was des Himmels Güter ſind, alles, wie ein Strom ſich reiſſet, mild, durch Chriſtum, auf uns rinnt, als durch den du uns erwehlet, und den Himmel zugezehlet, eh die Welt noch war gegründt.

7. Deinen vor-verborgnen Willen haſt du uns nun kund gemacht, und denſelben zu erfüllen, an den hellen Tag gebracht, Chriſtus hat ihn uns entdecket, und des Glaubens Licht erwecket, nach vergangner finſtern Nacht.

8. Dieſer iſt, durch den wir hören, Wort, zu unſrer Seligkeit, und durch den wir freudig kehren, in des Glaubens Sicherheit, von der Bahn verkehrter Sünder, auf den Weg der GOttes-Kinder, da du ſelbſt, GOtt! biſt nicht weit.

9. Dann bey JEſu iſt zu haben Heyl, und ſonſt an keinem Ort, JEſus Nahme kan uns laben, führen zu dem Sternen-Port, Weg und Warheit, und das Leben, wird in JEſu uns gegeben, JEſus iſt die Himmels-Pfort.

10. Seines Leibes Opffer-Gabe, den Er ſelbſt hat dargeſtellt, iſt die allerreinſte Haabe, uns ein ewigs Löſe-Geld, das ohn unſers Thun Vergnügen, die Bezahlung kan verfügen, für die Sünd und Schuld der Welt.

11. Wie nun dieſer Gnad erworben, alſo haſt du ihn, O GOtt! da Er wär für uns geſtorben, auferwecket von dem Tod, und wo deine Rechte ſtehet, über alle Macht erhöhet, als den HErren Zebaoth.

12. Nun HErr! dieſen meinen Glauben laß be-

ſtändig ſeyn in mir, daß ihn niemand möge rauben, laß ihn wachſen für und für: Dich, HErr! wiſſen und erkennen, mag man wohl die Wurtzel nennen jenes Lebens, das bey dir.

(459.)

ICh flieh in deine Seiten-Höle, O Felß des Lebens! meine Ruh iſt nichts, als du: Hier jauchzt und ſinget meine Seele, wann tobende Wellen die Berge bedecken, und zornige Blitze die Erde erſchrecken.

2. Hier find ich, was ich nur will haben: beliebt der Wolluſt Anmuth mir? ſie iſt in dir, und kan die Seel' ohn Eckel laben. Du reicheſt dem Glauben entzückende Küſſe, und ſchenckeſt beym Manna Heyl-ſtrömende Flüſſe.

3. Mein Reichthum liegt in deinen Wunden, es funckelt meine Augen-Luſt aus deiner Bruſt, mit dieſer bleibt mein Hertz verbunden, ſo kan ich mit ſtiller Vergnügung anſehen, die Güter der Erden, wie Schatten, vergehen.

4. Du kanſt mich ſtarck und mächtig machen, durch dich erhalt ich Kron und Feld: Weg, arge Welt! Der Glaubens Sieg wird deiner lachen: weg Hölle! mich waffnet ſelbſt, der mich macht lebendig: Weg, Schrecken des Todes! mich ſtärcket das Leben.

5. Hier ſitz ich bey der Weißheit-Quelle, beym Licht vom Licht, das mich erquickt, und Huld anblickt, O allerangenehmſte Zelle! Hier will ich die Liebe betrachten und loben, die mich, durch Erniedern, zum Sternen erhoben.

6. Mein JEſu! Schönſter aller Schönen, in dir kan ich nicht heßlich ſeyn, du machſt mich rein,

wann

wann Sünden-Flecken mich verhönen: Ach! laß mich behutſam die Schönheit behalten, wann Zeiten und Kräffte verrunzeln und alten.

7. Laß Ehrſucht dieſe Welt regieren, ihr Flügel taugt nicht meinem Muth, dein theures Blut kan mich allein mit Ehre zieren. Sollt ich mich nach Kräntzen der Eitelkeit ſehnen? da du mich ſo gnädig im Himmel willſt krönen.

8. O Felß des Lebens! welche Güter, Luſt, Schönheit, Ehre, haſt Du doch, zerbrich das Joch der Welt-verketteten Gemüther, damit ſie die Berge der Erde verlaſſen, und völlig in Liebe dich einig umfaſſen.

9. Dir, dir will ich mich gantz vertrauen, dann, wann gleich alles kracht und bricht, ſo weichſt du nicht, und läßt die deinen freudig ſchauen, wie Warheit und Güte dich ewiglich zieren, wann Hoffnung und alles die Eitlen verlieren.

10. So mag die tolle Sünde raſen, die Welt mit Trotz und ſanffter Pein geſchäfftig ſeyn, die Hölle Rauch und Wind ausblaſen: Ich ſitze hier ruhig bey allem Getümmel, im Felſen verfelſet auf Erden, im Himmel.

W. C. D.

Gläubiger Seelen Liebe und Verlangen nach JEſu.

(460.)

WAs frag ich nach der Welt? Sie gibt mir ſchlechten Troſt, du biſt, der mir gefällt, du, der den Liebes-Moſt mir Liebe-Krancken reichſt, aus deinem Wunden-Keller, der meine Seel erfriſcht die Augen machet heller.

2. Mein JEſu! deine Lieb iſt meiner Seelen

Luſt: wird hier mein Himmel trüb? ich ruh an deiner Bruſt; So kan ich meine Sonn in ſchönſter Klarheit ſehen, wann mich die Welt anblitzt, und Trübſaals-Winde wehen.

3. Nur du vergnügeſt mich, O meiner Seelen Licht! in dir erfreuet ſich mein Hertz, auch wann es bricht. Laß mich doch mehr und mehr der Liebe Balſam ſpühren, ſo wird ſich Lieb und Luſt der Welt in mir verlieren.

4. Durchſtrahle mich doch gantz mit deinem Gnaden-Schein, ſo wird der Erden-Glantz mir Nacht und Eckel ſeyn; Zeig deine Schönheit mir, O Schönſter! aller Schönen, wann die geſchmückte Welt will meine Lieb entkrönen.

5. Erleuchte mich, mein Licht! wann mir die Eitelkeit umnebelt das Geſicht mit Sachen dieſer Zeit, und laß mich ſo vergnügt in deiner Liebe ſtehen, daß ich nichts anders mög, als dich, mein Gott! anſehen.

6. Mich hungert nicht nach Glück, mich durſtet nicht nach Ehr, ein einig lieber Blick von Dir erfreut mich mehr, als ob ich alles Glück des falſchen Reichthums hätte, und unter Roſen läg', auf hohem Ehren-Bette.

7. Du biſt mein höchſtes Guth, mein Schatz, dem keiner gleicht, du tröſteſt Hertz und Muth, wann andrer Reichthum weicht: Ich bin in Armuth reich, wie kan mir auch was fehlen? Wer dich zum Seegen hat, den darff kein Mangel quälen.

8. Ich mag die Ehre nicht, den Schatten, der vergeht, wann unſer Tage-Licht beym letzten Abend ſteht. Genug, mein JEſu! iſts, daß du mich Erde liebeſt, und mir mit deiner Lieb, Hertz, Kron und Himmel gibeſt.

9. Ach! laß mich mehr und mehr empfinden Gegen-Lieb, und tödte und zerſtör, was hindert ihren Trieb; Verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten, bey deſto weiterm Raum, ſich in der Seel' ausbreiten.

10. Weg Welt! die ſchnelle Zeit verändert dich und ſich, der Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich. Wilt du mir in der Welt, mein JEſu! etwas geben? So gib dich ſelber mir, mein Theil, mein Heyl, mein Leben!

W. C. D.

(461.)

LIebe! die du mich geliebet, eh ich dich noch lieben kunt, und auch, da ich dich betrübet, doch nicht brachſt den Gnaden-Bund: Lehr mich, Lebens-Wiederbringer, dieſe Liebe recht verſtehen, leit die Augen, ſie zu ſehen, durch den edlen Geiſtes-Finger.

2. Hier iſt, Hertzens-Freund der Deinen mein Hertz das nicht länger mein. Laß dein Bild darinnen ſcheinen, und mich voller Liebe ſeyn, daß ich dich im Glauben küſſen, mit dir Lieb-vertraulich handeln, und in Liebe vor dir wandeln, höher ſchätz, als alles Wiſſen.

3. Schreib in die Gedancken-Blätter deinen ſüſſen Nahmen ein, der bey allem Unglücks-Wetter mir mög eine Zuflucht ſeyn, und ein Licht, wann mich die Sünde will auf danckle Wege leiten, daß ich nach den Roſen-Zeiten, nicht die Bahn voll Dornen finde.

4. Bleib Du meines Hertzens Freude, wann die Freude dieſer Welt, (die ſich endet offt im Leide) andrer Hertz gefangen hält: So will ich in Liebe

ſpringen, wann ich muß betrübet ſtehen, und bey manchen Creutzes-Wehen dir ein Halleluja ſingen.

5 Gib mir ferner doch zu ſchmecken deiner Liebe Süßigkeit: Laß mich dieſe Liebe wecken, daß ich munter ſey zum Streit, wann mich Sünd und Welt bekriegen, die mir ſchlaffend wollen rauben, meine Liebe, Cron und Glauben, hilff mir durch die Liebe ſiegen.

6. Nehr die reinen Liebes-Flammen durch dein ſanfftes Gnaden-Oehl, binde Hertz und Hertz zuſammen, Leben! leb in meiner Seel, und laß keine Eitelkeiten, ſie mit falſcher Lieb anfüllen, tödte meinen Eigen-Willen, der mich immer will verleiten.

7. Nichts, als JEſus Lieb und Güte, ſey der Seelen Labſals-Koſt, nichts, als JEſus im Gemüthe, nichts, als JEſus Licht und Troſt, nichts, als JEſus, meine Freude, nichts, als JEſus, meine Ehre, nichts, als JEſus Kreutzes-Lehre, meine Luſt in allem Leide.

8. So wird mir die Liebe werden, allerliebſte Seelen-Ruh! ſchon ein Paradis auf Erden, endlich bitt ich noch darzu: Laß (der du kanſt alles geben, alles wollteſt mir erwerben) mich in deinen Armen ſterben, und in deinen Armen leben.

W. C. D.

(462.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Schönſter JEſu! liebſtes Leben! meiner Seelen Aufenthalt! dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dannoch lieben dich, dann ich weiß, du liebeſt mich: Drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. An-

2. Andre mögen Freude haben an der falſch-geſchmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald zergehet, bald zerfällt, nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, ſollt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen hundert Jahr ſich in groſſen Freuden üben, JEſum lieb ich immerdar, andre mögen Gold und Geld haben für ihr Liebes-Zelt: JEſum will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt? dann mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland, JEſus Chriſt. Nach dem Himmel frag ich nicht, dann ich habe mich verpflicht, meinem JEſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm vertreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rundgebaute Zelt, es mag ligen, es mag fallen, ich ſteh als ein ſtarcker Held. Dann mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als ein Beyſtand, mächtig ſchützen, wider aller Teufel Blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ihm verbleib ich zugethan, Ihm ſoll ſeyn hiemit ergeben, alles, was ich geben kan, meine Sinnen, Werck und Wort, alles ſoll, O liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben, hier und dort in Ewigkeit: Sollen mich gleich hier betrüben, aller Jammer, alles Leid, was frag ich nach Höll und Tod? JEſus hilfft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

G. L.

(463.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

MEinen JEſum laß ich nicht, dann er iſt allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan ſich zufrieden geben, er geräth in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beſſer Freund auf Erden, dann er, JEſus! unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich biß in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wann mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wann mich meine Sünden quälen, wann mein Hertz und Satan ſpricht: Sie ſind groß, und nicht zu zehlen! ſpricht er: Zage nicht, mein Kind, ich tilg alle deine Sünd.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wann mir bricht in letzten Zügen, meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilfft er mir ſiegen, ja ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, dann er wird auch mich nicht laſſen, dieſes glaub ich anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen: Darum ſprech ich ihn mein Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

G. L.

(464) Im vorigen Thon.

MEnſch! Was ſuchſt du in der Nacht dieſer Welt? Was wirſt du finden? Hat ſie was, das ſelig macht, und dich mög an ſie verbinden? Bindt ſie dich? Was iſt der Band anders wohl, als Stroh und Sand.

2. Zei-

2. Zeiget ſie mir Berge gleich, die mit Golde durchgeädert, und an blaſſen Silber reich, das den Geitz durch Sorgen rädert, nehm ich ſie doch gleichwohl nicht an für meiner Seelen-Licht.

3. Von dem edlen Diamant mögen andre prächtig fernen, von Rubinen, derer Brand leuchtet gleich dem Spiel der Sternen, meines Hertzens edler Stein, muß von andrer Gattung ſeyn.

4. Meiner Rechten Wohlfarth Blum wurtzelt nicht in dieſer Erden, nicht in ſchnödem Preiß und Ruhm, nicht in Hoheit voll Beſchwerden, nicht in Pracht, der endlich weicht, nicht in Schönheit, die verbleicht.

5. Meiner Seelen höchſtes Gut iſt und ſoll mein JEſus bleiben, ihm will ich den gantzen Muth, Muth und Leib, und Geiſt verſchreiben, ihm, der ſich auch mir verſchreibt, und mein Licht und Heyl verbleibt.

6. Auſſer ihm iſt alles Nacht, was die eitle Welt mir zeiget, Nacht iſt, wo man ihm nicht wacht, Nacht, wo ſeine Stimme ſchweiget, und wer ihn nicht kennen mag, hat im Hertzen keinen Tag.

7. Dann er iſt das Licht der Welt, aller Menſchen Heyl und Leben, wer ihn nicht im Glauben hält, den wird Nacht und Tod umgeben, er iſt Licht und Pfort allein, ſo uns führt zum Leben ein.

8. Darum ſeufftz' ich, HErr! zu dir, aus den Nächten dieſer Erden, laß durch deiner Gaben Zier, mich ein Kind des Lichtes werden, o du heller Jacobs-Stern! treib von mir den Schatten fern.

9. Daß ich in dem Schatten-Werck dieſer ſchnö-

den Eitelkeiten, nicht erblind, o meine Stärck und Erleuchter! laß nicht gleiten meinen Fuß von deiner Bahn, zu verirrtem falſchen Wahn.

10. Hie ſitz ich im finſtern Thal, aber, meiner Seelen Sonne, Chriſtus, macht mit ſeinem Strahl mein betrübtes Hertz voll Wonne, wann er tröſtlich mir verſpricht, ſein verlangtes Angeſicht.

11. Alſo ſcheint bey Mitternacht mir der Mittag in den Sinnen: Ach! der Aufgang iſt erwacht, heb dich aller Schlaff von hinnen! weich, du Nebel eitler Zeit! weich dem Glantz der Seligkeit.

Eraſm. Franciſc.

(465.)

JEſulein, du biſt mein, weil ich lebe, ſterb ich dann, ſo bin ich dein, bey dir ich ſtets bleib und bin, ich denck nirgends anders hin.

2. Hilff du mir bald zu dir, durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen, mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz, laß mich Platz bey dir finden, in der ewgen Seligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt ie, wolleſt die nicht verlaſſen, die ſich feſt halten an dich, ſollen bey dir ewiglich Wohnung haben, ſicherlich.

5. Der ſein Bruſt, wie bewuſt, ſchlug und ſeufftzte, verbarg ſich hinter die Thür, ſprach; HErr! ſey genädig mir, den zogſt du mit Ehr herfür.

6. Du hältſt feſt, biſt der Beſt, kanſt wohl helffen, wann mich gleich der Tod nimmt hin, ſo iſt Sterben mein Gewinn, ich fahr in Freud immer hin.

7. Nimme auf, wann mein Lauff hat ein Ende,

meine

meine Seel in deine Händ, deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis an mein End.

8. Ade Welt, nichts gefällt mir auf Erden, iſt bey dir doch eitel Leid, in der ewgen Seligkeit werd ich haben ewig Freud.

(466) Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

JEſu! meine Freud und Leben, meines Hertzens Troſt und Theil, meine Wohlfarth, und mein Heil, dir, dir hab ich mich ergeben, ſüſſer JEſu, du allein ſollt mein Troſt und Leben ſeyn.

2. Hab ich hier nicht groſſe Schätze? hab ich nicht viel Geld und Guth? bin ich dannoch wohlgemuth, weil ich mich an dir ergötze: Schönſter JEſu, du allein ſollſt mein Gut und Erbtheil ſeyn.

3. Mir iſt ein ſchön Erbtheil worden, nicht viel tauſend Goldes-Stück, nicht ein unverhofftes Glück, nicht ein Königreich aus Norden, nein; mein JEſus will allein, alles mir in allem ſeyn.

4. Erd und Himmel muß vergehen, Wolluſt, Ehr, und alle Pracht, alles, was die Welt hoch acht: Wer GOtt liebet, wird beſtehen. Reicher JEſu, du allein ſollt mein Schatz und Himmel ſeyn.

5. Ach HErr! wann ich dich nur habe, was frag ich dann nach der Welt, Freude, Wolluſt, Gut und Geld? Deine Güte mich nur labe: Liebſter JEſu! du allein, du ſolt meine Wolluſt ſeyn.

6. Solte mir gleich gar verſchmachten Leib und Seel, ſo weiß ich doch, GOtt! Jſraels Troſt, lebt noch, der wird meine Noth betrachten: JEſus wird in Leid und Pein, mich nicht laſſen gar allein.

7. Wann ich ſchlaffe, wann ich wache, wann ich, wie ein Vögelein, einſam bin, und geh herein, ſieheſt du

du auff meine Sache: Sanffter JEſu, du allein, du ſolt meine Zuflucht ſeyn.

8. Muß ich in Betrübnis wallen, wie ein Schifflein auf dem Meer, in der Fremde hin und her; haſt du doch an mir Gefallen: Frommer JEſu, du allein, du wirſt mein Gefärthe ſeyn.

9. Wann mir iſt um Troſt ſehr bange, wie den Chriſten insgemein, hier auf Erden, pflegt zu ſeyn, deucht ein Augenblick mich lange: JEſu! ſo ſolt du allein meine Freud und Hoffnung ſeyn.

10. Wann ich heimlich wein' und flehe, wann ich in der Einſamkeit überlege all mein Leid, und doch keine Hülffe ſehe: JEſu, ſo kanſt du allein, ſo du wilt, mein Helffer ſeyn.

11. Wann ich muß mit Zion klagen, das mich GOtt verlaſſen hab, bin ich ſchwach, ich geh ins Grab, muß ich GOttes Zorn auch tragen: JEſus, der gerecht allein, wird mein Artzt und Tröſter ſeyn.

12. Stincken meiner Thorheit Wunden, JEſu, ach! ſo tröſte mich, und zu meiner Seelen ſprich; Ich erlöſe ſie von Sünden: Ich, ich tilge gantz allein deine Sünd, und du wirſt rein.

13. Wann die Sünde, Tod und Hölle, Welt und Teufel mich anficht, wann mir Rath und Troſt gebricht, ach! ſo tritt an meine Stelle: Starcker JEſU! Du allein kanſt mein Schild und Harniſch ſeyn.

14. Will der HErr mich endlich tödten? bleibt er doch, und ſein Gericht, rein und recht, ich aber nicht, doch ich hoff in allen Nöthen: JEſu! um der Marter dein, werde GOtt mir gnädig ſeyn.

15. Glaub auch gäntzlich, alles Leiden ſey nicht werth

werth der Herrlichkeit, die uns GOtt in Ewigkeit hat in ſeinem Sohn beſcheiden: Drum, o JEſu! gieb allein, was mir dort mag ſelig ſeyn.

16. Gieb mir, JEſu! feſten Glauben, weil der Odem in mir iſt, laß mich ſterben wohl gerüſt, ſteur und wehr des Satans Schnauben: Laß auff dein Verdienſt allein mich ſanfft-ſelig ſchlaffen ein.

17. Mein HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmahl ſterben muß, würcke in mir wahre Buß, laß dein guten Geiſt mich lencken: JEſu! laß in dir allein all mein Thun und Laſſen ſeyn.

18. Nun, ich will in allem Leiden ſprechen: Alles, wie GOtt will, hoffen, dulten, ſchweigen ſtill, nichts, nichts ſoll mich von dir ſcheiden: Treuer JEſu, du allein wollſt nur mir nicht ferne ſeyn.

19. So kan ich das bittre Leiden, wann des Creutzes noch ſo viel; achten lauter Kinder-Spiel: Hilff, HErr! hilff hindurch mit Freuden! JEſu, hilff, du kanſt allein, ſoll mir ſonſt geholffen ſeyn.

20. Solt es zwar nicht heut geſchehen? hoff ich doch, es kommt die Zeit! daß ich werd aus allem Leid, bald, bald mich befreyet ſehen: JEſus, dann nach Leid und Pein wird mir wohl zu Muthe ſeyn.

21. Drum, mein fremd und kläglich Wallen, Wachen, Schlaffen, Freud und Leid, Weinen, Flehen, Einſamkeit, alles, was GOtt wird gefallen: JEſu! ſoll um dich allein, mir auch angenehmer ſeyn.

22. Spott, Verfolgung, ſtoltze Feinde, falſche Brüder, Glimpff und Ehr, Wohlvergnügen und Beſchwer, gute Gönner, treue Freunde: JEſu! die giebſt du allein, gieb, was mir mag ſelig ſeyn.

23. Glück

23. Glück und Unglück, Tod und Leben, Schwachheit, Hoffnung, Zorn und Gnad, Wohlfarth, Segen, Troſt und Rath, alles hab ich dir ergeben: JEſu! nur um dich allein, ſoll mir nichts verdrießlich ſeyn.

24. Lieb und Freude, Neid und Haſſen, Armuth, Reichthum, meine Sach, alles, was ich bin und mach, Leib und Seele, Thun und Laſſen, alles, alles ſoll allein, JEſu! dir befohlen ſeyn.

(467.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht 2c.

JEſus iſt mein Auffenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben: JEſum lieb ich mannichfalt. JEſu bin ich gantz ergeben. JEſus ſoll mein Helffer ſeyn; JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus hat mein Sünd vergeben. JEſus will nun bey mir ſtehn. JEſus hilfft im Tod, im Leben. JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus hat mich neu verſchönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus war von mir verlaſſen. JEſus freundlich mich anlacht. JEſus will mich doch nicht haſſen. JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu ware kaum geklagt, JEſum hätt ich nicht geliebet, JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus die Vergebung giebet. JEſus dich behält in Huld, JEſus ſchencket dir die Schuld.

5. JEſu will ich danckbar ſeyn: JEſu! dir will ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen: JEſum will ich laſſen nicht, JEſum, meine Zuverſicht.

A.V.H.Z.B.V.L.

Noch

Noch einanders.

(468.)

MEin Hertz das wallet voll Verlangen, zu gehen, JEſu! in dein Lob: Gib Gnad zu dem, was angefangen, ſtärck, groſſer GOtt! die Creutzes-Prob: Die Lippen-Laute ſoll erklingen, und nur von meinem JEſu ſingen.

2. Wie ſoll ich doch genugſam preiſen, dich JEſu! meines Hertzens Freud? die Seel möcht aus dem Leib ſich reiſen, wann ſie ſpührt deine Süßigkeit: Wann dieſe Krafft mein Hertz erreichet, von Stund an alles Trauren weichet.

3. Laß, Zunge, Preiß und Lob erklingen, zur Ehr der ſüſſen JEſus-Lieb: Laß in mein Hertz die Liebe dringen, die JEſum her auf Erden trieb: Er hat die Seel ſo ſehr geliebet, daß er ſich biß in Tod betrübet.

4. Worauf er ſich mit Jubiliren zur Rechten GOttes hat geſetzt, und einſt die Seel dahin will führen, wo ſie wird Freuden-voll ergetzt, und ſie das Lamm wird ewig weiden, mit ſeines Geiſtes Lieblichkeiten.

5. Indeſſen gießt er Andachts-Strahlen ſehr häuffig in mein Hertz hinein, und ſtillt die bangen Creutzes-Quaalen, mit ſeinem Leib und Blut allein, biß ich befreyt der Erden-Reiſe, genieß der Engel Moſt und Speiſe.

6. Nun, JEſu, Schatz, mein Leib und Leben, Immanuel, Held, wunderbar! Dir will ich ferner mich ergeben, biß einſt entriſſen der Gefahr. Dort meine Seel dich ewig preiſe, auff Engel-gleiche Art und Weiſe.

(469.)

(469.) Mel. Groß, O HErr! ſind meine Schmertzen. ꝛc.

JEſu, O du Troſt der Seelen! der du in den lieben Hölen deiner Wunden, haſt zur Ruh mich Geängſten laſſen kommen, und mich freundlich aufgenommen, gib noch dieſes auch darzu, daß mich niemand hier vertreibe, daß ich ewig dein verbleibe.

2. HErr! in dieſen deinen Wunden hab ich ietzo ſchon gefunden all erwünſchte Sicherheit, wornach ich ſchon längſt geſtanden, iſt nun alles hier vorhanden. Ach! möcht ich dann allezeit dieſes edlen Guths genieſſen, und mich gäntzlich hier einſchlieſſen.

3. Niemand haſt du ie vertrieben, der gern wäre da geblieben, HErr! ietzt fängſt du es nicht an: Du haſt ſelbſt mich hergeführet, weil ich nicht, wie ſichs gebühret, ohne Leiter kommen kan: Solteſt du dann nun ablaſſen, bey der Hand mich noch zu faſſen?

4. Zwar ich weiß es, und empfinde, daß die angeborne Sünde täglich darauf iſt bedacht, daß ſie mich herauſſer fälle, und ich Armer in die Hölle würde letzlichen gebracht: Aber JEſu! HErr der Ehren, du wirſt deinem Feinde wehren.

5. Was ich bin, iſt deine Güte: Ach! ſo bitt ich dann, behüte, den du aufgenommen haſt. Hältſt du mich in deinen Händen, ſo kan mich nichts mehr abwenden, dann ſo find ich Ruh und Raſt. Du kanſt mich allein bewahren für der Menge der Gefahren.

6. Gute Nacht! all' Welt-Paläſte, die ihr dannoch eure Gäſte nicht vollkommen ſelig macht: Die ihr noch mit Angſt gefüllet, niemahl all's Verlangen ſtillet, nun geb ich euch gute Nacht: Ich hab den Palaſt gefunden in des HErren JEſu Wunden.

7. Will

7. Will zur Lincken oder Rechten, mich vielleicht der Feind anfechten; bin ich in der Veſtung frey. Hab ich ſelbſt mich wund geſchlagen, oder will mich Kranckheit plagen; iſt ſie auch die Artzeney. Sucht der Tod mich hinzugeben; thut er doch nichts dieſem Leben.

8. Hier allein ſo lig ich warme, in des Allerliebſten Arme, ja ich lig an ſeiner Bruſt: Da will ich den Durſt recht ſtillen, und mit Süßigkeit mich füllen, die der Welt noch unbewuſt. Aller Wein mag nichts erlaben, wo ich JEſu Blut kan haben.

9. Dieſes hat mich neu gebohren, da ich vorhin war verlohren, und verlohren blieben wär: Dieſes kan mich recht erlaben, dann allein von Himmels-Gaben kommet all Vergebung her: Dieſes kan allein erquicken, und mich ewig wohl beglücken.

10. JEſu, wohl! ich bin vergnüget, alle andre Wolluſt trieget, aber dieſe hat Beſtand. Dann, daß ſie ſich ewig ſchreibet, und ohn Ende bey uns bleibet, machet deine milde Hand, die nicht höret auf zu ſchencken, und mit Freuden-Wein zu träncken.

11. Süſſer Tranck, O Wein des Lebens! den ich trincke nie vergebens, du biſt über-himmliſch ſüß: Ach! laß mich ſo truncken werden, daß ich nicht mehr auf der Erden, ſondern droben dein genieß, dann ich kan allein daroben deine Süßigkeit recht loben.

12. Unterdeſſen dannoch preiſe ich, zwar auf noch ſchwache Weiſe, meines JEſu Freundlichkeit: Der mich alſo heiſſen kommen, der mich liebreich auffgenommen, der die Wohnung mir bereit, der mich alſo lieblich träncket, ja der mir ſich ſelber ſchencket.

13. Wer will meiner Zunge wehren, dich HErr JEſu! ſchön zu ehren? Obs wohl noch gelallet iſt.

Meinen Heyland ſoll ich loben, ewig ſey dein Ruhm erhoben, mein Erlöſer, JEſu Chriſt! Fürſt des Himmels, HErr der Erden, dem nichts gleich genennt mag werden.

14. HErr! es wird in allen Zungen dein unendlich Lob beſungen, es erſchall bey jederman, daß noch alles ſey zu wenig, was von dir, O Himmels-König! Menſchen-Zunge rühmen kan, gleichwohl wird dir noch gefallen, was dir deine Kinder lallen.

P. J. Spener. D.

(470)

JCh weiß, daß GOtt mich ewig liebet, ob zwar es ie Gedancken gibet, Hoffnung betrüge manchen offt: Ach! Erd und Himmel muß vergehen, nicht aber GOttes Wort, daſſelbe bleibt beſtehen, niemand iſt ie geweſt, der da umſonſt gehofft.

2. Ich ſeh ſonſt all das andre Triegen an, nichtes iſt das recht Vergnügen, kein Creatur mag ſolches thun. Ob ich auch tauſend Jahr zubrächte, beſchwerlich hin und her, auf dis und jenes dächte, unmöglich wär es doch, auf etwas ſicher ruhn.

3. Nichts findet ſich ja auff der Erden, davon die Seel ſatt möchte werden, auch ſelbſt der Himmel kan es nicht. Nimm alſo alles diß zu Hauffen, nach dem ſonſt in der Welt die tollen Thoren lauffen, ach! du wirſt doch gewahr, daß du nichts ausgericht.

4. Chriſtus allein, und ſein Zuſagen, läßt uns nicht allerdings verzagen, allein bey ihm find ich die Ruh, und er allein weiß recht zu ſtillen den Hunger meiner Seel, den ſonſten zu erfüllen, in dieſem groſſen Rund, nichts wär genug darzu.

5. Nun,

5. Nun, dem will ich dann nur vertrauen, auff ihn allein mein Hoffnung bauen; geſchiehet hier auch was da will, ruht doch mein Hertz mit groſſen Freuden auf ſeinem lieben Schooß, und weiß, daß alles Leiden und Creutz ihm nichtes ſchad, ſo bleibt es immer ſtill.

6. Er hat mich ewig vor erwehlet, und ſeinen Kindern zugezehlet, nach dieſem hat er in der Zeit, durch ſeinen Tod und werthe Wunden genug für mich gethan, daß ich darinn gefunden recht theuer-werthe Schätz der wahren Seeligkeit.

7. Alſo ſein Tod iſt mir das Leben, er hat ſich ſelbſten hingegeben, und ſein Verdienſte mir verehrt: Ich bin reich, weil er arm geweſen, nur ſeine Schmertzen ſind mein einiges Geneſen, zumahl, weil, was er hat, mir insgeſamt gehört.

8. Vergebens alſo würd es werden, Ruh einzubilden auf der Erden, als nur in ſeinem liebſten Schoos. Plag ich mich durch das gantze Leben: Prüf allen andren Troſt, den dieſe Welt kan geben, O! ſo bleibt dannoch fort mein Jammer allzugroß.

9. Laß aber ich all anders ſchwinden, tracht einig hin, die Ruh zu finden, ſo nimmt er willig mich hinein. Trotz! der mir hie in dieſer Veſte etwas zuwider thu, indem aufs allerbeſte ich hie verſichert bin, was es auch möchte ſeyn.

10. Nichts hab ich mich hie zu befahren, hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumahlen alle Feind, hie und da mich zugleich anrennen. Er weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen, nichts richten ſie hier aus, wie grimmig-böß ſie ſeynd.

11. Ach JEſu! daß ich hie mög bleiben; kein Unglück laß mich hie vertreiben, und laß des Satans arge Liſt nicht etwas an mir angewinnen, dann wo ſonſt alle Hülff und Troſt uns will zerrinnen, geht niemand leer von dir, dieweil du JEſus biſt.

12. Es gehe nun, wie dirs gefället, rauh oder wohl, ſo ſeys geſtellet, ohn Ausnahm, HErr! in deine Hand, laß nur mich dabey feſt beſtehen, daß, wie es mir allhie iemalen wird ergehen, ſo bleib mir iederzeit dein Vater-Hertz bekandt.

13. Es bleib dann in mein Hertz geſchrieben, kein Zeit mir raube JEſus-Lieben, auch nehme ſolches ſelbſt nicht ab. Mein Glaube bleibt darauf gegründet, weil dis der Fels allein, darauff man Ruhe findet, auf dieſen ſteiff ich mich, biß in mein liebes Grab.

14. So warte dann, mein Hertz, mit Freuden, ſolch ſelig Ende deiner Leiden, ich weiß, die Stünd bleibt nicht lang aus: Chriſtus ſtillt endlich dein Verlangen, ihm ſelbſt zu Lob und Preiß, der wird uns bald umfangen, nach hie-vollbrachten Streit, in ſeines Vaters Hauß.

P. J. Spener. D.

(471.)

Ach! laß dich ietzt finden, komm JESU, komm fort, mein Hertze will binden dein Hertze, mein Hort.

2. Nach JESU ich ſchreye, den hab ich erwehlt, mein JESUS iſt treue, ihm bin ich vermählt.

3. Trotz deme, der dencket, daß ſeine ich ſey, ich bin nun verſencket, es bleibet dabey.

4. O

4. O weichet, ihr Feinde! dann JEſus iſt mein, ihn hab ich zum Freunde, ſein bin ich allein.

5. Nichts bringet mir Schmertzen, weil JEſus allhier, der trägt mich im Hertzen, ihn trag ich in mir.

6. Ich bleibe ſein eigen, Er hat mich erkaufft, ſein Blut wird es zeigen, damit ich getaufft.

7. Auch kan ich ermeſſen, daß JEſus mich liebt, weil er mir zu eſſen ſich ſelbſten dargiebt.

8. So hab ich auch wieder, was JEſu gehört, Leib, Seele und Glieder ihm gleichfalls verehrt.

9. Ja, ja, ich bin ſeine, wir beyde ſind eins, ich bin nicht mehr meine, uns ſcheidet nun keins.

10. Bleib gleich ich auf Erden, ſo lange er will, ſo hab ich den Werthen, den halt ich auch ſtill.

11. Ihn kan mir nichts rauben, der Stärckſte der ſiegt, an den will ich glauben, im Hertz er mir liegt.

12. Im Schlaffen und Wachen iſt JEſus mir nah; ey! ſollt ich nicht lachen, daß JEſus ſtets da?

13. Laß, JESU! mich nimmer, vergönne mir Platz, du bleibeſt doch immer mein Bräutgam, mein Schatz.

14. Lehr, JEſu! mich frölich hier leben in Noth, lehr ſterben mich ſelig, mein JEſu, mein GOtt!

15. An JEſu ich klebe, in JEſu ich ruh, in JEſu ich lebe, und ſterbe darzu.

(472.) Mel. Wie nach einer Waßer-Quelle ꝛc.

LIebſter JEſu, hör mein Klagen, meiner Seelen Angſt-Geſchrey; Siehe meines Hertzens Zagen, ſtehe mir in Nöthen bey, mich der Sünden Laſt ſehr drückt, und mir allen Troſt entzückt; Tod und Hölle mich erſchrecken, und des Himmels Zorn entdecken.

2. JEſu! komm, und hilff mir Armen, zeig mir deine ſüſſe Huld, du wirſt dich ja mein erbarmen, tilgen meine Sünden-Schuld. Treib den Satan fern von mir, öffne mir die Gnaden-Thür. In den tieffen JEſus-Wunden, hab ich allzeit Troſt gefunden.

3. Ich bin gantz und gar verlaſſen, JEſu! liebſter Seelen-Freund, laß mich deine Lieb umfaſſen, die es hertzlich mit mir meynt, deine Liebe mich erfreut, und erqvickt in allem Leid; wann mein Glaub und Hoffnung ſincket, deine Lieb mir bald zuwincket.

4. Deinen ſüſſen JEſus Nahmen will ich in mein Hertzens Schrein, als den edlen Gnaden-Samen, ſchlieſſen und bewahren rein, deſſen Himmel-ſüſſe Krafft, lieblich Manna, Lebens-Safft, meine Seele ſoll ſtets nähren, allen Sünden-Schmertz verzehren.

5. Weichet all, ihr Seelen-Feinde, mein HErr JEſus iſt bey mir; Weicht, ihr Welt- und Judas Freunde, JEſum lieb ich für und für. Seine Treu und Freundlichkeit mir zu helffen iſt bereit, wann mich Todes-Furcht umgeben, und ich ändern will mein Leben.

6. JEſum will ich ſtets umfangen, JEſum lieben allezeit, JEſu will ich ſtets anhangen, hier in dieſer Sterbligkeit, wann der letzte Tag anbricht, werd ich ſehn ſein Angeſicht, preiſen ſeine Treu und Güte, ewig mit frohem Gemüthe.

(473) Mel. JEſu meine Freude 2c.

JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben, ewig mein zu ſeyn: Seine treue Güte, ſenckt in mein Gemüthe reine Weißheit ein, da iſt Krafft und Wiſſen-

Wiſſenſchafft, wann ich JEſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen; ey! ſo werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erden-Dünſte, in der Sonn vergehn, aber du, O meine Ruh! wirſt mir doch, mein beſtes Wiſſen, ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch gantz auserleſen, und ausbündig gut, und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weißheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Schätzen gar zu wohl ergetzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weißheit küſſen, die die Welt ausſtreut. Beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit. Wann ich dich nur ewiglich in dem Hertzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Dann du biſt der Schöpffer, und des Dones Töpffer, der mich tüchtig macht. Du haſt meinem Hertzen, deiner Liebe Kertzen, ſelbſten zugebracht, und ich weiß, du wirſt mit Fleiß, deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles was die Erden Gutes läſſet werden, kommet ja von dir, dann dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für, drum ſo gib durch deinen Trieb, daß ich meines Hertzens Dichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen; ſo verlaß mich nicht, ſondern gieb der Seelen, dich ihr zu erwehlen, beſſern Unterricht, biß mein Geiſt im Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

(474.) Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

SElig iſt die Seele, die in ihrer Höle, dich, O JEſu! liebt, du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wann ſie iſt betrübt: Du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlaffen, dann du ſtehſt ihm bey: Wann der Feind, der's böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schieſt der Teufel Pfeile, in geſchwinder Eile, auf das Hertze zu; find ich in den Klüfften und Blut-rothen Grüfften deiner Wunden Ruh. Wann mich gleich ein gantzes Reich voller Teuffel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Trouppen, bieten Wider-Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen? Dieſer arme Wurm? wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu! wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt, er wird euer Dichten gantz und gar vernichten, wann ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürtzt ers miteinander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen, um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt; ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich GOtt ergetzen.

7. Würd ich mich drob kräncken: Was wird der gedencken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater,

Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOTT: mein Stücklein Brod wird mir hie auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſtenvolles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet; ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig-ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drucket er ans Hertz, wann die Pein ſich ſtellet ein: Seine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

(475.) Mel. Werde munter mein Gemüthe. rc.

JEſu, meiner Freuden Freude! JEſu, meines Glaubens Licht! JEſu, meiner Seelen Weide! JEſu, meine Zuverſicht! O wie kommt dein Nahme mir ſo gewünſcht und lieblich für, dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich vom Hertzen, werd auch nie von Liebe ſatt: der iſt frey von allen Schmertzen, der dich, liebſter JEſu! hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn, du weiſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt! auſſer dir, O meine Wonne! iſt nichts liebers mir bewuſt. Küſſe, ſchönſter JEſu! mich, werther Schatz! ich küſſe dich: Ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teuffel rauben.

4. JESU, Schutz-HErr! der Bezwängten

JEſu, der verlaſſnen Schild! JEſu, Helffer der Bedrängten! O du Vaters-Ebenbild! ich laß Erd und Himmel ſeyn, wann nur JEſus bleibet mein, Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kan laben, JEſus iſts, der mich erhält: Werd ich meinen JEſum haben; ey! ſo laß ich alle Welt. Wann der Tod mein Augen bricht, laß ich dannoch JESUM nicht, werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Leib und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey! ſo hab ich doch Gewinn: Jetzt ſchon hab ich JEſu, dich, JEſu, JEſu! du haſt mich, JESU! bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der (die) Deine.

(476.) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

JEſu! komm doch ſelbſt zu mir, und bleib bey mir für und für. Komm doch, werther Seelen Freund! liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich, tauſendmahl ſeufftz ich zu dir, JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auff der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt, dann O JEſu! bey dir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, ohne dich iſt nichts geacht, allerliebſter Seelen Kuß, giebt mir ohne dich Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn, du, O JEſu! muſt allein, ewig meine Freude ſeyn.

6. Kei-

6. Keinen andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu, dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn! nenn ich meine Cron und Lohn; du für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm doch, ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz, dann ich ſchreye für und für, JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du wollſt in Todes-Pein, mir ein ſüſſer JEſus ſeyn.

(477.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

GEbt das Hertze, dems gebühret, JEſus iſts, dem es beliebt, der daſſelbe lieblich zieret, wann es ſich ihm gantz ergiebt. Nun ich hab mir vorgenommen, und die Glaubens-Krafft bekommen, daß ich JEſum lieben will, und in Trübſal halten ſtill.

2. Ach! mein JEſu, wollſt einkehren, dann mein Hertz iſt ſchon bereit, und das Gut in mir vermehren, daß ich dein bleib allezeit; die Welt will mich offt verletzen, JEſus bleibet mein Ergötzen, ihn allein ich lieben will, in dem Creutz auch halten ſtill.

3. Diß gebühret frommen Chriſten, daß ſie JEſum laſſen ein, und ſich ſtets zum Guten rüſten, ſo bleibt er ihr Freuden-Schein, ob ſchon Trübſals-Wellen brauſen, auch die Sturm-Wind daher ſauſſen, gehets doch, wie mein GOtt will, drum will ich ihm halten ſtill.

4. Wohl dem, der ſich allzeit ſchwinget, mit den Glau-

Glaubens-Flügeln fort, auch bald durch die Wolcken dringet, daß er kommt an Himmels-Port, dann es wird in jenem Leben, JEſus wahre Freude geben, ich ihn hertzlich lieben will, und im Creutz auch halten ſtill.

5. Gönn mir, mein GOtt! dieſe Freude, daß ich bald vollend den Lauff, tröſte mich in allem Leide, nimm mich in den Himmel auff, dir ich mich ſo gar ergebe, und mein Hertz zu dir erhebe, das nur JEſum lieben will, auch in Trübſal halten ſtill.

(478.) Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt ꝛc.

O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan, noch zehlen, gieb, daß mein Hertz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne. Gieb, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Crone, ſtoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe, wann dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe: Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes höchſte Guth möcht ewiglich beſitzen: O! daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte hitzen. Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht,

Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland! Du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt, und ſehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb im Hertzengrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich gut und reine, mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine: O! laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpfflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen: Ach! daß ſich meiner Augen-Brunn aufthät und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſen, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauff ich mit den Füſſen, ich lauff, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen: Ich will aus deines Mundes Zier, den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Guth und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben, dann auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb JEſu! gieb, daß immerzu mein Hertz in dir ſich weide, ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufftzen macht, und heulen.

12. Was iſts? o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe, ſie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Troſt, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, mein Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſtes Lieb, wann du entweichſt, was hilffts mir, ſeyn gebohren, wann du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Guth verlohren: So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen möge faſſen, und wann ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen: Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr! deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen: Laß ſie mich allzeit guten Rath, und

und gute Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wann ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! mir beyſtehen, Lufft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

(479.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

Es iſt dir, JEſu! unverborgen, daß ich dich lieb für alle Welt, und dahin geh mein gröſtes Sorgen, daß meine Seele dich behält, nur um die Seel iſt mirs zu thun, daß ſie in dir mög ewig ruhn.

2. Ich bitt um deines Leidens willen, und was du mir zu gut gethan, laß deine Lieb mich gantz erfüllen, und nimm dich meiner Seelen an: Ach! augenblicklich nach ihr ſeh, daß ſie dir nicht aus Händen geh.

3. Gar gerne wolten ſie entwenden, Welt, Satan, Fleiſch, was ſündgen heiſt, wann du ſie aber haſt in Händen, ſo ſey Trutz, der ſie dir entreißt: So mächtig auch der Feind da ſteht, die Allmacht doch der Macht vorgeht.

4. Zum Schild vor ſie, ich dich drum ſetze, bewahr ſie ſelbſt zum beſten dir, laß ſie nicht in der Feinde Netze, noch in die Sünde fallen hier: Fällt ſie dann, wie es leicht geſchicht; ſo laß ſie durch dein Blut doch nicht.

5. Sie ſey und bleibe dir ergeben, wie du ſie mir gegeben haſt, halt ſie in und nach meinem Leben,

ben, in deine Hände feſt geſtellt, und bringe ſie in deinem Blut, zu deinem Lob, zum Himmels-Guth.

(480.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ach ſiehe! meine Seele, was ſteht dort aufgethan für eine Wunden-Höle? Wer iſt doch jener Mann, der dir ſo freundlich wincket, und locket ſtets zu ſich? es iſt ja, wie mich dúncket, der, welcher liebet dich.

2. Ach! eile bald mit Glauben, in JEſu Hauß hinein: Der iſts, der ſeiner Tauben ſein Hertz will räumen ein: Da ſtehet es gantz offen, dein Noah reicht dir zu die Hand, ach! komm geloffen, durch Buſſe, zu der Ruh.

3. O! lege dich hier nieder, wo deine Ruhe iſt, zu JEſu kehre wieder, daher du kommen biſt: Der kan dir nimmer ſterben, bey dem iſt Luſt allein: Der läßt dich nicht verderben, ach! da, da iſt gut ſeyn.

4. Da kanſt du alles finden, Labſal in Creutz und Noth, Vergebung deiner Sünden, Troſt wider Höll und Tod, da wirſt du ſtets genieſſen die Ruhe im Gemüth, ein ruhiges Gewiſſen, und was du ſuchſt zum Fried.

5. Mein Noah, meine Ruhe, nun iſt dein Täublein hier, die Seele dir ich thue, mit allem, was in mir, dir gäntzlich übergeben, laß ſie in deinem Hauß, in deinem Hertze, leben, laß nimmer ſie daraus.

6. Sie hat gedacht zu niſten, wohl ehe in der Welt, in eitlen Thun und Lüſten, da ſie doch bald gefällt offt der Raub-Vögel Menge, wo du nicht die Gefahr, Falſchheit und böſe Gänge gemacht ihr offenbahr.

7. Nun

7. Nun will ſie gantz verſchmähen die Welt, Wolluſt und Gut, durch dich, und gläubig ſehen in dein Hertz, durch dein Blut: Laß ihr das nicht verſchertzen, in mir ſey ewiglich! ich bin in deinem Hertzen, ach! wie wohl ruhe ich.

(481.)

FReuden-Ancker meiner Liebe, Glantz des Vaters, Licht vom Licht, ſage, welche Gnaden-Triebe, wenden zu mir dein Geſicht? ich bin nichtig, Staub und Erden, groſſer HErr! der Ewigkeit: Was kan dir gefällig werden an dem Schatten in der Zeit?

2. Schau, du Schönſter aller Schönen, wie ich voller Flecken bin, Sünd und Luſt, die mich verhönen, blicken aus Hertz, Seel' und Sinn. Wende, wende deine Augen, dann mir grauet ſelbſt für mir, wie ſollt ich dann, Reinſter, taugen? Lieb-vermählt zu ſeyn mit dir.

3. Schwere Dürfftigkeit und Plagen, ſind der Seelen Heyrath-Gut: Doch, O Liebe, du willt tragen dieſe Laſt, die meinen Muth traurig niederbeugt zur Erden, und dein Creutz, Erlöſer, muß deiner Braut zum Schlüſſel werden, zu des Reichthums Uberfluß.

4. Deine Liebe, mich zu waſchen, ſchraubt der Adern Röhren auf, da ich Sünd-verſtellte Aſchen, wahre Himmels-Schönheit kauff: O du Abgrund tieffer Güte! Quelle meiner Reinigkeit, reinig Hertz, Seel' und Gemüthe, mach zur Hochzeit mich bereit.

5. Es iſt wahr, daß alle Stunden, Glocken mir zum Grabe ſeyn: Aber HErr! durch deine Wunden geh ich zu dem Leben ein da kein Tod mir mehr nachſchleichet, und wo in der Ewigkeit

mir die Krone wird gereichet, die mir bringt dein Todes-Streit.

6. Nun, wir ſchicken uns zuſammen, dann du nahmeſt Fleiſch an dich, Sünd im Fleiſche zu verdammen, und erhebeſt alſo mich, daß mein Geiſt durch Gnad-Erbarmen, das mir legt dein Unſchuld an, dich, als Bräutigam, umarmen und in Liebe küſſen kan.

7. Stärck die Flammen, dich zu lieben, biß die Liebe dort angeht, wo mein Name angeſchrieben, und die Seel in Freyheit ſteht. So ſag ich, wer will nun ſcheiden von der Liebe GOTTes mich? Trübſal? Hunger? Schwerdt? Tod? Leiden? in dem allen ſiege ich.

8. Liebſter, laß mich hier offt hören deine Stimm, im Hertzens-Saal, biß du bey den Engel-Chören mit mir hältſt das Hochzeit-Mahl. Ich will unterdeſſen ſtehen, wie du mir befohlen haſt, biß dein Blut mich heiſſet gehen, aus dem Vorhof, in Palaſt.

W. C. D.

(482.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht rc.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wann mein Hertze will erkalten, er hat mir verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, dann er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt, hat er mir am Creutz erworben: Das erqvicket mein Gemüth, JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, JEſus will mir reichlich lohnen, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, will in meinem Hertzen wohnen, mich erfreuet

freuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt.

4. Alſo liebt vom Himmels-Thron GOTT die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, daß wir alle möchten leben: Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt: Er iſt ewig auserkohren, dem den Himmel niemand raubt, der an ſeinem JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wann ich heute ſterben ſollt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, weil mich tröſtet JEſus-Huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himmels-Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben, er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſum lieb ich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: JEſus und ſein Freuden-Geiſt, führen mich auf grüner Auen, er ſein Kind und Schaaff mich heiſt, mir den Weg zum Himmel weiſt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf, und er mein Hirte, er, mein GOttes-Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm, ich bin JESUS Eigenthum.

(483.)

WEr JESUM bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überal mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht, zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer JESUM bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOTT und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht, noch Mörder, tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wann hefftig donnert es, und fürchtlich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wann ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teuffel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben: Wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

D. Chr. Sonntag.

(484.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ACh! komm, O Sonne! meiner Seele, komm JEſu, meines Lebens-Licht! zu mir, in meine Hertzens-Höle, eh dann die Flamme ihm gebricht, daß ich durch deines Geiſtes Stärck erkennen möge dein Werck.

2. Und du, mein Hertz, ſollt nicht mehr wancken von ſeinen Worten und Gebot, bleib ſtetig in Geſetzes-Schrancken, hab deine Freud allein in GOtt, ſonſt keine Freud iſt mir bewuſt, als nur allen die Himmels-Luſt.

3. Ich

3. Ich will mich ſtets an JEſum halten, weil ich allhier das Leben hab: Ich will ihn alles laſſen walten, biß daß mein Leib kommt in das Grab, ſo ruffet ſtetig hier mein Geiſt, biß JEſus mich hin zu ihm reißt.

4. Kein andern ich mir nicht erwehle, als JEſum nur, das höchſte Gut, ihm gantz allein liebt meine Seele, weil mich erlabt ſein theures Blut, Trotz Teufel, Welt, und aller Sünd, mit JEſu ich ſie überwind.

5. Ich ſuche meine Luſt im Leben, ſonſt nirgend, als bey ihm allein: Er kan und wird mir alles geben, was mir mag nutz und ſelig ſeyn: Wann ich nur glaub, und ihm vertrau, und ſtets auf ſeine Hülffe bau.

6. An JEſum will ich ſtets gedencken, biß ich end meinen Lebens-Lauff, dann wird ſich meine Seele lencken zu dir, HErr JEſu! Himmel-auf, ſo ruff ich, JEſu! nimm mich hin, bey dir ich wohl verſorget bin.

7. Ich will alsdann vergnüget leben, mit auserwehlter Chriſten-Schaar, GOtt wird mir Freud für Leiden geben, mach JEſu bald mein Wünſchen wahr, ſo will ich dafür preiſen dich, HErr JEſu Chriſt! dort ewiglich.

(485.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

MEin HErr JEſus mich erfreut, ſüſſer Troſt, und Seelen-Leben, er allein wendt alles Leid, der ſich hat für mich gegeben, alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach groſſem Gut: Nichts nach Salomonis Schätzen: Nichts nach Ehr und ſtoltzem Muth: Nichts nach ſchnödem Welt-Ergetzen:

tzen: Alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JESUS mich erfreut.

3. JEſus mein Vergnügen iſt, Heyl, Troſt, Ehre, Reichthum, Seegen: Mich nach ſeiner Lieb gelüſt, nach den kühlen Himmels-Regen: Hier iſt nichts dann Angſt und Leid, mein HErr JEſus mich erfreut.

4. Nun fahr hin, du Sünden-Welt, Führerin zur ſchwartzen Höllen: Weg mit deinem Guth und Geld, du betriegſt die armen Seelen: Nichts iſt deine Herrlichkeit, mein HErr JESUS mich er-freut.

J. D. M.

(486.) Mel. JEſu meine Freude.

JEſu! Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quälen, hier in dieſer Welt: Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt: Komm, ach komm! HErr JEſu komm! führe mich aus dieſem Leiden, hin zur Ruh und Freuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Creutz und Noth erliten, JEſu! Seelen-Freund, laß mich nun aus-raſten von den Arbeits-Laſten, morgen oder heunt: JEſu komm! ach JEſu komm! bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmels-Ruhe nur allein gericht! Alles iſt doch Mühe, was nur ſpat und frühe von der Welt geſchicht, GOttes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Welt-Kinder, alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öffters ſieget in dem Böſen hier, Himmels-

Freud

Freud iſt mir bereit, ſanffte Ruh, und ſüſſes Leben, JEſus mir wird geben.

J. D. Meyer.

(487.) Mel. Jammer hat mich gantz umgeben.

JEſu! meines Hertzens Wonne, nunmehr biſt du mir vertraut: JEſu! deine Gnaden-Sonne, mich mit vollem Glantz anſchaut, mach mich, JEſu! deiner Liebe würdig, der ich mich ergiebe, meine Seel ſey deine Braut.

2. Was bin ich, verfluchter Sünder, daß du kommen biſt zu mir? ach! du Heyl der Menſchen-Kinder, kan ich dann gefallen dir? Sünden-Flecken mein Gewiſſen heßlich machen, mir verſchlieſſen, JEſu! deine Gnaden-Thür.

3. JESU! du haſt mich begehret, ob ich wohl dich nicht geliebt, nichts hinfüro mich beſchweret, meinen Geiſt nicht mehr betrübt. Weil du, JEſus! Menſch geboren, dir haſt dieſes Fleiſch erkohren, deſſen Seel ſich dir ergiebt.

4. JEſu! du haſt mich gefunden, halte mich, ich laß dich nicht: Du bleibſt mir, ich dir verbunden, mein Hertz brennt von deinem Licht. Ach! ſo laß in deinen Armen, liebſter JEſu! mich erwarmen, dein Lieb hat mich dir verpflicht.

5. JEſu will ich treu verbleiben, ſeines Weſens ſchönſtes Bild, meinem Hertzen einverleiben, mein Wunſch wird durch ihn erfüllt: JEſus bleibt mir in Gedancken, JEſus läßt mich hier nicht wancken, JEſus mein Verlangen ſtillt.

M. Sim. Bornmeiſter.

(488.) Im vorigen Thon.

JEſu! JEſu, du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben?

du, mein auserwehltes Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, O JEſu! meine Zier, gäntzlich geben zu leibeigen, nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmertze ſoll mit aller Quaal und Pein, mich davon nicht kehren ab, dein verbleib ich biß ins Grab: Ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wann ſie gleich des Creutzes Laugen beiſſet, dannoch ſehn nach dir. Du, O JEſu! du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht: Du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort, ſich nach nichtes anders kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opffer bringe und mit Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit, deine Werck ohn einig Ende zu verrichten, ſeyn bereit. Dir ergeb ich ieden Schritt, ieder Schritt und ieder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin, JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin, ſchlägt gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein Eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedancken, mein Beginnen.

(489.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach! ſagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt, es kan mich

mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt: Ein ieder liebe was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, in dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Hertze ſtillt: Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht: Ein ieder liebe, was er will, ich liebe JESUM der mein Ziel.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an biß in Ewigkeit: Ein ieder liebe, was er will, ich liebe JEſum der mein Ziel.

5. Sein Reichthum kan man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht: Ein ieder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

6. Er kan mich über alls erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich. Er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich: Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JESUM, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wander in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewehren im Reiche ſeiner Herrlichkeit: Drum thu ich billig, was er will, und liebe JEſum, der mein Ziel.

(490) Mel. Wie ſoll ich doch die Güte.

JCh lauff dir nach mit ſtetem Ach, mit Seufzen und mit Sehnen, ich ſuche dich gantz inniglich, mein liebſter Schatz! mit Thränen: Dann dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu! ewge Liebs-Begier.

2. Die Welt iſt hin, aus meinem Sinn, mit allem ihren Pragen: Wie ſollt ich doch nun etwas noch, was Zeitlich iſt, verlangen: Dann dein Geruch erweckt in mir, HERR JEſu! ewge Liebs-Begier.

3. Des Fleiſches Luſt dünckt mich nur Wuſt, und kan mich nicht ergetzen, mir ſtinckt die Erd, und iſt unwerth mit allen ihren Schätzen Dann dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu! ewge Liebs-Begier.

4. Allein zu dir ſteht mein Begier, nach dir brennt Leib und Seele. Dir ſoll allein ſtets offen ſeyn mein's armen Hertzens Höle: Dann dein Geruch erweckt in mir, HERR JEſu! ewge Liebs-Begier.

(491.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

MEin eintzigs Glück auf Erden ſuch, JEſu! ich bey dir, da kan es mir nur werden, dahin ſteht mein Begier. Warum wollt ich mich geben zu ſolcher Eitelkeit, die mir mein glücklichs Leben verkehrt in Hertze-Leid?

2. Dann du, O ewigs Weſen! und höchſter Seelen-Hort, du kanſt mich mach'n geneſen durch dein Göttliches Wort: Durch ſolche ſüſſe Weide, kan ich errettet ſeyn von aller Angſt und Leide, ja von der ewgen Pein.

3. Durch

3. Durch dich kan all mein Leiden, und alle harte Pein verwandeln ſich in Freuden, des will ich frölich ſeyn. Hinweg dann, heiſſe Thränen! was wollt ihr quälen mich? Ich will mich nicht mehr grämen, in GOttes Huld bin ich.

4. Durch dieſe ſüſſe Aue kan ich erquicket ſeyn, mit ſchönem Lebens-Thaue, kräfftigen Sonnen-Schein. Drum will ich dich feſt faſſen in Noth und Unglück, und nimmermehr verlaſſen dich, o mein eintzigs Glück.

E. E.

(492.)

LIebſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald. Du haſt mir, höchſter Schatz! mein Hertz genommen, ſo gar für Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum nur behalt.

2. Dein Nahm iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde, mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau: Dann weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wann ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten offt pflegt zu geſchehn, wann meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit meinem JESU kan ichs überſtehn.

4. Wann Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wann das Gewiſſens-Buch der Sünden ſagt: Wann auch mit ihrem Heer mich will umrin-

ringen die Hölle, wann der Tod am Hertzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus der Beſte iſt, der ſie all mit ſeinem Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolg'n und haſſen, ich bin darzu veracht von iedermann, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimmt JEſus meiner ſich doch hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helffen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du JEſu, du biſt mein! und ich bin dein ich will mich vou der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Hertzen ſeyn: Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, biß man mich einſten legt ins Grab hinein.

(493.) Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

JEſu! Du edler ſüſſer Nahm, o JEſu Chriſte! GOttes Lamm, o JEſu! Du mein höchſte Freud, mein Hülff, mein Troſt, mein Seligkeit, ich weiß kein andern Nahmen nicht, JEſus allein mein Zuverſicht.

2. JEſum allein mein Hertz begehrt, und fraget nichts nach Himmel und Erd, wann ich JEſum hab und behalt, was frag ich nach des Teuffels G'walt? Was frag ich nach Sünd, Tod und Höll? nichts ſchad't mir, es ſey was es wöll.

3. An JEſum will ich halten mich, ſeln bin ich todt und lebendig, o JEſu, liebſter JEſu! Du biſt meines Hertzens Freud und Ruh, mein ein'ger Troſt in dieſer Welt, und auſſer dir mir nichts gefällt.

4. Wie lieblich iſt dein heil'ger Nahm, du treuer Hirt, du ſüſſes Lamm! JEſus vom Bett mit mir auff-

aufſteh, JEſus mit mir zu Bette geh: Alles, was ich anfang und thu, da helff dein Nahm, JEſus! darzu.

5. Verzweifflung, Sünd, weicht all von mir, allein mein JEſus ſtehet hier, der will kein Unrecht leiden nicht, dem Hertzen er ſtets Troſt einſpricht: Von JEſu ich nicht trenne mich, ſein bin ich immer und ewig.

Ein Danck-Lied.

(494.) Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu, meine Liebe! die ich offt betrübe hier in dieſer Welt: Dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält. Die mir offt gantz unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wann ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn: Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein: Ich will dir, Heyl! für und für danckbar ſeyn, in meinem Hertzen dencken deiner Schmertzen.

3. Ich bath dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auff, und ſchrye, beugte meine Knie, ſtund auch aufgericht: Ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert, und voll Sorgen, durch die Nacht, an Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl! getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck; Ey! ſprach dein Winck; Halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüth, der die armen Seelen, in der Leibes-Höhlen, vielmahls nach ſich zieht: Ich ſprach doch, ich glaube noch, glaubt ich nicht, ich wollt nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, rufft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HErr! alsdann, wann er feſt glaubt, dich nicht läßt, als die Deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich offt betrübe, hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gantz unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

(495.)

MEin ſehnlichs Verlangen iſt bald zu umfangen, denſelben, den meine Seel inniglich liebt, mein JEſum, dem ſich ſchon mein Hertze gantz giebt.

2. Mein Wolluſt, mein Freude: Mein Tröſter im Leide, iſt dieſer mein JEſus, mein ſüſſeſter Freund, in Liebe hat er ſich gantz mit mir vereint.

3. Er wird mich nicht laſſen, ihn will ich umfaſſen, in aller Betrübniß ſteht er mir bald bey, ſein Gnade und Liebe wird täglich mir neu.

4. Für tauſend Gefahren thut er mich bewahren, von Sünde, Tod, Teuffel, hat er mich erlöſt, mein JEſus! der täglich mich ſtärcket und tröſt.

5. Nichts kan mich ergötzen von eitelen Schätzen, weil JEſus mein JEſus, mein Alles Selbſt iſt, ihn hab ich für Himmel und Erden erkieſt.

6. Ach! ſtill mein Verlangen, laß dich bald umfan-

fangen, mein JEſu, mein ſüſſeſtes Leben und Licht, wann ich dich nur habe, mir nichts mehr gebricht.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G.

(496) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

MEin Seele! ſey vergnüget, weil dich mein JEſus liebt, wie er es mit dir füget, ſo ſey du unbetrübt. Kein Leiden dieſer Erden kan ja ſo groß nicht ſeyn, es wird verſüſſet werden, durch JEſus Lieb allein.

2. Was kan in dieſem Leben hinfort betrüben dich? Weil JEſu du ergeben, weil er dir giebet ſich: Der Schönſte unter allen ſieht dich mit Gnaden an, du Seel! thuſt ihm gefallen, nimm'r er dich laſſen kan.

3. JEſus wird in die Freude dich bringen nach dem Tod, er wendet alles Leide, er endet alle Noth. Nach ausgeſtandner Plage wird dir die Lebens-Cron auffg'ſetzt, an jenem Tage da JEſus giebt den Lohn.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G.

(497.) Im eigenen Thon.

MEinen JEſum ich erwehle, keinen Liebern find ich nicht, auf ihn freut ſich meine Seele, JEſus bleibt meins Lebens-Licht: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hohle mich, meine Seele liebet dich.

2. Meinen JEſum ich erwehle, weil er hat mein Sünd gebüßt, JEſu Blut-Schweiß iſt ein Oele, ſo den bittern Tod verſüßt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hohle mich, meine Seele liebet dich.

4. Mei-

4. Meinen JEſum ich erwehle, ich flieh in der groſſen Noth hier in ſeine Wunden-Höhle, JEſus läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hohle mich, meine Seele liebet dich.

5. Meinen JEſum ich erwehle, ich hab mich in ihm verliebt, JEſu Braut iſt meine Seele, ſie ſich ihm zu eigen giebt: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hohle mich, meine Seele liebet dich.

6. Meinen JEſum ich erwehle, ihm will ich einſt ruffen zu: JEſu! mich zu denen zehle, die da haben ewig Ruh: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu! hohle mich, meine Seele liebet dich.

G. C. Schwämmlein.

(498.)

JEſu! meine Luſt und Ehre, du mein Schatz und Reichthum, kehre gnädig ein zu meiner Seele, weil ich ſonſten nichts erwehle.

2. JEſu! meine höchſte Liebe, dich mir zu erkennen giebe, laß mich deine Liebe ſchmecken, und zur Gegen-Lieb erwecken.

3. JEſu! Du mein Licht und Sonne, meine Freude, Schmuck und Wonne, deinen Glantz doch mir verleihe, mich erleuchte und erfreue.

4. JEſu! meine höchſte Ehre, deiner, deiner ich begehre: Ach! du biſt mein Ruhm auff Erden, laß mich nicht zu Schanden werden.

5. JEſu! meine höchſte Treue, deine Treue mir verneue, die mit Hülffe zu mir trete, und aus Angſt und Noth mich rette.

6. JEſu!

6. JEſu! du mein Alles, ſchaue, ſey mein Alles, dir ich traue, mit dir kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben.

(499.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele! ꝛc.

JEſus-Liebe, JEſus-Treue! JEſus Kind begehret dein: JEſus-Liebe, ach! ich ſchreye, komm, und bleibe ewig mein: Ich kan nicht ſeyn ohne dich, liebſte Liebe, liebe mich, mich entzünde und durchtringe, mich erfülle und umringe.

2. Liebe, über alle Liebe! was ich bin, das biſt du mir, JEſus-Liebe mich umgiebe, und was du mir geben hier, weil ſich reget noch ein Glied: Ach! ſo rege ſtets doch mit, laß die Seel, Hertz und Gedancken, leben ſtets in deinen Schrancken.

3. Laß mich nichts, dann dich, empfinden, führe meinen Lebens-Lauff. Ach! bewahre mich für Sünden, richte, wann ich fall, mich auf: Blaß des Glaubens Töchtlein an, das ſonſt löſchen will und kan. Wann ich GOtt die Sünde beichte, und ſein Wort hör, mich erleuchte.

4. JEſus Liebe für mich ſtreite, alle Feinde doch abtreib, JEſus Liebe mich bereite, wann ich eſſe JEſu Leib, wann ich trincke JEſu Blut, ſo gib Andacht, Krafft und Muth, richte zu dir alle Sinne, was ich thu, denck, und beginne.

5. Wann ich bete, aus mir rede, wann ich rede, red mir ein, wann ich leide, zu mir trete, und verſüſſe mir die Pein: Gehe mit mir zur Arbeit: Reis ich aus, ſo ſey nicht weit: Sey da, wann ich trinck und eſſe: Schlaffe ich, mein nicht vergeſſe.

6. Sey im Hertzen, und im Munde, Mund und Hertz ſey deiner voll, ietzt und in der Todes-Stunde, ſchaff, daß ich bedencke wohl, was du für mich

 haſt

haſt vollbracht, wende ab des Satans Macht, nimm mich dir, wann ich abſcheide, JEſus Liebe, meine Freude.

(500.)

WO iſt doch Ruh? Kanſt du, mein Hertz! ſie finden? Ach! ſuche, ſuch, iſt ſie in der Welt Gründen? Nein, nein, da iſt ſie nicht, die giebt alleine, JEſus! der Deine.

2. Dein wartet JESUS ſchon, ach! eile, eile, ſein JEſus-Hertz ſoll werden dir zu Theile. Komm Hertz, zum Hertzen, und ruh ohne Schmertzen in JEſu Hertzen.

3. Hier iſt des Menſchen Thun und Leben nichtig, die Macht, Pracht, Ehr und Reichthum iſt gantz flüchtig, hier ruht ſichs nicht, komm, komm zur Ruh und Freude, in JEſus Seite.

4. Will Satan und das Fleiſch dir Ruhe geben? da ruhe nicht, ſie bringen dich ums Leben: Lauff hin, wo alle Ruh iſt ohne Ende, in JEſus Hände.

5. Kan dir nicht Ruhe im Gewiſſen werden? macht alles dich unruhig auf der Erden? Ach! hohle Ruhe mit getroſtem Muthe, in JEſus Blute.

6. Auf! JEſus-Hertz, auf! JEſus Hände, beyde, auf! JEſus Seit und Blut, ihr ſeyd die Weide und Ruhe, die mein Hertze ſuchet ſtetig, JEſu, ſey gnädig!

7. Nun ſchau, mein Hertz! da haſt du Ruh gefunden, in JEſu Hertzen, Händen, Blut und Wunden, dahin leg dich zur Ruh, in JESu Namen, hilff JEſu! Amen.

(501.) Mel. Ach! der Menſch iſt Heu auf Erden ꝛc.

WEr kan wohl vergnügter leben, als der, welcher ſich ergeben ſeinem JESU gantz und gar?

Ach!

Ach! er wird bey allen Sachen, was und wie es GOtt will machen, ſeyn zufrieden immerdar.

2. Hat er gleich nicht auf der Erden, wodurch groß er könnte werden, Reichthum, Ehre, Schönheit, Macht, Wolluſt, und ſtets gute Tage, führet er doch keine Klage, lebt vergnüget Tag und Nacht.

3. Dann, womit er ſich will laben, kan er wohl an JEſu haben, gantz vollkommen allezeit. Hier bey der Welt, Gut und Schätzen, wird man ſich nicht ruhig ſetzen, hier iſt nichts dann Eitelkeit.

4. Meine Seele ſich ergiebet ihrem JEſu, den ſie liebet, ſie hält feſt im Glauben ihn: Mein iſt JEſus: O Vergnügen! gnug hab ich nun, er mag fügen mit mir, was er will, forthin.

5. JEſus in mir, iſt die Ehre, und der Schatz, den ich begehre, meine Schönheit, meine Luſt, daß er meinen GOTT ſich nennet, und mich für ſein Kind erkennet, des Glücks bin ich mir bewuſt.

6. JEſus iſt mein Hüll und Fülle, dann er giebet mir zur Hülle ſein Kleid der Gerechtigkeit: JEſus iſt mir Tranck und Speiſe, er erfüllet, Stromesweiſe, mich mit lauter Gütigkeit.

7. Ich weiß Reichthum auch zu holen, das von Dieben nicht geſtohlen, noch verzehret wird allhier: In den edlen tieffen Gründen JEſu Wunden will ich finden, Gnad und Gutes gnug für mir.

8. Kan ich gleich mit edlen Steinen, und mit Perlen nicht erſcheinen, noch in Purpur gehn herein: Können JEſu blutge Thränen mich vielmehr als ſolche krönen, ſein Blut ſoll mein Purpur ſeyn.

9. Wann mich dann die Welt verſchmähet, ſo bin ich in GOTT erhöhet, fluchet ſie, ſo ſeegnet er;

Will ſie mich nicht bey ihr leiden, ach! in JEſu offner Seiten iſt mein Haus, was will ich mehr?

10. JEſu! ſtärcke mir den Glauben, laß nicht ſincken mein Vertrauen, ſpührt ich hier noch Mangel gleich: Gib mir, was dir wohlgefällig, und mir hier und dort iſt ſelig, ich hab dich, ach! ich bin reich.

(502.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

O JEſu! JEſu, GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne. Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich lieb ich dich für allen, mit Gefallen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte: Ich werd von Tag zu Tag entzündt, ie mehr ich lieb, ie mehr ich find, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne: Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wann ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich, gnugſm laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen: Es geh ihm wie es woll auf Erd wann ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen, im Glück, ewig, nach dem Leide, groſſe

groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat diß iemals gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es kans niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läſſt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen diß, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEſU! meine Freude ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe: Biß ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die ietzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken, reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket vor dein'm Throne, mit der ſchönen Himmels-Crone.

(503.)

JEſu! JEſu, du biſt mein, weil ich ſoll auf Erden wallen, laß mich gantz dein eigen ſeyn, laß mein Leben dir gefallen. Dir will ich mich gantz ergeben, in dem Tod, und auch im Leben, und vertraue dir allein. JEſu! JEſu, du biſt mein.

2. JEſu! JEſu, du biſt mein, wann die ſchwere Creutzes-Bürde mich trückt härter, als ein Stein, halt ichs für der Chriſten-Würde, du haſt ſelber Creutz getragen, warum ſollt ichs dann abſchlagen, wann das Creutz bey mir kehrt ein? JEſu! JEſu, du biſt mein.

3. JEſu! JEſu, du biſt mein, wann mich alle

Freund verlaſſen, und ich Hülff-los geh allein, und weiß keinen Troſt zu faſſen, ſo wollſt du dich zu mir wenden, deinen guten Geiſt mir ſenden, der mir ſeinen Troſt gieß' ein. JEſu! JESU, du biſt mein.

4. JEſu! JEſu, du biſt mein, wann ich muß des Todes ſterben, weil mich deines Leidens Pein, läſſt die Seligkeit ererben, wo ſich enden wird mein Leiden, und ſich finden Fried und Freuden, wo ohn' alle Quaal und Pein, JESU! JESU, du biſt mein.

(504.) Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

MEine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helffen ſteht, mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wie's GOtt füget, nimmt an, wie es geht: geht es nun zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein, von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind beflieſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach! nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt. JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergibt; Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege, ſanfft in ſeinen Schoos. Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleuſſt aus ſtillem Geiſt: Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret,

ret, tieff in JESU Bruſt: ſie wird ſtarck, durch Hoffen, was ſie ie betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich gantz männiglich, durch Gedult und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet: wer zu JESU fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOTT ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſpahrn, biß zu End, alsdann ſich wend das zu erſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

(505.)

WJe ein Hirſch, zur dürren Zeit, nach dem friſchen Waſſer ſchreyt: Alſo ſchreyet auch mit Schmertzen, nach dem Waſſer deines Hertzen, JESU! meine matte Seel, in der dürren Leibes-Höl.

2. Ach! wer giebet mir zur Stund, daß ich meiner Seelen Mund an dein offne Bruſt anſetze, und mich da erquick und letze? Ach! wer führet mich zu dir, oder aber dich zu mir.

3. Ach! wie ſüß iſt dein Geſchmack, wohl dem, der ihn koſten mag. Ach! wie lauter, rein und helle, iſt dein Ausfluß, deine Quelle. Ach! wie voller Troſt und Luſt ſpritzet deine milde Bruſt.

4. Dein Geruch iſt über Wein, macht die Frommen truncken ſeyn: Er erfreuet die Betrübten, und vergnüget die Verliebten: Ja du gleichſt dich einem Strom, wäſch'ſt die Hertzen rein und fromm.

5. Ey! ſo fließ doch ſchleuniglich in mein Hertz, und träncke mich! fließ herein, auf daß ich trincke, und mit dir in GOtt verſincke, daß ich biß in Ewigkeit ſchmecke deine Süßigkeit.

(506.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

WAnn ich, HErr JEſu! habe dich, was frag ich nach dem Himmel? wie könte doch vergnügen mich der ſchnöden Welt Getümmel? Wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht, und mich umfäht des Todes-Nacht, ſo biſt du doch mein Leben.

2. Wie wohl muß doch dem Menſchen ſeyn? Der JEſum trägt vergraben in ſeines Hertzens-Kämmerlein, der wird die Fülle haben, dem wird es nicht an einem Guth ermangeln, weil der Schirm und Huth bey ſeinem JEſu findet.

3. Sein JEſus wird ihm iederzeit erzeigen Heyl und Seegen, er wird mit ſeiner Gütigkeit von dieſen Jammer-Wegen ihn führen zu dem Himmel zu, und mit erwünſchter Seelen-Ruh in Ewigkeit erquicken.

4. So laſſet nun die arge Welt mit ihrem Willen wüten, es wird uns unſer Sieges-Held mit ſeinem Schutz behüten, uns kan der Tod in Ewigkeit nichts thun, und ob er ſchon ſo weit auffſperrte ſeinen Rachen.

5. Wer fraget nach dem Höllen Wirth? Laß ihn nur Netze ſtellen, es kan ihn unſer Seelen-Hirt mit einem Wörtlein fällen. Wer fraget nach der Höllen-Macht? Und ob ſie auch gleich Tag und Nacht noch einſt ſo ſchrecklich brennte.

6. Wer ſeinen JEſum bey ſich hat, der hat in allen Schmertzen die beſte Hülff und beſten Rath: Wer JEſum hat im Hertzen, hat ſtarcken Troſt und Himmels-Freud, auch in dem gröſten Hertzeleid, und lebet, wann er ſtirbet.

7. Ohn dich kan mir, HErr JEſu Chriſt! nichts angenehmers werden, weil ſonſt kein Troſt zu finden iſt, im Himmel, noch auf Erden, als nur bey dir, darum will ich dich allzeit halten feſtiglich, und nimmermehr verlaſſen.

(507.) Mel. Hertzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen ꝛc.

DU, liebſter JEſu! biſt mein Troſt, mein Leben, dir, dir alleine will ich mich ergeben, dich, dich will ich in meine Seele faſſen, niemahls verlaſſen.

2. Wann Creutz und Elend ſtürmend kommt gelauffen, wann mich die Noth mit Fluthen will erſauffen, ſo kanſt du machen, daß ich nicht ertrincke, wann ich ſchon ſincke.

3. Ach! was iſt doch das Leiden dieſer Zeiten zu rechnen gegen jene Herrlichkeiten, die du, o JEſu! dorten mir wirſt zeigen, geben zu eigen.

4. Du, Sünde! denckeſt mich vielleicht zu kräncken, und mir den wohlverdienten Lohn zu ſchencken? Willſt du mich irgends zu den Höllen-Flammen ewig verdammen?

5. Hier iſt mein JEſus, der hat mich verſühnet, der hat erlitten das, was ich verdienet, der hat für mich die ſchwere Straff erdultet, die ich verſchuldet.

6. Du Hölle, willſt du dich noch trotzig machen? Ich muß gewißlich deines Trotzes lachen, weiſt du dann nicht, daß deine Krafft erſtorben? gäntzlich verdorben.

7. Hier iſt mein JEſus, deſſen Blut abwäſchet der Menſchen Sünde, dieſes hat gelöſchet dein grim-

migs Feuer, wie? auff weſſen Strahlen willt du nun prahlen?

8. Du Teuffel, haſt hier nichtes mehr zu ſchaffen, ſiehſt du nicht JEſum, und deſſelben Waffen? du biſt nunmehro gäntzlich überwunden, mächtig gebunden.

9. O JEſu! Dir ſey Lob und Danck geſaget, daß du von allem, was mich ſonſt geplaget, durch deine Wunden gnädig mich befreyet, gäntzlich verneuet.

10. O liebſter JEſu! du ſiehſt meinen Glauben, laß ihn den Teuffel ja nicht von mir rauben, beſondern ſtärck, und mach ihn ferner kräfftig, mächtig, geſchäfftig.

(508.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

MEin JEſus iſt getreu, er ſteht in Noth mir bey, auff ihn iſt gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Hertz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr beſter Lohn iſt Schaden, Schimpff und Hohn, wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben, der muß für ihr ſich wehren, ſich hin zu JEſu kehren.

3. Wann mich der Feinde Schaar will ſtürtzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, iſt JEſus mir zugegen, ſein Schutz zu mir ſich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod, für mich mein JEſus ringet, und Noth und Tod bezwinget, ja aus der Höllen Rachen kan er mich ledig machen.

5. Wann Sünden-Schuld mich plagt, und mein Ge-

Gewiſſen nagt, mein treuer JEſus wachet, mich tröſtet und anlachet, ſein Leiden und ſein Sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort, mein Widerſtand, mein Auge, Fuß und Hand, hilff mir auff allen Seiten, o JEſu! muthig ſtreiten, dann will ich deinen Nahmen von Hertzen preiſen, Amen.

(509.) Mel. GOtt ſorgt für dich ꝛc.

ER lebet noch, der alle Ding regieret, der mich erhält, ſelbſt meine Sache führet, wann ſich ſchon offt ein Creutzes-Sturm erhebet, ſo traur ich nicht, dieweil mein JEſus lebet.

2. Er lebet noch, nichts kan mich mehr betrüben, GOtt läßt ja nie die Seinen, die ihn lieben: Ob Trübſaal gleich mir ſtets vor Augen ſchwebet, ſo ſchreckt michs nicht, weil noch mein JEſus lebet.

3. Er lebet noch, laß Welt und Teuffel ſtürmen, ſein Allmachts-Hand die wird mich wohl beſchirmen, ob gleich die Erd ſelbſt unter mir erbebet, fürcht ich mich nicht, dieweil mein JEſus lebet.

4. Er lebet noch, mein treuſter Freund der Seelen, es kan kein Neid, kein Mißgunſt mich mehr quälen. Weicht, falſche Freund! die ihr Verdruß nur gebet, euch acht ich nicht, dieweil mein JESUS lebet.

5. Er lebet noch, mein Gnaden-Licht, mein Leben, er hat ſich mir, und ich mich ihm ergeben: Wie eine Klett am Kleide feſt beklebet, häng ich an ihm, ſo lang mein JEſus lebet.

J.S.G.V.S.L.

(510.)

(510.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

SO mir was Widrigs wiederfähret, ſo bin ich darum Sorgen-loß, weil JEſus alles weiß und höret, und decket mich in ſeinem Schooß, allwo die Hülffe finde ich, und JEſus Hand hält über mich.

2. Mein Schutz und Trutz ſind JEſus-Wunden, die kan mir niemand nehmen nicht, da hab ich Rath und That gefunden, wann alles wider mich gericht, ich habs geſehen öffentlich, wie JEſus-Hand hält über mich.

3. Halt, JEſu! Dein Hertz, Aug und Hände, nun weiter über mich, dein Kind, und ſchütz mich aller Ort und Ende, für Satan, Welt, und ieder Sünd, und ſo gleich was erhübe ſich, ſo halt du, JEſu! über mich.

4. Zu dir ſteht dieſes mein Vertrauen, du nimmſt mich, als dein Aug, in Acht, läßt deine Lieb und Macht mir ſchauen, und worzu du mich ſelbſt gemacht, darbey ſchützt du mich väterlich, und hältſt, wie allzeit, über mich.

5. So geh es nun auch wie es gehet, wann du auff meiner Seite biſt, dein JEſus-Schutz allein beſtehet: Trutz, der mir hier zuwider iſt! ich halte, JEſu! feſte dich, du halte, JEſu! über mich.

(511.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

JSt dann JEſus weggegangen? Und verbirgt dir ſeinen Schein, meine Seel, zu groſſer Pein, oder was iſt dein Verlangen? Jſt die Welt dir gram und feind? Und du wilt, ſie ſey dein Freund.

2. Solte nach der Welt ich fragen? Nein, was gehet ſie mich an, du haſt einen ſolchen Wahn, ſondern

dern ich muß freylich klagen, daß mein JEſus weg und hin, und ich ohne Ruhe bin.

3. Ach! haſt du dann was verſprochen? Und gehalten das nicht wohl, ſondern aller Boßheit voll, deinen Tauff-Bund auch gebrochen: So gedencke anders nicht, als daß JEſus dir gebricht.

4. Freylich muß ich ſelber ſagen, daß ich ihn erzürnet offt, freventlich und unverhofft, ſein Geſetz in Wind geſchlagen, und gebrochen meinen Eyd, aber, ach! es iſt mir leid.

5. Weine, du Verlaßne, weine! weil du ſo geirret ſehr: Biſt du JEſu Kind nicht mehr, und er iſt auch nicht mehr deine? O! wo willſt du doch hinaus? Wann dir JEſus bleibet aus.

6. Solte JEſus ſeyn verlohren, und ausbleiben ewiglich? ey! ſo wolte wünſchen ich, daß ich wäre nie gebohren, aber er muß leben doch, dann ich ſonſt nicht lebte noch.

7. Vielleicht hat er ſich verſtecket, und will prüffen deine Treu, auch wie ohne ihn dir ſey, etwan lieget er verdecket: Suche ihn, er hält den Brauch, daß er offtmahls ſpiele auch.

8. Ich will ihn im Creutze ſuchen, und in ſeinem werthen Wort, auch in mir ſtets fort für fort, ich will dieſe Welt verfluchen, dûncket mich doch, er ſey da, ach! gewiß iſt JEſus nah.

9. Haſt du, JEſu! mein vergeſſen, bin ich nicht dein Ephraim? Laß mich hören deine Stimm, du kanſt ja gar leicht ermeſſen, was doch das ſey für ein Schmertz, wann dich miſſen muß mein Hertz.

JEſus.

10. Du haſt mich bißher betrübet, übertreten mein

mein Gebot, und verläugnet deinen GOtt, welchen du dann ſo geliebet, deſſen eigen ſey auch nu, du gehöreſt mir nicht zu.

Seele.

11. Kanſt du auch dein Hertz verſchlieſſen? Sind die Hände weg und hin, in die ich gezeichnet bin? iſt umſonſt dein Blut-Vergieſſen? Darzu ſpricht mein Glaube nein, nein, ich bin dein gantz allein.

JEſus.

12. Du haſt mir das Hertz genommen, mein Erbarmen iſt zu groß, lege dich in meinen Schooß, du Betrübte, ſey willkommen, mein Blut ſchreyet ſtets für dich, ſencke dich nur gar in mich.

Seele.

13 Ach! was könnt ich wohl gedencken? Eh ich litte Höllen-Quaal, ſtürbeſt du wohl noch einmahl, daß du dich mir würdeſt ſchencken: Ziehe nur nicht wieder ab, gehe mit mir in mein Grab.

JEſus.

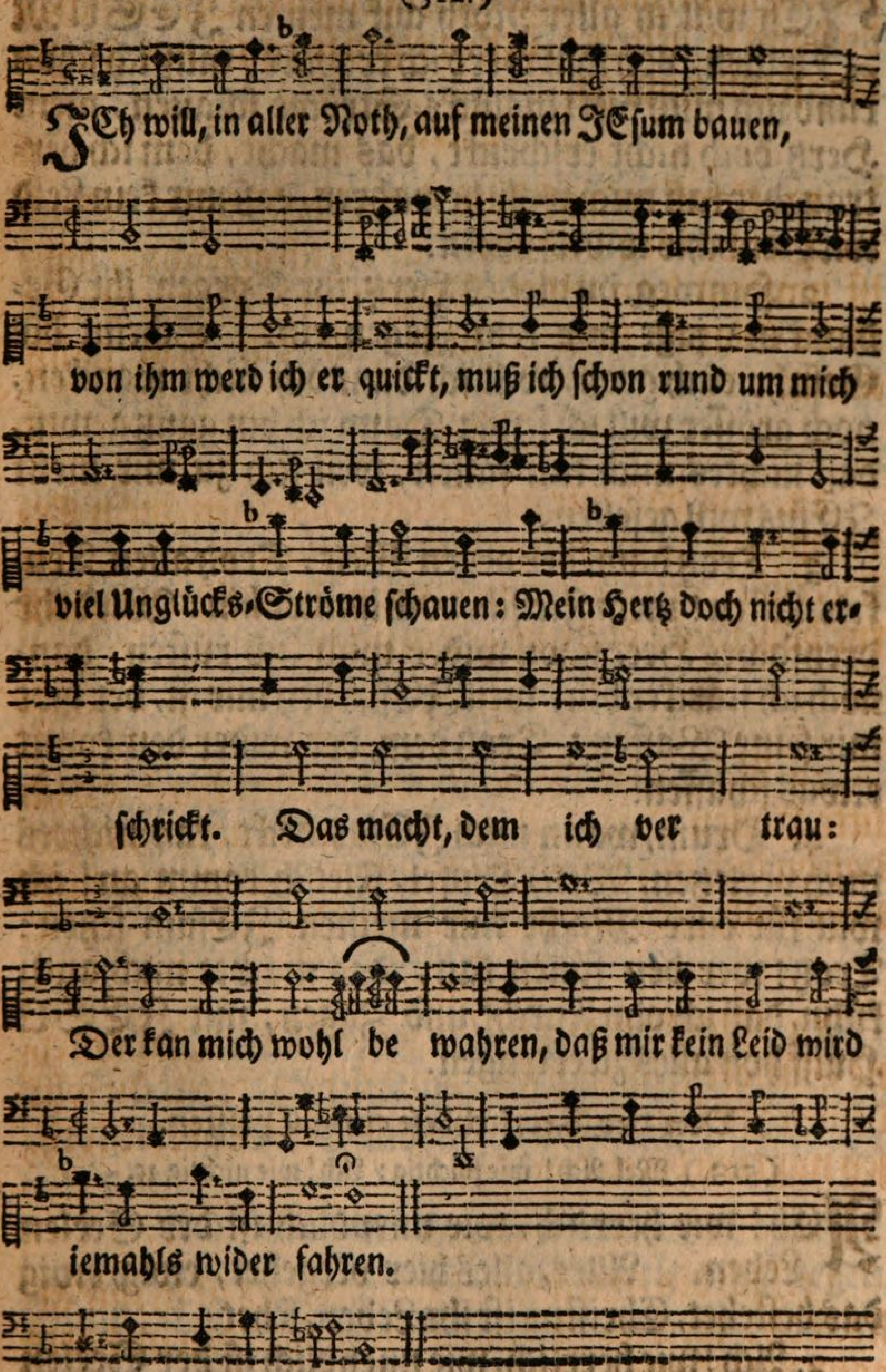
14. Glaube nur, und laß von Sünden, ſuche meine Gütigkeit, ich will ſeyn von dir nicht weit, du ſollt deinen JEſum finden ſtets, auch in der Todes-Noth, ſey nur treu bis in den Tod.

Seele.

15. Ich bin nun als neu gebohren, es iſt in mir alles froh, weil ich JEſum funden ſo, den ich hatte gantz verlohren: Nun iſt JEſus da und hier, ich in ihm, und er in mir.

(512.)

(512.)


Ich will, in aller Noth, auf meinen JEſum bauen,
von ihm werd ich er quickt, muß ich ſchon rund um mich
viel Unglücks-Ströme ſchauen: Mein Hertz doch nicht er-
ſchrickt. Das macht, dem ich ver trau:
Der kan mich wohl be wahren, daß mir kein Leid wird
iemahls wider fahren.

Ich

JCh will in aller Noth auf meinen JESUM bauen, von ihm werd ich erqvickt, muß ich ſchon rund um mich viel Unglücks-Ströme ſchauen, mein Hertz doch nicht erſchrickt, das macht, dem ich vertrau, der kan mich wohl bewahren, daß mir kein Leid wird iemahls widerfahren.

2. Hinweg, du blödes Hertz, ihr Sorgen, ihr Gedancken! jagt mir kein Zagen ein. Scheint die Gefahr euch groß, will ich dannoch nicht wancken, noch gröſſer will ich ſeyn: Dann ich bin gantz gewiß, daß nichtes mich kan fällen, weil ſich zu mir mein JEſus will geſellen.

3. Trotz dann der argen Welt, Trotz allen Teufels-Liſten! mein Fleiſch, poch immer hin: Wird ihr dreyfaches Heer ſchon wider mich ſich rüſten, dannoch ich ſtärcker bin, weil JEſus bey mir iſt, der gibt mir ſeine Waffen: Trotz dem, der wider den könnt etwas ſchaffen!

4. Drum, wann mich JEſus deckt, kan nichtes mich verletzen, Welt, Teufel, Fleiſch komm an! ich will für eure Macht nur meinen JEſum ſetzen: Trotz! wer den fällen kan, das machet mich auch kühn, daß ich ohn Furcht und Zagen, mit JESU Hülff hoff alles zu ertragen.

Von der Herrlichkeit eines Chriſten.

(513.) Mel. Ach! wie flüchtig: Ach! wie nichtig ꝛc.

ACh! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Leben. Alles, alles hier vergehet, ewig, ewig das beſtehet, Chriſtus iſt ihr Leben, ſehet.

2. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Freude: ihre Freude iſt und bleibet Chriſtus, dem ſie einverleibet, dieſe Freude nichts vertreibet.

3. Ach!

3. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Schöne: Chriſtus iſt, der ſie berathet, ſie durch ſein Blut reine badet, und mit ſeinem Geiſt begnadet.

4. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Stärcke: Chriſtus, ihre Stärcke, reichet ihr die Allmachts-Hand, ſo weichet, was ihr feindlich ſtets nachſchleichet.

5. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Glücke. Chriſtus, der iſt gantz ihr eigen, alles, was er hat ingleichen, und das Glück kan niemand beugen.

6. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Ehre: Die iſt Chriſtus nur alleine, mit dem lebt ſie gantz gemeine, ſie gefällt ihm, ſonſten keine.

7. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Wiſſen: Dann ſie Chriſtum weiß und kennet, ihren GOTT und HERRN ihn nennet, und im Glauben an ihm brennet.

8. Ach! wie herrlich und unendlich iſt der Seelen Dichten. Chriſtus iſt ihr gantz Beginnen, all ihr Dichten, all ihr Sinnen, biß die Sinne ihr zerrinnen.

9. Ach! wie herrlich, wie unendlich ſind der Seelen Schätze: Chriſtus, ihr Schatz, läſſt ſie finden die Vergebung aller Sünden, ſtets in ſeinen Wunden-Gründen.

10. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Herrſchen. Chriſtus hilfft, daß ſie muß ſiegen, Sünd, Tod, Teufel unterliegen, mit ihm kan ſie ſiegend kriegen.

11. Ach! wie herrlich, wie unendlich iſt der Seelen Prangen: CHriſtum hat ſie angeleget in der

Tauffe, dieſen träget ſie zum Schmuck, weil ſie ſich reget.

12. Meine Seele! wie unendlich iſt nun auch dein Leben, deine Freud, Ehr, Schönheit, Stärcke, Wiſſen, Schätze, Glück und Wercke, Christus iſt das alles, mercke.

(514) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

WAs mag doch der von Kummer ſagen, der ſeinen JEſum bey ſich hat? er kan in Glücks- und Unglücks-Tagen ſich deſſen tröſten, früh und ſpat: Wohl einem ſolchen in der Noth, und wohl auch mir, ich habe GOtt.

2. Von JEſu iſt ja mir das Leben geſchencket, und erhalten wohl: Er iſt der Wein-Stock, ich der Reben: Wer JEſum hat, iſt Glückes-voll. Das tröſtet mich zu aller Friſt, das JESUS in und bey mir iſt.

3. Sobald ich nur vom Schlaff aufſtehe, ſo ſtehet ſeine Güte da. Wann ich um etwas ihn anflehe, iſt ſolches gut; ſo ſpricht er ja. Wo ich nicht recht arbeiten kan, ſo leget er die Hand mit an.

4. Wann Speiß und Tranck ich zu mir nehme, ſo iſt ſein Seegen ſtets dabey; Wann in die höchſte Noth ich käme, ſo würde er mich machen frey: Er iſt mit, wann ich reiſe aus, er iſt da, wann ich bin zu Hauß.

5. Wann ich nach JESU Willen wandle, ſo würcket er das ſelbſt in mir. Wann wider ſein Gebot ich handle, ſo tritt er alſobald herfür, und ändert mein Hertz, Muth und Sinn, da er mich könnte werffen hin.

6. Iſt mir zuträglich eine Freude? ſo gönnet ſie mir JEſus bald: iſts beſſer, hier zu ſeyn im Leide?

ſo

ſo giebet er das mannigfalt, wann Leib und Seele will zur Ruh, ſo truckt er mir die Augen zu.

7. Wann ich da lieg', und ſanffte ſchlaffe, ſo wachet JEſus immerfort, er wendet ab Gefahr und Straffe, und iſt mir ſelbſt der Ruhe-Ort, ſein Liebes-Hertz muß öffnen ſich, ſein wahres Blut muß decken mich.

8. Ja, JEſus iſt bey allen Sachen, bey meiner Bitte und Arbeit, bey Schlaffen, Wachen, Weinen, Lachen, im Tod und Leben allezeit: Ja er iſt da, und bleibet nun bey mir und allen meinem Thun.

(515.)

ACh JEſu! meiner Seelen Freude, mein Reichthum, wann ich Mangel leide, mein Heyl in meiner Sünden-Laſt: Mein Ancker, wann mein Schiff will wancken, mein Licht, wie kan ich dir verdancken, daß du mich ſo geliebet haſt?

2. Ich armer Knecht, ich war verlohren, und du, mein HErr! du wirſt gebohren, und gibſt für mich dich in Gefahr; Ich war dein Feind, du kommſt gelauffen, mein Leben durch dein Blut zu kauffen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu! die nicht iſt auszuſinnen, was ſoll ich Armer doch beginnen, der das nicht wohl begreiffen kan? Doch wohl! ich habe feſten Glauben, den ſoll mir auch der Feind nicht rauben, und lieff er noch ſo häuffig an.

4. Ich weiß, daß mich GOtt hat erkohren, daß mich ſein Geiſt hat neu gebohren: Daß mir ſein Sohn geſtorben iſt: Ich weiß, HErr! daß du biſt mein Leben, daß du auch biſt für mich gegeben, ja daß du noch mein Helffer biſt.

5. Schlägt Moſes ſeine Donner-Flammen um

mein verdammtes Haupt zuſammen; in dir, O JE-ſu! find ich Ruh: Muß ich mit Sünd und Hölle ſtreiten; ſo lauff ich, HErr! auf deine Seiten, als meine ſtärckſte Veſtung, zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod geſprungen, hat JEſus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt: Was darff mir für dem Tode grauen? wann ich durch ihn ſoll würcklich ſchauen, was mir mein JEſus zugeſagt.

7. Nun, JEſu! laß mich an dir kleben, ſo bleibet dir mein gantzes Leben mit ſtets-verbundner Treu verpflicht: Dann wer ſich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich ſein Leben ſchwindet, und ſtirbet auch im Tode nicht.

(516.) Mel. O JEſu Chriſt! meins ꝛc.

O JEſu Chriſte! wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an, in ihrem Sinn, ein ſolcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verloffen hat von dir, das ſuch du mit Gnad, und ihr verwundt Gewiſſen heil', laß ſie am Himmel haben Theil!

4. Den Tauben öffne das Gehör: Die Stummen richtig reden lehr, die ſo bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns gewendt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, auf Erden, wie

wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für ſolche Gnade preiſen dich.

Joh. Hermann.

(517.)

JEſt dann mein JEſus noch für mich? ey! nun ſo will ichs mit ihm wagen: Er kan nicht ſelbſt verläugnen ſich, was er auflegt, das hilfft er tragen. Iſt ſeiner Chriſten Leiden doch ein durch ihn ſanfft-gemachtes Joch.

2. Nur einen kurtzen Augenblick, und länger kan er nicht verlaſſen, das iſt ein groſſes Chriſten-Stück, wer's allzeit gläubig nur könnt faſſen. Ich weiß, wann Berge fallen hin, weicht doch nicht GOttes Gnaden-Sinn.

3. So laſſe mich, du GOttes Sohn, mein Hertz mit deiner Güte laben. Erquicke mich von deinem Thron, dem Urſprung aller guten Gaben. Laß auch mich deine nur allein, und meine Sinne himmliſch ſeyn.

4. Wie aber mirs ſo ſchwer offt wird, zu dir zu ſchicken die Gedancken, das beicht' ich dir, du Seelen-Hirt, und bitte, laß mich ja nicht wancken. Zeuch uns nach dir, ſo lauffen wir biß zu der rechten Himmels-Thür.

5. Wann endlich meine Sterbens-Zeit, wann Todes-Aengſte werden kommen, ſo weiche nicht von meiner Seit, O JEſu! Heyland aller Frommen! Gib, daß mein Hertz erkenne dich, wie du, mein JEſu! ſeyſt für mich.

6. Iſt JEſus mein? iſt er für mich? ſo ſpott ich Teufel, Tod und Höllen, die wider meine Seele ſich geſetzt, und ſie gern wollen fällen; GOtt bleibet

mein, ich bleibe ſein, drauf leb ich, und ſchlaff ſelig ein.

Von der Nachfolge Chriſti.

(518) Mel. JEſu! Du mein liebſtes Leben ꝛc.

LAſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Fürbild folgen nach, in der Welt, der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irrdiſch noch, ſchon himmliſch ſeyn, glauben recht, und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Fürbild werden gleich: Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränen-Saat, die erndet Lachen, Hoffnung tröſtet mit Gedult. Es kan leichtlich GOTTes-Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu! hier leid ich mit dir, dort theilſt du die Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, deſſen Tod vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laſſt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu! ſterb ich, ſterb ich dir: Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, weil er aufferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben: JEſu! unſer Haupt du biſt; Wir ſind deine Leibes-Glieder, wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn' uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. JEſu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

(519.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

WArum biſt du ſo betrübet, liebſte Seel! was traureſt du? Lebſt in Kummer und Unruh; Meynſt

Meynſt du, daß dich GOtt hingiebet? Es läſſt dich verzagen nicht JEſus! deine Zuverſicht.

2. Will die Sünden-Laſt dich drücken? quält dich deine Miſſethat, ſiehſtu weder Hülff noch Rath? So will JEſus dich erquicken: Komm zu ihm und zweifle nicht: JEſus! deine Zuverſicht.

3. Kommet Satan auch getreten, hält mit Ach und Zittern dir deine ſchwere Rechnung für? weiß ihn hin zur Schädel-Stätten, da die Handſchrifft iſt gericht: JEſus! deine Zuverſicht.

4. Schrecket dich dann das Gewiſſen, wie mit dir es werde gehn, wann du vor Gericht wirſt ſtehn, und das Urtheil hören müſſen? hier iſt der, der für dich ſpricht: JEſus! deine Zuverſicht.

5. Siehſt du, daß bey trüben Stunden GOttes Zorn entzünde ſich? Komm zu JESU, birge dich in die Höle ſeiner Wunden, biß die ſchwartze Wolcke bricht: JEſus! deine Zuverſicht.

6. Sperrt die Hölle ihren Rachen, gegen dich, mit voller Glut? JEſus hat mit ſeinem Blut ſie gelöſchet, und den Drachen gantz und gar dahin gericht: JEſus! deine Zuverſicht.

7. Ob der blaſſe Tod dir raubt deinen werthen Hertzens-Freund, euch alſo zutrennen meynt: Wer an JEſum Chriſtum glaubet, bleibet in dem Tode nicht. JEſus! deine Zuverſicht.

8. Wann die Zunge nichts kan ſprechen, wann die Augen nichts mehr ſehn, das Gehör' auch will vergehn: Wann das Hertze nun muß brechen, bleib getreu in deiner Pflicht: JEſus! deine Zuverſicht.

9. Laß es koſten Leib und Leben, Gut, Blut, alles was du haſt, mach dir darum keinen Braſt:

JEſus will dir's wieder geben, wann der groſſe Tag anbricht: JEſus! deine Zuverſicht.

10. JEſus iſt dein Troſt im Leide, JEſus iſt dein Fels und Heyl, JEſus iſt dein beſter Theil, JEſus iſt die höchſte Freude, JEſus iſt dein Stab und Licht, JEſus deine Zuverſicht.

(520.) Mel. Wo iſt der Schönſte, den ich ꝛc.

ACh möcht ich meinen JEſum ſehen, der meine Seel ſo hertzlich liebt, ob ich ihn gleich ſo offt betrübt; Ach! möcht ich aus mir ſelber gehen zu dem, der mich ſo kräfftig ziehet von dieſer Welt zu ſich hinauff, bey der ich mich ſo ſehr bemühet in meinem gantzen Lebens Lauff.

2. Ach! möcht ich doch die Füſſe küſſen, und preiſſen ſeine Nägelmahl, die Müh und Schmertzen ohne Zahl, die er für mich erdulten müſſen; Ach! möcht ich mich doch niederſetzen zu ſeinen Füſſen in Gedult, und ſie mit Liebes-Thränen netzen, dieweil er tilget meine Schuld.

3. Ach! laß mich mit Johanne liegen an deiner ſüſſen Liebes-Bruſt, und treib aus mir den Sünden-Wuſt, laß nicht die Welt mich mehr betrügen, der ich ſo lang bin nachgegangen, ihr Tand ſey mir gantz unbewuſt hinfort, damit nur mein Verlangen zu dir geh, JEſu, meine Luſt.

4. Ja ich muß noch was gröſſers bitten, zieh mich, mein JEſu, gantz in dich, und komm du ſelber auch in mich, laß mich nur bloß nach deinen Sitten und heil'gen Willen einhergehen, ja ruff und treib mich ſtets zu dir, und laß mich nicht zurücke ſehen, mein Heyland ſo genüget mir.

5. Ich will hinfort nun alles laſſen, und folgen dir

dir nur blindlings nach, auch achten gantz kein Ungemach; ich will nun recht mein Leben haſſen, damit ich möge zu dir kommen. Mach mich nur feſt durch deine Gnad, und führe mich zu denen Frommen; Gieb ſelbſt zu allem Rath und That.

(521.)

BRich entzwey! mein hartes Hertze, mein hartes Hertze brich entzwey! Ach! mein Schmertz, mein Seelen-Schmertze, deß iſt ſo viel und mancherley, daß ich erzittre, und gantz erſchüttre. Ach! Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu hilff durch deinen Tod!

2. Mein Hertz iſt wie Stein und Mauren, es kennet ſeinen Schöpffer nicht, kan ſein Unglück nicht bedauren, es häuffet vielmehr ſein Gericht, ich kans nicht zwingen, noch zu GOtt bringen, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu hilff durch deinen Tod!

3. O! daß gantze Thränen-Flüße bejammerten den ſchweren Fall! O! daß Leib und Seele müſſe mit Furcht erſchrecken überall! Für GOttes Brauſen, ſeins Zornes Sauſen, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu hilff durch deinen Todt!

4. Was wart ihr für ſchöne Lichter, die ihr ietzt ſo gar finſter ſeyd? Hertz und Wille ſind gantz ſchüchter für GOtt und deſſen Heiligkeit, die Seele wimmert, und iſt bekümmert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu hilff durch deinen Tod!

5. Weg! ach weg! o Sammt und Seiden, du kanſt nicht tröſten, Stoltz und Pracht! JEſus ſelbſt muß für mich leiden, mein Heyland muß ſeyn umgebracht! ſein Hertze ſchweiſſet, ſein Leib zerreiſſet,

ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu hilff durch deinen Tod!

6. Tolle Welt laß Luſt und Trincken, ach weinet vielmehr, die ihr lebt! JEſus muß zur Höllen ſincken, der über alles lebt und ſchwebt, zu meinen Frommen! zu GOtt zu kommen! ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſu hilff durch deinen Tod!

7. JEſu! nun mein Schatz und Leben, hier bin ich nimm mich gnädig an, mein Hertz ſoll ſich dir ergeben, dich lieben, was es immer kan, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget, ach Freud! ach Freud! ach Freud! JEſus ſteuret allem Leid!

8. JEſu! wo du biſt geblieben, da werd auch ich ſeyn immerdar, dir zu dienen, dich zu lieben, uns trennt kein Todt, Noth und Gefahr, dich muß ich küßen, und nimmer miſſen, ach Freud! ach Freud! ach Freud! JEſus lebt in Ewigkeit!

(522.)

WAnn meine Seel' den Tag bedencket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Artzt gekräncket, durch ſeine Wunden mich geheilt: da er ſein letztes Wort geſprochen, da meinem Haupt das Hertz gebrochen, ſo wein ich weil ich weinen kan, und ſtimme ſolche Seufftzer an.

2. HErr Chriſt der du mit heiſſen Thränen, im Todt noch batſt für deine Feind, laß deine Thränen mich verſöhnen, du haſt ja auch für mich geweint, laß mich die Rach dir überlaſſen, gieb daß ich liebe, die mich haſſen, vergieb den Feinden ihre Schuld, gieb ihnen Reu, mir die Gedult!

3. Schaff daß ich nicht die Buß verſchiebe, bis auf den letzten Todes-Schweiß, gedenck an mich mit deiner

ner Liebe, nimm mich vom Creutz ins Paradeiß: Da mir der Baum des Wiſſens dienet, da mir das Holtz des Lebens grünet, da der Cryſtallen-Strohm mich ſtillt, der aus dem Stuhl des Lamms entquillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deinem Fähnlein halten Stand, wer unter deinem Creutz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand, laß mich die Wittben und die Wayßen, als dein und meine Brüder ſpeißen, und wenn ich mir nicht helffen kan, ſo nimm dich meiner Nothdurfft an.

5. Wie ſolt ich nicht die Sünde haſſen, um welche GOtt dich ſelbſt verläſt? ich halte dich, du kanſt nicht laſſen, den, der wie Jacob dich umfaßt; wenn dich die Zorn-Deck mir verſtecket, wenn mich der Todes-Schatten ſchrecket, ſo höre was mein Schreyen ſpricht, mein GOtt! mein GOtt! verlaß mich nicht.

O Quell, von der viel Ströhme fließen, es dürſtet dich nach mir, nach mir; dein Durſt muß Adams Biſſen büßen, mich dürſtet auch nach dir! nach dir! Gieb daß auch mir die Eßig-Güſſe, dein ſcharffer Eſſig Tranck verſüſſe, bis du mich dort o Lebens-Fürſt, mit Wolluſt ewig träncken wirſt!

7. Es iſt vollbracht! ich hab gekämpffet, rufftſtu, der Vater iſt vergnügt, die Schrifft erfüllt, die Sünd gedämpffet, Todt, Teuffel, Hölle ſind beſiegt, daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden, gieb, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freytag gute Nacht, gleich frölich rühm: Es iſt vollbracht!

4. Alsdenn komm deine Braut zu hohlen, nimm Himmels-Noah, deine Taub! mein Geiſt ſey deiner Hand befohlen, mein friſches Oel-Blat iſt der Glaub,
neig

neig gegen mir dein Haupt im Leiden, ſcheid nicht von mir, wenn ich ſoll ſcheiden, führ aus der Marter-Wochen-Pein mich zu den Himmels-Oſtern ein!

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Danckſagungs-Lied für die Heiligung.

(523.) Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc.

O Heilig-werther GOttes-Geiſt, vom Vater und dem Sohne! wie eine reiche Quelle fleußt, geſandt vom Himmels-Throne: Ich ehre dich, und dancke dir für alle Wohlthat, die du mir ſo gnädig haſt erwieſen.

2. Beſonders danck ich dir ietzund, daß du mich auffgenommen, durchs Bad der Tauff, in deinen Bund, und haſt mich laſſen kommen zu deiner Gläubigen Gemein, auch ſelbſt in meine Seel hinein dich pflegeſt auszugieſſen.

3. Hiernechſt, mein HErr! ruff ich dich an, dieweil aus eignen Kräfften ich nicht an Chriſtum glauben kan, noch mich mit ihm verhefften, du wolleſt Güt- und Gnade-voll, was, und an wen ich glauben ſoll, mich ſelber unterweiſen.

4. Führ mich auf rechtem Wege her, der Wahrheit nachzugehen, den Glauben in mir nähr und mehr, und gieb mir zu verſtehen die Weisheit, die dein Wort enthält, darinnen uns wird vorgeſtellt, den Himmel zuzureiſen.

5. Laß meine Lippen heilig ſeyn, dich frölich anzubeten, und mein Gewiſſen Sünden-rein, getroſt vor dich zu treten: Gieb mir des Glaubens Freudigkeit, und hilff mir in der Leidens-Zeit beſtändig überdauren.

6. O!

6. O! der du GOttes Finger biſt, ſchreib ſelbſt in meine Seele den HErrn und Heyland JEſum Chriſt, dein Zeugnis nicht verheele, daß mein Glaub ſtarck gegründet ſey, darauff ich mich verlaſſe frey, als eine feſte Mauren.

7. Wann ſich des Fleiſches Blödigkeit und Furcht in mir läßt mercken, ſey mir mit deinem Troſt bereit, ach HErr! du kanſt mich ſtärcken, und wann der Satan mich verklagt, wann mein Gewiſſen ſchier verzagt, mein Hertz zufrieden ſtelle.

8. Du biſt das heilge GOttes-Pfand, ſo uns darauf gegeben, daß wir erlöſt vom Sünden-Stand, ietzt in der Gnade ſchweben, daher mein Glaub nicht wancken kan, der ſich nimmt deiner Zuſag an, Trotz Satan und der Höllen.

9. Wann ſich mein Hertz zum Beten richt, ſo wollſt du, HErr! verleihen, daß ich mit wahrer Zuverſicht mög Abba! Vater! ſchreyen: Gieb ohne Gall und Bitterkeit ein Hertz, das Trug und Falſchheit meid, und Einfalts-Sinnen träget.

10. O Täublein! voller Freundlichkeit, geſehn an Jordans-Fluthen, du Flamme! die zur Pfingſt-Feſt-Zeit, in heil'gen Feuer-Gluthen, zu den Apoſteln ſich gethan, ach! zünd in unſern Hertzen an, was rechte Liebe heget.

11. Mach mich inwendig ſchön und neu durchs Wort, und deſſen Zeichen, auf daß ich neugebohren ſey, GOtt wiederum zu gleichen: Abgötterey und Lügen wehr, Irrthum und Ketzerey zerſtöhr, den Grund der Höllen Pforten.

12 Nimm weg, was mein Gemüth befleckt, laß nicht in meinem Leibe die Sünde werden ausgeheckt, du aber in mir bleibe, und wohne kräfftiglich in mir,

in meinen Gliedern ſtets regier, leit mich zur Himmels-Pforten.

Danck-Lied für verliehenen Glauben.

(524.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

SJnge, lobe, meine Seele! daß dir GOtt geholffen hat aus der dunckeln Sünden-Höle, zu der rechten Zions-Stadt, daß er dir in dieſem Leben ſolche Mittel hat gegeben, welche dich im Himmelreich allen Engeln machen gleich.

2. Schau nur an des Glaubens-Stärcke, ſchaue nur auff ſeine Krafft, ſchaue nur die groſſen Wercke, die der wahre Glaube ſchafft, in verdammten Höllen-Sachen kan ers dennoch alſo machen, daß man davon wird befreyt, hier und dort in Ewigkeit.

3. Ey! ſo fall auch zu den Füſſen GOtt, dem allerhöchſten GOtt, bitte, daß er JEſus Büſſen, JEſus Marter, Angſt und Noth, Striemen, Beulen, Wunden, Plagen, die er hat für dich ertragen, wolle gnädig ſehen an, als ob du ſie ſelbſt gethan.

4. Er wird dich von deinen Sünden auch gewißlich machen frey, er wird dich davon entbinden, glaub es nur, ohn alle Scheu, glaub es nur, es wird geſchehen, dann GOtt hat allzeit geſehen auff ein Hertz, das Glauben hat, und vertrauet GOTTes Gnad.

(525.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

ES ſaußt und braußt das wilde Meer, die ſtarcken Wellen ſchlagen, die ſtoltzen Fluthen toben ſehr, doch laſſt uns nicht verzagen: Der Fels, darauf die Kirch gegründ't, kan Ungewitter, Sturm und Wind, und alle Macht vertragen.

2. Sie fürcht die Ungeheuer nicht, ſo grauſam ſie auch ſchnauben: Ob ſich der Feind gleich an ſie richt, kan er ſie nicht berauben: Dann JEſus ſchwebet über ihr, der wahren Kirchen Schutz und Zier, an den wir alle glauben.

3. Wer dieſen Schutz nur walten läſſt, den kan kein Feind erreichen, von Nord, von Sud, Oſt oder Weſt, er iſt ſein Gnaden-Zeichen, von allen Seiten, und ſo muß der Wüterich dann mit Verdruß von dieſer Kirch abweichen.

4. Der JEſus hilfft zur böſen Stund, ſo man ihm nur vertrauet: Diß iſt der rechte Felſen-Grund, auf den wir ſind erbauet. Wohl dem, der einig und allein läſſt JEſum ſeine Zuflucht ſeyn, und ſtets auf JEſum ſchauet.

(526.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn rc.

HErr JEſu, aller Menſchen Hort! durch deſſen heilig theures Wort wir Himmel-an gelangen: Wir rühmen deine groſſe Gnad, die unter uns ſich nicht nur hat erſt neulich angefangen.

2. Du ſelber haſt ja vor der Zeit, im Stande deiner Niedrigkeit, das Wort uns vorgetragen: Das Wort, das unſre Seel erfreut, und prediget die Seeligkeit mit kräfftigem Behagen.

3. Als aber nach vollendtem Lauff die Zeit war, daß du Himmel-auf zum Vater ſolteſt kehren, haſt du, aus hoch-bedachtem Rath, geordnet die an deiner Statt dein Wort uns ſollen lehren.

4. Zu erſt haſt du das Predig-Amt, durch die Apoſtel ingeſamt, geordnet, zu verwalten: Daß, was du ſelber ausgeſtreut, durch ſie werd ferner ausgebreit, und deine Kirch erhalten.

5. O

5. O frommer GOtt! wie haben ſie ſich ſo getreulich je und je in deinem Dienſt erwieſen: Daß ſie auch, was Gefahr und Noth, noch was gebieret Schand und Tod, ſich nicht erſchrecken lieſſen.

6. Was wird für Marter ausgedacht, die nicht an ihnen iſt vollbracht, wann ſie dein Wort geredet: Sie ſind mit Ruthen ausgeſtäupt, ſie ſind geſteiniget, enthäupt, und jämmerlich ertödet.

7. O Freudigkeit! O Helden-Muth! ſie haben auch des Feuers Gluth, und was noch mehr, erlitten, und alſo für dein Göttlich Ehr, und für die Warheit deiner Lehr biß auf das Blut geſtritten.

8. So auch da folgends nach und nach viel hundert tauſend Ungemach der Teuffel hat erwecket, den Lehrern in der Chriſtenheit, ja allen Chriſten allezeit, hat ſie doch nichts erſchrecket.

9. Sie ſind durch Klufft und Berg gejagt, mit vieler Angſt und Leid geplagt, man hat ſie preiß gegeben. Der Löwen und der Wölffe Grimm, und mit noch mehrer Ungeſtümm vertrieben aus dem Leben.

10. Doch aber hat dein theures Wort auf ſolche Weiſe fort und fort nur täglich zugenommen, ſo iſt das Wort der Seligkeit nur deſto ſtärcker ausgebreit, und weiter fort gekommen.

11. So hat die gantze Welt erkennt, daß du der Kirchen Regiment ſelbſt haſt in deinen Händen: Daß weder Feuer oder Schwerdt, die Schäflein deiner Weid und Heerd, nicht können von dir wenden.

12. Nun HErr! wie ſolches jederzeit mit hohem Danck die Chriſtenheit in der Gemeine preiſet; Wann

Wann wir betrachten, wie dein Wort ſo wunderlich iſt kommen fort, das unſre Seelen ſpeiſet.

13. Alſo iſt unſre Bitt an dich, daß du, O HErr! genädiglich noch ferner wolteſt walten; bey deinem Wort, mit deinem Schutz, und wider aller Feinde Trutz, die Chriſtenheit erhalten.

14. Das Evangelium, das du uns dieſer Zeit in ſtiller Ruh haſt reichlich laſſen hören, laß das Vertrauen gegen dir, ſo wohl die Liebe für und für in unſern Hertzen mehren.

15. Wann aber ſollte mit der Zeit Verfolgung und Trübſäligkeit, auch über uns ſich finden; ſo hilff, daß wir auch willig seyn, wie die Apoſtel ingemein, das Creutz zu überwinden.

16. Laß uns mit einem Helden-Muth, auch gleichfalls unſer Leib und Blut für deine Lehre wagen, damit die Nach-Welt dir zum Lob, von unſers Glaubens guter Prob, auch künfftig möge ſagen.

17. O HERR! laß dir befohlen ſeyn der Chriſten heil'ge Kirch-Gemein, erhalte ſie auf Erden, im Krieg und Sieg, in Leid und Freud, biß dort die Himmels-Herrligkeit wird offenbaret werden.

Joh. Chr. Arnſchwanger.

(527.) Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc.

O Licht vom Licht, O Vaters-Glantz! O Warheit und das Leben! der du, als GOtt und Menſch, dich gantz zum Opffer hingegeben für uns, und darauf deine Macht, aus deines groſſen Vaters Krafft, wie ein Held, angenommen.

2. Als Hoher-Prieſter ſtirbeſt du, als König

haſt du wieder verlaſſen deine Todes-Ruh, und mit dir deine Glieder der Höll entführt; haſt deinen Lauff, nach ausgeſtandner Creutzes-Tauff, zum Vater fortgeſetzet.

3. Derſelbe hat dich, ſeinen Sohn, geſetzt zu ſeiner Rechten, daß du auf deinem Ehren-Thron für deine Braut ſollſt fechten, und ihrer Feinde Liſt und Werck, durch deine groſſe Löwen-Stärck, zu Spott und Schanden machen.

4. So hat durch Todes-Leiden dich mit Preiß und Schmuck gekrönet, O GOtt! dein GOtt, und wunderlich den Stein, der war verhönet, zum Eckſtein ſeiner Kirch erwehlt, zum Ehren-Haupt, das da beſeelt die Glieder ſeines Leibes.

5. Er hat dir alles unterthan, und dir das Reich beſchieden; inzwiſchen niemand läugnen kan, daß wir ſehr ſchwer hienieden dein Reich und deine Herrlichkeit nicht recht erkennen, biß zur Zeit der ſiebenden Poſaunen.

6. Da wird das Leben, das noch ietzt in GOtt ſehr tieff verborgen, ausbrechen wie ein heller Blitz, wann jener liebe Morgen, nach vorgegang'nem Abend-Licht, wird ſeyn, und jener Böſewicht zum Abgrund ſtarck verſiegelt.

7. So gehts auch uns, die wir erbaut aus deinem Fleiſch und Beinen, die du dir, als ein Weib, vertraut, und die du, als die Deinen, alleine kenneſt, und in dir, O unbefleckte GOttes-Zier! gezeichnet und geſchrieben.

8. Wir ſind in deinen Tod getaufft, und ſamt dir auch begraben, da haſt du uns, die du erkaufft, mit Licht, mit Heyl und Gaben, mit Ehr und Herrlichkeit

keit erfüllt, doch iſt es alles noch umhüllt mit Sünd- und Schwachheit-Windeln.

9. Wir ſind zwar ſelig, und von dir inwendig ſchön geſchmücket; doch ſind wir uns verborgen ſchier; Weil uns noch täglich trücket Verſuchung, Schwachheit, Furcht und Noth, und dieſer Leib zu Staub und Koth noch dermahleinſt muß werden.

10. Ich ſag offt ſelbſt mit jener Braut, die du doch dir ernennet: Ich bin ſehr ſchwartz auf meiner Haut: Die Sonn hat mich verbrennet. Mein Jacob und Immanuel, du kriegſt die Lea meiner Seel, und ſollteſt Rahel haben.

11. Nechſt dieſem will mich nicht die Welt erkennen, und groß achten, weil ich mich ſchäm, nach Ehr und Geld und ihrer Luſt zu trachten. Nenn ich in Demuth mich dein Kind, ſo wird ſie raſend, toll und blind, wie Caiphas, der Heuchler.

12. Alſo bin ich, HErr JEſu Chriſt! mit dir in GOTT verborgen, ſo lange, biß du kommen wirſt, und vollends von den Sorgen dein Zion, die geliebte Braut, darauf dein freundlich Auge ſchaut, erlöſen und befreyen.

13. Dann will ich dir, O GOttes Lamm! mit Pracht entgegen gehen, wie eine Braut dem Bräutigam, und dir zur Rechten ſtehen. Da ſoll dein' Eſther frey vor dir, am gläſern Meere für und für, auf ihrer Harffe ſpielen.

14. Hier iſt des Königs Tochter zwar inwendig ſchön gezieret: Dort aber wird ſie gantz und gar auswendig ſchön poliret, mit ſchön-geſticktem Kleider-Schein, es wird kein Fleck noch Mackel ſeyn an ihrem klaren Leibe.

15. Ach! drum brich auf, mein liebſtes Heyl,

damit ich dich bald ſehe, wann ich dereinſt in meinem Theil, mit Daniel aufſtehe, hier bleib ich doch verborgen mir und andern, biß du mich zu dir, ins Paradis, wirſt führen.

Vom Heil. Gebet Vater Unſer insgemein.

(528.)

HInweg, ihr zweifflende Gedancken! ich bin gewiß, GOtt höret mich. Sollt er in ſeiner Liebe wancken? Schweig Unglaub! und verkrieche dich. GOtt tröſtet meiner Seufftzer Klage, er kennt der Thränen naſſe Sprache, kein eintzigs Ach! verfällt, das ich im Glauben ſage.

2. Wie nun? ſollt ich nicht freudig beten, da GOTT ſo gnädig höret an? Ja, ja ich will voll Glauben treten zu dir, mein Vater! der nicht kan um Chriſti willen mich verlaſſen, noch ſtoſſen von dem Gnaden-Thron, in deinem Sohn muſt du auch mich mit Lieb umfaſſen.

3. Hab Danck! daß meines Glaubens Flehen niemahl ſoll unerhöret ſeyn: Hab Danck! daß du mich läſſeſt ſehen der Liebe hellen Sonnen-Schein, wann Trübſaals-Wolcken mich umringen: Hab Danck! daß mein Gebet zu dir, mit Segen mir muß Troſt und Hülff zurücke bringen.

4. Hab Danck! daß du mich alſo liebeſt, und meiner eitlen Einfalt nicht, was ſie offt kindiſch wünſchet, giebeſt, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geiſtes Flügeln kürtzte, und manchesmahl nach ſüſſ'm Wohl, Ungnade-voll, in Finſternis des Schmertzens ſtürtzte.

5. Ich

5. Ich ruh in deinem Gnaden-Willen, der nichts, als Gutes, wollen kan: Willt du nicht, was ich will, erfüllen; ſo tret ich mit Gedult die Bahn, die mir dein Wollen auserſehen, und weiß, daß ich erhöret bin, ob gleich mein Sinn die Hoffnung ſichet frucht-loß ſtehen.

6. Dann du verwechſelſt nur die Gaben, und le-geſt offt der Seele bey, was wir dem Leib gewünſchet haben, in Meynung, daß es köſtlich ſey. Ich fall in deine Liebes-Armen, und ſprech: Gib Wohlſtand oder Schmertz, dein Vater-Hertz kan doch nichts an-ders, als Erbarmen.

7. O Troſt! daß du mein Seufftzen höreſt, und meine Thränen zehleſt ab: O Lieb! indem du offt zerſtöreſt, was würde meiner Seelen Grab. Ich will dir keine Zeit vorſchreiben, noch Maß, wie du ſollſt hören mich, eins bitt ich dich, laß mich nur ewig dein verbleiben.

W. C. D.

(529) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

IſT das nicht ein Werck der Gnaden, daß dem Schöpffer dieſer Welt, mit uns armen Sün-den-Maden Sprach zu halten, wohl gefällt? Daß er denen, die er liebt, wahre Reue und Andacht giebt, ſo, daß, wann wir wollen beten, nur getroſt hin zu ihm treten.

2. Schaue doch mit Luſt und Freuden, was für Wunder, Nutz und Krafft, das Gebet im Creutz und Leiden, dem, der GOtt vertrauet, ſchafft: Obs hie-nieden gleich geſchicht, darff es dannoch bleiben nicht, in der argen Welt Getümmel, nein, es ſteiget auf gen Himmel.

3. Laß dich nimmermehr verdrieſſen dein Ge-

bet, O frommer Chriſt! das den Himmel kan aufſchlieſſen, wann er gleich verriegelt iſt. Beten iſt alsdann dein Schild, wann der Satan rauh und wild, emſig iſt, dir alle Stunden Leib und Seele zu verwunden.

4. Chriſtus ſelbſt pflag offt zu beten, gleichwohl für ſich ſelber nicht, nur, daß wir auch ſollten treten vor des Vaters Angeſicht. Chriſtus zeigt uns in der Zeit des Gebetes Nutzbarkeit, wie dadurch ſo bald die Frommen, vor den Thron des Himmels kommen.

5. Wer bey dieſer Welt will klimmen in die Höhe, daß er frey für des Teuffels Liſt und Grimmen, ſamt der Menſchen Boßheit, ſey: wer ſein Leben ſonder Schwerdt zu beſchützen, ſtets begehrt, ey! der muß vor allen Dingen ſein Gebet gen Himmel ſchwingen.

6. Wann wir ſehr geplaget werden, ſollen wir allein zu GOtt hertzlich ruffen von der Erden, dieſes iſt ein ſolcher Both, als an Treu und Redlichkeit nicht zu finden weit und breit, weil er alles wohl verrichtet, ja uns GOtt darzu verpflichtet.

7. Alles, was wir nur begehren, will das treue Vater-Hertz ſeinen Kindern gern gewehren, daß uns ja des Creutzes-Schmertz endlich nicht zu Boden trück, und die arme Seel erſtick. Ach! er will uns alles laſſen, was wir ins Gebet verfaſſen.

8. Zweifle nicht in deinem Leben, GOTT! der von des Himmels Thron, uns aus Gnaden hat gegeben ſeinen allerliebſten Sohn, welchen Heyland, Troſt und Rath, keiner doch begehret hat, ey! der wird auch reichlich ſchencken, was wir betend nur gedencken.

9. Chriſtus, wann er pflag zu beten, ward zu Zeiten gantz verklärt. Wer zu GOtt kan glaubig tretten, der erlangt, was er begehrt. Beten iſt ein ſolches Licht, welches durch die Wolcken bricht, wann ein Chriſt in tauſend Plagen ſchier erbärmlich will verzagen.

10. Ach! wer kan den Glantz der Sonnen ohne Furcht doch ſehen an, wann er nicht erſt hat gewonnen, durchs Gebet, denſelben Mann, der diß ſchöne Licht gemacht? beten ſoll man, wann die Nacht ſchon in ſchwartzen Kleidern ſtehet, beten, wann die Sonn aufgehet.

11. Ach! wie kanſt du doch genieſſen GOTTes Gaben, Speiß und Tranck, wann du nicht erſt läſſeſt flieſſen aus dem Hertzen Lob und Danck. Alles kommt vom Himmel her, nicht durch Menſchen ungefähr, drum ſo ſoll man auch beym Eſſen des Gebetes nicht vergeſſen.

12. Ja, wie kanſt du ſicher ſchlaffen, wann du nicht erſuchet haſt deinen GOtt, der dich erſchaffen, der dich kräfftig hält in Raſt? Bitt ihn, daß er für Gefahr, dich bey Tag und Nacht bewahr, und ſein Engel ſo dich ſchütze, daß dich Satan nicht beſchmitze.

13. Wann du dich nun beſter Maſſen, Menſch, in deiner Lebens-Zeit, willt zum Beten finden laſſen, ſollt du ſtündlich ſeyn bereit, deinen Geiſt zu ſchlieſſen ein, in dein Hertzen-Kämmerlein, daß die Welt dich nicht verhindre, noch dein Andacht dir vermindre.

14. Gleichwie Chriſtus ſelbſt ſein' Augen betend hub gen Himmel auf; ſo auch ſoll dein Beten taugen, muſt du gleich im vollen Lauff aller Wol-

luſt, Ehr und Pracht, gäntzlich ſagen gute Nacht, und dich bald mit Mund und Händen von der Welt zum Himmel wenden.

15. Wirſt du ſelber das zerſtören, was dein Andacht ringern will; ey! ſo wird dich GOtt erhören, du immittelſt bleibe ſtill, betet gleich nicht viel der Mund, ſeufftze nur aus Hertzen-Grund: ach! man darff in Glaubens-Sachen nicht viel Wort und Plapperns machen.

16. Willſt du nur im Glauben ſtehen, wann du beteſt früh und ſpath warlich! es wird dir geſchehen, was dein Hertz gewünſchet hat. GOTT, der giebt, O frommer Chriſt! alles, was dir nützlich iſt. Hoff auf ihn, und ſey zufrieden, biß du ſelig biſt verſchieden.

Joh. Riſt.

(530.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt rc.

MEin JEſu! der du jederzeit bey mir biſt treu verblieben, den weder Glück noch Traurigkeit vom Lieben hat getrieben: Ach! ſtehe mir noch ferner bey, daß ich mich ſonder allen Scheu, in deinem Wort mög üben.

2. Wann ich von meinem Schlaff erwach, alsdann wollſt du gebieten, daß mir der grimmig Höllen-Drach, mit ſeiner Liſt und Wüten, nicht irgend möge ſchädlich ſeyn, und mich für ſeiner Höllen-Pein in Gnaden ſtets behüten.

3. Und wann ich mein Beruffes-Werck getreulich will verrichten, ſo hilff mir, daß durch deine Stärck ich alles Thun und Dichten, zu deines Nahmens Lob und Ehr, und meines Nechſten Nutz und Lehr, mög' allezeit verpflichten.

4. Ach!

4. Ach! ſtehe mir im Glücke bey, ſonſt möcht ich dich verletzen, und fragen, wer der JEſus ſey, den ich ſollt höher ſchätzen? Soll ich auch leiden Angſt und Noth; ſo hilff mir, O mein treuer GOtt! du kanſt mich wohl ergetzen.

5. Wann meine Sinnen ſchlaffen ein, ſo wollſt du mich bewahren, und ſonderlich mein Schutz-HErr ſeyn, wann ich einmahl ſoll fahren aus dieſer Klag-und Trauer-Welt, damit ich komm ins Freuden-Zelt, zu deinen Engel-Schaaren.

6. Ach! HErr, mein GOTT! verlaß mich nicht, wann ich einmahl ſoll kommen vor dein erſchrecklich Macht-Gericht, ſo laß mich mit den Frommen zu dir, ins ewig Leben, gehn, und ſtets vor deinem Throne ſtehn, von aller Quaal entnommen.

7. Mein GOTT! du haſt in deinem Wort vorlängſten mir verheiſſen: Ich will bey dir ſeyn fort und fort, ich will dich mächtig reiſſen, auch mitten durch die Feuers-Glut, des Meeres wilde Waſſer-Fluth ſoll dich nicht nieder ſchmeiſſen.

8. Nun JEſu! ſieh, wie ſteh auch ich, ein jeder will mich haſſen, dannoch ſo hoff ich feſtiglich, du wirſt mich nicht verlaſſen, beſonder hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, mit deiner Lieb umfaſſen.

(531.) Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele ꝛc.

JEſu! hör mein ängſtlichs Klagen, und das tauſend-fache Ach! ſiehe wie mein Hertz zerſchlagen, ein Thrän jagt dem andern nach, wie für Weinen dir mein Mund nicht kan ſagen Hertzens-Grund, den ich doch durch Bet-und Bitten vor dir wollt ſo gern ausſchütten.

2. HErr! du ſieheſt meine Plage, du weiſt, was mein Hertze will, ob ich gleich kein Wörtlein ſage, ſondern ſeufze in der Still. Ach! drum leg, durch Chriſti Schmertz, dein Ohr nahe an mein Hertz, eh ich ruffe, mein GOTT, höre! und mich deiner Hülff gewehre.

3. Zu dir heb ich Hertz und Hände, ich weiß, daß du gnädig biſt, macheſt meines Leids ein Ende, wann, und wie mirs nützlich iſt, drum vertrau ich dir, mein Hort! und halt dir ſtets für dein Wort, ich ſoll ruffen, du wilt retten, daß ich dich preiß nach den Nöthen.

4. Schau von deiner heil'gen Höhe, hilff mir doch von deinem Thron! mein Gebet ja nicht verſchmähe, das ich gründ auf deinem Sohn: Nun durch deſſen theures Blut wird es alles werden gut, ich halt dich, und laß nicht abe, biß ich von dir Hülffe habe.

(532.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

WEr bin ich? Daß ich mich darff wagen, O groſſer GOtt! zu deinem Thron, dir meine Bitte vorzutragen: ach! ich bin Aſchen, Staub und Thon, du aber, HErr der Ewigkeit! biſt unvergänglich, ohne Zeit.

2. Blick auf mich armen Sünder nieder, den deine Freundlichkeit bewegt, gieb dieſem Huld und Gnade wieder, der dir ſein Hertz zu Füſſen legt. Der Schatten laufft der Sonnen nach, ſteh ſtill, und hör des Glaubens Sprach.

3. HErr! gieb mir nicht, was ich verdienet, dann ſonſten wär' die Hölle mein, und ich, der ſich ſo hoch erkühnet, müſt' in den tieffen Abgrund ſeyn,

gib

gieb mir das, was du ſchencken wilt, Gerechtigkeit, die vor dir gilt.

4. So kan ich dann im Glauben treten, getroſt zu der Barmhertzigkeit, und nachmahls recht erhörlich beten, weil JEſus mir iſt an der Seit, indem ich ſchon die Gnaden-Gab, und mit ihm gar den Himmel hab.

5. Durch JEſum bitt ich, Vater! höre dein flehendes und armes Kind, neig her dein Aug, den Rücken kehre zu meiner dir verhaſſten Sünd, die ſonſt der Andacht Flügeln lähmt, und, eh wir bitten, uns beſchämt.

6. Mein Hertz mit JEſus Blut befeuchtet, bring ich zum Andacht-Opffer mit, es ſey ein Feld, auff welchem leuchtet, mit hellen Strahlen, deine Güt, und mehr dabey in dieſer Zeit den Wachsthum in der Heiligkeit.

7. Ach! ja, mein GOtt, geheiligt werde dein herrlich hoher Nahm in mir, das andre, was auff dieſer Erde mir Lebens-nöthig, will ich dir, der du ſchon kenneſt, was mir gut, heimſtellen mit gelaßnem Muth.

8. Dein Wort, das mir zum Troſt gegeben, und der Verheiſſung Herrlichkeit läßt mich in keinem Zweiffel ſchweben, ich weiß, wie deine Hand bereit, zu werffen manche reiche Gab in meines Glaubens Schoos herab.

9. So bet ich dann in JEſu Nahmen, o Himmels-Vater! laß mich nicht: Verſiegle du das Seegens-Amen, Lamm, das die ſieben Siegel bricht. Geiſt GOttes, mein Hertz bittet dich, dein Friede ſchütz und ſtärcke mich.

W. C. D.

(533.)

(533.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

WOlauff, mein Hertz! zu GOtt dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolcken dringe, weil dich GOtt beten heißt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heißt vor ſeinen Gnaden-Thron.

2. Der Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten: Dein Bruder iſts, der dich für ihn getroſt heißt treten: Der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Hertz, das dir nichts kan verſagen, ſein Mund, ſein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen; Was dir unmöglich deucht, kan ſeine Vater-Hand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewand.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEſu Chriſti Nahmen, ſprich: Lieber Vater! hilff, ich bin dein Kind, ſprich Amen: Ich weiß, es wird geſcheh'n, du wirſt mich laſſen nicht, du wirſt, du willſt, du kanſt thun, was dein Wort verſpricht.

(534.) Mel. Vater Unſer im Himmelreich ꝛc.

DReyein'ger GOtt, erbarme dich mein und der Meinen gnädiglich: Erbarme dich der Chriſtenheit: Erbarm dich reich und armer Leut: Erbarm dich über Jung und Alt, und über ſie mit Gnaden walt.

2. Erbarm dich aller insgemein, die im Lehr- Wehr- und Nähr-Stand ſeyn: Erbarm dich über Mann und Weib: Erbarm dich über Seel und Leib: Erbarm dich unſrer Werck und Wort, zu aller Zeit, an allem Ort.

3. Erbarm dich unſer in der Noth: Erbarm dich unſer in dem Tod: Erbarm dich unſer im Gericht: Erbarme dich, verlaß uns nicht. So woll'n wir dich, Erbarmungs-GOtt! ſtets loben vor und nach dem Tod.

(535.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

HAb Danck, mein frommer GOtt! für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt, hab Danck für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Seegens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Safft und Krafft durch meine Adern flieſſen, gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinen Thun nach Wunſche mög erfüllen; Damit ich allemahl in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſeegne mich, mein GOtt! in allen meinen Wercken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich erſtärcken: Gieb, daß ich ſo mein Thun begrüſſe und beſchließ, damit ich Nutzen ſpühr, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deinen Geiſtes-Gaben, daß alle meine Wort auch Krafft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit, ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, an Ehre, Geld und Guth, auch etwas mir zu

geben, ſo hilff, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden, vor deinem Gnaden-Stuhl, ja Vater! ſchütze mich, für aller Feinde Macht, und falſcher Zungen-Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Hertz, und heilige Gedancken. Gieb, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schrancken, darein du mich geſetzt, daß ich mit iedermann, ſo weit es Chriſtlich iſt, in Frieden leben kan.

9. Ja hilff, o ſtarcker GOtt! damit ich meine Feinde mit Sanfftmuth überwind, und alle Hertzens-Freunde in ſteten Ehren halt, damit ich iederzeit mit allen Kräfften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel, durch deinen Engels-Wagen, zu dir, o treuer GOtt! hinauf gen Himmel tragen: Gieb, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewehrt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

(536) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

ACh! Vater, unſer GOtt, ach! Vater aller Güte, gieb deinen Kindern doch ein kindliches Gemüthe, und laß auch nimmermehr mir kommen aus dem Sinn, ob ich gleich elend, arm, kranck und verlaſſen bin:

2. Daß ich doch einen GOtt und Vater an dir habe, der mehr vermag und kan an Reichthum, Gnad und Gabe, als in ſich hat und hält der Himmel und die Erd, und ſeinen Kindern auch nichts mangeln laſſen werd.

3. Du

3. Du biſt im Himmels-Thron, an allen Ort und Enden, wo wir dich ruffen an, wilt du dich zu uns wenden, du biſt im Himmelreich, wir ſind im Jammerthal, und warten, bis du uns auch hohleſt heim einmahl.

4. Ach! Vater, unſer GOtt, ach! Vater aller Ehren, laß deine Weisheit mich und alle Menſchen lehren, wie heilig, hoch und ſchön dein groſſer Nahme ſey, dein Allmacht, Warheit, Lieb, Barmhertzigkeit und Treu.

5. Laß mir nichts liebers ſeyn, als dich mit Freuden preiſen, und meinen Glaubens-Grund auch mit der That beweiſen, hilff, daß ich mich und dich ie mehr und mehr erkenn, und jauchtze, ſo offt ich dich meinen Vater nenn.

6. Ach! Vater, unſer GOtt, ach! Vater aller Frommen, laß dein Reich auch zu mir und allen Menſchen kommen, dein Geiſt, dein guter Geiſt, der als ein Himmels-Thau auf unſre Hertzen fällt, uns kräfftiglich erbau.

7. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerſtöhre, ſamt Babels Drachen-Gifft, Betrug und Seelen-Mord, breit aus in aller Welt dein ſelig-machend Wort.

8. Ach! Vater, unſer GOtt, ach! Vater aller Liebe, ſtärck unſern ſchwachen Geiſt, das Fleiſch zwing, und betrübe: Daß wir dir warten auff, wie alles Himmels-Heer, und alles freudig thun, zu deines Nahmens Ehr.

9. Regiere meinen Lauff, laß mich in guten Tagen nicht ſtoltz und ſicher ſeyn, im Böſen nicht verzagen.

Laß

Laß mich der Wolluſt, Welt, und mir ſelbſt ſagen ab, daß ich nichts ohne dich, und an dir alles hab.

10. Schaff in mir, was du wilt, laß mir dein Thun in allen, auch dieſen meinen Creutz und Noth-Stand wohl gefallen. Laß mich erkennen nur, und glauben ſteiff und feſt, dein Wille, Rath und Schluß ſey allezeit der beſt.

11. Ach! Vater, unſer GOtt, ach! Vater aller Gaben, laß mich mein Bißlein Brod, und einen ieden haben. Gib, daß wir ſparſamlich mit vielem halten Hauß, und mit dem Wenigen auch reichlich kommen aus.

12. Gib Fried und Einigkeit, Geſundheit, Gnad und Leben; Gib Chriſtlich Regiment, Treu, Ehr und Zucht darneben. Dein feurig Wagen-Heer ſchütz unſer Vaterland, mach aller Feinde Macht und Liſt zu Spott und Schand.

13. Ach! Vater unſer GOtt, ach! Vater aller Gnaden, vergib uns unſer Schuld, damit wir ſeyn beladen; die Schuld, die Sünden-Schuld, dafür dein liebſter Sohn, an aller unſer Statt, bezahlet reichlich ſchon.

14. So wollen denen wir von Hertzen gern vergeben, durch dich und deine Gnad, die uns zuwider leben. Laß uns ohn' Bitterkeit, Zanck, Zorn, Nachgier und Schmach, als fromme Kinder dir, dem Vater, arten nach.

15. Ach! Vater, unſer GOtt, ach! Vater aller Stärcke, wer iſt, ders Satans Liſt genug verſteh und mercke? Laß uns verſuchen, nicht mehr, als uns träglich iſt, brich alle Höllen-Macht, Betrug und Hinterliſt.

16. Laß

16. Laß mich in Lieb und Leid, gleich-müthig in Gedancken, demüthig ohne falſch, ſorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapffer, keck, keuſch, erbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit getroſt und frölich ſeyn.

17. Gib mir Standhafftigkeit, und Helden-Muth im Glauben, den Schatz, den werthen Schatz, und dich laß mir nicht rauben: Daß ich im Glücke, Fleiſch, Welt, Wolluſt, Schand und Sünd, im Unglück, Hölle, Tod und Teufel überwind.

18. Ach! Vater, unſer GOtt, ach! Vater, der Elenden, du wolleſt dich zu mir und allen Menſchen wenden, in allem Leid und Streit, in aller Angſt und Noth, in Trübſal und Gefahr, und bitter-ſüſſen Tod.

19. Der unſern Chriſten-Lauff und Elends-Kampff vollendet, und unſer Lebens-Schiff durch dich gewünſcht anländet, damit wir ohn Verluſt, nach deinem Rath und Wort, gelangen ſicherlich zum Himmels-Freuden-Port.

20. So ſprechen wir hierauf, in JEſu Chriſti Nahmen, mit hertzlicher Begier, ein Glaubens-freudig Amen. O JEſu! unſer HERR, auf dein Verdienſt allein, und auf dein wahres Wort ſolls Ja und Amen ſeyn.

Um Gnade, recht zu beten.

(537.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du haſt mein Hertz in Händen, und kanſt allein es wenden, O HErr GOtt, Heil'ger Geiſt! du biſt der, der erfreuet, in mir das Abba ſchreyet, und immerdar mich beten heiſſt.

2. Ich wollte gern auch eben nach deinem

Willen leben, und beten nach Gebühr, ſo iſt doch dir hingegen mein groſſes Unvermögen viel beſſer ſelbſt bekandt, als mir.

3. Ich kan nicht glaubig beten, noch vor den Vater treten, in Hoffnung und Demuth, aus Lieb und Kindes-Treue, aus Andacht, Buß uud Reue, wo das nicht deine Hülffe thut.

4. Ich kan zu keiner Stunde, von gantzem Hertzens-Grunde, verſöhnt, ohn Heucheley, hier mein Gebet ablegen, auch die Gedult nicht hegen, wo du nicht würckeſt ſtets dabey.

5. Und will in meinem Leide ich haben Troſt und Freude, will ich, mein Aufenthalt! dir eine Luſt erwecken, und meine Feinde ſchrecken; ſo muß ich beten offt und bald.

6. Damit kan ich aufſchlieſſen den Himmel, und GOtt grüſſen, auch zu mir ſelbſt herziehn: Das iſt die Himmels-Leiter, ja mein Gewehr und Schleuter, dafür der Satan pflegt zu fliehn.

7. Darum, du Geiſt der Gnaden, ſey von mir eingeladen, nimm dich des Schwachen an: Mein Seuftzen, Beten, Singen, laß nur aus dir entſpringen, und thu ſelbſt das, was ich nicht kan.

8. Vergib mir alle Sünden, laß mein Gebet ſich gründen auf die Barmhertzigkeit, Allmacht und Warheit GOttes, auch mich frey ſeyn des Spottes, der falſchen Betern iſt bereit

9. Laß es zu deinen Ehren, und deinem ſelbſt-Begehren ſtets eingerichtet ſeyn: In meines JEſu Nahmen ſey, was ich bete, Amen, auf ſein Verdienſt bitt ich allein.

(538.)

(538) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

O Vater, unſer GOtt! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt, Vernunfft kans gar nicht finden. Deßhalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad, und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufftzen kräfftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo offt wir kommen, HErr! vor dich, zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilff, daß zu dir aus Hertzen-Grund, O groſſer GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opffer dir zu bringen, das dir gefalle, wann allda das Hertz iſt mitt den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit und Maß, im Beten, dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß: Bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert, hie und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen: Laß eintzig deiner groſſen Güt uns gantz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewehren.

7. Du Vater! weiſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen

nicht, in was Gefahr wir ſchweben: Um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülffe zu erlangen: Drum laß hie, und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn Zorn und allem Zweiffel.

9. Dein Nahm, O GOtt! geheiliget werd, dein Reich laß uns zukommen: Dein Will geſchehe auch auf Erd. Gib Brod, Fried, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih. Steh uns in der Verſuchung bey. Erlöß uns von dem Ubel.

10. Diß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör, und hilff uns immerdar, um JEſu Chriſti willen: Dann dein, O HErr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Krafft, die Ehre.

(539.)

DIr, dir Jehova, will ich ſingen, dann wo iſt ſo ein ſolcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Krafft darzu, daß ich es thu im Nahmen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, O Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: Dein Geiſt in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in

in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Dann der kan mich bey dir vertreten, mit Seufftzern, die gantz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht glaubig beten, gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind, und ein Mit-Erbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wann diß aus meinem Hertzen ſchallet, durch deines Heil'gen Geiſtes Krafft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Hertz, und wallet gantz brünſtig gegen mir, für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß Zeugnüs habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir erlange jederzeit, die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEſu Nahmen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir, Lob dir! ietzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seeligkeit.

(540) Mel. So wünſch ich nun ein gute Nacht ꝛc.

MEin GOtt und Heyland, zürne nicht, daß ich ietzt vor dich trete, verbirge nicht dein Angeſicht, indem ich ängſtlich bete, dann ob mein Fall zwar ſiebenmahl, und öffter iſt geſchehen, ſo laß doch Gnad ergehen.

2. Du weiſt, HErr! wie die Sünden-Laſt den ſchwachen Geiſt truckt nieder, was du im Wort geboten haſt, dem ſtrebt das Fleiſch zuwider, daß offtmahls ich recht jämmerlich im Kampffe unterliege, wann ich durch dich nicht ſiege.

3. Des Hertzens Reitzung iſt nicht ſtill, zu den'n verbothnen Dingen, das Gute, ſo ich ernſtlich will, kan ich doch nicht vollbringen. Offt meyn ich zwar, ich ſey nun gar dem Sünden-Netz entgangen, und bin dannoch gefangen.

4. Der Satan flöſſt den Wolluſt-Gifft mir heimlich in die Sinnen, und wann er Widerſtand antrifft, verdeckt er ſein Beginnen: Ein falſcher Schein muß Tugend ſeyn, die Aug und Hertz verblendet, und uns vom Rechten wendet.

5. HErr! der ihm ſelbſt gelaſſne Muth kan deine Gunſt nicht haben, indem er ſtoltz und ſicher thut, bey dem verlieh'nen Gaben; und eigen Krafft, die doch nichts ſchafft, will ſolch ein Werck zuſchreiben, das dir allein ſoll bleiben.

6. Ja, wer kan alle Fehler noch, die uns verborgen, zehlen? Dann unter dieſem Sünden-Joch muß ſich ein Heil'ger quälen: Das bittre Leid wächſt mit der Zeit, und von den alten Sünden fühlt man ein neu Empfinden.

7. Doch, wann der Feind ſich grauſam ſtellt, laß ich mich nichts erſchrecken, und wann dem Fleiſch der

der Muth entfällt, bleibt doch der Geiſt nicht ſtecken. Mein Heyland ſagt: Nur unverzagt! laß deinen Glauben prangen, der wird den Sieg erlangen.

8 Nun HErr! ich weiß ſonſt keinen Rath, als nur bey dir, zu finden. Was mir dein Wort gezeiget hat, darauf will ich mich gründen, kein Irrthum kan auf dieſer Bahn den Glauben wanckend machen, wer nur recht weiß zu wachen.

9. Mein Heyland! laß den ſchwachen Geiſt ſich nur an dich feſt halten, und was ein guter Vorſatz heiſſt, laß bey mir nicht erkalten, ſo ängſtet mich kein Sünden-Stich, wär er auch noch ſo hefftig, dann deine Gnad iſt kräfftig.

Um Göttlichen Beyſtand.

(541.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Chriſtus ſoll mir alles ſeyn, von ihm hab ich ja das Leben: Chriſtus der iſt eigen mein, dann er hat ſich mir gegeben: Chriſti Blut hat mich erkaufft, auf diß Blut bin ich getaufft.

2. Was ich habe, ſoll auch nu ihme ſeyn ergeben wieder, O GOtt! du ſollſt ſeyn die Ruh, wo mein Hertz ſich leget nieder, und mein Leib und Seele raſt, halte mich nur wohl umfaſſt.

3. Gib, O HErr! mir deinen Geiſt, der auf ebner Bahn mich führe, der mich, was dein Wort mir heiſſt, hier zu thun, doch ſtets regiere, und zu dir gantz richte hin, Hertz, Gedancken, Muth und Sinn.

4. Zeige deine Wege mir, daß ich nicht in Sünden falle: fall ich dann; ſo ſey du hier, und vergieb ſie doch mir alle. Mache deinen Rath mir kund, ſey mit meiner Zung und Mund.

5. Seegne auch mein Amt und Stand, meine

Wort und meine Wercke, thu nicht ab von mir die Hand, gib mir Weißheit, Krafft und Stärcke, darzu mein beſcheiden Theil, und ſey ewiglich mein Heyl.

6. Von mir treibe, was mich will, mein Erbarmer! von dir ſcheiden, ſey du meines Lebens Ziel, meine Freud und Troſt im Leiden, mein Beſchirmer, Schutz und Hort, auch an jeder Stell und Ort.

7. Hilff mir, meine Lebens-Zeit, dir zu Ehren, wohl zubringen, wende Krieg und Hertzeleid, und laß alles wohl gelingen, daß durch Leben und durch Tod, du gepreiſet werdeſt, GOtt!

(542.) Mel. Wohl mir, JEſus! meine Freude ꝛc.

LAß mich, JESU! mit dir reden, höre mich doch gnädig an, wann ich kaum für Angſt kan beten, ſo nimm meine Seufſzer an, laß ſie dir durchs Hertze tringen, wann ich ſie werd vor dich bringen.

2. Gib, daß ich aus reinem Hertzen allezeit dir dienen mag, mit Gedult auch alle Schmertzen, HErr! durch deine Krafft ertrag: Laß mich tapffer auch im Leiden, alle meine Feind beſtreiten.

3. HErr! es iſt dir mein Anliegen, mehr als mir, ja ſelbſt bewuſt, drum mir, JEſu! diß dein Fügen bringet Troſt, Fried, Freud und Luſt, ich will hier gar gerne leiden; endlich dich dort ſehn in Freuden.

4. Noch eins, JESU! will ich bitten, liebſter Schatz! verſag mirs nicht, wann der Tod mit mir geſtritten, und mir gar das Hertz zerbricht, ſo hilff ſelig überwinden, und mich dort den Himmel finden.

(543.)

(543) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

HErr! deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und bloß, zu deinen Gnaden-Füſſen, die Boßheit währet immerfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmertzen, die Wunden ſind dir wohl bekandt, der ſehr verkehrten Hertzen, die Schulden nehmen täglich zu; es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie, den krummen Weg erwehlen, und ſuchen, in dem Sünden-Wuſt zu büſſen ihre Fleiſches-Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet, frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich, der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dannoch feſt zu dir: Du werdeſt uns erhören. Wir flehen, O GOTT! für und für, du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, O treuer GOTT! der du die Welt geliebet: Die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet. Gib deinem werthen Worte Krafft, daß es in ſolcher Hertzen hafft, die hart ſind, wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch, mit ihren blinden Kindern, wie ſanfft und angenehm dein

Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihrer Sünden Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwehlt, die ſetze mehr zum Seegen, und ſchencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand, ſeyn deinen Kindern wohl bekandt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: Du biſt noch mehr, als beyde ſeynd, du kanſts nicht böſe meynen; drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Cron nunmehro bald wirſt geben: Wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort, in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Die erſte Bitte.

Vom Lobe GOTTES.

(544.) Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc.

HErr! der du groß und mächtig, ein König hoch und prächtig, dem nichts iſt zu vergleichen, weil dir muß alles weichen.

2. Dein Hoheit zu erkennen, das Lob recht zu benennen, das dir gebührt auf Erden, kan niemand fähig werden.

3. Wer iſt, der uns doch lehre? Weil wir zu deiner Ehre geſchaffen, wie wir müſſen recht darzu ſeyn gefließen.

4. Daß

4. Daß dein Lob werd erklungen, ſchaffſt du der Menſchen Zungen, doch können ſie nicht ſagen, wie es gnug fürzutragen.

5. Du läßt des Leibes Glieder ſich regen hin und wieder, die ſollen wir regieren, zu deinem Dienſte rühren.

6. Wie ſehr wir aber wollen dir leiſten, was wir ſollen, ſo können wir nach Pflichten doch ſolches nicht verrichten.

7. Die Engel und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, durch ihr Exempel weiſen, daß du ſehr hoch zu preiſen.

8. Doch ihnen gleich zu werden, das kan nicht ſeyn auff Erden, ie höher ſie es treiben, ie mehr wir ferren bleiben.

9. Iſt aber das Vergnügen nicht möglich zu verfügen, ſo wird für dir doch tügen, wann wir thun nach Vermügen.

10. So ſchwing dich, meine Seele! und GOttes Lob erzehle, ſo gut du es kanſt ſagen, ſo viel ſichs für läſt tragen.

11. Gelobt und hoch gepreiſet ſey GOtt! der ſtets erweiſet durch ſeine Wort und Wercke, wie groß er ſey von Stärcke.

12. Er hat uns Leib und Leben, und anders mehr gegeben, auch pflegt er für Gefahren ſtets ſolches zu bewahren.

13. Er rettet unſre Seelen, daß ſie, durch Sünden-Quälen, nicht ewiglich verderben, und wir des Todes ſterben.

14. Er handelt im Gemüthe nach rechter Vaters Güte, läſſt ſeine Gnade walten, und ewig bey uns halten.

15. Wer ſoll dann nicht bekennen, und dich GOtt! herrlich nennen, iſt doch in allen Landen dein Herrlichkeit vorhanden.

16. Ich will dich dannoch preiſen, und nach den beſten Weiſen, ſo viel ich kan erzwingen, mich in dein Lob erſchwingen.

17. So laß dir nun gefallen, was ich dir laß erſchallen, was dir auff meiner Zungen zu Lobe wird geſungen.

18. Doch, was in dieſem Leben nicht möglich iſt zu geben, das hilff uns, jener Zeiten, vollkommener bereiten.

19. Laß uns bald ſelig werden, verſetzet von der Erden, und in des Himmels-Höhen vor deinem Throne ſtehen.

20. So wollen, mit den Chören der Engel, wir vermehren dein Lob, und deinen Nahmen unendlich preiſen, Amen!

Dancksagungs-Lied, für GOttes Barmhertzigkeit.

(545.) Mel. Hör, liebe Seel! dir rufft der HErr ꝛc.

HErr, unſer GOtt! wir loben dich, dich, groſſer GOtt! wir preiſen, wir dancken dir hertzinniglich, mit heil'gen Andachts-Weiſen.

2. Dann dein erzeigte Gütigkeit, die freylich ungemeſſen, reitzt, ja bezwingt uns allezeit, dein Lob nicht zu vergeſſen.

2. Zumahl, weil auch der Engel-Heer, und alle Himmels-Schaaren, befliſſen ſind zu deiner Ehr, und deinen Ruhm bewahren.

4. Dergleichen auch bemühet ſeyn, daß dein Lob werd erhöhet, die Glieder deiner Kirch-Gemein, als weit der Erdkreiß gehet.

5. Mit

5. Mit denen laß nun auch ietzund mein Andacht dir gefallen, das Lob, das meine Zung und Mund dir frölich läſt erſchallen.

6. Mein Hertz, o GOtt! iſt dir bereit, das ſich in dir erfreuet, zu rühmen deine Gütigkeit, ſo täglich ſich erneuet.

7. Dann da wir gleichſam waren todt, in Sünden hingeſtrecket, haſt du uns, lieber HErr und GOtt! ſamt Chriſto aufferwecket.

8. Du haſt den Reichthum deiner Gnad, auffs herrlichſt uns erzeiget, der tieffer, als des Meeres Pfad, zu keinem Ziel ſich neiget.

9. O Abgrund der Barmhertzigkeit! wer kan ſie doch erzehlen? Die du auch denen haſt bereit, die Buß auff Sünde wehlen.

10. So groß als du, GOtt! Selber biſt, im Himmel und auf Erden, ſo groß auch dein Erbarmung iſt, die nicht kan gröſſer werden.

11. Gleichwie ein Hirt ſein Heerde weid, ſo thut der HErr uns Armen, er iſt gefliſſen allezeit, ſich unſer zu erbarmen.

12. Ja wie ein Vater hält er ſich, und meynt mit allen Treuen, die ſich in Demuth züchtiglich, als Kinder, für ihm ſcheuen.

13. Wo iſt ein GOtt, wie du, GOtt! biſt? Der Miſſethat und Sünden vergiebet, und genädig iſt, die ſich zu ihm nur finden.

14. Der ſeinen Zorn nicht ewig hält, läſt wieder Hülff empfinden, und wo das Meer am tieffſten fällt, dahin wirfft unſre Sünden.

15. Dann ſolche deine Gütigkeit, die über alle Maſſen, und die du, GOtt! zu aller Zeit, uns haſt erfahren laſſen.

16. Die

16. Die von der Welt her iſt und war, und ewig nicht auffhöret, die ſoll von nun an immerdar, bey uns ſeyn hochgeehret.

17. Wir wollen deine Güt und Treu für unſre Kinder bringen, und daß der HErr barmhertzig ſey, bey Kindes-Kindern ſingen.

18. Wolan! laß auch inſonderheit, HErr! mein Gebet verfangen, und mich bey dir Barmhertzigkeit, durch JEſum Chriſt erlangen.

(546.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

MEin Hertz ſey GOttes Lobe-Thal, darin der Höchſte allemahl ſein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch GOtt bewegſt, ſo ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Danck, Lob Preiß und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erſt warum? Dann du biſt GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet: Durch Chriſti Blut und Tod erlöſt, vom Heilgen Geiſt gantz reich getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo offt von GOtt erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen: Drum ſollſt du ja zu ieder Zeit, für GOttes Lieb und Gütigkeit, zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein GOtt! mein Hertz iſt ietzt bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nimms hin in deine Hände: Es iſt dein Tempel, ach! vernimm in ſelbigem die Freuden-Stimm, Lob, Lob ſey GOtt ohn Ende.

5. Lob für dein Lieb und Chriſti Blut, Lob für des Heilgen Geiſtes Gut, Lob für Hülff, Krafft und Stärcke, Lob für ſo manchen Freuden-Blick, Lob für all Seel- und Leibes-Glück, Lob für alle deine Wercke.

6. Schau, wie mein Hertz in Springen ſteht, und ieder Sprung in Himmel geht, mit Lob dich zu erheben: Gelobet ſey GOtt überall, mein Hertz bleibt GOttes Lobe-Thal, im Sterben und im Leben.

(547.) Mel. Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

MAn lobt dich in der Stille, du hoch-erhabner Zions-GOtt, des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o HErre Zebaoth! Du biſt doch HErr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſaal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund, vor iedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, HErr! ſich freuen von gantzer Seel, und jauchtzen ſchnell, die unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael, ſein Nahme werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nutz und gut: Das iſt nun meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemahls von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. HErr! Du haſt deinen Nahmen ſehr herrlich in der Welt gemacht, dann als die Schwachen kahmen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget, ach! wie vergelt ich dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heyls erheben, und preiſen weit und breit dich, HErr! mein GOTT, mein Leben, und dort in Ewigkeit.

Die andere Bitte.

Für das ſeeligmachende Wort GOttes.

(548.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

O Seele! welche Seeligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpffer zubereit, wann er dir kund läſt werden den ſüſſen Himmel-Nectars-Safft, ſein Wort, das lauter Labungs-Krafft und Leben mit ſich führet.

2. Gleichwie ein Schäfflein ſich ergötzt am Klee, auf grüner Heiden, wann ſich ſein Hirt daſelbſten ſetzt, und läſt es frölich weiden, ſo auch dein Wort zu aller Zeit, viel tauſend Wohlzufriedenheit, O GOtt! in mir gebieret.

3. Dann, was ich ſuche, find ich dort, was mir noth iſt zu haben, das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort, das kan mich laben, dein edles Wort begreifft in ſich, was tröſtet und erfreuet mich, im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honig-ſüſſen Wort lern ich dich Selbſt erkennen, auch JEſum lern ich meinen Hort und Lebens-Heyl zu nennen, ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erbs, das du verheißt uns Sterblichen zu geben.

5. Wann Sünde, Teuffel, Höll und Tod, mich wollen faſt erſchrecken, ſo kan dein Wort, in ſolcher Noth, gewiſſen Troſt erwecken, weil Chriſtus hat dem Tod ein Gifft, der Höllen-Seuch und Peſt geſtifft, den Teuffel überwunden.

6. Wann mir die Welt viel Trübſaal macht, ich muß im Kummer leben, Verfolgung trifft mich Tag und Nacht, Gefahr hat mich umgeben, es findt ſich

Kranck-

Kranckheit, ja der Tod, ſo hab in deinem Wort HErr GOtt! ich nochmahl Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Lebens-Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey den Frevel-Sündern nicht auff ihrem Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelen-Speiß, es iſt das Holtz im Paradeiß, und lauter Krafft des Lebens.

8. Wie ſolte nun nicht fort und fort diß meine Freude heiſſen? Ach HErr! erhalte mir dein Wort, laß es ja niemand reiſſen aus innerm meines Hertzens Schrein, ohn deines Wortes Glantz und Schein iſt alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Dencken und mein Sinnen, auf dein Wort täglich ſeyn bedacht, und nichts ſo liebgewinnen, als dieſe deine Süßigkeit: Es ſoll in allem Trauer-Leid, mein Troſt dein Wort mir bleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß JEſus Wort mich hören, daß er mein Aufferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt, dieweil er ſpricht, daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn feſt gläuben.

(549.)

MEin JEſu! dem die Seraphinen im Glantz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wann dein Befehl an ſie ergeht, wie ſolten blöde Fleiſches-Augen, die nur verhaßte Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen, taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erblicken, zu meinem Heyl und deinem

Ruhm: Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt, ſprich: Ja du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu! voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechtzt, hör', wie die Zung in dem Gemüthe, GOtt ſey mir Armen gnädig! ächtzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen: Wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4 Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß, gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß, ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts sträfflichs mehr an mir: Bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu iederzeit in Lieb und Hertzens-Freudigkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wann Stärck und Liſt der Feinde wacht, ſo wird dein Gnaden-Reich auff Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwehl es, HErr! zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmahls verlaſſen des Himmels Pracht, und deine Cron,

Cron, ſo würdig auch mein Hertz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, biß du, wann dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir: Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir der Puls ſich regt, und wann derſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

W. C. D.

(550.) Mel. Ach HErr! mich armen Sünder ꝛc.

LAß mich dein ſeyn und bleiben, o treuer GOtt und HErr! von dir laß mich nicht treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach GOtt! laß mich nicht wancken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken hier und in Ewigkeit.

(551.)

Vor Anhörung göttliches Worts.

WEg von mir, ihr Welt-Gedancken, mein Hertz, laß von deinem Wancken: Kommt ihr Sinne, kommt zu Hauff, JEſus will allein euch haben, ſein Wort ſoll euch ietzo laben, Hertz und Sinne mercket auff.

2. Geht, wann ihrs mit GOtt wolt halten, aus dem Welt-Egypten balden, ſeht euch nicht nach Sünden um, dencket, daß aus lauter Gnade, in dem heil'gen Waſſer-Bade, GOtt euch abgeſondert drum.

3. Du mein gantzes Ich, erwege, wie du biſt in JEſu Pflege, wie ſein Wort und Abendmahl dich ſo väterlicher Weiſe hier abſondere mit Fleiſſe von der böſen Menſchen-Zahl.

4. Ach! ihr meine Augen, ſehet! ſehet JEſum, welcher ſtehet, ſtreuet ſeinen Saamen aus: Seyd ihr blind? laſſt ihn nicht gehen, haltet bey ihm an mit Flehen, biß die Blindheit iſt heraus.

5. Auf! ihr meine Ohren beyde, GOtt wird in euch legen heute, ſeinen Finger, ſeinen Geiſt: Meine Zunge, laß dich rühren von dem Finger, und dich führen dieſen Geiſt, der Hülffe leiſt.

6. GOttes Finger, komm hernieder, rühr mir ietzo meine Glieder, nimm doch ein Hertz, Muth und Sinn, alle Hinderniß abkehre, daß ich dein Wort fleißig höre, und nach ſolchem leb forthin.

7. HErr, vergib mir meine Sünden, laß mich deine Krafft empfinden, daß ſie ändre Hertz und Muth: Pflantz in mich, GOtt, und erhalte wahren Glauben ſtets, und walte über mich, ſo ſtehets gut.

(552.) Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

REde, liebſter JEſu! rede, deine Magd (dein Knecht der) gibt acht darauff. Stärcke mich, dañ ich bin blöde, daß ich meines Lebens-Lauff, dir zu Ehren, ſetze fort. Ach! ſo laß dein heiligs Wort in mein Hertze ſeyn verſchloſſen, dir zu folgen unverdroſſen.

2. Ach! wer wolte dich nicht hören? dich, du liebſter Menſchen-Freund! ſind doch deine Wort und Lehren alle hertzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid, auch des Honigs Süßigkeit muß für deinen Worten weichen, ihnen iſt gantz nichts zu gleichen.

3. Deine Worte ſind mein Stecken, deſſen ich mich tröſten kan, wann der Teuffel mich will ſchrecken, auff der ſchmalen Lebens-Bahn: Dieſe führen ohne

ohne Quaal, mich hin durch des Todes-Thal: Dieſe ſind mein Schirm und Stütze, wider alle Creutzes-Blitze.

4. JEſu, dein Wort ſoll mich laben, deine Troſt-gefüllte Lehr will ich in mein Hertz vergraben. Ach! nimm ſie ja nimmermehr hier von mir in dieſer Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o JEſu! ſelbſt zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen, liebſter JEſu, höre mich! laß mich feſt bey dir beſtehen, ich, ich will dich ewiglich preiſen mit Hertz, Sinn und Mund, ich will dir zu ieder Stund, Ehr und Danck in Demuth bringen, und dein hohes Lob beſingen.

Vom Wort GOttes.

(553.) Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc.

WIr Menſchen ſind zu dem, o GOtt! was Chriſtlich iſt, untüchtig: Dein Weſen, Wille, dein Gebot, iſt viel zu hoch und wichtig: Wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vorZeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohlbekannt, dein Willen, deine Rechte: Zum letzten muſt dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels-Thron, ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl ſey, HErr, gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen iederzeit, mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff uns nicht

vom Wort abwende, dann ihr Geſpötte bald darauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, und reichlich bey uns wohne.

5. Mach' auf die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, es aus der Acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort, vom Teuffel hingenommen; In Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, ſo auff Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach! hilff HErr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich, in unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen mit Gedult, bewahren deine Lehr und Huld, in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: Gib, daß wir halten feſt an dir, in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumahl, hilff uns die Welt-Sorg überall, und böſe Lüſte dämpffen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen: Erhalt es bey uns klar und rein, hilff, daß wir draus genieſſen, Krafft, Rath und Troſt, in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod, hierauff beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! ſehr weit ausbreiten: Hilff, JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heiliger Geiſt! dein

dein göttlichs Wort laß in uns würcken fort und fort, Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

(554) Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz ꝛc.

MEin Will, o GOtt! ſey meines Willens Will, dein Gnaden-Reich ſey meiner Wünſche Füll: Erfüll es nicht, o GOtt! wann, was der Seel nicht ſelig hier, mein thöricht Fleiſch begehrt von dir.

2. Du weiſer GOtt! du weiſt was mir gebricht, ich, was mir nutzt, das weiß ich ſelber nicht, und wünſche, was mir ſchad: Mein Sinn, was vor mir iſt, vergiſt, wie ſolt er ſehn, was künfftig iſt?

3. Was ſchreib ich viel dir meine Nothdurfft für? Du weiſt, was gut, und gibſt es gerne mir, du treues Vater-Hertz! Ach! ſchenckſt du uns doch unbegehrt, haſt ungebetne Bitt gewehrt.

4. Du meynſt es gut, böß iſt offt, was ich meyn, es ſey mir nutz, und richte nach dem Schein, iſt doch mein bittrer Schad; ich ſeh ihn nicht, den ſieheſt du, und läſſeſt ob ich will nicht zu.

5. Was iſt und war, und was noch werden wird, dein weiſer Rath ſchon in Gedancken führt, es iſt noch worden wahr, der mich, ohn mich, aus nichts gemacht, hat längſt mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieſes Rund in ſeinen Armen hält, der alle Haar auf meinem Haupt gezählt, der alles weiß und kan, ſolt der mein beſtes wiſſen nicht? noch geben können, was gebricht?

7. Er haſſet nicht, was er zur Welt gebracht, und liebet ſtets, was ſeine Hand gemacht: Mein Lieben iſt mir feind, ſein Lieben hat mein Heil zum Ziel, das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd vor deinem Thron, die Bosheit heiſcht von dir auch böſen Lohn: Doch gehet Gnad für Recht: Dein Sohn die Schläge für uns hielt, durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, ſo viel ein Menſche kan, den ſieheſt du mit Langmuths-Augen an, wann er aus Schwachheit fällt, bald aber auch dein Zorn ergreifft, den der beharrlich Sünden häufft.

10. Mein Sinn iſt blind, kennt deinen Willen nicht, laß gehen auf in mir der Weisheit Licht, HErr! daß ich ſehen mög, wann du mich willig haben wilt: Pflantz in mir deines Willens Bild.

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will, das ich nicht will, das Böſe, ich erfüll, und kämpffe ſo mit mir; O GOtt! mach du das Gute feſt, bis daß das Böſe von mir läſt.

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr, auf daß es mich, iſts Böſe, nicht gefähr: Iſts Gut; du wirſt es mir wohl ſchencken, auch ohne meine Bitt, wann ich an dir nur zweiffle nicht.

13. Will ich, was du; ſo wilt du, was ich will: Wilt du dann nicht; wer iſt, der mir erfüll mein Wollen, ſonder dich? will ich nun nicht, ſo muß ich fort, es muß geſchehn dein Will und Wort.

14. HErr! wie du wilt, ſo ſoll mein Wille ſeyn, in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich, kranck und geſund gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein Will, ihr Sorgen gute Nacht, GOtt will mir wohl, für mich ſorgt ſeine Macht, der alles, alles kan: Euch folg ich nicht Höll, Fleiſch und Welt, des Himmels Will mir nur gefällt.

(555.)

WAs dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Hertzen, es falle gleich das Loß auf Wohlſtand oder Schmertzen, ſo fällt es lieblich mir. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauer-Wolcken gehen; wohlan! ich bin vergnügt, indeſſen mag geſchehen, was dir mein GOtt beliebt.

2. Ich will, HErr! wie du wilt, ſoll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtes Hertz nur immer Thränen ſchwitzen; ich küſſe deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Das Lachen ſtehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten ſeufzt, doch ſpricht mein froher Glaube: Ich will, HErr! wie du wilt.

3. Machs, wie es dir gefällt, muß ich mich einſam nennen; ſo lehr mein einſams Hertz, dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wann mich von ſich ausſchlieſt die Welt. Soll meine Trübſaals-Nacht kein Freuden-Tag verjagen? wilt du mich an das Creutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir, nicht nach den Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen ſcheiden, wann uns der Todt zurufft: Genug, nun folge mir. Wie ſollte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten, ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröſteſt meine Seele: Der Wolluſt-Apffel iſt nur eine Würmer-Höle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchnellen Stich: Nach dir, mein Bräutigam! der Lebens-

Früchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

W. C. D.

(556.)

Allzeit iſt mein Will geweſen, ſtets zu wollen, was GOtt will, dieſen Schluß hab ich erleſen, meinem GOtt zu halten ſtill: Was er mir allzeit erwieſen, läſt mich leicht vom künfft'gen ſchlieſſen, daß er mir nichts ſchädlichs will, werd ich nur beſtändig wollen, meinem GOtt zu halten ſtill.

2. Mein Will könnte leichtlich wollen, was mir ſchad't und GOtt mißfällt, drum wird er ſich halten ſollen an das, was ihm GOtt fürhalt, wird er ſtraffen, wird er küſſen, werd ich doch zuſchlieſſen wiſſen, daß es mir zum Nutzen fällt, weil ſein Hertz, voll Lieb und Treue, allzeit Vaters Weiſe hält.

3. Will der Vater Zucker reichen, nimmt das Kind ihn freudig ein, will er mit der Ruthe ſtreichen, muß die Hand geküſſet ſeyn: Er weiß, ob des Glückes Scheinen, oder ein betrübtes Weinen mir am meiſten trage ein: Gnug, er ſorgt und ſieht am beſten, was wird am geſundſten ſeyn.

4. Nach der treuen Vaters-Pflege theilt er Leid und Freude ab, und führt ſtets auf gutem Wege, führt er gleich in Sarg und Grab: dem Kind, ſo ſich ihm ergeben, bildet Sterben oder Leben, doch ein Vater-Hertze ab, das ſein Lieben niemahls endigt, ſondern liebt im Tod und Grab.

5. Gottes Wille bleibt der Beſte, wie und wo er ſich erweiſt, und mein Will iſt hierinn feſte, ſtets zu wollen, was er heiſt, nichts ſoll mich hie von ihm ziehen, vielmehr will ich mich bemühen, dem zufolgen,

was der weiſt: Das iſt doch der beſte Wille, der GOtt gantz gelaſſen heiſt.

6. Wollen find ich, das Vollbringen geht nur gar zu ſchläffrig zu, daß es hierinn mög gelingen, groſſer GOtt! das wolle du: Hilffſt du, ſo werd deinen Willen ich in Leid und Freud erfüllen. Sprich dein Amen, GOtt, hiezu, ſo bleibt dein Will ſtets mein Wille. GOtt, daß ich diß will, weiſt du.

(557.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

GOtt weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan. Wer nur ſein Weinen und ſein Lachen, nach GOttes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was Gottes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey dann GOttes Will dabey, auch kan mich niemand anders ſeegnen, als meines Schöpffers Vater-Treu; ſo treffe mich dann Böß und Gut, wanns nur des Höchſten Wille thut.

3. Zwar zähle ich wohl tauſend Proben von meines Schöpffers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, daraus unfehlbar ſchlieſſen kan, was GOtt thut, das ſey wohl gethan.

4. Ergetzen mich die Freuden-Zeiten, beherrſche ich des Glückes-Schoos, dann ſchadet nicht zu Zeiten leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß, auch prüfet GOttes Prüfe-ſtein, was recht bewehrte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir im Creutz und Glücke Gedult und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſam ſchicke zu wahrer GOtt-Gelaſſenheit, und achte

achte weder Wohl noch Weh, wann ich in Gottes Gnaden ſteh.

(558.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben ꝛc.

JCh ergebe mich dem Willen meines GOttes gantz und gar, der wird wohl an mir erfüllen, was mir nützet immerdar. Siehe, Höchſter GOtt! hernieder, was ich lege vor dich hin, Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, mich und alle meine Glieder, mache daraus, was du wilt, was du wilt mein GOtt und Schild.

2. Ach! ich kenne dich ja eben, daß du ſelbſt mein Vater biſt: Ich kenn auch mein liebſtes Leben, das iſt allein JEſus Chriſt, und weiß einen treuen Führer, der den rechten Weg mir weiſt, der iſt GOtt der Heilige Geiſt, hab ich den nun zum Regierer, dieſe Dreye meinen GOtt, ſo erſchreckt mich keine Noth.

3. Und wie könnt ich doch verzagen? gieng es noch ſo wunderlich: die (der) ich kan biß heute ſagen, daß GOtt wohl geführet mich, ſoll ich denn erleben morgen; ey ſo lebet GOtt auch noch, bey dem ich verſichert doch, daß er ſein Kind wohl verſorgen, und ſein Schäflein führen wird, weil er Vater iſt und Hirt.

4. Gienge mir es, wie ich wolte, ſtünd es wohl gar ſelten gut, wann mein Wunſch geſchehen ſolte, da er GOtt mißfallen thut. Ach! wie würde mein Verderben ich erwehlen gar zu offt, wann was gutes ich gehofft: darum will ich mich bewerben, meinem GOTT zu halten ſtill, mir geſchehe, was GOtt will.

5. Was GOtt will, geſchehe immer, was ich will und

und ſchädlich iſt, das laß ja geſchehen nimmer, GOTT, der du ſo gütig biſt, und weil dir mein Unvermögen, was du wilt, zu thun bekant, ey! ſo laß doch deine Hand meiner Schwachheit Krafft beylegen, daß ich könne folgen dir. Was du wilt, geſchehe mir.

(559.) Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

ICh will nicht mehr ſeyn meine, ich ſag mir gäntzlich ab. Ich will, mein GOtt! ſeyn deine, von dem ichs Leben hab, der mir bewieſen Gnad, der mich ihm theur erkauffet, auf den ich bin getauffet, der mich geheiliget hat.

2. Ich will von mir nichts hören, begeben meiner mich, Wort, Werck, Gedanck ſoll kehren von mir gen Himmel ſich. Du eigner Will fahr hin, und dich, weil ich mich rege, in GOttes Willen lege, der mein Nutz und Gewinn.

3. Durch JEſu Blutvergieſſen iſt muthig Hertz und Sinn, und lieget dir zum Füſſen mit allem, was ich bin. Ich nehm mirs feſte für, ich will dich glaubig faſſen, dir blößlich ſeyn gelaſſen, weil ein Tropff Bluts an mir.

4. Mein Will und mein Verlangen ſoll auf mich ſehen nicht, an deinem Willen hangen, wie ich hiermit verpflicht. Walts GOtt! in dieſem Nu, bedachtſamlich ich ſchreibe mich dir, mit Seel und Leibe, fort hin auf ewig zu.

5. Mein Wollen und mein Können ſey dein, GOtt, für und für: Ich weiß du wirſts vergönnen, daß ich ein Geiſt mit dir, mein Auge nach dir blick, mein Ohre von dir höre, mein Hertze dein begehre, mein Mund dir Lob zuſchick.

6. Ich will kein Glied nicht haben, kein Hertz in meinem Leib, wanns nicht an dir zu laben, ſich ewig auch verſchreib: Dein will ich gantz allein, (ich ſchwörs an dieſer Stätte,) ohn einge Widerrede, Beding und Ausflucht, ſeyn.

7. Was ich durch deine Gabe, an Sinn, Vernunfft, Verſtand, an Krafft, Vermögen habe, das ſey dir zu erkannt, zum Opffer geb ich dirs, ſo daß du deinen Willen magſt väterlich erfüllen, ſtets an, bey und in mir.

8. Hier bin ich dir geſtellet, mach aus mir, was du wilt, thu, was dir wohlgefället, dein Will alleine gilt. Soll ich ſeyn auff der Welt, reich, groß, vergnügt, geliebet, od'r arm, klein, kranck, betrübet; wie dir, ſo mirs gefällt.

9. Töd't mich Verfolgungs-Leiden; komm ich, ſo komm ich um, von dir kan mich nichts ſcheiden, ich bleib dein Eigenthum: Dein Wille gnüget mir, der geht mir über alles, und macht, daß ich dißfalles nichts ohn ihn acht allhier.

10. Soll ich noch länger leben? dein Wille werd erfüllt. Soll ich den Geiſt aufgeben? Gar gerne, wann du wilt: Es gilt mir alles gleich: Dein Wille meine Freude, mein Troſt und Seelen-Weide, dein Will mein Himmelreich.

11. Ich geh, ſitz, liege, ſtehe, hör, ſeh, ſchmeck oder fühl, HErr! dein Will der geſchehe, wie GOtt will, iſt mein Ziel, biß an den letzen Hauch, am gut- und böſen Tage, durch deine Hülff ich ſage, was GOTT will, will ich auch.

12. Gib, GOtt, nur früh und ſpate mir deinem Geiſt und Sinn, und ſchenck mir deine Gnade, ohn die ich nichtes bin, nichts weiß, vermag, noch kan, damit

mit es mir gelinge, und ich durch dich vollbringe die Pflicht, die ich gethan.

(560.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

JCh bin mit dir, mein GOtt, zu frieden, ich halte deinem Wollen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will: Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-bett legen? ich will: Soll ich in Mangel ſeyn? ich will: Soll ſich ein Unfall regen? ich will: Und wilt du, daß ich wein? ich will: Und giebſt du mich dem Tod? ich will: Dein Will geſcheh, O GOtt!

3. Wilt du mich in den Himmel haben? HErr, diß iſt meiner Wünſche Füll: ſoll ich dann zu der Höllen traben? ich weiß, HErr, diß iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will iſt, daß ich Heilig ſey: So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOtt dir giebet, Böß oder Guts nimm willig an: Weg, Eigen-Will, was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanfft und ſtill, es wählt, es will, was mein GOtt will.

A. Ingolſtätter.

(561.) In voriger Melodie.

JCh laſſe GOtt in allem walten, er mach es, wie es ihm gefällt: Ich will ihm gerne ſtille halten,

ſo lang ich hier leb in der Welt: Wie er's, mein lieber GOtt es fügt, ſo bin auch ich ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu; ſoll mich doch Gottes Wille ſtillen, der ſetzt mich in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was GOtt fügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre groß und reich; werd ich dennoch in GOtt ergetzet, mehr als wär ich dem Reichſten gleich: Ich bin mit wenigem vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

4. Wie offt entſteht ein Seelen-Schade, durch das erſcharrte Geld und Gut; wie mancher fällt aus Gottes Gnade, durch Reichthum, in die Höllen-Gluth, deßhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt für mich verfügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stuffen, viel ſicherer iſt der Mittel-Stand, wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich ſelbſt führt des Höchſten Hand, und wie er's endlich mit mir fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey: Ich laß mich auch nicht zaghafft machen durch ſeinen Grimm und Wüterey: Wies GOtt in beyden Fällen fügt, ſo bin und bleib ich wohl vergnügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all' mein Haar gezehlt, drum kan kein Anſtoß mich betrüben, wie ſehr er gleich ſonſt ſchreckt und quält: Ich leb in allem höchſt vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein

8. Mein Wille ſoll ſich ſtets verpflichten, ſo wohl im Leben als im Tod, nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, was GOtt verfügt, im Leb-und Sterben bin vergnügt.

(562.)

Ach JEſu! wie ſoll mein Gemüth mit rechtem Lobe deine Güt und Wohlthat genug erkennen? daß du aus deinem Gnaden Sinn dich ſelbſt für uns wollſt opffern hin, dich meinen Bruder nennen. Du haſt auch das, was du gewillt, uns alſo deutlich fürgebild, daß wir ſündhaffte Würmelein nun wiſſen, wie dein Will ſoll ſeyn. Mein liebſter Schatz! verleihe mir, daß ich mich gantz gelaſſe dir.

2. Gib mir, mein Hort! ein ſolches Hertz, das ſtets in Freuden oder Schmertz den Willen dir ergebe. Laß mir allzeit gefällig ſeyn, wie du es ordnen wirſt allein: Schaff, daß ich alſo lebe, daß ohne Murren ich ertrag, was dein Will mir zuſchicken mag: In deiner Furcht erfunden werd, weil ich muß leben auf der Erd. Mein liebſter Schatz! verleihe mir, daß ich mich gantz gelaſſe dir.

3. Weil es doch aber nicht kan ſeyn, daß ich aus meiner Macht allein, könnt meinen Willen zwingen: Wann nicht dein auserwählter Geiſt, mir ſeine Hülff und Beyſtand leiſt, und macht mein Werck gelingen. So gib, daß er mein Hertze rühr, daß es dich ſuche mit Begier, nichts anders wiſſe dann nur dich, und gäntzlich dir vertraue ſich. Ach liebſter Schatz! ꝛc.

4. Nun ich ergeb mich dir, O GOTT! du biſt

mein Beyſtand in der Noth, du wirſt mein Hertz ſo rühren, daß ich ſey dein mit Seel und Leib. Mit deiner Obhut bey mir bleib. Wollſt die Gedancken führen. Mach meine matte Seel einmahl zum Opffer, das dir wohl gefall. Schließ mich in deine Arme ein, und laß mich gantz dein eigen ſeyn. Ach liebſter Schatz! ꝛc.

A. V. H. Z. B. V. L.

(563.)

WAs mein GOtt will, das muß geſchehen, ſein Wollen iſt ein feſtes Ziel, dem keine Macht kan widerſtehen, es muß ſo gehen, wie mein GOTT will.

2. Wie mein GOTT will, bin ich vergnüget, er geb mir wenig oder viel: Sein wahres Wort, ſo nimmer trüget, ſagt, daß der ſieget, der, wie GOtt will.

3. Der, wie GOtt will, wird nimmer klagen. Kein Leid iſt, das ſein Hertz verhüll, er kan in ſeinen Trauer-Tagen gantz freudig ſagen: Mein GOTT es will.

4. Mein GOtt es will, wir ſollen leiden, drum bin ich bey dem Creutze ſtill, und weiß gewiß, des Himmels Freuden ſind mir beſcheiden, wann mein GOtt will.

5. Wann mein GOtt will, kan er mir geben, was mein Gemüth mit Ruh erfüll: Will er dann nicht; will ich doch leben, darnach zu ſtreben, was mein GOtt will.

A. V. H. Z. B. V. L.

Der Glaubigen Seelen Ergebung in GOttes heiligen Willen.

(564.) Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

WAs mein GOtt will, das will ich auch, in allen meinen Thaten: Schlägt er mich ſchon, es iſt ſein Brauch, er wird mir wieder rathen. Ihm geb ich hin, Hertz, Muth und Sinn ſamt allen meinen Sorgen, und ob es heunt, ſo klar nicht ſcheint, ſo ſonnt es etwan Morgen.

2. Was mein GOtt will, das will ich gern; will mich die Armuth drücken? es iſt vielleicht mein Glück und Stern, mich an der Seel zu ſchmücken. Mein Löffel voll, kan mir ſo wohl und beſſer noch gedeyen, dann groſſes Gut, mit Ubermuth, darob ſich Erben freuen.

3. Was mein GOtt will, das will ich ſchon, ſoll mich der Neid benagen? hat mein Erlöſer Schmach und Hohn doch auch für mich ertragen. Ihm ſag ich Danck, geſund und kranck, ja will er mich gar tödten? ſein Wollen iſt mein Grab-Gerüſt, darauf ich ſteig aus Nöthen.

4. Was mein GOtt will, das laß ich ſeyn mein Wünſchen und Verlangen: Geht ſolches gleich dem Fleiſch ſchwer ein, doch hab ich Troſt empfangen aus ſeinem Wort: Es müſſe fort dem alles wohl ausſchlagen, der GOtt vertrau, und auf ihn bau, darauf auch will ichs wagen.

(565.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

ICh halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmertz! wie gut iſt GOttes Gnaden-Wille! wie freundlich iſt ſein Vater-Hertz! er iſt mein Schutz und meine Zier: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der treue Seelen-Freund: Er läſſt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeint, ſein Lieben währet für und für: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt, was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt: Ich denck an meine Chriſt-Gebühr, was GOTT gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen-nützlich ſey: Er hat mich in die Hand geſchrieben, auf ewig veſt-verbundne Treu. Weg eigner Wille, weg mit dir, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholffen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre GOtt-Gelaſſenheit: Sein Will ergehe dort und hier: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

HErr! dein Wille geſchehe.

(566.) Mel. Freu dich ſehr o meine Seele ꝛc.

RIchte, GOtt, mir meinen Willen, ja nach deinem Willen ein, daß mein Hertz und Muth ſich ſtillen, und in dir geruhig ſeyn, daß ich ich mög in Lieb und Leid frölich ſagen allezeit: HErr! es gehe, wie es gehe, nur dein Will an mir geſchehe.

2. Laß mich wiſſen und bedencken, daß dein Wille, Rath und Schluß, ſich zu meinem Beſten lencken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Straffen-Ruth meiner Seelen Vortheil thut: Wann ich dieſes wohl verſtehe, ſag ich: HErr, dein Will geſchehe!

3. Wann des Leibes Krafft und Stärcke, Fertigkeit, Geſtalt und Zier, nehmen ab, und ihre Wercke auch nicht wollen leiſten ſchier; wann mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nimmer taug, laß es, wann es ſoll vergehen, HErr! dein Wille mag geſchehen.

4. Wann ſich dann nun auch darneben meiner Seelen Krafft und Geiſt aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reiſt, laß den Erdenkloß und Thon auch bey Leben faulen ſchon, daß ein neu Gewächs erſtehe, und dein guter Will geſchehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter büſſen ein: Laß mich tröſten, daß diß Leben nicht nur leb vom Brod und Wein. Meine Seel, o GOtt mein Hort! laß mich leben durch dein Wort: Soll diß Guth verlohren gehen, HErr! dein Wille mag geſchehen.

6. Soll ich, GOtt! denn auch empfinden, was der Neid und Mißgunſt kan, wann ſich der und der erwinden, Ehr und Glimpff zu greiffen an; laß mir mein Gewiſſen rein, und die Unſchuld tröſtlich ſeyn: So mag Gifft und Boßheit ſchmähen, HErr! dein Wille mag geſchehen.

7. Wann dann endlich gar ſoll brechen dieſes Fleiſches ſchwaches Hauß, ey! laß mich mit Freuden ſprechen: Nun, mein GOtt! ich ſcheid heraus, HErr! ich fahr in Frieden ab, lege nur den Leib ins Grab, und mit dir gen Himmel gehe, daß dein guter Will geſchehe.

C. V. B.

Eine Klage und Gebet vom böß und guten Willen.

(567.) Mel. Komm, komm mein Freund, wir wollen ꝛc.

Es iſt der HErr, er thu, was ihm gefällt, du biſt der HErr mein GOTT, dich will ich laſſen walten, regiereſt du die gantze weite Welt, und haſt ſo lang uns weißlich Hauß gehalten, ſo halte ferner Haus, ich bin doch dein, ich bin dein Kind und armes Erd-Stäublein: Nur gehe, HErr, nicht mit mir ins Gericht, was ich verdienet, das gib mir ja nicht.

2. Ich laſſe deinem Willen mich allein, ſoll aber ich denſelben allhier recht erfüllen, und mein Hertz mit dem Munde ſtimmen ein? ſoll Satan und der Welt auch meines Fleiſches Willen, O GOtt! ich widerſtreben? ſo muſt du mir deinen Rath und Hülffe ſchicken zu. Ach gehe, HErr! mit mir nicht ins Gericht, was ich verdienet, das gib mir ja nicht.

3. Wie offt mach ich mit dir doch einen Bund, und ſage wohl bedacht: Dein Wille, HErr! geſchehe, offt iſt noch nicht vorbey, dieſelbe Stund, ſo will ich, daß mein eigner Wille hier ergehe Wie reimen aber ſich zuſammen die, dein Will iſt gut, und meiner tüget nie. Ach! gehe HErr, mit mir nicht ins Gericht, was ich verdienet, das gib mir ja nicht.

4. HErr, meinen Willen, Geiſt, auch Seel und Leib ſelbſt heilige alſo, auf daß ich ein Gefäſſe ſtets deiner Gnad und Geiſtes ſey und bleib. Ach! hindere doch meinen Willen, der ſtets böſe, daß ich dir ſey gelaſſen lieber GOtt, in Lieb und Leid, im Leben und

und im Tod, und gehe nur mit mir nicht ins Gericht, was ich verdienet, das gib mir ja nicht.

GOttes Will, des Lebens Ziel.

(568.) Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

CHriſtus mein Schatz und Leben führt mich hin, wo er will, ihm bin ich gantz ergeben, wie GOtt will, iſt mein Ziel.

2. JEſus iſt meine Freude, wann er mit mir im Spiel, ſo bin ich froh im Leide. Wie GOtt will, iſt mein Ziel.

3. Für der Welt Gut und Schätzen, ob derer noch ſo viel, iſt JEſus mein Ergetzen: Wie GOtt will, iſt mein Ziel.

4. Zeucht mich nur GOttes Güte zu ſich, wann dann gleich viel mir, fehlt, bin ich im Friede: Wie GOtt will, iſt mein Ziel.

5. Sey du, GOtt, nur im Spiele, ſo hab ich gnug und viel, wann alles bräch und fiele: Wie GOTT, will, iſt mein Ziel.

(569.)

JESUS, JEſus nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel, jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will, denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet, nun HErr! wie du wilt.

2. Einer iſt es, den ich lebe, den ich liebe früh und ſpath, JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat: Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, JESU gib, was nutzet mir. Gib dich mir, HErr JEſu mild, nimm mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir mein GOTT! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr! wann, wo und wie du willt.

(570.)

MEine Seele laß es gehen, wie es in der Welt ietzt geht: Meine Seele laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Freunde Spott: drucken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt: Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

3. Iſt in deines Hertzens Kammer nichts als lauter Hertzen-Leid: Plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit: Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wann ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach dem Schmertzen, und thut, was man nur begehrt. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kommet Luſt auf Leid: Auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt auff Traurigkeit. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

6. Solt du von der Welt abſcheiden; ſcheide nur getroſt zu GOtt: GOtt gibt auf das Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth. Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

(571.) Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben, ꝛc.

GOTT! mein einiges Vertrauen, GOtt! du meine Zuverſicht! meine Augen zu dir ſchauen,

deine

deine Hülff verſag mir nicht: Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, ſondern hilff und laß gedeyen, ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn geträncft, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt; ſo will ich doch alles tragen, und darum nicht gar verzagen, ſo will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

3. Bin ich gleich veracht auff Erden, und muß dulten Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dorten in des Himmels Thron, wann mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen. So will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

4. Alles ſey dir heimgeſtellet, mach es, wie du wilt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig will ich folgen dir, wird mich gleich dein Joch was drücken, wirſt du wieder mich erquicken. So will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, Chriſtlich leben, ſelig ſterben, mit den Engeln dort zugleich, Heilig, Heilig, Heilig preiſen, was uns Chriſten iſt verheiſſen. So will ich GOtt halten ſtill, Gott, dein Will iſt auch mein Will.

6. Nun, mein GOtt! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Blut, alles nur zum Beſten wende, nimm mich, HErr, in deine Hut, dieſes bitt ich nochmahl kindlich, gib mir nur, was mir iſt dienlich. So will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

(572.) In ſeinem eigenen Thon.

GOtt! es ſteht in deinen Händen, Glück und Unglück mir zu ſenden: Was von beyden dir gefällt, werde mir hier zugeſellt. Dein Will geſcheh, O GOtt! und nicht mein Menſchen-Will; mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

2. Soll ich hier im Elend leben, und im Thränen-Thal umſchweben? wohl, ſo thue, was du wilt, bleibe nur mein Burg und Schild. Dein Will geſcheh, O GOtt! ꝛc.

3. Wilt du denn ein Freuden-Leben, mir, in dieſer Wallfahrt, geben, ſolches ich mit Danck empfang, bring dir meinen Lob-Geſang. Dein Will geſcheh ꝛc.

4. Soll ich Armuth hier erleiden, ſoll die gantze Welt mich neiden, ſoll ich ſeyn ein Kummer-Bild? ſo geſcheh mir, wie du wilt. Dein Will geſcheh ꝛc.

5. Soll ich aber Reichthum haben? Ach! ſo laß mir ſolche Gaben, nicht zur Sünd gereichen hier, dafür nimm ſie lieber mir. Dein Will geſcheh ꝛc.

6. Wilt du Kranckheit mir zu ſenden, wohl, ich bin in deinen Händen, ſchlage und verwunde nur, ich bleib doch in deiner Cur. Dein Will geſcheh ꝛc.

7. Bey geſundem Leib mich laſſe, alſo daß ich Sünden haſſe, daß mein Leib nicht werde geil, nicht verſchertz der Seelen Heil. Dein Will geſcheh ꝛc.

8. Wilt du etwan mir vergönnen, meine Rach zu ſchauen können, an der falſchen Judas Rott. Ach! ſo danck ich dir mein GOtt. Dein Will geſcheh ꝛc.

9. Soll ich meine liebſten Freunde elend ſehn, und unſre Feinde da hingegen ſtehn empor? Ach! ſo ſchreib ich dir nichts vor. Dein Will geſcheh ꝛc.

10. Ach! ſoll ich auch überleben, Freunde, die du mir gegeben, ſchauen auf der Toden-Bahr, was mir ſonſt das Liebſte war. Dein Will geſcheh ꝛc.

11. Wann es aber dein Begehren, daß ihr Leben lang ſoll währen, daß zu Troſt ſie dienen mir, will ich frölich dancken dir. Dein Will geſcheh ꝛc.

12. Wolteſt du mich dann ſo ſtraffen, daß ein ſchneller Tod ſoll raffen, meine Seele hier aus mir? Ach! ſo nimm ſie auch zu dir. Dein Will geſcheh ꝛc.

13. Wilt du aber mir zulaſſen, daß ich geh die Todes Straſſen, von dem Bett mit guter Zeit, dafür ſey dir Lob bereit. Dein Will geſcheh ꝛc.

14. Elend, Armuth, ſchnelles Sterben, Kranckheit, Schmach, Neid und Verderben, alles Unglück nehm ich an, wann ich dir nur folgen kan. Dein Will geſcheh, o GOtt! und nicht mein Menſchen Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

A. V. H. Z. B. V. L.

(573) Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

WAs GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auff dieſem ruht man ſanfft und ſtill: Da gib dich allzeit friſch hinein, begehre nichts als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, des Menſchen Sinnen fället hin, wird plötzlich krafftlos, müd und laß, thut offt, was böß und ſelten das, was GOtt gefällt.

4. Der

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand arges gönnt noch thut, er ſeegnet, wann uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwerts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht, was GOtt gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl im Hertzen wünſch, und billig ſoll, ſo wolt ich öffnen meinen Mund, und ſingen ietzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzehlen ſeinen Rath, und übergroſſe Wunderthat, das ſüſſe Heil, die ewige Krafft, die allenthalben würckt und ſchafft, was GOTT gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand: Hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauff, und damit hält er uns auch auf, gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer die Sternen, Sonn und Mond gehn ab und zu, wie ſie gewohnt, die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewuſt und wohl bekannt, ſo wohl der böſes denckt und übt, als auch wer gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein

12. Sein Häufflein iſt ihm lieb und werth, ſo bald es ſich zu Sünden kehrt, ſo winckt er mit der Vater-Ruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, das weiß ſein Hertz, iſt fromm dabey: Der keinem iemahls Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohl gefällt: Du aber, mein Hertz! halt genehm, und nimm verlieb mit GOtt und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzen Muth erfreuen über groſſes Gut: Du aber nimm des Creutzes Laſt, und ſey gedultig, wann du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und keine Freud; ey! ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebens-Joch, was GOtt gefällt.

17. Muſt du viel leiden hie und dort, ſo bleibe feſt an deinem Ort, denn alle Welt und Creatur iſt unter GOTT, kan nichts als nur, was GOTT gefällt.

18. Wirſt du veracht von iederman, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: Sey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt.

19. Der Glaub ergreifft des Höchſten Huld, die Hoffnung bringt und ſchafft Gedult: Schleuß beyd in deines Hertzens-Schrein, ſo wird dein ewigs Erbe ſeyn, was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmels-Thron, hier iſt dein Scepter, Reich und Cron, hie wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

P. Gerhard.

Von der Gelaſſenheit und Gedult.

(574.) Mel. Was GOtt thut das iſt wohlgethan 2c.

O Reicher GOtt! von Gütigkeit, von Gnade, von Erbarmen, wie groß iſt deine Lieblichkeit, bey allen Geiſtlich-Armen. Mein Hertz iſt ſtill, und ſpricht: Dein Will, o Vater! in der Höhe, dein Will allein geſchehe!

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht, in meinem finſtern Hertzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet alle Schmertzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden, und der Wahrheit in lauter frohen Klarheit.

3. Ach! ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mittler! JEſu Chriſt, den Willen nehmſt gefangen, und bringſt den Sinn, zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute: Da ſchmeckt man alles Gute.

4. Dann GOtt iſt nicht ein Menſchen-Kind, was Böſes zu erwehlen: Der beſte Menſch iſt offtmahls blind, und kan gar leichtlich fehlen; wer aber ſich, gantz lediglich vergnügt in GOttes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o Heiliger Geiſt! den wahren Sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröſter heißt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zer-

6. Zerbrich, o GOtt! des Teuffels-Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böſe meynt, laß an das Licht nie kommen, was er gern thät den Frommen.

7. Wann aber deines Friedens-Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du ohn alle Pein auch allen Zweiffel ſtillen. Verſiegle du in tieffer Ruh all' Innigkeit der Seelen: Dein Wille ſey mein Wählen.

(575.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

GOtt! gib mir einen Freund, der es von Hertzen meyne, der nicht, was er verſpricht, im Hertzen-Grund verneine, bey deme Mund und Hertz mög ſtimmen überein, daß er mein wahrer Troſt und ich könn ſeiner ſeyn.

2 Es iſt ietzund die Welt ſo voll der falſchen Freunde, daß man nicht kennen kan, die Freunde oder Feinde, der wohl zum beſten thut, iſt offt der ſchlimmſte Mann, es lobt auch den die Welt, der ſich wohl ſtellen kan.

3. Drum traue nicht ſo bald, wer weiß, ob deine Lieben, die dir zur Seite ſtehn, dich nicht einmahl betrüben: Sie horchen nur vielleicht, biß dir ein Wort entfahr, das dich nach dieſer Zeit mög ſtürtzen in Gefahr.

4. Und wann man ſchon vor dir ſchütt aus ſein gantzes Hertze, und meynt es gut mit dir, kan doch die Liebes-Kertze verlöſchen gar zu bald: Sein Vortheil kan es ſeyn, daß er ſich ſcheid von dir, und läſſet dich allein.

5. Der Falſchheit Freunde ſind die meinſten, ſo

hier

hier leben, und hat ein ieder ſich derſelben Kunſt ergeben. Wann ſie es finden gut, iſt man dein beſter Freund, wanns aber wieder hin, iſt man dein ärgſter Feind.

6. Die Freunde ſind bey dir, ſo lange du kanſt dienen, ſo lang ein Nutz darbey, ſo lang muß Freundſchafft grünen, kommt aber eine Zeit, daß deine Hülffe aus, ſo iſt dein Freund hinweg, und keiner iſt zu Haus.

7. Drum hüte dich für dem, der ſüſſe Worte giebet, und rühmet viel davon, wie trefflich er dich liebet: Es ſteht die Freundſchafft nicht im bloſſen Mund allein, ſein Hertz muß auch dabey und neu im Wercke ſeyn.

8. Der iſt viel eher offt dein treuer Freund zu nennen, der ſich wohl nicht einmahl dafür gibt zu erkennen, der dich im Hertzen liebt, und machet nicht viel Wort von ſeiner Freundſchafft hier, liebt dich doch immer fort.

9. Drum iſt nicht alles Gold, was wohl von auſſen ſcheinet, nicht Hertzens-Traurigkeit, wann ſchon das Aug viel weinet. Es kan ein offner Feind es offtmahls meynen gut, da wohl ein offner Freund im Hertzen nicht ſo thut.

10. Laß mich darum, mein GOtt! die Freunde wohl erkennen, und keinen unbewährt, mein rechten Freund ernennen: Thu meine Augen auff, daß ich ſie recht beſeh, und ihrer Falſchheit hier mit deiner Hülff entgeh.

11. Soll ich dann in der Welt nicht viele Freunde haben? So gib mir einen nur, mit ihme mich zu laben, der treu es mit mir meynt, der ſey ein rechter

Freund,

Freund, und ſeine Worte führ, wie es ſein Hertze meynt.

12. Gib mir auch ſolchen Sinn, der keinen nicht betrüge, daß wann ich ſag, ich lieb, ich nicht im Hertzen lüge, daß ich mit wahrer Lieb hinwieder nur vergelt die mir erwieſene Tück, und Falſchheit dieſer Welt.

A. V. H. Z. B. V. L.

(576.)

MEin Feind neidt immer her, GOtt geb, daß er mög ſehen an mir, was Neidens werth, ſo wird mirs wohl ergehen: Er ſchadet ſich nur ſelbſt, weil GOtt mein Schutz-HErr iſt, der bald zur Ohnmacht macht ſein Tück und böſe Liſt.

2. Wann es mir wohl ergeht, beneiden mich die Feinde, wann es mir übel geht, beklagen mich die Freunde, und leiden mit mein Leid; drum beſſer iſt der Neid, der meinen Wohlſtand zeig, als die Barmhertzigkeit.

3. Der Feinde gröſſter Feind ſitzt ihnen in dem Hertzen, der quält und plaget ſie mit unerhörten Schmertzen. Sie zehren ſich ſelbſt auf, indem ſie neiden mich, ſo zeigen ſie mein Glück, und ſchaden ſelber ſich.

4. Es iſt mein Wohlergehn, mein Freud-Stand und mein Glücke, der rechte Prüfe-Stein, darauff man kan die Tücke der Feinde hier erſehn. Dann wann es mir geht wohl, ſo ſtellt mein Feind ſich an, als wollt er werden toll.

5. Man ſagt im Sprichwort ſonſt: In Noth kan man erkennen, ob dieſer oder der mein Freund recht ſey zu nennen; ich aber halt dafür, das gute Glück

zeig an, wie ich den Freund und Feind recht unterſcheiden kan.

6. Es kan ein neidiſch Hertz ja nicht verborgen leben, wann es das andre ſieht in gutem Wohlſtand ſchweben, ſo bricht es gleich heraus: Das Glück gebiert den Neid, und gibet an den Tag, was ihm erwecket Leid.

7. Ihr geel-blaß Angeſicht, und ihre ſcheele Augen, damit ſie niemahls frey mich anzuſchauen taugen, ihr böſes Läſter-Maul, ihr Lügen-volles Hertz zeigt an, was doch der Neid wohl ſeyn muß für ein Schmertz.

8. Drum kan ich meine Rach an meinen Feinden ſehen, wann ich ſie nur fein laß in ihrem Neide gehen, der ihnen Quaal genug: Sie tragen mit ſich her der Boßheit ſchärffſte Straff, und ſchaden keinem mehr.

A. V. H. Z. B. V. L.

Um Erhaltung geſunden Leibes, und anderer Wohlthaten.

(577.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

Weil, groſſer GOtt von Gütigkeit, nechſt dir und meiner Seligkeit, ich keinen gröſſern Schatz von dir hab, als geſunden Leib allhier.

2. Du auch mit ſolchem väterlich bisher haſt angeſehen mich, da meiner Sünden groſſe Zahl ihn doch verſchertzet offtermahl.

3. So dancket dir mein Hertz und Mund, und bittet dich in dieſer Stund, vergiß HErr! meine Sünden-Schuld, und habe doch mit mir Gedult.

4. Regiere mich durch deinen Geiſt, auf daß ich thu,

thu, was er mich heiſſt, und mir nicht Kranckheit und Unruh, durch böſes Leben, ziehe zu.

5. Ach! laß mich meiner Sinne nicht, wann dirs gefällig, GOtt, mein Licht! beraubet werden, ſondern die zum Dienſt dir geben ſpat und früh.

6. Klopfft aber Noth und Kranckheit an, ſo gib Gedult, mein Helffers-Mann, im wahren Glauben mich erhalt, an JESUM, meinen Auffenthalt.

7. Hilff mir auch, wann da kommt der Tod, durch dein Verdienſt, mein treuer GOtt, verkürtze mir die Todes-Pein, und laß mich ſelig ſchlaffen ein.

8. Mein letztes Wort laß ſeyn dein Wort, daß JEſu! du ausrufſteſt dort am Creutze: Vater! ich befehl in deine Hände meine Seel.

9. Ja, gib mir, was mir nutz und gut an Seel, an Leib, an Haab und Guth, und bring, aus dieſer Zeitlichkeit, mich zu der wahren Himmels-Freud.

(578.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

ACh! es mag doch immer gehen, wie es gehet auff der Welt, die Welt kan doch nicht beſtehen, ſie und all ihr Weſen fällt, ſie und ihre Freundſchafft bricht, nach der Freundſchafft frag ich nicht.

2. Alle mein Vergnügen ſuche in der Freundſchafft GOttes ich, die Welt-Freundſchafft ich verfluche, die von GOtt will wenden mich: Dieſe Freundſchafft ſey verlacht, die mir GOtt zum Feinde macht.

3. GOttes Gnade iſt mein Leben, die faß ich in JEſu feſt, die iſts, die mir alles geben, die mich nimmermehr verläßt, die mir tröſten kan mein Hertz, und verſüſſen Creutz und Schmertz.

4. Zeitlich läſſet ſie ſich finden, wann die Feinde gleich geſchwind dencken, mich zu überwinden, ſie ſpricht, ich ſey GOttes Kind, das in JEſu Tod getaufft, und mit ſeinem Blut erkaufft.

5. Sie allein kan mir gefallen, ſie ergötzet mich allein: Alles habe ich in allen, wann die Gnade GOttes mein: Fehlt mir Welt-Guth oder Ehr, dieſe giebet mir weit mehr.

6. Von und auf der gantzen Erden mag verſuchen, wer da will, ob er kan vergnüget werden, niemand trau der Welt zu viel, dann ſie keinen Stich nicht hält, GOttes Gnad behält das Feld.

7. Himmel, Erde, Berg und Hügel, die Welt-Freundſchafft, und was hier weicht und fleucht, als hätt es Flügel, GOttes Gnade bleibet mir, die hält mich ſo feſt in ſich, dieſe währet ewiglich.

Ein Lied in Kriegs-Zeiten.

(579) Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund ꝛc.

TReuer Wächter Jſrael! deß ſich freuet Leib und Seel: Ach! du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter! der du nicht ſchläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein Hülffreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trifft dein Volck ietzt überall: Täglich wird der Trübſaal mehr! hilff, ach hilff! ſchütz deine Ehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Ho-

3. Hoher-Prieſter, JEſu Chriſt! der du eingegangen biſt, in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns verſöhnet durch dein Blut, ausgelöſcht der Höllen-Gluth, wiederbracht, das höchſte Guth.

4. Sitzt auch nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron, als den er im Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopffen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkaufft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und ſchier alle Welt durchbrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, deine Marter, deinen Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an, ſage: Daß du unſer Schuld habſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu! der du JEſus heißt, als ein JEſus Hülffe leiſt; Hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz! Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt: GOtt für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straff iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer ſich erbarm! laß ietzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: Aller Feinde Koppel trenn,

daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterſchafft: Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich: Laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helffer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekanndt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, der für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemmel hin, uud brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdter bricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen hat verbrennt, und der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt, haſt der Schlange ja zerknirſcht ihren Kopff, durch deinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt: Gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Joh. Hermann.

In Kriegs-Zeiten.

(580.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

GRoß iſt, o groſſer GOtt! die Noth, ſo uns betroffen, das Unrecht haben wir, wie Waſſer, eingeſoffen, doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Straffe hin, wann uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden; Ach! laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden: Treib ab die Kriegs-Gefahr, durch deine

ſtarcke

ſtarcke Hand, gib uns den lieben Fried, ſchütz unſer Vater-Land.

3. Erhalte deine Kirch, in dieſen letzten Zeiten: da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten, dein iſt die Sach, O GOtt! drum wach, und mach dich auff, ſchlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauff:

4. Der ſich auf dich verläſſt, der ſich dir gantz ergibet: Der dich im Hertzen trägt, der dich von Hertzen liebet: Der dein Wort höher acht, dann alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jederman, laß jederman erfahren, du eben ſeyſt der GOTT, der ſein Volck kan bewahren, der Hülffe ſenden kan, wann niemand Hülffe weiß, dafür wird alles Volck dir ſingen Lob und Preiß.

Johann Hermann.

(581.) Mel. Singen wir aus Hertzen Grund ꝛc.

SEy getroſt, der HErr weiß Rath, wann man wenig übrig hat; Schwacher Geiſt, was traureſt du? Seegnet GOtt, ſo nimmt es zu: Oel und Mehl dort mehrte ſich, ſolte dann nicht kräfftiglich, GOtt auch nähren dich und mich?

2. JEſu! nähre mich hinfort, ſpeiſſe mich auch durch dein Wort, das mir manchen Troſt einſpricht, Brod allein erhält mich nicht: Füll' auch mich, nach dieſer Zeit, mit dem Gut, das GOtt bereit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Die fünffte Bitte iſt unter den Buß-Liedern.

Die ſechſte Bitte.

(582) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle.

FReu dich ſehr, O meine Seele! JEſUS der hat zubereit, durch die Blut-flieſſende Höle, dir die volle Seeligkeit, freue dich aus Hertzen-Grund, freue dich zu jeder Stund, halt ſie feſt mit wahrem Glauben, laß ſie keinen Teufel rauben.

2. Sey darbey nicht ſtoltz, O Seele! die du durch den Glauben haſt, in der ſchwachen Leibes-Höle, deine Seeligkeit gefaſſt. Wohl dir! die du alſo ſtehſt, ſchau, daß du nicht untergehſt, weil du in der Welt muſt wallen, da du noch kanſt leichtlich fallen.

3. Hör! wie Satan dir kan ſchmeicheln, rühmt dich für den frömmſten Mann, Welt und Fleiſch will ſelbſt dir heucheln, nichts verdammt noch klagt dich an; Wohl haſt du dein Schifflein bracht in den Haven unzerkracht, ſey nicht ſich'r, es kan geſchehen, daß es noch mag untergehen.

4. Wie ein Kind mit Furcht muß ſorgen, daß's nicht komm um ſein Erbtheil, ſo ſorg ſpat und alle Morgen, daß du nicht kommſt um dein Heyl, Welt und Satan läſſt nicht Ruh, ſtürmen auf dich immer zu, auch dein Fleiſch hilfft dich verrathen, nur daß du ſollt ewig braten.

5. Will der Satan dann abſprechen dir die wahre Seeligkeit, und dein Glaubens-Rohr zerbrechen? ach! gib dich nicht ſelbſt in Streit, weiſe ihn zu JEſu Chriſt, der zu ſtreiten mächtig iſt, dir indeß

indeß bleibt ungebrochen, was dir dein GOtt hat verſprochen.

6. JEſu! wanns nun kommt zum Kämpffen, JEſu! ach! verlaß mich nicht! JESU! hilff mir kämpffen, dämpffen alles, was mich nur anficht. JEſu, groſſer Sieges-Held! Hilff, daß ich behalt das Feld, laß den Teufel mir nicht rauben meine Crone, meinen Glauben.

7. JEſu! der du durch dein Leiden mich von Sünd erlöſet haſt, laß mich nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Ancker, Steur und Maſt; Ach! laß durch die Liebe dein mich auch ewig ſelig ſeyn, weil du mir aus Lieb geſtorben, und die Seeligkeit erworben.

G. L.

Um Erhaltung ſeiner Sinnen und anderer Wohlthaten.

(583.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben rc.

JEſu, mein Erbarmer! höre, was doch hier ſo quälet mich, wann ich etwan dich verlöre, ach! was wollte machen ich? Und wie leicht kan das geſchehen, bald durch Satans Liſt und Trieb, bald, wann mir die Welt zu lieb, wie bald kan von dir mich drehen Sünd und Welt, mit ihrem Gut, auch wie bald mein Fleiſch und Blut.

2. Wann du deine Hand abzögeſt, ey! was fieng ich alsdann an? Wann du mich im Zorn ſo ſchlügeſt hier auf dieſer Lebens-Bahn, und verrückteſt meine Sinnen, daß ich nicht von dir noch mir wüſte mehr zu ſagen hier, richtete mein gantz Beginnen, GOtt und meiner Seeligkeit gantz zuwider allezeit.

3. Und du wollteſt dann geſchwinde, (indem ich es dächte nicht, ſondern gleich begienge Sünde,) löſchen meines Lebens-Licht, O wie würde es dann werden? wann ich ſchiede ſo davon, denck ich nun: Wie offte ſchon mir hätt können auf der Erden diß begegnen, und auch noch, iſt es mir ein ſchweres Joch.

4. Ich weiß ſelbſt mir nicht zu rathen, dann im Guten bin ich blind, daß ich nicht ſeh meinen Schaden: Ach! ich bin ein Menſchen-Kind, deſſen Jammer-volles Leben, und betrübter Sünden-Stand, dir, mein JEſu! wohl bekandt; ſollte dann mein Hertz nicht beben? Frage nur dein eigen Hertz, dann es ſieht ja meinen Schmertz.

5. Wegen deiner Wunden allen, laß mich nicht, nach meiner Schuld, in das groſſe Unglück fallen, daß du wendeſt deine Huld, und micht nicht mehr wollteſt kennen, wann ich von dir wäre hin, ſondern dencke, daß ich bin ein Glied, das ſich nicht läßt trennen von dir, und von deinem Leib, mit Erbarmen bey mir bleib.

6. Ey! du haſt ja mich erſchaffen, mich erlöſet durch dein Blut, wollteſt du mich dann ſo ſtraffen, ſtraffeſt du dein eigen Gut, was du aber haſt geſchworen, weiß ich, daß es mir auch gilt: Du ſprichſt, daß du gar nicht willt, daß hier werde eins verlohren. So wahr du mich liebeſt nu, laß mir ſolchen Fall nicht zu.

7. In dein Blut, das du vergoſſen, ich im heilgen Waſſer-Bad, auch im Abendmahl genoſſen, ſchlieſſe mich ein früh und ſpath, ſo, daß nichts daraus mich bringe. Will ich mich entreiſſen dir; ach! ſo ſage

nein

nein dafür. Will ich fallen; mir beyſpringe: lieg ich ſchon gefallen da; ſo ſey mir mein Hülffe nah.

8. Gönne mir doch unverrücket meine Sinne und Verſtand, gib, daß ſie zu dir geſchicket, und von dir nicht ſeyn gewandt. Sucheſt aber du mein Frommen, durch was anders, liebſter GOtt! ſo laß mich durch keine Noth, wie ſie ſeyn mag, von dir kommen, ziehe nur, bis in mein Grab, deine Hand nicht von mir ab.

Um Bewahrung für Sünden.

(584.) Mel. Mein Hüter und mein Hirte ꝛc.

DGOtt! du Menſchen-Freund, und Feind der Sünden, ich bin ein Menſch, der in der Welt zu finden, wo Sünden ſtets in vollem Schwange gehen, wo ſtündlich ich vor Augen ſie ſeh ſtehen, auch mir, ach! leider! leider! ſehr ankleben, die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtiges Leben.

2. Hilff, GOtt! die Augen-Luſt mir nunmehr haſſen, durch die Betrachtung, wie man hier muß laſſen doch alles, alles, was die Welt hier weiſet, wie bald ein Unfall ſolches uns entreiſſet, und wie nichts mit ſich führt, als Furcht und Beben, die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben.

3. Laß wider jede böſe Luſt mich kämpffen, die Fleiſches-Luſt mir augenblicklich dämpffen, durch die Betrachtung der Unluſt und Schmertzen, die ewig daher zuſtößt meinem Hertzen: Ach! hilff, indem zu dämpffen mir anheben, die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben.

4. Das hoffärtige Leben muß ich meiden durch die Betrachtung, wie auf allen Seiten nur eitel Eitelkeit ſey auf der Erden, wie ich ſo nichtig, und zu

Staub muß werden, auch wie ſo hefftig dir noch widerſtreben, die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben.

5. Und laß mich doch aus lauter lauter Gnaden, um Chriſti willen, mein GOtt! nicht gerathen in Straffe, dahin mich die Sünden ziehen, hilff, Helffer! mir hinführo emſig fliehen die Sünde, die mich um und um umgeben, die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben.

6. Laß meine Luſt an dir mich eintzig haben, der du allein mich kanſt beſtändig laben, in Reinigkeit und Demuth laß mich wallen, in Fried und Gnügſamkeit, die dir gefallen: Laß meiden mich, weil ich hier noch muß ſchweben, die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben.

(585.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

WAs ſtürmſt du, Satan! ohne Ruh, auf mein bedrängtes Leben, mit vielerley Verfolgung zu und bringeſt auch darneben die Welt in Harniſch wider mich, auf daß für Furcht der Plagen, und übermachtem Schrecken ich ſoll ſincken und verzagen.

2. Verfluchter Bößwicht! heb dich fern von mir mit den Gedancken, wir haben einen GOTT und HErrn, der aus des Todes-Schrancken die, ſo ihn ernſtlich ruffen an, und feſt auf ihn vertrauen, erretten, und ſie reiſſen kan aus deinen Würger-Klauen.

3. Der GOtt, der HErr, der kan, der will, er will und kan erretten, drum geb ich nichts auf dein Gebrüll, mach noch ſo ſchwere Ketten, du Schmied der Sünde und Tyraney! ich ſeuftz und beth hingegen:

gen: Die Gluth der Andacht brennt entzwey dein eiſernes Vermögen.

4. Wer halff dem Petro aus dem Stock? Die Seufftzer der Gemeine: Es ſtöſſt der ſchwartze Höllen-Bock zu Grund und Boden keine, die ſeinem ungeſtümmen Lauff mit Eifer vollem Beten, (dann diß ſchleuſſt ſelbſt den Himmel auf,) getroſt entgegen treten.

5. Was kan der allerſtärckſte Held dem allerſchwächſten Chriſten, der faſt für Ohnmacht niederfällt, anhaben? Alles Rüſten der wilden Welt, das wird zu Spott, wann er die Knie beuget: Was er nicht kan, das kan ſein GOtt, der ihm ſein Ohr zuneiget.

6. GOtt lob! daß ich noch beten kan: Der Mann iſt unverlaſſen, (nimmt gleich kein Menſch ſich ſeiner an,) der dieſe Kunſt kan faſſen. Wann ich hinauf die Hände ſtreck, erhebt mein Geiſt ſich wieder, hingegen ſincket Amaleck, Noth, Tod und Teufel nieder.

(586.) Mel. Selig, ja ſelig, wer willig erträget ꝛc.

JEſu! hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig auffführet, mir ſchädlich zu ſeyn, Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöre und kräncke.

2. JEſu! hilff ſiegen, der Du mich erkauffet: Rette, wann Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berucken gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichlend ſich liſtig verſtellt. Wütet das Babel von auſſen und innen, laß mir, HErr! niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. JE-

3. JEſu! hilff ſiegen, ach! wer muß nicht klagen? HErr! mein Gebrechen iſt immer für mir: Hilff, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräfftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu! hilff ſiegen, wann in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wann ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tieffes Verderben darlegt: Laſſe mich gar für mir ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlichs Fleiſch tödten.

5. JEſu! hilff ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwarts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu! hilff ſiegen, damit auch mein Wille dir, HErr! ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zehlen könn' unter die Deinen.

7. JEſu! hilff ſiegen in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, wann mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich rauben, du edelſtes Pfand: So hilff mir Schwachen, mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Da-Seyn vermercke.

8. JEſu! hilff ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen? Wider den liſtig-verſchmitzeten Feind; Wer mag

doch

doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint. Ach! HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wann mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu! hilff ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wann ſich die Kräffte der Lügen aufbleh'n, und mit dem Scheine der Warheit ſich ſchmincken, laß doch viel heller dann deine Krafft ſehn: Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpffen, und prüfen die Geiſter.

10. JEſu! hilff ſiegen im Wachen und Beten, Hüter! du ſchläffeſt und ſchlummerſt nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Beyſtand zu ſeyn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu! ermuntern und wecken.

11. JEſu! hilff ſiegen, wann alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh: Wann kein Vermögen zu beten ſich findet, wann ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach! HErr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen, dich mit den innerſten Seufftzern vermählen.

12. JEſu! hilff ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JESU! mein Heyland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Nahme da werden geprieſen? Wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu! hilff ſiegen, laß bald doch erſchallen, daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht, Babel, die Stoltze, iſt endlich gefallen, die da bißhero ſo lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache das Ende

des

des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu! hilff ſiegen, damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn, doch wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen, auf Zion! rüſte dich, JEſus hilfft ſiegen.

15. JEſu! hilff ſiegen, wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu! dir bleib ich ergeben, hilff du mir ſiegen, mein Heyl, Troſt und Leben.

16. JEſu! hilff ſiegen, wann ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt, wann du mich ruffeſt, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach JEſu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

Die ſiebende Bitte iſt unter den Creutz- und Troſt-Liedern.

Von der Heiligen Tauffe.

(587.) Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam ꝛc.

LObt GOtt, der Drey in Einen iſt, und Eins in Dreyen heiſſet: Wer ſeiner Tauffe nicht vergiſſt, von dem wird GOTT gepreiſet, als Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, in einem GOttes-Weſen: Wer aber deß ſich nicht befleiſſt, kan nimmer nicht geneſen, weil er die Tauff verachtet.

2. So

2. So hat ſich GOTT geoffenbahrt, als Chriſtus ward getauffet, des Vaters Stimme, welche ward gehöret, die belauffet ſich offenbahrlich ja dahin, daß Chriſtus ſey der Sohne, der alles habe völlig inn, auf ſeines Vaters Throne; ob er gleich Menſch iſt worden.

3. Auch zeigte ſich der Heil'ge Geiſt, wie eine Taub geſtaltet, auf deme, welcher Chriſtus heiſſt, da Chriſti Tauff verwaltet Johannes, der da war geſendt zur Buſſe, die zu tauffen, die ſich von Sünden umgewendt, und GOttes Gnade kauffen, um Chriſti Blut und Gnade.

4. Darum befahle auch der Sohn, die Menſchen diß zu lehren, daß der, ſo durch den Gnaden-Thron ſich woll zu GOtt bekehren, der müſſe in dem Gnaden-Reich diß durch die Tauffe faſſen, daß Vater, Sohn und Geiſt zugleich, als wahrer GOtt ſich laſſen im Bad der Tauffe huld'gen.

5. Wohlan! ſo haltet bey der Tauff, ihr, die ihr Chriſten heiſſet: Bedenckt, ihr ſeyd genommen auf von dem, der ſelbſt ſich weiſet, als Vater, Sohn und Heilger Geiſt; bleibt bey den Bund der Gnaden: Wer dieſer Lehre ſich entreiſſt, der bringet ſich zu Schaden, und iſt von GOtt gefallen.

6. Vielmehr, weil Chriſti Kirch-Gemein durch Chriſtum ſelbſt ſich gründet, auf dieſen Grund- und Felſen-Stein, der uns hiezu verbindet, daß Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt von uns werd gleich geehret, ſo laſſt uns thun, was Chriſtus heiſſt, und was die Tauff uns lehret. Sonſt hat man GOtt verlohren.

D. Joh. Mich. Lang.

(588.) Mel. Ach GOtt und HErr! ꝛc.

JCh bin getaufft, ich bin erkaufft, durch JEſU Blut und Wunden; nun ſteht es gut, dann JEſu Blut hat GOtt und mich verbunden.

2. O Satans-Macht! o Todes-Nacht! nun trauret, ich bin frölich: Was ihr gedacht, iſt nicht vollbracht, ich bin getaufft und ſelig.

3. Jch lag zwar da, der Höllen nah, in angebohrnen Sünden, ihr ſahet das, nun ſehet, was mich GOtt für Heyl läſſt finden.

4. Er zeigte mir die Lebens-Thür, das Waſſer-Bad im Worte, nahm mich zur Stund in ſeinen Bund, ſchloß auf die Himmels-Pforte.

5. Das edle Bad, das den Unfluth der Sünden weggenommen, durch deſſen Krafft der Heydenſchäfft ich gäntzlich bin entnommen.

6. Das werthe Pfand, ſo in den Stand der Selgen mich verſetzet, das feſte Band, da GOttes Hand mich bindet und ergetzet.

7. Dadurch geſchwind, ich GOttes Kind, und JEſUS Bruder (Schweſter) worden. Vom werthen Geiſt, auch allermeiſt, geführt zum Chriſten-Orden.

8. Dann er dabey gewürcket frey, und mich hat neu gebohren, auch alſo fort zu ſeinem Ort der Wohnung auserkohren.

9. Jch zoge an den JEſus-Mann, er zog mich an hinwieder, er kleidet ſich in mich, und mich in ſich und ſeine Güter.

10. Dann ſein Verdienſt, als mein Gewinnſt, im Tauff-Brunn lag verſencket, was ſeine war, ja JEſus gar, wurd damahls mir geſchencket.

11. Kan

11. Kan nun wohl je, (ich ſpreche nie) mehr Troſt gefunden werden, als welchen hier, mir zeiget für, das Tauff-Bad auf der Erden.

12. Du Schöpffer mild, mein Schirm und Schild, wie biſt du ſo langmüthig; O! GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, wer iſt, wie du, ſo gütig?

13. Du fandeſt mich, eh, als ich dich, zu ſuchen noch vermochte, du hörteſt drauff, und thäteſt auff, eh ich noch rieff noch pochte.

14. Ach! kan dann wohl ich, wie ich ſoll, dafür auch GOtt was geben? Nichts weiß ich mehr, als Danck und Ehr, jetzt und im gantzen Leben.

15. GOTT! dem ſich hat, an meiner Statt, mein Tauff-Zeug feſt verſchrieben, dem ſag ich nu mich nochmahl zu, und ſchwöre, ihn zu lieben.

16. Ich ſag auch ab, biß in mein Grab, dem, dem mein Zeug entſaget, kein Aederlein ſoll Satans ſeyn, ob er mich gleich hier plaget.

17. Wann aber auch, nach Menſchen-Brauch, ich dieſen Tauff-Bund breche, ſo brich ihn nicht, mein GOtt, mein Licht, halt mich in deiner Pflege.

18. Du weiſt vorhin, wie ſchwach ich bin, ach! hilff mir Sünde meiden. Laß keine Noth, Sünd, Satan, Tod, nichts, nichts von dir mich ſcheiden.

19. Die Creutzes-Laſt, darzu du haſt mich damahls auserſehen, wird deine Huld wohl mit Gedult mir helffen überſtehen.

20. Und weil du biſt, HErr JEſU Chriſt, mein worden im Vertrauen: So laß mich bald, mein Aufenthalt, dort völlig dich anſchauen.

21. Ich bin ja, GOtt, auf deinen Tod getaufft und

und ſo begraben mit dir zugleich, darum dein Reich ich muß zur Wohnung haben.

22. So nimm mich hin zur Himmels-Zinn, und laß mich unterdeſſen, im Leid und Freud, ja allezeit, die Tauffe nicht vergeſſen.

(589.) Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam ꝛc.

O! Welch ein unvergleichlichs Gut, gibſt du, HErr, deinen Kindern! das Waſſer und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern: Drey Dinge ſind, die allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben, zu deinem Freuden-Leben.

2. Das Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen, im Jordan durch Johannis Hand: So ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan würcken, in uns Schwachen.

3. Du haſt durch dieſes Sacrament der Kirch uns einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch jetzt ſchreibet. Das Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geiſt der woll' hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in das Gnaden-Reich, durch dieſen Bund, geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergetzet, du haſt uns durch das reine Bad ſo trefflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gna-

Gnaden Kinder worden, das iſt der Chriſten ſchönſte Cron, und Schmuck in ihrem Orden, ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg daneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben: Mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seeligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht, ins tieffe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, die uns ſtets widerſtunden? Weil JEſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden. Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß' uns doch den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt, nach deinem Reich, im Glauben, eifrig ringen. Laß' uns, durch wahre Reu und Buß, auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß biß auf den Grund verderben; ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauffe nie vergeſſen, daß den kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ſey vermeſſen: Die Tauffe muß in Angſt und Pein, ja wann wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn. Das heiſt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

(590.) In voriger Melodie.

O GOtt! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich, durch das Waſſer-Bad, gewaſchen rein von Sünden, dabey ſich dieſes klärlich weiſt, durch ſichtbarliches Zeichen, O Vater, Sohn und Heiliger Geiſt! Es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du haſt mich recht vom Hertzen Grund, da ich zu dir gekommen, in dieſen engen Gnaden-

Bund, an Kindſtatt angenommen. Du hätteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtraffen und zu haſſen, und haſt, O groſſer GOtt! ſo ſehr, herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir zu ſtifften.

3. Dadurch bin ich nun, als ein Kind, verſichert deiner Gnaden, was ſich für Schwachheit an mir ſind, das läſſt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchafft gibſt du mir, und wann ich vor dich tret-te, mein Hertz ausſchütte, GOtt, vor dir, nach dei-nem Willen bete, ſo werd ich ſtets erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht: Ich wolt ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht, zu halten ſeyn geflieſſen: Dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit, für meinen GOtt erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen, den ein'gen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen deſſen Wercken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, O GOTT! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich bin erkohren, und wie du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab; der Neue aber leben: Den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſcharff widerſtreben: Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorg-falt dencken dran, daß ich ihn mög' erfüllen, durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn, und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauff-Bunds tröſt' und freu, darinn beſtändig bleibe; daß ich des Teufels Wercke haß, die böſen Lüſte dämpffe, das

Gut

Gut zu thun, nicht werde laß, biß an das End hier kämpffe, und dort dein Reich ererbe.

Buß-Lieder.

(591.) Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

WAch auf! Wach auf! du Sünder-Hertz! wie lange wilt du ſchlaffen? Ach! ſiehſt du nicht der Höllen Schmertz? Ach ſiehſt du nicht die Straffen? die ſtets ob deinem Haupte ſind, wie biſt du dann ſo gäntzlich blind? daß du nicht kanſt erblicken, die Angſt, und Noth, und die Gefahr, die dir, O Sünder! immerdar, ſchwebt über deinem Rücken.

2. Ach! ſchaue doch nur über dich, wie GOTT ſein Rach-Schwerdt wetzet: O weh! demſelben, welcher ſich hierüber nicht entſetzet. O Sünder-Hertz! Wach auf, wach auf! Wach auf! und eil in ſchnellem Lauff, gleich jetzt will GOtt dich ſchlagen. O weh! dem, der nicht eh' erwacht, bis ſchon der Schlag iſt angebracht, der muß dort ewig klagen.

3. Wach auf! der Tod ſteht hinder dir, jetzt gleich will er dich fällen, und machen, daß du für und für, auch brenneſt in der Höllen: Vor dir ſteht die verfluchte Welt, die hat dir tauſend Netz geſtellt, darinnen dich zu fangen. O Sünder-Hertz! Wach auf, wach auf! wach auf! und eil in ſchnellem Lauff, eh als ſie dich erlangen.

4. Der Teufel ſchleichet auch umher, und ſuchet dich zu tödten, O! in was Angſt, in was Beſchwer? in was für tauſend Nöthen ligſt du, und wacheſt

doch nicht auf? wach auf! und eil in ſchnellem Lauff, die Höll hat ihren Rachen weit aufgeſperrt, damit ſie dich, dich Sünder, möge ewiglich zu ihrer Speiſe machen.

5. O Sünder-Hertz! ſchlaff länger nicht, wann du diß höreſt ſchallen, ſonſt möcht des höchſten Zorn-Gericht, dich plötzlich überfallen, und dich mit ſtetem Weh und Ach! Verſtoſſen zu der Höllen Schmach: Weh! dem, der diß verlachet. Ein wachſam Hertze muß es ſeyn, ſo in den Himmel gehn will ein. Wohl dem, der allzeit wachet.

(592.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ꝛc.

Wach auf, wach auf! vom Sünden-Schlaff, du ſichres Hertz, verlohrnes Schaf! Hör doch! der HErr kommt zum Gericht, und dir das letzte Urtheil ſpricht.

2. Ach! ſieh! die Stunde kommt herzu, da dein Gewiſſen aus der Ruh geſtöret wird, und ſchnell erwacht, und beiſt dich ewig Tag und Nacht.

3. Die Stunde kommt, da du den Tod jetzt leiden muſt in letzter Noth, ſo groſſes Leid, du muſt davon, Ach! nun bekommſt du deinen Lohn.

4. Die Stunde kommt, ſie eilt heran, du muſt nun vor Gerichte ſtahn, zu geben Rechenſchafft von dir, wie du gelebet haſt allhier.

5. Die Stunde kommt, ſie kommet bald, da jetzt das Urtheil dir erſchallt: Geh hin, du Sünder! gehe fort, in ewgen Pfuhl und Schwefel Ort.

6. Ach! Ach! die Stunde kommt herbey, da du das groſſe Angſt-Geſchrey wirſt hören mit der Teufels-Schaar, viel hundert tauſend tauſend Jahr.

7. Darum die Stund bedencke wohl, da Leib und Seel ſich ſcheiden ſoll, für grober Sünd hüt deine Seel, daß ſie dich nicht am Ende quäl.

8. Wach jede Stund, eh dich erblickt der ſchnelle Tod und dich hinrückt: Die Gnaden-Stunde bald verſchwind, drum ſey ſtets munter und nicht blind.

9. O! mache dich zu jederzeit zu ſeiner Ankunfft wohl bereit, daß du abſcheideſt ſeliglich, und bey GOtt lebeſt ewiglich.

Georg Linzner.

(593.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

ACh! ich bin verirrt gegangen, in der wilden Wüſteney, da ich trage groß Verlangen, mit betrübter Hertzens-Reu, wieder auf die Bahn zu kehren, da man pfleget GOtt zu ehren, da man GOtt mit allem Fleiß giebet den verdienten Preiß.

2. Aber, wohin ſoll ich wenden meinen matten Wander-Stab? ſoll ich dann mein Leben enden? in der Wüſten ohne Grab, weil ich auf ſo vieles Flehen, keine Straſſe kan erſehen, da ich mich kan kehren hin, ach! daß ich verirret bin.

3. Kehr ich mich zu jenen Hügeln, daher ſelbſt mein Labſal kam, da ich von den Gnaden-Flügeln meines Gottes Hülffe nahm: Die, die weiſen mir jetzunder von den Klippen nichts herunter, als nur lauter Donner-Keil, und geſchärffte Todes-Pfeil.

4. Ach! will ich zur rechten Seiten, da, da ſteht der Engel-Schaar, die mir ſo viel Leid andeuten, als wie viel iſt meiner Haar. Höret, wie man mich verklaget, daß ich ſie von mir gejaget, mit dem Schand und Sünden-Wuſt, der mich dauchte lauter Luſt.

5. Will ich dann zur lincken gehen? da da liegt der böſe Wurm, welcher pfleget aufzublehen, Ach! ſo manchen Schrecken-Sturm: Da, da lieget das Gewiſſen, Ach! ſoll ich an ſeinen Biſſen, ietzo werden noch verwund, müſt ich vollend gehn zu Grund.

6. Ach! ſoll ich mich dorthin lencken? wo der Kohlpech-ſchwartze Thal: Ach! ſo kan ich nicht ausdencken, was da müſſe ſeyn für Quaal, da nur lauter Schwefel flieſſet, da man nur mit Pech begieſſet, da ein ſtetes Feuer brennt, ewig ach! und ungeendt.

7. Nun, wohin ſoll ich dann fliehen, da ich könte ſicher ſeyn? in die Hölen will ich ziehen, JEſu, liebſtes Lämmelein, die man dir dort eingegraben, da man dich hat aufgehaben, an das Creutz hinan gehenckt, hart geſchlagen und gekränckt.

8. Du haſt ja daraus gegoſſen, Heil und Leben für die Welt: Wie könnt ich ſeyn ausgeſchloſſen? da dir doch der wohlgefällt, der mit Buſſe kommet wieder, leget ſich mit Reue nieder, und bitt um Barmhertzigkeit: Die iſt auch für mich bereit.

9. Deine Wunden ſind die Pforte, deine Wunden ſind der Steg, welche zu dem Freuden-Orte, zeigen den gebahnten Weg: Dieſe wirſt du nicht verſtoſſen, weil ich mit ſo vielen Klopffen, mich ietzt ſtelle bey dir ein, ach! laß mich erhöret ſeyn.

10. Deine Wunden ſind die Leiter, drauff man ſteiget Himmel an, drauff die Engel ſind Begleiter, drauf uns nichts verletzen kan, dahin will vor allen Dingen, ich mich auch im Glauben ſchwingen, da find ich gewiß bereit, jenes Lebens Seligkeit.

G. L.

(594.)

(594) Mel. O Chriſte! Morgenſterne ꝛc.

ICh gleiche ſchwachen Wällen, davor ein Feind ſich legt, und ihren Stand zu fällen, ſie mit Carthaunen ſchlägt, daß ſich ihr Grund erregt.

2. Entſetz, o HErr! entſetze, mich in ſo groſſer Noth: Daß nicht der Feind ſich netze, noch blutig-färbe roth, an meiner Seelen Tod.

3. Es haben mich ergriffen, und allen Muth mir gar, biß auff den Grund geſchliffen, die Sünden derer Schaar, geht über Sand und Haar.

4. Du haſt mich auffgehaben, und Boden-angeſtürtzt, mich lebendig begraben, mit Myrrthen nur gewürtzt, und alle Luſt gekürtzt.

5. Dieweil ich weit geflogen, von dir, du wahre Luſt! und nur allein geſogen, die böſe Drachen-Bruſt der Welt, ſo voller Wuſt.

6. Es iſt mir aber hertzlich, ach! hertzlich iſt mirs leid, mein Geiſt der wird ſehr ſchmertzlich genagt, mit Traurigkeit, und quällt ſich allezeit.

7. Kein Trincken und kein Eſſen, ja nichts behaget mir, mir kommen wie Cypreſſen, die edlen Roſen für, ſamt aller Blumen-Zier.

8. Mein Hertz das iſt geſchlagen, verdorrt, als wie ein Gras, der Fuß will kaum mich tragen, mein Angeſicht iſt blaß, von bittern Zähren naß.

9. Wie lang, ach HErr! wie lange? Wie lange ſoll mir ſeyn, ſo hertzlich angſt und bange? Wie lange währt die Pein? Ach! ſiehe gnädig drein.

10. Hat mir mein böſes Leben, Hand, Fuß, und Hertz geſpießt; wolan! ſo bin ich eben auch der, für welchen fließt, dein Blut, das alles büßt.

11. Um deinet willen rette, o HErr! und löſe

mich von meiner Laſter-Kette, ich bitte flehentlich, mein Elend jammre dich.

12. Du kenneſt mein Gebrechen, mein Seufftzen iſt dir kund, ein Wort darffſt du nur ſprechen, ſo wird dein Knecht geſund, und traut auff deinen Bund.

Eraſm. Franciſci.

(595.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

ERlöſer! ich bin zwar nicht werth, die Augen aufzuheben zum Berge, da man Troſt begehrt, weñ Sünden uns umgeben, zum Berge, der getruncken hat dein Blut, und unſre Miſſethat durch deinen Tod verſöhnet.

2. Die Laſter-Bürde drucket mich, und lähmt der Seelen-Flügel, daß ſie nicht hurtig ſchwinget ſich zu ſolchem Gnaden-Hügel. Wie ſich ein breites Waſſer regt, und eine Fluth die andre ſchlägt, ſo häuff ich Sünd auf Sünde.

3. Doch gleichwohl aber neigeſt du dein Haupt vom Creutze nieder, das winckt und rufft mir tröſtlich zu: Kommt her! kommt immer wieder! mein reines Blut fleußt auch für dich, wer ſich mir nahet, den werd ich hinaus nicht von mir ſtoſſen.

4. Wolan! ich komm auf dieſes Wort, ich komm, o ſüſſes Leben! in Hoffnung, du, mein Seelen-Hort! wirſt alles mir vergeben: Du biſt getreu, und kanſt ja nicht verläugnen, was dein Mund verſpricht, deß tröſt ich mich von Hertzen.

5. Gedenck an deinen bittern Tod! dein Purpur-Mantel decke die Schanden meiner Sünden-Noth, dein guter Geiſt erwecke die ungefärbte Lieb in mir, daß ich hinfort nichts, als was dir gefällig, üben möge.

6. Wie

6. Wie wird mit mir dein Engel-Volck ſo danckbarlich ſich freuen, daß meiner Sünden trübe Wolck, ein Thränen-naſſes Reuen, vergeuſſt, und deine Gnade drauf, als wie der Sonnen güldner Lauff, erſcheint in meinem Hertzen.

Er. Fr.

(596.) Mel. Am Waſſerflüßen Babylon ꝛc.

Ach GOtt! mein groſſes Seelen-Weh recht vor dir auszugieſſen, müßt ich wohl einen gantzen See von Thränen laſſen flieſſen, wohl tauſendmahl ſo bitterlich, als jener, welcher dreymahl dich, nicht kennen wolte, weinen: O Augen! von verkehrter Art, in eitlen Dingen ſeyd ihr zart, für eurem GOtt von Steinen.

2. Scheut ihr, mein dürres Hertzenleid ein wenig anzufeuchten, daß ihr der leichten Eitelkeit nicht löſchet ihre Leuchten, wie werdet ihr der Höllen-Gluth, die Mord-Grufft mit verdammten Blut beſudelt, können ſchauen? erſchreckt ihr nicht für ſolcher Noth? für jenem nimmer todten Tod, und ſeinen Würger-Klauen.

3. Vergebens, Tauben ſprech ich zu, kan leider nichts erhalten, ſie ſchlaffen noch in tieffer Ruh, ſoll ich dann ſo erkalten? Soll ich erſcheinen vor Gericht? O HErr! mit ſolchem Angeſicht, das niemahls iſt genetzet, mit einem Tröpflein wahrer Buß, und dich mit einem feuchten Kuß der Liebe nie ergötzet.

4. Wolan! ich weiß noch einen Rath, den du nicht wirſt beſchämen, die Thränen, ſo dein Auge hat vergoſſen, will ich nehmen, vermiſcht mit deinem Blut und Schweiß, zu meiner Wangen Ruhm und Preiß, du Schönſter! unter allen: Mit deiner Augen Perlen-Zier, ſo du durch Glauben ſchenckeſt mir, hoff ich dir zu gefallen.

5. Und wann ich gleich ſonſt nichtes kan, wann gleich die Augen ſchweigen, ſo nimm doch dieſen Seufftzer an, zu meiner Reue Zeugen, im übrigen ſtehſt du für mich, an meine Stelle ſetz ich dich, wer wird mich dann verklagen? der Leid um ſeine Miſſethat trägt, und dich feſt im Hertzen hat, iſt gantz mit GOtt vertragen.

Er. Fr.

(597.) Mel. Hertzlich lieb hab ich dich o HErr! ꝛc.

NJcht eins werd ich auf tauſend dir, HErr! ſo du rechten wilt mit mir, zur Antwort können geben. Das angeerbte Schlangen-Gifft, ſo von den Eltern auf uns trifft, dringt durch mein gantzes Leben: Jch bin ein Zweig vom böſen Baum, ſchattire nur den grünen Raum, ein Baum, der Heuchel-Obſt nur trägt, und Aepffel voller Aſchen hegt, von Sodom Rauch, mein Witz iſt blind, die Kräffte ſind, verderbt und unnütz zum Gebrauch.

2. Ach! ich erkenne dich nicht recht, mein Will iſt ein verloffner Knecht, vertraut dir nicht vom Hertzen. Von meiner zarten Jugend an, dicht ich, was mir nur bringen kan, den Tod und Höllen-Schmertzen. Kein Brunn der geuſt mit ſolcher Fluth ſein Waſſer aus, als dieſer Muth, mit trüben Laſter-Quellen fleuſſt, und gantze Bäche von ſich ſcheuſſt, Verfluchter Luſt! Hoffärtigkeit, Geitz, Zorn und Neid, gehn als ein Strohm von meiner Bruſt.

3. Aus deines Ebenbildes Pracht, hab ich des Satans Bild gemacht, ſein gantzes Reich das blühet, durch Ungerechtigkeit, in mir, ich hab, als ſeine Werckſtatt, ſchier mich ihm allein bemühet. Jch, ich bin der verlohrne Sohn, der ſein ſo ſchönes Erb und Cron, verpraſſt: Jch, das verirrte Lamm: Jch der, der

unter

unter Mörder kam, dem Hertz und Muth, durch ih-ren Stich, gantz jämmerlich, ja Leib und Seele ſchwimmt im Blut.

4. Wer heilt mir ſolche Wunden zu? Ach! keiner kan es, HErr als du! Verwirſt doch nicht mich Ar-men! verſtoß dein franckes Kind doch nicht, du väter-liches Angeſicht! Umfang es mit Erbarmen. Hab ich gleich keinen Kindes-Schein, ſo hörſt du doch nicht auf, zu ſeyn mein Vater, iſt mein kindlichs Recht, hinweg? nimm mich für einen Knecht, ich bin ſehr loß geweſt und doch, verſpricht mir noch dein Wort, den lieben Vater-Schooß.

5. Nimm meinem Hertzen weg den Stein, und gib ihm deiner Engel-Wein, die Reu-erpreſſten Zäh-ren, damit ich waſche deinen Fuß, o Vater! und ihm einen Kuß, in Demuth mag verehren. Ach! nimm mich auf, wo ſoll ich hin? ſchau! wie ich ausgehun-gert bin, der Laſter-Treber bin ich ſatt, hie Säue ſchlungen, ich bin matt; drum komm ich hier, in groſſer Noth, und bitt um Brod, ein Gnaden-Bröck-lein reiche mir.

6. Es kleide mich dein Purpur-Kleid, mit Unſchuld und Gerechtigkeit, dein Freuden-Geiſt erhalte, im Glauben, meinen ſchwachen Muth, an dein für mich geſtürtztes Blut, er nehm hinweg das Alte, und ſchenck ein neues Hertze mir, das keinen künfftig dien als dir, als deinen Willen ſeyn bereit, zu thun mit al-ler Freudigkeit, und hüte ſich, ohn Unterlaß, für dei-nem Haß, ſo lieb und lob ich ewig dich.

Eraſmi Franciſci.

(598.)

(598.) Mel. Menſch wilt du leben ſeliglich ꝛc.

IN meiner ſchwartzen Sünden-Nacht, darinn kein Stern der Tugend wacht, bin ich vor GOttes Augen nicht verborgen, finſter iſt ihm Licht. Kyrie eleiſon.

2. Wo berg ich mich denn? wo iſt Rath, und Deck, für meine Miſſethat? Er fällt mich armen Sünder an, wie ein erzörnter Krieges-Mann. Kyrie eleiſon.

3. Sein heiß-entbrannter Grimm der ſchreckt mich, wie im Walde wird erweckt zu ſchneller Flucht ein ſchwaches Wild, wenn da des Löwens Stimme brüllt. Kyrie eleiſon.

4. Für Furcht, bin ich lebendig todt, O Seelen-Angſt! O groſſe Noth! wo find ich Sicherheit und Ruh? Ach! welche Höle deckt mich zu? Kyrie eleiſon.

5. Es kan kein Waſſer, oder Land, erretten mich, von ſeiner Hand, ſein Zorn brennt auch den tieffſten Grund des Meers, ja durch der Höllen-Schlund. Kyrie eleiſon.

6. Mein Schuld-vertiefter Geiſt und Sinn, hie können nirgends fliehen hin, ohn nur zu dir, HErr JEſu Chriſt! der mich zu retten kommen iſt. Kyrie eleiſon.

7. In deine Wunden berg ich mich, wann da des Satans Pfeil und Stich auff mein Gewiſſen ſind erhitzt, und des Geſetzes Donner blitzt. Kyrie eleiſon.

8. Dir iſt ja meine Reu bekandt, ſo kühl doch meines Hertzens-Brand! und tröſte meinen ſchweren Muth, mit wahrem Glauben an dein Blut. Kyrie eleiſon.

9. Da-

9. Damit ich danckbar deinen Ruhm, O meiner Seelen Cron und Blum! entfreyt von aller ſchweren Plag, im Mund und Hertzen führen mag. Kyrie eleiſon.

Eraſ. Franciſci.

(599.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh ꝛc.

GOtt, ſey mir gnädig! ſtraff mich nicht, dein Pfeil wird mich ausſaugen: Ich ſuch ein Vater Angeſicht, zeig mir nicht Richter-Augen. Will dann dein Blitz, mit Eyfer-Hitz, ein rauſchend Blat zermalmen? halt ein die Rach, hör an das Ach! der Buß-betrübten Pſalmen.

2. GOtt, ſey mir gnädig! ſchone doch, laß Gnad für Recht ergehen. Zerbrich der Straffe ſchweres Joch, damit ich möge ſtehen, befreyt vom Fluch, in deinem Buch, da Fried und Leben funckelt: Nicht ich, dein Kind, nur meine Sünd, O Vater! ſey verdunckelt.

3. GOtt, ſey mir gnädig! mir iſt leid, daß ich dich hab betrübet, dich meiner Seelen ſüſſe Freud', und Liebe, die mich liebet: Nimm wieder an mich, der nicht kan ohn Huld und Gnade leben. Sprich, meine Ruh! mir freundlich zu: Die Sünd' iſt dir vergeben.

4. GOtt, ſey mir gnädig! ſchweige nicht, bey meiner Thränen Flehen. Laß mich, O Sonne! dein Geſicht bey naſſen Wolcken ſehen, ſend einen Blick, der mich erquick, und mein Hertz Gnad-befruchte. Erhörſt du mich, und zeigeſt dich, ſo find ich, was ich ſuchte.

5. GOtt, ſey mir gnädig! Heil das Hertz, das deiner Liebe klaget, wie der verborgne Sünden-

Schmertz in Marck und Adern naget: Sprich nur ein Wort, ſo weichet fort die Kranckheit meiner Wunden: Die Kette fällt, die mich ſonſt hält, an Höll und Straff gebunden.

6. GOtt, ſey mir gnädig! gib mir Krafft zu wandeln ohne Fallen, und laß des Geiſtes Lebens-Safft, in meiner Seele wallen. Beſieg in mir, was gegen dir die ſchlimmen Waffen reget, ſo wird die Cron, vor deinem Thron, mit Dancken abgeleget.

7. GOtt, ſey mir gnädig! ſeegne mich, laß mir dein Antlitz leuchten. Erhebt dein milder Seegen ſich, gantz lieblich zu befeuchten mein Hertzens-Feld; ſo kan die Welt nicht geile Aeſte treiben, die Tugend blüht, Seel', Hertz, Gemüth wird Seegenfurchtbar bleiben.

8. GOtt, ſey mir gnädig! wie du mir in deinem Wort verheiſſen. Mach auf! mach auf die Gnaden-Thür, ich will mit Thränen preiſen die Vater-Treu, und mich aufs neu eindrengen deinen Armen. Halt mir dein Wort, ich geh nicht fort, du muſt dich mein erbarmen.

W. C. Desler.

(600.) Im Thon. GOtt ſorgt für dich ꝛc.

ACh! meine Sünd, O GOtt! thun mich ſehr kräncken, und biß in Grund der Höllen tieff verſencken. Nichts greulichers kan ja gefunden werden, als meine Schuld, auf dieſer gantzen Erden.

2. Zu dir ſchrey ich aus Tiefſtem meiner Seele, aus dieſer Angſt- und Schmertzen vollen Höle: Erbarme dich, erhör mein Seufftz- und Klagen: Laß mich doch nicht in ſolcher Noth verzagen.

3. O Va-

3. O Vater-Hertz! laß wieder vor dich kommen das Kind, ſo gantz mit Boßheit eingenommen, dich gantz verließ, nun aber ſich einſtellet, mit wahrer Reu, zu deinen Füſſen fället.

4. Vor dir bekenn ich alle Miſſethaten, wormit ich deinen Zorn auf mich geladen, ich bin nicht werth hinfort dein Kind zu heiſſen, doch wollſt du mir Barmhertzigkeit erweiſen.

5. Ach! nimm mich auf, ach! laß dich doch erbitten, es hat dein Sohn den Tod für mich erlitten. Sieh an ſein Blut, das mildiglich gefloſſen, ans Creutzes-Stamm, für alle Welt vergoſſen.

6. Durch dieſes Blut, bin ich mit dir verſöhnet, ob mich die Höll, der Teuffel ſelbſt verhönet, ſo bin ich doch gantz ſicher in den Wunden, durch die ich deine Huld, O GOtt! gefunden.

7. In ſolcher Huld, erhalt mich biß ans Ende. Gib, daß ich mich von dir ja nimmer wende, daß meine Tag in ſteter Buß ich ſchlieſſe, und denn bey dir die Seligkeit genieſſe.

8. Allwo ich dich, O GOtt! werd ewig preiſen, für deine Güt dir ſteten Danck erweiſen, Ehr ſey dem Lamm! dem heiligen Weibes-Saamen, dem groſſen GOtt, zu allen Zeiten, Amen.

(601.) Im Thon! der du meine Seele, ꝛc.

FRommer JEſu! hör mein Schreyen, hör doch deines Schäfleins Stimm: Laß mir deine Hülff gedeyen, und mich auf die Achſel nimm: Ich bin von dir irr gegangen, auf die süß-vergiffte Rangen, und will nunmehr fort und fort folgen deinem Hirten-Wort.

2. Felſen, Berge, Thale ſcheiden, den erfahrnen

Wolffe-Pfad; ich geh künfftig dort zu weiden, wo es ſichre Hürden hat, wo nach unſers Hirten Willen uns die fetten Auen füllen, wo der Spiegel-reine Bach ſchlurfft den ſchlancken Trieffen nach.

3. Grüne Felder, fette Weide, gibt uns unſer guter Hirt, friſche Waſſer, Wonn und Freude, niemahls nie ermangeln wird. Er führt uns auf rechter Straſſen, und will uns nicht irren laſſen, wann wir ſeinem Schäfer-Lied folgen als der Heerde Glied.

4. Neulich bin ich irr gegangen, nun nimmſt du mich wieder an, du haſt mich mit Freud empfangen, von der Rauber-Wölffe Bahn. Ich will von den frommen Heerden nimmermehr getrennet werden, und weil ich das Leben hab, folgen deinem Hirten-Stab.

(602.) Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

WEg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anderſt reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht? ey! ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet? ſincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gifft, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlangen angeſtifft: Aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt; Sein Hertz iſt zu lauter Treue, und zur Sanfftmuth angewöhnt. GOtt hat einen

Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhafftig, als ich lebe, will ich keines Sünders Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mir aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaf, das ſich verläufft: Solſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häufft, wie es durſtet, jächt und brennt, nachdem, der ſich abgetrennt, von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen, durch den grimgen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt, wider den, der, wann ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dannoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zuſammen, in den weiten Himmels-Schoos. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn, aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOTT und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wann ſie ihren Schöpffer loben, jauchzen über unſre Buß: Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergiſſt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOTT und ſeiner Huld, die er, über unſre Schuld, alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt. Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vònnòthen iſt? deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr gegen GOttes Hertz, zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, die darinnen ſind verricht; wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden, hier auf Erden, dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit: Laß mich allzeit, aller Orten, ſchmäcken deine Süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

P. Gerhard.

(603.) Mel. O Traurigkeit! O Hertzen-Leid ꝛc.

O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen-Hauß, darnach ich pflag zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und weh! o Schreckens-See! wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefſte Grufft möchte mich bedecken.

4. Der

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben: Meine Boßheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort, vor GOttes Richt-Stuhl hören? weil ich mich die Fleiſches Luſt laß hie ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich iederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein Heil. Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heyl kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum mein Heyl, laß mich nur Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wann Satan wird die Uppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müſt ich verzagen.

(604) Mel. Aus tieffer Noth ꝛc.

WEh mir! daß ich ſo offt und viel, als wär ich gantz verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, dann lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem GOtt mein Hertz ſo feſt verſchloſſen: Darinn er mir ein Schutz in Noth zu ſeyn, war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich drein gebracht: Es ſtinckt ietzt wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen: Daß ich der gröſte Sünder bin, darff mich nicht anderſt nennen, doch wann ich dich, O

GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und willſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bißher beſeſſen: Doch iſt weit gröſſer deine Gnad; niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt, bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem ie verſagt, weil dieſe Welt geſtanden; wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff: Auf deine Gnad ich wart und hoff: Ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an die ſchönen Wort, aus deinem Mund ergangen: Die ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, O Menſch, mit vielen offt gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren: Ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreiff ich dich: Und komm zu dir, glaub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Dann ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel, in allen Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die, wie ein Rauch, verſchwindet.

9 Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet: Dich als des Lebens-Brod, ohn Scheu hindangeſetzt, und wie die Säu mit Trebern ſich gefüllet.

10. Ich

10. Ich habe dir offt widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Guth ich nicht geacht, auff diß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben, ich kan mir meines Vaters Schooß, durch mich ſelbſt nicht erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad, wollſt du nicht mehr gedencken :,: was ich geübt für Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie ſencken: Die Sünd erlaß, die Straff abführ, ein neues Hertze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

J. Herm.

(605.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

Ach es ſcheint, ich ſey verlaſſen! GOttes Hand geh von mir ab, weil ich keinen Troſt kan faſſen, und ſo wenig Andacht hab, ja in gantz verhärtem Sinn, ſonder Buß geh ſündig hin.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz iſt kalt, ich erkenn ja ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit, fühl ich faule Sicherheit.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich ſolt, und wie ich wollt, denn mein Geiſt der läßt ſich lencken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kan.

4. Ach! weil dann mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich kaum, was ich erworben, wie ich bin von GOTT gewand, mein Ver-

derben ſeh ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum.

5. Ach! ſo wach denn auf von Sünden, du mein überwundner Geiſt, ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heiſſt, komme, weil die Gnaden-Thür nun noch offen ſtehet dir.

6. Ach! bedencke deine Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworffen und verſpott, und wie du aus deiner Ruh, ſelbſt der Höllen eileſt zu.

7. Ach! weil dann noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand, du mein JEſu! wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand, hilff mir Schwachen, hilff mir auf, ſteure meinem Sünden-Lauff.

8. Ach! bey dir kan ich ja finden, klar in deinem reinen Blut, die Abwaſchung meiner Sünden: Dieſes ſtärcket meinen Muth, diß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin.

A. V. H. Z. B. V. L.

(606.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

O JEſu! JEſu meine Wonne, mein höchſter Troſt in Traurigkeit! Du meiner Seelen Freuden-Sonne, du Tröſter mein in allem Leid: Ach! hör auch nun, erbarme dich, denn Sünden gehen über mich.

2. HErr, meine Seel iſt als verlaſſen, mit Sünden, Angſt und Pein beſchwert, ſie kan faſt keinen Troſt mehr faſſen, wo ihr dein Hülff nicht wird gewährt, die Höllen-Angſt ſtets mit mir ringt, und mich faſt zur Verzweiflung bringt.

3. Wie lang ſoll ich die Qual empfinden? Ach! zürne doch nicht allzuſehr. Ich weiß zwar wohl, daß meine Sünden vielmehr ſind als des Sands am

Meer

Meer: Doch bitt ich, laß dein theures Blut auch jetzund kommen mir zu gut.

4. Bedenck, o HErr! die Pein und Schmertzen, die du für mich am Creutz ertrugſt: Du liebteſt mich von gantzem Hertzen: Wie kommts dann, daß du mir nun fluchſt? Ach! leider meine Miſſethat mich und dich ſo geſchieden hat.

5. Laß, liebſter JEſu! dich verſöhnen, ſieh an mein Hertz, das ſo betrübt. Sieh an die viel und heiſſe Thränen, denck, daß du vormahls mich geliebt: Ach! ich fall nieder dir zu Fuß, nimm an die Reu und wahre Buß.

6. Dein Troſt kan doch nicht auſſen bleiben, ob du gleich noch ſo hart ſtellſt dich, weil du in deinem Wort läſſt ſchreiben, daß du geſchworen feſtiglich, zu wollen nicht des Sünders Tod, ſo war du ſeyſt ein wahrer GOtt.

7. Nun dieſen Schwur ich auf mich ziehe, du wirſt ohn Hülff mich laſſen nicht, in deine Wunden ich entfliehe, daſelbſt an Troſt mirs nicht gebricht, leicht iſt mein Hertz, weg iſt die Laſt, dir ſey Danck, du erhört mich haſt.

(607.) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir? der mir kan Zeugniß geben, ich ſey dein Kind; ich zweifle ſchier, wann ich beſchau mein Leben: Nichts iſt an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen, mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren. Die Freud in GOtt, die wahre Ruh, kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß

3. Daß du ein groſſer Herrſcher ſeyſt, der alles hier regieret, bedenck ich zwar, doch daß du dräuhſt der Sünd, wie ihr gebühret, mit ſchwerer Straff, betracht ich nicht, den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwegen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb ich mehr als den Geber, Geſundheit, Wolluſt, Ehr und Geld ſind ſolche ſüſſe Treber, wornach ich meine Wünſche ſtell, daß meine Seel die wahre Quell verlieret ihren Schöpffer.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegen-Lieben, was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben, ich halte dich für meinen GOtt, will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen, was geb ich dir für einen Lohn? ich lauffe nach dem Böſen, die Sünden, die du haſt verbannt, in die bin ich ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, groſſer GOtt, es ſaget mir der Zeuge, mein Gewiſſen, ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du geriſſen, mit ſolcher Müh, aus ihrer Noth ich ſtürtz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ſie danckbarlich ſolt nehmen, die ſinds, die ſie von dir gewand, und ihren Glauben lähmen, ſie an die Erd ſo hefften an, daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kan, zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil dann mein Geiſt ſo irrdiſch iſt, ſo hab ich leicht empfunden, daß mich mein Fleiſch und Satans

tans Liſt in dieſe Welt gebunden, löß du mich, GOtt, der du mich haſt vormahls erlößt von Sünden-Laſt, und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geiſt, den ich nun mehr ſo lang nicht hab gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und ſteur dem, der da zielet auf mich mit tödlichem Geſchoß, damit kein Zweiffel-Muth mich ſtoß, die Seele zu verderben.

11. Es ſoll der ſchwere Sünden-Wuſt mich nicht kleinmüthig machen, des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen, dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich ſey GOttes Erbe.

(608.) Mel. Hilff, HErr JEſu, laß gelingen ꝛc.
Oder: Wohl mir, JEſus! meine Freude ꝛc.

HErr! ich habe mißgehandelt, und mich drückt der Sünden-Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken, mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn: Wollt ich über See gleich ziehen; ſtieg ich in die Grufft hinein; hätt ich Flügel gleich den Winden; gleichwohl würdeſt du mich finden.

3 Drum ich muß es nur bekennen, HErr! ich habe mißgethan, darff mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen, an dem weiten Mittel-Meer, dannoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß

er

er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein! ietzt um die Wette, meiner beyden Augen-Bach: O daß ich gnug Zähren hätte! zu betrauren meine Schmach: O! daß aus den Thränen-Bronnen käm ein starcker Strohm geronnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht: Ach! daß ſie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber Chriſte, deine Beulen, ja ein einig Tröpfflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden-Gluth, drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt auffbinden, wirff ſie in die tieffe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß, als Schnee. Laß dein guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

(609.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

O Du Schöpffer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich ietzund vor dich bringe, weil mein Hertz in Aengſten ſteht, meine Sünden ängſten mich, darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden, ach! laß mich Genade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch geſchloſſen von der Thür der Genaden, ſondern du willſt und wirſt mich noch darzu von den Sünden, die mich drücken, gantz entbinden, und erquicken.

3. Dein

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, was du einmahl haſt geredt, nun haſt du ein Wort geſprochen, ſuch mein Antlitz im Gebet; Darum komm ich auch vor dich, ſuch dein Antlitz, ach! laß mich vor dir, HErr! Genade finden, ſprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrifft, die ich gebe dir in deine Händ, o GOtt! hier ſprichſt du, ſo wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern, daß er ſich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben, ſo will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan! Du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauff in Demuth biegen meine Knie, an dieſem Orth, und bekennen meine Sünd: Ich bin das verlohrne Kind, das vom Teuffel offt verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Nun, was ſoll ich weiter ſagen? Ich will nur an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen, dann es iſt dir wohl bewuſt, daß ich hab geſündigt dir: Ach HErr! ſey genädig mir, ich fall dir in deine Armen, laß dich über mich erbarmen.

7. Ich verläugne nicht die Sünden, ich verläugne nicht die Schuld, aber laß mich Gnade finden, trage nur mit mir Gedult. Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! ſiehe deſſen Leiden an: Dieſer hat erſetzt den Schaden, und für mich genug gethan, deſſen Marter mich getröſt: Die-

Dieſer hat mich ja erlöſt, und in ſeinen tieffen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Komm darauf, und will genieſſen, JEſu deinen Leib und Biut, mir zur Tröſtung, im Gewiſſen, und zu meiner Seelen Gut. Gib, daß würdig ich genieß, dich, o HErr,! und ſchmeck, wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich nach dir, JEſu! ſehnen.

(610.) Mel. Wohl mir, JEſus! meine Freude ꝛc.

ACh! was hab ich doch begangen? Groſſe Schuld find ich bey mir, JEſu! ſtille mein Verlangen, zeig mir deine Gnaden-Thür, heile meine Seelen-Schmertzen, die mich kräncken in dem Hertzen.

2. HERR! ich glaube, hilff dem Glauben, ſo auf ſchwachen Füſſen ſteht, laß ihn nicht den Satan rauben, der mir Tag und Nacht nachgeht. Laß HERR JESU! deine Wunden ſtillen meine Trauer-Stunden.

3. Nun, ich habe dich erhöret, ſpricht zu mir dein Gnaden-Mund, und des Satans Reich zerſtöret, ſey an Leib und Seel geſund, laß dich aber Creutz und Leiden, nicht von meiner Liebe ſcheiden.

4. JESU! dein Geiſt wolle geben, daß ich Chriſtlich lebe hier, laß mich ſtets nach Tugend ſtreben, biß ich ſelig ſterb in dir, endlich durch dein Leiden, Sterben, mache mich zum Himmels-Erben.

5. JEſu! Meiſter der Elenden, der alleine helffen kan, zu dir einig will ich wenden mich in meiner

ner Jammer-Bahn, dann, wer dir von Hertzen trauet, hat auf harten Fels gebauet.

6. JEſu! JEſu! deine Gnade iſt und bleibt unendlich groß, ſchwitz ich offt im Unglücks-Bade, fühl ich groſſen Hertzens-Stoß, wegen Menge meiner Sünden, will ich mich zu JEſu finden.

7. Bin ich ſchwach in meinem Glauben, will das Töchtlein glimmen nicht, JEſu! deines Blutes Trauben ſinds allein, darauf ich richt allen Kummer, alles Leiden, wandelſt du in Himmels-Freuden.

8. Wann ich werde wandern müſſen, aus dem Angſt- und Thränen-Thal, will ich aus den reichen Flüſſen deiner Gnade, meine Quaal eintzig, und mit Freuden ſtillen, ſchaffs mit mir nach deinem Willen.

(611.)

WO find ich Ruh für meine Seele? Wer ſchaffet Rath in meiner Noth? Die Sünden ſcheiden mich von GOtt! wer achtet dann, wie ich mich quäle? Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo find ich weder Ruh noch Raſt, mein Jammer kan ſich ja nicht enden, wann du mich, GOtt! verſtoſſen haſt.

2. Der Geiſt, der mich lehrt Abba ſchreyen, der ruffet mir zwar tröſtlich zu, verſichert mich gewiſſer Ruh, GOtt werde mir noch Hülff verleihen, wann ſeine Gnad ich werd erfaſſen, und ſetz auf ihn mein Zuverſicht, ein Vater könn ſein Kind nicht laſſen, drum ſey auch ich verlaſſen nicht.

3. Mein Hertze mir dargegen ſtellet, die Kindſchafft ſey zu nicht gemacht, durch ſo viel Böß, ſo

ich vollbracht, und mein ſtreng Urtheil ſchon gefället. Diß Uberzeugen mich ſo ſchrecket, daß ich weiß weder aus noch an, dann nichts vor GOttes Zorn mich decket, dem niemand ja entfliehen kan.

4. Dein Wort, O GOtt! kommt mir zu ſtatten, dein Schwur tröſt mich in dieſer Noth, daß du nicht willt der Sünder Tod. Schenck deine Gnad, und hilff mir Matten, daß ich zu dir mich recht bekehre, ein neues Leben fange an, die Sünd mich hinfort nicht bethöre, hilff, daß ich folg der Tugend-Bahn.

5. Weil aber, leider! ich wohl mercke, daß wenig Gutes iſt in mir, und alles unvollkommen hier, ja gantz verderbt all meine Wercke, ſo ſieh an deines Sohnes Sterben, den du aus Lieb geſchencket haſt, das Leben für den zu erwerben, der ſein Verdienſt im Glauben faſſt.

6. Nun, JEſum will ich glaubig faſſen, mich waſchen rein in ſeinem Blut, ſo alles für mich machet gut, ſo kan mich ja mein GOtt nicht laſſen. Ach! JEſu, mich verſprich im Sterben, bitt, daß mich GOtt halt für ſein Kind, damit ich mög den Himmel erben, und durch den Tod das Leben find.

L. G. W. G. V. H.

(612)

WEicht Sorgen, die ihr quält die Seele mein, als ob ich Sünderin verdammt ſoll ſeyn, mein Heyland ſpricht, der ſo barmhertzig iſt, ach! traure nicht, ach! traure nicht, es lebt dein JESUS Chriſt.

2. Drum, ob mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, mein Hertze darum gäntzlich nicht verzag,

zag, das theure Blut hat alles ausgethan, mein JEſus iſt, mein JESUS iſt, der Sünd vergeben kan.

3. Vor dem fall ich in Demuth hin zu Fuß, bekenn, bereu die Sünd mit wahrer Buß, ich weiß, er wird mein Bitt verſchmähen nicht, weil er mir ſelbſt, weil er mir ſelbſt ſo ſüſſen Troſt einſpricht.

4. Er, der Verſöhner ſeines Vaters Zorn, will nicht, daß meine Seel ſoll ſeyn verlohrn, für mich legt er ſich ja ins finſtre Grab, zu zeigen mir, zu zeigen mir, wie ſehr lieb er mich hab.

5. Hilff, JEſu! daß ich diß mit Danck erkenn, mein Hertz in deiner Lieb zum Opffer brenn, nur mich befleiß, zu thun, was dir gefällt, auf daß ich dir, auf daß ich dir dort einſt werd zugeſellt.

J. S. G. V. S. L. G. G. V. H.

(613.) Mel. Krancken müſſen ohn Verheelen rc.

JEſu! höre meine Stimme, meiner Seelen Angſt vernimme, mich beſchweren meine Sünden, laß mich, HErr! verzagen nicht, laß, ach! laß mich Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht.

2. Meiner Seel iſt angſt und bange, ach! verbirg dich nicht ſo lange, ſiehe, wie mein Geiſt betrübet, wie mich mein Gewiſſen nagt, du haſt vormahls mich geliebet, ey! ſo hilff, mein Hertz verzagt.

3. Zwar hab ich durch meine Sünden nicht verdienet, Gnad zu finden, doch laß Gnad für Recht ergehen, ſchencke die verübte Schuld, laß mich nicht lang Troſt-loß ſtehen, zeig mir wieder deine Huld.

4. Ach! könnt ich durch meine Thränen, dein gerechten Zorn verſöhnen, ich hab für die viel Wohlthaten mit Undanck belohnet dich, deine Straff auf mich geladen, diß, mein JEſu! ängſtet mich.

5. An mein Bruſt ich thu jetzt ſchlagen, will der Sünde gantz abſagen, ich bereu, was ich begangen, bitte dich demüthiglich, laß mich wieder Gnad erlangen, ich will hinfort beſſern mich.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H

(614.)

O Sünd, O Sünd, O ſchwerer Fall! O Sünde, ich vergehe! die ſchwartzen Bäche Belial erſchwellen in die Höhe, die Hölle ſtürmet auf mich zu, ach! ach! wo find ich Armer Ruh, ich girr, und gehe krumm, bin kaum auff halben Fuſſe, ach! ach! was fang ich an? O Sünder thue Buſſe.

2. Seh ich hinauf zur Wolcken-Bahn, ach! ſo iſt alles Flammen: Schau ich dann meine Boßheit an, ſo will ſie mich verdammen. Mein Hertz ſtimmt ſelbſt nicht mit mir ein, es ſpricht: Du muſt verdammet ſeyn, der Satan ängſtet mich, er läſſt mir keine Muſſe, ach! ach! was fang ich an? O Sünder thue Buſſe.

3. Ich hab, O GOTT! was dir gefällt, faſt allzeit unterlaſſen, ich lieff, wann ich dir dienen ſollt, die krumme Spötter-Straſſen, der allerärgſte Sünden-Wuſt war meines Hertzens beſte Luſt, ach! GOtt, es iſt mir leid, ach! liebſter Vater! ſchreibe mir diß nicht zornig zu; komm Sünder! komm, und gläube.

4. Ich glaub, O JEſu! daß dein Tod, und

deine

deine heilge Wunden, mich Armen aus der Sünden-Noth, an deinem Creutz entbunden: Die Handſchrifft iſt ja ausgethan, was klagt mich dann die Hölle an? Du haſt für mich bezahlt, die Sünd iſt mir vergeben, hie hab ich dein Verdienſt; ſo beſſre nun dein Leben.

5. Forthin ſiehſt du mich gnädig an, will ich mich anderſt üben, ich will, ſoviel ich immer kan, dich und den Nächſten lieben, gib du mir deinen Heilgen Geiſt, daß ich dir meinen Tauff-Bund leiſt, und dir, ſo weit ſich hier die Müglichkeit erſtrecket, mein Leben opffere: Nun iſt die Schuld bedecket.

6. Hinführo will ich, höchſter Hört! dein Vater-Hertz beſingen, und dir, (ich ſchwör es) fort und fort mein Lippen-Opffer bringen. Ich will nunmehro meine Zeit, in Tugend und Gerechtigkeit, dir, O mein lieber GOTT! zu eigen übergeben, O JEſu! höre mich: So beſſre nun dein Leben.

(615.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

JEtzt ſeh ich armes Kind! was für ein Gaſt die Sünd, wie Satan mir gelogen, wie mich die Welt betrogen, wie ich nur GOtt geheuchelt, und meinem Fleiſch geſchmeichelt.

2. Kein Wunder wär es nun, daß dieſes Sünden-Thun, daß dieſes Satans-Lügen, daß dieſes Welt-Betrügen, mein Leben gantz verkürtzten, und in die Hölle ſtürtzten.

3. Wie übel bin ich dran, was fang ich doch nur an? Ich wollt den Himmel erben, und nun, nun ſoll ich ſterben, im Himmel und auf Erden, kan keine Hülff mir werden.

 4. Halt!

4. Halt! ich weiß was mich tröſt, Chriſtus hat mich erlöſt von aller meiner Sünde, und mir, als GOttes Kinde, mit Warlich zugeſchworen, ich ſoll nicht ſeyn verlohren.

5. Den Eyd, den halt ich mir zu meinem Schilge für, mit dem will ich mich wehren, zu dir, mein JEſu! kehren: Hör JEſu! hör mein Schreyen, laß dein Hertz mich erfreuen.

6. Mit dem verlohrnen Sohn komm ich vor deinen Thron, laß mich nicht ſeyn verlohren, der du für mich gebohren, zu gute mir geſtorben, und mir das Heyl erworben.

7. Ich weiß, daß deine Treu iſt alle Morgen neu, drum nimm aus neuer Treue, mein Hertz voll Buß und Reue, die Sünd ins Meer verſencke, dich mir, mich dir gantz ſchencke.

8. Erbarm, erbarme dich, mein JEſu! über mich, ich klopff, und laß nicht abe, biß ich Erhörung habe, und du von meinen Sünden mich gnädig läſſt entbinden.

9. Als eine Klett häng ich an dich, mein JEſu! mich, ich laß dich nicht, mein Leben, biß mir die Sünd vergeben, hier halt ich deine Füſſe, von dir in mich Troſt flieſſe.

(616.) Mel. Ach! GOtt und HErr, wie groß und ꝛc.

ERbarme dich, HErr! über mich, ſchließ auf dein Hertz voll Gnaden, da ſuch ich Ruh, und eil hinzu, die Laſt von mir zu laden.

2. Blitz nicht mit Rach, hör an mein Ach! das thränend zu dir ſteiget, erfreue mich, mein Troſt, der ſich zu Buß-Betrübten neiget.

3. Die Schuld iſt groß, dein Gnaden-Schoos noch

noch gröſſer, mir zu geben für Straff und Pfeil erwünſchtes Heyl, und für den Tod das Leben.

4. Mein Glaub, O Hort! folgt deinem Wort: Kommt, ich will euch erquicken. Ich trau auf dich, empfange mich mit holden Gnaden-Blicken.

5. Du höchſtes Gut, ein Tröpfflein Blut leg in die tieffe Schalen der Sünden-Wag, laß mich nach Klag erheben Freuden-Strahlen.

6. Der Sünden Zahl hat, ſchwer von Qvaal, mein Haupt gantz überſtiegen. Hilff mir, mein Licht, ſo werd ich nicht in Unterdruckung liegen.

7. Reich mir die Hand, zerreiß das Band, das mich mit Fluch umſchlinget. Die Laſt muß fort, ſprichſt du ein Wort, das Gnad und Segen bringet.

8. Ach! ſprich es mir, ich hang an dir, mit feſten Glaubens-Armen. Was willt du thun? Du muſt dich nun, nach deinem Wort, erbarmen.

9. Du biſt getreu, laß mir dann neu die Freuden-Sonne ſcheinen. Die Wolcke weicht, das Hertz wird leicht. Der HErr erhört mein Weinen

W. C. D.

(617.) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes rc.

JCh ſchäme mich, mein HERR! vor dir und deinen reinen Augen, nur Blätter finden ſich an mir, nicht Früchte, die was taugen, mein Hertz ſieht Sodoms-Aepffeln gleich, an bleicher Todes-Aſchen reich, Schand iſt die rothe Schale.

2. O Schande! daß ich für die Cron erwehlte Wolluſt-Neſſeln, und für der Freyheit güldnen Thron, die ſchweren Höllen-Feſſeln, ich ſucht in meiner Thorheit Ruhm, und ſtieß des Segens Wohlthat um, durch kühne Sünden-Wercke.

3. Doch gönneſt du mir einen Blick, O JESU! Heyl der Sünder, du löſeſt auf des Todes-Strick, gibſt mir das Recht der Kinder, die deiner Wunden ſanffte Fluth, das theur für uns vergoſſne Blut, zum Leben neu gebohren.

4. Du brichſt die Höllen-Kett entzwey, darinn ich muſte ſtehen, und läſſt mich aus der Sclaverey zur höchſten Freyheit gehen: Du reicheſt dem Gewiſſen Ruh, und deckeſt Schuld und Fehler zu, mit deiner Unſchuld-Seiden.

5. Erlöſer, ach! wie ſoll ich dir für ſolche Wohlthat dancken, Du weiſt, Allwiſſender! wie wir im Guten leichtlich wancken, doch daß in mir, der (die) wieder frey, die Sünde nicht mehr mächtig ſey, ſo ſtärck mich durch die Gnade.

6. Blaß auf in mir der Liebe Glut, die Sünde recht zu haſſen. Bereite Seel, Hertz, Sinn und Muth, zu wandeln dieſe Straſſen, wo deines Wortes Leuchte geht, und nicht im Schlaff, noch müßig ſteht, der durch den Glauben lebet.

7. Dir dienen ſey nun meine Luſt, und meiner Seelen Ehre, dein Garten bleibe meine Bruſt, Da dein Befehl und Lehre die Früchte ſchöner Heiligkeit fortpflantz', und ich zu aller Zeit ſie dir zu Füſſen lege.

8. Laß mich der ſtrengen Feſſeln Laſt, die du, mich zu erquicken, mir gnädig abgenommen haſt, mit Grauen ſo anblicken, damit ich nicht untreu an dir, durch neue Sünden-Dienſte mir, Schand, Hohn und Bande kauffe.

9. GOTT Vater! ſtärck und ſeegne mich, in Freyheit feſt zu ſtehen: Mein Heyland, ziehe mich an dich, dir heilig nachzugehen: Erleuchte mich zu jeder

der Zeit, und treib, o Geiſt der Heiligkeit! von mir die finſtern Laſter.

W. C. D.

(618.) Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr! ꝛc.

VOr dir, HErr JEſu! ſteh ich hie, zu dir beug ich mein's Hertzens Knie, kan mir ſelbſt gar nicht rathen, mein groß und viele Miſſethat mich hier und dort verdammet hat, doch will ich nicht verzagen: HErr JEſu Chriſt, dein Blut allein, macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub, und dir fall zu Fuß, HErr JEſu Chriſt, deß danck ich dir, ich will mich beſſern, hilff du mir.

(619.)

GRoß, O HErr! ſind meine Schmertzen, und die Angſt in meinem Hertzen, die mir mein Gewiſſen macht, für der Menge meiner Sünden, deren Zahl ich nicht kan gründen, ruh ich weder Tag noch Nacht. Führe mich aus meinen Nöthen, Satan will die Seele tödten.

2. Dieſer Tod macht mir den Jammer, ſitzt mir in der Hertzen-Kammer, ſpricht mir alle Gnad jetzt ab, daß ich ſoll vertilget werden, weggenommen von der Erden, und geſtürtzt ins Höllen-Grab, ewiglich daſelbſt zu bleiben, ewigs Klagen da zu treiben.

3. O! du groſſer HErr des Lebens, laß mich ruffen nicht vergebens, führe mich aus dieſer Noth, führe mich aus meinen Nöthen, laß nicht meine Seele tödten, die du haſt, durch deinen Tod, dir erkaufft zu deinem Erbe, das mir nicht nutzt, wann ich ſterbe.

4. Liebſter HErr! dich zu mir wende, und be-

trachte mein Elende, meinen Jammer, und mein Leid, alle meine groſſe Sünde, die ich ietzt in mir befinde, aber in der Gnaden-Zeit, weil ſie mich hier in dem Leben kräncken, wolſt du mir vergeben.

5. O! vergib mir meine Sünde, treuſter Vater, der zum Kinde du mich angenommen haſt, bin ich gleich von dir gewichen, ſo hat uns dein Sohn verglichen, dieſes laß mir Ruh und Raſt, in der Reu und Angſt, hier geben, und mich ewig mit dir leben.

J. D. Meyer.

(620) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

ICh armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht: Ach GOtt! Ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange, von wegen meiner groſſen Sünd. Hilff, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufftzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz, wolſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens-Schmertz: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du dann nicht, ach! hörſt du nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen, hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du: Ach! aber ach! Genad, Genade, ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handel nicht nach meiner Sünd: O treuer Vater! ſchone, ſchone! erkenn mich wieder für dein Kind: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag daß ich armer Sünder hör, geh hin, die Sünd ſind dir vergeben, hinfürter ſündig nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweiffle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweiffels frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

Chriſt. Titius.

(621.)

VAter, ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind dann nicht, bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manaſſe ſpricht: Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet. Es ſolle die Gnade für Rechte ergehen, weil ſonſten kein Sünder vor mir kan beſtehen. Ich ſehe dein reuend und glaubiges Hertz, drum habe das Leben für hölliſchen Schmertz.

2. Haſt du, Vater! nicht geliebet, mich, vor aller Ewig-

Ewigkeit? ſo mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit, JEſu Creutz und Dornen-Cron bring ich her vor deinen Thron: Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräfftig für mich bitten? Es ſolle die Gnade für Rechte ergehen, weil ſonſten kein Sünder vor mir kan beſtehen. Ich ſehe dein reuend und glaubiges Hertz, drum habe das Leben für hölliſchen Schmertz.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigen-Blätter nehme, meiner Wercke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöſſe nicht, ſo du, Vater! für Gericht, Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein, wer kan beſtehen? Es ſoll die Gnade für Rechte ergehen, weil ſonſten kein Sünder vor mir kan beſtehen. Ich ſehe dein reuend und glaubiges Hertz, drum habe das Leben für hölliſchen Schmertz.

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilt nicht der Sünder Tod, du wilt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot: Wo aus böß-verderbter Art, auff der breiten Höllen-Fahrt, ich mich habe laſſen finden, in gantz ungebüßten Sünden. Es ſolle die Gnade für Rechte ergehen, weil ſonſten kein Sünder vor mir kan beſtehen. Ich ſehe dein reuend und glaubiges Hertz, drum habe das Leben für hölliſchen Schmertz.

5. Suche mich, dein Schäfflein, wieder, du mein GOtt und treuer Hirt, welches irrig, auf und nieder, Wölffen ſonſt zum Raube wird: Schließ in JEſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche, in dem wüſten Welt-Gebüſche. Es ſolle die Gnade alleine ergehen, weil ſonſten kein

Sün-

Sünder vor mir kan beſtehen. Ich ſehe dein reuend und glaubiges Hertz, drum habe das Leben für hölliſchen Schmertz.

6. HErr! ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben-Art, ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpahrt, ietzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, HErr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden. Es ſolle die Gnade alleine ergehen, weil ſonſten kein Sünder vor mir kan beſtehen. Ich ſehe dein reuend und glaubiges Hertz, drum habe das Leben für hölliſchen Schmertz.

M. Benj. Prætorius.

(622.)

O Groſſer GOtt! dreyfaltig in Perſonen, ich weiß gar wohl, daß meine ſchwere Sünd mich machet gantz unwürdig deiner Gnaden, die ich veracht, als du mich lieſſeſt laden, ſo offtermahls durch deiner Diener Mund. Doch bitt ich, HErr! wollſt nur noch dißmahl ſchonen, und brauchen deine Güt, o HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

2. Ob ich ſchon nichts, als bloſſer Staub und Aſchen, ſo bin ich doch vor dir ein Menſch gebohrn, nur deine Hand hat mir den Leib gegeben, und deine Macht die Seele, und das Leben. Richt mich nicht, HErr! nach deinem ſcharffen Zorn. Ich bin dein Werck, dein Sohn hat mich gewaſchen mit ſeinem theuren Blut, o HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

3. Dein liebſtes Kind hat ja für mich erleget die

groſſe

groſſe Schuld, die ich dir ſchuldig war, darum, ach GOtt! in deines Grimmes Wüten, mich nicht verſtoß, ach! laſſe dich begüten. Zwar meiner Sünd iſt mehr, als meiner Haar, doch deine Güt dieſelbe überwäget, und machet ſie gering, o HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

4. Vergib, ach HErr! die ſchwere Miſſethaten, und was nunmehr mich inniglich betrübt. Ach Schöpffer! denck, daß ja kein Menſch auf Erden, nach deinem Recht, könnt iemahls ſelig werden, wann du mit ihm, weil er die Sünde übt, verfahren wollt'ſt nach ſeinen Ubelthaten, und brauchen keine Gnad. O HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

5. Du biſt noch der, ſo gütig und gedultig, ſich iederzeit bey ſeinem Volck genannt. Warum ſoll dann auch dieſer Nahm nicht bleiben, noch heut zu Tag bey uns, die an dich gläuben? es iſt dir wohl all meine Sünd bekandt, iedoch kan deine Güt erkennen mich unſchuldig, und machen Sünden-frey. O HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

6. Du haſt mich auch, ſo bald ich nur gebohren, durch meine Tauff zum Erben eingeſetzt. Ach GOtt! ſoll nun die Sünde mir erwerben, daß du mich gar willſt Vater-loß enterben? Nein, deine Lieb den Zorn mir überſchwätzt, daß nicht ſo ſchlechts dein Kind wird ſeyn verlohren. Ich bau auff deine Gnad. O HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

7. Was hat doch wohl vom Himmel können bringen?

gen? den liebſten Sohn, dein eingebohrnes Hertz: Nur deine Güt, ſo für mich hingegeben, die Unſchuld ſelbſt, die Wahrheit und das Leben, am Creutzes-Stamm muſt Chriſtus leiden Schmertz: Damit ſein Tod zum Leben mir gelingen, und ewig nutzen könnt. O HErr! mit deinem Knecht, der ſich ſehr ſchuldig weiß, geh nicht ins ſcharffe Recht.

8. Alſo mein GOtt! halt ich an deiner Güte, dieſelbe wird befreyen mich von Noth. HErr, hilff mir doch, daß ich mög überwinden, die Sünden-Strick mich nicht mehr ſollen binden, ich ſehe ſchon die Sünden liegen todt. Erhalt mich nur mit heiligem Gemüthe, daß ich, o Vater! rühm, weil du mit deinem Knecht verfähreſt nur nach Gnad', und nicht nach ſcharffen Recht.

A. V. H. Z. B. V. L.

(623) Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut ꝛc.

WIe daß du doch, du ſündlichs Hertz! ſo wohlgemuth kanſt leben? empfindeſt du dann keinen Schmertz? wirſt nicht mit Angſt umgeben? Iſt dann die Furcht ſo gantz von hier? daß du nicht eins erwegſt bey dir, was du dir haſt erworben.

2. Beſchau dein Leben, das du führſt: Beſchau all deine Wege: Beſchau, ob du dich ſo regierſt, zu wandeln GOttes Stege. Iſt wohl dein Thun alſo gekehrt? wie es der HErr, dein GOtt, begehrt: Haſt du ihn wohl geliebet?

3. Ach! du haſt nie an ihn gedacht, du folgſt ja deinem Willen. Was dir gefällt, wird gleich vollbracht; die Sünden zu erfüllen, iſt nur dein Will, was der verſpricht, wird gleich von dir zu Werck gericht, dem folgeſt du ohn Maſſen.

4. Du

4. Du denckeſt nie an deinen GOtt, wie er von dir begehret. Stößt dann zur Hand ein Creutz und Noth: So iſt dein Hertz gekehret, den Augenblick zwar Himmel-an, doch ziehn dich nach der Erden-Bahn, bald wieder deine Sünden.

5. Mit kalten Lippen dienſt du GOtt, weiſt nicht, was dein Mund ſaget. Die Andacht iſt dir nur ein Spott, die Sünde dir behaget. Die Luſt der Welt ſchwebt dir ſo vor, daß du nicht kanſt die Seel empor, zu deinem Schöpffer, richten.

6. Hingegen dieneſt du der Welt, mit Fleiß-ergebnem Hertzen, und was derſelben wohlgefällt, wilt du niemahls verſchertzen. Du richteſt aus, mit höchſtem Fleiß, des Satans Willen und Geheiß, der dich ſo gantz beſeſſen.

7. Kommt dir zuweilen dann ſchon ein, die Reu, ob deinen Sünden, und wolteſt gern befreyet ſeyn, will Beſſrung ſich nicht finden: Da iſt kein rechter Vorſatz nicht, dein Sinn bleibt vor wie nach gericht, die Sünde zu verüben.

8. Dein Andacht währet gar nicht lang, du läſſeſt ſie bald ſchieſſen, bey Gottesfurcht wird dir zu lang, du muſt der Welt genieſſen: Es kommt dir gar zu lieblich an, zu gehen auff der Wolluſt Bahn, von GOttes Weg zu weichen.

9. Deswegen traur, du ſichres Hertz, wach auff von deinen Sünden, empfinde wahre Reu und Schmertz, ſo wird ſich GOtt auch finden, bitt ihn, der dir ſo mannichmahl erließ die Sünden ohne Zahl, daß er auch nun verzeihe.

10. Er hat ſich gütig offt erzeigt, dir deine Schuld vergeben, wann du zu ihm dein Hertz geneigt, und frömmer wollen leben. Er that dir gleich den Himmel

mel auff, wann du, und zwar im ſchwachen Lauff, Verzeihung kamſt zu ſuchen.

11. Alſo wird er ſich auch ietzund noch gütig laſſen finden, wann nur dein Hertz iſt wie der Mund, ablaſſen will von Sünden. Betraur mit Thränen deine Schuld, ſo wird des höchſten Vaters Huld, mit Gnaden, dir erſcheinen.

12. Bekehre dich zu deinem GOtt, ſo wird ſich GOtt auch kehren zu dir, in deiner letzten Noth, dir deine Bitt gewähren, noch dieſen Vorſatz hab dabey, hinfort von Sünd zu leben frey, und deinem GOtt zu dienen.

13. Sag allen deinen Lüſten ab, ſag ab all deinen Sünden, dein ſündliches Hertz nur bald vergrab, wilt du ein reines finden: Sag zu, du wolleſt GOtt allein, hier deine Freude laſſen ſeyn, und ihn alleine lieben. A. V. H. Z. B. V. L.

(624.)

ACh GOtt! ſo offt du mir Vergebung angekündigt, hab ich mich doch darauff von neuem gantz verſündigt. Den Anfang, den ich ſolt zu meiner Beſſrung machen, braucht ich im Gegentheil zu treiben meine Sünd. Ich ſchlug es in den Wind, zu leben wie dein Kind, und hielt mein Gottlos ſeyn für gar geringe Sachen. Ach GOtt! Ach GOtt! geſündigt hab ich dir, Ach! gehe nicht, ins ſtrenge Recht mit mir.

2. Mein GOtt! Du wilſt ja nicht, daß iemand werd verlohren, den du mit deinem Blut zum Erben haſt erkohren: Du förderſt ſeine Buß, du wilſt ja, daß er leben, nicht ſoll des Todes ſeyn, drum rühre mir mein Hertz, daß, fühlend bittren Schmertz, ich nicht mein Heil verſchertz: Daß ich bey Zeiten könn

in Buſe Thränen geben. Ach GOtt! ach GOtt! ſtell für mich meine Sünd, doch nicht alſo, daß ſterben muß dein Kind.

3. Rühr mein Gewiſſen doch, bring mir in die Gedancken, wie offt mich meine Sünd, von dir gemachet wancken, wie offt ich auch mit dir hab meinen Bund gebrochen, wie offt die böſe Welt, wie offt der Satan mich, gelocket hat zu ſich, daß ich verläugnet dich, und dannoch haſt du noch, dich nicht an mir gerochen: Ach GOtt! ach GOtt! hätt'ſt du nicht ſo verſchont, wie wäre mir, als ich verdient, gelohnt.

4. Es iſt kein Augenblick, bisher vorbey gegangen, in welchem nicht mein Hertz, hätt neue Sünd empfangen: Ich hab all dein Gebot gar gröblich überſchritten, und meine arme Seel, wie es ſich hätt gebührt, dir gar nicht zugeführt, weil Satan ſie regiert, und deſſen Regiment ſie willig hat gelitten. Ach GOtt! ach GOtt! wie hab ich es gemacht? wo zu hat mich, mein Sünden-Fall, gebracht.

5. Wie darff ich dann ietzund noch wieder vor dich kommen? da ich vorhin die Buß ſo fälſchlich fürgenommen, das fromme ſeyn ſagt ich zu: War mir doch nicht ums Hertze, hätt ich Vergebung weg, ſo wend't ich mich von dir, und nehm mir wieder für, der Sünden Luſt-Begier, zu treiben vor wie nach, ach! Jammer, Noth und Schmertze! Ach GOtt! ach GOtt! du wirſt mir glauben nicht, wann meine Bitt, noch eins wird hingericht.

6. Doch will ichs noch einmahl in meinen Aengſten wagen, erkennen meine Sünd und drum nicht gar verzagen, ich habe ſie bereut. O GOtt! nur das Vergeben, erwartet meine Seel von deiner

Gna-

Gnaden-Hand, dir iſt ja wohl bekannt, wie mein Gemüth bewandt: Ach rechne mir die Sünd nicht zu in jenem Leben. Ach GOtt! ach GOtt! vertilge meine Sünd, und nimm mich wieder auff zu deinen Kind.

A. V. H. Z. B. V. L.

(625.) Mel. Ach HErr mich armen Sünder ꝛc.

GOtt, deſſen Wunder-Güte, dem Sünder hilffet auff, ſtell ich mir für Gemüthe, der Ubertretung Lauff. Wie frech und groſſe Sünden, mein Hertze ſchlieſſen ein, kan ich mehr Gnad doch finden, in deines Hertzen-Schrein.

2. Hat mich, aus deinen Hulden, die Sünden-Laſt verjagt, mit mancherley Blut-Schulden, den armen Geiſt geplagt, daß er liegt wie erſtorben, in ſchwerem Laſter-Koth, hat mir doch Hülff erworben, deins Sohnes herber Tod.

3. Sagt mir ſchon mein Gewiſſen, daß meiner Sünden mehr, als ich kan ſelber wiſſen, mehr als der Sternen-Heer: Will ich doch nicht verzagen, mein JEſus iſt voll Gnad: Der Treue, kan verjagen bald meine Miſſethat.

4. Spühr ich der Sünden-Stärcke, und ihre Macht und Krafft, alſo daß ihre Wercke verzehrn des Geiſtes Safft: Kan ſie doch leicht bezwingen, der Löw aus Juda Stamm, der ſchweigend ſich ließ bringen, zur Schlacht-Banck wie ein Lamm.

5. Drum kan kein Gifft der Sünden mir ſchaden, weil mein Heil ſich find in JEſu Wunden, zu denen ich nur eil: Die wirſt du, GOtt, erkennen, und laſſen gültig ſeyn, was meine Hülff zu nennen, iſt nur mein JEſulein.

A. V. H. Z. B. V. L.

(626.) Mel. O HErre GOtt begnade mich ꝛc.

WJe groß iſt meine Miſſethat, die dich, o GOtt! erzürnet hat, die will ich gern bekennen, die Sünden, die mich brennen, der mehr als ſchwerer Sand am Meer, gehn über meine Scheitel her, die mir das Hertz beſchweren, ja Marck und Pein verzehren, ſie ſteigen gleich in vollem Lauff, o ſtarcker GOtt! zu dir hinauf! mit dir kan ich ja rechten nicht, drum fordre mich nicht ins Gericht, denn ſonſt bin ich verlohren.

2. Mein Leib und Seel iſt gar unrein, wie könnt ich dann gefällig ſeyn dir, der du frey von Sünden? Wer aber kan ergründen die Tieffe meiner Miſſethat? die, leider! mich bedecket hat: Die Sünd hab ich ererbet, ja Sünd hat mich verderbet. Mein böſer Will, o HErr! iſt dir, gantz widerſpenſtig für und für, ich bin ein ungerathner Knecht, der nimmer dich erkennet recht, noch auch vom Hertzen liebet.

3. Jch, der ich dir vertraue nicht, verſäume täglich meine Pflicht, von meiner zarten Jugend, vergeß ich aller Tugend. Gleichwie der Brunn ein Waſſer quillt, das endlich Gründ und Seen füllt: So quillt mein Hertz die Sünde, welch ich in mir empfinde, als Unzucht, Lügen, Eigen-Ehr, auch Rachgier, Geitz und andre mehr verdammte Laſter, welcher Lohn wird ſeyn der Höllen Plag und Hohn, wie du für längſt gedräuet.

4. Ach GOtt! mein Hertz iſt roh und wild, verlohren hab ich gar dein Bild, ich bin, im Sünder-Orden, ein Bild des Satans worden. Mein frecher Geiſt iſt Tugend-loß, Ach HErr! mein Elend iſt ſo

groß,

groß, daß ich ſchier muß verzagen, ich werde matt von Klagen. Mein Leben und Gerechtigkeit, iſt ein beflecktes Laſter-Kleid, die Sünde wird mich armes Kind hinführen noch, gleichwie der Wind die Spreuer läßt verſtieben.

5. Wie böſlich hab ich doch gelebt, indem ich dir, HErr, widerſtrebt, und bin, durch ſündlichs Wallen, aus deiner Gunſt gefallen, daß ich die Luſt der kurtzen Zeit vertauſchet mit der Ewigkeit, zu fühlen Höllen-Schmertzen, das klag ich ietzt von Hertzen. Nun bin ich dein verlohrner Sohn, dein Grimm iſt mein verdienter Lohn, mit recht heiß ich der Bettelmann, der nimmermehr bezahlen kan, wo ſoll ich Hülffe finden?

6. Bey dir allein iſt Hülff und Rath, wann Menſchen Hülff ein Ende hat, mein GOtt! Du kanſt mich lehren, du kanſt mein Hertz bekehren; Du ziehſt aus mir den Laſter-Pfeil, und macheſt meine Wunden heil, du kanſt, in dieſem Leben, ein friſcher Hertz mir geben. O Helffer, den man Vater heißt, gib mir doch einen neuen Geiſt, ſey gnädig und verwirff mich nicht, ſo gar von deinem Angeſicht, gedenck an deine Güte.

7. Ich bin dein Schaaf, HErr, ſuche mich, laß mich nicht irren ewiglich. Hilff, daß ich ja, mit Thränen, nach dir mich möge ſehnen, denn aus der Seelen Traurigkeit, kommt wahre Reu in dieſer Zeit, dadurch man kan, auff Erden, des Troſtes fähig werden, gar ſchleunig endigt ſich der Schmertz, im Fall ſich ein zerbrochnes Hertz, von Thränen-naß zu dir bekehrt, und dich in rechter Demuth ehrt, das wirſt du nicht verſchmähen.

8. Ach GOtt! es thut mir hefftig weh, daß ich ſo ſchändlich vor dir ſteh, und mit ſo faulem Schaden der Seelen bin beladen. Ich trag inmittelſt Leid und Reu, daß du, für deine Lieb und Treu, nicht danckbar mich befunden, diß ſchlägt mir tieffe Wunden. Wie trett ich denn nun vor Gericht? wie komm ich vor dein Angeſicht? frey ſag ichs her auff dieſem Plan, daß viel, viel Böſes ich gethan, und hefftig dich erzürnet.

9. Mein GOtt! ich hab es nicht bedacht, als ich verluſtig mich gemacht, der Kindſchafft deiner Liebe: Doch der ich mich betrübe, verzweiffle nicht zu dieſer Friſt, ich weiß, daß du mein Vater biſt, drum kanſt du mich nicht laſſen, noch unauffhörlich haſſen, dein Kind muß ich doch endlich ſeyn, o treuer GOtt! erbarm dich mein, und gib, daß ich nach dieſem Streit, dich preiß in jener Ewigkeit, um Chriſti willen, Amen!

Joh. Riſt.

(627.) In voriger Melodie.

ICh armer Menſch bekenn ietzt frey, daß ich mit Sünden mancherley, O GOtt! dich offt betrübet, indem ich nicht geliebet nur dich von gantzer Seel, auch dir nicht feſt vertrauet für und für, ich bin aus böſen Saamen, der leider! deinen Nahmen nicht ſtets erhöhet, ſondern ſehr vermindert deinen Ruhm und Ehr, ich habe ja durch Luſt und Hohn, auch Fluch und Schelten keinen Lohn, als deinen Grimm verdienet.

2. Den Sabbath feyert ich leider nicht! wie das erheiſchet meine Pflicht, ſtets hab ich nicht verehret dein Wort, das mich gelehret, ich habe deinen Leib und Blut, o JEſu du mein höchſtes Guth! nicht

nicht offt und viel genoſſen, es hat mich auch verdroſſen, daß ich gehorſam ſolte ſeyn, den Obern, welche doch allein, geſuchet meine Seligkeit, ja HErr ich hab, in Haß und Neid, auch manchen Tag gelebet.

3. Mein GOtt! es iſt dir wohl bewuſt, wie mich des ſchnöden Fleiſches Luſt, ſo vielmahls übernommen, daß ich bin leider! kommen auf leichte Sinnen, Wort und That, der Geitz ſo mich bethöret hat, Verleumden, Schmähen, Lügen, ſich ſelber ihm vergnügen, den Rechſten ärgern täglich ſchier, das iſt geweſen für und für mein Thun, an mir iſt nichts geſund, und bin verderbt biß auf den Grund, mit Sünden gantz beladen.

4. HErr, für ſo manche Miſſethat, weiß ich zu finden keinen Rath, denn was die Sünd erworben, heiſt ewig ſeyn verdorben, ja mein Verdienſt iſt Höll und Tod, wo JEſus Chriſtus dieſe Noth, nicht gnädig von mir wendet, und mir Erlöſung ſendet, ſonſt iſt mein Fleiſch, Blut, Haut und Haar, ja Seel und Sinn verderbet gar, daß ich in Sünden matt und kranck, voll Unflath, Eiter und Geſtanck, kaum darf mein Haupt aufheben.

5. In dieſer ſchweren Angſt und Pein, bekenn ich dir, O GOtt! allein, ja klag es auch mit Schmertzen, was mich gereut von Hertzen: Ach! zeige mir Barmhertzigkeit, und laß in dieſer Gnaden-Zeit, allein um Chriſtus willen, ſich deinen Eifer ſtillen, ſein herbes Leiden, Tod und Blut, komm alles mir zu nutz und gut. HErr, deine Huld, welch übergroß, die zehle mich von Sünden loß, drauf ſprech ich frölich Amen!

Joh. Riſt.

(628)

LIebreicher GOtt! mein Geiſt in mir erſtarrt, wann ich erwäg die Langmuth, die du übeſt, daß du mich liebeſt, mich Kind von böſer Art, und unermüd't mir vollſchenckſt Gutes ein, mir jede Stund zeigſt neuen Gnaden-Schein.

2. Gleichwie ein Kind bey ſeiner Mutter-Bruſt, ſo böß es iſt, doch von ihr wird geheget: Alſo mein pfleget, GOtt deiner Liebe Luſt, was ich auch thu, ſo bleib ich Kind im Hauß, mein Ungebärd geht alle mir frey aus.

3. Du nähreſt mich für andern in der Welt, wie lohn ich dir? Ich mehre meine Sünden, du läſſt mich finden, was meinem Sinn gefällt: Dargegen ich mißfall dir jede Stund, und mache dir mein böſes Weſen kund.

4. Aus mancher Noth zeuchſt du mich wunderbar, erweiſeſt Hülff, da keine auszudencken, du weiſt zu lencken von mir, HErr, die Gefahr. Daraus ſollt ich erkennen deine Huld, ich aber häuff je mehr und mehr die Schuld.

5. Geſunden Leib, Verſtand und guten Muth, erhältſt du mir, gönſt mir ein Glück zu Zeiten, auch Gunſt bey Leuten. Es ſchwebt in deiner Hut alls, was ich hab. Du ſeegneſt meinen Stand, und dannoch bleibt von dir mein Hertz gewand.

6. Ich nehm es an, als müſt es alſo ſeyn, darff frech und kühn wohl von dir mehr begehren, und will nicht hören, von einem Creutz und Pein, kommt Ungemach, will ich nicht halten ſtill, und denck, daß mir von dir geſcheh zu viel.

7. Ach wehe mir! wie bin ich ſo verblendt, denck nicht

nicht zurück, daß Lieb erfordre Liebe; den ich betrübe, von dem ich mich gewend, der thut mir Guts für Straff, die ich verdient, verſchont des Baums, der nimmer wohl gegrünt.

8. Woltſt du, O HErr! wie ich es hab verſchuld, mit mir umgehn, wo würd ich armer bleiben? dein Zorn würd treiben, von mir all deine Huld: Wenn deine Güt nicht ferner meiner ſchont, und meine Sünd nicht nach Verdienſt belohnt.

9. Was ich bißher aus Schläffrigkeit verſäumt, gerechter GOtt, das will ich nun erſetzen: Mich stets ergetzen, in dir, dir ſey geraumt hinfort mein Hertz, den Lügen ſag ich ab, liebreicher GOtt! und mich in dir vergrab.

A. V. H. Z. B. V. L.

(629) Mel. Wie nach einer Waſſer=Quelle ꝛc.

ACh! was hab ich angerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? wer iſt, der die Sache ſchlichtet? mein Gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo frevemtlich mich, mit Laſter=Koth, beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden=Knecht, jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht, mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb, verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet, meiner ſchweren Sünden=Laſt, jetzo da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt, was mich vorhin, Ach! ergetzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen, den verboſten

Irre-Weg, und mit dem verruchten Hauffen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt: Nie ach! nie hab ich geſpührt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich denn Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen? daß ich ſo verlaſſen dich, ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzörnter Donner-Stimm, mag in tauſend Stücken ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden her gerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiert, was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit, ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O, wie biſt du Sünde, Sünde! eine Laſt, die Felſen ſchwer, an mir ich nichts reines finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr. GOTT, dein Zorn hat mich geſchreckt: Ach! wer iſt, der mich verſteckt? keine Creatur kan rathen, meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilffſt aus Noth: Du kanſt meinen Kummer wenden: Du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helffen mir. Du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los. Billig fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, laß die Gnade gehn für Recht. Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Dei-

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen, ſtell ich zwiſchen mir und dir: Laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteiff und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch, ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen, hertzliche Barmhertzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen. Denck an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht, du wilſt ihren Tod ja nicht, Leben wilſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels-Thron: Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich, was mein Fleiſch und Blut, hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Krafft, will ich nicht, wie vormahls, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. GOTT, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Nahmen, ewig loben, Amen, Amen!

Wilh. Sacer.

(630.)

(630.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

O Sünde! du verfluchtes Gifft, das uns von GOtt abwendet: O Gifft! das gar die Seele trifft, das uns ſo heßlich ſchändet: Du nimmſt hinweg die wahre Ruh, ja ſetzeſt auch alsdann uns zu, wann ſich das Leben endet.

2. Woher kommt dieſe Grauſamkeit, welch uns das Hertz abnaget? woraus quillt doch diß ſchwere Leid, das uns ſo hefftig plaget? Ach! GOTT, die Schuld iſt gar zu groß, und wir zu zahlen arm und bloß, drum ſind wir ſo verzaget.

3. Wir werden all, O Sünden-Kind! in dieſer Zahl gefunden, demnach wir GOtt verpflichtet ſind, mit zehen tauſend Pfunden: Wer aber zeigt mir einen Mann, der dieſe Schuld zu nehmen an, ſich hertzhafft unterwunden?

4. Ach! keiner biß auf dieſe Stund, hat ſolches unterſtanden: Drum bitten wir aus Hertzen-Grund, in dieſen Laſter-Banden: HErr, trage doch mit uns Gedult, vergib, und laß uns, durch die Schuld, nicht werden gar zu ſchanden.

5. Wir ſind verderbt, kein Menſch iſt rein, und unbefleckt zu finden: Solt einer unbeſchmitzet ſeyn und gäntzlich rein von Sünden? Ach! nein, uns alle trifft der Fluch, was läſſt ein Blut-gefärbtes Tuch für Freud uns doch empfinden?

6. Noch liegen wir, O GOtt! vor dir, nicht unſre böſe Sachen, welch uns zur Höllen ſtürtzen ſchier, in etwas ſchön zu machen, ſie ſind ja wie Roſin ſo roth, ihr Lohn iſt, Teufel, Höll und Tod, erbarm dich nur der Schwachen!

7. Vergib uns unſre Miſſethat, und laß die Schuld

Schuld doch ſincken, die dich ſo hart beleidigt hat, daß wir für dir auch ſtincken. HErr, deckſt du nicht die Sünde zu, ſo läſſt uns Satan nimmer Ruh, zur Rechten und zur Lincken.

8. Kein ander Mittel find ich hier, als bloß, HErr, deine Gnade, dann niemand iſt gerecht für dir, zu groß iſt ja der Schade: Nur JEſus Chriſtus macht gerecht, durch den ich armer Sünden-Knecht, mich aller Bürd entlade.

9. Nur dieſer JEſus, GOttes Sohn, iſt in die Welt gekommen, durch Lieb erregt, von ſeinem Thron, hat willig angenommen der armen Menſchen Fleiſch und Blut, und ſonders that er das zu gut, uns Sündern, nicht den Frommen.

10. Um ſeinetwillen heb jetzt doch, O Vater aller Güte! von mir das ſchwere Sünden-Joch, und wende dein Gemüthe zu mir, mit wahrer Lieb und Treu. O JEſu! dein Verdienſt erfreu mein Hertz, Seel und Geblüthe.

11. Wohlan! ich weiß Vergebung bringt Gerechtigkeit mein Leben, doch, was mir aufs Gewiſſen dringt: Ich muß erſt ſelbſt vergeben dem Nechſten ſeine Miſſethat, womit er mich beleidigt hat, ja ſeyn ihm hold daneben.

12. GOtt will mir ja zehn tauſend Pfund, aus lauter Gnad erlaſſen, wie ſollten denn mein Hertz und Mund den armen Mit-Knecht haſſen? Wer nicht verzeihet in der Zeit, der ſoll dort, in der Ewigkeit, aufs grauſamlichſt erblaſſen.

13. Ich ſetz in meiner Bitt hin zu, GOtt wolle mir verzeihen, ſo gern als ich dem Nechſten thu, und mich der Schuld entfreyen: Haß ich nun ihn, ſo bitt ich

ich Rach, und muß hiernechſt nur Weh und Ach, ſamt allen Teufeln, ſchreyen.

14. Hinweg, Zorn, Zancken, Haß und Neid, ich will die Feind auch lieben, ja, GOtt! es iſt mir hertzlich leid, daß ich nicht ſtets geblieben in treuer Lieb und Sanfftmuths-Pflicht. Wohlan, die Beſſrung will ich nicht hinfüro mehr verſchieben.

Joh. Riſt.

(631)

JEſu, ich betrübter Sünder falle jetzo dir zu Fuß, offenbar iſt wieder worden, leider! meine Heuchel-Buß: Hatte ich nicht frommes Leben vormahls dir feſt zugeſagt? Aber ach! dich zu erzürnen, hab ich wieder bald gewagt. Nur ein Tag war kaum verfloſſen, traff man mich ſchon wieder an, nach und nach in vielen Sünden, die ich dir nicht läugnen kan.

2. Alles, alles mein Verrichten, hat bißher nur dich betrübt: Meine Glieder und Gedancken, haben lauter Sünd verübt. Ach! wie ſolteſt du denn, JEſu, nun, auf mich nicht zornig ſeyn, Rache üben und mich ſtraffen ewig in der Höllen Pein? gehe aber, liebſter JEſu, mit mir ja nicht ins Gericht. Ach! laß Gnad für Recht ergehen, und verſtoſſe mich doch nicht.

3. Ruffe deinem Schäflein wieder, das da in der Irre geht, eile doch und ſuch es wieder, ſiehe, wie in Furcht es ſteht: Tag und Nacht ich klag und weine, daß ich treulos worden bin, halt es JEſu mir zu gute, gib mich nicht im Zorn dahin: Auf dich ſetz ich das Vertrauen, daß du noch barmhertzig biſt, pflegeſt du doch nach zu gehen, dem der da verirret iſt.

4. Ey!

4. Ey! drum ſuche mich auch wieder, laß mich nicht verlohren ſeyn. Thue auf die Thür der Gnaden, laſſe mich dein Schäfflein ein, ehe Satan mich hinreiſſet, auf dem finſtern Sünden-Pfad, Ruhm und Preiß will ich dir geben, JEſu, für die groſſe Gnad, ich will dir alsdenn zu Ehren leben, meine Lebens-Zeit, nichts ſoll mich von dir abſcheiden, hier und dort in Ewigkeit.

J. F. W. C. M.

(632.) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe, was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich, durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat, nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weißheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet: Gib Willen, Mittel, Krafft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck angefange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt am Creutze, für mich Armen, getragen aller Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt! O Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchon, ſieh an mein täglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden rothes Blut, dein Todes-Pein und Sterben, mir kommen kräfftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vater, daß er mir, im Zorn, nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O Heilger Geiſt! du wahres Licht, Regierer der Gedancken, wann mich der Sünden-Luſt anficht, laß

laß mich von dir nicht wancken. Verleihe doch, daß nimmermehr Begierd nach Reichthum oder Ehr in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wann mein Stündlein kommen iſt, ſo hülff mir treulich kämpffen, daß ich des Satans Trug und Liſt durch Chriſti Sieg mög dämpffen, auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

(633.) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, ꝛc.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich durch mich erzürnen können, wie ich verſöhne dich durch mich, kan ich gar nicht ausſinnen, doch tröſt mich, daß dein liebes Kind, an dem man nichts ſündhafftes find, iſt mein Erlöſer worden.

2. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muſt ein Menſch verſöhnen, durchs Creutze, daß er willig trägt, dein'n Grimm und Zorn ablehnen: Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er ſich mir, mit Freundſchafft, hat verbunden.

3. Sieh, das iſt meine Zuverſicht, diß iſt mein gantz Vertrauen, wilt du, gerechter GOtt, mich nicht der Sünden halb anſchauen: So ſieh mich doch in Gnaden an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine Sünd gebüſſet.

4. Sehr groß iſts, wie ich offt und viel mit Sünden hab verſchuldet, jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erdultet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dardurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

(634.)

Ich ſeufz und klag, ich ſchmacht und zag, daß ich die Tag, hab zugebracht in Sünden, mein Fleiſch und Blut, mein Sinn und Muth thut gar kein gut, Ach! wer wird mich entbinden? das Gewiſſen wacht, mein Hertze kracht, daß ich, mein GOtt, hab dein'm Gebot, weil ich gelebt, ſtets widerſtrebt; wo ſoll ich hin? Ach! ich Verdammter, der ich bin.

2. Zieh nicht für Recht den ſchnöden Knecht, er ſteht zu ſchlecht: Wie würde mir geſchehen? wo nicht Gedult, wie du die Schuld, ohn alle Huld, entſchloſſen anzuſehen. O GOttes Sohn! du Gnaden-Thron, erbarme dich, ſprich du für mich, leg eine Bitt, aus lauter Güt, beym Vater ein, zeig ihm dein Wunden, Creutz und Pein.

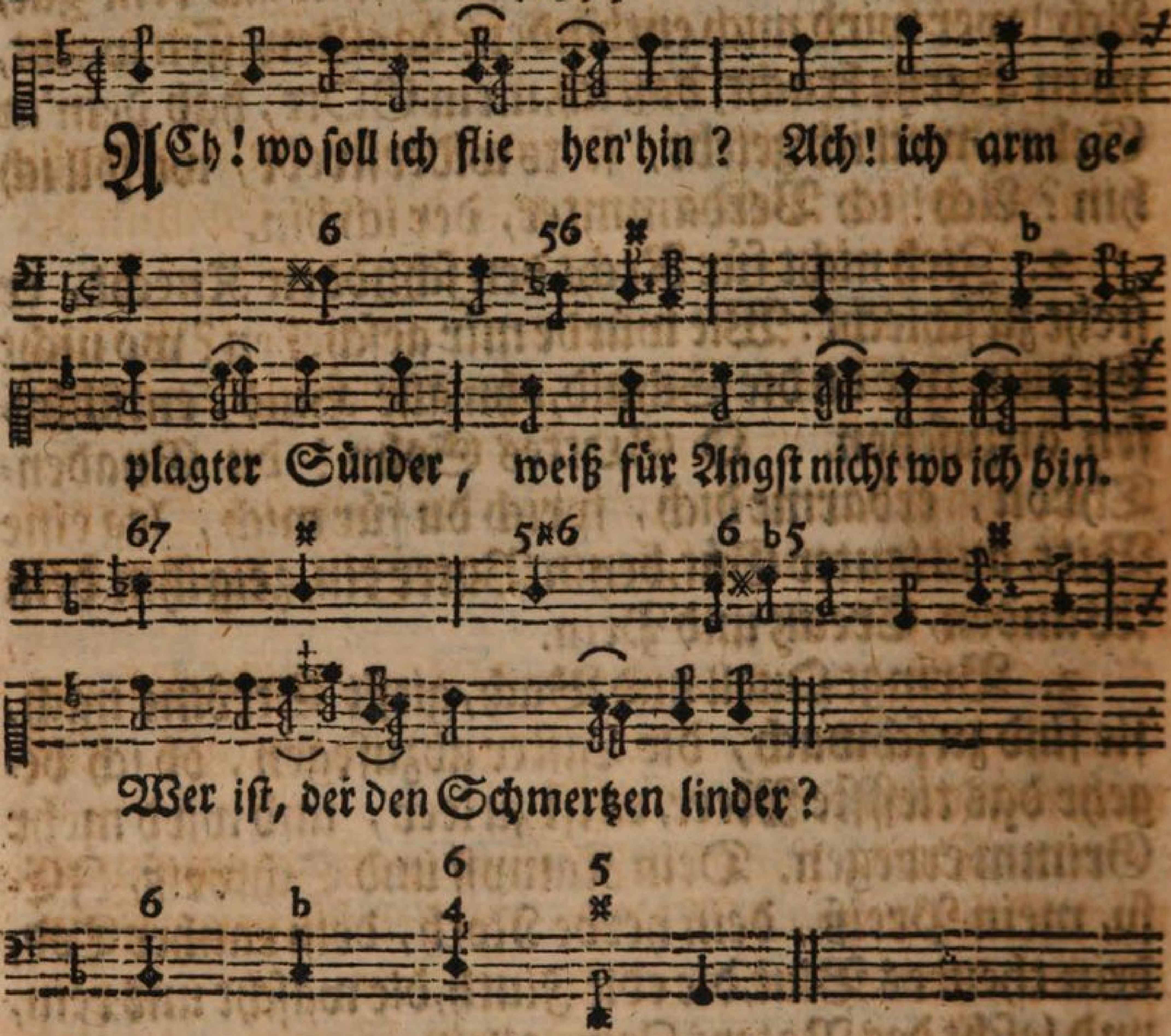
3. Bringt Quell und Bach, gießt Ströme nach, ſie ſind zu ſchwach, die Laſter abzufegen, ob ich begehr das tiefſte Meer, es iſt zu leer, und wird mehr Grimm erregen. Dein Kampff und Schweiß, JEſu, mein Preiß, dein herbe Noth, dein rauher Tod, dein theures Blut, die edle Fluth, die wäſcht uns rein, und leſcht des Vaters Zorn allein.

4. Ach! höre mich, erbarme dich, ach HErr! zubrich des Satans Schwefel-Pfeile: Mein Heil verzeih, Ach! ſteh mir bey, und ſprich mich frey, eh ich ins Grab hin eile. Beherrſche mich, das bitte ich, durch deinen Geiſt, er lehrt und weißt, den rechten Weg, wer von dem Steg irrt, iſt verlohren, o beſſer, ewig nie gebohren!

5. Du ſagſt, komm her, kommt, ich begehr, daß ſich bekehr der Sünder, und nicht ſterbe: Worauf ich bau, und feſt vertrau, mein JEſu ſchau, auff daß ich nicht verderbe. Wie könnt es ſeyn? ich bin ja

dein, auf dich getaufft, durchs Creutz erkaufft, entzieh mir nicht dein Angeſicht. Laß deine Pein umſonſt nicht angeleget ſeyn.

(635.)



Ach! wo ſoll ich fliehen hin? Ach ich arm geplagter Sünder, weiß für Angſt nicht, wo ich bin. Wer iſt, der den Schmertzen linder?

2. Ich muß in dem Sünder-Stand mich den allergröſten nennen. Meine Sünd iſt gleich dem Sand, deſſen Zahl iſt nicht zu kennen.

3. Ach! GOtt, laß durch groſſe Schuld, mich die Sünden-Welt nicht trennen, hier von deiner Gunſt und Huld: Laß mich nicht zur Höllen rennen.

4. Ich

4. Ich bin der verlohrne Sohn, welchen ſeine Sünden reuen, der zu deinem Gnaden-Thron ſich zu fliehen nicht will ſcheuen.

5. Vater, ich hab für und für dich erzürnt mit meinen Sünden, welche ſind wohl wiſſend dir, die auch gar nicht zu ergründen.

6. Ich bin leider! nun nicht werth, daß ich mehr dein Kind ſoll heiſſen, bin mit deinem Grimm beſchwert, ach! du wollſt dich gnädig weiſen.

7. Du, du ſieheſt meinen Schmertz, laſſe mich Erhörung finden: Zeige mir dein Vater-Hertz, ſtraff mich nicht in meinen Sünden.

8. Laſſe mir Barmhertzigkeit, um des HErren JEſu willen, widerfahren in der Zeit, laß ihn deinen Eyfer ſtillen.

9. Laſſe doch dein theures Blut, mildiglich am Creutz vergoſſen, kommen mir zu Nutz und gut. Laß mich jetzt nicht ſeyn verſtoſſen.

10. Deine Huld, welch über groß, mache mich, mich Schwach- und Matten, von den ſchweren Sünden loß, komme mir jetzund zuſtatten.

11. So will ich hier deinen Ruhm, zu Lob deinem theuren Nahmen, o mein Schatz und Eigenthum! ewiglich erzehlen, Amen.

(636.)

SChertzet nicht, ihr Sünder, ſchertzet frevelhafft mit eurer Sünd: Denckt an das, was ewig ſchmertzet, ſeyd doch nicht allzeit ſo blind.

2. Hüt euch für der Wolluſt-Augen, deren Stralen euch verletzt, die faſt ja zu gar nichts taugen, als was ſchnöde Luſt ergetzt.

3. Warum wolt ihr Blend-Werck lieben, und mit

halb zertheiltem Hertz euren Heiland nur betrüben? Ach! thut Buß, es iſt kein Schertz.

4. Ihr müſſt euch nur überwinden, weil doch nichts als bloſſer Schein, bey der Welt-Luſt hier zu finden, und zuletzt die ewig Pein.

5. Wolt ihr ſelbſten euch verdammen durch verſtockten Laſter-Sinn, in die ew'ge Pein und Flammen? Jammer Ach! wo denckt ihr hin?

A. W. G. V. H. V. G.

(637.)

STraff mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone! Ach laß mich nicht ſeyn verlohren, nach Verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd' dich entzündt, löſch' ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr! wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen! daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig' mir deine Vater-Huld, ſtärck' mit Troſt mich Schwachen: Ach! Herr, hab' mit mir Gedult, mein' Gebeine krachen; Heyl die Seel' mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh' mein Gebeine an, wie ſie all' erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülffe harren; Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen: Mein Hertz iſt der Seufftzer ſatt, die nach Hülffe fragen; Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höhle?

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir, GOtt erhört

hört mein Beten. Nunmehr darff ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teuffel, weich! Hölle, fleich! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater, dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicherweiß, der all'zeit zu loben. Heil'ger Geiſt, ſey gepreiſt, hochgerühmt, geehret, daß du mich gehöret.

(638.)

MEin Sinn, wo denckſt du hin, daß du dem ſichern Leben dich haſt ergeben? Und weiſt doch nicht, wie bald dein letztes Stündlein dir anbricht, bedenck' in deiner Sicherheit, die lange Zeit, da du die Luſt ſo kurtzer Stunden ewig büſſen muſt.

2. Die Welt, die dir nachſtellt, mit ihren ſchnöden Lüſten, die dich verwüſten, die wird vergehen, du aber muſt noch vor Gerichte ſtehen, denn iſt es warlich viel zu ſpat, und wenig Rath der Miſſethat, denn wie ein Baum fäll't, wird er liegen in dem Sünden-Schaum.

3. Laß dann den Lebens Kahn in dieſer Welt ſo wallen, auf daß für allen dein Angeſicht allein nach dem Himmel ſey gericht, daß du den Klippen mög'ſt entgeh'n, die in der See verborgen ſteh'n, ſo dring'ſt du fort durch ihre Wellen an den ſichern Port.

(639.) Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl rc.
Oder: So wünſch ich nun ein' gute Nacht rc.

SEy mir doch gnädig, o mein GOtt, nach deiner groſſen Güte, und tilge meine Sünden-Noth, die Hertz, Sinn und Gemüthe genommen ein, daß ich muß ſeyn ſo traurig und verzaget, wenn mich die Sünde naget.

2. Ach! mach' mich rein, Ach! waſch' mich wohl von meinen Miſſethaten, und laß' in Chriſti Wunden-Höhl mich finden mein Berathen, eh' ich vergeh': Denn ich geſteh', daß ich geſündig't habe vor dir, ach! waſch mich abe.

3. Vor meinen Augen ſteht die Schuld, die ich dir ſoll bezahlen: Ach! habe doch mit mir Gedult, bitt' ich zu tauſendmahlen. Allein an dir (Ach! es iſt mir ſehr leyd!) ich das verſchuldet, was dein Sohn hat erdultet.

4. Du biſt wahrhafftig und gerecht in allen deinen Wercken; Wir aber ſind nur böſe Knecht', ach! daß wirs möchten mercken, daß du gantz rein; wir ſolten ſeyn auch rein und ohne Flecken, die uns doch ſchier bedecken.

5. Ach ſiehe doch, ſo bin ich auch gezeugt aus Sünden-Saamen, nach aller Sünder Art und Brauch: Denn das iſt aller Nahmen, in Sünden-Lieb' und Wolluſt-Trieb die Mutter mich empfangen, die ſie in ihr begangen.

6. Sieh'! du haſt zu der Wahrheit Luſt, die im verborgen lieget, du drückſt mich an der Weißheit-Bruſt, daß mein Hertz Weißheit krieget, die da nicht hat der Weiſen Rath der Welt erforſchen können, weil ſie ſich weiſe nennen.

7. Mit Yſopen beſprenge mich, daß ich gantz rein mög' werden: Ach! waſche mich ſchneeweiß, daß ich mit Hertzen und Gebärden mög' dir allein gefällig ſeyn, und dir allein anhangen mit hertzlichen Umpfangen.

8. Laß mich vernehmen Freud und Raſt, die das Gebein erquicket, das du, mein GOtt, zerſchlagen haſt, daß Safft und Marck erſticket. Dein Angeſicht

ſicht ſey abgericht von meiner Sünd' und Schande; löß' auf die ſchweren Bande.

9. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, das meine Seele ſuchet, und lindre meiner Sünden Schmertz, der gäntzlich mich verfluchet. Ach! mich erneu', und mich erfreu' mit dem gewiſſen Geiſte, der ſtets mir Hülffe leiſte.

10. Verwirff mich, o mein Vater, nicht, um deines Kindes willen, von deinem Vater-Angeſicht, mit deinem Geiſt zu füllen: Und tröſt' mich bald, mein Auffenthalt, mit deiner Hülff' und Treue, dein Geiſt mich dir erfreue.

11. Die Ubertreter will ich denn auch deine Wege lehren, wenn ich ſie erſt recht ſelber kenn', die Sünder zu dir kehren. Drum rette doch, nimm weg das Joch, mein GOtt, der ſchweren Sünden, die ſich an mir befinden.

12. Daß meine Zunge dir darauf Lob, Preiß und Danck mag bringen. HErr thue meine Lippen auf, auf daß mein Mund mög' ſingen, mit Freudigkeit, zu allerzeit, was deinen Ruhm vermehret, wie ſelbſt dein Geiſt mich lehret.

13. Denn du haſt kein'n Gefallen mehr, an Opffern und an Gaben, die leiblich ſind. O GOtt, mein HErr, was dein Hertz kan erlaben, iſt Geiſt und Hertz von Angſt und Schmertz zerſchlagen und gebrochen, das wird von dir gerochen.

14. Thu' wohl, o Zions Auffenthalt, an Zion, an den deinen, und richte auf die Mauren bald, von lebendigen Steinen, um deine Stad, nach deinem Rath! Jeruſalem wird kommen vom Himmel denen Frommen.

15. Dann wird man dir ein Opffer-Feſt in Heiligkeit bereiten, das dir gefallen wird aufs Beſt'; in alle Ewigkeiten wird man alldar des HErr'n Altar mit Opffer ſchmücken, zieren, und ewig jubiliren.

(640.)

GRoſſer GOtt ins Himmels-Throne, Vater in der Ewigkeit, mit dem heil'gen Geiſt und Sohne, heilige Drey-Einigkeit; hier lieg ich zu deinen Füſſen, und bereue meine Schuld, die ich nimmermehr kan büſſen, habe doch mit mir Gedult.

2. Deinen Bund hab' ich gebrochen, welchen du mit mir gemacht, und das, was ich dir verſprochen, als ich ſolte, nicht bedacht. Wir, HErr GOtt! und unſ're Väter haben deinen Grimm erregt, und als frevle Ubelthäter dich zu ſchwerem Zorn bewegt.

3. Wo ſoll ich nun Hülffe finden, da nunmehro Satan mir meine übermachten Sünden mahlt ſo groß und ſchrecklich für, da nur GOttes Zorn und Rache mir der Feind vor Augen ſtell't, und als ein erboßter Drache auf die armer Seele fäll't.

4. Nur auf dich, HErr Chriſt, alleine, ſetz' ich meine Zuverſicht, ſieh', wie ich ſo kläglich weine, ach verwirff mein Opffer nicht, denn durch Schmertzen-volles reuen, und durch Weh-zerknirſchten Geiſt, welchen dein gerechtes Dräuen biß zur Höllen nieder ſchmeiſt.

5. GOtt, der du bey dir geſchworen, du woll'ſt nicht des Sünders Tod, noch, daß jemand ſey verlohren, der in ſeiner Seelen-Noth ſich auf Chriſti Blut wird gründen; ſiehe doch mein Elend an, und vergieb mir meine Sünden, welche ich vor dir gethan.

6. Ob

6. Ob ſie mich und dich gleich ſcheiden, ſo gedencke doch darbey, daß dein Tod und ſchmertzlich Leyden auch vor mich geſchehen ſey: JEſu! durch dein Blut-vergieſſen, durch dein Creutz und Tod bitt' ich: Ach entbinde mein Gewiſſen, und vergieb mir gnädiglich.

7. Heyle die verwundte Seele, mein GOtt und Genaden-Thron, und geiß doch das lindrend' Oele deiner Abſolution in die ſchmertzlich tieffe Wunden, die mir Satan hat gemacht, als er mich verirr't gefunden, in der ſchwartzen Sünden-Nacht.

8. Eyle, GOtt, mich zu erretten, HErr, mein Helffer, steh' mir bey; Mache mich von Satans Ketten, und der Sünden Banden frey, wirff von deinem Angeſichte meine Schulden weg von dir, und geh' doch nicht ins Gerichte, allerliebſter GOtt! mit mir.

9. Ich zwar habe nichts verdienet, als die tieffe Höllen-Gluth, doch, weil ich dir bin verſühnet, HErr, durch deines Sohnes Blut, ey ſo wirſt du auch vergeben meine ſchwere Miſſethat, die in meinem gantzen Leben dich ſo ſehr erzürnet hat.

10. Auch hernach ſo führ' und leite mich mit deinem heil'gen Geiſt, daß mein Fuß nicht wieder gleite, ſondern was dein Wort mich heiſt, ich untadelich vollbringe, und durchs finſtre Todes-Thal dermahleinſten zu dir dringe in den Himmels-Freuden-Saal.

11. Alsdenn will ich mit den Engeln rein von Ungerechtigkeit, und befreyt von allen Mängeln, danckbar ſeyn in Ewigkeit, meine Seele ſoll dich ehren, mit der Auserwehlten Schaar, und HErr deinen Ruhm vermehren ohne End und immerdar.

Vor der Beichte.

(641.) Mel. HErr JEſu Chriſt! du höchſtes Guth ꝛc.

HIeher, wer zu dem Beicht-Stuhl will, und deſſen Krafft genieſſen; Man halte doch ein wenig ſtill, und ſey erſt recht befliſſen, zu lernen, was das Beichten ſey: Wer ſeiner Schuld will werden frey, der muß die Beicht verſtehen.

2. Ihr Sünder, laufft doch nicht ſo hin, wie Schweine zu dem Troge, ſonſt warlich werd ihr werden inn, daß deſſen Geiſt nicht loge, der dem den Tod gedrohet hat, der, daß er ſeine Miſſethat verberge, kommt zum Beichten.

3. Im Beicht-Stuhl hat mans nicht zu thun mit Menſchen, die zu teuſchen: Was ihr veracht, betrachtet nun, ſo werd ihr hören heiſchen von dem, das Hertz, der in der Beicht allein die Gnade denen zeigt, die ihm von Hertzen beichten.

4. So ſpricht des Schöpffers wahrer Mund: Es wird dem nicht gelingen, der ſeine Sünd nicht machet kund, und will zu GOtt ſich ſchwingen, mit einem nicht geängſten Geiſt, der ſich ſelbſt ſchmeichelt, lobt und preißt, nach Art verblendter Sünder.

5. Merckts! Beichten heiſſt, der Sünden-Schuld in Reu und Leid bekennen, und zu der Gnaden-vollen Huld des frommen GOttes rennen. Wer aber keine Sünde fühlt, und will doch beichten, dieſer ſpielt mit GOttes Gnad und Güte.

6. Diß aber wird die GOttes Rach nicht ungeſtraffet laſſen: Es gehet zwar ihr Schritt gemach, doch wird ſie den ſo faſſen, der wider GOttes theuren Rath verläugnet ſeine Miſſethat, daß er für Angſt wird heulen.

7. Dem-

7. Demnach bedencket, was ihr thut, ihr, die ihr geht zur Beichte: Der, wer in GOttes Rath beruht, macht ſich ſein Hertz ſelbſt leichte, durch Sünd-Erkänntnis, Reu und Leid, und Hoffnung auf Barmhertzigkeit in dieſer Zeit der Gnaden.

8. Erkennet eure Sünden-Schuld, bekehret euch von Hertzen: Bitt GOtt um Gnade und Gedult, ſo wird er eure Schmertzen ſelbſt lindern, und der Sünden Heer verſencken in das tieffſte Meer, daß ſie euch nimmer quälen.

9. So wohl die Straff, als Schuld verſchwind, wann GOtt die Sünd vergiebet; Es wird mit neuem Geiſt entzünd, wer wahre Buße liebet: Auch fliehet man die Sünd als Peſt, und heiligt GOtt den Lebens-Reſt, ſo man hat recht gebeichtet.

D. Joh. Mich. Lang.

(642.) In ſeinem eigenen Thon.

HImmel, öffne deinen Saal, machet Raum ihr Cherubinen, die vor GOttes Throne dienen ohne Zahl, daß ſich meine Seele dringe hin, wo mein Erlöſer ietzt zu der Rechten GOttes ſitzt.

2. Sie, die groſſe Sünderin, eilet zu den Gnaden-Füſſen ihres JEſu, die zu küſſen, und mithin, ihr Gewiſſen aus zu weinen, das von heiſſen Thränen brennt, weil ſichs offt von GOtt getrennt.

3. Ach! ich armer Sünden-Knecht, wer kan meine Schulden zehlen? die mein Hertz ſo ſchmertzlich quälen, weil das Recht mir das Urtheil ſchon geſprochen, daß ich ſoll mit Haut und Bein, meiner Blut-Schuld Opffer ſeyn.

4. Ach! des Jammers, ach der Noth! daß kein Retter iſt zu finden, meine Bande zu entbinden, als der

der Tod: Und der Höllen Feuer-Rachen, mich mit Grimm und groſſer Macht zu verſchlingen, zielt und tracht.

5. JEſu! nimm dich meiner an, ſchau mein Weinen, hör mein Flehen: Laß mich doch nicht untergehen. Dencke dran, wer ich bin, und auch darneben, was dein Amt und Arbeit iſt, daß du Seligmacher biſt.

6. Heile mich von meiner Sünd, die ich dir vor Augen lege, daß ich wieder heiſſen möge, GOttes Kind. Deine Unſchuld laß mich decken, waſch mich rein mit deinem Blut, und erfreue mir den Muth.

7. Dann ſo ruh ich in dem Schoos deiner Gnad und ſüſſen Liebe, und mich ſonſt um nichts betrübe, ob ich groß oder klein und elend heiſſe, weil ich ſchon in meinem Sinn dort ein Erb des Himmels bin.

(643) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

LAß es, JEſu! dich erbarmen, treuer Mittler ſchläffeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen? Sprichſt du weiter mir nicht zu? GOtt, mein GOtt! Ach! wie ſo lang? meiner Seel iſt angſt und bang, ſchauſt du doch mein Freund, durchs Gitter in dem ſchweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde, ſetzen, ſtürmen auf mich zu: Ach! daß ich die Stätte finde, wo ich hätte Schirm und Ruh: Hilff mir, HErr, mein Felß, mein Hort, mein Hertz hält dir für dein Wort. HErr! ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du nun drücken, und mich plagen ohne Raſt? Hier auff meines JEſu Rücken lieget die zu ſchwere Laſt, der hat ſchon bezahlt für mich,

mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich: GOtt hat ſelbſt geſtrafft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her ihr Armen! Sein ſelbſt theurer Mund ausſchreyt, eurer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd; Nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch zu dir, laß es, JEſu, mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du mein JEſu! wirſt gewehren, mich der offt erhohlten Bitt, zehlen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit: Stärcken mein erſchrockne Seel, mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleichtern mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde sencken in den tieffen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedencken, wie böß ich geweſen bin. Deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräfftig ſey: Zeig ihm mich, und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdann will täglich ſingen, von der hohen Liebes-Treu; Ich will Danck und Opffer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig ſey: Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Hertz ihn täglich ehret, Amen! ja, es iſt erhöret.

B. Prætorii.

(644.) Mel. Zu dir aus Hertzen Grunde. Oder: Hertzlich thut mich verlangen, ꝛc.

WO ſoll ich mich hinwenden in dieſem Jammerthal? Wer kan mir Rettung ſenden, von meiner Sünden-Quaal? Es iſt kein Menſch vorhanden, GOtt

GOtt bleibt allein der Mann, der uns von Sünden-Banden befreyen will und kan.

2. Ach! ſchau von deinem Throne, GOtt Vater, ſchau auf mich, in JEſu deinem Sohne, mein Geiſt erſuchet dich, um Tilgung meiner Sünden: Ach! Vater, Vater, hör! und laß mich Gnade finden zu deines Nahmens Ehr.

3. Ich muß zwar wohl bekennen, daß ich nicht würdig ſey, mich deinen Knecht (deine Magd) zu nennen, doch tröſt ich mich hierbey, daß du haſt Gnad und Güte verſprochen iederzeit dem glaubigen Gemüthe, das ſeine Sünd bereut.

4. Drum fall ich vor dir nieder, in Demuth auff die Knie: Ach tröſte mich doch wieder, erquicke mich doch früh mit deiner eignen Gnade, vergib mir meine Sünd, auf daß ſie mir nicht ſchade, dieweil ich Reu empfind.

5. Wie David ſich beklaget im tieffen Sünden-Koth, und wie Manaſſe ſaget: Er ſteh in groſſer Noth, er ſey gekrümmt in Banden, die Sünde ſey ſo ſchwer, und der ſo viel vorhanden, als Sandes an dem Meer.

6. So muß ich ietzt auch ſagen, ich habe wenig Raſt, ich kan nicht mehr ertragen der Sünden Noth und Laſt: HErr Chriſt, zerreiß die Bande! druck Yſop in dein'm Blut, waſch mich von Sünd und Schande, ſo werd ich wohl gemuth.

7. Laß Nord- und Sud-Wind wehen durch mein Hertz-Gärtelein, darinnen Stämme ſtehen, die von den Myrrhen ſeyn, ſie werden hefftig flieſſen, mit gutem Myrrhen Safft, das ſich hoch thut ergieſſen, zur Seelen Nutz und Krafft.

8. Ich bin hier in der Wüſten gleichwie ein Schaaf

Schaaf verirrt, durch ſündliches Gelüſten: Such mich, du guter Hirt, ruff mich vom Sünden-Wege auff ſchlecht und rechten Pfad, bring mich zum Himmels-Stege durch deines Geiſtes Gnad.

9. Ach! höre mein Begehren, und achte nicht gering, HErr JEſu! meine Zähren, die ich mit Petro bring: Ich will mit Petro weinen, ſchau du auf mich zurück. Laß mir dein Antlitz ſcheinen mit einem Gnaden-Blick.

10. Nimm wie von Magdalenen zur Salbung von mir an die Thränen und das Sehnen, ich will, wie ſie gethan, mich auf die Erden ſetzen, will deine Füſſe gar mit Thränen übernetzen, und küſſen immerdar.

11. Ich will dir auch hieneben, mein Hort und Lebens-Fürſt, zum Opffer übergeben ein Hertz, mit Reu zerknirſcht, das wirſt du nicht verachten, nimms gnädig von mir hin, ich will dein Heil betrachten, ſo lang ich leb und bin.

(645.) Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod. Oder: Chriſtus der uns ſelig macht, ꝛc.

LIebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ſich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet: Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vater-Sitten; ey! ſo hab ich Kinder-Recht, und darff kühnlich bitten, dann den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen: Vater! deine Vaters-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen: Ey! ſo muſt du laſſen mich Vaters Sinn erken-

erkennen, dann das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Nahmen führen, und nicht thun nach Vaters Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß-und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen. Ach! du liebes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort, Gnade mir verſprochen, laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufftzer-Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, biß du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ſo laß ich dich eher nicht, ich hange wie die Klett am Kleid, biß ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz! genieſſen: Laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden-Trieb offtermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr! in deine Wunden, ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen: Will der ſchwartze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen: Ey! ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

Ernſt-

Ernſtliche Ermahnung GOttes zu wahrer Buße.

(646.) Mel. Auff meinen lieben GOtt ꝛc.

IHr Sünder, geht herfür, die Straff iſt vor der Thür, ietzt nahen Angſt und Schmertzen, drum kehret euch von Hertzen zu dem, der euch gegeben Witz, Nahrung, Fried und Leben.

2. Des Lebens gantze Zeit, ſoll man in Frömmigkeit und Buſſe recht verſchlieſſen, dafern man will genieſſen des Allerhöchſten Seegen, woran ſo groß gelegen.

3. Heut iſt der rechte Tag, daran ein jeder mag die Gnaden-Quelle finden, die niemahls auszugründen, welch alle Sünder labet, und herrlich ſie begabet.

4. O! thörichts Volck, vernimm, was ſagt des HErren Stimm; ietzt iſt das Stündlein kommen, da wirſt du angenommen; ietzt muſt du ſchmertzlich büſſen, viel Thränen auch vergieſſen.

5. Gedenck an deine Pflicht, ſpahr auch die Buſſe nicht, bis Kranckheit dich beſchweret, ja gar dein Fleiſch verzehret: Verzeuch nicht, fromm zu werden, du Hand-voll Staub und Erden.

6. Sprich nicht, ich bin noch ſtarck, es iſt ja weit zum Sarg. O thörichte Gedancken! der Tod zerreiſſt die Schrancken des Lebens, daß wir ſterben und unbekehrt verderben.

7. Du gehſt nach eitlem Wahn, Menſch, in der Sünden-Bahn, laß ab von ſolchen Wegen, die GOttes Grimm erregen: Hör auf vom Sünden-Weſen, alsdann wirſt du geneſen.

8. Wer GOttes Angeſicht in Demuth ſiehet

nicht: Wer nicht ſein Hertz ausſchüttet, und um Vergebung bittet, der wird nicht, wie die Frommen, zu Gnaden angenommen.

9. Es muß vom Hertzen gehn, im Fall ſie ſoll beſtehn, das Büſſen und Bekehren, wie GOttes Wort thut lehren: Es heiſſt von gantzem Hertzen, hie gilt fürwar kein Schertzen.

10. Ach! daß ſo mancher Chriſt, ein grober Heuchler iſt, der ſich zum Schein nur ſtellet, als wann er ſich geſellet zu längſt-bekehrten Leuten, die nie von GOtt abſchreiten.

11. GOtt! als der Warheit Mund, ſchaut, auff des Hertzens Grund, drum laßt uns, ſonder Gleiſſen, auch unſer Hertz zerreiſſen, und nicht, wie vielmahls, leider! geſchicht, nur bloß die Kleider.

12. Wann man nun der Geſtalt gleich wird für Trauren alt, ſo kan man klärlich ſpüren, wie GOtt pflegt zu berühren den Geiſt, der gantz zu ſchlagen, nach ihm allein muß fragen.

13. Barmhertzig, gnädig, gut iſt GOtt, der willig thut, was wir von ihm begehren, drum ſoll uns nicht beſchweren die Straff und Lohn der Sünden, ſein Grimm muß offt verſchwiuden.

14. Sind gleich der Sünden viel, ſo hat dennoch kein Ziel des Allerhöchſten Güte: Sein freundliches Gemüthe, das iſt ſo reich von Gnaden, daß uns kein Feind kan ſchaden.

15. O Lieb! O Freundlichkeit! welch unſer Hertz befreyt von Trübſaal, Angſt und Schrecken: Laß meinen Geiſt doch ſchmecken dein Freuden-Oel, im Leiden, ſo ſcheid ich ab mit Freuden.

Joh. Riſt.

(647.)

(647.) Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz ꝛc.

BRich ietzt herfür mit Freud und Wonn, o du ſo theure Gnaden-Sonn! O lieblichs Vater-Hertz! wie plötzlich geht dein Zorn vorbey, und ich werd aller Plagen frey.

2. Sollt ich mich kehren nicht zu dir, der du mir doch die Gnaden-Thür eröffnet, ſo gar gern? Du läſſeſt dich erbitten bald, dein Eyfers-Gluth wird plötzlich kalt.

3. Du handelſt, HErr! in dieſer Zeit, mit mir nicht nach Gerechtigkeit, du warteſt gern auff mich, ja hörſt mich auch zu ieder Friſt, demnach du ſo ſanfftmüthig biſt.

4. Sollt ich nicht willig meine Schuld bekennen? Der du ja Gedult mit meiner Schwachheit trägſt: HErr! Gutes und Barmhertzigkeit, die folgen mir zu ieder Zeit.

5. Sollt ich nicht würcken, was ich muß, und vollenbringen wahre Buß, da doch die Straff und Pein, ſo mir zu leiden ſtets gebührt, dein väterliches Hertz ja rührt.

6. Gleichwie der Kinder Angſt und Schmertz den Eltern bricht ihr treues Hertz, daß ſie ja ſolten gern, auch für der ſchwachen Kinder-Ruh, ihr Leib und Leben ſetzen zu.

7. So liebt uns GOtt, das höchſte Guth, dann JEſus hat ſein theures Blut vergoſſen mildiglich, und iſt geſtorben, nur daß wir ihn lieben mögten für und für.

8. Ein Mutter-Hertz kan endlich doch vergeſſen ihres Kindleins noch, GOtt aber nimmermehr: Er hat uns gleich zum theuren Pfand gezeichnet in ſein eigen Hand.

9. Ein GOTT, der ſo barmhertzig iſt, der ſeiner Kinder nie vergiſſt, wird auch nicht geben zu, daß ein zuſchlagnes Hertz verderb, und kläglich ohn Erqvickung ſterb.

10. Iſt GOtt doch Selbſt die Lieb und Treu, ſo für und für an uns wird neu, GOtt trägt mit uns Gedult: Er will nicht, daß noch groß nach klein in Sünden ſoll verlohren ſeyn.

11. O! lieblichs, freundliches Gemüth, O! daß des Allerhöchſten Güt uns ſo zur Buſſe führt: Der fromme Vater giebt uns Zeit: O Würckung der Barmhertzigkeit!

12. GOtt wird ſo manches tauſendmahl beleidigt, daß der Sünden-Zahl kein Menſch ausſprechen kan, und doch erläßt er gern die Schuld, o Lieb! O Sanfftmuth! O Gedult!

13. Iſt unſer Sünde groß und ſchwer, ja gröſſer, als das weite Meer: Iſt doch viel gröſſer noch des HErren Güt und Freundlichkeit, welch' uns von aller Schuld befreyt.

14. Das höchſte Gut iſt GOtt allein, drum kan er nichts, als gütig ſeyn, es iſt nur ſeine Luſt, daß er uns hält in ſichrer Ruh, auch alle Stunden Gutes thu.

15. So weit die Sonn am Himmel ſteht, ſo weit der Himmel ſelber geht, ſo weit reicht ſeine Gnad: O Lieb, o Treu! O Güt! O Luſt! kein theurer Schatz iſt mir bewuſt.

16. Ach! ſollt ich mich nicht beſſern gern? Iſt GOttes Straffe doch ſo fern, im Fall es mir gereut: Und ſtrafft er gleich, ſo thut er's bloß, damit er mich nicht gar vergoß.

17. Ey! GOtt verſtößt nicht ewiglich, drum ob er wohl betrübet mich, ſo weiß ich doch gewiß, daß er mich nicht von Hertzen plagt, ich bin ſein Kind, das ihm behagt.

18. Drauff ſchließ ich, wann ich beichte frey, ja hertzlich meine Schuld bereu, alsdann gereut dich auch der Straff, O GOtt! drum preiß ich dich, hier in der Zeit, dort ewiglich.

Der theure Eyd-Schwur GOttes, daß er nicht wolle den Tod des Sünders.

(648.) Mel. Hilff GOtt, daß mirs gelinge etc.

WAs ſind die Menſchen-Kinder, in dieſer Eitelkeit? Nichts, als verdammte Sünder, die ſich zur ieden Zeit beſchweren mit der Miſſethat, die GOtt in ſeinem Worte ſo hart verboten hat.

2. Ach GOtt! wer kan ſelbſt mercken, wie manchesmahl er fehlt? Es wird von ſeinen Wercken die Helffte nicht gezehlt: Das Fleiſch bringt unſer Seel in Quaal, es fällt auch der Gerechte des Tags wohl ſiebenmahl.

3. Was iſt ein Menſch auf Erden? Sollt er wohl lauter ſeyn? Ach! die gebohren werden, ſind allzumahl nicht rein, drum heißt auch die Gerechtigkeit der armen Menſchen-Kinder nur ein beflecktes Kleid.

4. Wer darff dann kühnlich ſagen, er ſey kein Sünden-Kind? Muß nicht ein ieder klagen, daß er ſey geiſtlich blind? Drum, wer ſein Unrecht nicht erkennt, muß ſolch ein Lügner heiſſen, der gar von GOtt ſich trennt.

5. Was hat dann wohl verdienet ein Menſch, der freventlich zu fehlen ſich erkühnet, der offt verſündigt ſich? GOTT hat das Urtheil ſelbſt gefällt,

fällt, durch Sünd iſt ja gekommen der Tod erſt auff die Welt.

6. Es wird der Tod genennet, der Sünden Sold allein, wer dieſes nicht erkennet, muß gar ein Heuchler ſeyn, doch iſt der Tod nicht einer Art, er wird in Angſt und Nöthen, und vielfach offenbart.

7. Es iſt der Tod der Seelen; Es iſt ein Leibes-Tod, der viel aus dieſer Hölen bringt gar zur Höllen-Noth; doch alles iſt der Sünden-Schuld, die ſchafft, daß wir verlieren des Höchſten Gnad und Huld.

8. Iſt dann kein Troſt zu finden, in dieſer ſchweren Pein? Muß aller Rath verſchwinden? Wird gar kein Hülffe ſeyn? Ach! ja, da ſteht des Höchſten Eyd, es iſt ihm das Verderben des Sünders hertzlich leid.

9. GOtt ſpricht: Was wilt du ſterben, du ſündlichs Iſrael? Ich hindre dein Verderben, drum kehre dich nur ſchnell zu mir, und laß von Sünden ab, ergreiff hier bald das Leben, das ich dir liebreich gab.

10. O GOtt! du biſt ja gnädig, du biſt von groſſer Treu, du machſt von Sünden ledig, und uns von Straffen frey: Du hältſt den Zorn nicht für und für, es ſteht noch ſtündlich offen bey dir die Gnaden-Thür.

11. Wo iſt doch wohl zu finden ein ſolcher GOtt, wie du? Der gäntzlich läſſt verſchwinden die Sünd, und deckt das zu, was wir gehandelt wider dich, diß alles bleibt verſencket im Meer auch ewiglich.

12. Haſt du nun kein Belieben, o HErr! daß uns der Tod ſoll jämmerlich betrüben; ſo fürcht ich keine Noth, und ſollte gleich des Würgers Pfeil mein ſchwa-

ſchwaches Hertz durchdringen, ſo bleibſt du doch mein Theil.

13. Drauff will ich mich bekehren von meiner Miſſethat, und deinen Troſt recht hören, der mich erquicket hat. Jetzt bin ich, JEſu! höchſtes Gut, von Sünden gantz gewaſchen, durch dein vergoßnes Blut.

14. Verleih mir deine Gnade, daß ich nicht grösſre Schuld der Sünden auff mich lade, HErr! trage doch Gedult mit mir, der ich dein Kind ja bin, drauff nimm ein Hertz voll Thränen, voll Reu und Leid ietzt hin. J. B.

Eigenſchafft wahrer Buſſe.

(649.) Mel. Chriſt, unſer HErr! zum Jordan kam ꝛc.

GEh in dein Hertz, o Menſchen-Kind! dein Elend zu betrachten: Wie biſt du doch ſo toll und blind, daß du gar nichts magſt achten, dein ewigs Heyl? Da du doch wohl um Zeitlichs dich beklageſt, nicht aber, was die Seele ſoll erhalten, eiferig frageſt, noch ob du GOtt behageſt.

2. Dein Büſſen das muß hertzlich ſeyn, mit Weinen und mit Faſten, GOtt ſchaut dir recht ins Hertz hinein, woſelbſt er ſolte raſten. Dein Leib und Seele müſſen ſich der Nüchternkeit befleiſſen, damit du könneſt inniglich, das heißt ohn alles Gleiſſen, dein traurigs Hertz zerreiſſen.

3. Ein ſolches Faſten, Reu und Leid, ein ſolcher Glaub und Beten, die können ja zur böſen Zeit viel Elend untertreten, wann GOttes Zorn die Länder plägt, mit Theurung, Krieg und Sterben, ſo wird ſein Grimm hiedurch verjagt, daß wir nicht gantz verderben, beſonder Gnad erwerben.

4. Wann manche Trübſaal kommt heran; und wir kein Hülffe wiſſen, welch uns davon befreyen kan, ſo ſoll man ſeyn befliſſen, durch ernſte Buſſe Tag und Nacht, des Höchſten Grimm zu brechen, dann wahre Buß hat groſſe Macht, ſo ſtarck ihm zu zuſprechen, daß er ſich nicht mag rächen.

5. Wann GOtt die böſen Länder plagt, pflegt er darnach zu ſehen, ob iemand kommet, der ſich wagt, und für den Riß will ſtehen: Er forſchet, ob nicht einer ſey, der ſich zur Mauren mache, der durch ſein Klag und Buß-Geſchrey, bey dieſer böſen Sache, mit Beten treulich wache.

6. Solch eine Maur war Daniel, der groſſe Mann, zu nennen, als er begunte klar und hell die Sünden zu bekennen, womit ſein Volck ſchon lange Zeit gar ſchändlich ſich beſchmützet: Wodurch dann die Gerechtigkeit des Höchſten war erhitzet, welch ihre Pfeil geſpitzet.

7. O Land! ſtell eine Faſten an, ruff alles Volck zuſammen, laß ſchauen, ob man löſchen kan des Eifers heiſſe Flammen. Der Bräutigam muß ietzt nur bald aus ſeiner Kammer lauffen, die Prieſter kommen, jung und alt, die Kinder auch mit Hauffen, ob Gnad hiedurch zu kauffen.

8. Doch, was ſoll ein zerrißnes Kleid für Gnad und Huld erwerben? Dann angemaßte Klag und Leid erlöſen nicht vom Sterben: Nur GOtt der will von Jederman die Sünd erkennet haben, damit er deſto beſſer kan dieſelb ins Meer begraben, und die Zerſchlagne laben.

9. Recht Faſten heiſſet Sünd und Schand aus allen Kräfften haſſen, und thun den Lüſten Widerſtand, ſich GOtt allein gelaſſen: Sich üben in Barmherzigkeit,

tzigkeit, gedultig ſeyn im Schmertzen, erweiſen Treu zu jeder Zeit, und zwar von gantzem Hertzen, recht büſſen iſt kein Schertzen.

10. Gleichwie dem Hertzen weh es thut, wann es fühlt tieffe Wunden; recht ſo ſoll uns auch ſeyn zu Muth, im Fall uns hält gebunden die Sünd und Boßheit mancher Art: Da muß nun ſeyn zerſchlagen das Hertz, und wär es noch ſo zart, ſo muß es, ſonder Klagen, die Straff auch willig tragen.

11. Ein ſolches Hertz, mit Reu geſchmückt, kan GOtt allein gefallen, es wird in ſeiner Lieb' entzückt, und ſiehet diß vor allen, daß nur ſein ſündlichs Fleiſch und Blut mag wohl gecreutzigt werden, alsdann iſt GOtt ſein höchſtes Gut, im Himmel und auf Erden, kein Feind kan ihn gefährden.

Joh. Riſt.

(650.)

O GOTT! ſehr reich von Güt, O Vater aller Gnaden! ich weiß, daß mein Gemüth iſt innerlich beladen, mit Sünden mancher Art, die ich, aus Trieb der Schlangen, in deiner Gegenwart, durch ſündliches Verlangen, von Jugend auf begangen.

2. Ach! mehr ſind meiner Sünd, als an dem Himmel Sterne: Sehr böß ich mich befind, indem ich mich abferne von deiner Freundlichkeit, die mich ſo offt geladen, in meiner Lebens-Zeit, daß mir aus lauter Gnaden dein Zorn nicht möchte ſchaden.

3. Ach HERR! ich läugne nicht; mein Augen ſind geſchloſſen, zu ſehn, was mir gebricht: Mein Ohren ſind verdroſſen, zu hören dein Gebot: Mein Mund iſt ſchnell zu lügen, mein Hertz, O treuer

GOtt! iſt fertig, zu betrügen, hat Luſt zu Zanck und Kriegen.

4. Demnach bekenn ich dir, daß ich vor vielen Jahren verſchuldet mehr, als mir zur Straffe widerfahren: Noch ſchonet mich allein der Abgrund deiner Liebe, und lindert mir die Pein, daß ich mich nicht betrübe, noch wie die Spreu zerſtiebe.

5. So mach, HErr! ferner groß und herrlich deine Güte, in Sünden lieg ich bloß, bekümmert von Gemüthe! Drum laß mir deine Gunſt und werthe Gnade flieſſen, laß deiner Liebe Brunſt mein kaltes Hertz aufſchlieſſen, viel Thränen zu vergieſſen.

6. Ich kan der Sünden-Macht ja nimmermehr bedecken, der Sünden, die mich bracht in Traurigkeit und Schrecken. Die Boßheit will ich nicht entſchuldigen mit Worten: Ich weiß, was mir gebricht, mein GOtt! an allen Orten, biß zu des Himmels Pforten.

7. Vergib die Miſſethat, vergib mir, HERR! aus Gnaden, das Unrecht, das mich hat, wie Sand am Meer, beladen: Ach! laß mir armen Knecht, aus Liebe widerfahren, nur Gnade, nicht das Recht; ſo wirſt du mich dir paaren, mich ewig zu bewahren.

8. Löß auf der Sünden Band, und aller Boßheit Stricke, daß ich dir zugewand, dein gnädigs Hertz erblicke. Ach! treuer Vater, heil an mir die Sünden-Wunden, ſo werd ich in der Eil, indem ich dich gefunden, der ſchweren Laſt entbunden.

9. Laß deiner Güte Schoos mir, deinem Kind, auf Erden, wann ich der Sünden loß, ein'n feſten Wohn-Platz werden. Ach lindre meine Noth, reiß ab mein ſchweres Leiden, ſo kan noch Welt,

noch Tod, es ſey im Leid und Freuden, mich nimmer von dir ſcheiden.

10. Verleihe, daß ich taug, in Trübſaal dich zu ehren, und gib, daß ich mein Aug zu dir allein mag kehren: Mein Ohr, HErr! ſey bereit, auf dein Gebot zu mercken, ſo wirſt du jederzeit, in allen guten Wercken, durch deine Krafft mich ſtärcken.

Johann Riſt.

(651.) Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt ꝛc.

DU weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu! heiſſe Zähren: Bezeugſt, es ſey dir angenehm, wann Sünder ſich bekehren: Wann ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, alsdann vertilgeſt du aus Gnad all Ubelthat, die mich bißher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, alsdann ich Labſal finde: Vor GOTT ſind die ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier iſt der ſchweren Thränen Haus, in dem ich offt muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die deinen, auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an, diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zehleſt die Thränen, groß und klein, ich weiß, ſie ſind gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dannoch dir keiner fehlet: So offt vor dir ſie regen ſich, ſo offt ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, dir iſt bewuſt mein Creutz, drum hilffſt du mir mit Luſt.

5. Wer

5. Wer jetzo ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, den nimmſt du zu dir in dein Hauß, da Freud und Luſt die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan: Da wird mein jetzig Creutz und Leid ſeyn lauter Freud, und währen in all Ewigkeit.

Johann Hermann.

(652.) Mel. Wie nach einer Waſſer Quelle ꝛc.

GOTT! der du, aus lauter Gnaden, nicht Luſt am Verderben haſt; Sieh, ach ſieh! ich bin beladen, mit der Centner-ſchweren Laſt meiner hoch-gehäufften Schuld, habe du mit mir Gedult: ach! laß mich in meinen Sünden Troſt, Rath, Heyl und Hülffe finden.

2. Sey du meiner Seelen gnädig, wie ein frommer Vater thut: Mache mich der Sünden ledig, durch das roſinfarbe Blut, das dein allerliebſtes Kind, unſer Heyland, für die Sünd aller Welt, ſo unverdroſſen, ſo unſchuldig hat vergoſſen.

3. Mir und aller Welt zu Frommen iſt dein eingeborner Sohn zu uns ja auf Erden kommen, hat gelitten Spott und Hohn: Unausſprechlich war die Noth, die ihn bracht in ſolchen Tod: Wär er nicht für uns geſtorben, ſo wär alle Welt verdorben.

4. Sünder, hör, und nimms zu Hertzen, ſey auf groſſen Danck bedacht: JEſu Noth- und Todes-Schmertzen haben dich geſund gemacht, daß er nur erwürbe dich, hat er ſelbſt verlaſſen ſich, ſelber hat er wollen ſterben, dir das Leben zu erwerben.

5. Gnädig iſt drum und gedultig GOTT der Vater in dem Sohn, biſt du zehentauſend ſchuldig, hier

hier iſt hoher Löſe-Lohn. Ein Blut-Tröpfflein dieſer Huld zahlet alle Sünden-Schuld: Glaub es mir und ſey nur frölich, ſo biſt du in CHriſto ſelig.

6. Amen, Lob, Preiß, Krafft und Stärcke, ſey für ſolche Gütigkeit, für ſo groſſe Gnaden-Wercke, hier, in und nach dieſer Zeit, Vater, Sohn und Heilgem Geiſt, der in drey Perſonen heiſſt ein Gott, daß zu ihm ſich wende aller Danck, all Ehr ohn Ende.

J. A.

(653.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr ꝛc.

HErr! warum läſſeſt du mich gehn den Irr-Weg, daß ich nicht kan ſeh'n der Sünden Laſt und Schmertzen? Warum bin ich ſo jämmerlich verſtockt in meinem Hertzen?

2. Ach! kehre dich doch wieder her, die Miſſethat iſt hefftig ſchwer, ſey gnädig deinen Knechten: Es tritt doch hier kein Menſch herfür, mit dir, o HErr! zu rechten.

3. O! frommer GOtt, verwirff uns nicht, im Zorn, von deinem Angeſicht, erleucht uns das Gemüthe, das in der That verachtet hat den Reichthum deiner Güte.

4. Bey deiner Langmuth und Gedult laß uns erkennen unſre Schuld, heil unſer Hertz und Augen, die ſo geſchwind gewichen ſind von dir, und gar nichts taugen.

5. Nimm uns das ſteinern Hertz doch ab, regier uns ſanfft durch deinen Stab, auf daß wir Chriſtlich leben, und tragen Scheu, doch ſtets dabey nach deinem Reiche ſtreben.

6. HErr! ſuch auch mich verlohrnes Schaaf, daß

ich der wohlverdienten Straff, und deinem Zorn, entrinne: Bekehre mich, auf daß ich dich vom Hertzen lieb-gewinne.

7. Wann du mich bringeſt nur zu dir, ſo kan ich wiedrum nach Gebühr auch meine Sünd bekennen: Und wie man ſoll dir trauen wohl, ja Hertzens-Vater nennen.

8. Nimm deinen Geiſt von mir nicht weg, laß wandeln mich den rechten Steg, und folgen deiner Stimme, daß Glaub und Treu, ſamt Lieb aufs neu, in meiner Seelen glimme.

9. Ach! HErr, laß mich Barmhertzigkeit, in dieſer hoch-betrübten Zeit, von deiner Hand empfangen: Durch deinen Sohn laß mich die Cron des Gnaden-Reichs erlangen.

Johann Riſt.

(654.)

ICh bin betrübt in meinem Sinn, und wo ich mich ſoll wenden hin, kan mir mein Hertz nicht ſagen: Es iſt zerknirſcht, und ſehr verwundt, und will faſt gar verzagen, weil ich verachtet GOTTes Bund, und ſoviel Sünden hab verübt: Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, daß mir der Gifft der Sünden alle Glieder trifft, und mich ſo ſehr verdirbet, daß ich ſo gar kein Gutes thu: Was GOttes Zorn erwirbet, dem trett ich nach, dem lauff ich zu, das wird von mir mit Luſt verübt, ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, ich Sünden-Knecht, weil GOtt der HErr ein ſtrenges Recht im Zorn gedräut zu hegen. Ach! wie kan ich vor GOTT beſtehn? Ich kan es leicht erwegen: Ich muß hin zu der Höllen

len gehn, ach! leider, ſo hab ich verübt, ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, HErr JEſu Chriſt! du meiner Seelen Zuflucht biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen: Kanſt du in ſolcher groſſen Noth, du Menſchen-Freund, mich haſſen? du haſt ja mich biß in den Tod, HErr Chriſt, noch eh ich war, geliebt. Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt, ach! ſäume nicht, dann meiner Seelen Troſt gebricht, laß du mich Gnade finden: Zeig deinem lieben Vater an, daß du für meine Sünden, am Creutze haſt genug gethan, wie deine Seite Zeugnüs gibt: Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt und ſtecke mich, mein JEſu, weil ich glaub an dich, in deine tieffe Wunden: Wann da dein Vater mich wird ſehn, daß ich bald ſey entbunden. Ach! hör doch meines Hertzens-Flehn, und wirff zurück, was ich verübt, ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, drum ſprich zu mir: Getroſt, mein Sohn, ich ſage dir, die Sünden ſind vergeben. Ach! JEſu, ſprich doch jetzt alſo: Du biſt mein Troſt und Leben, daß meine Seele werde froh, die ſich dir gantz und gar ergibt, ich bin betrübt.

(655.) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

ICh bin in lauter Angſt und Noth, mit Wellen gantz umgeben, die drohen mir den bittern Tod, und ſtehn nach meinem Leben; die Winde wüten für und für, und haben mich getödet ſchier, noch vor dem letzten Ende.

2. Es hilfft der Menſchen Hülffe nicht, kein Retter iſt zu finden, der unſrer Schwachheit Troſt zu

ſpricht,

ſpricht, und wehrt den ſtoltzen Winden. Ich bin von meiner Freunde Schaar verlaſſen und entfernet gar, kein Bruder kan mir helffen.

3. Drum komm ich, höchſter GOtt, zu dir, und lieg auf meinen Knien: Ach! wilt du dann ſo gar von mir, du liebſter Vater, fliehen? Ach nicht! ach nicht! hilff, Helffer, doch, weil du, mein GOtt, kanſt helffen noch, und reiß mich aus den Nöthen.

4. Gedencke nicht, wie ſchwer ich mich an dir mein GOtt! verbrochen: Wie offt ich auch erzürnet dich, und manchen Tag und Wochen, ja manches Jahr ſo zu gebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereitzet.

5. Ach! richte mich, gerechter GOtt, nicht ſo, wie ichs verdienet: Hab ich verbrochen dein Gebot; ſo hats dein Sohn verſühnet. Ich glaube veſt und traue dir, du wirſt, um ſeinetwillen, mir aus dieſem Ubel helffen.

6. Ach! hilff, ach! hilff mir aus der Höh, daß ich dir möge dancken, dann niemand wird, wann ich vergeh, und lieg in Todes-Schrancken, dein Lob, und deines Nahmens Ehr, auf dieſer Welt erheben mehr, und preiſen deine Güte.

P. a Z.

(656.) Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten ꝛc.

ICh will von meiner Miſſethat, zum HErren mich bekehren: Du wolleſt ſelbſt mir Hülff und Rath hierzu, O GOtt! beſchehren, und deines guten Geiſtes Krafft, der neue Hertzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht, ſein Elend ſelbſt empfinden: Er iſt ohn deines Geiſtes Licht,

Licht, blind, taub und todt in Sünden, verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun: Des groſſen Jammers! komm, mich nun, O Vater! zu entbinden.

3. Klopff durch Erkäntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich für dir gethan: Du kanſt mein Hertz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen flieſſen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden: Mein Leben danck ich deiner Hand, die hat mich überladen, mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brod, du machſt, daß mir noch keine Noth biß hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt, tieff aus der Höllen Fluthen, daß mir es hat niemahls gefehlt, an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch, aus groſſer Treu, geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genieſſen? Schenck aber ich Gehorſam dir? das zeiget mein Gewiſſen: Mein Hertz, in welchem nichts geſund, das tauſend Sünden-Würme wund, biß auf den Tod, gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar, was ſoll ich armer machen? Sie ſtellen mir, HErr, vors Geſicht, dein unerträglichs Zorn-Gericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Quaal, und ſchäm ſie zu bekennen, es iſt ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen, und iſt ihr keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich, in Sicherheit, fein unbeſorgt geſchlaffen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtraffen. Er fähret nicht mit unſer Schuld, ſo ſtrenge fort, es hat Gedult, der HErr, mit ſeinen Schaafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerſpringen, ich ſehe deine Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen: Du regeſt wider mich zugleich, des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Die mich verfolgt, die groſſe Noth, fährt ſchnell, ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel. Verbirg mich wo, du fernes Meer. Stürtzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürn und Hügel.

12. Ach! nur umſonſt, und könnt ich auch, biß in den Himmel ſteigen, und wieder in der Höllen-Bauch, mich zu verkriechen, neigen: dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich, der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein, am Creutze haſt empfunden. Als unſer aller Sünden-Müh dir, o du GOttes Lamm! ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todes-Schweiß, und Purpur-rothes Leiden, und laß mich ſauber seyn und weiß, durch deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Creutzes Laſt, erquick, was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan, will ich mich hin, vor deinen Vater machen, ich weiß, er lencket ſeinen Sinn, un ſchaffet Rath mir Schwachen: Er weiß, was Flei-

ſches-Luſt und Welt, und Satan uns für Netze ſtellt, die uns zu ſtürtzen machen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang, für ſolche Straffe ſcheuen, durch deines gutes Geiſtes Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß er von aller Sünden Liſt, und dem, was dir zu wider iſt, helff ewig mich befreyen.

(657.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

WIr Menſchen ſind lebendig todt, wann wir in Sünden wallen; wir ſehen nicht der Höllen Noth, biß daß wir ſicher fallen: Wir leben hin ohn Sorg und Scheu, gedencken ſpät des Höchſten Treu, ſo ſchwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich offt aus falſchen Wahn, der Frömmigkeit befleiſſen, jedoch ſich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewiſſen. GOtt iſt und bleibt allein gerecht, wir ſind die ſtets unnützen Knecht, als die ſich ſchämen müſſen.

3. Ich, unter aller Sünden-Band, muß mich den Gröſten nennen: denn meine Sünd iſt gleich dem Sand, deß Zahle nicht zu kennen. Ach! GOtt, laß mich ſo groſſe Schuld, von deiner Milde, Gunſt und Huld, nicht weggeſtoſſen trennen.

4. Ich, ich bin der verlohrne Sohn, den ſeine Sünden reuen, der nun zu deinen Gnaden-Thron zu fliehen, nicht will ſcheuen. O Vater! ich hab, für und für, ſehr offt und viel geſündigt dir, ich muß um Hülffe ſchreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn ſoll heiſſen: Ich bin mit deinem Grimm beſchwert, du wollſt dich gnädig weiſen: Du ſieheſt

meine Reu und Schmertz, und eilſt, mich mit dem Vater-Hertz, aus aller Angſt zu reiſſen.

6. Der ich zuvor war gleichſam todt, empfind ein neues Leben: Ein neues Kleid, Speiß, Tranck und Brod, läſt du mir freudig geben; So will ich nun ohn falſchen Schein dir, als ein Kind, gehorſam ſeyn, und an dir ſtetig kleben.

J. M. Dillherr.

(658.) Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

GRoß iſt die Quaal, O HErr! in meiner Seelen, die Sünd und Schuld mir mein Gewiſſen quälen, weil deinen Grimm ich hab auf mich gebracht, und dein Gebet und Dräuen nie betracht.

2. So muß ich nun in meinem Leiden leiden, und deine Gnad und ſüſſe Gunſt entmeiden: Ich ſinck hinab tieff in die Höllen-Grufft, aus der dir jetzt die matte Seele rufft.

3. Du ſiehſt mein Hertz, wie daß ich unter ſincke, und daß ich jetzt, wo du nicht hilffſt, ertrincke; ja weil ich dich verlaſſen hab allhier, ſo werd ich jetzt verlaſſen auch von dir.

4. Iſt dann nun nichts, das meinen Geiſt ergötze, das mich aus Angſt und rauher Trübſaal ſetze? Mein Geiſt erbleicht, mein Hertz verliert das Hertz, und ſchwellet auf, von Reuen und von Schmertz.

5. Die Thränen-Fluth bemüht ſich weg zu ſchwemmen die Sünden-Laſt, und deinen Grimm zu hemmen. Was aber hilfft der bloſſe Thränen-Bach? Sie mehret nur mein ſchweres Ungemach.

6. Was thu ich nun? wie? ſoll ich, HErr, verzagen, in ſolcher Angſt, in ſolchen meinen Plagen? Soll ich verzagt mit Cain ſagen hier? das groſſe Schuld du nicht erlaſſeſt mir.

7. Ach

7. Ach nein! ach nein! ich will zu dir mich ſchwingen, und mit Gebet und Flehen auf dich dringen: Weil von der Schuld mein Heiland ſelber ſpricht, daß er ſie tilg, und dencke ſolcher nicht.

8. So will ich nun die Sünden-Laſt hinlegen, an ſolchen Ort, wo abzuflieſſen pflegen die Gnaden-Ström, aus Chriſti theuren Blut, entſprungen, und vergoſſen mir zu gut.

9. Hierzu will ich die Buſſe-Thränen bringen, die ſollen auf die Laſt der Sünden dringen, und führen ſie zu deiner Lieb anhin, die einig kan erquicken Geiſt und Sinn.

10. Wann ſie nun, HErr, an deine Lieb hinkommen, ſo hilf, daß ſie bald werden weggenommen: Verſencke da der Sünden ſchwartzes Heer, verſenck es, HErr, in dein Erbarmungs-Meer.

11. So werd ich dann dich wieder können loben, und achten nichts der Neider grimmigs Toben, des Teufels-Liſt, und meiner Feinde Schaar, du tilgeſt Noth und Tod dann gantz und gar.

12. Dann wird mein Geiſt ſich wiederum erfreuen, weil weggelegt wird ſeyn dein grimmes Dräuen: Drauf opffer ich mich dir nun gantz und gar, und fliehe von der Sünder loſen Schaar.

13. Mein HErr, mein GOtt! dich will ich einig preiſen, doch wolleſt du, mein Heil, mich unterweiſen den Weg, den ich ſoll gehen fort von nun, und lehre mich nach deinem Willen thun.

(659.) Mel. Nun dancket alle GOtt rc.

JSt deiner Sünden viel? iſt ſchrecklich groß der Schaden, damit dein arme Seel beſchweret und beladen? ſchau an den gröſten Artzt, der helffen

will und kan, der ſeine Gút und Treu noch gönnet jedermann.

2. Haſt du es hundert und noch tauſendmahl verſehen? ſo kehre doch bey Zeit zu GOtt, laß nicht geſchehen, daß deine Schulden Laſt, dir raube GOttes-Huld: Wer nur noch Buſſe thut, dem ſchenckt GOtt alle Schuld.

3. Verzage nicht, dein GOtt, will ſich ſelbſt dein erbarmen. Komm bald, vertraue dich nur ſeinen Vater Armen, doch laß von Sünden ab, daß nicht des Satans-Strick dich ſtürtz zur Höllen-Grund in dieſem Augenblick.

4. Komm, folge deinem GOtt: Sein Wort kan dir nicht lügen. Laß ja die böſe Welt, dich weiter nicht betrügen: Kehr um, thu wahre Buß, komm, du verlohrner Sohn, dein Vater wartet dein, ſchenckt dir die Himmels Cron.

D. J. O.

(660.) Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

O Daß ich nichts wäre, oder daß die ſchwere Sorge von mir wich, weil ich GOtt verlaſſen, daß er auch dermaſſen, jetzt verlaſſen mich, daß ich nicht, was mich anficht, kan erſinnen noch ergründen, noch recht Troſt mehr finden.

2. Alle meine Wege, drauf zu gehn ich pflege, gehn zur Höllen hin: Was die Angſt vermehret, iſt, daß ſo verkehret, in mir iſt mein Sinn: Wo ſoll ich, mich ewiglich, hier in dieſer Welt hin wenden, meine Noth zu enden?

3. Jhn, mein Heil und Leben, dem ich ſolt ergeben ſeyn, den lieb ich nicht: Was ich bey mir mercke, ſind nur Heuchel-Wercke, die erheiſchte Pflicht, wird bey mir

mir faſt für und für übergangen und indeſſen, guts zu thun, vergeſſen.

4. Was mich hart zu binden pflegt in ſchweren Sünden, ſind der Finſternis ſtarcke Satans-Ketten. Wer wird mich erretten, vom Gewiſſens-Biß? welcher mir mein Hertz allhier, gar erſchrecklich friſſt und naget, daß mich ſonſt nichts plaget.

5. Ich will gerne leiden, auch ſonſt alles meiden, was hie Freude macht: Aber abgeſchieden ſeyn, von Gottes Frieden, o das iſt die Nacht, welche mir die ſchöne Zier meines Glaubens ſo verdunckelt, daß kein Tocht mehr funckelt.

6. All mein gantzes Prangen, GOtt, iſt mein Verlangen, nach dein gnädig ſeyn: Und in ſolchen Plagen, kan ich doch nicht ſagen, daß dein Gnaden Schein, forthin ſich werd ewiglich, weil ich noch dein Wort kan hören, von mir gar abkehren.

7. Ach! mein JEſu, leite meine Schwachheit heute, und fort immer zu: Reiß mich aus dem Rachen des ergrimmten Drachen. Sey du meine Ruh, du kanſt thun in einem Nu, ſonder einige Beſchwerden, was du wilt auf Erden.

8. Nun in ſolcher Maſſen, will ich dir mich laſſen, denn es iſt ja wahr, daß du gütig bleibeſt, den von dir nicht treibeſt, dem hie die Gefahr, drinn er ſteckt, dein Geiſt entdeckt. Ich bin ſchwach, arm und elende, HErr, zu mir dich wende.

9. Komm, eh ich verſincke, mit dem Gnaden-Wincke, denn du biſt getreu. Laß mich dir ergeben bleiben, und mein Leben mache wieder neu: Bringe mich, ich bitte dich, wiederum hin zu den Deinen, laß mich dort nicht weinen.

10. Thuſt du das, mein Leben, ſo will ich dir

geben dort ein ſchönes Lob: Du ſolt ſeyn geprieſen, als der Gnad erwieſen mir, der gar zu grob, und in viel ohn Maß und Ziel, den ſo groſſen Sünden-Hauffen, war hinein gelauffen.

(661.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

MEin GOtt! ſey mir doch gnädig, tilge meine Sünden-Fluth, HErr, durch deines Sohnes Blut, mache du mich frey und ledig von der ſchweren Sünden-Laſt, die du längſt bezahlet haſt.

2. Ach! ich habe ja gefehlet, habe leider nicht gethan, was mir wohl geſtanden an: Meine Schuld wird nicht verhelet, ſondern ſeufz' hie öffentlich: Ach! mein GOtt, erbarme dich.

3. Andre mögen Wercke rühmen, wie, mit einem ſtoltzen Muth, ſonſt ein Phariſeer thut: Mir will ſolches nicht geziemen, ſondern ich bekenne frey, daß nichts Gutes an mir ſey.

4. Ich muß, leider! ja geſtehen, daß von meiner Kindheit her, biß auf dieſe Stunde, mehr Böſes von mir ſey geſchehen, als es Chriſtlich iſt und recht, o ich armer Sünden-Knecht!

5. Ach! was ſoll ich weiter klagen? meine Sünd iſt mancherley, was geſchehen, iſt vorbey; ſoll ich aber drum verzagen? das ſey fern: Ach nein! ach nein! JEſus wird mir gnädig ſeyn.

6. JEſu, du wirſt mein Gewiſſen, das ſo voller Sünden ſteckt, und für deinem Zorn erſchreckt, wieder freundlich tröſten müſſen. Mein Wonne, meine Ruh, o mein JEſu! tröſte du.

7. Wirff zu meinem groſſen Glücke meine Sünde, die faſt ſchwer, all hinweg ins tieffe Meer: wirff ſie

ſie hinter dich zurücke, und gedencke nimmer nicht, was ich habe angericht.

8. Dann will ich hie deinen Willen, ſo viel Menſch-und möglich iſt, o mein liebſter JEſu Chriſt! gern hinwiederum erfüllen, und vom Hertzen folgen dir, O mein JEſu! hilff du mir.

(662.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh ꝛc.

O GOtt! voll Gnad und Gütigkeit, mein GOtt! erhör mein Flehen: Gedenck an dein Barmhertzigkeit, laß dirs zu Hertzen gehen: Ich ſteck in Noth, Sünd, Höll und Tod, will meine Seel verſchlingen. Eröffne mir die Gnaden-Thür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bin nicht werth, mein Augen aufzuheben: Ich muß mich ſchämen und die Erd anſeh'n mit Furcht und beben, weil ich vielmahl, ja ohne Zahl, in meinem gantzen Leben, nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach GOtt! mein GOtt! du höchſtes Gut, du Brunn-Quell aller Gnaden, ich flieh zu dir: Hertz, Sinn und Muth, mühſelig und beladen, ſucht deine Gnad, die früh und ſpat, noch allen offen ſtehet: Eröffne mir die Gnaden-Thür, eh mein Geiſt gantz vergehet.

4. Ach! ſey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen: Hilff mir, durch dieſen Gnaden-Thron, du wirſt mirs nicht verſagen: Sein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden; Erhöre mich, hilff gnädiglich: Ach! laß mich Gnade finden.

5. GOtt lob! mein Hertz empfindet ſchon, aus deinem

nem Wort, das Leben: Ich ſeh, daß mir des Himmels-Thron, mein JEſus hat gegeben: Mein GOtt! regier all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe: Gib Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe.

(663.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

SChreckliches Zittern kommt mich an, alle Glieder beben, ſchwerlich, daß ich länger kan, unter Menſchen leben: Allzuſchändlich hab ich GOtt, meinen GOtt, betrübet, weder ihn noch ſein Gebot inniglich geliebet.

2. Satan hat in dieſer Zeit, leider! mich verblendet, daß ich von der Frömmigkeit, gar mich abgewendet, und des Allerhöchſten Wort, nicht mit Ernſt geſcheuet, der den Frechen hie und dort ſchwere Straffen dräuet.

3. HErr, daß endlich dein Gericht, mich nicht könnt erſchrecken, daß dein Grimm in mir die Pflicht, könte nicht erwecken, daß ich nicht daran gedacht, wie dein Hand kan plagen, ſolche Sünder Tag und Nacht, die nach dir nicht fragen.

4. Ach! wie bebt jetzund mein Hertz, GOtt, ich muß mich ſchämen, denn auf Sünde folgt der Schmertz, auf die That das Grämen: Mein Gewiſſen macht mir bang, ich kan nicht beſtehen, weil ich meinen Untergang muß vor Augen ſehen.

5. Meiner Sünde ſind ſo viel, daß ſie nicht zu zählen, Satan treibt mit mir ſein Spiel, grauſam mich zu quälen: Meine Schulden ſind ſo groß, daß kein Menſch, auf Erden, mich davon kan machen loß, noch mein Bürge werden.

6. Ach!

6. Ach! HErr JEſu, wolt ich ſchon, Gnade bey dir ſuchen fürcht ich, daß man mich mit Hohn, grauſam wird verfluchen: Gleichwohl weil ich meine Schuld, gar nicht will verneinen, Ach! ſo merck ietzt mit Gedult, auff mein kläglichs Weinen.

7. Ich bekenn es, daß ich zwar ſchwerlich übertreten: Solte dann drum gantz und gar, nützen nichts mein Beten? Nein. Wie das? ſeht, was die Schrifft, ſchrecklich hievon lehret, was die Sünder nur betrifft, daß ſie GOtt nicht höret.

8. Aber, HErr, bekehre mich, ſo wirſt du mir Armen, ruffen wiedrum gnädiglich, und dich mein erbarmen. Lencke doch dein Hertz zu mir, höre doch mein Klagen, öffne mir die Gnaden Thür, laß mich nicht verzagen.

9. GOtt, wie bin ich offt beſtürtzt, daß ich das verrichtet, was die Gnade mir verkürtzt, ja mich gantz vernichtet. Aber, HErr, verwirff mich doch nicht von deinen Augen, ob ich etwan künfftig noch, möcht in etwas taugen.

10. Satan, der bey Tag und Nacht, pflegt zum Fall zu rathen, hat mir ſo gar leicht gemacht, meine Miſſethaten; Aber nun ſind ſie ſo ſchwer, daß ſie nicht zu tragen, drum, HErr JEſu, kriech ich her, ſolches dir zu klagen.

11. Nun ich ruff, o groſſer GOtt! der du biſt ſo gnädig, mach, O ſtarcker Zebaoth! mich von Sünden ledig. Wirſt du mich aus dieſer Quaal, mein HErr JEſu, bringen: So will ich, ohn End und Zahl, Lob und Danck dir ſingen.

Joh. Riſt.

(664.)

(664.) Mel. Wach auff, mein Hertz, erhebe dich ꝛc.

SEhr ſchwer iſt meiner Sünden-Laſt, die leider hart mich angefaſt, ſie drücket mich zu Boden: Sie hat mich dergeſtalt erſchreckt, daß mir noch Tranck noch Speiſe ſchmeckt, daß mir geſteht der Odem. Hinfort iſt mir gar keine Luſt, für ſolcher Höllen-Angſt bewuſt.

2. Ich eß, in meiner groſſen Noth, nur Erd und Aſche, gleichwie Brod, weiß nichts von guter Speiſe: Mein Tranck iſt bloß ein Thränen-Bach, ein Bach, den ich, mit Weh und Ach, verſchlinge gleicher Weiſe; Auch ſag ich frey, daß ich fort hin kein Bißlein Brods mehr würdig bin.

3. Ja, HErr, ich bins fürwar nicht werth, daß du mir haſt ſo viel beſchehrt. Ich muß mich ſchlechter ſchätzen, als alles, was auff Erden lebt, was in der Lufft und Waſſer ſchwebt, mich ſoll kein Ding ergötzen: Ein armes Würmlein bin ich nur, ja die verſchmähſte Creatur.

4. Ich haß in dieſer ſchnöden Welt, was mancher für ſein Höchſtes hält, kein Ehrgeitz ſoll mich treiben: Die Wolluſt weiche ſchnell von mir, Geitz, Lügen, Zorn und Luſt-Begier, die müſſen ferne bleiben, ſamt allem, was durch Satans-Liſt, dem Fleiſch zwar ſüß, doch ſchädlich iſt.

5. Mein Creutz, das nehm ich gern auff mich, O HErr! und trag es williglich dir nach, dann ſolches Leiden hab ich verdient wohl tauſendmahl: Drum wär auch noch ſo groß die Quaal, will ich ſie doch nicht meiden. Fluch, Armuth, Kranckheit, Spott und Hohn, iſt noch ein ſchlechter Sünden-Lohn.

6. Ich weiß es ſchon von langer Zeit, daß ich mein

Heil

Heil und Seligkeit gantz liederlich verſchertzet: Doch daß ich meines Schöpffers Ehr hierdurch beleidigt gar zu ſehr, das iſts, das mich ſo ſchmertzet. Nur dieſe Boßheit hat geſchwind aus mir gemacht ein Höllen-Kind.

7. Nun bin ich der verlohrne Sohn, der billig mag, mit Spott und Hohn, nur faule Treber eſſen. Dein Kind zu ſeyn, bin ich nicht werth, mein Hertz, O GOtt! iſt hoch beſchwert, dieweil ich dein vergeſſen: Ach! wär ich nur dein ärmſter Knecht, ich ſuche Gnad und gar kein Recht.

8. Ich bin ein Hündlein, laß doch nur, o GOTT! dein arme Creatur der Broſämlein genieſſen, die deine Kinder achten nicht, wie dort das Weib von Cana ſpricht. HErr, laß dichs nicht verdrieſſen, zu gehen bald hinaus von mir, ich ſchäme mich zu ſehr für dir.

9. Ich bin ein Menſch voll Sünd und Schand, ich bins nicht werth, daß du dein Hand, voll Gnade, mir erzeigeſt, noch daß du mir zur Seiten ſtehſt, ja gar zu meiner Thür eingehſt, daß du zu mir dich neigeſt; und ſchaffeſt, daß ich meine Zeit beſchließ in Fried und Frölichkeit.

10. Für deinem Zorn, HErr, beb ich ſehr, für deinem Dräuen noch vielmehr, du ſtöſſeſt mich zu Boden: Es thut mir doch kein Ding ſo weh, als daß ich dich beleidigt ſeh, Ach! mir vergeht der Odem, reich biſt du von Gerechtigkeit, auch reich von Gnad in Lieb und Leid.

11. Du biſt die Wahrheit ewiglich, noch hab ich, HErr, verletzet dich, mit unverſchämten Lügen. Du haſt uns deinen Sohn geſchenckt, den alle Welt ſo hart

hart gekränckt, die Straffe zu vergnügen. Noch hab ich ein verſtocktes Hertz, das endlich zwingt der Höllen-Schmertz.

Joh. Riſt.

(665.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

O Jammer, Elend, Angſt und Noth! ich möchte Blut faſt weinen: Ich hab verdient den ew'gen Tod, und ſoll vor GOtt erſcheinen. Mein böſes Thun kommt an das Licht, ich muß vor GOttes Angeſicht; was will ich nun anfangen?

2. Es klaget mich der Satan an, und iſt gar nicht zu ſtillen, weil ich, was er gewolt, gethan, und wider GOttes Willen: Die Hölle will verſchlingen mich, ſo freuet auch der Tod ſchon ſich: Ach! ach! ich armer Sünder.

3. Ich kan hier weder Tag noch Nacht ein ruhigs Oertlein finden, weil mein Gewiſſen auffgewacht, das auff ſich hat viel Sünden: Das Feuer brennet ſtets in mir, es hält mir meine Schulden für, nun weiß ich nicht zu bleiben.

4. Ach! wie viel hundert tauſend Pfund bin ich GOtt ſchuldig worden? Ich bin getreten aus dem Bund und ſeiner Kinder Orden; ich brache meine Treu und Pflicht, und ſprach: Ey! GOtt, der ſiehets nicht, und bin doch unverrathen.

5. Ich folgte meines Fleiſches Rath, und ließ die Welt mich leiten, ich dachte bey der Miſſethat, es hat nichts zu bedeuten: Ich lieſſe, das ich ſolte thun, ich thate, was ich wolte nun, es wäre nicht geſchehen.

6. Nun greiffen alle Kläger zu, und iſt da kein Erbarmen, ich habe weder Raſt noch Ruh, wer hilffet

nun

nun mir Armen? Ach! ich weiß weder aus noch ein, ſoll ich dann nun verlohren ſeyn? O wehe! mir Elenden.

7. Iſt dann kein Advocate da, der meine Sache ſchlichte? Ach! ſo iſt ja mein Ende nah, wann ich ſoll vor Gerichte: Hier weiß ich keinen Helffers-Mann, dann, der aus Nöthen helffen kan, iſt Selber auff mich zornig.

8. Begehren darff ich nicht das Recht, dieweil ja meine Sache an meiner Seiten gar zu ſchlecht, ich weiß nicht, was ich mache. Ach! anders kan ich nicht vorbey, ich muß es dennoch wagen frey, und JEſu dich anſprechen.

9. Gedencke, JEſu, daß du biſt zu Gute mir gebohren, daß auch dein Tod geſchehen iſt, daß ich nicht werd verlohren: Erlange mir des Vaters Gnad, ich laß dich nicht, ſey Advocat, und meine Schulden zahle.

10. Ey, laß doch iedes Bluts-Tröpfflein, laß alle deine Wunden, dein Angſt-Geſchrey, Spott, Hohn und Pein, was du für mich empfunden, ietzt ſchreyen nach Barmhertzigkeit, dann es iſt mir von Hertzen leid, was ich verübet habe.

11. Ach! Vater, ſiehe dieſen Schmertz, und laß mich doch nur blicken in dein liebreiches Vater-Hertz, ich weiß, daß eh in Stücken daſſelbe bräche, eh'es wol zulieſſe, daß ich Jammers-voll und ohne Troſt ſollt ſterben.

12. Ich bin gewiß, dein Vater-Sinn wird ſchencken mir das Leben: Ich weiß, daß, JEſu, du forthin wirſt einen Vorſprach geben. O Heil'ger Geiſt! mein GOtt, erhör, gedencke meiner Schuld nicht mehr, und ſtille die Ankläger.

(666.) Mel. Die Sonne ſich ietzt wendet ꝛc.

NUn löß ietzt auff die Banden durch deiner Bande Krafft, HErr JEſu, mach zu Schanden, was ſo viel Schmertzen ſchafft: Hier iſt der Sünden-Noth, die bindet mich ſo feſt, hier Satan, Welt und Tod, zu binden nicht abläßt.

2. Dich binden meine Thränen, dich läßt mein Hertz nicht loß, bis daß du, auff mein Sehnen, die Sünden klein und groß, ſo auff mir liegen ſchwer, mit deiner JEſus Hand, weil ſie mich reuen ſehr, haſt gäntzlich abgewand.

3. Mit meinen Glaubens-Armen umſchließ ich nun dein Hertz, umarme dein Erbarmen und deiner Bande Schmertz: Jch ruffe ängſtiglich, entbinde mich der Schuld, und binde feſte mich durch das Band deiner Huld.

4. Tritt hin vor deinen Vater, mit deiner Bande Zier, ſey JEſu mein Berather: Und hilff von Sünden mir, ſprich das Wort abermahl: Vergib, mein Vater, doch, entbinde den der Quaal und deines Zornes Joch.

5. Du lieſſeſt dich ja binden, mein Beyſtand und Heyland, von meinen ſchweren Sünden, ie, ſoll dann nun das Band mich wieder ſtricken zu? Du riſſeſt es entzwey: Ey! darum ſprich auch nu mich aller Sünden frey.

6. Laß Satan nicht mehr lachen, der denckt, ich ſey ſchon ſein: Zeig doch der Höllen-Rachen, wie ich dein bin allein. Dem Tode ſage an, daß er an mir kein Theil, und das, was du gethan, ſein Gifft ſey, und mein Heil.

7. Sonſt aber laß mich leben in Banden deiner Gunſt,

Gunſt, verknüpffet und umgeben, mit deiner Liebes Brunſt: Darnach gib auch mein Hort, daß ich ſey, wo ich kan, dem Nächſten immerfort mit Liebe zugethan.

8. Die Creutzes Bande ſcheuet mein Fleiſch als einen Feind, weil aber ſie geweyhet durch deine Band, mein Freund, ſo kleide mich nur ein in dieſe Lieberey nach deiner Liebe fein, die weiß, wie ſchwach ich ſey.

9. Ach ja! nimm doch zurücke, GOtt, meine Zuverſicht, der Feinde Band und Stricke, dann ich bin ihre nicht: Laß meiner Sünden Heer erſäuffen immerdar, in deinem Blutes Meer. Ja, ja das werde wahr!

(667.) Mel. Laſſet uns den HErren preiſen ꝛc.

SChaue, JEſu! treuer Hirte, wie dein Schäflein laufft umher? ſieheſt du nicht das Verirrte? kenneſt du dann mich nicht mehr? willſt du von den wilden Thieren, von Sünd, Satan, Welt und Tod, mich nun laſſen dir entführen? Ach! ich ſtecke jetzt in Noth, und in tieffem Sünden-Schlamm, ſuche mich, du GOttes Lamm.

2. Satan, der hat mich bewogen, daß ich dir entlauffen bin, dich belogen, mich betrogen, und beredet Hertz und Sinn, wider dein Gebot zu handeln. Es hat mich gepacket an die Welt, nur mit ihr zu wandeln auf der ſchnöden Wolluſt Bahn, in der Grube lieg ich nu, ſuche mich du Hirte du.

3. Ach! der ewge Tod der gehet mir ſtets auf dem Fuſſe nach. Ach! der Höllen Rachen ſtehet vor mir offen Nacht und Tag, daß ich nun ja nicht gerathe da hinein, ſo ruffe ich: JESU! JESU!

Gnade! Gnade! meine Sünden reuen mich, und ſind mir von Hertzen leid, ſuche, HErr dein Schäflein heut.

4. Daß du mich nicht kanſt verlaſſen, glaub ich feſt, weil ich bin dein; führe von der Laſter-Straſſen, mich in deinen Stall hinein, ich will nun die Sünde meiden, wann du wirſt beyſtehen mir, hilff mir, HErr, zu allen Zeiten, hilff, ich darff wohl Hülffe hier. JEſu, komm, mein Aufenthalt, ſuche mich, dein Schäflein, bald.

(668.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

JCh armer Bettler ſtehe vor einem reichen Mann, von dir, GOtt, ich nicht gehe, du ſeheſt mich dann an: Komm, groſſer GOtt von Thaten, und theile mir jetzt mit den Reichthum deiner Gnaden, und höre meine Bitt.

2. Ich Ubelthäter finde zu meinem Richter mich, vergib mir meine Sünde, und ſey, ich bitte dich, ein Richter, der mir gnädig um Chriſti willen ſey, und durch ſein Blut wohlthätig, mich ſprich von Sünden frey.

3. Ich komm, mein Artzt, GOtt, heyle die Seele, welche kranck, die hungert, ach! mittheile ihr doch jetzt Speiß und Tranck: Sie iſt bloß, ey! bedecke mit deinem Leibs-Gewand: Sie lieget da, o! recke ihr zu die Helffers Hand.

4. Ein Freund kommt zu dem andern, dein Freund, mein Freund! iſt da: Ich bins, und will nicht wandern, du ſagſt dann nochmahls: Ja; daß, JEſu, du wolliſt geben dein Leib und Blut jetzt mir, dich gantz und dann mein Leben auch gantz aufnehmen dir.

5. Vor

5. Vor ſeinen Vater ſtellet ein dürftigs Kind ſich hin: Gib mir, was dir gefället, GOtt, weil ich dein Kind bin: Gib, Vater, wann ich ſterbe, mir ja aus Gütigkeit mein väterliches Erbe, das JEſus mir bereit.

(669.) Mel. Ach! mir armen Sünder, ꝛc.

HOere, GOtt, mein Klagen, ſiehe meinen Schmertz, ich bring dir getragen mein elendes Hertz, den Brunn, das Gefäſſe, welches quillt herfür nichts, als was nur böſe und mißfällig dir.

2. Solt ich mich nicht grämen? Niemand hat hier Macht von mir das zu nehmen, was mich sünd'gen macht; o! wie viel Gedancken haben, GOtt, bisher mit dem ſteten Wancken, dich erzürnet ſehr?

3. Satan, der Verruchte, ach! der Böſewicht, der ewig Verfluchte iſt drauf abgericht, wie er mir in Eile, in das Hertz hinein, ſchieſſe ſeine Pfeile, die gantz feurig ſeyn.

4. Die Welt iſt voll Mühe, daß ſie zu ſich zu die Gedancken ziehe von der wahren Ruh: Will ich an dich dencken, ach! wie vielerley kommt mich abzulencken davon ohne Scheu?

5. Es iſt gantz verderbet die Natur in mir, mir iſt angeerbet Sünde, daß auch hier böß iſt all mein Tichten, kein Gedancken will ſich faſt gerne richten zu dir, ſeinem Ziel.

6. Wie biſt du langmüthig? Allerliebſter GOtt, wann du nicht ſo gütig, wär ich, in der Noth, längſten ſchon verdorben, daß auf ſolche Weis ich nun nicht geſtorben, dafür ſey dir Preiß.

7. GOtt, du kanſt mir rathen, ach! ich ſünd'ge noch, mir vergib aus Gnaden die Gedancken doch,

ſo ſündlich geweſen, und noch kräncken mich, laß mich doch geneſen, darum bitte ich.

8. Dein Geiſt, der erfülle mein Hertz, GOTT mein Hort, daß mein Thun und Wille, jedes Werck und Wort, dir ſich gantz ergebe, und nur deiner Ehr in mir wiederſtrebe kein Gedancken mehr.

9. Die Gedancken giebe, die ſind heilig, rein, und an deiner Liebe hangen gantz allein, Satan daraus treibe und was ſonſt dein Feind; in Gedancken bleibe du mir, GOtt, mein Freund.

(670.) Mel. Es iſt das Heil uns kommen her, ꝛc.

Ach GOtt! mir Sünder gnädig ſey, dann wo ich nicht aus Gnaden durch Chriſtum werde quitt und frey von meinem Sünden-Schaden, ſo kan ich nicht vor dir beſtehn, und muß in Sünden untergehn, und ewig ſeyn verlohren.

2. Hier ſteh ich höchſt betrübtes Kind, ich Sünder ſteh von ferne, nicht werth, daß mich, für eitel Sünd, beſchein die Sonn und Sterne; nicht werth, daß ich zum Himmels-Lauff, ach Vater! heb die Augen auf, weil ich von dir gewichen.

3. Ach Vater! wilt du Sünd anſehn, ſo werd ich nimmer taugen, ſo kan kein Menſch vor dir beſtehn, ich ſchlag zur Erd die Augen für Sünden-Schand, und traue nicht, vor dir zu ſtehen im Gericht, ach! gnädig ſey mir Armen.

4. So ſchlag ich nun an meine Bruſt in tieffſter Hertzens Reue, und ſuche Gnad, weil mir bewuſt, daß nichts ſo ſehr dich freue, o allerhöchſtes Vaters-Gut! als wann der Sünder Buſſe thut, und ſich zu dir bekehret.

5. GOtt, ſey mir Sünder gnädig doch, und laß

dein

dein Hertz erwarmen; Ach! nimm von mir das ſchwere Joch der Sünden, aus Erbarmen. Ach! machs im Zorn nicht mit mir aus, ſchick mich gerecht doch in mein Haus, und los von allen Sünden.

6. Ach! ſieh mich doch in Gnaden an, in mir iſt nichts zu finden, daß ich vor dir mich rühmen kan, als Schwachheit und viel Sünden. Ich ſehe mich gleich um und um, ſo iſts ein Phariſäers Ruhm, was ich vor dich werd bringen.

7. Hab ich gleich etwas Guts gethan, ſo iſt es unvollkommen, ach! wie viel böſes hangt daran, das mir den Ruhm benommen. Ich bleib doch ein unnützer Knecht, und hab für dir nicht einmahl Recht, wann ich mit dir wollt rechten.

8. Drum weg, du Phariſäers Muth, gefaſt aus eignen Wercken: O HErr! nur deiner Gnaden Gut kan mich Betrübten ſtärcken. Ein Broſämlein, HErr, mir gewehr, nur Gnade, Gnade ich begehr, Gnad laß für Recht ergehen!

9. Ach! GOtt, mir Sünder gnädig ſey um JEſu Chriſti willen, dein Troſt und Gnad mir wohne bey, mein Hertzens Angſt zu ſtillen; ſo ſeh ich frölich auf zu dir, ſprech: HErr, du haſt geholffen mir, ich will dir ewig dancken.

10. Wo iſt, wie du, ein ſolcher GOtt, der uns die Sünd vergiebet, ſein Erb erlöſet aus der Noth, das er ſo hertzlich liebet? Ich will dich preiſen allezeit, ſtets ſeyn zu deinem Dienſt bereit, O Vater aller Gnaden!

Jacob Chriſtoph Pfinzing von und zu Henffenfeld.

(671.) Mel. An Waſſerflüſſen Babylon, ꝛc.

O Wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die in tollem Sinn gelebet, und vom Anbegin für ihm ſich nicht geſcheuet.

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Gluth? darinn die Teufel wohnen, und deiner mit viel Graus und Wuth künfftig nicht werden ſchonen. Zur Ewigkeit brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo manche Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle, gedencke doch, du Sünden-Knecht, daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zehle; Auf, auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm verirrte Seele.

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen, vergiß der vor'gen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach GOttes heiliger Lehre: Eröffne deiner Thränen-Bach, ruf über deine Sünde, ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heil'ge Himmels-Thür für deine Buſſe offen; Es iſt noch heute auch für dir was Guts von GOtt zu hoffen; Auf! dich zu wahrer Reu anſchick, verſäume nicht den Gnaden-Blick, noch ſcheint dir deine Sonne, ſo wird auf deiner

Thrä-

Thränen-Guß erfolgen GOttes Gnaden-Fluß und künfftig ew'ge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tieff vergifftet, kommt bey mir nur nicht weiter ein, ich hab ein Haus geſtifftet für GOtt in meines Hertzens-Saal, entweicht und fliehet allzumahl, ihr ſchändliche Verräther. Es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſüſſe Höl, bey JEſu dem Vertreter.

7. Ach! JEſu, ſüſſes Gnaden-Heyl, du Vater deiner Kinder, ach! JEſu, zum Erbarmen eil, für mich betrübten Sünder; Ich komme, ach! komm, nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann, ich bitte um Erbarmen; Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Hertzen-Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. HErr JEſu! Meer der Gütigkeit, laß deine Gnade flieſſen, und wie ein Strom, in dieſer Zeit, auch auf mich ſich ergieſſen; hier ſteh ich elend, blind und bloß, eröffne mir der Liebe Schoos, und laß mich Gnade finden; Führ auch durch deinen guten Geiſt mich ſo, daß ich fort allermeiſt erſterbe allen Sünden.

(672.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.

ICh armer Sünder komm allhier, mit hoch-betrübtem Hertzen, O GOtt! vor deine Gnaden-Thür, und klage dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, den leider! ich begangen von Jugend auf: Mein Lebens-Lauff hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden ſeyn, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen: Doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat

mich davon, durch ſeinen Tod, entbunden: Dannoch hab ich jetzt laſſen mich die Sünd aufs neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit groß, bis auf dieſe Stunde; Ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt vom Hertzen-Grunde, für deine Treu, ohn Heucheley für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, am Leibe und Gemüthe.

4. Fürnehmlich haſt du mit Gedult auch meiner offt verſchonet, und mir nicht, wie ich wohl verſchuld, im Zorn bald abgelohnet: Haſt fort für fort, O höchſter Hort! dich meiner angenommen: Haſt nichts geſpart, auf manche Art dem Unheil vorzukommen.

5. Du haſt mit deinem edlen Wort offt an mein Hertz geſchlagen, und meiner Seelen fort und fort den Himmel angetragen: Haſt in der That mich früh und ſpat zur Buſſe offt bewogen, auch mit Trübſaal, Angſt, Noth und Quaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dannoch das ich nicht läugnen kan, wann du gleich angeklopffet, hab ich dir niemahls aufgethan, die Ohren zugeſtopffet: Mit Unbedacht diß gantz veracht, an dich mich nicht gekehret, doch haſt du mich ſo gnädiglich gedultet, nicht verzehret.

7. Du könnteſt gar mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: Dannoch gibſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wann diß bey ſich mein Hertz bedenckt, mögt es

es in Stücken ſpringen. Die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein ſo groß kan ſeyn, ich habe ſie verſchuldet: Ich bin nicht werth, daß mich die Erd ernähret, trägt und dultet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werck, von dir geſchaffen: Wehrt bin ich, daß all Element, zur Straffe, mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen. Wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater aller Gütigkeit! dir falle ich zu Fuſſe: Verwirff nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht mit Gnaden richt, auf mich betrübten Sünder, thu einen Blick auf mich zurück, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Quelle wahrer Liebe: Vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilff, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, biß ich zur Schaar der Engel fahr, hinauf in deine Freude.

Johann Hermann.

(673.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 2c.

Vater! laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt in Sinn, der ich, wegen meiner Sünden, ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt! wie ich hier, jetzt vor deiner Gnaden-Thür, mit dem Zöllner Scham-roth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf

deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht, dann ſo du, HErr! dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre willſt du keines Sünders Tod: Sondern daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde, über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Ach! ſein Creutz und Dornen-Cron bring ich hier vor deinen Thron, ſeinen Tod und Blut-vergieſſen laß mich, Armen! auch genieſſen.

5. Zwar, ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Güthigkeit; Keine Buſſe iſt zu ſpät, wann ſie nur vom Hertzen geht, darum wird dir auch mein Flehen annoch noch zu Hertzen gehen.

6. Groſſer GOTT! voll Lieb und Treue, laß durch JEſu Wunden doch, meine ſpäte Buß und Reue, vor dir etwas gelten noch: Dencke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, O mein GOtt! barmhertzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, ſo will ich vom Hertzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JESU Chriſti Nahmen wollſt du mich erhören, Amen!

(674.)

(674.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

ACh! hilff mir, hilff, HErr JEſu Chriſt, ach! ſchau auff meine Schmertzen, wie greulich beiſſet, nagt und friſſt, und quälet michs im Hertzen, daß ich vom Satan angeregt, und meinem eignen Fleiſch bewegt, diß Unrecht hab begangen.

2. O Sünde! dein Abſcheulichkeit hat mir die Angſt gebohren, durch dich hab ich die Seligkeit verſchertzet und verlohren, ich bin durch dieſe meine Schuld, aus meines lieben GOttes Huld, in ſeinen Zorn gefallen.

3. Ach! GOtt erbarm es, ach! die That iſt leider! nun geſchehen; warum ſoll ich ohn Hülff und Rath in meiner Angſt vergehen? Ich will zu meinem Heyland hin, von dem ich leider! g'wichen bin, und Hülffe bey ihm ſuchen.

4. Es iſt ja GOttes reiche Gnad viel gröſſer, als die Sünde, die alle Welt begangen hat, und die ich bey mir finde, ja Chriſti theur-vergoſſnes Blut, das macht vor GOtt gerecht und gut, und rein von allen Sünden.

5. Ach! JEſu, ach! erbarm dich mein, und heile mein Gewiſſen, ach! laß mich deiner ſchweren Pein, zu meinem Troſt, genieſſen. Verzeihe mir, was ich gethan, ach! ſchau mich wieder freundlich an, und ſey mir Sünder gnädig.

6. Nun, an dich, JEſu! halt ich mich, und will des Glaubens leben, du wirſt mir ja auch gnädiglich die ſchwere Schuld vergeben, drauff will ich deine Gütigkeit, in dieſer und in jener Zeit, mit höchſtem Lobe preiſen.

(675.)

(675)

O Starcker Zebaoth! du Leben meiner Seel, und meines Geiſtes Krafft, O! mein Jmmanuel, du Schöpffer deines Kinds, ſchaff doch ein reines Hertz, o JEſu! mehre doch in mir den Sünden-Schmertz. Zufrieden, o Seele! zufrieden und ſtill, anſchaue von weiten dein ſeeliges Ziel, und dencke, daß dieſes mein gnädiger Will.

2. Ach ja! mein Seelen-Freund, ich bin noch weit von dir, zeuch mich, zeuch mich hinauff, und gib dich gäntzlich mir, O GOtt! ein reines Hertz iſt, das die Seele ſucht, Unreinigkeit iſt hie, ach! ach! ich bin verflucht. Du biſt nicht verfluchet, ich mache dich neu, ich, ich, dein Erlöſer, ſey du nur getreu, ich will dich verneuen, ich ſpreche dich frey.

3. Was Freyheit? Bin ich doch gefangen von der Sünd: Was Treue? Der ich ſtets die Untreu mehr befind. Wo iſt das neue Hertz? Das du verheiſſen haſt; Wo der gewiſſe Geiſt? Bey meiner Sünden-Laſt. Jch will es dir geben, dem Teuffel zu Spott, ich will dich erretten aus ewiger Noth, ich will es thun, als ein wahrhafftiger GOtt.

4. Wolan! ſo will ich mich nun halten an diß Wort, das ſoll mein Ancker ſeyn, biß ich komm an den Port; der Heyland aller Welt will auch mir gnädig ſeyn, drum, meine Seele! geh zu deinen Freuden ein. O Seele! ſey ruhig, und faſſe diß Wort, ich bringe dich ſicher zum ſeligen Port, ich laß dich nicht, glaub es, ich bleibe dein Hort.

(676.)

(676.) Mel. JEſu! der du meine Seele ꝛc.

JEſu! liebſter Schatz der Frommen, ſchönſter Bräut'gam, GOttes Sohn, ſchaue deine Braut ietzt kommen, wie ſie ſich vor deinem Thron zu der Erden niederleget, und auff ihre Bruſt anſchläget: Weil ihr hoch-betrübtes Hertz, fühlt der ſchweren Sünden-Schmertz.

2. Ach! es iſt nicht zu beſchreiben, die ſehr groſſe Sünden-Schuld, ich kan kaum für Wehmuth bleiben, weil, O JEſu! deine Huld gegen mir iſt nun verſchertzet, welches mich ſehr hefftig ſchmertzet; lieber ſtürb' ich tauſendmahl, als ich leide ſolche Quaal.

3. Selbſt das Hertz fängt an zu bluten, das dein ſcharff Geſetz zerbricht. Die ſehr herbe Thränen-Fluthen überſchwemmen mein Geſicht: Alle mein Gebein erzittert, weil dein Grimm in mir ſo wittert, ach! ich bin ſchon lebend todt, in ſo groſſer Seelen-Noth.

4. Wilt du mich dann ewig haſſen? Deine Lieb und Freundlichkeit wird ja die (den) nicht ſterben laſſen, die (der) nach deiner Hülffe ſchreyt? Ach! ich weiß, dein Hertz wird brechen, und mir, Armen, Troſt zuſprechen, weil du meine Sünden-Laſt, JEſu! Selbſt getragen haſt.

5. Deine Wunden ſind die Quelle, wo ich ſoll mein Laſter-Kleid waſchen, als ein Schnee, ſo helle, von dem Koth der Eitelkeit. Ach! wie will ich mich dann laben, kan ich nur ein Tröpfflein haben von dem Balſam deines Bluts, des hochtheuren Seelen Guts!

6. Wirff dein liebreichs Angeſichte hier auff dein betrüb-

betrübtes Kind, weil ich mich ietzt zu dir richte, und bereue meine Sünd. Laß doch mein gepreßt Gewiſſen einen Gnaden-Blick genieſſen, einen Blick, O Bruder-Hertz! ſo verſchwindet Angſt und Schmertz.

(677.)

O Weh! o weh! Wo ſoll ich bleiben? Wo flieh ich armer Sünder hin? Wann mir der Höchſte zu will ſchreiben das alles, was ich ſchuldig bin. Ich kan nicht rechnen alles Fehlen, ich kan der Sünden Meng nicht zehlen. O weh! wie klagt mein Hertz mich an, es thut mich ewig in den Bann!

2. O tauſend Weh! O Sünde, Sünde! wie bin ich von dir zugericht? Daß ich mich ſelbſt in mir nicht finde, wie iſt mir Leib und Seel vernicht? Ich hab erſchrecklich mißgehandelt, und aller Boßheit Bahn gewandelt: Ich hab das höchſte Gut veracht, dem höchſten Ubel nachgedacht.

3. O GOtt! o GOtt! ich ſolte ſchauen, nach deinem Himmel, auf zu dir; ich aber ſeh vielmehr, mit Grauen, die wohl-verdiente Höll vor mir: Ich kan dir, wann du an willſt heben, auff tauſend nicht ein' Antwort geben. Du, GOTT! biſt heilig und gerecht, ein Schand-Fleck ich, und Sünden-Knecht.

4. Herab ihr Hügel, mich zu decken, ihr Berge fallet über mich! O GOttes Zorn! wie kanſt du ſchrecken: O Höllen-Angſt! O Seelen-Stich! nun iſt die Zeit, da mich betrübet, was ich ſo thöricht hab geliebet. Verfluchet ſey dieſelbe Stund, da mein Gewiſſen iſt verwundt.

5. Wem

5. Wem ſoll ich, Sünder! mich vergleichen, ich lauff, wie ein verwundtes Thier, das ſeinen Pfeilen will entweichen, doch ſtecken ſie ſchon tieff in mir: Es eitert meiner Thorheit Wunde, mir folgen meine Höllen-Hunde: Mein Kläger, Richter, Hencker, bin ich ſelber mir, in meinem Sinn.

6. Ach! meine Noth iſt nicht zu ſchätzen, ich achte keine Pein zu ſeyn, die neben meiner ſey zu ſetzen, mein Hertze weiß nicht aus noch ein: Wem ſoll ich meinen Jammer klagen? Bey wem ſoll ich um Hülff anfragen? O JEſu! wahrer Menſch und GOtt, hilffſt du mir nicht, ſo bin ich todt.

7. Ich weiß, wo Sünd iſt mächtig worden, da geht die Gnad mehr mächtig her. Laß Saul, laß Judam ſich ermorden, ich fliehe das Verzweiffslungs-Meer: Hab ich mein Kindes-Recht verlohren; ſo iſt ein Menſchen-Kind gebohren, das mir ſein Kindes-Recht geſchenckt, da, als es iſt ans Creutz gehenckt.

8. Darob, o GOtt! wollſt dich erbarmen, und geh'n mit mir nicht ins Gericht. Vergib, vergib vergib mir Armen, was ich gehandelt wider Pflicht: Ich komm' in wahrem Glauben wieder, und fall zu deinen Füſſen nieder: Ach! GOtt, laß Gnade gehn für Recht, weil Chriſtus meine Sünde trägt.

9. Schau an das Lamm, das meinetwegen vergoſſen hat ſein theures Blut, hie muß, O GOtt! dein Zorn ſich legen, der vor dem Grund der Höll nicht ruht. Schau, dieſer trägt auff ſeinen Rücken mich, Schäfflein, das du wirſt erquicken. Schau, dieſer iſt das Löſe-Geld, für mich und für die gantze Welt.

10. Und

10. Und weil ich noch in Sorgen ſtehe, daß Satanas hinfort nicht ruht, daß mich mit Liſten hintergehe die Welt, ſamt meinem Fleiſch und Blut, ſo gib mir, HErr! ein furchtſam Hertze, das mit der Sünd und dir nicht ſchertze; Ach! GOtt, verleihe für und für das Wollen und Vollbringen mir.

11. Laß mich mein Ende ſtets bedencken, auf daß ich thu das Böſe nicht, das mich ſonſt ewig möchte kräncken, wann du nun kommeſt zum Gericht. Laß mich dem Nächſten ſtets gewähren, was von ihm ſelbſt ich mag begehren, dich aber lieben, o mein GOtt! weit über alles, biß zum Tod!

Buß-Lied, einer in Sünden gefallenen, und in JEſu wieder auffgerichteten Seelen.

(678.)

WIe lang ſchlagt ihr mich, ihr Gedancken, die des Gewiſſens Geiſſeln ſeyn? Wie offt muß ich dann vor die Schrancken der Richt-Banck, die mir drohet Pein? O Sünde! die nun Reue bringt, wie muß man deine falſche Schalen, nach ſüſſer Koſt, ſo herb bezahlen, wann Angſt und Quaal das Hertz durchdringt.

2. Da iſt der Fall ſtets vor den Augen, die Schuld und Schand umhüllet hat. Entſchuldigung kan hie nicht taugen, ſie iſt ein kurtzes Feigen-Blat, das meine Blöſſe nicht verſteckt: So iſt vor GOTT, dem höchſten Richter, vor dem nicht rein des Himmels-Lichter, des Hertzens-Grund auch auffgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funcken, (nachdem die Wolluſt, wie ein Traum, nun vor der Wahrheit Licht verſuncken) mir, dem verdorrten böſen Baum.

Wo

Wo ſoll ich hin? O ſchweres Joch! hätt' ich der Morgenröthe Flügeln, und könnt' in Bergen mich verriegeln, ſo fände GOttes Hand mich doch.

4. Seht, Sünder! denen noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt. Laſſt nicht der Sünde mehr den Sieg. Eilt, eilt, macht euch GOtt bald zum Freunde; Lacht aber nicht, ihr meine Feinde, freut euch nicht, daß ich niederlieg.

5. Ich kriech', Erlöſer! dir zu Füſſen, richt mich durch Gnade wieder auf, und darff ich deine Wunden küſſen, ſo wird der Sünden Meng und Hauff, ob ſie gleich noch ſo Bluth-roth iſt, doch weiß, wie Schnee und Wolle, werden. Verſtoß nur nicht, mich Aſch' und Erden, der du der Sünder Heyland biſt.

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich, der (die) ich beladen bin: Haſt du ſo manches Hertz verbunden? So nimm auch meine Schmertzen hin. Ich weiß, du wirſt mir gnädig ſeyn: Thu, JEſu! mir dann, wie ich glaube, und ſchließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Hölе ein.

7. Gib mir, daß ich nicht möge wancken, HErr JEſu! den gewiſſen Geiſt: Verjag, durch heilige Gedancken, hinfort, was dir zuwider heiſt. Mein Stab ſey die Fürſichtigkeit, auf Sünd-gefährter Lebens-Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiſſe die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr, als Schlangen, fliehen Gelegenheit, die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könnte ziehen. Erinnere mich offt der Treu, die

ich dir in der Tauff verſprach, und daß ich mög', in allen Zeiten, bey deinem Fahnen munter ſtreiten, ſo ſtärcke mich: Dann ich bin ſchwach.

9. Stell mir dein Creutz vor, zu erwegen, daß ich mit dir gecreutzigt ſey, wann ſich die Lüſte wollen regen, und mich lockt Sünden-Schmeicheley: So wird mich, GOttes-Lamm, dein Glied, nichts mehr von deiner Seite dringen, und ſo will ich dir danckend ſingen, vor deinem Stuhl, ein neues Lied.

W. C. D.

(679.)

WO ſoll ich hin? Ich weiß für Angſt nicht, wo ich bin, die gantze Welt iſt mir zu eng, der Himmel aber allzuſtreng. Dort blitzet und ſitzet das Jüngſte Gericht, ach! wüſte das böſe Gewiſſen nur nicht, was meine fünff Sinne für Sünde gethan, ſo klagte der Teufel den Zweiffel nicht an. Nun brennet die Hölle noch heller herfür, und ſchläget die Flammen zuſammen nach mir. Es iſt um mich geſchehn, ich darff den Himmel nicht anſehn.

2. O Ach und Weh! zwar JEſu Creutz ſteht in der Höh: Allein, wie ſolte deſſen Blut auslöſchen meine Höllen-Glut? Ich habe die Höltzer zum Creutze geſchnitzt, den Hammer geſchmiedet, die Nägel geſpitzt, den himmliſchen König mit Speichel gehönt, mit Geiſſeln gepeitſchet, mit Dornen gekrönt, mit Gallen geſpeiſſet, mit Eßig geträncket, den blutigen Cörper ans Creutze gehenckt: O grimme Mörder-That, die meine Sünd verübet hat!

3. Zerreiſſe dich, mein Hertz! und zage jämmerlich! jedoch verzage darum nicht, ergreiffe, was dein JEſus ſpricht: Sind deine begangene Sünden gleich

gleich roth, ſo will ich ſie waſchen vom blutigen Koth, und wären ſie ärger als röthlicher Schweiß, ſo ſollen ſie werden, wie Wolle, ſo weiß. Gequälete Seele! nun fliege herzu, die Wunden ſind Löcher und Fächer der Ruh. Stirb nur den Sünden ab, und lege ſie in JEſu Grab.

4. Ich komm, ich komm, ach! Heyland, mache ſelbſt mich fromm. Hilff büſſen meine groſſe Schuld, und alles Leiden mit Gedult, ſo ſterb ich in JEſu mit frölichem Muth, ſo erb ich in JEſu das ſelige Guth! Er hat ja mein böſes Gewiſſen bekriegt, den Teuffel gebunden, die Hölle beſiegt, die Handſchrifft getilget, die Sünde verhüllt, den zornigen Vater im Himmel geſtillt. Wohlan! iſt GOtt für mich, wer mag ſeyn wider mich und dich?

Chriſtian Adolph Balduin.

(680.) Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Seele.

SIehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich dein Diener bin wohl recht langſam, faul und träge: Ach! du GOtt Zebaoth, hör mein Schreyen, Thönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, O! erweich mich harten: Speiß' mich, ich bin hungerig, feucht' mich dürren Garten: Satan ſchlägt und erregt ſehr viel harte Wunden, in Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt, die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley-Menſchen-Scheu ſucht mich zuerſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! könt' ich doch, JEſu, dich, wie ich wolte, lieben; O möcht' ich doch kräfftiglich ſolche Lieb ausüben: Brünſtiglich wünſche ich, dich im Geiſt zuküſſen, in dir zu zerflieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wolluſt wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchafft üben; Fleiſch und Geiſt zieh't und reiſt mich auf beyden Seiten, O! da gilt es Streiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? wer wird mich erretten? Wohin flieh' ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErr, mein Heyl, komm in Eyl, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke!

JEſus.

7. Sieh'! ich komme und erfüll', Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen: Fleiſches Noth, Welt und Tod, ja der Höllen-Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck' ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb', die dich zu mir zieh', und kräfftig dringe; ich heyl' dich, dich will ich rein'gen und entbinden, ſtärcken, kräfften, gründen.

9. Deiner Wunden tieffer Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz dir zum Heyl empfunden; Trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweiß machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch diß Blut alleine: Die Natur, Creatur, und diß gantze Weſen ſoll dadurch geneſen.

Seele.

11. O! wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schneeweiß iſt die Wunden-Fluth, heller denn

denn die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du Gottes Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzes Stamm die Erlöſung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

Nach der Beichte.

Ein Danck-Lied nach der Beichte.

(681.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

MEin GOtt hats mit mir gewandt, und verkehrt den Fluch in Seegen, Freyheit hab ich, ſtatt der Band, Gnade ſteht dem Zorn entgegen: Dann er wendet väterlich ſich zu mir, und mich zu ſich.

2. Mir hat bloß gemacht diß Heyl Gottes Lieb und Chriſti Wunden, drum iſt meine Sünd, in Eil, in das tieffe Meer verſchwunden. GOtt hat, durch ſein's Dieners Mund, mich geſprochen frey jetzund.

3. Nun bin ich, O! dieſes tröſt, (wie ich glaube Chriſti Worten) von der Sünden gantz gelöſt, ſteh in GOttes Kinder Orden, und weiß, daß durch Chriſti Blut meine Seel iſt recht und gut.

4. Jetzt ich wieder odmen kan, und beginne neu zu leben. Von dem Wort, HErr! lebet man: Dir ſind deine Sünd vergeben: Es geht in das Hertz hinein, machet frölich mein Gebein.

5. Ach! wie ſanffte thut es doch, als ein Balſam, meiner Seelen, weil ich loß vom Sünden-Joch, lieg in JEſu Wunden-Hölen, gantz befreyt von GOttes Zorn bin ich, als wie neugebohrn.

6. Nun, die Schuld iſt mir geſchenckt, GOTT

dafür der Danck gehöret, Hertz und Sinne es bedenckt, und beſtändig lobt und ehret meinen GOtt, der alle Sünd mir vergibt, als ſeinem Kind.

7. Berge mögen weichen hier, und die Hügel darzu fallen, GOttes Gnade bleibet mir, dero Lob ſoll ſtets erſchallen, und ich mit dem, was iſt mein, ihr allein ergeben ſeyn.

8. Habe Danck, verſöhnter GOtt! daß durch Chriſti blutigs Leiden, ich bin loß der Sünden Noth, laß die Sünde nimmer ſcheiden mich von dir, wie ſie gethan, ſondern dir ſtets hangen an.

9. Ich geh drauf gerecht nach Haus, weil ich Gnad bey dir gefunden, breite deine Ehre aus, hange feſt an JEſus-Wunden, und hüt als ein GOttes Kind, mich hinfort für aller Sünd.

Ein Danck-Lied, für die Verſöhnung mit GOtt.

(682.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben ꝛc.

JCh ſitz unter deinem Frieden, Fürſt des Friedens, GOTT mein Heyl, dein verbleib ich ungeſchieden, du zerbrichſt den ſtoltzen Pfeil, der nach meiner Ruhe ſtrebet, und bedeckeſt mich mit Macht, die der Höllen Zorn verlacht, dann wer dir verſöhnet lebet, den umgläntzt dein Friedens-Schutz, unter aller Feinde Trutz.

2. Deine Wunden, Höll-Bezwinger, zeigt mir, als ein Himmels-Thor, deines Geiſtes Wahrheits-Finger. Hie tritt deine Lieb hervor, und ermuntert meinen Glauben, daß ich nicht der Höllen ſey, weil dein Blut mich machet frey. Dir ſoll ſie mich nimmer rauben. Ich geh, HErr! durch deine Pein, zu des Friedens Labſal ein.

3. Die

3. Die zerbrochne Todes-Waffen blickt mein Hertz mit Freuden an, weil ich ſanfft im Frieden ſchlaffen, und voll Seegen ruhen kan. Deine Dornen-Cron, O Leben! das am Creutz für mich erblaſſt, unter meiner Sünden-Laſt, ſoll mir Himmels-Roſen geben, deren reiner Purpur-Glantz zieret meinen Sieges-Crantz.

4. Alles Trübſaals-Ungewitter ſchreckt bey deinem Frieden nicht, auch der Kelch ſchmeckt mir nicht bitter, der von dir kommt, ſüſſes Licht. HErr! ich ſehe Freuden-Trauben wachſen aus dem Creutzes-Holtz, das bezähmt des Fleiſches-Stoltz, und dem Girren frommer Tauben, tritt der Troſt des Friedens nach, der vertreibet alles Ach.

5. Dieſes, JEſu, ſchafft dein Leiden, das uns Sünder GOtt verſöhnt, und mit hohen Friedens-Freuden, die geliebte Seele krönt, wann ſie dich im Glauben küſſet, und des Hertzens Arm und Hand, (Trotz der Feinde Widerſtand!) um dich ihren Mittler ſchlieſſet. JEſu, was erzeigſt du mir? und wie danck ich dir dafür?

6. Führ mich, darff ich ferner bitten, von der Unruh vollen Welt, da es immer heiſt: Geſtritten! zu dem ſtillen Friedens-Zelt, wo die Gnaden-Crone lieget, die nach allem Kampff und Streit, reichet deine Gütigkeit, dem, der durch den Glauben ſieget. Nun ich halte mich an dich, HErr, dein Fried erhalte mich!

W. C. D.

(683.)

MEin GOTT! nun hab ich dir verheiſſen, dem Fleiſches Joch mich zu entreiſſen: Ich hab ver-

verſprochen umzukehren, und dich in reinem Geiſt zu ehren.

2. Verzeih mir, HErr GOtt, diß zu halten, laß nicht mein ſchnödes Fleiſch mehr ſchalten, gib meinem Geiſte Krafft und Stärcke, zu ſchaffen ſtets des Glaubens-Wercke.

3. Haſt du mich, HErr, doch aufgenommen: So laß auch deinen Beyſtand kommen, gib, daß von mir nichts werd verübet, was dich, O reiner GOtt! betrübet.

4. Laß mich im Fleiſche alſo leben, daß ich mein Leben dir könn geben, in reinem Geiſt gantz abgekehret, von allem, was das Fleiſch begehret.

5. Zwar weiß ich, daß auf dieſer Erden wir nie vollkommen können werden, daß nicht das Fleiſch, mit ſeinen Sünden, annoch ſich ſolte bey uns finden.

6. Doch aber kanſt du diß beſcheren, nach allen Kräfften mich zu wehren, und ſtets in meinem Fleiſch zu ſtreiten, daß ich dem Geiſt könn Ruh bereiten.

7. Um dieſen will ich mich bemühen, und deine Hülffe an mich ziehen. Laß du mich nicht, ich will dich faſſen, verleih mir, HErr! dich nicht zu laſſen.

A. V. H. Z. B. V. L.

Danck-Lied nach der Beichte.

(684.)

ACh treuer Vater! aller Güte, jetzt hab ich deine Stimm gehört, die ich, im Hertzen und Gemüthe, zu hören ſehnlich hab begehrt: Nun iſt, was in mir iſt, erfreut, ich fühle nichts als Süßigkeit, dann ich

ich bin loß von Sünden, wie ſolt ich dann nicht Freud empfinden?

2. Die Hand, ſo vor mein Hertz geſchlagen, hat wieder jetzt mein Hertz geheilt. Der Mund, ſo vor vom Fluch wolt ſagen, hat jetzo wieder Troſt ertheilt: Jetzt wag ichs wieder keck, daß ich, ach! treuer Vater, bitte dich, laß deine Gnade ob mir walten, daß ich in Gnaden werd erhalten.

3. Hertz-brünſtig ſey dir Danck und Ehre, für diß, daß du mir nun gethan, doch nimm auch, was ich mehr begehre, von deinem Kind in Gnaden an: Ich bin zum Guten viel zu ſchwach, geht nicht dein Geiſt mir vor und nach mit ſeinem Warnen, Lehren, Leiten, ſo werd' ich, ſorg ich, wieder gleiten.

4. Drum iſt nur diß noch, was ich bitte, gib deinen Geiſt ins Hertz mir ein, daß er mich leite und behüte, ach! nimmermehr ſo keck zu ſeyn, daß ich durch Sicherheit verſchertz, was ietzt ſo ſehr erquickt mein Hertz: Gib doch zum Wollen das Vollbringen, ach! hilff, ſo muß es mir gelingen.

M. A. Harter.

Noch ein Danck-Lied nach der Beichte.

(685.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

GOTT Vater, der du mir vergeben im Beicht-Stuhl alle meine Sünd, laß ſolche Gnade allzeit ſchweben, um, ob und bey mir, deinem Kind, und nicht verlieren dieſe Gab, ſo lang ich hier das Leben hab.

2. HErr JEſu! der du wolteſt ſterben, für mich, und mir durch deinen Tod, den koſtbarn Himmels-Schatz erwerben, erhalte ſolchen, lieber GOtt, und

laß in keiner Sünde mich verderben hier, das bitt ich dich.

3. GOtt Heilger Geiſt, der du geweſen, mein Führer zur Barmhertzigkeit, daß ich an Leib und Seel geneſen, ach! leite mich doch ferner weit, in aller Wahrheit mehr und mehr, und laß mich nicht ohn Troſt und Lehr.

4. Bey mir muß alle Angſt verſchwinden, du rieffeſt: Sey getroſt! mir zu, dir ſind vergeben deine Sünden: Das thäteſt, lieber GOtt, ja du, anheute durch des Prieſters Mund, deß danck ich dir von Hertzen-Grund.

5. Verleihe mir doch Krafft, zu halten, mich an die Worte jederzeit, wann gleich mein Hertze wird erkalten, und ſtehen hier im gröſten Streit. Gib mir der Worte rechten Brauch, und darzu wahren Glauben auch.

6. Regiere mich, mein GOtt! zu meiden, auch alle Sünden, welche dich und mich hier von ein ander ſcheiden, richt vielmehr auf mich gnädiglich, ſo offt ich fall in Sünden-Schuld, und laß mir nur, HErr, deine Huld.

Noch ein anders nach der Beichte.

(686.) Mel. Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille ꝛc.

Sünde, nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich los von dir, mein Hirt, der hat mich geſuchet, herrſche nur nicht mehr in mir, deine Ketten ſind verſchwunden, JEſus hat ſein Schäflein funden.

2. Satan, Satan, dir entſage ich nun abermahl, ach! hör; du ſollſt, all mein Lebetage, an mir kein Theil haben mehr. Du biſt nunmehr überwunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

3. Welt,

3. Welt, ach Welt! wilſt du was wiſſen? Dir ſag ich ietzt auf den Kauff, es hat mich mein Hirt entriſſen, dir und deinem ſchnöden Lauff: Ich bin gantz von dir entbunden, JEſus hat ſein Schäfflein funden.

4. Hölle, thu du deinen Rachen immerzu, ich bin nicht dein: Tod, du kanſt mit mir nichts machen, ich bin JEſu, er iſt mein, ſehet nur an ſeine Wunden. JEſus hat ſein Schäfflein funden.

5. Du, mein böſes Fleiſch, verführe mich nicht mehr, wie du gethan. Klopffe ja nicht an die Thüre meines Hertzens wieder an. Laß mich von dir frey hierunten, JEſus hat ſein Schäfflein funden.

6. JEſu, treuer Hirte, faſſe mich feſt, daß ich, wie bisher, mich nicht ſo berücken laſſe von der liſtgen Feinde Heer. GOtt Lob! daß, in dieſer Stunden, JEſus hat ſein Schäfflein funden.

(687.) Mel. An Waſſerflüſſen Babylon rc.

MEin GOtt, nun bin ich abermahl der Sünden-Laſt befreyet: Nun bin ich in der Chriſten-Zahl, als GOttes Kind geweyhet, wie kan ich genugſam preiſen dich, daß du mich ſo genädiglich, nun wieder angenommen? Auf meine Seel! und lobe GOtt, wir wollen bald auff ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpffer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit, in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind, in Sünden bin gebohren.

3. Nun

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er, vom hohen Himmels-Thron, beſucht uns arme Maden; um ſeinetwillen haſt du dich, mein GOtt! erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente, Geiſt und Wort, kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, o JEſu, meine Freude! was ich für Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandenem Leide, das weiß mein viel-verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz, zur Höllen wolte rücken: Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweggenommen: Nun darff ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpffer kommen. Nun hat er mir durch ſeinen Knecht, im Himmel ſchon das Bürger-Recht, aus Gnaden, zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, ietzt danck ich dir, von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt, biß an mein End, erhalte: Daß ich, in Angſt und Traurigkeit, nur hoff auff dich, und iederzeit mich fromm und kindlich arte, und wann ich bin in Unglücks-Stand, alsdann von deiner ſtarcken Hand, der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein Chriſtlichs Leben führe, daß ich das Ubel haſſen mag, daß ich mich prüf, und ſpühre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und Chriſtlich, thut:

HErr,

HErr, hilff mir tapffer ſtreben. Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach, im Fleiſche mich befinde, das offtmahls folgt den Lüſten nach, wann ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, zu thun nach ſeinem Willen: So wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapffrer Held, hier kämpff, und mich der argen Welt, im Glauben, mög entreiſſen: So kan ich nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath und Helffer heiſſen.

Joh. Riſt.

(688.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

WAs kan ich doch für Danck, o HErr! Dir dafür ſagen? daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Ubertretung lag, und dich, o frommer GOtt! erzürnet alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erweiſeſt du mir Armen, ich fuhr in Boßheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerſtrebte dir und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straff, daß ſie nicht folgte drauff.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir zernichtet. HErr! deine Güt und Treu, die an die

Wol-

Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, ich konte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden, ſelbſt fallen kont ich zwar, und ins Verderben gehn, doch ich kont ſelber nicht von meinen Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandlen ſoll, dafür ſey, HErr! geprieſen. GOtt ſey gelobt! daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, ſo lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck', und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Preiß erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden! Laß mich nicht ohne dich, durch mich, geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wann du mich führeſt ſelbſt, thu ich was mir gebührt.

8. O GOtt! Du groſſer GOtt, o Vater! hör mein Flehen: O JEſu! GOttes Sohn, laß deine Krafft mich ſehen. O werther Heil'ger Geiſt! regiere mich allzeit, das ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit.

Von der Rechtfertigung.

(689.) Mel. O GOttes Stadt, ô guldnes Licht ꝛc.

O Schwerer Fall! der Adam hat vom Schöpffer abgewendet: O Sünd! O Schand! O Miſſethat! welch ihn ſo gar verblendet, daß

er

er von GOTT ſich hat gekehret, der doch ſo trefflich ihn geehret, ja der mit groſſem Ruhm und Pracht zu ſeinem Bild ihn hat gemacht.

2. O harter Fall! daß Adam iſt dem Schöpffer feind geworden, wodurch hernach in ſchneller Friſt, auch in der Sünder-Orden, wir arme Menſchen ſind geſetzet. Der Fall hat uns ſo ſehr verletzet, daß wir zum Guten taub und blind, ietzt nichts als Höllen-Kinder ſind.

3. O groſſer Fall! der nicht beſtund, allein im Apffel eſſen: Ach nein! des Hertzens böſer Grund, war gäntzlich nicht zu meſſen. Schaut wie dort Adam GOtt ſeyn wolte, den er doch kindlich fürchten ſolte, diß war die hochverfluchte That, die Höll und Tod verdienet hat.

4. O tieffer Fall! war Adam nicht das ſchönſte Bild auf Erden? noch war er auf die Frucht verpicht, welch ihn ließ heßlich werden: Er hat ſchon eine Schuld begangen, als Satan, welcher ihn gefangen, demnach ſie beyd, und zwar allein, dem Schöpffer wolten ähnlich ſeyn.

5. O ſchnöder Fall! der Adam hat, aus GOttes Bild und Leben, vermittelſt ſolcher Miſſethat, gebracht und ihm gegeben des Satans Bild, in welches Orden, er viehiſch, ja recht teufliſch worden, ſo daß, nach ſeines Meiſters Lehr, er ſucht ſein eigne Lieb und Ehr.

6. O ſchwerer Fall! O ſündlich Art! es wird ſchon in der Jugend, diß Gifft dem Menſchen offenbarth, da haſſen ja die Tugend, auch die noch unerzogne Kinder, die ſind zum Argen viel geſchwinder, als mancher, der ſchon lange Zeit gelebt in dieſer Eitelkeit.

7. O

7. O böſer Fall! der nichts erregt in uns als ſtoltz und trügen, der unſre Seel und Hertz bewegt, zum Fluchen, Läſtern, Lügen, zur Rach, Haß, Unzucht, Freſſen Sauffen, zum Wucher, Geitzen, Balgen, Rauffen, zur Schalckheit, Hoffarth, Hinter-Liſt, und allem, was ein Greuel iſt.

8. Gleichwie wir nun in Adam ſind verderbt, ja gantz verlohren; ſo werden wir darauff geſchwind, in Chriſto neu gebohren: Von Chriſto müſſen wir empfangen den Geiſt der Lieb, aus GOtt gegangen, den Geiſt der Weisheit und der Stärck, alsdann ſo thut man Chriſti Werck.

9. In Adam waren allzumahl wir jämmerlich geſtorben, Leib, Seel und Geiſt, ja auch in Zahl der Laſter gar verdorben: Nur GOttes Geiſt kont uns erheben, in Chriſto gleich auffs neu zu leben, und das zu thun in dieſer Welt, was unſerm Schöpffer wohlgefällt.

10. So leben wir in Chriſto recht, demnach wir angezogen den neuen Menſchen, der nur ſchlecht zum Guten wird bewogen; drum können wir noch, hier auf Erden, in GOttes Bild verkläret werden, wann wir in dieſer Lebens-Bahn theils thun, was Chriſtus hat gethan.

11. Lob, Ehr und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey hertzlich dir geſungen, daß du gehorſam worden biſt, für mich, und haſt verdrungen des alten Adams ſündlichs Weſen: Wohl uns! nun können wir geneſen an Seel und Leib erſt in der Zeit und folgends in der Ewigkeit.

(690.) Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret!) die Welt, die GOtt ſo hochbetrübt, hat GOtt ſo hochgeehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Cron, das ein'ge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges Kind bey uns hie auf der Erden, da man doch nichts als Boßheit find't, ſo ſehr geſchonet werden! wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie gibt und ſchenckt er alles hin, eh' als er an das Schencken des Ein'gen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyen Muth und treuen milden Hertzen, ſein ein'ges Kind, ſein höchſtes Guth, in mehr als tauſend Schmertzen: Er giebt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Creutzes Tod hinein: Zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein' ein'ge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen: Denn du weiſt wohl du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihn allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas-Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den GOTT gegeben hat. Wer den hat, wird dem Hauffen der Höllen-Feind' entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller

Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: Wen die Verdammniß hat umſchränckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Worten ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der Welt erſeh'n, daß die, ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet.

8. Warum behielt'ſt du nicht dein Recht, und lieſeſt ewig preßen dieſen'ge, die dein Reich geſchwächt, und freventlich vergeßen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen.

9. Das Hertz im Leibe weinet mir für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequehmen; Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't, durch deines Sohnes Büßen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vater meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern: Du ordneſt meines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; Wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh' aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: Darum erlangt ſie auch kein Heyl; Sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Rei-

Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlaffen: Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Straffen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah' ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helffen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb' ich mich, daß bin ich gar, und er iſt meine Crone. Hab' ich den Sohn, ſo hab' ich gnug; Er iſt, der meine Sünde trug, ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel ich dieſes Sohn's gedencke; Dieß iſt mein Lied und Saiten-Spiel, wenn ich mich heimlich kräncke, wenn meine Sünd' und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad' und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mein GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren: So wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mir mitfahren anietzo, da ich ihm verſühnt; da, was ich böſes ie verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da: Ey unverzagt, laß Sorg' und Kummer ſchwinden: Der mir das Groſſe nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. GOtt hat mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſchenckt, wie ſolt er, laſt uns dencken, nicht alles mit ihm ſchencken.

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauff, nach mei-

nes GOttes Willen: Mein Creutz und gantzer Lebens-Lauff wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab' ich GOtt und GOttes Sohn und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden ſchweben.

Abendmahls-Lieder.

Vor dem heiligen Abendmahl.

(691.) Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu, Lieb und Leben, der du für mich geben haſt dein Leib in Tod, und dein Blut vergoſſen, daß zwey Ströhme floſſen, von dir weiß und roth. Sieh doch mein Verlangen an, und die Seufftzer die ich ſchicke: JEſu, mich erquicke!

2. Haſt du doch aus Gnaden, mich zu dir geladen, und ſo weit gebracht, daß ich loß von Sünden, Ruh und Troſt kan finden, daß mein Hertze lacht. O du güldner Tag! des Heils, da mein Leben mich ſo labet, und die Lieb begabet.

3. Süſſe Liebe! ſchencke, ſchönſtes Leben! ſencke, in mich, was du haſt, der du herrlich ehreſt, und ſo reichlich nehreſt, laß auch deinen Gaſt, der vor deinen Füſſen liegt, nur ein Broſämlein genieſſen, und ein Tröpfflein flieſſen.

4. Doch du wilt ergötzen, und noch höher ſetzen, Liebſter! deine Braut. Eſſt, von meinem Tiſche, trinckt, daß euch erfriſche, rufſt du, komt und ſchaut. Dieſes iſt mein Leib und Blut, ich geb mich euch ſelbſt zur Speiſe, wunderbahrer Weiſe.

5. Wohl, ich will hingehen, und diß Wunder ſehen, ſchmecken, was für Krafft, mein Erlöſer gönnet, daß mein Hertz ſo brennet, was für Stärck und Safft, er, mit ſchlechtem Brod und Wein, ſei-

nen

nen Freunden vor will legen, reichen Himmels-Segen.

6. O! wie freundlich zeiget, O! wie lieblich neiget ſich mein Bräutigam, mich zu führ'n in Garten, da von ſchönſten Arten, grünet ieder Stamm. Himmel-gleiches Paradeis! da wo keine Dörner ſtechen, will ich Roſen brechen.

7. Füll, mein Hertze, fülle! dieſes iſt ſein Wille, ſammle Wohlthat ein: Dieſe reiche Güte, ſoll nur eine Blüte, und ein Vorſchmack ſeyn, biß der Baum des Lebens dort, tauſend Freuden-Früchte bringet, daß man jauchtzt und ſinget.

8. Aber, komm geſchicket, mit dem Kleid geſchmücket, das ihm wohlgefällt, Hertz, das glaubt und liebet, den Gehorſam übet, fern von Luſt der Welt. Schmieg dich an die Bruſt und bitt: Wilſt du, HErr! dein Schäfflein weiden? wollſt du es auch kleiden.

10. Hier iſt mein Vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die Luſt der Welt. Wann ich dich erwehle, findt mein arme Seele, alles wohl beſtellt, bey des Lammes Abendmahl, drum laß mich dir ſeyn ergeben, JEſu Lieb und Leben!

M. Gottlieb Balduin.

(662.) Mel. Haſt du denn JEſu dein Angeſicht 2c.

Seele.

MUſt du dann, JEſu, dich ſelbſten zu eigen mir geben? Hab ich doch niemahl dir gutes geleiſtet im Leben, nichtes ich hab, dir, o mein JEſu! zur Gab, danckend dich will ich erheben.

JEſus.

2. Wäre was beſſers im Himmel, was beſſers auf Erden, als ich, dein JEſus, es ſolte dir Liebſte auch wer-

werden. Trincke mein Blut, meinen Leib iſſe, diß Guth dienet für Hertzens Beſchwerden.

Seele.

3. Was iſt, mein JEſu! doch dieſes für wunderſams Eſſen? Kan auch wohl iemand das Wunder des Trinckens ermeſſen? GOtt iſt die Speiß, niemand verſtehet die Weiß. JEſu, wer wolt es vergeſſen?

JEſus.

4. Liebſte, empfahe mich ſelbſten zum Trincken, zur Speiſe, liebe mich, wie ich dich liebe, auf heilige Weiſe, gantz bin ich dein, Liebſte, beharre du mein, endlich in Himmel auch reiſe.

Seele.

5. Haſt du doch trefflich, mein JEſu! mich ietzo erquicket, hab ich doch völlig den Himmel in JEſu erblicket, Engliſche Koſt, himmliſchen Nectar und Moſt, hab ich, nichts mehr mich ietzt drücket.

JEſus.

6. JEſus ich heiſſe, ein Heyland gantz willig zu heilen, darum ich wolte nun heilen, auch alle die Beulen, die du nur haſt, nehmen ab ſündliche Laſt, laß nur die Sünder her eilen.

Seele.

7. Jauchtzet, ihr Engel, und helffet mir JEſum itzt loben, JEſum, der theureſte Gaben mir geben von oben. Weg nur du, Welt, JEſus mir einig gefällt, Teuffel, was acht ich dein Toben.

JEſus.

8. Recht ſo, ergötze dich, Liebe, in deinem Hertz-Lieben. Laſſe, du Freundin, nun ewig von allem Betrüben, jauchtze, erſchall! freudiges Schallen erhall. Wohl den'n, die himmliſch ſich üben.

Seele.

Seele.

9. Himmliſches üben, mein JEſu! iſt liebliches Singen, loben und dancken im HErrn, und ſpringen und klingen, Engliſcher Chor, ſinge mir jetzo doch vor, rechte Danck-Opffer zu bringen.

10. Wir beyde verbleiben doch ewig in Liebe beyſammen, ja doch, mein Liebſter! nicht ſterben die Hertzens Lieb-Flammen. Biſt du dann mein, JEſu, ich leb und ſterb dein. Amen, ja liebſter HErr! Amen.

(693.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben ꝛc.

JEſu, Quell verlangter Freuden, meine Hoffnung und mein Heil! du mein Troſt in allem Leiden, biſt mein auserwählter Theil. Der du uns pflegſt zu entbinden, von der Sünd und Miſſethat, die uns offt gekräncket hat: Laß dich meine Seele finden, die du dir erwehlet haſt, und ſey ihr vergnügter Gaſt.

2. Du, HErr Himmels und der Erden, haſt dir mein Hertz ausgeſchaut: Laß mich nicht zu Schanden werden, dann ich hab dir ſtets vertraut: Leite mich auf deinem Wege, durch des Wortes ſanfften Stab, daß ich nicht kan weichen ab. Führ mich auf dem ſchmalen Stege, wie die Seul- und Feuer-Wolck, Iſrael dein werthes Volck.

3. Ich will dir, in meinem Leben, folgen, wie ich immer kan, deinem Geiſt nicht widerſtreben, der mich führt auf rechter Bahn. Alles Sinnen, alles Wollen, die Gedancken, Werck und Wort, richt ich nach dir fort und fort. Mein Beginnen, Thun und Sollen, ſey, O JEſu! nicht mehr mein, ſondern ſtetig dein und rein.

4. Aus des heil'gen Geiſtes-Triebe, leb und lieb ich JEſum Chriſt: Solche meine wahre Liebe, bleibt beharrlich wie ſie iſt. Dieſe Lieb iſt voller Freuden, als die ſchönſte Seelen Zier, und niemand nimmt ſie von mir: Wann ich auch ſoll endlich ſcheiden, mit des letzten Seufftzers-Noth, iſt ſie ſtärcker als der Tod.

5. Weichet nun, ihr Welt-Gedancken, und du Tand der Eitelkeit: Ihr macht mich nun nicht mehr wancken, von der Engel Himmels-Freud. Alles mag zu Grunde gehen, von dem Unglück unverſchont, wann nur Chriſtus bey mir wohnt: Nichts kan lange Zeit beſtehen, wo du, mein HErr JESU Chriſt, nicht auch gegenwärtig biſt.

Georg Philipp Harsdörffer.

(694.)

LIeber GOtt! ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld, ach! HErr, hab mit mir Gedult. Ich darf mich kaum laſſen nennen deinen Knecht, die Schuld iſt groß. HErr, mach mich aus Gnaden los!

2. Laß dich meine Noth erbarmen, ſieh doch, wie Hertz, Hand und Mund, mehrt die zehen tauſend Pfund: Hilff aus Gnaden, hilff mir Armen, ſchone, nimm den Bürgen an, der für mich hat gnüg gethan.

3. Hilff, daß ich auch mög vergeben, wie du mir vergeben haſt meine ſchwere Sünden Laſt, allen, die in dieſem Leben, mich, mit ihrer Zung und That, offt beleidigt früh und ſpath.

4. Laß

4. Laß dein Wort mein Hertz erſchrecken, da du dräueſt Höllen-Pein, wo wir unverſöhnlich ſeyn: Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmhertzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen, daß du mir aus Sünden-Noth hilffſt durch deines Sohns Tod: Ich will, Lob und Danck erweiſen, dir für deine Gütigkeit, hier und dort in Ewigkeit.

(695)

SChmücke dich, o liebe Seele! laß die danckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfſt an deine Hertzens-Kammer, öfn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen, aber du wilt für die Gaben deiner Huld, kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte: Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-

bens Fürſten, wünſche ſtets, daß ſein Gebeine mich durch GOtt, mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der die Allmacht ſoll ergründen?

6. Nein, Vernunfft die muß hier weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß dis Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret, und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten! die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu, meine Lebens Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen, dir fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräfftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens! hilff, daß ich ja nicht vergebens, oder vielleicht mir zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen; Laß mich, durch diß Seelen-Eſſen, deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Franck.

(696.)

(696.)

WOhl mir! JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Hertz! und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal: Laß den Eyfer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Hertz, in vollem Springen, eile deinem JEſu zu, auf! dir ſoll es jetzt gelingen, hier iſt wahre Seelen Ruh, Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, hier haſt du den fronen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu Guten, daß er bleib deine Koſt, und meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt gerunnen, wie, mit rothem Lebens Safft, flieſſen fünff frey offne Brunnen? JEſu! deiner Liebe Krafft, allen Armen hieher wincket, ſpricht: Ihr Lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit Freud; himmliſch Manna mich ergötzet, JEſus Blut die Seele netzet.

7. GOtt geb! daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib, am Creutz entblöſſet, und ſein Blut mich hab erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren, meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren,

ren, mein durch ihn erneurter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen: GOtt wird darzu Gnad verleihen!

M. Paulus Weber.

Zu GOtt dem Vater.

(697.) Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt, ꝛc.

ZUr Lammes-Hochzeit komm ich, GOtt, weil du mich eingeladen, ich traue Chriſti Blut und Tod, und ſeines Vaters Gnaden. Das Hertz in meinem Leibe ſpringt, vor meinen Ohren mir es klingt, als wann du mir zurufſeſt:

2. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn, ich hab (daß du ſolt leben) dir meinen eingebornen Sohn, zum Löße-Geld gegeben. Nimm hin, nimm hin, dir ſelbſt zu gut, im Brod und Wein ſein Leib und Blut, wie er es eingeſetzet.

3. Ich greiffe zu, mit Hertz und Mund, voll Danck für deine Treue, bereit mich, GOtt, zu dieſer Stund, mit glaub'ger Buß und Reue, daß ich das rechte Oſter-Lamm, wie es geſchlacht't ans Creutzes Stamm, zur Seeligkeit genieſſe.

4. Ich hungre nach dem Lebens Brod, bis JEſus ſich mir ſchencke, und meine Seele durſt nach GOtt, bis JEſus Blut mich träncke. Ach! gib mir, was ich haben ſoll, was ewig mich macht Freudenvoll, und was mich bringt in Himmel.

Zu GOtt dem Sohn.

(693.) Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

DU allerliebſter JEſu du, wie groß iſt deine Liebe! ich ſehe dich in dieſem Nu, aus bloſſem Liebes-Triebe, den gantzen Schatz der Seeligkeit, zu meinem Troſt und Hertzens Freud, im Abendmahl austheilen.

2. Dein

2. Dein Mund weiß, wie dein Hertz geſinnt, er rufft aus Lieb und Gnaden: Zu mir, zu mir, wer voller Sünd, mühſelig und beladen. Kommt alle, kommt, ich bin allhier, ey! tretet doch nur her zu mir, ja JEſus, euer Bruder.

3. Die Lammes-Hochzeit iſt bereit, ich will euch drauf erquicken, und meines Leidens Nutzbarkeit, in eure Seele drücken. Das iſt mein Leib, das iſt mein Blut, nehmt, eſſt und trinckt, und wann ihrs thut, ſo thut mirs zum Gedächtnis.

4. Hier bin ich aus der Sünder Zahl, mich zieht zu dir dein Locken. Ich danck dir für dein Liebes-Mahl, mit jauchtzen und Frolocken. Hab Danck, daß du mir zum Gewinnſt dich gantz und gar und dein Verdienſt in dieſem Mahle ſchenckeſt.

5. Mit Reue, Buß und glaubgem Muth, zu dir ich mich verfüge, und ſuch in deinem Leib und Blut, das Leben, volle Gnüge, den Himmel und die Seligkeit, darzu du mich, von Ewigkeit, erwählet und beruffen.

6. Ach! aber, mein Schatz, mich aus Treu auch dieſer Bitt gewehre, daß ich ja lauter JEſus ſey, und anders nichts begehre, denn daß mein Hertz, Glaub und Geſicht, denck, ſey und bleibe ſtets gericht, auf dich und auf dein Leben.

7. Daß ich dich bald in Windeln ſeh, bald voller Blut und Banden, bald betend an der Creutzes-Höh, bald todt und bald erſtanden, bald als mein eigen Fleiſch und Blut, dort ſitzend (alles mir zu gut) zu deines Vaters Rechten.

8. Ich übergeb dir Hertz und Sinn, nimm die Vernunfft gefangen. Leg dich in mein Gedächtnis hin, und laß mich an dir hangen. Stoß von mir

aus,

aus, was dir mißfällt, und ſtets erhalt in mir das Feld, auch über Welt, Sünd, Satan.

7. So komm ich denn, du meine Luſt, zur angenehmen Stunden. Ich leg mein Haupt an deine Bruſt, ich ſaug aus deinen Wunden. Speiß doch und träncke gnädiglich, und küſſe, liebſter JEſU, mich mit dem Kuß deines Mundes.

Zu GOtt dem Heiligen Geiſt.

(699.) Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

GOtt Heiliger Geiſt! ich flieh zu dir, laß mich nicht Hülfflos ſtehen, ich will, wann du mein Beyſtand hier, zum Tiſch des HErren gehen. Ich will zum Gnaden-Stuhle hin, ob ich gleich Erd und Aſche bin, ich wags auf deine Treue.

2. Es reitzt mich GOttes Gütigkeit, mit ſtarcken Liebes-Treiben. Es reitzt mich deine Dürfftigkeit, ich kan nicht länger bleiben. Der Artzt und Krancke insgemein, Reich und Arm muß beyſammen ſeyn, mein JEſus und ich Sünder.

3. Drum bring uns doch zuſammen du, führe mich zum offnen Brunnen der JEſus Wunden in dem Nu, wo ſelbſten kommt gerunnen das JEſus Blut, ſtarck über mich, und bis in Tod gantz kräfftiglich mein Hertz und Seele labet.

4. Hier iſt mein leeres Hertz, nimms hin, in ihm dich gnädig rege, und es, zu meinem Heyls-Gewinn, an JEſus Hertze lege, damit es mit dem gröſten Gut, mit JEſu wahrem Leib und Blut, zum Leben werd gefüllet.

5. Ach! aber Ach! noch eins bitt ich, durch JEſu bitters Leiden, den Leib des HErren laſſe mich

von

von andern unterſcheiden, damit bey Leib und Leben nicht, ich eß und trincke das Gericht, an JEſu Leib und Blute.

6. Die JEſus Lieb gieß in mein Hertz, zu JEſu bloß mich lencke, daß ich an ſein Blut, Tod und Schmertz ſtets danckbarlich gedencke, und ſchwebe du ob mir allhier, als wie du haſt geſchwebt ob mir, in meiner heilgen Tauffe.

7. So geh ich dann mit Hertzens Freud, auf GOttes Vaters Liebe, auf JEſu ſein Gerechtigkeit, aus deinem heilgen Triebe: Laß mich jetzt aus der JEſus Hand, im Brod und Wein das Liebes-Pfand mit Andacht würdig nehmen.

(700.) In ſeiner eigenen Melodie ꝛc.

MEin JEſu, gönne Platz der Seelen, die nach der Himmels-Tafel lechzt, und weil ſie Durſt und Hunger quälen, gleich den betrübten Tauben ächzt. Du winckeſt mir, ich komm, ich komm, O Heil und Leben! ich gebe dir mich gantz, der ſich mir gantz will geben.

2. Der Glaube ſteigt, die Schwermuth ſincket, die Troſt-Stimm ſtillt ihr Ungeſtümm: Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trincket, der bleibt in mir, und ich in ihm. O Wunder-Mahl! das Leben gibt ſich mir zu Speiſe. Es heilt die Quaal, der Hirt, den ich mein Lamm auch preiſe.

3. Von dir mein Held, erwart ich Stärcke, für dem die Hölle zitternd bebt. Ich mercke ſchon, mein Licht, ich mercke, wie mich der Gnaden-Flügel hebt. Hier iſt das Brod, das nährt, und nicht verzehrt kan werden, es ſtürtzt den Tod, der mich will ſtürtzen zu der Erden.

4. Nun ſeh ich, JEſu, deine Wunden, als Becher von Rubinen an, daraus ich, mit dir neu-verbunden, auch neues Leben trincken kan. Belebe mich, daß Sünd und Eigen-Wille ſterben, mit dir kan ich beſiegen, was mich will verderben.

5. Durchſtrömet ſanffte Liebes-Quellen, mit Heiligkeit, Hertz, Seel und Sinn, und traget mich auf ſolchen Wellen, zum Ufer der Gerechten hin. Weg Sünd und Welt, mit euren falſchen Wolluſt-Schaalen, dann mir gefällt nicht mehr, das Wohl vermiſcht mit Quaalen.

6. Kommt, die ihr durſtig ſeyd nach Gnaden, zum Waſſer, das die Seele labt. Kommt (von GOtt ſelbſten eingeladen) die ihr nicht Geld, doch Glauben habt. Er ruffet noch: Kommt, laßt mich über euch erbarmen. Ach ſehet doch! wie freundlich JEſus ſey den Armen!

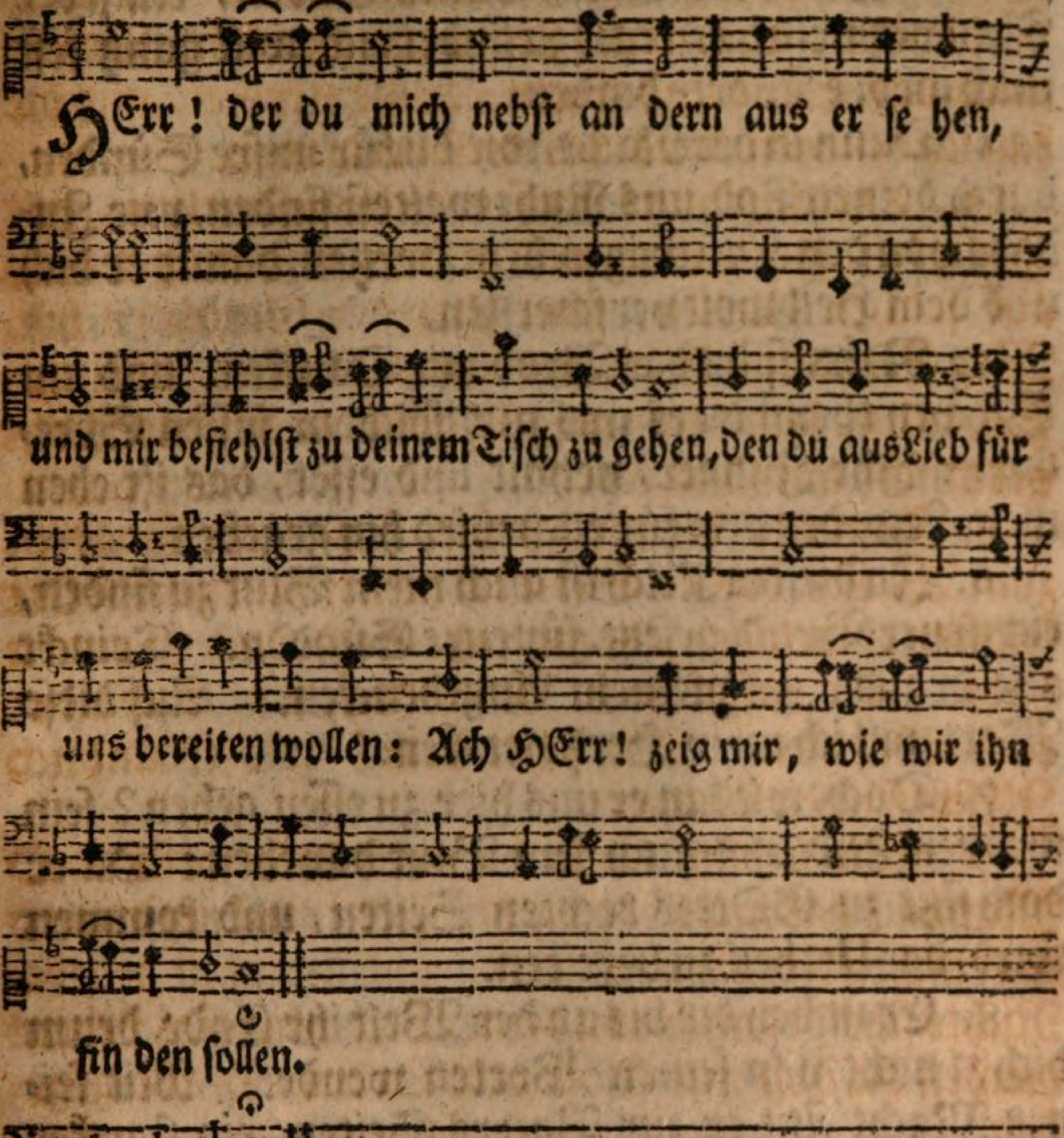
7. Wie lieblich kanſt du mich doch weiden, O Manna! das mir Leben gibt. Ich trinck und werd in keuſchen Freuden entzuckt, und inniglich geliebt. Nichts ſcheidet mich von deiner Lieb, o liebſtes Leben! dieweil du dich mir ſelbſt zum Liebes-Pfand gegeben.

8. Bleib in mir, König aller Ehren, Dein Thron ſoll meine Seele ſeyn. Ertz-Prieſter, deinem Wort und Lehren, weih' ich den Sinnen-Tempel ein. Mein Bräutigam, den Glaub und Geiſt zum Kuß erkieſen. Du reines Lamm, behalt mein Hertz zur Blumen-Wieſen.

W. C. D.

(701.)

(701.)



HErr, der du mich nebſt andern auserſehen, und mir befiehlſt zu deinem Tiſch zu gehen, den du aus Lieb für uns bereiten wollen: Ach! HErr, zeig mir, wie wir ihn finden ſollen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, dich würdiglich empfangen, nimm mein Vernunfft in deine Furcht gefangen, dein klares Wort in mein Hertz eingeſchrieben, halt feſt an dir, und wird nie ausgetrieben.

3. Es hat ein Streit ſich unter uns erhaben, in dieſem Wort, ob deinen Liebes Gaben, ein jeder Theil vermeint, es recht zu finden, ich will gantz feſt mich an di e Worte binden.

4. Dann in der Nacht, wie du für unſre Sünden, durch deinen Tod, uns Ruhe wolteſt finden, wie Judas ſchon den Kuß trug in dem Hertzen, damit er dich und dein Heil wolt verſchertzen.

5. Nahmſt du das Brod mit Dancken, und im Brechen theilſt du es aus mit ſolchem ſüſſen Sprechen: Ihr Jünger, nehmt und eſſet, das iſt eben mein Leib, der nun für euch wird hin gegeben.

6. In dieſem Kelch iſt auch mein Blut zu finden, ein neuer Bund, geſetzt, für eure Sünden. Trinckt alle draus, zu meinem Angedencken. Auf dieſe Wort will ich mein Hertze lencken.

7. Doch, wie kan er uns hier zu eſſen geben? ſein wahren Leib und auch ſein Blut daneben: Da er doch ſitzt zu GOttes rechten Seiten, und kommen wird, das Urtheil zu bereiten.

8. Er iſt bey dir bis an der Welt ihr Ende, drum dich ja nicht von ſeinen Worten wende. Mit ſeiner Macht ſitzt er zur Vaters Seiten, ein ſtarcker GOtt, der alles kan beſtreiten.

9. Ein wahrer Leib kan ja an vielen Orten zugleich nicht ſeyn, weil man hält hie und dorten, zu einer Zeit das Abendmahl des HErrn, wie kan er ſich uns allen gleich gewähren.

10. Weil alle Welt Allmächtig dich muß nennen, ſo muß man auch dein Menſchheit ſo erkennen, die unzertrennt in deiner Gottheit bleibet, ein wahrer Menſch, ſo mit GOtt einverleibet.

11. Weil dann nun GOtt wird jedes Orts gefunden,

funden, und weil mit GOtt iſt dieſer Menſch verbunden: So kan er ſeyn im Himmel und auf Erden, weil GOtt und Menſch nicht kan getrennet werden.

12. Muß ich dann nicht im Glauben mich erheben? ihn holen da, wo er allein will leben. Iſt dieſes Brod nur ſeines Leibes Zeichen? wird man ſein Blut mir nicht als geiſtlich reichen.

13. Hinweg, Vernunfft: mein Geiſt ſoll dich nicht hören, du wirſt mich nie von Chriſti Worten kehren: Das iſt mein Leib, das iſt mein Blut daneben, durch Brod und Wein empfähſt du es zum Leben.

14. Es ſagt dein HErr, ich reich euch hie zu eſſen mein wahren Leib, nicht meiner zu vergeſſen. So iſt ja nie einſt Menſchen Leib ohn Blute, wozu kommt mir der Kelch denn hier zu gute?

15. Hinweg, Vernunfft! dein HErr es wolt befehlen, darffſt du ihm wol ſein halbes Nachtmahl ſtehlen? der ſo geſagt: Mein Leib, den ſolt ihr eſſen, wolt auch dabey des Kelchs nicht vergeſſen.

16. Muß man dann wohl des HErrn Leib verehren? wird GOtt von mir ein ſolchen Dienſt begehren? kan ich dann wohl was beſſer auffbewahren, als dieſen Leib des HErren der Heerſcharen?

17. Ach! JEſu Chriſt, du wilſt es nicht ſo haben. Du giebeſt uns zu eſſen deine Gaben, nicht daß wir ſie anbeten und verehren, ein ſolcher Dienſt iſt ja nicht dein Begehren.

18. Drum will ich, HErr, nach deinm Gebot nur leben, und glauben feſt, daß mir hie werd gegeben, mit dieſem Brod, dein wahrer Leib zur Speiſe, mit dieſem Kelch, dein Blut verborgner Weiſe.

19. Weiß ich ſchon nicht, wie ich es hier empfange; ſo weiß ich doch, daß ichs wahrhafft erlange, das WJE und WO begehr ich nicht zu wiſſen, doch, daß es ſey, wird mir nicht weg geriſſen.

20. Wann man es hier für ſich könnt recht erkennen, ſo würd die Schrifft es kein Geheimnis nennen. O! ſelig iſt, der glaubet ohn Erſehen, und für ſich hin dem Wort denckt nach zu gehen.

21. Verſteh ichs nicht; ſo glaub ich doch den Worten, GOtt wird ſie mir wohl offenbahren dorten. Gib mir nur HErr, daß ich zu deiner Lehre nichts neues bring, noch etwas davon kehre.

22. Einfältig dir zu glauben iſt das beſte, einfältig nur begehrſt du deine Gäſte, einfältig muß man nur der Weißheit trauen, einfältig macht auf guten Grunde bauen.

A. V. H. Z. B. V. L.

(702) Mel. Wie nach einer Waſſer Quelle ꝛc.

LJebe Seele, nun dich ſchwinge, von dem Ort der Eitelkeit, du muſt über alle Dinge die Gedancken heben heut, anzuſchauen deinen GOtt, deinen Helffer in der Noth, deinen Bräut'gam, der jetzt eben kommt, ſich ſelber dir zu geben.

2. Er will meine Speiſe werden, von ihm ich geladen bin. Schwing dich, Seele, von der Erden zu dem Seelen-Speiſer hin. Rüſt dein Hertz mit Demuth aus, daß es werde GOttes Haus, ein Haus, das ihm wohlgefalle, das von meinem JEſu lalle.

3. Weg von mir, ihr Welt-Gedancken, hier iſt meiner Seelen-Speiß, auf dein Wort will ich nicht wancken, JEſu, ehrend dein Geheiß, was

du

du haſt verſprochen mir, kanſt du auch wohl geben hier: Du wilt deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

4. Nun umfang mit höchſten Freuden, Seele, deinen Bräutigam. Nun kanſt du mit ihm dich weiden mit dem frommen GOttes Lamm. Auf der Au des Glaubens dein wirſt du ſtetig bey ihm ſeyn, biß dir GOtt wird recht zu laſſen, deinen JEſum zu umfaſſen.

5. Nun hab ich den beſten Orden, GOtt in mir, und ich in dir. Nun biſt du mein Bruder worden, O mein JEſu! bleibe hier, laß mich immer bleiben dein, du ſolt ſtets mein eigen ſeyn, dich ich, der mich liebet, liebe, und mich dir gantz eigen gibe.

A. V. H. Z. B. V. L.

(703.) Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Süſter JEſu, höchſter Hort, du mein Tranck, du meine Speiſe, ach! es mangeln mir die Wort, daß ich deine Güt gnug preiſe, welche Liebe welche Gnad, welche hohe Wunder-That!

2. Was ſich dort, am Creutzes-Stamm, ließ durchbohren und durchſtechen, diß iſt heute unſer Lamm, ſo zu unſrer Speiß wir brechen. Was verſchlang der Sünden Noth, wird heut meine Speiß und Brod.

3. Was eh aus den Wunden rann, aus den Händen, Füſſen, Seiten, das iſt, was ich heute kan mir zum Trancke zu bereiten. Was mir meine Schuld ertränckt, das wird mir heut eingeſchenckt.

4. Welche Liebe iſt doch hier? die nicht ſtehet zu vergleichen. Du HErr JEſu, läſt dich mir, jetzt

aus Liebe ſelber reichen. Ach! mein liebſtes Lieb mir gib, daß ich dir bring Lieb um Lieb.

5. O was hoher Gnaden-Schein! der verbannet alle Sünden. Du HErr JEſu, ſchenckſt dich ein, und wilt dich und mich verbinden, heileſt und machſt mich geſund, bringſt mich in den Gnaden-Bund.

6. Ubergroſſe Wunder-That! den kein Himmel nicht einſchlieſſet, der find bey mir Raum und Statt, O! was Gnade hieraus flieſſet. Wunder! der die Erden trägt, ſich heut in ein Stäublein legt.

7. Komm, o ſüſſe Liebe! dann, du ladſt mich, ich will dich laden, nimm in mir die Herberg an, ziere mich mit deinen Gnaden, reich mir würdig dieſes Brod, dieſen Tranck, du Wunder-GOtt!

A. V. H. Z. B. V. L.

(704.) In eigener Melodey:

WEn ſehe ich hier? dich, JEſu, mein Zier! du kommeſt zu mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür: Du kommeſt zu mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

2. Ich Aſche, ich Erd, bin dieſes nicht werth, doch kommſt du zu mir: O JEſu, mein JEſu, Danck habe dafür! doch kommſt du zu mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

3. Die Sünde in mir, mich ſcheidet von dir; die nimmſt du von mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür: Die nimmſt du von mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

4. Erlaſſung der Schuld, und Göttliche Huld, ertheileſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür: Ertheileſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

5. Mein

5. Mein Hertz iſt dein Saal, da machſt du ein Mahl; das macheſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür! das macheſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

6. Dein Leib in dem Brod, erquickt mich in Noth; den giebeſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür: Den giebeſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

7. Dein Blut in dem Wein, mein Lab-Trunck ſoll ſeyn; das giebeſt du mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür: Das giebeſt du mir: O JESU, mein JEſu! Danck habe dafür.

8. Dein Leib und dein Blut, mir kommen zu gut; das würckeſt du in mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür: Das würckeſt du in mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

9. Du, JEſu, biſt mein, ich, JEſu, bin dein; du wohneſt in mir: O JEſu, mein JESU! Danck habe dafür; du wohneſt in mir: O JEſu, mein JEſu! Danck habe dafür.

10. Ich leb auch hinfür, und ſterbe nur dir; du lebeſt in mir: O JEſu, mein JEſu, Danck habe dafür! du lebeſt in mir: O JEſu, mein JEſu, Danck habe dafür!

N. Dürr.

(705) Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund ꝛc.

Allerſchönſter JEſu Chriſt, der du unſer Heyland biſt, und dein roſinfarbes Blut, haſt vergoſſen uns zu gut, höre, was ich bitte dich, liebſter Hort! gewähre mich, meines Seufzens gnädiglich.

2. Wann mein danckbares Gemüth, wiederholet

deine Güt, und die wundergroſſe Lieb, die dich, uns zu löſen, trieb, als du in der Nacht zuletzt uns dein Liebs-Mahl eingeſetzt, das uns inniglich ergetzt.

3. Oeffne mir die Thränen-Quell, daß ſie vor dir flieſſen hell, wann ich wieder zum Altar bringe dir mein Opffer dar, himmliſch Feuer, Liebes-Glut, JEſu Chriſti höchſtes Guth, labe den geängſten Muth.

4. Laß die Seele ſeyn geſtärckt, die dich gegenwärtig merckt, reinige das Hertzens-Haus, treib den Sünden-Wuſt hinaus, geuß den hellen Gnaden-Schein überreichlich dahinein, laß mich ewig deine ſeyn.

5. Laß mich deines Leidens-Krafft, und des Blutes Purpur-Safft, ſtets genieſſen heilſamlich, und zu leben nur durch dich, daß ich für die Speiß und Tranck, dir, mein gantzes Lebenlang, und dort ewig ſage Danck.

M. Joh. Gottf. Olearius.

(706) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, ꝛc.

JEtzt komm ich, als ein armer Gaſt, O HErr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wann mich der Seelen-Hunger nagt: Wann mich der Durſt des Geiſtes-plagt, biß ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du Seelen-Biſchoff dort: Ich bin das Brod zum Leben. Diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Tranck, wer glaubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich ein Hertzen-Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn

wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner grünen Weide; dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zum Troſt in allem Leide. Es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz: Ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, dann bin ich benedeyet.

6. Für allen aber wirck in mir ein ungefärbte Reue, daß wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue. Wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht-Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Leib, die Lieb in mir, zu meinem Nechſten wachs herfür, daß ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts dann Sterben: Nimm aber mich, O HErr! zu dir, bey dir iſt kein Verderben, in mir iſt lauter Höll und Pein: In dir iſt nichts dann ſeelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, O Lebens-Stab! mit deines Geiſtes-Gaben: Laß mich der Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben: Regiere meinen böſen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, O mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen. Mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Creutzes-Stamm, aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland! groſſen Danck, für deine Süßigkeiten. Ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, O Lebens-Fürſt! mich, ſamt den Auserwehlten, wirſt zur Himmels Tafel leiten.

Juſtus Sieber.

(707.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt, ꝛc.

O JEſu! wann ich dich und mich hier recht erwäge, und meine Nidrigkeit, bey deine Hoheit lege, ſo werd ich gantz verzagt, ja aller Muth fällt hin, und weiß für Zagen nicht, wie ich zu tröſten bin.

2. Dann wann ich mich, O HErr! zu deinem Mahl nicht ſtelle, ſo flieh ich von dem Ort, der rechten Lebens-Quelle, ja von dem Brunn des Heils, der einig und allein, mein höchſter Labe-Tranck und Artzeney kan ſeyn.

3. Würd ich dann aber auch unwürdig hin zu gehen, müſt ich dich, der du mich geladen, zornig ſehen: Es würd, durch meine Schuld, die beſte Artzeney, in Gifft verkehren ſich, das mir nur ſchädlich ſey.

4. Drum weiß in dieſer Angſt ich keinen Rath zu faſſen, als, JEſu, nur bey dir; du wirſt mich nicht verlaſſen. Du ſiehſt, daß ich allein auf deine Gnade bau, und in der Zuverſicht, ſchon deinen Beyſtand ſchau.

5. Er-

5. Erleuchte du mich, HErr, mit deines Geiſtes Gaben, zeig deinen Willen mir, wie du es recht willſt haben. Zünd in mir an ein Feur, zu dieſem Mahl bereit, und treibe weit von mir, die alte Blödigkeit.

6. Führ, JEſu, meinen Fuß, auf deinen rechten Stegen, davon ich nimmer weich, laß mich gar wohl erwegen, wie dieſer Liebes-Tranck, diß ſüſſe Himmels-Brod, das Mittel ſey, wodurch ſich uns gibt unſer GOtt.

7. Mein JEſu, mach mir kund, wie ich mich muß bereiten, was Andacht es erheiſcht, den GOtt der Herrlichkeiten, zu nehmen auff in mir. Ach! JEſu, ſteh mir bey, daß diß Geheimniß recht von mir gefeyret ſey.

A. V. H. Z. B. V. L.

(708.)

ACh JEſu! meiner Seelen-Wonne, komm, mein Melchiſedech, zu mir, und bring mir Brod und Wein herfür. Laß ſcheinen deiner Gnaden-Sonne, in mein erkaltes Hertz hinein, das mir dein Ruhe-Bett ſoll ſeyn, und ſpeiſe mich weil ich bin matt. Ach! mache meine Seele ſatt.

2. Bereite, JEſu, mein Gemüthe, daß ich ſey gäntzlich auſſer mir, und ſpreche nur allein mit dir, betrachtend deine groſſe Güte. Laß dieſen Tag für andern ſeyn, der Seelen Ruhe-Kämmerlein, daß meine Sinne nur empor zu heiſſer Andacht gehn hervor.

3. Mein Hertz ſoll dir in vollen Freuden, eröffnen ſeines Glaubens-Thür, weil du, HErr JEſu, komſt zu mir, und tröſteſt mich nach vielem Leiden. Laß

meinen

meinen Glauben wancken nicht, und glauben, was mir GOtt verſpricht. Ach! ſtille meinen Hunger bald, meins Lebens liebſter Auffenthalt.

4. HErr JEſu! Zieh mir von der Erden die Augen, daß ſie nichtes ſehn, als auff den Weg zu dir zu gehn. Kein anders Hören laſſe werden den Ohren, als nur dieſe Stimm: Empfah und iß, den Leib hinnimm, und deſſen Blut, das hier für dich vergoſſen worden brünſtiglich.

5. Laß meine Augen offen ſtehen, daß ich dich, JEſu, ſchauen könn: Ach! dieſe Freude mir vergönn, daß ich im Glauben möge ſehen dich, JEſum, meinen liebſten Freund, mit dem ich werde hier vereint: Die Glaubens-Arme halten ſchon dich eingebohrnen GOttes Sohn.

6. Vertilge alle meine Sünden, und liebe nunmehr deinen Gaſt, der dich im Glauben hält umfaſt, und ſeinen Troſt an dir will finden. HErr JEſu! komm, komm bald zu mir, die Seele dürſtet ſehr nach dir: Ach! kehr in meinem Hertzen ein, und laß mich dir verbunden ſeyn.

A. V. H. Z. B. V. L.

(709)

MEin Seelen-Bräutigam, laß mich dich nun umfaſſen. Komm zu mir, lieber Gaſt, ach! kehre zu mir ein: Ich will dich nehmen auf in meines Hertzens-Schrein, du ſolt mein liebſter GOtt, ich will dein Tempel ſeyn. Schlag deine Hütten auf, erfüll mit Gnaden-Schein mein Hertz, das nun hinfort ſich ſehnt nach dir allein, und dich will nimmermehr aus ſeiner Wohnung laſſen.

2. Es

2. Es iſt mein Hertz zwar arg, mit Sünden gantz umhüllet, und hat ſo mannichmahl verſchloſſen dir die Thür, wann du aus groſſer Güt geklopffet an dafür: Mit Undanck hab ich offt vertrieben dich von hier. Doch weil ichs nun erkenn, mein Hertz eröffne dir, ſo kanſt du nicht umhin, du kehreſt ein zu mir, und haſt mit deiner Gnad mein Hertz ſchon gantz erfüllet.

3. Such mein Hertz fleißig durch: Was dir darinn mißfället, das jage nur hinaus, vertreibe wie der Wind, was dir zuwider ſteht, erſäuffe meine Sünd. Bau dir ein Kämmerlein, und mach mich ſo geſinnt, daß ſich ein Neben-Gaſt bey meinem JEſu find. Mein Vater ſolt du ſeyn, und ich dein trautes Kind, das forthin iederzeit dir bleibe zugeſellet.

4. Wolt nun der Satan mich auffs neue ſo verleiten, daß mein Hertz nehme auff die Sünden dieſer Welt: ſo hilff bey Zeiten mir, du liebſter Freund und Held. Stell eine ſtarcke Wacht vor meines Hertzens Zelt. Laß niemand mehr hinein, der ſich dir widerſtellt. Hilff mir bey Zeiten auff, bevor ich werd gefällt. So will ich dir, mein Hort, ein ewigs Lob bereiten.

A. V. H. Z. B. V. L.

(710.) Mel. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt rc.

O Groſſes Werck! Geheimniß voll, das höchlich zu verehren. O Werck! das ſtündlich in uns ſoll, durch ſeine Krafft vermehren, Bereuung unſerer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend-Zahl, o Himmels-Saal! O Hochgeprieſnes Abendmahl!

2. Hier

2. Hier iſt des Lebens-Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt, mit ſo viel Sünden-Pfeilen: Hie iſt das Holtz gantz voller Safft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Krafft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zur ieden Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hie liegt das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns Selbſt gegeben, das für den wol verdienten Tod, uns wiederbringt das Leben: Diß iſt der Chriſten Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgeſtalt: Diß iſt der Engel Speiß und Tranck, dafür ich Danck, GOtt ſingen will mein Lebenlang.

4. Hie ſteht die rechte Bunds-Lad, hie iſt der Leib des HErren, voll Weisheit, Güt-und groſſer Gnad, hie ſchau ich gleich von ferren, die Wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel ſamt dem Gnaden-Stul, hier find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die ſchönſte Himmels-Pfort, hie ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwehlter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter: hie ſteigen wir mit vollem Lauff, in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch Ihn iſt zu erkannt, O herrlichs Pfand! O allerliebſtes Vaterland!

6. Ach! ſchauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch Er uns verehret, indem Er uns ſich Selber giebt, und freudlich uns zu kehret: Bedencket, wie Er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie Er unſer Fleiſch ergötzt, das Er zuletzt, zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt, durch Chriſtum ſelbſt gegeben! So wird ſein Weſen

uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heil, ſo bleiben wir in Gottes Huld, und unſer Schuld, wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwieder ſeyn? der uns ſo freundlich reichet, ſein Fleiſch und Blut mit Brod und Wein, der nimmer von uns weichet. Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht, indem er unſer Miſſethat, O kluger Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat?

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck, uns Chriſten überwinden? Dieweil durch dieſes Gnaden-Werck, wir groſſe Krafft empfinden. Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt, drum Satan komme nur zum Streit, wir ſind bereit, zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth? der krancken Glieder Schmertzen? Hier iſt Artzney auch für den Tod, ein edler Tranck zum Hertzen, ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hie iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil, wird ſtumpff gemacht der Höllen-Pfeil.

11. O Gottes-Fleiſch! O heiligs Blut! das auch die Engel ehren. O Himmel-Speiß! O höchſtes Gut! wozu ſich fleiſſig kehren die Krăfft- und Thronen Wunders-voll. HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl, O hochgeprießnes Abendmahl!

Johann Riſt.

(711) In eigenem Thon.

ERhebe dich, erlöſte Seele, von dieſer Erden Eitelkeit: Erhebe dich, daß dich nicht quäle, der Sünden Wuſt, da ſich die Freud des HErren will in dir ergieſſen, und reichlich GOttes Huld zu flieſſen.

2. Freu

2. Freu dich, du biſt auf heut geladen, zu GOttes Tiſch, mach dich herbey. Das iſt der Tiſch, der voller Gnaden, für alle ſteht bereitet frey: das iſt der Tiſch, der Manna ſpeiſet, der Tiſch, da JEſus Blut ſich weiſet.

3. Der Tiſch, der alle ſoll vergnügen, die Gnaden-Hunger treibt herzu: der Tiſch, dahin ſich mögen fügen, die im Gewiſſen ſuchen Ruh: der Tiſch, mit ſolcher Speiß beſetzet, der alle Müden wol ergötzet.

4. Der Tiſch, da ſelbſt die Koſt will werden, dein JEſus, der dich kommen heiſt, entlaſtet aller Sünd Beſchwerden: Dein JEſus, der im Nachtmal preiſt die Lieb, die Ihn ſo hat bezwungen, daß er dir ſolches Heil errungen.

5. Dein JEſus, der dich auch erſehen, dem du ſolt folgen nach Gebühr, weil er gantz gerne läſt geſchehen, daß du da bey der Gnaden-Thür anklopffeſt und mit andern Frommen, zu ſeinem Nachtmal mögeſt kommen.

6. Will dich Unwürdigkeit abſchrecken? ſpricht etwan: Bleibe nur davon, wo du dir nicht wilſt Sorg erwecken, und noch wohl einen böſen Lohn: Hör ja nicht zu! Laß dich nicht hindern, noch ſolche Nachtmal-Freud vermindern.

7. Setz alles Grübeln aus den Augen, ob in der Wahrheit Chriſti Leib, bey denen, die diß Mahl gebrauchen, im Brod gewiß die Speiß verbleib: Ob aus dem Kelch ſich laſſe ſchencken, ſein Blut im Wein, die Gäſt zu träncken.

8. Hier gründet ſich auf ſein Verſprechen, vielmehr im Teſtament, der Glaub. Der Menſchen Unglaub kan nicht brechen, was GOtt geredt, es wär ein

ein Raub, wann man dem Wort die Krafft wolt nehmen, und ſich der heil'gen Einfalt ſchämen.

9. Ich, JEſu! will vielmehr mich ſchwingen in deine Wunden glaubig ein, mich ſoll von deinem Wort nicht bringen Vernunfft, die Thörin, die den Schein zwar führet, daß ſie könne finden, was Menſchen Sinn nicht kan ergründen.

10. Demnach willkommen, Himmels-Manna! willkommen, wahrer JEſus-Leib! dir jauchtzt entgegen Hoſianna! dein lieber Gaſt, des Lammes Weib. O Safft, von Edoms Kelter-Treter! du Heyl-Blut unſrer und der Väter.

11. Laß du nur würdig mich empfangen, Erlöſer! diß dein Fleiſch und Blut. Laß mich im Sacrament erlangen, was du, o Heyland! uns zu gut, dadurch verſiegelt und bewähret, wer dir nur glaubt, bleibt ungefähret.

12. Dir aber, Teufel, und der Höllen, dir Welt, und aller Laſter-Brut, dir, Fleiſch, und deinen Bunds-Geſellen, ſey nochmahln abgeſagt. Die Fluth der Eyfer-Thränen ſoll bezeugen, ich werd von GOtt fort nicht mehr weichen.

M. Paul Weber.

(712.) Mel. JEſu! der du meine Seel ꝛc.

JEſu! du weiſt, wie wir ſtehen, JEſu! meiner Seelen Freund: Dann allein du kanſt erſehen, wie der Menſchen Hertzen ſeynd: JEſu! du weiſt meine Liebe, die durch deines Geiſtes Triebe, nichts im Himmel, nichts auf Erd, ohne JEſum dich begehrt.

2. Keine Trübſaal, Creutz und Leiden, keine Marter, Angſt und Noth, ſoll von JEſu Lieb mich ſchei-

den, nicht das Leben, nicht der Tod, und was man ſonſt mag benennen, kan von GOttes Liebe trennen: Wie es will, ſo mags ergehn, JEſu! du weiſt wie wir ſtehn.

3. Wohl ich, JEſu! mit dir ſtehe, diß ſagt mir dein wahrer Mund, in dem Wort, darinn ich ſehe den gemachten Gnaden-Bund; der die Feindſchafft hat geſchlichtet, das mich ſtärcket und berichtet meiner Tauffe, durch dein Blut roth-gefärbte Waſſer-Fluth.

4. Deine Marter, Angſt und Leiden, dein vergoſſner Wunden-Safft: Deine aufgeſpaltne Seiten dieſen Glauben in mir ſchafft, daß ich frey von allen Schaden, bey dir, JEſu! ſey in Gnaden: Anderſt kan ichs nicht erſehn, JESU! du weiſt, wie wir ſtehn.

5. Ja, daß ich nicht möge ſincken, gibſt du deinen Leib und Blut mir zu eſſen, mir zu trincken, daß des ſchwachen Glaubens Muth werd geſtärckt an deinem Tiſche, und die krancke Seel erfriſche. Wer dahin bereitet geht, wohl mit dir, o JEſu! ſteht.

6. Weichet nun, ihr Traur-Gedancken, und des Satans Feuer-Pfeil: Mich erhalten, ohne Wancken, meines JEſu Liebes-Seil, daß ich nicht erlieg im Streiten, wann die Stürm zu beyden Seiten wider meine Seele gehn, wohl thu ich mit JEſu ſtehn.

7. Frommer Chriſten Creutz und Nöthen, alle wohl gemeynet ſind: Wollteſt, JEſu! du mich tödten, blieb ich doch dein liebes Kind. Wer mit Trübſaal wird verſehen, thut bey dir in Gnaden ſtehen, wann er ſeine Creutzes-Laſt nur gedultig auff ſich faſſt.

8. Stärcke mich in ſolchen Gnaden, JEſu! daß an deiner Huld, mich nicht hindern oder ſchaden, meine

meine groſſe Sünden-Schuld, tilge ſie durch deine Güte, deine Gnade mich behüte, ſo ſteh ich, o JEſu! wohl, wie ich mit dir ſtehen ſoll.

9. So bin ich voll Troſt und Freuden, ſo will ich mich förchten nicht: Wann ich ſoll von hinnen ſcheiden, und erſcheinen vor Gericht. Frey werd ich von allen Klagen, wann ich werd dem Richter ſagen: Laß mich dir zur Rechten gehn, JEſu! du weiſt, wie wir ſtehn.

M. Jacob Schwenter.

(713.)

IN dir, ach! mein HErr Chriſt, mein Geiſt recht frölich iſt, weil du mich ladeſt ein, daß ich dein Gaſt ſoll ſeyn.

2. Hier ſteht vor mir der Tiſch, der mein Hertz machet friſch: Hier ligt die Himmels-Koſt, die mir gibt Freud und Troſt.

3. Hier ſteht der Labe-Tranck, wer ſich fühlt matt und kranck, der wird damit gelabt, mit Himmels-Luſt begabt.

4. Hier liegt das Engel-Brod, dient wider Noth und Todt: Hier treufft das edle Man, das kräfftig machen kan.

5. Der Lebens-Strom fleuſſt hie, die Labſaal aller Müh, die allen Durſt benimmt, ſo von der Sünde kömmt.

6. O HErr! bereite mich, damit ich würdiglich bey deinem Tiſch erſchein, pfropff mich dir ewig ein.

7. Laß mir dein Leib und Blut, das ewig Himmel-Gut, verſichern, daß in mir du bleibſt, und ich in dir.

(714.)

Seele! laß die Speiſe ſtehen, die nur Eckel dir erweckt: Eile, zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel ſchmeckt: Das die Teufel zwar entrüſtet, doch die Engel ſelbſt gelüſtet.

2. Trachte, die Vernunfft zu ſtillen, die dem Glauben widerbellt. Reinige den argen Willen von dem Plunder dieſer Welt. Werffe weg die Sünden-Bürden, deinen JEſum zu bewirthen.

3. Willſt du in mein Hertze kehren? HErr! ich bin der Ehr nicht werth, deine Glut wird mich verzehren; doch, weil du es haſt begehrt, glaube ich, du wirſt mich Schwachen, was ich nicht bin, würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Creutze hieng? Soll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinen Wunden gieng? Soll der Himmel mit der Erden, GOtt und Menſch vereinigt werden?

5. Ey! ſo ſäume nicht, mein Leben, reiche mir den milden Leib, den du für mich haſt gegeben, daß dein Geiſt in meinem bleib, und mich weder Leid noch Freude von dem Haupt und Gliedern ſcheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen waſchen meinen Sünden-Koth; es ſey ferne von mir Rühmen; als von deinem Creutz und Tod, als allein von deiner Liebe, die zu dieſem Bund dich triebe.

7. HErr! ich ſage für die Schmertzen, für die Speiſe und dem Tranck, dir mit meinem Mund und Hertzen unabläßig Lob und Danck! zu ertödten meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben kräfftig, laß mich

im

im Gewiſſen rein, in dem Liebes-Fleiß geſchäfftig, in der Andacht brünſtig ſeyn. Gib mir neue Krafft zu kämpffen, und der Feinde Grimm zu dämpffen.

9. Gönne, daß die Himmels-Speiſe meiner Seelen Artzeney, auf der letzten Todes-Reiſe, ihre beſte Zehrung ſey, biß ich werde, mit den Frommen, zu des Lammes Hochzeit kommen.

D. Chriſt. Wegleiter.

(715)

SO komm ich nun, JEſu! mit voller Begier, ich komme, mein Heyland! und eile zu dir, du haſt mich geladen, und ſageſt mir zu Erquickung dem Hertzen, der Seelen die Ruh.

2. Ich komme in dieſen geheiligten Saal, und ſitze bey deinem erfreulichen Mahl: Ich lege mich glaubig in hertzlicher Luſt, an deine, mein JESU! holdſelige Bruſt.

3. Ich grüſſe, genieſſe die köſtliche Koſt, das himmliſche Manna, den himmliſchen Moſt: Du nimmeſt dich, JEſu! und gibeſt dich mir, ich nehme mich, JEſu! und gebe mich dir.

4. O ſüſſeſte Freuden! O ſeliger Stand! die weder den Engeln noch Menſchen bekandt, die glaubigen Seelen die ſind es allein, die würdig, ſo herrlich begnadet zu ſeyn.

5. Nun macht mir die Hölle kein Schrecken noch Leid, dieweil ich von Sünden und Straffen befreyt. Es klagt mich die peinliche Blut-Schuld nicht an, weil JEſus die blutige Zahlung gethan.

6. Nun leb ich, und ſchweb ich in Seegen und Gnad, es leitet mich GOttes allweiſeſter Rath, ich heiſſe ſchon ſelig, und habe das Pfand des ewigen Lebens im Hertzen und Hand.

7. Drauf geb ich mich frölich und willig zu dem, was göttlicher Wille mir achtet bequem, von Freuden und Leiden, von Freunden und Feind, es iſt mir doch alles zum beſten gemeynt.

Johann Gipſer.

(716.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt rc.

O! Wunder-groſſe Treu, O! hohes Werck der Gnaden, ich, der ich Aſch und Staub, erſcheine hier geladen, bey Königlichem Mahl, bey deinem Tiſch, HErr Chriſt! darauf du ſelbſt die Koſt und Lebens-Speiſe biſt.

2. Ich komme, HErr! zu dir, du ehreſt meine Seele, zu ſeyn ihr ſüſſer Gaſt, damit dein Hertz erwähle ſie dir zur lieben Braut, du ſchenckſt ihr theures Pfand, und zeigeſt, wie ſo viel du an ihr Heyl gewand.

3. Schön, lieblich, biſt du, HErr! ſie heßlich zugerichtet: Reich, prächtig biſt du, HErr! ſie nackend und vernichtet: Du biſt für Lieb entbrannt; ſie, als ein Eis, ſo kalt: Groß biſt du, HErr! von Macht: Sie unter der Gewalt.

4. Du biſt der Weg, das Licht; ſie blind und gantz verirret. Du biſt der Freuden-Strom; ſie traurig und verwirret: Die Wahrheit biſt du ſelbſt; ſie glaubet dannoch nicht. Du meynſt es hertzlich gut; ſie Treu und Glauben bricht.

5. Sehr herrlich biſt du, HErr! ſie als ein Wurm, verachtet: Der Heil-Brunn biſt du, HERR! ſie durſtig und verſchmachtet. Du biſt mein Lebens-Fürſt: Ihr Thun verdient den Tod. Das Manna biſt du ſelbſt: Ihr fehlet Himmels-Brod.

6. Beſtätige, HErr Chriſt, was du haſt angefangen, iſt ſie es würdig nicht, ſo trägt ſie doch Verlangen. Kehr ein, dir ſtehe frey diß arme Hertzens-Haus. Komm, ſüſſer JEſu! komm, mach einen Tempel draus.

(717.)

Süſſer Chriſt! du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Hertzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten: Dein den Roſen gleiches Blut, iſt für meine Seele gut, wann ſie kämpfft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme? daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme.

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Hertze ſchlug? ſoll dann ich nun von dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten, wann mich gleich der blaſſe Tod, wann mich Hölle, Quaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wann mein Lauff wird geſchloſſen: Laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit, JEſu! laß mich ſelig werden.

Juſtus Sieber.

(718.)

WAs iſt doch nur der Menſch, daß ſein, HErr JEſu! du gedenckeſt, und für verdiente Höllen-Pein ihm ſo viel Gutes ſchenckeſt? du dachteſt in derſelben Nacht, da Judas dich verriethe, dannoch an uns, und hatteſt Acht auf unſer Heyl und Friede.

2. Du ſetzeſt ein dein Abendmahl, o Liebe! die dich treibet, auf daß wir dardurch allzumahl dir wurden einverleibet, daß unſer Glaube würde hier geſtärcket und gemehret, daß dadurch ewig würden wir zum Leben auch ernehret.

3. Du haſt zum Abendmahle dein doch Brod und Wein genommen. Den Leib erhalten Brod und Wein: Ach! laß zur Seelen Frommen, dein Nachtmahl ſeyn ein Speiß und Tranck, und wie du das Dancksagen vergaſſeſt nicht, ſo laß uns Danck für alles dir abtragen.

4. Du haſt gebrochen auch das Brod, o hilff! daß wir hingegen, durch Buß und Reue, liebſter GOTT! die Hertzen brechen mögen: Du haſt es auch getheilet aus, ey! laß uns von dem Seegen, den du uns ſchickeſt ſtets zu Haus, ſtets willig was erlegen.

5. Du haſt geſaget: Nehmet hin und eſſet; zu dem Eſſen, laß der Begierde Hertz und Sinn zu keiner Zeit vergeſſen. Geſaget haſt du, JEſu Chriſt! das iſt, nicht das bedeutet. Nun glaube ich zu aller Friſt, wohin dein Wort mich leitet.

6. Du haſt geſagt: Das iſt mein Leib, nicht meines Leibes Zeichen; bey dieſen Worten ich nun bleib, darvon will ich nicht weichen. Du haſt geſaget

ſaget auch darbey, der für euch wird gegeben: Ich weiß nun, daß der Leib es ſey, der uns gegeben eben.

7. Du haſt geſagt, als du das Blut gegeben uns aus Gnaden: Mir zum Gedächtnis ſolches thut, ſo hilff nun deine Thaten, fürnemlich deine Angſt und Noth, Band, Wunden, Schläge, Striemen, und deinen herben bittern Tod mit ſtetem Danck uns rühmen.

8. Du haſt gewolt, mein JEſu! Du, nicht ſterben nur und leiden, beſondern vielmehr uns darzu dein Leib und Blut beſcheiden, unter dem Brod und Weine auch verordnet, das zu nehmen, mit unſerm Mund; laß zu dem Brauch uns auch fein recht bequemen.

9. Ach! mehre JEſu immer fort in uns den wahren Glauben, und heil'ge uns, daß uns dein Wort, kein Zweiffel könne rauben: Du biſt allweiſe, weiſſeſt, was für Worte fürzubringen: Du biſt allmächtig, kanſt auch das, was du geſagt, vollbringen.

10. Warhafftig biſt du, und weiſt wohl zu leiſten dein Verſprechen, du wirſt, der du ſo Gnaden-voll, den Bund mit uns nicht brechen. Ich ſage dir vom Hertzen Preiß, daß du uns läſſeſt werden, zu einen Tranck und einer Speiß, dein Leib und Blut auf Erden.

11. So offt dein Leib und Blut nun mich hier ſpeiſſen wird, und träncken, ſo laß mich ſolches würdiglich empfangen, und bedencken: Wie ich nicht werth, daß du, mein HErr! in meinen Mund eingeheſt, wie du mich (das ich nimmermehr verdancken kan) erhöheſt.

12. Gib, daß ich ſey ein ſolcher Gaſt, der dein

Nachtmahl gebrauchet, wie du es ſelbſt verordnet haſt, auch was an mir nicht tauget, das nimm hinweg, durch deine Gnad. Laß JEſu! mich genieſſen den Nutzen, den es in ſich hat, und ſey dafür geprieſen.

(719.) Mel. Am Waſſerflüßen Babylon ꝛc.

JEtzt kommt, mein GOtt! ein armer Gaſt, ein Don zu ſeinem Töpffer, den drucket hart der Sünden-Laſt, es iſt dein Kind, mein Schöpffer! dafür geſtorben iſt dein Sohn, daß du auch haſt getauffet ſchon, und ietzund eingeladen: Zu deinem Tiſch komm ich, dein Kind, bin elend, kranck, unrein und blind und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEſum her, mit ſeinem Tod und Schmertzen, wie für mich ſehr geblutet der, das nimm, mein GOtt! zu Hertzen: Ach! ſiehe dieſen Wunden-Mann, dein Kind, und meinen JEſum an, und ſey darum mir gnädig: Du wilſt in ihm mein Vater ſeyn, in ihm bin ich dein Kind allein, ſprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, und mich zu ſeinen Füſſen. Er zeiget, als ein Menſch, ſich mir, läßt ſein Blut auf mich flieſſen. GOtt hanget an des Creutzes Joch, da bluten alle Wunden noch, auch reichen ſeine Hände mir ſeinen Leib im Brode fein, wie auch ſein wahres Blut im Wein. O! wer recht könte dancken.

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut ietzt meinen Bräutgam ſchreyen: Nimm dieſen Mahl-Schatz, meine Braut, es ſoll dich nicht gereuen: Iß meinen Leib, und trinck mein Blut, alſo haſt du das gröſte Gut, mich gantz, mit meinem Leiden: Ach!

kriechē

kriche in mein Hertz hinein, das ietzt und ſtets ſoll offen ſeyn, und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich, wie Mauren, ſtets umringen, ſo, daß der Satan trotziglich, gar nicht hindurch kan dringen; Ich habe den, der Beyſtand leiſt, es iſt der werthe Heilge Geiſt, der über mir thut ſchweben: Nun richte du, Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ew'gen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Hertz und Mund, und was in mir ſich reget: Jetzt mache würdig und geſund, worein ſich JEſus leget: Ach! reinige, durch deine Güt, Leib, Seele, Hertz, Geiſt und Gemüth, und gib, was mich recht zieret. Mit Glauben, Liebe und Andacht, laß werden dieſes Werck vollbracht, ſo, wie es ſich gebühret.

7. Drauff, will ich, trauter JEſu! nu, dein Leib und Blut empfangen; Jetzt komme, JEſu! komme du mit Speis und Tranck gegangen: Ich will in dich, ach! komm in mich, ich ſchmecke auch ſchon, JEſu! dich, ich fühle, du biſt kommen; Es weiche nun Angſt, Noth und Schmertz, mein und dein Hertze ſind ein Hertz, in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer JEſu! Danck, für deines Leibes Speiſe, für deines edlen Blutes Tranck, und was ich deine heiſſe. Ach! zeig auch mir, zur Sterbens-Zeit, gleichwie ich dich geſehen heut, dein Bluten und dein Sterben. Ich weiß nun, daß du meine biſt, nun bin ich dein, HErr JEſu Chriſt! Dein Bund kan nicht verderben.

(720.) Mel. Selig, ja ſelig, wer willig erträget ꝛc.

HOere, dein Küchlein und Schäfflein das ſchreyet, treue Kluck-Henne, ſorgfältigſter Hirt, dich ſuchet dein Hündlein, dein Kind ſich dein freuet, liebliche Mutter, und freundlichſter Wirth! deine Braut wartet, komm Bräut'gam, ihr Leben, komme, mein JEſu! ich warte dein eben.

2. Weide dein Schäfflein, O! frommer Hirt, heute, weid' mich mit deinem Hertz-ſtärckenden Wort, ſpeiſſe mich mit deinem Leibe, begleite, JEſu! zum friſchen Troſt-Waſſer mich fort; Laß mich dein koſtbares Blut ietzt genieſſen. Laß mir, zu meinem Heyl, ſolches erſprieſſen.

3. Decke dein Küchlein, damit es nicht fällen, die es verfolgen, ihm Schaden zu thun, jage die argen Raub-Vögel der Höllen, treue Kluck-Henne, beſchütze mich nun, breite, mein ſüſſeſter JESU! ach! breite deine Schutz-Flügel doch über mich beyde.

4. Siehe dein Hündlein vor deinem Tiſch ſtehen, ſiehe, es läſſet zu betteln nicht ab: Mein HErr! von deinem Tiſch werd ich nicht gehen, biß du mir Broſämlein werffeſt herab. Buſſe und Reue, den Glauben und Liebe, Sünden-Vergebung, mein JEſu! mir giebe.

5. Dein Kind nach deinem Milch-Troſte ſich ſöhnet, ſprich doch, mein JEſu! dem Weinenden zu. Laß mich, o JEſu! nie werden entwehnet von deiner Gnade, ach! gönne mir Ruh. Laß mich im Schooſe recht ſanffte doch liegen, gib mir, was bringen kan ewigs Vergnügen.

6. Deine Braut wartet, komm, JEſu! behende,

de, nimm ſie doch dir, und ergibe dich ihr: Hohl ſie von hinnen, komm, mach es ein Ende, gib dich ietzt ihr, nimm ſie wieder zu dir. Führ ſie zur Hochzeit des Lammes empor, öffne mir, JEſu! zum Himmel das Thor.

(721.) Mel. Der Tag beginnet zu vergehen ꝛc.

NUn weichet, weichet, JEſus kommet; Ach! lauffet, lauffet bald hinaus, hinaus, ihr Pfeiffer, aus dem Haus, dann JEſus bey der Hand ietzt nimmet die Seele, die in Sünden-Noth hier lieget, gleich als wär ſie todt.

2. Sie ſchläffet, ach! ſie ſchläffet, ſehet, ſie iſt des ew'gen Todes nicht. Es nahet ſich des Lebens-Licht, ihr JEſus ſelbſt zu ihr hingehet, und rühret ſie an gnädiglich, du Welt-Getümmel packe dich.

3. O! du Getümmel-volles Trauren, und du Vernunfft-Getümmel lauff, zu mir ſagt JEſus: Stehe auff, nichts hilfft dein Grübeln, noch dein Lauren, dann gar gewiß iſt JEſus dar, man ſag gleich nein, ſo iſts doch wahr.

4. Und daß ihr ſehet, daß ich lebe, ſo geh ich ietzt in Hertz-Begier zum Tiſche, der gedecket mir: Ohn Weinſtock darff nicht ſeyn der Rebe, wann er will haben Safft und Krafft: Ich ſuche JEſu Blutes-Safft.

5. Er gibt mir ſeinen Leib zu eſſen, er gibt zu trincken mir ſein Blut, zu ſtärcken mein Hertz, Sinn und Muth. Nun kan ein ieder leicht ermeſſen, wie JEſus und ich ſtehe hier, wie feſt uns nun verknüpffen wir.

6. So laß mich ietzt den Leib genieſſen, den du

für

für mich, o GOttes-Lamm! geopffert an des Creutzes-Stamm: Laß, JEſu! dein Blut auf mich flieſſen, das du vergoſſen, Ströhme-weis, mir, mir zu gut, und dir zum Preiß.

7. Nimm aber erſt aus meinen Sinnen, und meinenem Hertzen, was nicht rein, durchſuche doch das Hertz-Räumlein, iſt vom Getümmel noch was drinnen, das dir thun wolte Widerſtand, ſo treib es weg, durch deine Hand.

8. Mach mich recht würdig und geſchicket, wann ich dich nun empfange heut, daß eben ſo ich ſey bereit, wie ich ſeyn ſoll, wann mir abdrücket der Tod das Hertz, und du einmahl mich ruffeſt zu des Himmels-Saal.

(722.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

HErr JEſu! Dir ſey Preiß und Danck, für dieſe heil'ge Speiß und Tranck, damit du uns begabet, im Brod und Wein dein Leib und Blut, kommt uns warhafftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet, daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen heilig leben, ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſer Seel, dir Wohnung da zu machen: Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der Welt-Lieb ledig ſey, und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unſer Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Irrdiſch zu verachten.

3. Ach! HErr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht, ein ieder recht bedencke. Daß wir mit dieſem Lebens-Brod, im Glauben ſtillen unſer Noth, der Fels des Heyls uns träncke: Züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben,

loben, bis wir werden zu dir kommen, von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit, in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal, eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden ſchauen: Tröſtlich, köſtlich, uns, als Gäſte, auff das beſte, bey ihm laben, und da volle Gnügen haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, O! JEſu Chriſte, GOttes Sohn! gibs durch dein bitter Leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden: Amen! Amen! hilff uns kämpffen, hilff uns dämpffen alle Sünden: Hilff uns frölich überwinden.

Nach deſſen Genieſſung.

(723.) Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 2c.

O JEſu! mein hertzliebſtes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Fleiſch und Blut, mich innerlich erquicken, nichts frag ich nun nach Sünd und Tod, nach Teuffel, Höll, und aller Noth, nichts kan mich unterdrücken, dann du, mein Ruh, haſt erneuet, und befreuet mich von Sünden, laß mich deine Gunſt empfinden.

2. Weil ich hab deine Gnad und Gunſt, und fühle deiner Liebe-Brunſt, ſo kan mich nichts betrüben. Mein höchſter Schatz, und beſtes Gut, laß mir ſeyn deinen Leib und Blut, wollſt mich im Glauben üben. Stärck mich reichlich an der Seelen, in der Höhlen deiner Wunden, nimm mich aus den böſen Stunden.

3. Erhebe dich, mein Hertz und Geiſt, und rühme GOtt,

GOtt, der dich geſpeißt, ſo wunderlicher Weiſe, mit Harffen-und mit Lauten-Klang, mit Cymbeln, Geigen und Geſang, ſein groſſe Güte preiſe. Dann GOtt aus Noth hat geriſſen, und zerſchmiſſen Sünd und Schande, und erhöhet mich im Lande.

4. Dich bitt ich aber, treuer GOtt! laß mich durch das geſeegnet Brod, ein Glied an dir verbleiben. Ich bitt noch mehr, o höchſtes Guth! meinen Nahm'n wollſt du mit deinem Blut, ins Lebens-Buch einſchreiben, damit, in Fried, ich hinfahre, ach! bewahre mich in Gnaden, den du haſt zu Tiſch geladen.

(724.) JEſu! der du meine Seele ꝛc.

JEſu! Du haſt meine Seele ietzt entriſſen, zu der Stund, aus der tieffen Sünden-Höhle, daß ſie völlig lebt geſund, du haſt ſie zur Braut erwehlet, und zum Pfand das höchſte Guth, geben deinen Leib und Blut.

2. Deinen Leib, den du mein Leben gabeſt für die Welt in Tod, den du haſt mir dargegeben, unter, in und mit dem Brod. O du Manna-ſüſſer Biſſen! wie haſt du doch mein Gewiſſen, ſamt der Seelen, ſo erquickt, daß ich leb voll Freud entzückt.

3. JEſu! Dein Blut, das vergoſſen du für alle ingemein, hab ich gleichfalls ietzt genoſſen, unter, in, und mit dem Wein. Aus dem Brunnen deiner Wunden hab ich Seelen-Heyl empfunden, daß für Freuden ich nicht weiß, wie ich dich nur ſattſam preiß.

4. Du haſt meine Seel befeuchtet, mit dem Krafft-Thau deines Bluts, daß ſie voller Gnaden leuchtet,

leuchtet, und geſchenckten Himmel-Guths. O du Hoffnung meiner Seelen! ich kan nimmermehr erzehlen, wie du meine Seel gelabt, und mit Himmels-Gut begabt.

5. Du haſt gar ſehr wohl verbunden, treuer Samariter! du, meiner Seelen Sünden-Wunden, daß geſund ſie lebet nu, höher könnt ich nicht gelabet, und mit Schätzen ſeyn begabet, als anjetzt geſchehen iſt, durch dein Mahl, HERR JESU CHriſt.

6. Zur Verſich'rung deiner Gnaden, zu des Glaubens höchſter Stärck, zur Beſchirmung für den Schaden, zu der Seelen Nahrungs-Werck, ja zu deiner Einverleibung, zu des Himmels Erb-Verbleibung, zu der Wahrheit Grund darbey, daß ein Auferſtehung ſey.

7. Alſo bin ich dann geſpeiſſet, mit der Seelen Brod und Tranck, JEſu! ſey dafür gepreiſet, mit Lob, Ehre, Ruhm und Danck. Was ich bin, mein Leib und Leben ſey zu deinem Lob ergeben, ja, die kleinſten Aederlein ſollen deines Ruhms voll ſeyn.

8. Sey zu tauſendmahl geprieſen, und mit Dancken umgefaſſt, für die Güt, die du bewieſen, und mir Wurm geſchencket haſt, Seel und Hertz, mit allen Sinnen, alles Dichten und Beginnen, ſey, zu deinem Lob und Danck, dir ergeben Lebenslang.

9. JEſu! ſey mit meinem Munde, daß ich ſtetig lobe dich, wohn in meiner Seelen Grunde, daß ich ſterbe ſeliglich, laß mich ohne dich nicht leben, ſondern dir ſeyn gantz ergeben, und weil ich das Leben hab, nimmer davon laſſen ab.

10. Mein Hertz, dein Hertz, ſey ein Hertze, un-

auflöslich, ungetrennt, daran ich im Glück und Schmertze, ſtets und zwar am letzten End, wann ich einſt von hinnen ſcheide, finde meiner Seelen Weide, und die allerbeſte Krafft, die im Tod mir Hülffe ſchafft.

11. Unterdeſſen nimm die Seele, nimm ſie mir, HERR! gib ſie dir, ſchließ in deiner Wunden Höle ſie, O JESU! für und für, und verleihe Gnad und Seegen, daß ich geh auf deinen Wegen, ſey gehorſam dir aufs neu, und bleib bis in Tod getreu.

(725.)

JEſu! ſchönſte Himmels-Crone, meines Hertzens Luſt und Wonne, Labſal, Troſt, und groſſe Freud, weil du mir die Gnad beweiſet, mit dein Leib und Blut geſpeiſſet, drum mein Hertz und Seel bereit, daß ich dir Danck-Opffer bringe, deinem Nahmen frölich ſinge: O! weiſeſter Stiffter, O! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige Weiß, die Weisheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

2. Du haſt mich, aus lauter Gnaden, mehr als freundlich eingeladen, daß ich zu dir kommen ſoll, dann du willſt mit Himmels-Gaben meine Seele reichlich laben, mich von Wolluſt machen voll, wolleſt meinen Hunger ſtillen, mich mit Himmels-Tranck erfüllen: O! weiſeſter Stiffter, O! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige Weiß, die Weisheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

3. Drum hab ich mich unterwunden, einzuſtellen,

len, und gefunden reichlich-zugerüſten Tiſch, Leib und Seel haſt du erquicket, ſtarcken Troſt mein Hertz erblicket, daß ich wacker bin, und friſch: Dann mir iſt die Sünd vergeben, für den Tod geſchenckt das Leben: O! weiſeſter Stiffter! O! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige Weiß, die Weisheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

4. Auf der prächtig-ſchönen Auen, läſſeſt du mich frölich ſchauen, deines Hauſes Schatz und Guth: Haſt mich, als ein Hirt, geleitet, Seelen-Speiſe zubereitet, deinen Leib und heiligs Blut. Das heiſt freylich wohl geſpeiſſet, allerhöchſte Lieb beweiſet; O! weiſeſter Stiffter, o! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige Weiß, die Weisheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

5. Für die Gnad will ich mit Schalle, weil ich in dem Elend walle, früh und ſpath, mein Lebenlang, deinem Nahmen Ehr beweiſen, deine Wunder-Güte preiſen, und dir ſagen Lob und Danck. Deiner ſtets dabey gedencken, und mich dir gantz eigen ſchencken: O! weiſeſter Stiffter, O! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige Weiß, die Weisheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

6. Laß mich nichts von dir abtreiben, ſondern immer an dir bleiben, wie am Weinſtock hangt der Reb, von dir Safft und Krafft erkriegen, allen Feinden obzuſiegen, nur an deiner Gnade kleb, daß es mir durch dich gelinge, ich viel guter Früchte bringe: O! weiſeſter Stiffter, O! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige

Weiß, die Weisheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

7. Mir den wahren Glauben mehre, und mich deinen Willen lehre, daß ich trett auf deine Bahn. Hilff mir, daß ich dir vertraue, ja nicht auf das Irrdiſch baue, weil es ja nicht helffen kan, ſondern dahin trag Verlangen, da du ſelbſt mich wirſt umfangen: O! weiſeſter Stiffter, O! himmliſche Speiß, wie ſollen, wie wollen wir arme Erd-Schollen, auf einige Weiß, die Weißheit ausdencken, die Liebe beſchencken mit würdigem Preiß?

(726)

LIebſter JEſu! meine Freude, meiner Seelen ſüſſe Weide, dir hab ich mich gantz ergeben, du biſt meines Lebens Leben.

2. Ach! ich ſuche mit Verlangen, dich, mein JEſu! zu umfangen, laß mich bald der Welt entgehen, daß ich mög dein Antlitz ſehen.

3. Zwar mich hat die Sünd verfluchet, doch hat deine Lieb geſuchet meine Seele, dein Erbarmen machet Gnaden-reich mich Armen.

4. Will die Hölle mich verklagen? ich will darum nicht verzagen, JEſu! weil in deinen Wunden, mein Gewiſſen Ruh gefunden.

5. Laß von dieſen Wunden-Flüſſen, Gnaden-Ströme ſich ergieſſen, die mein mattes Hertze kühlen, wann es Todes-Hitz wird fühlen.

6. Deiner Wunden, deiner Striemen werd ich mich im Sterben rühmen, ſo kan meine Seel mit Freuden hie von dieſer Welt abſcheiden.

7. Wen nun JEſus Blut von Sünden machet rein,

rein, der wird auch finden Gnad, und, mit den frommen Knechten, ſtehen zu des Vaters Rechten.

M. Sim. Bornmeiſter.

(727.) Mel. Nun lob, mein Seel, den HErren ꝛc.

JCh preiſe dich vom Hertzen, o du mein Heyland JEſu Chriſt! daß, mit ſo groſſen Schmertzen, du auch für mich geſtorben biſt: Haſt deinen Leib gegeben, in ſo viel Schmach und Spott, daß ich dardurch das Leben erhalte nach dem Tod. Du haſt dein Blut vergoſſen, für alle meine Sünd: Und diß iſt abgefloſſen auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieſes zu bewehren, haſt du mich wunderſam geſpeiſſt, wann du, nach dein'm Begehren, mich ſelbſten würcklich eſſen heiſt dein Leib, der auf ſich truge den groſſen Sünden-Fluch, der alle Sünder ſchluge aus dem Geſetzes-Buch: Haſt mich dabey getrāncket, mit deinem theuren Blut, das mir das Leben ſchencket, der Seelen höchſtes Guth.

3. Vom Hertzen ich mich freue der Wundergroſſen Vaters Gnad, indem ich tieff bereue, was mir bracht eitel Schand und Schad: Ich geh auf dein Verſprechen, das du mir haſt gethan, du wolleſt nicht mehr rächen, was mir klebt unreins an, wo ich mich nur bekehre, ſag allen Sünden ab, die du, nach deiner Lehre, verſcharret in dem Grab.

4. Mit deinem Geiſt mich lencke, o du mein Heyland JEſu Chriſt! mir ſeine Gaben ſchencke, daß alles das, was in mir iſt, dich und den Vater liebe, und dieſe Wunder-Treu: Den Nechſten nicht betrübe, wie er auch immer ſey, ihm lieber Guts erweiſe, ſo lang ich leb und bin, dich ſamt dem Vater preiſe, auf ewig immer hin.

Joh. Vogel.

(728.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

JEſu, du Freud aller Frommen, Gottes hertz-geliebter Sohn: Du haſt mir mein Hertz genommen, meiner Seelen höchſte Kron, deine Liebe feurig iſt, du der Liebe Beyſpiel biſt, du biſt in mein Hertz geſchrieben, deine Liebe muß ich lieben.

2. Willig du den Tod erlitten, und mit Göttlicher Gedult, mit dem Tod für mich geſtritten, auch bezahlt für meine Schuld: Mehr als hertzlich, der den liebt, für den er in Tod ſich gibt, diß der Liebe höchſtes Zeichen, wer kan dieſe Lieb erreichen?

3. Ja, daß du noch mehr beweiſeſt, wie ſo groß dein Liebe ſey, du mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, daß ich dein gedenck darbey, und damit mein Glaub nicht wanck, gibſt du mir zu einem Tranck, dein Blut an dem Creutz vergoſſen, deſſen ich jetzt auch genoſſen.

4. Nun für dieſe Seelen-Speiſe, für dem Leib und theures Blut, auch dir höchſten Danck beweiſe, weil es friſchet meinen Muth, und erläſt die Miſſethat, die mich lang gequälet hat, auch mir meine Sünd vergeben, und geſchenckt das ewig Leben.

5. Laß nicht wieder mich verſchertzen, deine groſſe Gnad und Gunſt: Sondern würck in meinem Hertzen, daß dein Treu nicht ſey umſonſt, daß ich über alles dich, meinen Nechſten, gleich als mich, ohn Betrug und Falſchheit liebe, mich darinnen täglich übe.

6. Gib, daß ich mich drauf verlaſſe, wann mein Glaub will nehmen ab, daß ich ſteiff und feſt dich faſſe, wann ich ſonſt kein Troſt nicht hab, daß von

deiner

deiner treuen Hand, ich empfang ein ſicher Pfand, und du mir die Sünd vergeben, ſolle bey dir ewig leben.

(729.) Mel. Nun lob, mein Seel, den HErrn rc.

WIewohl haſt du gelabet, o liebſter JESU! deinen Gaſt, und mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt: O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Tranck! O Lieb-Mahl! das ich preiſe, mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket, mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das Allerhöchſte Guth.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret, dein edle Güter allzumahl: Da haſt du mir vergebens, geſchencket mildiglich, das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen Wein, im Glauben, möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen, die Speiſe der Unſterblichkeit: Du haſt mir voll gemeſſen, den edlen Kelch der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeuget, mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget, mein Hertz für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken, das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich liebſter JEſu wohl, daß du mich läſſeſt werden, von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt getrâncket, mit deinem theuren Blut, und dich zu mir geſencket, o unvergleichlichs Guth! nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer

kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ich aber faſſen? HErr JEſu! daß du mit Begier, dich haſt ſo tieff gelaſſen, vom Himmels-Saal, herab zu mir. Du Schöpffer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach! hilff, daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſt der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: HErr, ich bin arm und du biſt reich. Du biſt ſehr reich von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boßhafft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerkniſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu aller Friſt. Du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen, dann billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt! durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, dann niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speiß und Engel-Tranck. Nun will ich frölich ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Fahr hin du

Welt-

Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufzte nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, indem ich werde leben, ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt! du wirſt mir geben der Wolluſt Uberfluß.

Joh. Riſt.

(730.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt! ꝛc.

Ach GOtt! du liebſter GOtt, wie groß iſt deine Treue; Ach! ſie iſt allezeit und alle Morgen neue. Gar keines Menſchen Witz, noch Hertz, noch Sinn, noch Muth, kan ſattſam ſprechen aus, was deine Güte thut.

2. Mein GOtt! mein frommer GOtt, ich muß dich höchlich preiſen, weil du mir dieſen Tag viel Wohlthat thuſt erweiſen, und nimmſt mich Armen auf, ich kam voll Schand und Sünd, nun bin ich, dir ſey Danck! dein auserwähltes Kind.

3. O GOtt! du reicher GOtt! wie voll biſt du der Gnaden? an deinem Gnaden-Tiſch haſt du mich eingeladen, du tränckſt und ſpeiſeſt mich, mit Chriſti Leib und Blut, das labet meine Seel, macht meinem Hertzen Muth.

4. JEſu, du ſchönſter du, mit dir bin ich verlobet. Du biſt mein Eigenthum, ob Welt und Teufel tobet, ich achte ihrer nicht, ich bin durch dich erlöſt, weil du mir deinen Leib und Blut haſt eingeflößt.

5. JEſu, du Liebſter, du, bleib doch in meinem Hertzen. Du biſt mein ſchönſtes Lieb, vertreibeſt Sünd und Schmertzen, die mich zum öfftern nagt; Ach! bleib, bleib doch bey mir, ich hang als eine Klett, mein JEſu, ſtets an dir.

6. Und du GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller From-

Frommen, du biſt nun abermahl, aus Gnaden, zu mir kommen: Ach! heilige mein Hertz, vertreib den böſen Geiſt, du biſts, der mir den Weg, hinauf gen Himmels weiſt.

7. Wohlan! weil ich nun bin mit JEſu feſt verbunden, und GOtt der Vater hat ſich bey mir eingefunden, ſamt dem heiligen Geiſt, ſo bin ich wohl daran, weil Welt und Teufel mich von GOTT nicht reiſſen kan.

8. Dir, GOtt, ſey ewig Danck, für ſolche groſſe Güte, ach! liebſtes Vater Hertz, auch künfftig mich behüte, für allem Hertze-Leid: Ach! ſchone, Vater, ſchon! und dencke, was für mich gelitten hat dein Sohn.

9. Ach! Vater, höre doch diß mein ſo heiſſes Flehen, und laß genädiglich diß alles mir geſchehen, ſo will ich auch dein Lob erheben allezeit, ſo wohl in dieſer Welt, als dort in Ewigkeit.

(731) Mel. Ich will in aller Noth auf meinen JEſum ꝛc.

HJer iſt der HErr, mein GOtt, mein JEſUS und mein Leben. Hier iſt er, weiſt du wo? In ſeinem Abendmahl, hat er ſich mir gegeben, ſeyd alle mit mir froh, ich gehe frölich jetzt mit JEſu meine Straſſen, ich hab ihn nun, nun will ich ihn nicht laſſen.

2. Hört! meinem Hertzens Haus iſt heut Heil widerfahren, ach! JEſus ligt darinn, ich will nun dieſen Schatz, ſo wohl ich kan verwahren, was JEſUS iſt, ich bin, es iſt aus ihm und mir, doch ein Leib worden heut, ſo feſte ſind vereiniget wir beyde.

3. Ich, ich, ich habe ja gegeſſen und getruncken, jetzt JEſus Leib und Blut, ach! JEſus iſt in mich,

ich

ich bin in ihn geſuncken. Hier iſt das gröſte Guth, JEſus iſt mein, ich ſein, Hertz und Schatz ſind beyſammen, es kan hinfort mich gantz nichts mehr verdammen.

4. Im Glauben bin ich feſt mit JEſu nun verbunden, GOTT Vater liebet mich, von wegen der Geburt, des Leidens und der Wunden, die ſein Kind williglich, zu gute mir annahm, weil alle die Wohlthaten, und JEſus ſelbſt, mein worden iſt aus Gnaden.

5. Weil JEſus iſt in mir, ſo fürcht ich nicht die Hölle, er hat zerſtöhret ſie, Satan, der Höllen-Hund, ſo lang er will nur belle, er kan mir ſchaden nie, JEſus, mein Eigenthum, hat ihm den Kopff zertreten, der Satan kan nun nimmermehr mich tödten.

6. Die Welt, die muß mich auch nun laſſen wohl zufrieden, ſie kan nichts richten aus, JEſus in mir, ſchlägt ſie, ihm mag ſie Kampff anbieten, er iſt HErr, ich ſein Hauß. Der Sünde biet ich Trutz, ihr Tilger iſt zu finden bey mir, der nimmt von mir weg alle Sünden.

7. Wann alles Ungemach, nun auch auff mich ſcharff zielet, mir ſchadet keine Noth, dann JEſus hilfft daraus, der ſie in mir ſelbſt fühlet: Wie ſteh ich mit dem Tod? Wohl, er iſt mein Gewinn: Er mag gleich auch ankommen, hat JEſus ihm den Stachel doch genommen.

8. Hier iſt der HErr, dem ſey für alles Preiß und Ehre. Hier iſt mein Hertz, mein Schatz, ach! JEſu, du biſt mein, von mir doch nimmer kehre, behalt in mir den Platz, regiere ſtetig mich, auch mehre meinen

nen Glauben, und laß dich nichts aus meinen Hertzen rauben.

(732.)

Auf, auf! mein Geiſt, erhebe dich zum Himmel, weich von dem unbeſtändigen Getümmel, dadurch die Welt ihr blindes Volck betrügt; Ich habe nun vom Himmels-Manna geſſen, bin an des guten Hirten Tiſch geſeſſen, der alte Feind zu meinen Füſſen liegt.

2. Was frag ich nun nach Ehre, Luſt und Schätzen? ein Lebens-Strohm, der kan mich gnug ergötzen, der Durſt iſt hin, wie bin ich ſo erquickt? nun wird die Seel in Wolluſt fetter werden, den Vorſchmack hab ich ſchon auff dieſer Erden, doch mache mich, o JEſu! mehr geſchickt.

3. Gebeut als HErr dem theur erkaufften Kinde; Gib, daß ich Krafft, in dir als König finde: Sey mein Prophet, ſo werd ich GOtt gelehrt. Biſt du mein Haupt? dann hab ich dich zum Führer; biſt du mein Mann? ſo biſt du mein Regierer, als hoher Prieſter, iſt dein Opffer werth.

4. Was will ich mehr, als dieſen Himmels-Fürſten? Ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürſten, weil der mich tränckt, der ſelbſt das Leben iſt. Kein Hunger wird die Seele iemahls preſſen, dann mir ein Theil vom Manna zu gemeſſen, das du allein, o ſüſſer JEſu! biſt.

5. Ich lebe nun, und will mich GOtt ergeben; doch nicht ich, ſondern Chriſtus iſt mein Leben. So lebe dann in mir, o GOttes Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden, Barmhertzigkeit und Güte

Güte folgen werden, als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

Danck-Lied nach dem Heil. Abendmahl.

(733.) Mel. Wacht auff, rufft uns die Stimme ꝛc.

SChatz des Himmels, Seel-Verlangen, den ich mit meinem Mund empfangen, und in das Hertz mit Liebe ſchließ: Laß die Zunge nun auff Erden, des guten Schreibers Griffel werden, von dem dein Lob in Andacht fließ. Es iſt ja nichts an mir, das, Allerſchönſter, dir kan gefallen: Doch kommeſt du, mit Fried' und Ruh, in mich, und ſchenckeſt dich dazu.

2. Licht, Troſt, Seegen, Liebe, Freude! Hirt, der da führt zur Lebens-Weide, den, der folgt deinem treuen Stab. Mein Hertz legt ſich dir zu Füſſen. Mein Glaub ſoll deine Wunden küſſen, in welchen ich Verſöhnung hab. Wie hoch ward ich ergötzet, da mich die Gnade ſetzt' an die Tafel, wo, höchſtes Guth, dein Leib und Blut, als Speiß und Tranck, mir machte Muth.

3. O Erquickung für die Matten! Nun ſitz ich unter dieſen Schatten, den ich begehr' in heiſſer Zeit: Was iſt dann, das mir noch fehle? O ſüſſe Frucht für meine Kehle, die hungert nach Gerechtigkeit! Wie reichlich labſt du mich, mein Bräutigam, durch dich! Hochgelobet ſey früh und ſpath, mit Wort und That, die Treu, die mir geholffen hat.

4. Seel' und Augen werden heller, da du in deinen Seiten-Keller, durch Glauben, mich geführet haſt, und den Kelch mir eingeſchencket, der mich zum Leben hat geträncket, als deinen Gnad-geladnen

Gaſt. Hab Danck! hab tauſend Danck, für dieſen edlen Tranck! HErr ich preiſe, dein Blut im Wein; Laß mich nun rein, mein Weinſtock, deine Rebe ſeyn.

5. Danck ſey dir für deine Liebe, die dich aus Creutz vom Himmel triebe, da mir dein Blut verſiegelt hat, Frieden, der uns Cronen bringet; ein Leben, das kein Tod bezwinget; Luſt, da kein Leid mehr findet Statt. Wer hat ie ſo geliebt? wo iſt, der ſo viel giebt? mein Erlöſer! mein GOtt, mein Licht! Es findt ſich nicht, ein Redner, der dein Lob ausſpricht.

6. Ich will doch in deinen Armen, mit Freuden rühmen dein Erbarmen, ſo gut ich in der Schwachheit kan. Dein Hertz iſt für mich geſtorben: Nimm du mein Hertz, das du erworben, zum Opffer meines Danckes an. HErr JEſu! leb in mir, ſo leb und ſterb ich dir. Führ, durch Gnade, mich ſo hinfort, nach deinem Wort, daß uns nichts ſcheide hier und dort.

W. C. D.

Ein Abend-Segen nach dem Heil. Abendmahl.

(734) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

GOTT, mein Hertze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo daß ich mit Jauchtzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanfft in JEſu Schooß: Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebes-Orden.

2. Ich hab nun das ewig Leben, weil mir iſt im Brod und Wein, JEſu Fleiſch und Blut gegeben: Ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht,

nicht, leb, und komm nicht ins Gericht, JEſu Blut im Grab mich decket, und am Jüngſten Tag erwecket.

3. GOTT! der du zu meiner Freude, mich bewirt't, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchencket heute, das, womit du mich erlöſt, meines JEſU Leib und Blut, machet ferner alles gut, daß mein GOTT, mit Leib und Seele, ich mich dir hinfort befehle.

4. JEſU, du mein guter Hirte, mich dein Schäfflein ſchließ in dich, ferner es, wie heut bewirthe, und mach daß es beßre ſich: Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreiſt, ſondern mög in deinen Wunden, finden ſeine Ruhe-Stunden.

5. Heilger Geiſt, hilff früh und ſpate, wie du mir geholffen heut, tröſte mich mit That und Rathe, in der letzten Lebens-Zeit: Daß ich Chriſti Leib und Blut, hab genoſſen mir zu gut, und hilff, daß ich deſſen Stärcke, ſtets, und ja im Tode mercke.

6. Der HErr, der mich ſpeißt zum Leben, ſeegne und behüte mich! Der HErr, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe, mich mit JEſu Leib und Blute.

Vom neuen Gehorſam oder Chriſtlichen Leben und Wandel.

(735.)

AUf! auf! mein Hertz und du, mein gantzer Sinn, wirff alles das, was Welt iſt, von dir hin, im Fall du wilt, was Göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib indem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpffen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Glantz der Schönheit von ſich gibt: Der ſuchet Geld und trauet ſich den Wellen: Der gräbet faſt biß an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekannt, und ſtehn getroſt für GOtt und für ihr Land: Der dencket hoch, und ſtrebet gantz nach Ehren, und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüth zu ſeyn, eh als wir es recht mögen innen werden, ſo kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber gantz dem Leib iſt abgethan: und nimmt ſich nur des Himmels Sorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines GOttes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teuffel ſchaden.

7. Den Ancker hat der Noa eingeſenckt, da, als er war mit Lufft und See verſchrenckt. Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerdt nach Iſaac gezücket.

8. Der

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth noch Pein, und Todes-Angſt, auch den geringſten Schmertzen, erwecken kan, in frommer Leute Hertzen.

9. Drum ſchau, o Menſch! hinauf und über dich, nachdem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schrancken, der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken.

10. Vollbringſt du das, mein Hertz und du mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin, ſagſt ab dem Leib indem du biſt gefangen, ſo wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen.

Mart. Opit.

(736) Mel. Freu dich ſehr o meine Seele ꝛc.

JEſu, allerſchönſtes Leben! JEſu, höchſter Lebens-Fürſt! du kanſt frommes Leben geben, dem, der darnach ſehnlich dürſt, du biſt ſelbſt der Lebens-Weg, wahres Licht und Himmels-Steg, wer im Leben dir nachgehet, der im Sterben wohl beſtehet.

2. JEſu, du haſt mich erkauffet, durch dein theuer werthes Blut, bin auf deinen Tod getauffet, alles thuſt du mir zu gut: Ach! laß mich aus Danckbarkeit, die zur Ehre lebn allzeit. Lehre mich dich recht erkennen, und vom Hertzen Heyland nennen.

3. JEſu, wer dich recht erkennet, dich von Grund der Seelen liebt: Wer ſich einen Chriſten nennet, auch ein Chriſtlich Leben übt; denn es läſſt verlöſchen nicht, Gottesfurcht des Glaubens Licht, bleibt getreu in Lieb und Leiden, biß auch Leib und Seele ſcheiden.

4. Drum, o Licht des wahren Lebens! führe

mich auff rechter Bahn, anders gehe ich vergebens, nach dem frohen Himmels-Plan. JEſu! JEſu! du mein Licht! gib mir, was mir noch gebricht: recht zu leben, wohl zu ſterben, und dein Freuden-Reich ererben.

5. JEſu! Spiegel aller Tugend! JEſu! JEſu! ſchönſte Zier, Muſter aller Frommen Jugend, hilff, daß ich abſterbe mir, glaube, lebe, ſchlecht und recht diene, wie ein treuer Knecht, ſo bin ich dann wohl geneſen, all Verdammnis iſt verweſen.

6. Stürmen gleich auf mich behende, Sünde, Teufel, Höll und Tod, ach! zumahl am letzten Ende, ey! ſo bin ich doch in GOtt; JEſu! du mein Schirm und Licht, biſt in mir, und läſſt mich nicht, leb und ſterb in deinen Gnaden, mir kan überall nichts ſchaden.

7. Drauf ſo bin ich, wie ein Leue, muthig, auf dem Lebens-Pfad, auch im Sterben gar nichts ſcheue, bin getroſt, weil mir nichts ſchad, dann mein JEſus ſtreit für mich, welchen hier und ewiglich, ich werd rühmen, loben, preiſen, wann ich werd in Himmel reiſen.

G. L

(737.) Mel. JEſu! der du meine Seele ꝛc.

DU haſt ſelig die gerühmet, Seule meiner Seligkeit, derer Geiſt nicht wird entblümet, wann das geile Fleiſch macht Streit, und die fern von wüſten Lüſten, reine Hertzen in den Brüſten tragen, ja, dein Mund verſpricht ſolchen GOttes Angeſicht.

2. Soll ich, Armer! nicht erſchrecken? Wann mein Sinn den Spruch erwegt: Du, HErr! ſieheſt ja die Flecken, was für Koth in mir ſich regt,

iſt gewiß dir unverborgen, ach! drum bin ich kranck von Sorgen, dann, mein Hertz und ſchöner Mund seynd vor dir ein Greuel-Schlund.

3. Aber hilff, du Uberwinder! hilff, du Sieges-Fürſt! daß ich, hilff, du Höll-und Sünden-Binder! daß ich mag bezwingen mich, und die Luſt des Leibes dämpffen, reich dein Creutz, in dieſem Kämpffen, mir zum Schwerdt, ſo weicht der Krieg, und mein Glaub erhält den Sieg.

4. Ach! laß deine Diſtlen ritzen meinen üppig-weichen Muth, laß in meinem Hertzen ſchwitzen deiner Wangen Schweiß und Blut, deiner Hände Zwang die Riemen, deine roth-gequetſchte Striemen laß mir kommen ins Geſicht, wann mich eitle Luſt anficht.

5. Deiner Ferſen-Wunde Schmertzen, deiner Hände Nägel-Mahl, dein ſo grimmer Stich zum Hertzen, dein Geſchrey und Todes-Quaal, laß mir kommen in Gedancken, wann der Geiſt und Fleiſch ſich zancken, und erinnre mich dabey, daß ich theur erkauffet ſey.

6. Führe nachmahls mein Bedencken an das ſcharffe Zorn-Gericht, an die Rechnung, die nichts ſchencken wird, und aus der Nacht macht Licht, an die ewig-lange Plagen, auf ſo kurtzes Wohlbehagen, und gib aller Seelen-Peſt alſo völlig ihren Reſt.

7. Du ſey meine Freud hergegen, meiner Liebe Bräutigam, Perl und Paradeis dein Seegen, du Schnee-weiſſes Oſter-Lamm! trief auf meine matte Seele, ſalbe ſie mit Freuden-Oele, weih, als einen Tempel, mich, deiner Schönheit ewiglich.

(738.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Wunderlich führſt du die Deinen, o! du Wunderbahrer, du, bald mit Jauchtzen, bald mit Weinen, nach der Ehren-Pforte zu, bald in Seiden, bald am Strick, über dieſe Lebens-Brück. Dieſem ſchenckſt du reiche Güter, ſtellſt den Säuen den zum Hüter.

2. Andre ſteckſt du in die Erden, andre ſtehn vom Lager auf, ſo verſtellſt du die Geberden, ſo iſt deines Wechſels Lauff. Bald wirſt du ein Lamm geſchaut, bald in einer Löwen Haut. Dieſem thuſt du ſchön, und jenen macheſt du voll Angſt und Thränen.

3 O! wie ärgert diß uns Narren, unſer Sinn fragt offtmahls dich, warum muß dann ich ſo harren? Wie? Gedenckſt du nicht an mich: Andre ſteigen hoch empor, ich verwelck im beſten Flor. Aber dein verborgnes Richten, lachet unſrer Thorheit Dichten.

4. Wir ſind leicht, wir Wetter-wendig, wir verändern jeden Blick, du bleibſt ewiglich beſtändig, wann du Trübſaal gibſt für Glück, brauchſt du doch kein arge Liſt, als der Treu und Wahrheit iſt, und von Norden oder Weſten, immer komm zu unſerm Beſten.

5. Dreh uns, HErr! zu unſerm Frommen, ſo und ſo herum, gib mir, daß ich ungezwungen kommen, wo es ſeyn kan, hin zu dir, und freywillig möge fein, dir, mein Hort! gehorſam ſeyn, wie ein Schatten von der Ruthen edle Roſſe bringt zum Guten.

6. Säum ich, ſporne mir die Seiten, iſt mein

Fleiſch ein harter Gaul, der ſich nicht will laſſen reiten von dem Geiſt? Leg ihm ins Maul, HErr! dein Creutz-Gebiß, und Zaum, daß es ſeinen ſtoltzen Schaum, Sprung und Wüten möge laſſen, und nur gehn die enge Straſſen.

Eraſ. Franciſci.

(739.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſſt walten ꝛc.

DIe Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen, beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du dann auf beyden Seiten, o Seel! iſt GOtt der HErr dein Schatz: Was haben dann die Eitelkeiten bey dir für Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willſt behalten, ſo halt ihn einig und allein, die gantze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn, das Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit ihm bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? Was mir, nach abgekürtztem Prangen, brächt ewig Eckel und Verdruß, ſollt ich, um einen Dunſt und Schein, ein Scheuſal Heiliges Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen, zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber, in dem Rachen der Höllen, ihr unendlichs Leid, die Engel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier ſich kränckt.

6. Ach! GOTT, wo ſind ſie? die vor Jahren

ergeben aller Eitelkeit, und in der Welt ſo brünſtig waren verliebt, des ſchnöden Leibes Kleid, ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig-heiſſer Gluth, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf, mein Schatz rufft ſeine Todten wieder, zum unbeſchrenckten Lebens-Lauf, verklärt ſie, wie das Morgenroth, wann jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich dann, o Welt! zu ſchaffen, mit deiner leichten Roſen-Cron? Fleuch hin, und gib ſie deinen Affen, laß mir des Creutzes Dorn und Hohn, beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Eraſ. Franciſc.

(740.) Mel. Hör, liebe Seel! dir rufft der HErr ꝛc.

WO ſoll ich gründen meinen Fuß? allhie auf dieſer Erden, da alle Dinge, wie ein Fluß, hinweg geſtröhmet werden.

2. Was hilfft mir, daß ich ſuche Geld, zu Abends und am Morgen? es kan mich in der andern Welt doch nimmermehr verſorgen.

3. Das wahre Wort des HErren ſpricht, der Welt-Kreiß ſoll vergehen, ſo können ja die Güter nicht auch ewiglich beſtehen.

4. Legt man uns nackt nicht auf die Bahr? Trägt man uns nicht zu Grabe? Was hilffts, ob ich der eitlen Waar noch eins ſoviel dann habe?

5. Was du zuſammen haſt geſcharrt, das muſt du laſſen andern, wann dich, der ſich darinn vernarrt, der Tod nun heiſſet wandern.

6. Pracht, Ehr und Hoheit hören auf, nach

Stei-

Steigen kan man fallen. Der Fürſten Gnade hält nicht Kauff, das Glück ſpielt gern den Ballen.

7. Auf Menſchen-Reden kan man nicht beglaubte Brücken bauen; heut läſſt dir Laban ſein Geſicht nicht ſo, wie geſtern, ſchauen.

8. Find unter tauſend Roſen mir ein einge ſonder Hecken, ſie weiß, mit ihrer Blätter-Zier, den Schalck fein zu bedecken.

9. Die Treu ſpielt Pilgrim auf der Welt, find ſelten ſtete Wohnung; ſprich, was den Groſſen nicht gefällt, das Thor, iſt die Belohnung.

10. Das Unrecht nimmt faſt überhand, die Laſter ſchwimmen oben, der Geitz beſchabet Leut und Land, Gold-Herrſch-und Ehrſucht toben.

11. Die Uppigkeit ſucht ihren Preiß, und theures Wohlbehagen, aus armer Leute Blut und Schweiß, die ihr den Koſten tragen.

12. Sie preſſet aus den Thränen Wein, aus Seufftzen Jubiliren, ſie jauchzt, wann andre traurig ſeyn, läſſt kein Erbarmen ſpühren.

13. Verfolgung, Trübſaal, nehmen zu, wie ſollte man der Erden, da Mühe ruhet ohne Ruh, nicht einmahl müde werden?

14. O! wüſt ich doch ein ruhigs Ort, o! hätt ich Tauben-Flügel, ich ſchwüng aus dieſem Angſt-Thal fort mich über alle Hügel.

15. Ich flög ans himmliſche Gezelt, und ruhte bey den Sternen, jetzt aber muß ich, in der Welt, Gedult und Demuth lernen.

16. Weil in der Welt dann nur allein wird Angſt und Müh gefunden; ſo laß, HErr! meine Ruhſtatt ſeyn die Höhle deiner Wunden.

17. Die Seele ſey fein ſtill zu dir, biß du in

deine Hånde, ſie ſelig einmahl nimmſt von mir, und ſich mein Leiden ende.

Eraſ. Franciſc.

(741.)

Es iſt doch alles gut, was deine Rechte thut, mein Schöpffer! den ich liebe, laß ſeyn, daß jetzt ein Tag voll Luſt, bald Nacht und Klag, mich im Gehorſam übe, ich umarme, was du wehleſt, der du Wohl und Weh abzehleſt.

2. HErr! Tag und Nacht iſt dein, willt du den Sonnenſchein mit Finſterniß umhüllen? Ich nehm es beydes an, du haſt's, mein GOtt! gethan, es geht nach deinem Willen. Laß nur ohne Wechſel ſchauen, deine Gnade, mein Vertrauen.

3. Willt du, daß mich anblick ein Tag, umſtrahlt mit Glück und heitrem Wohlergehen? Hab Danck! doch bitt ich dich, laß in dem Morgen mich den Abend auch anſehen, daß ich nicht für ewig achte, was ein Augenblick nur brachte.

4. Soll aber Creutz und Leid verdunckeln meine Freud, und mich mit Nacht umgeben? Wohlan! mein Lobes-Schall ſoll, gleich der Nachtigall, im Finſtern ſich erheben, und von deiner Güte ſingen, die mich ſo zum Licht will bringen.

5. Ach ja! wann kommt die Stund, da ich mit frohem Mund dich Engliſch werde loben? ich leiſte, was ich kan, nimm, Vater! gnädig an, von deinem Kind die Proben, das, in licht- und finſtern Zeiten, freudig will dein Lob ausbreiten.

6. Mach mich, mein GOTT! bereit, zu deiner Ewigkeit, eh Tag und Nacht vergehen. Zieh Hertz und

und Sinn an dich, daß keine Stunde mich in Sünden möge ſehen, und wann meine Wolcken ſcheiden, laß mich deine Klarheit kleiden.

W. C. D.

(742.) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

GJeß aus der Liebe Krafft, O GOtt! in meine Seele, indem ich nichts, als dich und deine Liebe wehle, ich bin dein Königreich; die Liebe ſey dein Thron. HErr! ohne Lieb und dich verwelckt die Seegens-Cron.

2. Haſt du mein armes Hertz zum Tempel dir erſehen; wohlan! ſo laß darinn der Liebe Cherub ſtehen. Leg dem verliebten Muth die Eyfer-Flügel bey, daß er dem Nächſten auch zu dienen hurtig ſey.

3. Was kan ich, liebſter GOtt! doch ohne Liebe haben? nur dieſe Perle ziert die Crone andrer Gaben. Ich bin ein thönend Ertz, und einer Schelle gleich, ſind Wort und Wercke nicht an reiner Liebe gleich.

4. Bin ich kein Engel nicht, laß mich doch Engliſch leben, und Zung und Hertz voll Lieb in deinem Ruhm erheben. Leit meinen Mund, daß er nie zu Verleumdern trett, und das gedruckte Lob der Unſchuld ſchütz und rett.

5. Ich bitte nicht von dir Weiſſagung und Geſichte, wann aber ich, als Chriſt, die Liebes-Pflicht verrichte, und zu dem Sünder ſag, kehr um, verlohrnes Kind, ſo hilff, daß er in ſich bald Furcht und Lieb empfind.

6. Erhebt die Klugheit mich gleich nicht biß an die Sternen, ſo laß in Demuth mich nur tieff erkennen lernen, wie ich recht lieben ſoll, und wie du

mich geliebt, ſo macht kein Glück mich ſtoltz, und keine Schmach betrübt.

7. Wirſt du mir ſolche Lieb, o höchſte Liebe! geben, ſo wird mein Glaube leicht die Trübſaals-Berge heben, und mein erfreuter Geiſt, in deinem Heiligthum, beſingen deine Lieb, und deiner Treue Ruhm.

8. Schau, ob der Liebe Puls geſund und richtig gehe, wann ich dem Nächſten dien, und in der Noth beyſtehe. Nimm Eigen-Liebe weg, laß meine Wercke rein, und mich von ihrem Gifft nie angeſtecket ſeyn.

9. So mehre dann in mir die Liebes-Eyfer-Triebe. HERR! du weiſt alle Ding, du weiſt, daß ich dich liebe. Ich gebe dir mein Hertz, o Liebe! gib dich mir. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt, mein GOtt! in dir.

W. C. D.

(743.)

ACh! laſſt uns GOtt doch einig leben, ſo lange wir im Leben ſeyn, vielleicht bricht heut der Tod herein, dann ſteht uns Rechenſchafft zu geben, von allem, was ſo wohl uns that, und auſſer Gott gefallen hat.

2. Der argen Welt verkehrtes Schertzen, und was durch Tücke mancher Hand, uns bringt um Urtheil und Verſtand, und offt zum Hencker wird im Hertzen, wird, wie ein Rauch und Dampff, zunicht, eh, als der Athem uns gebricht.

3. Drum, weil ſich unſer Bruſt kan heben, eh uns der warme Geiſt entweicht, und diß, was irrdiſch iſt, verbleicht, ſo laſt uns GOtt doch einig leben.

ben. Der uns das Leben hat beſchert, iſt, daß man ihm leb, auch wohl wehrt.

Betrachtung der Welt-Eitelkeit.

(744.)

Ach! was iſt doch unſer Leben? Nichts, als nur im Elend ſchweben, wann es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu ieder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſer Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haſſt, da kein Fried, kein Ruh, noch Raſt.

3. Was iſt unſer Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit, niemand kan damit beſtehn, wann er vor Gericht ſoll gehn.

4. Ach! was iſt doch Guth und Geld? Nichts, als nur wie Koth im Feld, heute reich, und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer, wer viel Gaben hat allhier, wird beneidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchen-Gunſt? Nur ein blauer Nebel-Dunſt. Lieber, trau dem Freunde nicht, auch der Bruder Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon offt die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß, und was für Neid, tragen gegen uns die Leut, hier iſt Zorn, Verleumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund, faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller

aller Noth, da wir, ohne Creutz und Pein, bey GOtt ewig werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit, auf die wahre Himmels-Freud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürth.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menſchen Hertz geſpührt, Freude inn- und äuſſerlich, auff die Freude freu ich mich.

(745.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

ICh will dich lieben, meine Stärcke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke, und immerwährender Begier, ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir der Tod das Hertze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund, ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glantz beſcheint, ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meinen ſchönſten Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpäth erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Guth, und wahre Ruh, es iſt mir leid, und bin betrübt, daß ich dich hab ſo ſpäth geliebt.

4. Ich lieff verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht, nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich endlich hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht.

Ich

Ich dancke dir, du güldner Mund, daß du die Seele machſt geſund.

6. Erhalte mich auff deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß auff deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn, erleucht mir Leib und Seele gantz, du ſtarcker heller Himmels-Glantz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Hertzen keuſche Brunſt; Laß meine Seele ſich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunſt. Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand, ſtets ſeyn zu dir, mein GOtt! gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Crone! ich will dich lieben, meinen GOtt; Ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir der Tod das Hertze bricht.

(746.)

ZErfließ, mein Geiſt, in JEſu Blut und Wunden, und trinck, nach langem Durſt, dich ſatt; Ich habe ietzt die Quelle wiederfunden, die Seelen labt, die müd und matt; Eil, wie ein Hirſch, zu dieſer Quell, die kräfftig, lieblich, ſüß und hell, aus JEſu Hertz und Seite flieſſet, und unſer Hertz und Seel durchſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſaal wäre, ſie tränckt mit Gifft vom Höllen-Pfuhl: Darum dich bald zum Strohm des Lebens kehre, der lauter fleußt vor GOttes Stuhl. Hier wird das innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt: Hier würckt ein Balſam aller Säffte, mit Krafft in aller Seelen Kräffte.

3. Spey

3. Spey aus, wo du noch etwas haſt im Munde, das nach dem eitlen Waſſer ſchmeckt, daß der Cryſtall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt. Vermiſche nicht GOtt und die Welt, weil dieſes nie zuſammen hält: Es haben reinen Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und o wie ſchön, wie unausſprechlich quillet die Himmels-Luſt in unſer Hertz, wann GOTT den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtröhmet niederwerts: Diß kan kein fleiſchlich Auge ſehn, viel weniger die Werck verſtehn, die GOtt in ſtiller Seelen thuet, wann ſie von ihren Wercken ruhet.

5. Der Menſch ſieht GOtt mit heilger Furcht und Zittern, in Kräfften über alle Krafft, da er in uns das irrdiſch will zerſplittern, das uns hält in geheimer Hafft, doch kommet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrüß, er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr, deine Lieb kan ſonſt unmöglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd, denn, ob ſie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wann du ſie blickeſt an geſchwind, ſo muß doch, wann ein Strahl entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, für dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbahrſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt. Du ſpielſt in uns, o freudenreiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt: Wir ſuchen nur die Morgenröth, da doch deine Licht ſtets höher geht, bis uns nach Hertzens-Luſt erſchienen dein volles Licht von Blut-Rubinen.

8. Ein

8. Ein Strohm von dieſem Waſſer kan vertreiben Egyptens dicke Finſterniß. Die Krafft kan man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Hertz gewiß. Wir fühlen deinen ſtarcken Geiſt, der deine groſſe Liebe preiſt, in reiner Klarheit, ohne Mackel, als eine reine Warheits-Fackel.

9. Mein Heyland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Magd, ein faules Holtz, nichts werth als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub, diß legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

19. Nun hier kan ich, mein Heyland, dich erkennen, wie Gnadenreich dein Angeſicht, du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und gibeſt mir, was mir gebricht. Mein Elend nimmſt du von mir ab, und gibſt dich mir zum ſichern Stab, und wann ich nicht weiß fort zu gehen, ſo muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, ie klärer wird dein Licht verklärt, und wann ich dann die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Krafft erfährt, dann hüpffet ſie in Liebes-Trieb, und hat dich, HErr, innbrünſtig lieb, und gäbe dir wohl tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein Angeſicht offt ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt. Ach! laß doch bald die ſchwartze Wolck vergehen, wann ſie mir vor die Sinnen liegt: Du Freundlichſter, du biſt uns nah, wann man dich ſucht, ſo biſt du da. Du hältſt dich immer zu den Deinen, darum muſt du mir offt erſcheinen.

(747.)

(747.) Mel. O Chriſte Morgenſterne ꝛc.

ES geht in rauhen Wellen, dein Schifflein hart und ſchwer, wann Sturm und Wogen bellen, und auff erboſtem Meer, der Nord-Wind fleucht daher.

2. Doch iſt das nicht zu gleichen, der ſchweren Kummer-Fluth, dem Sturm, ſo zu beſtreichen, nicht aufhört meinen Muth, und franckes Fleiſch und Blut.

3. Wo ſoll ich Ruhe finden? wo anckert hier mein Geiſt? in ſolchen tieffen Gründen, da ſich kein Grund erweiſt, und Hoffnung von mir fleuſt.

4. In dieſe Fluth der Schmertzen, hat meiner Sünden Macht, die ietzt, in meinem Hertzen, recht allererſt erwacht, mich traurigſten gebracht.

5. Ach! laß mich nicht verſincken, HErr! in ſo tieffen Schlamm: Ach! laß doch nicht ertrincken, was dir, du GOTTes Lamm! ſo theur zu löſen kam.

6. Wie magſt du dich ſo ſtellen, als ſchlieffſt du treuer Hort! wach auff! bedraue Wellen und Wind: Sprich nur ein Wort, ſo leget ſich der Nord.

Eraſm. Franciſci.

Um Beſſerung des Lebens.

(748.) Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit, ꝛc.

ACh! Höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich Chriſtlich für und für, durch dich mich neu gebähre: Daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Creutz und Leiden, damit der Tod, noch Höllen-Noth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich ſey, ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Wuſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Luſt, und ſtets mich alſo übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen: So wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wann ſchon durch Liſt, mein Neben-Chriſt ins Elend wird getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben: Daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, O GOTT! für Schand und Spott, auch in dem Grab behüte.

6. Nach vielen Reichthum, Guth und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten. Gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr, und groſſem Nahmen ſtrebe, beſonder nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt, und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nechſten nicht gewinnen; Laß ja und nein, mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten,

ten, dann dieſes kan, bey jederman, die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäuber doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurtzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Hertzens Grund ſey, wie der Mund, dem Nechſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang ſamt aller Trägheit haſſe, dagegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth, mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanfft und wohl, in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heiſſt, von Hertzen mich bemühe, ſo kan kein Leid, zu dieſer Zeit, aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu! bleiben.

(749) Mel. Wie der Hirſch zur dürren Zeit ꝛc.

FAhre Welt, fahr immer hin, bey dir ſuch ich kein Gewinn, du belohnſt mit tauſend Schmertzen, biſt die Quaal der frommen Hertzen, endlich iſt auch deine Freud nichts als lauter Eitelkeit.

2. Du haſt durch dein'n falſchen Schein manches Hertz genommen ein, daß ſie dir allein vertrauen, nur auf deine Wolluſt ſchauen, aber endlich iſt ihr Lohn, viel Verachtung, Spott und Hohn.

3. Ach! ich habe endlich nun, gantz erkannt dein falſches Thun, was ich vormahls hielt für Freude, bringt mir lauter Angſt und Leide. Weg mit deinem Guth und Ehr, mich betrügſt du nimmermehr.

4. Wohl

4. Wohl dem, der die Welt erkennt, und ſie mit Verachtung nennt, nur allein das künfftig ſuchet, alles Eitel gantz verfluchet, dann die rechte wahre Freud iſt dort in der Ewigkeit.

J. S. G. V. L. S.

(750.) Mel Was iſt es doch, was iſt der Menſchen ꝛc.

WAs iſt die Welt, mit aller ihrer Freude? Ja nur ein Nebel, ſo gar bald verſchwind, drum Seele, dich mit Ernſt darzu bereite, zu laſſen ſie, ſamt ihrer Schand und Sünd, dann all ihr Thun kan nicht beſtehen, ſie muß ja ſelbſten auch zu Trümmern gehen.

2. Sie kan ſich zwar zuweilen noch verſtellen, als wäre ſie das allergröſte Guth, der gröſte Hauff thut ſich zu ihr geſellen, und leben ohne Sorg in gutem Muth, doch wehe dem, der ihr vertrauet, und auff ihr unbeſtändigs Weſen bauet.

3. Was iſt doch ihre Luſt anderſt zu nennen, als Unbeſtand, voll Falſchheit, Angſt und Leid? Wohl dem, der ihre Tück thut recht erkennen, und ſich von ihrem Laſter-Joch befreyt, legt ab die Sorg der eiteln Erden, ſo wird er recht vergnüget werden.

J. S. G. V. S. L.

(751.)

O Ewigkeit! wer kan dein Ziel, und weite Zahl doch recht ergründen? Es iſt kein End in dir zu finden: Du zehleſt deiner Jahr ſo viel: Von Ewig fängt an deine Zeit, wie lang währſt du, o Ewigkeit!

2. O Ewigkeit! in was Gefahr kanſt ſtürtzen du, die dich verachten, und deine Länge nicht betrachten, dann du kommſt, eh mans wird gewahr, und

lohneſt, mit viel Hertzenleid, du ſchreckeſt mich, o Ewigkeit!

3. O Ewigkeit! ein Donner-Wort, das meine Seel faſt macht verzagen, wann ſie bedenckt die Noth und Plagen, die wohnen in dem Trauer-Ort, da, wo du herrſchſt mit Grauſamkeit, ich fürchte dich, o Ewigkeit!

4. O Ewigkeit! wohl dem, der ſich bereit, daß er dich nicht darff ſcheuen, daß ihn ſein Thun nicht kan gereuen, nun ich will ſtets befleiſſen mich, daß ich mög werden ſo bereit, zu wünſchen dich, o Ewigkeit!

(752.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

LAß, mein GOtt! nimmer mich in dieſem Welt-Getümmel, ich heb, auf JEſus Blut, Hertz, Aug und Händ gen Himmel, in JEſu lebe ich, vergib mir alle Sünd, und ſchließ zum ewgen Heil in dein Hertz mich dein Kind.

2. Für Geiſt- und leiblich Guth, das du mir ſtets bewieſen, ſey aber erſt, mein GOtt, zu tauſendmahl geprieſen, dir ſey und bleib dafür mein Hertz und gantzes Ich, dein Wille werd erfüllt an mir, in mir, durch mich.

3. Gieb, daß zu deiner Ehr, des Nechſten Nutz, ich lebe, mich nie vom ſchmalen Steg, zum breiten Weg begebe. Viel tauſend Strick und Netz legt mir der Satan hin, Ach! hilff, daß meine Seel nie werd gefangen drinn.

4. Zieh mich, zieh mich zu dir, durch Chriſti Tod und Schmertzen, daß ich dich ſtetig hab für Augen und im Hertzen. Hüt mich für aller Sünd und dir

mein Leib und Seel, mit dem, was dein und mein, zu treuer Hand befehl.

5. Sorg für mich väterlich, ſey alles mir in allen, mein Leiten, wo ich geh, mein Stab wann ich gefallen, mein Rath in meinem Thun, mein Helffer in der Noth, mein Artzt, wann ich bin kranck, mein Leben in dem Tod.

6. Um, in und neben mir ſey, und dein Geiſt mich führe, daß ich kein Unglück ſtifft, und mich kein Unglück rühre: Jn Summa, ſchenck mir Gnad, und dadurch mir zuwend ein Chriſtlichs Leben hier, und ein ſanfft ſeligs End.

7. Hierauff ſo will ich nun dir, als dein Kind, vertrauen, und ſtets auf deine Treu, Allmacht und Warheit ſchauen: Jch will in deiner Lieb und JEſu Wunden ruhn, vor, in- und nach dem Tod, wirſt du mir ſchon wohl thun.

(753.) Mel. Auf, auf! mein Hertz und du mein ꝛc.

WJe dann? mein Geiſt, wie lang gefällt dir noch der Eitelkeit geblümtes Liebes-Joch? Wirff ab die Laſt, die, wann die Luſt vergangen, in Reu und Schmertz dich ewig nimmt gefangen.

2. Jedoch, mein GOtt! ich Schwacher ſeh und merck, es ſtehe nicht in meiner eignen Stärck, aus Strick und Band der Welt mich loß zu machen, ſie lockt und hält durch angenehme Sachen.

3. Führ mich in Lieb auf rechter Freyheits-Bahn, und leg dem Geiſt des Himmels Flügel an, ſo tritt er dann, was untertritt, zur Erden, und mein Hertz wird allein dein Opffer werden.

4. Entwehne gantz von eitlem Wolluſt-Tranck das lüſtrend Hertz, das offt ſo ſchwach und kranck,

damit ich nicht das Gifft-Glaß kindiſch hertze, und dort den Strohm der reinen Luſt verſchertze.

5. Hingegen mach den Creutz-Kelch mir beliebt, ſo lieb ich recht, was mir die Liebe giebt, und werde mich nicht nach der Welt-Luſt ſehnen, weil mich dein Troſt beluſtigt bey den Thränen.

6. Wend ab, o HErr! vom Reichthum mein Geſicht, ſo daß ich mich darein verliebe nicht, dann ließ ich mir den ſchönen Glantz gefallen, ſo gründet ich die Lieb auff einen Ballen.

7. Mein Reichthum ſey Gnad und Gerechtigkeit, und du, mein Schatz, laß mich, in dieſer Zeit, dich treu und feſt in meiner Seel umfangen, biß ich dort werd in deiner Wohnung prangen.

8. Laß mich auch nicht der Ehre Sclaven ſeyn, ich weiß ſie iſt ein Regenbogen-Schein, wie bald muß, doch ſein Glantz zu Waſſer werden, indem der Menſch, die Wolcke, geht zur Erden.

9. Der Purpur, der in JEſus Seiten glåntzt, iſt, was den Geiſt mit wahrer Ehre kråntzt. Der ſchreibet mir den Titel, der beſtehet, wann Ehr und Ruhm, dem Schatten gleich, vergehet.

10. Verzeihe mir um dieſer Purpur-Fluth, wann ich dir hab, o allerhöchſtes Guth! was eitel iſt, in Liebe vorgeſetzt, und mich an dir nicht, wie ich ſoll ergötzt.

11. Wolan! es ſoll durch deines Geiſtes Krafft, der Gutes thun bey meinem Wollen ſchafft, die Welt nicht mehr an ſich die Liebe ziehen, die von der Welt, dir lieb zu ſeyn, muß fliehen.

12. Indeſſen wohn, o GOTT der Lieb! in mir, ſo weicht die Welt aus meinem Hertzen dir: das iſt mein Wunſch, den wirſt du mir auch geben,

ben, dir ſterb ich, HERR! dir will ich liebend leben.

W. C. D.

(754.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben ꝛc.

WEißheit, die du über Sternen deinen Thron gebauet haſt, mich verlangt von dir zu lernen, aber dieſer Erden Laſt, die der Sinnen Flügel drucket, hindert meinen Schwung zu dir, darum bitt ich, komm zu mir! ſo wird kräfftig weggerucket, was mir hinderlich mag ſeyn, zu empfangen Glantz und Schein.

2. Wirff die Strahlen deiner Güte, dann von dir geht Gutes aus, zu erleuchten mein Gemüthe, tieff in meiner Seelen Haus, mach die Liebes-Flammen ſteigen, wann dein ſanfftes Gnaden-Licht über mir ſo hell anbricht, daß zu deinen Dienſt ſich neigen alle Kräfften, die geſchwind dir zu folgen ſchuldig ſind.

3. Dir zum Dienſt bin ich erſchaffen, und erlöſet durch dein Blut, ſollte dann in Trägheit ſchlaffen mein Hertz, Sinn, Verſtand und Muth? Nein, ich muß dich munter lieben, und das Werck ſoll Zeuge ſeyn, daß ich lebe dir allein, darum ligt auch vorgeſchrieben deiner Weißheit Wort und Rath, mir zur Richt-Schnur meiner That.

4. Aber, HErr! du kennſt den Schwachen, und des Hertzens arme Krafft, wo dein Licht mich nicht macht wachen, noch dein Geiſt mir Stärcke ſchafft, daß ich nun mög eifrig dencken an dein mir gegebnes Wort, ſo heiß Sünden-Tummheit fort, laß ſich deine Reden ſencken tieff in meine Seel hinein, daß ſie unvergeſſen ſeyn.

5. Halt das blöde Fleiſch im Zügel, das nach eitlen Wegen rennt, und gib des Gehorſams Flügel meinem Geiſt, der dich erkennt, daß ich dein Wort lieb und halte. Baue dir in meiner Bruſt einen Tempel deiner Luſt, da dein Wort geſchäfftig walte, und der Liebe Brand-Altar mache flammend, hoch und klar.

6. GOtt! du muſt das Hertz bereiten, das ſonſt iſt ein Sünden-Zeit, und durch deine Weisheit leiten meinen Gang, in dieſer Welt. Deines Wortes Stab und Stecken führet von dem Laſter-Steg, auf der Tugend Sternen-Weg, und verjagt des Todes Schrecken. Wer dein Wort hört, höret dich: Hör, nach deinem Wort, auch mich.

7. Ich will mich zum Hören neigen, rede, liebſter GOtt! mit mir, ſo muß Welt und Sünde ſchweigen, ſtell an meine Hertzens-Thür, daß nichts das Geſpräch zerſtöre, Eyfer, der ſtets munter ſey, und der Andacht ſtille Treu. So halt ich dann, was ich höre: Endlich halt mir gnädig dort, was mir hie verſpricht dein Wort.

W. C. D.

(755.)

ERgebt euch, ihr Gedancken, macht mir weiter Unruh nicht, ich kenn eur eitles Wancken, das gutes Wollen bricht. Ihr wollt zu Mördern werden, bey faulem Schertz und Spiel, weg, weg von Sünd und Erden, der Himmel ſey eur Ziel.

2. Ach! der Gehorſam mangelt, und ich finde ſchlecht Gehör, die Welt und Sünde angelt in dem Gedan-

Gedancken-Meer, ſein ſchaumendes Bewegen zerſtöret meine Ruh, und ich will ſelbſt offt legen mehr Krafft dem Ubel zu.

3. Steh auf, HErr! meine Stärcke, der du Wind und Mehr bezähmt, daß auch mein Hertz bald mercke, wie dieſes, was mich grämt, vor deinem Wincken fliehe, und ſtille Heiterkeit in mein Gemüth einziehe, nach Sturm und trüber Zeit.

4. Laß die Gedancken-Wellen heilig in Bewegung ſeyn, und ſchön darinn erhellen der Gnade Sonnen-Schein; auf dieſem Waſſer ſchwebe dein heilig-guter Geiſt, daß Hertz und Seele lebe, wie dieſer Lehrer heiſſt.

5. Erhalte ſolchen Frieden, und zerbrich des Satans Macht, der Pfeile ſtets will ſchmieden, bey denckler Schwermuths-Nacht: Dein Schutz mach, HErr! mich munter, dein Troſt erleuchte mich, ſo ligt der Feind dann unter, und mein Hertz rühmet dich.

6. Schaff fort die Quaal der Sorgen, die in die Gedancken dringt, weiß ich nicht, was der Morgen für neue Plage bringt: So weiß ich doch daneben, daß deine Güt und Treu, die mich am Creutz läſſt ſchweben, wird alle Morgen neu.

7. Welt-reitzenden Gedancken, die vom Himmel ziehen ab, ſetz deine Furcht zu Schrancken, dann wann ich dieſe hab, entgehet meine Seele dem falſchen Wolluſt-Netz. Die Luſt, die ich mir wehle, ſey dein Wort und Geſetz.

8. Doch dieſe Furcht verjage, die für dich nichts wagen will, damit ich dir nachtrage, mein GOtt! getroſt und ſtill, Verfolgung, Schmach und Leiden,

das die Gedult verhönt, weil ſie mit Ehr und Freuden dort wird von dir gecrönt.

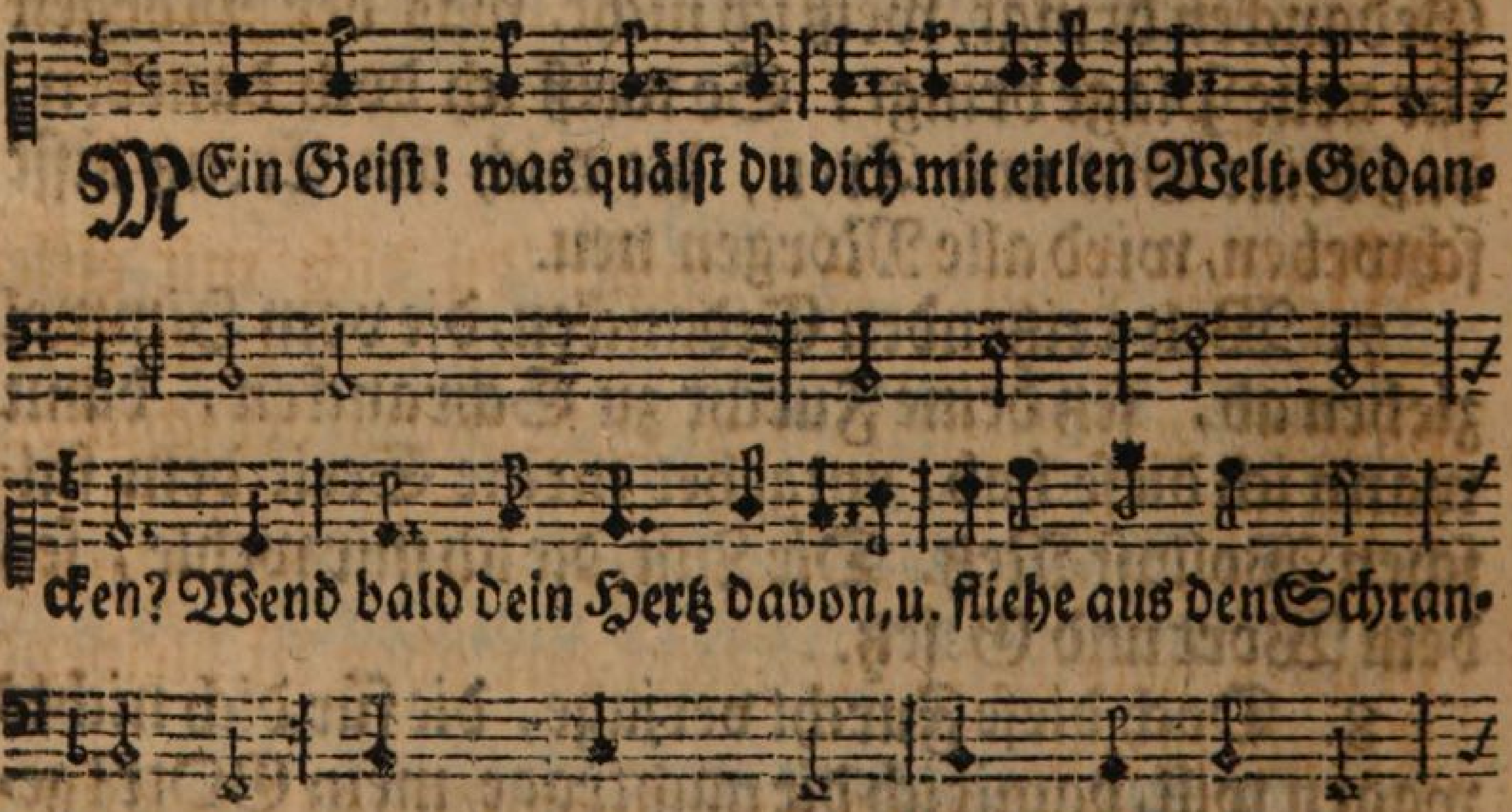
9. Will mir der Stoltz anlegen ſeiner eitlen Thorheit Schnur, ſo gib mir zu erwegen, es ſey die Erde nur ein Schemel deiner Füſſe, der endlich wird zerſtört, der Staub, ich, der nicht wiſſe, wann ihn der Tod abkehrt.

10. Wohl ſterben, Chriſtlich leben, laß in den Gedancken mir, o HErr des Lebens! ſchweben, ſo ſchweben ſie bey dir. Schau, die Gedancken-Sünden werff ich in JEſu Grab, da müſſen ſie verſchwinden, dort rechne nichts mehr ab.

11. Mein JEſu! mein Erretter, der ſo willig ſtarb für mich, du Todes-Untertretter, noch dieſes bitt ich dich: Mein allerletztes Dencken laß deinen Creutz-Tod ſeyn, wodurch du mir willt ſchencken des Lebens Glantz und Schein.

W.C.D.

(756)



cken

MEin Geiſt! was quälſt du dich mit eitlen Welt-Gedancken? Wend bald dein Hertz davon, und fliehe aus den Schrancken der ſchnöden Eitelkeit! dann alles, was die Sonn beſcheint mit ihrem Glantz, muß endlich doch davon. Vergänglich iſt alles, was unter der Zeit, nur oben iſt bleibende Freude bereit.

2. Was iſt die kurtze Zeit? Was iſt des Menſchen Leben? Ein Wind, der bald vergeht: Wann ihm

ihm das Licht gegeben, muß er gleich wieder fort: Offt, eh er ſchaut die Welt, muß ſeyn der Mutter-Leib ſein Grab, ſein Todten-Zelt. Vergänglich iſt alles, was unter der Sonn: Dort oben iſt bleibende Freude und Wonn.

3. Was ſeynd die Fürſtenthum? die Königreich auf Erden? die Schätze dieſer Welt? Vergänglich ſie nur werden. Heut ſiht ſich einen Knecht, der geſtern König war, und hat er ſchon die Cron, er trägt ſie mit Gefahr. Vergänglich iſt Hoheit, ſo irrdiſch geſinnt, nur oben man völlige Schätze recht ſind.

4. Wo ſchauet man jetzund Coloſſum, und die Seulen, ſo ſtiegen Wolcken-an? der böſen Thiere Heulen, (die ſich da halten auf,) beſchreyet noch den Platz, woſelbſt vormahls geweſt ein ſolcher theurer Schatz. Vergänglich iſt alles, was bauet die Welt, dort oben iſt bleibende Wohnung beſtellt.

5. Die ſtoltze Babylon, die an den Himmel reichte, mit der ſich keine Stadt an Schön und Pracht vergleichte, ligt jetzund in dem Gras, verſcharrt im rauhen Sand, und ſiehet man von ihr nur noch das bloſſe Land. Vergänglich iſt alles, ein nichtiges Nu: Nur oben iſt bleibende Wohnung und Ruh.

6. Auch ſelbſt, was die Natur ohn Menſchen-Hand geſchaffen, hat doch die Zeit verderbt. Das Waſſer kan wegraffen ſo manchen Ort und Land. Hier iſt ein Berg geſtellt, den leicht ein Erden-Riß gleichförmig macht dem Feld. Vergänglich iſt alles, was über der Erd, dort oben iſt bleibende Ruhe beſchehrt.

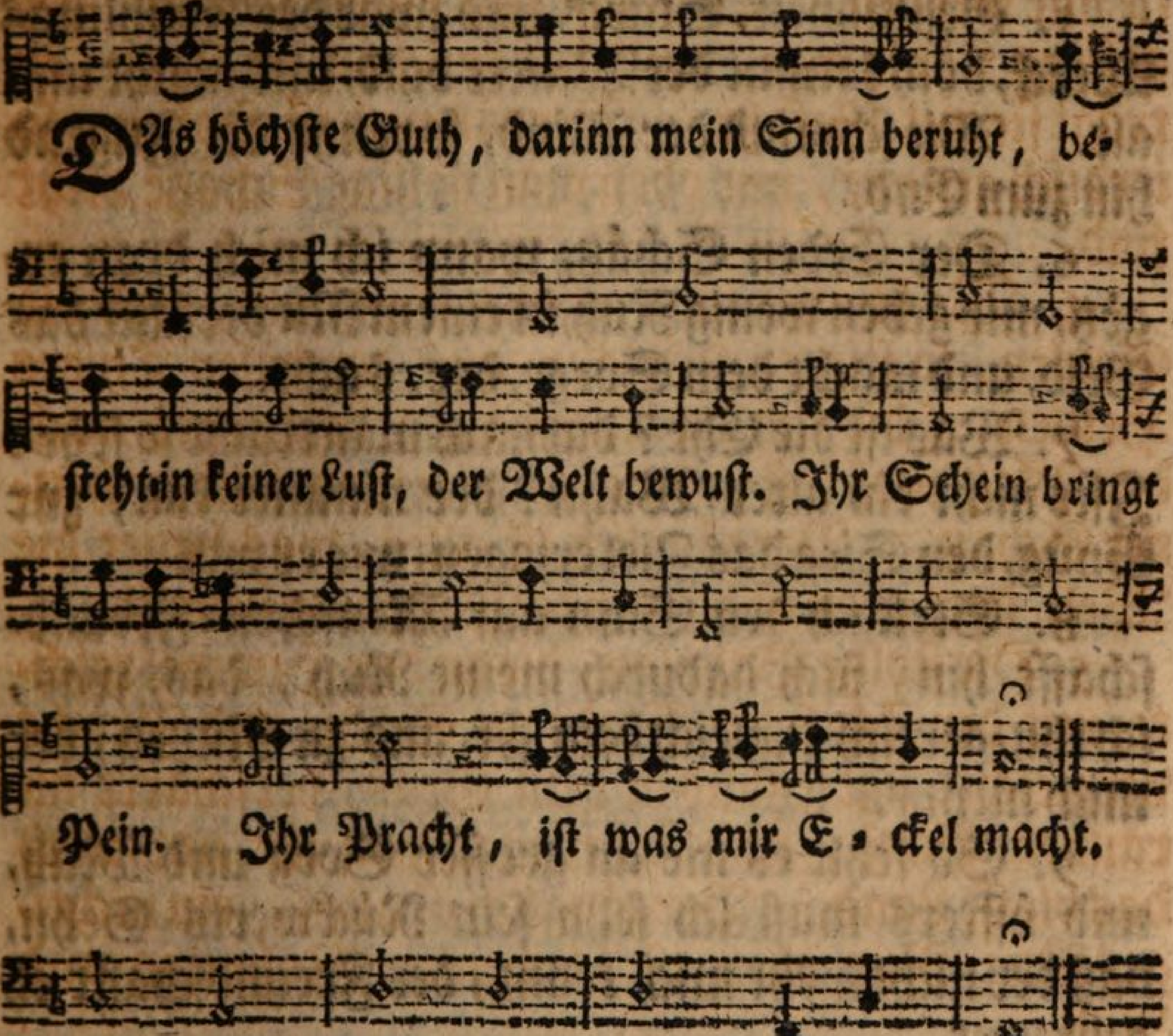
7. Weil dann die gantze Welt beſteht in eitlen

Dingen:

Dingen: So ſoll mein Geiſt hinfort nach einem Gute ringen, das nicht vergänglich ſey, das mir kein Roſt noch Zeit verzehre, ſondern das beſteh in Ewigkeit. Vergänglich iſt alles, was dichtet der Sinn, nur oben iſt ewiger Freuden-Gewinn.

A. V. H. Z. B. V. L.

(757.)



DAs höchſte Guth, darinn mein Sinn beruht, beſteht in keiner Luſt, der Welt bewuſt, ihr Schein bringt Pein, ihr Pracht iſt, was mir Eckel macht.

2. Was falſche Freud gibt nicht die Eitelkeit, nimmt man ihr ab den Flor, dann ſcheint hervor ihr Gifft, ſo trifft zuletzt, die ſich mit ihr ergötzt.

3. Was

3. Was iſt der Stand? ein Gülden-ſchwerer Band, der Freyheit ſcharffes Joch, ſo drücket hoch. Wer haſſt die Laſt, dem wird die Hoheit eine Bürd.

4. Der Schönheit Zier, wie hell die glänzt herfür, wie wunderſam ihr Licht, beſteht doch nicht. Die Zeit bereu't am End, was alle Zierde brennt.

5. Geſundheit, Stärck, ſind zwar des Frühlings Werck, doch kommt der Winter bald, und macht uns alt. Wie ſchwind der Wind, ſo rennt die Jugend hin zum End.

6. Der Erden Schätz, wann ich mich dran ergötz, mir geben wenig Ruh, in einem Nu verfällt das Geld, und macht dem Sorge, der es acht.

7. Was iſt die Ehr? darnach man tracht ſo ſehr: Iſts nicht ein alter Wahn? der nimmer kan, zur Gnüg, den Sieg das Ziel erjagen, wie er will.

8. Stell ich den Sinn auf Menſchen-Freundſchafft hin, ſuch dadurch meine Ruh, das, was, ich thu, gereich zugleich dem Freund zu Nutzen, der mich meynt.

9. So fehlt es nie an groſſer Sorg und Müh, und öffters muß ich ſehn ſein Rückwerts-Gehn, daß der nicht mehr mich kennt, des Freundſchafft eh gebrennt.

10. Such ich dann Freud indeme, was die Zeit für Wolluſt reichet dar, ſo wird es wahr, das, was die Maß berührt, den Eckel doch gebiert.

11. Drum, überal iſt lauter Müh und Quaal, allwo man in der Welt ſein Hertz aufſtellt, das iſt voll Liſt, voll Tück, vom wandelbahren Glück.

12. Die wahre Ruh läſſt keine Aendrung zu, ſie

iſt gar nicht bekleidt von Eitelkeit. Sie ſteht. Vergeht die Erd: Ihr Weſen ewig währt.

13. Wo findet man dann ſolchen Weg und Bahn? Der zu dem höchſten Guth die Thür aufthut, mein Geiſt ſich reiſſt von hier, zum Himmel meiner Zier.

14. Da, da allein ſoll meine Hoheit ſeyn. Da bleibt mir meine Schön und Stärcke ſtehn. Mein Guth, mein Muth, mein Freund, mein Wolluſt da erſcheint.

15. Das höchſte Guth hat der, der alſo thut: Hier lebend, liebet nicht, was ſein Aug ſiht, nicht hält der Welt ihr Thun, drinn er ſollt ewig ruhn.

A. V. H. Z. B. V. L.

Hoffnung zu GOtt.

(758) Mel. JEſu! meine Freude ꝛc.

MEnſchen-Hülff iſt nichtig, Gunſt und Kunſt iſt flüchtig, Geld und Welt vergeht, GOttes Hülff iſt tüchtig, Glaub und Hoffnung wichtig, und die Lieb beſteht. GOttes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich allzeit vertraue, und feſt auf ihn baue.

2. Daß ich die Welt haſſe, und die Lüſte laſſe, und mein Fleiſch bezwing: Geb mir GOTT die Stärcke, daß ich Glaubens-Werck williglich vollbring. Daß mein Sinn niemahls gewinn, daß mein Geiſt empor ſich hebe, ewig bey GOTT lebe.

3. Wann ich, ſolcher Maſſen, geh auf rechter Straſſen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben mein Thun und Verüben, das aus Sünd herrührt. GOTT wird mir die ewig Zier,

und

und die Cron der Ehren geben, dort in jenem Leben.

4. Wann ich werd erwachen, wird mein Mund voll Lachen, und voll Rühmens ſeyn. Wann die Himmel weichen, Sonn und Mond erbleichen, gibt GOtt Licht und Schein. Dann will ich dort ewiglich, mit Danckſagen und Lobſingen, alle Zeit zubringen.

5. Kein Menſch hat geſehen, keiner kan verſtehen, was da ſey für Luſt, kein Ohr hat gehöret, niemand das gelehret, keiner hat gewuſt, was das ſey, von Sünden frey, GOtt anſchauen und GOtt loben, ewiglich dort oben.

(759.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt &c.

O Blindheit! bin ich dann der Welt zu dienen nur erſchaffen? Und hat mein Schöpffer mich beſtellt? daß ich ſoll emſig gaffen nach eitlem Guth, und meinen Muth auf ſolche Thorheit ſetzen, die leichtlich kan den klügſten Mann an Seel und Leib verletzen.

2. Mein GOTT! erſchaffen haſt du mich zu deinem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich feſtiglich, kan doch nicht recht erheben mein Hertz zu dir, und für und für nach ſolchem Leben trachten: Es iſt mir leid, daß in der Zeit ich dieſes nicht kan achten.

3. Laß Fleiſches- Welt- und Augen-Luſt in mir nicht länger walten, ein Beſſers iſt mir ja bewuſt, daran ich mich ſoll halten: Laß meinen Sinn ſich ſchwingen hin zu dir, mit Freud und Wonne. Du biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. O

4. O Vater! laß dein ſchwaches Kind ſtets deine Liebe ſuchen: Welt iſt nur Dampff, Welt iſt nur Wind, die Welt will ich verfluchen. Dein Unterthan lauff in der Bahn, zu dienen ſeinem Fürſten. Es ſoll fürwahr mich immerdar nach deiner Gnade dürſten.

5. Wann Creutz und Trübſaal kommt heran, ſo laß mich nicht verzagen: Dein Wort iſt, das mir helffen kan, mein Elend leicht ertragen: Ich weiß ja wohl, wie daß ich ſoll mit dir, HErr! ewig leben: Sollt ich dann nicht, o du mein Licht! nach ſolcher Wohlfarth ſtreben?

6. Was iſt doch alles Creutz und Noth? Was iſt doch alles Leiden? Was Hertzens-Angſt? Was gar der Tod? Was ſchnell und traurigs Scheiden? Wann ich nur mag den groſſen Tag der Herrlichkeit bedencken, und aus der Welt, ins Himmels-Zelt, zur Zions-Stadt mich lencken.

7. O ſchönſte Stadt! O GOttes Haus! O Haus voll Freud und Wonne! ich wünſch aus dieſer Welt hinaus, daß ich die Freuden-Sonne, das klare Licht und Angeſicht des Allerhöchſten ſchaue, ja daß ich mich hertzinniglich mit meinem GOtt vertraue.

8. Ach! ach! wann wird mein Bräutigam mich einmahl kommen heiſſen? Wann wird er mich aus dieſem Schlamm und eitlem Leben reiſſen? Wann werd ich doch diß ſchwere Joch von meinen Schultern legen? Wann wird ſich mir doch thun herfür des Himmels Freud und Seegen?

9. Wann ſoll ich doch dein Angeſicht, o liebſter JEſu! ſehen? Wann werd ich einſt in deinem Licht, o Licht der Seelen! ſtehen? du lieblichs Bild!

treu, fromm und mild, wann werd ich aufgenommen? daß aus der Zeit, zur Ewigkeit, ich ſchleunig möge kommen.

10. Was irr ich hier im Jammerthal? in dieſem fremden Lande, ja leid hie ſelbſt ſo manche Quaal, ſo manchen Spott und Schande. Ich will heraus des Vaters Haus kan ich zur Wohnung haben, ja dieſer Ort wird mich hinfort mit höchſter Wolluſt laben.

11. O! möcht ich Armer doch befreyt, von aller Angſt und Schrecken, dein unausſprechlich Herrlichkeit in jenem Leben ſchmecken: O ſüſſe Krafft! o Lebens-Safft! wann werd ich dich empfinden? laß mich die Welt, doch als ein Held, gantz ſiegreich überwinden.

12. O ſchönſte Stadt! o klares Licht! o Süßigkeit ohn Ende! o Freud! o Fried! o Zuverſicht! ergreiſt mich doch behende. Laß mich von hier, du ſchönſte Zier! zur Herrlichkeit bald ſcheiden, dann ich bin dein, und du biſt mein, drauf fahr ich hin mit Freuden.

Joh. Riſt.

(760) Mel. Wo GOtt zum Haus nicht gibt ꝛc.

NAch dir o GOTT! verlanget mich, mein GOtt! ich denck allein an dich; Zieh mich nach dir, nach dir mich wend, und nimm mich auf in deine Händ.

2. Die Sonnen-Blum folgt ihrer Sonn, ſo folg ich dir, o meine Wonn! doch wünſch ich, daß ich könnte hier, von Sünden frey, recht folgen dir.

3. Ach, ach! es hat die ſchwere Laſt der Sünden mich

mich ſo feſt umfaſſt, daß meine ſchwache Seel nicht kan, nach dir ſich ſchwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch, von dieſem ſchweren Sünden Joch? mein Hertz das ſehnet ſich nach dir, befrey es bald, ach! komm zu mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht, doch das Vollbringen mir gebricht, was ich nicht will, das thu ich doch, das macht die Sünd beherrſcht mich noch.

6. Ich lauffe zwar, doch bin ich matt: Ach! laß den Willen finden Statt. Erleichtre mir die ſchwere Laſt, und laß von dir mich ſeyn umfaſſt.

7. Bedencke, daß ich bin dein Kind, drum tilge von mir meine Sünd, daß ich nach dir, mit freyem Lauff, mich könne ſchwingen Himmel auf.

8. Vertilg die Welt mit ihrer Rott, die Macht des Satans mach zu Spott, den Schild des Glaubens mir verleih, mit deiner Gnade ſteh mir bey.

9. Nach dir, mein GOtt, ſoll nun forthin gerichtet ſeyn mein Hertz und Sinn: Ich eigne mich dir gäntzlich zu, und ſuch in dir nun meine Ruh.

10. Hinweg, hinweg du Luſt der Welt, dir ſag ich ab, mir nichts gefällt, von deinem Thun: Weil mir bekannt, daß du von GOtt mich abgewand.

11. Ach! alles, was mich reiſſt von dir, mein liebſter GOtt! das treib von mir; bey dir, mein GOTT! bey dir allein, hinfort ſoll meine Freude ſeyn.

A. V. H. Z. B. V. L.

(761.) Mel. Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr ꝛc.

MEin Gemüth, wie ſo betrübt? was iſts, das dich traurig macht? traurſt du? daß dir GOtt

nicht gibt, was die ſchnöde Welt hoch acht. Sey zu frieden, Gottes Güth theilt dir noch was beſſers mit.

2. Geld und Guth bleibt in der Welt, drum begehre ſolches nicht: richte nach des Himmels-Zelt dein betrübtes Angeſicht, da, da iſt mein Guth und Gold, das du lieber wünſchen ſolt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel, er denckt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm daran nicht fehl: Aber Hertze, laß den Tand, und denck an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Hertzens-Laſt: Hab ich nur den lieben GOtt, ſo hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr; führ nur einen Tugend-Lauff, gib dem Höchſten Lob und Ehr: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir ſtehn.

(762.) Mel. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ꝛc.

ACh wie wichtig! ach wie richtig! iſt der Chriſten Leben, dann ſie GOtt vom Hertzen lieben, ihre Buße nicht aufſchieben, und ſich ſtets im Guten üben.

2. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, ſind der Chriſten Tage. GOtt hat alle abgezehlet, und zum beſten auserwehlet, gibt auch Troſt, wann Kummer quälet.

3. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Freude. Denn, die ſich an GOtt ergötzen, alle Hoffnung auf ihn ſetzen, die kan Trauren nicht verletzen.

4. Ach!

4. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Schöne. Sie ſind innerlich gezieret, mit dem Glaubens-Schatz verehret, leben auch, wie ſichs gebühret.

5. Ach! wie wichtig, Ach! wie richtig, iſt der Chriſten Glücke. Obs gleich offt ſehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülff entſtehet, und zuletzt erfreulich gehet.

6. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Ehre. Denn ſie GOtt als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, nichtig iſt, was ſie betrübet.

7. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Wiſſen, weil ſie ihren JEſum kennen, ihn mit Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

8. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Stärcke. Denn GOtt ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zum kämpffen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

9. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Tichten. Stets ihr Hertz darauf nur trachtet, und was droben iſt hochachtet, ſonſt was irrdiſch iſt verachtet.

10. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, ſind der Chriſten Schätze, es mag Gluth und Fluth entſtehen, und die gantze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig ſtehen.

11. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der Chriſten Herrſchen: Uber Sünd, Tod, Teufel, Hölle, haben ſie die Oberſtelle, Trotz! dem Feinde, der ſie fälle.

12. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, iſt der

Chriſten Prangen: Allen Pracht und Welt ſie meiden, ſich in Chriſti Unſchuld kleiden, und gehn her in reiner Seiden.

13. Ach! wie wichtig, ach! wie richtig, ſind der Chriſten Sachen: Wie ſie alles GOtt befehlen, und das beſte Guth erwehlen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach! mein Heyland! ach mein Beyſtand! JEſu voller Güte, mich durch deinen Geiſt regiere, daß ich ſo mein Leben führe, dir ſag ewig Preiß und Ehre.

(763.) Mel. In dich hab ich gehoffet HErr, ꝛc.

ICh weiß, mein GOtt! daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Seegen. Was du regierſt, das geht und ſteht, auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: Des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen Rath gedeye.

3. Offt denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey nicht gut, und iſt doch weit gefehlet: Offt ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOTT ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann, ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn, faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo ligt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Cron und

Scepter

Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir, das edle Licht, daß ſich von deinem Angeſicht, in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weißheit Krafft, durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh, auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben! Was dir zu wieder, laß mich nicht, in Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir; ſo hilff zu Glück: Iſts Menſchen Thun; ſo treib zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht würckſt pflegt von ihm ſelbſt im kurtzen zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind, an dem was dein Hertz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn, du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt zu mir zu, und mache leicht, was mir faſt ſonſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weißheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tieffe Meer der bittern Sorgen treten; ſo

ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapffrem Muth bezwingen: Sein Sorge-Stein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: ſo hilff nur, daß ich mein Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun hie mehr und mehr, aus hoch erfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

Paul Gerhard.

Von der Welt Eitelkeit.

(764.)

EItelkeit, Eitelkeit, vieler Verderben, Eitelkeit, allezeit fertig zu ſterben, meide mein gantzes Hertz, meide mein Leben, welches dem Ewigen bleibet ergeben.

2. Nichtigkeit, Nichtigkeit, zitternd als Blätter, wanckende Frühlings Zeit, trügendes Wetter, laß dich nur andre ſuchen und finden, mich ſoll der Himmel ihm ewig verbinden.

3. Flüchtigkeit, Flüchtigkeit, ſinckende Brücke, arm an Luſt, reich an Leid, Schule der Tücke: Ich will

will mich nimmermehr mit dir verſtricken, ſondern ins ewige Himmels-Feld rücken.

4. Eitelkeit, Eitelkeit, ach! mein Verlangen, Ewigkeit, Freuden-Zeit, laß dich umfangen: Komm o mein Aufenthalt! komm, o mein Hoffen! treff ich dich, alsdann iſt alles getroffen.

5. Packe dich, Eitelkeit, vieler Verderben, Nichtigkeit, deine Zeit eilet zum Sterben. Packe dich, Flüchtigkeit, folge dem Winde, aber, o Ewigkeit! komme geſchwinde.

Von der Welt Eitelkeit.

(765.)

JCh bin ſatt aller Welt-Luſt, aller Freud, die nicht länger daurt als heut, und nur Schein für Weſen hat. Man würd müde im Genieſſen, auf die Luſt folgt ein Verdrieſſen, Freud ohn Leid hat ſelten Statt, man wird alles Dinges ſatt.

2. Jch bin ſatt, zu beſitzen hohe Ehr, was iſt es dann endlich mehr? ein verdeckter Dornen-Pfad, der mit Mühe wird beſchritten. Offt der Thron hat mehr erlitten, als die ſchlechte Schäfer-Rath, drum bin ich der Ehre ſatt.

3. Jch bin ſatt aller Freundſchafft dieſer Welt, die mir offt ein Bein geſtellt, und niemahls genützet hat. Wann ich lebte auſſer Nöthen, wolt ſich jeder für mich tödten: Suchte ich dann Hülff und Rath, hieß es, ich bin deiner ſatt.

4. Jch bin ſatt, Guth und Geld, mit Müh und Schweiß, zu erlangen, weil der Fleiß ſonder Glück ſtets wenig that: Wer zur Armuth auserſehen, kan nicht dem Geſchick entgehen. Wer vergnügt iſt, alles hat, wird eh als ein Reicher ſatt.

5. Ich bin ſatt, mich zu quälen, daß die Schmach mir für Ehre folget nach, daß mein Feind zu ſpotten hat, daß ich alles muß beleben, was mir Quaal, ihm Freud kan geben, wo kein Aenderung findet ſtatt, werd ich auch des Grämens ſatt.

6. Ich bin ſatt meines Lebens, käm der Tod, wär er mir ein lieber Both, lebet ich erſt ſeiner Gnad, wolt ich mit vergnügtem Hertzen, alles, alles gern verſchmertzen, was die Welt auch in ſich hat. Ich wär ruhig, ſtill und ſatt.

A. V. H. Z. B. V. L.

Von der Welt Eitelkeit.

(766.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

JCh ſuche meine Ruh, doch nicht auf dieſer Erden allhier auf dieſer Welt, kan mir kein Ruhe werden, wann ich hab obgeſiegt und komme Himmel-an alsdann ich meine Ruh völlig genieſſen kan.

2. Solt ich dann ſuchen Ruh, allhier auf dieſer Erden? Nein, nein, ins Himmels-Schloß, da kan ſie mir nur werden, derhalben ich veracht, alls was hie nieden iſt, und ſuche Ruh allein bey dir, HERR JEſu Chriſt.

3. Was iſt doch auch die Welt, mit allen ihren Freuden? Nichts, als das nur allein, mir bringet groſſes Leiden: Warum ſolt ich dann nicht, viel lieber ſuchen thun, wormit ich kan allhier und nachmahls ewig ruhn?

4. Darum ich dich veracht, du Koth und Wuſt der Erden, von dir kan mir doch nichts, als ſtets Betrübnis werden. Erfahrung hat mir gnug den Glauben beygelegt, daß ich nichts ſuchen ſoll als was mein ewig pflegt.

5. Wann

5. Wann du, HErr JEſu Chriſt! nicht wär'ſt mein Troſt geweſen, ſo wär ich von meinm Joch, ſeyn nimmermehr geneſen, denn du haſt mich errett aus vielem Sünden-Koth, wie auch durch deine Gnad, aus mancher Creutzes-Noth.

6. Dann ſonſten wäre mir, das Hertz ſchon längſt erſticket, wann du, o höchſter GOtt! mich hätteſt nicht erquicket, derhalben ich verlach, was mir ſoll bringen Schmertz, will graben dich allein, o JEſu! in mein Hertz.

7. Da bleibe, JEſu, ſtets, ſo lang biß ich mein Leben, das ich von dir, HErr, hab, hinwiedrum ſoll hergeben, wann du mich nehmen wirſt ins Him-mels-Freuden-Zelt, dahin ich freudig geh, ſo bald es dir gefällt.

8. Denn Höhers wünſch ich nichts, nach nichts trag ich Verlangen, als nur was ewig iſt, wann ich das werd empfangen, ſo hab ich meine Ruh, für alle ſchwere Pein, und kan ſo völlig dann hernachmahls frölich ſeyn.

E. E.

(767.)

ACh! GOtt, ſoll ich noch länger klagen? ſoll ich noch länger traurig ſeyn? der offt geübten Sün-den-Pein, beginnt das Hertz mir abzunagen: Ach! nein, mein GOtt, mein Schöpffer mein, ach! GOtt, beſchau mein Hertz allein.

2. Ich hab ein groſſes unterlaſſen, von dem ſo meinem JEſu Chriſt, die Seel zu zahlen ſchuldig iſt. Nun aber will die Welt ich haſſen, und mit dem Heyland kommen ein: Ach GOtt! erforſch mein Hertz allein.

3. Was ie die Jugend könne geben, und was die Welt für Freundſchafft hat, auch was die Luſt des Fleiſches that, acht nun nicht mehr mein büſſend Leben. In deinen Troſt ſchließ ich mich ein. Ach GOtt! erwäg mein Hertz allein.

4. Diß alles, was ich ie genoſſen von meinem Fleiſch, das mich gelenckt, wann es mein reuigs Hertz bedenckt, ſo iſt es wie ein Strohm verfloſſen, daß ich nun meine Freud bewein: Ach GOtt! betracht mein Hertz allein.

5. Es pflegt ein ieder Menſch zu haben, worauff er ſich zum meiſten gibt, und das ſein Hertz vor andern liebt. O HErr! mir deines Geiſtes Gaben, und recht Erkänntnis mach gemein. Ach GOtt! erleucht mein Hertz allein.

6. Kein Luſt noch Freude ſoll verrücken zu dieſer Welt hinfort mein Hertz. GOtt ſoll mir ſeyn mein Luſt und Schertz: Der wird mein arme Seel erquicken. Mein höchſtes Guth ſollſt du mir ſeyn: Ach GOtt! erfreu mein Hertz allein.

7. Mit dem ich nun will Freud genieſſen, der ſitzt zu GOttes rechten Hand. Mein Hertz wird dieſes Liebes-Pfand nicht hefftig gnug zu hertzen wiſſen. Mein werther Schatz, kehr zu mir ein: Ach GOtt! bewahr mein Hertz allein.

8. Zu dir will ich nach dieſen Plagen, zu dir will ich in Frölichkeit, wann nun ſich endet meine Zeit, mein arme Seele übertragen, in deinen Schooß ſie legen ein, o GOtt! beſitz mein Hertz allein.

A. V. H. Z. B. V. L.

Von der Welt Eitelkeit.

(768.)

WElt, Ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede und die ſtoltze Seelen-Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, dann lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit loß, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanfft in GOttes Schooß: In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber dort iſt allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dunſt und Hertzeleid, hier, auff dieſer ſchwartzen Heide, ſind die Laſter ausgeſtreut, bey dir iſt der Krieg und Streit, nichts, dann lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwehlte Schaar, heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar, Welt bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jammer-Thon, aber dort iſt allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier, dann lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dannoch geſchehen, daß ich auch in kurtzer Zeit, meinen Heyland werde ſehen, in der groſſen Herrlichkeit, dann bey uns iſt lauter Noth,

Müh

Müh und Furcht, zuletzt der Tod. Aber dort iſt allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo ietzund der ſchöne Chor, in vergüldten Cronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor: Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitekeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirſt du doch anbrechen? Stunden, O! wann ſchlaget ihr? daß ich mich doch kan beſprechen, mit dem Schönſten für und für? Welt, du haſt nun Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit, aber dort iſt allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun für dir beſteh: Daß, wann alles wird zerkrachen, es heiſt, komme, und nicht geh: Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley, in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

Von der Ewigkeit.

(769.)

Es vergehen alle Zeiten, die uns biß ins Grab begleiten, denn es folgt die Ewigkeit, eine Zeit und keine Zeit: Eine Zeit, die an wird fangen, doch zu Ende nicht gelangen, iſt deswegen keine Zeit, weil ſie immer heiſſet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmertzen, ewig donnert in dem Hertzen, und macht dem Gewiſſen bang: Ewig, ewig währet lang. Zehle, lieber Menſch, zuſammen, an dem Himmel alle Flammen, zehle aller Sternen-Heer, alle Tropffen in dem Meer.

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen auff

den

den Auen, alle Blätter an dem Klee, alle Flecken in dem Schnee, alles was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen, mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen, denen die dort wohl beſtehen, die hingegen gottlos ſeyn, werden ewig leiden Pein. Drum o Menſch! ſteh ab von Sünden: Weil du noch kanſt Gnade finden, und gedencke allezeit, an die ewig Ewigkeit.

Bittre Welt und ſüſſer Himmel.

(770.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

SO Find ich nichts auf dieſer Erden, das meine Seel vergnügen mag. Die Zeitlichkeit iſt voll Beſchwerden, ein ieder Tag hat ſeine Plag: Auch ſelbſt die Luſt iſt Bitterkeit, im Anfang ſüß, am Ende leid.

2. Alls was die Welt ſo theuer achtet, und ihrer Liebe würdig hält, iſt, wann die Seel es recht betrachtet, ein eitel Ding: Wer dieſes wehlt, der ſtrebet nach der Bitterkeit, und kaufft ſich ſelbſt das Hertzeleid.

3. LOb Welt dein Thun, lieb deine Schätze, ſtell dein Begier auff Macht und Ehr: In GOtt allein ich mich ergötze, ohn ihn, ich weiter nichts begehr: Durch ihn wird mir die Bitterkeit, zur Zucker-ſüſſen Lieblichkeit.

4. Ubel hat's dieſes Hertz getroffen, ſo hier ſucht ſeinen Auffenthalt: Mein Seel muß was iſt ewig hoffen, dann diß wird mit der Zeit nicht alt, weil mein Zweck iſt die Ewigkeit, bringt mir die Zeit nur Bitterkeit.

5. SAgt nicht GOtt ſelbſt in ſeinem Worte, daß

unſer Schatz im Himmel ſey: Drum ſehn ich mich nach ſolchem Orte, dem Schatz leg ich das Hertze bey: Nicht Lieb, ich leb nur in der Zeit, mein Liebe hat die Ewigkeit.

6. MARa muß dieſe Welt mir heiſſen, und diß verdient ihr Bitterkeit, was himmliſch iſt, das ſoll mich ſpeiſen, und ſättigen mit Süßigkeit, der Nectar-Tranck, die Himmels-Freud, dringt vor dem Wermuth dieſer Zeit.

7. GRÆm dich, o Seel! in keinem Leide, raum keinem Glück die Herrſchafft ein, halt dich gleich gegen alle beyde, und laß es, wie es komt, ſeyn. Drum alles wechſelt in der Zeit, das Leid mit Glück, das Glück mit Leid.

8. FINdſt du nun nichts auff dieſer Erden, das ich mein Hertz vergnügen kan, ſo muß dirs dort im Himmel werden, wohin ietzt zielt dein Hoffnung an, drum acht das Süſſe dieſer Zeit nicht höher, als die Bitterkeit.

J. J. S. D.

(771.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

O Sterblich Menſchen-Kind! wie biſt du ſo geſinnt, daß du der Welt ſo achteſt, und Eitelkeit betrachteſt, da doch dein gantzes Leben ſolt Chriſto ſeyn ergeben.

2. Schön ſeyn als Abſolon, klug ſeyn als Salomon, der Erde Schätze haben, darzu all edle Gaben, mag keinen nach dem Leben zum Himmelreich erheben.

3. Bey höchſt-erwünſchter Zeit, und ſteter Hertzens-Freud, in hohen Ehren ſitzen, und vielen Menſchen nützen, mag einen wohl erheben, doch nicht den Himmel geben.

4. Das

4. Das was uns hier gelüſt, gar nichts und eitel iſt, ſo lang die Lebens-Zeiten ſeyn lauter Eitelkeiten. Wer Chriſto iſt ergeben, der führt das rechte Leben.

5. Er, Chriſtus, iſt das Guth, ſo ſättigt Seel und Muth: Er iſt es, der uns zieret, und recht ins Leben führet: Er iſts, der nach dem Leben den Himmel uns kan geben.

6. Drum, eitle Welt! Ade, ein Beſſers ich erſeh, ich will ein Beſſers lieben, das ſoll mich nicht betrüben, mein JEſus iſt mein Leben, der alles mir kan geben.

7. Durch ſeine Pein und Noth, durch ſeinen ſchweren Tod, kan ich daſſelbe haben, was ewig mich kan laben, drum weg, o Welt-Getümmel, für dich find ich den Himmel.

8. Ja weg, weg eitle Welt, mein JEſus mir gefällt, den Himmel ich nur achte, und das, welchs da, betrachte; im Himmel will ich leben, das wird mir JEſus geben.

(772) Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen ꝛc.

WEr Gedult und Demuth liebet, und ſich ſeinem GOtt ergiebet, kan in Glücks- und Unglücks-Schein, immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen, ſein Glück hin und wieder gehen, und iſt allemahl bereit, zu der gut- und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Hauffen, und mit Macht will überlauffen, ſtehet die Gedult ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn dann das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen: Hält ihn Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, noch nach ſeinem Kopffe gehen, faſſet die Gedult ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wann es ihm nach Wunſch ergehet, und er ietzt am höchſten ſtehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch nicht hertzlich lieben: Gibt den Troſt ihm die Gedult, daß er diß nicht hab verſchuld.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Creutzes-Bürden gantz erledigt, loß und frey: Iſt die Demuth doch darbey.

9. Demuth weiß zu überwinden, die Gedult kan alles binden: Die Gedult dem Trauern wehrt, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Gedult verjagt das Trauren, Demuth wehrt dem Glückes Lauren: Demuth iſt für Sicherheit, die Gedult für Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch auserſehen, mit den beyden umzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Gedult in Ruhe ſetzt.

A. V. H. Z. B. V. L.

Von der Welt Eitelkeit.

(773.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

WAs hilfft doch alle Freud, die man hat auff der Erden? es währt ein kleine Zeit und iſt nicht ohn Beſchwerden, die allerbeſte Luſt dient nicht zur Seligkeit, was nützet endlich dann, was hilfft doch alle Freud?

2. Verachte ſie, mein Chriſt, und hör auff ſie zu lieben, du haſt zuletzt davon, das ewige Betrüben, weil der Welt Huld und Gunſt, nur lauter Blendwerck

werck iſt, ſo bitt ich, glaube mir, verachte ſie, mein Chriſt.

3. Mein Chriſt, bedencke dich, biſt du dann gantz entzücket? hat der Welt Eitelkeit dir deinen Sinn verrücket? O tolle Raſerey! iſt dein Hertz auſſer ſich? Es gilt die Ewigkeit, mein Chriſt, bedencke dich.

4. Verkehrter Wunder-Stand, verzweiffeltes Beginnen! Die Luſt, ſo Laſt vielmehr, beraubet dich der Sinnen, du ſuchſt dein Untergang mit Hertzen Mund und Hand, wo denckſt du immerhin? verkehrter Wunder-Stand.

5. Du biſt ja GOttes Kind, dem trau in deinen Nöthen. Du muſt durch wahre Buß den alten Adam tödten. Verlaß die Eitelkeit, bereue deine Sünd, und zeige in der That, daß du ſeyſt GOttes Kind.

A. V. H. Z. B. V. L.

(774.) Mel. Selig, ja ſelig, wer willig erträget ꝛc.

SUndliches Würcken bringt ſpates Bereuen, ſpate Reu ſtürtzet in traurige Zeit, zeitliches Trauren ſchafft ewiges Freuen, Freuen in Sünden, unendliches Leid. Selig! wer irrdiſche Freuden verachtet, immer nach Nimmer-Vergänglichem trachtet.

2. Menſchen zwar können uns hefftig betrüben, neiden, verletzen, beſtehlen und mehr; hefftiger aber iſt Göttliches Lieben, welches uns ſolches läßt kommen zur Ehr, wann wir durch dieſer Zeit Leiden und Streiten dringen zu ewig-beſtändigen Freuden.

3. Tugend befördert zu ſolchem vor allen, meine Seel, folge du ihrem Geleit: Wilt du der himmliſchen Weisheit gefallen? meide die ſündliche Freu-

den der Zeit. Alles, was Irrdiſch, ergötzet, verletzet, dorten wird Lachen für Weinen erſetzet.

Aufmunterung zur Chriſtlichen Mildigkeit.

(775.) Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

GOtt gibt alles, gib es wieder ihm und deinen Nechſten hin, was an GOtt und ſeine Glieder wird gewendet, bringt Gewinn. Lebſt du, widme GOtt dein Leben, der es dir kan länger geben: Haſt du Guth und Geld zu Hauß, ſpend es unter Arme aus.

2. Nicht zwar heiß ich dich verſchwenden, was des Höchſten milde Hand reichlich an dich wollen wenden, gib und gib doch mit Verſtand: Schaue, wann und wem du gibeſt, ſo, daß du, was dein, nicht liebeſt: Wer mehr ihm, als andern, lebt, in Gefahr der Seelen ſchwebt.

3. GOtt hat jedem ſeiner Gaben ie ein Pfündlein beygelegt, Wuchern muſt du nicht vergraben, Schad iſt, wo es Frucht nicht trägt: Streu es, wilt du dich beſaamen, auf die Arme, Krancke, Lahmen: Wer GOtt ſo ſein Guth hinleiht, reiche Wucher-Früchte meiht.

(776.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

WJe, Seele! magſt du länger kleben an dieſer ſchnöden Eitelkeit? Und dich der Erden mehr ergeben, die einſt vergeht mit ihrer Freud? Nein, hier iſt alles nur ein Blick, dort wird vollkommen unſer Glück.

2. Wie ein Gerüſt hier ſteht gerichtet vor einem auffgeführten Bau, der erſt, wann jenes iſt zernichtet, ſich herrlich zeiget: Alſo ſchau, ſteht uns die

groſſe Welt im Licht, daß wir den Himmel kennen (ſehen) nicht.

3. Ein Kind, dieweil es ſich verbrennet, flieht abgeſcheut, die Feuers-Flamm: Ein Wandersmann eilt fort, und rennet aus einem Weg, der voller Schlamm: So ſollten wir die Welt auch flieh'n, die alles Leid pflegt nachzuzieh'n.

4. Sie iſt ein Hencker, der dich führet durch eine Wieſe zu dem Grab, und wann er mit dir gnug ſpatzieret, dir ſchlägt zuletzt den Schedel ab: Ein Wirth, der mit dir ſpielt und lacht, biß er zuletzt die Zeche macht.

5. Nicht anderſt iſt der Welt Beginnen, die auf dem bunten Wolluſt-Feld dich ſchmeichlend ſuchet zu gewinnen, und viel von eitel Freuden meldt, bis ihre Luſt dich dorthin führt, wo ewig Unluſt wird geſpührt.

6. So laß doch, Seele! von dem Dinge, daraus nur dein Verderben fließt, und mit Gedancken hin dich ſchwinge, wo deines Heyles Urſprung iſt, dort auff des Himmels Freuden-Platz, da ſey das Hertze, wo der Schatz.

7. Da häſt du ewig zu beſitzen ein Luſt-Hauß der Vollkommenheit: Kanſt ſonder Schmertzen ſehen blitzen den Glantz der groſſen Herrlichkeit. Der Weg, darauff die Frommen gehn, muß voll der ſchönſten Roſen ſtehn.

8. Es kan dich keine Schmach mehr ſtürtzen, die dich in dieſer Zeit berührt: Die lange Weilen will dir kürtzen dein JEſus, welcher ſtets der Wirth, der ſich, an ſolchem Freuden-Ort, will mit dir freuen fort und fort.

9. O! daß ich doch nicht abgeſaget, vor langer Zeit, der Erden-Luſt, und meiner Wohlfarth nachgejaget, die forthin mir ſoll ſeyn bewuſt: Fahr hin, o Welt! mit deiner Lieb, mich zieht ein Himmel-hoher Trieb.

10. Du biſt ein ſchwaches Bau-Gerüſte, der Himmel iſt mein feſtes Hauß: Du biſt ein Weg der ſchlimm und wüſte, der Himmel iſt mein Roſen-Strauß: Dein Hand verleitet und verletzt, der Himmel ewig mich ergötzt.

(777) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

SO bleibt dannoch ein gut Gewiſſen, das ſchönſte Kleinod von der Welt: Der wird von keinem Wurm gebiſſen, der ſein Gewiſſen rein behält. Ein reines Hertz, und froher Muth, iſt auff der Welt das höchſte Guth.

2. Was hilfft es dir, daß deine Kaſten mit Gold und Silber angefüllt, wann du bey vielem Guth mußt faſten, und wann dein Durſt nicht wird geſtillt? Was hilfft es, groſſe Furcht und Pein pflegt offt bey groſſem Guth zu ſeyn.

3. Ein Geitzhals wird nicht eh vergnüget, biß ihm der Tod das Hertz abdrückt. Ich nehme, was GOtt mir zufüget, und ſchätze mich für recht beglückt, wann ich ein Kind des Himmels bin, und leb in Hertz-erfreutem Sinn.

4. Laß Blitz und Donner auff mich ſchmeiſſen, laß alles Wetter kommen her, laß ſich aus ſeinem Ufer reiſſen, das krumm-gekraußte Wellen-Meer, ich will dannoch, mit friſchem Muth, verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein friſcher Muth iſt halbes Leben, drum weg, hinweg Melancholey: Ich will nicht mehr in Schwermuth

muth ſchweben, mein Hertz iſt alles Unmuths frey. Ich bin erfreut an Seel und Geiſt, daß mich kein bös Gewiſſen beiſſt.

6. Wie mancher ſitzt im düſtern Winckel, und zehret ſich mit Zähren ab, bis er zuletzt durch ſchnöden Dünckel, ſich ſelbſten ſtürtzt ins Schatten-Grab: O weh! wer alſo mit Verdruß von dieſer Erden wandern muß.

7. Nein, nein, ich haſſe ſolches Schwärmen, ich meide ſolche Traurigkeit, ich will mich nicht ſo grauſam härmen, ſo lang ich leb in dieſer Zeit: Ich weiß gewiß, ein friſcher Muth bleibt auf der Welt das höchſte Guth.

(778.) Mel. Auf, auf, mein Hertz! und du mein ꝛc

Auf, auf, mein Geiſt! und du mein gantzer Sinn, wirff alle Luſt des eitlen Weſens hin: Laß dich die Laſt der Erden nicht beſchweren, im Fall du willſt ie Flucht des Lebens hören.

2. Der eitle Menſch, die kleine Wunder-Welt, iſt nur ein Rauch, wie eine Blum im Feld, wann ſie der Wind ein wenig hart berühret, ſo wird er auch vom Tod hinweg geführet.

3. Doch nimmt er ihm offt etwas Hohes für, als blieb er ſtets, und fort für fort allhier: Der ſucht nur Geld, der bauet ihm Paläſte, und weiß doch nicht, daß wir hier ſind als Gäſte.

4. Der will was ſeyn, der hängt der Wolluſt nach, der ſiht für Geitz kaum an das Wolcken-Dach, der ſchifft nach Guth, und wird ein Spiel der Winde, denckt aber nicht, wie er den Höchſten finde.

5. O Eitelkeit! wer ſich ſo ſtellet an, der geht fürwahr nicht gern die Todes-Bahn. Wer aber ſich der

blinden Welt entriſſe, der ſtürbe nicht, ob er gleich ſterben müſſe.

6. Drum überlaß dich deinem GOtt allein, und pfleg nicht mehr der Welt Geſell zu ſeyn: Setz deinen Troſt auf deines Chriſti Leiden, und lern hinfort der Sünden Wolluſt meiden.

7. Ach! ſiehe doch, o Welt-Kind! wer du biſt, wie dir der Tod ſo nah zur Seiten iſt, denck, daß du GOtt von deinem gantzen Leben, an jenem Tag, genau muſt Rechnung geben.

8. Wie wirſt du nun, du Armer! da beſtehn? Weil du jetzt willſt dein eigne Wege gehn: So wird dich nicht der Welt-Gebrauch entſchulden, du muſt die Pein der Höllen ewig dulten.

9. Drum ſonder dich von aller Boßheit ab, und dencke ſtets, du müſſeſt itzt ins Grab: Wann dich der Tod den Welt-Weg heiſſet gehen, ſo ſeys um dich in Ewigkeit geſchehen.

10. Ach! trage doch, im Fall dich diß bewegt, was dir der HErr zu tragen auferlegt: Bemühe dich um GOtt und dein Gewiſſen, und wie du mögſt das Leben ſelig ſchlieſſen.

11. Was fragſt du nach der Welt, und ihrer Pracht, der dich doch nur bey GOtt verhäßig macht; ſetz ihn hindan, und tröſte dich der Gaben, die dort ein Chriſt bey GOtt ſoll ewig haben.

12. Feg, weil du lebſt, all Sünden-Miſt hinaus, und ſchmück dein Hertz mit wahrem Glauben aus, dann liebe GOtt und deinen Neben-Chriſten, und lern dich ſtets zur Todes-Stunde rüſten.

13. Wohl dem, der ſich ſo ſeiner ſelbſt nimmt an, dem bleibet GOtt mit Gnaden zugethan, und bringt ihn

ihn einſt, wann ſeine Zeit verlauffen, zu guter Ruh, und aller Selgen Hauffen.

14. Auf, auf, mein Hertz! und du mein gantzer Sinn, wirff alle Luſt des eitlen Weſens hin, und lerne nur auf Chriſtum ſelig ſterben, ſo wirſt du da das höchſte Gut ererben.

(779.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

JN dem Leben hier auf Erden, iſt doch nichts als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Kranckheit, und zuletzt der Tod.

2. O! ſo dencke drauff im Hertzen, fromer Chriſt! mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmertzen brechen kanſt, als Grundes-Eis. Laß aus deinem Hertzen nicht dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am HErren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Guth: Er iſt nah, und nicht ſo ferren, im Zuſprechen Troſt und Muth, ſeine Gnad und ſtarcke Hand gehet durch das gantze Land.

4. Augen-Luſt, und ſchnöde Freude, Uppigkeit, als Wuſt und Koth, vor den Augen GOttes meide, willt du ſeyn befreyt fürm Tod. Deinen Leib, das Faß der Ehrn, ſollt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dir für, für andern allen, das du thuſt, nur GOtt allein, mit dem Glauben, zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein: Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekommſt du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun, wilt du für dem HErren wandeln, dermahleins auch ſelig ruhn: Liebe Wahrheit Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitel Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb,

und Niedrigkeit: Nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag gedultig Creutz und Leid. GOtt thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, und an Chriſti Creutz und Tod, in ſein Wunden dich einſencke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit, zur gewünſchten Seligkeit.

David Boheme.

(780.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

WIe iſt es müglich, höchſtes Licht! daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen: Ich und mein armes Fleiſch und Blut, dir zu entgegen, eingen Muth und Hertze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein gantzes Leben? Was kan ich, wann ich alles kan? Was hab und trag ich um und an? Als was du mir gegeben.

3. Ich bin ein armer Mad und Wurm, ein Stroh-Halm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wann deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr! ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht: Du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich, bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand, ein einigs Guth ſoll nehmen.

6. Ich

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß, gethan, bin Sünden-voll gebohren; und wo du nicht, durch deine Treu, mich wieder machteſt loß und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren: Ach! laß, HErr JEſu! meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleuſſt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wann ich gleich, was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen: Dir ſey auch dafür Ehr und Danck, mein Heyland! all mein Lebenlang, und Lob und Preiß geſungen.

Paul Gerhard.

An die Welt, und Geld-ſchmeckende Seele.

(781.)

STeh doch, Seele! ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt: Dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weiſt du dann, wo du hinrenneſt, warum du d r Mühe machſt? Iſt es dann, das du bekenneſt, oder das du recht betrachſt? drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränckeſt dein Beginnen.

3. Ehr iſt Rauch: Willt du den fangen? Gold iſt nichts dann rothe Erd: Trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wann ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampff der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Guth vermehre: Laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fångt, wann er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenckt, und doch keinen låſſt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wirds heute fürgeſtreuet, biß du dich gefreſſen todt, bald ein andrer daran kåuet, bis er kom̃t in gleiche Noth, und diß alls ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Auch der Tod hat ſeine Pfeile auf dich långſtens ausgewetzt; eile! dich zu ſchicken, eile! eh er grimmig an dich ſetzt. Låſſt du dich im Eitlen finden, ewig wirſt du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, daß iſt dein, und ſonſt nichts mehr; Warum wollſt du dann viel trauren, um vergånglich Guth und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen.

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willt du auf der Erden ligen? kanſt du nicht in Himmel fliegen?

10. Willt du dich in Koth einſencken? Du biſt ja zum Reich erkohrn. Willt du dich zu GOTT nicht lencken? Der dir hat ſo offt geſchworn. So du dich nur willt bekehren, ſoll dein Freude ewig wehren.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hånde, lauff, o Seel! im Glauben lauff, ſende Muth, Gedancken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirff doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnådig zu dir kehret,

und dich zu ſich láſſet ein, freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trágt Verlangen.

13. O! ſo hilff, du hóchſte Stárcke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Krafft vermercke, daß ich dein Gefallen thu: Daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du muſt mich führen: Ich bin blind, erleuchte mich: Ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen móg zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilffſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helffen wird: Gib, HErr! daß ich dich móg ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich wird im Glauben faſſen.

(782.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

MEin GOtt! erſchaffen haſt du mich, zu deinem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich feſtiglich, kan doch nicht mehr erheben mein Hertz zu dir, ſtets für und für nach ſolchem Leben trachten: Es iſt mir Leid, daß in der Zeit ich ſolches nicht kan achten.

2. Wann Creutz und Trübſaal kommt heran, ſo laß mich nicht verzagen, dein Wort iſt, das mir helffen kan, mein Elend leicht zu tragen. Ich weiß ja wohl, wie daß ich ſoll mit dir, HErr JEſu! leben: Soll ich dann nicht, o du mein Licht! nach ſolcher Wohlfarth ſtreben?

3. Laß Fleiſches-Welt- und Augen-Luſt, in mir nicht lánger walten; Ein beſſers iſt mir ja bewuſt, daran ich mich ſoll halten: Laß meinen Sinn ſich ſchwingen hin zu dir, mit Freud und Wonne. Du

biſt

biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. Ach! ach! wann wird mein Bräutigam mich einmahl kommen heiſſen? Wann wird er mich aus dieſem Land und eitlen Leben reiſſen? Wann werd ich doch das ſchwere Joch von meinen Schultern legen? wann wird ſich mir doch thun herfür des Himmels Freuden-Seegen.

5. O! möcht ich, Armer! doch befreyt, von aller Angſt und Schrecken, dein unausſprechlich Herrlichkeit in jenem Leben ſchmecken. O ſüſſe Krafft! o Lebens-Safft! wann werd ich dich empfinden? Komm Ewigkeit, ich bin bereit, das Eitle muß verſchwinden.

(783.) Mel. Chriſtus! der uns ſelig macht ꝛc.

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du ſollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, JEſum Chriſtum hab ich mir auserwehlt, zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde: Eine Laſt, die für und für drucket mit Beſchwerde: Eine Flamme, die das Hertz giftiglich entzündet: Eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, kommt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet uns in Grämen, wann wir wollen Himmel-an, unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit Haaman in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gifft, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wen ſie trifft, wird durch ſie betro-

betrogen: Wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen Höl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt, als ein Rauch, als ein Dampff und Schämen? auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe? Kanſt genieſſen immermehr deines GOttes Güte: Wie ſoll dann das Irrdiſch noch dein Begierde ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt! mit deinem Miſt, du kanſt mich nicht laben, meine Freude JEſus iſt, wann ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, gibt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewuſt, wann ich mich ergötze in dem JEſu, der allein kan vergnüglich laben; Ohne dem iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, und mein höchſt's Vergnügen, mein Erd und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preiß, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt! fahr immer hin mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn, mehr als Gold, ergötzen: Mangelt Gold; ſo hab ich GOtt, es wird mir gelingen, ſollten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin

11. Bin ich vor der Welt veracht, und werd hie betrübet, ſo bin ich doch wehrt geacht bey GOtt, und beliebet: Menſchen Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum, vergehen: Bleibt mir nur des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen.

D.H.M.

(784.) Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

DEin Wort gib rein in unſer Hertz, laß, GOtt! es Früchte bringen: Laß uns empfinden Reu und Schmertz, in allen denen Dingen, die wider deinen Willen wir begangen haben, laß uns hier die Fehler wohl erkennen, und ſtets nach Tugend brennen.

2. Wann unſer Stündlein kommt herbey, ſo laß dein Wort uns bleiben: Mach uns dann aller Sünden frey, laß uns darauf einſchreiben, HErr! in das ew'ge Lebens-Buch, laß uns entgehn dem ew'gen Fluch: HErr Chriſt! auf deinen Nahmen laß uns einſchlaffen, Amen.

Um ein gut Gewiſſen.

(785.) Mel. JEſu! der du meine Seele ꝛc.

SChencke mir ein gut Gewiſſen, das alleine komt von dir: Mein GOtt! laß mich ſeyn gefliſſen, ſolches zu erlangen hier. Gib, daß mein Mund recht hier preiſe, mein Gewiſſen mich nicht beiſſe, und mein wahrer Ruhm doch ſey: Ich weiß mein Gewiſſen frey.

2. Dir, dir ſtehet mein Gewiſſen, und mein Leben offenbar: Hat die Sünd es ſehr zerriſſen, wie es leider! Sonnen-klar: Ach! ſo heile meine Seele und Gewiſſen mit dem Oele deiner Gnaden allermeiſt, gieß hinein den Heilgen Geiſt.

3. Ach!

3. Ach! ich habe mein Gewiſſen freylich offt geſetzt hindan, nichts von ſolchem wollen wiſſen, drum ſo klagets mich jetzt an; das betrübet mich vom Hertzen, tröſte mich in dieſem Schmertzen, wider GOttes Zorn und Grimm, und auch des Geſetzes Stimm.

4. Schreibe mir in mein Gewiſſen dein Verdienſt, das mir geſchenckt, daß mich gehen laſſen müſſen, die mich bis anher gekränckt: Zier es aus mit alle deme, ſo dir, JEſu! angenehme. Zeige, daß du die Handſchrifft haſt getilgt, die mich ſonſt trifft.

5. Schreibe mir in mein Gewiſſen Gnade und Barmhertzigkeit: Zu den Purpur-rothen Flüſſen deines Blutes es doch leit, waſch es da wohl ab von Sünden: Laß Vergebung mich bald finden, und wann ſolches reine gar, ſo gib, daß ichs auch bewahr.

6. Hab ich dann ein gut Gewiſſen, ach! ſo habe Freudigkeit ich bey GOtt, und zu genieſſen Freude auch im gröſſten Leid: Niemand darff mich dann verklagen, niemand darff von Furcht was ſagen, mich darff man verdammen nicht: Mein Gewiſſen mich frey ſpricht.

7. Hab ich nur ein gut Gewiſſen, welches rein durch Chriſti Blut, bleib ich wohl von Satans Biſſen, von der Sünd und Höllen-Gluth, und der Welt gantz unverletzet, Seelen-Friede mich ergötzet, die Welt wird mir Gall und Pein, GOtt erfreuet mich allein.

8. Hab ich nur ein gut Gewiſſen, iſt nicht Küch und Keller voll, ſchmecket ein geringer Biſſen, und ein ſchlechter Trunck mir wohl; Mit mir wandelt

auf der Erde, dann ein guter Reis-Gefährte: Keiner falſchen Zungen Stich alsdann hier verwundet mich.

9. Hab ich nur ein gut Gewiſſen, kan ich frölich ſchlaffen ein, lieg ich auch auf dieſem Küſſen, kan im Tod ich frölich ſeyn: Dieſes aber, und den Glauben, gib, und laß mir niemand rauben. Gib den Glauben für und für, und ein gut Gewiſſen mir.

Von der Unzertrennlichkeit von GOtt.

(786.) Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt ꝛc.

MEin GOtt iſt alleine mein, fahre hin, Welt-Weſen, kan ich gleich bey dir nicht ſeyn, hab ich GOtt erleſen, find ich gleich hier keine Statt, auf der Welt zu bleiben, wann mich GOtt nur früh und ſpath nichts von ſich läſſt treiben.

2. GOtt hat alles, und iſt mir alles auch hienieden, was ich wünſche für und für, ich bin wohl zufrieden, muß ich gleich von einem Ort zu dem andern wandern, weil ich lebe, heiſſt es fort, von der Stell zur andern.

3. Von GOtt treibet mich nichts ab, GOTT! mein ew'ges Erbe, gehet mit mir in mein Grab, mit ihm leb und ſterbe ich, es mag nun gleich die Welt ihr Guth auch hoch ſchätzen, ſie wird ſehen, wie es fällt, mich wird GOtt ergötzen.

4. Find ich ja kein Räumelein, das die Welt mir gönnet? thut, man, ob in Creutzes-Pein man mich nicht mehr kennet? anders gehts zu keiner Friſt, auf der Pilgrims-Reiſe, die Stadt, die zukünfftig iſt, ſuch ich nur mit Fleiſſe.

5. Zion, o du werthes Land! möcht ich doch mit Freuden, nach vollbrachtem Jammmer-Stand,

Trüb-

Trübſaal, Haß und Neiden, dich dort ſehen bald, ach bald! möchte mein Verlangen, mein GOtt und mein Auffenthalt! mich allda umfangen.

6. Mich verlangt nach dir, mein GOtt! ich bin dein, du meine, nimm mich, nimm auch meine Noth, du, und all das Deine, iſt nun mein, ich kan mit Fug keinen Mangel klagen, daß ich habe GOtt und gnug, will ich immer ſagen.

Von der Freude in GOTT, und in der Welt.

(787.) Mel. Chriſt, unſer HErr! zum Jordan kam ꝛc.

ICh weiß es wohl, mein Hertz! daß du nicht kanſt ſeyn ohne Freude, wo willſt du hin? Nun greiffe zu, zur recht und lincken Seite, hat eine Freude ſich geſtellt, die Freud in GOtt zur Rechten, zur Lincken ſteht die Freud der Welt, ſie ſtehen da, und fechten um dich, aus vollen Mächten.

2. Nun ſage, welcher willſt du ſeyn? Sie warten auf dich beyde, ey! welche willſt du, daß ſie dein? Zu ſolcher nur jetzt ſchreite. Schau! die Welt-Freude bringt den Tod, ſie iſt kurtz, elend, nichtig, betrüglich, üppig, voller Noth, und machet dich mit flüchtig, ja ſie iſt gantz untüchtig.

3. Die Freud in GOtt hingegen iſt rein, heilig, wahr, beſtändig, ohn Zweifel, Sorge, Trug und Liſt, ſie macht dich nicht abwendig von deinem GOtt, wie jene thut: Ach! die verbindet eben dich feſt mit GOtt, dem höchſten Guth, und kan vom ewgen Leben dir einen Vorſchmack geben.

4. Die Freude macht ohn Eckel ſatt, den Glauben ſie wohl ſtärcket, was man begehret, man da hat, wirds gleich nicht bald vermercket, ſie fähet ſich

im Elend an, bringt endlich wohl nach dieſen, viel tauſend Wonne auf die Bahn, ſie kan das Creutz verſüſſen, wann ihre Ströhmlein flieſſen.

5. Ja niemand wird zu ihrem Ruhm, gnug Worte können finden, ſie kommt aus GOttes Heiligthum, und iſt nicht auszugründen; erwehleſt du die Freude nu? Mein Hertz! ſo muſt du gehen, aus mir und aus der Welt, zur Ruh, in GOttes Hertz, und ſehen, wie du feſt kanſt beſtehen.

6. Daraus kanſt du die Freudigkeit, durch Glauben, in dich trincken, die Freude läſſt in keinem Leid und Elend dich verſencken. O Heilger Geiſt! du Freuden-Oel, mein Hertz will dich auffangen, es thut ſich auf, ja Leib und Seel hat nach dir groß Verlangen. Komm doch, komm doch gegangen!

7. Nimm mein Hertz, liebſter GOtt! von mir, und leg es hin zu Deinen, o! ſalbe, wie du willt, es dir, damit es, zu verneinen die Freude dieſer Welt, ſich gar zu dir allein hinkehre, und dort im Himmel immerdar die wahre Freude höre, und die, HERR! mir gewehre.

Um ein demüthiges Hertz.

(788.) Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr ꝛc.

THut der Hochmuth nimmer gut, ach! ſo fahre Hochmuth hin; Liebet aber GOtt Demuth, ſo beſitz ſie Hertz und Sinn: Hertz und Sinn nehm Demuth ein, Hochmuth komme nimmer drein.

2. Hochmuth hat die Engel bracht aus dem Himmel, in die Quaal: Hochmuth, ach! der hat gemacht, daß in ſchweren Sünden-Fall unſre erſte Eltern ſich ſelbſt geſtürtzet jämmerlich.

3. Hochmuth hat ſo manchen Held, der nichts hat gefragt

gefragt nach GOtt, gar elend'glich hier gefällt, und geſtürtzet in den Tod: Hochmuths iſt die Welt ſo voll, Hochmuth macht die Menſchen toll.

4. GOtt erzeiget denen Gnad, die demüthigs Geiſtes ſind, GOtt da ſeine Wohnung hat, wo er findet ſo ſein Kind, tröſtet und erquicket das, und hilfft ihm ohn Unterläß.

5. Wann doch auch mein Hertzens-Haus wäre, wie GOtt wollte hier; Hochmuth, ach! hinaus, hinaus, JEſus wohnet nicht bey dir, Hoffarth treibet GOtt hinweg, Demuth iſt zu GOtt der Steg.

6. Mein GOTT! gib ein Hertze mir, das dir gantz gelaſſen ſey, ſich verläugne für und für, und im Lieb und Leide frey, deinen Willen immerdar, ſich ergebe gantz und gar:

7. Das erkenn zu jederzeit, deine Herrlichkeit und Macht, ſein Elend und Nichtigkeit, und beweine Tag und Nacht, daß es dich nie recht begehrt, und ſey aller Straffe werth.

8. Reiß mein ſtoltzes Hertz, HErr Chriſt, von mir aus, gib mir hinfort ein Hertz, wie dein Hertze iſt, richte ſolches zu mein Hort, daß es dir und jederman, diene, wo es ſoll und kan.

9. Höchſter! der du worden biſt niedrig und der Menſchen Knecht, hilff, daß ich zu jeder Friſt, dir in Demuth folge recht. Schleuß in dein demüthigs Hertz, mein Hertz, o du Lebens Kertz!

(789.) Mel. Hör, liebe Seel, dir rufft der HErr ꝛc.

WAs ich begehr, das kan ich nicht in dieſer Welt erlangen, dieweil mir alle Krafft gebricht, ſolch groſſes Guth zu fangen.

2. Was Moſes hat ſo ſehr begehrt, will ich auch aus-

auserkieſen. Ach! HErr, wann werd ichs doch gewährt, dein völlig zu genieſſen?

3. Gern wolt ich ſehn dein Angeſicht, und dort mich ewig laben: All mein Sinn iſt dahin gericht, wann ſoll ich, HErr, dich haben?

4. Wie ſelig iſt das Menſchlich Hertz, ſo dir ſich, HErr, ergiebet, und ſich ſo wohl in Freud und Schmertz, in deine Lieb verliebet.

5. Zünd gantz ein Feuer an in mir, in deiner Lieb zu brennen, zu dulten alles, daß ich dir nur geb mein Lieb zu kennen.

J. M. Dillherr.

Von der Rechtfertigung.

(790.) Mel. Ach! GOtt vom Himmel ſieh darein ꝛc.

ACh! was für groß Elend und Noth iſt auf die Menſchen kommen? ach! wie würgt doch der bitter Tod die Böſen und die Fromm, ohn Unterſcheid, ja welches iſt erſchrecklich, o mein frommer Chriſt! der meiſt' Hauff wird verdammet.

2. Das macht die Sünd, die ſchnöde Sünd, darinnen wir empfangen, und die von uns hernacher ſind mit Wercken ſelbſten begangen. Denn Gottes ſtreng Gerechtigkeit ſchafft, daß Straff, Pein und ewigs Leid auf Sünde folgen müſſen.

3. Die Erb-Sünd wird zwar durch die Tauff in Chriſti Tod begraben: Die Wurtzel doch ſchlägt immer auf, und will den Vorzug haben: Die böſe Luſt ſich in uns find, darauf folgt alsdann würcklich Sünd, durch Satans Liſt und Reitzen.

4. Dann weil Sünd iſt, was dem Geſetz und GOttes Will'n zu wider: So ſtellt der Satan ſeine Netz den Chriſten hin und wieder: Ja der wohl meiſtens ſich

ſich befleiſſt zu leben würdig, nach dem Geiſt, den ſucht er mehr zu fällen.

5. Drum muß man ſtetig ſeyn bereit, recht ritterlich zu kämpffen: Damit man mög, bey rechter Zeit, die böſe Lüſte dämpffen: Dann wann die Luſt empfangen hat, gebührt ſie Sünd und Miſſethat, worauf Verdammnis folget.

6. Wann aber der Menſch Buſſe thut, und ſeine Sünd bereuet, und JEſum faſſet und ſein Blut, und ſich darinn erneuet, ſo will GOtt wieder gnädig ſeyn, und ihm erlaſſen Schuld und Pein, um JEſu Chriſti willen.

7. Doch hüt' ein jeder emſig ſich, daß er auf ſolche Gnade nicht ſündige, noch vorſetzlich mit Sünden ſich belade: Dann wer auf Gnade Böſes ſchafft, der wird mit Ungnad abgeſtrafft, hie zeitlich und dort ewig.

Von der Verläugnung.

(791.)

ERleucht mich, HErr mein Licht, ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht; Ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war, indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt' in ſtoltzer Ruh, und wuſte nicht von Sorgen vor dieſem; aber nu bin ich gantz voller Braſt, und mir ſelbſt eine Laſt; was vormahl meine Freud, macht mir jetzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmertzen, ſo viel mir ja bewuſt, mich liebt manch treuer Freund, mich überwind kein Feind, der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelen-Pein, es kommt mir

aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein, nur dieſes liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein JEſus biſt?

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen: Ich weiß, daß der allein, des Nahmens fähig iſt, der ſeine liebſte Lüſt, durch Chriſti Krafft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſt-Betrng, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob das ſchon genug, zur Glaubens-Probe ſey: Daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heyd, aus Furcht der Schande meid.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ihm ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Hertzen haſſt und ſpricht: Nur JEſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens-Wort, und dürſtiges Verlangen, HErr JEſu, ſey mein Hort, Verſöhner, HErr und Schild, und führ mich, wie du wilt, dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer das nicht gründlich meynt, des Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind, ſein Hoffnung-Grund iſt Sand, und hält zuletz nicht Stand, der einge Glaubens-Grund, iſt dieſer Gnaden-Bund.

10. Hie ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, HErr Chriſt, zu dir, jetzt habe: Weil ich doch bey nah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: Sagſt du hier-

hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an? ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm, ſolteſt du, dem König dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weis und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die gantze Welt erſchaffen und erhält?

13. Wann alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er Chriſtlich kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit, mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freuden-Haus, gantz, gantz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh, auch eine Thränen See.

15. Wünſcht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort ſchlichten, o liebe Seel! und ſag: Dir opffer' ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauff, und Geiſt, und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Hab und Guth.

16. Thu was du wilſt mit mir, laß mich nur recht zu richten, zu deinem Preiß und Zier, ein Vaß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheilget nun und dann, wohl mir, ſo iſts gethan.

(792.) Mel. Was mein GOtt will das geſcheh allzeit ꝛc.

HIlff mir, mein GOtt! hilff, daß nach dir vom Hertzen mich verlange: Und ich dich ſuche mit Begier, wann mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt, bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin, meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich, mit Reu und Schmertz, in

deine Gnad ergebe: Hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe. Für dir erſchein, hertzlich bewein hier alle Miſſethaten, die Hände fein laß milde ſeyn, dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpff in mir, daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde: Daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, auch mich kein Trutz, noch Eigennutz, von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere. Reiß' aus den ſchnöden Hoffarths-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd, ſich in mir find, das wolleſt du ausfegen: Laß allezeit Troſt, Fried und Freud, in mir, durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte die Hoffnung, die nicht wanck von dir, Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahr', auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket: Speiß' ab den Leib, doch daß er bleib aus Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey indem, was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz, und Heucheley, nicht werd' aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid, laß in mir nicht verbleiben, verſtockten Sinn, und Diebs-Gewinn, wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trette, den Armen helffe mit der That: für Freund und Feind ſtets bete, dien jederman, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort! biß ich von dannen ſcheide.

Ein anders von der Nachfolge Chriſti.

(793.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

JEſus, ſelbſt mein Licht, mein Leben, JEſus meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir. JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Hertz verderbet, wie feſt hält das Sünden-Band Leib und Seel, Sinn und Verſtand: Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibet Fleiſch und thut nicht gut.

3. Mein GOtt! hilff du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Boßheit frey.

4. Pflantz' in mein Hertz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht: Laß mich dir allein ergeben. Laß mich ſterben dieſer Welt. Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auff deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülff und Beyſtand leiſt. Laß mich deine Gnad und Seegen ſtets empfinden früh und ſpath, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Biß ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dann

dann, mit allen Frommen, deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

Von der Selbſt-Erkänntniß.

(794.) Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt rc.

JE höher du, o Menſche! biſt, ie mehr laß dich hernieder, GOtt, deiner Gaben Geber iſt: Gib ſie ihm danckbar wieder. Du gibſt ſie GOtt, wann du nur ſchlecht, dein Hertze für ihm beugeſt, und dich neigeſt, auch deinen Nechſten recht, in Demuth, Dienſt erzeigeſt.

2. So thut GOtt ſelbſt, er ſitzet hoch, und ſiehet tieff auff Erden. Wir ſind zwar böß, von ihm wir doch des Guten fähig werden. Er ſchüttet ſeine Gaben ab, ſein Geiſt muß reichlich flieſſen, auff uns ſchieſſen. Sein iſt all unſer Haab, die gibt er zu genieſſen.

3. So thät auch GOttes lieber Sohn: Uns Knechte hoch zu heben, ward er ein Knecht, litt Pein und Hohn, und ſtarb: Auff daß wir leben. Sein theurer Vorbott auch ſo thät, wolt nicht bey hohen Gaben, die Ehr haben, zu heiſſen ein Prophet, dem laſſet uns nachtraben.

4. So thut ein Baum, der reich an Frucht, wie hoch ſein Gipffel ſteiget, ſein Zweig das Niedrige doch ſucht, und ſich zur Erden beuget, ſo gar das auch ein kleiner Knab, kan Früchte von ihm reiſſen, und ſich ſpeiſen, mit ſeiner Aeſte Gab, das laßt uns auch erweiſen.

5. So pflegen ſich ins tieffe Thal aus hohem Berg zu gieſſen, die klaren Quellen ohne Zahl, und abwerts fort zu flieſſen. Demnach ſo ſag ich noch einmahl!

mahl: O Menſch! die Demuth übe, in der Liebe, wie Chriſtus dir befahl, ſo folgſt du GOTTes Triebe.

Von einem guten und unverletzten Gewiſſen.

(795.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

WEr iſt, der in böſen Tagen gern auch ruhig leben will? wann nur das Gewiſſen ſtill, ohne Beiſſen ohne Nagen: Mitten in der höchſten Pein, muß auch da der Himmel ſeyn.

2. Fängt hergegen an zu bellen, dieſer auffgeweckte Hund, wo er einmahl iſt verwund, da iſt recht ein Schmack der Höllen. Keine Welt-Luſt iſt ſo groß, die ſich ſolcher Angſt macht loß.

3. Marter, Schrecken, Reu und Zagen, folgt auf iede böſe That, die der Menſch begangen hat. O wie manchen hört man klagen, wanns nur einmahl iſt verſehn; Ach! wär das doch nicht geſchehn!

4. Du magſt ſchlaffen oder wachen dieſer Wurm der ſchläffet nicht, der dir offt den Schlaff zerbricht. Du magſt dich ſo fern wegmachen, als du in der Welt nur wilt, dennoch wird er nicht geſtillt.

5. Offt läßt ſich mit einem Biſſen, den man ihm wirfft in den Mund, ſtillen ein gezerrter Hund; Aber ein verletzt Gewiſſen, ruht nicht, wann ihm auch die Welt, gantze Tonnen Gold vorſtellt.

6. Ach! drum wilt du ruhig leben, du magſt arm ſeyn oder reich, niedrig oder hoch zugleich; Laß dein Hertz darnach nur ſtreben: Wo du geheſt aus und ein, halt doch dein Gewiſſen rein.

7. Laß dich nicht durch Feindſchafft ſchrecken, auch kein Freund ſey dir ſo werth, wann ers gleich

für

für Geld begehrt, dein Gewiſſen zu beflecken. Ließ man dich auch gar allein; halt doch dein Gewiſſen rein!

8. Hat dich GOtt gleich hoch geſetzet, über andre in der Welt; dieſes iſt, was GOtt gefällt, wanns Gewiſſen unverletzet. Du magſt Fürſt und König ſeyn, halt doch dein Gewiſſen rein.

9. Das wird deine Seel' erfreuen, wann gleich in der Welt zuletzt, Tod und Teufel an dich ſetzt. Soll dich nun der keins gereuen, in der letzten Todes-Pein: Halt doch dein Gewiſſen rein!

Vom Vergnügen in GOtt.

(796.)

Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr entbunden, von aller Sünd, durch Chriſt Blut und Wunden, was ich geſucht ſo lange mit Begier, das iſt mir nun durch Chriſti Tod gegeben, weil der Unſterbliche ſelbſt worden iſt mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr, wiewohl iſt mir.

2. O! groſſe Freud, die mich mit Luſt umhüllet, demnach ſein Will vom Vater iſt erfüllet, daß, wo er iſt, ich ſey auch allezeit, in reinem Himmels-Glantz mit anzuſehen, wo ſo viel tauſende der Heil'gen Engel ſtehen, und ſchauen deſſen Herrlichkeit, in groſſer Freud.

3. Ich bin vergnügt, dann dieſer Erden Sachen, wie ſchön ſie ſind, die kan ich frey verlachen; nichts irrdiſch iſt, das mein Gemüth beſiegt, ich kan mich keinem Menſchen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, was himmliſch iſt, beſchauen, und was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er

4. Er iſt mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebens-Brod, mit Freuden Wein und Oele, auff grüner Au werd ich von ihm geführt: Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erſchrecken, denn JEſus Chriſtus iſt bey mir, mein Stab und Stecken. Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird, er iſt mein Hirt.

5. Mir wallt das Hertz, wann ich in Lieb erwarmet offt ſpür und fühl, wie heiß er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmertz, auch Angſt und Seufftzen müſſen beyde weichen: O wohl kein Labſaal iſt mit dieſem zu vergleichen, weil voller ſüſſer Himmels-Schertz mir wallt das Hertz.

6. Ich geh und ſteh, ſo biſt du mein Begleiter, du machſt vor mir die Finſterniſſen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht erſeh, des danck ich dir, du reine Lebens-Quelle, daß du verwehrt, daß mich kein böſer Fall nicht fälle, und daß ohn Schmertzen, Angſt und Weh ich geh und ſteh.

7. O ſüſſe Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer ſich mit Sorg läßt von der Welt umtreiben, ich wehle mir kein ſolche Luſt wie du, du tolle Welt, ich hab was beſſers funden, ich bin, o Glück! an JEſu ſanfftes Joch gebunden, und lebe dannoch immerzu in ſüſſer Ruh.

8. Mein Speiß und Tranck iſt ſtets mit Luſt gemiſchet, und mein Gemüth wird täglich neu erfriſchet, mit Himmels-Krafft, damit ich nicht erkranck. Ich ſorge nicht, er weiß wohl, was auff Erden mir täglich nöthig iſt, das läßt er reichlich werden, und ſo genieß ich auch mit Danck mein Speiß und Tranck.

9. Ich ſchlaff gar ſüß, wann mich mein JEſus heget, und meinem Haupt die Lincke unterleget, dann hertzet mich die Rechte gar gewiß: Ich ſpühr im Schlaff, wie er mit Liebekoſen, mich ſtets erquickt, erfreu mit Lilien und Roſen, weil ich ſo ſtoltzer Ruh genieß, ſo ſchlaff ich ſüß.

10. Wann ich erwach, bin ich gantz unverrücket bey dir, mein HErr, o daß ich ſo entzücket dich halten mögt ſtets unter meinem Dach, daß ich dich allzeit fände bey mir ſtehen, laß, liebſter Bräutigam, mein Verlangen, doch geſchehen, auf daß ich freudig dich anlach, wann ich erwach.

11. Ich ſterbe nicht, nein, ſondern ich werd leben, und deine Werck verkündigen darneben, ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht, und weil du haſt den Tod ſchon längſt verſchlungen, ſo bin ich gleichfalls auch zu leben, durchgedrungen, ich leb und glaub an dich mein Licht, ich ſterbe nicht.

12. So leb ich fort und kan nun nimmer ſterben, denn du befreyſt mein Leben vom Verderben, biß du mich gar hinführeſt an den Ort, allwo ich überkleidet werde ſehen, die neue Himmels-Braut, Jeruſalem hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit mit allen Auserwehlten, die ungenannt ſind deine Neu-Vermählten, mit denen du, was dir vorher bereit, ietzunder wilſt die Herrlichkeit genieſſen, wo die Cryſtallen klare Ströhm und Waſſer flieſſen, beym Holtz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wann ich, in jener neuen Stadt dort oben, verklärt an-

anſchauen werd dich eins und drey, ja, ja, ich glaub, es wird nun bald geſchehen, daß ich dich Jehova werd loben, preiſen, ſehen, weil ich von allen Banden frey. Es bleibt dabey.

Von der Welt zu GOtt.

(797.)

WAs mich auff dieſer Welt betrübt, das währet kurtze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit, drum fahr' o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin, in Creutz und Spott, kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht, der auf ſie baut; wer aber traut, allein auf GOttes Treu; der ſiehet ſchon die Himmels-Cron, und freuet ſich ohn Reu.

3. Mein JEſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt, Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letzlich ſelbſt zerfällt: Ich bin ja ſchon mit GOttes Sohn, im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt, und hier beſchützt, ſein' auserwehlte Braut.

4. Ach! JEſu, töd' in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen wiederbellt: HErr nimm mich ſelbſt nur hin, und binde mich gantz feſtiglich, an dich, o HErr! mein Hort, ſo irr ich nicht in deinem Licht, biß in die Lebens-Pfort.

(798.) Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt ꝛc.

O Menſch! leg' alle Sorgen hin, und geh' in dein Gewiſſen, verſammle deinen gantzen Sinn, und laß dich nicht verdrieſſen, zu hören deines Her-

tzens-Sprach, denck deinem gantzen Leben nach: Es wird dich nicht gereuen.

2. Was du haſt wider GOtt gethan, bleibt andern zwar verborgen; doch klagt dich dein Gewiſſen an, und macht dir ſchwere Sorgen: Du trägeſt das Geſetz in dir, und richteſt du dich ſelbſten hier; ſo wirſt du nicht gerichtet.

3. Nichts iſt uns nach dem Sünden-Fall ohn Nachtheil überblieben, als des Gewiſſens Gegen-Schall, wann wir die Sünd verüben: Das rufft und ſchreyt uns heimlich nach, und weiſet uns der Höllen-Rach, wann wir nicht folgen wollen.

4. Es bleibt, was recht und unrecht iſt, in unſer Hertz geſchrieben, hier hilfft noch Trug, noch arge Liſt, man weiß, wie mans getrieben, und iſt uns ſolches Hertz-Geſetz, ein unvermeidlich ſtarckes Netz, das uns gar hart beſtricket.

5. So bald die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die Sünden, zuweilen pflegt man in der That die Reue zu empfinden, zuweilen ruhet auch die Straff und iſt in des Gewiſſens-Schlaff vom Tod nicht weit entfernet.

6. Iſt nun das Maß der Sünden voll, da fühlt man GOttes Grimme. Wer nicht büßt, wie er billig ſoll, der fürchtet GOttes-Stimme, die er liſt aus des Hertzens-Buch, und drücket ihn der ſchwere Fluch, damit er ſich beleget.

7. Wann uns dann unſer Hertz verdammt, daß wir für Furchten beben, ſo kränckt uns des Gewiſſens-Amt, weil wir im Jammer ſchweben, nach Troſt, nach Troſt iſt uns ſo bang, wir klagen: HErr, wie lang, wie lang verbirgſt du deine Gnade?

8 Iſt

8. Iſt aber das Gewiſſen rein, ſo leben wir in Freuden, die Unſchuld kan geſichert ſeyn, im Jammer und im Leiden, und weiß, daß ſie von GOttes Sohn, des Zutritts zu dem Gnaden-Thron, ſich endlich kan getröſten.

9. So laſſet uns doch mit Bedacht betrachten das Gewiſſen: Dann wer es nicht ſtets nimmt in acht, der wird es ewig büſſen, wer hier nicht, in der Gnaden-Zeit, die Sünd und Miſſethat bereut, kan dort nicht ſelig werden.

10. Mein GOtt! laß mich den Tempel ſeyn, von deinem Geiſt bewohnet: Halt mein Gewiſſen heilig ein, von deiner Gnad bethronet. Schaff du in meinem Hertzen Ruh, daß ich nichts Böſes denck noch thu, und ſtetig dir gefalle.

(799)

VErgnügter Sinn, wo geht dein Sinnen hin? Ich ſinn und trachte nur nach dem, was oben, da, wo mein Schatz, wehlt ihm mein Hertz den Platz, weit über alle Creatur erhoben, was drunten iſt und mir die Welt zufügt, mich nicht vergnügt.

2. Wohin gericht, vergnügtes Augen-Licht? das höchſte Guth hab ich im Geiſt erblicket, was unſichtbar, ſtellt ihm mein Glaube dar, ein Heyl, das unausſprechlich mich erquicket, mir bleib die Welt, mit ihrer Luſt, nur unbewuſt.

3. Was hörſt du dann, das dich vergnügen kan? Ich hör in mir die Wort des Lebens ſchallen; Troſt, Freud und Ruh, ſpricht mir der Tröſter zu. Des Bräutgams Stimm vergnüget mich vor allen, an böſen Schertz und eitlem Welt-Geſchwätz, mich nicht ergötz.

4. Was ſchmeckeſt du, daß dir bringt Labung zu? Ich eß die ſüſſe Frucht vom Holtz des Lebens, die grüne Au, das Mann' den Himmels-Thau: Wohl mir, ich trincke Wein und Milch vergebens. Die Leckerey, womit den Leib man füllt, den Geiſt nicht ſtillt.

5. Nun dein Geruch, woran hat der genug? Es iſt allein das werthe Freuden-Oele, die Balſam-Krafft, ſo Geiſt- und Odem ſchafft, die Himmels-Blum erquicket meine Seele. Die Welt behalt ihr Puder und Jaſmin, das haſſt mein Sinn.

6. Was iſt zuletzt, das dein Gefühl ergötzt? Mein Geiſt, von GOttes Geiſt gar ſanfft berühret, iſt hoch vergnüg, weiß nicht, wie ihm geſchicht; wird über ſich gleich als vom Wind geführet. O Himmels-Luſt! die nur allein empfind ein GOttes Kind.

7. Gehabt euch wohl, und bleibet Freuden-voll, O! ihr in GOtt ſo hoch-vergnügte Sinnen! bis ihr einmahl, gelangt ins Himmels-Saal, und ſelig abgeſchieden ſeyd von hinnen, da euch der HErr an ſeinem Freuden-Tiſch, ohn End' erfriſch.

Verachtung der Welt, und Verlangen nach dem Himmel.

(800.)

MEine Seel hier findet nicht, was erſättigt, ihr Belieben. Was der Himmel dort verſpricht, das iſt in das Hertz geſchrieben. Ich will dich, o Welt! verachten: Nach dem Himmel will ich trachten.

2. Meine Herberg nur du biſt: Hier wir wohnen nicht, wir wallen. Solte, wo man Fremdling iſt,

iſt, das Verweilen wohlgefallen? Halt mich nicht du Welt-Getümmel! dort mein Heimath iſt, der Himmel.

3. Jch muß dich du Marter-Höhl! Eine Mörder-Grube nennen: Wo man einer frommen Seel, nichts als Plagen pflegt zu gönnen. Solt mich nicht hinaus verlangen? Nur gen Himmel fortgegangen.

4. Wer kan haben Luſt zu dir, Welt, du Zucht-Hauß guter Hertzen? Man hat Müh und Arbeit hier, dient der Eitelkeit mit Schmertzen. Droben, wo die Sternen glaſten, meine Seele wünſcht zu raſten.

5. Hauß des Elends, du Spital! Kranck und arm ſind deine Gäſte. Ach! der ſchöne Himmels-Saal, der bewirthet auff das beſte. Wer wolt gern hier ſchmachtig liegen? dort iſt Gnüge und Vergnügen.

6. Welt! biſt du ein Kercker nicht? Ach! wer lieget gern gefangen? Jſts nicht beſſer, zu dem Licht, aus der finſtern Quaal gelangen, zu der GOttes-Kinder Leben, das mit Freyheit bleibt umgeben.

7. Jn dir find ich keine Ruh, Welt, du Toll-Haus tummer Seelen! Die dem Falle ſteigen zu, und viel Thorheit-Stuffen zehlen. Jch will mit den GOttes-Weiſen, nach des Himmels Ehrburg reiſen.

8. Solt mich laben hier dein Wuſt, Wüſte, Wildnis, Diſtel-Heide? Unluſt endet deine Luſt: Du vergiffteſt mir die Weide. Jn der Sterne Felde-reyen will ich meine Wünſche ſtreuen.

S. von Bircken.

(801.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

WElch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchafft eurer Seelen Heyl, wann kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen: Die Welt iſt toll, verführt, und bind't ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kömmt der Gedanck' gleich einem Werck zu ſtehen; ein eintzig räudigs Schaaf verdirbt den gantzen Stall: Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwehlt, viel HErr HErr-Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Boßheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apffel-Biß kont uns ſo hefftig ſchaden, und Chriſtus muſt' ſich ſelbſt in GOttes Zorne baaden; ein Bruch an deiner Tauff' ſpricht dir den Meineyd zu. Vielleicht kommt Tod und Erd in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten?

ten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſer Rechenſchafft bild man ſich kecklich ein.

8. Die gantze erſte Welt muſt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchafft; des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölffen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnde dancket nur, daß er vom Auſſatz rein. Ach möchten fünff doch klug und fünffe thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunfft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein und gemein, darff nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind. Es wird kein Hauß faſt ſeyn, da nicht verdammte ſind.

11. HErr GOtt! ſo offt ich diß nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adere und Gelencke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und hoffen, und weiß, daß deine Gnad' noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Schenck' deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahren Glauben ſchertzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilff ſiegen über das, was du ſchon über-

wunden, zerſtöhr des Teuffels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih' Gedult und Troſt im Kämpffen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitſchafft ſteh'n, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

(802.) O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Wohlan! wann Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nehmlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Das iſt: Der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Nahmen gibt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauff, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar offt und viel gebrochen? Haſt du als GOttes Kind dich, wie du

haſt

haſt verſprochen, in allem Thun bezeigt, dem guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleiſſig leß und höre. Ja, lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch offtermahlen finden. Find aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht die Beß'rung auch bey dir?

8. Ach du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werck und Sinnen wird offtmahls ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wann mans recht beſieht, nur lauter Heucheley.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſſen mich und trăncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würckung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leß und ſinge, ich geh ins GOttes Hauß; ſind das nicht gute Dinge? ſie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht't, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinen Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war: Wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wann du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, daß Stoltz und Ubermuth dein'n Sinn und Hertz regiere; wann an der Sanfftmuth Stell' ſich zeiget Haß und Neid: So biſt du dann gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden: Thuſt aber du auch mehr als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht ſo viel, was gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt: Biß daß die Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug: Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(803.) Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

VErſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nach gehet in Demuth und Gedult, in Sanfftmuth, Freundlichkeit, in Lieb' dem Nechſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht im Hertzen tieff verbor-

borgen, bricht als ein Glantz herfür, ſcheint, als der helle Morgen, erweiſet ſeine Krafft, macht Chriſto gleichgeſinn't, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpfft aus Chriſto Heyl, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nechſten wiedergeben: Dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet JESUM Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was GOtt im Wort zuſaget, drum muß der Zweiffel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh', wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteh't in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb', weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nutz und beſten iſt gemeynet, drum dringt die Liebe durch, auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß: Wer gläubig diß erkennt, wird bald in Lieb entzünd't, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nechſten eben: Droht er uns mit dem Tod; wir zeigen ihm das Leben: Flucht er, ſo ſeegnen wir; in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Cron.

8. Setz't uns GOtt auf die Prob, ein ſchweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen: Statt Murren, Ungeberd wird

das

das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Gut; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Krafft, vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus JEſu Safft.

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieh't die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet, denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet; erſt machet er gerecht; dann heilig, würcket Luſt zu allem guten Werck: Sieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O HErr! ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus, du biſt mein GOtt und HErr, bewahr' mich als dein Hauß.

Von der GOttes Gelaſſenheit.

(804) Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

SChaffs mit mir GOtt nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt: Du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wies deiner Weißheit wohlgefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauff hoffe ich.

2. Richt nur mein Hertz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt, gib, daß mir in dem Welt-

Getüm-

Getümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt! ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr! will ich bauen, mit dir bieth ich dem Feinde Trutz. Iſt GOtt für mich, und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, GOtt, als mein Vater, iſt mir Huld. Mein JEſus giebt mir Liebes-Blicke, und bürget wegen meiner Schuld; des heil'gen Geiſtes Gnaden-Schein ſoll Lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn. Will ſich ein Creutz bey mir einflechten, ich kans mit GOtt noch übergehn. Erblaßte Wellen ſchlagt herein, GOtt ſoll mein beſter Ancker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülffe iſt zu finden bey meinem GOtt, dem Lebens-Hort, ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem krafft-erfüll'ten Wort, das mir, wann mich das Creutz betrübt, das allerbeſte Labſaal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt, wirds doch im Himmel beſſer werden, darauff die Hoffnung bleibt geſetzt. Die ew'ge frohe Seeligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmels-Braut, ein Lamm, das auch auff wüſter Heyde dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülffe kömmt.

9. Du liebſter GOtt ſolſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn. Des Himmels Schatz

kan

kan überwügen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebens-Balſam an, daran ich ſtets mein Heyl gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kan. Weich, Schlange, mit dem Todes-Stich, des Weibes Saamen heylet mich.

11. Nun GOtt ich bleib dir gantz ergeben, ſteh' mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſeelig, darum bitt ich dich.

Creutz- und Troſt-Lieder.

Johann Arnds Creutz-Gebet.

(805.) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.

BArmhertz'ger Vater, höchſter GOtt, gedenck an deine Worte, du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopff an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier, nach deinem Wunſch, erweiſen, daß du mit Mund und Hertzen-Grund in Freuden mich ſollt preiſen.

2. Befihl dem HErren, früh und ſpath, all deine Weg und Sachen: Er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirff auf ihn hin, was dir im Sinn ligt, und dein Hertz betrübet, er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen; drum lieben Leut, hofft allezeit

auf

auf den, der völlig labet: Dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wann Trübſaal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen: Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen: Er ſoll bey mir im Schooſe hier, frey aller Sorgen, ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden, wann ſie ihm ruffen, ſteht er da, hilfft frölich überwinden all Angſt und Weh; hebt in die Höh, die ſchon darnieder ligen: Er macht und ſchafft, daß ſie viel Krafft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwar, wer meinen Nahmen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, des Bitte wird von GOtt erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet: So trett heran ein jederman. Wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt. Soll dann ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? ich ſag und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wann der Gerecht in Nöthen weint, will ihn GOTT frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſe wallen: Doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilfft ihm aus dem allen:

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind! verlaſſen, ſih, aber ſih, mit groſſem Glück und Troſt, ohn

ohn alle Maſſen, will ich dir ſchon die Freuden-Cron aufſetzen und verehren: Dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewigs Heyl verkehren.

10. Ach! lieber GOtt, o Vater-Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läſſt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Angſt erfahren? mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verliert ſein Licht vom Seufftzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange willt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich, Sorgen-voll, mein Hertz im Leibe quälen?

12. Willt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heyl magſt zu mir ſenden? Doch HErr! ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr! verlanget mich, im Jammer dieſer Erden, mein GOtt! ich harr und hoff auff dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr! deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire: Gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr auffſteig, und triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne: Darum, wann ich ja kämpffen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne: Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen. Leg auf, doch daß auch nicht das Maas ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles ſtürtzet: Du haſt ein Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet. HErr Zebaoth wirſt du, mein GOtt! genennt, zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſaalen: Wie kommts dann, daß du meine Seel jetzt ſincken läſſt, und fallen? Du ſtellſt und haſt dich, als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt, mit Schimpff und groſſer Schande.

17. Mein HErr! ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet. Du ſteheſt feſt, der du ein Licht hier bey uns angezündet, ja hier hältſt du, HErr! deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

(806.)

SEele! willt du ruhig ſeyn? ſoll in allen deinen Thaten dir dein Wünſchen treffen ein? laß allein den Höchſten rathen, ſeine Gnad iſt offen, es hat niemahls Leid betroffen dieſe, die von gantzem Hertzen auf ihn hoffen.

2. Weil dir ſelbſten unbewuſt, was dir mag zum Beſten dienen, ſuche an ihm deine Luſt, ſo wird dein Vergnügen grünen. Er kan niemand haſſen, der ihn gläubig weiß zu faſſen, und ſich ſeiner Vater-Sorg zu überlaſſen.

3. Dünckt dir deine Schuld gleich groß? will dich alles Unglück kräncken? ſtürmet Welt und Teufel loß, dein Vertrauen zu erträncken? laß das Schiff-

lein krachen, dein Erretter wird erwachen, Winde, Meer und Wellen endlich ſtille machen.

4. Iſt dir anfangs etwas bang? ſcheint die Hülffe zu verweilen? glaub, er ſchläffet nicht zu lang, weiß, wann er ſoll Troſt ertheilen. Alle Trauer-Stunden ſcheinen gleich als wie verſchwunden, wann man dieſen frohen Port des Heyls gefunden.

5. Fähret deine Zeit davon? ſie iſt auf ſein Buch geſchrieben, Sterben iſt der Sünden Lohn, deſſen niemand frey geblieben. Willt du widerſtreben? er iſt ja der Weg zum Leben, da uns GOtt will lieblich Weſen ewig geben.

6. Darum ruffe Freuden-voll, wunderbar ſind deine Rechte, dieſes, HErr! erkenn ich wohl, gib, daß ich, wie deine Knechte, ſtetig nach dir ſehe, und vom Hertzen vor dir flehe, daß an mir, zu aller Zeit dein Will geſchehe.

(807.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

TReuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekandt: Groſſe Schwachheit ich bey mir, in Anfechtung offtmahls ſpühr, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt! dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab; nichts von allen meinen Sorgen: Alles iſt, HErr! deine Gab: Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen gibſt du, wie dir mag gefallen.

3. O mein GOTT! vor den ich trete, jetzt in meiner groſſen Noth: Höre, wie ich ſehnlich bete,

laß

laß mich werden nicht zu Spott: Mach zunicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu! du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtöſſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glauben auch ſo klein, als ein kleines Senff-Korn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: Hilff du mir ſelbſt überwinden, ſo offt ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOTT von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud: Der du in mir angezündt, ſo viel Glauben ich noch find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt: Blas das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauff, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt! groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweifflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinem Stricke, den er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücke, darauff er ſinnt früh und ſpath: Gib Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus: Und ſo offt ich noch muß kämpffen, hilff mir meine Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf ſchwachen Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff und Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt! verzeuch doch nicht, eile, mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpff zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Klag und Plage haſt ſo gnädig abgewandt, nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Johann Hermann.

(808.)

WIe biſt du, Seele! in mir ſo hoch betrübt? dein Heyland lebet, der dich ſo treulich liebt, ergib dich gäntzlich ſeinem Willen, er kan allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach! harre nur auf GOtt, ihm dich vertraue, in Seel- und Leibes-Noth, der vormahls Hertze-Leid gewendet, der iſts, der noch die Hülffe ſendet.

3. Biſt

3. Biſt du im Erd-Creiß nicht hoch- und werth-geſchätzt, muſt du viel dulten, was Seel und Geiſt verletzt; bedencke, wer dem HErren trauet, der hat auf keinen Sand gebauet.

4. Biſt du in JEſu, in deinem Heyland, reich; kein Käyſer, König, iſt dieſem Reichthum gleich. Haſt du nicht, was dich hier ergötzet; gnug, wann der Himmel das verſetzet.

5. Sey doch zufrieden, o Jammer-volle Seel! wirff auff den HErren, was dich auch immer quäl, wer iſt jemahls zu ſchanden worden, ob ihn gedrückt des Creutzes Orden?

6. Drum, liebe Seele! wirff alles Trauren hin, gedultig leide, nicht kräncke deinen Sinn, ergib du dich hier GOttes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

(809.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen 2c.

KEinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele: In dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß doch alſo ſeyn, dann die zeitliche Freude bringt uns ewige Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen, ihm beſſer als mir bekandt, um Gedult will ich ſtets bitten, in all'n Anligen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Noth-Helffer ſeyn.

 4. Alles

4. Alles Glück und Ungelücke, das kommt allein von GOtt. Ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie kan er mich dann laſſen, der treu Noth-Helffer mein? Ja wann die Noth am gröſten, ſo will er bey uns ſeyn.

5. Reichthum, und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt: Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heiſſt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen, in meines Hertzens Schrein: Sein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ew'ger Angſt und Pein: Wie könnt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar, für ſolche Gnad: Ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt: Ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlieſſen diß ſchlechte Liedelein. HErr! durch dein Blut-vergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewige Gnaden-Cron.

(810)

ES kan nicht ſeyn, das feſte Band der Lieb iſt nicht ſo leicht zerriſſen: Ich halte dich, du treue Hand, aus welcher Stärck und Seegen flieſſen, von dir weicht nicht mein Liebes-Kuß, wann gleich der Mund erbleichen muß.

2. Biſt du in mir, und ich in dir, mein GOTT! wer

wer will uns beyde ſcheiden? die Trübſaal hat nichts trübs in ihr, ſcheinſt du, o Sonne! meiner Freuden. Mich quält kein Angſt noch Schmertzen nicht, wann mir dein Mund nur Troſt einſpricht.

3. Rauſcht die Verfolgung gegen mich, mit ihren ungeſtümmen Wellen: So gründ ich mich, mein Felß! auf dich, ſteh ich in dir, wer will mich fällen? Jagt mich die Welt gar aus ihr fort, die Liebe ſchifft zum Himmels-Port.

4. Will endlich Durſt und Hunger mir das Hertz, der Liebe-Burg, abzwingen? ich ſende Seufzer-Boten dir, mein Held! ſo läſſeſt du mir bringen, die Himmels-Taube, Lebens-Brod, und Waſſer, das befreyt vom Tod.

5. Mich hat zwar übel zugericht die Sünd, und nackend ausgezogen, doch ſcheidet auch die Blöſſe nicht, mir bleibt dein liebes Hertz gewogen, das mir ſelbſt zieht den Purpur an, indem ich himmliſch prangen kan.

6. Will die Gefahr mich dir, mein Licht! aus deinen ſanfften Armen reiſſen; ſo weiß ich wohl, du läſſt mich nicht, und ich will mich auch ſtets befleiſſen der Tapfferkeit, in Noth und Pein, mein Glaub ſoll Uberwinder ſeyn.

7. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben mich von dir mag ſcheiden, kein Engel nicht, du biſt mein GOtt, kein Fürſtenthum: Dann jene Freuden, und der geſtirnte Sieges-Crantz, verdunckeln allen Erden-Glantz.

8. Die Macht verlieret alle Macht, dich, Mächtigſten! mir abzukriegen; das Gegenwärtig ich nicht acht, und Künfftiges kan mich vergnügen: Dann du, mein

mein GOtt! allein biſt mir, was mich vergnüget dort und hier.

9. Ich laß dich nicht, und gehe fort, es ſey durch Tieffen oder Höhen: Ich laß dich nicht, o ewigs Wort! wann ich mich muß verlaſſen ſehen: Ich laß dich nicht, und liebe dich, der du zu erſt geliebet mich.

W. C. D.

(811.)

Stärcke mich, HErr! meine Stärcke, daß ich in dem Sieges-Wercke meines Kampffs nicht ſchläffrig ſey, noch der Muth mir mög erkalten, hilff mir halten und erhalten, ſtehe meiner Ohnmacht bey, durch dich endet ſich der Krieg, in dem Sieg.

2. Dann, wie können Palmen fehlen dem, o Held! und Krafft der Seelen, der mit dir zu Felde geht? Du kanſt ihm den Sieg's-Weg bahnen, und bey deinem Creutzes-Fahnen glänzt der Crone Majeſtät, die den Uberwinder ſchmückt, und beglückt.

3. Hilff mir dann auch überwinden, und die Macht der Feinde binden, die nach meiner Crone ſtrebt. Deine Krafft laß in mir ſtreiten, wann ſich Krieg auf allen Seiten wider mich, dein Kind, erhebt, und erhalt, dem Feind zu Hohn, mein Cron.

4. Trachtet er, dein Wort zu ſtehlen, mich mit Irrthum zu vermählen, der die Seelen-Keuſchheit fällt: Ach! ſo hilff, bey ſolchem Kriegen, mir in deinen Armen ſiegen, halt die Seele, die dich hält, kröne ſie mit Reinigkeit allezeit.

5. Will er ſieg-begierig rauben meines Hertzens Cron,

Cron, den Glauben, und mit dieſem jene Cron; Ach! ſo bitt ich bey den Wunden, die dein heilig's Haupt empfunden, von der Cron, am Creutzes-Thron, bitte, daß ich dieſe Zier nicht verlier.

6. Ich will in derſelben prangen, bis der Tod entfärbt die Wangen, und der Glaub dem Schauen weicht. Laß mich dieſe Crone führen, bis mich wird die Crone zieren, die mir deine Gnade reicht, dort, wo die Beſtändigkeit wird erfreut.

7. Will die falſche Cron der Sünden mir des Geiſtes Augen binden, mit dem Schimmer ihrer Luſt: HErr! ſo laß den Eyfer wallen, und von jener Crone fallen einen Strahl in meine Bruſt, daß ich halte, biß zum Grab, was ich hab.

8. Ey! wie will ich dann dort oben dich, mein GOtt! ſo freudig loben, in der Cron und weiſſem Kleid, und ein neues Siegs-Lied bringen, gleichwie die Gecrönten ſingen, nach dem Ruhm-vollbrachten Streit. Ach! hätt ich ſchon ausgekriegt, und geſiegt.

W. C. D.

(812.)

WIe wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wann ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus den Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu: Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wann mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wann ſie mir gleich will

Lieb erweiſen, bey einem freundlichen Geſicht: In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwehle, du bleibſt mein Freund, wann Freundſchafft weicht: Der Welt-Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärckſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moſes Eyfer drücken; blitzt auf mich des Geſetzes Weh; droht Straff und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deine Seiten-Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen; du biſt mein Heyl, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creutzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich: Du nähreſt aus den Wolcken-Brüſten, und labeſt aus den Felſen mich. Ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Seegen. Genug, wann ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt Ehr bezieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen, mir nicht; weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wann er, aus Mörder-vollen Hecken, gelanget in die Sicherheit? mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir dann, o Freund der Seelen! ſo wohl, wann ich mich lehn auf dich: Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt!

GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn! Weg, Welt! mit allen Schmeicheleyen, nichts kan, als JEſus, mich erfreuen, o reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

W.C.D.

(813.)

VErſiegle, Geiſt der Gnaden! in mir die Freudigkeit, die mich der Furcht entladen, kan ſtärcken in dem Streit, wann Welt und Hölle mich anblitzen, und ihrer Pfeile Schärffe ſpitzen, ja die mir zeigt, für das Gericht, ein Gnaden-volles Angeſicht.

2. Zeug du in meinem Hertzen, daß ich ſey GOttes Kind, und laß mich nicht verſchertzen, durch Boßheit frecher Sünd, ein ſolches Paradieß auff Erden, biß ich werd hingezucket werden, wo ich von allen Sünden loß, kan jauchtzen in des Vaters Schooß.

3. Erhalt in den Gedancken das Zeugnis in der Höh, auff daß ſie ja nicht wancken, wann der Begierden See erhebt die ungeſtümen Wellen, die deinem Willen wiederbellen, ſo wird bey ſolchem Stoß und Streit ſtets ſiegen die Beſtändigkeit.

4. Wird durch vergallte Zungen die Unſchuld hier gekränckt, und mir das auffgedrungen, woran mein Hertz nicht denckt; ſo zeige mir mit Troſt den Zeugen, vor dem ſich Erd und Himmel neigen, und ſchreib, bey wohl-vollbrachtem Lauff, im Buch der Redlichen mich auff.

5. Sollt ich mich endlich ſehen, durch Lügen, hart ge-

gedrückt: Laß mich als Lilie ſtehen, die Chriſti Unſchuld ſchmückt, die nichts Vergifftes in ſich heget, und in dem Schooß des Hertzens träget der Liebe Gold, das GOtt beliebt, und keinen Ruch der Rache gibt.

6. Wie freudig kan man ſterben, wo JEſus Unſchuld deckt, und ewiges Verderben die Seele nicht erſchreckt. Ach! laß mich dieſe Luſt genieſſen, und Troſt in mein Gewiſſen flieſſen, von dieſem Zeugniß, daß ich ſey von Schuld, in meinem Heyland, frey.

7. Wer will mich dann verklagen? Wer zeuget wider mich? GOtt ſelbſt, darff Satan ſagen. Mein GOtt! ich kenne dich. Ich weiß, wie dein Hertz-Lieb entbrennet, und werde auch von dir erkennet, nicht zum Gericht, dann Chriſti Blut zeugt, daß ich ſey kein Höllen-Guth.

8. O Freud! in Leid und Schmertzen, o Luſt! in Traurigkeit, o Labſaal! meinem Hertzen, mein Platz iſt mir bereit dort, wo die Cherubinen knien, dann JESUS will mich nach ſich ziehen: So zeiget er in ſeinem Wort. Ihr falſche Zeugen packt euch fort.

W. C. D.

(814)

FRiſch, friſch hinach, mein Geiſt und Hertz! auff JEſus Dornen-Wegen, bekrieget mich hier Leid und Schmertz, auff Siegen folget Seegen. Nur frölich auffgefaßt die leichte Liebes-Laſt, das Leiden dieſer kurtzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter JEſu! wohl, der Schultern

tern Stärck-Vermögen, du weiſt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſollſt aufflegen: Leg auff, ich halte dir, dein Will geſcheh in mir, dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

3. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein, durch Schmach, Gedult und Leiden, ſollt ich, mein JEſu! beſſer ſeyn, und hier in Roſen weiden? Der Himmels-Lilien-Glantz wächſt aus dem Dornen-Crantz. Dem, der den Rock des Creutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Hertzens Garten-Pracht, wann Sud und Nord ſtets ſchlieſſen? Nur das bewölckte Wehen macht, daß ſeine Würtze trieſſen. Indeſſen bleibſt du doch meine Sonn und Ruh! die mich mit ihrem Licht ergötzt, wann mich des Creutzes-Sturm benetzt.

5. Dann du, mein GOtt! biſt Sonn und Schild der Gläubigen auff Erden, die deinem Creutz- und Marter-Bild, hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit ihrer Cron erfreut, und der Gedult die Palmen bringt, die ſie, nach Sieg des Leidens, ſchwingt.

6. Mein Hertz kan dieſe Leidens-Ehr, o JEſu! faſt nicht faſſen: So komm, o Liebe Laſt! dann her, wer will ſein Wohl ſelbſt haſſen? Mit JEſu hier verhöhnt, mit JEſu dort gekrönt, mit JEſu hier ans Creutz gedrückt, mit JESUS Freude dort erquickt.

7. Wolan! ſo will ich in Gedult nach deinem Willen leiden. Der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Creutz erblick ich ſchon

die mir verheißne Cron. Du leuchteſt in Gedult mir vor: Ich folg, es geht zum Sternen-Thor.

W. C. D.

(815.)

BEſtrahle mich mit deiner Güte, ob ich gleich Staub und Aſche bin, nimm Seel, Hertz, Sinnen und Gemüthe, zum Opffer meines Danckes hin, ich kan dir ſonſt, mein liebſtes Leben! nichts, als mich ſelbſten, wieder geben: Verſchmähe nicht, was nicht mehr mein, indem es dein will ewig ſeyn.

2. Zerſchmeltz in reinen Liebes-Flammen, was noch in mir von Sünd und Welt, und laß durch deine Gnade ſtammen, aus dieſer Gluth, was dir gefällt. Ich will dich lieben, loben, preiſen, doch gieb hierzu, wie du verheiſſen, o Vater der Barmhertzigkeit! was mir noch fehlt in dieſer Zeit.

3. Ich muß es zwar, mein GOtt! bekennen, daß ich noch viel zu unrein ſey, ich muß mich auch unwürdig nennen der ſchon erwieſnen Güt und Treu, an die mein Geiſt mit Freuden dencket, und die mir auch noch täglich ſchencket, ja iede Stund und Augenblick, was nutz zu meiner Seelen Glück.

4. Jedoch, ob gleich noch trübe Flecken der Sünd an mir zu finden ſeyn: So wirfft die Sonn auff danckle Hecken auch ihren angenehmen Schein, und du kanſt, reiner GOtt! mich Armen nicht laſſen ohne dein Erbarmen: Begläntze mich, ſo weicht die Nacht, und alles, was mich heßlich macht.

5. Bin ich nicht werth der groſſen Gnaden, die deine Treu an mir gethan, ſo ſiehe doch mich Erden-Maden, als dein Geſchöpff, barmhertzig an: Ja,

Va-

Vater! wirſt du mich betrachten, in deinem Sohn, dem werth geachten, ſo muß dein Hertz durch ihn allein, mir gnädig und gewogen ſeyn.

6. Sey mir barmhertzig, wann ich flehe, GOtt, ſey mir gnädig! räche nicht: Sey mir barmhertzig, wann ich ſehe nach deinem Hülff- und Troſtes-Licht: Sey mir barmhertzig, wann ich leide: Sey mir barmhertzig, wann ich ſcheide von dieſer Welt, und ſtelle mich, nicht zum Gericht, mein GOtt! vor dich.

7. Ich zweiffle nicht, du wirſt erfüllen, was meine Seele wünſcht und ſucht, ich kenne deinen Gnaden Willen, und ſchmecke deiner Treue Frucht. Was du verſprichſt, iſt Ja und Amen, Barmhertzigkeit ziert deinen Nahmen, zeig mir ſie, HErr! nach deinem Wort, noch ferner hier und endlich dort.

W. C. D.

(816.) Mel. Aus meines Hertzens Grunde ꝛc.

O GOtt! dein Nahm iſt feſter, als wie das ſtärckſte Schloß. Die Welt hat ſchwache Neſter, ſie halten keinen Stoß des Unfalls redlich aus: Wer ihnen ſich vertrauet, hat in der Lufft gebauet ſein falſches Hoffnungs-Hauß.

2. Du biſt der Fels des Lebens, an dem des Todes Neid erkühnet ſich vergebens, o Grund der Ewigkeit! wie ſicher tratt der Fuß des Jüngers, ſonder Brücken, auff blauer Wellen Rücken, nach deiner Stimmen Gruß.

3. Recht ſelig iſt zu ſchätzen, der feſte Zuverſicht, auff deinen Bund kan ſetzen, dich, ſeiner Füſſe Licht und Weg, hat auserwehlt, die ſeinen Geiſt im Leiden, ſo wohl als Luſt und Freuden, durch Glauben anvermählt.

4. Der kan ſtets frölich lachen, es mag auch was da will für Noth ſich an ihn machen, er bleibt fein ſanfft und ſtill, ſchreyt kein verzagtes Weh, wann gleich des Windes Toben den tieffſten Grund kehrt oben, auff dieſer Lebens-See.

5. Wer mehr hat, als ſonſt keiner, und dich, o Kleinod! nicht, iſt doch der ärmſten einer, dem alles noch gebricht; Wer nichts hat als nur dich, du Auszug aller Gaben, hat alles, was zu haben, und lebet ewiglich.

6. Beſchehrſt du Glück? mit Dancken nehm ich es von dir auff: Nimmſt du es? ſonder Zancken, laß ich ihm ſeinen Lauff, wer weiß wozu es dient? offt fällſt du durch ein Wetter, des Fleiſches Roſen-Blätter, auff daß die Seele grünt.

7. Drum wie es ſich auch füget, um mich und meinen Stand, wiewohl bin ich vergnüget, o HErr! mit deiner Hand, hab ich nur deren Gunſt, und ſonſten nichts zu hoffen, iſt mir der Himmel offen, und über allen Dunſt.

Eraſm. Franciſci.

(817.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

WJe lang muß ich noch wallen, auff dieſer ſchnöden Welt, da Meſech unter allen den beſten Platz behält? wie lang ſoll ich noch wohnen, o Kedar! unter dir? wie lang werd ich noch frohnen, in deiner Hütten hier.

2. Darunter nichts zu finden, als manche böſe Schuld, als Moren-ſchwartze Sünden, als Ubung der Gedult, Verfolgung, Angſt und Leiden: Wenn werd ich Fremdling doch denn einmahl ſelig ſcheiden, von dieſer Plag und Joch?

3. Mit

3. Mit Freuden wolt ich laſſen die Sinnen-tolle Schaar, die Frieden pflegt zu haſſen, und küſſet die Gefahr der Höllen. Mein Gemüthe trägt Eckel für der Zeit. Wenn kommſt du? höchſte Güte! mit deiner Ewigkeit.

4. Sey doch, mein Hertz, zu frieden! der HErr verzeucht ja nicht, er läſt dich nur ermüden an dieſer Lebens-Gicht, daß du, mit wahren Thränen, nach deiner Vater-Statt dich hertzlich mögeſt ſehnen, die wahre Freuden hat.

5. Er ſchenckt, zum Liebes-Crantze, mir ſeine Dörner hier, daß meine Seel dort tantze, in ſeiner Roſen Zier. Recht ſollt er dann nicht kleiden, nach ſeiner Tracht, die Braut, ſo ihm durch bitters Leiden am Creutz-Altar vertraut?

6. Ich muß ihn drum erheben, daß er mich hat geziert mit Creutz, und mir gegeben, was Schmertz und Weh gebiert: Ich muß ihn billig preiſen, daß er auf enger Bahn alſo mich läſſet reiſen, zu ihm den Himmel-an.

7. Doch wird er endlich wenden, Angſt, Kummer, Pein und Noth, die rauhe Wallfahrt enden durch einen ſanfften Tod, er wincket mir von fernen, zum Reihen, durch ſein Wort, der Braut-Saal iſt voll Sternen, Ach! wär ich doch ſchon dort!

8. Komm, JEſu! nimm durch Glauben an dein gerechtes Blut, was niemand dir kan rauben mich, dein erkaufftes Guth. Ich ſeuftze für Verlangen nach deiner Schönheit Pracht. Mein Liebſter kommt gegangen! Welt, tauſend guter Nacht.

Eraſmi Franciſci.

(818.) Mel. Nun lob, mein Seel den HErren 2c.

ACh! GOtt! wer wird erlöſen mich viel-geplagten Menſchen doch, von allem ſolchen Böſen, das mich will treiben unters Joch? mein armer Geiſt muß ſtündlich zu fechten, ſeyn bedacht, iſt dann unüberwindlich, hier dieſes Todes Macht? der mir bey Leben wohnet in meinem Fleiſch und Blut, das, wann es wird verſchonet, nur trotzt mit frechem Muth.

2. Was iſt das für ein Leben, da man nie ruhig leben kan? da Sorg und Kummer ſchweben, da immer Sünd uns klebet an, wie Leim und Koth: Da Schmertzen, da Jammer, da Verdruß, und Widerwill zum Hertzen ſtets eilen, wie ein Fluß? Bald wirfft uns Kranckheit nieder, bald unſer Feind in Noth, und Untreu falſcher Bruder, ſolch Leben iſt ein Tod.

3. Jedoch, ſey liebe Seele! getroſt und ſtreite ritterlich, in dieſer Leibes Höle, denn dein Erlöſung nahet ſich, mit einer jeden Stunden, da haſt du alle Pein und Streit denn überwunden, wirſt ungeplagt mehr ſeyn. Auf dieſes harte Ringen ſolt du nach dieſer Zeit, bald Halleluja ſingen, dort in der Ewigkeit.

4. Inzwiſchen ſey zu kämpffen fein unverzagt, der Sieges-Held, dein Chriſtus, hilfft dir dämpffen die Feinde, die er ſelbſt gefällt, als er für dich gerungen, und Satans gantzes Reich, durch ſeinen Tod, bezwungen, mißlinget mir kein Streich, und ſolt ich ſorglich ſtreiten, flieh ich in ſeine Hut, zur Wunde ſeiner Seiten, die er mir öffnen thut.

5. Da trutz ich Satans Waffen, da geht von friſchem

friſchem an die Schlacht, biß daß ich bin entſchlaffen, im HErrn, dann iſt der Streit vollbracht. Dann hab ich zu empfangen, den groſſen Sieges-Lohn, dann ſoll mein Haupt recht prangen, in jener Ehren-Cron: Jn deſſen muß ich leiden, was GOtt mir auferlegt, und küſſe fein beſcheiden ſein Rüthlein, das mich ſchlägt.

6. Er wird, von dieſem Leibe des Todes, ſelbſt erlöſen mich, drinn ich gedultig bleibe, bis er mich holt und nimmt zu ſich, bey ihm zu triumphiren, gantz frey von aller Noth, da, wo mich nicht darff rühren, die Sünde, noch der Tod, da ſoll das Hertz uns leben: Jhm ſey zu dieſer Zeit, Preiß, Ehr und Danck gegeben, und auch in Ewigkeit.

E. F.

(819.)

ES traure wer da will, ich will mich freuen, und weder Noth, noch Tod, noch Teufel ſcheuen: Dann JEſus crönet mich mit lauter Gnaden, mir kan kein Creutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an, auf allen Ecken? es ſoll doch ſolches Leid, mich nicht erſchrecken: Denn JEſus liebet mich in allen Gnaden, mir kan kein Ungemach, kein Ubel ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld und Guth, nicht Ruhm und Ehre? kränckt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre: Denn JEſus füllet mich mit lauter Gnaden, mir kan kein Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hier gantz verlacht und muß mich ſchmiegen? werd ich doch ewiglich nicht unterligen: Denn JEſus hilffet mir in allen Gnaden, mir kan zur Herrlichkeit kein Schmach nicht ſchaden.

5. Schwebt auf der gantzen Welt nur Schmertz und Leiden? ſo lebt mein Geiſt und Hertz in ſüſſen Freuden: Dann JEſus ſtärcket mich in allen Gnaden, die Trübſaal dieſer Zeit kan mir nicht ſchaden.

6. Und wann die Feinde noch ſo ſchrecklich toben; ſo bleib ich wohl verwahrt, und aufgehoben: Dann JEſus decket mich in allen Gnaden, er iſt mein Schirm und Schild, wer will mir ſchaden?

7. Was frag ich nach der Welt und ihr'n Schätzen! mich kan mein reicher GOtt vielmehr ergötzen. Dann JEſus bleibet mir, in allen Gnaden, darzu mein Himmelreich, was kan mir ſchaden?

8. Muß endlich Leib und Seel von hinnen ſcheiden: So fahr ich frölich fort zu Gottes Freuden: Denn JEſus leitet mich in allen Gnaden, und bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

9. Nun traure, wer da will, ich will mich freuen, und weder Noth, noch Tod, noch Teufel ſcheuen: Denn JEſus krönet mich, mit lauter Gnaden, mir kan kein Creutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

(820)

Es mag mir gehen, wie es will, nichts mehr wird mich hinfür betrüben, ich halte GOtt dem Höchſten ſtill, wie ihm's gefällt, ſoll mirs belieben. Auf ihn hab ich gericht all meine Zuverſicht, es kan mir fehlen nicht.

2. Muß ich ſo manche Creutzes-Laſt allhier auf dieſer Erden tragen: So find ich doch bey JESU Raſt, der lindert auch die ſchweren Plagen, daß ſie erträglich ſind, und ich ſein Hülffe find, bleib Gottes Gnaden-Kind.

3. Will ſchon die Sorge quälen hier, und ängſten

ſten mich in dieſem Leben; ſo bleibt doch JEſUS meine Zier, ihm hab ich mich ſchon längſt ergeben, in allem Ungemach befehl ich GOtt die Sach, ihm bleibt allein die Rach.

4. Mein Leben iſt ein Kampff und Streit, doch hilfft mein JEſus kräfftig ſtärcken, daß ich ſein Hülff noch allezeit, im ſchweren Creutzes-Kampff, kan mercken. Ich ſeh, im Glauben, ſchon des Himmels Gnaden-Lohn, die ſchönſte Ehren-Cron.

5. Die Welt braucht manche Schlangen-Liſt, und wolte mich auch gern betrüben, ich halte mich zu JEſu Chriſt, der will mich allzeit hertzlich lieben, und ſchwing mich aus der Welt, ſo nur ein Jammer-Feld, hinauf ins Himmels-Zelt.

6. Die Sünde macht mir offtmahls bang, allhier in dieſer Leibes-Höle, ich ſeuftze, JEſu! wie ſo lang? ach! rette du mein arme Seele: Er ſpricht: Nur hab Gedult, vergeben iſt die Schuld, du bleibſt in GOttes Huld.

7. Des Satans ſeine feurig Pfeil, die wollen auch ins Hertze dringen, allein ich nur zu JEſu eil, der hilfft mir allzeit tapffer ringen: Iſt Satan noch ſo wild, ihn ſchlägt der Glaubens Schild, treibt weg das ſcheulich Bild.

8. Wohlan! o Tod! du ſchreckſt mich nicht, ich lig in meines JEſu Armen, er bleibt mein beſte Zuverſicht, in ſeiner Lieb kan ich erwarmen. Ach, JEſu! mich bald führ hinauff zur Himmels-Zier, ich bleibe ſtets bey dir.

Joh. Fr. Bien.

(821.)

SEelig, ja ſeelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach

dieſer Vergänglichkeit pfleget, mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hier was um JEſum erdultet, droben im Himmel wird reichlich verſchultet.

2. Zeitliche Freuden ſind leidige Freuden, ſchänden, verſchwenden die ewige Luſt: Irrdiſche Wonne ſich endet in Leiden, ſendet die Seelen zum hölliſchen Wuſt: Zeitliche Freuden, geſchwinde verſchwinden, ewige Wonne im Himmel wir finden.

3. Zeitliche Haabe, iſt nichtiges Haben, lauter unſchätzbare Schätze ſind hier: Güldene Klumpen die Seele nicht laben, ſie ſind zu eitel, zu edel ſind wir. Irrdiſche Bürden uns hindern von gehen, himmiſche Güter uns beſſer anſtehen.

4. Zeitliche Würde bebürdet mit Sorgen, Ehre der Erden iſt Schatten und Schein, Hochmuth macht Haman am Galgen erworben, Stoltze bald ſtolpern, ſich ſtürtzen in Pein: Wer ſich ohn widern hier niedrigt auf Erden, dorten im Himmel erhöhet ſoll werden.

5. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, Chriſten erkennen unmöglich zu ſeyn. Dieſer Zeit Leiden, bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freude, bringt ewige Pein: Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

6. Zeitliche Plagen ſind leichtlich ertragen, gegen der ewigen hölliſchen Quaal: Dieſer Zeit Plagen, uns ſchlagen und jagen, hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Leiden ſich endet behende, himmliſche Freude währ't ewig ohn' Ende.

7. Dieſer Zeit Schmertzen im Hertzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Hertzen ſind brennende Kertzen, ſo uns erleuchten die

himm-

himmliſche Bahn. Seelig, wer alles um JEſum erdultet, droben im Himmel wirds reichlich verſchuldet.

8. Endlich nach dieſer Zeit Schmertzen und Leiden, werden wir, welches gewiß wird geſcheh'n, ſcheiden vom Leiden und Neiden, zur Freuden, welche kein ſterbliches Auge geſehen, die uns dort allen aus Gnaden wird geben, JEſus, die Warheit, der Weg, und das Leben.

Joh. Flittner.

(822.)

LEbt jemand ſo, wie ich, ſo lebt er ſeliglich: Was ich ſucht alle Stunden, hab ich nun einſt gefunden, ich bin der Sorgen loß, und ſitz in JEſu Schoos.

2. Ich aß das Thränen-Brod, und grämte mich ſchier tod, ich liß das Welt-Getümmel, und hat hinauf gen Himmel mein Hertz und Sinn gericht, allein ich fand ihn nicht.

3. Die Welt trang auf mich zu, verſprach mir ſüſſe Ruh, die Wolluſt, güldne Zeiten, die Hoffarth, Herrlichkeiten, die Augen-Luſt, viel Guth, zu lencken meinen Muth.

4. Fahr, Welt, fahr immer hin, ſprach ich in meinem Sinn, dann deine Lieblichkeiten, verblühen mit den Zeiten, bey dir iſt kein Gewinn, fahr, Welt, fahr immer hin.

5. Kaum war diß Wort gedacht, da mirs ſchon Freude bracht, er gab ſich zu genieſſen, mit tauſend Liebes Küſſen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein du Thränen-Bach, das Hertz erzwungne Ach, jetzt kommt nach bitterm Leiden,

mit vielen ſüſſen Freuden, JEſus, der liebſte Freund, den meine Seele meynt.

7. Mein Seufftzen iſt erhör't, mein Weinen iſt gekehrt in Lachen, mein Betrüben, in ſüß erwünſchtes Lieben. Der Himmel tröpffelt ab die werthe Seelen Gab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo ſüſſe ſeyn,, je bittrer im Betrüben, je ſüſſer in dem Lieben. Wer wandelt mir die Zeit, in völlig Ewigkeit?

9. Diß quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kan erlöſet werden. Ach reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit genieſſe dieſer Freud.

10. Ich bin des Lebens ſatt, von vielem Creutze matt, die Erde macht mir bange, mein JEſu! wie ſo lange! ach nimm mich aus der Welt, ins güldne Himmels-Zelt.

D. H. M.

(823.)

LEbt jemand ſo wie ich, ſo lebt er jämmerlich, worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erſcheinen, was ich ſuch mit Begier, verbirget ſich vor mir

2. Im Himmel iſt das Guth, darinn mein Hertze ruht, hinauf ſteht mein Verlangen, dich, JEſu, zu umfangen, ich ſuch und finde nicht, was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan ſteht meiner Lieb nicht an; Die Welt mit ihren Schätzen kan mich doch nicht ergötzen, die Wolluſt dieſer Erd iſt keiner Liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine Zeit weg treibt, was meine Seele nehret, was keine Fluth verzehret,

zehret, und keine Gluth verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb, und werd gequält! dann was ich hab erwehlt, gibt ſich nicht zu genieſſen! wie ſollte nicht verdrieſſen, ſtets lieben ohne Frucht, nicht finden was man ſucht?

6. Wie lang hab ich geweint, weil mir kein Troſt erſcheint! wie lang hab ich geklaget, daß mich die Liebe plaget! ſtund nicht mein Hertz und Sinn, nach JEſum immerhin?

7. Ach Himmel! thu dich auf, ich komm in vollem Lauff, laß mich nur einſt erblicken den, der mich kan erquicken! Ach JEſu! laß mich ein, war offt mein Seufftzerlein.

8. Umſonſt iſt alles doch: Ich muß am ſchweren Joch des Lebens länger ziehen, umſon ſt iſt mein Bemühen; Was mir ſollt ſüſſe ſeyn, das bringet bittre Pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn zu lieben und zu ehrn, den meine Seele liebet, ob gleich die Lieb betrübet, ob ich ſein nicht genieß, iſt doch das Lieben ſüß.

10. Der Wille bringt die Cron, iſt ſonſt kein andrer Lohn, das ungeſtillte Sehnen, vermiſchet mit den Thränen, muß mitten in der Pein, ein ſüſſes Labſaal ſeyn.

(824.) Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund rc.

NOch dannoch muſtu drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird des ſüſſen Tröſtes Glantz ſchon wieder laſſen blincken; Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen was er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt dann diß unſer erſtesmahl, daß wir betrübet

bet werden? was haben wir als Angſt und Quaal bisher gehabt auf Erden? wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt, ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wann er uns Unglück ſendet, als ſolte drum ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Dann das iſt unſer Fleiſches Muth, wann wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben; wir ſind von Erd und halten werth, vielmehr, was hier iſt auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn und läſt uns weh geſchehen: Er nimmt offt, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güte Macht, die wir bißher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: Wen er umfäht mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr! wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade: Reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Dann Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wann wir erligen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen: Diß iſt die

Hand,

Hand, die uns erhält; wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wann auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerſchöllen. GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt wahr, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffſt du auch an ſeiner Krafft gar keinen Zweiffel haben. Wer iſts? der alle Dinge ſchafft: Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wann iedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich ſeyn? ſo ſolt du gleichwohl wiſſen: GOtt raumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß' einſchlieſſen, in unſers Sinnes engen Stall: Sein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, wann wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen: Und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, den du, wann du ſein Heiligthum, wilt ſehen, ihm muſt geben.

Paul Gerhard.

(825.) Mel. Der Tag iſt hin, Mein JEſu ꝛc.

ACh! ſchone doch, o groſſer Menſchen-Hüter: Ach! ſtraffe nicht, barmhertziger Gebieter: Ach! rechne nicht, wer kan vor dir beſtehn? Ach! zürne nicht, ich will doch zu dir gehn.

2. Ach! zürne nicht, in JEſu will ich kommen, hat der nicht, HErr, die Straffe weggenommen? Er iſt am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt, hat er es vollenbracht.

3. Ach!

3. Ach! rechne nicht, auff tauſend muß ich ſchweigen: Ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, auff meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind gedultig ſchweigen ſtill.

4. Ach! ſtraffe nicht, du ſonſt verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer: Da iſt dein Sohn, der ſtehet für den Riß: Da iſt der Bürg', der hat bezahlet diß.

5. Ach! ſchone doch, ich bin nur Aſch und Erden, ein leichtes Blat, das bald zu Staub wird werden. Was nutzet doch, zu treten auff die Blum? Was bin ich? HErr! Gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind! hinfort verlaſſen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfaſſen; Sey nur getroſt, hab einen friſchen Muth, es iſt bezahlt, durch meines Sohnes Blut.

(826.)

ACh! daß doch mein Heyland käme, eilend käme, und mich aus der Angſt wegnähme, Angſt wegnähme. Ach! daß er das harte Joch nähme meines Leides doch. Leid es doch.

2. HErr! ich heiſſe dich willkommen. Ich will kommen. Ach! es dient zu meinem Frommen. Einem Frommen. Du, du kanſt nach deinem Brauch. Kan ich Creutz vertragen auch? Tragen auch.

3. Mein Creutz iſt, denck, eine Plage. Keine Plage. Nicht? da ſchwer ich freylich trage? Weil ich trage. Du trägſt, ich im Ungemach muß auch viel ertragen, ach! Trage nach.

4. Niemand ſeh ich mir beyſtehen, hier beſtehen, muß

muß zu Grunde vollend gehen. Wohl entgehen. Wer will Freund ſeyn, gibet Rath, und erweiſet minder That, in der That.

5. Mir man macht viel Leides eben: Leid es eben. Ich muß wie in Auffruhr leben. Ruh erleben. Mir mein Feind will widerſtehn, und auf mich voll Haſſes gehn. Laß es gehn.

6. Laß, o HErr! zu deinen Frommen, einen Frommen, mich in Aengſten ſchreyend kommen, ey! entkommen. Laß Gottſeligkeit bey mir ſeyn, und mich ankleben ihr. Leben hier.

7. Jedoch muß ich hier erſterben, hier erſt erben, ja dort, wo es voller Erben, wohl ererben. Loben GOtt, dem nichts gebricht, meinen JEſum laß ich nicht, haß ihn nicht.

8. Sollt ich ihn wohl haſſen können? Laſſen können! Laß mich nach mit Reuen ſinnen, treuen Sinnen. Treu iſt GOtt, ich nicht nach Pflicht, jedoch JEſum laß ich nicht, haß ihn nicht.

Ein anders von Verſchmähung der Welt.

(827) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

DJe Welt kan mich nicht leiden, ſie ſchmähet Nacht und Tag, ich muß ihr Gut-ſeyn meiden. Frag aber nichts darnach: Es habens wohl erduldet, die beſſer ſind als ich, die das gar nicht verſchuldet, warum ſie haſſet mich.

2. An mir iſt gnug zu ſchelten, daß weiß ich freylich wohl, muß es auch ſelber melden, ich thu nicht, was ich ſoll: Ich bin ein Menſch, und allen Gebrechen zugethan, der gar zu leichtlich fallen, und irre gehen kan.

3. Sie aber iſt der Sünden und aller Laſter Knecht,

Knecht, kein Arges iſt zu finden, das ihr nicht wäre recht; darum, wann ſie mich haſſet, ſo wird dardurch bekandt, daß ich nicht mit verfaſſet in ihrem Freundſchaffts-Band.

4. Sie ſuchet ihres gleichen, die Heuchler, für und für, die aufgeblaßnen Reichen, ſo wohl ſpendiren ihr, die nur von auſſen gleiſſen, und ſind voll Sünden-Wuſt, die groß und mächtig heiſſen, und pflegen ihrer Luſt.

5. Die könnens ſtets recht machen, die falſch geſinnet ſeynd, die, wann ſie lachet, lachen, und weinen, wann ſie weint. Kan ich nun nicht mitſpielen, und lernen dieſe Kunſt, ſo muß ich freylich fühlen ſtets Feindſchafft und Ungunſt.

6. Die mich nicht ſoll betrüben, ſie werde gleich vermehrt, weil ihr Haß und ihr Lieben mir iſt in gleichem Wehrt. Sie mag mich wohl verſuchen, und läſtern immer frey, ihr Segnen und ihr Fluchen gilt bey mir einerley.

7. Ich kan gar wohl vergeſſen die Freundſchafft dieſer Welt, wann mich nur unterdeſſen mein liebſter GOtt behält in ſeiner Gunſt und Gnaden: Ach! wann ich habe GOtt, ſo kan mir doch nicht ſchaden der Welt Gram, Hohn und Spott.

8. Soll aber ich verrichten was Gutes, GOtt! mein Licht; ſoll ich die Welt vernichten; ſo hilff, ſonſt kan ichs nicht, will ich ihr etwan trauen, ſprich ihre Falſchheit aus, komm ich in ihre Klauen, ſo reiſſe mich heraus.

9. Wann mich ihr Gifft will tödten, ſo gib mir doch Gedult, und daß ihr böſes Reden ſey auſſer mei-

meiner Schuld. Ich bin gar wohl zufrieden, die Welt ſey nur mein Feind, ich kan den Trutz ihr bieten, ich weiß, GOtt iſt mein Freund.

(828.)

BEtrübtes Hertz, biß wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen: Es wird noch alles werden gut, all dein Weinen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln, in gar kurtzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hat ein Luſt an dem Schreyen der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen, in ihrem Hertzenleid, ſondern daraus erretten.

3. Wann dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen: So zweiffel nicht, ſondern glaub feſt, wolte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt-Lauff, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken: Es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuchen an ein'm Stecken, David ſpricht: Ich bin geweſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu offt ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen. Wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilfft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein andre Art, was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrucket hart, das pflegt er groß zu machen. Die Stoltzen ſtöſſet er vom

vom Stuhl, gibt ihn'n zu Lohn der Höllen-Pfuhl, der ſtets vom Schweffel brennet.

7. Darum, mein Seel! verzage nicht, halt feſt auff GOtt den HErren, ob dir ietzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid es geren: Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt wird heimſuchen die Leut, die dich ietzund betrüben.

(829.) Auf, auf, mein Hertz! und du mein ꝛc.

DU fromme Seel ſollſt hier in dieſer Welt, ein Angſt-Furch ſeyn des rauhen Pfluges Feld: Ein Land, das ſich muß laſſen offt zerreiſſen: Ein Bein, das ieder Hund und Wolff will beiſſen.

2. Du liebe Seel, biſt einer Roſen gleich, ſo ſchräncken ein die ſcharffen Dornen-Sträuch: Du biſt die Taub, nach der die Habicht ſtreben, die Turtel-Taub in einem Trauer-Leben.

3. Du theure Seel, biſt hie die Scheib und Ziel, wohin die Welt die Pfeile richten will: Du biſt der Zweck, daran die Böſen hängen, viel Spott und Hohn, die Arme zu beträngen.

4. Du werthe Seel, ich heiß dich einen Kahn, im Meeres-Sturm geworffen Felſen-an; Du biſt ein Schiff, getrieben an die Klippen, die ſtrengen Wind dich in die Höhe wippen.

5. Du ſtille Seel, muſt hören manchen Hohn, der Spötter ſingt dir einen falſchen Thon in deinem Leid, und ſpricht, du ſolt vergeſſen der Angſt: Er ſey wohl auch darinn geſeſſen.

6. Du matte Seel, dich tröſt des Böſen Mund, und meynt es doch nicht von des Hertzens-Grund. Er klaget dich, und kan dir lieblich ſchmeicheln: Mein glaube nicht, es iſt ein ſchnödes Heucheln.

7. Du treue Seel, es gibt dir gute Wort der Heuchel Freund und führt dich an den Ort, ſein Reden iſt: Ich liebe dich von Hertzen. Ach! traue nicht, es iſt betrüglichs Schertzen.

8. Du fremde Seel, du biſt nur hier ein Gaſt, dann keine Stätt, die bleibet, du hier haſt, des Landes-Hund dich hefftiglich bebellen, und wünſchen dich hin in die tieffe Wellen.

9. Du ſchlechte Seel, dem ſo beliebt der Pracht, in ſeinem Aug dich ſchändet und veracht. Er ſagt: Was ſoll der Schlechte bey dem Hohen? nur immer weg von dieſer Stell geflohen.

10. Du arme Seel, du biſt ein ſchlechtes Licht dem reichen Volck, in ihrem Angeſicht; Sie lachen dein, und ruffen: Dieſes Armen mag wohl ſein GOtt ſich, ohn Verzug, erbarmen.

11. Du fromme, liebe, theure, werthe Seel, du ſtille, matte, treue, dich nicht quäl, du fremde, ſchlechte, arme, dich erhebe zu deinem GOtt, und denck, daß er noch lebe.

12. Es lebt dein GOtt, dein JEſus, GOTTes Geiſt, die Dreyheit lebt, die ewig ſey gepreißt: Nach dieſem Leid, Streit, Angſt und Unterdrücken, wird dich dein GOtt in Ewigkeit erquicken.

D. Gottfried Händel.

(830)

WOhl mir, JEſus! meine Freude, lebet noch, und ſchafft mir Ruh, wann ich Angſt und Trübſaal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey JEſu halten: JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall

 trag

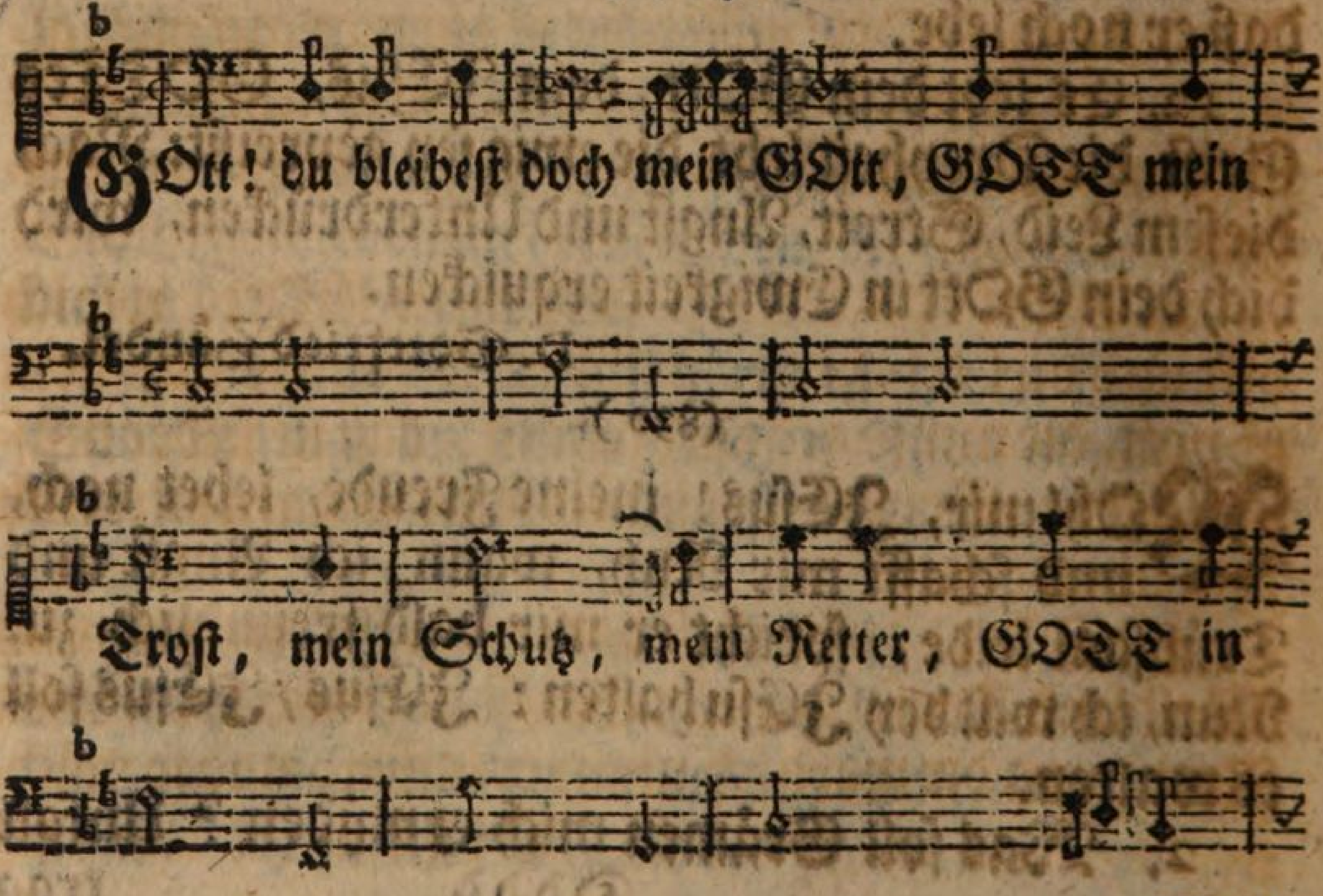
trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOTTes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Hertze! gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülffe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach. Mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüſte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

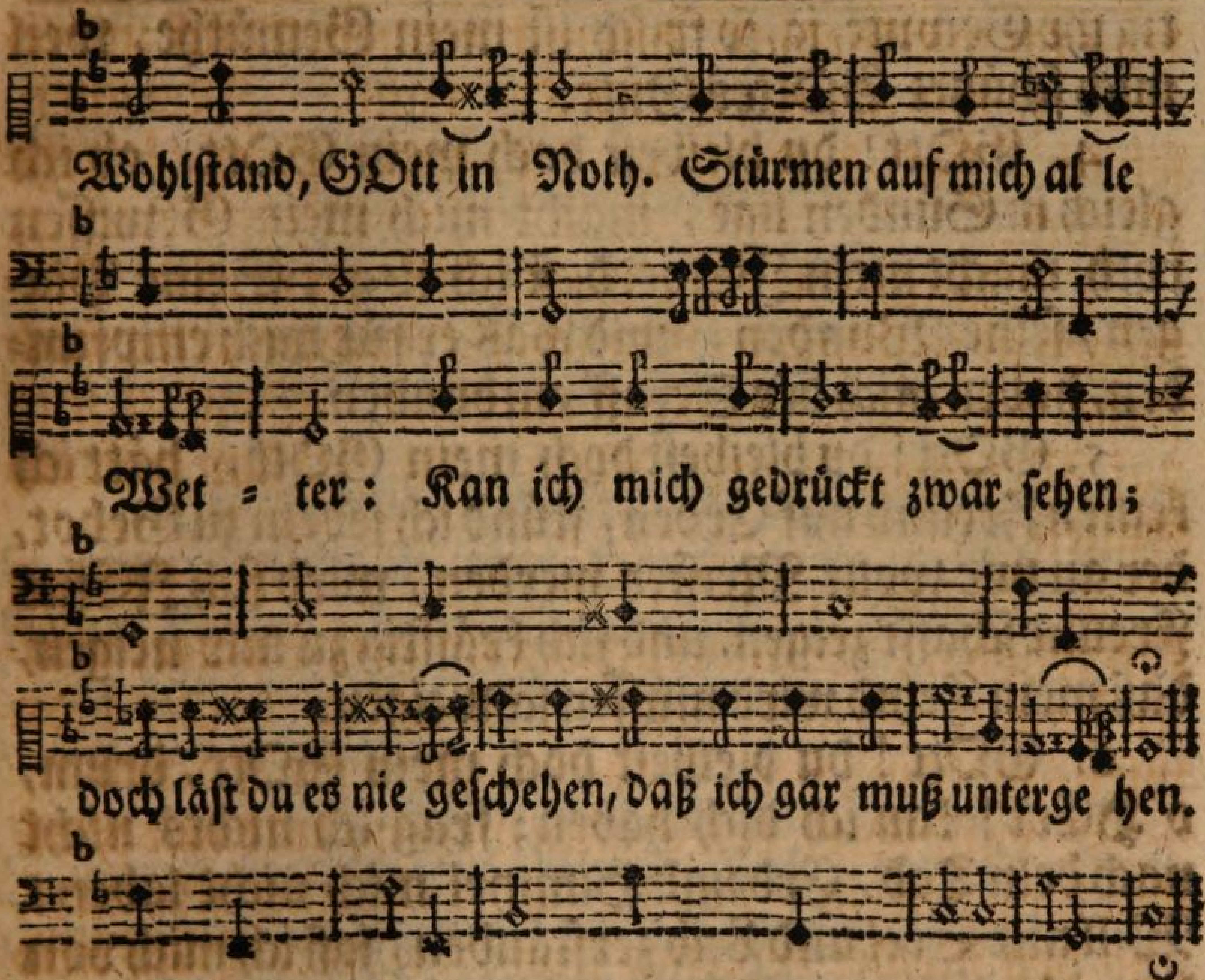
4. Wunderlich hilfft der Erretter, ſo den Armen kan erhöh'n; Wunderlich die ſtoltzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gifft den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein: Laß die Läſter-Mäuler ſchreyen, und den Neider ſpöttiſch ſeyn; GOttes Hülff und Wunder-Schicken ſoll, noch darff, kein Feind berücken.

(831.)



Wohl-



GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt! mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, GOtt! in Wohlſtand, GOtt! in Noth: Stürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar ſehen; doch läſſt du es nicht geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, wie ich offt und viel erfahren, hebſt mich für die aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilſtet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, will mich Welt und Teufel haſſen: Stöſſt auf mich der Böſen Rott; von dir werd ich nimmer laſſen, und ſo mäch-

tig ihr Gewüte, ja, ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil mich ſchützet GOttes Güte.

4. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden lige, macht mich mein Gewiſſen roth, macht mein JEſus, daß ich ſiege: Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straff entbunden.

5. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden, wird ſich JEſus Freundſchafft zeigen, und ſich kräfftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, drum, o HErr! kan ich dich haben; frag ich nichts nicht nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben: Will mir Seel und Leib zerſtäuben, laß ich mich von dir nicht treiben, GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

A. V. H. Z. B. V. L.

(832.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſſt walten ꝛc.

ACh! wie betrübt ſind fromme Seelen, allhier auf dieſer Jammer-Welt. Wer kan ihr Leiden alle zehlen, das ſie ſo lang gefangen hält? es thut gar weh: Und kräncket ſehr, ach! wann ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, dann tauſend Noth: Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

3 Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hie zu Boden drückt, zu lauter guldnen

Cronen

Cronen werden. Ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Das Creutz iſt hart und ziemlich ſchwer: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich, im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

5. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kommt es nicht in jedes Haus, dem einen gibt es frohes Lachen, dem andern preſſt es Thränen aus, drum achte ich des Glücks nicht mehr: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kommt ſein Abend-Ruh, mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Trauren bringt er alles zu, das macht das Leben allzu ſchwer: Ach! wann ich nur im Himmel wär.

7. Ey nun, mein liebſter JEſu! führe, ey! führe mich aus dieſer Welt. Schleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr, ach! wann ich nur im Himmel wär.

(833.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

LAß, o Hertze! dein Betrüben, ſtelle deine Sorgen ein, warum ſoll doch dein Belieben nur bey ſolchen Sachen ſeyn? ſo der Mammon und die Welt dir zu ſchnöden Dienſten ſtellt. Laß den Himmels-Vater walten, dieſer wird dich ſchon erhalten.

2. Dencke doch, wie manchen Morgen hat dir diß und das gefehlt, wie gar offte du, mit Sorgen,

Tag und Stunden abgezehlt, wann die Nahrung kaum gewehrt, was das bloſſe Maul verzehrt, gleichwohl hat er dich erhalten, darum laß ihn ferner walten.

3. Gibt dir GOtt, durch ſeinen Seegen, ſchon ſo manches ſchönes Kind, wird er auch die Mittel legen, ſo darzu vonnöthen ſind. Denn bey dieſer edlen Blüht bleibet er zugleich bemüht, wie er ſolche mög erhalten, darum laß ihn ferner walten.

4. Dieſer fromme Vater ſpeiſſet ja die Vögel, Fiſch und Wild, und ſo manche Blümlein weiſet, die mit Schönheit angefüllt: Warum ſollte er dann ſich nicht erbarmen über dich? Ach! er will dich ja erhalten, laß ihn doch nur ferner walten.

5. Hat er dich doch ſelbſt erwehlet, ihm zur Freude, Luſt und Ruhm, alle deine Haar gezehlet, und geſetzt zum Eigenthum: ey! ſo wird auch dieſer GOtt noch in aller Angſt und Noth dich verſorgen und erhalten, darum laß ihn ferner walten.

(834.)

FReue dich, daß du muſt tragen, meine Seele! Chriſti Joch: GOtt will dir damit anſagen, daß er deiner dencke noch. Ach! wie liebet JEſus dich: Dann er pflegt dir williglich ſeinen eignen Kelch zu recken, was er ſchmeckte, ſollt du ſchmecken.

2. Du biſt wohl eins ſeiner Kinder, und ein Schaaf aus ſeinem Stall: Er muß rechnen dich nichts minder, unter ſeiner Heil'gen Zahl, dann du trägſt die Liberey, und ſein Zeichen auch dabey. Ach! das Zeichen und Einkleiden kan doch anders nichts bedeuten.

3. Freue dich, daß GOtt dich ziehet mit zu ſeinem

Wun-

Wunder-Spiel, dann wann es gleich öffters ſihet, das er dich wegraffen will, hält er dich doch feſt und wohl. macht GOtt gleich dein Creutz-Maas voll, wird doch nur geprüfft dein Glaube, ja er deckt dich, ſeine Taube.

4. Muſt du auch gleich Thränen ſäen: JEſus hebt ſie alle auf. Muſt du ſeufftzen, ächtzen, flehen: GOtt der mercket ſchon darauf: Wann ſein Tüchlein, damit er dir abwiſcht die Thränen hier, naß genug, ſo wird er wehren, daß nicht flieſſen deine Zähren.

5. Weil du ſitzeſt hier im Hohne, in des Creutzes Dornen gantz, ſchmidet GOtt wohl gleich die Crone, bindet wohl jetzund den Crantz, ſo noch künfftig dein ſoll ſeyn, vielleicht muß der Freuden-Wein auf den Wermuths-Tranck bald folgen, GOtt bereitet wohl ſchon ſolchen.

6. Wer weiß, auf was Ehren-Bande, (weil dich hier das Creutz und Pein binden, in dem Jammer-Lande) GOtt wohl gleich bedacht wird ſeyn, die er dir will legen an: Was GOtt thut und hat gethan, thut er, zu befördern eben deine Seligkeit und Leben.

7. Freu dich nun ob deinem Leide, laß GOtt walten immerfort, auf das Leiden folget Freude, wo nicht hier, gewißlich dort. Dancke GOtt für Creutz und Noth. Ich danck dir, daß du, mein GOtt! mir wohl thuſt an Leib und Seele, Leib und Seel ich dir befehle.

L. E. G. v. F. Z. S. v. H.

(835.)

WArum ſollt ich mich dann grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen?

wer wird mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich auf den Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren: Nehm ers hin, ich werd ihn dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Noth und Pein: Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſoll ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſtrafft mit Maſſen, ſein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt, und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heyl! wird in Eil, ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt, und ohne Grauen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben. Soll der Muth dannoch gut und fein feſte bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reiſſt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleuſſt die Thür des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zu Himmels-Freuden.

9. Allda will, in ſüſſen Schätzen, ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergötzen: Hier iſt kein

recht Gut zu finden: Was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand, voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, JEſus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr! mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Hertzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

(836.) Mel. O du ſchmeichleriſches Hoffen ꝛc.

O Du Jammer-volles Leben! nur mit Böſem angefüllt, da nichts iſt, als Widerſtreben, und das Trauren uns umhüllt: Thränen hab ich viel geſäet, und gar offt geſeufftzet hier, ſo mein GOtt noch nie verſchmähet, ſondern bleibt mein Schutz und Zier.

2. Zwar ich weiß, daß ich gebohren, in der Welt, zum Creutzes-Ziel: Doch mein GOtt mich hat erkohren, ſein' Hand treibt das Widerſpiel, kan verwunden, kan auch heilen; drum ich ſein betrübtes Kind, will allein zu JEſu eilen, daß ich wahre Hülffe find.

3. Mein GOtt kan mich nicht verlaſſen, ich weiß, daß ſein Hertz ihm bricht: Geh ich ſchon die Creutzes-Straſſen, bleibt doch GOtt mein Zuverſicht: Er wird mich noch wohl erheben. Ich verſchmäh die Eitelkeit, JEſus wird das Leben geben, ſo da währt in Ewigkeit.

4. Ich will mich zu todt nicht kräncken, ob ſchon Noth und Tod anficht, nur an JEſUM will ich dencken, er bleibt meines Lebens Licht: Er allein kan uns erretten, wär die Noth auch noch ſo groß, wann wir allzeit hertzlich beten, nimmt er uns in ſeinen Schoos.

5. Ach! wie will ich mich erfreuen, droben in des Himmels Saal, wann die Freud ſich wird verneuen, da kein Angſt, kein Hertzens-Quaal; keine Seuftzer, keine Thränen, ſondern ewig wahre Freud: Wer wollt ſich darnach nicht ſehnen, daß er leb ohn Kampff und Streit?

6. Komm, mein GOTT! wann dirs beliebet, nimm mich nur aus dieſer Welt: Hier iſt viel, das mich betrübet, freudig iſt das Himmels-Zelt, droben will ich jauchtzend ſingen, hier nur ſtille in Gedult, Freuden-Opffer will ich bringen, mich erfreuet GOttes Huld.

J. F. Bien.

(837.) Mel. So muß ich dann gezwungen frölich ſeyn rc

SO muß ich dann betrübet immer ſeyn? Mit Angſt gepreſſt auf dieſer Erden: Mein JEſus nur allein verſüſſet alle Pein.

2. Gib mir Gedult, mein GOtt! erhalt mich fein, ſo kan ich durch dich überwinden: Nur die Gedult allein beſieget alle Pein.

3. Die Hoffnung auch, mein JEſu! pflantze ein, die ſagt, es wird bald beſſer werden, die Hoffnung nur allein, kan allzeit frölich ſeyn.

4. Auch das Gebet bringt rechten Freuden-Schein, wann ich zu JEſu hertzlich ruffe. Der wahre Glaub allein ſagt, JEſu! ich bin dein!

5. Mein JEſus, ſeufftze ich, ach! bleibe mein, ſo kans mir ja nicht übel gehen: Wann ich hier ſeufftz und wein, bleibt GOtt mein Troſt allein.

6. Wann geh ich dann dort in dein Reich hinein? mein GOtt! wornach ich mich ſo ſehne. Mein beſter Schatz allein, wird JEſus ewig ſeyn.

J. F. B.

(838.) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

SO geh ich dann, mein JEſu! hin, wo du mich willt hinleiten, regiere allzeit meinen Sinn, daß es geſcheh mit Freuden: Nur deine Güt mich ſtets behüt, die mächtiglich thut walten, in dieſer Zeit und Ewigkeit, ſo werd ich wohl erhalten.

2. Iſt es, o liebſter GOtt! dein Will? daß ich je ſolle tragen die Creutzes-Laſt; es hat ein Ziel, die Hülff wollſt nicht verſagen: Die iſt gewiß, dein Troſt auch ſüß. So will ich gerne dulten. GOtt ſteht mir bey, macht endlich frey, aus Lieb und Vaters Hulden.

3. Mach mich, mein GOtt! darzu bereit, daß ich das Creutz recht liebe, dir willig folge allezeit, und mich im Guten übe, ſo weiß ich ſchon, daß dort die Cron mich ewig werde zieren; drum folg ich nach dem Ungemach, mein GOtt wird mich wohl führen.

4. Zwar ſchlägt mich offt ſein liebe Hand, doch thut ſie wieder heilen, ſein Wunder-Güt wird mir bekandt, zu JEſu will ich eilen, er iſt mein Krafft, gibt Lebens-Safft, und ſchützt in allen Nöthen: Das glaub ich feſt, iſts allerbeſt, GOtt werde mich erretten.

5. Wann ich auch geh ins finſtre Grab, ſo ſoll mir

mir doch nicht grauen, dieweil ich meinen JEſum hab, auff den ich thue bauen: Er iſt mein Licht und Zuverſicht, ich lebe oder ſterbe, bleibt er mein Heyl, mein beſter Theil, daß ich den Himmel erbe.

6. Wie hoch werd ich vergnüget ſeyn, in jenem Freuden-Leben, allwo kein Klag, kein Todes-Pein: Wohl dem, der GOtt ergeben; Ade, o Welt, im Sternen-Zelt, dort oben iſt gut wohnen, die beſte Bahn geht Himmel-an, da wird GOTT ewig lohnen.

(839)

SEy nur ſtill, und harr auff GOtt, dann er weiß es wohl zu machen, er vertreibet Leid und Spott, läſſet kommen Ehr und Lachen. Es muß gehen, wie er will, ſey nur ſtill.

2. Sey nur ſtill, gedencke nicht, dein Betrübnis ſey zu hefftig, weil dir aller Troſt gebricht: Trau auf GOtt, er bleibt geſchäfftig, daß er deinen Wunſch erfüll: Sey nur ſtill.

3. Sey nur ſtill, wanns noch ſo lang ietzt vor deinen Augen währet: Machet dir dein Leiden bang? endlich wird dir Troſt beſcheret, daß dich Wonn und Luſt umhüll, ſey nur ſtill.

4. Sey nur ſtill, die Sonne kan, eh du meyneſt, auf dich ſcheinen, was verhindert dich daran? Schlage von dir Klag und Weinen, denck, es geht doch, wie GOtt will: Sey nur ſtill.

5. Sey nur ſtill, wann gnug die See hat geraſet mit den Wellen, und verurſacht Angſt und Weh, ſo muß ſich ihr Wüten ſtellen, daß ſie, wie ein Bächlein, quill, ſey nur ſtill.

6. Sey nur ſtill, und muſt du noch eine Zeitlang

trau-

traurig gehen, unter deinem Leidens-Joch, letzlich läßt GOtt Hülffe ſehen, dann er iſt der Höchſt im Spiel, ſey nur ſtill.

7. Ich bin ſtill, Melancholey (ich erfahrs, GOtt hilfft aus Nöthen) lege dich, er bleibt getreu, ob er mich gleich wolte tödten. Weg, du blöde Sorgen-Grill, ich bin ſtill.

(840.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

MEin Hertz, was biſt du ſo betrübet? halt doch der Hand des Höchſten ſtill: Dein JEſus lebet, der dich liebet, und dich in Trübſaal tröſten will? ſein Vater-Hertze ſorgt für dich, was ſtellſt du dich ſo ängſtiglich?

2. Was iſts, daß dir die Gunſt der Erden, der Feind mit ſeinen Klauen raubt? es muß dir doch der Himmel werden, ob Satan gleich darwider ſchnaubt. Das Irrdiſche fahr immer hin, der Himmel bleibt doch mein Gewinn.

3. Es flieſſen doch die Lebens-Stunden, von hinnen, wie ein ſchneller Bach, vielleichte wirſt du bald entbunden, von dieſem Lebens-Ungemach, da dich auff dieſes kurtze Leid, dein JEſus ewiglich erfreut.

4. Es will ſich doch nicht anders ſchicken, wer dort mit JEſu herrſchen will, den muß die Laſt des Creutzes drücken; drum, liebſte Seele, halte ſtill, du muſt hier unterm Creutze ſtehn, ſoll dich dein JEſus dort erhöhn.

5. Stürmt auf mich zu Creutz, Angſt und Leiden; nichts ſoll mich doch zu keiner Friſt, von meines GOttes Liebe ſcheiden, die nur in Chriſto JEſu iſt: Das Leiden dieſer kurtzen Zeit, iſt nicht werth jener Herrlichkeit.

(841.)

JEſu, du mein Schatz auff Erden! meiner Seelen ſchönſte Zier! laß mich doch erquicket werden, dann ich ſeufftze mit Begier, ſoll ich, JEſu, gantz verlechtzen? und vergeblich ruffen dir, ſoll mein Geiſt ſtets nach dir ächtzen, und ſich ängſten für und für?

2. Haſt du meiner gantz vergeſſen, weil die ſchwere Creutzes Laſt, mich o JEſu! hat beſeſſen, und in lauter Leid gefaßt? Nicht ſo, JEſus dich noch liebet, ihm dein Leiden iſt bewuſt, welche er mit Creutz betrübet, die ſind noch in ſeiner Bruſt.

3. Drum fahr hin, was mich mag kräncken, JEſus gibt mir ſeine Gunſt: JEſus will mein Leid verſencken, in der wahren Liebes-Brunſt. Von dir, JEſu, ſoll mich ſcheiden weder Schmertz, noch Kummer-Muth, muß ich gleich viel Böſes leiden; biſt du doch mein höchſtes Guth.

4. Ach! daß ich ſtets ſolte ſchmecken, JEſu, deine Süßigkeit, thu mir deine Bruſt entdecken, ſo hab ich Zufriedenheit: Ach! du ſüſſes Himmels-Leben, mein Leib ſehnet ſich dahin, mein Hertz bleibet dir ergeben, JEſu, ich dein eigen bin.

(842.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

SInd das, o GOtt! dann deine Sitten? daß auch bey reiner Himmels-Lehr, es ſoll und muß hier ſeyn gelitten; Ey! nur Gedult darzu beſcher, in Hoffnung, daß nach rauher Fluth der Thränen werd' noch alles gut.

2. Ach! JEſu, treuer Creutz-Geſelle! die Sünde hat zwar Straff verſchuld, du aber, reiche Lebens-

Quelle,

Quelle, erzeige Deinen nur die Huld, daß dein Troſt-Wort das Hertz erfüll, uns kräfftig alle Schwermuth ſtill.

3. Es wird dir ja zu Hertzen gehen, O Hertzens-JEſu! Klag und Bitt der aller, die um Hülffe flehen: Ach! theil den Geiſt der Kindſchafft mit, der unſerm Seufftzen ſtehe bey, und ſelbſten, Abba Vater! ſchrey.

(843.) Mel. Nimm mich weg GOtt vor dem Jammer ꝛc.

SChweig mein Hertz, thu dich nicht quälen, minder deine Traurigkeit, wilt du dich dann gar entſeelen und dich grämen allezeit? haſt du gleich Glück, Guth und Luſt, nicht ſo viel als andre haben: Ey, ſo iſt es GOtt bewuſt, der kan dich ſchon einſt begaben.

2. Wer weiß, ob dirs würde dienen, wann du ſäſ'ſt dem Glück im Schooß, wann dir thät viel Hoffnung grünen, vielleicht würdeſt du gottlos, wie leicht würden Laſter-Wuſt, in den allzu guten Tagen, nehmen ein die geile Bruſt, und die Tugend von dir jagen.

3. Dein GOtt weiß, was deiner Seelen nutzen kan, dem trau allein: Thu dich nicht unnöthig quälen, was GOtt will, daß muß ſo ſeyn. Er weiß beſſer, was dir kan einſt die wahre Ruh erwerben: Fängt ers wunderbarlich an; Ey, er läſt dich nicht verderben.

4. Biſt du ſchon nicht reich auf Erden, biſt veracht, mit viel Verdruß, wirſt du höher doch noch werden, wann der Wolluſt Uberfluß dich wird laben, und mit Freud du in Himmel wirſt eingehen,

und dort in der Ewigkeit, herrlich und in Ehren ſtehen.

5. Muſt du ungeſund ſtets leben, Schmertzen leiden Nacht und Tag, immerdar in Unmuth ſchweben, täglich dulten neue Plag: So vertraue GOtt allein, der all dein Gebrechen heilet: Dieſer wird dein Artzt ſelbſt ſeyn, der dir Troſt und Hülff ertheilet.

6. Haſt du ſchon viel Sünd begangen: Hoff auff GOtt, der gnädig iſt. Setze ferner dein Verlangen, auff den HErren JEſum Chriſt, der die Sünder nicht verſtößt, wann ſie nur mit Reu beladen, deſſen dich auch nun vertröſt, er wird dich gewiß begnaden.

7. Haſt du gleich allhier verlohren einen Freund, der dir lieb war, biſt zu allem Leid erkohren, traure doch nicht immerdar: GOtt lebt noch, dein beſter Freund, was wilt du denn ferner klagen? ders ſo treulich mit dir meint, und dir all dein Creutz hilfft tragen.

8. Sey zufrieden, mein Gemüthe, hoff und traue ſtets auf GOtt, tröſte dich nur deſſen Güte, er wird dich in Noth und Tod nicht verlaſſen, glaube feſt, und hab ruhige Gedancken, dann er gönnet dir das beſt, thue nur von ihm nicht wancken.

J. S. G. V. S. L.

(844.) Mel. Ach! laß den Seufftzern ihren Lauff ꝛc.

ACh! Seele, was ſuchſt du hier wohl? das dich vergnügen ſoll, als nur der Heyland dein, der ſtillet deine Pein, in ihm find'ſt du die Ruh, wornach du trägſt Verlangen. Er wird nach dieſer Zeit, dir geben tauſend Freud, für ausgeſtandnes Leid.

2. Drum,

2. Drum, ficht dich manche Trübſaal an, dirs doch nicht ſchaden kan, weils kommt von lieber Hand, und hat nicht lang Beſtand: Warum wilt du dich dann, um diß und jenes grämen? dein JE-ſus ſorgt für dich, und tröſt dich kräfftiglich, ſein' Lieb nie ändert ſich.

3. Auf ihn verlaſſe dich nur gar, ſo biſt du ohn Gefahr. Er wird dir biß ans End beyſtehen, und behend, den Geiſt, wann er erlöſt, aus dieſen Todes-Banden, bringen mit groſſer Freud, zu der Vollkommenheit, die währt in Ewigkeit.

J. S. G. V. L. S.

(845.) Mel. Krancken müſſen ohn verheelen 2c.

JEſu, was ſoll ich dir ſagen? ſoll ich ſeufftzen, weinen, klagen? Nein, ich ſchweige, du wirſt richten, all mein Unglück weiſt du wohl, du wirſt meine Sache ſchlichten, wie es mir nur nützen ſoll.

2. Soll ich mich unnöthig kräncken, und an das was quälet, dencken? nein, mein JEſus ſteht zur Seiten, er hört all mein Unglück an, meine Feind wird er beſtreiten, daß ich frölich rühmen kan.

3. Andre mögen traurig ſtehen, und mit Sorgen ſchlaffen gehen, ich hab all mein Thun und Laſſen, meinem JESU heim geſtellt, thut mich alle Welt gleich haſſen, ich hab ihn zum Schutz erwehlt.

4. Liebſter JEſu! laß die Deine, in dem Elend nicht alleine, wann ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich keine Traurigkeit, du verwechſelſt alle Schmertzen, in die ewig-ſüſſe Freud.

J. S. G. V. S. L. G. G. V. H. V. G.

(846.) Mel. O! wie ſelig, der ſein ergetzen ꝛc.

OB ich ſchon ſtets Verfolgung leide, und jederman mich haſſt und neid, ſo bleibet doch in mir die Freude, mein Glück kommt noch zu ſeiner Zeit: GOtt hat die ſeine nie verlaſſen, der wird mich jetzund auch nicht haſſen, auf den ich trau zu jeder Friſt, denn er weiß, was mir nützlich iſt.

2. Soll ich mich dann unnöthig kräncken? ſo würd ich meiner Feinde Spott: Nein, nein, ſie ſollen ja nicht dencken, daß ich mich kehr an ihre Rott: Sie können mir ja nimmer ſchaden, ſo lang ich bin bey GOtt in Gnaden; drum, ob ich jemahls traurig bin, ſo freut ſich doch in GOtt mein Sinn.

3. Ja meine Seel iſt gantz vergnüget, weil GOtt ihr Troſt und Beyſtand iſt: Trotz dem, der mir ein Leid zufüget, ich bin mit GOtt zum Streit gerüſt, der wird in Trübſaal mich beſchützen, Verfolgung muß mir allzeit nützen; drum ſchlagt ihr Feind', ſtürmt auf mich zu, ich find bey meinem GOtt ſchon Ruh.

J. S. G. V. S. L.

(847) Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt ꝛc.

ACh! lieber GOtt, ach Vater Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läſt du mich ſo manchen Schmertz, und groſſe Angſt erfahren? mein Hertz' verſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verliert ſein Licht, vom Seufzen, das ich übe.

2. Ach! HErr, wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? wie lang ſoll ich ſo traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? wie lang ergrimmt, dein Zorn, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? wie

wie lange ſoll, von Sorgen voll, mein Hertz im Leib ſich quälen?

3. Wilt du verſtoſſen ewiglich, und kein Gnad mehr erzeigen? ſoll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? doch, HErr, ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

4. Nach dir, o HErr! verlanget mich, im Jammer dieſer Erden. Mein GOtt! ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HERR, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire. Hilff mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig und triumphire.

5. Ach! HErr, du biſt und bleibſt doch wohl getreu in deinem Sinne: Darum wann ich ja kämpffen ſoll, ſo hilff, daß ich gewinne. Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen. Leg auf, doch daß auch nicht die Maaß ſey über mein Vermögen.

6. Du biſt ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles ſtürtzet, und deine Hand die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet. HErr Zebaoth! wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren: Biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

7. Du biſt der Tröſter Iſrael, und hilffeſt gerne allen: Wie kommts dann? daß du meine Seel jetzt ſincken läſt und fallen: Du ſtellſt und haſt, dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und als ein Held, dems Hertz entfällt, mit Schimpff und Spott und Schande.

8. Ach! nein, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet, bey dir, o meine Zuverſicht! ſich

allzeit Hülffe findet; drum ſchaffeſt du, auch denen Ruh, die du nach dir läſt heiſſen, und biſt bereit, zu jederzeit, ſie aus der Noth zu reiſſen.

9. Nun, HErr, ich hab vielfältiglich geklopfft an deine Pforte: Ach! höre doch, und rette mich, der ich trau deinem Worte. Hilff HErr! hilff hier, ſo will ich dir viel Freuden-Opffer bringen, auch nachmahls dort, dir fort und fort, Danck, Ruhm und Ehre ſingen.

(848.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

GOtt! du haſt es ſo beſchloſſen: Wer kan wider dich beſtehn? werden Thränen gleich vergoſſen, muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geſchicht, unſer Wollen hilffet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille; muß es dannoch ſeyn vollbracht: Unſer Thun iſt halten ſtille, ſeyn bereit, bey Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht was uns deine Hand auflegt.

3. HErr! wer kan dir widerſprechen? wann du uns ſchenckſt bitter ein. Wer kan deinen Rathſchluß brechen? wer kan ſagen? ſo ſolls ſeyn. Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o groſſer GOtt! beſtellt.

4. Darum will ich mich drein ſchicken, dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh, hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu. Wird mir nach Verdienſt geſchehn, müſt ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dannoch Hülff erweiſen, wann die rechte Zeit kommt an; jetzund wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn und Wüten kan. Laß mich lernen, in der Noth, dich recht ſuchen, meinen GOtt!

A. V. H. Z. B. V. L.

(849)

LAß dich GOtt! du Verlaßner, ſtill dein Sorgen, deine Quaal und deine Noth, iſt dem Höchſten unverborgen: Hilfft er heut nicht, hilfft er Morgen: Laß dich GOtt.

2. Halt GOtt ſtill, dann er brauchet Liebes-Schläge, wordurch er dich beſſern will, daß ſich Kindes-Furcht errege: Traue ſeiner Vater-Pflege, halt GOtt ſtill.

3. GOtt iſt nah, wann er dir entfernet ſcheinet, iſt nicht gleich die Rettung da: Jſt es dir zum Nutz gemeynet, er hilfft, wann du gnug geweinet, GOtt iſt nah.

4 GOtt iſt dein, ſo du ihme dich ergiebeſt, deine Pein wird Zucker ſeyn, wann du ihn für alles liebeſt, und mit Unmuth nicht betrübeſt: GOtt iſt dein.

5. Lehr GOtt nicht, wie und wann er dich ſoll hören, ſein Aug iſt auf dich gericht. Währt dein Creutz lang; laß es währen: Endlich wird es ſich doch kehren. Lehr GOtt nicht.

6. Liebſt du GOtt, wandelſt treu auf ſeinen Wegen, wird kein Creutz, kein Noth und Tod, dein Vertrauen niederlegen, alles dienet dir zum Segen, liebſt du GOtt.

(850.) Mel. Ach! laſt uns GOtt doch einig leben ꝛc.

WJe bin ich doch ſo ſehr betrübet um das, ſo mir vor Augen ſchwebt! ey, daß mein Geiſt nicht weiter ſtrebt, und ſiehet, daß der HErr mich liebet, der meiner Seelen nächſter GOtt, je näher mir zuſtöſt die Noth.

2. Ein Krieges-Mann muß hefftig kämpffen, eh er

er die Sieges-Cron erlangt, kein Held hat je ohn Blut geprangt: Kein Feu'r läſt ſich ohn Waſſer dämpffen. Wann jetzt die Mutter ſchmertzlich ſchreyt, iſt die Geburts-Freud auch nicht weit.

3. Wann jetzt der Himmel dunckel ſiehet, ſo arbeit ja der Sonnen Licht, biß daß ſie das Gewölck durchbricht. Wann David aus dem Lande fliehet, und Daniel den Löwen nah, ſo iſt gleich ihre Rettung da.

4. Wer Dornen-Stich nicht kan vertragen, bricht nie die ſchöne Roſen ab. Gedult iſt eine hohe Gab, die prüfet GOtt in ſauren Tagen. Halt aus die Prob, und ſiehe zu, auf ſchwere Laſt folgt ſüſſe Ruh.

5. Ich bin gewiß, wer ſich wird halten an ſeinen GOtt, bleibt ewig ſtehn, gleichwie ſein Wort nicht kan vergehn, darinnen dieſer Troſt enthalten: Ich will ihn reiſſen aus der Noth, und ehren ihn, für Hohn und Spott.

6. Die Zeiger-Uhr von GOttes Willen, ſtell ich in meinem Hertzen auf, und will auswarten ihren Lauff, biß ſich die Unruh möge ſtillen; Biß ſeine Hülff-Stund einſt erſchein, dahin noch ein Minut mag ſeyn.

7. Drum ſey, mein Hertz! in Hoffnung frölich, und ſtärcke dich, in deinem GOtt, wie fremd er ſich ſtellt in der Noth; ſo ſicher iſt dis Creutz dir ſelig: GOtt kan es wenden, wie er will: Er wird es thun ſey du nur ſtill.

8. Zuletzt wirſt du den HErren loben, der deine Schmach gerochen hat, der deiner Feinde böſen Rath, auf ihren eignen Kopff geſchoben. Hierauf ver-

vertraue ich nun feſt, der HErr doch nie die Seinen láſſt.

A. V. H. Z. B. V. L.

(851.)

SO bleibt es dann alſo? daß ich nach deinem Willen, mein treuer GOtt und HErr! die nicht geringe Laſt, die du nun lange Zeit mir aufgebürdet haſt, ſoll tragen, biß ich werd mein letzte Ruhſtátt füllen.

2. Ich habe dich zwar offt mit inniglichem Flehen, mein GOtt! drum angeſucht, ob wollteſt du es thun, daß ich vor meinem End auch einſtens möchte ruhn, und alſo deinen Ruhm mit Freuden noch erhöhen.

3. Ob ich nur einen Tag erfreulich noch erleben, und ſein genieſſen möcht, daß ich von Schmertzen frey, und etwan eine Stund ohn ſolche gieng vorbey, ſo ſollte meine Seel ſich dann zu Ruhe geben.

4. Gleichwohl haſt du bißher nicht wollen noch erhören mein ſehnliches Gebet, ja vielmehr ſtellſt du dich, ob wäreſt du erzürnt, und könnte wider mich, denſelben deinen Grimm kein Lebendiger wehren.

5. Doch kenn ich dich, mein GOtt! daß du es hertzlich meyneſt, und ſucheſt nur allein der Seelen Seeligkeit, dieſelbe willt du uns erhalten nach der Zeit, wann du auf das Gebet ſo unbeweglich ſcheineſt.

6. So kommt es dann daher, daß du mir nicht willfahreſt, auf meinen Wunſch und Bitt, weil du allwiſſend biſt, und auf das Künfftige am allermeiſten ſihſt, daher mich für Gefahr genädiglich bewahreſt.

7. Du biſt der rechte Artzt, der du allein verſteheſt, was unſerm armen Fleiſch für eine Artzeney, ſchwach oder aber ſtarck, allhie von nöthen ſey, nach welcher du dann auch im Creutz Auflegen geheſt.

8. Dein Hertz iſt viel zu zart, uns Schwachen aufzulegen, nur das geringſte Creutz, auch eine Stund allein, wo du nicht seheſt vor uns ſolches nöthig ſeyn: Die Abſicht muß allzeit zu ſolchem dich bewegen.

9. Du thuſt uns ja vielmehr unzehliche Genaden, das freu uns dann genug, und zwar um ſoviel mehr, weil ſelbſten auch das Creutz uns dient zu einer Ehr, ja aber nimmer kan das Wenigſte uns ſchaden.

10. Drum, HErr! wie dirs gefällt, ich will dir nicht vorſchreiben, wie du es machen ſollſt, ich laſſe das geſchehn, was du das Beſte find'ſt, und werd noch endlich ſehn, es müſſe doch dein Rath zuletzt der beſte bleiben.

11. Und trag ich dann mein Creutz, biß man mich ſelbſten träget in meine Ruhe-Stätt: So tröſt mich dieſes noch, du biſt der treue GOtt, der ſolches ſchwere Joch zugleich auch tragen hilfft, wie du es aufgeleget.

12. Soll dieſemnach forthin, o Vater! mich vergnügen nur deine Gnad allein, die unter aller Laſt du immer bis daher mir noch erwieſen haſt, wohl wiſſend, daß ich nie gar werde unten liegen.

13. Das iſt der beſte Troſt, recht kräfftiglich zu ſtillen des Hertzens Ungedult, wann etwan ſolches auch, nach anererbten des gar böſen Fleiſches Brauch, ſich wiederſetzen will dem guten Gottes Willen.

14. Nun, HERR! verſiegle ihn dann auch in mei-

meinem Hertzen, wie ich es wohl bedarff, durch deinen werthen Geiſt, der mir ſein theures Wort mit einem Eyd verheiſſt, ſo bleib ich recht getroſt in allen meinen Schmertzen.

15. Hie bin ich des gewiß, hie muſt du mich erhören, wie ich gebeten hab, wo du nicht willt in Spott darſetzen deinen Ruhm, wo einen wahren GOtt, der nicht betrügen kan, du läſſeſt dich verehren.

16. Ja ich will in Gedult mein Creutz nunmehr ausſtehen, ſo lang du's haben willt, ich weiß, die meiſte Zeit iſt allbereit vorbey, daß zu der Ewigkeit, vielleicht in kurtzer Friſt, ich werd mit Jauchtzen gehen.

(852) Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit ꝛc.

SO folg ich dir, mein JEſu Chriſt, das Creutz ich dir nachtrage, ſteh du mir bey zu jeder Friſt, daß ich nicht gar verzage, weil ſchwer die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen: Steh mir zur Seit, daß nicht mein Leid ſey über mein Vermögen.

2. O HErr! verlaß die Seele nicht, die gantz auf dich vertrauet: Auf dich, o meine Zuverſicht! mein Hertz und Auge ſchauet, in Angſt und Quaal, Leiden, Trübſaal, kanſt du mir Troſt nur geben, in aller Noth, auch gar im Tod, bleibſt du mein Hülff und Leben.

3. Pflegſt du gleich einen Augenblick dein Antlitz zu verhüllen: So ſieheſt du doch mein Unglück, thuſt meinen Jammer ſtillen, befreyſt mein Hertz von allem Schmertz, ſprichſt, mein Gemüth zufrieden: Du biſt gantz mein, und ich bin dein, wir bleiben ungeſchieden.

4. HErr! weil du ſelbſt den Dornen-Pfad gebahnt, und vorgegangen, und dein Wort mir befohlen hat, die Reis auch anzufangen: Als folg ich dir, o meine Zier! obs gleich koſt tauſend Zähren, und zweifle nicht, du HErr, mein Licht! wirſt mein Gedult vermehren.

5. Ich weiß gar wohl, daß alles Leid und Elend dieſer Erden nicht werth iſt jener Herrlichkeit, die beygelegt wird werden, an jenem Tag, dem, der viel Plag gedultiglich erlitten, dort iſt der Lohn die Ehren-Cron, dem, der ſtandhafft geſtritten.

6. Ach! darum will ich alle Quaal, o JESU! gerne leiden. kan doch kein Elend noch Trübſaal von deiner Lieb mich ſcheiden, nach dieſer Zeit wirſt du die Freud und Seligkeit mir geben, dann werd ich ſeyn befreyt von Pein, und mit dir ewig leben.

J. S. G. V. S. L.

(853.) Mel. Aus meines Hertzens Grunde ꝛc.

MEin Hertze! ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein, du muſt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wann dich ein Unglück drückt: Laß dir es doch in allen, mit Freuden, wohl gefallen, wie es GOtt mit dir ſchickt.

2. GOtt ſucht, durch Creutz und Plagen, dein Beſtes allezeit, du weiſt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit, biſt voller Sünden-Luſt, hangſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Höllen muſt.

3. Wann aber je zuweilen ein Creutz beſchweret dich, pflegſt du zu GOtt zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich: Dein Beten hat mehr Krafft: Du lerneſt auf GOtt bauen, ihm in Gedult vertrauen, biß er dir Hülffe ſchafft.

4. Drum

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Hertz! in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme GOtt. Klag ihm nur deine Pein, für Ungedult dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird, nach ſeiner Treu, durch allmächtige Thaten, dir wiſſen wohl zu rathen, und Hülff-reich ſtehen bey.

6. Da GOtt was lang ausbliebe, muſt du erwarten ſein: Du weiſt, wie er, aus Liebe, auch öffters wartet dein. Je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wann GOtt Hülffe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſollſt du nicht ſorgen in langer Creutzes-Pein, vielleicht kan dir ſchon morgen, nach Wunſch, geholffen ſeyn. GOtt iſt niemahls ſo nah, als wann die Noth ſich mehret: Wann Menſchen-Rath aufhöret, iſt ſeine Hülffe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wird es nie mißlingen, GOtt nimmt ſich ſeiner an: Dann wo er ihn verließ, ſo würde ſein Wort trügen; drum weil GOtt nicht kan lügen, hilfft er dir gar gewiß.

9. Es iſt niemahls geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wann er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt: Gewiß iſt, daß ſich GOtt nicht unſern Helffer nennte, wann er nicht wollt noch könnte uns helffen in der Noth.

10. Mein Hertz! von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth: Hat dich Creutz überfallen? o! darum nicht ſtracks todt: Dein Vater kan und will Rath

ſchaffen

ſchaffen allen Plagen, willſt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun HErr! was dir gefället, das mir begegnen ſoll, das wird ins Werck geſtellet, ich bin der Hoffnung voll, du wirſt, nach deiner Gnad, Gedult und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen, durch Hülffe, in der That.

12. Du wolleſt mich nun ſtärcken in meiner Blödigkeit, daß ich mag Chriſtlich mercken des Creutzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, demſelben, der dich liebet, muß nutz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen, für Creutz und Ungemach, diß aber zu erweiſen, ich bin gar viel zu ſchwach: So hilff doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden, für all mein Creutz und Leiden, Danck ſage, nach Gebühr.

(854.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen ꝛc.

JEſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenckt, durch ihn werd ich endlich ſiegen, über alles, was mich kränckt: Sind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die gedultig überwinden.

2. Ey! was ſollt ich mich dann grämen, wann mirs gleich hier widrig geht? laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wann JEſus bey mir ſteht. Was mir auſſer dem gebricht, fahre hin, es ſchadt mir mir nicht, der zur Rechten GOttes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Gibt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebens-Krafft und Stärck, ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werck. Dencken Menſchen, wie

ſie

ſie mich ſtürtzen wollen liſtiglich; GOtt, mein Hüter! wird ſchon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem HErrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will, wann mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auff ihn, und bin ſtill. Iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekandt, und dem ichs recht könte klagen: Ey! ſo will ichs GOtt fürtragen.

5. Muß ich auch an Babels-Weiden, meine Harpffen hangen hin, und kan nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Hertz und Sinn, zu dem Tempel GOttes geh'n: So ſoll meines Hertzens-Fleh'n doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. GOtt hat alles ja in Händen, könnt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülffe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht, aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Groſſes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind offt Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält, die, ſo Chriſto ſich entzieh'n, und den Weg des Creutzes flieh'n. Ach HErr! ſolche Eitelkeiten laß mein Hertze nicht verleiten.

8. Zeuch, o JEſu! meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß, wie nichts, zerrinnen, und laß mir, bis in mein Grab, deinen Tod und Creutzes-Pein, ein allſtetes Denck-Mahl ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Creutze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig diß bedencken, wie durch dich, HErr JEſu Chriſt! mehr, als alle Welt kan ſchencken, mir bey GOtt erworben iſt. Ach! diß ſtärckt Hertz, Muth und Sinn, wann ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was GOtt beſchieden, ſich mein Hertz ſtellt zufrieden.

10. Weil dann GOtt der Waiſen Vater, und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu ieder Friſt. Wann die Creutzes-Nacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht, durch Gedult, doch endlich ſiegen; JEſus bleibet mein Vergnügen.

(855.)

WIlt du dein Kind dann nun in Nöthen laſſen ſtecken? Du, treuſter Vater! du, mußt dann von allen Ecken nur Trübſaal auff mich ſchneyen, und die ſich ſtets verneuen? wo biſt du doch? mein GOtt!

2. Iſt eines Vaters Hand auf Erden doch geſchwinde mit Hülffe zugewand dem hart gefallnen Kinde, ſie zeucht es zu ſich wieder, wann es geſchlagen nieder, thuſt du's nicht auch? o GOtt!

3. Du haſts ja ſonſt gethan, weil ich gelebet habe: Wilſt du nun fangen an? Eh man mich trag zu Grabe, zu häuffen ſo die Plagen, daß man zu mir darff ſagen, ach! wo iſt nun dein GOtt?

4. Solt man nicht ſpühren mehr? Daß noch mein Vater lebe, der mich noch liebe ſehr, und ſeine Hand mir gebe, die aus der Noth mich reiſſe, und Hülff-reich ſich erweiſe: Erbarme dich, mein GOtt!

5. Du

5. Du haſt gepflantzet ein ja ſelbſt das Vater-Hertze, wie kans dann möglich ſeyn, daß nicht auch dir mein Schmertze zu Hertzen ſolte gehen? ach! kanſt du länger ſehen in Nöthen mich? mein GOtt!

6. Du biſt, du biſt ja noch der alte GOtt, der eben hat von des Creutzes Joch befreyet derer Leben, die ſchon vor vielen Jahren damit beleget waren, du biſts, der fromme GOtt!

7. Wer dir vertrauet hat, iſt nie zu Schanden worden, der hier hat früh und ſpat an deine Gnaden-Pforten geklopffet, mit Verlangen, hat Hülff und Troſt empfangen, ich traue dir, mein GOtt!

8. Ich falle, Vater! dir, in Demuth, zu den Füſſen, erzeige gegen mir dich doch ietzt, wie vor dieſen, da du mich nicht verlaſſen, wann auf des Creutzes-Straſſen ich dich geſucht, mein GOtt!

9. Nach deiner Vaters-Huld, um JEſu Blutes willen, ſchenck mir die Sünden-Schuld, laß deinen Zorn ſich ſtillen, gereichts zu meinen Frommen, und iſt dein Stündlein kommen: So hilfſt mir doch, mein GOtt!

(856) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

ACh! wo muß es doch herkommen? Daß mich quälet Creutz und Noth, daß ich aller Luſt entnommen, ſtets muß eſſen Thränen-Brod: Dann ſind andre Sorgen frey, ſo iſt mein Creutz täglich neu, ich muß weinen, wann ſie lachen, wann ſie ſchlaffen, muß ich wachen.

2. Bin ich dann allein ein Sünder? Dem die Straff iſt immer nah! Bin ich in der Zahl der Kinder?

der? Iſt dann nicht mein Vater da? Geht doch alles über mich, lebet dann kein Schützer nicht? Iſt der Helffer eingeſchlaffen? Iſt der todt, der mich erſchaffen?

3. Nein, mein Schöpffer kan nicht ſterben, mein Erlöſer lebet noch: JEſus läßt mich nicht verderben, muß ich tragen gleich ſein Joch. Ich bin ja ſo Sünden-voll, daß ich nicht thu, was ich ſoll, habe alſo mehr verſchuldet, als ich bis anher erdultet.

4. Und wann ich das recht erwege, was ſo ſchwer und bitter ſcheint, ſo ſind ſolches Liebes-Schläge, die mir giebet GOtt, mein Freund! meines Vaters treue Hand bindet, durch des Creutzes Band, mich und JEſum aneinander, machet uns dadurch bekandter.

5. Biſt du doch gecreutz'get worden, du mein Haupt und gantzes Ich, und haſt in den Creutzes-Orden willig eingeſtellet dich. Haſt du, Chriſte! ohne Pein, Selbſt nicht können Chriſtus ſeyn: So kan ich auch, ohne Plagen, daß ein Chriſt ich ſey, nicht ſagen.

6. Ja du trägeſt deine Wunden ſtets, aus Liebe, noch an dir, ſolte ich, der dir verbunden, nicht das Creutze tragen hier? Weil auch, unter ſolcher Laſt, du ſo viel verborgen haſt, und was aus den Wunden flieſſet, ſchon das Bittre hat verſüſſet.

7. Wurde ich doch bald gezeichnet, mit dem heilgen Creutze auch, und dem Creutze zugeeignet, in der Tauffe, nach Gebrauch, da ich ſchwure dir allein, und zu deinem Creutz-Fähnlein, und kan darum nicht entlauffen, wann die Trübſaal kommt mit Hauffen.

8. Wünſch

8. Wünſch auch ſonſten nicht zu gehen, auf den Roſen, ſtets herein, weil die Dornen beſſer ſtehen GOttes-Kindern insgemein: Ja ich acht es gar für Glück, wann das Creutz mein Frühe-Stück, weil dabey mich JEſus kennet, und mich ſeinen Jünger nennet.

9. Dann, wer ſeinen JEſum liebet, iſt auch ſeinem Creutze huld. Durch das Creutz wird ausgeübet Glaube, Hoffnung und Gedult. Creutz, das wendet Fleiſch und Blut, von der Luſt und Ubermuth: Es iſt eine werthe Ruthe, die mir thut gar viel zu Gute.

10. Und ich bleibe unbetrogen, leid ich gleich viel noch forthin, weil GOtt alles abgewogen, eh, als ich gebohren bin. Leide ich gleich früh und ſpath: Wann mich nur mein GOtt lieb hat. Quälet gleich der Welt Getümmel: So erfreuet mich der Himmel.

11. Es kan auch wohl hier auff Erden, und weil ich bin in der Welt, mein Creutz noch zur Freude werden, wann es anders GOtt gefällt: Dann es iſt geſchehen ſchon, daß GOtt, von des Himmels-Thron, laſſen, mitten in dem Weinen, mir die Freuden-Sonne ſcheinen.

12. Ich bin, wie GOtt will, zufrieden, was der thut, iſt wohl gethan. Dieſen will ich ungeſchieden lieben, weil ich lieben kan. Mach es immer wunderlich, mein GOtt! aber ſeliglich: Stärcke mir den ſchwachen Glauben, meine Liebe! mein Vertrauen.

13. Alle Seufftzer, alle Thränen, weiß ich, daß du ſammleſt ein, drum kan ich mich gar nicht ſehnen nach der Welt, und ihrem Schein: Du läßt unvergolten nie, was man dultet ſpath und früh, ſchenckeſt

auch die Freuden-Crone endlich mir, zum Gnaden-Lohne.

14. Durch dein Leiden hilff mir leiden, bleibe nur mein GOtt und Hort! und ſey ſtets auff meiner Seiten, wann mich Satan plaget fort. Mache Sünde, Welt und Tod, auch an mir zu Schand und Spott. Hilff mir kämpffen, ſtreiten, ſiegen, und laß mich nicht unter liegen.

15. Wann mich in der Creutzes-Hitze, nach dem Troſte dürſtet ſehr: Wann des Todes-Schweiß ich ſchwitze, ach! ſo tröſte mich, mein HErr JEſu! dein Hertz öffne ſich, wann mein Hertz rufft ängſtiglich, deiner Seiten Wunden-Höhle, träncke alsdann meine Seele.

16. Vater! mit dem Vater-Hertzen komm, wann kommet Noth herbey. JEſu! ſey mit deinen Schmertzen meiner Schmertzen Artzeney. Komm, mein Licht! mein Aufenthalt, komm, GOtt Heilger Geiſt, komm bald, führe mich, durch JEſu Seite, aus dem Leiden in die Freude.

(857.) Mel. Schwing dich auff zu deinen GOtt ꝛc.

EY! was frag ich dann darnach, wann mir GOtt nur bleibet: Ob mich manches Ungemach hin und her gleich treibet. Nehme man auch alles mir; bleibt mir GOtt alleine: Kan ich ſeyn zufrieden hier, alles iſt doch ſeine.

2 Nehme man mir Guth und Ehr, iſt es nicht mein eigen: Es iſt GOttes, GOtt, ach! der gibt und läßt es reichen: Nehm auch alles Frölich-ſeyn man mir weg hienieden: Hier iſt keine Freude mein, ich muß ſeyn zufrieden.

3. Nehme man mein Leben noch darzu; unge-

ſor

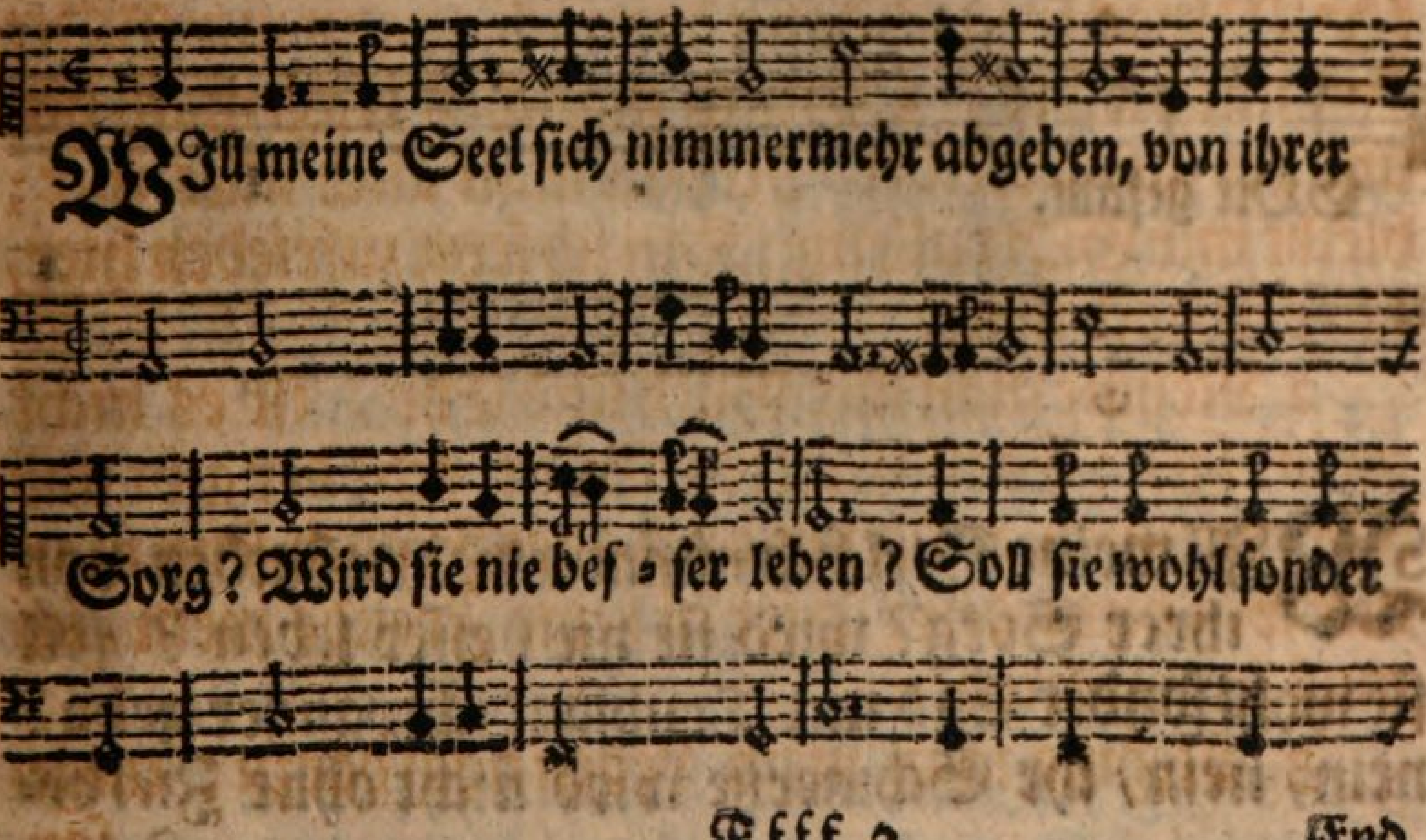
ſorget! es iſt nicht mein, hab ichs doch nur von GOtt geborget: Nehme man mir alles gleich, muß ich ſtille ſchweigen; iſt hier nichts mein, bin ich reich doch in GOtt, dem Reichen.

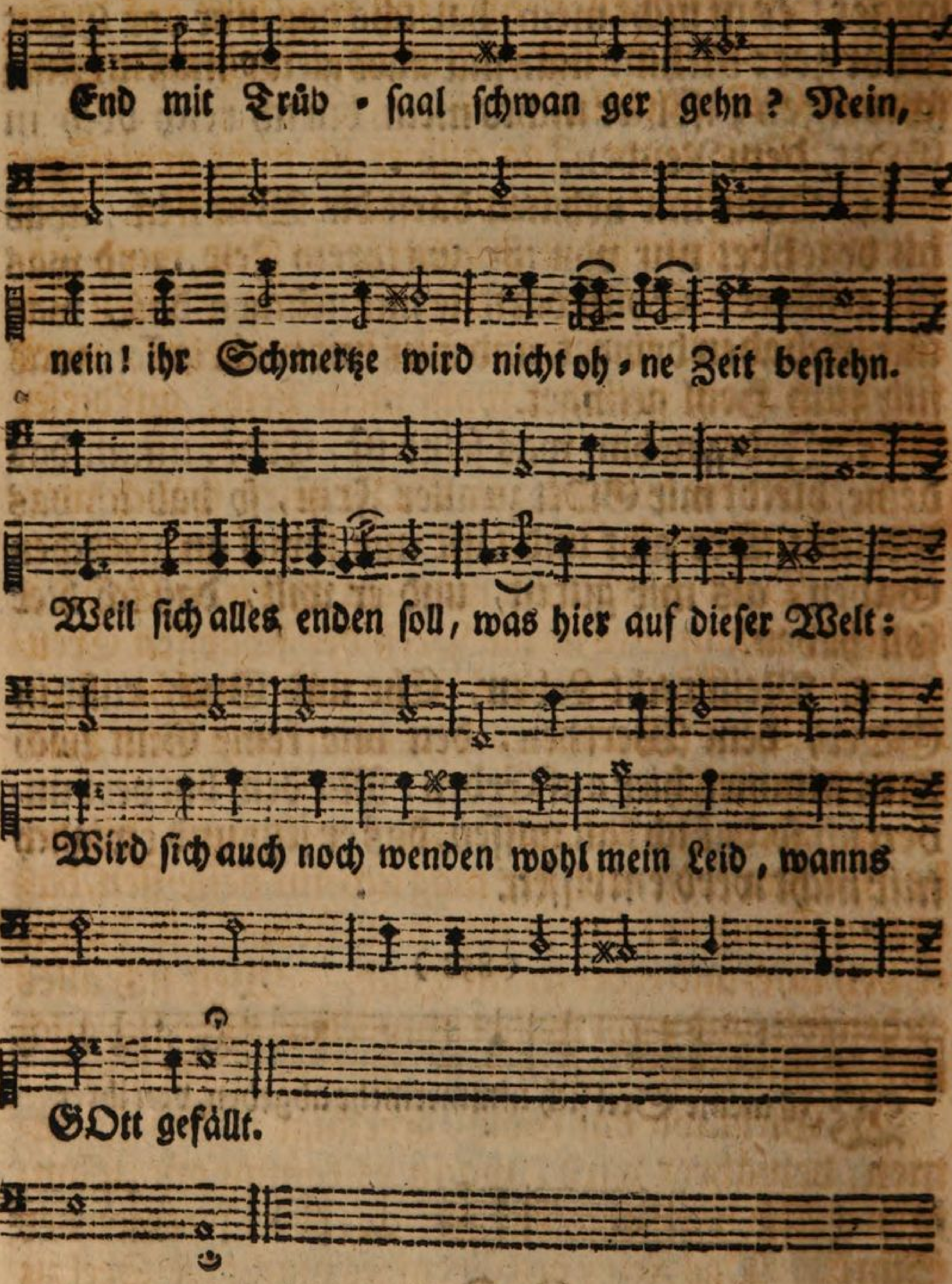
4. Was mir nehmen darff die Welt, iſt, was ich begehret nur von ihr aus ihrem Zelt, und was ihr gehöret: Sonſt darff ſie mir nehmen das, was mir Schaden bringet, und muß mir wohl laſſen, was mir zum Heyl gelinget.

5. Jeder nehm, was ſeine iſt, Erde, nimm das deine, bleibt mir GOtt zu aller Friſt, ſo hab ich das Meine: Der gibt und läſſt mir ſoviel an zeitlichen Gaben, als mir gut iſt, und er will, daß ich hier ſoll haben.

6. Mein recht Leben, Ehr und Guth, ruht in GOtt, dem Werthen, den mir keine Glut noch Flut nimmet, hier auf Erden: Mit dem bin verbunden ich, ſo, daß ich kan wiſſen, daß er jetzt und ewiglich mir nicht werd entriſſen.

(858.)





WIll meine Seel ſich nimmermehr abgeben von ihrer Sorg? wird ſie nie beſſer leben? ſoll ſie wohl ſonder End mit Trübſaal ſchwanger gehn? nein, nein, ihr Schmertze wird nicht ohne Ziel beſtehn.

ſtehn. Weil ſich alles enden ſoll, was hier auf dieſer Welt: Wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, wanns GOtt gefällt.

2. Muß guter Tag allhier ich nicht genieſſen; wohl dir, o Seel! laß dir das nicht verdrieſſen. Wer hie mit Thränen ſät, und bauet ſo ein Feld, wird frölich ernden ein die Frucht in jener Welt. Weil ſich alles enden ſoll, was GOtt hier hat beſchehrt, wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, auf dieſer Erd. —

3. Wer hie betrübt, in GOtt wird frölich werden. Nur Chriſti Creutz ſoll ſeyn dein Troſt auf Erden. Darbey erkennet man ein Hertz, ſo GOTT beliebt, wann er es in die Preß des ſcharffen Creutzes gibt. Weil ſich alles enden ſoll, was hie iſt zubereit: Wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, zu rechter Zeit.

4. Dein JEſus ſagt: Wer will mein Jünger heiſſen, der folge mir, der mag ſich nur befleiſſen, daß er ſein Creutz auf ſich ja lege mit Gedult, ſo bleibet er bey mir, und erbet meine Huld. Weil ſich alles enden ſoll, und nicht währt immerdar, wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, und mein Gefahr.

5. Gleichwie das Gold, gereinigt in den Flammen, bewähret wird, wann es kommt offt zuſammen: Alſo wird auch ein Menſch geläutert von der Sünd. Das Feu'r des Creutzes macht die Seel zu GOttes Kind. Weil ſich alles enden ſoll noch vor dem letzten Tag, wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, und meine Plag.

6. Faß einen Muth, mein abgemattes Hertze, bey GOttes Feur zünd an des Glaubens Kertze, es läutert dich gantz wohl, und macht dich Sünden rein,

daß deine Seele kan ſich ſchwingen Himmel-ein. Weil ſich alles enden ſoll, noch vor der Ewigkeit, wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, in lauter Freud.

7. Danck deinem GOtt, der dir dis Creutz beſcheret, dann ſolches dir von vielen Sünden wehret. Wer immer frölich lebt, denckt nicht an ſeinen GOtt; die Trübſaal lehret dich das Beten in der Noth. Weil ſich alles enden ſoll, noch vor der Ewigkeit, wird ſich auch noch wenden wohl mein Leid, in lauter Freud.

A.V.H.Z.B.V.L.

(859.)

ERwarte der Freud gedultig, im Leid, was ſchmertzlich dir ſcheint, iſt offtmahls vom Himmel aufs beſte gemeynt.

2. Der Regen kan nicht ſtets hemmen das Licht, mit gläntzendem Pracht, dringt dannoch die Sonne durch Wolcken, und lacht.

3. Auf zittrenden Froſt, wanns ſchneyet und ſchloſt, bald kommet die Zeit, daß prangen die Gärten, mit Blumen beſtreut.

4. Auf Donner und Blitz, des Himmels Geſchütz, auf ſtürmenden Wind kommt ſanffte befriedigte Stille geſchwind.

5. Diß iſt der Gebrauch des Glückes nun auch: Unglückliche Zeit bringt öffters zuwegen erſprießliche Freud.

6. Die Roſen man nicht im Knoſpen abbricht, die völlige Blüht, erwartet ein kluges ſtand-feſtes Gemüth.

7. So dulte auch itzt, was ſchmertzet und hitzt, geden-

gedencke dabey, daß deiner indeſſen vergeſſen nicht ſey.

8. GOtt ſchencket das Heyl der Seelen, zum Theil, er will auch, aus Gnad, dir ſchaffen zu zeitlichem Glücke noch Rath.

9. Wanns nützlich kan ſeyn, das weiß er allein, drum habe Gedult, ſtell alles zu ſeinem Belieben und Huld.

10. Verweigert er dir das Zeitliche hier? laß fahren dahin: Das Glücke ſpielt Tücke, nicht ändre dein Sinn.

11. Verlache die Welt, Glück, Wolluſt und Geld, und gräme dich nicht, auf JEſum laß deine Gedancken gericht.

12. Der Höchſte wird ſchon auszahlen den Lohn. Hör, was er ſelbſt ſpricht: Vertraue mir, dann ich verſäume dich nicht.

13. Der gibet zuletzt, was ewig ergötzt; drum halte nur feſt an JEſu, ſo kriegſt du noch letzlich das Beſt.

(860)

GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, der mit Macht und ſtarcken Armen, machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum Beſten lencken: Seele! ſo bedencke doch, GOtt, dein Vater, lebet noch.

2. GOTT lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? ſoll der ſchlummern oder ſchlaffen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und

ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedencke doch, GOTT, dein Vater, lebet noch.

3. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? der den Erden-Creiß verhüllet mit den Wolcken, weit und breit: Der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülff und Troſt an allen Enden. Seele! ſo bedencke doch, GOTT, dein Vater, lebet noch.

4. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? biſt du ſchwer mit Creutz beladen: Nimm zu GOtt nur deinen Lauff. GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf: GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedencke doch, GOtt, dein Vater, lebet noch.

5. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? wann dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr: Komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen, kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedencke doch, GOTT, dein Vater, lebet noch.

6. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? will dich alle Welt verlaſſen, und weiſt weder aus noch ein? GOtt wird dannoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn: GOtt iſt, der es hertzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele! ſo bedencke doch, GOtt, dein Vater, lebet noch.

7. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? laß den Himmel, ſammt der Erden, immerhin

zu

zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert ſtehn: Laß den Tod und Teufel blitzen, wer GOTT traut, den will er ſchützen. Seele! ſo bedencke doch, GOtt, dein Vater, lebet noch.

8. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen, auf der harten Dornen-Bahn? es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an: GOtt will, nach dem Jammer-Leben, Friede, Freud und Wonne geben. Seele! ſo bedencke doch, GOtt, dein Vater, lebet noch.

(861.) Mel. GOtt ſorgt für dich ꝛc.

WEr GOtt vertraut, hat einen Grund geſetzet zu ſeinem Glück, der niemahl wird verletzet: Wann gleich die Welt, und alle Feinde wüten, GOtt wird doch den, der ihm vertraut, behüten.

2. Wer GOtt vertraut in allen ſeinen Sachen, und läſſt die Hand des Allmachts-Schöpffers machen, wie er ſelbſt will; der wird mit Freuden ſehen, daß alles muß nach Hertzens-Wunſch ergehen.

3. Wer GOtt vertraut, wann Unglücks-Wellen brauſſen, wann Donner, Blitz, auf allen Seiten, ſauſſen, ſo bleibt er doch, durch ſeines GOttes Schirmen, gar wohl bewahrt, läſſt Höll und Teufel ſtürmen.

4. Wer GOtt vertraut, läſſt die Verläumder zucken das Läſter-Schwerdt, das ihn will unterdrücken: Dann GOttes Hand wird dannoch ihn erheben, zum Trutz der Feind, viel Glück mit Ehren geben.

5. Wer GOtt vertraut, wird nimmermehr

verzagen im Armuth-Stand. Menſch, haſt du was zu klagen? vertrau es GOtt, er iſt bereit zu hören. Was ſein Will will, diß ſey auch dein Begehren.

6. Wer GOtt vertraut, dem kan kein' Falſchheit ſchaden, kein falſches Hertz lebt in des Höchſten Gnaden: Iſt GOtt dein Freund; er wird das Urtheil ſprechen dem falſchen Sinn: GOtt weiß es wohl zu rächen.

7. Wer GOtt vertraut, der lebt in Himmels-Freuden: Wer GOtt vertraut, läſſt alle Neider neiden: Wer GOtt vertraut, den kan auch nichts betrüben: Wer GOtt vertraut, iſt GOtt ins Hertz geſchrieben.

(862.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

WAs? ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen? nicht auf den HErren ſehn? den aus dem Creutze ſchlieſſen? ohn welchen, wie wir wiſſen, kein Unglück kan geſchehn,

2. Ohn GOtt vermag uns allen, kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun: Er kan nicht mehr, als wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie vormahls, ſo auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut, mit uns den Seinen? das glaub ich ewig nicht. In Trübnis uns verlaſſen, und unbarmhertzig haſſen, iſt wider ſeine Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürtzt er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind, bleibt doch in allen Nöthen, und möcht er uns auch tödten, der allerbeſte Freund.

5. Er kan, mit tauſend Leiden, ſich ſo und ſo verklei-

verkleiden, in wilder Löwen-Haut: Iſt aber treu an Sinnen, und wird bey ihm, von innen, ein Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kommt uns nicht bey: Doch bleibt ſein weiſer Handel, und unerforſchter Wandel, von allem Tadel frey.

7. Er pflegt nur ſeinen Frommen, ſo grauſam vorzukommen, wer weiß es, was er ſucht? er leitet uns zum Guten, und hält, durch ſcharffe Ruthen, uns in der Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! ſchaut aus der Trauer-Hölen, auf ſeines Troſtes Licht, dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch an Hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben uns, die wir GOtt recht lieben, nutzt alles Creutz und Pein. Das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod das Leben ſeyn.

Simon Dach.

(863.) Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

WAnn Menſchen-Hülff ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülffe ein, wann niemand hilfft, ſo hilffet er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchen-Gunſt? die doch vergehet, wie ein Dunſt. Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der ſtets es gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOtt, der kan dir nehmen deine Noth. Such den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülff kan nützlich ſeyn.

4. Wann

4. Wann GOtt iſt Freund, alsdann dein Feind iſt ohne Macht, und gantz verkleint. Und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wann ſich gleich alles gegen ſtellt: Laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

(864) Mel. Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und ꝛc.

Ach GOtt! ach GOtt! ach! haſt du mein vergeſſen? willſt du mich mit der Creutzes-Laſt zerpreſſen? die böſe Rott hat mir, mit Spott, den Thränen-Becher über voll gemeſſen.

2. Wie lang? ach HErr! wie lang ſoll ich mich quälen? wie gar zerknirſcheſt du der Frommen Seelen: Die Todes-Pfeil, und Donner-Keil erhaſchen mich, und ſind faſt nicht zu zehlen.

3. Nun, meine Seel! laß dich beſänfftigt ſtillen, und murr nicht wider deines Gottes Willen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er, nach dem Leid, mit Freud erfüllen.

4. Geh hin, und frag die lang-bejahrte Greiſſen, ob ſie in ihrem Leben können weiſen nur einen Mann, der ſagen kan, GOtt laß ihn ſonder Troſt von hinnen reiſen.

5. Vergleicheſt du den Himmel mit der Erden? der Raben Farb, den Wollen-weiſſen Heerden? die Herrlichkeit wird, nach der Zeit, uns ewig ewig offenbahret werden.

6. Bin ich biß an der Erden End vertreiben: So bin ich doch in GOttes Hand geſchrieben, die für und für iſt hart auf mir. Wann er mich ſchläget, will ich ihn doch lieben.

7. So hat GOtt meiner nimmer nicht vergeſſen, ob mich gleich Noth und Tod faſt aufgefreſſen, das Thränen-Rad folgt trübem Pfad, der Lorbeer-Crantz den Klag- und Trau'r-Cypreſſen.

G. Ph. H.

(865.) Mel. Jammer hat mich gantz umgeben ꝛc.

LIebſte Seel, hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel, nach dem Trauren kommt das Freuen, Hertzens-Angſt hat auch ihr Ziel: Wechſeln iſt bey allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, GOtt der treibt mit dir ſein Spiel.

2. Iſt dein Heyland von dir gangen, er wird wiederkommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen, recht, wie den verlohrnen Sohn: Hat dein Liebſter dich verlaſſen? ey! er wird dich doch nicht haſſen, ſeine Güt iſt doch dein Lohn.

3. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Creutz dich machen beben: Ey! er meynt doch alles wohl. Diß ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch niemand kan erreichen, wann er nicht iſt Glaubens-voll.

4. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekümmert iſt, ob der Höllen-Furcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teuffels Liſt: Traure nicht, GOtt wird es wenden, und dir groſſe Lindrung ſenden wann du nur gedultig biſt.

5. Sey zufrieden, liebe Seele! billig trägſt du ſolche Laſt, hier in dieſer Unglücks-Höhle, weiß man gar von keiner Raſt; drum ſo ſtille doch dein Zagen, und bedenck, es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

6. Was betrübſt du dich mit Schmertzen; ſtille doch,

doch, und harr auff GOtt. Dancken will ich ihm vom Hertzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich würde tödten, hilfft er mir dannoch aus Nöthen, er, der ſtarcke Zebaoth.

(866.)

STeur, GOtt! mein Trauer-Weſen, das mich quälet und verzehrt: Bey dir ſtehet mein Geneſen, das von dir mein Hertz begehrt. Ich muß ohne dich vergehen, dann mein Elend iſt zu groß: Laß mich, HErr! nicht Troſtes-los, laß mich deine Gnade ſehen.

2. Steuer, GOtt! meinen Jammer-Thränen, du kanſt hemmen ihren Lauff. Hör, vernimm mein ängſtlichs Stähnen, laß es dringen Himmel-auff. Länger muß ich nicht ſo bleiben, du kanſt mir, o höchſtes Guth! wieder geben friſchen Muth, und mein Leiden leicht vertreiben.

3. Steur, GOtt, meinen Angſt-Gedancken, gib mir deinen Freuden-Geiſt, der auffhelffe meinem Wancken, und den Zweiffel von mir weiſt. Laß mich nicht darinn verderben: Gib mir aber ein Gemüth, das ſich halt an deine Güt, und durch dich könn Troſt erwerben.

4. Steur, GOtt! meinem ſauren Leben, und verzeih mir dieſe Sünd, daß ich mich der Sorg ergeben, dann ich weiß, ich bin dein Kind, dir mein Leid iſt nicht verhohlen, und du rätheſt, wann kein Rath find in meinem Hertzen ſtatt, wann ich dir mein Thun befohlen.

5. Steur, GOtt! ſteure meinem Klagen, auf dich werff ich meine Noth: Du wirſt treulich helffen tragen mein Creutz, Jammer, Angſt und Spott. Ich will

will mich nicht mehr betrüben, ich will ſtets nur ſeyn bedacht, wie ich dich, GOtt! meine Macht, über alles möge lieben.

A. V. H. Z. B. V. L.

(867.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, ꝛc.

Ach! treuer GOtt, barmhertzig's Hertz, des Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dis Creutz und Schmertz dein' Vater-Hand zuſendet. Ja HErr! ich weiß, daß dieſe Laſt du mir, aus Lieb, ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Dann das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für den Freuden: Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergötzen: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich in Todes-Höhle ſetzen. Was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auff der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube weltzen.

4. Das hat HErr! dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahr'n, auff Erden: Dann eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gecreutzigt werden: Er gieng durch Trübſaal, Angſt und Noth, ja, durch den herben bittern Tod, drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben: Was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zu widerſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach!

6. Ach! liebſter Vater Vater! wie ſo ſchwer iſts der Vernunfft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben: Wie macht das Creutz ſo lange Zeit! Wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Guth der Frommen! Gib, daß mir nicht des Glaubens-Zier, durch Trübſaal, werd entnommen. Erhalte mich, o ſtarcker Hort! befeſt'ge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilff, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seuffzen, Beten. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe: Du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein; ſo fall ich hin, und ſterbe.

10. Ach! JEſu, der du worden biſt mein Heyl, mit deinem Blute, du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt; drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt, in deinem Sinn, mit mir Mittleiden haben, und mich, wie ich ietzt dürfftig bin, mit Gnad und Hülffe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand: Ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen hertzlich zu, und tröſte mich auffs beſte, dann du biſt ja der Müden

Ruh,

Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäfflein, weiden: Daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld, nach ſchwerer Prob, erhalte.

14. O Heil'ger Geiſt! du Freuden-Oel! das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket: Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Freud und Seligkeit man in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſaal gehn, du dermahleins wirſt geben ein Leben, gegen welchen hier die gantze Welt, mit ihrer Zier, durchaus nicht zuvergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du, in ew'ger Luſt, auffs ſüßte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln: Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn: Das glaub ich, hilff mir, Amen!

Paul Gerhard.

(868.) Mel. Jammer hat mich gantz umgeben ꝛc.

GOtt des Troſtes, HErr der Gnaden, Vater der Barmhertzigkeit, ich, mit Trübſaal ſtarck beladen, fühl ietzt einen ſtarcken Streit. Ach! ich leide tauſend Schmertzen, klage dir demnach vom Hertzen, meine Noth, und ſchweres Leid.

2. HErr! ich hab es wohl verdienet, daß dein Hand ſo drücket mich, vielmahls hab ich mich erkühnet,

net, hefftig zu erzürnen dich: Laß mich aber nicht verzagen, deinen Grimm den will ich tragen, ſchlägſt du mich ſchon grauſamlich.

3. Dieſen Kelch will ich zwar trincken, ſchenck ihn nur mit ſtarcker Hand: Laß mich nicht ſo gar verſincken, an dem gähen Unglücks-Strand: HErr! es brauſen ſtarcke Wellen, mich durch ihre Macht zu fällen, ach! wie komm ich doch zu Land?

4. Haſt du mein dann gar vergeſſen? wilt du nimmer gnädig ſeyn? ſoll ich ſtets mit Seufftzen eſſen, und genieſſen Thränen-Wein? ſoll dein ſcharffes Schwerdt mich ſchneiden? kan man deinen Grimm erleiden? ach! mein Glaub iſt viel zu klein.

5, Zittern muß ich, und erſchrecken, HErr! für deiner Majeſtät, die ſich weiter kan erſtrecken, als der höchſte Sonnen-Grad. Ach! ich ſitz auf meinen Knien, Reu uud Demuth anzuziehen, die das Creutz erzeiget hat.

6. Vater! ſoll ich dann verderben unter dieſer ſchweren Laſt? ſoll ich keine Gunſt erwerben? bin ich dann ſo gar verhaſſt? iſt es gleichwohl dein Behagen, daß ich dieſe Laſt ſoll tragen; ey! ſo gib doch etwas Raſt.

7. Vollenbringe deinen Willen, mir zu meiner Seligkeit, und die Luſt in mir zu ſtillen, die mich führet offt ſo weit, daß ich bloß von deiner Liebe/, leider! mich in Sünden übe, und zum Böſen bin bereit.

8 Liebſter Vater! dieſe Wunden haſt du zornig mir gemacht: Heile mich in wenig Stunden, treib hinweg des Creutzes Nacht. Dann auf Rettnng

aus

aus den Nöthen, (etwas Plagen ſelten tödten) iſt dein treues Hertz bedacht.

9. Soll ich ſtets im Finſtern ſitzen, da mir mangelt Sonnen-Licht? Soll ich Blut und Thränen ſchwitzen? iſt dann kein Erbarmen nicht? führe mich doch aus der Höllen: Laß mich hier dein Lob beſtellen, und erweiſen meine Pflicht.

10. Stärcke meinen ſchwachen Glauben, heile das zerſpaltne Rohr: Schweige doch nicht, wie die Tauben, öffne mir dein gnädig Ohr: Sey mein GOtt, nicht nur in Freuden, bleibe es auch in dem Leiden, hebe bald mein Haupt empor.

11. Dieſer Unfall, der mich troffen, kommt von deinem Willen her, ſtärcke nun mein ſchwaches Hoffen, dann ſo fällt mir nichts ſo ſchwer: Gib Gedult, daß ich nicht wancke, hilff, daß ich dir hertzlich dancke, dieſes iſt nur mein Begehr.

12. Kan auch eine Mutter haſſen, ein von ihr gebohrnes Kind? kan ein Vater auch verlaſſen, die von ihm erzeuget ſind? wen'ger kanſt du verderben, mich, o Vater! deinen Erben, Vater komm, und hilff geſchwind.

13. Deinen Nahmen will ich nennen, HERR! mein Licht, Rath, Troſt und Theil: Standhafft will ich dich bekennen, ſend mir nur Hülff in der Eil, ſchmücke mich mit Ehr und Leben, laß mich alles überſtreben, zeige mir, o GOtt! dein Heyl.

(869) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

KLage nicht, o du mein Hertz! über groſſe Quaal und Schmertz, die du leiden muſt auf Erd, hoffe, daß, hoffe, daß dort beſſer werd.

2. Dencke doch, daß dieſer Zeit, groſſer Schmertz

und Hertzen-Leid, nicht wehrt iſt der Herrlichkeit, die bereit, die bereit in Ewigkeit.

3. Schickt dir GOtt der Trübſaal viel, muſt du ihm nur halten ſtill, weiſt du nicht, je lieber Kind, gröſſer auch, gröſſer auch die Ruthen ſind.

4. Setzen dir die Feinde zu, daß du weder Raſt noch Ruh; ſo befihle GOtt die Rach, er führt dir, er führt dir ſchon deine Sach.

J. D. G. V. H. G. G. V. F. Z. C.

(870.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ach GOtt! laß dich erbarmen, mein Unglück iſt ſehr groß, und hilff doch mir ſehr Armen, mach mich von Plagen loß: Tröſt mich in meinem Leiden, o JEſu! meine Zier, und ſteh mir, HErr! zur Seiten, ſo iſt geholffen mir.

2. Du wirſt mich ja erhören, weil ich ſo ſehnlich fleh, und mir mein Bitt gewehren, eh ich in Angſt vergeh. Komm, JEſu! meine Freude, ſih mich in Gnaden an, führ mich aus allem Leide, dein Hand mir helffen kan.

3. Ich hoff zu GOtt in Nöthen, er wird mich laſſen nicht; wann ich zu ihm werd beten, iſt er auf mich gericht: GOtt wird mich ſchon erhalten in meinem Ungemach, ihn will ich laſſen walten, er richte meine Sach.

4. Ob ich muß hier viel leiden, in dieſer Sterblichkeit: Soll mich von GOtt nicht ſcheiden der Welt Freud oder Leid. Ihm hab ich mich ergeben, im Leben, und im Tod; wer mag mir widerſtreben? wann ich hab meinen GOtt.

5. Nun will ich nicht verzagen, weil ich verſichert bin, daß GOtt wird alle Plagen von mir bald nehmen

men hin, er kan nichts böſe machen, ſein Wille iſt mein Ruhm: Mit allen meinen Sachen bleib ich ſein Eigenthum.

Anonyma.

(871.)

LEbt doch unſer HErr GOtt noch, faſſe dich, du arme Seele: Was betrübet dich die Noth, ſuche Troſt bey deinem GOtt, und in JEſu Seiten-Höle. Biſt du doch durch den erwehlt, welcher deine Thränen zehlt, und dein Elend abgemeſſen: Dencke nicht, GOtt ſey zu hoch, oder habe dich vergeſſen, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, ey! warum willt du verzagen? oder dein bedrängtes Hertz ferner mit vergebnem Schmertz, und Verzweiflungs-Peitſchen ſchlagen? GOttes Gnad und Wunder-Treu iſt ja alle Morgen neu: Er iſt deines Heyls Erſtatter, liebſte Seel! begreiff es doch, lebet doch annoch dein Vater, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

3. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, will dich gleich dein Hertz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie, als ein tobend Meer, über deinem Haupt zuſammen: Zage nicht, dann JEſus Blut ſagt für deine Schulden gut, deine Handſchrifft iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Bloch, ligt auf deines JEſu Rücken. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

4. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, fürchte nicht des Todes Schrecken, dann du wirſt im letzten Streit, von des Todes Bitterkeit, ſeinetwegen gar nichts ſchmecken. Ja du wirſt, durch GOttes

Macht, nach der ſchwartzen Todes-Nacht, aus dem Staube auferſtehen, und der faule Toden-Knoch ſoll das Leben wieder ſehen: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

5. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, macht dir gleich der Teufel bange, greifft er dich ſchon liſtig an, JEſus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange: Aber dich wird GOttes Hand, dort, in jenem Freuden-Land, mit warhafftem Troſt vergnügen, wann die Schlang im Schwefel-Loch ewig wird gefangen ligen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

6. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, lebe du ihm auch zu Ehren. Gib dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für, deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden-Freud, und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanfftes Joch, welches alle Chriſten kennen: Lebt doch unſer HErr GOTT noch.

(872.) Mel. Krancken müſſen ohn Verhelen ꝛc.

CHriſten müſſen allzeit dulten, welche ſtehn in GOttes Hulden, was die Hand des Höchſten ſchicket: Weilen nach der Creutzes-Pein GOtt ſie hertzlich auch erquicket, und gibt neuen Sonnen-Schein.

2. Ob ſchon jetzt die Erde bebet, und man in den Aengſten ſchwebet, daß hie nichts als Trübſaals-Wellen, und ſo manche groſſe Noth, wird uns doch GOtt aufrecht ſtellen, und erlöſen von dem Tod.

3. Laß die Erd und Himmel fallen, laß auch die Poſau-

Poſaunen ſchallen, ein Chriſt richt ſich in die Höhe, und ſein Hertz in JEſu ruht, daß er dort ſein Antlitz ſehe, welches iſt das höchſte Gut.

4. Wann die Welt mich ſchon betrübet, dannoch mich mein JEſus liebet. Seine Hand wird mich ſchon leiten, dann ſie iſt mir wohl bekannt, und mit ſüſſer Wolluſt weiden, in des Himmes Vater-Land.

5. Noth und Tod mich nicht abwenden, ich will gleichwohl dort anländen, bey des Himmels Heer, mit Freuden. Ich erblicke ſchon die Cron, jetzt gedultig in dem Leiden, JEſus bleibt mein Freuden-Sonn.

6. Nun, wohlan! ich leb und ſterbe meinem JEſu, daß ich erbe, wann ich werd von hinnen gehen, dort das ewig Freuden-Reich. JEſu! hilff, daß wir bald ſehen dich im Himmel allzugleich.

J. F. Bien.

(873.) Mel. O Traurigkeit! o Hertzenleid ꝛc.

WAs traur ich doch? GOtt lebt ja noch, und ſitzt im Himmel oben: Er kan in dem Augenblick ſtill'n der Feinde toben.

2. Trotz arger Feind! Trotz falſcher Freund! wann mich mein GOtt nur liebet: Ob ihr mich ſchon lange plagt, mich doch nichts betrübet.

3. GOtt hat allzeit ſein liebe Leut belegt mit groſſem Leiden; darum wär ich nicht ſein Kind, wann ich Creutz wollt meiden.

4. Fall Himmel ein, Welt ſchlag darein, ich will mich nicht verſtecken: Trübſaal führet mich zu GOtt, kan mich auch nicht ſchrecken.

J.S.G.V.S.V.L.G.G.V.H.V.G.

(874.) Mel. Reis ab mein Thränen-Fluth.

LAß doch vom Trauren ab, mein Hertze! quäl dich nicht bis in das Grab, lebſt du gleich hier in tauſend Plagen, ſo gedult dich doch, und thu nicht zagen, in dem Creutzes-Joch.

2. Du biſt ja GOttes Kind, und die die Ruthe trifft, die Liebſten ſind; darum, o Seel! gib dich zufrieden, dann die Lebens-Cron iſt dem beſchieden, der erſtreit den Lohn.

3. Verlaſſe dich nur gar auf GOtt, ſo wird gekrümmet dir kein Haar: Es g'ſchicht ja nichts ohn ſeinen Willen, dann er alles Leid kan gar wohl ſtillen, zu gelegner Zeit.

4. Er hat in ſeinem Rath beſchloſſen deine Hülff, früh oder ſpath, darum laß dich nichts kräncken, weils doch ſo ſeyn ſoll, thu ſtets gedencken, GOtt macht alles wohl.

J. S. G. V. S. V. L. G. G. V. H. V. G.

(875.)

TRübſaal iſt der beſte Trieb, zu des Himmels keuſcher Lieb: Reine Andacht, reiner Geiſt, findt ſich, wo man Trübſaal ſpeiſſt.

2. Thränen-Brod, und Thränen-Wein, macht die Hertzens-Seuftzer rein: Fleiſches-Luſt gibt grobes Blut, und zuletzt beſchwerten Muth.

3. Aber iſt die Trübſal da, ach! wie kommt man GOtt ſo nah: Welt, die wohl verpfeffert iſt, dämpfft des Fleiſches Luſt und Liſt.

4. Creutzes-Enge treibt uns weit von der Sünden Eitelkeit: GOtt, der Felß, wird da geſucht, wo uns trifft der Ruthen Zucht.

5. Wann man nirgend Ruhe findt, wann uns

aller Rath zerrinnt, an den Lüſten, Ehr und Geld, dann ſo flieht man vor der Welt.

6. Angſt und Noth, die beten lehrt, wird nicht eh von uns geehrt, als bis GOttes Zucht-Gericht uns den Fleiſches-Sinn zerbricht.

7. O! wie rufft man ängſtiglich, über jeden Ruthen-Strich, man verläugnet Fleiſch und Welt, und rufft nach dem Himmels-Zelt.

8. Treibe uns durch deinen Trieb, liebe Trübſaal, zu der Lieb deſſen, der das Leben gibt, wann man ſeine Straffen liebt.

D. Joh. Mich. Lang.

(876.) Mel. JEſu! der du meine Seele ꝛc.

Die Seele.

WAnn wird doch mein JEſus kommen, in das wilde Thränen-Land? Klag und Plag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand: Wann wird mich mein Heyland grüſſen? mir den bittern Kelch verſüſſen? HErr! wo bleibſt du doch ſo lang? nach dir iſt mir angſt und bang.

JEſus.

2. Braut, wie biſt du ſo verſuncken, in dem Meer der Traurigkeit? ich hab dir eins zugetruncken, liebſt du mich, ſo thu Beſcheid: Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden: Wer nicht leidet, liebet nit, liebſt du mich, ſo leide mit.

Seele.

3. Andre wiſſen nichts vom Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit, aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit: Andern gehts nach Wunſch und Willen, mich kan nichts dann Weh-

muth ſtillen: Andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

JEſus.

4. Denen, die Fortuna ſchmeichelt, und die Welt ein Luſtigs zeigt: Denen alle Wolluſt heuchelt, und das Glücks-Rad wohl geneigt, die von keinem Leid nicht wiſſen, werden einmahl theuer büſſen: Kurtze Freud bringt langes Leid, kurtzes Leid bring lange Freud.

Seele.

5. Wann es aber kommt mit Hauffen, wann ein Creutz das ander treibt, wann kaum einer kan verſchnauffen, wann es nicht bey einem bleibt: Wann ich muß im Leid verjahren, ſoll ich dann die Seufftzer ſpahren? ſoll ich leiden meine Plag, und doch meiden meine Klag?

JEſus.

6. Kanſt du dann ſo wenig lieben? wer mich recht vom Hertzen liebt, will kein Leiden von ſich ſchieben, willig ſich dem Creutz ergiebt: Läng und Meng ihn nicht beſtürtzet, fragt nicht, wer das Creutz verkürtzet, rechte Lieb die hat kein Ziel, niemahls iſt der Lieb zuviel.

Seele.

7. Ich hab einen ſchmalen Rücken, warum leiden andre nicht? ich ſoll mich zur Creutz-Banck bücken, andre gehen aufgericht. HErr, erlaube mir zu ſagen: Laß auch andre helffen tragen, mir allein ſo ſchwere Pein, will ſchier unerträglich ſeyn.

JEſus.

8. Schau, das Kind den Vater trutzet, ſchweig, ins Leiden dich ergib, ich weiß beſſer, was dir nutzet, ich wills haben, nimm fürlieb: Du darffſt nicht

nach

nach andern fragen, was ich aufleg ſolſt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

Seele.

9. Ach! es iſt doch ſchwer zu tauren, leiden iſt eine harte Nuß, ohne Troſt ſo lang zu trauren, iſt ein gar zu ſtrenge Buß. Soll ichs laſſen, oder wagen? ſoll ichs Creutz auch Troſtloß tragen? O mein JEſu! komm herbey, mache mich deß Leidens frey.

JEſus.

10. Friſch gewagt, iſt halb gewonnen: Wer das Creutz fein hurtig faſt, iſt der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Laſt. Laſſe mich frey mit dir hauſen, laſſe dir für mir nicht grauſen: Liebſt du mich, ſo gib dich drein, Kind, es kan nicht anders ſeyn.

Seele.

11. Soll es ſeyn, ſo ſeys gelitten, weil es JEſus haben will. Keine Rettung will ich bitten, ſetze meinem GOtt kein Ziel: In das Creutz ich mich ergebe, mit dem ſterbe, mit dem lebe: Aller Welt-Luſt ſag ich ab, wann ich nur dich JEſu hab.

JEſus.

12. So recht, alſo will ichs haben, jetzt biſt du mein liebes Kind. Droben will ich dich ſchon laben, hier erdulte rauhe Wind: Leide du, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten, dorten folgt die Ehren-Cron, groß und ewig iſt der Lohn.

Eines

Eines Betrübten Hertzens-Klage, und geiſtliche Gegen-Antwort.

(877.) Mel. Mein' Augen ſchließ ich ietzt in GOttes Nahmen ꝛc.

UNrein iſt mein Geburt: Die Tauffe wäſchet dich. Viel Sünd hab ich gethan: CHriſtus nimmt ſie auf ſich. Erzürnet hab ich GOtt: Sein Zorn iſt ſchon geſtillet. Ich fühl auch das Geſetz: Chriſtus hat es erfüllet.

2. Des HErren Zorn iſt groß: Sein Güte drüber geht. Mein Buſſe langſam iſt: Doch iſt ſie nicht zu ſpäth. Die Gnad hab ich veracht; Nichts minder ſie noch währet. Ich fürcht ſie ſey zu ſpäth; Nicht dem, der ſie begehret.

3. Mein Sünd verdammen mich: Bey GOtt biſt du gerecht. Mein Glaub iſt gar ſehr klein: Drum ihn GOtt nicht verſchmäht. Es mangelt mir an Troſt: Zu GOtt thu fleißig beten. Ich bin gar zu gering: Chriſtus will dich vertreten.

4. Iſt er mein Heyland auch? Wann du ihn nimmeſt an. Bin ich von GOtt erwählt? Wo du nicht zweiffelſt dran. Warum ſtrafft mich dann GOtt? Drum, daß er dich thut lieben. Mein Trübſaal währt ſehr lang: Kein Menſch iſt drinn geblieben.

5. Wann ichs nur tragen könnt: Die Stärcke kommt von GOtt. Ich ſorg, ich geh zu Grund: Sorg nicht, es hat kein Noth. Es thut dem Fleiſche weh: Der Seelen thut es nützen. Ich bin verlaſſen gantz: Nein, GOtt wird dich noch ſchützen.

6. Ich nirgends ſicher bin: Zu GOtt dem HErren lauff. Niemand mich leiden will: GOtt nimmt dich willig auf. Werd auch verfolget ſehr: GOtt

iſt auf deiner Seiten. Der Feinde ſind zu viel: GOtt kan ſie wohl beſtreiten.

7. Man redt mir übel nach: Die Warheit kommt ans Licht. Sie aber lang verhält: Doch unterdrücket nicht. Ein ieder ſpottet mein: Bey GOtt biſt du in Ehren. Man will mich tilgen aus: GOTT wird diß alles wehren.

8. Untreu nimmt überhand: Vertraue GOtt allein. Guts wird mit Böß belohnt: GOtt wird Vergelter ſeyn. Das mein wird mir geraubt: GOtt kan es wohl erſtatten. Mein Weib und Kind verſchmäht: GOtt wird ſie wohl berathen.

9. Die Meinen ſterben hin: Sie ſind bey GOtt in Ruh. Ich bin ſelbſt ſchwach und kranck: So kommſt du auch dazu. Der Tod ſehr ſchrecklich iſt: Er iſt die Thür zum Leben: So fahr ich hin mit Freud: Die woll dir Chriſtus geben.

10. Doch währt es hie noch lang: GOtt weiß wohl Stund und Zeit. Hier iſt nur Quaal und Pein: Dort Freud in Ewigkeit. Mein Seel befehl ich GOtt: Der wird ſie wohl bewahren. So ſcheid ich wohl hier ab; GOtt laß dich ſelig fahfahren.

(878)

LAß mich erkennen, liebſter GOtt! daß dieſe meine groſſe Noth, ein Zeichen deiner Lieb und Treu, und keines Zorns noch Straffe ſey.

2. Verſichere mich, durch deinen Geiſt, daß du, wie mir dein Wort verheißt, mir alle meine Sünden-Laſt, durch Chriſtum abgenommen haſt.

3. Lehr mich hiernechſt auch wohl verſtehn, wie

wie meine Trübſaal dahin gehn, daß ich, in wahrem Glauben wohl, und feſt gegründet werden ſoll.

4. Und daß ich, mit dem Glaubens-Schild, den böſen Geiſt, ſo nach mir brüllt, getroſter könn entgegen gehn, und ſeinem Anhang widerſtehn.

5. Daß ich zu dir, GOtt, meinem HErrn, noch mehr, und beſſer beten lern, daß Lieb und Hoffnung auch gemehrt, und alle Stunden ſtärcker werd.

6. Ach HErr! wie groß iſt deine Gnad, daß mir die Sünd und Miſſethat, nach vorgegangner wahrer Buß, zum höchſten Ruhme dienen muß.

7. Dann wann ich ietzt geh an den Streit, ſo trittſt du, HErr! an meine Seit, und ſtellſt dich dahin, wo die Liſt und Satans Macht am gröſten iſt.

8. Alsdann gibſt du mir Krafft und Stärck, daß ich des böſen Feindes Werck, und all Anfechtung überſteh, und ſieghafft aus dem Streite geh.

9. O unerhörte Gütigkeit! ach! kämpffe nur, GOtt iſt nicht weit, dem Schwachen ſteht er mächtig bey, und macht ihn von den Feinden frey.

10. Gib, HErr! daß ich auch tapffer kämpff, und durch dich meine Feinde dämpff, auf daß ich einſt von deinem Sohn, die Ehren-Crone trag davon.

C. B.

(879.) Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

BIn ich allein ein Fremdling auff der Erden? Wann wird es doch ein Ende mit mir werden? Wann werd ich einſt der ungezehlten Pein, wann werd ich doch der Quaal entkommen ſeyn?

2. Entſteht die Sonn, und bringet uns den Morgen,

gen, ſo wecken mich die tauſendfachen Sorgen; kommt dann der Mond mit ſeiner ſtillen Nacht, hat ſie mir eitel Trauren mitgebracht.

3. GOtt ſchrecket mich mit ſo viel Grimmes-Blicken, die Hand, die ſonſt die Müden kan erquicken, drückt meinen Geiſt, und läßt mir keine Ruh, er ſchickt die Pfeil auf meine Seele zu.

4. Mein Hertz iſt wund, mein trauriges Gewiſſen iſt durch den Zorn des HErren gantz zerriſſen: Den gantzen Tag, bis auf den Abend hin, verfolget er mich Armen, wo ich bin.

5. Wie willt du doch ſo ſcharff mit mir verfahren? o groſſer GOtt! gedenckeſt du der Jahren, da ich den Weg der blinden Jugend gieng, und an der Luſt der eiteln Erden hieng?

6. Ach! eine Luſt, ja keine Luſt zu nennen, darzu alsbald die tieffen Schmertzen rennen, die in viel Quaal ſich augenblicklich kehrt, und alles Feu'r mit neuer Gluth vermehrt.

7. Willt du dann ſtets um meine Sünde ſchelten? was kan ich dir, o groſſer GOtt! vergelten? Mein iſt die Sünd und überhäuffte Schuld, dein iſt die Gnad und väterliche Huld.

8. Doch läßt du mich ſo lang in meinen Nöthen, die werden mich vielleicht noch gar ertödten. Ruff ich dich gleich mit naſſem Angeſicht, erhörſt du mich im hohen Himmel nicht.

9. Vergeblich iſt mein Weinen, und mein Bitten, du haſt mich gleich, als einen Feind, beſtritten. Der grimme Zorn, der Eyfer deiner Macht, hat meine Seel in finſtern Sitz gebracht.

10. Ich ſitz allein, und netze meine Wangen, ich ſeufftze

ſeufftze ſtets, ich ruffe mit Verlangen: Du aber zeuchſt der Wolcken Decke vor, verbirgſt alſo dein ſonſt geneigtes Ohr.

11. Ich muß der Welt, dem frechen Volck auf Erden, ein ſteter Schertz und Spott der Leute werden. Des Böſen Rath, der Ubelthäter Macht, hat mich ſo offt in groſſen Schrecken bracht.

12. Gleichwie ein Wild, im Fall es in den Wäldern des Jägers Schall vernimmt, aus weiten Feldern laufft über Berg und Thal, und über Stein: Alſo muß ich im Leben flüchtig ſeyn.

13. Wie offt bin ich in groſſe Waſſer kommen? Wie offt hat mich die Fluth hinweg genommen? dein ſtarcker Grimm hat mich faſt gar verbrannt, und dannoch drückt, o GOtt! mich deine Hand.

14. Mein Freund hat mich in meiner Noth verlaſſen, wie offt muß ich vor meinem Feind erblaſſen: Ich bin ein Spiel des Glücks, und iedermann, auch wer nur will, der ſieht mich trotzig an.

15. O! hätt ich doch der Tauben ſchnelle Flügel, und ſchwänge mich auff ferne hohe Hügel: Doch, wer entfleucht des ſtarcken GOttes Hand? Ihm iſt kein Ort auff Erden unbekannt.

16. Ich will vielmehr den Zorn des Höchſten tragen, fährt er gleich fort, mich immer mehr zu ſchlagen: Ein willigs Hertz, Gedult und ſtillen Muth, bring ich, o GOtt! zu deiner Vater-Ruth.

17. Ich habe viel, ach! viel hab ich verbrochen! wann alles ſolt im Himmel ſeyn gerochen. Dein iſt der Ruhm, o groſſer Zebaoth! man nennet dich den Gnaden-reichen GOtt.

Weh-

Wehmüthige Klage, des von GOTT hart geſchlagenen, und faſt gantz verlaſſenen Zions.

(880.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen ꝛc.

Ach! ſoll ich nicht ſchmertzlich klagen, und für Seufftzen ruffen Weh, bey ſo überhäufften Plagen, die als eine Fluth und See, überſchwemmen jetzt mein Hertz, und ſo manchen bittern Schmertz meiner Seelen nun erwecken, faſt an allen Ort und Ecken.

2. Alles iſt an mir zerſchlagen, Seele, Geiſt, Haut, Marck und Bein: Allenthalben fühl ich Plagen, die mit nichts verbunden ſeyn. Wo ich geh und ſteh iſt Noth, ja ich leb, und bin auch todt; drum auch meiner Seelen grauet, wann ihr Elend ſie anſchauet.

3. Hört, ach! hört, mein ſehnlichs Klagen, all, die ihr vorüber geht. Schaut, ob auch dergleichen Plagen, wie ihr jetzo an mir ſeht, irgend jemand troffen hat, wie mich, jetzo in der That: Ach! es wird wohl niemand funden, der dergleichen Schmertz und Wunden.

4. Wann man meinen Jammer wäge, und mein Leid in eine Schaal auf die Wag zuſammen lege, wird es mehr ſeyn an der Zahl, als der Sand im tieffen Meer, ja auch am Gewicht ſo ſchwer, dann ich nicht nur hart geſchlagen, ſondern muß auch faſt verzagen.

5. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läſſt mich vergebens ſuchen, jetzt in meinem Schmertz und Leid; er verbirgt ſein Angeſicht, und will mich erhören nicht, meiner

hat er gantz vergeſſen, und láſſt mich ſo harte preſſen.

6. Ach! wie lang, ach HErr! wie lange willt du dann vergeſſen mein? ach! wie lang ſoll ferner bange meinem matten Hertzen ſeyn? ach! wie lange ſoll ich noch ziehen an dem Creutzes-Joch? ach! wie lange ſoll noch ſorgen meine Seel, Abend und Morgen?

7. Ach! wie lange ſoll noch preſſen mich mein Feind in ſolcher Noth? wilt du mein dann gantz vergeſſen? ſey doch gnádig treuer GOTT! ach! ſchau doch, und hóre mich, wie ich ruffe ángſtiglich. Ach! erleucht doch meine Augen, dann im Tod werd ich nichts taugen.

8. Willt du ewig dann verſtoſſen, und nicht mehr genádig ſeyn? iſt für Zorn dann gantz verſchloſſen, deines Hertzens Liebes-Schrein? iſts mit deiner Húlff dann aus? biſt du hárter, dann ein Strauß? wilt du dann gar nicht mehr hóren, und dich gantz von mir abkehren?

9. Nein, ach! nein, ich wills nicht hoffen, daß es gántzlich ſeyn ſoll aus, es ſteht ja noch immer offen, zu der Gnade, Thúr und Hauß. GOttes Gút und Vater-Treu, iſt noch alle Morgen neu, und láſt ſich genádig finden, wann man nur kehrt um von Súnden.

10. Drum ſo will ich nochmahls kehren zu dir, mein getreuer GOtt! du wirſt ja mein Seuftzen hóren, und mich retten aus der Noth. Du wirſt halten mir dein Wort, welches du geſaget dort: Wann ſie ruffen, ſolls geſchehen, ich will hóren ſtracks ihr Flehen.

11. Nun ich hab ſchon lang geruffen zu dir, mein

mein getreuer GOtt! du ſtehſt auf der höchſten Stuffen, und weiſt alle meine Noth. Drum, ſo hilff doch gnädiglich, dann mein Hertz das freuet ſich, daß du gerne Hülff erzeigeſt, und nicht ewig ſtille ſchweigeſt.

12. Haſt du gleich anjetzt verborgen vor mir dein Huld-Angeſicht, und läſſt mich faſt lange ſorgen, von Morgen bis Abend-Licht, iſts doch nur ein Augenblick, ja du kehreſt ſchon zurück, und willt wiederum umfaſſen, mich mit Gnaden nicht verlaſſen.

M. H.

Hoch-tröſtliche und erfreuliche Antwort des viel-frommen GOttes, auf die wehmüthige Klage des geängſteten Zions-Hertzen.

(881.)

ZIon, klag' doch nicht ſo ſehre über den viel-frommen GOtt, und dich nicht ſo hart beſchwere über Creutz, Trübſaal und Noth, die er dir hat zugeſchickt, und dich nur ein wenig drückt, dann's zum Beſten dir geſchehen, wann du nur willt in dich gehen.

2. Denck ein wenig nur zurücke, was dein GOtt bey dir gethan, wie er offt von Sünd und Tücke dich zurücke ruffen lahn: Aber du wollſt hören nicht, warſt auf Welt-Luſt nur erpicht, und gienſt fort die Sünden-Straſſen, und wollſt dich nicht ziehen laſſen.

3. Was iſts Wunder, daß er Mittel, die dich zwingen, nun gebraucht? daß durchs Creutz, als ſeinen Knittel, er dich ſchlägt: Daß dich anhaucht

nun ein rauher Creutzes-Wind: Daß ſich Angſt und Noth entzündt, und dich alſo treibend zwinget zum Gehorſam wieder bringet.

4. Wann ein Herr viel Boten ſchicket nach dem Diener, und dem Knecht, und er nicht kommt, und ſich bücket, ſo wird er, nach ſtrengem Recht, bald geholet mit Gewalt, ja der HErr macht gar Anſtalt, ihn zu ſtraffen und zu ſchlagen, daß er ihm mög Furcht einjagen.

5. Ach! wie offt hat GOTT geſendet, nach dir, Zion! ſeinen Knecht, aber du haſt dich gewendet vom Gehorſam, und vom Recht: Drum ſchickt er nun Creutzes-Noth, die dir, als ein harter Both, kan gar ſchnelle Füſſe machen, und verbeſſern deine Sachen.

6. Drum ſo klag doch nicht ſo ſchmertzlich, Zion, über deinen GOTT, er meynts treulich, gut und hertzlich mit dem Creutz, Trübſaal und Noth, das er dir hat zugeſchickt, dein Heyl wird dadurch beglückt, es gereicht dir traun zum Beſten, daß er dich läſſt ſo beläſten.

7. Hat er dich gleich hart geſchlagen, iſt es doch nicht böß gemeynt; ſchickt er dir viel Creutz und Plagen, bleibt er doch dein beſter Freund. Er will, durch die ſcharffe Ruth, machen dich recht fromm und gut, daß du ihm ſolt wohlgerathen, nicht ausüben böſe Thaten.

8. Väter, die recht hertzlich lieben ihre Kinder, pflegen offt, ſie mit Ruthen zu betrüben, zürnen, ſchlagen unverhofft, doch bricht bald das Vater-Hertz, wann das Kind mit Reu und Schmertz ſein Verbrechen nur erkennet, und den Vater-Nahmen nennet.

9. So bricht auch hier deinem Vater, über dir, ſein Vater-Hertz: Er will wieder ſeyn Berather, und will heilen deinen Schmertz. Er hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück macht ihm Schmertzen, unſer Tod kränckt ihn im Hertzen.

10. Dann hör nur ſein Vater-Sprechen: Iſt nicht Ephraim mein Sohn? ſollt ich mich an dem wohl rächen, er iſt meine Hertzens-Cron. Ich gedenck noch wohl daran, daß Verheiſſung iſt gethan, daß ich ſeiner, als des Armen, mich will wiederum erbarmen.

11. Zwar ſollt ich wohl aus dir machen, ein Zeboim, Adama, und bey deinen ſchlimmen Sachen, richten zu, wie Sodoma: Aber mein Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig, jederzeit, daß ich nicht nach Recht kan handeln, ſondern wills in Gnad verwandeln.

12. Hab ich gleich anjetzt verborgen in dem Zorn mein Angeſicht, und du muſt faſt lange ſorgen, höre, was mein Geiſt hier ſpricht: Es iſt nur ein Augenblick, ja ich kehre ſchon zurück, und will wieder dich umfaſſen, und mit Gnaden dich nicht laſſen.

13. Drum, ſo gib dich doch zufrieden, Zion, du betrübtes Hertz, ich bin nicht von dir geſchieden, ich will heilen deinen Schmertz. Ach! ſtell nur dein Klagen ein, mag auch eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

14. Und ob du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch, wer ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, o du Zion, meine Zier, du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

15. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts dann ſchrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an: Wie mag es dann anders ſeyn? ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort mit Luſt anſchauen.

16. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du ligſt mir in meinem Schoos, wie die Kindlein die noch ſaugen, meine Treu gegn dir iſt groß: Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, auch der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

(882.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

HIlff, hilff HErr JEſu Chriſt, der du mein eigen biſt, jetzund bin ich in Nöthen, das Unglück will mich tödten: Hilff Helffer, komm, erſcheine, ach! hilff, ich bin ja deine.

2. Ich laß dich nicht, mein Licht! laß mich, HErr JEſu! nicht, verziehe nicht ſo lange, mir iſt ſonſt gar zu bange, durch deine blut'ge Wunden verkehr die Trauer-Stunden.

3. Doch biſt du ja mein Ruhm, und ich dein Eigenthum, erforderts deine Ehre, daß mein Creutz nicht aufhöre, und dienet meiner Seelen? ſo fahre fort zu quälen.

4. Kans aber anders ſeyn? ſo ſende Schutz herein: du kanſt mein Elend wenden, es kommt von deinen Händen. Jetzt will ich Abba ſprechen, ſo muß dein Hertze brechen.

5. Hilffſt du gleich nicht geſchwind, ſo tröſte doch dein Kind, laß mich nur nicht verzagen, hilff ſelbſt

das

das Creutze tragen. Gedult laß mich ſtets üben, und nimmer dich betrüben.

6. Dann ohne Heucheley muß ich bekennen frey, daß du mich ſonſt erhöret, ſo offt ich was begehret, hat mich das Creutz beſtricket, ſo haſt du Rath geſchicket.

7. Dafür ſey allermeiſt dein treues Hertz gepreiſt, das du haſt aufgeſchloſſen, daraus das Heyl gefloſſen. Ach! laß es ferner offen, auf dich will ich feſt hoffen.

8. Hilff, weil ich leb allhier, aus Angſt und Noth hilff mir. Hilff, JEſu! wann ich klage, hilff auch am Jüngſten Tage: Hilff Helffer, wann ich ſterbe, hilff, hilff zum Himmels-Erbe.

(883.) Mel. Vater Unſer im Himmelreich ꝛc.

WAs, meine Seele! denckſt du doch? daß du allhier muſt leben noch, da es offt geht ſo wunderlich, und wunderlich GOtt rettet dich. Was denckſt du in dem Labyrinth? ich dencke, ich bin GOttes Kind.

2. Wann dir die Sonne ſcheinet itzt, wann es bald regnet, ſchneyet, blitzt, bald Freude da iſt, bald auch Noth, und alſo mit dir wechſelt GOtt, was denckſt du in dem Labyrinth? GOtt ſpielet wohl mit ſeinem Kind.

3. Wann aber GOtt die Ruthe dir hält öffters, als den Zucker, für, wann er dich tränckt mit Wermuth-Wein, und täglich mehret deine Pein, was denckſt du in dem Labyrinth? je ſchärffer Ruth, je lieber Kind.

4. Wann du auch fleißig ſchaueſt an, was GOtt dir thut, und hat gethan, da er dich durch das Creu-

tze übt, dabey Gedult und Freude gibt. Was denckſt du in dem Labyrinth? Nimm, Vater! Danck von deinem Kind.

5. Wann du noch länger hier ſollt ſeyn, wann Freud und Leid ſich ſtellet ein, wann dich der Tod will hohlen ab, und du dich legen ſollſt ins Grab. Was denckſt du in dem Labyrinth? ich bin und bleibe Gottes Kind.

(884.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc:

Ach! uns betrifft jetzt Noth, wo biſt du, frommer GOtt? ich weiß, es kan auf Erden ſonſt nicht geholffen werden, wo du nicht Hülffe weiſeſt und aus der Noth uns reiſſeſt.

2. Sie kommet von dir her, und gar nicht ungefehr, das machen unſre Sünden, ach! laß dich gnädig finden, und ſchencke, aus Erbarmen, die Sünden-Schuld uns Armen.

3. Gib jetzo deine Gnad, Gedult und guten Rath, laß unſer Bitt und Flehen dir wohl zu Hertzen gehen. Ey! laß um JEſu willen, ſich dieſe Noth bald ſtillen.

4. Sprich, mein GOtt! nur ein Wort, ſo muß das Unglück fort. Bedrohe, mein Erretter! du doch das Unglücks-Wetter: Du kanſt, du kanſt es wenden, und Hülffe zu uns ſenden.

5. Ey ja! nimm doch die Laſt, die du uns aufgefaſſt. Ach! nimm von uns das Wollen, das wir nicht wollen ſollen: Nimm, was dir iſt zuwieder, und uns in Schutz, mein Hüter.

6. Dir ſey es heimgeſtellt, wann es dir wohl gefällt, ſo hilff, hilff uns iſt bange, verziehe nicht ſo lange, ich ſpreche darauf Amen! in meines JESU Nahmen.

Von

Von guter Glücks-Hoffnung.

(885.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

Ach! wer weiß, wo mir noch hier mein Glück ligt verborgen, bricht nicht alles heut herfür: Ey! es kommt wohl morgen. Kommts auch gleich den Morgen nicht, der zu erſt erſcheinet: Wart, erwarte, es geſchicht, ehe man es meynet.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heyl itzo gleich muß ſtreben, wer für mein beſcheiden Theil muß in Sorgen ſchweben. Wer weiß, wo mein Stücklein Brod GOtt mir hingeleget, wer mir für des Hungers Noth, Speiß und Nahrung heget.

3. Wer weiß, wo das Schifflein läufft, das mir noch zuführet, wo die Frucht wohl wächſt und reifft, die den Tiſch mir zieret; wer weiß auch, was darauf doch mir hier wohl muß ſchmecken, ja wer weiß, wo ſolchen noch mir mein GOtt wird decken.

4. Wer weiß, wo jetzt iſt das Thier, wo die Vöglein ſtimmen, wo die Fiſche, welche mir dienlich ſeyn, herſchwimmen. Wer weiß, wo das Waſſer quillt, wo der Brunn entſpringet, der den Durſt, HErr! reichlich ſtillt, und mein Labung bringet.

5. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verſtatten, wo zu finden ſey der Baum, der mir gibet Schatten, wo das Kräutlein wächſt und grünt, wo das Blümlein blühet, das mir zur Geſundheit dient, und man jetzt nicht ſiehet.

6. Wer weiß, wo das Würmlein ſitzt, das mir ſpinnt zur Decke, wo darzu das Schäflein itzt, mit der Wolle, ſtecke, wo der Berg, wo das Metall liget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein muß werden.

7. Hat mich doch ſchon ſolches Glück häufig müſſen laben, iſt davon noch was zurück, und ſoll ich mehr haben; ſo wird es zu rechter Zeit des Glück's Meiſter ſenden, was mir nutzt zur Seligkeit, wird GOtt mir zuwenden.

8. Mit GOtt will ich trauen GOtt, jederman wird ſehen, wie im Leben und im Tod, mirs ſo wohl wird gehen: Dann es gehe, wie es will, bleibt mir GOtt zur Beute, ſo hab ich hier gnug und viel, und dort ew'ge Freude.

Ein Waiſen-Lied.

(886.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

IM Himmel lebet noch mein Vater, ob hienieden ich gleich bin Vater-los, hier heiſſt es leicht geſchieden, dort ſtirbt mein Vater nicht, es ſtirbet nimmer mir mein Bruder, JEſus Chriſt, ach! GOtt ſey Preiß dafür.

2. Mein Vater iſt gerecht, der kan kein Unrecht dulten, ich Ungerechter bin gar hoch in ſeinen Schulden, mein Bruder, JEſus! zeigt ihm ſein Verdienſt und Blut, damit er ſchone mein, hält er ihm ſelbſt die Ruth.

3. Mein Vater iſt ſo gut, barmhertzig, fromm, ſanfftmüthig, mein Bruder, JEſus! auch, ach! ach! wie treu und gütig, und wahrhafft iſt mein GOTT, ſein Hertz gar bald ihm bricht, ſein Wohlthun iſt ſtets neu, er hält, was er verſpricht.

4. Mein Vater hat mir ja den Heilgen Geiſt geſchencket, der mir ſein Vater-Hertz eröffnet, und ſtets dencket, wie er mich führe wohl, ja es iſt Tag und Nacht, mein Bruder JEſus, nur, nur, auf mein Heil bedacht.

5. Mein

5. Mein Vater der iſt mild, allwiſſend, mächtig, weiſe, mein Bruder, JEſus, iſt ihm gleich und hält mit Fleiſſe, in ſeiner Aufſicht, mich, denn ich ſey, wo ich ſey, in Freude oder Leid, ach! ſo iſt GOtt darbey.

6. Mein Vater iſt mein Troſt: Ach! wann ich den nicht wüſte, ſo wüſte ich gewiß, daß ich vergehen müſte, wann ich nicht wüſte, daß mein Bruder JEſus wär, ſo wüſt ich in der Welt gar nicht zu bleiben mehr.

7. Mein Vater! nun ſo nimm du mich nur in dein Sorgen: Mein Bruder, JEſu! laß in dir mich ſeyn verborgen. GOtt, GOtt! mich führe, ſo der du mein Beſtes weiſt, daß jederman erfahr, daß du mein Vater ſeyſt.

8. Mein Vater, und ich weiß, du wirſts mit mir wohl machen: Mein JEſu, du wirſt dich annehmen meiner Sachen: Dir ſey, mein Vater, Ehr, mein Bruder, JEſu, dir ſey ſammt dem Heiligen Geiſt, Preiß, Ehre dort und hier.

(887.)

WAs martert ihr mich, ihr Gedancken, als ſey mein Elend viel zu groß? Solt ich von meinem Schöpffer wancken? ich ſitz ihm freylich noch im Schoos; GOtt liebet mich mit Ernſt und Treu, ob Welt und Fall mich ſehr erſchrecket, ich weiß, daß GOttes Hand mich decket, dann ſeine Güt iſt täglich neu.

2. Ich bin gelehrt GOtt zu erkennen, von auſſen ſcheint er fremd und hart: Denn pfleg ich Vater ihn zu nennen, der ewig ſo gepreiſet ward. In finſtern Wolcken wohnet Licht, das Gold ligt zwi-

ſchen

ſchen harten Steinen, wanns gleich will Fleiſch und Blut nicht meynen; verläßt doch GOtt die Seinen nicht.

3. GOtt, kan zu viel mich nimmer ſchlagen, verdienet hab ein Mehrers ich, er kehret Straff in zeitlichs Plagen, und züchtiget nur väterlich; Die Mutter trägt auf ihrem Arm ihr Kind, und lindert deſſen Schmertzen: Was GOtt mir thut, geht ihm zu Hertzen, daß meiner früh er ſich erbarm!

4. Er wirfft mich nicht aus ſeinen Händen, ich bin darinn geſchrieben an, wo er belegt, kan er's auch wenden, mein Leiden trifft ihn daß er kan nicht anders thun, als auf mich ſehen; ſein heilig Hertz muß liebreich brechen, ſein Mund den Mutter-Troſt mir ſprechen; er läſſet nie verlohren gehn.

5. Weg ihr Gedancken! wann ich leide, ſo kans nicht böß gemeynet ſeyn: Wer ſchilt den Artzt drum, daß er ſchneide, da er durch eine kurtze Pein, die Glieder von dem Krebs befreyt? GOtt wehret nur durch ſolche Plagen der Sünde, nicht mein Hertz zu nagen: Luſt folgt zuletzt, wo man ietzt ſchreyt.

6. GOtt miſſet uns mit Vater-Liebe, das Bös und Gute, beydes, zu; Sein gnädigs Hertzens-Angetriebe, weiß, wie er alles nützlich thu; Er macht uns JEſu Bilde gleich, wer mit will leben, muß mit leiden, kein Leiden kan von ihm uns ſcheiden; hier iſt die Höll, dort Himmelreich.

7. Auf! ihr Gedancken meines Hertzen, beſprecht euch nicht mit Fleiſch und Blut: In GOttes Wegen iſt kein Schertzen, recht iſt es alles was er thut; Er thut auch niemand nicht zu viel; drum laſſet GOttes Geiſt euch lehren, ertragets all zu GOttes Ehren: Die, und mein Heil, iſt GOttes Ziel.

8. Wers

8. Wers mit Gedancken will erreichen, wie GOtt die Seinen Wunder-führt, dem wirds zu ſchwer, er muß erbleichen: Zum Nutzen wirds Kind eingeſchnürt, das Gold im Feuer wird bewährt, den Bäumen mancher Zweig beſchnitten, wañ GOttes Kind hat genug gelitten, wird Freud und Luſt zuletzt beſchert.

9. Ihr ſollet mich nicht weiter plagen, Gedancken ihr, mein Hertz iſt ſtill; Wo GOtt belegt, da hilfft er tragen, mich drücket nichts, als was GOtt will, und weil er mir kein Ubels thut; So lieb und lob ich ſeine Thaten: Er hat mir immer wohl gerathen: Gedancken weg! froh iſt mein Muth.

C. Elmenhorſt.

(888.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

JCh will frölich ſeyn in GOtt! frölich, frölich immer frölich! denn ich weiß in aller Noth, daß ich ſchon in GOtt bin ſelig, weil der Freudens-GOtt iſt mein, ſo kan ich wohl frölich ſeyn.

2. Aber, ach! ich Menſchen-Kind, kan ich auch von Freuden ſagen, da doch die unzählig ſind, die bald hier, bald dort mich plagen, doch, weil GOtt der Helffer mein, wohl mir, ich kan frölich ſeyn.

3. Will die Sünde quälen mich, JEſus hat ſie ſchon gebüſſet, findet Creutz und Trübſaal ſich dieſer hat es auch verſüſſet, iſt der Sünden-Tilger mein, wohl mir: Ich kan frölich ſeyn!

4. Stürmet Satan auf mich loß? will die Hölle mich verſchlingen? ſo bin ich in Chriſti Schooß, daraus wird mich niemand bringen. Iſt der Schlangen-Treter mein: Solt' ich dann nicht frölich ſeyn?

5. Hätt'

5. Hätt' ich gleich gar keinen Freund; ey! was könte mir das ſchaden? wär die gantze Welt mir feind: JEſus kan mich wohl berathen. Dieſer Menſchen Freund iſt mein: Mit ihm will ich frölich ſeyn.

6. Bin ich elend und nicht reich? mangeln mir die hohe Gaben? bin ich dem Geringſten gleich, und kan nicht, was andre, haben? ſo iſt GOtt der Reichſte mein: Drum kan ich auch frölich ſeyn.

7. Daß mein Feind mich ſonſt beſchwerth, und mich will zum Spotte machen, das iſt keines Traurens werth, ich muß deſſen Thorheit lachen; dann weil GOtt die Ehre mein; kan ich dannoch frölich ſeyn.

8. Will der Tod mich raffen hin? GOtt der ſtillet bald ſein Wüten. Iſt dann Sterben mein Gewinn? Ey, ſo bin ich wohl zufrieden. GOtt, des Todes-Gifft, iſt mein, in ihm kan ich frölich ſeyn.

9. Hertz und Muth ſind frölich nun, frölich JEſu, iſt die Seele, gib daß frölich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwehle. Laß mich, o mein Sonnenſchein! ohne dich nicht frölich ſeyn.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauren ſich gehöret; ſonſten aber Frölichkeit, die ſonſt nichts, als dich, begehret. Du biſt meine Freud allein, durch dich kan ich frölich ſeyn.

11. Laß mich frölich leben hier, frölich ſeyn in allem Leiden, hilff mir frölich ſterben dir, gib mir bald die Himmels-Freuden, ſo bleibſt du, die Freude mein! Da, da, will ich frölich ſeyn!

(889.)

(889.) Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

Ach GOtt! der Satan gibt mir ein: Du wollſt, der Sünden wegen, mir forthin nicht mehr gnädig ſeyn, ja ſeyſt mir gantz entgegen, rufſt alle Creatur herbey, daß ſie zur Rache fertig ſey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter GOtt, von deiner Gnade ſcheiden: Dein Sohn hat ja durch ſeinen Tod, und ausgeſtandnes Leiden, vertilget meine Sünden-Schuld, und mir hinwieder deine Huld, durch ſein Verdienſt, erworben.

3. Drum gib mir einen Gnaden-Blick: Jch weiß ſonſt nicht zu bleiben. Vertreib des Teuffels böſe Tück', und lehr mich feſte gläuben, daß du mein Freund und Vater ſeyſt, der alle Gnade mir erweiſt, um JEſu Chriſti willen.

4. Ach! ſtell dich nicht ſo lange Zeit, als wollſt du mich nicht ſehen: Jch möcht' zu meiner Bangigkeit, ſonſt, ohne Troſt, vergehen. Ach! eil' und ſieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kan, ſo will ich, HErr, dir dancken.

(890.) Mel. Wie nach einer Waſſerquelle ꝛc.

GEht, ihr traurige Gedancken, die ihr mir mein Hertz beſchwerth, flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit der Melancholey, ich will leben froh und frey: JEſus wird, nach ſeinem Willen, mein betrübtes Hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken; da mich doch mein JEſus liebt. Jch will ſtets daran gedencken: Satan, du magſt ſeyn betrübt, du biſt nicht, wie

wie ich, getaufft, du biſt nicht, wie ich, erkaufft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir erworben.

3. Wann ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſe-Geld; wär mir alle Ehr und Luſt, in der gantzen Welt bewuſt; Ey! ſie würde mich nicht laben, wann ich JEſum nicht ſolt haben.

4. Wohl dann! Er iſt mir gegeben, daß ich mich ſein freuen kan, Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan, er und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein, Teuffel, Hölle, Tod und Sünden, kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JEſu Blut, treibt der Sünden-Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm, muſte mich ans Creutzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten GOTT verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durch Todes-Thäler gehn, aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder aufferſtehn: JEſus hat des Todes-Macht, durch ſein Sterben, umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden, in der Himmels-Bürger-Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüth, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht, aber ich gedenck' daran, JEſus iſt der ſtarcke Mann, der den Teuffel hat geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet, die verdammte

Fin-

Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet, ſeine Glaubige gewiß: Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedancken hin: JEſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur gedultig walten.

9. JEſus meiner Seelen Freude, gib mir deinen Freuden-Geiſt, der mein müdes Hertze weide, wie dein heilſams Wort verheiſſt. Ach! mein Hort, benimm mir doch, dieſes ſchwere Trauer-Joch, laß mich ſeyn in dir zu frieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet, ein geruhigs Hertze hab, welches durch dich gantz verneuet, ſich an dir ergötz' und lab: Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heiligs Wort, deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen ſich erregt! laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt aufferlegt! laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth! laß mich dein doch ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abreiben.

12. JEſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand: Laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt: Laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich tröſtlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

(891.) Mel. Immer frölich ꝛc.

WEicht ihr Sorgen, weicht ihr Schmertzen, weil mir JEſus in dem Hertzen, durch den wahren Glauben wohnt, hab ich Friede, Troſt und Freude, und verbleib in allem Leide, für der Höllen Angſt verſchont.

2. Laß die Welt auf allen Seiten, mit Verdruß und Schrecken ſtreiten, welches nur den Cörper plagt; meine Seele wird nicht müde, denn mein JEſus hat den Friede klar und deutlich zugeſagt.

3. Laß die Sünde mächtig werden, laß den Abgrund dieſer Erden wider mich zu Felde gehn! Laß die gantze Welt verzagen, ich will unter ſolchen Plagen, als ein Friedens-Kind beſtehn.

4. Will der Teufel, und die Hölle, mich auf unterſchiedne Fälle, wieder in das Netze ziehn, will ich doch für ſolchen Jammer, in des Höchſten Friedens-Kammer, als in einen Fels entfliehn.

5. Ach! der Fried iſt wohl getroffen, und der Zugang ſteht mir offen, wo der höchſte Vater ſitzt: Chriſtus ſelber iſt die Pforte, ſo werd ich an jenem Orte wider Furcht und Fluch beſchützt.

6. Dancket GOtt mit einem Liede, daß er ſeinen Himmels-Friede ſo vergnüglich koſten läſſt. Trotz der Welt und allen Sünden: JEſus hilff mir überwinden, deſſen Huld beſtehet feſt.

(892.) Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier ꝛc.

FRomme Hertzen finden nicht, was erſättigt ihr Belieben, dem der Himmel Heil verſpricht, und hat in ſein Buch geſchrieben, dieſer muß Angſt Noth und Leiden, was ihm GOtt auflegt, nicht meiden.

2. Ein Chriſt ſoll in ſeinem Stand und mit allem ſeyn vergnüget, was ihm ſeines JEſu Hand, aus bedachtem Rath zufüget: Dann nach vielen Creutz und Leiden, will uns GOtt mit Wolluſt weiden.

3. Wer da will ins Himmels-Zelt, und in schönen

nen Himmels-Garten, darff auf dieſer Kummer-Welt, keine Roſen-Blüt erwarten. Wer will JEſum recht auffaſſen, muß ſich Dornen ſtechen laſſen.

4. Selig, wer wie Hiob thut, und gedultiglich erträget, was des Glückes Wanckelmuth öffters wider ihn erreget! dem will GOtt im Himmel machen, Luſt die Füll in allen Sachen.

(893)

NUr friſch hinein! es wird ſo tieff nicht ſeyn, das rothe Meer wird dir ſchon Platz vergönnen. Was wimmerſt du? ſolt nicht der helffen können, der nach dem Blitz gibt heitern Sonnenſchein? nur friſch hinein!

2. Betrübter Chriſt, der du in Schwermuth biſt! ermuntre dich und deine ſchwache Sinnen. Das ſchwere Creutz wird doch einmahl zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beyſpiel iſt, betrübter Chriſt!

3. Der Himmels-Held hat einen Weg beſtellt, den niemand weiß: Eh ſein Volck ſolte ſincken, muß ſelbſt das Meer auf dieſes Helden Wincken, zur Mauer ſeyn. Er herrſcht im Fluten-Feld, der Himmels Held.

4. Die Tapfferkeit iſt jederzeit bereit, durch Creutz und Schmach, und durch die krauſe Wellen, zu dringen durch. Kein Sturmwind kan ſie fällen, Sie hält uns feſt in ſteter Sicherheit, die Tapfferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß tapffer halten an: Es ſteht nicht wohl, wann Krieger wollen fliehen, weil ſie das End des Krieges nicht erſehen. Ein Chriſt iſt auch, der tapffer kämpffen kan, ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf, ein Ding ſo bald ſein Lauff, zum Ende laufft. Was einmahl angefangen, das nimmt ein End. Der HErr iſt vorgegangen: Du folge nach, und tritt nur dapffer drauf; es höret auf.

7. Des Creutzes Pein, wird ja nicht ewig ſeyn. Es iſt ein Kelch, der ſeinen Boden zeiget: Man ſieht den Grund, wann alles ausgeneiget. Drum bilde dir, wie ſüſſen Nectar, ein, des Creutzes-Pein.

8. Die Centner-Noth, zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch; und folge deinem Führer. Dein JEſus iſt der Erd und Meer-Regierer: Der wadet durch und tritt für dich in Koth die Centner-Noth.

9. Er iſt der Hirt, der dich nicht laſſen wird: Er wird ſein Schaaf auf ſeinen Achſeln tragen. Es wartet ſchon auf dich der Engel-Wagen, zum ſichern Schutz. Und ob du dich verirrt: Er iſt dein Hirt.

10. Auf! ſchwacher Sinn, wirf allen Kummer hin, und ſchicke dich, die Tieffe durch zu waden. Kommt ſchon ein Sturm: Dein JEſus wird dir rathen, und helffen aus. Der Tod iſt dein Gewinn. Auff! ſchwacher Sinn.

11. Der Chriſten Stand, iſt hier alſo bewand, es muß ein Creutz, das andre Creutz verjagen. So gieng es dem, der unſer Creutz getragen am Creutzes-Stamm. Es iſt kein Kinder-Tand der Chriſten-Stand.

12. Wer wandern ſoll, muß offtmahl traurenvoll, durch Berg und Thal und tieffe Pfützen dringen: So muß ein Chriſt auch nach den Himmel ringen, und leiden viel. Der muß offt geben Zoll, wer wandern ſoll.

13. Ach! ſüſſer Chriſt, wann du nur bey mir biſt, ſo will ich auch mein Leben willig enden. Zu

dir, mein GOtt! will ich mich gäntzlich wenden, und tragen, was mir auferleget iſt, ach! ſüſſer Chriſt.

Prutenio.

(894)

GJb dich zu frieden und ſey ſtille, in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden-Fülle, ohn' ihm mühſt du dich vergebens. Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gich dich zu frieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſts und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo er ſteht, thut dir keinen Schaden, auch die Pein des gröſten Schmertzens. Creutz, Angſt und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zu frieden.

3. Wie dirs und andern offt ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen: Er ſieht und kennet aus der Höhe, der betrübten Hertzen Sorgen: Er zählt den Lauff der heiſſen Thränen, und faſſt zu Hauff all unſer Sehnen. Gib dich zu frieden.

4. Wann gar kein ein'ger mehr auf Erden, deſſen Treue du darffſt trauen, alsdann will er dein Treuſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen. Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, es zu benehmen. Gib dich zu frieden.

5. Er hört die Seufftzer deiner Seelen, und des Hertzens ſtilles Klagen, und was du keinem darffſt erzehlen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen: Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zu frieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt ſo wirſt du ſiegen: Ob alle Fluthen einher

giengen; dannoch muſt du obenligen, daß, wann du wirſt zu hoch beſchweret, hat GOtt dein Fürſt dich ſchon erhöret. Gib dich zu frieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus erhalten wolſt und nehren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren. Er hat ein' Hand, voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gib dich zu frieden.

8. Der allen Vög'lein in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränckt und ſpeiſet, der wird ja auch dich ein'gen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurfft ſtillen. Gib dich zu frieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum beſten; dann das iſt GOttes Ehren-Titel, helffen, wann die Noth am gröſten; wann ich und du ihn nicht mehr ſpüren, da ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zu frieden.

10. Bleibt gleich die Hülff in etwas lange, wird ſie dannoch endlich kommen. Macht dir das Harren angſt und bange? glaube mir, es iſt dein Frommen. Was langſam ſchleicht, faſt man gewiſſer, und was verzeucht iſt deſto ſüſſer. Gib dich zu frieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten: Laß ſie nur immer weidlich ſpotten, GOtt wirds hören und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Menſch, groß machen? Gib dich zu frieden.

12. Hat er doch ſelbſt wohl auch das Seine, wann ers ſehen könnt und wolte. Wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſolte? wo iſt ein

Haus?

Haus? das könnte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Gib dich zu frieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Creutzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, da wird ſichs enden. Gib dich zu frieden.

14. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden, da uns unſer GOtt wird löſen. Er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs und allem Böſen: Es wird einmahl der Tod herſpringen, und aus der Quaal uns ſämtlich bringen. Gib dich zu frieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwehlten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Frieden freuen: Da ſie den Grund, der nicht kan brechen, den ew'gen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gib dich zu frieden.

Paul Gerhard.

Frauen Erdmuth Sophien, Churfürſtl. Prinzeßin zu Sachſen, vermählter Marggräfin zu Brandenburg.

(895.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

BIß getroſt, o meine Seele! biß getroſt biß in den Tod, biß dich GOtt aus dieſer Höhle führet, aus der Jammer-Noth: GOtt wird dich ſo ſchön anthun, als ein Licht der Freuden-Cron. GOtt wird alles alſo wenden, biß du ſtirbſt in ſeinen Händen.

2. Ach! mein GOtt, trag mich in Armen, wenn die Welt ſo wütend iſt. Ach! laß dich doch mein Erbarmen, daß dein Sohn, mein JEſus Chriſt, mich ſtets leit und endlich führt, biß zur ſeligen Himmels-

mels-Thür, da werd ich dich ſehn ohn Leiden mit den Engeln voller Freuden.

3. So will ich bey JEſu leben, immer und in Ewigkeit, ich will bey ihm bleiben eben, weil uns auch der Tod nicht ſcheid. Aus Trübſaal und groſſer Noth, will ich fahren hin zu GOtt: Da die Sonn wird ewig ſcheinen und mit ihm ich mich vereinen.

Frauen Mariæ Eliſabeth, Marggräfin zu Brandenburg, gebohrner Hertzogin zu Schleßwig-Hollſtein.

(896.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

ACh GOtt! dir muß ich klagen: Mein Unglück iſt zu groß. Ein gantzes Hertz voll Plagen ſchütt ich in deinen Schoos. Die Noth nur will nicht laſſen mich ſonſt verlaſſne Seel. Dir ichs mit Wangen-naſſen, mit blaſſem Mund erzehl.

2. Zu leid'n bin ich gebohren, ich, dein elendes Kind: Bey dir, den ich verlohren, ich Troſt, o Vater! find. Wann Menſchen Hülff auffhöret, ſo hebt die Deine an. Wann alles mich verſtöhret, dein Hand mich bauen kan.

3. Kan ich was Troſt noch faſſen? Die Angſt zum Hertzen bricht. Die Freunde mich verlaſſen, und meiner achten nicht. Kein Hülff ſeh ich auf Erden, ich ſchaue Himmel-auf: Dorther mir Hülff ſoll werden, die ich mit Thränen kauff.

4. Die Angſt in meinem Hertzen legt mir die Zung in Band. Du kenneſt meine Schmertzen, dem nichts iſt unbekandt. Ich kan nur ſehnlich ſagen: HErr! zeig mir deine Huld. Soll ich denn länger klagen? gib Hoffnung und Gedult.

5. In-

5. Indeß dich anzuflehen, ich nicht werd laſſen ab, mein Aug nach dir ſoll ſehen, ſonſt keinen Troſt ich hab: Dein Mund mir Hülff verheiſſet, mein Hertz im Glauben dir, HErr, diß dein Wort fürweiſet, erweiß es wahr an mir.

6. Der Glaub' läſt nicht verderben, ich hoff in meiner Noth: Drauf will ich frölich ſterben, mich löſet auf der Tod von allem Jammer-Weſen, ſetzt mich in deine Händ. GOtt, laß mich ſo geneſen, mein Elend wend und end!

(897.)

DEr Menſch, der GOtt gelaſſen, bleibt, wie er einmahl iſt. Er kan ſich immer faſſen, auf alle Fäll gerüſt. Kommt Böſes oder Gutes, er iſt ſtets gleiches Muthes.

2. Was andern ſchädlich ſcheinet, er ihm zu nutzen acht. Er weiß, wie der es meynet, der alles ſchafft und macht. Vom Guten kan nichts kommen, als was nur bringet Frommen.

3. Ob wir es nicht abſehen, durch unſre Menſchen Witz, wie es noch wird ergehen: So kan, der ſeinen Sitz ſo hoch erhaben, ſchlichten, was unſer keins kan richten.

4. Muß Armuth auch uns drücken; der Mangel iſt uns gut, er macht uns Seufftzer ſchicken, zu dem, der giebet Muth, und ſtärcket das Vertrauen, zu hoffen ſonder Schauen.

5. Wie wenigs iſt vonnöthen, das unſern Leib erhält: Wie plötzlich kan GOtt tödten, hat man die gantze Welt; was ſoll das Geld dann nützen, das uns nicht kan beſchützen?

6. Wann GOtt uns ſchickt Gebrechen, es iſt

nicht bös gemeint. Es kan die Seel nicht ſchwächen, die offt geſunder ſcheint, und leicht in krancken Tagen, als wann nichts iſt zu klagen.

7. Wird man verhöhnt, verachtet, und gilt nichts in der Welt: Es nutzet, weil man trachtet dardurch ins Himmels-Zelt, da Ehre, ohn Verkehren, wird lang und ewig währen.

8. Es komme dann, was wolle: Uns kommt kein Sorgen zu. Wir ſtehn in GOttes Rolle: Der ſchaffe, ſchick und thu, was er will, allermaſſen wir bleiben GOtt gelaſſen.

A. V. D. Br. El.

Bey der Brunnen-Cur.

(898.) Mel. HErr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

O HErr! den man Heyland heiſſet, gib, daß dieſer Nahm an mir auch anietzo werd beweiſſet, und ich deine Hülffe ſpühr, heyl zuförderſt meine Seele, daß die Sünde mich nicht quähle.

2. Heyle mich HErr, mein Gebeine ſchon ſehr ſchwach und elend ſind, ſiehe, wie ich kläglich weine, meiner Sünden mich entbindt, heyle mich von den Geſchwären, thu mir deine Hülff gewähren.

3. Ich bin mehr von Seelen-Schmertzen als von Leibes-Kranckheit ſchwach nimm, was ſündlich, aus den Hertzen, ſo mir bringt dis Ungemach, und daſſelbe gantz verneue, daß es dir gefällig ſeye.

4. So kan ich Beglückung hoffen, nun in meiner Brunnen-Cur, deren Quellen nur geloffen, daß man deine Hülff erfuhr: Darum auch beſondern Seegen ſelbſten wollen darein legen.

5. Laß dis Waſſer mir gedeyen, GOtt, nach deiner milden Güt, thu mir Leib und Seel erfreuen, mit Ge-

Geſundheit mein Gemůth ; So will nach Naemans Weiſe dir beſtåndig opffern Speiſe.

6. Ich will immerfort dich loben, GOtt, vor deine groſſe Gnad, ſo du über mich von oben, auch wirſt ſenden durch dis Baad, dir will ich mich eigen geben, fort in meinen gantzen Leben.

7. Solt ich auch durch dieſen Brunnen, nicht erlang'n, was ich gehofft, und die Heylung nicht bekommen, die ich mir gewüntſcht ſo offt: Und gleich von Pedeſtens Teichen da Geſundheit nicht erreichen.

8. So will ich doch auff dich trauen, GOTT, in rechter Zuverſicht, du wirſt auch noch auff mich ſchauen, geben das, was mir gebricht, mich von allen Ubel lőſen, und erretten von den Bőſen.

9 Vielleicht iſt noch nicht die Stunde, worinn mir ſoll Hülff geſchehn, darinn du mich heiſt geſunde hier von dieſer Ståtte geh'n, doch ich hoff, ſie wird noch kommen und mir bringen lauter Frommen.

10. An dich ich mich feſte halte, HErr ich laß dich eher nicht! Biß dein Seegen ob mir walte, und mir Rettungs-Hülff geſchicht: Leg auff mich nur deine Hånde, ſo hat all mein Schmertz ein Ende.

(899.) Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen ꝛc.

O Du allertiefſte Liebe, die in Chriſto JEſu iſt, in der ich mich ſtetig übe, der mein Hertze nicht vergiſt: Schencke mir doch deine Cron und dein Perlein, o mein Lohn! drück es doch in meine Seele, die ich dir nun gantz befehle.

2. O du allerſüßte Liebe, ich bin zwar unrein vor dir, daß ich mich drum ſtets betrübe, und faſt ſchåme

ſelbſt

ſchäme ſelbſt vor mir: Aber du, mein HErr und GOtt, ach! zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel' beflecket, und ſie ins Verderben ſtecket.

3. Führe meiner Seelen Dürſten doch durch deinen Tod und Grauß, o du Fürſt der Sieges-Fürſten, zu dem Triumphiren aus! O mein GOtt, HErr Zebaoth, ſchlage doch in deinen Tod mich den Alten gantz darnieder, daß der Neue lebe wieder.

4. Biſt du doch in mir erſchienen, ey ſo bleib doch auch in mir: Ich will dir ja willig dienen, und dein bleiben für und für. Faſſe mich doch gantz in dich, halt' mich in dir feſtiglich, daß ich nicht von dir kan weichen, laß mich dieſes Heyl erreichen.

5. Du biſt mir gantz auserleſen, o du meiner Seelen Guth, JEſu! ach dein himmliſch Weſen ſey mein Brod, mein Tranck dein Blut, tränck aus deinen Brünnelein meine Seel, und führe ein deine Lieb in mein Verlangen, laß mich ſeyn in dir gefangen.

6. Adam iſt von dir gewichen, und ich auch in ihm zugleich: Drum iſt auch mein Bild verblichen, und iſt todt am Himmelreich! Nun ſo weck es durch dein Wort wieder in mir auff, mein Hort! Gib du wieder Geiſt und Leben, ich will mich dir wieder geben.

7. Es hat ja all deinen Frommen zugeſagt dein treuer Mund, daß du wilſt zu ihnen kommen, wohnen in des Hertzens-Grund; Ja dein ſüſſer Mund verheißt denen Deinen guten Geiſt, die in deiner heil'gen Hütten ſuchen dich, und darum bitten.

8. Nun ich führ in die Zuſage meiner Seelen-Hunger ein, diß Wort ſoll mein Lebetage mein Brod

in

in dem Hunger ſeyn. Ach vermehre du in mir meinen Hunger ſtets nach dir: Stärcke mich, o ſüſſe Liebe! in des Geiſtes Krafft und Triebe.

9. Weck in dir mich auff zum Leben, daß ich deine Süßigkeit möge ſchmecken und erheben meinen Geiſt aus dieſer Zeit: Bleibe doch durch deine Krafft ſelbſt in mir; Ach gib doch Safft, edler Weinſtock, deinen Reben, ohne dich kan ich nicht leben.

10. O du allerſüßte Liebe, durch die Liebe bitt ich dich, die des Vaters Zorn vertriebe und verſchlang zur Lieb in ſich: Ach verſchling auch doch den Zorn, der in meiner Seel gebohr'n, durch dieſelbe groſſe Liebe, daß ſie ſich im Lieben übe.

11. Führe dich in meinen Willen, und mich auch in deinen ein, laß dein Hertz mein Hertze ſtillen, laß mein Hertz in deinem ſeyn: Dein Gehorſam ſey in mir, mein Gehorſam ſey in dir, noch auf der Erden möge gantz gehorſam werden.

12. Was ſoll ich mich hier noch quählen, und der Welt anhängig ſeyn? Nimm du den Durſt meiner Seelen doch in deine Wunden ein, in die Wunden, da dein Blut ausquall, und des Zornes Gluth in der ſüſſen Liebe dämmte, und den Grimm der Höllen hemmte.

13. Führ in deine hohle Seiten, daraus Blut und Waſſer rann, meinen Hunger iederzeiten, nimm, o Felß! dein Täublein an: Wirff mich gantz und gar darein, ich bin dein, ſey du doch mein, labe mich in deinem Leben, laß mich feſt an dir bekleben.

14. Edler Weinſtock, dem ich diene, gib doch deinen

nen Reben-Safft, daß ich in dir wachſ' und grüne, aus dir ziehe meine Krafft, bring durch deine Krafft in mir eine rechte Krafft herfür: Ach laß mich mit Früchte bringen, nach des Vaters Seegen ringen.

15. Dich will ich mir auserwehlen, denn du biſt mein ſüſſes Licht, leuchte meiner armen Seelen, du weiſt, daß es ihr gebricht: Weil dis Fleiſch und Blut, der Miſt, ihr ein finſtrer Kercker iſt, führe ſie auff rechter Straſſe, daß ſie von dem Irrthum laſſe.

16. Triff mein Hertz mit deinem Hammer, führe mich, o JEſu! du, durch des grimmen Todes-Kammer ein in deinen Tod und Ruh, daß mein Leib am Jüngſten Tag in dir aufferſtehen mag, auff dein Wort aus deinem Sterben, und dein ewig's Leben erben.

17. Lehre du mich alles halten, was du von mir forderſt nun; laß mich dich nur laſſen walten, ſey mein Wiſſen, Will und Thun. Ach mein Leiter! laß doch mich nirgends gehen ohne dich! Denn ich hab mich deinem Nahmen gantz und gar ergeben, Amen!

(900.) Mel. O JEſu! du biſt mein ꝛc.

MEin gnug-beſchwerter Sinn! wirff die Gedancken hin, und wende dich zur Stille, daß dein zerſtreuter Wille entflieh' der Feinde Liſt, weil ich in keinem Winde ſolch' ſanfftes Sauſſen finde, in welchem JEſus iſt.

2. Kehr aus der Erden-Rund in deiner Seelen-Grund, die ſchweiffenden Gedancken behalt in ihren Schrancken, und ſuche deinen Freund mit ſanfften Liebes-

Liebes-Blicken, biß er, dich zu erquicken, mit Fried und Ruh erſcheint.

3. Weg mit dem Eigenſinn, durch den ich finſter bin, weg mit den wilden Funcken, und was mich ſonſten truncken in meiner Seele macht. Wirſt du es nicht verlaſſen, ſo wird dich ſolches faſſen, ſo bleibet deine Macht.

4. Drum glaube gantz gewiß, dis iſt die Hinderniß; Dis macht, daß deine Kräffte in äuſerem Geſchäffte in lauter Unruh ſteh'n. Mag Satan nicht den Willen, den ſeine Kräffte füllen, mit Unruh' leicht durchweh'n.

5. Kehr hieher dein Geſicht', du kanſt die Urſach nicht der Unruh' ſonſt ergründen, in dir wirſt du es finden, was deinen Willen ſtöhr't: Sonſt wird auch in den Wäldern, und auch in ſtillen Feldern die Unruh wohl vermehr't.

6. So wage nur den Streit mit deiner Eigenheit, hält ſie dich hart gefangen, ſo ſtürme mit Verlangen in GOttes Liebe ein, und laß nicht ab im Ringen, biß alle Bande ſpringen, du wirſt bald anders ſeyn.

7. So wirſt du Wunder ſehn', ſo wird es dann geſcheh'n, daß du in ſanfftem Frieden von allen abgeſchieden, mit Himmels-Krafft erfüll't, wirſt Linderung empfinden, da muß dein Schmertz verſchwinden, da wird dein Durſt geſtillt.

8. Da ſeufftzet man nicht mehr, da giebt man kein Gehör den rauſchenden Gedancken, da kan man ohne Wancken in GOttes Liebe ruh'n; Da kan es dann der Seelen an Licht und Recht nicht fehlen: Wer will ihr da was thun.

9. Man

9 Man treibt ſolch Liebes-Spiel, ſo offte man nur will, man mag mit GOttes Hertzen in ſanffter Liebe ſchertzen. Da find't ſich kein Verdruß, kein Zorn-Blick kan uns rühren, hier iſt ſonſt nichts zu ſpühren, als ſüſſer Uberfluß.

10. Wie zart iſt das Gefühl bey dieſem Liebes-Spiel! wie lieblich iſt die Speiſe, wie angenehm die Weiſe in dieſem Himels Schertz, weñ ſolche ſüſſe Fluthen mehr, als man kan vermuthen, durchſtröhmen unſer Hertz!

11. Wenn du den Streit der Luſt in dir empfinden muſt, wenn Höllen-Furcht dich jaget, wenn das Gewiſſen naget, ſo iſt hier Linderung. Verbirgt ſich nur der Wille in die erwünſchte Stille, ſo kämpfeſt du genug.

12. Wie ſicher wandelſt du in dieſer ſtillen Ruh! hier bleibſt du abgeſchieden; denn GOttes reiner Frieden nimmt keine Sünden ein. Es können keine Sünden den Friedens-GOtt ergründen: Laß dich nur gantz hinein.

13. Wenn man ſich träge find't, ſo wird man hier entzünd't: Da machet uns das Feuer von Zeit zu Zeiten freyer, wenn den geſchwächten Geiſt und die erſchöpfften Sinnen ſo kräfftiglich von innen des Himmels Manna ſpeiſt.

14. Drum folg ich dieſer Spuhr, und ſuche dieſes nur im Geiſte zu erlangen, ſo hält mich nicht gefangen der Sinnen Gauckel-Spiel, ſo bleib ich in den Schrancken, ſo laufft man ohne Wancken, ſo dringt man recht zum Ziel.

(901.)

Will mein GOtt mich gantz erſticken unter dieſer Creutzes Laſt, wilt du mich nicht mehr erquicken, wie du feſt verſprochen haſt, wer in Noth wird zu dir treten, den wirſt du erhören bald; iſt denn nicht mein ſehnlichs Beten durch die Wolcken durch geſchall't?

2. Meine viele Thränen zeugen, wie der Geiſt gepreſſet iſt, meine Noth erfordert Schweigen, ob ſie gleich das Hertze friſt, alle Morgen muß ich klagen, daß mein Jammer werde neu, wilt du Hülffe mir verſagen? Wer ſoll mir denn ſtehen bey.

3. Von der Welt bin ich verlaſſen, ach! mein JEſu, laß mich nicht, thu' dich meiner doch anmaſſen, weil ſonſt niemand vor mich ſpricht, du weiſt, was mich hat betroffen, du ſieh'ſt, wie dein armes Kind keine Ruhe hat zu hoffen, als die man im Grabe find.

4. Meine Sünden die verſchulden mehr, als du mir ſchenckeſt ein, wolt' es nur mein Hertz erdulten, könt' es mir erträglich ſeyn; Aber deine Augen ſehen, wie Verzweiffiung mir ſetzt zu, drum ſo laß es nicht geſchehen; Gib der armen Seelen Ruh'.

5. Wollen Menſchen mich nicht leyden, ey! ſo nimm mich, HErr, zu dir, Will ich doch mit Freuden ſcheiden von der böſen Welt zu dir, iſt doch ſchon vor vielen Zeiten mein Sinn gantz zu dir gericht. Aber ich ſoll noch mehr ſtreiten, eh' mein mattes Hertze bricht.

6. Niemand kan mein Creutz recht wiſſen, als mein GOTT, dir iſts bekannt, weil ich ſtets hab weinen müſſen über meinen Jammer-Stand. Ey! ſo

ſo zehle meine Thränen, allerliebſter JEſu mein, dir will ich mich gantz befehlen, laß ſie dort belohnet ſeyn.

7. Gib Gedult, gib Krafft und Stärcke, liebſter JEſu! tröſt' du mich, dieſes ſind ja deine Wercke, die ich Kindlich zu dir richt'. Laß dich auch gewiß erfinden, wann die Noth am gröſten iſt, laß mich ſehen und empfinden, daß du auch mein Helffer biſt.

Dancksagungs-Lieder.

902. Mel. Singen wir aus Hertzen Grund ꝛc.

AUf den Nebel folgt die Sonn', auf das Trauren Freud und Wonn', auf die ſchwere bittre Pein, ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; Meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſchet mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt? Hat der Gram mein Hertz zuwühlt? Hat der Kummer mich beſchwert? Hat der Satan mich bethört? Ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heyl und Rettung, Schutz und Treu, ſteht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind; wie dus habſt mit mir gemeynt, du haſt warlich mich, mit Macht, in dein Netz zu zieh'n gedacht; Hätt ich dir zuviel getraut; Hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du

du beleugſt mir meinen GOTT, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott; Wann er ſetzt, ſo wirffſt du um, wann er ſpricht, verkehrt dein Stimm deine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths; Ruckſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund: Hier iſt GOTT, und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir, in voller That.

8. GOTT läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpff zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich, und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will; Sey man nur ein wenig ſtill: Iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfart kommen mag. GOTTes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unſer Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, da mir noch das Trübſaals-Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Toden-Meer.

11. Aber mein GOtt wendt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hie

noch da, einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt, mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt! ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn: ich will, all mein Lebenlang, meinem GOtt, mit Lob-Geſang, hiefür bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ew'gen Vaters Hertz mir ſchon ietzo zugezehlt, oder künfftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauff meines Lebens, all zu Hauff, friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will geh'n in Angſt und Noth, ich will gehen in den Tod, ich will geh'n ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſteh'n, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard.

Ein Danck-Lied nach der Mahlzeit.

(903.) Mel. Nun laſt uns GOtt den HErren ꝛc.

Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüte, kommt, laſſet uns erwegen des frommen Vaters Seegen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben, und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen, ohn Regen und Bewegen,

wegen, ohn Menſchen Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder, und das Leben, ohn einig unſer Heller war Küchen da, und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, vollkömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen, uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die auch nicht tödtet Sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen ein Vater und Ernehrer, und alles Guts Beſcherer.

8. Er giebt, für unſer Sünde, ſein eingebohrnes Kinde, und läſt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, wann uns die Sorgen kräncken: Wer ſeinen Sohn hergibet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns wol verſagen, ſo wir ihm glaubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Hüll, zur Speiß, zu Gaben?

11. Die Vögel in den Lüfften, die Thierlein in den Klüfften, die Blümlein auf den Wegen, uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer treulich pfleget: Sollt eines Himmels Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! gibe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater! uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre,

Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wann wir nun dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müſſen werden, als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches-Sorge haſſen.

Ein Danck-Lied, nach wohl-überſtandenem Creutz.

(904.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

GOtt Lob! ich ſchöpffe Lufft zum Hertzen, ich bin nun eines Creutzes frey, der GOttes-Gnad, und Chriſti Schmertzen leg ich allein die Hülffe bey, die aus dem tieffen Creutzes-Meer gezogen mich, zu GOttes Ehr.

2. Gar offte bin ich zwar geſuncken, verſuncken aber dannoch nicht, wann man meynt, nun wär ich ertruncken, ſo ſtund ich von GOtt aufgericht, und wieſe iederman allhier, wie GOtt prieß ſeine Lieb an mir.

3. Hab Danck, GOtt! daß du hergeſendet das Creutz, zu meinem groſſen Nutz, und darbey mir mit zugewendet ſtets Troſt, Gedult und ſtarcken Schutz, auch dadurch von der Welt Begier gezogen, unvermerckt, zu dir.

4. Nun habe ich gelernet beten, und ſuchen einen Helffers-Mann, der bey GOtt könne mich vertreten, mein JEſus iſts, der alles kan: Der hat getragen mit mein Joch, daß ich darunter lebe noch.

5. Die Krafft von ſeinem Blut-Vergieſſen, die Hülff von ſeiner ſtarcken Hand, hat er mir laſſen wol genieſſen, dafür ſey ihm nun Danck geſandt, und ich mit Leib, Seel, Hertz und Sinn, gegeben gleich zum Opffer hin.

6. Mein

6. Mein GOtt! bleib doch in Freud und Leide ſtets meine Hülff und Zuverſicht: die Sünde ſcheide nie uns beyde: Dein Auge bleib auf mich gericht, daß ich dein Kind, in Wohl und Weh, dir nimmermehr aus Händen geh.

(905) Mel. Mein Hüter und mein Hirt 2c.

GLück über Glücke mir, dann ich kan ſagen, daß GOtt mein Vater iſt, ich kan nichts klagen, dann JEſus iſt mein Bruder und Erlöſer, o Glück! es kan kein Glück, als diß, ſeyn gröſſer. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

2. Glück! Glück! ich bin in GOttes-Kinder-Orden, vom heil'gen Geiſt bin ich beruffen worden, durchs Evangelium, der hat im Glauben geheil'gt mich, wer will das Glück mir rauben? Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück ſehr wohl zufrieden.

3. Ich bin ein Chriſt-Glied, und ein Himmels-Erbe, ſein bleib ich auch, ich lebe oder ſterbe, ja über Tod, Sünd, Satan, Welt und Hölle, bin ich ein Herr, Chriſtus iſt mein Geſelle. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

4. Ich höre GOtt in ſeinem Worte reden, ich ſchmecke ſeinen Troſt in meinen Nöthen, ich fühl auch und empfinde ſein Bewegen, ich ſehe allenthalben ſeinen Seegen. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

5. Reich bin ich, weil ich GOtt, den Reichſten, habe, in ihm hab ich der ſchönſten Schönheit Gabe, geadelt hoch iſt meine Seel daneben, in GOtt, in

dem ſie hat Luſt, Macht und Leben. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

6. Will GOtt, ſo muß die Sonne mir auch ſcheinen. Will er, daß ich ſoll weinen, muß ich weinen: GOtt miſſt mir zu die Leib- und Seelen-Speiſe, ge nähret mich gantz väterlicher Weiſe. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

7. Muß gleich mein ſchwacher Leib allhier verbleichen; mein GOtt wird auch alsdann nicht von ihm weichen, er wird ihn nehmen aus des Grabes Höle, und ihn vereinigen mit meiner Seele. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

8. Von welchen ich betrübt Abſchied genommen, zu denen, und den Engeln, werd ich kommen. Ja GOttes Angeſicht ſoll ſelbſt ich ſehen: O Glück! O Glück! wann dieſes wird geſchehen. Man klage über Unglück nur hienieden, ich bin mit meinem Glück gar wohl zufrieden.

Ein Danck-Lied, nach ausgeſtandenem Creutz.

(906) Mel. Aus meines Hertzen Grunde ꝛc.

GOtt! bey dir iſt die Gnade, und viel Erlöſung auch. Wann ich in Noth gerathe, ſo weiß ich deinen Brauch: Weint man zur Abend-Zeit; es muß bald nach dem Weinen, die Sonne wieder ſcheinen, des Morgens kommt die Freud.

2. Dein Zorn, o GOtt! der währet nur einen Augenblick, dein Gnade nicht aufhöret, weicht alles ſonſt zurück: Du züchtigeſt zwar wohl, verſtöſſeſt doch

doch uns Armen nicht gäntzlich, aus Erbarmen, dann deſſen biſt du voll.

3. Du heileſt und verbindeſt, was du geſchlagen haſt, die Hülffe du bald findeſt, zu nehmen weg die Laſt, die du uns legeſt auf. HErr! du haſt Luſt zum Leben, du tödtſt, und machſt darneben lebendig bald darauf.

4. Das haſt du vor viel Jahren bewieſen, treuer GOtt! das hab ich auch erfahren ietzt ſelbſt, in meiner Noth! ach groſſe Dinge, HErr! haſt Du gethan, wie werde ich arme Aſch und Erde gnug dancken immermehr?

5. Mein treuer Helffer höre, ich bin dein Eigenthum; drum gebe ich alle Ehre, Preiß, Stärcke, Krafft und Ruhm, von gantzen Hertzen dir, und auch von gantzer Seele. Mein Helffer! ich befehle dir alles ferner hier.

6. Du haſt an uns bewieſen bishero deine Macht, laß ſolche uns genieſſen noch ferner, Tag und Nacht: Ich will, mein HErr! forthin, (wann du mirs hilffſt vollbringen,) dich loben und dir ſingen, ſo lang ich hier noch bin.

(907.) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc.

HErr, unſer GOTT! wann ich betracht, in Andacht, dein Regieren und wie, durch deine Wunder-Macht, du pflegeſt mich zu führen, verwundert ſich mein Hertz und ſpricht: HErr! Deiner Weißheit recht Gericht iſt Sonnen-klar zu ſpühren.

2. Du läſſeſt mich zwar ſehr viel Noth, mit groſſer Angſt, erfahren, doch gibſt du mich nicht in den Tod: Du kanſt mich wohl bewahren, und wiederum zu

rechter Zeit, des Lebens neue Freudigkeit mir gnädig offenbahren.

3. Verstöſſeſt du mich gleich von dir offt, in die tieffe Erde; biſt du doch wieder bald bey mir, und reißt mich aus Gefärthe: Du tröſteſt mich mit deinem Wort, und ſchaffſt mit deiner Allmacht fort, daß mir geholffen werde.

4. Wie ſolte dann mein Lob-Geſang nicht Ruhm und Preiß dir geben? Ich will mit ſtetem Ruhm und Danck dich, meinen GOtt! erheben: Dir ſage ich mit allem Fleiß, vom Hertzens-Grunde, Lob und Preiß, in meinem gantzen Leben.

5. Mein Mund der ſoll auch allezeit, o GOtt! zu deinen Ehren, und Lobe deiner Herrlichkeit, ein Danck-Lied laſſen hören. Wohl allen, welche gleicher Weiß, HErr! deine Ehre, Ruhm und Preiß, bedacht ſeyn, zu vermehren.

6. O Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt! voll Weisheit, Güt und Stärcke, aus Hertzens Grunde ſey gepreiſt, für alle groſſe Wercke, durch deine Gnad, HErr! immerfort mich führ, und ſchütz an allem Ort, und auf mein Flehen mercke.

(908.) Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen 2c.

GRoß iſt, HErr! deine Güte, ſehr groß iſt deine Treu, die Hertz, Seel und Gemüthe verſpühret täglich neu: Dann ſie, in aller Noth, abwendet Angſt und Leiden, durch Trübſaal führt zu Freuden, und zwinget auch den Tod.

2. Wie ſollt ich nun nicht haben an dir, HErr! meine Luſt? der du, durch deine Gaben, mir ſo viel Gutes thuſt: Du gibeſt mir allein, wodurch mein Hertz geſtillet, wodurch mein Wunſch erfüllet, ich kan vergnüget ſeyn. 3. Dir,

3. Dir, HErr! und deinem Leiten, befehl ich meine Weg. Wann ich, in Unglücks-Zeiten, auf dich die Sorge leg: So glückt mir alles wohl, daß ich im Creutze mercke von dir Troſt, Hülff und Stärcke, durch Chriſtum mich erhohl.

4. Ja, du kanſt alles machen, und bleibt auch wohl gemacht, du führeſt alle Sachen, wie du es gut erdacht: Beweiß es weiter mir, ſo ſoll mein Hertz mit Springen, von deiner Gnade ſingen, und dancken ewig dir.

(909) Mel. Nun lob meine Seel den HErren ꝛc.

HErr! rühre meine Lippen mit Zunder heiſſer Andacht an, und führ von eitlen Klippen mein Hertz, auff der geſtirnten Bahn, zu deinem Thron der Ehren, da man dir Rauch-Werck bringt, und dir, mit hellen Chören, ein dreymahl Heilig ſingt. Ach! laß dir wohlgefallen ein Opffer dieſer Zeit, biß mein Mund wird erſchallen dort in der Ewigkeit.

2. Dein Kind fällt dir zu Füſſen, o Vater! hoch im Heiligthum, und will dich glaubig küſſen, mit einem Lied von Danck und Ruhm. Hab Danck, für Leib und Leben, für dieſen Strahl der Huld, den Geiſt, mit Fleiſch umgeben. Danck, für durchſtrichne Schuld, die traurig mich verdunckelt, in Ungehorſams-Fluch: Durch dich mein Nahme funckelt, in deiner Kinder-Buch.

3. Schreib mir an Gnad und Güte, ſo offt in dieſer Schwachheit ich, mit thränendem Gemüthe, auf mein Hertz ſchreib: Erbarme dich! Laß meine Seele rennen nicht nach der Erden-Miſt, ich weiß, daß dich erkennen, des Lebens Wurtzel iſt: Dir, Vater! dien' auf Erden, das, was von dir herſtammt,

ſo wird dein Opffer werden, mein Leib in Lieb entflammt.

4. Hab Danck! für iede Gabe, die ich von deiner Seegens-Hand, du mein Erhalter! habe, als deiner Vorſorg edles Pfand. Du haſt längſt in der Wüſten, vom Himmel Brod geſchenckt, und aus des Felſen Brüſten die Durſtigen getränckt. Darum laß ich dich walten, wann Mangel gleich einbricht, und ſag, der mich erhalten, mein Vater läßt mich nicht!

5. Wer mißt die Höh und Länge der Güte, deren du biſt voll? bey dieſer Wohlthat-Menge, erkennt mein Hertz auch dieſe wohl, daß mich im Creutzes-Becher offt deine Lieb ergötzt, und nicht der Straffe Köcher auf mich die Pfeile wetzt. Du machſt zu Freuden-Palmen, der Trübſaal dürres Reiß: Muß ich dann nicht Lob-Pſalmen anſtimmen, dir zum Preiß?

6. Ich küſſe deine Wunden im Danck, wodurch, Erlöſer! du die Meinigen verbunden, und durch ihr Oeffnen ſchlieſſeſt zu, was mich ſonſt mögt ausſchlieſſen von deinem Gnaden-Saal. Ach! ſoll ſich nicht ergieſſen hie meiner Augen Schaal', in Danck- und Freuden-Zähren? Du gibeſt mir dein Blut: Was könnt ich mehr begehren, o JEſu! höchſtes Guth.

7. Du haſt mich dir erworben, dein bin und bleib ich, HErr! allein: Du biſt für mich geſtorben, laß mich der Welt geſtorben ſeyn, und dir in Liebe leben. Vollführe deinen Sieg in mir, bis du wirſt geben die Crone, nach dem Krieg. Halt mich, daß ich nicht falle, bey meiner rechten Hand,

und,

und, durch die Dornen, walle dir nach, zum Friedens-Land.

8. Danck ſey dir, Geiſt der Gnaden, du Führer zu der Himmels-Pfort, daß du mich eingeladen zum neuen Bund, durch Tauff und Wort. Wie ſüß und ſtärckend ſchmecket dein Troſt, in dieſer Zeit, wann Sünd und Welt erwecket ein Meer voll Bitterkeit. Wie ſanfft ſind deine Triebe, wann du, zum Tugend-Laufſt, die Segeln meiner Liebe, mit Eyfer, bläſeſt auff.

9. HErr! ich bin zu geringe, die Wohlthat-Meng iſt hoch und weit. Was iſt, das ich dir bringe zum Opffer meiner Danckbarkeit? ich weiß nichts dir zu geben, als was von Oben ab mir wird, in dieſem Leben: So nimm dann deine Gab, ein Hertz, zu dir erhoben, ein Lob und Glaubens-Lied, bis ich dich werde loben, als dein verklärtes Glied.

W. C. D.

(910.) Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

GAntz keine Freud iſt, ſonder Leid, zu finden auff der Erden. Auch iſt kein Freund, der nicht mein Feind, nach ſeinem Nutz, kan werden.

2. Drum mir die Welt gantz nicht gefällt, weil ihre Freud und Leiden vermenget ſich: Drum kehr ich mich zu wahren Himmels-Freuden.

3. Nur GOtt ſoll ſeyn mein Freund allein, der wird mich nicht verlaſſen: Wann ich nur nicht mich von ihm richt, und mach mich ſelber haſſen.

4. Dann GOtt iſt treu, ſein Hülff iſt neu, die er mir ietzt gewieſen: Der beſte Freund es treulich meynt, ſein Wohlthat ſey geprieſen.

5. Sein' treue Hand iſt mir bekannt, die er mir offt

offt gereichet: Wann alle Welt ſich von mir ſtellt, ſo wird ſein Hertz erweichet.

6. GOtt iſt mein Trutz, mein Burg' und Schutz, auf den ich mich verlaſſe: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, und geht auff ſichrer Straſſe.

7. Jch dancke dir, daß du ietzt mir mein Wort ſo wohl geführet: Daß ich, o HErr! Dein Hülffe ſehr mit Nutzen hab geſpühret.

8. Es ſoll mein Mund, zu ieder Stund, dein göttlichs Lob ausbreiten. Mein Felß biſt du, mein Raſt und Ruh, mein GOtt zu allen Zeiten.

9. Gib mir nur, GOtt! daß iede Noth mich zu dir mache kommen, und auſſer dir kein Hülff ich ſpühr, bis ich werd aufgenommen.

A. V. H. Z. B. V. L.

(911.) Mel. Ach bleib bey uns HErr ꝛc.

ACh! höchſter GOtt, wie können wir nur immermehr gnug dancken dir, daß du den edlen Frieden werth, uns hier auch wiederum beſchert.

2. Und bitten dich, erhalte du uns allezeit in ſolcher Ruh, für Theurung, und für Peſtilentz, bewahr auch gnädig unſer Gräntz.

3. Verleih durch deines Geiſtes Gnad, daß wir für aller Miſſethat uns hüten, und all insgemein hierfür recht mögen danckbar ſeyn.

4. Gib uns, und unſrer Obrigkeit, dein Gnad und Seegen allezeit. Nimm uns endlich auf in dein Reich, daß wir dich loben ewiglich.

(912.)

(912.)

HErr GOtt! dich loben wir,
HErr GOtt! wir dancken dir.
Dich, GOtt Vater! in Ewigkeit,
Ehret die Welt, ſehr weit und breit.
Alle Engel, und Himmels-Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Der HErre Zebaoth!
Dein' Göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölff Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumahl
Loben dich, HErr! mit groſſem Schall.
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich, auf Erden, allezeit.
Dich, GOtt Vater! im höchſten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den Heilgen Geiſt, und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt!
GOtt Vaters ew'ger Sohn du biſt.
Der Jungfrauen Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das Menſchlich' Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht,

Du

Du ſitzt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünfftig biſt,
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilff uns, HErr! den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen, in ew'gen Heil.
Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſeegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehrn deinen Nahmen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig, in aller Noth.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſer Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen!

(913.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben ꝛc.

SOllt ich meinem GOtt nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Da'an ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; Alſo hat auch hin und wieder mich des

Höchſten Arm gedeckt, alſobald in Mutter Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer, durch ſein theures Blut, gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleiſſt, deine Tieff ergründen können? alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt, zur Himmel-Pfort: Daß er mir mein Hertze erfülle, mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zubricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen, hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht; wann mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan kommt mein GOtt, und hebt mir an, ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer, und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nehrt und hält, Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in der Büſchen, in der See, überall iſt m eine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich ſchlaffe, wacht ſein Sorgen, und er-

muntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch, mein Lebetage, niemahls noch bißher gerührt: GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten iſt gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bißweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir der fromme GOtt zu gut, will mein Flehen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Straffen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dannoch, wann ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwar, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten-Creutz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wann der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende, ſich in

GOt-

GOttes Liebe ſind: Ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, biß ich dich, nach dieſer Zeit, lieb und lob in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

(914) Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

UNwürdig bin ich, GOtt, der groſſen Gnaden, die du mir haſt, da ich ſchon offt beladen, mit ſchwerer Laſt der Sünden ohne Zahl, von Jugend an erzeiget überall.

2. Nichts war ich auf der Welt vor wenig Jahren, nichts hätte man auch wohl von mir erfahren, wofern du deine väterliche Hand, nicht hätteſt mich zu bilden hingewand.

3. Diß war nicht gnug: Weil bey uns iſt zu finden, durch Even-Fall, der Urſprung aller Sünden, lieſt du mich reinigen durch Chriſti Blut, das er vergoß am Creutz, der Welt zu gut.

4. Drauf ſchenckeſt du mir deines Geiſtes Gaben, die mir das Hertz in Trauren könnten laben, und durch den Glauben ihm bezeigen frey, daß ich der Seligkeit ein Erbe ſey.

5. Auch haſt du das, was dien't zu dieſem Leben, und Unterhalt, zur Gnüge mir gegeben: Haſt öffters mich, durch deiner Engel Schaar und ſtarcke Hut, errettet aus Gefahr.

6. Wie ſoll ich, GOtt, mich gegen dir erweiſen? ich kan dafür dich nimmermehr gnug preiſen. Mein Sinn iſt viel zu ſchwach in dieſer Zeit zu loben ſattſam deine Gütigkeit.

7. Doch wird, ſo lang ich noch allhie muß wallen, mein Mund dein Lob, nach Art der Kinder, lallen:

Hör du es, HErr, mit Gnaden-Ohren an, biß ich dir dort ein Mehrers ſingen kan.

J. S. E.

(915) In voriger Melodie ꝛc.

MEin Schöpffer, GOtt, mein Heil, mein Troſt und Leben, was werd ich dir für deine Güte geben? denn Opffer und Brand-Opffer wilt du nicht, weil alles dein iſt, und dir nichts gebricht.

2. Du wilt, daß wir uns nicht von dir abreiſſen, weit weniger von auſſen ſchöne gleiſſen: Du wilt, o HErr! ein unbeflecktes Hertz, und kans nicht ſeyn, ſo ſey es voller Schmertz.

3. Ein ſolches Hertz, läſſſt du dir wohlgefallen, und ſolchen Geiſt, nimmſt du, o GOtt für allen Brand-Opffern auf, vergibſt uns unſre Schuld, und ſchenckeſt uns für Buſſe deine Huld.

4. Wer kan nun, GOtt, wer kan dein Lob verſchweigen? wer wolte dir, nicht Danck für Güt erzeigen? weil keiner dir genug lobſingen kan: Ob dein Lob muß verſtummen jederman.

5. Doch, weil auch hie, das Hertz dir thut behagen, und nicht die That, ſo will ich nicht verzagen, weit weniger verſchweigen, was du mir haſt Guts gethan: Dich preiß ich für und für.

6. Kommt, ſchauet doch, ihr, die ihr heilig lebet, auch die ihr noch nicht euer Hertz ergebet, dem groſſen GOtt, ſchaut, was er hat gethan an mir. Mein Geiſt, gedenck auch ſtets daran.

(916.) Mel. HErr GOtt der du erforſcheſt ꝛc.

ES ſey, HErr, deine Gütigkeit, mit Freuden hoch geprieſen, der du uns ſchon von langer Zeit, dein

dein Liebe haſt erwieſen, zum Zeugnis, daß ſie ewig iſt, ja ſelbſt ſo alt, als alt du biſt, da dennoch deine Jahre nie angefangen, noch einmahl derſelben ohngeendte Zahl, des Endes ſich befahre.

2. Du wohneteſt in deinem Licht, wohin niemand mag kommen, da Erd und Himmel annoch nicht, den Anbeginn genommen: Du wareſt völliglich vergnügt, weil in dir ſelbſten alles ligt, was dich macht ſelig nennen: Vollkommen wareſt du für dich, und ſolchs geweſen ewiglich, ehs jemand möcht erkennen.

3. Kont alſo, da du noch allein, dein Majeſtät beſtehen, doch wolteſt du's nicht ewig ſeyn, vielmehr herauſſer gehen, und etwas ſchaffen auſſer dir, das dann hinfürter für und für ſich deiner Gnade nehrte, darinn, als deinem Eigenthum, man deinen treuen Preiß und Ruhm, all Tag erklingen hörte.

4. Darauf du dann die gantze Welt, von Himmel und von Erden, dir alſobalden vorgeſtellt, wie ſolche ſolten werden, doch nahmeſt du fürnehmlich für, zum Oberhaupt und Fürſten ihr, den Menſchen dar zu geben, der da dein Bild und Gleichniß wär, darum in Heiligkeit auch er, vollkommen ſolte leben.

5. Doch haſt du ſtracks auch vor geſehn, daß Adam würde fallen, und alſo es zumahl geſchehn, mit ſeinen Kindern allen. Denn alle würden ſelbſten ſich, durch Sünd, dem Satan ewiglich, zu Sclaven mit verkauffen, und alſo leider! Sporenſtreich, als Raſende in ſeinem Reich, nachdem Verderben lauffen.

6. Nun, leider! war kein Mittel da, zu helffen uns, uns Armen: Doch, da die Güte ſolches ſah, ſo

woltſt du dich erbarmen. Da wurde nun der Schluß gemacht, daß Heyl zu wegen würd' gebracht, ſolt JEſUS Chriſtus kommen: Damit, durch deſſen Blut und Tod, die Sünd und alle unſre Noth würd kräfftig weggenommen.

7. Weil dann nun Chriſtus nur allein, ſolt unſertwegen ſterben, ſo muſt auch alles unſer ſeyn, was ſolcher würd erwerben, und zwar daß die Gerechtigkeit nicht erſt durch Wercke würd' bereit, die wir noch leiſten ſolten. Wir ſolten gleich in Gnaden ſtehn, und in das Reich des HErren gehn, wo wir nur glauben wolten.

8. So ward der theure GOttes Rath, (daraus all diß gefloſſen, was uns wiedrum geheilet hat) aus lauter Lieb beſchloſſen, und wurden gleich zu dieſem mahl, in die gebenedeyte Zahl der Seligen geſchrieben, all, die mit Glaubens Zuverſicht, allein auf Chriſtum ſich gericht, mit dancken ihn zu lieben.

9. Da ſchwinge nun, mein Geiſt, dich hin, den Nahmen ſelbſt zu leſen, da ich dort aufgezeichnet bin, ſchon lang, eh ich geweſen. Ich ſehe freylich ſolchen ſtehn, da er auch nicht mehr wird ausgehn, noch werden ausgeriſſen. So kan ich dann der Ewigkeit, weil GOtt warhafftig allezeit, mich feſt verſichert wiſſen.

10. So freuet mich nun weiter nicht das, was die Welt mag geben. Mein Freud iſt nur darauf gericht, daß ich werd ewig leben. Da mirs nicht weiter fehlen kan, weil mich der HErr hie ſchreibet an, mit ſeinen lieben Kindern. Nun iſt er mächtig ja genug, daß weder mit Gewalt noch Trug, ihn Satan könte hindern.

11. Doch iſt es lauter deine Gunſt, und JEſu deine

deine Gabe. Es war ja alles das umſonſt, was ich ſonſt an mir habe. Verdienen kont ich nichts von mir, ich muß es nur allein von dir, mit Bettlers Händen, nehmen: Doch will ich deiner Gütigkeit mich überlaſſen allezeit, und deren mich nicht ſchämen.

12. Verdienſt kan freylich gantz und gar, hie nicht gedacht nur werden, weil ja ich nicht geſchaffen war, noch in dem Schoos der Erden, da du mich allbereit erwehlt, und deinen Lieben zugezehlt. Was hatteſt du geſehen an mir, das dich darzu erregt, und zu der Gutthat dich bewegt, die da an mir geſchehen?

13. Ich war ja leider! beſſer nicht, als einer unter allen, ja alſo elend zugericht, daß dir nichts möcht gefallen, als diß allein, daß mein Elend, (ſo von dir würde abgewend) dir diente, dich zu preiſen. So ſuchteſt du demnach durch mich, von deiner Güte öffentlich, ein Beyſpiel zu erweiſen.

14. So ſey mein JEſus denn geehrt, und deſſen Ruhm beſungen, der ſeine Güt zu mir gekehrt, durch welche mir gelungen: Der, da ich leider! auch verderbt, und ſchon die Hölle angeerbt, mich wiederum geheilet: Der da mit anderen zugleich, von Ewigkeit in ſeinem Reich, mir Platz auch zugetheilet.

15. Ich werde nun ohn ausgeſetzt, mein Heyland, dein verbleiben, weil du mich würdig haſt geſchätzt, den deinen bey zu ſchreiben. Gib nur, daß ich mit höchſten Fleiß, zu deines Nahmens Lob und Preiß, in Heiligkeit mög leben, daß auch mein Bruder dieſer Zeit gebeſſert, deiner Gütigkeit könn deſſen Zeugnüs geben.

P. J. Spener.

Nach ausgeſtandenem Creutz.

(917.) Mel. Wo GOtt zum Haus nicht gibt ſein Gunſt ꝛc.

EJn Creutz iſt abermahl vorbey, GOtt Lob und Danck! daß ich bin frey der Laſt, die mir ſtets, Nacht und Tag, zu tragen auf dem Halſe lag.

2. Jch habe ja wohl einen GOtt, der helffen kan aus aller Noth, den rechten groſſen Wundermann, der gar vom Tod erretten kan.

3. Es hatte ja kein Menſch gedacht, mein GOtt! daß von des Creutzes-Macht, du mich ſobalden machteſt loß, ach! wie iſt dein Erbarmen groß.

4. O! Hochſchätzbare Gütigkeit, die du mir ſendeſt allezeit, bald Leid, bald Freude Wechſel-weiß, dir ſey dafür, Danck, Ruhm und Preiß.

5. Du ſpieleſt ja mit mir wohl recht, bald muß ich ſeyn des Creutzes Knecht, bald aber werd ich auch ſein HErr, wie könnteſt du ſeyn freundlicher?

6. Nun muß ich warten, was du mir wirſt ferner auf erlegen hier, ob etwan noch der Augenblick, mir bringet Unglück oder Glück.

7. Von beyden gib was dich bedünckt, mir und dem Nechſten Nutzen bringt. Gib, was erfordert deine Ehr, nimm was zu tragen mir zu ſchwer.

8. Laß mich dir ſtets gehorſam ſeyn, nach deinem Willen wandeln fein. Hilff mir jetzt wie mein Lebenlang, und habe nachmahls tauſend Danck.

(918) Ein anders im vorigen Thon.

ACh! das hat GOtt gewiß gethan, der rechte treue Helffers-Mann, er hats gethan, ich weiß es wohl, dann er iſt lauter Güte voll.

2. Wer muß nicht ſagen: GOttes Hand, hat dieſe Noth allein gewandt: Hätt GOtt die nicht geſtrecket aus, wir wären nicht errettet draus.

3. Du kanſt wohl thun, was niemand meynt, was iedermann unmöglich ſcheint, du groſſer und mildreicher GOtt! das ſehe man in dieſer Noth.

4. Der Troſt, der ware bey uns groß, ob wir der Noth gleich noch nicht los. Wir ſuchten bey dir unſern Rath, du gabeſt uns auch Rath und That.

5. Die Noth iſt weg, was machen wir nun, liebſter Vater, ferner hier? Es könte ja, in dieſem Nu, dergleichen wieder ſprechen zu.

6. Wir woll'n uns glaubig in den Schrein des Vater Hertzens legen ein, an JEſu Blut uns halten feſt, daß keine Noth uns hier umſtößt.

7. Daß du die Laſt uns auffgefaßt, und von uns auch genommen haſt, dafür ſey ietzt und allezeit, dir Lob, Preiß, Ehr und Danckbarkeit.

8. Zu lauter deinem Danck und Ruhm, laß leben uns, dein Eigenthum, und ſäume, wann uns Noth anficht, mit deiner Hülffe niemahls nicht.

(919.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſſt walten ꝛc.

O! Daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit in die Wette, von allertiefſſten Hertzens-Grund, ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchall'te bis dahin, wo die Sonne ſteh't, o! daß mein Blut mit Jauchtzen wall'te, ſo lang es noch im Lauffe geht. Ach wär ein ieder Puls ein Danck, und ieder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräffte? auf, auf, braucht allen meinen Fleiß, und ſtehet mun-

munter im Geſchäffte, zu GOttes meines HErren Preiß: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt hertz-inniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr ſchwancken Gräßgen in den Feldern, ihr Blumen, laſt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was im Leben und einen Athem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülffen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöh'n, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen haſt geſtell't.

7. Mein treu'ſter JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz ſich mir ſo hülffreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz von aller Teuffel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther GOttes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiſt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das würcket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtröhmet mich mit Seegen? Biſt du es nicht? O reicher GOtt! Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth: Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanffte Laſt: Sie macht mich fromm und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch Liebes-mahl geſpühr't, daß du mich unter vieler Plage durch dück und dünne haſt geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſteh'n? Wie wolt ich auch in tieffſten Leiden nicht triumphirend einhergehn? und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich ietzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erhöh'ter Seele; Mein GOtt! Du biſt ſehr hoch und groß! Krafft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit gehört dir ietzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: Ich will dir Freuden-Opffer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja wenn der Mund wird krafftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufftzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auff Erden, mein GOTT, in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

(920.)

(920.) JEſu, meines Lebens-Leben ꝛc.

WOmit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir darzu von oben deines Geiſtes Krafft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, groſſer König, Danck dafür!

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht: Denn von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden-Gaſſen, drauff ich häuffte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich für Schaam erblaſſen vor der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelauffen, mich zu reiſſen aus der Gluth; Denn da mit der Sünden-Hauffen ich nur ſuchte irrdiſch Guth, hieſſeſt du auff diß mich achten, wornach man zu erſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu zieh'n, daß ich aus der Sünden-Höhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja,

7. Ja, HErr! lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht: Du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: Daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend 2c.

8. Wie du ſetzeſt iedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel: So hab ich auff tauſend Weißen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, komm'ſt du HErr, mein GOtt zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, ſich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dem's Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu ieder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich auffs Höchſte kommen. Tauſend 2c.

11. Mich haſt du auf Adler-Flügeln offt getragen väterlich, in den Thälern, in den Hügeln wunderbahr errettet mich: Wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tauſend 2c.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmahl mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich iedennoch bin entgangen. Tauſend 2c.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, JEſu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt

Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmahl ſey dir geſungen, HErr, mein GOtt, Preiß, Lob und Danck! daß es mir bisher gelungen: Ach laß meines Lebens Gang ferner doch, durch JEſu Leiten, nur geh'n in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für ewig, ewig, dancken dir.

(921.) Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

MEin GOtt! das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth: Du findeſt anders auch nicht Ruh' im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an mein Hertz, veracht' es nicht: Ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkenn't ſein'n Ubelſtand, und träget ietzund vor dem Scheu, daraus zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerkniſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm' mir meine Härtigkeit, mach' mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufftzer, Reu und Leid und Thränen gantz zerrinn'.

8. So dann nimm mich, mein JEſu Chriſt! tauch' mich tieff in dein Blut: Ich glaub', daß du gecreutzigt biſt der Welt, und mir zu gut.

9. Stärck

9. Stärck' mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das machet alles gut.

10. Schenck' mir nach deiner JEſus-Huld Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld, und meiner Straffe Theil.

11. In dich woll'ſt du mich kleiden ein, dein' Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt Heil'ger Geiſt! nimm du auch mich in die Gemeinſchafft ein; ergieß', um JEſu Willen, dich tieff in mein Hertz hinein.

13. Dein Göttlich Licht ſchütt' in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; Lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich ſey von Hertzen feſt im Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläſt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilff, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig, ohn' Betrug, daß meine Wort' und Wercke recht, und niemand ſchelt' ohn' Fug.

18. Hilff, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth halt' daß ich von aller Welt-Lieb' rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn' alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohnhauß ſeyn, in jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ichs gantz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefäll't, ich weiß, daß ich der deine bin, der deine; nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, ſie lock', und droh' auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut: Gar wenig mich, GOtt Lob! anficht dein' glåntzend' Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sůnd! dir geb' ich nicht mein Hertz: Nur JEſu dir iſt diß Geſchencke zugericht, behalt' es fůr und fůr.

Reiſe-Lieder.

Wann man von einem Ort abreiſet.

(922.) Mel. Chriſtus der uns ſelig macht ꝛc.

WEr nicht weiß, wie můhſam ſey, aller Menſchen Leben, der bedencke nur dabey, wie es doch umgeben, mit Unruhe Tag und Nacht, nichts iſt hier ſein eigen, ehe man es hat gegedacht, muſt es öffters weichen.

2. Ich bin jetzt gereiſet aus, und mir iſt verborgen, ob ich wieder komm nach Haus, wo heut oder morgen, meines bleibens werde ſeyn: Ach! auf dieſe Weiſe, kan ich recht mir bilden ein, meines Lebens Reiſe.

3. Wird der Menſch in ſeinem Sinn, nicht, als auf dem Wagen, da er nicht weiß, wo noch hin, auch herum getragen? ach! wie dreht das Glůck' ſich um, gleich

gleich dem Wagen-Rade, läufft es nicht ſehr offt gar krum? wann geht es gerade?

4. Wer weiß einen Augenblick, hier wohl hin zu bringen? da ihn nicht Gefahr und Tück, Noth und Tod umringen. Kein Stein iſt, kein Stäublein hier, das nicht mein Verderben drohete unendlich mir, wo nicht gar das Sterben.

5. Nun, ich reiſe, JEſu, fort, mit dir, mein Verlangen, ach! geſegne du den Ort, wo ich ausgegangen: Seegne Weg und Stege doch, ſegne auch die Erde, wohin ich gelange noch, wo ich leben werde.

6. Leib und Seele, Haab und Gut, was mir zugehöret, decke ſtets mit deinem Blut, laß uns unverſehret, von den Feinden, die ſichtbar und unſichtbar wüten. Was hier bringen kan Gefahr, wende und gib Frieden.

7. Sey mein Fuhr- und Gleites-Mann, mein Wegweiſer bleibe, was auf meiner Lebens-Bahn, dir mißfällt, vertreibe: Deine Marter, Angſt und Spott, und dein bitter Leiden, laß, wann mich trifft Noth und Tod, mir ſtets ſeyn zur Seiten.

8. Und ſo wird geleget ab, ein Tag nach dem andern, bis ich komm hin in das Grab, und dann werde wandern, in die Burg der Herrlichkeit, wo ich GOtt ſtets höre, die mir JEſus hat bereit: Ach! wer ſchon da wäre.

Morgen-Lied auf der Reiſe ſiehe oben am 24ſten Blat.

Ein Danck-Lied nach abgelegter Reiß.

(923.) Mel. Ich danck dir lieber HErre ꝛc.

MIr kans nicht übel gehen, ich weiß, GOtt iſt

mein GOtt! jetzt hab ich wohl geſehen, wie er ſtets hilfft aus Noth: Er hilffet nah und ferne, zu Waſſer und zu Land, er hilffet allen gerne, ach! das iſt mir bekannt.

2. Wie hätt ich meine Reiſe, wohl können treten an, und enden gleicher Weiſe, wo GOtt das nicht gethan, mit dir GOtt, meine Freude, zog ich ja frölich aus, in und durch dein Geleite, bin ich auch nun zu Haus.

3. Gleich als in einem Wagen, legt ich mich in dich ein, du haſt mich ſelbſt getragen, daß weder Arm noch Bein, noch etwas mich verletzet, daß mich in Schand und Spott, der Satan nicht geſetzet, noch auch ein böſer Tod.

4. Wie haben voll mit Hauffen, um dieſen Wagen her, die Engel müſſen lauffen, damit des Feinds Gefähr, ſie ſtets hinweg geſchlagen, die Wellen von dem Land, ſie haben ſo viel Plagen, und Seuchen abgewand.

5. Es kunte mich verſchlingen kein Waſſer noch wild Thier, ſo durffte mich umbringen kein Dieb noch Mörder hier; der Himmel und die Erde, die lieſſen Leib und Seel, ohn einige Beſchwerde, und das that dein Befehl.

6. Das Unglück muſte weichen, wo ich nur kame hin, und ich geſund erreichen den Ort, wo ich jetzt bin: Die ich zurück gelaſſen, ich und die ſo mit mir, gewandelt fremde Straſſen, die leben; Danck ſey dir!

7. Ach! Danck ſey deiner Güte, Schutz, Hülff, und aller Gnad. Danck habe für den Friede, der mich begleitet hat! ich will dein Lob beſingen, gib mir

darzu

darzu nur Krafft, und hilff mir wohl vollbringen des Lebens Wanderſchafft.

Bey Veränderung eines Orts.

(924.) Mel. Wie wird mir denn geſchehen, ꝛc.

WEnn wird mein Pilgrims Leben, doch einmahl hören auf? mein Leben iſt wohl eben, ein rechter Wette-Lauff, bald bin ich hier bald dort, jetzt muß ich wieder fort, und GOtt allein heim geben, ob das ſoll ſeyn mein Ort.

2. Wir haben doch auf Erden, zu bleiben keine Statt, es iſt wohl voll Beſchwerden, was auf der Welt man hat: Hat man ein Oertlein ſchon; wie bald heiſts doch, darvon! und muß zur Erden werden, der Menſch, ſamt ſeinem Thron.

3. Ich will zum Troſt mir ſetzen: Lebt doch mein Vater noch, mein GOtt und mein Ergötzen! iſt allenthalben doch, auch hier mein Vaterland, und GOttes treue Hand, mit vielen Gut und Schätzen, ſtets über mich geſpannt.

4. Ich ſterbe, wo ich ſterbe, die Erde die mein Grab, den Himmel, der mein Erbe, ich allenthalben hab. Behalt ich nun nur GOtt: Was hab ich dann für Noth? mit ihm ich nicht verderbe, im Leben und im Tod.

5. Zieh nur mit deinem Seegen, GOtt, mit mir aus und ein, auf meinen Weg und Stegen, laß deine Hülffe ſeyn. Mein Leben führe du, laß mich in deinem Nu, die Sterblichkeit ablegen: Ach! bringe mich zur Ruh.

Danckſagung für die an einem beſondern Ort, von GOtt genoſſene Wohlthaten.

(925.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

NImm mich, mein GOtt! nur hin, nimm was ich hab und bin, zum Dancke für die Treue, die Augenblicklich neue, ſich über mich ergoſſen, und ich allhier genoſſen.

2. Ach GOtt! das iſt der Ort, von dem ich jetzt muß fort, wo du haſt meine Seele, und ihre ſchwache Höhle, mit unzählbaren Gaben, ſo reichlich wollen laben.

3. O! wenn mein Mund jetzund könnt zehlen und thun kund, das mir entnommne Böſe, und deiner Wohlthat Gröſſe, was würde da in allen, für Zahl und Maaſe fallen.

4. Er kan es aber nicht, die Krafft ihm gar gebricht, er weiß nicht anzuheben, weiß auch kein End zu geben, doch ſoll er auch nicht ſchweigen, noch dich zu rühmen weichen.

5. Drum thu dich auf mein Mund, und gib in dieſer Stund, für alles jetzt zuſammen, mit heiſſen Andachts=Flammen, GOtt groſſes Lob und Ehre, und ſtündlich ſolchs vermehre.

6. Was mein Mund auch nicht kan, nimm doch an, für gethan, mein GOtt! und ſey geprieſen, für das, was mir erwieſen, hier deine treue Hände, an Seel und Leib ohn Ende.

7. Laß mich mein Lebenlang ja nicht ſeyn ohne Danck: Laß ferner doch mich Armen genieſſen dein Erbarmen. Laß kund ſeyn allen Leuten, daß du auf meiner Seiten.

8. Jch ziehe nun von hier, bleib du, bleib du

bey mir, mein alles dir ich gebe, ſey bey mir, wo ich lebe: Sey bey mir, wann ich ſterbe, mit dir ich nicht verderbe.

Wetter-Lieder.

Zur Zeit Donner und Ungewitters.

(926.) Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, ꝛc.

GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, mein GOtt, ach! ach! erbarme dich über das, was deine heiſt, ich fall in deine Arme, ich ſuche deinen Hertzens-Schrein, nimm mich mit Leib und Seel hinein, denn es iſt Noth vorhanden.

2. Ein groſſes Wetter brauſet ſehr, o Vater! ſey mir gnädig, es donnert jetzt und blitzet ſehr, mach mich von Sünden ledig: Ich mercke deinen Zorn und Grimm, ich höre deine Donner-Stimm, ach! Schöpffer, Schöpffer ſchone!

3. Vergiß doch meiner Sünden Schuld, ich bitt um JEſu willen, erſcheine mir mit deiner Huld, laß deinen Zorn ſich ſtillen: Du hätteſt freylich guten Fug, weil ichs verdienet leider! gnug, daß du mich von dir ſtieſſeſt.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, daß Böſes ich verübet, daß ich durch Sünde mancherley, dich gar zu offt betrübet: Daß aber du auch Gnadenvoll, das hoffe, glaub und weiß ich wohl, zu Troſt der armen Sünder.

5. Drum laß doch für Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit ergehen, gedenck an deinen theuren Eyd, der von dir iſt geſchehen, daß, du nicht wilt des Sünders Tod:

Tod: O! laß doch in der groſſen Noth mich, treuer GOtt, nicht ſtecken.

6. Gereichet es zu deinem Ruhm, zu deinem Preiß und Ehre, und denn mir, deinem Eigenthum, zur Seligkeit: So höre, und gib, daß nicht beſchäd'ge mich das Wetter, das ſo grauſamlich, ſo ſchrecklich ſich läſſt mercken.

7. Wann aber du beſchloſſen haſt, daß ich jetzt ſoll abſcheiden: So hab ich JEſum umgefafft, ſein Blut und bitter Leiden. Ach! ſchreye für mich JEſu Blut! daß ich frey von der Höllen Glut, zur Herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke ſtets mit deiner Hand, Verwandte und Bekandte, ein jegliches in ſeinem Stand, die Früchte auf dem Lande: Das Vieh, auch was du ſonſt gemacht, und laß uns ſpüren Tag und Nacht, daß du ſeyſt unſer Schützer.

9. O! breite deine Flügel aus, daß uns kein Unglück finde. Verhüte doch, daß unſer Haus das Wetter nicht anzünde, für Hagel, Schloſſen, Waſſer-Fluth, beſchirme gnädig Haab und Gut, und ſey mit deinen Kindern.

10. Laß deinen Donner wecken auf das ſchlaffende Gewiſſen, damit durch unſern Lebens-Lauff, wir mögen ſeyn befliſſen, zuthun, was dir, mein GOtt! gefällt, daß wann nun untergieng die Welt, du uns bereitet findeſt.

11. Nun, allertreuſter HErr und GOtt! laß uns jetzt nicht verderben. JEſu, durch deine Wunden roth, hilff ſeliglich uns ſterben. Du werther Geiſt, verlaß die nicht, die ihren Troſt zu dir gericht, du biſt der beſte Helffer.

12. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! nimm

dich

dich an deiner Glieder. O JEſu Chriſte, Gnaden-Thron! ſey uns doch freundlich wieder. O JEſu Chriſte, GOttes-Lamm! o JEſu, unſer Bräutigam! erbarme dich der Deinen.

13. Wohlan, ich armer Erdenkloß, bin nun in GOtt bedecket, in JEſu treuen Mutter-Schoos hab alles ich verſtecket. Es komm nun, wie es wolle hier, ſo kommet GOtt doch nicht von mir, und ich komm von GOtt nimmer.

Danck-Lied nach dem Ungewitter.

(927) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

Wo iſt ein ſolcher GOtt zu finden, wie du biſt, o HErr Zebaoth! der tilget und erläſſt die Sünden, und ſtets bey uns iſt in der Noth, der auch erretten kan vom Tod: Ach! dir iſt niemand gleich, o GOtt!

2. Du lieſſeſt deinen Donner hören, es leuchteten die Blitzen ſehr, als wolten ſie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu ſchwer, wir wuſten, daß derſelben wär, weit, weit mehr als des Sands am Meer.

3. Um Troſt war damahls uns ſehr bange, dein Antlitz das verbarge ſich, wir dachten: Wo bleibt GOtt ſo lange? will er dann zürnen ewiglich? doch warffſt du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt einen Augenblick.

4. Nun daß wir auch noch alle leben, und, liebſter GOtt, nicht gar ſind aus, ja annoch hab, was du gegeben, an Menſchen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten und was ſonſt mag ſeyn, das iſt ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, ſo

ſo haſt du dich ſo hertziglich, ſelbſt unſrer Seelen angenommen, dein Vater-Hertz bewegte dich, das ware ja dein Liebes-Trieb: Ach! wie haſt du die Leut ſo lieb.

6. O! lobe du nun, meine Seele, den HErrn auf deiner Hertzens-Bahn, vergiß nicht in der Leibes-Höle, was er dir Gutes hat gethan: Er hat durch ſeine Allmachts-Hand, das ſchwere Wetter abgewand.

7. Es dancket dir für ſolche Treue, was, treuer Vater, in uns iſt, daß deine Güt iſt täglich neue, und zornig du geweſen biſt: Daß dein Zorn ſich gewendet hat, und du auch tröſteſt früh und ſpath.

8. O! daß wir unſer Thun und Tichten, zu deinem ſteten Ruhm und Preiß, auf deine Warnung möchten richten, und leben ſtets nach dein'm Geheiß, wann unſere Gelübde wir dir könnten nur bezahlen hier.

9. Ach! aber ach! wir armen Sünder, jetzt ſtehen wir wohl aufgericht, ſind aber ſchwache Menſchen-Kinder, von denen es gar bald geſchicht, daß ſie auch fallen unvermeynt, indem ſie kaum geſtanden ſeynd.

10. Darum wann unſer Lebens Wandel nicht iſt, wie er ſeyn ſolte nu: So laß auch deinen Purpur-Mantel, ſtets die Gebrechen decken zu. Ach! handele nach deiner Huld, und habe doch mit uns Gedult.

11. Wann hören wird die Menſchen-Heerde, des End-Gerichts Poſaunen Schall, wir ſind auf Erde, oder Erde, ſo laß uns hörn den Gnaden-Hall: Kommt, ihr Geſeegnete, zugleich, ererbet das beſcheidne Reich.

12. Ach! daß wir dich ſchon ſolten ſehen, von Angeſicht zu Angeſicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirſt laſſen nicht. Bereit uns doch in dieſer Zeit, und hilff uns zu der Seligkeit.

Danck-Lied nach dem Ungewitter.

(928.) Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen ꝛc.

WIr haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Biltz und Feuers Noth: Wir wären gar verzehrt, wann du es nicht gewendet, und Hülffe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: Doch thuſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſaal da mit Hauffen: So denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen, hilffſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Krafft. Du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie du HErr JEſu Chriſt, im Schiff dem Meer gedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſer Stadt: Dein freundlich Angeſicht läſſt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen, mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opffer wir dir bringen für das, was

du gethan, von deiner Hülff wir ſingen, ach! nimms in Gnaden an, durch Chriſtum, deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Wann du am Jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donner-Schlage anzünden wirſt die Welt: So ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vater-Land.

Johann Hermann.

Vom Tod und Sterben.

(929)

O JEſu! wie ſo lange ſoll ich allhier noch leben? mir iſt ſehr angſt und bang; komm, JEſu! mir zu geben: Gib mir nach dieſer Zeit die ſüſſe Himmels-Freud, wo alle fromme ſchweben.

2. Du ſüſſer Seelen-Gaſt, komm JEſu! mich zu laben, ich finde keine Raſt, wo ich dich nicht kan haben. Du Freuden-Bringer, du, komm, bringe mich zur Ruh, ſo fühl ich Himmels-Gaben.

3. Iſt doch nur dieſe Zeit, darinnen wir jetzt ſchweben voll Krieg und bittern Streit, mit falſcher Freud umgeben. Hier iſt gantz keine Ruh, dir flieh ich, JEſu! zu, gib mir dein Freuden-Leben.

4. Fahr hin, du Thränen-Thal, mein JEſus, voller Freuden, nimmt mich in ſeinen Saal, da weder Tod noch Leiden; da, wo die Gnaden-Sonn, in ſteter Freud und Wonn, thut ſeine Schäflein weiden.

5. O Welt! bleib, wo du wilt, mit deinen falſchen Schätzen, mein JEſus ſüß und mild, wird mich mit Freud ergötzen. Er iſt mein beſter Schatz, du Welt, haſt keinen Platz, du kanſt mich nicht mehr letzen.

6. Komm JEſu! gib dich mir, dir will ich mich ergeben: Ach! komm du Hertzens-Zier, komm JEſu! du mein Leben; Komm, komm du Himmels-Cron, o JEſu! meine Wonn, laß mich an dir ſtets kleben.

(930.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Ach! wann kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzen-Grunde, JEſu! meine Seele ſchick? Mich verdreuſt mein Leben faſt; Ach! wann wird des Lebens Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr! wie lange ſoll ich weinen? Soll des Lebens Sonne mir dann nun nimmermehr nicht ſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier, ach! ſo gar verlaſſen ſeyn? Ach, erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts, als Klagen, nichts, als lauter Hertzeleid: Keiner kan es anders ſagen, dieſe gantze Lebens-Zeit iſt mir lauter Angſt und Noth. Fördre mich, o ſüſſer Tod! komm, und fördre mich zum Leben, dir ich nicht will widerſtreben.

4. Ach! wie offt hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiſſe Seufftzer bracht? Daß du, JEſu! wolleſt ihn, aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſer Hertzens-Thränen haben mich

mich doch ſchon befeucht; von den groſſen Seelen-Sehnen, bin ich gantz und gar erbleicht, und du hö- reſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmel-Licht: Wann werd ich doch dich anſchauen, in den groſſen Sternen-Auen?

6. HErr! wann wirſt du mich erfreuen? Ach! wann wirſt du doch einmahl meine Seele mir ver- neuen, du, o ſchöner Sternen-Saal? wie viel Aeng- ſte ſoll ich noch leiden, in des Lebens Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indes berei- ten mich, JEſu! zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich: Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarcker Seelen-Schild! hohle meine arme Seele aus der krancken Leibes-Höhle.

(931.) Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

ZU dir, du Fürſt des Lebens, o JEſu! rufft mein Hertz, ach! laß mich nicht vergebens erzehlen meinen Schmertz, es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du, mit dei- nem Blut, es zittern Band und Ketten, für dieſer rothen Fluth. Es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein GOtt? Du biſt von ihm verlaſſen, du bleibſt des Teuffels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt, für allen Teuffels-Hunden, die ſich auff mich erboſt: Ich ſehe deine Seiten, o JEſu! offen ſtehn, laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Marter-Höhle, die mich gefangen hält. Ach! ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus: Schau, wie ich Seufftzer ſende, aus meinem Sünden-Haus.

5. In meinem gröſten Zagen ſoll, JEſu! deine Pein, die du für mich getragen, das beſte Labſaal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt: Dein Creutz laß mich erquicken, wann Mund und Hertz erblaßt.

6. Ach! ſtärcke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht. Will mich die Hölle rauben; ſo ſprich: Es iſt vollbracht! Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll: Hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt mein Zahlung voll.

7. So kan ich drauf, mit Freuden, aus dieſem Kercker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Hertze ſchreyn, ich ſoll in deinem Reiche und Paradiſe ſeyn.

8. HErr JEſu! deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, du wirſt die Engel ſenden, wann er von dannen reiſt, die werden ihn begleiten, in deinen Ehren-Saal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freuden-Mahl.

9. Mein Cörper mag indeſſen im ſanfften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen, ſoll ihm was Schaden thun, dann, HErr! durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn, werd ich ihn wieder haben, und gantz in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh', nach ausgeſtandnem Leide, (ach! daß es bald geſcheh,)

ſcheh,) mit JEſu triumphiren, und für den Sterbe-Gang, im ſeligen Regieren, ihm opffern Lob und Danck.

11. Nun will ich gerne ſterben, dann JEſus geht voran, wie ſollt ich dann verderben? ich bin ihm zugethan, er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll feſte ſtehn, durch ſeine offne Wunden ſoll ich in Himmel gehn.

G L.

(932.) Mel. Hier lieg ich armes Würmelein ꝛc.

O Menſch! bedencke ſtets dein End, eh dann ſich Leib und Seele trennt, bekehre dich, und fürchte GOtt, nicht wältze dich in Sünden-Koth, hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort der Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt, mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind, die noch vor wenig Zeit bey uns ſtoltzierten, voller Freud? Ach! ſie ſind hin, all ihre Haab iſt nichts, dann Stanck und Staub im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind! bedencke, was ſie worden ſind, ſie waren Menſchen, gleichwie du. Die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt, aber ach! wie ſchnell hat ſie verſchlungen Tod und Höll?

4. Hier wird der Leib der Würmer-Koſt, dort fühlt die Seele keinen Troſt, ſo lange, bis GOTT beyd einmal wird ſtürtzen in den Ort der Quaal, wo alle Teuffel um ſie ſeyn, zu leiden ewig Angſt und Pein.

5. Dann weil ſie beyd in Uppigkeit gedient dem Teuffel, iederzeit, an ihre Buſſe nie gedacht, und

GOt-

GOttes Gnade nur verlacht, ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal, ins Teuffels Reich.

6. Ach! was hilfft nur ihr Ehr und Guth, ihr ihr Hochmuth, Liſt, Macht, Ubermuth? wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſt ihr Stoltz und und freches Hertz? Jetzt iſt das alles lauter Pein, die ohne Ziel und Zahl wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch ſolches kan an dir erweiſen. Du biſt Erd, aus Erden, Erd iſts, die dich nährt, zur Erden wirſt du, nach dem Tod, auch werden gleich wie Moth und Koth.

8. Ach! merck, ach! mercke, was ich ſag, ach! denck an deinen Sterbens-Tag! wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht mögt es noch heunte ſeyn: Der Tod macht keinen Bund mit dir, ietzt würgt er dort, ietzt würgt er hier.

9. Kund iſt dir, daß du ſterben muſt, wo, wann und wie, iſt unbewuſt, der Tod ſtellt Netz, er legt dir Strick, auch einen ieden Augenblick: Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und wart auff ihn zu ieder Zeit.

10. Biſt du geſund, o! traue nicht, dein Leib iſt Don, der bald zerbricht. Wer fort in ſeinen Sünden fährt, der wird durch GOttes Zorn verzehrt. GOtt iſt gerecht, ſey nicht ſo blind, er ſtrafft dort, wie er dich hier find.

11. Wer ietzt die Welt mehr liebt, als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibet Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, auffs beſt er kan, und will des Teuffels Diener ſeyn, will leiden gleiche Quaal und Pein.

12. O

12. O JEſu Chriſte! der du mich aus Finſternis ſo gnädiglich beruffen haſt, zu deinem Licht: Hilff, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Boßheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich, aus aller Macht, die Welt mit ihrer Luſt veracht und trachte ſtets nach deinem Reich, in welchem ich den Engeln gleich ſoll leuchten, und bey höchſter Freud ergötzen mich, in Ewigkeit.

G. L.

(933.) Mel. JEſu! der du meine Seele rc.

SOrg in Zeiten für dein Ende, der du Menſch und Schuldner biſt. Siehſt du nicht, wie ſo behende offt der Würger um ſich frißt? Ehe du dich umgeſehen, iſts in einem Huy geſchehen: Drum, das Todten-Seigerlein laſſe ſtets dein Denck-Mahl ſeyn.

2. Doch damit kein Frommer dencke, ob ſein Tod was Arges ſey, und ſich drum zu todte kräncke: Ey! ſo wiſſe, du biſt frey, frey, durch Chriſti Tod und Wunden, von den langen Todes-Stunden. Chriſti Tod und Creutzes-Pein laſſe ſtets dein Denck-Mahl ſeyn.

3. Zwar die Welt kan freundlich ſchertzen, ſcheint auch Engliſch im Geſicht, meynt es teuffliſch in dem Hertzen, o! wie reitzt ſie manchen nicht? Durch ihr ſchmeichlend falſches Lachen, kan zum Lieben Anmuth machen: Den Betrug und falſchen Schein, laſſe ſtets dein Denck-Mahl ſeyn.

4. Reitzt ſie dich, ihr anzukleben, zeiget ſie dir Macht und Guth? will ſie Ehr und Schätze geben? ach!

ach! denck an der Höllen Glut. Ach! bedenck ein ewigs Quälen der von GOtt getrennten Seelen, und laß auch der Höllen Pein fort und fort dein Denck-Mahl ſeyn.

5. Dencke demnach auch hierneben, wo du lebeſt fromm allhier, an ein himmliſch Freuden-Leben, welches GOtt will geben dir, da kein Trug, kein Tod noch Hölle, da die Freuden-volle Stelle: Dieſen Himmels-Freuden-Schein, laſſe ſtets dein Denck-Mahl ſeyn.

G. L.

(934.) Mel. HErr Chriſt! der einig' GOttes Sohn ꝛc.

AN einem Augenblicke hängt unſer Weh und Ach! ſammt Glück und Ungelücke, Freud oder Ungemach. Der Todes-Fall wird geben Wohl oder Weh, zu leben, ſo bald du fährſt dahin.

2. Es iſt ein ſeligs Ende der Chriſten höchſtes Ziel: Wer nur in GOttes Hände die Seel ergeben will, der muß ſich wohl bereiten, und bey geſunden Zeiten, es komme, wie es will.

3. Wer wohl und Chriſtlich lebet, der ſtirbt nicht, wann er ſtirbt, wer darnach einig ſtrebet, im Tode nicht verdirbt. Wann GOtt das End andeutet, ſo iſt er ſchon bereitet, es komme, wie es will.

4. Wer ſich zu ſeiner Reiſe vorhero macht gefaſſt, der kan, auf ſolche Weiſe, entgehen mancher Laſt: Wer auch ſich andre Sachen erträglich denckt zu machen, der ſorget erſt dafür.

5. So gib, daß ich bedencke, HErr! daß ich ſterben muß, und ſtets zum Ziel mich lencke, bereit, in rechter Buß, mich zu dem Tode ſchicke, und ſeliglich abdrücke, wann nun mein Stündlein kommt.

G. L.

(935.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

WIe ſelig iſt der Menſche doch? der ſich bey Zeiten ſchicket zum Sterben, weil er ſündigt noch, und allzeit unverrücket, gedenckt an ſeines Lebens-Ziel, es komme nun gleich, wann GOtt will, ſo iſt er wohl bereitet.

2. Der Tod iſt uns zwar wohl gewiß, und daß wir ſterben alle, wann aber ſoll geſchehen diß, und wie es GOtt gefalle, das weiß kein Menſch auf dieſer Welt, GOtt unſer Ziel ihm vorbehält, das er uns hat beſtimmet.

3. Die Zeit iſt kurtz, ſie iſt ein Schaum, wir bringen zu diß Leben, als ein Geſchwätz und einen Traum, wer ihn zu ſehr ergeben, der wird je mehr darinn verwirrt, und ſich in Sünden ſo verirrt, daß er nicht leicht entgehet.

4. Wieviel ſind in der beſten Zeit, eh ſie gemeynt, geſtorben? Wieviel ſind, leider! unbereit, mit Ach und Weh verdorben? drum, lieber Menſche! dencke frey, ob jede Stund die letzte ſey, da du von dannen müſſeſt.

5. Wer ſeine Buſſe ſpart aufs End, in der Gefahr muß leben, ob ihm alsdann auch ſey vergönnt, Zeit, Witz und Sinn gegeben, daß er zu GOtt ſich ſchicken kan, ob er auch werde nehmen an, was er ſo lang verſchoben.

6. Drum, was du thuſt, ſo denck ans End, dadurch viel böſes Weſen wird von dir werden abgewendt. Willt du im Tod geneſen, und ſeyn vom ew'gen Tod befreyt? ſo muſt du in der Sterblichkeit bey Zeit anfahn zu ſterben.

7. Ach! laſſt uns allzeit fürchten GOtt, und

gehn

gehn auf ſeinen Stegen. Laſſt uns bereiten zu dem Tod, auf allen unſern Wegen, ſo dürffen wir verzagen nicht, wann uns der Tod das Hertz abbricht, und können ſelig ſcheiden.

G. L.

(936.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

Hochgelobtes Eins in Dreyen, heilig-hoher Himmels-GOtt! der du mir haſt wollen leihen diß mein Leben, das der Tod wieder nimmt auf dein Geheiß, weil ich deſſen Stund nicht weiß, will ich, da ich hab die Kräffte, machen jetzt mein Sterb-Geſchäffte.

2. Erſtlich danckt dir meine Seele, daß du ſie dein Ebenbild, ſchickteſt in die Leibes-Höle, und was durch die Sünd verſpielt, durch dein Kind haſt wieder bracht: Daß du mich zum Glied gemacht deiner Kirch, und im Tauff-Bade mir verſiegelt deine Gnade.

3. Diß erkenn ich, und bekenne, und ob ich in Sünd gebohrn, auch im Werck mich ſündlich nenne, darum ich ſollt ſeyn verlohrn, doch glaub ich, nach deinem Wort, daß der theure Menſchen-Hort, JEſus Chriſt, mit ſeinem Sterben, mich gemacht zum Lebens-Erben.

4. Dieſer Sünden-Tilger büſſet meine aufgehäuffte Schuld, und mich o GOtt! vergewiſſert deiner hohen Gnaden-Huld: Du wollſt, weil ich heiſſe dein, mein liebreicher Vater ſeyn, hier ein guter GOtt, mir Armen, dort ein Richter, voll Erbarmen.

5. Du, der du mein Schöpffer heiſſeſt, wirſt auch mein Ernehrer ſeyn, weil du auch die Raben

ſpeiſſeſt, eh müſſt Waſſer werden Wein, als mirs ſollte mangeln hier, alle Allmacht ſteht bey dir, du willſt, kanſt und wirſt erhören, alle Nothdurfft mir beſcheren.

6. Dieſen Glauben, diß Vertrauen laß mich haben, bis ins Grab, mein Bekänntnis darauf bauen, biß du mich heiſſt legen ab dieſes Haus der Sterblichkeit, und alsdann, zu rechter Zeit, wieder aus dem Grab aufſtehen, und mit dir ins Leben gehen.

7. Dir befehl ich meine Seele, ſollt ich heunte müſſen fort, meinen Leib der Erden Höhle, daß er ſicher ruhe dort. Welt, dir ſag ich gute Nacht, gute Nacht! es iſt vollbracht! GOtt! nimm dich an der Bekandten, Freunde, Muth und Bluts-Verwandten.

8. Der Verkehrten ſey Bekehrer, und der Hinterlaſſnen Schutz, Schirmer deiner Kirch und Lehrer, und der Hülff-Entblöſten Troſt; Liebſter GOtt! ich bin gantz dein, dein will ich auch ewig ſeyn, ich befehle dir mein Ende, mich und alls in deine Hände.

G. L.

(937) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

HErtzlich will ich mich ſchicken, zu einem ſelgen End, daß, wann ich ſoll abdrücken, ich aus der Welt Elend mag frölich können ſcheiden, und ungehindert gantz hinfahren zu den Freuden, und ſchönen Himmels-Glantz.

2. Dann wer ſtirbt, eh er ſtirbet, der kan verſichert ſeyn, daß er dann nicht verdirbet, wann komt der Tod herein. Wann er den Todes-Reihen ſoll

jetzund

jetzund treten an, ſo kan er ſich recht freuen, zu gehen ſolche Bahn.

3. Dir iſt allein mein Leben, mein GOtt! und was ich bin, nach Willen untergeben, komm, hohle mich bald hin! kom̃ bald, mich zu erlöſen von Drangſaal dieſer Zeit. Führ mich, aus allem Böſen, ins Schloß der Ewigkeit.

4. Soll ich noch länger leben in dieſer argen Welt: Will ich nicht widerſtreben, wanns aber dir gefällt, mich bald heraus zu führen: So folg ich, wie du willt, du weiſt mich wohl zu zieren, du, meine Sonn und Schild.

5. Ob gleich nun meine Lieben, und die mir ſeynd verwand, mein Scheiden ſollt betrüben, ſo wird doch deine Hand ſie ſchützen, ſie erhalten, und immer über ſie mit reicher Gnade walten, im Leben ſpath und früh.

6. Ich weiß ſonſt nichts zu nennen, in dieſer weiten Welt, das mich ſollt halten können, dann mir gar nichts gefällt: Ich weiß ein beſſer Leben, und weit ein beſſer Haus, drum will ich diß aufgeben, und ziehn mit Freuden aus.

7. Nimm, Vater! auf die Seele, ſo Chriſtus hat erlöſt, die in des Cörpers Höle der Heil'ge Geiſt getröſt. Laß deine Engel kommen, ſie tragen in den Schoos, da ſie, mit allen Frommen, wird leben Trauer-loß.

8. Nun, höchſter GOTT und Vater! mein Schöpffer und mein Hort! mein Leib- und Seel-Berather! gewehre mir diß Wort: Laß mich mit Fried und Freuden, wann du abforderſt mich, aus dieſem Leben ſcheiden, und ruhen ſicherlich.

9. Bis an den groſſen Tage, aus ſeiner Erden-

Grufft, mein Leib wird ohne Klage erwecket, und geruft, und zu der Himmels-Wonne, mit Freuden, gehen ein, hell leuchten, als die Sonne, in gantz verklärtem Schein.

10. Was, Vater! ich gebeten, dran zweifle ich gar nicht, dein Sohn hat mich vertreten, daß es gewiß geſchicht. Dein Geiſt hat mein Vertrauen beſtätigt feſtiglich, drauf will ich lebend bauen, und ſterben ſeliglich.

G. L.

(938.)

Ach! wie ſehnlich wart ich der Zeit! wann du, HErr! kommen wirſt, und mich, aus dieſem Hertzen-Leid, zu dir im Himmel führſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o! komm, o! komm, und hohle mich.

2. Hie iſt mein Leib der Kranckheit voll, biß er kommt in den Tod, dort aber wirſt dus machen wohl, daß er ſey ohne Noth. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm, o! komm, und hohle mich.

3. Hie legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehrn, dort aber wird er ſchön verklärt, durch dich, als wie die Stern. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm, o! komm, und hohle mich.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verſtand, ihr Wiſſen Stück-Werck iſt, dort wirſt du ihr, im Vater-Land, geben Weißheit, ohn Liſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o! komm, o! komm, und hohle mich.

5. Hier bin ich mit der Sünd befleckt, muß

ſtreitn mit Fleiſch und Blut, dort wird es alls ſeyn weggelegt, bey dir, du höchſtes Gut. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o! komm, o! komm, und hole mich.

6. Hier muß ich ſehn, was eitel iſt, die Welt, und ihren Pracht, dort aber werd ich dich, HErr Chriſt! ſchauen, und dein Allmacht. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o! komm, o! komm, und hohle mich.

7. Hier iſt die Freud ein ſchlechte Freud, und währet auch nicht lang, dort wird ſie währn in Ewigkeit, mit aller Engel Geſang. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o! komm, o! komm, und hohle mich.

M. Joh. Sauberti.

(939)

SO wünſch ich mir, zu guter Letzt, ein ſeligs Stündlein, wohl zu ſterben, das mich, für alles Creutz, ergötzt, und crönet mich zum Himmels-Erben. Komm, ſüſſer Tod! und zeige mir, wo doch mein Freund in Ruhe weidet, bis meine Seel auch, mit Begier zu ihm, aus dieſer Welt, abſcheidet.

2. Steh auf, o GOtt! gib mir dein' Hand, und ziehe mich, aus lauter Gnaden, zu dir, ins rechte Vater-Land, da mir kein Unfall mehr kan ſchaden Steh auf, es iſt ſchon hohe Zeit, erlöſe mich aus allen Jammer: Steh auf, mein GOtt! ich bin bereit, zu wandeln nach der Ruhe-Kammer.

3. O lieblichs, ſeligs Stündelein! wie trag ich doch ſo groß Verlangen nach dir, allein bey GOtt zu ſeyn, dann meine Tage ſind vergangen. Drum,

liebſter Vater! gib mir doch ein ſeligs und vernünfftigs Ende, damit, indem ich lebe noch, ein Freuden-Blick ſich zu mir wende.

4. Errette bald aus aller Quaal, und aus dem Kercker meine Seele. Sie ſeufftzet nach dem Freuden-Saal, aus dieſer tunckeln Mörder-Höhle: Ach! hat ſie doch ſo manchen Tag das bitter Elend müſſen bauen, nun gib ihr endlich, daß ſie mag das Paradis mit Freuden ſchauen.

5. Iſt doch mein Leben, wie das Heu, verdorret, und wie Rauch verſchwunden. Was ſollt ich dann mit Furcht und Scheu, erwarten erſt der Todes-Stunden? ach! nein, ich will mit groſſem Danck aus dieſer Welt zum Himmel eilen, mein Hertz iſt ſchon für Liebe kranck, es kan durchaus ſich nicht verweilen.

6. O viel-begehrter lieber Tod! du biſt zwar greulich anzuſehen, mir aber nicht, weil du in Noth mich länger nicht wirſt laſſen ſtehen. Ich weiß, die Reichen fürchten dich, die Könige der Welt erſchrecken, ich nicht alſo, du tröſteſt mich, weil du mich friedlich willt bedecken.

7. So laß mich, HErr! mein ſterblich Kleid, damit ich Armer bin umgeben, verwechſeln mit der Ewigkeit, und dieſes mit dem andern Leben: Mach auf die Thür, ich eil herzu, Verzug, den kan ich gar nicht leiden: Ach! hilff, daß ich, in ſtoltzer Ruh, jetzt frölich mög in Sion weiden.

8. O JEſu! liebſter Bräutigam! daß meiner Seelen ſo verlanget, das machet der Schoos Abraham, wo Lazarus in Freuden pranget. Mein Geiſt der hat in dieſer Welt dich offt geſucht, doch ſchwerlich

lich funden, bringſt du ihn nun ins Freuden-Zelt, ſo hat er alles überwunden.

9. Es funden mich zu dieſer Zeit, ſo gar von meiner erſten Jugend, des Teufels Volck, die loſen Leut, und Spötter aller Zucht und Tugend, die ſchlugen mich biß auf den Tod, ja, haben mir mein Kleid genommen: Mein GOtt! hab Acht auff dieſe Noth, wann werd ich aus dem Jammer kommen?

10. Mein Hertz erzittert wie ein Laub, von wegen ſo viel ſchwerer Plagen, bald werd ich meiner Feinde Raub, bald iſt mein Geiſt in mir zuſchlagen. HErr! ſende mir dein tröſtlichs Wort, daß ich in Sünden nicht verderbe, erquicke mich, wann ich ſoll fort, damit ich gern und frölich ſterbe.

11. GOtt! meiner Seelen Durſt biſt du, wann werd ich einmahl zu dir treten? wann ſchau ich dich dort in der Ruh? wann dich die Cherubim anbeten; Hie ſchweb ich zwar in groſſer Pein, dann meines Hauptes Thränen-Quellen die müſſen meine Nahrung ſeyn, und manche Mahlzeit mir beſtellen.

12. Gefangen lieg ich gar zu hart, HErr! rette mich von dieſen Banden! daß ich bey meinem Widerpart nicht werde gantz und gar zu Schanden. Nimm auf, HErr! deinen lieben Sohn, der täglich bittet, dich zu ſehen, und führ ihn in den Freuden-Thron, dein himmliſch Feſt da zu begehen.

13. Hie ſitz ich in den Finſternüß, und in dem tunckeln Todes-Schatten, zwar meine Zeit iſt ungewiß, doch weiß ich, GOtt, der wird erſtatten mein Leid, das mich ſo ſehr geplagt, ſeither ich auf die Welt

 geboh-

gebohren, ich weiß, daß mein Erlöſer ſagt, wer glaubig iſt, wird nicht verlohren.

14. Erleuchte mich, o treuer GOtt! daß ich in meiner letzten Stunde bey dir ja werde nicht zu Spott, auch mich der Satan nicht verwunde. Reiß du mich aus des Todes Pein, nimm meine Seel in deine Hände, mein letzter Wunſch ſoll dieſer ſeyn: HErr! gib mir doch ein ſeligs Ende.

Joh. Riſt.

(940.) Mel. Jch hab mein Sach GOtt heimgeſtellt ꝛc.

WAs brüſtet ſich dein hoher Muth, als wann du ſollteſt nimmer vor hinnen, mit der Jahre Fluth, du Hand-voll Blut, aus deinem Hertzens-Zimmer.

2. Kanſt du des nechſten Tages auch dann wohl verſichert leben? und darffſt dich noch in dieſem Schlauch, ach! eitler Rauch, des Leibes ſo erheben.

3. Ein Tag der ſihet uns im Glantz, ein andrer gar erblichen. Was ſeynd wir für des Todes Lantz? ein Blumen-Crantz, von ſcharffer Lufft beſtrichen.

4. Jch bitte dich, HErr JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, daß unſer Ziel unfehlbar iſt, und ſeine Friſt beſteht in engen Schrancken.

5. Gib, daß ich klüglich, in der Zeit der Gnaden, mich beſchicke, im Glauben ſtehe ſtets bereit, zu aller Zeit, bis ich dein Heyl erblicke.

6. Die Lenden laß gegürtet ſeyn, von Lüſten ſich enthalten, die Lamp' in vollem Tugend Schein, das Hertze rein, die Liebe nicht erkalten.

7. Damit mich deine Zukunfft nicht, in tieffer Nacht

Nacht der Sünden, entſchlummert ſtelle fürs Gericht, da alles Licht zu ſpath iſt anzuzünden.

(941.) Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn ꝛc.

O Lieber Menſch! die Rechnung fehlt, dein Wahn der hat ſich ſehr verzehlt, in Jahren und in Tagen, darinnen du, bey gutem Muth, mögſt leben von erſcharrtem Guth, nach eigenem Behagen.

2. Der Buchſtab GOttes ſchreyt dich an, du eitler Narr! wie plötzlich kan noch auff die Nacht dein Leben gefordert werden von dir ab, wer will biß Morgen für das Grab, o Thor! dir Bürgen geben?

3. Geſetzt, du würdeſt Raben-alt, ſo wirſt du dennoch endlich kalt, es muß ein Ende haben. Der Stunden Flügel eilen fort: Die Roſſe ſtehn an keinem Ort, drauff wir von hinnen traben.

4. Wo bleibet dann dein Guth und Geld? Wo Pracht? Bey andern in der Welt, du fähreſt nackt hinunter. Dein Leib, der ietzt iſt in der Maſt, hat Würm und Schlangen dann zu Gaſt, o Narr! auf! werde munter.

5. Es kan kein Silber, Moſt noch Korn, beſtechen jenes Richters Zorn, der König wird dort fragen: Ob du ein Hochzeit-Kleid habſt an? die Hunde drauſſen, heißt es dann, man ſoll ſie ferne jagen.

6. Ach GOtt! zu ſpath iſt dann die Reu, unwiederbringlich iſt vorbey die güldne Zeit der Gnaden. Dort kühlet keiner Thränen Fluth den heiſſen Brand der Höllen-Gluth, drum hüte dich für Schaden

7. Gebt auff das Oel der Lampen acht, wer weiß, zu welcher Zeit der Nacht der Bräutigam mag kom-

kommen? Diß Augenblick iſt ietzo mein, im andern mögt ich kalt ſchon ſeyn, und von der Welt genommen.

E. F.

(942.) Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz ꝛc.

WJe ſelig iſt ein frommer Chriſt, der in dem HErrn geſtorben iſt? Jhn hat der kühle Tod aus dieſem rechten Jammerthal entzogen, aller Angſt und Quaal.

2. Er iſt der Sünd und böſen Welt entgangen, die uns Arme hält umfangen, leider! noch. Er hat vollendet ſeinen Krieg, er hat den lang-gewünſchten Sieg.

3. Wir andre müſſen krümmen noch, uns unter einem harten Joch, im Kercker unſers Leibs, da Sorge, Furcht und Schrecken wohnt, und Trübſaal unſer nicht verſchont.

4. Er aber ruht, ohn Weh und Ach! in ſeinem ſanfften Schlaff-Gemach, von allen Sorgen frey. Kein Kummer rührt ihm mehr die Bruſt, kein Creutz vermyrrhet ihm die Luſt.

5. Sein Geiſt der iſt in GOttes Hand, und ſchauet das gelobte Land, dahin kein Tod nicht ſchmeckt, ihn kräntzt das ſchöne Paradeis mit einem rechten Ehren-Preiß.

6. Jhm wiſcht, mit ſüſſer Freundlichkeit, der HErr das Thränen-naſſe Leid ſelbſt von den Wangen ab. Er hat, was uns noch ietzt gebricht, und ſiehet GOtt in ſeinem Licht.

7. Er hört, was der beredſte Mann in dieſer Welt nicht ſagen kan, kein ſterblichs Aug und Ohr hat ſolche Ruh und Freuden-Stand vernommen, wie ihm wird bekannt.

8. Wer

8. Wer wolte dann nicht hertzlich gern auch alſo ſterben, in dem HErrn? Wer wollt' hie bleiben doch? Und nicht bey JEſu Chriſto ſeyn, der uns am treuſten liebt allein?

9. Komm, Chriſte! komm, und ſpann uns aus, führ uns in dein Saphirnes Hauß, bring uns zu deiner Ruh, daß wir, ſamt allen Engeln, dich dort frölich rühmen ewiglich.

E. F.

(943.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

FReude! daß des Lebens Ende ſeinem Anfang näher tritt, und ich allgemach anlände, wo der Stunden ſchneller Schritt nicht mehr Ruh und Stille ſtöhrt, die ſich hier ſo offt verkehrt, wann der Zeiten muntrer Jammer Kummer führt in unſre Kammer.

2. Sollt ich Grab und Sterben ſcheuen, da mich doch mein JEſus liebt, der, vom Tod mich zu befreyen, ſtarb, und mir das Leben gibt? Nein, ich halte mich an dich, führ, mein Leben, führ auch mich zu der Ruhe, vom Getümmel, von der Erde in den Himmel.

3. Starcker König! deine Waffen bringen mir den Lebens-Sieg, und ich kan gar lieblich ſchlaffen, da ich dir in Armen lieg. Ich vertraue dir, mein Licht, das durch Grab und Siegel bricht, deine Klarheit wird mich kleiden, wann ſich meine Nächte ſcheiden.

4. Laß mich deine Blicke tröſten, wann der Tod zu ſchrecken ſucht, zeig, Erlöſer! dem (der) Erlöſten deines Leidens Krafft und Frucht. Sprich mir in der Seele zu, gehe hin, mein Kind, und ruh,

ich

ich hab mich ins Grab begeben, daß du mit mir mögeſt leben.

5. So will ich mit Freuden ſteigen in den Sarg als meinen Thron, und aus deinen Dornen-Zweigen, flechten meine Roſen-Cron, die mein Hertz erquicken ſoll, daß es Lieb- und Troſtes-voll, dich auch ſterbend noch umfaſſe, und die Welt verachtend laſſe.

6. Deine Wunden will ich küſſen, meine Stärck und letzten Troſt, ſo wird aus Rubinen flieſſen, meines Schlaff-Truncks edle Koſt. Schließ dann nur die Thüren auf, daß ſich ſchließt der Unruh Lauff, und ſchließ mich in deine Hände, HErr, mein GOtt! an meinem Ende.

7. Dir will ich hie ſterbend leben, dir leb ich in meinem Grab, du wirſt dieſen Riegel heben, wann ich ausgeraſtet hab, und der güldne Morgen blinckt, der zu dieſer Hochzeit winckt, wo die reinen Seraphinen, bey der hohen Tafel dienen.

8. Ach! wann werd ich doch dort oben, König, HErr und Bräutigam! deine treue Führung loben? Und dir, unbeflecktes Lamm! das aus Liebe williglich, ſich zum Opffer gab für mich, meine Cron zum Füſſen legen, die mir auffgeſetzt dein Seegen.

W. C. D.

(944.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt, ꝛc.

O Du Dreyeiniger GOtt! den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt ſtets gnädig hier, daß ich recht Chriſtlich leb, und ſterbe ſanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine

Hände,

Hände, ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund, Menſch! du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus, mir zu gut, geſtorben und gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt, wann mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Güt, durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen. Komm, wie, wo, wann du willt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wann ich werd entſchlaffen, geb ich, GOtt Vater! dir das, was du haſt erſchaffen. GOtt Sohn! was du erlöſt, das geb ich wieder dir. GOtt Heilger Geiſt! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts nicht von ihm ſoll ſcheiden. Er hält mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffet ſtets, ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich: Er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich, für Freud, nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. All, die ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gib, daß mich im Tod nichts hinter', noch betrübe: Erhalt mich bey Verſtand, und einem friſchen

ſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmahls in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſel'gen Ende, daß du mir nach dem Tod druckſt ſelbſt die Augen zu, und bis am Jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanffte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnäd'gen GOtt im Tod und Leben finden. Ich halte mich an GOtt, und meines JEſu Blut, ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf, in meines JESU Nahmen! es ſage gleichfalls auch der HErre, mein GOtt! Amen. Ich ruffe ſtets allhier, dreyeiniger GOtt! komm du, ach! ſage, ſey getroſt, mein Kind! ich komme nu.

(945.)

NImm mich weg, GOtt! von dem Jammer, und von meiner Feinde Liſt, laß mich geh'n in meine Kammer, biß dein Zorn fürüber iſt. Schließ die Thüre nach mir zu, daß ich in der kühlen Erden halten möge meine Ruh, biß ich auferweckt ſoll werden.

2. Sünd und Schand iſt ausgelaſſen, und iſt ihm kein Ziel geſetzt, mündlich lieben, hertzlich haſſen, wird für groſſe Kunſt geſchätzt. Glaube findet keine Statt, Treu und Liebe ſind erfroren, der Betrug die Herrſchafft hat, und für Tugend wird erkohren.

3. Auſſer dem ſtehn alle Sachen nur auf bloſſer Eitelkeit, was ſie uns für Hoffnung machen, friſt ſie endlich doch die Zeit, die auch uns rafft, wie wir ſind,

ſind, und durchaus nicht kan verſchonen, ja es wird auch Rauch und Wind ſelbſt die Welt, darinn wir wohnen.

4. Mach es, HErr! mit mir ein Ende, ich will aufgelöſet ſeyn, komm mit Gnaden, komm behende, bring mich in mein Kämmerlein, meine Seele nimm zu dir, laß ſie nicht ſeyn mit geſtorben, weil den Himmel Chriſtus mir, durch ſein theures Blut, erworben.

(946)

WAs fürchteſt du den Tod, ſo du nur Chriſtum haſt auf deiner Seiten ſtehn, der wird die Laſt der Sünden nehmen hin, und geben Raſt, daß dich die Höll nicht drucken kan, wann dich der Tod und Satan ſprenget an, die Seel erwehlt das blaue Himmels-Zelt, und ſchwinget ſich von dieſer Kummer-Welt.

2. Du kommſt aus aller Noth, viel Sorgen und Gefahr, und was dich kränckt, bis an die Toden-Bahr, es ſucht dich ſchon die liebe Engel-Schaar, zu führen in das Freuden-Reich, daß du an Klarheit ihnen werdeſt gleich, da du in ſtoltzer Ruh und Sicherheit beſitzen wirſt ſolch Reich, in Ewigkeit.

3. Sobald du ſtirbſt, ſo ſtirbt nur diß, was ſterblich iſt, dann du in Chriſto durch den Glauben biſt, und dir nicht ſchaden kan des Feindes Liſt, ſo fürchte nicht des Todes Streit, weil dir in Chriſto iſt der Sieg bereit, und dort von GOtt ein groſſer Gnaden-Lohn, das unbefleckte Erb, die Ehren-Cron.

4. Iſt Mangel am Verdienſt? deswegen traure nicht, dein Glaub mit Chriſto ſich ſo hat verpflicht, daß er ſein Gnaden-Aug' ſtets auf dich richt, ſey nur

getroſt, der ſteht dir bey, ſpricht dich, vor GOTT, von Schuld und Straffen frey, weil er für dich am Holtz gebüſſet hat, und ſein hoch-theures Blut vergoſſen ſatt.

5. Dein Heyland rufft dir zu, o Seele! komm zu mir, ich öffne dir des Himmels Gnaden-Thür, komm, und genieß der Freude für und für, laß fahren Furcht und Traurigkeit, ich, JEſus, bin das Licht in Dunckelheit, aus meiner Hand dich reiſſet nimmermehr kein Feind, ſo fürchte du den Tod nicht sehr.

(947.)

WIllkommen, offt-gewünſchter Tod! wo du ein Tod zu nennen: Willkommen, ſüſſer Lebens-Bot! wer kan die Freud erkennen? die ich nun hab, daß mir ein Grab zum Ruh-Bett ſolle werden, nach tauſend Angſt-Beſchwerden.

2. Willkommen, offt-gewünſchtes Wort! Ade O Welt! voll Schmertzen, hab gute Nacht, ich will nun fort, du Folter frommer Hertzen, halt mich nicht auf, dann meinen Lauff hab ich bereit vollendet mit JEſu ſeys geendet.

3. Willkommen, offt-gewünſchtes End! lebt wohl, ihr meine Lieben! Ob uns dann ſchon das Sterben trennt, ſo laßt euchs nicht betrüben, es bleibt ja GOtt, in aller Noth, der Frommen treuer Vater, Verſorger und Berather.

4. Willkommen, offt-gewünſchter Tag! Der ſcheidet meine Jahre, entnimmt mich aller Jammer-Plag, und leget auf die Bahre das Rippen-Bild, ſo eingehüllt in ſchlechte Leichen-Lumpen, den morſchen Erden-Klumpen.

5. Will-

5. Willkommen, offt-gewünſchtes Grab! Dir geb ich meine Glieder, was mir die Würmer freſſen ab, ſchafft JEſus dorten wieder, wann ich vernehm die Freuden-Stimm, aus Feuer-hellen Lüfften: kommt, Todte, aus den Klüfften.

6. Willkommen, offt-gewünſchte Freud, o Freud der Ewigkeiten! nach der die arme Seele ſchreyt, wann ſie vom Leib ſoll ſcheiden, um ſich mit Luſt an deiner Bruſt, mein JEſu! zu ergötzen, bey reichen Himmels-Schätzen.

Johann Marx Leßner.

(948.) Mel. Lebt iemand ſo, wie ich ꝛc.

ADe, du falſche Welt, das ſchöne Himmels-Zelt, für dich, ich mir erwehle, da findet meine Seele, was auf der Erden Plan niemand ergründen kan.

2. Ade, o Eitelkeit! dich, ſamt aller deiner Freud, ich gäntzlich nun verachte, weil ich allein betrachte, was dort ins Himmels Thron bereit mir GOttes Sohn.

3. O Seel! fahr Himmel auf, vollende deinen Lauff, den du allhier auf Erden geführet mit Beſchwerden: Du haſt in Traurigkeit zubracht die meiſte Zeit.

4. Erhebe Hertz und Sinn zu deinem JEſu hin, und hör nicht auf zu ſchreyen, biß er wird Hülff verleihen, biß er den matten Geiſt zu ſich in Himmel reiſt.

5. Sprich, hole meine Seel, aus dieſer Jammer-Höl, doch bald zu wahren Freuden, wo frey von allem Leiden, ich kan bey dir allein einſtrecht vergnüget ſeyn.

J. S. G. V. S. L.

(949.) Mel. Nimm mich weg, GOtt, von dem Jammer ꝛc.

MIch verlanget von der Erden, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, nur bald aufgelöſt zu werden, iſt ja eintzig mein Begier: Könt ich heute von der Welt, ich wolt ſie gantz gern verlaſſen, weil ſie dir, o GOtt! mißfällt, und weil du ihr Thun thuſt haſſen.

2. Dieſe Welt und ihre Tücke, ſind mir allzuwohl bekannt, wann ſich wendet einſt das Glücke, iſt ihr' Freundſchafft auch gewandt: So lang man im Wohlſtand iſt, ſeynd die Freunde treu zu loben, wann ein Unglück ſich ergieſt, iſt die Freundſchafft aufgehoben.

3. Doch, was frag ich nach der Liebe dieſer Welt, und ihrer Freud! ſie macht, daß ich mich betrübe, und mich gräme allezeit, ob gleich Welt-Freud mich verläſt, mein GOtt, der mich treulich liebet, mich darum nicht von ſich ſtöſt, dem mein Hertz ſich gantz ergiebet.

4. Fahre wohl, o Welt-Getümmel! du kanſt mir nicht ſchädlich ſeyn, meine Wohnung iſt im Himmel, wo man weiß von keiner Pein, da wird Chriſtus, Gottes Sohn, mir mit Freuden übergeben die ſehr theure Lebens-Cron, und das ewig ſüſſe Leben.

J. S. G. V. S. L.

(950.) Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

AEh! wann doch die Stunde käm', die von mir die Plagen nehm, die da endet Sorg und Noth, mit dem lang-gewünſchten Tod.

2. Hol mich, GOtt, von hier bald ab, daß ich einſt

einſt in meinem Grab, ruhen mög ohn alle Klag, bis an deinen Jüngſten Tag.

3. Manchen Tag, und manche Nacht, hab im Creutz ich zugebracht, nur gewartet ſtets auf dich, mein GOtt! wann erlöſt du mich?

4. Meiner Thränen heiſſe Fluth ohnaufhörlich flieſſen thut, meine Seufzer, Weh und Ach, zeigen dir mein Ungemach.

5. Ich verſchmachte in der Pein, HErr, mit deiner Hülff erſchein, ich ruff dir mit Weinen zu, bring, ach! bring mich doch zur Ruh.

6. Alle Wolluſt dieſer Welt meine Seele nicht aufhält, ruffe mir, o meine Zier! ſo eil ich mit Freud zu dir.

7. Nun wohlan, o ſüſſer Tod! komm und ende meine Noth, bring mich zu dem Heyland mein, wo ich werd vergnüget ſeyn.

J. S. G. V. S. L.

(951.) Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen rc.

ICh bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübnis ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit laufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leib geſchieden ab, da mein Schmertzen-volles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwind, und ſein endlichs Ende find.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränen-Fluth, und des Creutzes heiſſe Glut, ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth, ſind mein täglich Speiſe-Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wann ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſle ie und ie, und beweine meinen Jammer: Meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wann wirſt du dich erbarmen, über meine ſchwere Pein? wann wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wann wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang, ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmahl nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! Tröſte mich doch einmahl wieder! gieb mir endlich doch einmahl Hertzens-Luſt, nach dieſer Quaal.

8. Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreſt, und für welche Noth es ſchützet: Denn wer in der Welt ſich freut, kommt offt um die Seeligkeit.

9. Drum laß dieſe Straff ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort: Doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komme, GOtt! wann dirs gefällt, und reiß mich aus dieſer Welt.

(952.) Mel. Wohl mir, JEſus, meine Freude ꝛc.

JEſu, ſolt ich nicht befehlen meine Seel in deine Händ? Und ſie dir aufs neu vermählen, ſon-

ſonderlich am letzten End: Ey! ſo wär ich hart zu ſchelten, ewig müſt ich das entgelten.

2. Alle Menſchen müſſen ſterben, du nur bleibeſt für und für auch der Himmel muß verderben, deiner Hände Werck und Zier: Alles, alles muß vergehen, JEſu, du bleibſt ewig ſtehen.

3. Solt ich dann nicht auf dich bauen? Solt ich meine Seele nicht deiner Güt allein vertrauen? O du klares Seelen-Licht! Deiner Macht iſt nichts zu gleichen, Tod und Teuffel muß Dir weichen.

4. Solt ich dann dich nicht erwehlen? JESU, dem ich meinen Geiſt billig möcht allein befehlen, da doch alle Welt dich heiſt einen GOtt, der die kan ſchützen, welch im finſtern Grabe ſitzen.

5. Bin ich doch ſchon längſt geſchrieben, HErr, in deine Gnaden-Hand: Solteſt du dann die nicht lieben? die dir iſt ſo wohl bekandt: Die nach dir ſich läſſet nennen: Kein Geſchöpff, HErr, ſoll uns trennen.

6. JESU, deine Schläg und Wunden, deine Marter, Angſt und Pein, die du haſt am Creutz empfunden, können ſtarcke Zeugen ſeyn, wie gar hoch du mich geliebet, ob ich dich gleich hart betrübet.

7. Dir allein will ich mich zeigen, dir allein, HErr, hör ich zu: Drum verbleib ich auch dein eigen, weil ich nirgend wahre Ruh, als allein in deinen Wunden, liebſter JEſu, hab empfunden.

8. Süſſer JESU! meine Freude, nimm mein arme Seele an, wann aus dieſer Welt ich ſcheide, wann ich nicht mehr reden kan: Nimm ſie, HErr, am letzten Ende gnädig auf in deine Hände.

(953.) In eigener Melodey:

Liebſter HErr JEſu! wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hie auf Erden ſo bange. Komm doch! und wo es dir alſo gefällt, nimm mich nur von der beſchwerlichen Welt. Komm nur, HErr JEſu! wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hier auf Erden ſehr bange.

2. Es iſt genug, HErr, drum komm zu erlöſen meine bedrängete Seele vom Böſen. Ich bin von Klagen und Seufzen ſo matt, und der verdrüßlichen Thränen ſo ſatt. Komm nur, HErr JEſu! wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hier auf Erden ſehr bange.

3. Ich mag nicht wohnen beym ſündigen Hauffen, und mit demſelben den Laſtern nachlauffen. Ach! drum verſetz mich ins Himmliſche Reich, da ich den Engeln bin ähnlich und gleich. Liebſter HErr JEſu! wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hier auf Erden ſehr bange.

4. Mit der Welt hat man doch immer zu rechten, und mit dem Teufel zur Lincken zu fechten, drauſſen iſt Angſt und von innen iſt Streit, komm doch! mein Bruder, und gehe nicht weit. Liebſter HErr JEſu! wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hier auf Erden ſo bange.

5. Wann ich in Nöthen offt winſel und zitter, horchſt du von weiten, und ſieheſt durchs Gitter, tritt doch was näher, mein Helffer, tritt her, mir wird die Bürde des Creutzes zu ſchwer. Komm nur, HErr JEſu, wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hier auf Erden ſehr bange.

6. Alles iſt eitel, was unter der Sonne, flüchtig die

die Freude, vergänglich die Wonne, Herrlichkeit, Wollüſte, Reichthum und Kunſt, alles iſt ſchattichter Nebel und Dunſt. Darum HErr JEſu, wo bleibſt du ſo lange? komm doch! mir wird hier auf Erden ſo bange.

7. Allbereit ſchmücke dich, glaubige Seele, fülle die brennende Lampen mit Oele, auch um die Mitternacht fertig zu ſteh'n, und auf die ewige Hochzeit zu geh'n. Komm doch! ach komm doch! und bleib nicht ſo lange, Schönſter, mein Bräutigam, daß ich dich umfange.

C. Weſelovius.

Bey hernahender Kranckheit.

(954) Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

JCh ſahe deinen Boten wohl, die Kranckheit, jetzt antreten, dem willig ich aufmachen ſoll, mein GOtt, ach! ſey gebeten: Laß meinen Boten auch zu dir, dort ſtehet er vor deiner Thür, mit Antwort abgeſchicket.

2. Jch ſchicke dir, o treuer Hort! mein Hertz, Gebet und Flehen, diß iſt mein Will, und die Antwort, daß, was du wilt, geſchehen; nur gehe doch jetzt mit mir nicht, wie ichs verdienet, ins Gericht, ich bitt um JEſu willen.

3. Vergib mir meine Sünden-Schuld, daher das Ubel rühret, und laß die Kranckheit mit Gedult, und wie es ſich gebühret, von deiner treuen Vaters-Hand für ein recht ſtarckes Liebes-Pfand, mich williglich aufnehmen.

4. Dein Lazarus und eignes Kind, das liget hier voll Schmertzen, nimm doch, du rechter Artzt, geſchwind, nach deinem frommen Hertzen, das Sün-

den-Gifft hinweg von mir, und laß dein Troſt-Oel doch dafür, hier heilen meinen Schaden.

5. Ach! gib, der du ſo gut und mild, daß ſich die Kranckheit lege, wann du zu dieſem Leben wilt, ſo haſt du ja viel Wege, und Mittel mir zu zeigen her, und die gib mir, ich bitte ſehr, wann ich ſoll länger leben.

6. Soll aber ich, nach deinem Rath, ein ſieches Leben führen; ey! ſo laß mich nur deine Gnad, und heil'gen Geiſt regieren: Erhalte mir Witz und Verſtand, und meine Sinne unverwand, ſie recht hier zugebrauchen.

7. Wilt du, daß bald, auch noch wohl heut, mein Lebens-Faden reiſſe; ſo weiſſeſt du die rechte Zeit, was ich ſoll thun mir weiſe, ja rüttle deinen Zeiger nur, ich lige doch in deiner Cur, der Tod komm wann er wolle.

8. Reich mir auch deines Wortes-Schwerdt, daß ich kan widerſtehen dem Satan, wann er mich begehrt, mit Macht hier anzugehen. Des Glaubens-Stärcke mir verleih, und führe mich nach deiner Treu, zu deinen Himmels-Freuden.

9. Was JEſus mir verdienet hat, das iſt ja mein Verdienen, was er gethan an meiner ſtatt, das, das kan GOtt verſöhnen: Auf diß Verdienſt will leben ich, und will drauf ſterben ſeliglich, durch deine Gnade, Amen.

(955.) Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen ꝛc.

ACh! wann doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnehme, hier aus dieſem Jammer-Thal, zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier nichts mehr als Klagen, Seufzen,

tzen, Weinen, lauter Plagen, alle unſere beſte Zeit iſt nur Müh und Hertzenleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit, hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſchen werden, was wir ſehen, das verſchwind, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey dir zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin du Welt-Getümmel, weil mein Wandel ſteht gen Himmel, Ehre, Gut und Geld, ade, o du falſche Welt! Vale.

(956) Mel. Nimm mich weg, GOtt, vor dem Jammer rc.

LEhre mich, mein GOtt! betrachten dieſes Lebens Eitelkeit: Lehre mich allein groß achten, was verbleibt nach dieſer Zeit. Lencke du ſtets meinen Sinn, hier auf Erd und die Gedancken, nach des Himmels-Freuden hin, und laß mich von dir nicht wancken.

2. Nichtes nicht hab ich auf Erden, als nur Elend, mitgebracht, eitel Jammer und Beſchwerden iſt mein Leben, Tag und Nacht: Traurig war mein erſte Stund, traurig auch die Lebens-Zeiten, bis der Tod die Schmertzens-Wund, heilet, und wegnimmt mein Leiden.

3. Wie ich ſchmertzlich bin gebohren, ſo geh ich auch hin ins Grab, alles Wiſſen iſt verlohren, und die Stunden nehmen ab, nichts hilfft hin zum Himmels-Zelt, aller Reichthum, alle Sachen, nichtes iſt in dieſer Welt, ſo im Tod kan frölich machen.

4. Drum,

4. Drum, o JEſu, meine Stärcke! Du wirſt letzlich bey mir ſeyn. Siehe nicht an meine Wercke, zeig mir deine Gnad allein. Wann mein Hertz in mir zubricht, wolleſt du mir ſtets vorſagen, daß du ſeyſt mein' Zuverſicht, ſo werd ich im Tod nicht zagen.

5. Wann der Satan mich will ſchrecken, mit der groſſen Sünden-Schuld, wann er mir meynt zu verdecken deine groſſe Gnad und Huld, wann er mir ſtets meine Sünd und Verbrechen will vorſtellen: So ſprich, daß ich ſey dein Kind, und laß ihn zurücke prellen.

6. Wann mein' Augen nicht mehr ſehen, und ſchon halb gebrochen ſeyn, wann ich nicht mehr kan beſtehen, in der letzten Todes-Pein: So ſprich, o mein Heyland! zu Troſt und Freude meiner Seelen, daß ſie endlich komm zur Ruh, aus des ſchwachen Leibes Quälen.

7. Laß alsdann dein bitter Leiden, und dein theu'r vergoßnes Blut, meiner Seelen, in dem Scheiden, geben neuen Krafft und Muth. Laß mich, JEſu, und mein GOtt! deine ſüſſe Güte ſchmecken, wann ich lieg in Todes-Noth, du kanſt Troſt in mir erwecken.

8. Wann die Kräffte mir vergehen, und mein Geiſt in Aengſten iſt: So laß deine Gnade ſehen da, mein Helffer, JEſu Chriſt! laß dein theur vergoßnes Blut, und dein herb und bitter Leiden, geben neue Krafft und Muth meiner Seelen in dem Scheiden.

(957.)

WAs iſt es doch, was iſt der Menſchen Leben? wir fahren hin, gleich wie ein leichter Wind,

wie Waſſer-Schaum, wie Waſſer-Blaſen ſchweben, gleichwie ein Eiß, das von einander rinnt: der Waſſer-Schaum, die leichten Winde, vergehen offt nicht ſo geſchwinde.

2. Wer iſt uns gut nur für den andern Morgen? die Friſt iſt ja geringe, kurtz und klein, wir haben uns noch heute zu beſorgen, den Augenblick kan unſre Stunde ſeyn. Kein Augenblick iſt ſo behende, als ſchnell und plötzlich unſer Ende.

3. Das grüne Laub, wann es will abe fallen, ſo geht ein Wind gemeiniglich vorher: Zerfällt ein Hauß, ſo giebt es doch ein Knallen, es fällt ja nicht ſo plötzlich ohngefehr: Wir aber werden fortgetragen, auch eh wir uns noch können klagen.

4. Wir tröſten uns, daß uns nach dieſem Leben ein ewiges im Himmel iſt bereit, ein ewiges, des tröſten wir uns eben, und freuen uns auf ſolche Ewigkeit. Wer ſanfft und ſelig iſt verſchieden, lebt ewig wohl in ſtoltzem Frieden.

(958) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

WAnn ich nun muß die Welt verlaſſen, ſoll es auf JEſu Nahmen ſeyn, im Glauben will ich ihn umfaſſen, ich leb und ſterb auf ihn allein: Es iſt und bleibt mein letztes Wort, JEſu, mein GOTT und höchſter Hort.

2. Wann meine Zung' nicht mehr kan ſprechen, und ich des Todes-Angſt verſpühr, ja wann das Hertz im Leib' will brechen, und ich faſt den Verſtand verliehr: So ſoll mein letztes Seufftzen ſeyn, JEſu, der theure Nahme dein.

3. Wann mir dann alle Krafft entgangen, und ich gar nimmer reden kan, ſo iſt und bleibt mein letzt

Ver-

Verlangen, HErr JEſu, nimm den Seuftzer an: mein, Seel, an meinem letzten End, befehl ich dir in deine Händ.

A. W. G. V. H. V. G.

(959.) Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn, ꝛc.

BEfiehlſt du, JEſu, deinen Geiſt, eh du dein Leben hier beſchleuſt, in deines Vaters Hände: ſo lerne ich, durch deine Gab, dir alſobald diß Kunſt-Stück ab, eh ich mein Leben ende.

2. Weil dieſer Augenblick noch mein, ein andern ich wohl todt mögt ſeyn, ſo ſey dir hier geſchwinde, eh mich der Tod noch überſchleicht, zu treuen Händen eingereicht, die Seel von deinem Kinde.

3. Sieh an ſie iſt dein Ebenbild, im Mantel deines Bluts verhüllt: Von dir aus treuem Muthe, mit deinem Leben wohl bezahlt, dein Nahme ſteht an ihr gemahlt, mit deinem eignen Blute.

4. Du haſt ſie zwar gelehnet mir, doch kan ich nicht ſeyn gut dafür, daß ſie nicht werd genommen: Die Feinde kanſt du ſelber ſehn, die mir nach meiner Seelen ſtehn, und ſie zu rauben kommen.

5. Drum daß ich nimmer ſie verlier, geb ich ſie zu verwahren dir, du wirſt ſie ſchon hinlegen, wo ſie, wie du mein JEſu weiſt, zu nehmen ſich kein Menſch noch Geiſt, nicht mucken darff noch regen.

6. So greiff dann, liebſter JEſu zu, nimm meine Seel in dieſem nu, in deine treue Hände. Senck ein die Blut-beſpritzte Seel, in deine blutge Seiten-Höhl, ietzt und an meinem Ende.

7. Sie ſey ſo gantz ergeben dir, daß ich auch gar kein

kein Theil an ihr, für mich will hinfort haben: Es bleibt dabey ſie iſt nun dein, ich lebe drauf, drauf ſchlaff ich ein und laß mich drauf begraben.

8. Ich bin nun luſtig früh und ſpat, weil JEſus meine Seele hat, ich ruffe aus: Gewonnen! Glechwie ein Vogel von dem Strick des Voglers, kommt zu beſſerm Glück, iſt meine Seele entronnen.

(960.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt.

SOll ich nicht einmal ſchlaffen ein und zu der Ruhe kommen? wann ſoll ich einſten zur Gemein der Engel und der Frommen, und meinen Vätern kommen doch? wann ſpannſt du mich nun aus dem Joch, Ach! GOTT ſolls nicht ſeyn balde?

2. Soll dann noch nicht das irrdiſch Haus zerbrechen dieſer Hütten? ſoll aus dem Kercker nicht hinaus die Seele, die geſtritten? wann komint der Tod, der mein Gewinn? wann geh' ich dann zum Vater hin? Ach GOtt! ſolls nicht ſeyn balde?

3. Wann werd ich für die Sterblichkeit, Unſterblichkeit erlangen? wann werd ich für viel Creutz und Leid, mit Sieges-Palmen prangen? wann wird mein Leib verkläret rein, geiſtlich und unverweßlich ſeyn? Ach GOTT! ſolls nicht ſeyn balde?

4. Wann gibſt du doch die Herrlichkeit des Lebens, Ach! mir Sünder? die Krone der Gerechtigkeit, das Erbe deiner Kinder: Wann ruffeſt du, daß wohl lebe ich, mein Schatz, zur Lammes-Hochzeit mich? Ach GOtt! ſolls nicht ſeyn balde?

5. Wann ſoll ich GOtt von Angeſicht zu Ange-

ſichte ſehen? Wohl mir! wohl mir. Wann das geſchicht! dann darinn wird beſtehen das ew'ge Leben, ew'ge Freud und Seeligkeit, die mir bereit: Ach! GOtt, ſolls nicht ſeyn balde?

6. Ach! Ach! wie lange? treuer Hort, ſoll ich allhier noch wallen? O wär ich ſchon dort an dem Ort, woſelbſten wird in allen mein alles ſeyn, nach dieſer Zeit, die Heilige Dreyeinigkeit: Ach! GOtt, ſolls nicht ſeyn balde?

7. Zu dir ſchreyt meine Seele, GOtt, wann ein Hirſch pflegt zu ſchreyen nach einer Quell, du kanſt im Tod alleine mich erfreuen; gib mir des Himmels Vorſchmack hier, und hole mich von hier zu dir, ach! GOtt, laß es ſeyn balde.

(961.) Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! durch dein Creutz, Blut und Leiden, durch deine Wunden, Schmach und Tod, und aufgeſpaltne Seiten, durch deinen Todes-Kampff und Schweiß, durch deine groſſe Marter-Reiß, Verdienſt und Blutvergieſſen, klopff ich an deine Hertzens-Thür, laß daraus, JEſu, mein Begier! mir doch Erbarmung flieſſen.

2. Du weiſt, ich bin von dir gemacht, durch dich erlöſet worden, durch dich zur heil'gen Tauff gebracht, in deiner Kinder Orden, und einverleibt der Kirchen-Schaar, mit deinem Leib und Blute gar geſpeiſet und geträncket, daß ich verbleibe dein allein, und du durch dein Verdienſt gantz mein, das mir von dir geſchencket.

3. Nun ſiehe, weil ich bin dein Kind, kanſt du mich nimmer haſſen: Ach! höre, JESU, doch geſchwind,

ſchwind, wie über alle Maſſen aus Liebe dein Verdienſt ſtets ſchreyt, Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! und bittet für mich Armen; in ſolches nun verhülle ich im Glauben mich, und bitte dich um Gnade und Erbarmen.

4. Ich will ietzt reden, HErr, mit dir, von gantzem Hertzens-Grunde, ich weiß, daß ich muß ſterben hier, nicht aber Zeit und Stunde, und muß doch dencken ſtets dabey, daß iedes Nu daſſelbe ſey, da du zu mir wirſt ſenden den Tod, der hier mich hole ab, und meinem Leibe helff ins Grab, wo ſoll ich mich hin wenden?

5. Weil mir dein treues Hertz bekannt, und dir mein Menſchen-Leben: ſo will ich auch in deine Hand mich gantz und gar ergeben. Wann ſich ſoll trennen Seel und Leib, bey mir doch bleib, und bald vertreib, was dir ſich widerſtellet, ja, richte mein Hertz, Sinn und Muth, zu dir, und tilge durch dein Blut, was dir an mir mißfället.

6. Ja laß den Tod, nach deiner Treu, in GOttes Furcht mich finden, in wahren Glauben, Buß und Reu der viel begangnen Sünden: Vergib mir alle Sünden-Schuld, und laß gleich denn, aus lauter Huld, den Heil'gen Geiſt mich ſpüren, der mir erhalte Witz, Verſtand, ihn zu dir laſſe ſeyn gewand, und ſelbſt mich ſchmück- und zieren.

7. Der das, was gleich ich dencken ſoll, und reden, aus mir rede: Der ſchaffe, daß ich recht und wohl für meine Feinde bete, daß deine Kirch' und Chriſt-Gemein, auch die Verlaßne, Groß und Klein, in deinen Schutz ich ſchlieſſe: Der mir alsdann zuruffe fein die ſüſſen Wort: Heut wirſt du ſeyn bey mir im Paradieße.

8. Dein Angſt-Geſchrey, wie haſt du mich, mein GOtt, mein GOtt! verlaſſen? erinn're mich, daß ewiglich du mich in Schutz willſt faſſen: Dein Wort; mich dürſtet und: Es iſt vollbracht! ruff mir zu, zu der Friſt, denn gib daß ich die Seele, zu derer Seligkeit und Heil, du alles haſt gethan, ihr Theil, in deine Händ befehle.

9. Wann Sünd und Satan auf mich ſchilt, ſo ſtelle meinem Hertzen doch für dein treues Hirten-Bild, wie du geſucht mit Schmertzen dein Schäf-lein, und es funden haſt, wie du mein Bräutgam ohne Raſt, zu hohlen mich vorhanden: Wann ſich des Todes-Furcht erregt, ſo zeige dich, wie du gelegt ins Grab, und auferſtanden.

10. Wann Gottes Zorn und ſein Gericht mich, ſammt der Angſt der Höllen, will ſchrecken: Ach! ſo ſäume nicht, zu mir dich zugeſellen, *als* mein Vorſprach und Advocat, der mit dem Tod gerungen hat, und blut'gen Schweiß geſchwitzet, ja tröſte mich, wann mir wird bang, und laß mich doch nicht quälen lang, wanns meiner Seelen nützet.

11. Hilff, daß ich möge ſtets bereit, zum ſelgen Sterben wallen, daß, wann des Todes Bitterkeit mich ſollte ſchnell befallen, ich eben ſey, wie du mich wilt, und laß dein blutig Bild zum Schild und Troſt mich nachmahls ſehen, auch wie der Himmel aufgethan, an dein Verdienſt mich halten an, und in dein Reich eingehen.

(962.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten ꝛc.

ICh mag nur, was ich will, beginnen allhie, da ich kein bleiben hab, ſo ligt mir ſtets im Hertz und Sinnen, nun geh ich hin zu meinem Grab, der Augen-

Augenblick iſt wieder hin, da ich dem Himmel näher bin.

2. GOtt lob! ich weiß, wohin ich gehe, dahin wo mir am beſten iſt, zu meinem Vater in die Höhe, zu meinem Bruder JEſu Chriſt, und zu dem werthen Heil'gen Geiſt, der mir ſtets Troſt und Hülffe leiſt.

3. Ich geh zum Vater hin durch Buſſe, der mich ſein Kind durch JEſum liebt, ich lig im Glauben ihm zu Fuſſe, bis er mir alle Sünd vergibt, durch Chriſti Blut ſich mein erbarmt, und mich mit Vaters-Lieb umarmt.

4. Ich geh zu JEſu meinem Leben, mit deſſen Blut ich bin getaufft, der ſich für mich in Tod gegeben, mit Leib und Seele hat erkaufft: Mein Glaube iſt auf ihn gericht, ich hab, ich halt, ich laß ihn nicht.

5. Ich geh zum Tröſter hin mit Freuden, der mich in alle Warheit leit, ich habe Luſt gleich abzuſcheiden, zu der GOtt wohlgefäll'gen Zeit: So geh ich täg-und ſtündlich hin, bis ich daheim bey JESU bin.

6. Ich weiß, es folgt aus GOttes Gnaden, gewiß ein ſel'ger Himmels-Gang, GOtt iſt mir gut für allen Schaden, des Sterbens Nu macht mir nicht bang: Ich gehe hin zu JEſu Chriſt, der mir zu gut vorgangen iſt.

(963.) In voriger Melodie.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, her kommt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende, kan kommen meine Todes-Noth:

mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr: Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wann ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß: Mein GOTT, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen, HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir! Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOTT, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte JEſU zu, darein ich mich feſt-gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt: Mein GOTT, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod, ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEſum angezogen, ſchon längſt in meiner heil'gen Tauff, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier: Nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End' heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen mit JESU Blut ſchön ausgeſchmückt: Mein GOtt! ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub, und bin es gantz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

(964.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

EH ich geh' den Weg aller Welt, will ich erſt wieder geben, was mein GOTT mir hat zugeſtellt, zu diß und jenem Leben: mein Hertze es im Leib betrifft, weß iſt das Bild und Uberſchrifft? niemand, als meines GOttes.

2. Ich gebe GOtt, was GOttes iſt, GOTT hat

mein Hertz gepräget, ſein Bild, den Nahmen JEſu Chriſt, der Heilge Geiſt drauf ſchläget, es iſt an ihm, durch Chriſti Blut, Glantz, Klang, Wehrt und Gepräge gut, nur will es ſeyn verwahret.

3. Weil du dann ruffſt, gib mir dein Hertz: So leg ichs willig wieder, auf deine Lieb und Chriſti Schmertz, zu deinen Füſſen nieder. Da haſt du es, nimm hin dein Gut, verwahre es in JEſus Blut, und deiner Hand Schatz-Kaſten.

4. Nun iſt die Hertzens Ubergab, GOtt lob! hiemit geſchehen, weil ich dann alles richtig hab, ſo will ich gern mitgehen. Komm wann du willt, und mich heim hol, ich weiß, es wird ſich gar zu wohl hierauf nun laſſen ſterben.

5. Dreyeiniger GOtt! es ſoll mein Hertz aus deiner Hand nicht reiſſen, kein Menſch, kein Geiſt, kein Ernſt, kein Schertz, nichts, wie es auch mag heiſſen: GOtt lob! GOtt lob! GOtt lob dafür! wohl mir, ja ewig wohl nun mir, ich ruff mit Hände-Klopffen.

6. Mein Hertz iſt GOTTes Müntz und Bild: Mein Hertz iſt GOtt gegeben: Mein Hertz von JEſu Blute quillt: Mein Hertz will GOtt aufheben: Mein Hertz ſtirbt ſanfft in GOttes Hand: Mein Hertz bringt GOtt ins Himmels-Land: Mein Hertz ſoll ewig leben.

(965.) Mel. HErr JEſu Chriſt! du höchſtes Gut ꝛc.

O GOtt! wann ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und nehme diß darbey in acht, wie elend mancher ſtirbet: So ruff ich dich, mein Vater! an, dann deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen helffen.

2. Ich

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht, zu welcher Stunden, drum gib, daß ich in ſteter Buß und Gottesfurcht werd funden, auf daß ich jetzt und allezeit, zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. HErr! rechne mir es ja nicht zu, daß ich mich unterfange, und an dich dieſe Bitte thu, warum mir offt wird bange, aus lauter unverdienter Güt, für vielen Schmertzen mich behüt, und zu langwiergem Lager.

4. Doch aber auch, bewahre mich für ſchnellem böſen Ende, Wahn-Witz und Jammer gnädiglich, o treuer GOtt! abwende, ein ſolches Ende mir verleih, daß ich noch meine Sünd dabey, im Glauben, mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heilgen Geiſt, bis an mein End regieren, gib, daß ich alsdann allermeiſt, könn ſeinen Beyſtand ſpühren, daß mir da kräfftig komm zu gut, des HErren JEſu theures Blut, das er für mich vergoſſen.

6. Hilff, HErr! hilff in der Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o GOtt! in deine Händ befehlen, verkürtz mir alle Angſt und Pein, daß, wann mein Ende da ſoll ſeyn, ich bald im Fried abſcheide.

(966.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

LEhre mich, mein HErr! bedencken, daß des Lebens edle Gab, die du mir beliebſt zu ſchencken, ihr geſetztes Ziel auch hab, und daß ich gebohren ſey, nicht für dieſes Welt-Gebäu, in demſelben nur zu leben, ſondern dort bey dir zu ſchweben.

2. Dieſe Lehre ſoll mir taugen, daß die falſche

Sicherheit nicht verblende meine Augen, mit dem Spiel-Werck dieſer Zeit. Wende von ihm mein Geſicht hin zu jenem groſſen Licht, das der Geiſt der Frommen findet, wann der Augen-Licht verſchwindet.

3. Zähm mein Hertz, bey Erden-Sachen, die ich einſt verlaſſen muß, daß ich mög erfreuet machen deines Hauſes Uberfluß. Führ, durch deines Geiſtes Stab, die Gedancken offt zum Grab, da die hohe Kunſt zu lernen, hie zu wandeln über Sternen.

4. Laß mich mit den Glaubens-Füſſen ſteigen über Sünd und Welt, daß mich nicht mit Feſſeln ſchlieſſen blinde Wolluſt, Ehr und Geld. Ruff mir in das Hertz hinein dieſer Eitelkeiten Schein, die auf nichts gegründet ſtehen, muß, den Blaſen gleich, vergehen.

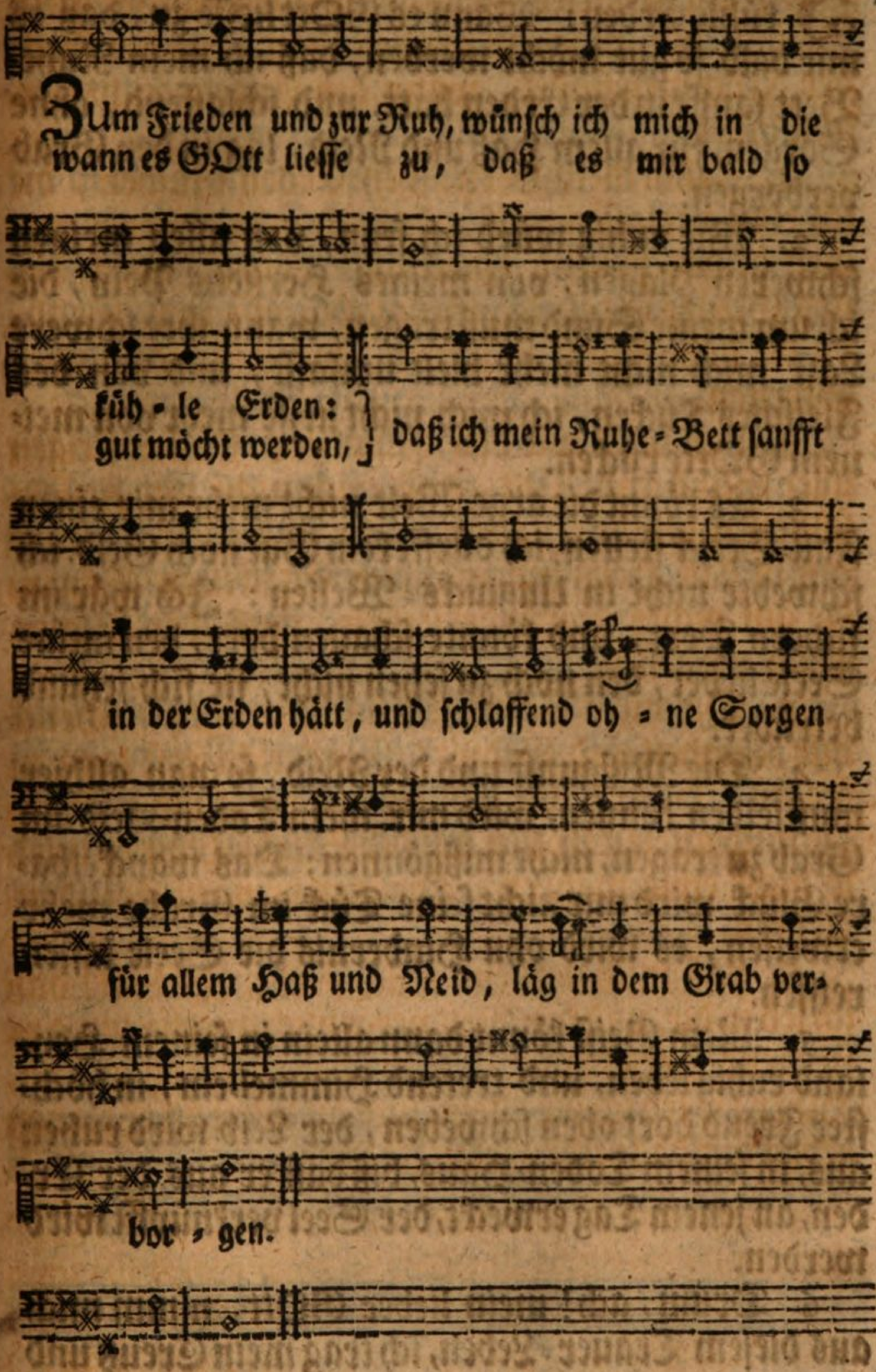
5. Dir mein Creutz ſtill nachzutragen, ſchenck mir Klugheit und Gedult: Jene nicht erſt lang zu fragen: HErr! wie hab ich das verſchuld? Dieſe, die mich allezeit tröſten mit der Sterblichkeit, es wird ſo nicht ewig währen, Thränen bringen Freuden-Aehren.

6. Laß mich ſterben, eh ich ſterbe, JESU! daß ich leb in dir, und die Welt vergeblich werbe um das ſterbend Hertz in mir. Kan ich ihr gecreutzigt ſeyn, HErr! ſo leb ich dir allein, und du wirſt im Sterben geben mir das recht verlangte Leben.

W. C. D.

(967.)

(967.)


Zum Frieden und zur Ruh, wünſch ich mich in die
wann es GOtt lieſſe zu, daß es mir bald ſo
küh - le Erden:
gut möcht werden,
daß ich mein Ruhe = Bett ſanfft
in der Erden hätt, und ſchlaffend oh = ne Sorgen
für allem Haß und Neid, läg in dem Grab ver=
bor = gen.

ZUm Frieden und zur Ruh, wünſch ich mich in die kühle Erden: Wann es GOtt lieſſe zu, daß es mir bald ſo gut möcht werden, daß ich mein Ruhe-Bett ſanfft in der Erden hätt, und ſchlaffend, ohne Sorgen, für allem Haß und Neid, läg in den Grab verborgen.

2. Wie ruhig würd ich ſeyn, von allen meinen ſchweren Plagen, von meines Hertzens Pein, die ich um meine Sünd muß tragen, wann ihre ſchwere Laſt mich nicht mehr hielt umfaſſt, und von des Fleiſches Tücken, ich mich nicht lieſſe mehr von meinem GOtte rücken.

3. Es könnt die arge Welt nicht mehr mir einen Fall-Strick ſtellen, ich dürfft kein Gut noch Geld, ich ſchwebte nicht in Unglücks-Wellen: Ich wär im ſichern Port, und könnte ſchauen dort, den meine Seele liebet, den noch zu ſehen nicht, ſie ſich jetzund betrübet.

4. Die Mißgunſt und der Neid, ſo man allhier muß leiden können, wird mir, mein Toden-Kleid im Grab zu tragen, nicht mißgönnen: Das wanckelbare Glück wird mir nicht ſeine Tück im Grabe mehr erweiſen, es wird ohn Hindernis die Seele laſſen reiſſen.

5. Mein Geiſt könnt dann allein in ſeinem Heyland ruhig leben, und tretend Himmel-ein, in höchſter Freud dort oben ſchweben, der Leib wird ruhen aus, in ſeinem Toden-Haus, biß daß er aus der Erden, an jenem Tag erweckt, der Seel verknüpfft wird werden.

6. Drum, ach! mein lieber GOtt, nimm mich aus dieſem Trauer-Leben, ich trag mein Creutz und Noth,

Noth, bis du mir wirſt die Ruhe geben. Nimm meine matte Seel aus dieſer Leibes-Höl, laß ſie doch bald ausziehen: Sie ſehnet ſich nach dir, nach dir ſie nur will fliehen.

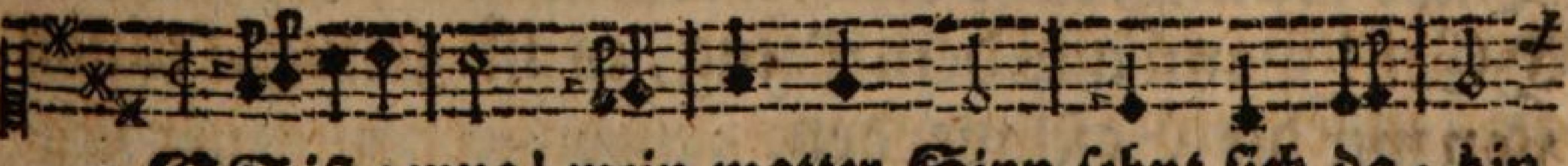
7. Nimm ſie in deine Händ, und hilff ihr kämpffen in den Nöthen, dein Güte nicht abwend, wann meinen Leib der Tod wird töden. Laß ihr Gewiſſen ſeyn von allen Sünden rein, daß ſie, ohn einigs Zagen, werd von den Engeln hin in deinen Schoos getragen.

8. Die Sünd, ſo ſie verübt, aus Liſt und Trieb der böſen Geiſter, mach ſie nicht ſo betrübt, zu fürchten ihren GOtt und Meiſter. Dein theu'r-vergoßnes Blut, komm ihr, HErr Chriſt! zu gut, daß ſie, in dem Vertrauen, von hinnen freudig fahr, dich, ihren GOtt! zu ſchauen.

9. Zufrieden und vergnügt, wird alsdann ruffen mein Gemüthe: Nun hat den Tod beſiegt, die arme Seel, aus GOttes Güte. Der HErr, mein liebſter GOtt! hat ſie aus ihrer Noth ſo väterlich geriſſen, daß ſie nun ewiglich mit ihm kan Freud genieſſen.

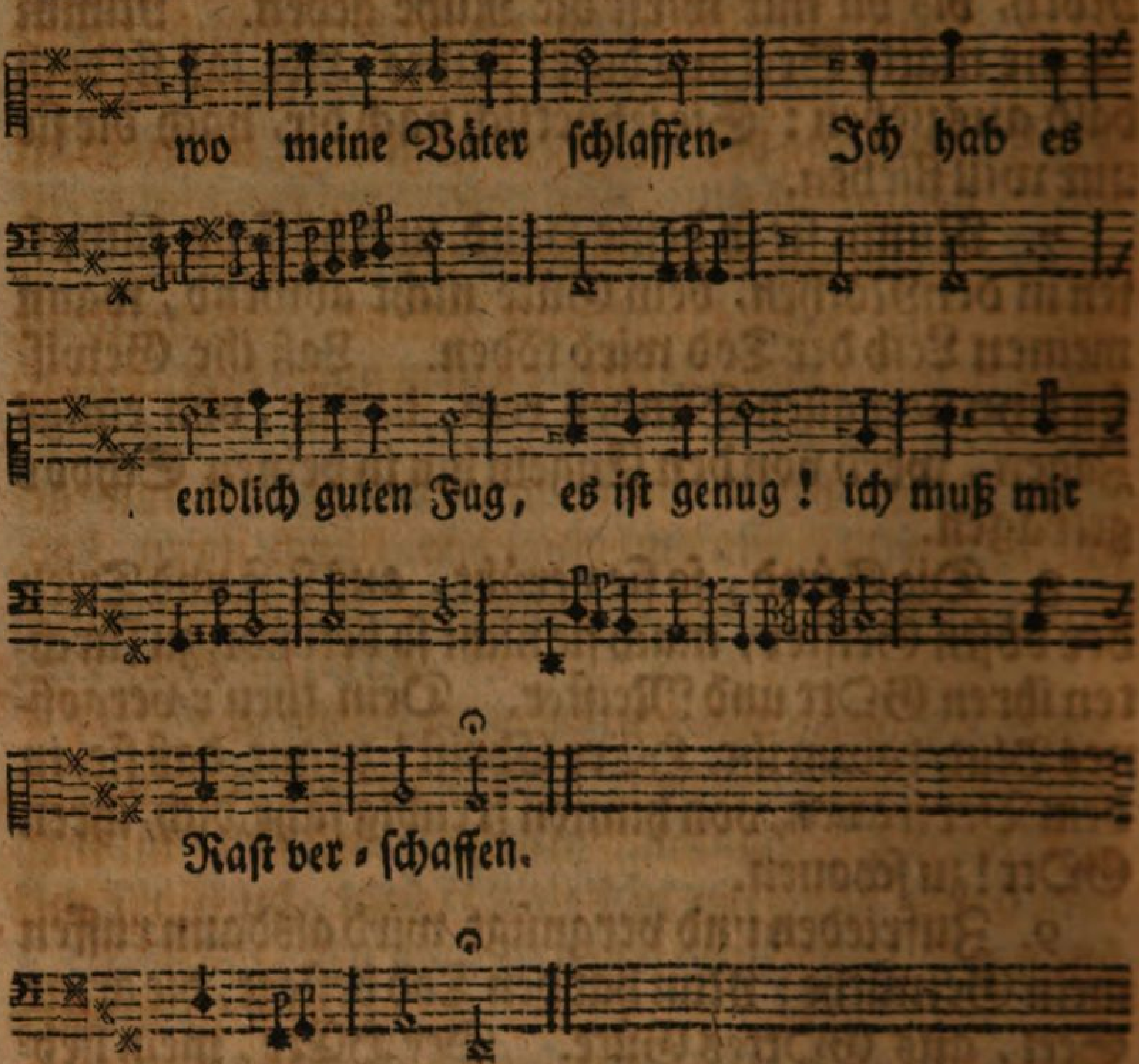
A. V. H. Z. B. V. L.

(968.)



ES iſt genug! mein matter Sinn ſehnt ſich da- hin,

wo



Es iſt genug, mein matter Sinn ſehnt ſich dahin, wo meine Våter ſchlaffen. Ich hab es endlich guten Fug, es iſt genug! ich muß mir Raſt verſchaffen.

2. Ich bin ermůd, ich hab geführt die Tages-Bůrd; es muß einſt Abend werden. Erlôs mich, HErr! ſpann aus dem Pflug, es iſt genug, nimm von mir die Beſchwerden.

3. Die groſſe Laſt hat mich gedrůckt, ja ſchier erſtickt, ſo viele lange Jahre. Ach! laß mich finden, was ich ſuch, es iſt genug, mit meiner Creutzes-Waare.

4. Nun,

4. Nun, gute Nacht, ihr meine Freund, ihr meine Feind, ihr Guten und ihr Böſen. Euch folg die Treu, euch folg der Trug, es iſt genug, mein GOtt will mich auflöſen.

5. So nimm nun, HErr! hin meine Seel, die ich befehl in deine Händ und Pflege. Schreib ſie ein in dein Lebens-Buch, es iſt genug, daß ich mich ſchlaffen lege.

6. Nicht beſſer ſoll es mir ergehn, als wie geſchehn den Vätern, die erworben, durch ihren Tod, des Lebens Ruch, es iſt genug, es ſey alſo geſtorben.

A. V. H. Z. B. V. L.

(969.) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

JSts, JEſu! es dein Wille? halt ich gedultig ſtille, daß ich ſoll ſchlaffen gehn, und fall, an meinem Ende, gar gern in deine Hände, du wirſt mir ſchon mit Gnad beyſtehn.

2. Wann meine Blutes-Freunde ſind meiner Kranckheit Feinde, und ihnen ich ein Scheu: Wann ſich da findet keiner, der ſich erbarmet meiner, ſo ſtehe mir, HErr JEſu! bey.

3. Wann Tod und Höll mich plagen, und mein Gewiſſen nagen, ſo gib mir Troſt und Krafft, und laß mich dran gedencken, was reichen Troſt kan ſchencken mir, deiner heilgen Wunden Safft.

4. Von himmliſchen Gedancken laß ja mein Hertz nicht wancken, und wo es ſollt geſchehn, daß mein Verſtand ſollt weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lammes hin zu Grabe gehn.

5. Dich, JEſum, will ich haben, du, JESU! ſollt mich laben: Mein Augen, Hertz und Mund, die kan nur JEſus füllen, und meinen Schmertzen ſtillen, in meiner letzten Todes-Stund.

6. Ich

6. Ich freu mich GOtt zu ſehen, und um ſein'n Thron zu ſtehen, o angenehmer Tod! wie wirſt du mich erquicken, und in den Himmel ſchicken, zu dem dreyeinig-guten GOtt.

7. In was für tauſend Freuden, wird ſencken ſich mein Leiden, wann ich werd bey dir ſeyn: Ach! JEſu, liebſter Bruder, ſpann mich doch bald ans Ruder, daß ich ſchiff ſelig Himmel ein.

Teſtament eines Chriſten.

Mang. Dan. Omeis.

(970.) Mel. Auf! Auf! mein Hertz, und du mein rc.

JCh hab Beſcheid, zu ſcheiden von der Welt. GOtt lob! hinauf: O Seel! zum Sternen-Feld. Wie magſt du mehr in dieſem Kercker bleiben? doch, laß mich vor mein Teſtament beſchreiben.

2. GOtt Vater! Dir ſey meine Seel vermacht, dein Aug und Hand ob ihr halt ewig Wacht! du gabeſt ſie erſchaffen mir hernider, nun geb ich dir dein Gut, o Schöpffer! wieder.

3. Mein JEſu! dir vermach ich meine Sünd, bey dir allein ein Sünder Gnade find. Wirff ſie ins Meer, Lamm GOttes! Deiner Wunden, in welchem ſchon viel Sünden ſind verſchwunden.

4. Dir laſſe ich, du heilig werther Geiſt! den letzten Blick, wann mein Geſicht ſich ſchleußt: ſeufz du bey GOtt, o Tröſter! für mich Blöden, wann ich nicht mehr, am letzten End, kan reden.

5. Euch Engeln, die ſo freudig mich bewacht, euch ſollen all die Thränen ſeyn vermacht, die ich geweint, von wegen meiner Sünden, ich kan für euch nichts Freuden-reichers finden.

6. Hör, Teufel, du willſt du auch, von mir was?

die

die gute Werck verlaß ich alle dir, die ich nicht hab gethan aus gutem Hertzen, fahr wohl damit, und laß mich ohne Schmertzen.

7. Dir, Erde! die du meine Mutter biſt, und mich ſo lang, durch vieler Jahre Friſt, nechſt GOttes Krafft, verſorget und ernähret, dir ſey zuletzt dein Kind, mein Leib, verehret.

8. Dir, Weib, dieweil der Tod von dir mich reiſſt, laß ich den Mann, der Wittwen-Richter heißt, und findeſt du kein Recht mehr auf der Erden: Bleib ihm nur treu, dir wird das Recht ſchon werden.

9. Und was wehl ich, ihr liebe Kinder! euch? den Vater, der da lebt im Himmelreich, und ſelber ſich den Wäyſen-Vater nennet. Wohl dem, der ihn für ſeinen Schutz erkennet.

10. Euch Freunden, laß ich einen guten GOtt, der euch bewahr für eurer Feinde Spott. Laßt nicht von ihm, er wird von euch nicht laſſen. Es bleib dabey, nun fahr ich meine Straſſen.

(971.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc.

GOttlob! es geht nunmehr zum Ende, der meinſte Kampff iſt nun vollbracht. Mein JEſus reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus! der mich ſelig macht: drum laſſt mich gehn, ich reiſe fort, mein JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? ich glaube, daß mich JEſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, dann JEſus Troſt und Leben gibt: Ich fahr an den gewünſchten Ort, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf

auf ſein Gebot getaufft, da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkaufft: Drum JEſus bleibt mein Heyl und Hort, ſein Nahm iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will kräncken: Wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darff an JEſum dencken, der mich in ſeinen Tod begräbt: So komm ich an den Lebens-Port, und JESUS bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen; Er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorgt ſchon für die Welt: Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, Liſt und Mord, durch JEſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein JEſus iſt mein Lebens-Ruhm: Wie frölich klopff ich in die Hände! Wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach! JEſu, ſey mein letztes Wort, nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

Chriſt. Weiß.

(972.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

HERR! meinen Geiſt befehl ich dir, im Leben und im Sterben, nur, wie du willt, geſchehe mir, doch laß mich nicht verderben: Hilff mir, der ich in deiner Hut mich halte durch dein theures Blut, das Himmelreich ererbe.

2. Gib meiner Seelen Stärck und Krafft, daß ich

ich den Tod verlache: Gib, daß mich deiner Wunden Safft am End auch frölich mache; Schleuß ſelber mir die Augen zu, HERR! hilff, daß ich nach ſanffter Ruh am groſſen Tag erwache.

(973.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

WOhl dem, der ſeine Lebens-Reiß in GOtt ſelig geendet, und den die Welt auf ihre Weiß von ihm nicht abgewendet, der hat erlangt, was er begehrt, weil ihm der Höchſt die Bitt gewährt, bald Troſt und Hülff geſendet.

2. Ein ſolches Ende gib auch mir, daß ich dich mög umfaſſen, mein Sehnen ſteht, o HErr! zu dir, ich werd dich auch nicht laſſen, biß du mich ſegneſt für und für, ach! thu mir auf die Gnaden-Thür, leit mich die Himmels-Straſſen.

3. So meine Hoffnung mich nicht läſt, weil ich dir thu vertrauen, an dein Blut ich mich halte feſt, auf dieſes will ich bauen, dein Tod bleibt mir zum Löſe-Geld, mit Freud verlaß ich dieſe Welt, dich ewig anzuſchauen.

4. Ach! wie freu ich mich doch darauf, wann diß wird ſeyn erfüllet, wann von mir weg der Sünden-Hauff, all Schmertzen mir geſtillet: Wann du wirſt ſprechen, komm herein, du ſollt ietzt ewig bey mir ſeyn, das Leid bleibt nun verhüllet.

(974.) Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan ꝛc.

O Treuer JEſu! der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu ieder Friſt, dem ich mich gantz ergeben. Ich bitte dich gantz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wann kommt die Zeit zu ſterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilff mir über-

überwinden, mach mich von allen Schulden frey, und ſprich mich loß von Sünden, in aller Noth ſey mir dein Tod, und unverſchuldtes Leiden, ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zu dieſer Zeit, mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele, in ihrer matten Höle.

4. Und wann ich nicht mehr reden kan, noch meinen Mund bewegen, ſo nimm die ſchwachen Seufftzer an, die ſich im Hertzen regen. Laß für und für gar ſüß in mir den Nahmen JEſu ſchallen, wann mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer GOtt! Du wollſt mich gantz umfaſſen, und ja nicht in der letzten Noth aus deinen Armen laſſen. Ach! möcht ich doch die Stunde noch dein theure Gunſt erwerben, in deiner Schooß zu ſterben.

6. Ey! nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich gantz ergeben. Komm bald zu mir, nimm mich mit dir, aus dieſem See der Leiden, ins Reich der ewgen Freuden.

(975)

SO wünſch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren: Ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOTT wird mich wohl bewahren: Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet. Alſo hat mich zum Durſt er-

erweckt die Welt vermaledeyet: Auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann komm ich in dein Paradeis, da ſchon die Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? Wann hohlſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und groſſe Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren. Da treibt ihr'n Spott die falſche Rott mit mir, in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? Ja daß er dir erſcheine: Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich für Trübſal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt! und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nimm mich in dein Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben.

7. Was kränckſt du dich? du arme Seel! ſey ſtill, und thu nicht wancken. GOtt iſt mein Burg, mein Troſt und Heyl, des werd ich ihm noch dancken. Dück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten. Ach GOtt! ſchaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt, und ſchwer, von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem

gantzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, ſamt deinen Waſſer-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all' Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, biß deine Güt verheiſſen mir erſcheine: Nun eil doch fort, mein trauter Hort! und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig gehn? Da mich die Feinde plagen, es iſt ein Mord in meinen Bein'n, daß ſie gantz höhnlich fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja daß er dich erlöſe.

12. Gedult, Gedult, du traurig' Seel, Gedult iſt hie vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel von dieſer argen Kröten wohl zu ſich reiß, ins Paradeis, da werden wir ihm dancken.

D. Ph. Nicolai.

(976) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

ACh GOtt! wann werd ich ſterben? Ach! eile, liebſter Tod! Mach mich zum Himmels-Erben, bring mich zu meinem GOTT, verzeuch doch nicht zu kommen: Ach! nimm mich ſelber mir, daß ich, der Angſt entnommen, mög ſelig ſchlaffen hier.

2. Verweil, o Tod! nicht länger, komm bald, mein liebſter Gaſt, mir machet täglich bänger die ſchwere Sünden-Laſt. Die Tag in meinen Jahren ſind wie ein Schatten hier bereits dahin gefahren: drum komm, ach Tod! zu mir.

3. Es durſtet meine Seele nach dir, O liebſter GOtt! Ach! bald, bald mich vermähle mit dir, durch meinen Tod. Mein Hertz viel Schmertzen lei-

ſeidet, wann man nicht zeiget mir, wo doch mein Freund ietzt weidet, den ich ſo ſuche hier.

4. Laß mich, mein GOtt! empfinden den Vorſchmack meiner Freud. Dein Tod waſch mich von Sünden, und bring mich aus dem Leid. Laß mich doch ſelig werden, und nimm mich bald zu dir, mach meinen Leib zur Erden, und gib dich ſelber mir.

5. Dann wo mein Heyland bleibet, da wünſch ich mich nur hin. Ich bin ihm einverleibet, nach ihme ſteht mein Sinn. Steh auf, GOtt! meine Ehre, und zeuch mich bald zu dir, ja nicht den Tod erwehre, der nun ſo lieblich mir.

6. Es will die Seele werden gantz matt, für ihren Freund, ſie ſucht ihn auf der Erden, zu finden ihn vermeynt, ſie fraget aller Enden: Ach! könnt ihr ſagen mir? Wo ich mich hin muß wenden, daß ich ihn finde hier.

7. Ach GOTT! der Welt Geſinde hat mich geſchlagen wund, mein Freund, mich bald verbinde, kom̃ bald, mach mich geſund, zubrich den Schild des Böſen: Ach GOTT! verzeuch nicht hier, kom̃ bald, mich zu erlöſen, und nim̃ mich auf zu dir.

A. V. H. Z. B. V. L.

(978.) Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl ꝛc.

ICh weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde: Drum hilff, o GOtt! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, iedoch auch deiner Todes-Pein mich tröſt aus Hertzens-Grunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth, im Him̃el und

und auf Erden, da wohnet GOtt, und muß der Tod zum ſanfften Schlaffe werden: da ſchwebt der lieben Engel Heer, bey eines Sünders Wiederkehr, in Freud und Luſt Geberden.

3. O treuer Heyland, JEſu Chriſt! erhöre mein Verlangen, laß ja mein Hertz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Menſch und groſſer GOtt! durch deine Quaal und Sterben: Laß mich nicht, weder hier und dort, im Sünden Tod verderben: Reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht zu deinem Himmels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen: Ich zittre für der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig-brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohn-Hauß ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmertztem Leide, der Auserwehlten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit ſüſſer Himmels-Weide.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmels-Wagen die Seel, in ſtarcker Engel Hut zu deinem Throne tragen. Wann mir vergeht all' mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute. Was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wann vorhanden iſt mein

Ziel,

Ziel, ſo hilff, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich dann geſtorben bin, und tod erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege, in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn, nach vieler Angſt und Schmach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob ſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtieben, werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſche blieben, und meinen GOtt von Angeſicht, in hoher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wann Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und als ein treuer Seelen-Hirt die Böck und Schaaffe trennen, den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schaafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, Amen! dieſes werde wahr, HErr JEſu, kom̃ behende! bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, heilgen Geiſt und dich, erheben ſonder Ende.

(979.) Mel. Haſt du denn, JEſu, dein ꝛc.

SOll ich dann, JEſu, mein Leben mit Trauren beſchlieſſen? Soll ich dann ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? Wilſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen auch Freude genieſſen.

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häuffig umgeben: Hier iſt kein Ruh, JEſu! dir fliehe ich zu, ſchenck mir das freudige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufftzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulten und leiden viel Schmertzen und Plagen, daß ich für Noth öffters mir wünſche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade! du falſche Welt, Ade! Du zeitliches Leben, nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben; Freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

(980.) Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl ꝛc.

Spann aus, ſpann aus, ach! frommer GOTT! ſpañ mich aus meinem Karren, erlöß mich aus der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren, der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

2. Dann was iſt doch die ſchnöde Welt? Was iſt auch unſer Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir iſt ergeben; drum eil ich aus dem Jammer-Thal, zu dir in deinen Freuden-Saal, daß ich bey dir ſtets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem Meer ein'n Schiffbruch ſoll erleiden, ſich nach der Anfuhrt ſehnet ſehr, die Wellen zu vermeiden: So dürſtet meine Seel nach dir; drum kom̃, o HErr! und hilff nur mir, daß ich den Port erlange.

4. So bitter kan der Tod nicht ſeyn, ich will ihn friſch umfangen, weil mein HErr JEſus hat allein mit ihn ſo umgegangen, daß er ihn bis auffs Haupt er-

erlegt, und Krafft in ſeinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemahls ſcheu, in meinem Bett zu ſchlaffen: Alſo von Hertzen ich mich freu, daß du GOtt wollſt verſchaffen, daß nur ein ſüſſer Schlaf ſoll ſeyn, der Tod mir ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So ſpann doch aus, ach froñer GOTT! ſpann mich aus meinem Karren. Erlöß mich von der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren: Der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

(981.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

ICh begehr nicht mehr zu leben, ſchnödes Leben, fahre hin: Will mir GOtt den Hiñel geben, halt ich ſterben für Gewinn. Wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht.

2. Kan man nicht im Tode finden, daß man ſuchet, was man will, da muß alles Leid verſchwinden, da iſt Noth und alles ſtill, wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht.

3. Leben wird im Tod erworben, wer wohl ſtirbet, lebet noch; Nur getroſt im HErrn geſtorben, wer hie lebet, ſtirbet doch. Wer dis Leben recht betracht, hat das Sterben hoch geacht.

4. Ich begehr nicht mehr zu leben, und mein Grab iſt ſchon gemacht, darein will ich mich begeben, ſchnödes Leben, gute Nacht. Sterben halt ich für Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin.

5. Wer hie lebet, eh er ſtirbet, und nur ſtets an Sterben denckt, der weiß, daß er nicht verdirbet,

 wann

wann der Tod ſein Hertze kränckt, ja die gröſte Todes-Pein muß der Chriſten Kurtzweil ſeyn.

6. Ich will gerne dieſes Leben, das mir GOTT gegeben hat, ihm von Hertzen wieder geben, ich bin dieſes Lebens ſatt, muß ich ſchon zur Todes-Nacht, werd ich doch nicht todt gemacht.

7. Ich will mich zur Ruhe legen, in mein friſch gemachtes Grab, da wird keine Noth ſich regen, alles Creutz legt man da ab: Sterben bleibet doch Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin.

8. Werd ich morgen nicht vernommen, ſo mich iemand ſuchen wird: Dencke man, ich ſey hin kommen, wo man lauter Freude ſpürt, wo man nicht mehr klagt und acht, ſchnödes Leben, gute Nacht!

(982.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

ADe, verfluchtes Thränen-Thal, du Schau-Platz herber Schmertzen: Du Unglücks-Hauß, du Jammer-Saal, du Folter reiner Hertzen. Ade, mein Kercker bricht entzwey, die Kette reiſt, mein Geiſt wird frey, die Schlöſſer ſind zerſprungen.

2. Willkommen, offt-gewünſchter Tod, wo du ein Tod zu nennen: Willkommen, ſüſſer Lebens-Bot, wer kan die Freud erkennen, in die uns GOtt durch dich einführt? den Schmuck, mit welchem JEſus ziert, die ſtandhafft hier gerungen.

3. Mein irrdiſch Hauß, der Leib, geht ein, der Noth-Stall meiner Seelen, der Stock, die Werckſtatt herber Pein, die enge Marter-Hölen, der werthe Schatz bleibt unverletzt, den wir, ob ſchon der Feind nachſetzt, dem Höchſten wieder bringen.

4. Die Erden ſchau ich unter mir, iſt diß, warum wir kämpffen? mit Schwerd und Flammen,

wel-

welche wir mit Blut und Leichen dämpffen: Die Hand voll Graß, diß Häuflein Sand, um welches Eitelkeit und Tand wir Fluch und Laſter dingen.

5. Hilff GOtt! was laß ich? Nichts, als Weh, als Zeter, Ach! und Klagen, als eine bittre Thränen-See, und Höllen-grauſe Plagen, ſo heiſt ihr Diſteln, die ihr lebt, und zwiſchen Furcht und Leiden ſchwebt, die Angſt und Grimm verzehret.

6. Dort fällt ein Reich, das ander' kracht, und diß wird nicht gefunden. Dort ſchluckt die Erd ein ihre Pracht, die gar im Rauch verſchwunden. Was nicht der ſtrenge Nord auslöſcht, was nicht die ſtolze Well abwäſcht, wird durch ſich ſelbſt verzehret.

7. Und mag noch iemand ſeyn? der mich mit Thränen rufft zurücke: denckt, Liebſten, wo ihr und wo ich, mißgönnet man mir mein Glücke? Ich lach, ihr weint: Ich ſieg, ihr ringt: Ich herrſch, ihr dient: Ich geh, ihr hinckt: Ich leb, ihr müſt verſchmachten.

8. Ihr ſeyd, um die man trauren ſoll, ich, den die Luſt erquicket. Ihr zagt, und mir iſt ewig wohl, GOtt hat mich heim geſchicket. Der euch bald ruffen wird zu mir, indeſſen lernt die falſche Zier der eiteln Welt verachten.

9. Ade, ihr Liebſten, ich muß fort, laßt ab von euren Thränen, denckt, daß ich ausſteig in dem Port, nach dem ſich alle ſehnen, dort war der Kampff, hie iſt der Lohn, dort war der Kercker, hie der Thron, dort Wünſchen, hier Erlangen.

10. Das reiche Schloß der Ewigkeit geht auf, ich bin ankommen. Ade, Welt, Hoffen, Schmertz und Streit, GOtt hat mich eingenommen. Hier will

will ich ewig leben dir, hier will mit Jauchtzen für und für, ich dich, mein GOtt! umfangen.

Andr. Griph.

(983.) Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

DEs Lebens kurtze Zeit iſt voller Hertzenleid, die allerbeſten Tage ſind nim̃er ohne Klage, und wo wir Schein-Luſt finden, iſt Angſt und Quaal darhinden.

2. Kein Stund, kein Alter iſt für Unglück gefriſt, ſo bald ein Menſch gebohren, iſt ihm die Pflicht erkohren, ohn Ausflucht und ohn Meiden, was kommen kan, zu leiden.

3. Ein ieder fühlt ſein Theil, und find kein ander Heil, das ihn der Schuld entziehe, denn daß er ſich bemühe, um ein Troſt-ſelig Sterben, bey GOtt Gunſt zu erwerben.

4. Solch Sterben iſt der Schluß, an Unmuth und Verdruß, die uns mit vollen Hauffen ſtets kom̃en angelauffen: O ſelig! wer dem Leben das Ende gut kan geben.

5. Der liebt und ſchwebt allzeit in lauter Frölichkeit, da er ſein Leben liebet, da ihn kein Ding betrübet, da er in vollen Freuden kan ſeine Seele weiden.

6. O JEſu! Todes-Tod, laß uns in Sterbens-Noth dein innerliches Stärcken in unſern Hertzen mercken, daß wir bey Lebens-Enden uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heyland! zu, und gieb den Sinnen Ruh, wann uns in letzten Zagen die Hölle will verklagen, daß wir auf deinen Nahmen getroſt verſcheiden, Amen!

(984.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

KOmm, o Menſch! und betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden. Was du ietzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden. Du muſt hernach, ich bin vorhin, gedencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck an die letzten Stunden. Wann man den Tod verächtlich hält, wird er am erſten funden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts Morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben. O nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben, es iſt im Huy um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, das magſt du ſicher glauben.

4. Ach! ja, es iſt wohl klagens-werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darff meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüht, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So offt du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil: Jetzt wirſt du müſſen gehen, du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt: Den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; Ach! es wird noch wohl dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der blaſſe Tod ja täglich in die Hand das Brod, bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein

Wachs,

Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten, wann mans am wenigſten gedacht, ſo heiſt es, Welt, zu guter Nacht, ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben: du weiſt nicht, wann, wie, oder wo der Tod um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick, führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwohl wandern, wann deines Lebens Ziel anbricht: Es geht dir, wie den andern. Drum laß dir eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wann mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören: wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt, ob du kein ſchnelles Ende nimmſt? Wer hilfft alsdenn dir Armen?

11. Zu dem, der ſich in Sünden freut, und auf die Gnade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wann GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? wie könnt ich ietzt vor GOtt beſtehn, wann er mit mir ins G'richt wolt gehn? ſo kanſt du ſelig ſterben.

13. Du wirſt auch, wann mit Feld-Geſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allen fernerm

Ster-

Sterben frey, ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch! gedenck ans Ende.

(985.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

IN Chriſto will ich ſterben, wanns meinem GOtt gefällt: Hier iſt nichts zu erwerben, in dieſer argen Welt, es iſt ein elend Leben, in dieſer ſchnöden Zeit: Dort wird ein beſſers geben GOtt, in der Ewigkeit.

2. Mit Chriſto will ich ſcheiden von dieſer Erden-Quaal, der wird mich ſelber leiten, durchs finſtre Todes-Thal: Drum laß ich mir nicht grauen für dieſem Augenblick, bald werd ich ewig ſchauen mein beſtes Theil und Stück.

3. Zu Chriſto will ich fahren, in das gelobte Land, der wird mich wohl bewahren, in ſeiner ſtarcken Hand: Trotz ſey dem Feind geboten, daß er mich reiß heraus, doch will ich ſeiner ſpotten im ſchönen Freuden-Hauß.

4. Bey Chriſto will ich bleiben in alle Ewigkeit, und ohn Auffhören treiben ſein Lob mit höchſter Freud, mit Jauchtzen und mit Singen will ich ihm danckbar ſeyn, nun laß mirs, HErr, gelingen, zu deinem Preiß allein.

(986)

JEſu! hilff mir von dem Leiden, laß mich bald nach Wunſch abſcheiden, von der Welt und ihren Sünden, weil in ihr kein Ruh zu finden, Falſchheit, Neid, Verdruß und Plagen gehen in dem Schwang, machen Chriſten bang: Ach! HErr, wie ſo lang? laß mich nicht verzagen. Ich ſeufftz im Leid, wann komt die Zeit, die ſtillet all mein Klagen?

2. Was

2. Was ein Welt-Freund kan ergötzen, das kan mein Gemüth verletzen, weil ich hier kein Luſt kan finden, kein Verdruß iſt auszugründen, der mich nicht nur ſtets umgiebet, ſondern nur zur Plag ſich vermehrt all Tag, daß ich offtmahls klag, mein Geiſt ſey betrübet: Mich tröſt allein die Hoffnung mein, daß mich doch JEſus liebet.

3. JEſu! bleib in meinem Hertzen, wann die groſſen Sorgen-Schmertzen mich faſt in Verzweiff-lung bringen, und ich muß mit Kleinmuth ringen, ſprich du ſtets zu meiner Seelen: Ich will dein Hülff ſeyn, tröſt dich meiner Pein, du biſt ja gantz mein, nichts kan dir mehr fehlen. Auf dieſe Wort ſoll mich hinfort kein Ungemach mehr quälen.

4. Wann ich dann mein End betrachte, ich all Unglück gantz verachte, weil durch dich der Tod mich tröſt, der mich aus der Noth erlöſt, und mich bringet von der Erden, in die ſüſſe Freud, da für all mein Leid ich in Ewigkeit ſoll ergötzet werden. Da mir dann GOtt hilfft aus der Noth, und von allen Beſchwerden.

J. S. G. V. S. V. L. G. C. V. H. V. G.

(987.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

GUte Nacht, du falſches Leben! das ſo ſchätzbar wird gemacht: Solt ich mich wohl dir ergeben? da du biſt ein Traum der Nacht: Wie der Schatten nicht beſteht, wie die Waſſer-Blaß zergeht, wie die Blumen fallen nieder, ſo zerfährſt du Leben wieder.

2. Was iſt Reichthum, Luſt und Würde? als ein bloſſer Dampff der Lufft: Wann ich Cron und Scepter führte, muß ich todt doch in die Grufft,

und

und nach kurtzer Herrlichkeit ſeyn der Erden-Würmer Beut, ja noch wohl diß eitle Freuen, ewig leidend dort bereuen.

3. Was hilfft alle Weißheit wiſſen, wann ich nicht zu ſterben weiß: Künſte mit der Witz verflieſſen: Eine Kunſt nur hält den Preiß, die mich von der Welt abkehrt, die mich lebend ſterben lehrt, ja die mir, nach dieſem Leben, kan das wahre Leben geben.

4. Darum weg von allem Weſen, das nur eitel iſt und heiſt: Tod, dich will ich mir erleſen, dem ſich trauen ſoll mein Geiſt, du ſolt mein, ich wieder dein auserwehlter Buhle ſeyn; dein Andencken ſoll mir weiſen, daß hier alles Koth zu heiſſen.

5. O hilff, JEſu, mein Erlöſer! daß ich ab den Sünden ſterb, doch in Frommkeit werde gröſſer, täglich ſterb, und nicht verderb: Mein Gedächtniß ſey das Grab, da ich dich ſtets innen hab. O wie werd ich ſo mit Freuden leben, leiden, endlich ſcheiden!

(988.) Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet hab ꝛc.

JCh will mit Jacob von der Zeit des eitlen Lebens ſingen, in welchem nichts als Müh und Streit, durch Marck und Pein ſich dringen. Was iſt das Leben? eine Reiß, und Jammer volles Wandern, das uns führt voller Angſt und Schweiß, von einem Tod zum andern.

2. Man lebet nicht, ſo lang man lebt in dieſem Thränen-Thale, ſo lang das warme Hertz noch bebt, regt ſich der Sünden-Pfale in unſerm Fleiſch, und wirckt den Tod, der unſer Leben friſſet, bis man die ſtete Sterbens-Noth im Sterben, erſt vergieſſet.

3. Dein Knecht, o GOtt! der ſteht vor dir, mit lauter Tod umgeben: Es rauchet ja nichts hinter mir, als nur vergangnes Leben. Denck ich zurück, was findet ſich? ein Traum, deß ſchier vergeſſen, und vor mir raucht ein Lebens-Strich, den ich noch nie beſeſſen.

4. So iſt ja meine Lebens-Zeit, an ſich, ein ſtetes Sterben, des gantze Krafft, und Köſtlichkeit, muß Stund für Stund verderben, und dieſes möchte endlich ſeyn, und wäre zu ertragen, wann uns Vergänglichkeit allein, im Leben dörffte plagen.

5. Ach! aber ſo iſt noch dabey das Leben voller Leiden, und wird man nie der Sorgen frey, biß Leib und Seele ſcheiden. Es iſt hier eine Wanderſchafft, die ſelbſten uns verzehret, man bleibt mit Noth und Angſt behafft, bis man von hinnen fähret.

6. Böß iſt der Weg, weil Angſt und Noth hält ſolchen rings umſetzet. Es iſt auch bös das Wander-Brod, damit die Welt uns hetzet: Der Tranck, den dieſes Leben gibt, iſt Thränen-Wein und Gallen, und wo man eine Ruh beliebt, da kommet man zur Fallen.

7. Noch ſind auch dieſe böſe Tag nicht wohl faſt zubekommen: Es iſt diß Jacobs Wander-Klag, daß ſo ſehr abgenommen der Alten alte Lebens-Zeit, als ſehr ſich täglich mehret des Lebens neue Mühſamkeit, die Safft und Krafft verzehret.

8. Nun HErr, was ſoll ich anders mich, als dein allein erfreuen? weicht ſchon das Leben hinter ſich, noch wirſt du mich verneuen, wann ich der Welt darff dancken ab, und aus dem Sarg anheben:

ben: Mein Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben.

D. Joh. Mich. Lang.

(989.) In eigener Melodie.

KEin Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin daß mich der Tod, wird bringen in die letzte Noth: Ach GOtt! wann alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er friſſt und würget Jung und Alt, er reiſſt uns fort, aus unſern Orden, Stadt und Ort: Ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält: Ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

4. Kein Reichthum Geld und Gut, kein kühner Helden-Muth, hilfft für des Todes-Grimm und Wuth: All Ehr und Gunſt, und Macht, für ihm iſt gar umſonſt: Ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, ach! GOtt! wird um mich ſeyn, wann nun der Tod wird brechen ein? wer wird alsdann, mit Troſt ſich meiner nehmen an? ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

6. Wann mein Gewiſſens-Buch, wann des Geſetzes-Fluch, wann Sünd und Satan zum Verſuch, tritt wider m ch, wer iſt der mein erbarmet

 ſich?

ſich? ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

7. Wann Sprach, Verſtand und Sinn, auf einmahl fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer ſchreyt mir zu? wann mir der Schmertz läſſt keine Ruh. Ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

8. Wann meiner Augen-Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht, für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

9. HErr JEſu, du allein, ſolſt mir in Todes-Pein die beſte Hülff und Labſaal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

10. HErr JEſu! nimm mich auf! zu dir in Himmel nauf, wann ich vollendet meinen Lauff: Ich ruff zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wann alles mich verläſſt, ſo thue du bey mir das beſt.

Von der geiſtlichen Theilung.

(990.) Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

MEin JEſu! neige her dein Ohr, komm her mit That und Rathe, mir ſtehet eine Theilung vor, hilff mir durch deine Gnade, weil von einander doch zuletzt, ſoll werden durch den Tod geſetzt mein Leib, Seel, Gut und Ehre.

2. Da ſoll auch alles hinter ſich, hier meine Seele laſſen, und nichts mit nehmen, wann du mich hinführſt des Todes Straſſen, als bloß, was mir von dir

dir gehegt, und in der Seelen Grund gelegt: Ach! hilff mir mein Fürſprecher.

3. Mach du die Theilung für mich gut, und bring auf meine Seite, des Vaters Hertz, dein theures Blut, des Tröſters Troſt und Freude, des Glaubens Schild, dein werthes Wort, ein ſelges End, den Himmels-Port, die Engel mir zu Trägern.

4. Das andre Theil ſoll deine ſeyn, mein Leib und meine Seele, die Meinen alle, Groß und Klein, ſchütz, was ich dir befehle; mein Gut, das ich laß in der Welt, das theile aus, wie dirs gefällt, doch wann du wilt, den Meinen.

5. Mein Hertze ſchwebt, mein HErr und GOtt, in lauter Freuden-Wallen, weil mir das Loos, durch deinen Tod, aufs Lieblichſte gefallen. Mein JEſu, aller Sünder Heil, du biſt mein Gut und mein Erbtheil, und all das Mein dein worden.

6. Es ſoll und muß in Ewigkeit, bey dieſer Theilung bleiben, es kan uns auch kein Lieb noch Leid, kein Creatur abtreiben, indem, GOtt Lob! ſchon beyde wir, zum Eigenthum ergreiffen hier, frey den Beſitz der Güter.

7. Du haſt mich ja mit Leib und Seel, zu deinem Theil bekommen, mit mir in deine Seiten-Höhl, die Meinen aufgenommen, und haſt mich noch darzu erkaufft, durch dein Blut darauf ich getaufft, darauf ich leb und ſterbe.

8. Ich hab dich durch des Vaters Lieb, dich kan mir niemand rauben: Ich hab des H. Geiſtes Trieb, dein Wort, den rechten Glauben, die Hoffnung daß ich ſelig ſterb, und gar gewiß den Himmel erb, dahin mich trägt dein Engel.

9. Ich hab dein Creutz, an welches ich, als eine Reb mich winde: Dein Blut, das ich, dein Kind um mich, zum rothen Seile binde: Ich habe deinen Seiten-Ritz, da ich, dein Täublein, ſicher ſitz, ich Schaaf hab dich den Hirten.

10. Bleib bey mir nun in Glück und Noth mein Beyſtand in dem Leben, mein Leben mitten in dem Tod, und nach dem Tod laß ſchweben, bey dir im Himmel meine Seel, den Leib ruhn in der Erden-Höhl, bis er aufſteh zum Leben.

11. Ich bin vergnügt, HErr JEſu Chriſt, daß du ſo wohl geheilet, mein Hertz will hin, wo ſein Schatz iſt, dich anzuſchau'n es eilet: Indeß ſingts dir zu Ehren da, ein Gloria, Alleluja! lebt und ſtirbt dir in Armen.

(991.) Mel. Sag, was hilfft alle Welt ꝛc.

Auf! Welt-verliebtes Hertz, dem Ewigkeit ein Schertz: Auf, auf! vom Sünden-Schlaf, nah iſt die ſchwere Straf.

2. Auf Menſch! auf! Erden-Kloß, aus deinem Sünden-Mooß: Ach Quaal! ach Ewigkeit! ach trunckne Sicherheit!

3. Die Rechnung, eitler Pracht, iſt ach! zu kurtz gemacht, Geld, Güter, bleiben hier, der Tod ſpricht: Kommt mit mir.

4. O! Schlemmer, biſt du reich, und pochſt den Himmel gleich; hier gilt kein Gold noch Geld, fort muſt du aus der Welt.

5. Du achteſt keinen GOtt, ſein Wort iſt dir ein Spott, ſein Sacrament dein Fluch, das Karten-Spiel dein Buch.

6. Jetzt bringt all dein Genieß, dein irrdiſch Pa-

radies,

radies, dir mehr nicht, als zu Lohn das Grab-Tuch und davon.

7. Der Zeiger iſt nun aus: Dein eingemietet Haus gebeut aus ſeinem Gaſt, fort muſt du aus der Maſt.

8. Taub iſt der Tod wie du, hört niemahls Klage zu: Er fühlet nicht, iſt blind, und würget, wen er find.

9. Dein tieffes Weh und Ach, hilfft nichts zu deiner Sach, er hat nicht Fleiſch und Blut, weiß nicht, wie weh es thut.

10. Bloß Adern, Knoch und Bein, ſein Pfeil und Rüſtung ſeyn, die geht auf dich geſpannt, ab, aus des Würgers Hand.

11. Jetzt Epicurſche Rott, erkennſt du daß ein GOtt: Jetzt glaubſt du daß einmahl, Tod, Satan, Höll und Quaal.

12. Hier prahlt die reiche Welt, ſo jemand ihr gefällt: Was Hoffart, Pracht und Leich? im Tode ſind wir gleich.

13. Was hilffts dich? daß verkehrt man dich im Tod hoch ehrt, die Lebenden betrübt, nicht jemand hilfft noch liebt.

14. Was du, nach Geitzes-Art, dem Armuth abgeſpart, macht, daß dein Erb und Freund jetzt lachend dich beweint.

15. Ach! Schand, ach! Geitz, ach! Neid, ach! Unbarmhertzigkeit: Hier hattſt du Uberfluß, als darbte Lazarus.

16. Nun labt ihn ſtoltze Ruh, du leideſt Quaal darzu: Er hat die Fülle dort, du ſchmachteſt hungrig fort.

17. Das Wohn-Haus iſt die Höll, der Satan dein Geſell, der Weyrauch Bock-Geſtanck, ihr Blöcken dein Geſang.

18. Jetzt nagt der Wurm die Bruſt, jetzt büſſeſt du die Luſt, das Schwerſt iſt noch die Pein, ſo muß verewigt ſeyn.

19. Herbey, du ſichrer Hauff, beſchleuß ja wohl dein Lauff, daß dich dein Engel hohl, und ewig dir ſey wohl.

20. Erſchrick, du rohes Blut, thu einen Blick zur Glut, ſteh ab von Sicherheit, weil noch die Gnaden-Zeit.

21. Zum Sterben bald dich ſchick, im Nun und Augenblick iſt, leider! es geſchehn, das Ewige verſehn.

(992.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

SEy wieder nun zufrieden, meine Seele! freue dich, bald ſoll es ſeyn geſchieden, dein Trauren endet ſich. Der HErre thut dir Gutes, du haſt die Lebens-Cron: Der unſers Fleiſch und Blutes, zeucht dich zu ſeinem Thron.

2. HErr JEſu! Lebens-Sonne, hertzliebſter Seelen-Freund! mein Bräutigam und Wonne, ſehr gut iſt es gemeynt: Drum komme, komm und eile, komm, es iſt hohe Zeit: Ach! komm, dich nicht verweile, die Braut iſt ſchon bereit.

3. Die Braut iſt meine Seele, weil ich, HErr JEſu! dich zum liebſten Schatz erwähle, die trachtet inniglich dahin, wo ſie verliebet: Sie ſeufzet ohn Verdruß, bis ihr der Liebſte gibet den erſten Zucker-Kuß.

4. Du haſt ja, durch Verpfänden, ſie dir zur

liebſten

liebſten Braut mit treu-gegeben Händen, vermählet und vertraut: Schön haſt du ſie gekleidet, den Braut-Schmuck zugericht, dich hoch und feſt vereidet, von ihr zu laſſen nicht.

5. Dein Leib, dein Blut-Vergieſſen, iſt ihr das theure Pfand, dein Wort und Troſt-Genieſſen, die dargebotne Hand. Ihr iſt zum Hochzeit-Kleide, der Rock des Heyls gebracht, ſchön hell hat ihr Geſchmeide des Lämmleins Blut gemacht.

6. Und ob ſie wird getrennet vom Leib, als beſten Freund, den ſie auf Erden kennet, bös iſt es nicht gemeynt. Es bleibt nicht in der Erden, es ruhet nur da aus, und muß vollkommen werden der Leib, ihr vorig Haus.

7. Dann wie nach Winder-Leide, da alles todt faſt war, mit neuer Luſt und Freude, erblickt das junge Jahr: So aus des Grabes Höle, komm ich mit neuem Leib, daß Chriſti Braut, die Seele, bey ihm vereinigt bleib.

8. HErr! laſſe ſie begleiten die Himmels-Wächterlein, laß ſie, zu beyden Seiten, der Braut Bediente ſeyn: Der Braut, die du heimführeſt, zum Hochzeit Freuden-Mahl, die du ſehr prächtig viereſt, im ſchönen Himmels-Saal.

9. Ach! ſtille ſolch Verlangen: Ach! melde, wo du biſt: Ach! ſollte ſie umfangen dich, ihren Schatz, HErr Chriſt! wie frölich würde ſtimmen ſie an des Lammes Lied, das heiſſe Liebes-Glimmen ſchon nach den Himmel glüht.

10. Ach! liebſter Freund, ſo bleibe, ach! weiche nicht von ihr, ſie dir feſt einverleibe, vereinge ſie mit dir. Ach! Bruder, nicht verſchmähe, die

Schweſter, deine Braut, hilff, daß ſie dort bald ſe-he, worauf ſie hier gebaut.

(993.) Mel. JEſu! du mein liebſtes Leben ꝛc.

GUte Nacht, ihr Eitelkeiten! gute Nacht, du falſche Welt! die du mir zu manchen Zeiten, ſo gefährlich nachgeſtellt. Gute Nacht, ihr meine Lieben, dieſes iſt nunmehr der Tag, da ſich endet alle Plag, alles Sorgen und Betrüben, da durch einen ſanfften Tod, meine Seele kommt zu GOtt.

2. Freu dich nun, o meine Seele! freue dich, mein werther Geiſt, weil aus dieſer Sünden-Hölle, dich dein JEſus ſelbſten reiſſt: Freuet euch nunmehr ihr Glieder, ſehet da die ſtoltze Ruh, wo ihr jetzund eilet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erden gehn, und vor eurem Schöpffer ſtehn.

3. Heute hab ich überwunden, manchen Jammer, manche Quaal: Heute hab ich wieder funden den beſtirnten Himmels-Saal: Geht nun, ihr verdammten Geiſter, hin in euer Schwefel-Loch, dann mein JEſus lebet noch, der, als meiner Seelen Meiſter, mich von aller Miſſethat, durch ſein Blut, gewaſchen hat.

4. Herrlich werd ich jetzund prangen, vor des hohen GOttes Thron, weil mich JEſus will empfangen, mit der edlen Ehren-Cron, prächtig werd ich jetzund gläntzen, dort im Seiden-weiſſen Kleid, (ſo da voll Gerechtigkeit) durch die grüne Himmels-Gräntzen, wo das Manna wird geſpeiſſt, und der Lebens-Brunnen fleuſſt.

5. Ach! mein GOtt, in was für Freuden, in was Frieden, Ehr und Ruhm, wird ſich meine

Seele

Seele weiden, mit der ſüſſen Sarons-Blum: Lauter Lachen, Laben, Lieben, wird bey denen insgemein, dort in voller Menge ſeyn, die im Lebens Buch geſchrieben, da wird unſer Augen-Licht ſehen GOttes Angeſicht.

6. Und was will ich weiter hoffen? ſeh ich doch in ſeiner Zier, ſchon den hellen Himmel offen, und die güldne Gnaden-Thür: Siehe da den Engels-Wagen, meine Seele! der dich will hin zu deinem Lebens-Ziel, zu dem HErren JEſu, tragen; So vollend ich meinen Lauff, du, mein JEſu! nimm mich auf.

(994.) Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr ꝛc.

KUrtz iſt die Zeit, kurtz ſind die Jahr, darzu viel Unglück und Gefahr, fahr hin, betrübtes Leben: Weit beſſer iſt, das JEſus Chriſt im Himmel mir wird geben.

2. GOtt läſſet zwar die Menſchen-Kind abſterben, wegen ihrer Sünd, alſo die Sünde lohnet: Die Sünd den Tod geworben hat, der keines nicht verſchonet.

3. Doch läſſt ſie GOtt im Tode nicht, er rufft ſie wieder auf, und ſpricht: Kommt wieder, Menſchen-Kinder! dann JEſus Chriſt geſtorben iſt, zum Troſt und Heyl der Sünder.

4. Indem iſt Sterben mein Gewinn, dann, rafft mich gleich der Tod dahin, iſt Chriſtus doch mein Leben: Für dieſe Zeit, voll Streit, voll Leid, das Ewig er wird geben.

5. Drum, traure nicht, o liebe Seel! dem HErrn und Heyland dich befehl, der für dich iſt geſtorben, der willig hat, durch ſeinen Tod, dir Troſt und Heyl erworben.

6. Die

6. Die kurtze Jahr, und kurtze Zeit, verwechſeln ſich in Ewigkeit, fahr hin, betrübtes Leben! Weit beſſer iſt, was JEſus Chriſt im Himmel mir wird geben.

(995) Mel. Wo ſoll ich fliehen hin? ꝛc.

ADe, du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche, zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wann dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Flut ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren: Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht, von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wann Angſt und Trübſaal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit: Mein Nahme ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben: Mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt bleibt beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht? von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels Luſt! wohl dem, dem du bewuſt, wann wir ein Tröpfflein haben, ſo kan es uns erlaben: Wie wird, mit groſſen Freuden, der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmels Gut! du macheſt rechten Muth: Was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEſu! haben? mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen.

12. Fahr, Welt, fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche: Ade, du Welt-Getümmel, ich wehle mir den Himmel.

Heinr. Müller.

(995.) Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht ꝛc.

Es vergeht mir alle Luſt, länger hier zu leben, an der Erden Koth und Wuſt mag ich nicht mehr kleben: Daß ich, Chriſte! für und für, laſſe ſo viel Thränen, macht, daß ich hinauf nach dir hertzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch ſo ſehr verliebet, was hat ſie euch vorgeſtellt, welches nicht betrübet? auch das Beſte, ſo ſie euch gibt in euren Freuden, iſt, daß ſie vom Himmelreich gern euch wolte ſcheiden.

3. Nein,

3. Nein, ich laſſe nimmermehr mich von ihr betrügen: Weg, mit ihrer eitlen Ehr, Ubermuth und Lügen: Wie der Wind den Wolcken thut, thut die Zeit den Schätzen: An dem wahren Himmels-Gut hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der hie ſich ſäumt: Uber alle Sternen, ſteht mein Haus mir aufgeräumt, Chriſtus winckt von fernen: Ach! ich werde frey und loß von der Laſt der Erden, in den ſüſſen Freuden-Schoos bald verſetzet werden.

5. Wo der Frommen Engel-Schaar, GOttes Lob erklingen, werd ich frölich immerdar in die Saiten ſingen, mich auch zu erquicken gehn bey dem Lebens-Brunnen, um und an bekleidet ſtehn, mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchſt du viel? Fleuch mit deinem Wagen. Eilt, ihr Stunden, bringt mein Ziel mit euch hergetragen, das mich reiſſt aus dieſem Ort, der nur ſtürmt und netzet, und mich an den Himmels-Port, ſeliglich ausſetzet.

Sim. Dach.

(997.) Mel. Auf! auf, die rechte Zeit iſt hier ꝛc.

Auf! meine Seel, dein End iſt hier, der Tod jetzt naht zu deiner Thür, weil du mit dem dich auf ſollt machen, ſo laß die Welt, und ihre Sachen.

2. Vergiß der Welt, und komm in Eil, zu deinem Licht, und Gnaden-Heyl, dem rechten Troſt, und Schutz der Armen, der will ſich über dich erbarmen.

3. Von dieſer ſchwartzen Todes-Macht, Gefahr, und ihrer finſtern Nacht, von ihren groſſen

ſchweren

ſchweren Ketten, kan bloß dein Heyland dich erretten.

4. Dann dich hat JESU Chriſti Blut, in deiner Reu, gerecht und gut gemacht, daß zu der Selgen Orden, durch diß allein, du bracht biſt worden.

5. Drum, deiner Sünden groſſer Schein, dir jetzt nicht mehr kan ſchädlich ſeyn, weil in des Glaubens hellen Waffen, du ſanfft und ſelig ein-kanſt ſchlaffen.

6. Der Tod, das hie zwar letzte Leid, führt dannoch dich zur Ewigkeit, da unſer Leid und Hertzens-Preſſen, wir gleich im Augenblick vergeſſen.

7. Es wird dort keine ſchnöde Brunſt mehr ſeyn, noch falſche Liebes-Gunſt, nicht Heucheley, Zorn, Haß noch Zancken, noch etwan irrdiſche Gedancken.

8. Dann dort wir werden um und an, mit Chriſti Leben, angethan ſeyn, und der Leib, der Theil der Erden, verkläret uns wird wieder werden.

9. O Wahrheit! die du zugeſagt hier Gnade dem, der Sünd hier klagt, bereut, und deinen Worten trauet, und bloß auf dein Verdienſt nur bauet.

10. Dir ruff ich in der letzten Noth, befreye mich vom ewgen Tod, und allen meinen ſchweren Sünden: Ach! laß mich ewge Gnade finden.

11. Zu dir ruff ich, HErr JEſu Chriſt! weil noch ein Lüfftlein in mir iſt: Nimm meine Seel in deine Hände, verleihe mir ein ſelges Ende!

12. Weil, daß mein Leib iſt Erd und Koth, und ich verderbt bis auf den Tod, ſo wirſt du mich recht elend Armen verlaſſen nicht, und dich erbarmen.

13. Drum

13. Drum ſeufz ich noch, HErr JEſu Chriſt! weil noch ein Lüfftlein in mir iſt: Nimm meine Seel in deine Hände, verleihe mir ein ſelges Ende!

(998.) Mel. Nun laſſt uns GOtt den HErren ꝛc.

HErr JEſu Chriſt! mein Leben, der du dich hingegeben, der du für mich geſtorben, und mir das Heyl erworben.

2. Ich bitte, durch dein Leiden, laß nichts von dir mich ſcheiden: Wann Noth und Tod herdringen, hilff ritterlich mir ringen.

3. Wann alle meine Sinnen zergehen, und zerrinnen, die Ohren nicht mehr hören, die Augen mich bethören.

4. Wann nichts mein Mund will ſprechen, und mir das Hertz zerbrechen, wann Menſchen-Rath verſchwindet, Verſtand ſich nicht mehr findet:

5. So hilff, HErr Chriſt! behende, an meinem letzten Ende, die Todes-Quaal verſüſſe, und hilff, daß ich hie büſſe.

6. Den Satan von mir treibe, daß ich andächtig bleibe, und wann der Geiſt geſchieden, ſo nimm ihn auf mit Frieden.

7. Der Leib wird in der Erden wohl aufgehoben werden, bis daß du wirſt erſcheinen, zu hohlen heim die Deinen.

8. Alsdann mir, HErr! beyſtehe, nicht ins Gerichte gehe, der Sünden nicht gedencke, vielmehr das Leben ſchencke.

9. Was mir dein Wort verſprochen, wird nimmermehr gebrochen: Wer dem nur feſt wird gläuben, wird ewiglich wohl bleiben.

10. Er wird es haben Frommen, nicht ins Gerichte

richte kom̃en, und ob er würde ſterben, ſoll er nicht gar verderben.

11. Du, JEſu! wilt ihn retten bald aus des Todes Ketten, dein Freuden-Reich ihm geben, und mit dir laſſen leben.

12. Da wird er in der Wonne hell leuchten, als die Sonne. HErr JEſu! diß Begehren wolſt du mir auch gewähren:

13. Mich meiner Schuld befreyen, Gedult und Troſt verleihen, den Glauben auch bewahren, bis ich zu dir ſoll fahren.

(999.) Mel. Den Herren meine Seel erhebt ꝛc.

DU ſieheſt, Menſch! wie fort und fort, der eine hie, der ander dort, uns gute Nacht muß geben: Der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich, in der Zeit, und flieh den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker: Dann wiß, es bleibet dabey nicht, daß man dich hin, aus dieſem Licht, trägt auf den Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor der Bancke ſtehn, die Chriſtus ſelbſt wird hegen. Wann auf der Engel Feld-Geſchrey die Glut das groſſe Welt-Gebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdann wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büſſen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt! kommt mir das Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angſt

und Schrecken: Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was ſich ſtürtzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEſu! meine Zuverſicht, ach! laß dein ſtrenges Zorn-Gericht, ach! laß es mir nicht ſchaden: Beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräfften bin, zu ſterben fertig halte, und nicht, o JEſu! meine Luſt, begriffen in der Sünden Wuſt, zum ew'gen Tod erkalte.

(1000.) Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

WAs iſt der Menſch auf dieſer Welt, im ungewiſſen Leben? Wie Graß er vor dem Schnitter fällt, muß ſeinen Geiſt aufgeben: Er ſtirbet täglich für und für, daß ihn ein Unfall nicht berühr, muß er im Kummer ſchweben.

2. Es kan der, welcher noch nicht ruht, ſich nicht zu ſelig ſchätzen. Das gute Werck, das einer thut, das wird ihn nicht ergötzen, noch Hülffe thun: Aus Gnad und Gunſt will uns GOtt, nicht durch unſre Kunſt, in ſeinem Reich ergötzen.

3. Doch der Baum, der nicht Früchte trägt, wird endlich abgehauen, und an das Feuer hingelegt, und der, ſo läſſet ſchauen der Früchte Zier, wird hingeſetzt an friſche Bäch, die ihn ergötzt, wie ſoll dem Frommen grauen?

4. Und wer auch ſtirbet, eh er ſtirbt, wird nimmermehr verderben, und glaubt, daß Chriſtus ihm erwirbt ſein Reich, der wird nicht ſterben: Er hält

für

für einen Schlaf den Tod, denckt, daß er eh nicht könn aus Noth, noch GOttes Reich ererben.

5. Pracht, Reichthum, Wolluſt, Uppigkeit, und was ſonſt köſtlich ſcheinet, in dieſer nur geſchminckten Zeit, wird von dem Geiſt beweinet, der ſtets der falſchen Thorheit lacht, er iſt, indem er diß betracht, weit klüger, als man meinet.

6. Es iſt ein glatter Freund dein Feind, in dieſem falſchen Leben, er kan, wann ers am ärgſten meynt, dir güldne Wörter geben: Er achtet aber deiner nicht, ſo dir am Glück es nicht gebricht, hält er, (doch falſch) dich eben.

7. Der treuſte Freund iſt aber GOtt, derſelbe wird nicht lieben ein falſches Thun, das er verſpott, und ob er kan verſchieben gerechten Lohn, bleibt doch nicht aus die Straffe von des Böſen Hauß, er muß, wie Spreu, verſtieben.

8. Ein ieder hier nur Höllen-Quaal verdienet, der Gerechte fällt ſelbſt des Tages ſiebenmahl: Wir ſind zu ſchwache Knechte: Wie ſehr wir fliehn der Sünden Joch, und ſcheuen; ach! ſo ſind wir doch ein ſündliches Geſchlechte.

9. Nun, HErr! es kan nicht anders ſeyn, es muß vor ſeyn geſtorben, eh daß wir recht gehn Himmel ein, und bleiben unverdorben: Nur mache mich den Deinen gleich, und führe bald mich in dein Reich, das du mir haſt erworben.

(1001.)

O! Wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr, durch den Tod, zu GOtt gekommen, ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch, wie im Kercker, leben

da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben, was wir hie kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kam̃er ſicher und befreyt, von allem Jammer. Kein Creutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen. Euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte dann nicht gerne ſterben, und den Himmel für der Welt ererben? Wer wolt hie bleiben, ſich den Jam̃er länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! kom̃, uns auszuſpannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach.

(1002.) Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt rc.

NUn ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe: Dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh, als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut ward zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht für deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber HErr ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen, aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſſts ja Tod-und Sterbens-Noth, doch iſt da gar kein Sterben, dann JEſus iſt des Todes Tod, und nim̃t ihm das Verderben, daß alle ſeine

ſeine Stärck und Krafft mir, wann ich ietzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Krafft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darinn ich armes Adams-Kind ſo offt und viel gerathen: Nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäufft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein, Trotz dem, der mir das nehme; Hinführo iſt das Leben mein, darff nicht, daß ich mich gräme, um ein'ger Sünden Lohn und Sold: wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun, ſo nehm ich GOttes Gnad, und alle ſeine Freude, mit mir, auf meinen letzten Pfad und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanffte Ruhe werden.

7. Du, JEſu! allerliebſter Freund, biſt ſelbſt mein Licht und Leben, du hältſt mich feſt, und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben: In dir ſteh ich, und du in mir, und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden; Die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwehlten GOttes-Schaar, und hält das ew'ge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Komt dann der Tag, o höchſter Fürſt! der Kleinen und der Groſſen, da du zum allerletzten wirſt in die Poſaunen ſtoſſen: ſo ſoll dann Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will? ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen. Eröffne dich, du Todes-Pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

Paul Gerhard.

(1003.)

ICh bin ja, HErr! in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſt, wann ich dieſem Jammer-Thal auch wieder gute Nacht muß geben: Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weiſt du, Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an? Wann nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen: Wann aller Sinnen Krafft gebricht? Thuſt du es, GOtt! mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir, in groſſer Hitz, ohn Krafft und Zier, mit höchſter Hertzens-Angſt befallen: Gehör und Rede nehmen ab: Die Augen werden mir ein Grab, doch kränckt die Sünde mich für allen: Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Thon, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſetzes Fluch mich Sünden-Kind hinab zur Höllen: Da, wo man ewig, ewig Leid, Mord, Jammer, Angſt und Zetter ſchreyt.

5. Kein

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt loß zu machen: Er muß es ewig laſſen ſtehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmahl uns der Höllen Rachen. Wer hilfft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt! du Todes-Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: Ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an? der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HErr! liebeſt: Er nehme das, was ſein iſt, hin: Ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu! ich, dein theures Guth, bezeug es mit ſelbſt deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was ſchont dann Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebeſt du mich fremder Hand? Und haſt ſo viel an mich gewand.

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heyl, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tieff in deinen Wunden ſitzen: Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf mich her donnern oder blitzen: Dieweil ich lebte, war ich dein, ietzt kan ich keines Fremden ſeyn.

Simon Dach.

(1004.) Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

MEnſch! ſag an, was iſt dein Leben? Eine Blum und dürres Laub, das am Zweige kaum mag kleben, und verkreucht ſich in den Staub. Diß bedencke, Menſchen-Kind! weil wir alle ſterblich ſind.

2. Was iſt Adel, hoch Geſchlechte? Was iſt, hoch gebohren ſeyn? Muß der HErr doch mit dem Knechte leiden bittre Todes-Pein; Käyſer, König, Edelmann, alle müſſen ſie daran.

3. Was iſt Weißheit? Was ſind Gaben? Was iſt hochgelehrte Kunſt? Was hilfft, Ehr und Anſehn haben, und bey Herren groſſe Gunſt? Dringt ſich doch der Tod hinein, nichts hilfft klug und weiſe ſeyn.

4. Was iſt Reichthum? Was ſind Schätze? Nur ein gläntzend-heller Koth. Menſch, darauf dein Hertz nicht ſetze, ſieh die Zeit an, und den Tod: Dieſer nimmt das Leben hin, dieſe frißt Guth und Gewinn.

5. Was iſt Zierlichkeit und Schöne? Ach! ein weiſſer Waſſer-Schaum: Helle Stimm, und ſüß Gethöne? Ach! ein leer und nichtig Traum. Schönheit, wie ein Dampff, vergeht, und nicht für dem Tod beſteht.

6. Was iſt Jugend, friſche Jahre, in der beſten Blüthe ſtehn? Junger Muth und graue Haare müſſen mit dem Tode gehn: Iſt doch hie kein Unterſcheid, unter jung und alte Leut.

7. Menſchen-Töchter, Menſchen-Söhne, laſt euch dis geſaget ſeyn, ſeyd ihr hoch, weis, reich und ſchöne, ihr ſeyd doch nur Toden-Bein: Hie ein wohlgeſchmückter Bau, nach dem Tod der Würmer-Au.

8. Staub und Aſche, wilt du prangen mit dem Wiſſen und Verſtand? Mit der Röthe deiner Wangen? Mit dem Gold an deiner Hand? Kan es doch nicht helffen dir, wann der Tod klopfft an die Thür.

9. Men-

9. Menſchen-Kind, nimm dis zu Hertzen; Hier iſt Leben, hier iſt Tod: Hier iſt Freude, hier ſind Schmertzen: Wilt du meiden ewig Noth? Dencke, daß du ſterben muſt, ſo erſtirbt der Sünden-Luſt.

10. Leg ab Mißgunſt, Neid und Haſſen, Demuth lieb, laß Hoffart ſeyn: Alles muſt du andern laſſen, nackt zur Gruben kriechen ein: Heunte biſt du Herr im Hauß, Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer diß klüglich wird erwegen, der wird, als ein rechter Chriſt, Falſch- und Bosheit von ſich legen, dencken auch, zu ieder Friſt, wie er möge fertig ſeyn, wann ſein letzter Tag bricht ein.

12. Ach! HErr JEſu, wollſt uns lehren, wie, woher, wann kommt der Tod; Daß wir uns beyzeit bekehren, und entgehn der Seelen-Noth, weißlich, und mit klugem Sinn dencken ſtets ans Ende hin.

(1005.) Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn ꝛc.

O Vater! aller Gnaden, reich von Barmhertzigkeit, du läſt uns arme Maden, in dieſer böſen Zeit, aus deinem Wort erkennen, daß wir zum Sterben rennen, kein Menſch iſt hie befreyt.

2. Es iſt ja dieſes Leben den zarten Blümlein gleich, die durch der Winde Weben bald werden welck und bleich. Es iſt ſchier gleich dem Schatten, dem Graß auf dürren Matten, ja wie die Lufft ſo weich.

3. Wie Rauch und Dampff verſchwindet in einem Augenblick, auch man kein Wörtlein findet, das wieder kommt zurück, im Fall es ausgeſpro-

chen; ſo bald iſt auch gebrochen des Himmels Meiſter-Stück.

4. Ach! lehr uns, HERR! bedencken, daß unſers Lebens Lauff zum Ende ſich muß lencken, und hören plötzlich auf: Daß wir, mit allen Sinnen, den Himmel lieb-gewinnen, das heiſſt ein edler Kauff.

5. Hilff, daß wir Luſt bekommen, zu lernen in der Zeit, nur das, was uns kan frommen, dort in der Ewigkeit: Daß wir auch alle Sachen, bereit und fertig machen, noch vor dem letzten Streit.

6. Verzeih uns doch, aus Gnaden, all unſer Miſſethat, damit wir ſind beladen, HErr JEſu! du weiſt Rath, durch deine Schläg und Wunden iſt ja das Mittel funden, das uns erlöſet hat.

7. Du kanſt des Todes Schrecken vertreiben, gantz und gar: Dein Sterben kan bedencken, was ſonſt zu fürchten war. Dir iſt es ja gelungen, daß du den Tod verſchlungen, hin iſt nun die Gefahr.

8. Haſt du doch ſelbſt gekämpffet, HERR JEſu! mit dem Tod, und deſſen Macht gedämpffet, in deiner höchſten Noth: Haſt du doch, gantz erhitzet, dein theures Blut geſchwitzet, gleichwie Roſin, ſo roth.

9. Dieweil dann nun verſchlungen, der Tod iſt in dem Sieg, und Satan gantz bezwungen, durch deines Leidens Krieg, nichts hat an mir zu finden, ſo hilff mir überwinden, daß ich nicht unten lig.

10. Und wann die Zeit vorhanden, daß ich abſcheiden ſoll, ſo reiß mich aus den Banden des Todes, daß ich wohl und ritterlich durchdringe, ja dir, mein GOtt! lobſinge, der Himmels-Freuden voll.

11. Aus

11. Aus Lieb haſt du dein Leben, O JEſU! GOttes Lamm, für mich dahin gegeben, an deines Creutzes Stamm. Wie könnteſt du mich haſſen, wann ich die Welt ſoll laſſen? mein liebſter Bräutigam!

12. O Tröſter der Geplagten! o Geiſt der Einigkeit! o Hoffnung der Verzagten! o Freud in allem Leid! ſtärck, in den letzten Zügen, mein weniges Vermügen. HErr! hilff, ich bin bereit.

Johann Riſt.

(1006.) Mel. Wer nur den lieben GOtt läſſt walten ꝛc.

NAch dir, mein GOtt! will ich hier ſchauen, und trauen dir, in Creutz und Noth, auf dich, mein GOtt! will ich ſtets bauen, und wann mich auch gleich würgt der Tod, ſo halt ich mich an dich, mein Hort! bis ich hinkomm zum ſichern Port.

2. Ich laß dich nicht, muß ich gleich laſſen das Leben, und die gantze Welt, ſo ſoll dich doch mein Glaub umfaſſen, wann alles brechen will, und fällt: Du bleibeſt doch mein Troſt und Schild, es gehe mir, HErr! wie du willt.

3. Du biſt der beſte Schatz auf Erden, nichts mehr mich ſonſt vergnügen kan, wann du nur einſten mir kanſt werden, geh ich getroſt die Todes-Bahn, die mich führt aus der eitlen Welt zu dir, ins ſchöne Himmels Zelt.

4. Ich flieh in deine Seiten-Höle, ach! laß mich finden Schutz und Ruh; erqvicke doch die matte Seele darinn, und laſſe nimmer zu, daß Tod, Sünd, Teufel und die Höll, dir rauben meine theure Seel.

5. Der

5. Der Tod ſoll mich auch nicht abſcheiden von dir, mein JEſu! in der Zeit. Muß ich am Ende noch was leiden, wird mir die ſüſſe Ewigkeit, und JESU! du, Ergötzung ſeyn, für alle Quaal und Todes-Pein.

6. GOtt Lob! nun hab ich überwunden, mein JESUS rufft, ich folge ihm: Nun gehen an die Freuden-Stunden! das Sterben iſt ietzt mein Gewinn, und Chriſtus iſt das Leben mein, nun werd ich ewig bey ihm ſeyn.

Bey Abſterben eines guten Freundes.

(1007.) Mel. Meinen JEſum laß ich nicht 2c.

SOlte das nicht bringen Schmertz, wann ſich gute Freunde ſcheiden? Das erfähreſt du, mein Hertz! du muſt ietzt das Scheiden leiden: Aber ſey zufrieden doch, dein Freund, JESUS! lebet noch.

2. Hier iſt zwar dein beſter Freund, den dir GOtt auf Erden gabe, der es ſtets ſo gut gemeynt, und gegangen zu dem Grabe; Aber ſey zufrieden doch, dein Freund, JEſus! lebet noch.

3. Dein Freund, mit dem du allhier konteſt reden im Vertrauen, iſt mit ſeiner Treu von dir, du kanſt ihn hier nicht mehr ſchauen. Aber ſey zufrieden doch, dein Freund, JEſus! lebet noch.

4. Dein Freund, der Schutz, Troſt und Rath, dir zu geben war bemühet, und dich ſo geliebet hat, hier zwar nicht mehr auf dich ſiehet; Aber ſey zufrieden doch, dein Freund, JEſus! lebet noch.

5. Hat gleich deinen Freund der Tod dir und allem Leid entnommen: Lebt er doch in Freud bey

GOtt,

GOtt, da du denckeſt hin zu kommen; darum ſey zufrieden doch, dein Freund, JEſus! lebet noch.

6. Dein Freund, JESUS! ſtirbet nicht, dem kanſt du vertraulich klagen, wann allhier dir was gebricht, er wirds niemand wieder ſagen; darum ſey zufrieden doch, dein Freund, JESUS! lebet noch.

7. Der kan Schutz, Troſt, Rath und That, dir, aus eigner Macht, zuwenden, JEſus liebt dich früh und ſpat, mein Hertz! er hat dich in Händen. Ach! ſey nur zufrieden doch, dein Freund, JEſus! lebet noch.

(1008.) Mel. Ach! der Menſch iſt hier auf Erden ꝛc.

MEnſch! bedencke ſtets dein Ende, dencke, wie der Tod behende dich hier überfallen kan: Komm, wir wollen eilends gehen, und ein wenig uns umſehen, was uns den muß ſagen an.

2. Schau nur balden an der Erden, ach! wir müſſen Erden werden, ſchau das Waſſer an mit mir, wie daſſelbe hier verfleuſſet in die Erde, alſo reiſſet plötzlich uns der Tod von hier.

3. Schau, wie uns die Lufft umgeben, ſo umgiebt der Tod uns eben, unſer Leben iſt ein Wind; Schau die Vögel, ohn Verzuge, fähret nicht gleich ihrem Fluge unſer Leben hin geſchwind.

4. Schau die Wolcken, wie ſie hangen in der Lufft, und wie vergangen bald ein Nebel iſt, und rauch, wie ein Blümlein auf der Wieſen, das wir treten mit den Füſſen, ſo iſt unſer Leben auch.

5. Schau! Sonn, Mond und Sternen zeugen ja von unſerm Tod, ingleichen auch mit ihrem Untergang. Täglich zeigen uns die Leichen, daß der

der Tod uns werd beſchleichen, über kurtz hier oder lang.

6. Schau doch wieder an mit Fleiſſe, Toden-Fleiſch iſt unſre Speiſe, wir ſelbſt werd'n ein Grab der Thier; wann die Toden-Glocken klingen, iſt es nicht, als ob ſie ſingen: Bald, bald iſt es auch an dir.

7. Schau doch, unſern Schlaff und Bette, bilden ſie die Grabes-Stätte, und den Tod uns nicht wohl ab? ja es mahlet, was hier lebet, und vor unſern Augen ſchwebet, uns den Tod ab, und das Grab.

8. Drum, o Menſch! laß uns beyzeiten zu dem Sterben wohl bereiten, und gedencken an den Tod, aber daß bey allen Dingen wir diß thun, und ſtets vollbringen, ach! ſo hilff uns unſer GOtt.

(1009.)

JCh ſterbe dahin, es iſt mein Gewinn: Jch ſterbe in dir, o JEſu! weil du nur gelebet in mir :,: ich ſterbe in dir, o JESU! weil du nur gelebet in mir.

2. Jch ſterbe doch nicht, dir leb ich, mein Licht! fort, irrdiſcher Leib! mit dir ich im Geiſte vereiniget bleib :,: fort, irrdiſcher Leib, mit dir ich im Geiſte vereiniget bleib.

3. Jch lebe alſo, mein A und mein O! wer dir allhier lebt, deß Seel und Geiſt würcklich im Himmel ſchon ſchwebt :,: wer dir allhier lebt, deß Seel und Geiſt würcklich im Himmel ſchon ſchwebt.

4. O groſſer Gewinn! in JESU ich bin. O wichtige Cron! die ich nun im Leiden getragen davon!

von! o wichtige Cron! die ich nun im Leiden getragen davon.

5. Du gläubige Schaar, fortlauffen die Jahr: der Tod naht herbey: Ach! wache, und bete, nur träge nicht ſey :,: der Tod naht herbey: Ach! wache, und bete, nur träge nicht ſey.

6. Stirb täglich dir ab, eh du kommſt zum Grab. Mein JEſu bleib mein! komm, Heyland, mache alle von Sünden doch rein :,: mein JEſu bleib mein! komm, Heyland, mach alle von Sünden doch rein.

(1010.) Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet hab ꝛc.

SO komm, geliebte Todes-Stund, komm Ausgang von dem Leiden! ich ſeufz aus dieſem Sünden-Grund, nach jenen Himmels-Freuden: Ach liebſter Tod! komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan, vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheuet zwar ſo früh entſeelt zu werden: Die Seele ſelbſten kan nicht gar, ohn alle Pein, der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den letzten Abſchied ſagen, bald iſt ſie Freuden-voll, bald ſchwebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch, JEſu, deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden, ich werd in dieſer Todes-Macht, dich Lebens-Fürſten finden: Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen: Mein Leben, du wirſt ſelbſten mich, mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein Leben: Nach kurtzem Kampff, nach kurtzer Noth, iſt dort ein ewigs Schweben, voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt,

Troſt, voll Wonne, voll Seeligkeit, wo allezeit GOtt ſelbſten iſt die Sonne.

5. Der Hertzog meines Lebens iſt durch Tod zum Leben gangen, und ich werd auch zu meinem Chriſt auf dieſem Weg gelangen: Der letzte Schritt zur Seeligkeit geſchicht durch ſeligs Sterben: Iſt er mein Haupt in Herrlichkeit, wie ſoll ſein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden, wirff alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden, die Seele bleibt in GOttes Hand, bey ſolchem Wohl-Vergnügen, daß nur der Geiſt und kein Verſtand es zu begreiffen tügen.

7. Auch wird die ſchöne Freuden Zeit am End der Zeit entdecken: Daß GOtt der Seelen vorigs Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kan; da wird ſeyn volle Wonne, wann wir mit Klahrheit angethan, dort leuchten, wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverlohren, der Leib wird nun der Laſt befreyt, und himmliſch neu gebohren, dann was man hie verweßlich hält, was hier verdirbt im Dunckeln, das wird, ſo bald es auferſteht, voll Glantz und Schönheit funckeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder ihr, euch willig hin der Erden, es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verlohren werden: Die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wann ich in meinem Fleiſch erweckt, beſchaue GOttes Freuden.

10. Dem

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tauſend, tauſend vor ihm ſind, und ewig heilig ſingen: Da werd ich dann in Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was in Zeit und Ewigkeit, von ihm mir Guts geſchehen.

11. GOtt ſelbſt mit ſeinem Angeſicht, wird ewig mich erquicken, ſo werd ich auch in ſeinem Licht mir ſelbſten ihn erblicken: O Herrlichkeit! wie find ich mich, wann Engel-reine Seelen, mit Sonnen-klaren Leibern ſich vor GOttes Stuhl vermählen!

(1011.)

CHriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Ich hab nun überwunden, Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch dein heilig fünff Wunden, bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wann meine Augen brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wann mein Hertz nnd Gedancken, ausgehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wann ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdann fein ſanfft und ſtille, HErr, laß mich ſchlaffen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in der himmliſchen Freud.

8. Der Tod kan mir nicht ſchaden, Sterben iſt mein Gewinn, darauf in Gottes Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

9. Wohl in des Himmels-Throne, ſing ich Lob, Ehr und Preiß, und ewig bey GOtt wohne, auf Engeliſche Weiß.

(1012.) Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

LIeber GOtt, wenn werd *ich* ſterben? meine Zeit geht immer *hin, und* des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit: Trag ich doch in allen *Gliedern* Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, *und ſchon* mancher liegt im Grabe, den ich *wohl gekennet* habe.

3. Aber GOtt, was werd' ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib verſencken? wie wirds um die Seele ſteh'n? ach! was Kummer fällt mir ein? weſſen wird mein Vorrath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf es dieſer Sorgen! ſoll ich nicht zu JEſu geh'n? lieber heute noch, als morgen: Denn mein Fleiſch wird auferſteh'n; ich verzeih' es ger der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOtt der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmahl mein Ende gut. Lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaſten Muth. Hilff, daß ich ein

ehrlich

ehrlich Grab neben fromen Chriſten hab'; und auch endlich in der Erde nimmermehr zu ſchanden werde.

(1013.) Mel. Mein Hertzens JEſu, mein ꝛc.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermahls vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet; o Quell! daraus mein Leben fleuſſt, und alle Gnade ſich ergeuſſt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu lange, biß es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Wann Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz das ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, das du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier, will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zehl die Augenblicke, ach komm! eh' mir das Hertz erkallt, und ſichs zum Sterben ſchicke: Komm doch in deiner Herrligkeit! Schau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebens-Licht, und meine

Lamp' iſt zugericht dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme, ſie rufft und ſchreyet überlaut, komm bald! ach, JEſu, komme! ſo komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde, dich kommen heiſſe, und darauff, von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darff den Bräut'gam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiß' ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmahls vollendet und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken, ſo bieht mir deine Hand geſchwind, in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Krafft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß auffſteige!

11. Geh,

11. Geh, Seele! friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken, ſo dir der Lauff zu langſam deucht, ſo eyle, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon auffgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gäntzlich ausgeſogen; fahr hin was heiſſet Stund und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

Vom Jüngſten Gericht.

(1014)

ICh ſteh in Angſt und Pein, und weiß nicht aus noch ein, der Sinnen Krafft ſinckt nieder, mein Hertz will mir vergehn, die Zunge bleibet ſtehn, mir ſtarren alle Glieder.

2. So offt als die Gewalt der Stimm in mir erſchallt: Ihr Todten in der Erden, ſteht auf und ſäumt euch nicht, kommt vor das Hals-Gericht, ſo jetzt gehegt ſoll werden.

3. Ach GOtt! kein harter Schlag des rauhen Wetters mag die Felſen ſo zerſchüttern, als dieſer Thon mein Hertz, und wär ich Stahl und Ertz, ich müſt hiefür erzüttern.

4. Ich eß, ich wach, ich ruh, ich thu auch, was ich thu, ſey wo ich woll zu ſpühren: So müſſen fort und

und fort mir dieſe Donner-Wort, doch Geiſt- und Seele rühren.

5. Dann werd ich nicht gewahr, wie ein ſo groſſe Schaar der Menſchen ſtets erbleichen? den raffet Peſt, den Gluth, den ſchickt die wilde Fluth hinunter zu den Leichen.

6. Die Reih kommt auch an mich, das Ende fördert ſich, das keinen kan begnaden. Der Tod iſt vor der Thür, er klopffet an bey mir, mich ſchon dorthin zu laden.

7. Wen fleh ich doch nur an? wer iſt der helffen kan? wer wird das Wort mir ſprechen? hier hilfft nicht Gut und Geld, der den Gerichts-Tag hält, läſſt gar nicht ſich beſtechen.

8. Hat nicht auf Purpur acht, nicht auf den Cronen Pracht, noch auf Gewalt und Titel, begehrt nicht zu verſtehn, daß die in Seiten gehn, und die, in groben Kittel.

9. Ach! komm, HErr JEſu Chriſt! komm, dieſes einig iſt, warum du Menſch gebohren. Komm, mache durch dein Blut, die böſe Sache gut, ſonſt bin ich gantz verlohren.

10. Komm, führe du mein Wort, und laß mich, o mein Hort! den Spruch der Gnaden hören, ich will auch jederzeit, jetzt und in Ewigkeit, dich meinen Fürſprach ehren.

G. L.

(1015.) Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

SEy bereit, du kluge Seele! kluge Seele! ſey bereit! und verſorge dich mit Oele, in der angenehmen Zeit, eh der Bräutigam im nu, eilt der ſüſſen Hochzeit zu, eh die Thüren ſind verſchloſſen, und man deiner iſt verdroſſen.

2. Die ihr Ohren habt zu hören, hört doch! bleibet auf, und wacht. Laſſt euch nicht den Schlaff bethören, er wird kommen bey der Nacht, wie ein Dieb, der heimlich ſchleicht, wie ein Blitz die Lufft beſtreicht, in den Wolck(e)n angezogen, auf dem braunen Regenbogen.

3. Schaut, daß ihr in weiſſen Röcken ihm begegnet und ihn küſſt, und nicht mit den geilen Böcken, zu der Lincken ſtehen müſt, die, aus ihrer Gräber Klufft, durch die offenbahre Lufft, nach dem Stul des Lammes hincken, und für lauter Schande ſtincken.

4. Des Gewiſſens-Buch wird ſagen jedem ſeine Werck und Wort, und wer ſich mit GOtt vertragen, eh dann er gekommen dort. Den Verzagten wird der Spruch donnern einen harten Fluch, wird mit ſolchem Hagel klopffen, die vermaledeyte Tropffen.

5. Weicht, ihr Ubelthäter! weichet, in den offnen Flammen-Schlund! o! wie bebet, wie erbleichet ihnen Wange, Stirn und Mund: Wie erſchüttren Haut und Haar, für der grauſamen Gefahr: Hört das Klappern ihrer Zähnen! hört das Aechtzen! ſchaut die Thränen.

6. Thränen hin, und Thränen wieder, meide, rath ich, dieſen Lauff: Steigſt du einmahl nur erſt nieder, du ſteigſt nimmer wieder auf. Wen der Kercker-Meiſter faſt, der hat nimmer Ruh und Raſt: Aller Troſt ligt da begraben, unter lauter Höllen-Raben.

7. Ewig, ewig ſeynd die Plagen, ewig, ewig währt das Leid! ewig wird der Tod ſie nagen, und

bleibt gleichwohl ewig weit! kein genetzter Finger fühlt, was die glüend Zunge fühlt, ewig, ewig hört man ſchreyen, Mord-und Zeter-Melodeyen.

8. Aber, wer ſich hat gewaſchen, liebſter JEſu! durch dein Blut, ſcheuet keinen Höllen-Aſchen, und kan trotzen ihre Gluth. Deine Schäflein werden weiß, ſchön und rein durch deinen Schweiß, mit den Augen voller Freuden, ewig gehn, auf dich zu weiden.

E. F.

(1016.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

MErckt auf, ihr Menſchen-Kinder, merckt auf, vergeßt es nicht, es wird der HErr geſchwinder erſcheinen zum Gericht, als ſonſt ein Fallſtrick pfleget, den man auf grüner Saat den Vögeln hin geleget, und wohl bedecket hat.

2. Der HErr wird warlich kommen, und halten einen Tag, daran das Heer der Frommen ſich hertzlich freuen mag, dagegen wird erſchrecken die Gott's-vergeßne Schaar, der Richter wird aufdecken, was hier verborgen war.

3. Wie Satan ligt gebunden, im ſchwartzen Höllen-Zelt, und wie die Straff empfunden hat jene Sünden Welt, welch in der Fluth vergehen, und gar verſincken muſt, alſo wird auch geſchehen der Welt für ihre Luſt.

4. GOtt haſſet Sünd und Schande, die Böſen kommen nicht zum Fried- und Freuden-Stande, wann ſein Gericht anbricht: Hie geht es zwar den Frommen, zu Zeiten, arm und ſchlecht: Dort wird es anders kommen, warum? GOtt iſt gerecht.

5. Wie magſt du doch ſo leben? o freches Sün-

Sünden-Kind! dich gar der Welt zu geben, o blinder noch, als blind! Du ſprichſt: Wann wirds geſchehen, daß ich ſoll, nach der Schrifft, vor jenem Richter ſtehen, der auch die Hertzen trifft?

6. O Menſch! laß ab, zu ſpotten, GOtt träget nur Gedult, er könnt uns bald ausrotten, und ſtraffen alle Schuld: Ach! aber ſeine Güte giebt uns zur Buſſe Friſt: Man ſchau auf ſein Gemüthe, wie freundlich daß es iſt.

7. Immittelſt ſoll man glauben, der Tag ſey vor der Thür, der uns die Welt wird rauben, ſo bald er bricht herfür, doch ſollen Mond und Sterne noch endlich ihren Schein verliehren, ja von ferne faſt nicht zu kennen ſeyn.

8. Ach GOtt, daß hier ſo lange die Trübſaal währen muß: Den Leuten wird ſehr bange, ſie leben mit Verdruß. Krieg, Aufruhr, Theurung, Sterben, Neid, Unfried, Haß und Noth, die häuffen das Verderben, wer wünſchet nicht den Tod?

9. Hört, wie die Winde ſauſen, wie ſich die Erd erregt, wie Meer und Waſſer brauſen, wie ſich die Lufft bewegt, des Menſchen Sohn wird kommen, als ein Dieb bey der Nacht. Wohl dem, der wohl genommen hat ſeine Zeit in acht.

10. Der Richter wird erſcheinen in groſſer Majeſtät, dem keiner kan verneinen, was er begangen hat, ein Frommer ſoll ſich freuen, daß Chriſtus richten wird, ein Böſer muß ſich ſcheuen, weil er ſo grob geirrt.

11. Wann wir nun werden ſehen mit groſſer Herrlichkeit ihn in den Wolcken ſtehen, ſo wird der Frommen Leid im Augenblick verſchwinden,

dagegen wird das Licht und Leben ſich bald finden vor GOttes Angeſicht.

12. Friſch auf! dann, meine Seele, wird gleich dein Leib gebracht in ſeine finſtre Höle, wie bald vergeht die Nacht, ſo wird dein JEſus kommen, und ruffen: Geh heraus! dann werd ich aufgenommen von ihm, ins Freuden-Hauß.

Stetige Erinnerung des Jüngſten Gerichts.

(1017.) Mel. GOtt hat das Evangelium ꝛc.

O! Wache, meine Seele, auf! erwege deinen Sünden-Lauf, und halte dich doch ſtets bereit, dein JEſus kommet noch wohl heut, und bricht mit ſeinem Jüngſten Tag herein.

2. Ach! eile zum Berg Sinai, erkenn, daß du gehalten nie, von allen auch nur ein Gebot, die dir durch Moſen gab dein GOtt: Ach! eil, der Jüngſte Tag iſt gar nicht weit.

3. Bald fliehe auf den Berg Sion, ergreiffe gläubig GOttes Sohn, ſein Evangelium das ſpricht: Ich will den Tod des Sünders nicht. Ach! halt ihn feſt, der Jüngſte Tag iſt nah.

4. Zum Berge Thabor mache dich, bußfertig und demüthiglich, gib GOtt dich zu erneuren hin, und ändere möglichſt Hertz und Sinn, dieweil der Jüngſte Tag ſchon vor der Thür.

5. Mit JEſu ſteige den Oel-Berg, er wird dir geben Krafft und Stärck, nimm willigſt auf dich Creutz und Leid, es währet doch ein kleine Zeit, ſo macht der Jüngſte Tag dich davon frey.

6. Gib deinem böſen Fleiſch und Blut, der Welt, ſamt ihrem ſchnöden Gut, auch was dich ſonſt zur

zur Sünde bracht, doch nur bey Zeiten gute Nacht, der Jüngſte Tag wird kommen wie ein Dieb.

7. Nimm mit der klugen Jungfrau Schaar, doch deines JEſu Zukunfft wahr: Ach! ſchmücke deine Lampe wohl, und bitte GOtt, daß wie ſie ſoll, ſie möge ſeyn, wann kommt dein werther Freund.

8. O JESU! JESU, GOttes Lamm! Ach! meiner Seelen Bräutigam, erbarme dich doch deiner Braut, die du dir durch dein Blut vertraut, ſey gnädig ihr, wann kommt der Jüngſte Tag.

9. Gib, daß wann kommt der Tag herbey, ich in dem Nu dein gantz voll ſey, ergreiffe dein Verdienſt allhier, und bald entgegen trage dir des Glaubens Fackel, und der Hoffnung Licht.

10. Bin aber ich vorher darvon, ſo hilff, daß ſanfft und ſelig ſchon ich mich geleget zu der Ruh, und ruff mir doch das Troſt-Wort zu: Komm, du {Geſegneter, / Geſegnete,} ach! ruffe ſo.

11. Nun, mir geſchehe, wie du wilt, ſey nur in aller Noth mein Schild, vergib mir meine Sünden-Schuld, und mache ja, nach deiner Huld, mich dann bereit, wann du mich holeſt heim.

12. Ich hab dich, meine Zuverſicht, ich weiß, ich komm nicht ins Gericht, dein Blut, dein Tod, du gantz biſt mein: Komm, wann du wilt, ſo bin ich dein. Ja komm, HErr JEſu, komm, Ach! komme bald.

Vom ewigen Leben.

(1018.) Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Gleichwie mit Durſt umfangen, ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt: So träget auch Verlangen, nach deiner Ewigkeit, HErr JEſu! meine Seele, die wünſchet mit Begier, aus dieſer Leibes-Höle zu kommen bald zu dir.

2. Wann doch, wann werd ich kommen? mein Hertz voll Seufftzen ſpricht, zu ſehen mit den Frommen, o GOtt! dein Angeſicht. O JEſu! mein Vergnügen! nach dir verlanget mich. Wann wird die Zeit ſich fügen, zu leben ſtets um dich?

3. Ach! daß ich möchte hören die ſüſſe Lebens-Wort, die alles Leid verzehren, wie bey dem Schächer dort: Heut wirſt du mit mir leben im Paradieſes Schloß, und ewig bey mir ſchweben, in Abrahams Vater-Schoos.

4. O! wie werd ich voll Freuden in Salems Thoren ſtehn: Ach! muß ich ferner leiden Verzug, dahin zu gehn? wie iſt mir doch ſo bange nach dieſer Seeligkeit! wie wart ich ſchon ſo lange auf ſolche Freuden-Zeit!

5. Was man ſich auserleſen, und ietzt bildt lieblich ein, das allerſchönſte Weſen wird nichts dagegen ſeyn: Kein Menſch hats noch vernommen, auch iſt es dieſer Zeit in keines Hertz noch kommen, was GOtt daſelbſt bereit.

6. Da wird, o Freud und Wonne! ſich JEſus ſtellen dar, viel ſchöner als die Sonne, nicht wie er vormahls war in Knechts-Geſtalt erſchienen, wir wer-

werden allezeit ihm ſehn die Engel dienen, in ſeiner Herrlichkeit.

7. Wir werden frölich hören der Engel Muſic-Klang, die JEſum ſtets verehren mit einem Lob-Geſang. Auch werden wir erblicken GOtt ſelbſt von Angeſicht. O! was kan mehr erquicken, als GOtt, in ſeinem Licht?

8. O Freud! O liebliches Weſen! O Wolluſt ewiglich! O ſeliges Geneſen! Ach GOTT! wie ſehn ich mich, wie wünſcht mein Hertz, zu kommen aus dieſer Kummer-Welt: Wann werd ich aufgenommen in GOttes Wohn-Gezelt?

9. Wie offt mit naſſen Wangen nach ſeinem Vater-Land entdecket ſein Verlangen, der lebt in fremden Sand: Alſo wünſch ich auf Erden, zur Himmel-Vaters-Stadt bald abgeführt zu werden, da Fried iſt ewig ſatt.

10. So ſchick es dann mit Freuden, o JESU! bald mit mir, mein Wunſch iſt, abzuſcheiden, und bald zu ſeyn bey dir. Fahr hin, was irrdiſch heiſſet, und was mit falſchem Schein in Pracht und Hoffart gleiſſet, bey Chriſto will ich ſeyn.

11. Doch, ſo es abzuſcheiden vielleicht iſt noch nicht Zeit, ich muß noch mehrers leiden, in dieſer Sterblichkeit: HErr! thu nach deinem Willen, laß mich in deiner Huld das Leidens-Looß erfüllen, indeſſen gib Gedult.

12. Hilff mir die Sünden meiden, tröſt mich in Angſt und Noth. Halt feſt bey mir in Leiden, und dann, wann kommt der Tod, ſo lehre mich bedencken, daß du auf ſolche Weiß und anderſt nicht wilt ſchencken dein Freuden-Paradeis.

E. F.

(1019.)

(1019.) Mel. Wohl dem, der weit von hohen ꝛc.

MEin Wandel iſt in jenem Leben, auf! mit dem Hertzens-Flügel her, ich will in Himmel mich erheben: Ach! daß ich ſchon darinnen wär. Jn Himmel ſehn ich mich mit Schmertz, dann wo mein Schatz, da iſt mein Hertz.

2. Mein Heyland reſidiret droben, drum ſehnet ſich mein Hertz dahin, zu laben ſich, und ihn zu loben, o Tod! wann wirſt du mein Gewinn? wann wird es doch einmahl geſchehen, daß ich werd JEſUM ewig ſehen?

3. Nun, wann ich werd in Himmel gehen, hilff GOtt! wie wirds da gehen zu? Jch werde gantz beſtürtzet ſtehen, für Freud nicht wiſſen, was ich thu: Mein GOtt! wie will ich mich da freu'n, und Heilig! Heilig! Heilig! ſchrey'n.

4. Den Engeln will ich nichts nachgeben, nachdem ich ihnen worden gleich: Drum lern ich ſchon in dieſem Leben, was noch zu thun im Himmelreich, mein Hertz ſoll als ein Echo wallen, das Heilig ewig wiederſchallen.

5. Ach! lieber GOTT! daß ich nicht eher bin kommen unter dieſen Chor, und nun, ihr Engel, ſtimmet höher; auch ich will ſtimmen Zung und Ohr, auch will ich mit euch GOtt verehren, und ewig ſingen, was wir hören.

6. Ach! aber ach! hab ich vergeſſen, daß ich noch in der Hütten bin? Jhr Engel, ſinget unterdeſſen, vielleicht komm ich noch heute hin: Nun komm, ja komm, HErr JEſu! bald, ich werde ſonſt für Seuftzen alt.

7. Komm, eh ich müſſe wiederholen den alten Seuff-

Seufftzer, komme bald, HErr! laß mich dir ſeyn anbefohlen, und wann mein Echo widerſchallt, gib drauf den Echo aus dem Wald, ich komme bald, ich komme bald.

G. L.

(1020.) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

O JEſu! meiner Seelen Heil, mein Reichthum, Schatz und beſtes Theil, du kenneſt mein Verlangen, du ſiehſt mein Hertz, wie ich mich ſehn, aus dieſer Hütten auszugehn, die mich hier hält gefangen: Hertzlich, ſchmertzlich, ſchreyt die Seele, aus der Höle frey zu werden, von der Wahlfahrt dieſer Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben iſt, wo du, mein Leben! ſelber biſt, entreiſſt mich von der Erden: das Reich, das du von Anbeginn bereitet, liegt mir ſtets im Sinn, da will ich Bürger werden. Haſſe, laſſe, was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der GOttes-Statt zu prangen.

3. In deines Vaters Hauß, HERR Chriſt! wohin du vorgegangen biſt, die Stätte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu ſehn, du wirſt mich ſelbſt begleiten. Ziere, führe mich, o Wonne! Lebens-Sonne! aus dem Jammer, in die Ruh- und Freuden-Kammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der Näh, was ich ietzt nur von fernen ſeh, in einem duncklen Worte. Drum komm, o Heyland! ſäume nicht, und bringe mich zum vollen Licht, an jenem Freuden-Orte. Cröne, ſchöne, mich mit Freuden, nach dem Leiden deinen Nahmen ewiglich zu rühmen, Amen.

G. L.

(1021)

WJe lieblich ſind die Wohnungen, die du uns zubereiteſt: Wie herrlich die Belohnungen, zu welchen du uns leiteſt: Wie wunderſchön iſt das Gethön, das wir von hundert tauſend Chören bey dir, HErr JEſu, werden hören.

2. Mein Hertze ſpringt für groſſer Freud, und wünſchet mit Verlangen, die Bleib-Statt ſolcher Seeligkeit aufs eheſte zu empfangen. Ach! Ach! mein GOtt! wo bleibt der Tod? der mir verkürtze dieſes Leben, daß du mir jenes könteſt geben.

3. Wie lieblich iſt der Heilgen Schaar, die allbereit genieſſen, was wir auf Erden mit Gefahr noch erſt erſtreiten müſſen: Sie ſitzen dort, im Freuden-Port, in ſtoltzem Fried und ſichern Gräntzen, geſchmückt mit ewgen Lorber-Kräntzen.

4. Kein Unglück kan ſie mehr berühren, kein Schmertz und Weh ſie plagen, kein Irr-Geiſt kan ſie abwegs führn, ihr Hertz kein Kummer nagen, es kommt kein Leid, in Ewigkeit, kein Trübſal, Krieg noch Angſt, noch Trauren, in ihre hochgeführte Mauren.

5. Sie ſchaun nach aller Hertzens-Luſt des Höchſten Angeſichte, und bringen ihm aus tieffer Bruſt die lieblichſten Gedichte: Sie ſingen ihm mit Seraphim, das Heilig, Heilig, hin und wieder, und tauſend andre neue Lieder.

6. Ach GOTT! was muß für Freude ſeyn, wenn man die alle ſiehet, die hier in Creutz, Angſt, Noth und Pein, wie Röſelein geblühet: Wann man betracht die groſſe Pracht der Väter, Märtrer und Propheten, damit ſie prangen nach viel Nöthen.

7. Mein

7. Mein JEſU! hilff mir doch darzu, daß ich nach dieſem Leben, mit ſolcher Wonn und ſtoltzer Ruh, bey dir mag ſeyn umgeben, daß ich dein Licht und Angeſicht mit allen heiligen Jungfrauen kan lieben, und ohn End anſchauen.

G. L.

(1022.)

O GOttes Stadt! O himmliſch Licht! O groſſe Freud ohn Ende! Wann ſchau ich doch dein Angeſicht? Wann küß ich dir die Hände? Wann ſchmeck ich deine groſſe Güte? O Lieb! es brennet mein Gemüthe, ich lieg und ſeufftze mit Begier, o allerſchönſte Braut! nach dir.

2. Wie biſt du doch ſo trefflich ſchön, weiß, zierlich, ohne Mackel! wie gläntzend biſt du anzuſehn, du Sions güldne Fackel! Du edle Tochter unſers Fürſten, nach deiner Liebe muß ich dürſten, der König ſelbſt hat groſſe Freud an deiner werthen Lieblichkeit.

3. Wie ſieht dein Liebſter? ſag es mir: Er iſt gantz auserleſen, wie Roſen ſind die Wangen ſchier, wie Gold ſein prächtigs Weſen: Er iſt der ſchönſte Baum in Wäldern: Er iſt die beſte Frucht in Feldern: Er iſt wie lauter Milch ſo ſchön, ſo iſt mein Liebſter anzuſehn.

4. Da ſitz ich unter ihm allein, den Schatten zu erwehlen, dann ſeine Frucht wird ſüſſer ſeyn, als Honig, meiner Kehlen: Da ich erſt kam in ſeinen Orden, bin ich faſt gar beweget worden, und als ich kaum vom Schlaff erwacht, da ſucht ich ihn die gantze Nacht.

5. Nun küß ich ſeiner Augen Licht, nun hab ich

ihn berühret: Ich halt ihn feſt, ich laß ihn nicht, bis er mich ſchlaffen führet. Dann wird er mir im Freuden-Leben ſein auserwehlte Brüſte geben, dann wird er wunderbahrer Weiß erfüllen mich mit Himmels-Preiß.

6. Es wird kein Hunger plagen mich, noch auch kein Durſt mehr quälen: O! ſolt ich nur erſt hertzen dich, und mich mit dir vermählen. O! ſolt ich deine Pforten ſehen, und bald auf deinen Gaſſen gehen. O! ſolt ich, du, mein güldner Schein! nur erſt in deiner Hütten ſeyn.

7. Aus edlen Steinen ſind gemacht dein hocherbaute Mauren, von Perlen iſt der Thore Pracht, die unverweßlich tauren: Nur Gold bedecket deine Gaſſen, da täglich ſich muß hören laſſen ein Lob-Geſang, man ſingt allda das Freuden-reich Alleluja.

8. Da ſind der ſchönen Häuſer viel, gantz von Saphier erbauet, des Himmels Pracht hat da kein Ziel: Wer nur die Dächer ſchauet, der findet lauter güldne Ziegel, ja güldne Schlöſſer, güldne Riegel, iedoch darff keiner gehn hinein, er muß dann unbeflecket ſeyn.

9. O Sion! du gewünſchte Stadt, du biſt nicht auszugründen. O Stadt! die lauter Wolluſt hat, in dir iſt nicht zu finden Schmertz, Kranckheit, Unglück, Trauren, Zagen, Nacht, Finſterniß und andere Plagen, es ändert ſich nicht Tag noch Zeit, in dir iſt Freud und Ewigkeit.

10. O Stadt! in dir bedarff man nicht der Sonnen güldne Strahlen, des Monden Schein, der Sternen Licht, den Himmel bund zu mahlen, dein JEſus will die Sonne bleiben, die alles Duncke-

le kan vertreiben, nur ihn zu ſchauen offenbahr, iſt eine Klahrheit gantz und gar.

11. Da ſteht der König aller Welt gantz prächtig in der Mitten, da will er dich, der tapffre Held, mit Freuden überſchütten. Da hör ich ſeine Diener ſingen, und ihre Lippen-Opffer bringen: da rühmet ihres Königs Krafft des Himmels gantze Bürgerſchafft.

12. Da iſt das frölich, Hochzeit Feſt, wo die zuſammen kommen, die GOtt aus Krieg, Angſt, Hunger, Peſt, hat in ſein Reich genommen. Da ſind ſie frey von allen Nöthen: Da reden ſie mit den Propheten: Da wohnet der Apoſtel Zahl, und dann die Märtrer allzumahl.

13. Auf dieſer Hochzeit finden ſich, die GOtt bekennet haben, und von den Heyden jämmerlich getödtet, nicht begraben: Da freuen ſich die keuſche Frauen: Da laſſen ſich die Töchter ſchauen, die hier ihr Leben Tag und Nacht in Tugend haben zugebracht.

14. Da ſind die Schäflein, die der Luſt der ſchnöden Welt entrunnen, die ſaugen iezt an GOttes Bruſt, ſie trincken aus dem Brunnen, der lauter Freud und Wolluſt giebet: da liebet man, und wird geliebet. Die Herrlichkeit iſt zwar nicht gleich, doch lebt man gleich an Freuden-Reich.

15. Die höchſte Luſt iſt, unſern GOtt in Ewigkeit zu ſehen, und vor dem groſſen Zebaoth bey Königen zu ſtehen, ja in der Himmels-Lieb zu brennen, darzu die beſten Freunde kennen, mit allen Engeln freuen ſich, und ſelig ſingen ewiglich.

16. O GOtt! wie frölich werd ich ſeyn, wann ich aus dieſem Leben zu dir ſpring in dein Reich hinein, das du mir haſt gegeben. Ach HErr! wann wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach HErr! wann kommt die Stund heran, daß ich in Zion jauchtzen kan?

Johann Riſt.

(1023.)

Es freuet ſich ſehnlich mein innerſtes Joch, was in mir ſich reget, verwunderet ſich: Ich dencke das himmliſche liebliche Weſen, die fröliche Wonne, das ſüſſe Geneſen, nach ietzigem Leid die künfftige Freud.

2. Hier lieg ich mit meinen Begierden zu Feld, umſtricket mit Stricken der reitzenden Welt, des hölliſchen Mörders unendliches Wüten läſt *niemahls* die ſtreitende Seele zufrieden. Der Sünden-Bewuſt zernaget die Bruſt.

3. Dort nimmer mein fleiſchliches Wollen ſich regt, das Reitzen des Satans iſt niedergelegt, die weltliche Lüſte ſind alle verſchwunden, die Seele von Sünden und Aengſten entbunden, dort lebet im Fried mein frohes Gemüth.

4. Hier werd ich von Kranckheit und Schmertzen verſehrt, das ſorgſame Leben die Kräfften verzehrt, der mühſame Cörper ſich leidet und windet, bis daß er im Grabe ſein Ruheſtatt findet, nichts wendet die Noth, als Sterben und Tod.

5. Dort leb ich unſterblich, verkläret, verneut, von Sorgen und Leibes-Beſchwerden befreyt, kein Unruh die ruhende Glieder ermüdet, kein ſchmertzliches

ches Quälen in ihnen mehr wütet. Dort werd ich ergötzt, in Ruhe geſetzt.

6. Hier leb ich verhaſſet, geneidet, gedrückt, am Leben, an Ehren, an Gütern berückt, durch Unrecht und Frevelgewaltſam beſchweret, durch Truge und heimliche Tücke gefähret, muß fürchten den Feind, und offtmahls den Freund.

7. Dort leb ich entriſſen aus ſteter Gefahr, geſtellet zur Engliſchen frölichen Schaar, da, wo man das ſüſſeſte Lieben verübet, kein ſelige Seele die ander betrübet, wo täglich wird neu die hertzliche Treu.

8. Hier leb ich in Armuth, verfolget, verjagt, Froſt, Hitze, Durſt, Hunger und Blöſſe mich plagt: Dort werd ich das Erbe des Himmels beſitzen, ich werde nicht hungern, nicht dürſten, noch ſchwitzen, und tragen davon die Herrlichkeits-Cron.

9. Hier werden die Meinen von hinnen gerafft, mit Trauren hin unter die Erden geſchafft, dort werd ich ſie wieder frolockend begrüſſen, und werde nicht wieder von ihnen geriſſen, kein Leiche noch Leid zergäntzet die Freud.

10. Hier ſeh ich mein Freuen mit Trauren vermiſcht, was kräncket, was ietzund die Sinnen erfriſcht, ſo lieblicher Freude kan niemand genieſſen, ſie ſtincket doch endlich, und bringet Verdrieſſen, die Freude der Erd ein Augenblick währt.

11. Dort fühl ich in Fülle die Freude ohn End, kein Bitterkeit irgend die Süßigkeit wend, die völlige Lieblichkeit nimmer vergehet, und dannoch kein Unluſt noch Eckel entſtehet, die ſüſſeſte Freud dort ewig gedeyt.

12. Hier ſehnet ſich immer Verſtändniß und Will nach höheren Dingen und Süßigkeits-Füll: dort werd ich dem GOttes-Anſchauen obliegen, und Wiſſen und Willen unendlich vergnügen, in vollem Bewuſt, in völliger Luſt.

13. Hier lall ich vom Himmel und Himmliſchen nur, und ſehe kaum deſſen ein dunckle Figur, dort werd ich GOtt ſelbſten von Angeſicht ſchauen, und auf ihn beſtändig und hertzlich vertrauen, dort werd ich erquickt, in Freuden verzückt.

14. Ich freue mich mitten im Jammer und Leid, und hoffe der Frommen bald kommende Freud. Komm, JEſu! vergnüge mein ſehnendes Sehnen: verkürtze das ſeufftzende Klagen und Thränen, bey dir iſt gut ſeyn, komm, hole mich ein!

(1024) Mel. Ich danck dir, lieber HErre ꝛc.

EIn Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe, und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allen ihrem Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOTT zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid: wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er, zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie gläntzte Moſis Haut, als er bey GOtt geweſen, und ſeinen Mund geſchaut.

5. Du reichlichſte Belohnung! der Auserwehlten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner GOttheit Strahl ſich offenbarlich zeiget? O herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchafft reich an Luſt, da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein ewige Frölichkeit: GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preiß, iſt ſeiner Blumen Sonne, im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Safft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärcke Krafft, auch Weiß- und Schönheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort. Denn GOtt, für welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wenn werd ich einmahl kommen zu ſolcher Freuden-Quell? wär ich doch aufgenommen, und

ſchon bey dir zur Stell. HErr Chriſte! nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſten ſehen und recht beſchauen kan.

Er. Fran.

(1025.) Mel. JEſu, du mein liebſtes Leben ꝛc.

OEffne mir die Perlen-Pforten, Licht vom Licht, und Schmuck der Stadt, die durch dich gebauet worden, eh die Welt den Anfang hat, eile, Liebſter! heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sünden-Nacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen, durch den Glauben feſt geſchränckt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeſchenckt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seele haſt bereit: Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein GOtt, als du, ſättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu ſehen, ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht. Doch; ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meine Seelen-Zier, nur mit mir vereinigt bleiben: Dann wie ſolt auch, ohne dich, Himmels-Luſt vergnügen mich?

4. Du biſt meine Seelen-Wonne, wann mich Angſt betrüben will, mein Hertz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgen-Meer wird ſtill, wann mir deine Blicke lachen, deren Lieb-begläntzter Strahl trennet alle Nacht und Quaal, du kanſt mich

mich vergnüget machen: In dir hab ich Himmels-Freud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Las mich, Baum des Lebens! bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wann ihn hier Stürme treiben, ſtärcker werd' und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe, und verſetz mich nach der Zeit, in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wann des Leibes welckes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele, deinen ſüſſen Lebens-Safft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Krafft, mich gantz Gnaden-voll erlaben. Bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein JEſu, will ich haben. Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

W. C. D.

(1026.) Mel. JEſu, der du meine Seele 2c.

DEr du wohnſt im Schloß der Freuden, höchſter Vater Zebaoth: Hohl mich von der Erden Leiden, endlich hin, wo Noth und Tod iſt vertilget und vertrieben, wo die Sünd gantz aufgerieben, laß mich deine Herrlichkeit, Höchſter, ſchmecken allezeit.

2. Laß mich mit erfreuten Sinnen, mit der frohen Engel-Schaar, mit den theuren Cherubinen, dich erheben immerdar. Laß das Freuden-Spiel erſchallen, laß mich preiſend für dir wallen, daß ich ſinge, höchſter Hort, ſey gerühmet fort und fort.

3. Stetigs alle Engel ſagen: Wer iſt doch nur unſer GOtt: Der zureiſt das Band der Plagen, der erlöſt aus Angſt und Noth: Der errettet von den Sünden: Der ſich gütig läſſet finden: Der erhört

das Menſchen Kind, wann ihm Hülff und Macht zerrinnt.

4. Dort wann tauſend Jahr vergangen, dencken wir, es hab ein Tag erſt aufs neu ſich angefangen: Niemand gnugſam reden mag, was für Freude, was für Wonne, bey der güldnen Gnaden-Sonne, Vater, Sohn und Gottes Geiſt, ſich in Ewigkeit erweiſt.

5. Heilig bleibt das Göttlich Weſen, ohne Zeit, Stund, Tag und Jahr: Ewig bleibſt du auserleſen, Höchſter! ſingt die Himmels-Schaar. Ewig werden in den Freuden, ſich die Himmels Bürger weiden, ; ewig in Gerechtigkeit, aller Eitelkeit befreyt.

(1027.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

O JEſu, meine Luſt! o Leben meiner Seelen! wann ruffſt du mich herfür, aus dieſer Trauer-Hölen? wann werd ich einſt befreyt, dich, liebſter JEſu! ſehn? und zu dir in dein Reich, mit vollem Springen, gehn.

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben, meine Wonne, ein eintziger Gewinn, und rechte Freuden-Sonne: Mein Hertz und gantzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir, wann werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier?

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEſu! werd eingehn, nach langgewährtem Leiden: Wie groſſe Freud und Luſt wird dann bey mir entſtehn, wann ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdann ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine

Herr-

Herrlichkeit ich werde ſchauen an, in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, und daß ich käme bald zu jenen Himmels-Freuden: ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt, und käme in das Schloß, da nichts, als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wann wirſt du mich hinführen zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit? wann küß ich deine Bruſt, in jenem Freuden-Saal? o JEſU! meine Luſt.

(1028.) Mel. Sie ſchläffet ſchon ꝛc.

Es wartet ſchon auf mich die Himmels-Cron, die ſchencket GOttes Sohn, ich werd erfreuet, ich ſchmeck die Freud, die währt in Ewigkeit, verſüſſet alles Leid, ich werd erneuet.

2. Ade, o Welt! das ſchöne Himmels-Zelt mir ewig wohl gefällt, dahin ich trachte. Allwo die Sonn und theure Lebens-Cron mich labt in höchſter Wonn, die Welt nicht achte.

3. Ich ſtets befehl dir, JEſu! meine Seel, die aus der Leibes-Höl bald zu dir kommet, in deine Händ, dein Göttlich Hülff mir ſend, beſcher ein ſeligs End, ſo ewig frommet.

4. Ich bin ja müd, HErr JEſu! mein Gemüth verlanget dein Güte, die wohl ergötzet. Das Himmels-Erb mir ſchencke, wann ich ſterb, auf daß ich nicht verderb, bleib ohn verletzet.

5. An GOtt ich kleb, nur nach dem Himmel ſtreb allwo ich ewig leb, vor GOttes Throne, die

Freude

Freude dort, im hohen Lebens-Port, währt ewig fort und fort, in höchſter Wonne.

6. Mein Zuverſicht nur iſt dahin gericht, daß ich dein Angeſicht, HErr JEſu! ſchaue. O höchſtes Guth! nimm mich in deine Hut, erfreue Hertz und Muth, ich dir vertraue.

7. Wohlan! ich will dir, JEſu! halten ſtill, du weiſt meins Lebens-Ziel, ich laß GOtt walten, er wird ja doch, von dieſem Creutzes-Joch, mich auch erlöſen noch, und wohl erhalten.

8. Nach dieſer Zeit geht an die volle Freud, in ſüſſer Ewigkeit, wird allzeit währen, die ich bedenck, und mich in JEſu ſenck, daß er ſein Geiſt mir ſchenck, der thut verklären.

9. Ich will dahin, wo ſtets mein Hertz und Sinn ſich freuet immer hin, in Himmels-Wonne. Nur Himmel-an geht jetzund meine Bahn, da ich recht leben kan, leucht wie die Sonne.

J. F. Bien.

(1029) Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

IſTs? oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen; ich ſehe GOttes Königs-Thron, zur Rechten JEſum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen: Singet, klinget, ſpielt auf ſcharffen Davids-Harffen, jaucht vom Hertzen, JESUS ſtillet alle Schmertzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fähret zu ihm, ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide. Die Kleider ſind mit Gold geſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt, mit theurem Hals-Geſchmeide. Geiſter, Meiſter, Cherubinen, Seraphinen, wünſchen Glücke. JEſus gibt ihr Himmels-Blicke.

3. Der

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, GOtt ſiht an ihrer Schönheit Luſt, ſie gläntzet wie die Sonne; man führt ſie in den Braut-Palaſt, ins Freuden-Haus, zur ſtoltzen Raſt, zu unſers Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze ſind verſchwunden. GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht: GOtt kommt, bey ihr zu wohnen: Er will ihr GOtt, ſie ſein Volck ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein: Wie reichlich kan GOtt lohnen! trauet, ſchauet GOttes Güte, GOttes Hüte, bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die GOtt und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde, die zwölff Boten: Gar nichts Gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine, edle Steine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darff keiner Sonne nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne, ihr leuchtet GOttes Herrlichkeit, die Heyden wandeln weit und breit, bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte, dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stule quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holtz des Lebens wäſſern: Die Frucht, die der Baum zwölff-fach trägt, ein jedes Blätgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle, ſie fleuſſt recht Criſtallen-helle.

8. Wie

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält, kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu! HErr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt mir auch bereit, hilff mir die Stätt ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräffte, ihr Geſchäffte, mir Elenden: Laß mich auf den Anblick enden.

(1030.) Mel. GOtt ſorgt für dich ꝛc.

JCh ſehne mich nach dem, das nie vergehet, was ewiglich feſt bleibet, und beſtehet. Fahr hin, o Welt! dein unbeſtändigs Weſen mir nicht gefällt, ich hab das Beſt erleſen.

2. Ich ſehne mich, o GOtt! zu dir zu kommen, dein Angeſicht zu ſchauen nebſt den Frommen. Nichts in der Welt mehr ſtillet mein Verlangen, wann ich nicht kan, mein Heyland! dich umfangen.

3. Ich ſehne mich, bald aufgelöſt zu werden, daß ich verlaſſen mög die eitle Erden, um ſtets bey dir, mein JEſu! zu verbleiben, von deiner Lieb ſoll niemand mich abtreiben.

4. Ich ſehne mich nach deiner Himmels-Hütten, ach! nimm mich auf, o JEſu! hör mein Bitten. Ich wünſche mir, für alle Luſt der Erden, vor deiner Thür der Hüter nur zu werden.

5. Ich ſehne mich, bald von der Welt zu ſcheiden, weil nichts in ihr, als Sorgen, Creutz und Leiden, im Sternen-Feld wird nie kein Klag vernommen. Wohl dem, der da ſchon lang iſt angekommen!

6. Ich ſehne mich nach Himmliſch-hohen Dingen, dann werde ich auch Heilig, Heilig ſingen, zu

loben GOtt, der, nach ſo langem Sehnen, erhört mich hat, gewiſchet ab die Thränen.

J. S. G. V. S. L.

(1031.) Mel. Es iſt vollbracht ꝛc.

FAhr hin, o Welt! mit allem deinem Weſen, ich hab forthin mir gantz erleſen, das Wunder-ſchöne Himmels-Zelt. O Falſchheit! gute Nacht, weg Ehre, Guth und alles Geld: Fahr hin, o Welt!

2. Fahr hin, o Welt! dich will ich nicht mehr achten, dein eitle Freud nicht mehr betrachten, dann wer dich liebt, hat weit gefehlt. Ich ſag dir gäntzlich ab, und ſchwing mich in das Wolcken-Feld, fahr hin, o Welt!

3. Fahr hin, o Welt! mit allen deinen Schätzen, in dir find ich gantz kein Ergötzen: Gen Himmel iſt gericht mein Sinn, allwo das wahre Guth, und ich erſt recht vergnüget bin, o Welt! fahr hin.

J. S. G. V. S. L.

(1032) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

O GOtt! wer dieſes Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es iſt allenthalben voll Angſt, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beſchwernüs, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es iſt am beſten.

2 Nun hab ich leider! ſo viel Jahr diß niemahls recht erwogen, es hat die Welt mich immerdar mit falſchem Schein betrogen. Vergib mir, HErr! durch deine Gnad, auch dieſe meine Miſſethat, und andre ſchwere Sünden.

3. Jetzt aber dencke ich daran, und an das

künfftig

künfftig Leben, ich ruffe dich demüthig an, daß du mir wolleſt geben, worzu du mich erſchaffen haſt, erlöſet von der Sünden-Laſt, aus lauter Gnad beruffen.

4. Was mich für Sorge hier anficht, die mich noch möchte quälen, will ich, GOtt, meine Zuverſicht! dir lediglich befehlen: Wann mir dann Leib und Seel verſchmacht, ſo hilffſt du, HErr! daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Hertzen.

5. Es iſt das Leiden dieſer Zeit, wie ſchwer es iſt auf Erden, nicht wehrt der groſſen Herrlichkeit, die uns darauf ſoll werden. Gewißlich, wer dieſelb erlangt, gantz überreichen Lohn empfangt, auf ſehr geringe Arbeit.

6. Die Thränen werden allzumahl von Augen abgewiſchet, die ſtoltze Ruh im Freuden-Saal das Hertze ſtets erfriſchet. Kein Schmertz, kein Trübſaal, keine Pein, wird allda mehr zu finden ſeyn, nur lauter Freud und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, wie Chriſti Leib verkläret, und ob er ſchon von Würmen war gefreſſen und verzehret: So wird er doch im Himmelreich den heilgen Engeln GOttes gleich, mehr als die Sonne gläntzen.

8. Alsdann wird unſer Augen-Licht GOtt, wie er iſt, anſehen, von Angeſicht zu Angeſicht. Ach! wann wird das geſchehen? daß dieſer Hütten irrdiſch Haus zerbrochen wird, und ich daraus geh in mein's HErren Freude.

9. O GOtt, mein Vater! höre doch mein ſehnliches Begehren, und laß mich hier das Sünden-Joch nicht länger mehr beſchweren: Bring mich bald

an denſelben Ort, an welchem ich werd immerfort ohn Sünd und Schwachheit leben.

10. O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt! der du vom Himmel kommen, und wiederum zuſehens biſt in Himmel aufgenommen: Hol mich hernach, und zeige mir die Macht und Herrlichkeit, die dir der Vater hat gegeben.

11. O Heilger Geiſt! regiere mich, bis ich von hinnen ſcheide, daß ich empfinde kräfftiglich den Vorſchmack dieſer Freude, die kein Schmertz ie erfahren hat, und doch an uns, nach GOttes Rath, ſoll offenbahret werden.

12. Nun hilff dann, daß ich meinen Lauff, HErr JEſu! bald vollende, ich ſehne mich zu dir hinauf, hier gieb ein ſeligs Ende: Komm bald, HErr! und erlöſe mich, dann meine Hoffnung ſteht auf dich. Komm, JEſu! komm, in Gnaden.

(1033.) Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter GOtt! bey dir, bey dir. Höre doch, mein Schöpffer! höre, und laß mich nicht länger hier: Ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein JEſus! iſt: Ich muß aus dem Welt-Getümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden, in der böſen Jammer-Welt, dann ſie iſt voll lauter Sünden, ihr gantz Weſen mir mißfällt: Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebet ſie zum beſten Lohn: Ach! du ſchnödes Welt-Getümmel, wär ich aus dir, in dem Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wann ich immer die Gottheit kan in drey Perſonen ſehen, und

der dreyen Einigkeit: Wann ich ſehe GOTT, das Licht, GOttes heilig Angeſicht. O! wer aus dem Welt-Getümmel bey GOtt wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Zeitlichkeit, will Woluſt, Geld, Guth mich laben: weg! weg mit der Eitelkeit! Es iſt doch nur Unbeſtand: Ach! heim, heim ins Vaterland, heim aus dieſem Welt-Getümmel, zu der Ruhe, in dem Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth, dann ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir, und ich in GOtt: Da erreiche ich mein Ziel, alsdann will ich, was GOtt will; Darum weg, du Welt-Getümmel, ich erwehle mir den Himmel.

6. Kranckheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit, machen, daß ich offt hier ſchwitze, daß ſich häuffet Leid mit Leid, alles aber höret auf, wann ich ende meinen Lauff: O! was biſt du, Welt-Getümmel? Wäre ich aus dir, im Himmel.

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wann ich das Alleluja ſinge mit den Engeln allen: O! wer doch ſchon wäre da. Laß indeß meins Hertzens-Schrein, mein GOtt! deinen Himmel ſeyn', führe aus dem Welt-Getümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit, Freude aber, ohne Leiden, iſt dort in der Ewigkeit. Weiche, Unvollkommenheit! droben iſt die Seeligkeit. Gute Nacht, du Welt-Getümmel! eins und alles iſt im Himmel.

9. Soll

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit: So hilff mir ſtets Chriſtlich handeln, mein GOtt! mache mich bereit, weiß mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanfft und wohl, und laß dieſes Welt-Getümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du hier mir biſt im Hertzen, ſo bin ich im Himmel zwar, aber mein Hertz macht dir Schmertzen, dann es iſt ſo böſer Art: Darum will ich Sünden-los, lieber bald ins Himmels-Schloß. Ach! nimm aus dem Welt-Getümmel mich zu dir, du biſt mein Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein. Komm, mein Bräutgam, komm behende, ich will deine ſeyn allein. Schenck du alle Sünden mir, öffne doch die Himmels-Thür! Ich bin aus dem Welt-Getümmel, in der Hoffnung ſchon im Himmel.

(1034.) Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort ꝛc.

O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, O Anfang! ſonder Ende. O Ewigkeit! Freud ohne Leid! Ich weiß für Hertzens-Frölichkeit gar nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gäntzlich muß vergehen: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen, ja wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit! Du währeſt lang, wann mir

auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: Drum, wann ich dieſe lange Zeit erwege, ſamt der Seeligkeit, die nirgend nichts zerſtöret: So acht ich alles Leiden nicht, weils kaum ein Augenblick anſicht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumahl, ſo vieles Creutz und Leiden? Wann man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſo dann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwäget weit.

5. Sieht man dann die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget: Nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm benaget: Welch iſt das eine Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt, viel tauſend, tauſend Jahr, und werden des nicht müde: Sie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der GOttheit Schein, ſie haben güldnen Friede. Da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du über-ſeligs Leben! wann werd ich doch einmahl dahin gelangen? Wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben: Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht! fahr hin, du ſündigs Weſen. Du falſch-entzündte Liebes-Brunſt, du

du Geld- und Silber-Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Guth, das Ew'ge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang, ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wann ich mich zu dir wende. HErr JEſU! gib mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

(1035.) Mel. O GOtt, du frommer GOtt :c.

WAs frag ich nach der Welt, und ihrem gantzen Weſen: Wann ich nur JEſum hab, den ich mir auserleſen. Sein liebſte Gegenwart mir über alles iſt. Ach GOtt! nur du mein Schatz und beſter Reichthum biſt.

2. Ich habe dich erwehlt, o JEſU! du mein Leben: Der Himmel und die Erd kan mir ſolch Freud nicht geben: Du biſt die rechte Ruh, du biſt die Seelen-Krafft, du biſt, der eintzig mir die beſte Labung ſchafft.

3. Und wann mir Leib und Seel, mein GOTT! auch ſolt verſchmachten, ſo will ich alles nichts, wann ich dich habe, achten: Du bleibeſt meine Luſt, und meine gröſte Freud, laß mich auch bleiben dein in alle Ewigkeit.

4. Mit dir, mein Seelen-Freund! hab ich mich ſo verbunden, daß ich dich ſehe ſtets mit deinen rothen Wunden: Dieſelben ſeynd es nur, die machens gantz allein, daß GOTT, mein Vater! treu, und ich ſein Kind kan ſeyn.

5. Du biſt meins Hertzens Troſt, mein Theil in jenem Lande, dahin ich wandern muß, durch man-

chen Creutzes-Sande: Du Ancker meiner Seel, du Hoffnung in der Noth! Du allergröſter Freund, du Leben in dem Tod.

6. Wann ich dein Leib und Blut, mein JEſu! hab genoſſen, ſo hab ich mich in GOtt, und GOtt in mich geſchloſſen: Geſchloſſen bleib ich dann, und mich nicht trennen laß, durch Teufel und die Welt, die ich vom Hertzen haß.

7. Ja, wann diß Erden-Rund ich einſten ſoll verlaſſen, da will ich dich, mein Freund! feſt in das Hertze faſſen, recht ringen will ich erſt mit dir, du Wunder-Mann! biß du, dem Jacob gleich, die Hüfft mir rühreſt an.

8. Den Seegen will ich dann, als wie der Jacob, haben: Es ſollen meine Sünd ſeyn in dein Grab vergraben: Der Tod mag immerhin mir trennen Seel und Leib, genug, wann du nur mein, und ich dein eigen bleib.

9. Der Leib, der mag zum Grab, als ſeiner Ruhſtatt, gehen, mein Blut-beſpritzte Seel wird bald ein anders ſehen, wann ſie am Himmels-Thor erblicket dieſe Wort: Wer glaubt an GOttes Sohn, der geh durch dieſe Pfort.

10. Ja, wann die letzt' Poſaun dort einſten wird erklingen, die Todten ſtehen auf, und aus den Gräbern dringen, da wird ſich Seel und Leib vereinigen zur Stund, und hören ihren Spruch aus ihres Richters Mund.

11. Wie wohl wird es dem ſeyn, ja dem hats ſchon gelungen, der durch des Lammes Blut ſich ewigs Heyl errungen; Die Stimm er hören wird: Geht ein zu meiner Freud, darzu von Ewigkeit ihr auserwehlet ſeyn,

12. Da werd ich dann mit Luſt die Himmels-Wächter grüſſen, wann ſie mir ungeſäumt die Perlen-Thor aufſchlieſſen: Ich werde, gantz entzuckt, auf goldnem Pflaſter ſteh'n, und über mir empor die Palmen-Zweige ſehn.

13. Ach! mit was groſſer Freud werd ich die Gnad genieſſen, daß ich mich niederwerff zu meines GOttes Füſſen, und ſage tauſend Danck für die Barmhertzigkeit, die er erwieſen mir, in dieſer Gnaden-Zeit.

14. Ich will mit Hertzens-Luſt die Freuden-Garben bringen, und auf dem Angeſicht des HErren Gnad beſingen, der ich unwürdig bin, indem durch meine Sünd ich mehr die gröſte Straff als dieſe Freud verdient.

15. Vor allen Heiligen muß ich diß Lob ausbreiten, daß ich durch JEſu Blut genieſſe dieſer Freuden, da ich doch gar nichts bin, noch mich was rühmen kan, als daß du, treuer GOtt! mir Wunder haſt gethan.

16. O! mit was Freundlichkeit wird JESUS mich ergötzen? Wann er die Ehren Cron mir wird aufs Haupte ſetzen: Wann er voll Anmuth mich mit tauſend Küſſen küßt, und mir den Creutzes-Kelch mit Himmels-Luſt verſüßt.

17. Die Thränen wird er mir abwiſchen von den Augen, daß ich zur Himmels-Freud gantz völlig werde taugen, in güldnen Schalen ich gewiß ihr Anzahl find, die ich vergoſſen hier aus Schmertz, für meine Sünd.

18. Vergnügung-voll werd ich die Meinigen umfangen, die in dem Glauben mir bereits ſind vorgegan-

gegangen. Wir werden hell und ſchön uns ſehen gantz verklärt, in ſolchem Glantz und Schein, der unaufhörlich währt.

19. Seht hier die ſchöne Stadt, die GOtt ſelbſt bauen laſſen, von feinſtem Golde ſind gepflaſtert alle Gaſſen, von Diamanten und Rubin die Häuſer ſind, ſag, ob dergleichen Pracht man wohl auf Erden findt?

20. Es wird ein ſteter Lentz, und liebe Frühlings-Freude ohn einigs Ende ſeyn, man hört von keinem Leide, die Himmels-Bürger ſind in unverruckter Ruh, man darff vor keinem Feind die Thore ſchlieſſen zu.

21. Wie wird mein Seel und Leib in GOTT ſich da ergötzen, was Neid und Wunder wirds bey viel Verdammten ſetzen, ſie werden ſagen: wie kommt der (die) zu dieſer Freud? Ihr Leben hielten wir für toll und ungeſcheid.

22. Wir höhnten ihn (ſie) auf Erd, und halffen ihn (ſie) verlachen: Wir ſpotteten ſein (ihr) Thun, was will die Einfalt machen? O weh! uns Armen, ach! wir haben weit geirrt, zum Himmel er (ſie) und wir zur Höllen ſind geführt.

23. Des Lebens Waſſer will ich nun nach Wunſch genieſſen, weil GOttes Güt und Gnad gantz Ströhme-weiß hier flieſſen: Ich eile, gleich dem Hirſch, erhitzt dem Bache zu, und kühle mich da ab, in Himmels-ſüſſer Ruh.

24. Wie aber iſt mir doch? Ich glaub, ich bin entzücket: Ich habe dieſe Freud nur erſt im Geiſt erblicket, ich lebe ja noch hier in Creutz und Traurig-

keit,

keit, O JEſU! hilff mir bald zu dieſer Seelen-Freud.

M. J. Stroblin.

(1036.)

JErusalem, du hoch-gebaute Stadt, wollt GOtt! ich wär in dir, mein ſehnlich Hertz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir, weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld, ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchönre Stund, wann wirſt du kommen ſchier? da ich mit Luſt, mit freyem Freuden-Mund die Seele geb von mir, in GOttes treue Hände, zum auserwählten Pfand, daß ſie mit Heyl anlände in jenem Vater-Land.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich bis an das Firmament, wann ſie verläſſt ſo ſanfft, ſo wunderlich, die Stätt der Element, fährt auf Eliä Wagen, mit Engeliſcher Schaar, die ſie in Händen tragen, umgeben gantz und gar.

4. O Ehren-Burg! ſey nun gegrüſſet mir, thu auf die Gnaden-Pfort, wie groſſe Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort, aus jenem böſen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volck, was für ein edle Schaar kommt dort gezogen ſchon? Was in der Welt von Auserwählten war, ich ſeh die beſte Cron, die JEſus mir, der HErr! entgegen hat geſandt, da ich noch war von fern, in meinem Thränen-Land.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch, auch Chriſten insgemein, die weiland trugen dort des Creutzes Joch, und der Tyrannen Pein ſchau ich

in Ehren ſchweben, in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit Sonnen-lichtem Strahl.

7. Wann dann zuletzt ich angelanget bin ins ſchöne Paradeis, voll höchſter Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preiß, das Halleluja reine man ſingt in Heiligkeit, das Hoſianna feine, ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubel-Klang, mit Inſtrumenten ſchön, auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall, und von dem ſüſſen Thon ſich regt der Freuden-Saal, mit hundert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr; wie vom Anfang geſungen das himmeliſche Heer.

D. M. Meyfart.

(1037.)

O GOTT! was iſt das für ein Leben? was iſt das für ein himmliſch Licht? das du mir willſt aus Gnaden geben, wann ich von dir nur laſſe nicht, es iſt ein Leben ſonder Tod, das nimmer weiß von Angſt und Noth: Es iſt ein Leben ſonder Trauren, das ſoll und muß ohn Ende dauren.

2. Es iſt ein Leben ſonder Schmertzen, es iſt voll hoher Würdigkeit, da böſe Luſt nicht kommt zum Hertzen, da man nicht ſpühret Zanck noch Streit, ja, da man weder Tag noch Nacht, auf Krieg und Unruh iſt bedacht, da man ſich vollenkömmlich liebet, und GOtt zu loben ſtetig übet.

3. GOtt! mein Hertz wallet mir für Freuden, im Fall ich nur gedencke dran, wie deine Wahrheit mich bekleiden, und deine Lieb ergötzen kan: Wie dürſtet mich nach dieſem Tranck, ich werde für Verlangen

kranck, ich habe Luſt, diß zu betrachten, und deine Wunder hoch zu achten.

4. Das iſt mein höchſte Freud auf Erden, wann ich, o HErr! in deiner Gunſt ſo freundlich mag entzücket werden, und fühlen deiner Liebe Brunſt, dann bin ich rechter Wolluſt voll, wann ich dich, Liebſter! küſſen ſoll, ſo kan ich dir mein armes Leben, und alles, was ich hab, ergeben.

5. Wie bin ich doch ſo hoch erfreuet, wann ich von dir nur reden mag, wann meine Seele nach dir ſchreyet, und ſuchet dich den gantzen Tag: Ja, wann ich ſingen mag von dir, o liebſter Heyland! für und für, ſo wünſch ich, tauſendmahl zu ſtehen, wo dich die Cherubinen ſehen.

6. Wann ich mag täglich etwas leſen von deiner groſſen Herrlichkeit, ſo kan mein ſchwacher Geiſt geneſen, der, dir zu dienen, wird bereit: Durch dich, o Heyland! kan allein mein Elend mir erträglich ſeyn: Ja, wann ich mich zu dir mag wenden, ſo wollt ich gern mein Leben enden.

7. Ich wandle frölich auf den Auen, die mir dein Hand gezeiget hat, da kan ich ſolche Kräuter ſchauen, welch auch der Seelen wiſſen Rath: Da koſt ich, für der Sünden Gifft dein edles Wort, die werthe Schrifft, die ſchaffet, daß all Angſt verſchwindet, und daß mein Geiſt viel Troſt empfindet.

8. O seligs unbefleckt es Leben! o Wunder-ſüſſes Gnaden-Reich! wie kanſt du ſoviel Wolluſt geben, ja machen mich den Engeln gleich. Wie biſt du doch, ohn alle Zeit, umgeben mit der Ewigkeit: Wie werd ich, mit ſo ſüſſen Weiſen, in dir des Höchſten Güte preiſen.

9. O!

9. O! wollte GOtt, ich ſollt ablegen bald meiner Sünden ſchwere Laſt, die mir ſo manche Noth erregen, ja zu verzweifeln treiben faſt: O! wollte GOtt, ich ſollte mich entkleiden durch den Todes-Stich, und was ich wünſche mit Verlangen, die Himmels-Crone bald empfangen.

10. O! daß ich von der Hand des HErren ſollt ewiglich begabet ſeyn, wie wollt ich meinen Mund aufſperren, und mit den ſchönen Geiſterlein, ohn Ende ſingen friſch allda das Freuden-reich Alleluja, dann wollt ich Stimm und Schrifft verblümen, des HErren Güt und Treu zu rühmen.

11. HErr JEſu! laß mich ewig ſtehen bey deiner auserwählten Schaar: HErr JEſu! laß mich frölich ſehen dein Göttlichs Antlitz immerdar: Mein Heyl, mein Troſt, mein Zuverſicht, komm, zeige mir dein klares Licht: HErr! hilff, und laß mich überwinden, den Himmel und dich ſelbſt zu finden.

Johann Riſt.

(1038.) Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle rc.

JCh wünſch tauſendmahl zu gehen dahin, da GOTT alles iſt, mit den Cherubin zu ſehen meinen Heyland, JEſum Chriſt, da ich ſchau ſein Herrlichkeit, die er durch ſein Blut bereit, leb in Freuden mit den Lieben, die ins Lebens-Buch geſchrieben.

2. Wollte GOtt! ich ſollt ablegen meiner Sündenſchwere Laſt, die mir manche Pein erregen, zu verzweifeln treiben faſt; wollte GOtt! es wär die Zeit, daß ich dieſe Sterblichkeit könnt ablegen, und empfangen, was ich wünſche mit Verlangen.

3. JESU! ſollt ich mich vermählen mit dir, und recht hertzen dich? ſollt mich keine Noth mehr quälen? wie ſollt ich doch freuen mich: Dann bey dir iſt rechte Freud, ohn Aufhören, ohne Leid; O! ſollt ich bald dahin gehen, und mit Freuden vor dir ſtehen.

4. Dann wann ich dich werde ſehen, höchſter GOtt! HErr Zebaoth! und vor deinem Throne ſtehen, mit der auserwählten Rott, dann wird mein Hertz freuen ſich, frölich ſingen ewiglich, und für rechter Liebe brennen, deine Wunder-Gnad bekennen.

5. Selig werd ich mich dann ſchätzen, wann du mich im Himmelreich wirſt an deine Tafel ſetzen, und den Engeln machen gleich; Mein Hertz wird ſeyn Freuden-voll, o! wie wird mir ſeyn ſo wohl: O! wie ſelig werd ich leben, wann mich Klarheit wird umgeben.

6. O du unbeflecktes Leben! der Gerechten Ehren-Cron: Was kanſt du für Wolluſt geben? in dir iſt der rechte Lohn: Dann du gibſt für Traurigkeit Freuden-Oel, und ſchönes Kleid: Drum werd ich, mit ſüſſen Weiſen, in dir GOttes Güte preiſen.

7. Dann wann ich in meinem Leiden, nur einmahl gedenck daran, lachet mir mein Hertz für Freuden, mehr auch als ich ſagen kan: Drum, nach dieſem höchſten Guth, das erquicket Hertz und Muth, trag ich ſehnliches Verlangen, bald mit Freud es zu empfangen.

8. JEſu! laß mich ewig ſtehen bey der auserwählten Schaar. JEſu! laß mich frölich ſehen deine

ne Klarheit immerdar! ach! HErr JEſu, komm herzu, daß ich ſuch und finde Ruh. Hilff mir, laß mich überwinden, dich ſelbſt und den Himmel finden.

(1039.) Mel. O GOtt! du frommer GOtt ꝛc.

MEin GOtt! ich bin bereit, zum Himmel einzugehen, und in verklärtem Glantz dich ewig anzuſehen: Was ſollt ich auf der Welt in Trübſaal länger thun? ſie iſt der Mühe voll, dort kan ich ſicher ruhn.

2. Ich warte nur darauf, bis du mich heiſſeſt kommen, da ich durch deine Hand mit Freuden aufgenommen: Inzwiſchen ängſt' ich mich, und ruffe mit Begier! Der Erden bin ich müd, HErr hohle mich zu dir.

3. Wie iſt es doch ſo gut bey dir im Himmel wohnen! wie prangt die ſel'ge Schaar in unverwelckten Cronen! der Jammer dieſer Zeit verändert ſich in Luſt, erfüllt mit Himmels-Thau die GOTT-vertraute Bruſt.

4. Was Worte werd ich da von heilgen Engeln hören! dich, wie das Himmels-Heer, dreyeinger GOtt, verehren! da iſt kein Klag-Geſchrey, nur lauter Jubel-Thon, ein ewig Sieges-Lied vor deinem klaren Thron.

5. Der ältſten Schaar ſtimmt an wohl-klingend Harffen-Lieder; ſie legen ihren Schmuck zu deinen Füſſen nieder, da ſeufzet niemand mehr, daß Trübſaal ihn umhüll: In GOttes Himmelreich iſt aller Freude Füll.

6. Ich werde deine Stimm allda vergnüget kennen, dich werd ich meinen Schatz du mich dein

Täublein nennen; weg, ängſtigs Trauer-Weh! mein Seelen-Bräut'gam ſpricht: Ergötze dich, mein Kind, in meinem Himmels-Licht.

7. O! daß ich noch nicht kan vernehmen ſolche Stimme, ach! daß ich von der Welt nicht auf zum Himmel klimme! bereite dich, mein Hertz, verſtopff der Welt dein Ohr, und wünſch, hinein zu gehn zum ew'gen Freuden-Thor.

8. Wie Herrlichs wird mein Aug im frohen Himmel ſchauen! man kan der Zunge nicht zu reden anvertrauen, ſie iſt zu ſchwach darzu, in dieſer Sterblichkeit, ſie trifft das Irrd'ſche nicht, und müht ſich mit der Zeit.

9. Wann ſoviel Sonnen ich im Himmel werd erblicken, ſo vieler Sternen Glantz den Schein mir wird zuſchicken, als Auserwählte ſind in deinem Himmelreich, verherrlicht und verklärt den hohen Engeln gleich.

10. Wie werd ich mein Geſicht an GOttes Lamme weiden, und keinen Augenblick von ſeiner Seite ſcheiden, nachdem ich hier ſo offt die Augen blicken ließ, da er mich durch ſein Wort vertraulich glauben hieß.

11. Dreyeinger Herrſcher! du wirſt da dich ſehen laſſen recht, wie du ſelber biſt, hier kans kein Dencken faſſen, was das für Ehre ſey: Du wohneſt in dem Licht, dort werd ichs ewig ſehn, hier ſihets niemand nicht.

12. Nun, weil im Thränen-Thal meine Auge noch muß flieſſen, und wünſchet, in der Reu manch Thränlein zu vergieſſen; ſo tröſtet jenes mich, da

ſonder

ſonder Thränen kan, von Trauren ich befreyt, dich ewig ſchauen an.

13. Wer gibt mir, daß ich bald die Lieblichkeiten ſchmecke? und daß der Engel Koſt der Zungen Luſt erwecke! der klare Lebens-Brunn, das ſüſſe Himmel-Brod, mich lab' ohn alles End, erſetze vor'ge Noth.

14. Mein Schmuck wird heilig ſeyn, Unſterblichkeit und Leben; Mein Gang in GOttes Stadt; bey GOtt und Seelgen ſchweben, iſt mir Geſellſchafft gnug; es bleibt der Pilger-Stand, wann ich dahinne bin, bey Chriſto, abgewandt.

15. Wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich das überdencke, empfinde, daß mein GOtt erwünſchten Vorſchmack ſchencke; dort werd ich ewiglich durch heilges Liebes-Thun, bey JEſu, meinem Freund! in deſſen Armen ruhn.

16. Mein GOtt! wie ſehnet ſich die Seele, das zu haben, bekümmert nichts darum, daß man den Leib begraben, und er ermodern wird; du ſammleſt die Gebein, auf daß, durch Lebens-Thau, ſie neu erwecket ſeyn.

17. HErr! eile mit mir fort, hier wird mir längſt zu lange, den Himmel wünſch ich nur, da Freude mich umfange, da ich dich ſchauen mag, in aller Ewigkeit: Ach! führe mich zu dir, mein GOtt! ich bin bereit.

C. Elmenhorſt.

Vom ewigen Tod.

(1040.) Mel. O Welt! ich muß dich laſſen ꝛc.

KOmmt her, ihr Menſchen-Kinder! kommt her, ihr freche Sünder! kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, welch' hie von GOtt ſich ſcheiden, und die kein' Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen! der Speiß iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich: Dich durſtet ausdermaſſen, kein Tropff iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt: Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein' Häuſer darffſt du hoffen, der Höllen-Pful ſteht offen, der gibt dir willig Raum: In dieſen wüſten Gründen, iſt lauter nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o! welch ein eitler Wahn: In dieſem Jammer-Lande, bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren? wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen,

ſtellen, ſo friſch als in der Welt: Dort weiß man nur zu ſagen, von Teufeln, die dich plagen, in ihrem Mord-und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpat bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen, an manchen leichten Ort, die werden ſich dort reiſſen, ja wie die Hünde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reuten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, dann da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! wie kan die Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt, wie martert uns der Stein.

13. Was wird dann in der Höllen, wo häuffig ſich geſellen die Plagen allzumahl, für Pein ſich laſſen finden: Ach! Satan wird verbinden, Angſt, Jammer, Trübſaal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein'n Augen, die zu verletzen taugen hie manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Kniſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdann auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wann du

dein Aas muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teuffel Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen: Die Teufel werden trennen dein Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zureiſſen, ſie werden dich zu ſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach GOtt! denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an: O Marter! Jammer, Brennen! wohl dem, der diß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

Joh. Riſt.

(1041.) Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

ERſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet: Ja daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauff im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt inn, o Menſch! mit deinem Lauff, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauff, drum bleib ein wenig ſtehen: Wir wollen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pful, des Satans-Joch, mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merck auf! der du mit groſſem Pracht, hie läſſeſt Häuſer bauen: Du wirſt in jener finſtern Nacht, dergleichen nimmer ſchauen, der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heiſſt und iſt ein Ort der Quaal, den Satans ſtarcke Klammer feſt aneinan-

der hat verpicht: Es iſt ein Wohn-Haus ohne Licht, ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſem Ort, nicht ſanfft zu Wagen bringen: Ach nein! du muſt mit Grauſen fort, und in den Abgrund ſpringen: Es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Dathan und den Abiron, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenck jetzt nicht: Wie kann es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? o Menſchen-Kind! die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stätt' iſt breit, von Angſt und Marter-Gaſſen.

7. In dieſem Ort iſt gar kein Licht, noch heller Glantz zu finden: Die helle Sonne ſcheint hier nicht, man tappet wie die Blinden: Hie leuchtet weder Mond noch Stern: Ein Höllen-Kind lebt weit von fern, in ſchwartz verbannten Gründen.

8. Hie ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech und Schwefel-Schmauch, der überall muß gehen: Ein Schmauch, der billig wird genannt, Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, darfür man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtanck, der hier auch wird gefunden? der ſtrenge Gifft kan machen kranck urplötzlich die Geſunden: Er iſt wie dicker Koth und Feur, durch ihn wird alles Ungeheur, das ſtincket, überwunden.

10. Diß groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwartz und traurig ſcheinet: Doch brennet diß verfluchte Land, mehr dann der Sünder meynet: Bey dieſen

dieſen Flammen kan er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpath beweinet.

11. Diß Höllen = Feur iſt ſchrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren: Der ewig Angſt und Todes-Schweiß, wird die Verdammten nehren: Diß Feuer brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht gantz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur = und Jammer = Nacht, iſt lauter Angſt und Schrecken: Ach! höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es praſſelt ſtets an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein ieder Sünder hat ſein Loch, in welchem er muß quälen: Dann unter dieſem Teuffels-Joch, hat einer nicht zu wählen: Man darff nicht ſchweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, er hat da zu befehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumahl dort bey einander ſitzen: Die Säuffer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen: Den Schindern wird die Gnade theur, die Hurer wird das höllisch Feur, in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulten kan? was die Verdammte leiden: Ihr freche Sünder denckt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kercker hier zu viel? Ach GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel; Dort wird es anderſt ſchneiden.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn: Wie wirſt du dann ertragen, o Menſch! der Höllen-Angſt und Pein, den Rauch Geſtanck, das Klagen, die Finſternis, des Donners Macht? Heut iſt die Zeit, gen Himmel tracht, der argen Welt abſage.

Joh. Riſt.

Von der Ewigkeit.

(1444) 1042

O Ewigkeit! du Donner-Wort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang! ſonder Ende: O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben: Ja wie der Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du magſt mir bang, O! ewig, ewig, iſt zu lang! hie gilt fürwahr kein Schertzen: Drum wann ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht vom Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wann der Verdammten groſſe Quaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl, hie Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel heat, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſolte währen; ſo wäre noch der Pein zuletzt, ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

5. Nun aber, wann du die Gefahr, viel hundert tauſend, tauſend Jahr, haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teuffeln ſolcher Friſt, gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, die niemand zehlen kan, die fängt ſich ſtets von neuem an.

6. Ach!

6. Ach! GOtt, wie biſt du ſo gerecht, wie straffſt du einen böſen Knecht, ſo hart im Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieſer Welt, haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach! nimm es wohl zu Hertzen; betracht es wohl, o Menſchen-Kind! kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach! fliehe doch des Teuffels-Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergötzen: Dafür wilſt du dein arme Seel, hernachmals in des Teuffels Höhl, o Menſch! zu Pfande ſetzen: Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren, dann wird ſich enden dieſe Pein, wann GOTT nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auff, O Menſch! vom Sünden-Schlaff, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beſſre bald dein Leben. Wach auf! Es iſt doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag: Wer weiß noch, wie man ſterben mag?

10. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten: Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels-Wüten. Vor allen Dingen hab in acht, die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menſchen-Kind! Von Sinnen ſtoltz, vom Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll dann der Höllen-Pein, da mehr dann tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ſo ein beredter Mann, der dieſe Werck ausſprechen kan?

12. O Ewigkeit! Du Donner-Wort, O Schwerdt! das durch die Seele bohrt. O Anfang! ſonder Ende. O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß, für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt!

Joh. Riſt.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Regiſter

Regiſter
Der hierinn enthaltenen Lieder.

A.

Abermahl iſt eins dahin 127
Ach! ach HErr! ſtraff mich nicht 374
Ach! bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt 70
Ach! daß doch mein Heyland káme 1146
Ach! das hat GOtt gewiß gethan 1270
Ach! es mag doch immer gehen 801
Ach! es ſcheint, ich ſey verlaſſen 839
Ach GOtt! ach GOtt! ach! haſt du mein 1194
Ach GOtt! der Satan giebt mir ein 1229
Ach GOtt! Dir muß ich klagen 1238
Ach GOtt! Du liebſter GOtt 1015
Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir? 841
Ach GOtt! laß dich erbarmen 1202
Ach! GOtt Lob! der mir gegeben 268
Ach GOtt! mein groſſes Seelen-Weh 827
Ach GOtt! mir Sünder gnádig ſey 930
Ach GOtt! ſey mir Sünder gnádig 12
Ach GOtt! ſoll ich noch länger klagen? 1065
Ach GOtt! ſo offt du mir Vergebung 863
Ach GOtt! wann werd ich ſterben? 1346
Ach GOtt! wer wird erlóſen? 1136
Ach HErr lehr, ach! laß uns wiſſen 438
Ach! hilff mir, hilff, HErr JEſu Chriſt 937
Ach! hóchſter GOtt, verleihe mir 1038
Ach! hóchſter GOtt, wie kónnen wir 1260

Ach! höre, lieber GOtt! 649
Ach! ich bin verirrt gegangen 823
Ach JEſu! meiner Seelen Freude 721
Ach JEſu! meiner Seelen Wonne 985
Ach JEſu! wie ſoll mein Gemüth 783
Ach klag, ach klage nun, du Geiſt 204
Ach komm, o Sonne meiner Seele 690
Ach! laß dich iezt finden 674
Ach! laßt uns GOtt doch einig leben 1032
Ach! lieber GOtt, ach! Vater-Hertz 1168
Ach! meine Sünd, o GOtt 832
Ach! möcht ich meinen JEſum ſehen 726
Ach! ſagt mir nicht von Gold und Schätzen 694
Ach! ſchone doch, o groſſer Menſchen-Hüter 1145
Ach! ſehet, welch ein Menſch 194
Ach Seele, was ſuchſt du hier wohl? 1166
Ach, ſiehe, meine Seele 686
Ach, ſoll ich nicht ſchmertzlich klagen? 1215
Ach, ſtirbt dann ſo mein Allerliebſter 237
Ach, treuer GOtt, barmhertzigs Hertz 1197
Ach, treuer Vater, aller Güte 950
Ach Vater, unſer GOtt 748
Ach, uns betrifft iezt Noth 1222
Ach, wann doch die Stunde käme 1314
Ach, wann doch mein Heyland käme 1146
Ach, wann doch mein JEſus käme 1320
Ach, wann kommet doch die Stunde? 1289
Ach, was für groß Elend und Noth 1092
Ach, was hab ich angerichtet? 871
Ach, was hab ich doch begangen 846
Ach, was iſt doch unſer Leben 1033
Ach, was zweifeln doch die Thoren 592
Ach, wer ſchon im Himmel wäre 1423
Ach, wer weiß, wo mir noch hier 1223
Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen 1154
Ach, wie herrlich, wie unedlich 718
Ach, wie ſehnlich wart ich der Zeit 1300

Ach, wie weh iſt meinem Leben 403
Ach, wie wichtig, ach, wie richtig 1058
Ach, wo muß es doch herkommen? 1181
Ach, wo ſoll ich fliehen hin? 880
Ach, Wunder-groſſer Sieges-Held 291
Ade, du falſche Welt 1313
Ade, du ſüſſe Welt 1370
Ade, verfluchtes Thränen-Thal 1352
Allein auf GOtt mein Auge ſchauet 513
Allerſchönſter JEſu Chriſt 981
Alles iſt an GOttes Seegen 613
Alle Welt, was kreucht und webet 440
Als Chriſtus nun erſtanden war 542
Alſo hat GOtt die Welt geliebt 959 ×
Alſo hoch hat GOtt geliebet 316
Allzeit iſt mein Will geweſen 776
An einem Augenblicke 1295
An GOtt den Vater glaube ich 322
Auf, auf, es thauet JEſus Blut 208
Auf, auf, laß deine Sorgen 618
Auf, auf, mein Geiſt, erhebe dich 1018
Auf, auf, mein Geiſt, und du 1077
Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden 269
Auf, auf, mein Hertz, und du, mein gantzer Sinn 1022
Auf, auf, mein Hertz, und gantzer Sinn 399
Auf, Chriſten-Menſch 571
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 290
Auf den Nebel folgt die Sonn 1248
Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder 573
Auf meinem GOtt bleib ich ſtets feſt beſtehen 377
Auf, meine Seel, dein End iſt hier 1372
Auf, meine Seel, entreiſſe dich 167
Auf, meine Seel, erſchwinge dich 169
Auf, meine Seel, und lobe 587
Auf, Welt-verliebtes Hertz 1364
Aus der Tieffen, HErr und GOtt, 451

Aus der Tieffen ruffe ich 453
Aus dieſem tieffen Grunde 450

B.

Barmhertziger Vater, höchſter GOtt 1116
Befiehlſt du JEſu deinen Geiſt 1324
Beglückter Freuden-Tag 326
Beſchwertes Hertz, leg ab die Sorgen 350
Beſtrahle mich mit deiner Güte 1132
Betrübtes Hertz, bis wohlgemuth 1149
Bewein, o Chriſten-Menſch 565
Bey dem Anfang dieſer Wochen 345
Bin ich allein ein Fremdling 1112
Bis getroſt, o meine Seele 1237
Biſt du, Ephraim, betrübet 506
Bleib, ſüſſer JEſu, weil 73
Bleiches Antlitz, ſey gegrüſſet 198
Brauner Abend, ſey willkommen 48
Brich entzwey, mein hartes Hertze 727
Brich ietzt herfür, mit Freud und Wonn 897

C.

CHriſten müſſen allzeit dulten 1204
Chriſtus der iſt mein Leben 1391
Chriſtus, mein Schatz und Leben 789
Chriſtus ſoll mir alles ſeyn 757

D.

DA hänget nun mein Leben todt 238
Da JEſus, als das GOttes-Lamm 226
Danck ſey dir, Vater, der Genaden 27
Dannoch bleib ich ſtets an dir 425
Dannoch kan man eine Laſt 122
Das höchſte Guth 1051
Daß Chriſtus JEſus in der That 165

Das

Das iſt ie gewißlich wahr 560
Das iſt meines Hertzens Freude 428
Dein Blut komme über mich 207
Deiner tieffen Wunden Bluten 205
Dein Küchlein, JEſu, ſehnet ſich 119
Dein Will, o GOtt, ſey meines Willens 773
Dein Wort gieb rein in unſer Hertz 1086
Dennoch kan man eine Laſt 353
Der am Creutz iſt meine Liebe 187
Der du wohnſt im Schloß der Freuden 1415
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 580
Der hellen Sonnen Licht und Pracht 63
Der HErr, der aller Enden 386
Der HErr der iſt mein Hirt 384
Der HErr hat alles wohl gemacht 531
Der HErr mit mir, was darff ich klagen? 448
Der HErr ſprach in ſeinem höchſten Thron 444
Der Höchſte ſey gelobt 283
Der letzte Tag der Wochen 353
Der Menſch, der GOtt gelaſſen 1239
Der Tag iſt hin, der Sonnen Glantz 47
Der Tag iſt hin, mein JEſus, bey mir bleibe 72
Der Tag iſt nun vergangen 65
Der Tod hat zwar verſchlungen 273
Des HErren Aug iſt gantz verhüllt 508
Des Lebens kurtze Zeit 1354
Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort 482
Die Hoffnung, die zu GOtt ich hab 621
Die ihr mit Sünden gantz befleckt 140
Die Liebe leidet nicht Geſellen 1027
Die Nacht bricht an, der Tag iſt hin 42
Die Nacht iſt vor der Thür 50
Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz 44
Die Welt kan mich nicht leiden 1147
Dir, dir, Jehova, will ich ſingen 754
Diß, was uns kan ergötzen 462
Dieſes iſt der Tag der Wonne 266

Dreyeinger GOtt! erbarme dich 746
Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel 321
Du, allerliebſter JEſu! du 970
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 615
Du fährſt gen Himmel, JEſu Chriſt! 289
Du fromme Seel, ſollſt hier in dieſer Welt 1150
Du groſſer GOTT, du wahres Heyl 581
Du guter GOtt, biſt mein getreuer Hirt 385
Du haſt mein Hertz in Händen 751
Du haſt, o groſſer GOTT 578
Du haſt ſelig die gerühmet 1024
Du König aller Ehren 585
Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 287
Du, liebſter JEſu, biſt mein Troſt 711
Du reine Sonne meiner Seelen 389
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 1110
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort 1375
Du weineſt für Jeruſalem 905
Du, welchen meine Seele liebt 114
Du weſentliches Wort, vom 120
Du zehleſt ohne Zweifel ſie 416

E.

EH ich geh den Weg aller Welt 1331
Ehr und Danck ſey dir geſungen 329
Ein Creutz iſt abermahl vorbey 1270
Ein Kind iſt uns gebohren 492
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 173
Eins iſt noth 535
Ein Tröpfflein von den Reben 1412
Eitelkeit, Eitelkeit vieler Verderben 1062
End und Anfang aller Dinge 518
Ephraim, was ſoll ich machen? 512
Erbarme dich, HErr! über mich 852
Erbarmens-voller GOTT 5
Ergebt euch, ihr Gedancken 1046

Erheb, du werthe Chriſtenheit 117
Erhebe dich, erlöſte Seele 989
Erhör, o HErr! mein Bitten 455
Er lebet noch, der alle Ding regieret 713
Erleucht mich, HErr! mein Licht 1093
Erlöſer, ich bin zwar nicht werth 826
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt 86
Erſchrecklich iſt es, daß man nicht 1441
Erwarte der Freud 1188
Es erfreuet ſich ſehnlich mein innerſtes Joch 1410
Es erwachet mein Gemüthe 16
Es geht in rauhen Wellen 1038
Es iſt der HErr, er thu, was ihm gefällt 788
Es iſt dir, JEſu! unverborgen 685
Es iſt doch alles gut 1030
Es iſt genug, mein matter Sinn 1338
Es iſt genug, ſo nimm, HErr! meinen Geiſt 364
Es iſt nicht noth, daß man ſich hier 591
Es iſt um mich lauter Freude 340
Es kan nicht ſeyn, das feſte Band 1124
Es mag mir gehen, wie es will 1138
Es mag, was auch will, geſchehen 626
Es ſagt das Heyl der Sünder 523
Es ſauſt und brauſt das wilde Meer 732
Es ſey, HErr! deine Gütigkeit 1266
Es traure, wer da will 1137
Es vergehen alle Zeiten 1068
Es vergeht mir alle Luſt 1371
Es wartet ſchon auf mich die 1417
Es will mir öffters hefftig grauen 361
Ewig ſey dir Lob geſungen 88
Ey! ich komm meinem Grabe 343
Ey! was frag ich dann darnach? 1184

F.

Fahre, Welt! fahr immer hin 1040
Fahr hin, o Welt! mit allen deinen 1421

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt 1084
Flieſſet, ihr thränende Augen, mit Hauffen 218
Flieſt, ihr Augen, flieſt von Thränen 242
Freude, daß des Lebens Ende 1307
Freuden-Ancker meiner Liebe 687
Freu dich ſehr, o meine Seele 806
Freue dich, daß du muſt tragen 1156
Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich 121
Freut euch, ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt 310
Friede, Friede, meine Seele 277
Friſch auf, ihr Chriſten, freuet euch 101
Friſch, friſch hinach, mein Geiſt und Hertz 1130
Frolocke, meine Seele 288
Frolocket ietzt mit Händen 294
Frolocket, ihr Völcker 409
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen 99
Fromme Hertzen finden nicht 1232
Frommer JEſu, hör mein Schreyen 833
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht 271
Für deinen Thron tret ich hiemit 25

G.

GAntz keine Freud iſt ſonder Leid 1259
Gebt das Hertze, dems gebühret 681
Gedult iſt euch vonnöthen 566
Geh in dein Hertz, o Menſchen-Kind 901
Geht aus, mein Volck 575
Geht, ihr traurigen Gedancken 1229
Geiſt-erfüllte Freuden-Zeit 306
Gepreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt 352
Gib dich zufrieden, und ſey ſtille 1235
Gib dich zur Ruh 603
Gib, JEſu, daß ich ſtets 60
Gieß aus der Liebe Krafft, o GOtt 1031
Gleichwie mit Durſt umfangen 1402
Glück über Glücke mir 1253

Glück zu, der frommen Heyden Schaar	132
Gnug, mein Hertz, der Tag ſich neiget	68
GOtt, bey dir iſt die Gnade	1254
GOtt, der du aus lauter Gnaden	906
GOtt, der du ſelbſt das Leben	34
GOtt, der du ſelber biſt das Licht	28
GOtt, der groſſe Himmels-König	407
GOtt, der Wunder thut allein	40
GOtt, deſſen Wunder-Güte	865
GOtt des Himmels und der Erden, ſey	4
GOtt des Himmels und der Erden, Vater	18
GOtt des Troſtes, HErr der Gnaden	1199
GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt	1152
GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen	1170
GOtt, du kanſt mich nicht verlaſſen	636
GOtt, du Pfleger aller Seelen	590
GOtt, du wirſt es doch wohl machen	394
GOtt, es ſteht in deinen Händen	792
GOtt, gib mir einen Freund	797
GOtt gibt alles, gib es wieder	1074
GOtt hat alles wohl gemacht	530
GOtt Heilger Geiſt, ich flieh zu dir	972
GOtt, heut endet ſich die Wochen	76
GOtt iſt die Liebe, welcher ich	563
GOtt iſt die Lieb, wer einverleibt	564
GOtt iſt die Stärck' und Zuverſicht	408
GOtt iſt mein Heil, mein Hülff und Troſt	635
GOtt iſt mein Hirt	384
GOtt kennet mich, deß freuet ſich	562
GOtt läſſet ſeine Sonn	57
GOtt lebet noch	1189
GOtt Lob, daß abermahl ein Tag	56
GOtt Lob, daß ich den ſichern Frieden	541
GOtt Lob, der Tag iſt glücklich nun vollendet	71
GOtt Lob, der Tag iſt nun dahin	68
GOtt Lob, die Woch heb ich ietzt an	344

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 1393
GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende 1341
GOtt Lob! ich habe dich gefunden 474
GOtt Lob! ich ſchöpffe Lufft zum Hertzen 1252
GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein 142
GOtt mein einiges Vertrauen 790
GOtt, mein Hertze Danck dir ſendet 1020
GOtt, Schöpffer aller Welt 410
GOtt ſey Danck in aller Welt 82
GOtt ſey gedanck't zu ieder Zeit 277
GOtt ſey mir gnädig, ſtraff mich nicht 831
GOtt ſorgt für dich, was wilt du dich 601
GOtt ſorgt für dich 631
GOtt Vater, der du mir vergeben 951
GOtt Vater, du mein Leben 38
GOtt Vater, ſende deinen Geiſt 307
GOtt Vater, ſieh nicht an 185
GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt 1283
GOtt weiß es alles wohl zu machen 777
Greifſt zu, greiff, mein Seele, zu 141
Groß iſt die Quaal, o HErr 914
Groß iſt, HErr, deine Güte 1256
Groß iſt, o groſſer GOtt! die Noth 804
Groß, o HErr, ſind meine Schmertzen 855
Groſſer GOtt, der mich erſchaffen hat 641
Groſſer GOtt ins Himmels-Throne 886
Groſſer GOtt, wirff aus Erbarmen 539
Gute Nacht, du falſches Leben 1358
Gute Nacht, ihr Eitelkeiten 1368
Gute Nacht, ihr eitle Freuden 221
Gute Nacht, ihr matten Glieder 51
Guter Hirt, nimm deine Ruh 463

H.

HAb Danck, mein frommer GOtt 747
Habe deine Luſt am HErrn 393

Haſt du nicht, herrlicher Schöpffer, die Welt 332
HErr, ach HErr! wie lange? 467
HErr, deine Treue iſt ſo groß 759
HErr, der du groß und mächtig 760
HErr, der du mich nebſt andern auserſehen 975
HErr, der du vormahls haſt dein Land 435
HErr, dir trau ich all mein Tage 419
HErr GOtt dich loben wir 1261
HErr GOtt, du biſt ja für und für 436
HErr, ich habe mißgehandelt 843
HErr JEſu, aller Menſchen Hort 733
HErr JEſu Chriſt, des wahren GOttes Sohn 652
HErr JEſu Chriſt, du Licht der Freuden 7
HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt 1326
HErr JEſu Chriſt, mein Leben 1374
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Leben 510
HErr JEſu! dir ſey Preiß und Danck 1004
HErr JEſu, Licht der Heyden 139
HErr JEſu, nimm mich zu dir ein 186
HErr JEſu, was von dir zu leſen 240
HErr, mein GOtt, erhör mein Flehen 400
HErr, mein GOtt, lehre mich 53
HErr, mein Schöpffer, mein Erlöſer 458
HErr, meinen Geiſt befehl ich dir 1342
HErr, nicht ſchicke deine Rache 373
HErr, rühre meine Lippen 1257
HErr, unſer GOtt, wann ich betracht 1255
HErr, unſer GOtt, wir loben dich 762
HErr, wann ich dich nur werde haben 426
HErr, wann ich nur dich hab im Hertzen 429
HErr, warum läſſeſt du mich gehn? 907
HErr, wie lange wilt du doch? 378
Hertzlich will ich mich ſchicken 1298
Heut iſt das rechte Jubel-Feſt 314
Heut iſt uns der Tag erſchienen 144
Hie liegt, den meine Seele liebt 115

Hieher, wer zu dem Beicht-Stuhl will 888
Hier iſt der HErr, mein GOtt 1016
Hinweg, ihr zweiflende Gedancken 738
Hilff, hilff, HErr JEſu Chriſt 1220
Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir 1095
Himmel, öffne deinen Saal 906
Hochgelobtes Eins ins Dreyen 1297
Hochgelobt, gebenedeyet 9
Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort 228
Höre, dein Küchlein und Schäflein das ſchreyet 1002
Höre, GOtt, mein Klagen 929
Höre, mein Hertz, weiſt du was 327
Hör, liebe Seel, das Gnaden-Wort 540
Hüter, iſt die Nacht ſchier hin? 494

J.

JCh armer Bettler ſtehe 928
Jch armer Menſch bekenn ietzt frey 868
Jch armer Menſch, ich armer Sünder 856
Jch armer Sünder komm allhier 933
Jch begehr nicht mehr zu leben 1351
Jch bin betrübt in meinem Sinn 908
Jch bin ein HErr, der ewig liebt 499
Jch bin getaufft, ich bin erkaufft 816
Jch bin ja HErr in deiner Macht 1380
Jch bin in allem wohl zufrieden 609
Jch bin in lauter Angſt und Noth 909
Jch bin in Lieb' entbrandt 490
Jch bin mit dir, mein GOtt, zufrieden 781
Jch bin müde, mehr zu leben 1315
Jch bin ſatt aller Welt-Luſt 1063
Jch bin vergnügt, ach HErr, wann ich 427
Jch bin vergnügt nach GOttes Willen 607
Jch bin vergnügt, und halte ſtille 635
Jch bißher elende Seele 117
Jch danck dir, Vater, daß du haſt 66

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mein 328
Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt 346
Ich ergebe mich dem Willen 778
Ich erhebe, HErr, zu dir 449
Ich fang alle meine Sachen 632
Ich flieh in deine Seiten-Höle 656
Ich geh zu Bett, ich geh zur Ruh 62
Ich gleiche ſchwachen Wellen 825
Ich hab Beſcheid zu ſcheiden 1340
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 594
Ich habe gnug im Himmel und auf Erden 641
Ich habe GOtt und gnug 629
Ich habs verdient, was will ich doch 516
Ich halte GOtt in allem ſtille 785
Ich halte, JEſu, dich, bey deinem 125
Ich kan nicht ſeyn betrübet 628
Ich komm, JEſu, mit Gebühr 147
Ich laß dich nicht, du muſt mein JEſu 359
Ich laſſe GOtt in allem walten 781
Ich lauff dir nach, mit ſtetem Ach 696
Ich lege mich zu Bette 72
Ich mag nur, was ich will, beginnen 1328
Ich preiſe dich von Hertzen 1011
Ich ſahe deinen Boten 1319
Ich ſchäme mich, mein HErr, vor dir 853
Ich ſehne mich nach dem, das nie vergehet 1420
Ich ſeufftz und klag 879
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund 598
Ich ſitz unter deinen Frieden 948
Ich ſorge nicht, dann doch durch all 604
Ich ſteh an deiner Krippen hier 92
Ich ſteh in Angſt und Pein 1392
Ich ſterbe dahin 1388
Ich ſuche meine Ruh 1064
Ich ſucht in meinem Bett 473
Ich trau auf GOtt in allen Sachen 647

Ich

Ich trau auf GOtt, was wolt mir fehlen 606
Ich wart auf dich, und ſehne mich nach dir 525
Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebet 672
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt 368
Ich weiß es wohl, mein Hertz, daß du 1089
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun 1060
Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß 1347
Ich will dich, HErr, erhöhen 2
Ich will dich lieben, meine Stärcke 1034
Ich will frölich ſeyn in GOtt 1227
Ich will in aller Noth 718
Ich will meine Stimm erheben 432
Ich will mit getroſten Muth 513
Ich will mit Jacob von der Zeit 1359
Ich will nicht mehr ſeyn meine 779
Ich will von meiner Miſſethat 910
Ich wünſch tauſendmahl zu gehen 1434
Je höher du, o Menſche, biſt 1098
Jehova, dein Regieren macht 639
Jeruſalem, du hochgebaute Stadt 1431
JEſu, allerſchönſtes Leben 1023
JEſu, dein betrübtes Leiden 184
JEſu, deine Paßion 220
JEſu, dein iſt dieſer Tag 253
JEſu, der du haſt gebunden 472
JEſu, der du haſt verſprochen 297
JEſu, du edler ſüſſer Nahm 698
JEſu, du Freud aller Frommen 1012
JEſu, du haſt meine Seele 1006
JEſu, du mein edle Gabe 209
JEſu, du mein Schatz auf Erden 1164
JEſu, du weiſt, wie wir ſtehen 991
JEſu, du Wurtzel des Lebens zum Leben 255
JEſu, heil den alten Schaden 124
JEſu, hilff mir von dem Leiden 1357
JEſu, hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens 811

JEſu, höre meine Stimme 849
JEſu, hör mein ängſtlichs Klagen 743
JEſu, ich betrübter Sünder 876
JEſu, JEſu, du biſt mein 707
JEſu, JEſu, du mein Leben 693
JEſu, JEſu, laß dein Leiden 217
JEſu, komm doch ſelbſt zu mir 680
JEſu Leiden, Pein und Tod 155
JEſu, liebſter Heyland mein 219
JEſu, liebſter Schatz der Frommen 939
JEſu, liebſte Seele 211
JEſu, Lieb und Leben 962
JEſu, mein Erbarmer! höre 807
JEſu, meine Freud und Leben 665
JEſu, meine Liebe 699
JEſu, meine Luſt und Ehre 702
JEſu, meiner Freuden Freude 679
JEſu, meiner Seelen Wonne 483
JEſu, meines Hertzens Wonne 693
JEſu, meines Lebens Leben 181
JEſu, o du Troſt der Seelen 670
JEſu, ſolt ich nicht befehlen 1316
JEſu, wahrer Menſch und GOtt 222
JEſu, was ſoll ich dir ſagen 1167
JEſulein, du biſt mein 664
JEſum lieb ich ewiglich 688
JEſum will ich lieben 676
JEſus bleibet mein Vergnügen 1178
JEſus Güte hat kein Ende 21
JEſus, JEſus, nichts als JEſus 789
JEſus iſt mein Aufenthalt 668
JEſus iſt und bleibt mein Leben 479
JEſus Liebe, JEſus Treue 703
JEſus, meine Zuverſicht 366
JEſus nimmt die Sünder an 537
JEſus ſelbſt mein Licht, mein Leben 1097

JEſu, Quell verlangter Freuden 965
JEſu, Ruh der Seelen 692
JEſu, ſchönſte Himmels-Crone 1008
Jetzt, da das güldne Licht 14
Jetzt komm ich als ein armer Gaſt 982
Jetzt kommt, mein GOtt, ein armer Gaſt 1000
Jetzt ſeh ich armes Kind 851
Jetzt wach ich, liebſter JEſu, auf 20
Jetzund betrachten wir 296
Ihr, die ihr euch ergötzet 517
Ihr, die ihr mit Creutz belegt 365
Ihr hohe Berg, ihr lehret mich 614
Ihr Sünder, geht herfür 895
Ihr Töchter Zion, geht heraus 225
Ihr wunderſchöne Geiſter 337
Immer hin zu JEſu zu 611
Im Himmel lebet noch mein Vater 1224
In allen meinen Thaten 612
In Chriſto will ich ſterben 1356
In dem Leben hier auf Erden 1079
In dir, ach! mein HErr Chriſt 993
In meiner ſchwartzen Sünden-Nacht 830
Iſt dann JEſus weggegangen? 714
Iſt dann mein JEſus noch für mich? 723
Iſt das nicht ein Werck der Gnaden 739
Iſt deiner Sünden viel 915
Iſt der Gewinn ſo groß, wer hier 561
Iſt des Kämpffens nicht genug 362
Iſt Ephraim nicht meine Cron 505
Iſt GOtt für mich, ſo trete 544
Iſt GOTT für uns, das höchſte Guth 543
Iſt JEſu es dein Wille 1339
Iſts nicht von einem GOTT 546
Iſts? oder iſt mein Geiſt entzückt? 1418

K.

Kein gröſſer Wunder findet ſich 94
Kein Stündlein geht dahin 1361
Keinen hat GOtt verlaſſen 1123
Kinder GOttes haben Freude 431
Klage nicht, O du mein Hertz 1201
Komm himmliſch Licht, H. Geiſt. 309
Komm, mein JEſu, komm zu mir. 202
Komm, O Menſch, und betrachte mich 1355
Komm, O Sonne meiner Seelen 45
Komm, O Tröſter voller Gnaden! 299
Komm, Tröſter! komm hernieder 318
Kommſt du? kommſt du Licht der Heyden 83
Kommt alle zu mir 523
Kommt her, ihr Menſchen Kinder 1439
Kommt ihr traurigen Gemüther 511
Kommt und höret JEſum lehren 520
Kurtz iſt die Zeit, kurtz ſind die Jahr 1369

L.

Laß dein Vater-Antlitz ſehen 456
Laß dich GOtt! du Verlaßner, 1171
Laß doch vom Trauren ab 1206
Laß es, JEſu, dich erbarmen 890
Laſſet uns beſtändig trachten 293
Laß, mein GOtt, nimmer mich 1042
Laß mich dein ſeyn und bleiben 769
Laß mich erkennen, liebſter GOtt 1211
Laß mich, JEſu, mit dir reden 758
Laß, O Hertze, dein Betrüben 1155
Laſſet uns dem HErren ſingen 262
Laſſet uns den HErren preiſen 259
Laſſet uns mit JEſu ziehen 724

Lebt Chriſtus, was bin ich betrůbt? 286
Lebt doch unſer HErr GOtt noch 1203
Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er jåmmerlich 1142
Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er ſeliglich 1141
Lehre mich, mein GOtt betrachten 1321
Lehre mich, mein HErr, bedencken 1333
Liebe, die der Glaube zeiget 550
Liebe die du mich geliebet 659
Lieber GOtt, ich muß bekennen 966
Liebe Seele, nun dich ſchwinge 978
Lieber GOtt, wenn werd ich ſterben? 1392
Liebreicher GOtt, mein Geiſt in mir erſtarrt 870
Liebſter HErr JEſu wo bleibſt du ſo lange 1318
Liebſter Heyland Licht der Heyden 97
Liebſter JEſu hier bin ich 339
Liebſter JEſu hör mein Klagen 675
Liebſter JEſu meine Freude 1010
Liebſter JEſu ſey gegrůſſet 196
Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen 697
Liebſter Vater ich dein Kind 893
Liebſte Seel' hör auf zu ſchreyen 1195
Lob ſey dem allerhöchſten GOtt 84
Lobet den HErren 459
Lobt GOtt, der drey in einem iſt. 814

M.

Mache dich, mein Geiſt bereit 527
Macht hoch die Thůr die Thor macht weit 108
Man lobt dich in der Stille 765
Mein Augen ſchließ ich jetzt 46
Mein eintzigs Glůck auf Erden 696
Mein Feind neid immer her 799
Mein gnug-beſchwerter Sinn! 1244
Mein GOtt ach ſey geprieſen 650
Mein GOtt! das Hertz ich bringe dir 1276
Mein GOtt du weiſt am allerbeſten 643

Mein

Mein GOtt erſchaffen haſt du mich 1083
Mein GOtt hats mit mir gewandt 947
Mein GOtt ich bin bereit 1436
Mein GOtt iſt alleine mein 1088
Mein GOtt, nun bin ich abermahl 953
Mein GOtt nun hab ich dir verheiſſen 949
Mein GOtt ſey mir doch gnädig 918
Mein GOtt und Heyland zürne nicht 756
Mein GOtt! wie ſoll ich ſingen 74
Mein Geiſt, was quälſt du dich? 1049
Mein Gemüth, wie ſo betrübt? 1057
Mein HErr JEſus mich erfreut 691
Mein HErr und mein GOtt ſage mir 651
Mein Hertz das wallet voll Verlangen 669
Mein Hertz du ſolt den HErrn billig 442
Mein Hertz iſt guter Dinge 529
Mein Hertze ſey zu frieden, betrübe dich nicht 602
Mein Hertze ſey zu frieden, ſtell doch dein Trauren 1176
Mein Hertz ruht und iſt ſtille 430
Mein Hertz ſey Gottes Lobe-Thal 764
Mein Hertz, was biſt du ſo betrübet 1163
Mein Hirt, mein JEſus ruffet mir 383
Mein JEſu, der du jederzeit 742
Mein JEſu, gönne Platz der Seelen 973
Mein JEſu, neige her dein Ohr 362
Mein JEſu, dem die Seraphinen 767
Mein JEſus iſt getreu 712
Mein liebe Seele, benedey 441
Mein liebes Hertz was zageſt du 619
Mein Schöpffer ach ich lebe 341
Mein Schöpffer, GOtt mein Heil 1266
Mein ſehnliches Verlangen 700
Mein Seelen-Bräutigam 986
Mein Seele ſey vergnüget 701
Mein Seele, warum traurſt du doch 304

Mein Sinn, wo denckſt du hin, 883
Mein Vater, du haſt niemals mich 637
Mein Wandel iſt in jenem Leben 1404
Meine Hoffnung ſtehet feſte 645
Meine Seel, ermuntere dich 244
Meine Seel, itzt iſt es Zeit 189
Meine Seel iſt in der Stille 417
Meine Seel iſt Stille 708
Meine Seele, dencke nur 600
Meine Seele halte feſt 486
Meine Seele hier findet nicht 1106
Meine Seele, laß es gehen 790
Meine Seele, ſey zu frieden 533
Meinen JEſum ich erwehle 701
Meinen JEſum laß ich nicht, dann er 662
Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seele 488
Meiner Seelen Heyl 179
Meines Hertzens Stimme ſchreyet 453
Menſch, bedencke ſtets dein Ende 1387
Menſch ſag an, was iſt dein Leben? 1381
Menſch! was ſuchſt du in der Nacht? 662
Menſchen Hülff iſt nichtig 1053
Merckt auf ihr Menſchen-Kinder 1398
Mich verlanget von der Erden 1314
Mir kans nicht übel gehen 1279
Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held, 524
Mir winckt die Welt, ich mag nicht kommen 433
Mit Ernſt, O Menſchen Kinder! 498
Mit Verwundern wird geleſen 576
Muſt du dann, JEſu, dich ſelbſten zu eigen 963

N.

NAchdem das alte Jahr verfloſſen 130
Nach dir, mein GOtt, will ich hier ſchauen 1385

Nach dir, O GOtt! verlanget mich 1056
Nach dir, O HErr! verlanget mich 388
Nach dir verlanget mich, mein GOtt 387
Nicht eins werd ich auf tauſend dir 828
Nimm mich, mein GOtt, nur hin 1282
Nimm mich weg, GOtt, vor dem Jammer 1310
Noch dannoch muſt du drum 1143
Nun dancket all und bringet Ehr 519
Nun des HErren Ruhe=Tag 347
Nun die Sonne geht zu Schatten 52
Nun giebt mein JEſus gute Nacht 235
Nun HErr läſt du ſcheiden 532
Nun iſt auferſtanden 275
Nun laſt uns hertzlich loben 125
Nun laſt uns JEſum Chriſtum hin 231
Nun laſſet GOttes Güte 1250
Nun leg ich mich zur Ruh 61
Nun liebe Seel, nun iſt es Zeit 134
Nun löß ietzt auf die Banden 926
Nun mehr geh ich hin zur Ruh 62
Nun ruhe meine Seele 348
Nun ſag in dieſer Stunde 211
Nun ſey getroſt und unbetrübt 1378
Nun ſich der Tag geendet hat 59
Nun ſo will ich hinfort ſtets 396
Nun tret ich wieder aus der Ruh 15
Nun weichet, weichet, JEſus kommet 1003
Nur friſch hinein 1233

O.

O Angſt und Leid! O Traurigkeit! 836
O aufferſtandner Sieges=Fürſt 283
Ob ich ſchon ſtets Verfolgung leide 1168
O Blindheit! bin ich dann der Welt 1054

O daß ich nichts wäre 916
O daß ich tauſend Zungen hätt 1271
O du allerſüſſte Freude 300
O du allertieffſte Liebe 1241
O du dreyeiniger GOtt 1308
O du Jammer-volles Leben 1159
O du Liebe meiner Liebe 188
O du Quell der Gütigkeit 230
O du Schöpffer aller Dinge 844
O edle Wunden! was ſoll ich 190
O Ewigkeit, du Donner-Wort 1444
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 1425
O Ewigkeit, wer kan dein Ziel 1041
O Fürſten Kind aus Davids-Stamm! 91
O GOtt, da ich gar keinen Rath 819
O GOtt, dein Nahm iſt feſter 1133
O GOtt der alle Dinge 584
O GOtt der du aus Hertzen-Grund 335
O GOtt, du Menſchen-Freund 809
O GOtt ſehr reich von Güt 903
O GOtt voll Gnad und Gütigkeit 919
O GOtt, wann ich bey mir betracht 1332
O GOtt was iſt das für ein Leben 1432
O GOtt wer dieſes Leben wohl 1421
O Gottes Sohn, HErr JEſu Chriſt 582
O Gottes Stadt, o himmliſch Licht 1407
O groſſer GOtt dreyfaltig in Perſonen 859
O groſſer GOtt ins Himmels-Thron 161
O groſſer GOtt von Treu 356
O groſſes Werck Geheimnis-voll 987
O guter GOtt ich komm zu dir 622
O Haupt voll Blut und Wunden 183
O heilig werther Gottes Geiſt, 730
O heilig, heilig, heilig Weſen, 31

O Heilige Dreyfaltigkeit 319
O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein 310
O HErr, den man Heyland heiſſet 1240
O HErr JEſu, der du wachteſt 67
O HErr mein GOtt! ich hab zwar dich 878
O Heucheley, du ſchnöde Larv 355
O höchſtes Werck der Gnaden 103
O Jammer, Elend, Angſt und Noth 924
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 682
O JEſu Chriſte, wahres Licht 722
O JEſu, GOttes Lamm 177
O JEſu, JEſu Gottes Sohn 706
O JEſu, JEſu meine Wonne 840
O JEſu meine Luſt 1416
O JEſu meiner Seelen Heil 1405
O JEſu mein hertzliebſtes Gut 1005
O JEſu nie beflecktes Lamm 175
O JEſu voller Schmertz 199
O JEſu wann ich dich und mich 984
O JEſu! wie ſo lang ſoll ich 1288
O König aller Ehren 135
O Lamm Gottes, hocherhaben 246
O Licht vom Licht 735
O lieber Menſch, die Rechnung fehlt 1305
O Menſch, bedencke ſtets dein End 1292
O Menſch, beweine deine Sünd 148
O Menſch, merck auf was ich dir ſag 380
O Menſch, leg alle Sorgen 1103
O Menſch, ſchau, welche ein Menſch 191
O O! was ſaget man doch heute 146
Oeffne mir die Perlen-Pforten 1414
O reicher GOtt von Gütigkeit 796
O ſchwerer Fall der Adam hat 956
O Seele! welche Seligkeit 766
O ſtarcker Zebaoth 938

O ſterblich Menſchen-Kind 1070
O Sünd, O Sünd, O ſchwerer Fall! 850
O Sünde! Du verfluchtes Gifft 874
O ſüſſes Wort! das JEſus ſpricht 532
O Tod! wo iſt dein Stachel nun? 264
O treuer JEſu! der du biſt 1343
O Vater aller Gnaden 1383
O Vater der Barmhertzigkeit! 877
O Vater! unſer GOtt 753
O, wache, meine Seele, auf 1400
O wahrer GOtt, HErr Zebaoth 10
O weh, O weh, wo ſoll ich bleiben? 940
O welch ein unvergleichlichs Guth 818
O Welt, ſih hier dein Leben 163
O, wie ſeelig ſeyd ihr doch 1377
O wie tröſtlich iſt das Wort 555
O Wunder-groſſe Treu 996
O wüſter Sünder, denckſt du nicht 932

P.

PReiß ſey dem Vater, der verheiſt 312
Prüfet alle falſche Geiſter 522

R.

RAthe mir, was ſoll ich machen 23
Rede, liebſter JEſu, rede 770
Reicher GOtt, von milder Güte 1
Richte, GOtt, mir meinen Willen 786
Rühme, mein Gemüthe, 460

S.

SAg, meine Seele, recht 358
Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz 415

Schaffs mit mir, GOtt, nach deinem Willen 1114
Schatz des Himmels, Seel-Verlangen 1019
Schau, lieber GOtt, wie meine Feind 558
Schaue, JEſu, treuer Hirte 927
Schauet, meine Augen, ſchauet 200
Schencke mir ein gut Gewiſſen 1086
Schertzet nicht, ihr Sünder, ſchertzet 881
Scheue nicht, o meine Seele 551
Schlecht und Recht behüten mich 391
Schmertzlich mein ängſtiges Hertze zwar 423
Schmücke dich, O liebe Seele 967
Schönſter JEſu, liebſtes Leben 660
Schöpffer aller Menſchen-Kinder 623
Schrecklichs Zittern kommt mich an 920
Schweig, mein Hertz, thu dich nicht quälen 1165
Schweige, mein Gemüth, nicht belle 624
Sehr ſchwer iſt meiner Sünden Laſt 922
Seht auf, ihr Menſchen, GOttes Sohn 104
Seele, laß die Speiſe ſtehen 994
Seele, wilt du ruhig ſeyn? 1119
Seelig, ja ſeelig, wer willig erträget 1139
Seelig iſt die Seele 678
Sey bereit, du kluge Seele 1396
Sey frölich alles, weit und breit 274
Sey frölich, Hertz, heut iſt der Held 89
Sey getreu, bis an das Ende 568
Sey getroſt, der HErr weiß Rath 805
Sey gnädig, HErr, ſey gnädig 413
Sey GOtt getreu 570
Sey, meine Seele, wohlgemuth 610
Sey mir doch gnädig, o mein GOtt 883
Sey mir tauſendmahl gegrüſſet 172
Sey nur getroſt und unverzagt 498
Sey nur ſtill, und harr auf GOtt 1162
Sey nur zu frieden, liebe Seel 447

Sey wieder nun zufrieden 1366
Siehe, ich gefallner Knecht 945
Siehe, mein getreuer Knecht 500
Sey mir doch gnädig, o mein GOtt 883
Sind das, o GOtt, dann deine Sitten 1164
Singe, lobe, meine Seele 732
So bleibt dannoch ein gut Gewiſſen 1076
So bleibt es dann alſo 1173
So find ich nichts auf dieſer Erden 1069
So folg ich dir, mein JEſu Chriſt 1175
So geh ich dann, mein JEſu! hin 1161
So gehſt du denn, mein JEſu! hin 171
So komm, geliebte Todes-Stund 1389
So komm ich nun, JEſu, mit voller Begier 995
Soll ich dann, JEſu, mein Leben mit 1349
Soll ich dann mich täglich kräncken 596
Soll ich nicht einmahl ſchlaffen ein 1325
Sollen, HErr, die Eyfers-Ruthen 375
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 1262
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 638
Solte das nicht bringen Schmertz 1386
So mir was Widrigs wiederfähret 714
So muß ich dann betrübet immer ſeyn 1160
So will ich, JEſu, dich nicht laſſen 480
So wünſch ich mir zu guter letzt 1301
So wünſch ich nun ein gute Nacht 1344
Sorg in Zeiten für dein Ende 1294
Sorge, Vater, ſorge du 19
Sorgen iſt der gröſte Schmertze 633
Spann aus, ſpann aus, ach frommer GOtt 1350
Stärcke mich, HErr, meine Stärcke 1126
Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille 1081
Steur, GOtt, meinem Trauer-Weſen 1196
Straff mich nicht in deinem Zorn 882
Such, wer da will, ein ander Ziel 109
Sünde, nun ſey du verfluchet 952

Sündliches Würcken bringt ſpates Bereuen 1073
Süſſer Chriſt, du, du biſt 997
Süſſer JEſu, höchſter Hort 979

T.

THut der Hochmuth nimmer gut 1090
Trau auf GOtt in allen Sachen 631
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 1120
Treuer Vater, dir vertraue 650
Treuer Wächter Iſrael 802
Triumph, Triumph, es kommt mit Pracht 281
Trübſal iſt der beſte Trieb 1206

V.

VAter, ach, laß Troſt erſcheinen 857
Vater, Himmels und der Erden 654
Vater, in des Himmels Höhen 33
Vater, laß mich Gnade finden 935
Vater, Sohn und Heilger Geiſt 39
Vater voller Güte 36
Vergnügter Sinn 1105
Verſiegle, Geiſt der Gnaden 1129
Verſuchet euch doch ſelbſt 1112
Und wann ich gleich zu eigen 128
Unrein iſt mein Geburt 1210
Unveränderliches Weſen 251
Unwürdig bin ich, GOtt 1265
Vor dir, HErr JEſu, steh ich hier 855
Urſprung wahrer Freuden 316

W.

WAch auf, mein Hertz, denck 24
Wach auf, mein Geiſt, mit Freuden 110
Wach auf, wach auf, du Sünder-Hertz 821
Wach auf, wach auf, vom Sünden-Schlaf 822
Wachet auf, ihr faule Chriſten 526
Wann einer alle Ding verſtünd 549
Wann ich betracht mein ſündlichs Weſen 477

Wann ich dieſe Sterblichkeit 559
Wann ich, HErr JEſu! habe dich 710
Wann ich nicht würd damit getröſt 367
Wann ich nun muß die Welt verlaſſen 1323
Wann ich ſo viel Zungen hätt 215
Wann meine Seel' den Tag bedencket 728
Wann meine Sünd mich kräncken 212
Wann mein Hertz ſich GOtt ergiebet 646
Wann Menſchen-Hülff ſcheint aus zu ſeyn 1193
Wann wird doch mein JEſus kommen? 1207
Warum biſt du ſo betrübet? 724
Warum ſolt ich mich dann grämen? 1157
Warum wilt du drauſſen ſtehen? 79
Was alle Weißheit in der Welt 324
Was brüſtet ſich dein hoher Muth 1304
Was Dir, mein GOtt, beliebt 775
Was frag ich doch nach der Erden 430
Was frag ich nach der Welt 657
Was frag ich nach der Welt, und ihrem 1427
Was fürchteſt du den Tod 1311
Was GOtt gefällt, mein frommes Kind 793
Was hilfft doch alle Freud 1072
Was ich begehr, das kan ich nicht 1091
Was iſt der Menſch auf dieſer Welt 1376
Was iſt die Welt mit aller ihrer Freude 1041
Was iſt doch nur der Menſch 998
Was iſt es doch, was iſt der Menſchen Leben 1322
Was kan ich doch für Danck 955
Was mag doch der von Kummer ſagen 720
Was martert ihr mich, ihr Gedancken 1225
Was, meine Seele! denckſt du doch? 1221
Was mein GOtt will, das muß geſchehen 784
Was mein GOtt will, das will ich auch 785
Was mich auf dieſer Welt betrübt 1103
Was ſind die Menſchen-Kinder 899

Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen 1192
Was ſoll ich dir verehren 136
Was ſtürmſt du, Satan, ohne Ruh 810
Was traur ich doch? GOtt lebt ja noch 1205
Was wilt du dich betrüben? 604
Waſchet euch, ihr Volck, von Sünden 491
Weg, Ach und Weh 267
Weg, mein Hertz, mit den Gedancken 834
Weg von mir, ihr Welt-Gedancken 769
Weh mir, daß ich ſo offt und viel 837
Weicht ihr Sorgen, weicht ihr Schmertzen 1231
Weicht Sorgen, die ihr quält 848
Weil groſſer GOtt von Gütigkeit 800
Weil mein liebſter Freund geſtorben 233
Weißheit, die du über Sternen 1045
Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht 1108
Welt, Ade, ich bin dein müde 1067
Wen ſehe ich hier? 980
Wenn wird mein Pilgrims Leben 1281
Wer bin ich, daß ich mich darff wagen 744
Wer Gedult, und Demuth liebet 1071
Wer GOtt vertraut, hat einen Grund 1191
Wer JEſum bey ſich hat 689
Wer im Hertzen will erfahren 137
Wer in des Höchſten Schirm 439
Wer iſt da? Der mein armes Hertz 280
Wer iſt, der in böſen Tagen 1099
Wer iſt wie GOtt, der alles ſchafft und träget 334
Wer kan wohl vergnügter leben 704
Wer nicht weiß, wie mühſam ſey 1278
Wer ſich Chriſto will vertrauen 214
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 130
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 1329
Wie bin ich doch ſo ſehr betrübet 1171
Wie biſt du, Seel, in mir ſo hoch betrübt 1122

Wie dann, mein Geiſt, wie lang 1043
Wie daß du doch, o ſündlichs Hertz 861
Wie der Hirſch in groſſen Dürſten 405
Wie ein Hirſch zur dürren Zeit 709
Wie groß iſt dieſer Freuden-Tag 111
Wie groß iſt meine Miſſethat 866
Wie heilig iſt der Ort 322
Wie herrlich ſind doch alle Werck 503
Wie iſt es müglich höchſtes Licht 1080
Wie lang muß ich noch wallen 1134
Wie lang ſchlagt ihr mich, ihr Gedancken 942
Wie lieblich ſind die Wohnungen 1406
Wie lieblich ſind doch deine Füß 279
Wie ligt ſichs hier ſo wohl 469
Wie Seele magſt du länger kleben 1074
Wie ſelig iſt der Menſche doch 1296
Wie ſelig iſt der ſein Ergötzen 402
Wie ſelig iſt ein frommer Chriſt 1306
Wie ſoll ich dich empfangen 81
Wie wird doch ſo gering 143
Wiewohl haſt du gelabet 1013
Wie wohl iſt mir, daß ich 1100
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen 1127
Wie wunderlich ſind GOttes-Wagen 370
Will kommen, offt gewünſchter Tod 1312
Will mein GOtt mich ganſt erſticken 1247
Will meine Seel, ſich nimmermehr abgeben 1185
Wilt du dein Kind dann nun 1180
Wilt du dir meine Seel 605
Wir haben jetzt vernommen 1287
Wir ligen täglich in dem Streit 557
Wir Menſchen ſind lebendig todt 913
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt 771
Wir ſingen dir Immanuel 105
Wo find ich Ruh für meine Seele 847

Woher kommts, daß der Tod uns rafft 553
Wo ſoll ich hin 944
Wohin ſoll ich mich wenden 422
Wo iſt doch Ruh, kanſt du, mein Hertz 704
Wo iſt ein Felſen-Loch? 470
Wo iſt ein ſolcher GOtt 1285
Womit ſoll ich dich wohl loben 1274 ×
Wo ruheſt du, mein Aufenthalt 466
Wo ſoll ich gründen meinen Fuß 1028
Wo ſoll ich mich hinwenden 891
Wohl auf, mein Hertz! zu GOtt 746
Wohl dem, der den HErren ſcheuet 445
Wohl dem, der ſeine Lebens-Reis 1343
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt 648
Wohl dem Menſchen, wohl auf Erden 392
Wohl mir, JEſus meine Freude ladet 969
Wohl mir, JEſus meine Freude, lebet noch 1151
Wunder-GOtt! dich laß ich rathen 589
Wunderlich führſt du die Deinen 1026
Wunderlich iſt GOttes Schicken. 495

Z.

Zerfließ, mein Geiſt 1035
Zeuch ein zu deinen Thoren 302
Zeuch uns dir nach, ſo lauffen wir 465
Zion klag doch nicht ſo ſehre 1217
Zu dir, du Fürſt des Lebens 1290
Zum Frieden und zur Ruh 1335
Zur Lammes-Hochzeit komm ich, GOtt 970

Verzeichnis derer Lieder, welche mit den gewöhnlichen Sonn- und Feſttäglichen Evangelien überein kommen.

Am Erſten Sonntag des Advents.

Warum wilt du drauſſen ſtehen 79
Wie ſoll ich dich empfangen 81
Macht hoch die Thür, die Thor macht weit 108

Am Andern Sonntag des Advents.

Die Lieder vom Jüngſten Gericht.

Am Dritten Sonntag des Advents.

Wer Gedult und Demuth liebet 1071
Ob ich ſchon ſtets Verfolgung leide 1168
Mit Ernſt O Menſchen-Kinder 498

Am Vierdten Sonntag des Advents.

Mit Ernſt, O Menſchen-Kinder 498
Die Welt kan mich nicht leiden 1147
Je höher du, O Menſche, biſt, 1098

Item von der H. Tauff.

Am H. Chriſt-Tag.

Die Lieder von der Geburth JEſu Chriſti und aus den Schrifft-Liedern.

Ein Kind iſt uns gebohren 492

Am

Am St. Stephans-Tag.

HErr JEſu, aller Menſchen Hort 733
Ob ich ſchon ſtets Verfolgung leide 1168
Dein Küchlein, JEſu, ſehnet ſich 119

Am Tag Johannis des Apoſtels und Evangeliſten.

Liebe, die du mich geliebet 659
JEſum will ich lieben 676
JEſum lieb ich ewiglich 688
Meinen JEſum ich erwehle 701
Ich will dich lieben, meine Stärcke. 1034

Am Sonntag nach dem H. Chriſt-Tag.

Es ſauſt und brauſt das wilde Meer 732
O JEſu Chriſte, wahres Licht. 722

Am H. Neuen Jahrs-Tag.

Die Neuen Jahrs-Lieder.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Wunder-GOtt, dich laß ich rathen 589
GOtt ſorgt für dich 601. 631
Ich ſorge nicht, dann doch 604
Ich trau auf GOtt, was wolt mir fehlen 606
Sey, meine Seele, wohlgemuth 610
In allen meinen Thaten 612
Trau auf GOtt in allen Sachen 631
GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt 635
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 638
Ich trau auf GOtt in allen Sachen 647
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt 648

Am Tag der Offenbahrung Chriſti, oder Epiphanias.

Die Lieder von der Offenbahrung Chriſti.

Am erſten Sonntag nach der Offenbahrung.

HErr! ach HErr! wie lange 467
Ich ſucht in meinem Bett 473
GOtt Lob! ich habe dich gefunden 474

Am andern Sonntag nach der Offenbahrung.

Ich bin in Lieb entbrannt 490
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen 607
Ich bin vergnügt, und halte ſtille 635
Immer hin zu JEſu zu 611
Treuer Vater, dir vertraue 650
Mein HErr und mein GOtt, ſage mir 651
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Leben 510
GOtt ſorgt für dich 601. 631
Ach wer weiß, wo mir noch hier 1223

Am dritten Sonntag nach der Offenbahrung.

Dein Will, o GOtt! ſey meines Willens Will 773
Was dir, mein GOtt! beliebt 775
Allzeit iſt mein Will geweſen 776
Ich ergebe mich dem Willen 778
Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden 781
Ich laſſe GOtt in allem walten 781
Was mein GOtt will, das muß geſchehen 784
Was mein GOtt will, das will ich auch 785
Ich halte GOtt in allem ſtille 785
Du groſſer GOtt! du wahres Heyl! 581
O GOttes Sohn! HErr JEſu Chriſt 582
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 580

Am vierdten Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

Es geht in rauhen Wellen 1038
Es ſauſt und brauſt das wilde Meer 732
Sey nur ſtill, und harr auf GOtt 1162

Am fünfften Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey 1108
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr 1112

Am ſechſten Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

Mein Wandel iſt in jenem Leben 1404
O GOttes Stadt! O himmliſch Licht 1407
Jeruſalem, du hochgebaute Stadt! 1431
Mein GOtt! ich bin bereit zum Himmel einzugehen 1436

Am Sonntag Septuageſima.

Wer Gedult und Demuth liebet. 1071

Am Sonntag Sexageſima.

O Seele, welche Seeligkeit 766
Weg von mir, ihr Welt-Gedancken 769
Rede, liebſter JEſu! rede 770
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt! 771

Am Sonntag Quinquageſima.

Die Paßions-Lieder.

Am Sonntag Invocavit.

Was ſtürmſt du, Satan, ohne Ruh 810
JEſu! hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens 811
Schau, lieber GOtt, wie meine Feind 558

Am Sonntag Reminiſcere.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen 1120
Noch dannoch muſt du drum nicht gantz 1143
Lebt iemand ſo, wie ich, ſo lebt er jämmerlich 1141
Betrübtes Hertz, biß wohlgemuth 1149
Sey nur ſtill, und harr auf GOTT 1162
Ach lieber GOtt, ach Vater-Hertz 1168
Wilt du dein Kind dann nu 1180
Ich will in aller Noth auf meinen JEſum bauen 718
Steur, GOtt, meinem Trauer-Weſen 1196
Klage nicht, o du, mein Hertz! 1201

Am Sonntag Oculi.

Freu dich ſehr, o meine Seele! JEſus der 806
O GOtt! du Menſchen-Freund 809
JEſu, hilff ſiegen 811

Am Sonntag Lætare.

Es iſt nicht Noth, daß man ſich hier viel quäle 591
Ach, was zweifeln doch wir Thoren 592
GOtt ſorgt für dich 601. 631
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen 607
Alles iſt an GOttes Seegen 613
Auf, auf, laß deine Sorgen 618
O guter GOtt, ich komm zu dir 622
Trau auf GOtt in allen Sachen 631
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 638
Sey getroſt, der HErr weiß Rath 805
Ich trau auf GOtt in allen Sachen 647

Am Sonntag Judica.

Wie ſelig iſt ein frommer Chriſt 1306
O du dreyeiniger GOtt, den ich mir 1308
JEſus meine Zuverſicht 366
Was fürchteſt du den Tod 1311

Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß 1347
HErr JEſu Chriſt, mein Leben 1374

Am Palm-Sonntag.

Ich komm, JEſu, mit Gebühr 147

Auf die H. Oſter-Feyertage und am Sonntag Quaſimodogeniti.

Die Oſter-Lieder von der Auferſtehung Chriſti.

Am Sonntag Miſericordias.

Mein Hirt, mein JEſus, ruffet mir 383
GOtt iſt mein Hirt 384
Der HErr, der iſt mein Hirt 384
Du, guter GOtt, biſt mein getreuer Hirt 385
Der HErr, der aller Enden 386
Guter Hirt, nimm deine Ruh 463

Am Sonntag Jubilate.

Es mag mir gehen, wie es will 1138
Selig, ja ſelig, wer willig erträget 1139
Lebt iemand ſo, wie ich, ſo lebt er ſeliglich 1141
Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen 1154
O du Jammer-volles Leben 1159
Ach Seele, was ſuchſt du hier wohl 1166
Wie bin ich doch ſo ſehr betrübet 1171
Erwarte der Freud. 1188

Am Sonntag Cantate.

Iſt dann JEſus weggegangen 714
Es iſt doch alles gut 1030

Am Sonntag Rogate.

Hinweg, ihr zweiflende Gedancken 738
Iſt das nicht ein Werck der Gnaden 739
Wer bin ich, daß ich mich darff wagen 744
Wohlauf, mein Hertz, zu GOtt 746
Dreyeinger GOtt, erbarme dich 746
Ach Vater, unſer GOtt 748
Du haſt mein Hertz in Händen 751
O Vater, unſer GOtt, es iſt 753
Laß mich, JEſu, mit dir reden 758

Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Die Himmelfahrts-Lieder.

Am Sonntag Exaudi.

Verſiegle, Geiſt der Gnaden 1129
Die Welt kan mich nicht leiden 1147
Ob ich ſchon ſtets Verfolgung leide 1168
Sind das, o GOtt, denn deine Sitten 1164
Chriſten müſſen allzeit dulten 1204

Auf das heil. Pfingſt-Feſt.

Die Pfingſt-Lieder, vom Heiligen Geiſt.

Auf das Feſt der Heil. Drey-Einigkeit.

Die Dreyfaltigkeits-Lieder. Item, von der Heil. Tauffe.

Am erſten Sonntag nach Trinitatis.

Fahre, Welt, fahr immer hin 1040

Was

Was iſt die Welt, mit aller ihrer Freude 1041
O Ewigkeit, wer kan dein Ziel 1041
O Blindheit, bin ich dann der Welt 1054
Ich bin ſatt aller Welt-Luſt 1063
Welt, ade, ich bin dein müde 1067
Es vergehen alle Zeiten 1068
Was hilfft doch alle Freud, die man hat 1072
Sündliches Würcken bringt ſpates Bereuen 1073
Wie? Seele, magſt du länger kleben 1074
Auf, auf, mein Geiſt, und du, mein gantzer Sinn 1077
Fahr nur hin, du ſchnöde Welt 1084
Auf, Welt-verliebtes Hertz 1364
O Menſch, bedencke ſtets dein End 1292
O lieber Menſch, die Rechnung fehlt 1305
Wie ſelig iſt ein frommer Chriſt 1306

Item, Himmels- und Höllen-Lieder, vom ewigen Leben und ewigen Tod.

Am andern Sonntag nach Trinitatis.

O Seele, welche Seeligkeit 766
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt 771

Am dritten Sonntag nach Trinitatis.

Ach, ich bin verirrt gegangen 823
JEſus nimmt die Sünder an 537

Mehr Buß-Lieder.

Am vierdten Sonntag nach Trinitatis.

Gieß aus der Liebe Krafft 1031
GOtt giebt alles, gieb es wieder 1074
Wann einer alle Ding verſtünd 549

Am fünfften Sonntag nach Trinitatis.

Alles iſt an GOttes Seegen 613
Ich fang alle meine Sachen 632

Am ſechſten Sonntag nach Trinitatis.

Du haſt, o groſſer GOtt 578
Erleucht mich, HErr, mein Licht 1093
Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir 1095
JEſus ſelbſt mein Licht, mein Leben 1097

Am ſiebenden Sonntag nach Trinitatis.

Wie am Sonntag Lätare.

Am achten Sonntag nach Trinitatis.

Prüfet alle falſche Geiſter 522
O JEſu Chriſte, wahres Licht 722

Am neundten Sonntag nach Trinitatis.

Ach, laßt uns GOtt doch einig leben 1032
GOtt giebt alles, gieb es wieder 1074
Ich ſteh in Angſt und Pein 1392

Am zehenden Sonntag nach Trinitatis.

Wach auf, wach auf, du Sünder-Hertz 821
Des HErren Aug iſt gantz verhüllt 508
Du weineſt für Jeruſalem 905
Treuer Wächter Iſrael 802
Groß iſt, o groſſer GOtt, die Noth 804

Am eilfften Sonntag nach Trinitatis.

GOtt ſey mir gnädig, ſtraff mich nicht 831
Aus dieſem tieffen Grunde 450

Weg, mein Hertz, mit den Gedancken 834
Ich armer Menſch bekenn ietzt frey 868
Mein GOtt, ſey mir doch genädig 918
Ich armer Bettler ſtehe 928
Ach GOtt, mir Sünder gnädig ſey 930

Am zwölfften Sonntag nach Trinitatis.

Mein Hertz iſt guter Dinge 529
GOtt, du wirſt es doch wohl machen 394
GOtt hat alles wohl gemacht 530
Nun ſo will ich hinfort ſtets 396
Auf, auf, mein Hertz und gantzer Sinn 399
Der HErr hat alles wohl gemacht 531

Am dreyzehenden Sonntag nach Trinitatis.

Gieß aus der Liebe Krafft 1031
Du haſt, o groſſer GOtt 578
Liebe, die der Glaube zeuget 550
Wann einer alle Ding verſtünd 549

Am vierzehenden Sonntag nach Trinitatis.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen 1120
Ach GOtt, laß dich erbarmen 1202
Trübſal iſt der beſte Trieb 1206
GOtt, bey dir iſt die Gnade 1254
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 1262
Mein Schöpffer, GOtt, mein Heil 1266

Am funffzehenden Sonntag nach Trinitatis.

Es iſt nicht Noth, daß man ſich hier viel quäle 591
Ach was zweifflen doch wir Thoren 592
Soll ich dann mich täglich kräncken 596
GOtt ſorgt für dich 601. 631

Mein liebes Hertz, was zageſt du 619
Laß, o Hertze, dein Betrüben 1155
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 615
Sorgen iſt der gröſte Schmertze 633
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 638
Sey getroſt, der HErr weiß Rath 805

Am ſechzehenden Sonntag nach Trinitatis.

O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 532
Meine Seele, ſey zufrieden 533
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 1329
Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß 1347
Wie herrlich ſind doch alle Werck 503
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort 1375
Scheue nicht, o meine Seele 551
Woher kommts, daß der Tod uns rafft 553

Am ſiebenzehenden Sonntag nach Trinitatis.

GOtt, gib mir einen Freund 797
Mein Feind neid immer her 799
Ich dancke dir, mein GOtt 346
Nun des HErren Ruhe-Tag 347
Nun ruhe, meine Seel 348
Beſchwertes Hertz, leg ab die Sorgen 350
Gepreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt 352
Je höher du, o Menſche, biſt 1098
Thut der Hochmuth nimmer gut 1190

Am achtzehenden Sonntag nach Trinitatis.

O JEſu, JEſu, GOttes Sohn 706
Gieß aus der Liebe Krafft 1031
Ich will dich lieben, meine Stärcke 1034
Der HErr ſprach in ſeinem höchſten Thron 444

Am neunzehenden Sonntag nach Trinitatis.

Hör, liebe Seel, das Gnaden-Wort 540
Was kan ich doch für Danck 955

Am zwantzigſten Sonntag nach Trinitatis

O Heucheley, du ſchnöde Larv 355
Ich bin in Lieb entbrannt 490
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Leben 510
Fahre, Welt, fahr immer hin 1040
O Blindheit, bin ich dann der Welt 1054
Auf, auf, mein Geiſt, und du, mein gantzer Sinn 1077
Fahr nur hin, du ſchnöde Welt 1084
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 682
Freuden-Ancker meiner Liebe 687
Erleucht mich, HErr, mein Licht 1093

Am ein und zwantzigſten Sonntag nach Trinitatis.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen 1120
Was? ſoll ein Chriſt ſich freſſen 1192
Ach GOtt, laß dich erbarmen 1202

Am zwey und zwantzigſten Sonntag nach Trinitatis.

Aus dieſem tieffen Grunde 450
Weh mir, daß ich ſo offt und viel 837
HErr, ich habe mißgehandelt 843
Ach was hab ich doch begangen 846
Erbarme dich, HErr, über mich 852
Iſt deiner Sünden viel 915
Ach hilff mir, hilff, HErr JEſu Chriſt 937

Mehr Buß-Lieder.

Am drey und zwanzigſten Sonntag nach Trinitatis.

GOtt, gieb mir einen Freund 797
Mein Feind neid immer her 799
Wohl mir, JEſus, meine Freude 1151
Ach! es mag doch immer gehen 801

Am vier und zwanzigſten Sonntag nach Trinitatis.

Meine Seele, laß es gehen 790
Gib dich zufrieden, und ſey ſtille 1235

Am fünff und zwanzigſten Sonntag nach Trinitatis.

Treuer Wächter Iſrael 802
Groß iſt, o groſſer GOtt, die Noth 804
Prüfet alle falſche Geiſter 522

Am ſechs und ſieben und zwanzigſten Sonntag nach Trinitatis.

Die Lieder vom Jüngſten Gericht.

Am Tag Andreä.

HErr JEſu, aller Menſchen Hort 733

Am Tag Thomä.

Du groſſer GOtt, du wahres Heyl 581
Wo iſt ein Felſen-Loch 470
JEſu, der du haſt gebunden 472
O JEſu Chriſte, wahres Licht 722

Der Glaub iſt eine Zuverſicht 580

Am Tag der Reinigung oder Lichtmeß.

Die Reinigungs-Lieder.

Nun, HErr, läſt du ſcheiden 532

Am Tag Matthiä.

Es ſagt das Heyl der Sünder 523
Kommt alle zu mir, kommt zu mir 523

Am Tag Mariä Verkündigung.

Heut iſt uns der Tag erſchienen 144
O! O! was ſaget man doch heute 146

Am Tag Philippi und Jacobi.

Betrübtes Hertz, biß wohlgemuth 1149
Meine Seele, laß es gehen 790
Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen 1154
Warum ſoll ich mich denn grämen 1157
Was traur ich doch 1205
Geht, ihr traurige Gedancken 1229
Ich trau auf GOtt in allen Sachen 647
Wie lieblich ſind die Wohnungen 1406

Am Tag Johannis des Täuffers.

Beglückter Freuden-Tag 326

Am Tag Petri und Pauli.

GOtt, der groſſe Himmels-König 407
GOtt iſt die Stärck und Zuverſicht 408
Hör, liebe Seel, das Gnaden-Wort 540

Am

Am Tag Mariä Heimſuchung.

Höre, mein Hertz, weiſt du was? 327

Am Tag Jacobi.

Wunderlich führſt du die Deinen 1026
Oſterblich Menſchen-Kind 1070
Wer Gedult und Demuth liebet 1071
Thut der Hochmuth nimmer gut 1090

Am Tag Bartholomäi.

Je höher du, o Menſche, biſt 1098
O GOtt, was iſt das für ein Leben 1432

Am Tag Matthäi.

JEſus nimmt die Sünder an 537

Siehe ferner am dritten und eilfften Sonntag nach Trinitatis.

Am Tag Michaelis.

Suche hier fornen unter den Feſt-Liedern.

Am Tag Simonis und Judä.

GOtt iſt die Lieb, wer einverleibt 564
Gieß aus der Liebe Krafft 1031

E N D E.

(o)

[illegible]

Am Tag [illegible]

[illegible]

Am Tag Bartholomäi.

[illegible]

Am Tag M[illegible]

[illegible] die Gläubig[illegible] an.

Suche fornen am [illegible] und [illegible] Sonntag nach Trinitatis.

Am Tag Michaelis.

Suche hier fornen unter den Fest-Liedern.

Am Tag Simonis und Judä.

[illegible]

E N D E.

XXX IX.90